.S M.69

Digitized by Google

Digitized by Google

Versuch

einer

medicinischen Topographie und Statistik

der

Haupt- und Residenz-Stadt

Dresden.

Von

Ernst Julius Jacob Meyer,

der Heil- und Wundarznei-Kunde Doctor, praktischem Arzte und Wundarzte, früher zu Berlin, jetzt zu Dresden, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden Mitgliede.

Nebst einem Grundrisse von Dresden und drei Tafeln mit graphischen Darstellungen.

Stolberg am Harz und Leipzig, 1840.

Bei *B. G. H. Schmidt.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihrer Majestät

der

Königin Marie von Sachsen

Digitized by Google

in

allertiefster Ehrfurcht

zugeeignet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Allerdurchlauchtigste, grossmächtigste Königin,

Allergnädigste Königin und Herrin!

Es ist das schönste Vorrecht der Hochgestellten auf der Erde, Glück und Segen unter die Menschheit zu verbreiten, die Leiden derselben zu mildern. Die Aufgabe der Medicin ist im beschränktern Kreise dieselbe. Ein medicinisches Werk sieht daher mit Recht nach dem Throne hin. Von da aus geht die Kraft und die Erfüllung, die Verwirklichung der kühnsten Ideen für Menschenwohl. Und Sachsen erkennt mit Recht, wie viel es seinem erhabenen Könige, wie viel es seiner angebeteten Königin dankt. Insbesondere preist die dankbare Residenz die Huld ihrer erlauchten Herrschaft. Die Topographie und Statistik Dresdens kann daher mit Fug und Recht dem mütterlichen Herzen Ew. Königl. Majestät empfohlen und an den Stufen Allerhöchst-Ihres Thrones niedergelegt werden. Mir aber ge-

Digitized by Google

bietet es besonders die allertiefste Ehrfurcht und die allerinnigste Dankbarkeit für das Allerhöchste Vertrauen und die Allerhöchste Gnade, die durch Ew. Majestät mir mehrfach zu Theil wurden. Ich habe gewagt, um die Erlaubniss zu bitten, durch Ew. Majestät Allerdurchlauchtigsten Namen meinem Versuche Glanz und Ehre verleihen zu dürfen, aber ich wage nicht zu hoffen, dass die Gabe selbst einer solchen Gnade würdig sei. Möchten Ew. Majestät für diese Allerhöchste Gnade, die fortan mein Stolz sein wird, die Gesinnungen des allertiefsten Dankes zu genehmigen geruhen, in denen ich ersterbe als

Ew. Königlichen Majestät

allerunterthänigster, treu gehorsamster

Dresden, den 11. Juli 1840.

Meyer, Dr.

Digitized by Google

Vorrede.

So allgemein auch der Werth guter medicinischen Topographien anerkannt ist, so entsprechen doch die meisten der bisher erschienenen im Allgemeinen weder den Erfordernissen einer solchen, noch reicht ihre Anzahl hin (von den grössern Hauptstädten Europa's besitzen wir deren nur wenige), um aus der Vergleichung der einzelnen lehrreiche, allgemein giltige Sätze zu ziehen.

Eine gute medicinische Ortsbeschreibung soll nicht nur das Inventarium oder den positiven Bestand alles Dessen enthalten, was in einem bestimmten Raume und in einem bestimmten gesellschaftlichen Verbande besteht und zur öffentlichen Gesundheit Bezug hat, sondern sie soll auch die Statistik mit einschliessen. Denn eine bloss topographische Betrachtungsweise folgt überall nur dem Örtlichen, die Statistik aber bei ihrer Zusammenstellung einer leitenden Idee. Die Topographie giebt das Besondere und Verschiedene in dem Orte, wo sie dieses antrifft, die Statistik hingegen stellt es unter dem Allgemeinen zusammen und verbindet das Gleichartige. Gleichzeitig aber werden dadurch für die allgemeine Statistik wesentliche Beiträge geliefert, denn nur durch die aus der Vereinigung vieler und genauer, auf einzelne Orte oder Staaten sich beziehender statistischen Untersuchungen gezogenen Resultate kann mit der Zeit die allgemeine Statistik sich zu einer exacten Wissenschaft erheben.

Die Aufgabe aber, solch eine umfassende und vollständige medicinische Topographie zu schreiben, ist sehr schwierig, da, abgesehen von den Hindernissen, welche die meist fehlenden oder oft ungenauen Unterlagen darbieten, unsere Kenntniss von der Einwirkung der äussern Einflüsse auf den menschlichen Organismus noch sehr mangelhaft ist. Denn die Fortschritte, welche seit Hippokrates in dieser Beziehung gemacht worden, sind in der That sehr unbedeutend und bestehen mehr in vereinzelten Bemerkungen ohne allgemein giltige Wahrheit. Es muss dies um so mehr auffallen, als uns schon die Erfahrungen am Individuum zu emsigern derartigen Forschungen hätten veranlassen sollen. Denn wie häufig sehen wir nicht den umsichtigen Arzt, wenn er im Besitz einer genauen Kenntniss der Einwirkungsart der Aussenwelt, der Gewohnheiten, Beschäftigung u. d. m. auf den Körper seines Kranken ist, Krankheitskeime an ihrer Entwickelung verhindern oder bereits bestehende Krankheiten in ihrem weitern Fortgange beschränken, ja sogar oft ein von naher Vernichtung bedrohtes Leben nicht nur relativ, sondern selbst zuweilen absolut verlängern, so dass wir mit Recht erwarten sollten, dass die Lebensdauer des gesunden Menschen unter ähnlichen günstigen Umständen ihr bisher als Norm angenommenes Maass überschreiten könne, und dies um so mehr, als wir in der That das wirkliche, dem Menschen von der Natur gesteckte Lebensziel ja noch gar nicht kennen.

Der Nutzen solcher medicinischen Ortsbeschreibungen würde daher ein grosser sein. Denn nicht nur die Staatsarzneikunde (zu deren Haupttendenz die öffentliche Hygiene gehört), sondern

Digitized by Google

die mannigfachsten Wissenschaften, wie die specielle und allgemeine Pathologie, die Lehre von den Endemien und Epidemien, die Statistik, die Sittengeschichte, die Meteorologie und Klimatologie u. s. w., würden dadurch bereichert und vervollkommnet. Wir würden auch dadurch, zwar langsam, doch sicher, zu einer genaueren allgemeinen Kenntniss der Einwirkungsart der ganzen Aussenwelt auf den menschlichen Körper gelangen und hiermit wenigstens einem Hauptmangel unserer jetzigen Staatsarzneikunde abgeholfen haben.

Es könnte unserm Erachten nach noch sehr viel von der Staatsarzneikunde für das Wohl der Menschheit geschehen, und wenn es auch nicht unser Zweck sein kann, dahin abzweckende Vorschläge hier zu machen, so können wir doch nicht umhin, daran zu erinnern, wie so wenig sie z. B. für die Verringerung constitutioneller Krankheiten und namentlich der Lungensucht, für Untersuchungen über Mortalität nach den mannigfachsten causalen Verhältnissen u. s. w. bisher gethan hat. Die grosse Schwierigkeit aber, ja scheinbare Unmöglichkeit, jene Aufgabe nur einigermassen befriedigend zu lösen, giebt keinen Grund ab, sich gar nicht oder nur unvollkommen für dieselbe zu interessiren. Was bisher in dergleichen Untersuchungen, namentlich in denen über die verschiedenen Ursachen der Mortalität, geschehen, ist mehr der Gegenstand der Forschungen Einzelner gewesen und steht daher als solcher vereinzelt da.

Eine solche medicinische Topographie, welche Alles in sich fasst, was auf das physische Wohl unserer Stadt Bezug hat, fehlte bisher dem hiesigen ärztlichen Publicum, und ich empfand diesen Mangel, als ich vor 4 Jahren meine praktische Laufbahn hier eröffnete. Lebhaft entstand in mir der Wunsch, diesem Mangel nach Kräften abzuhelfen, aber eben so gross war die Besorgniss wegen der Unzulänglichkeit meiner Kräfte, die unendlichen Schwierigkeiten dieser Arbeit zu überwinden. Ich überzeugte mich bald, dass fast alle Vorarbeiten, ja selbst oft Materialien zu denselben fehlten. Ausser den beiden sehr kleinen Beiträgen von Schulze[1] und Ficinus[2] war keine Schrift vorhanden, welche Dresden aus dem ärztlichen Gesichtspuncte betrachtete. Der Untersuchungen unseres ausgezeichneten statistischen Vereins über Dresden gab es nur wenige, und diese reichten zum grossen Theile nur bis auf die Zeit der Begründung desselben (im Jahre 1831) zurück, wobei auch mehr andere als medicinische Interessen berücksichtigt waren; auch musste die Wirksamkeit des Vereins sich zunächst mehr auf das ganze Land als auf die specielle Statistik einzelner Städte erstrecken. Die vorzüglich im 2ten Hefte der Mittheilungen des Vereins enthaltenen Beiträge zur medicinischen Statistik mussten sämmtlich für die neuere Zeit erweitert werden, da sie nur bis zum Jahre 1830 reichten, und auch selbst jene prüfte ich aus neuen mir geschafften Unterlagen, wobei zuweilen Differenzen in den Zahlen hervortraten. — Vorhandene Topographien waren bei manchen sonstigen Vorzügen in Bezug auf Statistik theils veraltet, theils ungenau und unzureichend; mit einem Worte, die vorhandenen Materialien waren so mangelhaft und unvollkommen, dass ich in der That der Aufmunterung meiner Freunde bedurfte, um nicht entmuthigt von meinem Vorhaben abzustehen. Trotz meiner nicht unbedeutenden Opfer an Zeit und Geld wäre es mir ohne die ausgezeichnete

(1) Schulze (Licent. C. F.), *Einige Nachrichten von der Lage der Stadt Dresden und der natürlichen Beschaffenheit der Dresdner Gegend* (etwa 4 Quartblätter) in den *alten und neuen Miscellaneis Saxonicis zum Behuf der Sächs. Geschichte.* Thl. 6. Jahrg. 1773.

(2) Ficinus (Prof.), *Beiträge zur Topographie von Dresden* in der *Dresdner neuen Zeitschrift f. Natur- u. Heilkunde.* Bd. I. S. 1–13.

Digitized by Google

Liberalität, mit welcher ich nicht nur von Einzelnen, sondern von den höchsten und hohen Behörden und besonders vom statistischen Verein unterstützt worden bin, nicht gelungen, selbst diesen unvollkommenen Versuch zu Stande zu bringen.

Der Plan, nach welchem ich diese Arbeit anlegte, ist zum grossen Theile der Vorschrift entlehnt, welche die Königlich Preussische Regierung zu Köln im December 1824(1) den Kreisphysikern bei der Bearbeitung der medicinischen Topographien ihrer Kreise angeordnet hat. Dieselbe entsprach in den meisten Puncten meinen Ideen, doch habe ich mannigfache Veränderungen in der Reihenfolge der Abschnitte und Capitel vorgenommen und vielfache Vermehrung der Materialien, besonders der statistischen Angaben, für nothwendig erachtet. Ein nur oberflächlicher Vergleich wird dies bald lehren.

Ausser den bereits oben angedeuteten Ansichten leitete mich noch bei der Abfassung dieser medicinischen Ortsbeschreibung die Idee, nur beschreibend (doch so genau als thunlich) und mit möglichster Enthaltung von jeder Kritik dabei zu verfahren. Dem Topographen kommt es nur zu, den Zustand der Dinge, wie er ist und wo möglich auch wie er war (denn aus den Vergleichungen mit der Vergangenheit entspringen stets lehrreiche Betrachtungen), zu geben. Die Kritik und die daraus zu erzielenden Vorschläge und Maassregeln zur Abänderung des einen oder andern Übelstandes und seiner für die Gesundheit nachtheiligen Folgen bleiben der staatsarzneilichen Behörde überlassen.

Der Topograph darf sich aber nicht begnügen, die einzelnen Elemente seiner Arbeit isolirt neben einander darzustellen, wie dies bei den meisten bisherigen Topographien der Fall ist, wo es dem Leser überlassen bleibt, die Beziehungen der einzelnen Gegenstände zu einander herauszufinden; er muss dieselben vielmehr organisch mit einander verbinden. Besonders gilt dies vom eigentlich medicinischen Abschnitt der Topographie, von der Betrachtung des Krankheitszustandes und der Mortalität der Einwohner. Ausser bei dem gedrängten Abriss der Geschichte Dresdens habe ich noch überall und namentlich bei den Epidemien, so weit ich es vermochte, auf die Vergangenheit Rücksicht genommen; dies schien mir zur richtigen Beurtheilung des Ganzen eben so nothwendig, als die Anamnese bei der Diagnose einer Krankheit; so wie ja überhaupt immer aus dem Vergleich der frühern mit den gegenwärtigen Verhältnissen eines Gegenstandes eine genauere Kenntniss desselben hervorgehen muss.

Was den medicinischen Theil im engern Sinne betrifft, so leitete mich dabei folgende Ansicht. Wenn ich auch in dem vierjährigen Zeitraum meines hiesigen praktischen Wirkens an einer grossen Anzahl von Kranken und hauptsächlich armen Kranken gute Gelegenheit hatte, mich mit dem Krankheitscharakter Dresdens bekannt zu machen, so schien mir dieses doch eben so unzulänglich zu einer allgemeinen Beurtheilung der Krankheiten, als die Erfahrungen des ältesten und beschäftigtsten Praktikers, da diese sich nur höchst selten auf alle Zweige der Arzneikunde beziehen und überhaupt selbst bei aller Schärfe der Beobachtung doch mehr oder minder ein zu subjectives Gepräge tragen, als dass sie zur Erforschung objectiver Wahrheiten genügen könnten. Darum glaubte ich auch hierbei den Weg einschlagen zu müssen, dessen man sich bei andern statistischen Untersuchungen bedient; ich wollte Allgemeines aus der Masse richtiger Thatsachen gewinnen. Es handelte sich also darum, eine Menge in einem bestimmten Zeitraume Statt gefundener, von verschiedenen Ärzten beobachteter Krankheitsfälle zusammen

(1) S. Augustin (F. L.), *Die Königl. Preuss. Medicinalverfassung u. s. w.* Thl. IV. S. 904.

Digitized by Google

zu fassen und die daraus gewonnenen Resultate mit eigenen und Anderer Erfahrungen zu verschmelzen. Daher stellte ich sorgfältig die Ergebnisse zehnjähriger Armenkranken- und der Hospital-Praxis in einer Tabelle zusammen und es dürfte dieselbe in Verbindung mit den Resultaten eigener und fremder Erfahrungen (vorzüglich der vielen werthvollen Mittheilungen des verehrten Collegen Dr. Hedenus) wohl insofern eine genügende Unterlage zur Beurtheilung des ganzen Krankheitszustandes geben, als die Masse der Beobachtungen, der grössere Zeitraum, in welchem sie geschahen, so wie die Wissenschaftlichkeit Derer, welche sie anstellten, den Anforderungen, welche man an dergleichen Unterlagen zu machen berechtigt ist, wohl entsprechen dürften; wozu noch kommt, dass man, wie ich glaube, in der Armenkrankenpraxis eine viel genauere Kenntniss der klimatischen, endemischen und epidemischen Einflüsse gewinnen kann, als in jeder andern, da der Arme sich gegen dieselbe theils weniger schützen kann, theils nicht zu schützen weiss.

Die in allen bisherigen Topographien fehlenden Resultate der Veterinärpraxis glaubte ich als einen integrirenden Theil einer medicinischen Ortsbeschreibung nicht übergehen zu dürfen.

Was das Statistische des Buches betrifft, so habe ich den grössten Theil desselben erst aus dem rohen Material herausarbeiten müssen und dabei stets mit der grössten Sorgfalt für Genauigkeit der Unterlagen gesorgt. Mehrere sehr mühsame Untersuchungen, z. B. wie sich in der zehnjährigen Armenkrankenpraxis (vom Jahre 1828 bis zum Jahre 1837) die Krankheiten in den einzelnen Strassen verhalten haben, und ob das häufigere oder seltnere Vorkommen derselben in localen Verhältnissen begründet sei, habe ich unbenutzt lassen müssen, weil das daraus gewonnene Resultat auf Grundlagen beruhete, deren Ungenauigkeit ich erst später kennen lernte.

Der eine Theil der oben besprochenen Tendenz dieser Schrift, für die allgemeine Statistik zahlreiche Data zusammen zu stellen, hat mich keine Mühe und kein Opfer scheuen lassen, nach Quellen für dieselben zu forschen, und man wird die Vorliebe, mit der dies geschehen ist, nicht verkennen. Ich habe dabei, so weit es thunlich war, alle Richtungen, nach welchen vom jetzigen Standpuncte der Wissenschaft aus statistische Untersuchungen gemacht werden müssen, berücksichtigt und bin den trefflichen Vorbildern eines Casper, Quetelet und Moser gefolgt.

Die Hauptquellen für die Untersuchungen über Geburt und Mortalität sind die Geburts- und Sterbe-Register des Stadtrathes, ausser diesen die auf hiesiger Superintendentur befindlichen Duplicate der Geburts- und Sterbe-Listen der evangelischen Kirche; die andern Quellen sind jedesmal im Text angegeben. Der zehnjährige Zeitraum von 1828 bis 1837 ist deshalb zu den statistischen Hauptuntersuchungen benutzt worden, weil in demselben keine besonders tödtliche Epidemie herrschte und auch für diese Jahre die Materialien am genauesten waren. Die Materialien zur Statistik der Krankenhäuser sind theils aus den Acten der Armenkrankenpflege und des statistischen Vereins genommen, theils wurden sie durch directe Beiträge der Herren Vorsteher der Krankenanstalten selbst vermehrt.

Aus demselben oben ausgesprochenen Wunsche, zur allgemeinen Statistik Beiträge zu liefern, entsprang auch der Anhang, welcher einige statistische Untersuchungen enthält, die nicht unbedingt zu einer medicinischen Topographie gehören. Ich fand nämlich beim Nachforschen nach statistischen Materialien den Stoff zu diesen Arbeiten in den Kirchenbüchern, in welchen die Geburts- und Todes-Stunden mit der minutiösesten Genauigkeit aufgezeichnet sind, und so

Digitized by Google

wollte ich die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, um an einer die bisher zu dergleichen Untersuchungen benutzte Zahl von Fällen übersteigenden Masse den Einfluss der Tageszeit auf Geburt und Tod u. s. w. gründlicher zu erforschen. Untersuchungen über den Einfluss des Standes des Vaters auf das Geschlecht des Kindes, an derselben Zahl von Fällen gemacht, musste ich als noch unvollendet zurücklassen.

Bei der Aufzählung der wohlthätigen Anstalten glaubte ich bündiger und kürzer sein zu dürfen, als es meine Vorgänger bei Topographien waren, von denen die Meisten diesem Gegenstande einen ganzen Band widmeten. Dies schien mir gegen den Zweck des Buches zu sein, indem ich glaubte, dass es bei einer medicinischen Topographie genüge, die vorhandenen Anstalten zur Milderung der Armuth und des menschlichen Elendes und das Wesentlichste ihrer Leistungen kennen zu lernen, so wie dass minutiöse Details oder eine diplomatische Geschichte der verschiedenen Anstalten nicht hieher gehören. An deren Stelle habe ich andere bisher karg ausgestattete Capitel reichlicher bedacht und mehrere neue Untersuchungen hinzugefügt. — Dass ich die Vergnügungsorte, ihre Lage und Entfernung von der Stadt angegeben habe, ist in der Ansicht begründet, dass es von Wichtigkeit ist, die Beschaffenheit der Orte, welche von den Bewohnern unserer Residenz am häufigsten besucht werden, so wie die Natur der verschiedenen Vergnügungen kennen zu lernen.

Trotz der sorgfältigsten Mühe habe ich doch Manches erst später erfahren können, als bereits der Druck des Buches vorgeschritten war, und hierin hat der kleine Nachtrag seinen Ursprung, wegen dessen, so wie wegen der Mängel im Styl, ich um gütige Nachsicht bitten muss. Ich habe zwar seit Jahren an diesem Werke gearbeitet, jedoch nur in den mir kärglich zugemessenen Mussestunden und mit häufigen Unterbrechungen, welche vorzüglich der Form nachtheilig werden mussten.

Die Zusammenstellung der Fauna und Flora ward mir durch die so freundlich gewährten, als reichlichen Beiträge der Herren Maler Harzer, Dr. Holl, Schuldirector Kaden, Hofrath Reichenbach und Professor Rossmäsler möglich; die oryktographische Darstellung verdanke ich dem Herrn Secretair des Naturalienkabinets Gössel, die Angabe der Agriculturverhältnisse dem Herrn Specialcommissar Moosdorf. Die Analyse der Brunnen übernahm mit besonderer Güte Herr Dr. Abendroth jun.

Ich muss noch bemerken, dass ich mit Absicht Etwas, was zum Inhalte des Buches gehörte, für die Vorrede aufgespart habe. Ich habe nämlich aus schuldiger Ehrfurcht vor den Allerdurchlauchtigsten und Durchlauchtigsten Namen es vorgezogen, an dieser Stelle zu erwähnen, dass unter den Schriftstellern, welche Dresdens geistigen Credit erhöhen, Se. Majestät der König durch seine gediegenen Beiträge für Botanik, Ihre Königl. Hoheit Prinzess Amalia durch ihre allenthalben gefeierten dramatischen Arbeiten, und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann durch seine ausgezeichnete Übersetzung des Dante sich eine vorzügliche Stelle erworben haben.

Es bleibt mir noch übrig, öffentlich meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank nachstehenden Behörden und Personen für die mannigfachen Unterstützungen, die sie mir bei dieser Arbeit gewährten, auszudrücken.

Zunächst dem Hohen Gesammtministerio und insbesondere Ihren Excellenzen den Herren Staats-Minister von Lindenau und Kriegs-Minister von Nostitz-Wallwitz; dann der

Digitized by Google

Hohen Kreisdirection, dem Herrn Berghauptmann Freiesleben in Freiberg, den verehrl. Herren Amtshauptmann von Watzdorf, Amtshauptmann und Polizeidirector von Oppel, Hofrath und Justizamtmann Lucius, Bürgermeister Hübler, Stadtrath und Chef der Armenversorgungsbehörde Gehe; dem hiesigen statistischen Verein, insbesondere den verewigten Vorständen desselben, Herren Kammerrath von Schlieben und Cameraldirector Lohrmann, so wie dem Herrn Vermessungsconducteur Tröger; dem Herrn Geheimen Archivar Dr. Tittmann, den Herren Oberbibliothekar Hofrath Dr. Falkenstein und Bibliothekar Dr. Klemm, dem Herrn Superior Grafen Franceschi, den Herren Pfarrherren Günzel und Noack, den Herren Kammerherren ô Byrn und von Wachsmann, den Herren DD. Abendroth jun., Hof- und Medicinalrath Carus, Professor Ficinus, Flemming, Gruner, Professor Haase, Hedenus, A. Herrmann, Hille, Hirschel, Holl, Horack, Miksch, Phoebus in Stolberg a. H., Pienitz, Professor Prinz, Hofrath und Professor Reichenbach, Professor Rossmäßler in Tharand, Schilling, Schmalz, Schrag, Hof- und Medicinalrath Seiler, Bezirksarzt Siebenhaar, dem Herrn Director des Blindeninstituts Georgi, dem Herrn Secretair des Naturaliencabinets Gössel, Herrn Maler Harzer, Herrn Schuldirector Kaden, Herrn Specialcommissar Moosdorf und der Hofhebamme Madame Habel.

Möge schliesslich meine Arbeit der Nachsicht der geneigten Leser bestens empfohlen sein.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Uebersicht.

Erster Abschnitt.

Beschaffenheit der Stadt.

Cap. 1. Lage, Höhe, Eintheilung u. Grösse. S. 1.

Bestimmung der Lage nach geogr. Breite u. Länge. — Höhe über der Meeresfläche. — Geographische Lage der mathematischen Salons. — Eintheilung der Stadt. — Flächeninhalt der Stadt. — Umfang der Stadt. S. 1. — Grenzen der einzelnen Stadttheile. — Umfang. — Polizeidistricte der einzelnen Stadttheile. — Höchste Puncte von Plätzen und Strassen. S. 2–4.

Cap. 2. Klima und Witterung. S. 4.

Barometerstand. — Temperatur. S. 4. — Niederschläge. — Regenmenge. S. 5. — Winde. — Gewitter. S. 6. — Meteorologische Beobachtungen. S. 7. — Meteorologische Erscheinungen. S. 8, 9. — Eigenschaften der Winde. — Nebel. S. 10.

Cap. 3. Boden, Gewässer und Culturverhältnisse. S. 11.

Gebirgsarten. S. 11–13. — Artesische Brunnen. — Begrenzung des Elbthales. — Höchste Puncte der das Elbthal begrenzenden Anhöhen. — Beschaffenheit des Bodens. S. 13. — Elbe, deren Ursprung, Stromgebiet, Breite, Tiefe, Geschwindigkeit, Wasserstand. S. 14. — Ueberschwemmungen der Elbe. — Priessnitz- oder Goldbach, dessen Ursprung und Länge. — Müglitzbach, dessen Ursprung. — Weisseritz, deren Ursprung. S. 15. — Röhrwasser. Bestandtheile des Flusswassers im Allgemeinen. S. 16, 17. — Beschaffenheit des Bodens. S. 17. — Feldfrüchte. — Fruchtbarkeit. — Wiesen. — Obstbau. S. 18. — Weinbau. — Laichzeit verschiedener Fische. S. 19.

Cap. 4. Flora der Gegend um Dresden. S. 20.

Zusammenstellung der Pflanzen nach dem Linnéischen System. S. 20–72. — Zusammenstellung nach natürlichen Familien. S. 72, 73.

Cap. 5. Fauna der Umgegend um Dresden. S. 73.

Cap. 6. Mineralreich. S. 100.

Systematische Uebersicht der in der Umgegend von Dresden sich findenden einfachen Mineralien. S. 100–104. — Petrefacten. S. 104, 105.

Zweiter Abschnitt.

Physischer und moralischer Zustand der Einwohner.

Cap. 7. Geschichte Dresdens. S. 106.

Ursprung der Stadt. — Ursprung des Namens der Stadt. — Dresden zum ersten Male Stadt genannt. — Bau der Elbbrücke. S. 106. — Die ersten Innungen. — Stapelgerechtigkeit. — Dresden zur Residenz erhoben. — Festungswerke werden verstärkt. — Einführung der Reformation. — Erbauung von öffentlichen Gebäuden. S. 107. — Entstehung des italienischen Dörfchens. — Einnahme und theilweise Zerstörung der Stadt von den Preussen. — Abtragung der Festungswerke. — Verschönerung der Stadt. S. 108.

Cap. 8. Wohnungen. Bauart. S. 108.

Anzahl der Häuser in früheren Zeiten. — Anzahl der Vorder-, Seiten- u. Hintergebäude im Jahre 1831. S. 109. — Anzahl der Etagen der Vordergebäude. — Anzahl der Fenster in der Fronte der Vordergebäude. S. 110. — Anzahl der Häuser vom Jahre 1832 an nach den einzelnen Polizei-Bezirken. — Durchschnittsmenge der Zahl der Einwohner auf ein Haus. S. 111. — Bauart der Häuser. — Baumaterial. — Bedachung. — Erker, Wetterableiter, Aufbaue. S. 112. — Schliessen und Kanäle. — Brücken. — Mühlgraben in der Wilsdruffer Vorstadt. — Freie Plätze. S. 113. — Wochenmarkt auf dem Alt- u. Neu-Markte. — Alleen. — Zahl der Jahrmärkte. — Strassenpflaster. — Flächeninhalt der gepflasterten Strassen und freien Plätze. S. 114. — Vorkehrungen zur Reinlichkeit der Strassen und öffentlichen Plätze. — Dachrinnen. — Oeffentliche Gebäude. — Kirchen. — Strafanstalten. S. 115. — Arresthäuser. — Begräbnissplätze. — Scharfrichterei. — Höhe der Zimmer der Wohnungen. — Grösse der Fenster. — Keller. S. 116. — Abtritte. S. 117.

Cap. 9. Feuerung und Feuerungsmaterial. S. 117.

Beschaffenheit der Oefen. — Einrichtung der Küchen. — Brennmaterial. — Holzhöfe. S. 117. — Quantität des jährlichen Bedarfs an Brennmaterial. S. 118. — Kaufpreis einiger Brennmaterialien. — Brände. S. 119. — Zahl der Brände. — Versicherungssumme in der Landesbrandcasse. S. 120.

Digitized by Google

Cap. 10. Nächtliche Beleuchtung. S. 120.

Beleuchtungsmaterial der Wohnungen. S. 120. — Arten der Lampen. — Beleuchtung der Strassen und öffentlichen Plätze. — Zahl der Oel- und Gaslampen. — Gasbereitungs-Anstalten. S. 121. — Jährlicher Verbrauch an Oel. — Begründung der Gasbeleuchtung. — Arten der Gaslaternen. S. 122.

Cap. 12.(1) Lagerstellen. S. 122.

Material der Bettstellen. — Strohsäcke. — Matratzen. — Federbetten. — Decken. S. 122, 123.

Cap. 13. Kleidung. S. 123.

Keine Nationaltrachten. — Französische Mode die häufigste. S. 123. — Grössere Einfachheit in der Kleidung. — Am häufigsten werden wollene Stoffe getragen. — Männertracht. — Kopfbedeckung. — Halsbedeckung. — Brustbedeckungen. — Beinkleider. S. 124. — Hosenträger. — Röcke. — Fussbekleidung. — Frauentracht. S. 125. — Kleidung der Frauen einfach und anständig. — Kopfbedeckung. — Kopfbedeckung der weiblichen Kinder. — Bedeckung des Halses. — Schnürbrüste. S. 126. — Beinkleider. — Unterkleidung. — Obertracht. — Fussbekleidung. — Weibliche Kindertracht. — Wohlriechende Wässer, Seifen und Pomaden. S. 127. — Schminke. — Zahnpulver. — Ohrringe. S. 128.

Cap. 14. Reinlichkeit. S. 128.

Reinigung der Gehöfte und Strassen durch Kehren. — Trottoirs von Sandstein- oder Granit-Platten. — Wegschaffen des Schnees. — Streuen von Sand bei Glatteis. — Anstreichen der Treppen mit weissem Thon. — Reinlichkeit der Wohnungen durch Kehren. — Streuen von weissem Sand in den Zimmern. S. 128. — Reinlichkeit in der Leibwäsche. — Reinlichkeit durch Baden. — Bäder in der Elbe und der Priessnitz. — Badeanstalten. — Reinigung der Wäsche. S. 129.

Cap. 15. Nahrungsweise. S. 130.

Zeit der Mittag- und Abendmahlzeit. — Erstes Frühstück. — Zweites Frühstück. — Mittagessen. S. 130. — Abendessen. — Speisung der Armen. — Nahrungsmittel. 1. Feste Nahrungsmittel. *a)* thierische. — Fleisch. S. 131. — Butter. — Milch. — Käse. — Eier. — Geflügel. — Fische. — Frösche. — Schildkröten. — Krebse. S. 132. — Austern. — *b)* Vegetabilische Nahrungsmittel. — Brod. — Gemüse. — Wurzeln. — Kräuter. — Früchte und Samen. — Salat. S. 133. — Gewürze. — Pilze. — Obst. — Naschwaaren. S. 134. — 2. Getränke. *a)* Kalte Getränke. — Wasser. — Analyse des Wassers der vorzüglichsten Brunnen. S. 135, 136. — Bier. S. 136. — Braunwein. — Wein. — *b)* Warme Getränke. — Kaffee. — Thee. — Chocolade. — Warmbier. — *Neughes*, Glühwein, Grog, Punsch. S. 137. — Fleischverbrauch in den Jahren 1821 bis 1831. — Einfuhr von Wein und Most in denselben Jahren. — Eingebrachte Nahrungsmittel im Jahre 1832. S. 138. — Quantität des in den Jahren 1835 bis 1839 gewonnenen und eingeführten Bieres. — Zahl und Benennung des in den genannten Jahren versteuerten Schlachtviehes. — Ungefähre Quantität des wöchentlich verbackenen Getraides. S. 139. — Geschirre. Irdenes Geschirr. — Metallenes Geschirr. S. 140.

Cap. 16. Beschäftigung. S. 140.

Zusammenstellung der Bewohner nach ihrer Beschäftigung. S. 140–142. — Arbeitszeit. S. 142.

Cap. 17. Wohlstand. S. 142.

Zahl der Almosenempfänger. — Leihhaus. — Uebersicht der vom Pfand- und Leihhause vom Jahre 1772 bis 1837 ausgeliehenen Summen. S. 143. — Sparcasse. — Anzahl der jährlich bei der Polizei angemeldeten Fremden. S. 144.

Cap. 18. Vergnügungen. S. 144.

Die am häufigsten besuchten Vergnügungsorte. S. 145–147. — Theater. — Königl. Hof-Kapelle. — Musik. S. 147. — Gesellige Vereine. — Gartenconcerte. — Vogelschiessen. S. 148.

Cap. 19. Geistige Bildung. S. 148.

Schulanstalten. — *a)* Volks- oder Elementarschulen. S. 149. — Zahl der Lehrer u. Schüler der Elementarschulen. — *b)* Höhere Unterrichtsanstalten. 1) Die Kreuzschule. — 2) Das Blochmannsche Institut. S. 150. — 3) Das Seminar in Friedrichstadt. — 4) Das Freiherrl. von Fletcherische Seminar. — *c)* Bildungsanstalten für technische Zwecke und Künste. 1) Die technische Bildungsanstalt. — 2) Die Baugewerkenschule. — 3) Die Malerakademie. — Professoren der Malerei. — Die Bauschule. — *d)* Die Militairbildungsanstalt. — Privatschulen. S. 151. — Privatunterricht. — Gymnastik. — Kunstsammlungen. — 1) Die Gemäldegallerie. — 2) Das Kupferstichkabinet. S. 152. — 3) Die Sammlung vaterländischer Prospecte von Canaletto u. Thiele. — 4) Teppiche nach Rafael. — 5) Die Königl. öffentliche Bibliothek. — 6) Die Antikensammlung. — 7) Das Münzkabinet. — 8) Die Porzellainsammlung. — 9) Die Sammlung von Gypsabgüssen. S. 153. — 10) Das grüne Gewölbe. — 11) Das historische Museum. — 12) Die Gewehrgallerie. — 13) Das Naturalienkabinet. — 14) Die Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente. S. 154. — 15) Die Modellkammer. — Wissenschaftliche Vereine. — 1) Der Kunstverein. — 2) Der statistische Verein für das Königreich Sachsen. — 3) Die ökonomische Gesellschaft für das Königreich Sachsen. — 4) Der Königl. Alterthumsverein. — 5) Der Gewerbsverein. S. 155. — 6) Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. — 7) Die Gesellschaft für Gartenbau und Botanik. — 8) Die mineralogische Gesellschaft.

(1) Durch ein Versehen hat dieses Capitel die Zahl 12 erhalten, während es das elfte ist; um nicht Störung zu veranlassen, ist dieser Fehler bei der folgenden Aufzählung der Capitel (so wie im Verzeichniss der Verbesserungen) unberücksichtigt geblieben.

Digitized by Google

— 9) Die Gesellschaft Isis für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte. — 10) und 11) Zwei medicinische Gesellschaften. — 12) Ein Juristenverein. — 13) Ein theologischer Verein. — 14) Ein pädagogischer Verein. — 15) Ein belletristischer Verein. — 16) Ein Bauverein. — 17) Die Hauptbibelgesellschaft. — 18) Der Missions-Verein. — Schriftsteller. — Dichter und Belletristen. — Archäologen. — Historiker und Geographen. — Theologen. — Juristen. — Philologen. S. 156. — Naturforscher. — Zeitschriften. — Oeffentliche wissenschaftliche Vorlesungen. — Buchhandlungen. — Buchdruckereien. — Kunst- und Musikalienhandlungen. S. 157. — Steindruckereien. — Antiquare. — Leihbibliotheken. S. 158.

Cap. 20. Kirchliche u. politische Verfassung. S. 158.

A. Kirchliche Verfassung. — Anzahl der verschiedenen Glaubensgenossen. — Geistliche Behörden. S. 158. — Religiöser Sinn der Einwohner. — *B.* Politische Verfassung. S. 159. — Hofstaat. — Landesstellen, die ihren Sitz in Dresden haben. — Amt. — Stadtrath. — Justizamt. — Stadtgerichtscollegium. — Rathscollegium. — Stadtpolizeideputation. S. 160. — Stadtverordnete. — Communvermögen. — Communalgarde. S. 161.

Cap. 21. Wohlthätigkeitsanstalten. S. 162.

Armenversorgungsbehörde. — Antonsstädter Waisenhaus. — (Armenschulen.) — Arbeitsanstalten für Arme. — Stadt-Armenhaus. — Das Jacobsspital. S. 162. — Das neue Frauenspital (das Materni-, Bartholomäi- oder Geist- und das Alexius- oder Brückenhofs-Spital vereinigend). — Das Stadtwaisenhaus. — Das Antonstädter Waisenhaus. — Der Verein zu Ruth und That. S. 163. — Der Frauenverein. — Andere Stiftungen. — Wohlthätigkeitsanstalten der israëlitischen Gemeinde. S. 164.

Cap. 22. Moralität. S. 165.

Einrichtungen. S. 165. — Geschäftsbetrieb der Stadt-Polizeideputation in den Jahren 1832 bis 1839. *a)* Erfolgte Verhaftungen von Personen beiderlei Geschlechts. *b)* Anzeigen der Polizeiwachtmeister an die Polizeideputation. S. 166. — Personen, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen. S. 167. — Übersicht der bei den Stadtgerichten in den Jahren 1834 bis 1838 vorgekommenen Criminaluntersuchungen. S. 168. — Übersicht der unehelich gebornen Kinder in dem Zeitraume von 1718 bis 1837. — Verhältniss der Unehelichen zu allen Geborenen von 1832 bis 1839. S. 169. — Verhältniss der Unehelichen zu den Geborenen von 1788 bis 1837 bei der israëlitischen Gemeinde. — Verhältniss der Unehelichen zu den Geborenen bei der katholischen Hofkirche. — Vergleichung der Geborten in Dresden, Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Zittau, Zwickau. S. 170. — Selbstentleibungen. S. 171. — Öffentliche und Privatanstalten zur Verhütung und Besserung von Verbrechern. 1) Das Findelhaus. — 2) Die Kinderbesserungsanstalt. — 3) Die Anstalt zur Verhütung der Verwahrlosung unter den Kindern. — 4) Zwangsarbeitsanstalt für arbeitscheue Bettler. — 5) Spinnanstalt für liederliche Frauen. — 6) Gefängnisse. — 7) Der Verein zur Fürsorge für die aus den inländischen Straf- und Verwahrungsanstalten Entlassenen. — 8) Verein für Abwehr der Thierquälerei. S. 172. — Mässigkeitsvereine. S. 173.

Cap. 23. Physische Constitution, Temperament und Charakter. S. 173.

Urbewohner Dresdens. — Deren Constitution und allmählige Vermischung. — Übersicht der in den Jahren 1828 bis 1837 zur Recrutirung gestellten jungen Mannschaft. S. 173. — Körperliche Beschaffenheit der Einwohner. — Constitutionsfehler. S. 174. — Übersicht derjenigen jungen Mannschaft, die wegen Ungesundheit zum Militärdienst untüchtig befunden worden. S. 175. — Temperament und Charakter. S. 176, 177.

Cap. 24. Volksmenge. S. 177.

Einwohnerzahl in frühern Zeiten. S. 177, 178. — Übersicht der wahrscheinlichen Bewohnerzahl während der Jahre von 1617 bis 1838. S. 178, 179. — Bevölkerung bei der Zählung am 1. Dcbr. 1837. S. 179, 180. — Verhältniss der männlichen Bevölkerung zu der weiblichen. — Zahl der Bewohner nach ihren ehelichen Verhältnissen. S. 180. — Zahl der Bewohner in Hinsicht auf Religion. S. 181.

Cap. 25. Fortpflanzung. S. 181.

Zahl der Ehepaare. S. 181. — Eben bei den einzelnen Religionspartheien. — Übersicht der von 1749 bis 1838 geschlossenen und aufgelösten Ehen. S. 182. — Übersicht der in diesem Zeitraume geschlossenen Ehen und gebornen Kinder in Rücksicht auf die einzelnen Religionspartheien. — Vermehrung oder Verminderung der Einwohner in den Jahren 1832 bis 1837 nach den einzelnen Religionspartheien. S. 183. — Vermehrung oder Verminderung der Einwohner in diesem Zeitraume nach dem Geschlechte. — Volksmenge bei der Zählung am 1. Decbr. 1834 nach dem Geschlechte. — Zahl der Todtgebornen. — Verhalten der Schwangerschaft. S. 184. — Arten der Entbindungen. — Übersicht der im Stadtphysicat in 10 Jahren vorgekommenen künstlichen Entbindungen. S. 185. — Übersicht der in einem 20jährigen Zeitraume bei dem Entbindungsinstitute vorgekommenen natürlichen und künstlichen Entbindungen. S. 186. — Übersicht der Ursachen der künstlichen Entbindungen *a)* im Hebammeninstitut — *b)* im Stadtphysicat. S. 187.

Cap. 26. Physische Erziehung der Kinder. S. 188.

Behandlung der Neugebornen. — Ernährungsweise derselben. — Stillen durch Ammen. S. 188. — Anzahl der Ammen im Jahre 1839. — Aufsicht der Polizeideputation auf die Ziehetern unehelicher Kinder. — Taufe und Beschneidung als Gelegenheitsursachen zu Erkrankungen der Neugebornen. S. 189. — Orthopädische Anstalten. — Körperliche Übungen der Kinder. — Turnanstalten. — Unterricht im Tanzen — im Reiten. — Fecht- und Schwimmübungen. S. 190.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Medicinalwesen.

Cap. 27. Medicinalverfassung. S. 191.

1. Obere Medicinalbehörde. — Anstellung von Physikern befohlen. — Begründung des *Collegium medico-chirurgicum*. S. 191. — Errichtung des *Collegium sanitatis*. — Aufhebung desselben. S. 192. — II. Die unteren Medicinalbehörden. — Bestellung der Physici. — Prüfung eines Physikus. — Bezirksärzte. — Eintheilung des Landes in Medicinalbezirke. S. 193. — Thierärztliche Bezirke. — Allgemeine Instruction der Bezirksärzte, ingleichen der Gerichtsärzte u. Amtschirurgen. 1. Die Bezirks- und Gerichtsärzte betreffend. S. 194–197. II. Die Königl. Amts- und Gerichtschirurgen betreffend. S. 197. — Instruction für einen Bezirksthierarzt. S. 198, 199. — III. Medici. — Gesetzliche Bestimmungen für die Ausübung der innern Praxis. S. 199. — Mandat, die Ausübung der innern Heilkunde betreffend, v. 1. Juni 1824. S. 200–203. — IV. Chirurgen. — Begründung des *Collegium medico-chirurgicum*. S. 203. — Mandat, von Erlernung und Ausübung der Chirurgie. S. 204–206. — V. Geburtshelfer und Hebammen. — Entbindungsschule in Dresden. — Entbindungsschule in Leipzig gestiftet. S. 206. — Bestimmungen für die Aufnahme der Lehrtöchter. — VI. Thierärzte. — VII. Zahnärzte. — VIII. Apotheker. S. 207. — Gesetzliche Bestimmungen für die Apotheker. S. 208. — *Pharmacopoea Saxonica*. 1830. — Arzneitaxe, nebst Nachträgen zu der zweiten Abtheilung der Pharmacopöe für die Königl. Sächs. Lande. 1830. — *Pharmacopoea Saxonica jussu regio et auctoritate publica denuo edita, recognita et emendata*. 1837. — Bestimmungen über Dispensiren von Arzneien. — Handel mit Arzneiwaaren. S. 209.

Cap. 28. Übersicht der wichtigsten Medicinalpolizei- u. Sanitäts-Gesetze. S. 210.

1. Nahrungsmittel. — Wasser. — Bier. — Branntwein. — Wein. — Brod. — Schädliche Gemüse, Obst und andere Feldfrüchte. — Mutterkorn. — Giftpilze und andere giftige Gewächse. — Fleisch kranker Thiere. — 2. Schädliche Koch- und Essgeschirre. S. 210. — 3. Schädliche Farbestoffe. — 4. Gifte. — 5. Nachtheilige Einflüsse von Seiten der Luft. — Abtritte. — Reinigung nach Überschwemmungen. — Flachsrösten. — Glockenläuten bei Gewittern. — 6. Wohnungen, Betten, Kleider. — Wohnungen. S. 211. — Betten, Kleider, Putz. — 7. Miasmatische und contagiöse Krankheiten bei Menschen. — Allgemeines. S. 212. — Gelbes Fieber. — Typhus von 1813 (Spitalfieber). — Faulfieber. — Cholera. S. 213. — Menschenpocken, Blattern. — Syphilis. — Ruhr. — Häutige Bräune. — Scharlachfieber. — Hautkrankheiten. — 8. Ansteckende Krankheiten bei Thieren. — Hundswuth. S. 214. — Rinderpest. — Lungenseuche des Rindviehes. — Perlsucht oder Franzosenkrankheit des Rindviehes. — Pocken der Kühe. — Milzbrand. — Maul- und Klauenseuche. — Raude und Pocken der Schafe. — Pferdeseuche. — 9. Leichen. S. 215, 216.

Cap. 29. Medicinische Lehranstalten. S. 216.

I. Die unter dem Namen der chirurgisch-medicinischen Akademie vereinigten Anstalten. — *A*. Die chirurgisch-medicinische Lehranstalt. — Gründung des *Collegium medico-chirurgicum*. S. 216. — Befehl für das Markgrafenthum Oberlausitz, dass die Körper executirter etc. Delinquenten zum anatomischen Theater des *Collegium medico-chirurgicum* abgeliefert werden sollen. — Vereinigung eines chirurgischen Hospitals (Charité) mit dem Collegium. — Prüfung der Militär- und Civil-Wundärzte und *medicinae Practici* vom *Collegium medico-chirurgicum*. — Aufhebung der Anstalt. — Vorschläge zur neuen Organisation derselben. S. 218. — Interimistische Errichtung derselben. — Begründung der chirurgisch-medicinischen Akademie. — Erweiterung der Wirksamkeit der Anstalt. — Lehrcursus. — Studienzeit. — Kosten des Studiums. — Stipendia. — Zahl der Lehrer. — Vorlesungen im Studienjahre vom 15. Septbr. 1830 bis 15. Juli 1840. — Klinische Anstalten. — *A*. Übersicht der in den Jahren 1831 bis 1839 im *Clinico therapeutico fixo et ambulatorio* zur Behandlung aufgenommenen Kranken. S. 220, 221. — *B*. Übersicht der in den Jahren 1831 bis 1839 im *Policlinico interno* zur Behandlung aufgenommenen Kranken. S. 222–224. — *C*. Übersicht der in den Jahren 1831 bis 1839 im *Clinico therapeutico fixo et ambulatorio et Policlinico chirurgico* zur Behandlung aufgenommenen Kranken. S. 224–227. *B*. Die Entbindungsschule oder Hebammeninstitut oder Institut für Geburtshülfe. — Errichtung desselben. — Vereinigung mit der chirurgisch-medicinischen Akademie. S. 226. — Unterricht. — Kosten des Studiums. — Übersicht der im Entbindungsinstitute in den Jahren von 1816 bis 1837 vorgekommenen natürlichen und künstlichen Geburten. S. 227, 228. — *C*. Die Thierarzneischule. S. 228. — Unterricht. — Lehrerpersonal. — Vorlesungen im Studienjahre vom 18. Septbr. 1839 bis zum 15. Juli 1840. — Übersicht der kranken Thiere, welche in der Thierarzneischule in den Jahren 1817 bis 1839 behandelt worden sind. — *D*. Prüfungs- und Berathungsbehörde. S. 230. — Begründung der Bibliothek der chirurgisch-medicinischen Akademie. — *E*. Der botanische Garten. — Personal der Kanzlei der chirurgisch-medicinischen Akademie. S. 231. — Übersicht der Leistungen der unter dem Namen chirurgisch-medicinische Akademie vereinigten Lehr- und Heilanstalten, von 1816 bis 1839. S. 232. II. Das pharmaceutische Institut. S. 233.

Cap. 30. Medicinisches Personal. S. 234.

Hydrodiätetischer Verein. — Oehmesche Officin. — Die gebräuchlichsten Hausmittel. S. 234. — Zahl der promovirten Ärzte. — Die als Schriftsteller bekannten Ärzte. — Zahl der Geburtshelfer. — Operateure. — Augenärzte. — Sprach- und Gehör-Arzt. — Homöopa-

Digitized by Google

tben. — Hydropath. — Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. — Zwei kleine medicinische Gesellschaften. — Zahl der Chirurgen. S. 235. — Zahnärzte. — Thierärzte. — Hebammen. — Verfertiger chirurgischer Instrumente. — Krankenwärter und Wärterinnen. S. 236.

Cap. 31. Öffentliche Krankenpflege. S. 236.

1. Apotheken. S. 236. — 2. Droguisten. — 3. Mineralbrunnenhandel. — Dr. Struve's künstliche Mineralbrunnen. — 4. Badeanstalten. S. 207. — 5. Rettungsanstalten für Verunglückte und Scheintodte. — 6. Leichenhäuser und Leichenschau. S. 238. — 7. Vorkehrungen bei ansteckenden und epidemischen Krankheiten. — 8. Schutzpocken-Impfung. — Centralimpfinstitut. — Übersicht der von 1823 bis 1838 als getauft, so wie der als geimpft angezeigten Kinder. — 9. Hundswuth. — Zahl der Hunde. — 10. Irrenanstalt. S. 239. — 11. Blindenanstalt. — Verein zur Unterstützung von Blinden und Augenkranken. — Übersicht der in der Königl. Blindenanstalt von 1833 bis 1839 aufgenommenen Blinden. — 12. Taubstummenanstalt. — Taubstummenverein. — 13. Orthopädische Anstalt. S. 240.

Cap. 32. Armen-Krankenpflege. S. 241.

1. Stadt-Armenkrankenpflege. — Übersicht der bei der Armen-Medicinalpflege von 1810 bis 1837 in Behandlung gekommenen Kranken. — Medicinal-Aufwand bei der Armen-Versorgungs-Behörde. S. 241. — 2. Das Stadtkrankenhaus. — *A.* Übersicht der im Stadtkrankenhause von 1818 bis 1839 in ärztliche Behandlung gekommenen Kranken. S. 242. — *B.* Übersicht der beim Stadtkrankenhause von 1831 bis 1838 behandelten Krankheiten. S. 243, 244. — 3. Das Amtskrankenhaus. — Übersicht der in das Amtskrankenhaus von 1831 bis 1838 zur Behandlung gekommenen Kranken. — 4. Das Königl. Krankenstift. — Übersicht der von 1814 bis 1839 in dem Königl. Krankenstift zur Behandlung gekommenen Kranken. S. 245. — 5. Die Hofpatientenburg. — Allgemeine summarische Übersicht der in vorgenannten Krankenanstalten behandelten Kranken. S. 246. — 6. Der Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Verein. — Übersicht der beim Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Verein seit 1824 vorgekommenen Augenkranken. — 7. Die Kinderheilanstalt. — 8. Der Krankenhülfsverein. — 9. Die ärztliche und wundärztliche Besuchsanstalt für arme Kranke. S. 247. — 10. Die ärztliche und wundärztliche Besuchsanstalt des Verfassers. — Haupt-Übersicht der bei vorgenannten Kranken-Anstalten und Vereinen zur Behandlung gekommenen Kranken. S. 247.

Vierter Abschnitt.

Krankheitszustand und Mortalität der Einwohner.

Cap. 33. Krankheitsanlage. — Allgemeiner Krankheitscharakter. S. 249.

Besondere Disposition zu Krankheiten. — Krankheitscharakter der ersten drei Decennien dieses Jahrhunderts. — Nervöser Krankheitscharakter der neuesten Zeit. — Allgemeine Krankheitsanlage. S. 249. — Besondere Krankheitsanlage. — Scrofelkrankheit. — Scrofeln des lymphatischen Systems, des Knochen- und Knorpelsystems, des Hautsystems. — Rheumatismus. — Scrofeln der Schleimhäute. — Vorherrschen der gastrischen Krankheiten. — Leiden des Nervensystems. — Entzündungen. S. 250. — Einfluss des Klimas auf die Krankheiten. — Klimatische Verhältnisse des Januar. — Krankheitscharakter desselben. — Klimatische Verhältnisse des Februar. — Krankheitscharakter desselben. — Klimatische Verhältnisse des März. S. 251. — Krankheitscharakter desselben. — Klimatische Verhältnisse des April. — Krankheitscharakter desselben. — Klimatische Verhältnisse des Mai. — Krankheitscharakter desselben. — Klimatische Verhältnisse des Juni. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des Juli. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des August. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des September. S. 252. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des October. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des November. — Krankheitscharakter desselben. — Witterungsverhältnisse des December. — Krankheitscharakter desselben. — Häufigkeit der Erkrankungen in den einzelnen Monaten. S. 253.

Cap. 34. Endemische Krankheiten. S. 253.

1. Die Scrofelsucht. — Innere ätiologische Momente derselben. S. 253. — Äussere ursächliche Momente derselben. S. 254. — Scrofelkrankheit am meisten beim weiblichen Geschlecht. — Gang der Entwickelung der Scrofeln. S. 255, 256. — Der Kropf. — Hauptsächliches Vorkommen desselben in der Friedrichstadt und Wiladruffer Vorstadt. S. 256. — Rhachitis. — Skoliosis mit der Abweichung nach rechts und Einwärtsbeugung der Kole als die häufigsten Verkrümmungen. — Osteomalacie. — Pädartrocace. — Knorpel-Scrofeln. — Scrofeln der Schleimhäute. — Scrofeln der Haut. — Bäder der Priessnitz gegen Scrofeln angewendet. — 2. Rheumatismus. S. 257. — Ursachen desselben. — Elb-Brücke. — Winde. — Die Beschaffenheit der Haut der Einwohner. S. 258. — Schnelle Erkältung der Luft. — Kalte Nächte. — Schnelle Sprünge in der Temperatur. — Combination des Rheumatismus mit Katarrhen. — Fieberloser Rheumatismus der häufigste. — Chronischer Muscular-Rheumatismus. — Gelenkrheumatismus. — Visceralrheumatismus. S. 259.

Cap. 35. Epidemische und ansteckende Krankheiten. S. 260.

Seuchen vor dem 11ten Jahrhundert. — Seuchen des 11ten Jahrhunderts. — Pest. — Pocken. — Der schwarze Tod. — Judenverfolgung. S. 260. — Influenza (*Anguinaglia*). — Seuchen des 15ten Jahrhunderts.

Digitized by Google

S. 261. — Scharlach. — Die schädliche Seuche der Franzosen zeigt sich zum ersten Male. — Senchen des 16ten Jahrhunderts. S. 262. — Der englische Schweiss. — Das rothe Weh. S. 263. — Pesthartherer. — Der spanische Pips oder Zips. — Influenza. — *Spasmus pestilentialis*. S. 264. — Hinfallende Seuche (Ungnade). — Kriebelkrankheit. S. 265. — Seuchen des 17ten Jahrhunderts. — Bubonenpest. — *Medicus pestilentialis*. — Entzündliches Petechialfieber mit Bubonen. — Pestilentialisches Fleckfieber. S. 266. — Rindviehseuche (flüssende Pest). S. 267. — Seuchen des 18ten Jahrhunderts. — Hungerpest. S. 268. — Horn- und Schafviehseuche. — Influenza. — Nervöses Faulfieber. — Epidemien des 19ten Jahrhunderts. — Purpurfriesel-Epidemie. — Typhus-Epidemie des Jahres 1813 (Lazarethfieber). S. 269. — Der Abdominaltyphus. S. 270–272.

Cap. 36. Sporadische Krankheiten. S. 273.

A. Nosologische Übersicht von 27067 in der Armenkrankenpflege und der Hospitalpraxis behandelten Kranken. S. 273–278. — *B*. Allgemeine Übersicht. S. 279. — Allgemeine Betrachtung der einzelnen Krankheiten. S. 280–293. — Übersicht der in den Jahren 1828 bis 1837 bei der Armenkrankenpflege in den einzelnen Monadviertein vorgekommenen nachbenerkten Krankheiten. S. 293–294.

Cap. 37. Krankheiten der Hausthiere. S. 294.

Epizootien. — Hundswuth. — Charakter der sporadischen Krankheiten. — Die häufigsten Erkrankungen nach Monaten. S. 294. — Übersicht der in den Jahren 1834 bis 1839 in der Thierheilanstalt zu Dresden zur Behandlung gebrachten Thiere. — Pferde. S. 295–296. — Esel. S. 296–297. — Rinder. S. 297–298. — Schafe. — Ziegen. S. 298. — Schweine. — Hunde. S. 299–301. — Katzen. S. 301. — Eichhörnchen. — Kaninchen. — Rehe. — Hausgeflügel. S. 302. — Goldfische. — Summarische Übersicht der zur Behandlung gekommenen Thiere. S. 303–305.

Cap. 38. Mortalität. S. 305.

Allgemeine Betrachtungen. S. 305–306. — Übersicht der in dem 222jährigen Zeitraum von 1617 bis 1838 stattgehabten Sterblichkeit. *a*) Nach 3jährigen Durchschnitten. — *b*) Nach 10jährigen Durchschnitten. — *c*) Nach 50jährigen Durchschnitten. — *d*) Nach 100jährigen Durchschnitten. — *e*) Den bei dem statistischen Verein officiell angezeigten Nachrichten der Bevölkerung und der Sterblichkeit zufolge, von allen Religionspartheien. S. 307. — Vergleichung der Sterblichkeit Dresdens mit der anderer Städte des Auslandes. — Vergleichung der Sterblichkeit nach den einzelnen Religionspartheien. — Sterblichkeit nach dem Geschlecht. S. 308. — Mortalitätsverhältnisse zwischen verheiratheten und verwittweten Personen. — Sterblichkeit nach den Altersclassen betrachtet. — Vergleichung der Sterblichkeit nach den Geschlechtern. S. 309. — Übersicht der Sterblichkeit in verschiedenen Zeiträumen nach Altersclassen. S. 310. — Übersicht der Bevölkerung im Jahre 1832 nebst den in den Jahren 1828 bis 1837 im Durchschnitt jährlich gestorbenen Personen, nach verschiedenen Altersclassen zusammengestellt. — Übersicht der mittleren Bevölkerung, so wie der jährlichen Mittelzahl der Gestorbenen in dem Zeitraume 1832 bis 1839. S. 311. — Vergleichung der Sterblichkeit Dresdens mit der anderer Städte Sachsens. — Rubriken der Mortalitätstafel. — Erklärung über die Entstehung der Zahlen der einzelnen Rubriken. S. 312. — Vergleichung der einzelnen Columnen. S. 313. — Erklärung der graphischen Darstellungen. S. 314. — Mortalitätstafel von der Stadt Dresden. S. 315–317. — Übersicht der Bevölkerung am 1. Decbr. 1837, so wie der während der Jahre 1828 bis 1837 Gestorbenen, nach Gassen, in welchen Todesfälle vorkamen, zusammengestellt. — Altstadt. S. 318. — Pirnaische Vorstadt. — See-Vorstadt. — Wilsdruffer Vorstadt. S. 319. — Neustadt. — Antonstadt. — Friedrichstadt. S. 320–321. — Vergleichende Uebersicht der Gestorbenen in Altstadt Dresden in den beiden Zeitabschnitten der Jahre 1828 bis 1837 und 1790 bis 1799, mit Bezugnahme auf die Bevölkerung, wie sie in der nächst vorhergehenden Uebersicht über die Sterblichkeit angegeben ist. S. 322–323. — Vergleichung der Sterblichkeit nach vierteljährigen und monatlichen Zeiträumen. S. 324. — Uebersicht aller in den 10 Jahren 1828 bis 1837 in Dresden Gestorbenen. — Uebersicht der in den 17 Jahren 1821 bis 1837 von der lutherischen Bevölkerung in den einzelnen Monaten Gestorbenen. S. 325. — Uebersicht der in 40 Jahren in Dresden jeden Monat Gestorbenen. — Über den Einfluss der verschiedenen Abschnitte des Tages auf die Sterbefälle. — Uebersicht der in 3stündigen Zeiträumen während der Jahre 1821 bis 1837 täglich stattgefundenen Sterblichkeit in Dresden und zwar mit Einschluss der Todtgeborenen. S. 326. — Ueber den Einfluss des Mondes auf die Sterblichkeit. S. 327. — Uebersicht der in den einzelnen Mondphasen der Jahre 1821 bis 1837 in Dresden Gestorbenen, einschliesslich der Todtgeborenen. — Ueber den Einfluss der Winde auf die Sterblichkeit. — Uebersicht der in den Jahren 1828 bis 1837 von den lutherischen Bewohnern zu Dresden gestorbenen Personen, und zwar nach Tagen, an welchen die eine oder die andere Windrichtung vorherrschend war. — Ueber den Einfluss des Luftdrucks auf die Sterblichkeit. S. 328. — Uebersicht von 19251 in Dresden während der 10 Jahre 1828 bis 1837 gestorbenen Personen, *a*) nach dem mittleren Barometerstande, *b*) nach der Temperatur der Tage, on welchen sie gestorben, zusammengestellt. S. 329. — Uebersicht aller in den Jahren 1828 bis 1837 Gestorbenen nach den Krankheiten. S. 330–335. — Uebersicht der in Dresden an Pocken, Scharlach und Masern Gestorbenen im Vergleich mit den Gestorbenen überhaupt, mit den gestorbenen und den getauften Kindern, *a*) in den 15 Jahren von 1823 bis 1837, *b*) in den 15 Jahren von 1794 bis 1808. — Uebersicht der an den Folgen der Entbindung und am Kindbettfieber Gestorbenen.

Digitized by Google

S. 337. — Uebersicht der nach ihrem Gewerbe oder Stande zusammengestellten, in den Jahren 1828 bis 1837 gestorbenen Personen. S. 337–40. — Uebersicht der gestorbenen unehelichen Kinder in Dresden, mit Ausschluss der Todtgebornen. — Uebersicht der todtgebornen Kinder in Dresden während der Jahre 1749 bis 1838, mit Angabe der in diesem Zeitraum getauften und begrabenen Individuen. S. 341–342. — Uebersicht der während 75 Jahre durch Unglücksfälle und durch Selbstmord gestorbenen Bewohner Dresdens, soweit sie zur Kenntniss der Behörden gekommen sind. S. 342.

Anhang. S. 343.

Uebersicht der in den Jahren 1821 bis 1837 geborenen Kinder, zusammengestellt nach den Monaten. S. 343. — Uebersicht der in den Jahren 1821 bis 1837 geborenen Kinder, zusammengestellt aus den Taufregistern der evangelisch-lutherischen Bewohner, nach Monaten und Tagesstunden. S. 344. — I. Uebersicht von 18707 Conceptionen nach den Mondphasen, — II. nach der Temperatur, — III. nach dem mittleren Barometer-Stande, — IV. nach der Windrichtung, die am Tage der Conception vorherrschte. S. 346, 347.

Nachtrag. S. 348.

Ergänzungen zu Cap. 1, 3, 8, 13, — Uebersicht der Getraidepreise in Dresden in den Jahren 1617 bis 1838. — S. 348. — zu Cap. 19, 21, 22, 25, — Uebersicht der Zwillingsgeburten in Dresden während der Jahre 1831 bis 1839, so weit die Gebornen nach dem Geschlecht bekannt sind, — S. 349. — zu Cap. 30, 31. S. 350.

Druckfehler und Berichtigungen.

Seite	1	Zeile	20	nach fliesst,	setze einnimmt,
—	2	—	8	von der	lies von dem (1)
—	3	—	30	Nr. A. 72	lies Nr. 7. (2)
—	3	—	39	Nr. 172	lies Nr. 19
—	6	—	20	einzelnen	l. einigen
—	6	—	32 u. 33	sind zu streichen.	
—	13	—	22	Priesanitz	l. Briesnitz
—	13	—	37	linke Spalte, Bennricher	l. Pennricher
—	14	—	26	Triebschebach	l. Triebischbach,
—	19	—	8	Wachewitz	l. Wachwitz
—	21	links,	Zeile 1 v. u.	nach *dentata.*	setze **V.**
—	21	rechts,	— 11	statt **W.**	t. **L.**
—	21	rechts,	— 1 v. u.	statt 27.	l. 72.
—	22	links,	— 20	statt Seltner.	l. Gemein.
—	23	links,	— 24	statt und	l. u. s. w.
—	24	rechts,	— 3 v. u.	statt witz,	l. rite,
—	25	links,	— 13	statt *Nonea*	t. *Nonnea*
—	33	links,	— 23 (3)	statt Zaschendorf,	l. Zschaschendorf,
Seite	33	rechts,	Zeile 19	statt **W.**	t. **Wahlbg.**
—	37	rechts,	— 19	nach grossen Garten	setze (6. *nemorosa*).
—	42	links,	— 24 v. u.	statt Posterwitz,	l. Posterwitz,
—	43	rechts,	— 9	statt von	l. vor
—	53	rechts,	— 26	statt *hallerianna*	l. *Hallerianna*
—	54	links,	— 18	statt Zschoner	l. Zschooner
—	56	rechts,	— 20	statt Nicht	l. Nicht
—	61	links,	— 6 v. u.	statt *stricta*	t. *affeinalis,*
—	63	links,	— 9	statt *praeor*	l. *praeca.*
—	68	links,	— 15, 17 u. 19	statt *C.*	l. *R.*
—	69	links,	— 14	statt *orampylus*	l. *crampylus*
—	90	bei Nr. 1005.	statt *fuscirostris*	l. *fuscirostre.*	
—	103	rechts,	Zeile 15	statt *Ostrocolla*	l. *Ostrocolla.*
—	104	rechts,	— 14 v. u.	statt *avoides*	l. *ovoides.*
—	113	Zeile 6	statt sogar	l. schon	
—	114	—	1	statt Ökonomie	t. Ökonomie
—	127	—	10 v. u.	*Esprit de Dresde* wird vom hiesigen Kaufmann Hagedorn bereitet.	

(1) Eine ähnliche Vertauschung der Geschlechter bei dem Worte Bach, in Folge einem bekannten Provincialismus, findet sich noch an mehreren anderen Stellen.

(2) Als der Druck des Buches schon beinahe beendigt war, erhielten sämmtliche Häuser der Stadt andere Nummern, wodurch diese so wie die folgenden Berichtigungen nöthig geworden sind.

(3) Und an mehreren anderen Stellen.

Digitized by Google

Seite 129 Zeile 18 v. u. statt Reponschenanstalt l. Raponscheanstalt
— 130 — 33 statt Beefstakes, l. Beefsteaks,
— 146 — 3 statt sehr hohe Puncte l. ersterer ein sehr hoher Punct
— 148 — 6 statt 367 l. 23
— — — 7 statt 1a l. 11
— — — 7 statt 690 l. 6
— — — 9 statt 555 l. 35
— 162 — 5 u. 4 v. u. sind so zu verbessern: Kassenbestand am Schluss des Jahres 1836: 10043 Thlr.; Einnahme im J. 1837: 200 Thlr.; Ausgabe: 2850 Thlr. Bestand am Schlusse des Jahres 1837: 7393 Thlr. Hiervon sind an noch zu bezahlenden Schulden abzurechnen: 41725 Thlr.; es bleiben also 34332 Thlr. Schulden.
— 168 Colonne 24 statt Auf | Verbrecher l. Auf | Verbrechen
— 193 Zeile 4, 5 lies: Spätere Prüfungen empfahlen zu wiederholten Malen, bei den Prüfungen der Physici ganz besonders, u. s. w.
— 197 — 10 statt ihnen l. ihm
— 200 — 13 statt trolle l. trole

Seite 203 Zeile 30 statt verordnet. l. verordnete
— 234 — 3 der Note: statt erterbten l. ererbten
— — — 4 — — — Stiftung l. Stiftung
— 246 in der Tabelle: Katholisches Stift l. Königliches Stift
— 248 Colonne 5 statt 1,20 l. 11,20
— 250 Zeile 8 v. u. vor Magenkrampf setze: sogenannten
— 263 — 21 statt 1565 l. 1563
— 269 — 23 statt Jahrhunderten l. Jahrzehnten
— 279 — 3 statt beschleunigen t. beschleunigten.
— — — 8 statt langen, andauernden l. lang andauernden
— — — 4 v. u. statt nun l. nur
— — — 3 — — wir; t. ; wir
— 281 — 29 statt , genommon, t. genommen.
— 283 — 17 statt Krankheitsboden t. Krankheitsboden
— 285 — 22 statt unertschied l. unterschied
— 290 — 15 statt vorzugsweise das l. das vorzugsweise
— 291 — 25 statt und wohl fast einzig l. oder wohl einzig
— 313 — 3 statt 10100 l. 10, 100

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Beschaffenheit der Stadt.

Capitel 1.

Lage, Höhe, Eintheilung und Grösse.

Die Stadt Dresden, seit 600 Jahren der Sitz der Fürsten des Meissner Landes und gegenwärtig die Hauptstadt und Residenz des Regenten des im Jahre 1806 zu einem Königreich erhobenen Churfürstenthums Sachsen, liegt im Elbthale auf beiden Ufern des von Osten nach Westen fliessenden Elbstromes, zwischen 50° 51′ 8″ und 51° 23′ 52″ nördlicher Breite und zwischen 31° 11′ und 31° 40′ 17″ östlicher Länge, so wie 340 Pariser Fuss (1) über der Nordsee. Da vorbemerkte Längen- und Breiten-Angaben nach der geographischen Lage des mathematischen Salons in Altstadt Dresden berechnet worden sind, so ist zu bemerken, dass derselbe unter 51° 3′ 16″ nördl. Br. und 31° 23′ 55″ östl. Länge, so wie 360′ über der Nordsee, 47′ über dem Nullpunct des Elbmessers an der Elbbrücke und 27′ über dem Strassenpflaster sich befindet.

Sie zerfällt in 3 Hauptheile, nämlich: 1) die Altstadt mit ihren Vorstädten und zwar der Pirnaischen, der See- und der Wilsdruffer Vorstadt auf dem linken Elb- und dem rechten Weisseritzufer; 2) die Neustadt mit der eine Vorstadt bildenden Antonstadt auf dem rechten Elbufer; 3) die Friedrichstadt auf dem linken Elb- und dem linken Weisseritzufer. Alle 3 Theile, so wie die auf der Neustädter Seite, jedoch nordwestlich etwa 1500 Dresdner Ellen von Neustadt entfernten Scheunenhöfe und das westlich, ohngefähr 2500 Ellen von Neustadt entfernte Oertchen Stadt Nendorf bilden einen Gemeindeverband und sind in 8 Polizeidistricte getheilt.

Die Fläche sämmtlicher sowohl in als ausserhalb des Weichbildes, rechts und links der Elbe gelegenen Flurgrundstücke, Gebäude, Strassen und freien Plätze beträgt 3519 Acker 87 □R. (den Acker zu 2 Dresdner Scheffel Aussaat gerechnet). Wenn man die Fläche, welche der Elbstrom, so weit er im Weichbilde fliest, berücksichtigt, so erhöht sich obiger Flächenraum auf 3609 Acker 7 □R., welches ohngefähr $\frac{1}{4}$ geographische Quadratmeilen oder 7218 Dresdner Scheffel Roggenaussaat beträgt. Hierbei ist zu bemerken, dass die geographische Meile zu 13100 Dresdner Ellen angenommen ist. Von dem letztgedachten Flächeninhalt kommen: 2435 Sächs. Acker 160,5 □R. auf die im Weichbilde rechts und links der Elbe gelegenen Flurgrundstücke, 1083 Acker 226,5 □R. auf die in und ausserhalb des Weichbildes befindlichen Gebäude, Gärten, Strassen und freien Plätze, und 89 Acker 220 □R. auf den Elbstrom, so weit dessen Bette im Weichbilde liegt.

Könnte man den Elbstrom überschreiten, so würde der Umfang des bebauten und als Gärten umzäunten Raumes auf beiden Ufern der Elbe, wobei jedoch die Scheunenhöfe und Stadt Neudorf nicht mit eingeschlossen, ohngefähr 21500 Ellen oder beinahe 2¾ Stunden Weges betragen.

(1) Alle in der Folge vorkommenden Fuss-, Zoll- und Linien-Angaben verstehen sich, wo nicht das Gegentheil ausdrücklich angegeben, in Pariser Maass.

Digitized by Google

Die Altstadt mit ihren Vorstädten und Fluren ist begrenzt: nördlich vom Elbstrom, westlich von dem in der Gegend von Altenberg entspringenden Weisseritzfluss, an der östlichen und südlichen Seite aber durch 82 besondere im Jahre 1729 gesetzte, mit dem Rathswappen versehene grosse Mark- oder Grenzsteine, so dass diese Weichbildgrenze einen Theil des ⅞ Stunden südöstlich entfernten Dorfes Strehlen und 1 Gut des südlich, ¼ Stunde entfernt liegenden Dorfes Räcknitz einschliesst.

Die Neu- und Antonstadt mit ihren Fluren ist begrenzt: südöstlich, südlich und südwestlich vom Elbstrom, östlich von der bei Weissig an der Bautzner Strasse entspringenden Priessnitzbach, nordwestlich und nördlich aber durch eine Weichbildgrenze, welche ebenfalls im Jahre 1729 durch 21 Steine markirt worden ist, und Stadt Neudorf ganz, die Scheunenhöfe aber nur zum grossen Theil einschliesst, und quer durch die Antonstadt liegt, wodurch der grössere nordöstliche Theil derselben von der Weichbildfläche getrennt ist.

Die Friedrichstadt, welche ohne Flurgrundstücke einen Umfang von ohngefähr 5900 Dresdner Ellen hat, ist an der südöstlichen Seite von dem Weisseritzfluss, an den übrigen 3 Seiten durch die Fluren des Königl. Kammergutes Ostra, welches im nordwestlichen Theil der Friedrichstadt liegt, begrenzt.

Die Altstadt Dresden enthält mit ihren genannten Vorstädten von der östlichen Seite nächst dem Elbufer an in östlicher, südlicher und westlicher Richtung fort bis an das westliche Ende nächst der Elbe, wo der Weisseritzfluss in dieselbe sich ergiesst, ungefähr 12800 Ellen, oder 1¾ Stunden Weges, Umfang, und ist in 5 Polizeidistricte getheilt, nämlich: den 1., 2., 5., 6. und 7., wovon der 1. und 2. die Altstadt, innerhalb der ehemaligen Festungswerke, der 5., 6. und 7. die Pirnaische, die See- und die Wilsdruffer Vorstadt umfassen.

Im Innern der Altstadt befinden sich 7 freie Plätze und 63 Gassen, Alleen und Wege; die Pirnaische Vorstadt besitzt 1 freien Platz und 14 Gassen oder dergleichen Wege; die Seevorstadt hat 3 freie Plätze und 18 Gassen oder dergleichen Wege, und die Wilsdruffer Vorstadt 2 freie Plätze und 16 Gassen, Alleen und dergleichen Wege.

Die Neustadt oder die frühere Altstadt ist begrenzt: südöstlich, südlich und südwestlich vom Elbstrom, nordwestlich und theils nördlich von den theils zu Stadt Neudorf und theils zu den Scheunenhöfen gehörigen Fluren; die übrige nördliche Begrenzung bildet die Antonstadt, vor dem Jahre 1836 der neue Anbau genannt; erstere enthält mit ihren neuen Anlagen einen Flächeninhalt von 171 Ackern 124,5′ □R., letztere hingegen 179 Acker 247 □R. und die Scheunenhöfe 15 Acker 270 □R. Neustadt bildet mit Stadt Neudorf den 3. und Antonstadt mit den Scheunenhöfen den 8. Polizeibezirk.

Das Innere der Neustadt enthält 3 freie Plätze und 32 Gassen, die Antonstadt aber 11 Strassen, Alleen und Gassen.

Der Flächeninhalt der Friedrichstadt beträgt 127 Acker 260 □R., und es bildet dieselbe den 4. Polizeibezirk; sie hat 1 freien Platz und 13 Alleen, Strassen und Wege.

Seit einigen Jahren ist in südwestlicher Richtung der Friedrichstadt auf einer Lehde, das Steinicht genannt, welche zu den Fluren des Kammerguts Ostra gehörte, ein neuer Anbau von Häusern und Gärten entstanden, welcher einige schon vor längerer Zeit bebaute einzelne Besitzungen mit Friedrichstadt in Verbindung bringt.

An Commungrundstücken befinden sich in Altstadt 23, in deren Vorstädten 13, in Neustadt 3 und ausserhalb der städtischen Anlagen und der Fluren des Weichbildes 4 Besitzungen.

Die nächsten Umgebungen aller Stadttheile sind zum grossen Theil Gärten, Strassen und Alleen, welche mit den Feldfluren grenzen.

Die höchsten Puncte freier Plätze sind: in Altstadt, der Zwingerwall und zwar die Höhe des Fussbodens vom mathematischen Salon (42,58′ über dem Nullpunct des Elbmessers an der Brücke), die Brühlsche Terrasse an der Bastionsspitze vor dem Belvedere (35,78′); in Neustadt, der Berg im Japanischen Palaisgarten (39,34′), das Trottoir der Elbbrücke am Kruzifix (34,62′); in Friedrichstadt die Priessnitzer Strasse vor dem Schlage ihres Namens (27,64′). Die

Digitized by Google

Alleen, Strassen, Wege und freien Plätze der Altstadt und ihrer Vorstädte liegen zwischen 32,21′ und 14,2′, die der Neu- und Antonstadt zwischen 27,9′ und 16,42′, und endlich die der Friedrichstadt zwischen 20,23′ und 15,36′ über dem Nullpunct des Elbmessers.

Was die einzelnen Strassen betrifft, so liegen über diesem Nullpuncte:

a) in Altstadt mit Vorstädten

1) der Röhrenschrot auf der Waisenhausgasse am Rathszimmerhofe	29,51′
2) der Fassungspunct der Niederplauenschen Röhren unweit der Brücke zwischen der St. Annenkirche und der Hofmühle	27,90′
3) die Dohnaer Strasse, dem runden Pavillon in der Spitze des Gartens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann gegenüber	27,12′
4) diese Strasse am Röhrenschrote zu Anfang der Bürgerwiese unweit des Jüdenteichs	26,92′
5) dieselbe ausserhalb des Dohnaer Schlages, am Abgange des Wegedammes durch die Bürgerwiese	26,70′
6) dieselbe innerhalb des Dohnaer Schlages	26,28′
7) das Rondel der Promenade zwischen der Friedrich- und Maximilian-Allee, am Durchgange nach der Dohnaischen Gasse	26,77′
8) die Friedrich-Allee an der Schulgasse	23′
9) die Decke der Kaiditzbach in der Mitte der Maximilian-Allee	25,81′
10) der Fussweg an der Kaiditzbach, der Waisenhauskirche gegenüber,	25,30′
11) die obere Stufe in der grossen Nische an der Ecke der Maximilian-Allee	23,64′
12) die Maximilian-Allee, untere Stufe der kleinen Treppe an den Fleischhallen	20,84′
13) das Trottoir am ehemaligen Pirnaischen Thore, über welches die Promenade hinwegführt	24,80′
14) die Moritzpromenade am Monumente, zugleich die Oberfläche der Einfassungsmauer vor demselben	25,90′
15) das Strassenpflaster am ehemaligen Seethore, zwischen den Promenaden	24,70′
16) am See, zu Anfang der kleinen Plauenschen Gasse	22,10′
17) die grosse Oberseergasse an der Mineralwasseranstalt des *Dr.* Struve	21,80′
18) am Ende der kleinen Oberseergasse	21,80′
19) am See, Mitte der Gasse bei dem Hause No. *A*, 72.	21,60′
20) der Röhrenschrot bei der Meilensäule, dem Jacobs-Hospitale gegenüber	22,24′
21) die Strasse am Trompeterschlösschen an der Ecke der Reitbahn- und Oberseergasse	23,52′
22) das Trottoir der Strasse an der neuen Post zwischen den Promenaden	20,60′
23) das Trottoir der Strasse nach dem ehemaligen Wilsdruffer Thore, zwischen den Promenaden	19,62′
24) die Johannes-Allee, am Durchgange nach der Plauenschen Gasse	20′
25) an der Ecke der grossen und kleinen Oberseergasse	20,10′
26) die Pflasterhöhe des Wilsdruffer Rundtheils	19,10′
27) an der Ecke der Scheffel- und Wallgasse, bei dem Hause Nr. 172	18,10′
28) die Strasse am Freiberger Schlage	25,18′
29) der Freiberger Platz an der Ecke der Rosengasse	21,44′
30) der Freiberger Platz an der Ecke der Freiberger Strasse	21,10′
31) das Trottoir der Strasse nach Friedrichstadt, zwischen den Promenaden	18,10′
32) der Anfang der Ostra-Allee beim Silberhammer	17,26′
33) die Schwelle in der Mitte des äussern Zwingerthores	16,74′
34) die Schwelle des Eingangthores in die Königl. neuen Ställe	15,98′
35) der Fussweg der Ostra-Allee an der neuen Stallstrasse	15,04′
36) die Schwelle des Elbthores am Altstädter Ausschiffungsplatze	14,10′
37) die Pflasterhöhe am Wasserhause beim alten Opernhause	20,1′
38) die Schwelle des Georgenthores am Durchgange nach der Schlossgasse	20,40′

Digitized by Google

39) die Mitte des grossen Schlosshofes . . . . . 22,15′
40) der Altmarkt, Thorschwelle des Rathhauses . . . . . 23,80′
41) die Scheffelgasse an der Quergasse . . . . . 22,63′
42) die Schwelle der Kellereithüre im Zeughofe, dem Hebammen-Institute gegenüber . . 23,92′

b) in Friedrichstadt

43) die Mitte der Friedrichsbrücke . . . . . 20′
44) der Röhrenschrot auf der Brückenstrasse am Manteuffelschen Brauhause . . . . . 17,44′
45) die Brückenstrasse am Wasserhause bei dem Ostra-Vorwerke . . . . . 17,6′
46) dieselbe ausserhalb des geschlossenen Schlages an der Gartenmauer am Ostraer Felde 20,23′
47) die Priessnitzer Strasse vor dem Priessnitzer Schlage . . . . . 27,64′
48) die Priessnitzer Strasse, wo sie von der Neuengasse durchschnitten wird . . . . . 16,86′
49) die Badergasse, wo das Brauergässchen abgeht . . . . . 15,70′
50) die Badergasse, wo die Neuegasse abgeht . . . . . 15,35′
51) das Wasserhaus an der Schäferei am Löbdauer Schlage . . . . . 20,23′
52) der Weg am Steinicht nach dem Ziegelsteige, neben der Freiberg-Löbdauer Strasse . 33,31′

c) in Neu- und Antonstadt

53) der Marktplatz in Neustadt, am Fuss der Statue des Königs August des Starken . . 16,43′
54) die Hauptstrasse in Neustadt am Wachhause bei den Casernen . . . . . 22,67′
55) der Röhrenschrot an den Casernen in Nst., Ecke der Haupt- und der Ritterstrasse . 23,28′
56) der Anfang des Rundtheils des Bautzner Platzes am ehemaligen schwarzen Thore . 21,63′
57) die Bautzner Strasse an der Judengasse in Antonstadt . . . . . 27,90′
58) die Bautzner Strasse am Bade unfern der Priessnitzbrücke . . . . . 21,25′

Die am höchsten liegenden Strassen sind daher Nr. 52, 1, 2, 57, 42, 3, 4, 7, 5, 6, 14, 9, 10 und 28, welche zwischen 33,31′ und 25,15′ liegen, die niedrigste aber Nr. 36 (14,3′).

. . . . . .

Capitel 2.

Klima und Witterung.

Nach den in der 11. Lieferung der statistischen Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen enthaltenen Zusammenstellungen der vom Director der Königl. Kameralvermessung und Oberinspector am mathematischen Salon, Herrn Lohrmann, täglich, zwischen Morgens 6 Uhr und Abends 9 Uhr, 6mal gemachten meteorologischen Beobachtungen war der mittlere Luftdruck in den Jahren 1828 bis mit 1837 27″ 9,12‴. Den grössten Druck der Luft gab der höchste Stand des Barometers[1] am 8. Januar 1833, mit 28″ 6,15‴, den geringsten Luftdruck aber der tiefste Barometerstand am 30. Januar 1836, mit 26″ 8,20‴, an. Die mittlere Temperatur der Luft betrug in gedachten 10 Jahren nach einem 100theiligen Thermometer[2] frei im Schatten + 9,46° Centigr.[3]; der höchste Stand desselben betrug am 25. Aug. 1830 + 34,2° und der tief-

(1) Derselbe ist ein Heberbarometer mit 6 Par. Lin. weiter und gut calibrirter Röhre, die Kuppen des darin befindlichen Quecksilbers haben eine Krümmung von 0,20‴; die Messingscala giebt mittelst Nonius 0,05‴ direct an.

(2) Die Scala desselben ist von Glas mit eingeätzten, halbe Grade genau angebenden Theilungslinien; der Zwischenraum vom Null- bis zum Siedepunct beträgt 9″ 4,4‴.

(3) Alle in der Folge vorkommenden Temperatur-Bestimmungen in Zahlen beziehen sich, wo nicht das Gegentheil ausdrücklich angegeben, auf Grade (und Decimaltheile derselben) des hunderttheiligen (Celsiusschen) Thermometers.

Digitized by Google

ste am 4. Febr. 1830 — 29,0°. Im Jahre 1837 ergab sich aus mehrmaligen Beobachtungen der Temperatur der Erdoberfläche die Mittelzahl + 9,103°, und zwar + 9,651° in einem Garten, 2 Ellen unter der Erde und + 8,555° in einem Keller 1½ Ellen unter dem Fussboden oder 8 Ellen unter der Erdoberfläche; der höchste Stand des Thermometers im Garten war am 6. August 1837 + 16,0° und der tiefste am 12. und 26. Februar + 2,6°; der Mittelzahl ziemlich gleiche Stände zeigten die Beobachtungen am 12. und 26. Novbr., nämlich + 9,0° und 9,2°. Im Keller zeigte sich der höchste Thermometerstand am 15. October mit + 12,5°, und der tiefste am 16. April mit + 4,4°; den mittlern Stand zeigten die Beobachtungen am 18. Juni und am 14. Decbr., nämlich + 8,3° und 8,2°. Die höchsten Thermometerstände im Garten ergaben sich in dem Zeitraum vom 27. Mai bis mit 27. Octbr.; im Keller wurden sie zwischen dem 16. Juli und 26. Novbr. beobachtet.

Die Schwankung des Barometers binnen 10 Jahren war in dem grössten Extreme 1″ 9,05‴, und in den einzelnen Monaten am grössten im Januar 1836, 1″ 8,32‴, am kleinsten im August 1833, 0‴ 5,05‴.

In den Stunden von früh 6 bis Abends 9 Uhr kamen an einzelnen Tagen Bewegungen des Barometers vor, die bis auf 0″ 6,82‴ anstiegen und wenigstens 0″ 0,12‴ betrugen.

Der Wechsel der Temperatur betrug binnen 10 Jahren in dem grössten Extreme 63,2°, und war in den einzelnen Monaten am grössten im Januar 1828 mit 33,3°, am kleinsten im November 1837 mit 12,2°.

Die Veränderung der mittleren täglichen Temperatur betrug im December nur 2,06°, im August dagegen 7,03°.

Die Temperatur hängt wesentlich von der Richtung und von der Dauer der Winde ab; gewöhnlich ist diese am niedrigsten bei Nord- und Nordost-Wind, am höchsten aber bei Südwind; es ändert sich jedoch die Stärke des Einflusses der Winde auf die Temperatur in den verschiedenen Jahreszeiten, denn wenn z. B. im Winter die Nordwinde sehr kalt, die Südwinde dagegen nach Verhältniss sehr warm sind, so mindert sich dieser Unterschied im Frühjahr, und wird im Sommer fast unmerklich. Bisweilen ist der Südwind sogar kälter als der Nordwind, was die Lage des hohen Erzgebirges verursachen dürfte.

Durch die Bewölkung des Himmels tritt ebenfalls eine Veränderung der Temperatur ein, indem nur bei reinem Himmel und stiller Luft im Winter grosse Kälte und im Sommer grosse Hitze eintritt. Der bedeckte Himmel mildert im Sommer die Hitze, und wenn die Wolkenbedeckung längere Zeit fortdauert, so tritt gewöhnlich Kühle und Nässe ein; im Winter nimmt die Temperatur bei bedecktem Himmel zu, und die anhaltende Trübung führt einen schlaffen, unangenehmen Winter allemal herbei.

Im Durchschnitte der vorgenannten 10 Jahre gab es 44 ganz wolkenfreie oder helle Tage, 259 Tage waren theilweise bewölkt oder gemischt, und an 62 Tagen war der Himmel ganz mit Wolken bedeckt. Die grösste Zahl der hellen Tage war im Jahre 1828, nämlich 96, die geringste Zahl aber im Jahre 1834, nämlich 24.

Niederschläge, als: Regen, Schnee, Schlossen und Graupeln kommen am häufigsten bei Südwest- und Südwind vor, hingegen bei Nordost- und Ostwind am seltensten; gewöhnlich hat ein niederer Barometerstand Regen und Unwetter zur Folge, ein hoher Barometerstand aber trockenes Wetter, und es finden bei hoher Kälte niemals Niederschläge statt. Starke Gewitter und Unwetter folgen oft auf grosse Hitze. Regen und Schnee ist gewöhnlich mit Wind und Sturm begleitet, doch fällt zuweilen feiner Regen und Schnee bei ganz stiller Luft nieder.

Die mittlere Regenmenge(1) in den mehrgenannten 10 Jahren betrug 19,0313‴, wovon im Jahre 1828 die grösste mit 31,0107‴ im Jahre 1832 aber die geringste mit 11,0090‴ vorkam. Im 10jährigen Durchschnitt kamen 28 Nebeltage, 198 Schnee- und Regentage, so dass sich ohngefähr 7½

(1) Der Regenmesser besteht aus einem 9,947 □ F. grossen kupfernen Becken und ist mitten auf der freien Gallerie vor dem mathematischen Salon aufgestellt; das aufgefangene Wasser fliesst in ein verderktes kupfernes Gefäss und wird täglich gewogen und aus dem Gewicht die Menge des atmosphärischen Niederschlags berechnet.

Digitized by Google

Monate jährlich als feucht und nass darstellten. Gewittertage gab es im Durchschnitt 20. Ueberhaupt kam vor

	die höchste Anzahl	die geringste Anzahl
der Nebeltage	50 im J. 1837	11 im J. 1829
— Schnee- und Regentage	240 im J. 1837	163 im J. 1830
— Gewittertage	38 im J. 1834	13 in den Jahren 1829 u. 1838.

Die Winde[1] waren sehr häufig und heftig, und es kamen im Spätherbst und während des Winters bedeutende Stürme vor. Vorherrschend sind im Allgemeinen die wärmeren und feuchten Winde aus S.O., O., S.W., W. und N.W. Durchschnittlich kann man jährlich annehmen, dass der Wind aus

N. 11 Tage	N.O. 10 Tage
O. 20 —	S.O. 58 —
S. 20 —	S.W. 29 —
W. 86 —	N.W. 54 —

wehet, und dass an 77 Tagen die Luft ganz ruhig ist. Bei hohem Barometerstand, wo gewöhnlich Nord- oder Ostwind herrscht, sind die Tage meist hell; wendet sich der Wind aber nach S. oder W., so beginnt das Barometer zu fallen, und der Himmel überzieht sich nach und nach mit Wolken; deren Massen verdichten sich, und der Regen fällt, bis sich die Luft binnen einigen Tagen wieder aufklärt. Vorzüglich im hohen Sommer und bei herannahendem Gewitter tritt zuweilen der Fall ein, dass der Himmel binnen einzelnen Stunden ganz überzogen wird; dagegen gehört eine schnelle Aufhellung zu den seltenen Fällen. Nebeltage sind im Winter, Frühling und Herbst häufig, im Sommer aber sehr selten, und es treten solche Nebel gewöhnlich bei ruhiger, stiller Luft ein. Heiteres Wetter erscheint gewöhnlich, wenn der Nebel fällt; hingegen wenn der Nebel steigt, erfolgt Regen. Verschieden von dem gewöhnlichen Nebel ist der trockene Nebel, der sogenannte Höhenrauch; es ist jedoch derselbe selten und nur in den warmen Sommermonaten bemerkbar.

Die Gewitter sind in den Monaten Juni, Juli und August am häufigsten und kommen gewöhnlich aus W. und S., selten aus N.W. und O. Sie werden gewöhnlich von heftigen Regengüssen, jedoch sehr selten von Schlossen und Hagel begleitet. Die aus Westen kommenden Gewitter theilen sich grossentheils, und nehmen ihren Zug theils über die Dresdner Haide, theils über den Gebirgsrücken, der sich vom Windberge nach dem Wilisch hin erstreckt.

Die mittlere Regenmenge betrug während der Jahre 1828 bis mit 1837 jährlich 19,0313″; im Jahre 1828 war die grösste Menge, 31,0197″, und im Jahre 1832 die geringste, 11,0000″.

Stellt man die Erscheinungen der Temperatur, des Luftdrucks, der Bewölkung des Himmels, der Regenmenge und der Winde nach den Zeitabschnitten der 4 Jahreszeiten im Mittel aller nur genannten 10 Jahre zusammen, und bildet nachstehende tabellarische Übersichten, so lässt sich daraus nicht nur der vierteljährliche, sondern auch der monatliche Durchschnitt erkennen, woraus sich ergiebt, dass

a) im 3. Vierteljahr die grösste Wärme (17,81°), so wie der meiste Niederschlag (7,0487″) stattfand, und dass der West-, Südwest-, Nordost- und Ostwind gegen die übrigen drei Vierteljahre vorherrschte, auch der Luftdruck etwas stärker als im 2., jedoch nicht so stark als im 1. und letzten Vierteljahre war.

b) in Hinsicht der einzelnen Monate, der Juli die höchste Wärme (19,71°), zugleich aber auch den meisten Niederschlag (3,0145″) und den häufigsten Westwind (10,4 Tage) mit sich führt. Der Januar zeigt sich als der kälteste Monat (—1,81°) mit dem stärksten Luftdruck; er hat die meisten stillen Tage und nächst den Monaten Octbr. und Novbr. den meisten Südostwind. Ausser dem genannten wärmsten Monat stellen sich in abfallender Temperatur die Monate: Juni und August

(1) Deren Richtung ist nach dem Zuge des Rauchs und der Wolken bestimmt.

Digitized by Google

(über 18°), Mai und Septbr. (über 14°), April und Octbr. (zwischen 9 und 10,02°), Novbr. und März (zwischen 3 und 4,40°) und endlich die Monate Febr. und Decbr. (zwischen 0,72 und 0,94°), ziemlich gleichmässig dar. Die meisten Gewittertage kommen in den Monaten Juli, Juni, August und Mai, zuweilen auch in den Monaten Januar, März, April, Septbr., Octbr. und Decbr. vor; nur in den Monaten Febr. und Novbr. gehören sie zur Seltenheit; wenigstens wurden in dem obgenannten 10jährigen Zeitraum keine wahrgenommen.

Die meteorologischen Beobachtungen weisen im Durchschnitt nach

im Winter:

	in den Monaten			überhaupt im Vierteljahr
	Januar	Februar	März	
Temperatur	−1,85°	+0,72°	+4,40°	+1,16°
Luftdruck	27″ 9,67‴	27″ 9,47‴	27″ 8,68‴	27″ 9,34‴
hellen Himmel an	4,7 Tagen	3,1 Tagen	2,8 Tagen	12,6 Tagen
gemischten Himmel an	15,3 —	17,6 —	21,2 —	53,0 —
bedeckten Himmel an	11 —	8,8 —	7 —	23,8 —
Nebel an	4,1 —	3,1 —	2,3 —	9,6 —
Schnee u. Regen an	14,9 —	13,9 —	17,5 —	46,3 —
Gewitter an	0,1 —	0 —	0,1 —	0,4 —
Nordwind an	0,6 —	0,2 —	1 —	1,8 —
Nordostwind an	1 —	0,1 —	1,2 —	2,3 —
Ostwind an	1,2 —	1,2 —	1,3 —	3,8 —
Südostwind an	6,3 —	7,4 —	4,8 —	18,5 —
Südwind an	1,9 —	2 —	1,4 —	5,3 —
Südwestwind an	0,8 —	2,7 —	2,2 —	5,7 —
Westwind an	5,2 —	4,7 —	7,7 —	17,6 —
Nordwestwind an	4 —	3 —	4,7 —	11,7 —
Stille Tage	10,2 —	6,7 —	6,7 —	23,6 —
Regenmenge	1,2087″	0,6423″	1,3833″	3,4252″

im Frühjahr:

	in den Monaten			überhaupt im Vierteljahr
	April	Mai	Juni	
Temperatur	+ 9,76°	+ 14,62°	+ 18,43°	+ 14,28°
Luftdruck	27″ 7,92‴	27″ 8,95‴	27″ 8,91‴	27″ 8,59‴
hellen Himmel an	2,6 Tagen	3,5 Tagen	3,7 Tagen	9,8 Tagen
gemischten Himmel an	23,9 —	25,8 —	24,4 —	74,1 —
bedeckten Himmel an	3,5 —	1,7 —	1,9 —	7,1 —
Nebel an	3 —	1,3 —	0,9 —	5,2 —
Schnee u. Regen an	16,7 —	15,8 —	17,3 —	49,8 —
Gewitter an	1,4 —	3,6 —	4,1 —	9,1 —
Nordwind an	1,1 —	1,5 —	1 —	3,6 —
Nordostwind an	0,9 —	1,1 —	0,6 —	2,6 —
Ostwind an	1,8 —	2,5 —	1,2 —	5,3 —
Südostwind an	4,4 —	3,8 —	3,4 —	11,6 —
Südwind an	1,3 —	1,6 —	1,8 —	4,6 —
Südwestwind an	2,3 —	2 —	2,6 —	6,9 —
Westwind an	5,8 —	7,7 —	9,3 —	22,8 —
Nordwestwind an	5,2 —	5,4 —	5,6 —	16,1 —
Stille Tage	7,3 —	5,4 —	4,5 —	17,2 —
Regenmenge	1,2378″	1,8518″	2,5906″	5,4802″

im Sommer:

	in den Monaten			überhaupt im Vierteljahr
	Juli	August	Septbr.	
Temperatur	+ 19,71°	+ 18,52°	+ 14,59°	+ 17,61°
Luftdruck	27″ 8,92‴	27″ 8,72‴	27″ 9,07‴	27″ 8,90‴
hellen Himmel an	4,7 Tagen	2,6 Tagen	4,2 Tagen	11,3 Tagen
gemischten Himmel an	24,3 —	26,7 —	23,2 —	74,2 —
bedeckten Himmel an	2 —	1,9 —	2,6 —	6,5 —
Nebel an	0,2 —	1,1 —	3,4 —	4,7 —
Schnee u. Regen an	17,8 —	16,5 —	14,7 —	49 —
Gewitter an	5,2 —	3,8 —	1 —	10 —
Nordwind an	0,6 —	0,6 —	0,7 —	2,2 —
Nordostwind an	0,9 —	1 —	1,4 —	3,3 —
Ostwind an	2,1 —	2,4 —	1,6 —	6,1 —
Südostwind an	3,1 —	2,6 —	3,6 —	9,3 —
Südwind an	1,5 —	1,4 —	2,1 —	5 —
Südwestwind an	2,4 —	4,5 —	3,4 —	10,3 —
Westwind an	10,2 —	10,4 —	5,8 —	26,4 —
Nordwestwind an	4,9 —	2,6 —	4,3 —	12 —
Stille Tage	5 —	5,3 —	7,1 —	17,4 —
Regenmenge	3,0145″	2,1496″	1,8826″	7,0467″

im Herbst:

	in den Monaten			überhaupt im Vierteljahr
	October	Novbr.	Decbr.	
Temperatur	+ 10,02°	+ 3,80°	+ 0,04°	+ 4,62°
Luftdruck	27″ 10,07‴	27″ 9,27‴	27″ 9,56‴	27″ 9,63‴
hellen Himmel an	4,6 Tagen	2,5 Tagen	2,6 Tagen	9,7 Tagen
gemischten Himmel an	21,6 —	18,4 —	17,8 —	57,8 —
bedeckten Himmel an	4,8 —	9,1 —	10,6 —	24,5 —
Nebel an	2,5 —	2,8 —	2,7 —	8 —
Schnee u. Regen an	15,2 —	17,2 —	18,6 —	51 —
Gewitter an	0,2 —	0 —	0,4 —	0,6 —
Nordwind an	1,1 —	1 —	1,1 —	3,2 —
Nordostwind an	0,1 —	0,5 —	1 —	1,6 —
Ostwind an	1,3 —	1,9 —	1,7 —	4,9 —
Südostwind an	6,4 —	6,8 —	5,3 —	18,5 —
Südwind an	2,4 —	1,4 —	1,1 —	4,9 —
Südwestwind an	2,2 —	2,5 —	1,8 —	6,5 —
Westwind an	6,4 —	6,3 —	6,5 —	19,2 —
Nordwestwind an	4,9 —	4,3 —	5,1 —	14,3 —
Stille Tage	6,2 —	5,3 —	7,8 —	18,6 —
Regenmenge	1,0252″	1,3891″	1,5646″	3,9789″

Digitized by Google

Hauptübersicht

der vorstehend in vierteljährigen Zeitabschnitten zusammengestellten meteorologischen Ergebnisse während der vorgenannten 10 Jahre.

Es war durchschnittlich im

	ersten	zweiten	dritten	vierten Vierteljahr
die Temperatur . . .	+ 1,18°	+ 14,28°	+ 17,61°	+ 4,92°
der Luftdruck . . .	27″ 9,34‴	27″ 8,59‴	27″ 8,99‴	27″ 9,83‴
heller Himmel an . .	12,5 Tagen	9,6 Tagen	11,3 Tagen	9,7 Tagen
gemischter Himmel an	53,9 —	74,1 —	74,2 —	57,8 —
bedeckter Himmel an .	23,8 —	7,1 —	6,5 —	24,5 —
Nebel an	9,5 —	5,2 —	4,7 —	8 —
Schnee u. Regen an .	46,3 —	49,6 —	49 —	51 —
Gewitter an	0,4 —	9,3 —	10 —	0,6 —
Nordwind an	1,6 —	3,6 —	2,3 —	3,2 —
Nordostwind an . . .	2,5 —	2,6 —	3,3 —	1,6 —
Ostwind an	3,8 —	5,3 —	6,1 —	4,9 —
Südostwind an . . .	18,6 —	11,6 —	9,3 —	13,1 —
Südwind an	5,3 —	4,6 —	5 —	4,9 —
Südwestwind an . . .	5,7 —	6,9 —	10,3 —	6,5 —
Westwind an	17,6 —	22,8 —	26,4 —	19,2 —
Nordwestwind an . .	11,7 —	16,3 —	12 —	14,3 —
Windstille an . . .	23,6 —	17,3 —	17,4 —	18,9 —
Regenmenge	3,4252″	5,4802″	7,0467″	3,9789″.

Frühere Beobachtungen, welche — jedoch nicht mit so vollständigen Instrumenten, als es vom Anfang des Jahres 1828 an bis auf gegenwärtige Zeit geschah — in den Jahren 1812 bis mit 1826 bei der hiesigen medicinisch-chirurgischen Akademie gemacht und aufgezeichnet wurden, geben im Durchschnitt dieser 15 Jahre folgende Resultate: 1) für den mittlern Luftdruck 27″ 8,9‴, für den höchsten 28″ 8,2‴ und für den tiefsten 26″ 5,9‴; 2) die mittlere Temperatur wurde + 10,20°, die höchste + 37,5°, die tiefste — 30,6° gefunden; 3) im jährlichen Durchschnitt war an 66 Tagen heller Himmel, an 142 Tagen gemischter und bedeckter Himmel, an 157 Tagen Regen.

Nach noch früheren Beobachtungen, namentlich in den Jahren 1806 bis 1810, vom Geheimen Finanzrath Blöde ist der mittlere Luftdruck für Dresden 27″ 7,89‴ angegeben. Im Jahre 1827 fand Secretair Wiemann in Dresden, dessen meteorologische Beobachtungen zuverlässig zu nennen sind, durchschnittlich den höchsten Barometerstand 28″ 4,56‴, den tiefsten aber 26″ 11,50‴, also im Mittel 27″ 8,03‴; den mittlern höchsten Stand des Thermometers + 36,5°, den mittlern tiefsten — 18,5°, folglich überhaupt eine mittlere Temperatur von + 9°. In demselben Jahre gab es 70 helle Tage, 159 gemischte und bedeckte Tage und 136 Regentage. Wären die Instrumente zu Messung des Luftdruckes (Barometer), welche zu den zwischen den Jahren 1806 und 1837 stattgefundenen Beobachtungen gebraucht wurden, vollkommen einander gleich und auf gleich hohen Standorten gewesen, so liesse sich annehmen, dass der Luftdruck in der jüngsten Zeit zugenommen habe, oder es liesse sich aus 30jährigen Beobachtungen dieser Druck im Mittel zu 27″ 8,485‴ für Dresden annehmen.

Zugleich ergäbe sich bei gleicher Eintheilung der Thermometer, dass in den 15 Jahren 1812 bis mit 1826 im Durchschnitt eine höhere Temperatur und zwar um 0,74°, als in den 10 Jahren 1828 bis mit 1837 statt gefunden habe.

Auch die Zahl der hellen Tage hat sich im Mittel des 15jährigen Zeitraums höher herausgestellt als im letzterwähnten 10jährigen.

Was nun andere meteorologische Erscheinungen und Ereignisse in dem vorerwähnten 10jährigen Zeitraume betrifft, so ist zu bemerken:

1) dass den 18. October 1836, Abends 9 Uhr, ein Nordschein, den 18. Februar 1837, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, etwa 20° über dem Horizonte, bei hellem Wetter und Mondschein ein

Digitized by Google

schönes Nordlicht von lebhaft rother Farbe, so wie den 12. November 1837, Abends 6 bis 12 Uhr, bis zu 30° über dem Horizonte, ein lebhaftes Nordlicht, dessen Lichtmassen wechselten, in Dresden beobachtet wurde;

2) dass starke Gewitter und Schlossen die Stadt und Umgegend heimsuchten: im Jahre 1828 den 13. Januar; den 18. (mit Schlossen) und 21. April; den 12., 25., 31. Mai; den 18., 21., 30. Juni; den 2., 6., 9. (mit Schlossen), 15., 30. Juli; den 3., 5. August und den 11. October. Im Jahre 1829 den 17., 26. Juni; den 3., 16., 31. Juli; den 13., 14. August und den 8. September. Im Jahre 1830 den 25. Mai; den 9., 21. Juni; den 8., 19. Juli; den 5., 11. August. Die Wetterwolken, aus denen der Hagel bei dem Gewitter am 25. Mai in weissen Streifen niederstürzte, hatten bei ihrem Anzuge eine eigenthümliche meergrüne Farbe, die sich ganz von dem tiefen Schwarz der benachbarten Regenwolken unterschied. Es folgten dabei kurze Blitze schnell und fast ohne Unterbrechung auf einander. Im Jahre 1831 den 5., 14., 29. April; den 2., 3., 4., 26. und 27. Mai; den 13. Juni; den 1., 18., 21., 26., 27. Juli; den 1., 13. August und den 23. September. Im Jahre 1832 den 7. Mai; den 4., 7., 10 Juni; den 7., 11. (mit Schlossen), 16., 29. Juli; den 22. August. Im Jahre 1833 den 3. März; den 13., 18. Mai; den 8., 12., 24. Juni; den 1., 20. Juli; den 11. August; den 30. December. Im Jahre 1834 den 24. März; den 10., 16. (mit Schlossen), 17. Mai; den 4., 11., 15., 16., 18., 24., 27. Juni; den 6., 8., 9., 14., 15. Juli; den 16., 17. August; den 10., 28. September. Im Jahre 1835 den 13., 26. Juni; den 6., 7., 11. (mit Hagel) Juli. Im Jahre 1836 den 2. Mai; den 3., 4., 17., 19. Juni; den 23., 31. Juli; den 19., 26. August; den 2. September. Im Jahre 1837 den 14., 24., 31. Mai; den 11. 12., 14. Juni; den 5., 14. (mit Schlossen) August.

Aus diesen Angaben stellt sich heraus, dass im Januar 1 Mal, im März 2 Mal, im April 5 Mal, im Mai 19 Mal, im Juni 30 Mal, im Juli 31 Mal, im August 16 Mal, im September 5 Mal, im October 1 Mal und im December 1 Mal, überhaupt 111 Mal, heftige Gewitter, zum Theil mit Schlossen, in 10 Jahren vorkamen. Übrigens finden dieselben gewöhnlich des Nachmittags und des Nachts, sehr selten in den Vormittagsstunden, statt.

Eine Wasserhose wurde den 9. Juli 1834 (wo ein starkes Gewitter statt fand) beobachtet; sie war Nachmittag zwischen 3¼ bis 4 Uhr bei wenig bewegter Luft und grösstentheils bedecktem Himmel bemerkbar, ihre Spitze senkte sich aus einer schwarzen Wolke herab, ohne jedoch die Erde zu berühren; sie verschwand, nachdem ihre Spitze mehrfach auf- und niedergegangen und die Erscheinung von Norden nach Westen fortgerückt war.

Ausserdem kamen vor:

Im Jahre	heftige Stürme und Winde	dichte Nebel
1828	am 10., 11., 27. Januar; 26. März; (mit beträchtlichem Schnee) 6. April; 2. Mai; 16. August; 10. Octbr.; 29. Novbr.; 4., 19. Decbr.	am 12. Jan.; 3., 28. Febr.; 5., 6. Septbr.; 3., 6. Octbr.; 14. Novbr.; 3., 14., 27., 28. Decbr.
1829	am 18. Febr.; 29. April; 1. Mai; 5. Juni; 4., 5. Juli; 17. Sept.; 12., 15., 17., 28. Octbr.	am 11. Januar; 23., 27. Septbr.; 2., 8., 26. Octbr.; 17. Decbr.
1830	am 16., 19., 22. Febr.; 25. März; 13., 20., 21. April; 23. Mai; 20. August; 6., 27. Octbr.; 1. Novbr.	am 22., 28. Jan.; 29. Juni; 8. Aug.; 12., 15., 16., 21., 28., 29. Septbr.; 2., 4., 17. Octbr.; 3., 18. Novbr.; 8. Decbr.
1831	am 27. Febr.; 26. März; 9. Juni; 12. Novbr.	am 7., 17., 19. April; 1. Juni; 25., 31. Juli; 2., 10. Aug.; 30. Septbr.; 24., 25., 31. Decbr.
1832	am 9. Mai; 2., 11. (mit Gewitter und Hagel) Juli; 20. August; 14. Octbr.; 1., 11., 26., 27. Novbr.; 18. Decbr.	am 9., 28. Jan.; 4., 6., 8., 9., 10., 11., 28. Febr.; 1., 2., 9., 10. März; 24. April; 13. Mai; 10. Sept.; 8., 20., 21., 24., 25. Octbr.; 8., 9., 13., 16., 18. Novbr.; 5., 13. Decbr.
1833	am 4., 12. Febr.; 24. Aug.; 2., 3. Novbr.; 8., 17., 18., 20., 22., 26., 30. Decbr.	am 21., 22., 23. Jan.; 14., 15., 17. März; 18. April; 20., 22. Septbr.; 20. Novbr.
1834	am 1., 4., 23. Jan.; 24. März; 8. April; 28. Aug.; 23., 28. Septbr.; 17., 19., 24. Octbr.; 6. Novbr.; 9., 18. (ungewöhnlich heftig) Decbr.	am 21., 22. März; 3., 14. April; 5. Mai; 18. Aug.; 21. Sept.; 13., 23. Novbr.; 16. Decbr. (den 6. Octbr. Höhenrauch).

Digitized by Google

Im Jahre	heftige Stürme und Winde	dichte Nebel
1835	am 4., 6., 8. Febr.; 3., 7. März; 1. April; 30. Juni; 6., 11. Juli; 8., 9. Aug.; 10. Octbr.; 19. Novbr.; 21. Decbr.	am 11., 21., 30. Jan.; 14., 25., 26. März; 22. April; 29., 30. Mai; 30. Aug.; 21., 31. Octbr.; 1., 7., 15., 16. Novbr.; 16., 22. Decbr.
1836	am 4., 11., 13., 14., 16., 17., 24. Jan.; 11., 19., 17. Febr.; 14., 15., 31. März; 1., 2. April; 21. Juni; 4. Juli; 1., 19. Aug.; 8. Octbr.; 6., 29. Novbr.; 3., 4., 5., 6., 9., 11., 23., 25. Decbr.	am 29. Febr.; 1. März; 6., 16., 28., 29. April; 3. Juni; 16., 18. Septbr.; 3., 13. Novbr.; 21. Decbr. (den 27. Decbr. Höhenrauch).
1837	am 2., 7. Jan.; 24. Febr.; 2. Juni; 2. Novbr.; 19. Decbr.	am 17., 21. Jan.; 2., 3., 15. Febr.; 14. März; 7., 8., 15., 29. April; 4., 13., 30. Mai; 18. Juni; 6. Aug.; 3., 4., 10., 11. Octbr.; 7., 8., 9., 10., 29. Novbr.; 3., 4., 10., 11., 12., 20. Decbr.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich: dass heftige Stürme und Winde in den bemerkten 10 Jahren 124 Mal, wovon im Jahre 1836 die meisten (30), im Jahre 1831 die wenigsten (4), vorkamen. Vergleicht man die Monate unter sich, so findet man, dass sie im Januar 15 Mal, im Februar 14 Mal, im März 9 Mal, im April 9 Mal, im Mai 4 Mal, im Juni 5 Mal, im Juli 7 Mal, im Aug. 9 Mal, im Septbr. 3 Mal, im Octbr. 13 Mal, im Novbr. 14 Mal, und im Decbr. 22 Mal, also im letztgenannten Monat die meisten, im Septbr. aber die wenigsten sich zeigten. Davon kamen 74 aus W., 25 aus N.W., 13 aus S.W., 7 aus S.O., 2 aus S., 2 aus O. und nur 1 aus N.O. Dass die aus W., N.W. und S.O. kommenden Stürme und Winde Dresden am meisten berühren und sich fühlbar machen, lässt sich wohl daraus erklären, dass das Elbthal nach diesen Richtungen hin am meisten geöffnet ist und ihnen Zutritt gestattet. Der Nord- und Nordostwind ist am seltensten; ersterer ist gelinde, letzterer aber nächst dem aus Osten trocken und heiter, auch kalt; der Südost ist heftig, von kurzer Dauer, warm. Süd ist schwül, bildet Gewitter und tritt gern in West über, der den Himmel bewölkt und Landregen bringt, auch oft lange steht. Der Nordwestwind ist der empfindlichste, unangenehmste wegen seiner Rauhigkeit, seiner Strichregen, Windstösse; und gerade dieser trifft das offene Thal ungebrochen.

Dichte Nebel ergeben sich aus vorstehender Uebersicht im 10jährigen Zeitraum überhaupt 153; davon waren in den

Monaten:	Jahren: 1828.	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.	1834.	1835.	1836.	1837.	Ueberhaupt
Januar	1	1	2	—	2	3	—	3	—	2	14
Februar	2	—	—	—	7	—	—	—	1	3	13
März	—	—	—	—	4	3	2	3	1	1	14
April	—	—	—	3	1	1	2	1	4	4	16
Mai	—	—	—	—	1	—	1	2	—	3	7
Juni	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	4
Juli	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
August	—	—	1	2	—	—	1	1	—	1	6
September	2	2	6	1	1	2	1	—	2	—	17
October	—	3	3	—	5	—	—	2	—	4	17
November	1	—	2	—	5	1	2	4	2	5	22
December	4	1	1	3	2	—	1	2	1	6	21
Ueberhaupt:	10	7	16	12	28	10	10	18	12	30	153.

Es zeichnen sich sonach die Jahre 1837 und 1832, so wie die Monate Novbr., Decbr., Septbr. und Octbr. durch die meisten Nebel aus.

Nach allem vorher Gesagten lässt sich das Klima von Dresden als ein mildes, regelmässiges und beständiges angeben, wie auch Professor Ficinus zu Dresden in der *Neuen Zeitschrift für Natur- und Heilkunde*, Bd. 1. 1829. S. 6. sich ausspricht.

Digitized by Google

Capitel 3.

Boden, Gewässer und Culturverhältnisse.

Das Thal, in welchem Dresden liegt, wird in einer *Geognostischen Skizze des Königreichs Sachsen* vom Professor Naumann in Freiberg das Elb-Bassin genannt, und folgendergestalt bezeichnet.

Die ursprünglichen (Gebirgs-) Verhältnisse dieses Bassins sind nur noch in der mittlen Region zwischen Dresden und Pirna einigermassen zu erkennen, während sie in der obern Region zwischen Pirna und Tetschen durch die auf beiden Elbufern ausgebreitete Sandsteinbildung, und in der untern Region von Dresden an abwärts durch die daselbst auch am linken Elbufer in grosser Ausdehnung auftretenden Sienite und Granite dem Blicke entzogen werden.

Der nordöstliche, ursprünglich aus Thonschiefer bestehende Endabfall des Erzgebirges senkt sich ziemlich sanft in das Elbthal hinab. Diese Schieferabdachung, eine sehr alte, wahrscheinlich bei der Deposition des Erzgebirgischen Gneises (und lange vor der weit späteren Erhebung des ganzen Erzgebirges) ausgebildete Gebirgsform, lieferte das Fundament für die ganze Architektonik der linken Thalseite unseres Bassins. Denn wie in Südosten der Sandstein eine höchst einförmige, so bilden in Nordwesten der Sienit, der Granit und mancherlei Porphyre eine sehr complicirte Bedeckung des Schiefergebirges. Die rechte Thalseite des Bassins dagegen wird nur bei Weinböhla[1] und in der Linie von Zitzschewig nach Klotzscha von Sienit, ausserdem aber fast nur von Granit gebildet, welcher in der Regel mit steilen Gehängen aus der Tiefe des Elbthales hervortritt, obgleich dieses rasche Aufsteigen von Oberau bis über Weinböhla durch eine versandete Pläner-Terrasse, vom letzten Heller bis Loschwitz durch mächtige Sand-Ablagerungen, und vom Porsberge an über Hohnstein bis zur Böhmischen Grenze durch Quadersandstein-Massen versteckt wird.

Wenn auch die gegenseitigen Verhältnisse dieser auf beiden Elbufern auftretenden feldspathigen Gesteine noch nicht völlig aufgeklärt sind, so scheint es doch unbezweifelt, dass der Sienit einschliesslich der mit ihm innig verknüpften Granitbildung als das älteste Glied gelten muss, während die Porphyre bestimmt jünger als der Sienit-Granit, aber auch eben so gewiss unter einander von verschiedenem Alter sind. (Die so scharf am Granit und Sienit abschneidenden Porphyrgänge, welche theils an beiden Elbufern, theils im Triebischthale auftreten, sind ganz unvereinbar mit den noch neuerdings ausgesprochenen Ansichten über die Verhältnisse dieser Gesteine. Aber auch unter den Porphyren selbst lassen sich wenigstens vier bestimmt verschiedene Bildungen nachweisen, von denen der Pechstein-Porphyr die jüngste zu sein scheint.) Die vollständige Aufklärung der, gewiss sehr interessanten Beziehungen, welche zwischen allen diesen plutonischen Gebilden statt finden, wird nur durch eine sehr detaillirte Untersuchung geliefert werden können.

---

(1) Zur bessern Uebersicht folgen die Entfernungen der in geognostischer Hinsicht genannten Orte von Dresden nach geographischen Meilen, als:

Weinböhla	2½ Meilen	Grumbach	1¾ Meilen	Zaschendorf	2¾ Meilen
Zitzschewig	1⅓ —	Schweinsdorf	1¼ —	Spitzgrund bei Coswig	1⅓ —
Klotzscha	1 —	Lungwitz	1⅓ —	Zacheila	3 —
Oberau	2⅓ —	Kauscha	1 —	Kleingraupa	1⅔ —
Letzter Heller	⅔ —	Lockwitz	1⅓ —	Dittersbach	2¼ —
Loschwitz	⅔ —	Windberg, der	1⅓ —	Plauen	⅓ —
Porsberg	1⅓ —	Tharand	1⅓ —	Löbdau	⅓ —
Hohnstein	3⅓ —	Cossebauda	1⅓ —	Uebigau	⅓ —
Lenben	4⅓ —	Dohna	1⅓ —	Radebeil	1 —
Wilsdruff	1⅓ —	Gauernitz	2 —	Kötzschenbroda	1⅓ —
Coschütz	⅓ —				

Digitized by Google

Porphyr und Sienit, welcher letztere die Schiefer in der Linie von Leuben über Wilsdruff nach Coschütz und weiterhin begrenzt, spielen auch insofern eine höchst wichtige Rolle in dem Felsenbaue des Elb-Bassins, als sie den nordöstlichen Rand des kleinen parallelen Neben-Bassins mit bilden helfen, dessen südwestlicher Rand aus Gneis besteht, und in welchem die Dresdner Steinkohlen-Formation, so wie die von Grumbach über Schweinsdorf nach Lungwitz zu verfolgende Ablagerung des Rothliegenden gebettet sind. Wie weit diese in neuerer Zeit so wichtig gewordene und für die Zukunft immer wichtiger werdende Steinkohlenbildung nach Südosten fortsetzen mag, lässt sich vor der Hand nicht wohl bestimmen, so wenig, als die Frage sicher beantwortet werden kann, ob sie irgendwo in das Elbthal hineinreiche. Indessen ist gewiss, dass dieses Neben-Bassin im Plauenschen Grunde durch Sienit, und in den Thälern von Kauscha und Lockwitz durch Schiefer und Granit, vom eigentlichen Elbthale getrennt wird.

Die innige Verknüpfung des Rothliegenden mit Thonsteinen tritt besonders in der Gegend des Windberges sehr auffallend hervor, und die groben Conglomerate dieser Sandstein-Bildung sind unterhalb Tharand in schroffen Felswänden vorzüglich schön zu beobachten.

Gleichmässig über die meisten vorher genannten Bildungen, doch mehr oder weniger unterbrochen, sind auf der linken Thalseite des Elb-Bassins, von Cossebaude an aufwärts, Quadersandstein und Pläner abgelagert, welche sich jenseits Dohna an das grosse Sandsteindepot der Sächsischen Schweiz anschliessen. Aber auch abwärts von Cossebaude lässt sich dicht am Fusse der Granit-Berge der Pläner in einem schmalen Streifen das Elbufer entlang bis nach Gauernitz verfolgen, wo er abschneidet, um jenseits der Elbe bei Zaschendorf am nordöstlichen Fusse der Spaarberge wieder zu erscheinen.

Die rechte Thalseite des Elb-Bassins erscheint sehr einförmig gebildet, sofern wir den vorerwähnten Abhang der Granitberge als den Bassin-Rand betrachten. Am Fusse desselben zieht sich von Oberau bis zum Spitzgrunde bei Cosswig der Plänerkalk hin, welcher bei Oberau die denkwürdige Überlagerung durch Granit und bei Weinböhla die eben so räthselhafte Überlagerung durch Sienit wahrnehmen lässt, während am Zscheiler Kirchberge sonderbar gestaltete Plänerpartien als Infiltrationsmassen im Granite eingeschlossen vorkommen. Einzelne Spuren des Planers erscheinen wiederum dicht am Fusse der Granitberge in der Gegend des Letzten Hellers und bei Klotscha. Dann aber verschwindet jede Spur der Grünsand- und Kreide-Formation, bis endlich bei Kleingraupe der Granitrand unter einem rechten Winkel nach Dittersbach zurücktritt und von nun an die Quadersandstein-Massen der Sächsischen Schweiz in ununterbrochener Ausdehnung längs der Granitgrenze zu verfolgen sind.

Wenn schon die bei Oberau, Weinböhla und Zscheila vorliegenden Verhältnisse zwischen Granit und Pläner das höchste Interesse erregen müssen, so kann man nicht ohne Erstaunen die Erscheinungen bei Hohnstein wahrnehmen, wo der Quadersandstein im Polenzthale auf mehrere hundert Fuss weit vom Granite überlagert wird, während zwischen ihm und dem Granit eine, ihren Petrefakten zufolge der Jura-Formation angehörige, Kalkstein-Bildung eingeklemmt ist, die eigentlich nach allen Regeln der geologischen Chronologie ursprünglich unter dem Quadersandsteine gelegen haben muss, und von welcher ausserdem im Königreiche Sachsen keine Spuren zu Tage austreten. So hat denn die Natur am rechten Elbufer in der Linie von Oberau bis Hohnstein eine Reihe von geologischen Räthseln aufgestellt, welche bis jetzt einzig in ihrer Art sind und noch keine ganz genügende Auflösung gefunden haben.

Die Tiefen des Elb-Bassins sind zunächst über dem Pläner mit Ablagerungen von Diluvial-Gerölle erfüllt, in welchen nicht nur das gegenwärtige Strombett der Elbe, der Müglitz u. a. Gewässer, sondern auch unterhalb Plauen das ehemalige Strombett der Weisseritz eingewühlt wurde, dessen Ufer-Terrasse durch jene wallartigen Abhänge bezeichnet wird, welche sich von Plauen nach dem Feld-Schlösschen und Löbdau hinziehen. Über dem Geröll liegt Diluvialsand, der den nächsten Umgebungen der Residenz theilweise ein so steriles Ansehen giebt, während er längs des Granit-Abhanges zwischen Dresden und Loschwitz eine, bis zu ansehnlicher Höhe aufsteigende Terrasse bildet, auf welcher viele Weinberge liegen. Unterhalb Dresden, zwischen Uebigau und

Digitized by Google

Radebeil, so wie bei Kötzschenbroda, haben sich ehemalige Strömungen in die Sandlager eingewühlt und weit fortsetzende, ganz flache furchenartige Tellen gebildet, an denen man den Abzug der Gewässer noch jetzt zu erkennen vermag.

In den Jahren 1832 bis 1836 liess das Königliche Finanzministerium in Altstadt Dresden, auf dem Antonsplatze, südwestlich des Postgebäudes, zwischen den Kaufhallen, in westlicher Verlängerung der Webergasse, so wie in Neustadt der Zimmermeister (Stailrath) Siemen in seinem an der ausserhalb der Ringmauer der Neustadt vom Leipziger nach dem Bautzner Thore führenden Strasse nördlich und von der Königsbrücker Strasse westlich gelegenen Gartengrundstück, artesische Brunnen bohren. Bei diesen Bohrungen fand man in Altstadt 27 Ellen Sand und Kruse, 109 Ellen 20 Zoll Schieferthon, 107½ Ellen Pläner, 12 Ellen 9 Zoll Schieferthon, 86 Ellen 20 Zoll Sandstein, welcher jedoch in verschiedenen schwachen Schichten von Thonstein durchschnitten ist, und endlich 87 Ellen 23 Zoll Thonstein und Conglomerat, bis 419 Ellen 3 Zoll überhaupt tief, in Neustadt aber 31 Ellen aufgeschwemmtes Gebirge, 120 Ellen Schieferthon, 178 Ellen 20 Zoll Plänergebirge, 20 Ellen 12 Zoll Schieferthon und 9 Ellen 15 Zoll Sandsteingebirge, bis zu einer Tiefe von überhaupt 429 Ellen 13 Zoll.

Die Thalebene, in welcher Dresden liegt, wird gegen Morgen bei Pirna von Anhöhen begrenzt, welche durch die Felsengebirge des Meissnischen Hochlandes, der sogenannten Sächsischen Schweiz, mit den Böhmischen Gebirgen zusammenhängen. Südlich, bei Lockwitz, Leubnitz, Räcknitz und Plauen erheben sich Anhöhen, welche sich an die Gebirggegenden von Maxen und Dippoldswalde schliessen und die Vorberge des Erzgebirges bilden; sie öffnen sich in anmuthigen Thälern und Schluchten gegen das Elbthal. Westlich wird die Thalebene von einer Hügelreihe umschlossen, die von Döltschen bis Priessnitz läuft und durch die Höhen von Tharand gleichfalls mit dem Erzgebirge zusammenhängt. Am rechten Elbufer, nordwestlich von Dresden, steigen vom Trachenberge und der Hoflössnitz an beträchtliche Höhen empor; diese ziehen sich, theils näher, theils entfernter vom rechten Elbufer, mit einigen Thalunterbrechungen in der Richtung nach S.O. hin und vereinigen sich endlich mit dem niederen Terrain der Sächsischen Schweiz. Namentlich oberhalb oder östlich von Dresden springt dieser Höhenzug auf einer kurzen Strecke ganz nahe und bis auf einige Ellen vor an den Elbstrom. Einige der höchsten Puncte (über dem Elbnullpuncte an der Dresdner Brücke) auf den zu beiden Seiten der Elbe liegenden und das Thal begrenzenden Anhöhen und Höhenzügen sind folgende:

am linken Elbufer:		am rechten Elbufer:	
der Cottaer Berg bei Pirna	883′	der Porsberg bei Pillnitz	790′
der Windberg bei Potschappel	772′	die Bastei bei Rathen an der Elbe	630′
die Höhe bei Kesselsdorf, wo die Nossener Chaussee abgeht	644′	der Berg bei Rochwitz oberhalb des Weinberges Sr. Majestät des Königs	542′
grösste Höhe der Dresden-Freiberger Chaussee zwischen der Bennitzer Ziegelscheune und Kesselsdorf	626′	die Höhe südlich vom Dorfe Wehlen	442′
die Höhe beim Dorfe Lercha ohnweit Siebeneichen	349′	die Höhe am Spitzhause bei Hoflössnitz	431′
die Höhe bei der Lochschenke bei Lockwitz	339′	der höchste Punct der Spaarberge bei der Bosel, unweit Meissen	300′
die Höhe westlich von Kleinseidlitz bei Pirna	334′		
die Räcknitzer Höhe bei Dresden an der Dippoldswalder Strasse	289′		
die Höhe bei der Blossenschenke östlich von Meissen	261′		

Der Boden der Thalebene besteht in der Stadt und der nächsten Umgegend zum grössten Theil aus Sand und Geschieben. Nur die sorgfältigste Bearbeitung und starke Düngung hat ihn zum Tragen von Getraide und Gemüsefrüchten fähig gemacht. Der südliche Hang des am rechten Elbufer sich hinziehenden Gebirgszuges ist grösstentheils, sowohl unterhalb als oberhalb Dresdens, mit Wein bebauet, und in diesen Weinbergen sind Wohngebäude, welche sowohl eine romantische Ansicht als auch eine schöne Aussicht gewähren, aufgeführt. Nur nördlich von der Residenz werden diese Weinpflanzungen durch Wald (grösstentheils Kiefernholz), die sogenannte

Digitized by Google

Dresdner Heide, ungefähr 1½ Stunde lang unterbrochen; im Thale selbst ist sehr wenig Waldung, und wo sich dergleichen befindet, wie z. B. bei Blasewitz und bei Trachau, ersteres oberhalb, letzteres unterhalb Dresdens, ist dergl. nur angebauet worden, um die durch heftige Winde veranlasste Fortbewegung des Flugsandes zu verhindern.

Quellen, Bäche und Teiche findet man in der Nähe der Residenz nicht; selbst die in dieselbe geführten Wasserleitungen werden, sowohl für die Alt- als für die Neustadt, auf Puncten gefasst, welche ungefähr 1 Stunde und noch weiter von diesen Stadttheilen entfernt und zwischen 27,6′ und 225,8′ höher als der Nullpunct des erwähnten Elbmessers liegen. Die Weisseritz und die Priessnitzbach sind die Wässer, welche der Residenz am nächsten sich in den Elbstrom ergiessen.

Die Elbe, welche der Stadt in physischer und gewerblicher Hinsicht grosse Vortheile gewährt, ist der Hauptstrom des Landes und nimmt, mit Ausnahme der Neisse, alle Wässer Sachsens in sich auf; sie entspringt auf einer Wiese des Riesengebirges an der Grenze zwischen Böhmen und Schlesien aus mehreren Quellen. Die entstandene Bach bildet in dem Elbfalle den höchsten Wasserfall des Riesengebirges und zwischen Felsenwänden herabfliessend wird sie bei Arnau, Josephstadt und Partubitz durch grössere Seitenwässer verstärkt, vereinigt übrigens in Böhmen den Isarfluss, die Moldau, den Egerfluss, den Bielabach, den Polzenbach und hart an der Sächs. Grenze den Kamnitzbach in sich und tritt bei Hirniskretzscham, indem sie Böhmen in einem von Sandsteinfelsen zusammengedrängten Bette verlässt, in Sachsen ein. Sie durchströmt als schiffbarer Fluss das Königreich in verschiedenen, doch nicht beträchtlichen, Krümmungen in einer Länge von 16 geographischen Meilen in der Richtung von S.O. nach N.W. Grössere Wässer vereinigen sich innerhalb Sachsens, an den dabei angegebenen Meereshöhen, mit der Elbe und zwar *a*) auf dem rechten Elbufer: 1) die Kirnitzschbach, 354′; 2) die Sebnitz- oder Lachsbach, 345′; 3) der Wesenitzbach; 4) der Priessnitzbach bei Dresden; 5) der Grödeler Flosscanal; *b*) auf dem linken Elbufer: 6) die Königsteiner Flösse; 7) die Gottleube; 8) der Müglitzbach, 328′; 9) der Lockwitzbach, 320′; 10) die Weisseritz, 312′; 11) der Saubach, 300′; 12) der Triebschebach, 286′; 13) der Ketzerbach; 14) der Jahnabach; 15) der Döllnitzbach, 290′; 16) der Bruchbach. Bei dem Wasserstande Null am Elbmesser bietet die Elbe eine mittlere Strombreite von 333,5 Dresdner Ellen[1] oder 581,824 Par. Fuss, und zwar: 191 Ellen oder 333,104′ an der Böhmischen Grenze, 487,5 Ellen oder 850,2′ an der Dresdner Brücke mit Einschluss der Pfeilerstärken, hingegen 270 Ellen oder 470,88′ im Lichten der Joche, und 350 Ellen oder 610,4′ an der Preussischen Grenze, dar. Die mittlere Tiefe der Elbe bei dem angegebenen Wasserstande beträgt an der Brücke 3,125 Ellen oder 5,45′. Ihre mittlere Geschwindigkeit in einer Secunde wurde in den Jochen der Brücke 2,075 Ellen oder 3,62′ gefunden. Bei diesen Manssen ist die Meereshöhe des Elbnullpunctes an der Brücke zu 313′, an der Böhmisch-Sächs. Grenze zu 344,4′ und an der Preussisch-Sächs. Grenze unterhalb Strehla zu 253′ angenommen worden. Das Strombett ist steinig und sandig und hat bei Dresden keine gefährlichen Stellen. Das Elbwasser wird nie ganz klar; nach Regengüssen erhält es eine röthliche Farbe, die theils von den über Thonporphyr laufenden Gebirgsbächen, theils von dem Müglitzbache (s. unten) herrührt. Bedeutende Ueberschwemmungen finden selten statt, sondern nur bei Eisgängen und bei sogenanntem Sommerwasser tritt die Elbe, wenn sie die Höhe von beinahe 5 Ellen oder 8,72′ am Elbmesser erreicht, aus ihren Ufern oberhalb und unterhalb der Stadt.

Der Wasserstand der Elbe gegen den Elbmesser an der Dresdner Brücke war in dem 10jährigen Zeitraum von 1828 bis mit 1837

---

[1] (1) Die Dresdner Elle hält nach Nelkenbrecher's *Taschenb. d. Münz-, Maass- u. Gewichtskunde.* 15*te Aufl.* 250⅛ franz. Linien, wonach 100 Ellen 84,762 Berliner Ellen ausmachen.

Digitized by Google

Ellen	Im Jan. Tage	Im Febr. Tage	Im März Tage	Im April Tage	Im Mai Tage	Im Juni Tage	Im Juli Tage	Im Aug. Tage	Im Sept. Tage	Im Octbr. Tage	Im Nov. Tage	Im Decbr. Tage	Im Durchschn. jährl. Tage
1–2 unter 0	20	9	1	3	20	88	101	127	119	118	80	50	73,6
0–1 — 0	46	116	114	56	136	143	175	126	68	142	140	85	133,7
0 — über 0	1	4	16	3	4	1	3	1	2	6	9	4	5,4
0–1 über 0	17	43	58	100	95	38	51	51	72	41	31	33	61
1–2 — 0	15	33	53	60	30	11	—	5	27	3	7	42	26,6
2–3 — 0	18	12	20	55	10	10	—	—	8	—	—	18	15,1
3–4 — 0	8	4	35	19	2	6	—	—	4	—	5	13	9,6
4–5 — 0	4	1	23	3	5	1	—	—	—	—	1	4	4,1
5–6 — 0	8	—	5	1	5	1	—	—	—	—	—	3	2,3
6–7 — 0	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	1	0,8
7–8 — 0	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2
8–9 — 0	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
der Elbmesser mit Eis bedeckt	160	61	3	—	—	—	—	—	—	—	17	57	30,7
der Elbstrom bei Dresden mit Eis bedeckt	104	74	12	—	—	—	—	—	—	—	—	21	21,1.

Es hat sonach in dem angegebenen Zeitraum der Wasserstand 23 Mal die Höhe zwischen 5 und 6 Ellen, 9 Mal zwischen 6 und 7 Ellen, 2 Mal zwischen 7 und 8 Ellen und 1 Mal zwischen 8 und 9 Ellen erreicht.

Von früheren höchsten Wasserfluthen der Elbe findet man in der 5. Lieferung der *Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen* nachbemerkte, nebst den Wasserständen über dem Nullpuncte des Elbmessers an der Brücke, aufgeführt: in den Jahren 782, 1015, 1059, 1118, 1163, 1180, 1272, 1275, 1318, 1342, 1343, 1359, 1367, 1400, 1404, 1413, 1428 und 1432 über 10 Ellen; davon fanden die meisten im Februar (5 Mal) und die wenigsten im April (1 Mal) und im Juni (1 Mal) Statt. In den Jahren 1433, 1442, 1443, 1481, 1501, 1510, 1515, 1531, 1537, 1566, 1570, 1573, 1582, 1595, 1599, 1602, 1629, 1651, 1654, 1655, 1784 und 1824 zwischen 8 und 10 Ellen; davon kamen die meisten im Februar (11 Mal), im Januar (7 Mal), im Juni (7 Mal), im März (4 Mal), im August (4 Mal), und die wenigsten im Octbr. (1 Mal), hingegen in den Monaten Septbr. und Novbr. gar keine vor. Nahe an 7 und 8 Ellen hohe Wasserstände kamen in der Zeit zwischen den Jahren 1787 und 1827 einige Mal vor.

Der S. 14 unter Nr. 4 genannte **Priessnitzbach** oder **Goldbach**, welcher etwas Goldsand führt, entspringt in Sumpfwiesen auf dem östlichen Waldgebirge, und ergiesst sich, nach ungefähr einer Länge von 3 Stunden, zwischen Sandufern, nahe am Linkeschen Bade in die Elbe. Das Wasser dieses silberhellen Baches nimmt aus dem Morast-Erze, das auf jenen Sumpfwiesen sich bildet, Eisen auf und hat sich gegen manche Krankheiten (wovon später die Rede sein wird) wirksam bewiesen.

Der unter Nr. 8 genannte **Müglitzbach** bildet sich aus mehreren Bächen bei Müglitz an der Böhmischen Grenze, und nimmt unterhalb Lauenstein das von Geissing und Altenberg kommende Wasser auf. Durch das Abfallwasser aus den grossen Zinnerz-Wäschen bei Altenberg werden ihm viele Erz- und Arsenik-Theile zugeführt, welche das Wasser roth färben und Ursache sind, dass kein Fisch darin leben kann.

Die unter Nr. 10 aufgeführte **Weisseritz** setzt sich aus der rothen und der wilden Weisseritz zusammen. Erstere nimmt in den Galgenteichen bei Altenberg ihren Anfang, letztere hingegen bildet sich an der Böhmischen Grenze oberhalb des Dorfes Zaunhaus aus dem Warmbach und dem Holperbach. Beide vereinigen sich im Plauenschen Grunde unweit Rabenau, und gehen über ein steiniges Bette zwischen der Wilsdruffer Vorstadt und der Friedrichstadt der Elbe zu. Die Weisseritz schwillt zuweilen reissend an, während sie zu andern Zeiten sehr seicht ist, und überschwemmt nicht selten einen Theil genannter Stadttheile, besonders wenn ein hoher Wasserstand der Elbe ihren Abfluss hemmt. Sie ist für die Mühlen, die Holzflösse und das Röhrwasser, welches in die Stadt geleitet wird, sehr wichtig.

Digitized by Google

Die Stadt Dresden, einschliesslich der Vorstädte, der Neustadt und der Friedrichstadt, wird durch 53 einzelne Lagen Hauptröhren, die fast durchgängig von Holz[1] sind und welche theils auf Königl. Rechnung, theils durch die Hauptwassergewerkschaft, theils durch Privatgewerken angelegt worden sind und unterhalten werden, mit dem nöthigen Röhrwasser versorgt. 48 solcher Röhren fassen ihr Wasser in dem Mühlgraben der Weisseritz, und zwar:

18 hochplauensche Röhren, oberhalb des Dorfes Plauen, 4970 Ellen oder ziemlich ¾ Stunden von der Wilsdruffer Vorstadt entfernt, in einer Höhe von 83,₀₅′ über dem Elb-Nullpuncte.

12 mittelplauensche Röhren, theils in der Nähe der Sorge, theils in der Nähe des Bohrwerks, erstere 2770 Ellen, letztere 2270 Ellen oder ungefähr ¾ Stunde von vorgenannter Vorstadt entfernt und 45,₃₄′ bei der Sorge, so wie 41,₀₄′ beim Bohrwerke über dem Elb-Nullpuncte hoch.

18 niederplauensche Röhren, in der Nähe der Annenkirche, in der Wilsdruffer Vorstadt, 27,₉′ über dem Elb-Nullpuncte gelegen.

Alle diese Röhren führen ihre Wässer nach der Altstadt, den Vorstädten und nach Friedrichstadt.

Eine Röhre nimmt 8120 Ellen oder eine starke Stunde von der Pirnaischen Vorstadt entfernt ihr Wasser aus dem heiligen Brunnen bei den Dörfern Leubnitz und Neu-Ostra, und führt es ebenfalls in die Altstadt und ihre Vorstädte; der Brunnen liegt 138′ über dem Elb-Nullpuncte.

4 Röhren fassen nordöstlich von der Neustadt, am Fischhause an der Radeberger Strasse, 7070 Ellen oder nahe 1 Stunde vom Bautzner Platze entfernt, ihre Wässer 225,₅′ über dem Elb-Nullpuncte, und führen sie der Neustadt zu.

Nach der mehr oder minder hohen Lage genannter Fassungspuncte ist auch die Spannung oder der Druck dieser Wässer in den Röhren verschieden, und es bringen zur Stadt bei 4 Zoll weiter Bohrung: die hochplauenschen Röhren jede 16 bis 20 ganze[2] Wässer, die mittelplauenschen jede 12 ganze Wässer und die niederplauenschen jede 10 und weniger ganze Wässer; bei 4½ Zoll weiter Bohrung: die heilige Brunnen-Röhre 21½ ganze Wässer; und endlich bei 3½ Zoll weiter Bohrung: die Neustädter Röhren 9¾ ganze Wässer oder bei den Königl. Röhren 14, bei den gewerkschaftlichen 32 Wassertheile.

Im Ganzen werden durch vorgenannte 53 Röhren in jeder Minute 7301¾ Dresdner Messkannen Wasser den verschiedenen Stadttheilen zugeführt und einschliesslich der 39 öffentlichen Wasserröge an 708 Grundstücke der Altstadt, 22 Grundstücke der Friedrichstadt und 109 Grundstücke der Neustadt, meistens in viertel, halben und ganzen Wässern zugetheilt. Öffentliche Wasserröge auf verschiedenen Plätzen und Strassen giebt es: in Altstadt 29, in Friedrichstadt 1 und in Neustadt 9.

Ausser vorerwähnten Röhrwässern befinden sich noch auf mehreren freien Plätzen, Strassen und Gärten Brunnen, aus welchen das Wasser gepumpt wird. —

Über die Bestandtheile des Wassers der erwähnten Flüsse, nämlich der Elbe, Weisseritz und Priessnitz lässt sich im Allgemeinen folgendes sagen: Ein Hauptbestandtheil des Wassers, wenn es aus der Erde kommt, ist die Kohlensäure, welche, wie bekannt, ihm den erfrischenden Geschmack giebt; diese gasförmige Säure aber befindet sich nur lose gebunden im Wasser und entweicht beim Stehen und Fliessen desselben nach einiger Zeit. Das Wasser unserer meisten Flüsse bei Dresden, vorzüglich das der Elbe, welche den weitesten Lauf von ihren Quellen bis hierher gemacht hat, enthält daher fast gar keine oder doch nur sehr geringe Mengen von Koh-

---

(1) Die hölzernen Röhren werden nach und nach durch steinerne ersetzt, und hat die Commun bereits in der Nähe der Vogelwiese ein Sandstein-Bohrwerk mit Dampfmaschine und einer kurzen Strecke Eisenbahn deshalb anlegen lassen.

(2) Die zufliessende Wassermenge wird nach ganzen, halben und Viertelwassern bemessen, jedoch ist die Quantität eines ganzen Wassers nicht ganz gleichförmig, indem bei den Königl. Röhren nur 9½, hingegen bei den gewerkschaftlichen Röhren grösstentheils 12 Dresdner Messkannen, zu 71,₁₀₆₂₈₃₇₁₁ Dresdn. Cubikzoll, angenommen werden.

Digitized by Google

lensäure; es ist also weiches Wasser, vorzüglich auch dadurch, dass es keinen kohlensauren Kalk, durch überschüssige Kohlensäure aufgelöst, enthalten kann. Das Wasser der Priessnitz, welche nicht weit von Dresden entspringt, daher einen kürzeren Lauf zurückgelegt hat, hat noch nicht so vollständig die freie Kohlensäure verloren, daher es auch noch bei Dresden Eisen, als kohlensaures Eisenoxydul in überschüssiger Kohlensäure gelöst, enthalten kann und enthält. Beim Entweichen der Kohlensäure wird das Eisenoxydul nach und nach durch den Sauerstoff der Luft in Oxyd verwandelt und als rostfarbenes Pulver niedergeschlagen, was man sehr häufig bemerken kann, wenn die Priessnitz über ihre Ufer getreten ist und in Vertiefungen Wasser zurückgelassen hat, in welchem man dann sehr deutlich einen ockerfarbigen Absatz findet.

Das Wasser der Elbe und der Weisseritz, weit weniger aber das der Priessnitz, enthalten bei Dresden noch viele fremde Bestandtheile, welche an ihrem Ursprung nicht darin zu finden sind, und diese verändern sich täglich sowohl quantitativ als qualitativ. In die Elbe ergiessen sich viele kleine Flüsse und Bäche, welche alle fremde Bestandtheile hinzuführen. Als ein Beispiel ist die Müglitz anzuführen, welche ein paar Stunden oberhalb Dresdens in die Elbe fällt und oft, zumal bei Regenwetter, grosse Quantitäten Eisenoxyd mit sich bringt. Ausserdem kommen durch die an der Elbe gelegenen Fabriken und andere Anstalten, so wie in der Stadt selbst durch die Schleussen, welche in dieselbe münden, täglich eine Menge fremder und sehr verschiedenartiger Körper hinein. Bei der Weisseritz ist es derselbe Fall; diese wird vorzüglich erst während ihres Laufes durch den Plauenschen Grund verunreinigt, wo nicht allein eine in ihrer Nähe gelegene chemische Fabrik dazu beiträgt, sondern auch Wässer aus den Steinkohlengruben sich damit vermischen, wodurch ihr Wasser sehr häufig mit schwefelsaurem Eisenoxydul verunreinigt wird, welches sich in den Gruben durch Verwitterung des Schwefelkieses, eines gewöhnlichen Begleiters der Steinkohle, bildet. Von dem Wasser der Priessnitz lässt sich alles dies weniger sagen, da sie auf ihrem kurzen Laufe fast nur durch Wald, die Dresdner Haide, fliesst, daher weniger verunreinigt werden kann.

Aus allem diesen geht hervor, dass weder eine genaue qualitative, noch viel weniger eine quantitative Analyse des Elb- und Weisseritzwassers von Nutzen sein kann, da die Bestandtheile täglich, ja stündlich sowohl hinsichtlich ihrer Menge als auch ihrer Beschaffenheit wechseln. Von dem Wasser der Priessnitz aber, dessen Bestandtheile constanter sind, so wie auch von den Wässern der vorzüglichsten Brunnen in Dresden, werden die Analysen in einem spätern Capitel folgen. —

Was die Culturverhältnisse betrifft, so wird der Ackerboden in der nächsten Umgebung Dresdens in den verschiedenartigsten Abstufungen angetroffen. Derselbe wechselt vom guten Auenboden bis zum dürrsten Sandboden; ausgenommen hiervon sind jedoch die thonigen, kaltgründigen oder nassen Bodenarten. Auf dem rechten Elbufer wird der meiste gute Boden in einer ebenen, nur zum kleinen Theile etwas geneigten, auch hügeligen, fast durchgehends aber vor Ueberschwemmungen gesicherten Lage angetroffen, und besteht derselbe entweder in schwerem, humusreichen Thon oder Lehm oder in einem tiefen, milden, etwas sandhaltigen, sehr vermögenden Lehmboden. Ausser diesen Bodengattungen kommen ferner Uebergänge von noch sandhaltigerer Beschaffenheit vor, die dem frischen, lehmigen und vermögenden, meistentheils nicht ganz steinfreien Mittelboden, oder, wenn der Stein- und Sandgehalt noch vorherrschender und der Humusgehalt geringer ist, dem leichten, trockenern Lehmboden angehören. Der Sandboden kommt nur stellenweise in unbedeutender Ausdehnung, vorzüglich an der östlichen Seite der Stadt vor, und zwar in folgenden Abstufungen: als humoser lehmiger Sandboden, als gewöhnlicher, magerer, trockner und als sehr dürrer, feiner, armer Sand, welcher auch zum Theil in unculturbaren Flugsand übergeht. Letzterer wird aber nicht zu Feld benutzt. Vom tiefen, frischen, reichen Sandboden findet man auf dieser Seite der Elbe nicht viel, desto mehr aber auf den Feldgrundstücken des jenseitigen Ufers, wo er vorzüglich zum Anbau der Gartengewächse benutzt wird; überhaupt ist um Neustadt Dresden ein sandiger, steinfreier Boden der vorherrschende, und nur am westlichen Theile, in der Nähe des Elbstromes, trifft man ein Stück tiefen, lehmigen, sehr vermögenden Auenboden an,

Digitized by Google

der bei grossem Wasser überschwemmt wird. Die Lage des Feldbodens auf dem rechten Elbufer ist meistens eine ebene. Eine Ausnahme machen einige Senkungen in nördlicher und der kleine Grund des Priessnitzbaches in nordöstlicher Richtung von der Stadt aus, so wie auch nach Osten zu eine Hügelkette beginnt, welche sich weiterhin an das Loschwitzer Weingebirge anschliesst. Ausser dem erwähnten tiefen Sandboden kommen wechselsweise um Neustadt etc. herum auch frischer humoser Sand von geringerer Tiefe der Ackerkrume, dann ein weniger frischer, mehr feinhaltiger humoser Sand, ferner der gewöhnliche, trockne und humose, der leichte, magere, aber noch etwas mit Humus vermischte, und endlich der sehr dürre, humusarme, zur Vertiefung der Ackerkrume wenig geeignete Sandboden vor; der sogenannte fliegende Sand ist am meisten an der nördlichen Flurgrenze vorhanden.

Die sämmtlichen Grundstücke geniessen mehrentheils bei einer vollkommen tiefen Beackerung einer vortrefflichen Cultur, welche, hauptsächlich auf den schlechten Sandfeldern, durch Zuschuss der verschiedenen Düngungsmittel aus der Stadt ungemein unterstützt wird; bei den grössern Gütern trägt auch der Betrieb bedeutender gewerblicher Branchen sehr viel zu Erhöhung der Cultur bei. In der Nähe von Neudorf wird in Folge der besondern Benutzung der Grundstücke auch viel Spatencultur im freien Felde betrieben.

Bei den vorkommenden schlechten Sandflächen, welche zeither fast gar keinen landwirthschaftlichen Nutzen lieferten, wird neuerdings sehr viel durch Auffahren von andern Bodenarten und verschiedenen Abfällen aus der Stadt zu deren allmähliger Verbesserung und Nutzbringung gethan.

Auf dem linken Elbufer werden vorzugsweise Winter-Waizen, Winter-Korn, Gerste, Hafer, verschiedene Hackfrüchte, hauptsächlich Kartoffeln, dann mehrere Ölfrüchte und einige Handelsgewächse gebaut. Ausserdem werden die nöthigen Futtergewächse, als Klee, Gemenge, hinlänglich erzeugt. Auf der rechten Seite der Elbe wird, ausser dem Anbau der verschiedenen Küchengewächse in der Nähe von Neudorf, am meisten Winter-Korn, dann Gerste und Hafer, auch etwas Haidekorn, ferner Kartoffeln und auch mitunter Handelsgewächse, gebaut.

Was die Fruchtbarkeit beider Elbufer im Vergleich zu einander betrifft, so hat im Ganzen genommen das linke den Vorzug vor dem rechten, weil durch die grössere Mächtigkeit und vortheilhaftere Mischung der aufgeschichteten Dammerde ein grösserer und nachhaltigerer Ertrag hervorgebracht werden kann. Auf dem rechten Elbufer werden jedoch die bessern Felder wegen ihrer gartenmässigen Benutzungsweise von Manchem höher veranschlagt, als der beste Boden der linken Elbseite.

Die bei Dresden gelegenen Wiesen gehören fast durchgehends den üppigeren Auenwiesen an und befinden sich auf beiden Ufern an der Elbe, von welcher sie fast alle Jahre durch fruchtbare Überschwemmungen verjüngt werden. Im Verhältniss zum Ackerlande machen die Wiesen nur einen kleinen Theil aus; sie gewähren aber, so viel davon zu den geschlossenen Gütern gehört, den Feldern eine grosse Beihülfe, in Folge der grössern Düngerproduction durch Verfütterung des gewonnenen Wiesenfutters.

Die in der Nähe von Dresden erbauten Feldfrüchte haben hinsichtlich der Güte keinen besondern Vorzug vor denen in anderen Theilen des Landes, nur in so fern zeichnen sich die Körner des, auf den leichten Bodenarten erbauten Getreides aus, als diese gewöhnlich einige Pfund[1] pr. Scheffel[2] schwerer sind; dagegen fällt das Getreide von solchem Boden weit mehr im Strohertrage zurück. In obiger Hinsicht würde demnach das auf dem rechten Elbufer erbaute Getreide vorzuziehen sein.

Bei der günstigen klimatischen Lage von Dresden ist der Obstbau in dessen Nähe als eine ergiebige Nutzung zu betrachten, da auch hierzu die Beschaffenheit des Bodens meistens günstig

(1) 100 Sächs. Pfund machen 100,009 Berliner Pfund aus.

(2) Der Dresdner Scheffel wird zu 5416 Franz. Kubikzoll oder 100 Scheffel = 195,474 Berliner Scheffel, angenommen.

Digitized by Google

einwirkt. Am kostspieligsten würden aber die Obstbaumanlagen auf den sandigen Stellen sein, weil dort wegen des schlechten Untergrundes erst die nöthige Menge guten Bodens herzugeschafft werden müsste.

Was den Weinbau betrifft, so findet man zwar in den Gärten der Vorstädte, der Neustadt, Antonstadt, Scheunenhöfe, Stadt Neudorf und in Friedrichstadt an Spalieren nicht unbedeutende Erzeugnisse, allein auf den nächsten Umgebungen genannter Stadttheile im Freien keine Pflanzungen. Nur am rechten Elbufer unweit Antonstadt, östlich derselben, sind einige Weinberge, welche sich an die von Loschwitz, Wachewitz etc. anschliessen. Die weiter oberhalb und unterhalb Dresdens befindlichen, an dem südlichen Hange des am rechten Elbufer sich hinziehenden Gebirges angebrachten Weinbergs-Anlagen sind bedeutend; mehrere davon gehören Privatpersonen in Dresden. Man kann annehmen, dass, ausschliesslich der Domanialweinberge, zwischen Pirna und Meissen zu beiden Seiten der Elbe in ungefähr 1¼ bis 2 Meilen Breite 4640 Dresdner Scheffel Weinland angebauet ist, und dass in den Jahren 1835, 1836 und 1837 durchschnittlich gegen 28000 Eimer Most jährlich gewonnen wurden. Die Arten des Weines sind verschieden, z. B. Gutedel, Kleebraun, gute blaue, Schönfahler, Elbrig, Schieler und andere blaue und weisse Sorten.

In Folge der tiefen und geschützten Lage der Umgebung Dresdens wird ein frühes Weggehen des Schnees und Aufhören der Fröste im Frühjahre bewirkt, wodurch es möglich ist, die Bestellung der Äcker und die Aussaat der Sommerfrüchte zeitiger als in höher gelegenen Gegenden des Landes vorzunehmen, was eine frühere Blüthe der Früchte und eine frühere Reife und Ernte derselben bewirkt. Das Wintergetreide wird gewöhnlich nicht im zeitigen Herbste, sondern im October ausgesäet.

Auf den leichten Bodenarten fällt wegen des dürftigern Wuchses des Getreides die Blüthe- und Erntezeit jedesmal früher als auf guten Feldern.

Die Laichzeit verschiedener Fische kann in nachbemerkter Weise angegeben werden:

1) Der Karpfen im Mai, auch Juni.
2) Die Barbe im Mai.
3) Der Gründling im Frühjahr.
4) Die Schleihe im Juni.
5) Die Elritze im Mai oder Juni.
6) Der Lauben im Juni.
7) Das Rothauge im Mai.
8) Der Aland um Ostern.
9) Der Weissfisch (auch Ukiei, Nestling, Schneider genannt) im Mai und Juni.
10) Der Biel (auch Brachse genannt) im April u. Mai.
11) Der Hecht im Febr., März und April.
12) Der Flussbarsch im April und Mai.
13) Die Aalraupe (soll laichen) im Jan. und Febr.
14) Die Bartgrundel (auch Schmerle, Schmerling genannt) im März und April.
15) Der Steinbeisser (auch Steinsehmerl und Steingrundel genannt) im April und Mai.
16) Der Schlammbeisser im Frühjahr.
17) Der Kaulkopf (auch Kaulquapp genannt, in Kieselbächen) im März und April.
18) Der gem. Stichling vom April bis zum Juni.
19) Der gem. Stör im April und Mai.
20) Der Lachs im Mai.
21) Die Forelle im Herbste.
22) Die Lachsforelle im Novbr. und Decbr.
23) Der Silut (auch Alaat, Schmelt genannt) im März.
24) Die Pricke oder das Neunauge im März und April.
25) Der Wels gebärt die Jungen lebendig.

Digitized by Google

Capitel 4.

Flora der Gegend um Dresden.[1]

I. Classe. *Monandria.*

Ordnung *Digynia.*

Callitriche L.

1. *C. verna* L.
   a. aquatica. In Bächen und Quellen.
   b. terrestris. Auf nassem und Torf-Boden, Fluss- und Teich-Ufern.
2. *C. stagnalis* Scop.
3. *C. autumnalis* L. Seltener; z. B. in der Priessnitz, bei der Todtbrücke vor Altersdorf.

Blitum L.

4. *B. virgatum* L. Kommt bisweilen auf Mist vor, z. B. in Eisenberg vor der Schmiede, doch nicht alle Jahre.

Vulpia Gmel.

5. *V. pseudomyurus* Will. Sparsam am Ufer der Weissenitz, bei der Scharfrichterei, Thurand, Börnewitz, am Wege nach Lausa, häufig in den Pillnitzer Weinbergen, an der Strasse zwischen Schieritz und Lommatzsch.

Ordnung *Tetra-octogynia.*

Zannichellia Mich.

6. *Z. pedunculata* Rchb. In Wassergräben und Bassins, z. B. im und beim botanischen Garten, am Ausflusse des Stollens bei Briessnitz.

II. Classe. *Diandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Ligustrum L.

7. *L. vulgare.* In Hecken und Gebüschen.

Syringa L.

8. *S. vulgaris* L. Mit blauen und weissen Blumen. — Gemein.

Gratiola L.

9. *G. officinalis* L. Am Elbufer.*

Pinguicula Tournef.

10. *P. vulgaris* L. Sparsam auf Wiesen vor Langenbrück.

Utricularia L.

11. *U. vulgaris* L. In Teichen und Gräben auf dem rechten Elbufer nicht selten, z. B. bei Moritzburg, auch im Egelsee bei Pirna.
12. *U. intermedia* H. An quelligen Orten bei Lausa und Grünberg.
13. *U. minor* L. In Gräben und Tümpeln bei Moritzburg, Pratschwitz.

Lycopus L.

14. *L. europaeus* L. An feuchten Orten gemein.

Salvia L.

15. *S. officinalis* L. Spuram verwildert bei Brockwitz, Mückten. (Wird gebaut.)*
16. *S. pratensis* L. Gemein auf Wiesen, bei Dohna.
17. *S. verticillata* L. Bei Zaschendorf, Börnewitz, Gröbern, Cossebaude, Dohna, Giesshübel, Mauen.
18. *S. nemorosa* L. In Briessnitz, Zschella, Posta, Zadel, in den Weinbergen, sparsam auf Elbwiesen.

Veronica T.

19. *V. spicata* L. Bei Grossenhain auf Mauern.
20. *V. longifolia* Sch. An der Weisseritz, gegenüber der Königsmühle.
21. *V. serpyllifolia* L. Auf Grasplätzen, Äckern etc.
22. *V. Beccabunga* L. In Gräben.
23. *V. Anagallis* L. Gemein in Gräben.
24. *V. scutellata* L. In Tümpeln, an Gräben, Teichen.
25. *V. officinalis* L. Gemein in Wäldern, auf schattigen Wiesen, an Klippen.*
26. *V. montana* L. In schattigen, erhabenen Schluchten, an Bächen bei Radeberg, Pillnitz, Loschwitz, Schandau, Königstein, Altenberg etc.
27. *V. Chamaedrys* L. Gemein auf Grasplätzen.
28. *V. latifolia* L.
   a. major R., *pseudochamaedrys* Jacq.
   b. minor s. Teucrium Auctor.
   Nicht selten auf Bergwiesen. In Meissen auf Mauern etc.
29. *V. prostrata* L. Gemein auf sonnigen Plätzen, Wiesen, Wegen, Hügeln.
30. *V. arvensis* L.
   a. major s. polyanthos Thuill.
   b. minor s. erecta.
   c. acinifol. Schm., *non* L.
   Auf Äckern, Grasplätzen etc.
31. *V. agrestis* L.

---

(1) Die phanerogamischen Pflanzen sind nach Ficinus u. Heynhold *Flora der Gegend um Dresden. Thl.* I. *3te Aufl.* 1838., die kryptogamischen nach Ficinus u. Schubert *Flora der Gegend um Dresden 2te Abth. 2te Aufl.* 1823. aufgeführt, die letzteren mit Zusätzen von Hrn. Dr. Holl. Die mit * bezeichneten sind in der Sächsischen Pharmakopöe als officinell aufgenommen.

Digitized by Google

b. opaca Fr. *s. major.*

c. polita Fr.

Auf Ackerland, Wiesen, Feldern etc.; *b.* und *c.* am häufigsten und mit fusslangen Ästen, bei Pirna, Dohna u. s. w.

32. *V. Buxbaumi* Ten. Auf Äckern, vorzüglich nach der Böhmischen Grenze hin, z. B. bei Dippoldiswalde.

33. *V. hederaefolia* L.

a. Lappago Schr.

b. triloba O. Auf Äckern, unter Getreidchen etc.

34. *V. triphyllos* L.

Gemein auf Feldern.

35. *V. verna* L.

b. succulenta Schm.

Sparsam auf Feldern, sowohl östlich als westlich von Dresden, vorzüglich im Sandboden, z. B. nach Blasewitz zu.

Circaea T.

36. *C. lutetiana* L. In Thälern bei Cossebaude, Pillnitz, Posta, Siebeneichen, Plauen, in Wäldern.

37. *C. alpina* L.

a. minor. In Gebirgs-Thälern, im Ladenbusch bei Altenberg.

b. major s. intermedia H. An etwas niedrigern, schattigen, feuchten Stellen.

Lemna.

38. *L. polyrrhiza* L. Die länglichen Blättchen überziehen Teiche und Tümpel. Gemein.

39. *L. gibba* L.

40. *L. minor* L.

41. *L. trisulca* L.

Mit vorigen und bei Brockwitz am Brockwitzbach, bei Zschendorf.

Fraxinus T.

42. *Fr. excelsior* L. Nicht selten.

Ordnung *Digynia.*

Anthoxanthum L.

43. *A. odoratum* L. Auf allen Wiesen, obschon meist einzeln.

III. Classe. *Triandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Valeriana G.

44. *V. dioica* L. Auf sumpfigen Wiesen, Moorboden häufig.

45. *V. officinalis* L.*

a. latifolia. An Ufern, z. B. der Weisseritz, Pulsnitz, bei Rödern, Müglitz, Gottleube etc.

b. excelsa. An Hügeln im Gesträuche.

c. tenuifolia. Auf Wiesen hin und wieder.

Valerianella T.

46. *V. olitoria* Mönch. In Weinbergen, auf Grasplätzen.

47. *V. carinata* Lois. Ebendaselbst.

48. *V. Auricula.* DC. Bisweilen am Elbufer.

49. *V. dentata.*

b. dasycarpa S.

c. Morisoni.

Auf Feldern im Getreide. *c.* bei Briesnitz.

50. *V. tridentata* Stev. Bisweilen am Elbufer zwischen Dresden und Meissen.

Gladiolus L.

51. *G. communis* L. Auf Buschwiesen vor der Bastei mit folgendem.

52. *G. imbricatus* L. Sparsam auf den nassen Wiesen.

Iris L.

53. *I. sibirica* W. Auf Wiesen bei Krebe, Maxen, vor Kreischa bei der Hummelmühle, Wendisch-Carsdorf, auf dem Nassen etc.

54. *I. Pseudacorus* L. Im Egelsee und in andern Teichen bei Striesenitz, Moritzburg etc.

55. *I. pumila* L. Bei Meissen im Tribichthale auf Mauern.

56. *I. germanica* L. In Bauergärten verwildert.

Polycnemum L.

57. *P. arvense* L. Auf Äckern um die Städt, vorzüglich gegen Striesen, bei Brockwitz.

Rhynchospora Vahl.

58. *R. alba* V. An Teichen bei Kleinwolmsdorf, Pratschwitz, Langenbrück, Lausa, auch auf nassen Wiesen daselbst. Im Tharander Walde.

59. *R. fusca* V. Mit voriger am Teiche vor Lausa.

Scirpus L.

A. Blysmus Pers.

60. *S. caricinus* Schr. Auf Sumpfstellen unter *Carex* u. *Equisetum* bei Strehlen, Kaustappel, auf dem Nassen, bei Dohna am Ufer der Müglitz nächst der neuen steinernen Brücke etc.

B. Scirpus.

61. *S. lacustris* L. Gemein in Teichen.

62. *S. maritimus* L. Am Elbufer bei Tolkewitz, Eebigau, Brockwitz, im kleinen Gehege an der Weisseritz etc.

63. *S. sylvaticus* L. In Wäldern auf nassen Stellen etc. gemein.

64. *S. radicans* Schk. An Ufern bei Krayern, Moritzburg, Allersdorf, selten.

C. Eleocharis R. Br.

65. *S. palustris* L. Gemein an Ufern, Sumpfstellen.

66. *S. uniglumis* L. Mit vorigem am rothen Hause. Scheint sehr verbreitet am Heller, im grossen Garten etc.

67. *S. ovatus* Ehrh. An abgelassenen Teichen, bei Kleinwolmsdorf, Zschorna, Volkersdorf, Lausa, Moritzburg, auf Sumpfwiesen bei Brockwitz, Radebeul.

68. *S. Baeothryon* Ehrh. Hinter dem Heller, bei Rähnis, Wilschdorf in Sümpfen, an der Priessnitz selten.

69. *S. compestris* R. Auf Sumpfwiesen bei Dippelsdorf, Moritzburg.

D. Scirpidium Nees.

70. *S. acicularis* L. Nicht selten an Ufern.

E. Isolepis R. Br.

71. *S. setaceus* L. An Teichufern nicht selten.

Eriophorum L.

27. *E. vaginatum* L. Auf Moorboden in Waldungen bei

Digitized by Google

Altenberg, Reichstädt, Gottleube, Langenbrück, Fischbach, Schönfeld.

73. *F. triquetrum* **Hoppe.** Zwischen Langenbrück und Liega selten. Bei Fischbach.
74. *E. angustifolium* **Roth.**
75. *E. latifolium* **Hopp.** Beide nicht selten auf nassen Wiesen.

Cyperus L.

76. *C. flavescens* **L.** Im Tharander Walde, bei Koostappel, Oberspaare, Wachau, Lomnitz, Seifersdorf, Volkersdorf, Moritzburg, Leubnitz auf Wiesen, vor Lausa am Teiche sehr häufig in Fahrwegen.
77. *C. fuscus* **L.** Mit vorigem, am Elbufer, am Moritzburger Teiche, seltener.

Nardus L.

78. *N. stricta* **L.** Auf Wald- und Torf-Wiesen, an Berg-Abhängen.

Ordnung *Digynia.*

Alopecurus L.

79. *A. pratensis* **L.** Seltner.
80. *A. geniculatus* **L.** In Tümpeln und Gräben schwimmend.

Phleum L.

81. *P. pratense* **L.** Mit andern Gräsern, vorzüglich in Gebirgsgegenden.
82. *P. Boehmeri* **Wib.** Auf Anhöhen bei Posta, Wehlstädtel, Loschwitz, nicht selten in den Weinbergen der Meissner Gegend.

Phalaris L.

83. *P. canariensis* **L.** Verwildert hin und wieder an Wegen.
84. *P. arundinacea* **L.** Gemein in Gräben, an Ufern.

Leersia Sw.

85. *L. oryzoides* **Sw.** An Teichufern bei Moritzburg, am Bache, der hinter Brockwitz vorüberführt, unter *Phalaris arundinacea.*

Panicum L.

86. *P. miliaceum* **L.** Wird gebaut; bisweilen wild.
87. *P. Crus Galli* **L.** Auf Mist, Erdhaufen, im gebauten Lande.
88. *P. italicum* **Rauh.** Bisweilen, obschon selten, angebaut, z. B. bei Pirna.
89. *P. verticillatum* **L.** Unkraut in Weinbergen, Gartenlande etc.
90. *P. viride* **L.** Mit vorigem.
91. *P. glaucum* **L.** Mit vorigem, auch auf Feldern.
92. *P. glabrum* **Gaud.** In den Weinbergen bei Loschwitz, am wilden Manne, beim Heller etc.
93. *P. sanguinale.* Sehr gemein an Wegen.
94. *P. ciliare* **Retz.**

Andropogon L.

95. *A. Ischaemum* **L.** Auf steinigen Hügeln bei Pillnitz, Meissen, Plauen, Pirna etc.

Milium L.

96. *M. effusum* **L.** Gemein in Laubhölzern.

Agrostis L.

97. *A. vulgaris* **With.** Gemein auf Grasplätzen.
98. *A. stolonifera* **L.** Sehr gemein in der Dresdner Haide.
99. *A. canina* **L.** An feuchten Grasplätzen, an freien Orten im grossen Garten, bei Moritzburg, Brockwitz etc.
100. *A. Spica venti* **L.** Gemein, oft als Unkraut im Getreide.

Stipa L.

101. *S. Calamagrostis* **Wbg.** An der Müglitz.

Calamagrostis Roth.

102. *C. Epigejos* **R.** Am Elbufer, auch bisweilen auf Hügeln in der Sächs. Schweiz.
103. *C. sylvatica* **DC.** Gemein in waldigen Thälern, in Nadelwäldern.
104. *C. acutiflora* **DC.** Im Grillenburger Walde.
105. *C. Pseudophragmites* **L.** Bei Pirna am Schiffteiche, Rothwarmsdorf, am Geising, auf mehreren Puncten in der Sächs. Schweiz, im Zinnwald und mit vorigen.
106. *C. lanceolata* **Roth.** Vor Dorf Wehlen, bei Moritzburg, in Sümpfen und Gräben, auch hin und wieder in der Sächs. Schweiz.
107. *C. Gaudiniana* **Rchb.** Auf der Viehleite bei Pirna.
108. *C. glauca* **Rchb.** Im obern Mordgrunde und auf der Elbinsel bei Pillnitz.
109. *C. Hübneriana* **Rchb.** Im Kiefernbusche zwischen Laubegast und der Pillnitzer Fähre.

Psamma P. B.

110. *P. arenarium* **P. B.** Zu beiden Seiten der Bautzner Strasse auf sandigen waldigen Anhöhen, zunächst der Meilensäule.

Lolium L.

111. *L. perenne* **L.** Auf Grasplätzen, besonders auf betretenen Wegen gemein.
112. *L. arvense* **With.** Auf Sommerfruchtfeldern und Leinäckern, z. B. der Bossl, bei Neudorf.
113. *L. temulentum* **L.** Einzeln im Getreide.

Cynosurus L.

114. *C. cristatus* **L.** Gemein auf Grasplätzen, besonders im hügeligen Lande.

Elymus L.

115. *E. arenarius* **L.** Auf sandigen Plätzen am Elbufer und sonst nicht selten.
116. *E. europaeus* **L.** In den Gebüschen des Winterberges bei Schandau.

Secale L.

117. *S. cereale* **L.** Gebaut und verwildert.*

Hordeum L.

118. *H. murinum* **L.** An Mauern, Wegen gemein.
119. *H. pratense* **Huds.** Auf Wiesen bei Niederau sparsam.
120. *H. distichon* **L.** Wird angebaut.*
121. *H. vulgare* **L.** Wird gebaut.*
122. *H. hexastichon* **L.** Wird sparsam angebaut.*

Triticum L.

123. *T. cereale* **Schrank.** Wird gebaut.*
124. *T. repens* **L.** Unkraut auf Feldern und in Gärten.*
125. *T. caninum* **Schrb.** In Laubhölzern, z. B. im grossen Garten, an der Weinstrasse, am Fusse des Windberges und sonst nicht selten.

Digitized by Google

126. ***T. gracile*** **Wib.** In Laubwäldern mit vorigem, dem es etwas ähnlich ist, z. B. nicht selten bei Schierita.
127. ***T. pinnatum*** **Mönch.** ***Hass.*** Auf trocknen Hügeln, nicht selten z. B. am Eingange in den Pl. Grund, bei Dohna, am Windberge etc.

Dactylis L.

128. ***D. glomerata*** **L.** Gemein auf Wiesen, im Gesträuche auf Waldwiesen.

Festuca L.

129. ***F. ovina*** **L.** ***Spec.*** Sparsam bei Utewalde.
130. ***F. duriuscula*** **L.** ***Spec.*** Gemein in Nadelwäldern, auf Hügeln, Bergwiesen, in Gebüschen.
131. ***F. glauca*** **Lam.** Auf sandigen Anhöhen am Elbufer, an Felsen und klippen in Thälern, z. B. im Pl. Grunde.
132. ***F. valesiaca*** **Gaud.** Sparsam auf sandigen Anhöhen. mit dem vorigen.
133. ***F. rubra*** **L.** Nicht selten in Wäldern und Gebüschen.
134. ***F. nemorum*** **Leyss.** In Laubhölzern bei Dohna, Tharand, Liebstadt, Königstein, Gattleube, häufig bei Schierita.
135. ***F. pratensis*** **Huds.** Gemein auf Wiesen.
136. ***F. arundinacea*** **Schreb.** Am Ufer der Elbe und Priesnitz selten.
137. ***F. speciosa*** **Schrb.** Auf fetten Wiesen, z. B. im groeen Garten und
138. ***F. longiflora*** **Pic.** ***et*** **Heynh.** An Wegen, Zäunen, Wiesen, bei Burgstadtel.
139. ***F. montana*** **Savi.** 1827 sparsam auf Wiesen im Palaisgarten. Bei Meissen!

Bromus L.

140. ***B. secalinus*** **L.** Im Getreide, vorzüglich auf den Höhen des rechten Elbufers.
141. ***B. mollis*** **L.** Sehr gemein.
142. ***B. racemosus*** **Sm.** Auf Wiesen zwischen Löbdau und Kaitz, häufig auf dem Nassen bei Meissen, übrigens seltner als vorige.
143. ***B. arvensis*** **L.** Sparsam bei Zaukerode, im Gehege bei Sürrewitz, vor Antonstadt an Wegen.
144. ***B. asper*** **Murr.** In schattigen Laubwäldern bei Gottleube und Oelsa, der Boesl, häufig auf Anhöhen bei Scharfenberg, Tharand, am Windberge, im groeen Garten.
145. ***B. giganteus*** **L.** Am Ufer schattiger Büche, in feuchten Laubhölzern nicht selten, z. B. im groeen Garten.
146. ***B. tectorum*** **L.** Auf Mauern, an Wegen, auf Saadplätzen häufig.
147. ***B. sterilis*** **L.** An Mauern, auf Schutt etc.

Molinia Schrank.

148. ***M. coerulea*** **S.** Auf Waldwiesen.
149. ***M. sylvatica.*** Häufig an Sümpfen in Wäldern.

Glyceria R. Br.

150. ***G. fluitans*** **Br.** In Wassergräben, Teichen, an Ufern nicht selten.
151. ***G. aquatica*** **Wbg.** An Ufern von Tümpeln und Teichen im Gehege, bei Mockritz, Moritzburg.
152. ***G. distans*** **Wbg.** An Wegen nach Strehlen an der Düngerstätte, sparsam an Wegen in der Antonstadt.
153. ***G. airoides*** (*Poa*) **Koel.** Im stehenden Wasser beim Heller, im Stadtgraben vor Grossenhain, seltner an der Weisseritz.

Poa L.

154. ***P. annua*** **L.** Macht wüste Plätze grün, kommt zwischen dem Strassenpflaster hervor.
155. ***P. bulbosa*** **L.** Auf Grasplätzen unter Bäumen an nicht zu feuchten Orten.
156. ***P. trivialis*** **L.** Auf feuchten Wiesen.
157. ***P. pratensis*** **L.** Sehr gemein auf Wiesen.
158. ***P. angustifolia*** **L.** An Wassergräben, auf feuchten Wiesen und an Ufern bei Pillnitz u. a. Orten.
159. ***P. nemoralis*** **L.** Kommt in Laubwäldern vor, in Thälern, seltner auf Wiesen.
160. ***P. compressa*** **L.** Auf Mauern und in Steinritzen um die Stadt, in Loschwitz etc.
161. ***P. sudetica*** **Haenke.** Auf Wiesen und feuchten Plätzen hin und wieder bei Zinnwald, überhaupt im Erzgebirge nach der Böhmischen Gränze hin.
162. ***P. sylvatica*** **Roth.** In waldigen Thälern bei Wesenstein, Tharand, im Poetzengange von Giesshübel nach Gottleube links.
163. ***P. Eragrostis*** **L.** 1810 fand sich dieses Gras in Menge vor dem Zwinger und bei der Zuckersiederei, ist jedoch seitdem verschwunden.

Briza L.

164. ***B. media*** **L.** Gemein unter andern Grässern.

Melica L.

165. ***M. ciliata*** **L.** Am Wege nach Cossbüz sogleich nach Dorf Plauen am buschigen Abhange nicht selten.
166. ***M. nutans*** **L.** Gemein in Laubgebüschen und Thälern.
167. ***M. uniflora*** **Retz.** In Thälern der Sächs. Schweiz, bei Pillnitz, Tharand, bei Grünberg.

Triodia R. Br.

168. ***T. decumbens*** **P. B.** Ein in Waldungen sehr gemeines Gras.

Koeleria Pers.

169. ***K. cristata*** **Pers.** Gemein an Mauern, Wegen, und nach dem Standorte abweichend.

Corynephorus P. B.

170. ***C. canescens*** **P. B.** Gemein in Nadelwäldern, auf Sandplätzen, Anhöhen.

Aira L.

171. ***A. cespitosa*** **L.** In Rasen.

Avena L.

172. ***A. flavescens*** **L.** Sehr gemein.
173. ***A. pubescens*** **L.** An Wegen, in Wäldern, Weinbergen, z. B. häufig in der Gegend von Loschwitz, beim wilden Mann.
174. ***A. pratensis*** **L.** Sparsam bei Tharand und Döhlen, selten vor Zauckendorf auf dem grasigen Hügel, wo *Geranium pratense* wächst.
175. ***A. fatua*** **L.** Unter dem Futterhafer auf Feldern, vorzüglich im Gebirge.
176. ***A. sterilis*** **L.** Sparsam auf Feldern bei Maxen und Langwitz.
177. ***A. strigosa*** **L.** Kommt unter dem Futterhafer vor, auf einigen Feldern sehr häufig.
178. ***A. orientalis*** **Schrb.** Wie voriger.
179. ***A. sativa*** **L.** Wird angebaut.*

Digitized by Google

180. *A. praecox* **P. B.** Kommt sparsam mit folgendem vor in der Haide, bei der Priessnitz, Zaschendorf, im Plauenschen Grunde beim Eisenhammer.

181. *A. caryophyllea* **Wigg.** Sehr gemein auf trocknen Stellen bei Moritzburg, Gieshübel, Schandau, in der Haide etc

182. *A. flexuosa* **R.** et **Koch.** In allen Waldungen gemein.

Arrhenatherum **P. B.**

183. *A. avenaceum* **P. B.** Gemein auf Wiesen, oft die Früchte brandig.

Holcus **Sw.**

184. *H. mollis* **L.** In Gesträuchen und Wäldern bei Mühlbach, Unkersdorf, Weissig, Dippoldiswalde, Tharand etc.

185. *H. lanatus* **L.** Gemein auf Grasplätzen.

Phragmites **Trin.**

186. *P. communis* **Tr.** Gemein in Teichen und Wässern.

Ordnung *Trigynia.*

Montia **Michell.**

187. *M. fontana* **L.** An quelligen Orten, rasenartig in der Haide, bei Lausa, Weissig, im Plauenschen Grunde etc.

Holosteum **L.**

188. *H. umbellatum* **L.** Sehr gemein auf Grasplätzen.

IV. Classe. *Tetrandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Dipsacus **T.**

189. *D. fullonum* **Mill.** Gebaut bei Grossenhain, Königsbrück, Lommatsch, seltner bei Dresden.

190. *D. sylvestris* **M.** An Wegen bei Kölln, Pirna, Strehlen etc.

191. *D. pilosus* **L.** Am steilen Elbufer hinter Briesnitz, sparsam im Plauenschen Grunde, bei Schieritz.

Knautia **L.** et **Coult.**

192. *K. arvensis* **C.** Auf Wiesen und Feldern.

Succisa **Vaill.**

193. *S. pratensis* **Moench.** Auf feuchten Wiesen nicht selten.

Scabiosa **L.**

194. *S. columbaria* **L.** Auf Anhöhen und trocknen Plätzen nicht selten.

195. *S. ochroleuca* **L.** An Wegen, in Weinbergen, am Elbufer, auf Hügeln etc.

Centunculus **L.**

196. *C. minimus* **L.** Auf Aeckern bei Brockwitz, bei Weissig, Lausa, im Ginsie alter Wege, auf Feldern neben Bohnen etc.

Plantago **T.**

197. *P. major* **L.** Gemein auf Strassen etc.

198. *P. media* **L.** Auf Wiesen.

199. *P. lanceolata* **L.** Gemein auf Wiesen.

200. *P. indica* **L.** Auf Sandplätzen bei Kötitz, Blasewitz, an der Priessnitz etc.

Sanguisorba **L.**

201. *S. officinalis* **L.** Im lehmigen Boden auf Elbwiesen bei Sörnewitz, Sparc, im Plauenschen Grunde, Lisbiau, Kotta.

Galium **L.**

202. *G. Aparine* **L.** In Hecken, Gesträuchen etc.

203. *G. saccharatum* **All.** Diese sonst südliche Pflanze kommt bisweilen in der Saat vor, zwischen Kotta und Plauen,

204. *G. cruciata* **Scop.** Auf waldigen Grasplätzen.

205. *G. palustre* **L.** In Sümpfen und stehendem Wasser gemein.

206. *G. rotundifolium* **L.** Auf Waldwiesen bei Weissig, am Willisch, beim Augustusbade.

207. *G. boreale* **L.** Bisweilen im Gehege, häufiger auf dem Nassen bei Meissen und Niederau.

208. *G. uliginosum* **L.** Sparsam auf dem Winterberge, dem Nassen, bei Moritzburg, an Bächen bei Liebstadt.

209. *G. saxatile* **L.** In Wäldern bei Altenberg, Grillenburg, Dippoldiswalde, in der Haide und auf Hügeln.

210. *G. sylvestre* **Poll.** Gemein auf waldigen Hügeln.

211. *G. sylvaticum* **L.** In Laubhölzern und Thälern.

212. *G. Mollugo* **L.** Auf Grasplätzen, auf Ackerrändern.

213. *G. verum* **L.** Mit vorigem.

Asperula **L.**

214. *A. galioides* **M. B.** An felsigen, bergigen, sonnigen Orten.

215. *A. odorata* **L.** In Gebüschen und waldigen Thälern nicht selten.

216. *A. cynanchica* **L.** Auf Hügeln.

Sherardia **L.**

217. *S. arvensis* **L.** Gemein auf Feldern.

Majanthemum **Wigg.**

218. *M. bifolium* **DC.** Gemein in Laub- u. andern Wäldern.

Parietaria **T.**

219. *P. officinalis* **L.** An Mauern in Loschwitz, an der Strasse nach Löthhain, bei Meissen, Niederau, selten im Gehege und gr. Garten.

Trapa **L.**

220. *T. natans* **L.** In Teichen und Tümpeln, besonders bei Moritzburg.

Cornus **T.**

221. *C. mascula* **L.** In Hecken.

222. *C. sanguinea* **L.** Gemein in waldigen Thälern.

223. *C. alba* **L.** In Hecken angepflanzt und verwildert.

Alchemilla **T.**

224. *A. vulgaris* **L.** Gemein auf Wiesen.

225. *A. Aphanes* **W.** Gemein auf Äckern.

Ordnung *Tetragynia.*

Potamogeton **T.**

226. *P. natans* **L.** In Teichen und stehendem Wasser nicht selten.

227. *P. perfoliatus* **L.** Kommt bisweilen in der Elbe vor

228. *P. lucens* **L.** In Teichen, Bächen, Gräben bei Brockwitz, Volkersdorf, Seifersdorf, Lomnitz, Zaschendorf, Pirna.

229. *P. rufescens* **Schrd.** In Gräben, Bächen, Teichen bei Schandau, Zaschendorf, Volkersdorf.

Digitized by Google

230. *P. crispus* **L.** Gemein in Teichen und Bächen.
231. *P. pectinatus* **L.** In den Buchten der Elbe, z. B. im Hafen.
232. *P. compressus* **L.** In Tümpeln im Gehege, hinter Blasewitz, bei Lomnitz.
233. *P. gramineus* **L.** In der Priesnitz, bei Tharand.
234. *P. nitens* **Web.** Im Egelsee bei Pirna.
235. *P. pusillus* **L.** Im stehenden Wasser, z. B. im Gehege, vor dem Falkenschlage etc.

Saginа **L.**

236. *S. procumbens* **L.** An Mauern, auf Feldern.
237. *S. apetala* **L.** Mit vorigem auf Aeckern, an Mauern.

Radiola **Dill.**

238. *R. Millegrana* **Sm.** Gemein an Hügeln und Abhängen vor Allerdorf, an der Todbrücke, neben der Strasse nach Königsbrück vor dem Schenkhügel, bei Pillnitz, Rähnitz, Lausa, Weinböhla.

V. Classe. *Pentandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Cerinthe **T.**

239. *C. minor* **L.** Am Fusse des Windberges beim Kulkofen, bei den Pulverhäusern, am Wege nach Freiberg bei der Ziegelscheune, bei Burgstädtel, nicht alle Jahre erscheinend.

Echium **T.**

240. *E. vulgare* **L.** Auf Schutt, Feldern u. s. O.

Lithospermum **L.**

241. *L. officinale* **L.** Sparsam und nicht alle Jahre, in Gebüschen bei Dohna, Gröbern, Unkersdorf.
242. *L. arvense* **L.** Gemein auf Feldern.

Pulmonaria **L.**

243. *P. officinalis* **L.** Gemein in waldigen Thälern.

Symphytum **T.**

244. *S. officinale* **L.** Gemein an Bächen. *
245. *S. tuberosum* **Jacq.** In Gebüschen der gr. Gartens, bei Sürnewitz, des Zschoonser, Plauenschen und Niedernaunther Grundes, bei Pirna bei der Kohlmühle, Weikien etc.

Borrago **T.**

246. *B. officinalis* **L.** Selten auf Schutt und Mist, wild in Gärten.

Nonea **Medic.**

247. *N. pulla* **D.** An Feldern beim Dorfe Kotta und dem Schusterhause, nicht alle Jahre. Juni.

Lycopsis **L.**

248. *L. arvensis* **L.** Gemein auf Aeckern. Sommer.

Asperugo **L.**

249. *A. procumbens* **L.** Sehr sparsam, nur bisweilen im Gehege, auch in Weinberge-Gassen in der Lössnitz. Mai, Juni.

Cynoglossum **T.**

250. *C. officinale* **L.** An Weinbergs-Gassen bei Cossig, Weinböhla, der Hoflössnitz, bei der Bosel, Zschrila, Zadeln, bisweilen am Elbufer, im Zschooner Grunde. Juni.

Omphalodes **T.**

251. *O. scorpioides* **Lehm.** Bei Pirna am Kohlberge in Gebüschen, im Plauenschen Grunde, eben so zwischen der Königsmühle und dem Eisenhammer am Ufer der Weisseritz, doch nicht alle Jahre. April, Mai.

Anchusa **L.**

252. *A. officinalis* **L.** Häufig an Wegen, Rainen u. s. w. Juli.
253. *A. arvalis* **Rchb.** Ebendaselbst. Juni, Juli.

Myosotis **L.**

254. *M. repens* **Don.** An Wassergräben sparsam. April — Sept.
255. *M. palustris* **Fries.** Juni — Sept.
256. *M. cespitosa* **Schz.** Auf Moorwiesen, z. B. bei Moritzburg. Mai — Sept.
257. *M. sylvatica* **Ehrh.** In bergigen Gebüschen. Bei Dohna. Juni — Sept.
258. *M. intermedia* **Lk.** Gemein. Mai — Sept.
259. *M. arenaria* **Schrd.** Auf Sandboden. Sommer.
260. *M. hispida* **Schl.** Sparsam auf Sandboden in Wäldern. Sommer.
261. *M. versicolor* **Pers.** In Gebüschen, auf Kiesfeldern, Hügeln u. s. w. Sommer.
262. *M. sparsiflora* **Mikt.** In Gebüschen, z. B. des Plauenschen Grundes, der gr. Gartens. Juni.

Echinospermum **Sw.**

263. *E. Lappula* **Lehm.** Bei Kotta, Cossebande, Sonnenstein, Dohna, Schieritz, Zadeln, auf Mauern u. s. w. Juli.

Anagallis **T.**

264. *A. phoenicea* **Lam.** Gemein auf Aeckern. Juni — Herbst.
265. *A. coerulea* **Schr.** Sparsam im Elbthale bei Siebeneichen, an der Pillnitzer Ziegelscheune u. s. w. Sommer und Herbst.

Lysimachia **T.**

266. *L. vulgaris* **L.** An Ufern der Flüsse, Teiche u. s. w. Juli.
267. *L. thyrsiflora* **L.** An Teichen bei Moritzburg, Berkwitz, Medingen, Zschorne, Grossenhain. Juni, Juli.
268. *L. nemorum* **L.** In feuchten Thälern nicht selten bei Altenberg, Loschwitz, Pillnitz, Radeberg u. s. O. Mai — Juli.
269. *L. Nummularia* **L.** Im Grase, auf Wiesen nicht selten. Juni — August.

Primula **L.**

270. *P. veris* **W.** Auf Triften, Grasplätzen. April, Mai.
271. *P. elatior* **Jcq.** Gemein auf Wiesen. April.

Androsace **L.**

272. *A. elongata* **L.** Vor dem Ziegelschlage auf Feldern zwischen Wäbers Garten und dem Gottesacker. Mai.
273. *A. septentrionalis* **L.** In derselben Gegend auf Feldern mehr verbreitet, bei Liebstadt und Giesshübel. Mai.

Hottonia **Boerh.**

274. *H. palustris* **L.** In stehenden Gewässern bei Rähnitz, Zaschendorf, Moritzburg, Langebrück, im Seifferdorfer Thale, Gehege u. s. w. Mai, Juni.

Erythraea **Rich.**

275. *E. Centaurium* **P.** Blüht zeitiger als folgende auf

Digitized by Google

Hügeln und Grasplätzen einzeln, aber nicht selten. Juni — Aug. *

276. *E. pulchella* **Fries.** Am Elbufer, auf Wiesen links vor Leubnitz, bei Kotta, Konstappel, Seifferndorf, Niedorau. Juli — Sept.

Menyanthes T.

277. *M. trifoliata* **L.** In Sümpfen, Sumpfwiesen bei Kreischa, Rähnitz, Langenbrück, Weissig, Zaschendorf, beim Heilerbade u. s. w. Mai. *

Convolvulus T.

278. *C. arvensis* **L.** In Feldern, an Zäunen. Juni, Juli.

279. *C. sepium* **L.** Windet sich an Ufern und Weiden u. s. w. Juni — Aug.

Datura L.

280. *D. Stramonium* **L.** Auf Schutt und wüsten Stellen in Sörnewitz, Meissen, Kötitz, Uebigau, Briesnitz, Pillnitz u. s. w. Juli, Aug. *

Hyoscyamus T.

281. *H. niger* **L.** Auf frischgegrabenen und aufgeschütteten Orten sparsam, bisweilen auf Aeckern, desgleichen bei der Scharfrichterei. Mai — Juli. *

Nicotiana L.

282. *N. Tabacum* **L.** Wird gebaut. Aug. *

283. *N. rustica* **L.** Wird hin und da gebaut. Aug. *

Verbascum L.

284. *V. Thapsus* **L.** Gemein an den Porphyrfelsen des Triebischthales, sonst hin und wieder. Juli, Aug. *

285. *V. thapsiforme* **Schrd.** Auf Sandebenen, an Ufern u. s. O. Juli — Sept. *

286. *V. phlomoides* **L.** Nicht selten an Bergabhängen, Ufern, in Weinbergen, bei Meissen, Dohna, in Thälern; kommt seltner mit dem andern vor. Juli — Sept. *

287. *V. ramigerum* **Schr.** Sparsam an der Strasse nach Bautzen. Juni, Juli.

288. *V. Lychnitis* **L.** Nicht selten an Anhöhen, sparsam im Plauenschen Grunde. Juli, Aug.

289. *V. nigrum* **L.** An Wegen, Anhöhen. Juli.

290. *V. phoeniceum* **L.** Bei Schieritz nach Lommatzsch zu, zwischen Grossenhain und Lorenzkirchen. Juli, Aug.

291. *V. Blattaria* **L.** Einzeln am Elbufer bei Postelwitz, Kötzschenbroda, Cölln, bei Sörnewitz. In Gärten verwildert. Juli.

Polemonium L.

292. *P. coeruleum* **L.** Kommt hinweilen vor, z. B. in Mauerritzen bei Hohnstein, wahrscheinlich verwildert.

Vinca L.

293. *V. minor* **L.** In Laubhölzern bei der Ockerwitzer Mühle, in Thälern bei Seifferndorf, Niederwartha, Cunnersdorf, bei Brockwitz, Posta. Mai, Juni.

Solanum L.

294. *S. tuberosum* **L.** Sommerfrucht, blüht im Juli.

295. *S. nigrum* **L.** Gemein an Mauern und im Gartenlande, bei Brockwitz, auch hin und wieder in den Strassen von Dresden. Juli, Aug.

296. *S. humile* **Bernh.** Häufig in den Gärten der Antonstadt mit folgendem als Unkraut. Juli, Aug.

297. *S. miniatum* **Bernh.** Am Elbufer, z. B. in Pillnitz, Kötzschenbroda, beim Packhofe, auch bei Giesshübel, Pirna und mit vorigem. Juli, Aug.

298. *S. Dulcamara* **L.** An Gewässern, Teichen, Mauern. Juni, Juli. *

Physalis L.

299. *P. Alkekengi* **L.** In Weinbergen und Dörfern, auf der Bosel, bei Wahnsdorf, Oberspaare, Sörnewitz, Kötzschenbroda. Juni, Juli.

Atropa L.

300. *A. Belladonna* **L.** Gemein in Wäldern auf frischgerodetem Boden, in der Haide bei Allersdorf u. s. O., Tharand, Wesenstein, Hohnstein. Juli, Aug. *

Lycium L.

301. *L. barbarum* **L.** Durch seine kriechende Wurzel ist dieser afrikanische Strauch an Gartenmauern u. s. w. verwildert. Mai, Juni.

Physcuma L.

302. *P. orbiculare* **L.** Auf nassen Wiesen bei Hellendorf, auch bei Altenberg, Gottleuba. *Mai.*

303. *P. nigrum* **Schm.** Sparsam mit vorigem, auf Feldwiesen, selbst im grossen Garten.

304. *P. spicatum* **L.** Gemein in Laubhölzern und an andern Orten. Mai, Juni.

Jasione L.

305. *J. montana* **L.** Gemein an sandigen Plätzen, in der Haide u. s. w. Juni, Juli.

Campanula L.

306. *C. rotundifolia* **L.** Auf Mauern, mehr auf Triften. Mai, Juni.

307. *C. patula* **L.** Gemein auf Grasplätzen. Mai, Juni.

308. *C. Rapunculus* **L.** An Feldrainen bei Strehlen und Grossenhain sparsam. Mai, Juni.

309. *C. persicifolia* **L.** Gemein in Laubhölzern und Thälern. Juni — Aug.

310. *C. latifolia* **L.** Im Fischhausgrunde, bei Berggiesshübel, Neustmannsdorf, Grossenhain. Juli, Aug.

311. *C. Trachelium* **L.** Nicht selten in Laubgebüschen, beim Schlosse Stolpen, bei Burg, Dohna, Wesenstein, Kontappel. Juni, Juli.

312. *C. rapunculoides* **L.** Unkraut in Feldern und Gärten. Juni, Juli.

313. *C. glomerata* **L.** In Thälern unter Laubholz bei Kontappel, Cossebande, Unkersdorf, im Zschoner Grunde, Tharand, Hartha, Gröbern, auf der Bosel, im Mordgrunde. Juli, Aug.

314. *C. Cervicaria* **L.** Selten im Laubholze bei Unkersdorf, Kleinaschübnberg, Tharand. Juli, Aug.

315. *C. Medium* **L.** Verwildert in Weinbergen der Rollsnitz. Juni, Juli.

Thesium L.

316. *T. linophyllum* **L.** Sparsam auf der Bosel, bei Pillnitz, in der Haide. Juni, Juli.

317. *T. alpinum* **L.** Hinter Weissig am Buschberge, bei Pillnitz, an der Priessnitz, am Elbufer bei der Salloppe in der Schlucht. Mai.

Lonicera L.

318. *L. nigra* **L.** Blüht vor den Blättern; am kleinen Wis-

Digitized by Google

terberge, in Gebüschen bei Bärenstein, Geising, bei Zinnwald am Wassergraben. Mai, Juni.

319. *L. Xylosteum* L. Im Laubholze der Thäler nicht selten. Mai, Juni.

320. *L. Periclymenum* L. Auf Dämmen bei Zschorna am Mühlteiche und hinter dem Garten, an dem Sonnensteine, am Felsen beim Hegereiter im Planenschen Grunde, am Winterberge. Juni.

Ribes L.

321. *R. rubrum* L. In Hecken, Weinbergen. Mai.

322. *R. alpinum* L. Gemein im Gesträuche in Thälern. April, Mai.

323. *R. nigrum* L. Bei Cossebaude im Grunde, bei Zschorna mit *Lonicera*, auf dem Damme des Teiches bei Volkersdorf, bisweilen in Dörfern, z. B. Kaitz. Mai, Juni.

324. *R. Uva crispa* L.

325. *R. Grossularia* L. Gemein in Weinbergen, Hecken u. s. w. Apr., Mai.

Rhamnus L.

326. *R. cathartica* L. In Hecken und Strauchwerk an feuchten Orten bei Kreischa, Plauen, Zaschendorf u. s. w. sparsam. Mai, Juni.

327. *R. Frangula* L. Häufiger als ersterer. Mai, Juni.

Vitis.

328. *V. vinifera* L. Der grössere Theil der Hügel am Elbthale ist mit Wein bepflanzt. Juni.*

Hedera T.

329. *H. Helix* L. In Thälern an Felsen nicht selten. Sept.

Evonymus L.

330. *E. europaeus* L. Nicht selten in Hecken u. s. w. Mai, Juni.

Illecebrum L.

331. *I. verticillatum* L. An Teichen, vorzüglich abgelassenen, bei Moritzburg, Dippelsdorf, Zschorna mit *Littorella*, bei Lausa mit *Carex cyperoides*. Auf Äckern bei Lomnitz, zwischen Radeberg u. Pulsnitz, bei Grossenhain. Juli, Aug.

Viola T.

332. *V. hirta* L. An sonnigen Berg-Abhängen nicht selten. April. Mit mitunter Ausläufer.

333. *V. palustris* L. An sumpfigen Stellen bei Schmiedeberg, Moritzburg, Allersdorf, an der Weisseritz, in Thälern bei Loschwitz, Radeberg u. s. w. Mai.

334. *V. odorata* L. An Mauern, an Gebüschen, auf Grasplätzen. April, Mai.*

335. *V. arenaria* DC. An Felsen, in Sandboden der Dresdner Haide. April, Mai.

336. *V. canina* L. Gemein in Laubhölzern, Wäldern, auf Sandboden, in feuchten Thälern. Mai.

337. *V. Riviniana* Rchb. In Laubwäldern; z. B. im grossen Garten. April, Mai.

338. *V. sylvestris* Lam. Kommt in Gebüschen, in der Haide vor, blüht im Mai, auch bisweilen im Aug.

339. *V. lactea* Sm. Auf der Wiese hinter Pillnitz an einem Graben zwischen der Strasse nach Lohmen und den Königl. Weinbergen. Juni.

340. *V. persicifolia* Schkr. 1809 auf der niedrigen Wiese hinter dem Kirchhofe an dem von Striesen kommenden Graben. Seitdem nicht wieder. Juni.

341. *V. biflora* L. Im Thale bei Uttewalde, am Felsen im Amselgrunde beim Wasserfalle. Juni.

342. *V. tricolor.* L. Gemein auf Kirchrachen und anderwärts, an Mauern, auf Äckern. Mai — Aug.*

Impatiens L.

343. *I. Nolitangere* L. Gemein an feuchten Stellen, Gräben. Aug.

344. *I. leptoceras* Wallich. Stammt aus Nepal, hat sich an der Südseite des grossen Gartens einheimisch gemacht. Juli, Aug.

Ordnung *Digynia.*

Cynanchum R. Br.

345. *C. Vincetoxicum* R. Br. Gemein auf Hügeln u. s. w. Mai — Juli.*

Gentiana L.

346. *G. cruciata* L. Sparsam auf Wiesen bei Meissen. Bei Moxen, am Kottaer Basaltberge. Aug.

347. *G. Pneumonanthe* L. Auf Moorwiesen bei Steinbach, Hühndorf, Moritzburg, Langenbrück, Königsbrück, beim Augustusbade, dem Heller u. s. w. Sept.

348. *G. Amarella* L. Auf Wiesen bei Altenberg, Bärenstein, Liebstadt, Oelsa, Weissig. Aug., Sept.

349. *G. pyramidalis* N. H. Auf Wiesen am Geising bei Altruhe bis Breitenau, vorigem ähnlich. Juni — Aug.

350. *G. campestris* L. Bei Altenberg, Weissig, Grüllenburg, Stolpen am Schlossberge. April.

Cuscuta T.

351. *C. vulgaris* Pers. Nicht selten im Klee und Getreide. Juli, Aug.

352. *C. Epithymum* Murray. Auf Wiesen am Heller, auf der Bosel und anderwärts. Juli, Aug.

353. *C. Epilinum* Weih. Auf Leinäckern neben der Bosel. Juli, Aug.

Salsola L.

354. *S. Kali* L. Auf Sandplätzen zwischen der Antonstadt und der Haide. Juli, Aug.

Chenopodium T.

355. *C. bonus Henricus* L. An Wegen, in Dörfern. Juni.

356. *C. rubrum* L. Längs des Elbufers einzeln in Dörfern, auch in Potschappel, Reichenberg. Juli.

357. *C. glaucum* L. An Wegen, verrockneten Plätzen, Miststätten u. s. w. Juli.

358. *C. hybridum* L. Im Gartenlande, Schutt u. s. w. Juli, Aug.

359. *C. urbicum* L. In Dörfern: Cossig, Kötzschenbroda, Kaditz, Posterwitz, zwischen Cossbitz und der Palvermühle. Juni.

360. *C. murale* L. An Mauern in Löbdau, Strehlen, am Feldschlösschen, an der Tanne u. s. w. Juli.

361. *C. album* L. Sehr gemein. Juli — Sept.

362. *C. opulifolium* Schrad. Hin und wieder, z. B. an Mauern vor Briesnitz, Pillnitz, vor dem rampischen Schlage. Juli — Sept.

363. *C. ficifolium* Sm. Sparsam bei Tharand. Juli, Aug.

Digitized by Google

364. *C. polyspermum* L. Gemein im Gartenlande. Juli.
365. *C. foetidum* Lam. An Wegen, Mauern. Juli — Sept.
366. *C. Botrys* L. Auf Äckern im Triebischthale bei Meissen. Juni, Juli.

Atriplex T.

367. *A. rosea* L. In Rosenthal und der Umgegend. Juli, Aug.
368. *A. hortensis* L. In Dörfern, freiwillig in Gärten. Juli.
369. *A. tartarica* L. Im Elbthale von Schaudau bis Meissen einzeln an Mauern, Wegen u. s. w. Juli, Aug.
370. *A. latifolia* Wahlb. Sparsam auf unreinlichen Plätzen in Friedrichstadt, den Vorstädten, am Jüdenteiche. Aug.
371. *A. patula* L. Gemein an Mauern, Wegen. Juli, Aug.

Beta L.

372. *B. vulgaris* L. Wird gebaut. Juli.

Ulmus T.

373. *U. campestris* L. Gemein. April.*
374. *U. suberosa* Ehrh. Meist als Strauch gemein. Mai.
375. *U. effusa* W. Mit vorigen. April.*

Herniaria T.

376. *H. glabra* L. Gemein auf Sandplätzen u. s. w. Juni, Juli.

Hydrocotyle L.

377. *H. vulgaris* L. An Teichen und auf Sumpfboden, z. B. bei Moritzburg und der ganzen Sumpfgegend bis Allersdorf und Seifersdorf, im Mordgrunde, Tharander Walde, bei Kleinwolmsdorf. Juli.

Eryngium T.

378. *E. campestre* L. Nicht selten an Wegen, Mauern u. s. w. Juli, Aug.

Sanicula T.

379. *S. europaea* L. In Thälern bei Kaitz, Cossebaude, Tharand, im Plauenschen Grunde, bei Löthhain, auf dem Kuhberge. Juni.

Astrantia L.

380. *A. major* L. Mit vorigem, auch im Plauenschen Grunde hinter dem Wasserpalais, bei Kotta, im Friedewalde. Juni.

Cicuta L.

381. *C. virosa* L. Im Gebiete der Räder sowohl in ihr selbst als in Teichen und Tümpeln nicht selten. Juli, Aug.

Petroselinum Hffm.

382. *P. sativum* H. Küchenpflanze, bisweilen wild. Juli, Aug.*

Aegopodium L.

383. *A. Podagraria* L. Gemein in Hecken, an Büschen u. s. w. Juni, Juli.

Carum L.

384. *C. Carvi* L. Auf Triften und Wiesen. Mai, Juni.*

Pimpinella L.

385. *P. Saxifraga* L. Gemein auf trocknen Wiesen. Juli, Aug.*
386. *P. magna* L. Im Elbthale fast überall, auch in Weinbergen, im Thale der Priessnitz, vorzüglich auf hochgelegenen Wiesen hinter der Haide u. s. w. Aug.

Sium L.

387. *S. latifolium* L. In Tümpeln und Buchten der Elbe, im Gehege u. s. w. Juli, Aug.

388. *S. angustifolium* L. An Teichen und in Gräben bei Mockritz, Batzdorf, Niederau, Kotta, Briessnitz, Strehlen. Juli, Aug.
389. *S. Falcaria* L. Lästiges Unkraut in Feldern. Juli.

Bupleurum L.

390. *B. rotundifolium* L. Auf Feldern bei Neudorf, an der Düngerstätte an der Strehler Strasse einzeln. Juni, Juli.
391. *B. longifolium* L. Sparsam auf dem Spitzberge bei Oelsa. Juli.

Oenanthe L.

392. *O. fistulosa* L. In Teichen und Sümpfen, Gräben einzeln, jedoch nicht selten in der Umgegend von Meissen bis Grossenhain und Königsbrück. Juli.
393. *O. Phellandrium* Lam. Nicht selten im stehenden Wasser, z. B. im Gehege. Juni — Aug.*

Aethusa L.

394. *A. Cynapium* L. Unkraut unter der Petersilie, im Getreide (Sommerfrucht). Juni.

Seseli L.

395. *S. annuum* L. Auf trocknen Wiesen bei Zaschendorf, der Bosel, hinter Pillnitz, Rothewurndorf. Juli, Aug.

Libanotis Au.

396. *L. montana* A. Sparsam auf Elbwiesen, in Weinbergen, bei Langebrück u. s. w. Juli, Aug.

Silaus Besser.

397. *S. pratensis* B. Auf den nassen Wiesen bei Meissen, Grübern, Börnewitz, Brockwitz. Juni — Sept.

Meum T.

398. *M. athamanticum* Jacq. Gemein auf Bergwiesen und Abhängen im Erzgebirge, z. B. bei Wesenstein und Glashütte bis Altenberg, Tharand bis Dippoldiswalde u. s. w. Juli.

Levisticum Koch.

399. *L. officinale* K. Verwildert in Bauergärten. Juli.*

Selinum L.

400. *S. Carvifolia* L. Bei Possendorf auf dem Weinberge, den Remisen, bei Cossebaude, bei Siebeneichen, auf dem Scheunenberge, dem Porsberge, in der Sächs. Schweiz, bei Weissig in der Haide. Juli, Aug.

Angelica T.

401. *A. sylvestris* L. An 5 Fuss hoch nicht selten an schattigen Bächen. Juli, Aug.
402. *A. Archangelica* L. In Gräben, bis und wieder in den Dörfern des Erzgebirges, in Steinritzen an der Einfassung des Teiches um das Schloss zu Lausnitz. Juli, Aug.*

Peucedanum L.

403. *P. officinale* L. Sehr selten bei Wilsdruff und Somdorf. Juli, Aug.
404. *P. Cervaria* Lapeyr. Bei Wachwitz in Weinbergen, auf der Bosel, bei Grübern, am Hirschberge und Backofen. Juli, Aug.
405. *P. Oreoselinum* Mönch. Bei Lausa, Hermsdorf, Königsbrück, Rathen, Loschwitz, Zaschendorf, der Bosel. Juli, Aug.

Thysselinum Hoffm.

406. *T. palustre* H. An Bächen und Sumpfstellen, nicht

Digitized by Google

selten bei Langenwaltsdorf, Lohmen, Weissig, Allersdorf, bei Königsbrück und Medingen. Juli, Aug.

Imperatoria L.

407. *I. Ostruthium* L. Auf Wiesen bei Sächs. Zinnwald, bei Frauenstein an Bächen. Juli, Aug. *

Anethum L.

408. *A. graveolens* L. Freiwillig in Küchengärten, seltener auf Feldern, z. B. bei Neudorf. Juli.

Pastinaca L.

409. *P. sativa* L. Gemein auf Wiesen. In Gärten gebaut. Juli, Aug.

Heracleum L.

410. *H. Sphondylium* L. Gemein auf Wiesen, im Gesträuche, z. B. am Elbufer. Dulden bisweilen sprossend. Juli, Aug.

Tordylium L.

411. *T. maximum* L. Auf der Kuppel des Prabendes-Berges neben der Bosel sparsam. Juli, Aug.

Laserpitium L.

412. *L. prutenicum* L. Auf erhabenen Wiesen bei Pirna, Burkartswalde, Moritzburg, Weissig u. s. w. Juli, Aug.

Daucus L.

413. *D. Carota* L. Gemein auf Wiesen. Häufig gebaut. Juli, Aug. *

Caucalis T.

414. *C. daucoides* L. Auf Äckern bei Strehlen, Löbdau u. s. w. Juni, Juli.

415. *C. latifolia* L. Bei Zschella selten im Getreide. Juni, Juli.

Torilis Gaertn.

416. *T. Anthriscus* G. An Hecken, Zäunen, Wegen, Büschen. Juli, Aug.

Scandix L.

417. *S. Pecten* L. Gemein in der Saat bei Strehlen, Kotta, Briesnitz, Weinböhla u. s. w. Juni.

Anthriscus Pers.

418. *A. vulgaris* P. In Dörfern, z. B. Cossebaude, Brockwitz. Mai, Juni.

419. *A. Cerefolium* Hoffm. Wird gebaut; wild an Zäunen, Hecken u. s. w. Mai, Juni.

Chaerophyllum L.

420. *C. aromaticum* L. In schattigen Thälern bei Pirna, Helfenberg, Lockwitz, Plauen, Briesnitz, Wildberg u. s. w. gemein. Juli.

421. *C. hirsutum* L. Gemein an Bächen bei Kaitz, Lockwitz, Nöthnitz u. s. w. Mai — Juli.

422. *C. bulbosum* L. Am Elbufer in Gesträuchen bei Briesnitz, Gauernitz, Meissen, Zehren, bei Brockwitz, Sörnewitz, an der Müglitz, Weisseritz. Juni, Juli.

423. *C. temulum* L. Häufig an Hecken, Zäunen. Juni, Juli.

424. *C. sylvestre* L. Sehr gemein auf Grasplätzen. Dient grün und trocken als Futter. Mai, Juni.

Conium L.

425. *C. maculatum* L. An Ufern im Gestrüsche hin und wieder. In Thälern bei Scharfenberg, Wesenstein, Naundorf, Plauen. In Dörfern, z. B. Niedersau. Juni, Juli. *

Coriandrum T.

426. *C. sativum* L. Sparsam auf Mist, in Gemüsegärten. Aug. *

Ordnung *Trigynia*.

Viburnum L.

427. *V. Lantana* L. In der Schlucht bei der Buschmühle und sonst verwildert und angepflanzt. Mai, Juni.

428. *V. Opulus* L. Gemein in Gesträuchen, in Gärten. Mai.

Sambucus T.

429. *S. Ebulus* L. Nicht selten auf abgetriebenen Waldstellen bei Lausnstein, Altenberg. Juni, Juli.

430. *S. nigra* L. Gemein in Hecken u. s. w. Juni, Juli. *

431. *S. racemosa* W. Nicht selten an buschigen Abhängen. Mai, Juni.

Rhus L.

432. *R. typhina* L. Durch Anpflanzung verwildert, z. B. bei Zebista. Mai.

Corrigiola L.

433. *C. littoralis* L. An Teichufern bei Moritzburg, Dippelsdorf, Lausa, am Elbufer im Gehege, Gauernitz gegenüber. Liebt niedrigen Wasserstand. Aug., Sept.

Amaranthus L.

434. *A. Blitum* L. Lästiges Unkraut in Gemüselande, auf Strassen, wüsten Orten. Juli, Aug.

435. *A. retroflexus* L. Auf Schutt bei Pillnitz, aufgeschütteten Stellen am Elbufer, in den Gassen der Antonstadt sparsam. Juli.

436. *A. hypochondriacus* L. Auf Kartoffelfeldern, Mist, in Weinbergen, Gärten verwildert. Juli, Aug.

Ordnung *Tetragynia*.

Parnassia T.

437. *P. palustris* L. Auf Sumpfwiesen gemein bei Pulsnitz, Moritzburg, dem Heller u. s. w. Aug., Sept.

Ordnung *Pentagynia*.

Armeria W.

438. *A. vulgaris* W. Gemein auf Wiesen, sandigen Stellen, im Walde neben der Priesnitz. Juli, Aug.

Linum T.

439. *L. usitatissimum* L. Wird angebaut; wild hin und wieder. Juni, Juli. *

440. *L. catharticum* L. Gemein auf Wiesen, vorzüglich sumpfigen. Juni.

Drosera L.

441. *D. rotundifolia* L.

442. *D. intermedia* Hayne.

443. *D. longifolia* L.

Die erste Art (*D. rotundif.*) nicht selten auf Sumpfwiesen bei Allersdorf, am Heller, bei Krayern, Lausa u. s. w.; die letzteren beiden sehr sparsam am Teiche bei Lausa. Juli — Sept.

Digitized by Google

Ordnung *Polygynia.*

Myosurus L.

444. ***M. minimus*** **L.** Auf Feldern nicht selten. April, Mai.

VI. Classe. *Hexandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Berberis L.

445. ***B. vulgaris*** **L.** In Hecken und Laubgebüschen. Mai, Juni. *

Peplis L.

446. ***P. Portula*** **L.** Auf vertrockneten Stellen bei Potschappel, am Elbufer, bei Rudelberg u. s. w. Juni — Aug.

Convallaria L.

447. ***C. majalis*** **L.** Gemein im Laubholze und in Thälern. Mai, Juni. *

448. ***C. verticillata*** **L.** Im Gestrüuche am Jungfernbache selten, bei Langenbrück, Eschdorf, Schulwitz, Connersdorf, Naundorf, hinter Dippoldiswalde, häufig bei Altenberg im Ladenbusche. Juni.

449. ***C. multiflora*** **L.** Nicht selten in Laubhölzern. Mai, Juni.

450. ***C. Polygonatum*** **L.** Mit voriger, sparsamer. Juni, Juli.

Asparagus T.

451. ***A. officinalis*** **L.** Einzeln an Wegen u. s. w. Wird häufig gebaut. Juli.

Lilium T.

452. ***L. Martagon*** **L.** In Thälern, z. B. bei Plauen, Boxdorf, an der Bosel und Umgegend. Blüht jedoch sparsam. Juni, Juli.

453. ***L. bulbiferum*** **L.** Meist einblumig in der Umgegend von Altenberg. Juli.

Tulipa Gesn.

454. ***T. sylvestris*** **L.** Gemein im grossen Garten, bei Zschetla u. s. w. Blüht sparsam. Mai.

Muscari T.

455. ***M. comosum*** **Mill.** Sparsam auf Feldern im Elbthale zwischen Pirna und Dresden, seltner bei Grossenhain. Juni.

456. ***M. racemosum*** **Mill.** Sparsam auf Wiesen, z. B. bei Wesenstein, häufiger in Grasgärten. Mai.

Anthericum L.

457. ***A. ramosum*** **L.** In Weinbergen bei Meissen, Sörnewitz, Loschwitz, an der Priessnitz. Juli.

458. ***A. Liliago*** **L.** Auf Grasplätzen in den Königl. Weinbergen zu Cossebande. Sparsamer als voriges, zugleich mit ihm, auf der Bosel, bei Sänslitz, Meissen. Juni, Juli.

Scilla L.

459. ***S. bifolia*** **L.** Auf Grasplätzen und Elbwiesen bei Posta, Heidenau, Sörnewitz. Mai.

Ornithogalum T.

460. ***O. minimum*** **L.** Auf Anhöhen im Gestrüuche über Loschwitz, am Kohlberge, im Plauenschen Grunde hinter dem Wasserpulvis. April, Mai.

461. ***O. arvense*** **Pers.** Auf saudigen Äckern gemein. Wenn die Äcker stark gedüngt werden, verliert es sich und erscheint dagegen folgendes. April.

462. ***O. stenopetalum*** **Fries.** Auf Äckern unter der Saat, so wie auf Wegen und in Portien der Gärten. April, Mai.

463. ***O. sylvaticum*** **Pers.** Unter Strauchwerk, auf schattigen Grasplätzen. April, Mai.

464. ***O. umbellatum*** **L.** Sehr gemein auf Grasplätzen. Mai, Juni.

465. ***O. nutans*** **L.** Hin und wieder in Hecken, z. B. an der Weisseritz, im grossen Garten. Mai, Juni.

Allium L.

466. ***A. ursinum*** **L.** Hinter Thorand im steilen Buchenwalde am Wege nach Dorfhain, bei Meissen. April.

467. ***A. acutangulum*** **Schrd.** Nicht selten an sonnigen Bergabhängen bei Sörnewitz, Loschwitz, Plauen u. s. w. Juli, Aug.

468. ***A. Scorodoprasum*** **L.** An der Bautzner Strasse im Walde, im Zschooner Grunde und andern Thälern, auf der Viehweide bei Pirna. Juni, Juli.

469. ***A. vineale*** **L.** Häufig in Weinbergen in der Lösnitz, bei Loschwitz u. s. w. Juni, Juli.

470. ***A. oleraceum*** **L.** Im Plauenschen, Zschooner Grunde und an Bergabhängen nicht selten. Juli, Aug.

471. ***A. Schoenoprasum*** **L.** Gemein am Elbufer. Mai, Juni.

Galanthus L.

472. ***G. nivalis*** **L.** Auf Grasplätzen in Weinbergen, in Thälern bei Wesenstein, Plauen u. s. w. März, April.

Leucojum L.

473. ***L. vernum*** **L.** Hin und wieder im Potenzgrunde, bei Königstein, am Egelsee, Gauernitz, auf dem Nassen, im Pl. Grunde. April.

Narcissus T.

474. ***N. Pseudonarcissus*** **L.** Sparsam auf Wiesen neben der Weisseritz, desgleichen im grossen Garten neben dem Schlosse, ebenso verwildert in Dorfgärten. Mai.

475. ***N. poeticus*** **L.** Im grossen Garten mit vorigem verwildert. Mai.

Acorus T.

476. ***A. Calamus*** **L.** In Teichen bei Kotta, Cleben, Zschendorf, Moritzburg. Juni, Juli. Stammt aus Klein-Asien. *

Juncus T.

477. ***J. conglomeratus*** **L.**

478. ***J. effusus*** **L.**

Ersterer sparsam, letzterer gemein auf Torfboden, an Gräben, Teichen u. s. w. Juni, Juli.

479. ***J. glaucus*** **Ehrh.** Auf den nassen Wiesen bei Wilddberg, bei Kotta. Juni, Juli

480. ***J. filiformis*** **L.** Am Teiche bei Lausa, im obern Loschwitzer Grunde, bei Scharfenberg, Weissig, Radebeil. Juni, Juli.

481. ***J. squarrosus*** **L.** Sehr gemein auf torfigen Waldwiesen. Juni, Juli.

482. ***J. compressus*** **Jacq.** Am Elbufer und sonst an Triften und Wegen. Juli, Aug.

483. ***J. bufonius*** **L.** Gemein auf feuchten Äckern, Ufern, vertrockneten Stellen, Triften u. s. w. Juni — Aug.

Digitized by Google

484. *J. Tenageja* **Ehrh.** Nicht selten am Teiche bei Lausa. Juli.
485. *J. obtusiflorus* **Ehrh.** In torfigem Waldboden sehr sparsam. Juli, Aug.
486. *J. lamprocarpus* **Ehrh.** Am Teiche bei Lausa, an der Priesnitz u. s. w. Juli, Aug.
487. *J. acutiflorus* **L.** Gemein an sumpfigen Stellen. Juli, Aug.
488. *J. supinus* **Mönch.** Auf Sumpfwiesen bei Rähnitz, Moritzburg, Radeberg u. s. w., in der Haide u. a. Orten. Juli, Aug.

Luzula **DC.**

489. *L. pilosa* **W.** Auf Waldwiesen, in Gebüschen. April, Mai.
490. *L. campestris* **DC.** Von verschiedener Höhe und Farbe. Gelbe Staubbeutel. Sehr gemein auf Triften, Grasplätzen. März — Mai.
491. *L. erecta* **Desv.** In hochliegenden Wäldern bei Allersdorf, Weissig, Lausa, Potschappel, Tharand. Mai, Juni.
492. *L. albida* **DC.** Gemein in bergigen Gebüschen. Juni, Juli.

Ordnung *Trigynia.*

Rumex **L.**

493. *R. crispus* **L.** An Gräben, auf Feldern, Triften. Juli — Sept.
494. *R. obtusifolius* **L.** Auf angebauten Orten, in Dörfern an nassen, trocknen, auch grasigen Orten gemein. Juli. *
495. *R. Oxylapathum* **Wallr.** Mit vorigen. Juli.
496. *R. aquaticus* **L.** An Teichufern in Moritzburg. Juli.
497. *R. Hydrolapathum* **Huds.** Am Ufer der Elbe und anderwärts. Juli.
498. *R. maritimus* **L.** Von verschiedener Höhe; nicht selten an Ufern von Teichen, der Elbe u. s. w. Juli, Aug.
499. *R. conglomeratus* **Murray.** An Wassergräben, z. B. an der Knitzbach. Juli, Aug.
500. *R. sanguineus* **L.** An Gräben und Bächen in Thälern, Laubhölzern und anderwärts. Juli, Aug.
501. *R. Acetosa* **L.** Ist gemein auf Grasplätzen. Mai, Juni, auch später.
502. *R. Acetosella* **L.** Gemein auf sandigen Brachen, sehr verschieden in Höhe, in Breite der Blätter. Mai, Juli.

Triglochin **L.**

503. *T. palustre* **L.** In Teichen bei Kotta, Mockritz, auf Sumpfwiesen bei Deuben, Potschappel, Meissen, Niederau. Juni, Juli.

Scheuchzeria **L.**

504. *S. palustris* **L.** An den Moritzburger Teichen neben dem alten Schlosse, nicht alle Jahre zu finden. April.

Colchicum **T.**

505. *C. autumnale* **L.** Auf fetten Wiesen gemein, am Windberge. *

Ordnung *Polygynia.*

Alisma **L.**

506. *A. Plantago* **L.** In stehenden Gewässer, auf verbrochenem Boden. Juni — Aug.

VII. Classe. *Heptandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Trientalis **L.**

507. *T. europaea* **L.** In Thalabhängen bei Sörnewitz, Nöthnitz, Kaitz, häufig bei Zinnwald, Lauenstein, Königstein u. s. w. Mai, Juni.

Aesculus **L.**

508. *A. Hippocastanum* **L.** Vielfältig angepflanzt. Mai. *

Calla **L.**

509. *C. palustris* **L.** In Sümpfen bei Lochwitz, Lausa, Langenbrück, Königsbrück. Juni.

VIII. Classe. *Octandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Oenothera **L.**

510. *O. biennis* **L.** Am Elbufer, in Weinbergen u. s. w. Juli, Aug.

Epilobium **L.**

511. *E. angustifolium* **L.** In trocknen Wäldern nicht selten. Juli, Aug.
512. *E. hirsutum* **L.** In Bächen, an der Müglitz, auf dem Nassen, bei Briesnitz u. s. w. Juli, Aug.
513. *E. intermedium* **Mérat.** Mit vorigem und folgendem untermischt. Juli, Aug.
514. *E. pubescens* **Roth.** An Gräben bei Strehlen, Kotta, Niederau, Sörnewitz, Kamitappel. Juli, Aug.
515. *E. montanum* **L.** In Wäldern an Bergabhängen, bei Altenberg an Felsen gemein. Juli — Aug.
516. *E. roseum* **Schrb.** Häufig an Bächen, Gräben, z. B. an der Knitzbach. Juli, Aug.
517. *E. persicinum* **Rchb.** An der Knitzbach und im Kreuzpfarrlichen Garten am Canale. Juli, Aug.
518. *E. tetragonum* **L.** Sparsam am Jungfernbache, an der Priesnitz. Juli, Aug.
519. *E. palustre* **L.** Auf nassen Wiesen, an Gräben, Ufern, z. B. bei Ullersdorf, Kleinwolmsdorf u. s. w. Juli, Aug.

Ordnung *Digynia.*

Chrysosplenium **T.**

520. *C. alternifolium* **L.** An Bächen in Thälern und andern nassen Stellen. April, Mai.
521. *C. oppositifolium* **L.** In bewässerten Schlachten an Klippen im Planenschen Grunde, bei Pillnitz, Radeberg u. s. w. April, Mai.

Vaccinium **L.**

522. *V. Myrtillus* **L.** Gemein in allen Wäldern. Mai, Juni.
523. *V. uliginosum* **L.** In Wäldern bei Altenberg, Geising, Zinnwald, Königsbrück, auch bei Ortrand. Juni, Juli.
524. *V. Vitis idaea* **L.** Gemein in bergigen Wäldern, einzelner in den ebenen. Juni, Juli.

Oxycoccos **Pers.**

525. *O. palustris* **P.** Auf Torfmooren nicht selten bei

Digitized by Google

Moritzburg, Lausa, Weinig, Radeberg, Allersdorf u. s. w. Juni.

Erica L.

526. *E. Tetralix* L. Auf Torfwiesen einzeln hinter Königsbrück nach Krakau. (Auch im Schradenwalde bei Lauchhammer.) Aug.

527. *E. vulgaris* L. Gemein in Nadelwäldern. Aug., Sept.

Daphne L.

528. *D. Mezereum* L. Nicht selten in Laubgebüschen bei Wesenstein, Plauen, Meinsen, im Polenzgrunde u. s. w. März. *

Acer T.

529. *A. campestre* L. In Hecken und Laubhölz, auch als starker Baum. Mai.

530. *A. platanoïdes* L. In Wäldern bisweilen, z. B. bei Säuslitz, häufig angepflanzt. April.

531. *A. Pseudoplatanus* L. In Laubgehölzen nicht selten, oft als ansehnlicher Baum. Mai.

Ordnung *Trigynia.*

Polygonum L.

532. *P. Bistorta* L. Auf Sumpfwiesen, nicht selten bei Pulsnitz, am Eglehee bei Pirna u. s. w. Juni.

533. *P. amphibium* L. In Teichen und Gräben, auf vertrocknetem Boden. Juni, Juli.

534. *P. Persicaria* L. Gemein an Pfützen, Wegen, Aeckern, Mist, Ufern, im Strauchwerk. Juli, Aug.

535. *P. minus* Ait. Gemein in Strassengräben, in Dörfern, Wäldern, im Sandboden. Juli, Aug.

536. *P. mite* Schrank. In Gräben, in Dörfern u. s. w. Juli — Sept.

537. *P. Hydropiper* L. An Pfützen, Bächen, Ufern, einzeln am Elbufer. Juli, Aug.

538. *P. aviculare* L. Sehr gemein auf Feldern, Wegen Grasplätzen. Juli, Aug.

539. *P. Fagopyrum* L. Hin und wieder. Häufig gebaut. Juli, Aug.

540. *P. tataricum* L. Kommt unter dem Buchweizen vor, z. B. bei Grossenhain. Juni.

541. *P. Convolvulus* L. Gemein auf Feldern; von sehr verschiedener Länge. Juni — Aug.

542. *P. dumetorum* L. In Hecken und Gesträuchen. Juni — Aug.

Ordnung *Tetragynia.*

Paris L.

543. *P. quadrifolia* L. In Laubgebüschen und Thälern nicht selten. Mai.

Adoxa L.

544. *A. Moschatellina* L. Unter Strauchwerk in Laubgebüschen nicht selten. Mai.

Elatine L.

545. *E. Hydropiper* L. Am Ufer des Moritzburger Mittelteiches. Juli, Aug.

546. *E. Schkuhriana* Hn. In Fahrgleisen auf dem Nassen. Juli, Aug.

547. *E. Alsinastrum* L. In nassen Jahren am Rande des Sumpfes hinter der grünen Wiese. Auf dem Nassen bei der Bistschenke, bei Brockwitz. Aug., Sept.

IX. Classe. *Enneandria.*

Ordnung *Hexagynia.*

Butomus L.

548. *B. umbellatus* L. In Teichen bei Mockritz, Brockwitz, im Gehege, am Elbufer vor Tolkewitz u. s. w. Juli, Aug.

X. Classe. *Decandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Monotropa L.

549. *M. Hypopithys* L. In Kiefernwäldern nicht selten. Juni, Juli.

Pyrola L.

550. *P. rotundifolia* L. Unter Strauchwerk, z. B. im grossen Garten an einer Buchenhecke, bei Allersdorf. Juni, Juli.

551. *P. chlorantha* Sw. Einzeln in Wäldern bei Loschwitz, am Jungfernbach in der Heide, Findlaters gegenüber, am Windberge, beim Augustusbade. Mai, Juni.

552. *P. minor* L. *var. rosea* Sm. Einzeln, jedoch nicht selten, in Wäldern, z. B. am Jungfernbach. Juni, Juli.

553. *P. secunda* L. In bergigen Wäldern, z. B. bei Zinnwald, im Mordgrunde, desgleichen am Jungfernbach. Juni, Juli.

554. *P. uniflora* L. In Wäldern an Bächen und Gräben, im Friedewalde, bei Dippoldiswalde, Zinnwald, am Geising, gemein bei Radeberg und Pulsnitz. Juni.

555. *P. umbellata* L. Bei Krayern im Walde, über Loschwitz, am Jungfernbache, bei Graupe. Juni, Juli. *

Ledum L.

556. *L. palustre* L. In torfigem Waldboden bei Lausa, Königsbrück und der Umgegend, auf den Winterbergen u. s. w. Juli. *

Arctostaphylos Adans.

557. *A. Uva ursi* Spr. Sparsam im Kiefernwalde neben der Strasse nach Radeberg. Auf dem Spitzberge bei Oelsa. Mai, Juni. *

Andromeda L.

558. *A. polifolia* L. Im torfigen Walde bei Ortrand gegen Lauchhammer. Mai, Juni.

Ordnung *Digynia.*

Scleranthus L.

559. *S. annuus* L. Auf Getreidefeldern. Mai, Juni.

560. *S. perennis* L. Sehr gemein auf Sandboden. Juni — Sept.

Saxifraga L.

561. *S. granulata* L. Ueberall auf Grasplätzen. Mai.

562. *S. Tridactylites* L. Hin und wieder auf Brachen bei

Digitized by Google

Blasewitz, am grossen Garten, bei Potschappel, Scharfenberg, auch auf Mauern. Mai.

Gypsophila L.

563. *G. muralis* L. Sehr gemein auf Feldern bei Radeberg, am Heller u. s. w., bei Potschappel, Dühlen. Juli — Sept.

Saponaria L.

564. *S. officinalis* L. Kommt häufig am Elbufer vor, an Mauern u. s. w., auch mit gefüllter Blume. Juli.

565. *S. Vaccaria* L. Im Sommergetreide im Gebege, bei Briesnitz, Kötitz selten. Juli.

Dianthus L.

566. *D. deltoides* L. Gemein an Wegen, Hügeln, Grasplätzen. Juni — Sept.

567. *D. Seguierii* Vill. An Teichen bei Börnersdorf, bei Göppersdorf, auch im höhern Erzgebirge an Waldrändern.

568. *D. superbus* L. Im Plauenschen und Zschooner Grunde, Hoflössnitzthale, bei Pirna, bei Meissen, auf den Nassen. Juni, Juli.

569. *D. caesius* Sm. An Klippen und Anhöhen im Plauenschen Grunde, Hoflössnitzthale, auf Mauern in Potschappel. Juni.

570. *D. Armeria* L. Im Plauenschen Grunde, bei Langwitz, bei Zauckerndorf, Spaare, Schneelenberg an sonnigen Stellen. Juni, Juli.

571. *D. prolifer* L. Gemein auf sonnigen Hügeln, z. B. am Linkschen Bade, bei Meissen. Juni, Juli.

572. *D. Carthusianorum* L. Ist gemein an sonnigen Hügeln, Wegen. Juni, Juli.

573. *D. barbatus* L. Verwildert an der Mauer des Brühlschen Gartens. Juli.

Ordnung *Trigynia*.

Cucubalus L.

574. *C. bacciferus* L. In Hecken am Elbufer, im Gebege, bei der Hoffnung nächst Pirna, bei Cölln, Kötzschenbroda, Ganerwitz, Meissen und hinter Meinem am Kloster u. s. w. Juli, Aug.

Silene L.

575. *S. nutans* L. Sehr gemein in Wäldern und an Waldrändern, trocknen Grasplätzen. Juni, Juli.

576. *S. nemoralis* W. K. In den engen Schluchten vor und hinter der Loschwitzer Presse, im Hoflössnitzthale, bei Zehista. Juni, Juli.

577. *S. noctiflora* L. Auf Feldern allerwärts im Elbthale. Juli — Sept.

578. *S. gallica* L. Hie und wieder auf Feldern bei Wehlen, Uttewalde, Rosenthal, Struppen. Juni, Juli.

579. *S. inflata* Sm. Gemein in Weinbergen und auf Sandplätzen. Die jungen Blätter sind Gemüse unter dem Namen Knäree. Juli, Aug.

580. *S. Otites* Sm. In Gebüschen bei Kötitz, Weinböhla, Friedewalde, gemein bei Grossenhain, in Skassa auf Lehden. Juli, Aug.

581. *S. Armeria* L. Im Getreide sporsam am neuen Kirchhofe, bei Lockwitz, Grossenhain. Juli.

Stellaria L.

582. *S. media* Sm. Sehr gemein, bekannt als Mäusescharpe. März — October.

583. *S. nemorum* L. In Gebüschen an Bächen nicht selten, z. B. bei Plauen, Briesnitz, Lockwitz. Juni.

584. *S. Holostea* L. Häufig auf waldigen Anhöhen, buschigen Plätzen, an Bächen. Mai, Juni.

585. *S. graminea* L. Auf Teilten, Grasplätzen, an Wegen. Mai — Juli.

586. *S. glauca* With. An nassen Orten bei Pratschwitz, Moritzburg, Börnewitz. Juni, Juli.

587. *S. uliginosa* Roth. An quelligen Orten, auf Sumpfwiesen. Mai, Juni.

Arenaria L.

588. *A. serpyllifolia* L. Gemein auf Feldern. Juli, Aug.

589. *A. trinervis* L. Auf Grasplätzen in Laubgebüschen nicht selten. Mai, Juni.

Alsine L., Wahlbg.

590. *A. rubra* W. Auf Sandboden bei Trachau, Blasewitz, ausserhalb der Antonstadt. Juni — Aug.

591. *A. tenuifolia* Wahlbg. Am Mühlgraben im Plauenschen Grunde. An Mauern in der Antonstadt, bei Königsbrück, in der Umgegend der Antonstadt. Juni, Juli.

Ordnung *Pentagynia*.

Spergula L.

592. *S. arvensis* L. Gemein auf Sandboden. Juni, Juli.

593. *S. pentandra* L. Bisweilen mit voriger, bei Pillnitz u. s. w. April, Mai.

594. *S. nodosa* L. An Teichufern und moorigen Wiesen bei Kotta, Weinböhla, Oberau u. s. w., bei Kreischa. Juli, Aug.

Cerastium L.

595. *C. aquaticum* L. Klettert in Hecken, an Bächen, in Laubhölzern, an Gräben und nassen Orten. Juni, Juli.

596. *C. arvense* L. An Ackerrändern, Wegen u. s. w. Mai — Aug.

597. *C. triviale* L. Gemein im Grase und überhaupt an etwas feuchten Orten, selten an trockenen. April — Oct.

598. *C. semidecandrum* L. Gemein fast überall auf Aeckern, Triften, Sandplätzen; mit anklebendem Sande oft überzogen. März, April.

599. *C. pumilum* Curt. Auf Anhöhen, Triften, Aeckern, z. B. bei Plauen. Febr. — April.

600. *C. vulgatum* L. Auf sandigen, feuchten Triften an der Strasse nach Königsbrück, Langenbrück, Lausa, Wilschdorf. Mai — Sept.

601. *C. brachypetalum* Desp. Selten neben dem Wehre beim Hegereiter im Plauenschen Grunde. April, Mai.

Lychnis L.

602. *L. Flos Cuculi* L. Auf Grasplätzen nicht selten. Juni.

603. *L. diurna* Sibth. In Laubwäldern bei Kreischa, Lockwitz, Pinnen u. s. w. Mai, Juni.

604. *L. dioica* L. An Wegen, Feldrändern u. s. w. Mai — Juli.

Viscaria Rivin.

605. *V. vulgaris* R. An bergigen Abhängen allerwärts. Juni, Juli.

Digitized by Google

Agrostemma L.

606. *A. Githago* L. Gemein in Getreidefeldern. Juni, Juli.

Oxalis L.

607. *O. Acetosella* L. In Thälern an Klippen und schattigen Stellen. Mai, Juni.

608. *O stricta* L. Sehr gemeines Unkraut im Gartenlande. Juni — Sept.

609. *O. corniculata* L. Im Gartenlande der Gegend von Meissen. Mai — Sept.

Sedum L.

610. *S. Telephium* L. Gemein an Hecken, Abhängen, auf Mauern u. s. w. Juli, Aug.

611. *S. album* L. Sehr gemein auf Mauern und Dächern. Juli, Aug.

612. *S. acre* L. Sehr gemein auf Steinen, Mauern u. s. w. Juni, Juli.

613. *S. sexangulare* L. Mit dem vorigen. Juni, Juli.

614. *S. villosum* L. Hinter dem Heller, bei Possendorf und Carsdorf in Gräben. Juni, Juli.

615. *S. reflexum* L. Gemein an Felsen, in Wäldern, auf Mauern. Juli.

XI. Classe. *Dodecandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Portulaca L.

616. *P. oleracea* L. Wird gebaut, ist in Gärten einheimisch geworden. Juni, Juli.

Asarum T.

617. *A. europaeum* L. Unter Haselsträuchern in Thälern bei Plauen, Lockwitz, Pirna, Dohna u. s. w. April. *

Lythrum L.

618. *L. Salicaria* L. Gemein an Bächen und Ufern, bei Brockwitz. Juli, Aug.

619. *L. Hyssopifolia* L. Auf Aeckern bei Brockwitz, Niederau, Gröbern, Weinböhla. Zwischen Volkersdorf und Bernsdorf, am Teiche bei Zschorna, in Ebersbach hinter Moritzburg. Juli — Sept.

Ordnung *Digynia.*

Agrimonia L.

620. *A. Eupatorium* L. An Weldrändern, in Gebüschen, Hecken, an trockenen Stellen. Juli, Aug.

Ordnung *Trigynia.*

Reseda L.

621. *R. Luteola* L. Am Fahrwege nach Strehlen, im kleinen Gehege, bisweilen am Elbufer, bei Söbrigen auf der Insel, bei Cölln. Mai, Juni.

622. *R. lutea* L. Bisweilen am Elbufer, auf Wiesen am Dohnaer Schlage. Juni, Juli.

Euphorbia L.

623. *E. helioscopia* L. Als Unkraut auf fetten Aeckern. Juli, Aug.

624. *E. platyphylla* L. In Eisenberg, Pasterwitz, Cossebande, Naundorf, bei Kötitz, Niederau, Zaschendorf, in der Hoflössnitz. Juli, Aug.

625. *E. dulcis* L. Unter Laubholz gemein. Mai, Juni.

626. *E. Gerardiana* Jcq. Sparsam am Elbufer, zwischen Weinbergen bei Coswig, bei Kötitz an der Elbe. Juli.

627. *E. Cyparissias* L. Gemein an sandigen Aeckern u. s. w. Mai, Juni.

628. *E. Esula* L. Auf Steinmauern, an Feldrändern und Wegen. Mai, Juni.

629. *E. exigua* L. Im Elbthale auf Stoppelfeldern gemein. Aug.

630. *E. Peplus* L. Das gemeinste Unkraut im Gartenlande. Juli — Sept.

631. *E. Lathyris* L. Hat sich in Gärten und Weinbergen mitunter einheimisch gemacht. Juli, Aug.

Ordnung *Polygynia.*

Sempervivum L.

632. *S. tectorum* L. Auf Dächern, Mauern. Juni, Juli.

633. *S. soboliferum* Sims., Koch. Bei Altenberg auf Ackerrändern, bei Pirna, in Zebista, Dittersbach, Pillnitz, auf Mauern, am Keilbusche. Juni, Juli.

XII. Classe. *Icosandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Philadelphus L.

634. *P. coronarius* L. Im Thale der Müglitz, bei Seiffersdorf, auch bisweilen verwildert an Zäunen. Mai, Juni.

Prunus L.

635. *P. Padus* L. Ein gemeiner Strauch und Baum in Laubgehölzen. April, Mai.

636. *P. Cerasus* L. Wild an Anhöhen und Felsen, z. B. bei Niederwertha, Plauen, auf der Bosel. Angepflanzt. April, Mai. *

637. *P. Avium* L. Auf Anhöhen bei Luga, Reinhardsgrimma, Dohna. Auch angepflanzt. April, Mai.

638. *P. Armeniaca* L. In Weinbergen. April.

639. *P. domestica* L. In Laubgebüschen sparsam. Ueberall angepflanzt. Mai. *

640. *P. insititia* L. Wild sparsam bei Plauen, Patschappel, im grossen Garten u. s. w. Mai.

641. *P. spinosa* L. Sehr gemein, in Hecken, Laubhölzern. April, Mai. *

Amygdalus L.

642. *A. Persica* L. In Weinbergen häufig angepflanzt. April.

Ordnung *Digynia.*

Poterium L.

643. *P. Sanguisorba* L. Häufig an Anhöhen des Plauenschen und Zschonner Grundes, des Müglitzgrundes u. s. w. Mai — Juli.

Digitized by Google

Crataegus L.

644. *C. coccinea* L. In Hecken sparsam bei Strehlen. Angepflanzt bei Hosterwitz und Pillnitz.

645. *C. Oxyacantha* L. Häufig in Hecken und Gesträuchen. April, Mai.

646. *C. monogyna* Jacq. In Gesellschaft des vorigen, z. B. beim wilden Manne, am Mordgrunde. Mai.

Ordnung *Trigynia.*

Sorbus T.

647. *S. torminalis* Crantz. In Laubhölzern hin und wieder, am Windberge, bei Dohna, an der Bosel. Mai.

648. *S. Aucuparia* L. Liebt die höchsten Züge des Gebirges; auch hin und wieder in Laubhölzern, auf Maxen, Klippen. Mai, Juni.

Ordnung *Pentagynia.*

Mespilus T.

649. *M. germanica* L. Im Buschwerke, z. B. des Plauenschen Grundes, bei Dohna, Niederwartha, der Bosel. Mai.

Cotoneaster Medic.

650. *C. vulgaris* Lindl. An den vordern Felsenabhängen des Plauenschen Grundes sparsam. April.

Pyrus L.

651. *P. communis* L. Am Windberge, auf dem Kuttaer Berge, in Gebüschen bei Gauernitz, Cossebaude u. s. w. April, Mai.

652. *P. Malus* L. In Gesellschaft des vorigen. Mai. *

653. *P. Cydonia* L. In Weinbergen, meist angepflanzt. Mai, Juni. *

Spiraea L.

654. *S. Filipendula* L. Auf Wiesen nicht selten, z. B. an der Elbe und anderwärts. Juni.

655. *S. Ulmaria* L. An Ufern, auf feuchten Wiesen. Juni — Aug.

656. *S. Aruncus* L. Nicht selten in Thälern, unter Buschwerk an Bächen. Juni, Juli.

657. *S. salicifolia* L. Bei Moritzburg an der Höllenburg, im Thale bei Seifersdorf, in Hecken und Gebüschen des grossen Gartens. Juni.

Ordnung *Polygynia.*

Rosa T.

658. *R. canina* L. Gemein in Hecken, Buschwerk, Feldrändern, in Weinbergen bei Spaare, bei Tharand, Loschwitz, auf Lobden. Juni.

659. *R. sylvestris* Tabernaem. An Aeckern, Waldsäumen bei Altenberg. Juni.

660. *R. alba* L. Einzeln bei Coschütz, Dölilen, Gauernitz. Juni.

661. *R. rubiginosa* Jacq. Bei Moritzburg, dem Heller, Cossebaude, Kötschenbroda, Brockwitz, der Bosel, bei Meissen, bei Grossedlitz, beim grossen Garten, Possendorf. Juli.

662. *R. tomentosa* Sm. In Hecken und an Wegen bei Gauernitz, Briesnitz. Juni, Juli.

663. *R. villosa* L. In Weinbergsgassen, auf Feldrändern, in Hohlwegen. Juni, Juli.

664. *R. gallica* L. Im Plauenschen Grunde dem Eisenhammer gegenüber, einzeln im Zschooner Grunde, auf Feldrändern, den Nassen, auf Weinbergen bei Spaare, auf der Bosel. Juni.

665. *R. cinnamomea* L. In Weinbergsgassen, im Zschooner Grunde, bei Kotta. Mai, Juni.

666. *R. turbinata* Ait. Versierung der Dorfhäuser, Zäune u. s. w. Juli.

Rubus L.

667. *R. odoratus* L. Aus Canada. Häufig angepflanzt und verwildert. Juni.

668. *R. fruticosus* L. In Sandgegenden, an Zäunen, Waldrändern, z. B. in der Dresdner Haide häufig. Mai — Juli. *

669. *R. suberectus* Anders. Sm. Nicht selten in Wäldern. Mai — Juli.

670. *R. nitidus* Weihe. Nicht selten mit vorigen. Mai — Juli.

671. *R. rhamnifolius* Weih. In trocknen Wäldern, z. B. in der Haide, an felsigen Abhängen in Thälern. Juni, Juli.

672. *R. vulgaris* Weih. Nicht selten an Zäunen. In Gebirgsthälern der Sächsischen Schweiz, z. B. bei Uttewalde. Juli — Sept.

673. *R. villicaulis* Köhl. Häufig in Wäldern. Juli.

674. *R. Köhleri* Weih. Im Thale zu Uttewalde u. s. w. Juni, Juli.

675. *R. glandulosus* Bell. In Thälern bei Cossebaude, Pillnitz, in Hecken bei Burkhardtswalde u. s. w. Juni, Juli.

676. *R. corylifolius* Sm. Sehr gemein in Weinbergsgassen, Steinhaufen u. s. w. Juni, Juli.

677. *R. caesius* L. Sehr gemein; an Ufern meist kahl, an sonnigen Stellen die Blättchen hinten behaart, in Wäldern die Stiele stark borstig drüsig.

678. *R. Idaeus* L. In Gebüschen nicht selten, doch häufiger in höhern Gebirgen. Mai, Juni. *

Fragaria L.

679. *F. vesca* L. Selten sind die Blumen rosa, oder die Frucht weiss. Gemein in Gebüschen, im Laubholz. Mai, Juni.

680. *F. semperflorens* Duch. Auf Thalgehängen, vorzüglich bei Reinhardtsgrimma, Neumannsdorf, Giessübel. Mai — Sept.

681. *F. elatior* Ehrh. Gemein in Thälern und Laubhölzern. Mai.

Comarum L.

682. *C. palustre* L. Auf sumpfigen Stellen bei Langenbrück, Grimma, Lausa, Boxdorf u. s. w. Juni.

Potentilla L.

683. *P. anserina* L. An Wegen in Dörfern u. s. w. Juni — Aug.

684. *P. rupestris* L. Sparsam in Weinbergen der Hoflössnitz und bei Schieritz. Mai.

685. *P. supina* L. Im kleinen Gehege, in Holzhöfen, an Mauern u. s. w. Juli, Aug.

Digitized by Google

686. *P. norvegica* **L.** An Teichufern nicht selten bei Moritzburg, Volkersdorf, Dippelsdorf, Lausa. Juli, Aug.

687. *P. alba* **L.** Bei Radebeil neben der Sumpfwiese im grasigen Abhange neben dem Walde, hinter Loschwitz auf Anhöhen, an der Priessnitz, im Spitzgrunde. April, Mai.

688. *P. argentea* **L.** Häufig an Wegen, Wiesen, auf Mauern. Juni, Aug.

689. *P. recta* **L.** An Bergabhängen im Plauenschen Grunde, bei Spaare, Dohna, Lockwitz, Nentmannsdorf, Posta, Rathen u. s. w. Juni, Juli.

690. *P. opaca* **L.** An Abhängen bei Plauen, bei Loschwitz der *P. verna* ähnlich; bei Dohna, ähnlich der *patula* **W. K.** Mai, Juni.

691. *P. cinerea* **Chaix.** Sparsam an Wegen zwischen Grosschenain und Stünlitz und in der Umgegend. April, Mai.

692. *P. verna* **L.** Sehr gemein an Bergabhängen, in Wäldern. April, Mai.

693. *P. reptans* **L.** Gemein an Wegen, Triften, feuchten Grasplätzen. Juli, Aug.

694. *P. Fragaria* **Sm.** Sparsam auf Anhöhen bei Thasand, Konstappel, um Schenenberge, bei Zaschendorf. Juni, Juli.

Tormentilla **L.**

695. *T. reptans* **L.** Auf Waldwiesen und in Thälern, z. B. bei der Hoflößnitz, im Moedgrunde, bei Biela u. s. w. Mai, Juni.

696. *T. erecta* **L.** Auf moorigem Waldboden und trockenen Wiesen nicht selten. Juni.*

Geum **L.**

697. *G. urbanum* **L.** An Mauern und im Buschwerke gemein. Juni, Juli.*

698. *G. rivale* **L.** Auf Wiesen bei Maxen, Geising, Lauenstein, Hartmannsbach, sparsam im Plauenschen Grunde. Mai.

XIII. Classe. *Polyandria.*

Ordnung *Monogynia.*

Chelidonium **L.**

699. *C. majus* **L.** Gemein an Mauern u. s. w. Mai — Aug.*

Papaver **L.**

700. *P. Argemone* **L.** Gemein auf Äckern im Sandboden. Juni, Juli.

701. *P. Rhoeas* **L.** Gemein im Getreide. Juni, Juli.*

702. *P. dubium* **L.** In Gesellschaft des vorigen, im Gehege auf Äckern. Mai, Juni.

703. *P. somniferum* **L.** Angebaut, auch bisweilen auf Schutt und wüsten Stellen verwildert. Juni, Juli.*

Nymphaea **T.**

704. *N. alba* **L.** In Teichen hinter dem Heller, bei Langenbrück, Moritzburg, Zaschendorf, Rückersdorf, Pirna. Juli.

Nenuphar **Hayn.**

705. *N. lutea* **H.** In Teichen, Tümpeln mit voriger; auf den Nassen, im Gehege, bei Mockritz. Juli, Aug.

Actaea **L.**

706. *A. spicata* **L.** Unter Gebüschen an feuchten Orten, am Windberge, bei Cossebaude, Wildberg, Utewalde, Kösigotein nicht selten. Mai, Juni.

Tilia **T.**

707. *T. grandifolia* **Ehrh.***

708. *T. parvifolia* **Ehrh.***

Beide gemein in Laubgehölzen, ebenso angepflanzt. Juni, Juli.

Helianthemum **T.**

709. *H. vulgare* **Gaertn.** Auf trockenen Grasplätzen, Hügeln, in Wäldern. Juni, Juli.

Delphinium **T.**

710. *D. Consolida* **L.** Auf Äckern gemein. Juni, Juli.

Ordnung *Trigynia.*

Aconitum **T.**

711. *A. Cammarum* **L.** Sparsam in Thälern unter Gebüsch bei Dippoldiswalde, Frauenstein, an der Mulde. Juni, Aug.

712. *A. altigalcatum* **Rayne.** Am Muglitzufer; bei Deuben im Plauenschen Grunde; zwischen Pretschendorf und Rückendorf; bei Börnersdorf am Mühlberge; zwischen der Bosel und dem Schreunenberge. Juli, Aug.

713. *A. Myoctonum* **Rchb.** Sparsam in der Nachbarschaft von Lommatzsch unter Gebüschen. Juli.

Aquilegia **T.**

714. *A. vulgaris* **L.** Bei Meissen, bei Seifersdorf an der Röder, bei Wesenstein, Berggiesshübel, am Jungfernbache, am Fusse des Windberges u. a. O. Juni. Juli.

Nigella **T.**

715. *N. arvensis* **L.** Auf Stoppelfeldern zwischen Pieschen und Meissen. Juli, Aug.

Ordnung *Polygynia.*

Hepatica **Dill.**

716. *H. nobilis* **Volkam.** Unter Haselsträuchern in Schlachten gemein. April.

Pulsatilla **T.**

717. *P. vernalis* **Mill.** In Nadelwäldern bei Frauenstein, bei Pulsnitz häufig, in der Dresdner Haide. April, Mai.

718. *P. pratensis* **Mill.** Auf Sand- und Haideplätzen an Waldrändern bei Striessen, auf der Bosel, in der Haide, im Kiefernwalde bei Zschachwitz. April.*

Anemone **L.**

719. *A. nemorosa* **L.** Häufig in Laubgehölzchen. April, Mai.

720. *A. ranunculoides* **L.** Am Ufer der Müglitz, Weisseritz, bei Wildberg u. s. w. April, Mai.

Clematis **L.**

721. *C. recta* **L.** Auf Elbwiesen, im Gestrüuche bei Zaschendorf, Spaare, Niedersartha, Cossebaude. Juni, Juli.

722. *C. Vitalba* **L.** Findet sich sparsam in Weinbergsgassen und Weinbergen. Juli.

Thalictrum **T.**

723. *T. aquilegifolium* **L.** In bewässerten schattigen Schluchten an der Rädee, Müglitz, Weisseritz, bei Fischbach, Stürza, Siebenlehchen u. s. w. Juni, Juli.

724 *T. majus* **Jcq.** Auf Anhöhen neben dem Plauenschen Grunde u. s. w. Mai — Juli.

Digitized by Google

725. ***T. collinum*** **Wallr.** Gemein auf Elbwiesen. Mai, Juni.

726. ***T. angustifolium*** **L.** Auf Elbwiesen bei Zehista, Pirna, Niederau, Butzdorf. Juni, Juli.

727. ***T. fluvum*** **L.** Auf feuchten Wiesen bei Dippoldiswalde, Pirna, Rennersdorf, Altstadt, Moritzburg. Juli, Aug.

Ranunculus L.

728. ***R. aquatilis*** **R.** In Teichen, Pfützen, Gräben, seltner in Bächen, an vertrockneten Stellen. Mai — Aug.

729. ***R. divaricatus*** **Schrank.** Hin und wieder mit dem vorigen. Mai — Juli.

730. ***R. fluitans*** **Lam.** In Bächen, in der Weseritz, Gottleube, den Nassen, Pulsnitz, Lockwitz, Müglitz u. s. w., seltner in der Elbe. Juli, Aug.

731. ***R. aconitifolius*** **L.** Bei und hinter Dippoldiswalde, Reichstadt, Frauenstein, Altenberg, an Bächen in Thälern. Juni, Juli.

732. ***R. Lingua*** **L.** Auf den nassen Wiesen, in alten Schanzgräben, an Teichen bei Zschorna, Moritzburg, Pirna. Juni, Juli.

733. ***R. Flammula*** **L.** An Ufern, in feuchten Gräben, dergl. Wiesen. Juni, Juli.

734. ***R. illyricus*** **L.** 1807 im Gehege, später in naher Umgegend der Stadt sparsam, erscheint nicht alle Jahre. Mai, Juni.

735. ***R. auricomus*** **L.** Auf feuchten Wiesen nicht selten bei Klotzsche, Rähnitz, Moritzburg, hinter dem grossen Garten, bei Kreischa, Altstadt u. s. w. Mai.

736. ***R. polyanthemos*** **L.** Auf den Nassen bei Meissen, auf Wiesen bei Strehlen und Laubnitz, auf Anhöhen, am Zschoonaer Grunde, bei Lockwitz, Kreischa u. s. w. Mai — Aug.

737. ***R. nemorosus*** **DC.** An waldigen Abhängen des Buschberges bei Weissig. Juni — Aug.

738. ***R. acris*** **L.** Sehr gemein im Grase u. s. w. Juni — Aug.

739. ***R. lanuginosus*** **L.** In bewässerten Schluchten und Thälern nicht selten. Juni, Juli.

740. ***R. repens*** **L.** Überall im Grase und nach feuchtem oder trocknem Standorte sehr verschieden in Höhe. Mai, Juni.

741. ***R. bulbosus*** **L.** An trocknen Grasplätzen, an Wegen gemein. Mai, Juni.

742. ***R. philonotis*** **Ehrh.** Im Pinnenschen Grunde auf feuchten Wiesen, auf den Nassen, bei Bruckwitz, Wendisch Carsdorf. Juni — Aug.

743. ***R. sceleratus*** **L.** Nicht selten an und in Gräben, Pfützen u. s. w. Juni, Juli.

744. ***R. arvensis*** **L.** Gemein auf feuchten Feldern. Juni, Juli.

Ficaria Dill.

745. ***F. ranunculoides*** **Mch.** Gemein in Laubgebüschen. April, Mai.

Adonis L.

746. ***A. aestivalis*** **L.** Im Getreide bei Plauen, Räcknitz, Kotta, Meissen u. s. w. Mai, Juni.

Trollius L.

747. ***T. europaeus*** **L.** Selten auf Sumpfwiesen vor Langenbrück, häufig auf nassen Bergwiesen bei Hellendorf, Gottleube, Grising, Altenberg. Juni, Juli.

Helleborus L.

748. ***H. viridis*** **L.** Hinter Niederwartha in der kleinen Schlucht auf der Anhöhe zur Linken, bei Bruckwitz und Meissen. Juni, Juli.

Caltha L.

749. ***C. palustris*** **L.** An Ufern von Bächen und andern Orten. April, Mai.

XIV. Classe. *Didynamia.*

Ordnung *Gymnospermia.*

Mentha L.

750. ***M. arvensis*** **L.** Gemein auf Feldern, an Gräben u. s. w. Juli — Sept.

751. ***M. sativa*** **L.** An Wässern, Bächen, Sümpfen, z. B. an der Elbe bei Pirna, Briesnitz, bei Kotta u. s. w. Juli — Sept.

752. ***M. aquatica*** **L.** Am Elbufer bei Loschwitz, Pirna, Schandau, Meissen, auch an Bächen. Juli — Sept.

753. ***M. sylvestris*** **L.** An Gräben und Bächen vor dem Dohnaer Schlage, am Elbufer an Weinbergsmauern, in Kotta, Cossebaude, im grossen Garten, sparsam in Kotta, bei Oelsa, Herzogswalde. Juli, Aug.

754. ***M. viridis*** **L.** An Gräben in Kotta. Juli, Aug.

Pulegium Bauh.

755. ***P. vulgare*** **Mill.** Unbeständig am Elbufer bei Pirna, Neustadt-Dresden, Brockwitz, Cölln nach Überschwemmungen. Juli, Aug.

Elsholtzia Willd.

756. ***E. cristata*** **W.** Häufig verwildert in Gärten. Juli, Aug.

Origanum T.

757. ***O. vulgare*** **L.** Auf sonnigen Hügeln, nicht selten. Aug.

Satureja T.

758. ***S. hortensis*** **L.** Wild in Küchengärten, auch angebaut. Juli, Aug.

Galeopsis T. L.

759. ***G. Ladanum*** **L.** In der Saat, auch in steinigen Thälern. Juni — Aug.

760. ***G. Tetrahit*** **L.** Auf Äckern klein, dickstenglig, in Gebüschen schlanker, höher. Juni, Juli.

761. ***G. pubescens*** **Bess.**

762. ***G. versicolor*** **Curt.**

Beide in Laubhölzern, an Bächen und in Thälern nicht selten, auf nassen Standorten höher und die Blumen bunter. Juli, Aug.

Betonica L.

763. ***B. officinalis*** **L.** Auf Bergabhängen, trocknen Wiesen, Torfwiesen gemein. Juni, Juli.

Stachys L.

764. ***S. sylvatica*** **L.** In Gebüschen nicht selten. Juli, Aug.

765. ***S. palustris*** **L.** Auf feuchten Wiesen und dergleichen Feldern. Juni — Aug.

766. ***S. arvensis*** **L.** Nicht selten auf Feldern bei Laasa, Langenbrück, Pillnitz. Juli, Aug.

Digitized by Google

767. *S. annua* L. Sehr selten bei Pirna am Kohlberge, bei Borkewitz am Elbufer. Juli, Aug.

768. *S. recta* L. An Bergabhängen, Felsen, in Thälern u. s. w. Juni — Aug.

769. *S. germanica* L. Zwischen Coschütz und dem Eisenhammer nicht alle Jahre, bei Somsdorf, Tharand, Lommatzsch, Schieritz. Juli, Aug.

Lamium T.

770. *L. album* L. Sehr gemein. Mai — Aug.

771. *L. maculatum* L. An Hecken und Mauern, in Gras-gärten, unter Buschwerk nicht selten, an fetten Orten. Mai — Aug.

772. *L. purpureum* L. Lästiges Unkraut im Gartenlande. April — Sept.

773. *L. dissectum* With. Sparsam auf Feldern neben dem grossen Garten mit vorigem, ist kleiner. Mai.

774. *L. amplexicaule* L. Gemein auf Äckern. März — Oct.

Galeobdolon Huds.

775. *G. luteum* Huds. Nicht selten unter Strauchwerk. April, Mai.

Leonurus L.

776. *L. Cardiaca* L. Hin und wieder in Hecken, an Mauern, in Dörfern. Juli, Aug.

Chaiturus Ehrh.

777. *C. Marrubiastrum* Ehrh. In Niederau sparsam auf Erd- und Schutthaufen, an Wegen. Juli, Aug.

Marrubium L.

778. *M. vulgare* L. Auf Schutt, an Wegen bei Scharfenberg, Brockwitz, sparsam bei Dresden. Juli, Aug.*

Ballota L.

779. *B. nigra* L. Sehr gemein an Mauern und Zäunen. Juli, Aug.

Glechoma L.

780. *G. hederaceum* L. Gemein an Gräben, Mauern, in Dörfern und Hainen. Mai, Juni.

Nepeta L.

781. *N. Cataria* L. An Mauern, Zäunen in Dörfern. Bisweilen in Blasewitz, Uebigau, Planen, Wehlen, Siebeneichen, Sparre, Cölln, Rohschütz. Juli, Aug.

Calamintha T.

782. *C. Acinos* Clairv. Auf trockenen Triften, Hügeln nicht selten. Juli.

Thymus L.

783. *T. sylvestris* Fic. Heynh. In der Haide, im Walde bei Zschachwitz, am Elbufer, auf Hügeln, u. B. der Bosel. Juni — Aug.

784. *T. Chamaedrys* Fr. An Abhängen, in Hohlwegen, sonnigen Wäldern. Juni — Aug.

785. *T. Serpyllum* L. Auf sandigen Waldplätzen in dichten Rasen. Juni — Aug.*

786. *T. pannonicus* All. Sparsam am Elbufer bei Copitz, Uebigau. Juni, Juli.

787. *T. vulgaris* L. Wird in Gärten gebaut. Juli, Aug.*

Clinopodium L.

788. *C. vulgare* L. Nicht selten im Gesträuche in Thälern, auf Hügeln. Aug.

Prunella L.

789. *P. vulgaris* L. Gemein auf Grasplätzen, bei Dühlen. Juni, Aug.

790. *P. grandiflora* L. Bei Löthain am Kahberge, am Fusswege von Meissen nach Lommatzsch. Juli — Sept.

Melittis L.

791. *M. grandiflora* Sm. In Gebüschen des Mogilitzthales, bei Kleinseidlitz, Zschendorf, Schierwitz. Mai, Juni.

Hyssopus L.

792. *H. officinalis* L. Bisweilen in Dörfern auf Mauern, u. B. in Helfenberg. In Gärten gebaut. Juni — Aug.*

Ajuga L.

793. *A. reptans* L. Auf feuchten Triften. Mai, Juni.

794. *A. montana* Dill. Gemein auf Wiesen. Mai. In der Haide. August.

Teucrium L.

795. *T. Botrys* L. Auf Anhöhen gemein in Thälern bei Neutmannsdorf. Juni.

796. *T. Scordonia* L. Gemein im Nadelwalde bei Königsbrück, sparsamer bei Lomnitz, Hohnstein, Zschendorf. Aug.

797. *T. Scordium* L. Im Zschoosser Grunde bisweilen, auf den Namen in den alten Schanzen. Juli.*

798. *T. Chamaedrys* L. Im Kitzhaie an Mauern und Steinritzen bei Wehlen, Rathen u. s. w. Juli, Aug.

Scutellaria L.

799. *S. galericulata* L. An Gräben und Ufern. Juli, Aug.

800. *S. hastifolia* L. Sparsam am Elbufer, u. B. in den steinernen Festungswerken der Neustadt, auf den nassen Wiesen bei Meissen, an Gräben. Juli, Aug.

801. *S. minor* L. Sparsam bei Freitelsdorf und Radeburg auf Moorwiesen. Juli, Aug.

Verbena T.

802. *V. officinalis* L. Gemein in Dörfern. Juli, Aug.

Ordnung *Angiospermia*.

Orobanche T.

803. *O. caryophyllacea* Sm. Auf der Wiese vor dem Dohnaischen Schlage auf Legumicosen. Juni, Juli.

804. *O. Galii* Dub. Sparsam auf derselben Wiese innerhalb der Stadt auf *Galium Mollugo*. Juni, Juli.

805. *O. adenostemon* Rchb. Ebendaselbst. Juni, Juli.

806. *O. laxiflora* Rchb. Ebendaselbst. Juni, Juli.

807. *O. strobiligena* R. Ebendaselbst. Juni, Juli.

808. *O. pallidiflora* Wimm. et Gr. In Weinbergen der Lössnitz. Juni.

809. *O. elatior* Sutt. Im Buschwerke der Anhöhen des Plauenschen Grundes nächst der Kräuhöhle auf *Medicago* und *Trifolium*. Juli.

810. *O. arenaria* Borkh. Sparsam auf der Bosel. Juni.

811. *O. ramosa* L. Sparsam mit voriger, noch näher bei Meissen auf Hanf, Taback, Huidekorn. Juni — Aug.

Lathraea L.

812. *L. Squamaria* L. In Thälern, an Ufern, auf Strauchwurzeln bei Pirna, Wesenstein, Planen, Langwolmsdorf, Pillnitz. April, Mai.

Digitized by Google

Melampyrum **T.**

813. *M. cristatum* **L.** Auf waldigen Anhöhen bei Niederwartha, der Bösel. Aug.

814. *M. arvense* **L.** Auf Feldern nicht selten bei Strehlen, Briesnitz, Radeberg. Juni, Juli.

815. *M. nemorosum* **L.** An waldigen, buschigen Orten nicht selten. Juni — Aug.

816. *M. pratense* **L.** An waldigen Orten sehr häufig. Juli, Aug.

817. *M. sylvaticum* **L.** Im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz gemein, einzelner auf den Gehängen des Elbthales bis Meissen. Juli, Aug.

Rhinanthus **L.**

818. *R. Crista galli* **L.** Auf torfigen Wiesen bei Allersdorf, Weissig u. s. w. Juni, Juli.

819. *R. minor* **Ehrh.** Vorigem ähnlich, niedrig, auf trockenen Wiesen, seltner mit ihm. Juni, Juli.

820. *R. hirsutus* **Lam.** Auf Feldern im Getreide, vorzüglich im Gebirge. Juni, Juli.

Euphrasia **L.**

821. *E. officinalis* **L.** Gemein auf Wiesen, z. B. im grossen Garten u. s. w. Juni — Aug.

822. *E. nemorosa* **Pers.** Eben so oft kahl als behaart, doch nicht drüsig. Auf trockenen Waldtriften bei Pirna, Weissig, Pillnitz u. s. w. Juli, Aug.

Odontites **Hall.**

823. *O. lutea* **Rchb.** Sparsam am Elbufer zwischen Meissen und Glaubitz. Juli — Sept.

824. *O. rubra* **P.** Ist im Getreide nicht selten. Juni — Sept.

Pedicularis **L.**

825. *P. palustris* **L.** Auf Sumpfwiesen bei Langenbrück u. s. w. nicht selten. Mai — Juli.

826. *P. sylvatica* **L.** Auf torfigem Haidegrund nicht selten, z. B. bei Weissig, Radeberg u. s. w. Mai, Juni.

Antirrhinum **T.**

827. *A. Orontium* **L.** Einzeln im Getreide, doch nicht selten, z. B. bei Brockwitz. Juli, Aug.

828. *A. majus* **L.** Hie und wieder verwildert an der Mauer des Zwingers, des Brühlschen Gartens. Juli.

Linaria **T.**

829. *L. Cymbalaria* **Mill.** Gemein an Mauern und Felsen. Mai — Nov.

830. *L. Elatine* **Mill.** Auf Stoppelfeldern am Wiedberge, bei Strehlen, Leubnitz, Niederau, Brockwitz, Grübern. Juli — Sept.

831. *L. arvensis* **Desf.** Auf Feldern bei Nöthnitz, Kaditz, Pillnitz, Oberbeiritz, Grossenhain u. s. w. Juni — Aug.

832. *L. minor* **Desf.** An Mauern, im Gartenlande u. s. w. Juli, Aug.

833. *L. vulgaris* **Mill.** Nicht selten auf Mauern, an Äckern, Wegen. Juli, Aug.

834. *L. chloraefolia* **Rchb.** Halbstrauch auf der Gartenmauer des Privat. Gartens in der Pirnaischen Vorstadt, auch bei Nossen. Juni, Juli.

Digitalis **T.**

835. *D. purpurea* **L.** Auf steinigen Hügeln zwischen Bärenstein und Altenberg. Im Seifferdorfer Thale verwildert. Juli, Aug.

836. *D. grandiflora* **Lam.** An Gehängen der Thäler in Menge bei Nentmannsdorf. Ferner bei Giesshubel, an der Müglitz, bei Plauen, Meissen, im höhern Gebirge. Juli, Aug.

Scrophularia **T.**

837. *S. nodosa* **L.** An Mauern, Wiesen, Gräben nicht selten. Juli, Aug.

838. *S. aquatica* **L.** An Gräben und Bächen bei Schieritz, Niederwartha, Reinhardsgrimma, im grossen Garten. Juli.

839. *S. vernalis* **L.** An der Elbseite der Brühlschen Gartenmauer, in dem hohen Graben zwischen dem Pirnaischen und Dohnaischen Schlage, bisweilen im grossen Garten, auch an der Brücke im Plauenschen Grunde, nicht alle Jahre, in Hosterwitz. Mai, Juni.

Limosella **L.**

840. *L. aquatica* **L.** Auf ausgetrockneten Ufern, z. B. der Elbe und vieler Teiche. Juli, Aug.

XV. Classe. *Tetradynamia.*

Ordnung *Nucamentaceae et Lomentaceae.*

Raphanistrum **T.**

841. *R. segetum* **T.** Gemein im Sommergetreide. Mai — Aug.

Raphanus **L.**

842. *R. sativus* **L.** Verwildert häufig auf Schutt u. s. w. Juni, Juli.

Rapistrum **Boerh.**

843. *R. perenne* **All.** Soll sich bei Meissen an Wegen und Ackerrändern finden. Juni, Juli.

Isatis **L.**

844. *I. tinctoria* **L.** In frühesten Zeiten gebaut, sehr selten am Elbufer und Weinbergen. Fast verschwunden. Juni.

Neslia **Desv.**

845. *N. paniculata* **Desv.** Im Getreide nicht selten. Juni, Juli.

Ordnung *Siliculosae.*

Teesdalia **R. Br.**

846. *T. nudicaulis* **R. Br.** Sehr gemein auf Sandboden. Mai — Juli.

Thlaspi **L.**

847. *T. arvense* **L.** Gemein auf Feldern. Mai, Juni.

848. *T. perfoliatum* **L.** In den Weinbergen der Lösnitz, bei Cossebande, der Antonstadt, Pillnitz. März — Mai.

849. *T. alpestre* **L.** Auf Grasplätzen in Thälern u. s. w. nicht selten. April, Mai.

Biscutella **L.**

850. *B. laevigata* **L.** Auf sandigen Plätzen. Mai, Juni.

Sennebiera **Poir.**

851. *S. Coronopus* **P.** Zwischen dem Strassenpflaster und an wüsten Stellen. Juni, Aug.

Digitized by Google

Lepidium **L.**

852. *L. sativum* **L.** Hin und wieder verwildert. Gemüse. April, Mai.

853. *L. campestre* **R. Br.** Auf Thonboden an Wegen, in Steinbrüchen nicht selten. Mai, Juni.

854. *L. ruderale* **L.** Gemein an Mauern, Düngerstätten und Wegen. Mai — Aug.

855. *L. Draba* **L.** Auf Wiesen und Feldern, z. B. vor dem Dohnaer Schlage, bei Reisewitz, vor Friedrichstadt. Mai.

Capsella **Med.**

856. *C. Bursa pastoris* **Mönch.** Sehr gemein an Wegen, Mauern u. s. w. April — Sept.

Draba **L.**

857. *D. verna* **L.** Sehr gemein auf Mauern, an Wegen. März, April.

Alyssum **L.**

858. *A. calycinum* **L.** Sehr gemein auf trocknen Plätzen, Mauern. Mai — Juli.

859. *A. montanum* **L.** Am Elbufer bei Säuslitz. Vor Wackerbartsruhe auf einer Mauer. April — Juni.

860. *A. saxatile* **L.** Bei Zadeln an Felsen beiderseits der Elbe. April, Mai.

Farsetia **R. Br.**

861. *F. incana* **R. Br.** Gemein in Sandboden, an trocknen Orten u. s. w. Mai — Aug.

Lunaria **L.**

862. *L. rediviva* **L.** In den Thälern der Sächsischen Schweiz nicht selten, ebenso bei Tharand, im Thale der wilden Weisseritz, bei Börnersdorf, Heinsbach, Wesenstein u. s. w. Mai, Juni.

Cochlearia **T.**

863. *C. Armoracia* **L.** Am Elbufer hinter Pirna, bei Lotenstein auf feuchten Wiesen. Gebaut. Juni, Juli.

Camelina **Crantz.**

864. *C. sativa* **Crz.** Unter Sommerfrüchten. April, Mai.

865. *C. dentata* **Pers.** In Leinfeldern bei Wehlen und Utewalde. Juni, Juli.

Ordnung *Siliquosa.*

Nasturtium **Bauh.**

866. *N. officinale* **R. Br.** In Wassergräben, Teichen. Juli, Aug.

866. *a. N. sitifolium* **Rchb.** In tiefen Stellen des Teiches bei Hockritz.

867. *N. austriacum* **Crz.** Gemein am Elbufer. Juni, Juli.

868. *N. amphibium* **R. Br.** In stehenden Wässern, an Ufern, in Schlammboden gemein. Juni, Aug.

869. *N. anceps* **Rchb.** Auf überschwemmten Orten am Elbufer. Juni — Sept.

870. *N. rivulare* **Rchb.** Rechts vor Pillnitz an einem Bache. Juni — Sept.

871. *N. sylvestre* **R. Br.**

872. *N. palustre* **DC.** In Sümpfen, Gräben, an Ufern. Juni — Sept.

Barbarea **R. Br.**

873. *B. vulgaris* **R. Br.** Auf Äckern, Wiesen gemein. April, Mai.

874. *B. arcuata* **Rchb.** Auf feuchten Plätzen. April, Mai.

875. *B. stricta* **Andrz.** Selten am Elbufer im Liebethaler Grunde, bei Giesshübel einzeln. Mai, Juli.

Turritis **L.**

876. *T. glabra* **L.** Einzeln auf Grasplätzen, doch nicht selten. Mai.

Arabis **L.**

877. *A. arenosa* **Scop.** In den Thälern an der Elbe bei Pirna, am Sonnenstein, bei Schandau, seltner auf der Rosel, bei Meissen. Mai — Sept.

878. *A. Halleri* **L.** Auf schattigen Grasplätzen, an Waldbächen nicht selten, z. B. im Prinzl. Garten, am Jungfernbache, am Sonnenstein, bei Pirna hinter der Kohlmühle u. s. w. Mai — Juli.

879. *A. hirsuta* **Scop.** In Thälern auf Grasplätzen nicht selten. Verkrüppelt oft, bleibt niedrig, buschig, vorzüglich in der Sächsischen Schweiz. Mai, Juni.

879. *a. A. glastifolia* **Rchb.** Bei Briesnitz und im Zschoonee Grunde. Mai.

Cardamine **L.**

880. *C. impatiens* **L.** In den Thälern der Sächsischen Schweiz nicht selten, ebenso bei Altenberg im Ladenbusche, bei Tharand, im Plauenschen Grunde, am Mühlgraben beim Falkenschlage. Mai, Juni.

881. *C. sylvatica* **Lk.** In den Wäldern bei Schanden, Königstein, Altenberg, Königsbrück. Juni.

882. *C. hirsuta* **L.** Sehr sparsam am Elbufer im kleinen Gehege, bei Siebeneichen. Mai.

883. *C. pratensis* **L.** Überall auf Wiesen. April, Mai.

884. *C. amara* **L.** Gemein an Bächen. Mai.

Dentaria **T.**

885. *D. enneaphylla* **L.** In der Sächsischen Schweiz und dem Erzgebirge in Laubwaldungen und Thälern, z. B. bei Utewalde, Börnersdorf. Mai.

886. *D. bulbifera* **L.** Gemein bei Altenberg im Ladenbusche, bisweilen mit der vorigen u. s. w. Mai.

Alliaria **Trag.**

887. *A. officinalis* **Andrz.** Gemein im Strauchwerk u. s. w. Mai, Juni.

Conringia **Heist.**

888. *C. Thaliana* **Rchb.** Gemein auf Sandbrachen, Äckern u. s. w. April — Oct.

889. *C. orientalis* **Andrz.** Auf Äckern sparsam bei Meissen, seltener in der Nähe von Dresden. Juni, Juli.

Erysimum **L.**

890. *E. cheiranthoides* **L.** Im Getreide, am Elbufer unter Sträuchern nicht selten. Mai — Sept.

891. *E. virgatum* **Roth.** Auf Mauern und trocknen Plätzen, z. B. auf dem Brühlschen Garten, Zwinger u. s. w., besonders in Meissen, auf der Bosel u. s. w. Juni, Juli.

892. *E. diffusum* **Ehrh.** Sparsam unter Gesträuche am Waldrande bei der Friesnitz, bisweilen am Elbufer bei Blasewitz, Pillnitz. Mai — Juli.

893. *E. hieracifolium* **L.** An der Mauer des Brühlschen Gartens, am Zwinger sparsam, bei Briesnitz am Elbufer. Juni, Juli.

Sisymbrium **L.**

894. *S. officinale* **Scop.** Gemein an Wegen, Schutt u. s. w. Juni — Sept.

Digitized by Google

893. *S. Sophia* L. Gemein an Wegen u. s. w. Mai — Juli.
896. *S. Loeselii* L. Auf Mauern, an Wegen u. s. w. Juli. Aug.
897. *S. multisiliquosum* Hoffm. Auf dem Dome in Meissen, April — Juni.
898. *S. strictissimum* L. Am Elbufer im Gesträuche bei Pillnitz, im Gehege, bei Gauernitz. Juni, Juli.

Diplotaxis DC.

899. *D. tenuifolia* DC. 1824 auf einem Erdhaufen in Pillnitz. Juni — Aug.

Sinapis L.

900. *S. arvensis* L. Im Getreide. Mai, Juli.
901. *S. alba* L. Im Getreide, z. B. bei Regnitz, Kaitz. Mai. *
902. *S. nigra* L. Auf Feldern bei Trachau, Meissen u. s. w. Mai, Juni. *

Brassica L.

903. *B. oleracea* L. Häufig gebaut.
904. *B. campestris* L. Desgleichen. Mai.
905. *B. Rapa* L. Desgl. Mai.
906. *B. Napus* L. Desgl. Mai.

XVI. Classe. *Monadelphia.*

Ordnung *Pentandria.*

Erodium L'Herit.

907. *E. cicutarium* Sm. Gemein an Wegen, Feldern u. s. w. Mai — Oct.

Ordnung *Decandria.*

Geranium L.

908. *G. sanguineum* L. An Anhöhen bei Loschwitz, Süssewitz, der Bosel und Umgegend, Hoflössnitz, Weinböhla. Mai, Juni.
909. *G. phaeum* L. Hie und wieder unter Strauchwerk vor Findlatern, im Dorfe Skassa, bei Mühlsdorf, auf der Wiese beim Schlosse Frauenstein. Juni.
910. *G. palustre* L. Häufig an buschigen feuchten Orten. Mai — Aug.
911. *G. sylvaticum* L. Einzeln am Fusse des Windberges, am südlichen Rande des grossen Gartens. Juni, Juli.
912. *G. pratense* L. Gemein auf Wiesen. Juni, Juli.
913. *G. pyrenaicum* L. An schattigen Stellen, in Grasgärten einzeln, z. B. bei Lugu und Kreische, in Gärten der Antonstadt. Juni.
914. *G. molle* L. Gemein an Wegen u. s. w. Mai — Aug.
915. *G. pusillum* L. Sehr gemein, fast überall von sehr verschiedenem Ansehen und Höhe. Mai — Sept.
916. *G. rotundifolium* L. Soll an der Weisseritz vor Reisewitz vorkommen. Juni, Juli.
917. *G. columbinum* L. Auf Hügeln, Felsen, im Gebüsch und sonst nicht selten. Mai, Juni.
918. *G. dissectum* L. Auf Äckern, Schutt nicht selten. Mai — Juli.
919. *G. robertianum* L. Auf Mauern, Schutt u. s. w. Juni — Oct.

Ordnung *Polyandria.*

Malva L.

920. *M. rotundifolia* L. Gemein an Mauern u. s. w. Juni — Aug. *
921. *M. sylvestris* L. In Dörfern, auf Schutt. Juni — Aug.
922. *M. Alcea* L. In Hecken und Sträuchern bei Dohna, Potschappel, Konstappel, Gröhern, Oberbeirite. Juni — Aug.
923. *M. crispa* L. Hie und da auf Schutt verwildert. Juli, Aug.
924. *M. mauritanica* Sprgl. Hie und da verwildert. Juli — Sept.

XVII. Classe. *Diadelphia.*

Ordnung *Hexandria.*

Corydalis Vent.

925. *C. bulbosa* P.
926. *C. fabacea* P. Häufig mit ersterer. März, April.
927. *C. Halleri* W. *Enum.* Sparsam unter Sträuchern bei Kulkreuth (bei Grossenhain), selten unter Hasseln hinter dem Buchufen. März, April.
928. *C. lutea* DC. Sparsam an den Resten der Festungswerke, ebenso in Steinritzen in Hohenstein. Juni, Juli.

Fumaria T.

929. *F. officinalis* L. Auf Äckern nicht selten. Mai — Juli. *
930. *F. Vaillantii* Lois. Hie und wieder in Weinbergen, bisweilen in Gärten, oft in grosser Menge. Mai — Sept. *

Ordnung *Octandria.*

Polygala T.

931. *P. vulgaris* L. Gemein auf Waldwiesen, Hügeln, Grasplätzen. Juni, Juli.
932. *P. comosa* Schk. Im Grase auf der Viehleite bei Pirna, im Planenschen Grunde, auf den Remisen. Juni, Juli.
933. *P. uliginosa* Rchb. Auf der Viehleite bei Pirna. Juni, Juli.

Ordnung *Decandria.*

Spartium L.

934. *S. scoparium* L. In Waldungen nicht selten, z. B. vor Biela. Juni, Juli.

Genista.

935. *G. tinctoria* L. Auf Waldwiesen. Juli, Aug.
936. *G. pilosa* L. Vorzüglich auf Sandplätzen beim wilden Manne und bei Trachau, auch bei Moritzburg, an der Priessnitz, am Weinberge. Mai, Juni.
937. *G. germanica* L. In Wäldern, an Anhöhen. Juni, Juli.

Ulex L.

938. *U. europaeus* L. Sparsam bei Schönfeld, Posta, Pirna, Siebeneichen, im Walde vor Biela. Mai, auch Sept.

Ononis L.

939. *O. spinosa* L. An Wegen und Feldrändern u. s. w. Juni, Juli. *

Digitized by Google

940. *O. hircina* Jcq. An Feldern bei Maxen, Borkerswalde, Giessbübel, Lannastein und in den dortigen Thälern. Juni, Juli. *

941. *O. repens* L. Im Sandboden an Feldern u. s. w. Juni, Juli.

Anthyllis L.

942. *A. Vulneraria* L. Auf Sandboden in Wäldern nicht selten. Juni, Juli.

Cytisus T.

943. *C. nigricans* L. In Wäldern, an Anhöhen u. s. w. Juni, Aug.

Pisum T.

944. *P. sativum* L. In vielen Varietäten gebaut. Findet sich im Getreide. Juni, Juli.

Orobus T.

945. *O. vernus* L. Nicht selten in Gebüschen. April, Mai.

946. *O. tuberosus* L. An waldigen, bergigen Orten. Mai, Juni.

947. *O. niger* L. Im Gesträuche bei Potschappel, Loschwitz, Biela, auf der Basei, dem Scheuenberge u. s. w. Juni, Juli.

Lathyrus L.

948. *L. tuberosus* L. In Getreidefeldern nicht selten. Juni — Aug.

949. *L. pratensis* L. Auf Grasplätzen, Wiesen, mehr in Hecken und Gesträuche. Juni — Aug.

950. *L. sylvestris* L. Nicht selten in der Sächsischen Schweiz, im Müglitzthale, auf dem Scheuenberge, bei Kotta, Kon-stappel. Juli, Aug.

951. *L. heterophyllus* L. Auf Anhöhen in Gebüschen bei Scharfenberg, Plauen, in der Haide, bei Ullersdorf. Juli, Aug.

952. *L. palustris* L. Selten auf Sumpfwiesen beim Augustus-bade. Juni, Juli.

Vicia L.

953. *V. pisiformis* L. Auf waldigen Höhen vor Tharand, bei Pesterwitz, im Triebischthale bei Meissen, bei Schan-dau, Ruthen, Oelsa. Juni, Juli.

954. *V. dumetorum* L. In Hecken mit voriger und bei Scharfenberg, Wildberg, Konstappel, Dohna, Potschappel. Juni, Juli.

955. *V. sylvatica* L. Nicht selten in Gebüschen bei Thu-rand, am Windberge, bei Wildberg, im Zschooner Grunde, Müglitzthale. Juni, Juli.‡

956. *V. cassubica* L. Auf Anhöhen hinter Loschwitz, im Mordgrunde, bei Langenwolmsdorf, auf dem Scheuenberge. Juni, Juli.

957. *V. Cracca* L. In Hecken, auf Aeckern, Wiesen. Juni — Aug.

958. *V. tenuifolia* Roth. Auf Sandboden in Hecken u. s. w. Juni, Juli.

959. *V. sativa* L. Angebaut. Juni, Juli.

960. *V. segetalis* Thuill. Im Getreide auf Wiesen hin und wieder. Juni, Juli.

961. *V. angustifolia* Roth. Im Getreide bei Moritzburg, auf trocknen Anhöhen bei Loschwitz, Tolkewitz u. s. w. Juni, Juli.

962. *V. sepium* L. Auf Wiesen, in Hecken u. s. w. Juni, Juli.

963. *V. lathyroides* L. Auf Triften, Hügeln nicht selten. Mai.

Ervum L.

964. *E. tetraspermum* L.

965. *E. hirsutum* L.

Beide finden sich auf Aeckern, an Hecken, letzteres häufiger. Juni, Juli.

966. *E. Lens* L. Bisweilen angebaut. Juli.

Robinia L.

967. *R. Pseudacacia* L. Ein Nordamerikanischer Baum, der in unsern Wäldern einheimisch geworden. Juni.

Lotus L.

968. *L. corniculatus* L. Auf Grasplätzen, Wiesen, an Wegen. Mai — Aug.

969. *L. uliginosus* Schk. In feuchten Strassengräben, z. B. bei Weissig. Juni, Aug.

Medicago L.

970. *M. minima* Lam. An sandigen, steinigen Orten, z. B. um Kirchhofe, Elbufer, um Waldrande hinter Antonstadt. Mai — Juli.

971. *M. lupulina* L. Gemein auf Grasplätzen. Mai — Juli.

972. *M. falcata* L. Nicht selten um Wegen, auf Wiesen, meist Elbwiesen, bei Brockwitz u. a. O. Juni — Aug.

973. *M. sativa* L. Auf Elbwiesen. Selten gebaut. Juni, Juli.

Melilotus Lam.

974. *M. Petitpierreana* Haynе. An Ackerrändern, in Weinbergen, am Elbufer. Juni, Juli.

975. *M. officinalis* W. An Wiesenrändern. Juni—Aug. *

976. *M. vulgaris* W. Am Elbufer und mit vorigem. Juli, Aug.

977. *M. coerulea* Lam. Verwildert in Bauerngärten. Juni, Juli.

Trifolium Lam.

978. *T. repens* L. Sehr gemein an Wegen, in Dörfern, auf Triften.

979. *T. hybridum* L. Auf nassen Wiesen und in solchen Strassengräben. Juni, Juli.

980. *T. rubens* L. Spärsam bei Zaschendorf, der Bosel, im Thale der Hoffnung. Juni, Juli.

981. *T. pratense* L. Wild auf Wiesen, die gebaute Form bisweilen in Weinbergsgassen. Juni, Juli.

982. *T. medium* L. An Hecken, Anhöhen, Waldrändern, auf trocknen Wiesen. Juni — Aug.

983. *T. alpestre* L. Nicht selten an Abhängen. Juni, Juli.

984. *T. ochroleucum* L. Auf den nassen Wiesen bei Meis-sen unfern vom Berlepschen Gute. Juni, Juli.

985. *T. montanum* L. Auf Bergwiesen gemein. Mai, Juni.

986. *T. arvense* L. Nicht selten auf Äckern von verschie-dener Höhe. Juni — Aug.

987. *T. striatum* L. Im vordern Plauenschen Grunde am Weisseritzufer. Juni, Juli.

988. *T. fragiferum* L. Auf der Wiese am Wege nach Strehlen, vor Leubnitz, bei Kotta, Löbdau, stets im Grase verborgen. Juli, Aug.

989. *T. spadiceum* L. Gemein im höhern Gebirge, auf Sumpfwiesen bei Weissig, Ullersdorf, Langenbrück. Juni, Juli.

990. *T. agrarium* L. Auf Bergwiesen, z. B. bei Weissig, am Windberge u. s. w. Juni, Aug.

Digitized by Google

991. *T. campestre* Schrb. Auf Brachen nach der Ernte bei Weissig, Brockwitz. Juli — Oct.
992. *T. procumbens* L. Auf Elbwiesen, auch anderwärts an grasigen Orten. Mai — Juli — Oct.
993. *T. filiforme* L. Auf Wiesen, Grasplätzen. Juli — Aug.

Astragalus L.

994. *A. glycyphyllus* L. Nicht selten an waldigen Orten. Juni — Aug.
995. *A. Cicer* L. Sehr veränderlich am Elbufer. Juli, Aug.

Coronilla L.

996. *C. varia* L. Gemein auf Wiesen u. s. w. Juni, Juli.

Ornithopus L.

997. *O. perpusillus* L. In Nadelwäldern gemein. Juni, Juli.

Onobrychis T.

998. *O. sativa* Lam. In Berggassen, bei Wackenbartsruhe, bei Blasewitz auf Elbwiesen, längs der Weisseritz von der Papiermühle bis zum Wiedberge, einzeln. Mai — Juli.

XVIII. Classe. *Polyadelphia.*

Ordnung *Polyandria.*

Hypericum L.

999. *H. tetrapterum* Fr. Gemein an Gebirgsbächen, seltner in der Niederung. Juli, Aug.
1000. *H. quadrangulum* L. Auf bergigen Wiesen nicht selten. Juli, Aug.
1001. *H. perforatum* L. In Gesträuchen, Hecken u. s. w. Juli.
1002. *H. humifusum* L. Vorzüglich auf Brachfeldern. Juli, Aug.
1003. *H. pulchrum* L. An Thalgehängen hinter Gerodorf zwischen Roosvein und Nossen. Juli — Sept.
1004. *H. hirsutum* L. Nicht selten in Wäldern, Gebüschen bei Meissen, Briesnitz, Tharand, Weesenstein. Juli, Aug.
1005. *H. montanum* L. Kommt mit vorigen an ähnlichen Stellen vor. Juli, Aug.

XIX. Classe. *Syngenesia.*

Ordnung *Aequalis,*

Lapsana.

1006. *L. communis* L. Gemein an Ackerrändern u. s. w. Juni — Aug.

Arnoseris Gaertn.

1007. *A. pusilla* G. Auf Äckern bei Grossenhain, Radeberg, Biela, von Radebeil bis Brockwitz, bei Blasewitz. Juli, Aug.

Cichorium T.

1008. *C. Intybus* L. An Wegen, Triften u. s. w. gemein. Juni — Sept.
1009. *C. Endivia* L. Gebaut. Juli, Aug.

Leontodon L.

1010. *L. autumnalis* L. Nicht selten auf Grasplätzen, bei Pillnitz an der Ziegelei, bei Plauen an der Weisseritz. Juli — Sept.
1011. *L. hispidus* L. Gemein auf trocknen Grasplätzen. Auf Waldwiesen bei Pillnitz, Weissig, Ullersdorf, Radeberg. Juli.

Hypochoeris L.

1012. *H. maculata* L. Auf waldigen Wiesenplätzen neben dem Zschooner Grunde, auf den Anhöhen bei Niederwurthe, Weinstrupp und der Umgegend. Bei Dohna. Juni, Juli.
1013. *H. glabra* L. Auf sandigen Brachen bei Radebeil, Serkewitz, Klotscha u. s. w. Juni — Aug.
1014. *H. Balbisii* Lois. Auf Sandfeldern von Blasewitz. Juli, Aug.
1015. *H. radicata* L. Auf Wiesen in Thälern nicht selten. Juli, Aug.

Picris L.

1016. *P. hieracioides* L. Am Wege von Schievitz nach Lommatzsch zur Rechten. Auf Elbwiesen bei Schanden. Juli, Aug.

Crepis L.

1017. *C. tectorum* L. Auf Mauern, Sandplätzen nicht selten, bei Radeberg in Feldern. Juni, Juli.
1018. *C. virens* L. Auf trocknen Wiesen, Stoppelfeldern. Juni — Sept.
1019. *C. biennis* L. Auf Grasplätzen gemein. Juli, Aug.
1020. *C. Iodomiriensis* Bess. Vielleicht Abart der vorigen, kommt mit ihr vor, zumal bei Altenberg. Juni, Juli.

Geracium Rchb.

1021. *G. praemorsum* Rchb. Vor Zeschendorf auf dem Hügel mit *Clematis recta*, sparsam in Sörewitz. Mai, Juni.
1022. *G. succisaefolium* Rchb. Bei Reichenbach, Altenberg, Breitenau, auf Wiesen nicht selten. Juni, Aug.
1023. *G. paludosum* Rchb. Gemein an bewässerten Waldstellen im Plauenschen Grunde, bei Moritzburg, Radeberg, Kaitz u. s. w. Juni, Juli.

Hieracium L.

1024. *H. Pilosella* L. Truppweise auf sandigen Anhöhen, Triften, in Wäldern. Mai — Sept.
1025. *H. stoloniflorum* W. K. Selten auf Hügeln bei Regnitz, häufig auf Wiesen bei Altenberg, Geising, Zinnwald. Juni, Juli.
1026. *H. Auricula* L. Auf Triften, Wiesen, vorzüglich feuchten, häufig. Mai — Sept.
1027. *H. Bauhini* Schult. Selten auf grasigen Anhöhen bei Regnitz, am Plauenschen Grunde, im höhern Gebirge. Mai, Juni.
1028. *H. glaucescens* Bess. Im Grase am Feldwege nach Plauen, selten. Juni, Juli.
1029. *H. obscurum* Rchb. Sparsam an Felsen, auf Grasplätzen bei Briesnitz, auf den Nossen. Scheint in folgendes übergugehen. Juni, Juli.
1030. *H. praecaltum* Vill. Im Lockwitzer und Plauenschen Grunde, auf Anhöhen mit *H. collinum*. In Weinbergen zu Cossebaude, auf der Mauer am Zwinger u. s. w. Juni, Juli.
1031. *H. Pseud-auricula* Heynh. Sporsam auf Grasplätzen im Prinzl. Garten, häufiger bei Altenberg, Hellendorf mit *H. cymosum*. Juni, Juli.
1032. *H. protense* Tausch. Gemein auf Grasplätzen, Wiesen, Hügeln. Juni — Sept.
1033. *H. collinum* Gochn. Mit *H. praecaltum* in Gesell-

Digitized by Google

schaft. Auf dem Schlossberge bei Dohna, bei Groscschnain, Mai — Juli.

1034. *H. cymosum* **L.** Selten auf Hügeln und in Weinbergen bei Regnitz, Briesnitz, Kötzschenbroda, auf Wiesen bei Altenberg, am Geising häufiger. Juni, Juli.

1035. *H. Hallerі* **Vill.** Verirrt sich bisweilen aus den Sudeten in die Gegend von Altenberg. Juli.

1036. *H. rupestre* **All.** Sparsam an Felsenabhängen des Plauenschen Grundes, auch im Mühlenthale bei Meissen. Juni, Juli.

1037. *H. murorum* **L.** Häufig auf Mauern, in schattigen Laubwäldern. Juni — Aug.

1038. *H. Lachenalii* **Gmel.** Häufig in der Haide, in Thälern, auf Mauern. Juni, Juli.

1039. *H. rigidum* **Hartm.** Auf trockneu, steinigen Orten bei Weissig, Ullersdorf, auf Felsen beim Meissner Bade. Juli — Sept.

1040. *H. umbellatum* **L.** An Waldrändern, im Strauchwerke und auf Wiesen nicht selten. Juli — Sept.

1041. *H. laevigatum* **W.** In Laubhölzern bei Unkersdorf, Niederwartha, der Bosel. Juni — Aug.

1042. *H. sylvestre* **Tausch.** Gemein in Laubhölzern, an Felsen. Aug., Sept.

1043. *H. sabaudum* **L.** Einheimisch geworden hinter dem Wasserpalais im Gebüsche. Verwildert in Gärten. Aug., Sept.

Taraxacum **Hall.**

1044. *T. officinale* **Wigg.** Gemein im Grase. Mai und Aug.

1045. *T. laevigatum* **DC.** Häufig an sonnigen Orten des Plauenschen Grundes, bei Coschütz u. s. w. April, Mai.

1046. *T. Scorzonera* **R.** Auf Sumpfwiesen mit folgendem, von dem es Bastard scheint.

1047. *T. palustre* **DC.** Auf Sumpfwiesen bei Rähnitz, Wilschdorf, Klotzsche, Langenbrück, am rothen Hause bei Strehla, bei Giessbübel, Gottleuba. April, Mai.

Chondrilla **L.**

1048. *C. juncea* **L.** Am Ribufer an Weinbergsmauern, bei Pillnitz, Kötitz, Sörnewitz, Lübdau u. s. w. Juli, Aug.

Phoenixopus **Cassin.**

1049. *P. vimineus* **Rchb.** Bei Pillnitz am steinigen Wege nach der Ruine. Juli, Aug.

1050. *P. muralis* **Koch.** In Thälern und Steinabhängen, an der Mauer des Brühlschen Gartens. Juli — Sept.

Prenanthes **Vaill.**

1051. *P. purpurea* **L.** Nicht selten an schattigen Rändern, in der Haide, bei Loschwitz, Dohna, in der Sächsischen Schweiz u. s. w. Juli, Aug.

Lactuca **T.**

1052. *a. L. perennis* **L.** Bei Sörnewitz am Felsen, auf der Bosel, bei Wachwitz zwischen Weinbergen. Juli, Aug.

1052. *b. L. Scariola* **L.** Auf Mauern, Brücken, an Wegen. Juli, Aug.

1053. *L. virosa* **L.** Verwildert in Gärten, zuweilen ausser ihnen vorkommend, z. B. in den Promenaden. Juni, Juli.

1054. *L. sativa* **L.** Gebaut in vielen Abänderungen, selten wild. Juli, Aug.

Sonchus **Vaill.**

1055. *S. alpinus* **L.** *Spec.* Bei Altenberg am Schwarzwasser und andern Bächen, bei Zinnwald. Juni — Aug.

1056. *S. arvensis* **L.** In Getreidefeldern. Juni — Aug.

1057. *S. oleraceus* **L.** Gemein an Mauern, Wegen, auf Aekerland u. s. w., an feuchten Orten. Juni — Sept.

1058. *S. asper* **Dodon.** Mit vorigem. Juni — Sept.

Scorzonera **L.**

1059. *S. humilis* **L.** Ändert stets den Standort. In der Haide an der Priessnitz, dem Heller, Langenbrück, im Walde bei Blasewitz, auf Wiesen bei Kaitza, Dohna, Carsdorf u. s. w. einzeln. Mai, Juni.

Tragopogon **T.**

1060. *T. pratensis* **L.** Auf Grasplätzen gemein. Juni, Juli.

1061. *T. orientalis* **L.** Mehr in Hecken und Gebüschen. Juni, Juli.

1062. *T. major* **L.** In Weinbergen bei Meissen, Loschwitz, hinter Laubeita an Wegen. Juni, Juli.

Eupatorium **L.**

1063. *E. cannabinum* **L.** Nicht selten an Gebirgs-Bächen, der Weisseritz, Müglitz, Gottleuba, an der Elbe u. s. w. Juli, Aug.

Petasites **Hauh.**

1064. *P. albus* **Hall.** Im Thale bei Uttewalde, bei Schmiedeberg und Falkenhain, bei Ochsa, am Mühlberge, bei Altenberg im Ladenbusche. April, Mai.

1065. *P. vulgaris* **Desf.** An Ufern von Bächen und Teichen nicht selten. April, Mai.

Carthamus **L.**

1066. *C. tinctorius* **L.** Bisweilen gebaut, z. B. bei Sörnewitz. (Ostindisch.) Juli.

Carduus **T.**

1067. *C. nutans* **L.** Gemein. Juli, Aug.

1068. *C. crispus* **L.** An Wegen und trocknen Orten in Hekken. Juli, Aug.

1069. *C. acanthoides* **L.** Gemein auf Schutt, an Wegen, wüsten Stellen. Juli, Aug.

Silybum **Vaill.**

1070. *S. marianum* **Gaertn.** Sparsam auf wüsten Plätzen. Aug.

Cirsium **T.**

1071. *C. canum* **MB.** Auf feuchten Wiesen bei Zschertnitz, Lenbnitz, Loga, Niedersedlitz. Aug., Sept.

1072. *C. heterophyllum* **All.** Sparsam an der Fasanerie in Moritzburg, bei Dittersbach, Hohnstein, häufiger bei Altenberg und Lauenstein. Juli, Aug.

1073. *C. acaule* **All.** Auf Anhöhen am Eingange des Plauenschen Grundes, auf den Nassen, bei Gröbern, Zaschendorf, Weinböhla, Oberau, bei Cölln, Dohna, Pirna, Königstein, am Wilisch. Juli — Sept.

1074. *C. tuberosum* **All.** Selten auf den Remisen, auf den Nassen. Juli, Aug.

1075. *C. lanceolatum* **Scop.** Gemein auf wüsten Plätzen. Juli — Sept.

1076. *C. arvense* **Lam.** Auf Äckern. Juli — Sept.

1077. *C. palustre* **Scop.** Auf sumpfigen und feuchten Wiesen. Juli, Aug.

Digitized by Google

1078. *C. oleraceum* **All.** Gemein an Gräben, auf sumpfigen Wiesen. Juni — Aug.

1079. *C. hybridum* **Koch.** Seit 1820 zwischen den Stammältern im Konstappler Thale. Juli, Aug.

1080. *C. tauricum* **All.** Auf feuchten Wiesen zwischen den Stammältern. Juli, Aug.

1081. *C. Lachenalii* **Koch.** Auf den Nassen. Juli, Aug.

1082. *C. rigens* **Wallr,** Auf den Nassen nicht selten. Juli, Aug.

Onopordon **Vaill.**

1083. *O. Acanthium* **L.** An wüsten Stellen. Juni — Aug.

Lappa **T.**

1084. *L. minor* **DC.** Auf Schutt, an Mauern. Blüht am seltigsten. Juli — Sept.

1085. *L. major* **Gaertn.** An Ufern im Gesträuche u. s. w. Juli — Sept.*

1086. *L. tomentosa* **All.** Auf Schutt in Dörfern, Waldrändern. Juli — Sept.

Serratula **L.**

1087. *S. tinctoria* **L.** Auf waldigen Wiesen, in Gesträuchen, im Pinnenschen Grunde, Zschanner Grunde, bei Niederau, Kotta, Berggieshübel u. s. w. Juli, Aug.

Carlina **T.**

1088. *C. acaulis* **L.** Am Wege von Hausdorf ins Schlottwitzer Thal. Juli, Aug.*

1089. *C. vulgaris* **L.** Gemein in Wäldern. Juli, Aug.

Ordnung *Superflua.*

Tanacetum **L.**

1090. *T. vulgare* **L.** An Wegen, Hecken nicht selten. Juli, Aug.*

Artemisia **T.**

1091. *A. campestris* **L.** Auf Klippen, Hügeln.

1092. *A. Absinthium* **L.** In Steinritzen, an Mauern, Felsen. Juli, Aug.*

1093. *A. Abrotanum* **L.**

1094. *A. Dracunculus* **L.**
Beide als Gewürzpflanzen gebaut, auch in Dorfgärten verwildert. Aug., Sept.

1095. *A. vulgaris* **L.** Gemein an und auf Mauern, Hügeln u. s. w. Juli, Aug.

Filago **L.**

1096. *F. germanica* **L.** Zwischen Coschütz und der Pulvermühle, auf Sandboden. Juli, Aug.

1097. *F. arvensis* **L.** Gemein an sandigen Orten. Juli, Aug.

1098. *F. minima* **Fr.** Auf Hügeln bei Meissen, Plauen, Pillnitz, in Wäldchen bei Blasewitz, Tolkewitz. Juli, Aug.

Gnaphalium **L.**

1099. *G. sylvaticum* **L.** In Wäldern nicht selten. Juli —Sept.

1100. *G. norvegicum* **Retz.** Am Fusse des Geising auf Wiesen. Juni — Aug.

1101. *G. uliginosum* **L.** Auf vertrockneten Stellen. Juni — Sept.

1102. *G. luteo-album* **L.** In Teichen bei Moritzburg, Volkersdorf, Dippeldorf, Lausa, am Elbufer, an Weinbergsmauern bei Loschwitz, auf dem Porsberge. Juli — Sept.

1103. *G. arenarium* **L.** Auf Sandplätzen gemein. Juli, Aug.

1104. *G. margaritaceum* **L.** Verwildert auf Gottesäckern, im Seiffersdorfer Thale. Juli — Aug.

1105. *G. dioicum* **L.** Auf trockenm Waldboden. Mai, Juni.

Conyza **L.**

1106. *C. squarrosa* **L.** An Bergabhängen nicht selten. Juli, Aug.

Anthemis **L.**

1107. *A. arvensis* **L.** Auf Brachen, Äckern. Juni — Aug.

1108. *A. nobilis* **L.** Wird in Gärten gebaut; oft ist sie gefüllt Juli, Aug.*

1109. *A. austriaca* **Jeq.** Mit *A. Cotula* am Elbufer, auch entfernter vom Ufer im Elbthale hin und wieder. Juni, Juli.

1110. *A. Cotula* **L.** Gemein am Elbufer und in den Dörfern des Thales, z. B. Brockwitz. In Coschütz. Juli — Sept.

1111. *A. tinctoria* **L.** An steinigen Thalgehängen nicht selten, bei Börnewitz, Plauen, Konstappel, Seiffersdorf u. s. w. Juli, Aug.

Achillea **L.**

1112. *A. Ptarmica* **L.** Gemein im Strauchwerke auf feuchten Wiesen. Juni, Juli.

1113. *A. Millefolium* **L.** Gemein auf Grasplätzen, am Elbufer bei Wehlen u. s. w. in Hecken. Juli — Sept.*

1114. *A. setacea* **W. K.** Am rechten Elbufer bei Kötitz sparsam. Juli, Aug.

Matricaria **L.**

1115. *M. Chamomilla* **L.** Auf Brachen, im Getreide. Mai — Aug.*

Chrysanthemum **L.**

1116. *C. Leucanthemum* **L.** Gemein auf Wiesen, in Laubgebüschen. Juni — Sept.*

1117. *C. coronarium* **L.** Wachsrt sehr in Gärten, kommt selten auf Feldern vor. Sommer.

1118. *C. inodorum* **Sm.** Auf Feldern bei Plauen, Loschwitz, Lockwitz nicht selten. Juni, Juli.

1119. *C. Parthenium* **Sm.** In Dörfern, auf Mauern, an Gärten in Brockwitz, Kotta, Grünberg, Seifferadorf, Plauen u. s. w. Juli, Aug.

1120. *C. corymbosum* **Sm.** Gemein an Abhängen, in Laubwäldern. Juli, Aug.

Bellis **T.**

1121. *B. perennis* **L.** Allenthalben zu allen Jahreszeiten.

Arnica **L.**

1122. *A. montana* **L.** Auf Bergwiesen sparsam bei Plauen, Briesnitz, häufiger im höhern Gebirge, auch auf allen Wiesen innerhalb der Dresdner Haide u. s. w. Juni, Juli.*

Inula **L.**

1123. *I. britannica* **L.** Auf Wiesen, an Wegen, Ufern, auf überschwemmten Orten. Juli — Sept.

1124. *I. salicina* **L.** Auf Thalwiesen bei Konstappel, Kreischa, auf den Nassen, bei Pirna an Abhängen, am Kottaer Berge unter Gesträuche. Juli, Aug.

1125. *I. Helenium* **L.** In Bauergärten und an Zäunen in Seifferadorf, Lomnitz, Wehlen, Zauchendorf, bei Dippoldiswalde. Juli, Aug.*

Pulicaria **Gaertn.**

1126. *P. vulgaris* **Gaertn.** An Ufern von Teichen, an der Elbe u. s. w. Juli — Sept.

Digitized by Google

1127. ***P. dysenterica* G.** Selten auf den Nassen, zwischen Niederau und Gröbern, bei Pirna am Elbufer. Juli — Sept.

1128. [***P. annua* G.** Bei Klipphausen, im Konstappler Thale gemein, sparsam auf Mauern am Zwinger, in Giesshübel u. s. w. Juli — Sept.

Erigeron L.

1129. ***E. canadense* L.** An wüsten Stellen. (Nordamerikanisch.) Juli, Aug.

1130. ***E. acre* L.** Einzeln an Wegen, Grasplätzen. Juli, Aug.

Tussilago L.

1131. ***T. Farfara* L.** Auf thonigen Feldern, in der Nähe von Kalkbrüchen, an Ufern. März, April.*

Cineraria L.

1132. ***C. palustris* L.** Selten an Gebirge-Bächen bei Geising. Bisweilen auch an der Priessnitz vorgekommen.

1133. ***C. rivularis* W. K.** Einzeln bei Bärenstein, Neudorf, Zinnwald, Geising, hinter Lauenstein, auf Wiesen an Bächen. Juli, Aug.

Senecio L.

1134. ***S. vulgaris* L.** Beschwerliches Unkraut. März — Nov.

1135. ***S. viscosus* L.** In Dörfern, auf Krdhaufen, sparsam in Waldungen. Juli, Aug.

1136. ***S. sylvaticus* L.** In Waldungen, z. B. hinter Reinhardsgrimma bei der Buschschenke, bei Weissig u. s. w. Juli. Aug.

1137. ***S. Jacobnea* L.** Gemein auf trocknen Grasplätzen, an Sträuchern u. s. w. Juli, Aug.

1138. ***S. barbaraefolius* Krock.** An Teichufern bei Moritzburg, auch im Walde daselbst einzeln. Aug.

1139. ***S. saracenicus* L.** Unter Weidengebüsch am Elbufer, z. B. im Gehege, bei Meissen u. s. w. Juli — Sept.

1140. ***S. nemorensis* L.** In Thälern unter Laubholz bei Konstappel, Niederwartha, Wesenstein, Uttewalde, auf der Bosel, dem Kohlberge, dem Berge bei Kotta. Juli, Aug.

1141. ***S. Fuchsii* Gm.** In Thälern mit vorigem, z. B. bei Wehlen, in Wäldern und an höhern Orten, z. B. im grossen Garten, bei Liega, Tharand. Juli, Aug.

1142. ***S. paludosus* L.** Auf sumpfigen Waldstellen hinter Königsbrück nach dem Schradenwalde und in diesem an der Elster. Juli, Aug.

Solidago L.

1143. ***S. Virga aurea* L.** Gemein an waldigen Orten, bei Liebethal und im höhern Gebirge. Juli — Sept.

1144. ***S. canadensis* L.** Verwildert am Mordgrunde an der Strasse nach Loschwitz. Aug., Sept.

1145. ***S. arcuata* Tausch.** Verwildert in Gärten und Pflanzungen. Aug., Sept.

Aster T.

1146. ***A. Amellus* L.** Unter Strauchwerk am felsigen Abhange zwischen der Brücke und der Buschmühle im Planenschen Grunde. Juli, Aug.

1147. ***A. salignus* Willd.** Zwischen dem Kuhstalle und dem kleinen Winterberge. Juli, Aug.

Wiborgia Roth.

1148. ***W. Acmella* Rth.** Am Elbufer bei Findlatern, Hosterwitz, am neuen Kirchhofe. (Aus Peru.) Juli — Sept.

Ordnung *Frustranea.*

Bidens T.

1149. ***B. cernua* L.** An Gräben, Teichen, Sümpfen, auf Moorwiesen. Juli — Sept.

1150. ***B. tripartita* L.** Mit voriger. Aug., Sept.

Helianthus L.

1151. ***H. annuus* L.** Auf Kartoffelfeldern u. s. w. verwildert. Juli.

1152. ***H. tuberosus* L.** Wird in Weinbergen der süssen Knollen wegen gebaut, kommt selten im Spätherbst zur Blüthe.

Rudbeckia L.

1153. ***R. laciniata*] L.** Eine Nordamerikanische Pflanze, die leicht verwildert. Juli.

Centaurea L.

1154. ***C. Jacea* L.** An trocknen Orten, auf Wiesen u. s. w., namentlich auf Elbwiesen. Mai — Aug.

1155. ***C. austriaca* W.** Am Ufer der Seidewitz, Müglitz bis Geising und um Altenberg. An der Weisseritz, bei Somsdorf, Dippoldiswalde. Bei Rennersdorf, Stolpen u. s. w. Juli, Aug.

1156. ***C. Cyanus* L.** Gemein im Getreide. Juni.

1157. ***C. paniculata* L.** An Wegen, z. B. bei Kötitz, auf Anhöhen und Mauern. Juni. Juli.

1158. ***C. Scabiosa* L.** Kommt im Getreide vor. Juni, Juli.

1159. ***C. Calcitrapa* L.** In Gräben am Wege nach Pirna einzeln, seit Jahren verschwunden. Aug., Sept.

Ordnung *Necessaria.*

Calendula L.

1160. ***C. officinalis* L.** Sparsam auf Erdhaufen, Schutt. In Gärten verwildert. Juli, Aug.*

Ordnung *Segregata.*

Echinops L.

1161. ***E. sphaerocephalus* L.** Sparsam im grossen Weinberge bei Zadel, meist fussbock, einfach. Bisweilen bei Uebigau, Gauernitz, Niedern. Juli, Aug.

XX. Classe. *Gynandria.*

Ordnung *Monandria.*

Orchis L.

1162. ***O. Morio* L.** Gemein auf trocknen Wiesen, z. B. auf der Viehleite (mit vielen Abänderungen), bei Pillnitz, Heidenberg. Die riechenden selten im Müglitzthale. Mai, Juni.*

1163. ***O. mascula* L.** Auf der Bosel, häufig auf Wiesen bei Dippoldiswalde, Reinhardsgrimma, Lugau, Glashütte, Bärenstein u. s. w. Juni, Juli.*

1164. ***O. coriophora* L.** Einzeln auf Wiesen bei Moritzburg, Sedlitz, Dohna, Zehista, den Remisen, bei Zaukerode, häufig bei Zschesla. Juni, Juli.

1165. ***O. ustulata* L.** Einzeln auf den Remisen, im Zschoo-

Digitized by Google

ner und Lockwitzer Grunde, häufiger bei Pillnitz, Sedlitz, Dohna, Pirna. Juni, Juli.

1166. *O. sambucina* L. Auf Bergwiesen bei Weissig, Reinhardsgrimma, Lugau, Gamig. Mai, Juni.

1167. *O. maculata* L. An Waldrändern, in Gebüschen, auch auf hohen Wiesen nicht selten. Juni, Juli.

1168. *O. latifolia* L. *Succ.* Stärker und kleinblumiger als folgende, auch seltner, bei Altenberg, Cosmanosdorf und auf den nassen Wiesen bei Meissen. Juni, Juli.

1169. *O. majalis* Rchb. Weniger steif als vorige, blüht zeitiger; sehr gemein auf Sumpfwiesen. Mai.

Nigritella R. Br.

1170. *N. globosa* Rchb. Auf Wiesen, besonders westlich am Geisingberge. Juni, Juli.

Gymnadenia R. Br.

1171. *G. conopsea* R. Br. Gemein auf torfigen Wiesen bei Biela, Grünberg u. s. w. Juni, Juli.

1172. *G. albida* Koch. Sparsam mit *Nigritella glob.* und in der Umgegend auf Bergwiesen, auch bei Zinnwald. Juni — Aug.

Habenaria R. Br.

1173. *H. viridis* R. Br. Auf Sumpfwiesen bei Wahnsdorf, Lausa, beim weissen Hirsche, Helmsdorf, am Willisch, bei Pirna, Grossröhrsdorf, Breitenau, Altenberg. Juni, Juli.

1174. *H. bifolia* R. Br. Gemein auf Torfwiesen, bei Eschdorf, Schönfeld. Mai, Juni.

Cephalanthera Rich.

1175. *C. ensifolia* Rich. Bei Dohna, Wesenstein im Gehölze, am Kuttner Berge, zwischen Göppersdorf und Börnersdorf, am grossen Winterberge. Mai, Juni.

1176. *C. pallens* Rich. Bei Börnersdorf in Gebüschen selten. Mai, Juni.

Epipactis Sw.

1177. *E. latifolia* Sw. In feuchten Thälern und Schluchten allerwärts, z. B. am Jungfernbach, bei Loschwitz, Tharand u. s. w. Juli, Aug.

1178. *E. palustris* Sw. Auf Sumpfwiesen und Teichdern bei Langenbrück und in der Umgegend bis Volkersdorf, Niederau. Juli, Aug.

Listera R. Br.

1179. *L. ovata* R. Br. Im Buschwerke nicht selten, in den Remisen, im grossen Garten, hinter Briesnitz an waldigen Abhängen, bei Lockwitz, Dohna, am Windberge u. s. w. Mai, Juni.

1180. *L. cordata* R. Br. Einzeln bei Zinnwald. Mai, Juni.

Neottia Rich.

1181. *N. Nidus avis* Rich. In Wäldern bei Dippoldiswalde bis Altenberg, desgleichen bei Wesenstein, Börnersdorf, Zeisista, Tharand, Wildberg u. s. w. Juni, Juli.

Goodyera R. Br.

1182. *G. repens* R. Br. Sparsam in Gebüschen an den Winterbergen. Juni, Juli.

Spiranthes Rich.

1183. *S. autumnalis* Rich. An Wegen auf trocknen Grasstellen, nicht selten auf den Höhen bei Wachwitz bis Porsberg und Rothen, ebenso nach Ullersdorf, Radeberg und Königsbrück zu, auch auf den Höhen bei Burkertswalde, Sedlitz. Juli — Sept.

Sturmia Rchb.

1184. *S. Loeselii* Rchb. Am Ausgange der nassen Wiesen gegen Zschella sparsam, nicht alle Jahre zu finden. Juni: Juli.

Ordnung *Diandria.*

Cypripedium L.

1185. *C. Calceolus* L. Im Buschwerke am Ufer der Mägdre, z. B. im Dohnaer Kirchenholze nicht alle Jahre, im Lockwitzer Thale. Juni.

Ordnung *Hexandria.*

Aristolochia L.

1186. *A. Clematitis* L. In Weinbergen und an Gartenhecken in der Hoflössnitz, bei Schieritz, Robschütz, Wachwitz, Pillnitz u. s. w. Juli, Aug.

XXI. Classe. *Monoecia.*

Ordnung *Monandria.*

Typha L.

1187. *T. latifolia* L.

1188. *T. angustifolia* L.

Beide in Teichen bei Pirna, Pillnitz, Königsbrück, Moritzburg. Juni — Aug.

Sparganium L.

1189. *S. ramosum* L. Nicht selten in Wassergräben und Teichen. Juni — Aug.

1190. *S. simplex* Huds. Mit vorigem im grossen Garten, Gehege, beim Heller, bei Biela, Brockwitz u. s. w. Juni, Juli.

1191. *S. natans* L. In stehenden Gewässern zwischen Moritzburg und Radeberg bis Lausa. Bei Börnersdorf. Juli. Aug.

Carex L.

1192. *C. dioica* L. Auf Sumpfstellen bei Zschella. April, Mai.

1193. *C. pulicaris* L. Auf Sumpfboden beim Heller, Zschorna, Schönborn, Lomnitz, Weinböhla, bei Zeisista, bei Rührsdorf, Börnersdorf. Mai, Juni.

1194. *C. intermedia* Good. Im Prinzengrunde bei Konstappel, bei Kotta, Pirna, Strehlen auf Torfgrund. Mai, Juni.

1195. *C. arenaria* L. Auf sandigem Ufer der Priessnitz an der ersten Brücke. Juni. *

1196. *C. vulpina* L. Gemein in Gräben, an Ufern, in schattigen Wäldern. Mai, Juni.

1197. *C. muricata* L. An steinigen Thalabhängen und Büschen. Im grossen Garten. In schattigen Laubwäldern bei Giessübel, Gottleube u. s. w. Mai.

1198. *C. teretiuscula* Schk.

1199. *C. paniculata* L. Bei Moritzburg am Thiergarten,

Digitized by Google

zwischen Kaltz und Cunnersdorf im Teiche, bei Pirna auf der Virhleite, Rothwerndorf. Mai, Juni.

1200. *C. paradoxa* **W.** Auf nassen Stellen der Remisen, sparsam auf Sumpfwiesen beim Eisenhammer im Planenschen Grunde. Mai.

1201. *C. cyperoides* **L.** An Ufern und nassen Stellen bei Kleinwolmsdorf, bei Dippelsdorf, Volkersdorf, Lausa, Zschorna, Moritzburg u. s. w. Juli — Sept.

1202. *C. remota* **L.** Gemein an schattigen Waldbächen. Mai, Juni.

1203. *C. stellulata* **L.** Auf feuchten torfigen Wiesen einzeln, aber nicht selten. Mai, Juni.

1204. *C. canescens* **L.** Nicht selten auf sandigen Wiesen und in feuchten Thälern, Gebüschen. Mai.

1205. *C. elongata* **L.** Gemein an buschigen Orten, z. B. Moritzburg, nach niederwärts, bei Possendorf u. s. w. Mai, Juni.

1206. *C. leporina* **L.** Gemein auf Triften, Grasplätzen. April, Mai.

1207. *C. brizoides* **L.** Sehr gemein in Thälern, Büschen, Waldwiesen. Mai, Juni.

1208. *C. Schreberi* **Schk.** Sehr gemein auf trocknen Grasplätzen, an Wegen. März, April.

1209. *C. caespitosa* **L.** Häufig auf Moorwiesen in der Haide, beim rothen Hause u. s. w. Mai.

1210. *C. acuta* **L.** An Ufern, z. B. der Elbe, vieler Teiche und Tümpel nicht selten. Mai, Juni.

1211. *C. stricta* **Good.** In Gräben und stehendem Wasser hinter dem Heller und sonst hin und wieder. Mai.

1212. *C. clandestina* **Good.** Auf Anhöhen, z. B. der Bosel, über Loschwitz, Plauen, im Walde vor Radebeul. April.

1213. *C. pilulifera* **L.** In trocknen Wäldern, z. B. bei Biela, Weissig, bei Kotta nicht selten. April, Mai.

1214. *C. tomentosa* **L.** In feuchtem Boden bei Uttewalde, beim rothen Hause, bei Loschwitz, auch hin und wieder in Thälern. Mai.

1215. *C. filiformis* **L.** Auf Moorboden bei Seifersdorf, hinter dem Heller. Ausser der Flor bei Ottrand. Mai.

1216. *C. cilinta* **Schk.** Nicht selten in Gesellschaft von *Erica* in der Haide, auf sandigen Anhöhen u. s. w. April, Mai.

1217. *C. praecox* **Jacq.** Sehr gemein auf bergigen Grasplätzen in der Haide u. s. w. April, Mai.

1218. *C. longifolia* **Host.** Bei Liebstadt in Gebüschen. Auch in der Dresdner Haide nach Langenbrück zu, bei Loschwitz u. s. w. Mai.

1219. *C. montana* **L.** Bei Pirna am Kohlberge, an Gehängen des Müglitzthales, Mordgrundes. April, Mai.

1220. *C. flava* **L.** Ist auf Torfboden nicht selten und zeichnet sich aus durch bleiche Färbung. April, Mai.

1221. *C. digitata* **L.** An Thalabhängen, in Schluchten nicht selten. April, Mai.

1222. *C. panicea* **L.** Gemein auf torfigen Wiesen. Mai.

1223. *C. distans* **L.** Auf Wiesen am Kottaer Berge, auf den Remisen, auch mit den übrigen hin und wieder. Mai, Juni.

1224. *C. Hornschuchiana* **Hopp.** Auf den nassen Wiesen bei Meissen nicht selten.

1225. *C. pallescens* **L.** Auf trocknem Waldboden nicht selten. April, Mai.

1226. *C. limosa* **L.** Sparsam im Lockwitzer und Kreischaer Thale, öfter auf den Nassen, bei Pratschwitz. Mai.

1227. *C. Drymeja* **Ehrh.** Nicht selten in Laubgebüschen. Mai.

1228. *C. Pseudocyperus* **L.** An Ufern von Teichen bei Zehista, Pirna, Königsbrück, Moritzburg. Mai, Juni.

1229. *C. hirta* **L.** Gemein am Elbufer, auf sandigen Plätzen und Triften. April, Mai.

1230. *C. glauca* **Scop.** Im Gebege an Tümpeln, an Gräben, auf den Remisen, auf Sumpfwiesen am Egelsee und sonst nicht selten. April, Mai.

1231. *C. paludosa* **Good.** An Ufern nicht selten. Mai.

1232. *C. riparia* **Curt.** An Gräben bei Kotta und den Remisen, am Egelsee. Mai.

1233. *C. vesicaria* **L.** Gemein an schilfigen Ufern u. s. O. April, Mai.

1234. *C. ampullacea* **Good.** Hin und wieder mit voriger, aber seltner, bei Pratschwitz im Sumpfe, am Moritzburger Mittelteiche, am Egelsee. April, Mai.

Ordnung *Tetrandria.*

Littorella **L.**

1235. *L. lacustris* **L.** An Teichufern bei Moritzburg, Lausa, Zschorna. Juli.

Urtica **T.**

1236. *U. urens* **L.** Lästiges Unkraut. Juni, Juli.

1237. *U. dioica* **L.** Gemein an Mauern, Steinhaufen u. s. w. Juli, Aug.

Alnus **T.**

1238. *A. glutinosa* **W.** Gemein an Bächen u. s. w. März, April.

1239. *A. incana* **W.** In der Haide auf Torf, an der Strasse nach Meissen einzeln und angepflanzt an der nach Königsbrück.

Ordnung *Polyandria.*

Arum **L.**

1240. *A. maculatum* **L.** In Thälern bei Wesenstein, dem Lugaer Berge, bei Wildberg, im Keilbusche, in Seitenschluchten des Plauenschen Grundes, im Thale der wilden Weisseritz. Mai.

Myriophyllum **L.**

1241. *M. spicatum* **L.**

1242. *M. verticillatum* **L.**
Beide nicht selten in Teichen, in der Umgegend von Meissen. Juli, Aug.

Ceratophyllum **L.**

1243. *C. demersum* **L.**

1244. *C. submersum* **L.**
Beide in stehenden Gewässern. Juni, Juli.

Sagittaria **L.**

1245. *S. sagittifolia* **L.** Nicht selten in stehendem Wasser. Juni.

Betula **W.**

1246. *B. alba* **L.** Gemein. April, Mai.

1247. *B. pubescens* **Ehrh.** Bei Tharand im Zeisiggrunde, sparsam im Plauenschen Grunde, bei Wehlen. Mai.

Digitized by Google

Corylus L.

1248. *C. Avellana* L. Gemeiner Strauch. März, April.

Carpinus L.

1249. *C. Betulus* L. In Wäldern, z. B. bei Tharand. Mai.

Fagus L.

1250. *F. sylvatica* L. Ausgezeichnete Stämme bei Tharand. Mai.

Castanea G.

1251. *C. vesca* G. Bei Dohna, Döhlen, Weistropp, Mittitz, Scharfenberg, in Weinbergen wild. Juni.

Quercus L.

1252. *Q. pedunculata* Ehrh. Gemein in Laubhölzern. April, Mai. *

1253. *Q. sessiliflora* Sm. Treibt und blüht 14 Tage später. *

Juglans L.

1254. *J. regia* L. Obstbon angepflanzt, doch einheimisch. April, Mai. *

Ordnung *Monadelphia.*

Pinus L.

1255. *P. sylvestris* L. Kiefernwälder sind bedeutend im Norden der Stadt. Mai. *

1256. *P. Larix* L. Bei Pindstern, Moritzburg, Pillnitz. Mai. *

1257. *P. Abies* L. Mit der Kiefer untermischt, öfterer in den Wäldern des Erzgebirges. Mai, Juni. *

1258. *a. P. Picea* L. In den Waldungen um Tharand und im höhern Gebirge. Mai, Juni. *

Bryonia L.

1258. *b. B. alba* L. An Hecken und Zäunen in der Gegend von Söreuitz, Kötitz am rechten Elbufer, zwischen Meissen und Löthhain an der Strasse. Mai, Juni.

Cucumis L.

1259. *a. C. sativus* L. Gebaut. Juli.

Cucurbita L.

1259. *b. C. Pepo* L.

1260. *C. Melopepo* L. Mit vorigen in vielen Abänderungen gebaut. Juli.

Xanthium L.

1261. *X. strumarium* L. Am Elbufer hin und wieder, z. B. in Laubegast, desgl. auf Schutt, an Mauern. Aug.

XXII. Classe. *Dioecia.*

Ordnung *Diandria.*

Salix L.

1262. *S. repens* L. Gemein auf alten Sumpfwiesen, wird mit dem Grase gemäht. Nach der Ernte schiessen oft die Äste üppig fusshoch auf. April, Mai.

1263. *S. aurita* L. Nicht selten an Ufern und in nassen Wäldern, bei Weissig auf Sumpfwiesen. Mai.

1264. *S. cinerea* L. Im Thale der Priessnitz und in andern feuchten und sumpfigen Waldgegenden, Thälern u. s. w. April, Mai.

1265. *S. grandifolia* Ser. Sparsam an Gebirgsbächen hinter Tharand, bei Freiberg, Dippoldiswalde. Mai.

1266. *S. Caprea* L. In Laubgebüschen. April.

1267. *S. mollissima* Ehrh. Selten am Elbufer, z. B. bei Uebigau.

1268. *S. viminalis* L. Gemein an Ufern. April.

1269. *S. rubra* Huds. Sparsam am Elbufer. März, April.

1270. *S. monandra* Arduin. Gemein an Ufern. März, April.

1271. *S. triandra* L. An Ufern nicht selten. Mai.

1272. *S. alba* L. Kommt häufig vor. Mai. *

1273. *S. fragilis* L. Ein gemeiner Baum. Mai. *

1274. *S. pentandra* L. Selten am Elbufer, einzeln im Erzgebirge auf Wiesen vor Dohna und über Gottleube nach Geising, Höckendorf, Breitenau, Hartmannsbach, bei Bretschendorf u. a. w. Mai. *

Ordnung *Tetrandria.*

Empetrum L.

1275. *E. nigrum* L. Auf dem Höhenzuge des Erzgebirges von Altenberg (auf dem kahlen Berge) bis Frauenstein. Juni.

Viscum T.

1276. *V. album* L. Auf Linden und Pappeln im grossen Garten, im Gebirge, sparsam auf Kastanien, Eberesehen und Fichten, bei Gauernitz u. s. w. März. *

Hippophaë L.

1277. *H. rhamnoïdes* L. In den Weinbergsgassen zunächst hinter dem Trachauer Forst. April.

Ordnung *Pentandria.*

Spinacia L.

1278. *S. oleracea* L. Gebaut. Juni, Juli.

Cannabis L.

1279. *C. sativa* L. Hin und wieder wild, bisweilen gebaut. Juni. *

Humulus L.

1280. *H. Lupulus* L. In Hecken, meist an Felsen, z. B. im Plauenschen Grunde. Wird gebaut. Aug.

Ordnung *Polyandria.*

Populus T.

1281. *P. alba* L. Hin und wieder, meist angepflanzt. April.

1282. *P. tremula* L. Gemein in Waldungen. April. Junge Triebe mit grösseren Blättern linden sich in alten abgetriebenen Waldungen.

1283. *P. nigra* L. Hin und wieder in Alleen. April.

1284. *P. pyramidalis* Mönch. An Wegen. April.

Mercurialis L.

1285. *M. annua* L. Im Gartenlande, an Wegen, auf aufgeschüttetem Boden. Mai — Aug.

1286. *M. perennis* L. Gemein in Laubgebüschen. Mai.

Hydrocharis L.

1287. *H. Morsus Ranae* L. In Teichen, z. B. bei Moritzburg, Zaschendorf, Brockwitz, Mockritz u. s. w. Juli, Aug.

Ordnung *Monadelphia.*

Taxus L.

1288. *T. baccata* L. Strauch und Baum in den Wäldern bei Wesenstein, bei Posta. Mai.

Digitized by Google

Juniperus L.

1289. *J. communis* L. In trocknen erhabenen Waldgegenden. April, Mai. *

1290. *J. Sabina* L. Angepflanzt in Dörfern. April, Mai. *

Kryptogamen.

I. Classe. *Filices.*

Ordnung *Gonopterides.*

Equisetum L.

1. *E. arvense* L. Auf Feldern gemein, seltner auf trocknen Wiesen. April.
2. *E. hyemale* L. An der Elbe, im Mordgrunde, am Jungfernbache. Mai.
3. *E. palustre* L. Gemein auf allen Sumpfwiesen. Juni, Juli.
4. *E. limosum* L. Nicht selten in Teichen und Tümpeln. Juni.
5. *E. sylvaticum* L. Gemein in feuchten Waldgegenden. Mai.
6. *E. umbrosum* Meyer. In Thälern und Gebüschen bei Wesenstein, im Ziegengrunde. Mai.

Ordnung *Rhizopterides.*

Pilularia L.

7. *P. globulifera* L. In Gräben und an nassen Stellen hinter Ortrand, bei Pillnitz.

Marsilea L.

8. *M. quadrifolia* L. Mit der vorigen an gleichen Orten.

Ordnung *Phyllopterides.*

Polypodium Sw.

9. *P. vulgare* L. An Abhängen in Thälern, an Klippen hin und wieder. Früchte im Sommer. *
10. *P. Phegopteris* L. Gemein an Waldbächen, in Steinritzen. Sommer.
11. *P. Dryopteris* L. Gemein in Wäldern, an Felsen, Klippen. Sommer.

Aspidium Sw.

12. *A. cristatum* Sw. In Gebüschen am Fusse des Windberges. Juli.
13. *A. Filix mas* Sw. Gemein in Thälern an Bächen. Mai — Aug. *
14. *A. Oreopteris* L. In schattigen Schluchten beim Augustusbade, bei Loschwitz, im Mordgrunde, in der Sächs. Schweiz nicht selten. Juni.
15. *A. lobatum* Huds. Bei Altenberg auf dem Geising, auf dem kleinen Winterberge. Juli.
16. *A. aculeatum* Sw. Im Thale bei Uttewalde. Juni, Juli.
17. *A. spinulosum* Sw. In feuchten Wäldern bei Moritzburg, im Gebirge, in der Sächs. Schweiz u. s. w. nicht selten. Sommer.
18. *A. Thelypteris* Sw. Bei Ortrand und Mückenberg. Sparsam unter Erlen bei Langenbrück neben dem Wege nach Liegnu. Juli.
19. *A. Filix femina* Sw. Gemein an Ufern von schattigen Bächen, in bergigen Wäldern u. s. w. Juli — Sept.
20. *A. fragile* Sw. Gemein an Brunnen, Brücken, Mauerritzen. Juni — Sept.

Struthiopteris Sw.

21. *S. germanica* W. Am Ufer der Weisseritz, jedoch selten mit Früchten, an der Räder, im Müglitzthale bei dem Schieferbruche. Juli.

Asplenium L.

22. *A. septentrionale* L. Gemein an allen Felsen. Sommer.
23. *A. germanicum* Weiss. In Felsenritzen beim Steiger unweit Potschappel, bei Königsbrück im Kilnhäusthale, am Augustusberge, im Loschwitzer Grunde, bei Lohmen, Wesenstein, im Hoffsenitzthale. Juli.
24. *A. Adiantum nigrum* L. An Felsen bei der Pulvermühle im Pinnaschen Grunde.
25. *A. Trichomanes* L. Gemein in Felsenritzen; stets mit Früchten.
26. *A. viride* L. An den Abhängen des Weisseritzthales vor Tharand linker Hand, sehr sparsam. Sommer.
27. *A. Ruta muraria* L. Gemein in Ritzen von Mauern und Felsen. Juni — Oct.

Scolopendrium Sm.

28. *S. officinale* Sw. Im Schwarzmühlenthale zwischen Rosenthal und Muckenbach, am Kahnstalle. Aug.

Pteris L.

29. *P. aquilina* L. Gemein in unfruchtbaren Wäldern, auf Waldwiesen. Aug.

Blechnum L.

30. *B. boreale* Sw. Gemein in feuchten Schluchten und Wäldern. Juni — Aug.

Ordnung *Schismatopterides.*

Osmunda L.

31. *O. regalis* L. Sparsam im Walde bei Ortrand und Lauchhammer. Juli.

Ordnung *Stachyopterides.*

Ophioglossum L.

32. *O. vulgatum* L. Bei Meinsen am Ausgange der Nassau, unweit Zscheila. Gemein bei Oelsa mit folgendem. Juli.

Botrychium Sw.

33. *B. Lunaria* Sw. Hin und wieder auf Hügeln im Sandlande bei Klotzsche, von Rührdorf nach dem Müglitzthale herab, im Thale bei Oelsa, im Walde bei Hartmannsbach, auf dem Winterberge, in der Haide u. s. w. einzeln, und häufiger in nassen Sommern. Mai, Juni.

Lycopodium L.

34. *L. clavatum* L. Gemein in erhabenen Wäldern. Juli, Aug. *
35. *L. complanatum* L. Mit jenem in höhern Gebirgen. Juli.
36. *L. inundatum* L. Am Rande des Teiches bei Lausa. Juli.
37. *L. Selago* L. In Gebirgswäldern, im Priesnitzthale, im Thale bei Uttewalde. Juli.
38. *L. annotinum* L. Auf den Winterbergen und in der Umgegend, bei Königstein, Lilienstein u. s. w. gemein. Juli.

Digitized by Google

II. Classe. *Musci.*

Ordnung *Musci frondosi.*

Phascum Schr.

20. ***P. nitidum*** **H.** Einzeln auf Feldern neben dem grossen Garten, bei Struppen. Mai.
40. ***P. subulatum*** **L.** Im grossen Garten nördlich in Gräben, im Grase unter andern Moosen u. s. w. April — Juni.
41. ***P. crispum*** **H.** Gemein auf lehmigen Feldern, Mauern, z. B. im Plauenschen Grunde. Mai, Juni.
42. ***P. curvicollum*** **E.** Im Plauenschen Grunde. Beim Eisenhammer sparsam unter *Ph. crispum*. Mai.
43. ***P. piliferum*** **Schr.** Hin und wieder.
44. ***P. patens*** **H.** Im Hafen am Kibufer sehr sparsam. Sommer.
45. ***P. cuspidatum*** **S.** Nicht selten auf Aeckern. April.
46. ***P. serratum*** **S.** Einzeln im Lehmboden an der Elbe. Mai, Juni.

Gymnostomum Schr.

47. ***G. Hedwigia*** **Schrk.** Gemein an Felsen. Mai.
48. ***G. sphaericum*** **Ludw.** Am Kibufer bei Pirna mit folgendem, im Ostrahlzhofe, am Teiche bei Lausa. Juli.
49. ***G. acaule*** **Mohr.** Im Utewalder Grunde.
50. ***G. pyriforme*** **W.** Gemein auf Äckern bei Lockwitz, in Obstgärten bei Räcknitz, im grossen Garten; am Kibufer bleibt es stets sehr klein. April, Mai.
51. ***G. fasciculare*** **H.** Selten auf Äckern vor dem Blasewitzer Walde. April.
52. ***G. truncatum*** **H.** An Hohlwegen, in Gräben, an Äckern nicht selten. November, März, April.
53. ***G. ovatum*** **H.** Kommt mit jenem zugleich vor am lehmigen Ufer der Gottleuba, im Mordgrunde. März, April.
54. ***G. tortile*** **Schw.** An Mauern zwischen Meissen und Lommatzsch, an Felsen im Plauenschen Grunde sparsam. April.
55. ***G. microstomum*** **H.** An der Erde im Zschooner, Plauenschen und Mügliz-Grunde nicht selten. April.
56. ***G. pennatum*** **H.** Im Utewalder Thale auf Sand unter überhängenden Felsen. April.

Sphagnum L.

57. ***S. obtusifolium*** **E.** Gemein in Sümpfen, an Teichen, in Wäldern u. s. w., in der Haide, bei Lausa, an der Priessnitz, hinter dem Heller. Juli, Aug.
58. ***S. compactum*** **Br.** An trockenern Moorstellen der Dresdner und Lausaitzer Haide. Juli, Aug.
59. ***S. squarrosum*** **P.** Beim Augustusbade, in der Haide, im Thale bei Utewalde. Aug.
60. ***S. contortum*** **Schulz.** Im Utewalder Thale.
61. ***S. acutifolium*** **E.** Nicht selten mit dem vorigen in der Haide, in Thälern, hinter dem Heller, im Thale bei Utewalde. Juli, Aug.
62. ***S. cuspidatum*** **E.** In stehendem Wasser hinter dem Heller und in der Umgegend. Aug.

Tetraphis H.

63. ***T. pellucida*** **H.** In Rasen mit einfachem unten rostigem Stengel. Nicht selten an Felsen und auf der Erde, in Thälern, Gebirgsgegenden. Frühling und Herbst.

Andreaea Ehrh.

64. ***A. alpina*** **H.** Bei Börnersdorf an Felsen, auch am Zschirnsteine. Mai.
65. ***A. rupestris*** **H.** Unter der vorigen.

Splachnum L.

66. ***S. ampullaceum*** **L.** Auf Moorwiesen bei Schöna und Gottleuba, am Teiche bei Lausa. Juni, Aug.

Encalypta Schreb.

67. ***E. vulgaris*** **H.** Nicht selten auf Mauern und an Felsen bei Pirnen u. s. w. Mai.
68. ***E. affinis*** **W. M.** Im Utewalder Grunde.
69. ***E. ciliata*** **H.** Sparsam im Plauenschen Grunde; bei Thurand in den heil. Hallen. Mai.
70. ***E. streptocarpa*** **H.** Wie vorige; am Ausgange des Mordgrundes. Juli.

Grimmia L.

71. ***G. geniculata*** **Schw.** Bei Stolpen an felsigen Orten. Aug.
72. ***G. ovata*** **W. M.**
73. ***G. elliptica*** **L.** An Felsenwänden nicht selten. Mai, Juni.
74. ***G. conferta*** **Funk.** Bei Räcknitz.
75. ***G. cirrhata*** **H.** Im Utewalder Grunde.
76. ***G. pulvinata*** **Sm.** Gemein auf Steinen, Mauern. März, April.
77. ***G. apocarpa*** **H.** Gemein an Steinen, Mauern, Felsblöcken in Thälern und an Bächen. März, April.
78. ***G. rivularis*** **Brid.** In der Gottleuba vor Giesshübel an Felsblöcken, ebenso in der Weissritz. März.

Weissia H.

79. ***W. recurvirostris.*** Auf der Erde, in Steinritzen, an Brücken, unter andern Moosen mit *Dicr. heteromallum*, *Barbula*; im Walde bei Trachau, im Plauenschen Grunde neben der steinernen Brücke u. s. w. Mai, Juni.
80. ***W. trichodes*** **Hook.** In der Säbelschen Schweiz.
81. ***W. gymnostomoides*** **Brid.** Im Plauenschen Grunde.
82. ***W. fugax*** **H.** An Felsen im Thale bei Utewalde und der Bastei. Frühjahr.
83. ***W. controversa*** **H.** An der Elbe, im Walde bei der Königemühle. März, April.
84. ***W. crispula*** **Schw.** Im Plauenschen und Zschooner Grunde, am Geising auf Basalt, im Thale bei Utewalde. Sommer.
85. ***W. pusilla*** **H.** Am Felsen in der Nähe der Pulvermühle im Plauenschen Grunde. Juli.
86. ***W. lanceolata*** **M.** Bei Tharand an Mauern. April, Mai.

Pterogonium H.

87. ***P. filiforme*** **H.** Selten im grossen Garten an starken Laubholzstämmen, öfterer im höhern Gebirge bei Oelsa u. s. w. April.

Cynodontium B.

88. ***C. longirostre*** **Schw.** Sparsam im Utewalder Thale. Juli.
89. ***C. capillaceum*** **B.** In der Säch. Schweiz an Felsen nicht selten, bei der Bastei an den Bärensteinen, im Pl. Grunde häufiger. Mai.

Didymodon H.

90. ***D. homomallus*** **H.** Im Utewalder Thale. Herbst.
91. ***D. obscurus*** **Kaulf.** Im Plauenschen Grunde.
92. ***D. pusillus*** **Sw.** Auf den Höhen am Eisenhammer im Plauenschen Grunde. Frühjahr.

Digitized by Google

Barbula W.

93. *B. tortuosa* W. M. An losen Baumstämmen und an Felsen, im Thale der Gottleube, bei der Bastei, im Thorander Walde. Mai — Juli.
94. *B. fallax* H. Nicht selten an und auf Lehmboden, Mauern bei Plauen, Briesnitz u. s. w. Herbst, Frühjahr.
95. *B. unguiculata* H. Nicht selten an denselben Orten. Herbst.
96. *B. revoluta* Brid. Auf lehmiger Erde bisweilen im Plauenschen Grunde, auch auf Sandboden mit *Tort. rural.* Früh- und Spätjahr.
97. *B. muralis* T. In Mauerritzen, an Steinen, auf Dächern nicht selten. März.
98. *B. rigida* H. Ebenfalls auf Mauern hin und wieder. Oct.

Syntrichia Brid.

99. *S. subulata* H. In Mauerritzen, an Felsen, auf der Erde nicht selten. Juli, Aug.
100. *S. ruralis* H. Gemein auf Sandwiesen, Strohdächern u. s. w. April, Mai. (Untere Blätter rostroth.)

Trichostomum H.

101. *T. heterostichon* H. Auf Steinen und der Erde bei Königsbrück, Gräfenhain, bei Findlatern. im Plauenschen Grunde, Müglitzthale u. s. w. April, Mai.
102. *T. lanuginosum* H. An Felsen der Sächs. Schweiz und im Plauenschen Grunde der Königsmühle gegenüber. Decbr.
103. *T. microcarpum* H. Im hintern Müglitzthale, an Felsen sparsam. Herbst.
104. *T. ericoides* S. Auf Haideboden in Wäldern, im Plauenschen Grunde an Felsen. April, Mai.
105. *T. canescens* T. Gemein in Haiden, an Waldrändern, in Sandboden. April, Mai.
106. *T. aciculare* W. M. Auf Steinen im Bache des Uttewalder Thales, in der Haide bei Findlatern. April.
107. *T. pallidum* H. Am Wege nach dem Forsberg, sparsam am Elbufer. Mai.
108. *T. tortile* Schrad. Am Wasserfalle der Priessnitz.
109. *T. cylindricum* H. Im Plauenschen Grunde.

Fissidens H.

110. *F. exilis* H. Bei Altenberg, in der Sächs. Schweiz an Steinen und auf der Erde, im Mordgrunde an der Erde. Zwischen Pirna und Pillnitz auf Steinen, im Mühlgraben unweit Pratschwitz. Frühjahr u. Herbst.
111. *F. osmundioides* H. Auf lehmiger Erde bisweilen am Elbufer, im Plauenschen Grunde, auch in der Haide. Herbst.
112. *F. adiantoides* H. Bei Possendorf auf Sumpfwiesen, unter Sträuchern an feuchten Orten im grossen Garten, auch in Thälern mit andern Moosen, in der Haide nicht selten. Frühling u. Herbst. Selten mit Früchten.
113. *F. taxifolius* H. Im Walde bei Trachau. Im Müglitzthale unter andern Moosen, auch sonst nicht selten. Herbst u. Winter.

Dicranum H.

114. *D. scoparium* Leyss. Gemein in Wäldern auf der Erde rasenartig. Juli.
115. *D. majus* Sm.
116. *D. undulatum* E. Im Thorander Walde, im Thale bei Uttewalde, in der Haide an der Priessnitz, bei Königsbrück. Juni, Juli.
117. *D. heteromallum* H. Gemein, obschon einzeln, an Felsen, in Hohlwegen, mehr an sumpfigen Orten. Frühjahr und Herbst.
118. *D. varium* H. Bei Pirna am Kohlberge, am Elbufer, bei Struppen auf Feldern. Auf der Erde in Thälern, in der Haide, im Plauenschen Grunde. Aug., Sept.
119. *D. crispum* H. Im Plauenschen Grunde.
120. *D. montanum* H. In der Sächs. Schweiz.
121. *D. polycarpon* Ehrh. Im Thale bei Uttewalde und bei Oelsa an nassen Felsen. Mai.
122. *D. pellucidum* Sm. Im feuchten Sande des Uttewalder Thales, am Wasserfalle der Priessnitz, auch im Plauenschen Grunde. Juni, Juli.
123. *D. purpureum* H. Gemein auf Mauern, in Gärten auf der Erde, an moosigen Felsen, in sumpfigen Gegenden. März.
124. *D. glaucum* H. Im Nadelholze an der Erde nicht selten, sparsam mit Früchten. Aug.
125. *D. flexuosum* H. Rechts am Eingange des Uttewalder Thales an der Felswand mit andern Moosen. Juli.
126. *D. strumiferum* H. An Steinen in der Haide bei Findlatern. Herbst.
127. *D. cerviculatum* H. Auf Torfboden bei dem Dühlener Kohlenschacht, bei Ottrand. Juli.

Leucodon Schw.

128. *L. sciuroides* S. An Baumstämmen unter andern Moosen nicht gar selten. März.

Diphyscium M.

129. *D. foliosum* M. Gemein an Abhängen von Schluchten der Haide, bei Thrand, im Walde hinter Trachau, im Fischhausgrunde u. s. w. Sept.

Buxbaumia E.

130. *B. aphylla* L. Auf der Erde an den Abhängen neben dem Priessnitzbache, in der Haide neben der Strasse nach Radeberg (nach auf abgefallenen Baumästen), an der Schanze ebendaselbst unter Moos, nicht selten aber einzeln. Febr., März.

Orthotrichum H.

131. *O. anomalum* H. An Steinen, Blöcken, Mauern, selten in Thälern bei Pirna, Weesenstein. Juni.
132. *O. obtusifolium* Schrad. Nicht selten an Weiden und Pappeln. Mai.
133. *O. pumilum* Sw. Ziemlich gemein an Weiden und anderm Laubholze. Mai.
134. *O. Ludwigii* Schw. An Ästen von Nadelholz im Uttewalder Thale, bei der Bastei, in der Haide. Juli.
135. *O. crispum* H. Auf Baumstämmen an der Priessnitz.
136. *O. affine* Schr. Auf Laubholzstämmen nicht selten, auf Steinblöcken in Thälern. Mai, Juni.
137. *O. patens* Bruch. Am Gelsing.
138. *O. rupincola* Funk. In der Sächs. Schweiz.
139. *O. striatum* H. Sparsam am Augustusberge, in der Haide an Stämmen. Mai.
140. *O. diaphanum* Schr. An Steinen in der Gegend von Grossenhain, im grossen Garten an Bäumen. April.

Polytrichum L.

141. *P. undulatum* H. Gemein im grossen Garten und an andern waldigen Orten. März, April.

Digitized by Google

142. *P. nanum* **H.** Gemein in Haidegegenden, in Gräben, an Wegen beim wilden Mann u. s. w. März, April.

143. *P. aloïdes* **H.** Gemein in Bergschluchten, in Haidpn und Wäldern. April.

144. *P. urnigerum* **L.** Im Walde hinter dem wilden Manne sparsam, hinter Loschwitz, in Thälern bei Utewalde, auch auf hochliegenden Haiden, in Wäldern, nicht selten, bei Tharand. April.

145. *P. piliferum* **Schreb.** Heerdenweise auf Sandboden an Waldrändern, in Wäldern. März.

146. *P. juniperifolium* **Hoffm.** Gemein in Nadelwäldern. Mai.

147. *P. yuccaefolium* **L.** In Schluchten und auf feuchten Waldplätzen. Mai.

148. *P. formosum* **H.** Nicht selten in Wäldern. Juni.

149. *P. alpinum* **L.** In hohen Wäldern bei Radeberg, Dippoldiswalde, Altenberg. Juni.

Funaria **Schreb.**

150. *F. hygrometrica* **H.** Gemein auf der Erde auf Brandstellen, Schutt, selbst in heißen Waldgegenden, in Mauerritzen. Mai, Juni.

Diplocomium **W. M.**

151. *D. longisetum* **W. M.** Bei Pratschwitz. Juli.

Pohlia **H.**

152. *P. acuminata* **Hoppe** et **Hornsch.** An Abhängen in Thälern bei Utewalde, im Zschooner Grunde unter Sträuchern. Juni, Juli.

Mnium **H.**

153. *M. palustre* **L.** In Sümpfen bei Fischbach, Pannewitz, Königsbrück, am Augustusberge bei Weissbach mit *Bartramia fontana*, hinter dem Heller u. s. w. Juli.

154. *M. hornum* **L.** Mit vorigem in der Haide an Büchen, im Tharander Walde u. s. w. Juni.

155. *M. crudum* **L.** Im Amselgrunde, am Kohlberge, im Plauenschen Grunde, auf nassen Puncten. Mai, Juni.

156. *M. cuspidatum* **Leyss.** Nicht selten an schattigen feuchten Orten, in Wäldern, unter Sträuchern. Mai, Juni.

157. *M. affine* **Blandow.** Unter Gesträuche im Plauenschen Grunde an Abhängen. Juni.

158. *M. roseum* **Weiss.** Nicht selten unter Gesträuche im grossen Garten, in waldigen Thälern u. s. w.; sehr selten mit Früchten. Mai.

159. *M. punctatum* **Leyss.** Gemein an schattigen feuchten Orten. Mai.

160. *M. rostratum* **Schw.** An denselben Orten. Am Amselloche. Mai, Juni.

161. *M. undulatum* **Weiss.** Gemein an schattigen feuchten Orten, in Wäldern, im Grase u. s. w. Mai, Juni.

Bryum **M.**

162. *B. argenteum* **L.** Gemein an Felsenklippen unter andern Moosen, in Blumentöpfen der Gärten, im Sandboden, auf Mauern. März, April.

163. *B. carneum* **L.** Am Fusswege nach Reguitz im Graben.

164. *B. julaceum* **Schrad.** Vor dem schwarzen Thore an der Prieseniz, sparsam im grossen Garten. März, Aug.

165. *B. annotinum* **H.** Ziemlich gemein, aber gewöhnlich ohne Kapseln. Juli.

166. *B. cespiticium* **L.** Hin und wieder an Mauern, an der Erde im Plauenschen Grunde, in der Haide in Vertiefungen u. s. w. Mai, Juni.

167. *B. intermedium.* An Steinen bei Pirna. Sommer.

168. *B. turbinatum* **H.** Selten am Amselloche in der Sächs. Schweiz.

169. *B. pseudotriquetrum* **H.** In nassen Gräben im Plauenschen Grunde, auf sumpfigen schattigen Stellen, meist unter *Bartramia font.* Mai.

170. *B. capillare* **L.** In Wäldern an der Erde, z. B. neben der Strasse hinter dem wilden Manne, in der Haide. Mai.

171. *B. nutans* **Schrb.** Nicht selten an Mauern, sandigen Haideplätzen, selbst an Sümpfen in der Haide u. s. w. Mai, Juni.

172. *B. pyriforme* **Sw.** Stets einzeln, obwohl nicht selten, im Grase bei Räcknitz, in Mauerritzen am Palaste und Amphitheater des grossen Gartens. Aug.

Gymnocephalus **Schw.**

173. *G. androgynus* **R.** An Baumstämmen und an der Erde nicht selten. Mai.

Bartramia **H.**

174. *B. pomiformis* **H.**

175. *B. crispa* **Sw.**

Beide in breiten Rasen gemein an Felsen. Juni.

176. *B. ithyphylla* **Brid.** Sparsam unter der vorigen. Juni.

177. *B. halleriana* **H.** Selten im Plauenschen Grunde am Windberge mit *B. pomiformis.* Im Utewalder Thale an Felsen. Juni.

178. *B. fontana* **Sw.** Gemein in Tümpeln hinter dem Heller, im Nordgrunde, bei Oelsa, Possendorf. Juni.

Fontinalis **L.**

179. *F. antipyretica* **L.** Gemein an Steinen in Gebirgsbächen, selten mit Früchten in Gebirgsbächen bei Liebstadt u. s. w. Juli.

Neckera **H.**

180. *N. curtipendula* **W.** An Steinen und Baumstämmen bei Tharand, bei Mühlberg und Gieshübel mit Früchten. Mai, Juni.

181. *N. viticulosa* **Leyss.** Bildet dichte Überzüge über Blöcke bei Tharand, im Müglitzthale, daselbst gemein mit Früchten. Mai.

182. *N. crispa* **W.** An Felsen und Buchenstämmen mit *fol.* gender. Mai.

183. *N. pennata* **H.** In waldigen Thälern an Baumstämmen bei Schandau, Hohnstein, Königstein, Schlottwitz, Pirnen, auch an der Erde, auf Blöcken u. s. w.; selten mit Früchten. April.

Climacium **W. M.**

184. *C. dendroïdes* **W. M.** Auf grasigen Moosplätzen sehr gemein, doch sparsam mit Früchten. April.

Leskea **H.**

185. *L. trichomanoïdes* **Leyss.** Nicht selten an Baumstämmen, an der Erde, an schattigen Klippen in Thälern. Octbr.

186. *L. complanata* **T.** An gleichen Orten, selten mit Früchten. April.

187. *L. paludosa* **H.** An Baumstämmen im Müglitzthale. Juni.

Digitized by Google

188. ***L. polycarpa* E.** An Baumstämmen bis und wieder, z. B. im grossen Garten mit *Orthotrichum affine*, im Müglitzthale. Mai.

189. ***L. attenuata* T.** In Gesellschaft der *Nect. viticulosa* nicht selten, aber meist ohne Früchte. Sept.

190. ***L. subtilis* H.** An Baumstämmen, Steinen in Wäldern und im Schatten. Mai — Juli.

191. ***L. polyantha* H.** Nicht selten an Baumstämmen, z. B. an Weiden, die davon oft weit überzogen sind, im grossen Garten, bei Kreischa, Wesenstein, Tharand. Juni.

192. ***L. sericea* H.** Gemein auf Baumstämmen, auch Steinen und Mauern. April.

Hypnum H.

193. ***H. serpens* L.** Gemein an Steinen in Wäldern, an nassen Orten, an Bäumen, Brettwänden, Pfählen, Bruchsteinen. April, Mai.

194. ***H. populeum* H.** An Stämmen von Laubhölzern, im Zschoner Grunde, bei Tharand, Schandau, Hohnstein. April, Mai.

195. ***H. fluviatile* Sw.** Auf Steinen in Bächen der Gebirgsthäler. Mai.

196. ***H. intricatum* Schrb.** Gemein an der Erde, auf nassen Steinen, Baumwurzeln in Wäldern, an Bächen u. s. w. April.

197. ***H. velutinum* L.** Mit vorigem an gleichen Orten.

198. ***H. riparium* L.** Gemein an Steinen in Bächen, auf der Erde an Bäumen, an Brettern, Pfählen, die ins Wasser ragen. April, Mai.

199. ***H. salebrosum* Hoffm.** Im grossen Garten neben Baumstämmen, an Steinen sparsam. April, Mai.

200. ***H. lutescens* Schrb.** Gemein im Sandboden in Wäldern, auf Mauern u. s. w. März — Mai.

201. ***H. rutabulum* L.** Nicht selten an der Erde auf Steinen, Baumwurzeln u. s. w. März, April.

202. ***H. piliferum* Schrb.** Im Uttewalder Thale.

203. ***H. longirostre* Ehrh.** Auf der Erde an feuchten Stellen im Schatten, neben den Mühlgräben im Plauenschen Grunde u. s. w. Febr., März.

204. ***H. ruscifolium* N.** Auf Steinen in Bächen bei Mockritz, auch vorzüglich an solchen Orten, wo Wasser in Schluchten herabläuft, z. B. im Mühlgraben vor Pillnitz, Zschoner Grunde u. s. w. Aug., Sept.

205. ***H. murale* H.** An Steinen bei Uttewalde, desgl. im grossen Garten. Juni.

206. ***H. praelongum* L.** Nicht selten auf Steinen, auf grasigen Moosplätzen, z. B. im grossen Garten an der linken Seite u. s. w. März, April.

207. ***H. myosuroides* L.** Kommt sehr sparsam vor an Baumstämmen, z. B. im Uttewalder Thale und bei der Buschmühle im Plauenschen Grunde. April, Mai.

208. ***H. curvatum* Sw.** In Rasen über Steinen, an Baumstämmen, gemein im Müglitzthale, auch hinter Trachau im Zschoner Grunde unter *H. cupressiforme*, in den Thälern der Sächs. Schweiz u. s. w. April — Juni.

209. ***H. alopecurum* L.** An nassen Abhängen nicht selten, an der Müglitz, bei Struppen, Schandau u. s. w.; sparsam mit Früchten. März.

210. ***H. nitens* Schreb.** Unter *H. cuspidat.* u. *adunc.* auf Sumpfwiesen bei Börnersdorf. Mai.

211. ***H. fluitans* L.** Sehr selten mit Früchten, ohne sie gemein in Tümpeln u. s. w. Juli.

212. ***H. purum* L.** Gemein auf waldigen feuchten Wiesen, selten mit Früchten. März, April.

213. ***H. abietinum* L.** Gemein an trockenen Moos- und Grasplätzen. Sehr sparsam mit Früchten, nur im Gebirge. Aug.

214. ***H. tamariscinum* H.** Einzeln hin und wieder. März, April.

215. ***H. pulchellum* Dicks.** Im grossen Garten zwischen Steinen im Schatten. Mai.

216. ***H. stellatum* Schreb.** Auf Sumpfwiesen mit *H. nitens*, im Plauenschen Grunde. Juni.

217. ***H. incurvatum* Schrad.** Im Müglitzthale an Felsen. Juli.

218. ***H. loreum* L.** Nicht selten in Wäldern und Thälern bei Tharand, Uttewalde u. s. w. Mai.

219. ***H. triquetrum* L.** Nicht selten. März, April.

220. ***H. brevirostre* E.** Im Gebüsche des Plauenschen Grundes gegenüber der neuen Mühle.

221. ***H. squarrosum* L.** Gemein auf nassen Wiesen. April.

222. ***H. cuspidatum* L.** Gemein auf nassen und sumpfigen Wiesen. April, Mai.

223. ***H. Schreberi* W.** Nicht selten in Gebüschen, Wäldern, auf Haideplätzen. März, April.

224. ***H. splendens* H.** An Thalabhängen in Gebüschen, Wäldern gemein. April, Mai.

225. ***H. Crista castrensis* L.** Im Plauenschen Grunde links vor Tharand, am kahlstalle, auf den Winterbergen. Mai, Juni.

226. ***H. molluscum* H.** In Thälern auf Steinen, z. B. an der Müglitz u. s. w. Mai, Juni.

227. ***H. filicinum* H.** Auf sumpfigen Wiesen bei Possendorf. Juni.

228. ***H. commutatum* H.** Auf nassen Steinen bei Pirna ohne Früchte.

229. ***H. cupressiforme* L.** Sehr gemein an Baumstämmen, Felsblöcken, an der Erde u. s. w. Mai.

230. ***H. rugosum* L.** Auf Sumpfwiesen bei Börnersdorf, Wittgensdorf. Juli.

231. ***H. rugulosum* W. M.** Gemein auf Felsen im Plauenschen Grunde u. s. w.; stets ohne Früchte.

232. ***H. uncinatum* H.** Gemein an Steinen in Thälern neben Bächen, auch in Sümpfen. Mai, Juni.

233. ***H. aduncum* L.** Sparsam mit *H. nitens* und *stellatum*. Juni.

234. ***H. palustre* L.** Häufig auf Steinen in kleinen Waldbächen, z. B. im Müglitzthale in Seitenschluchten, bei Thrand u. s. w. Die ältern Blätter sind sehr dunkelgrün (*H. luridum* H.).

235. ***H. undulatum* L.** Im Thale bei Uttewalde, im Thrander Walde u. s. w. Juni, Juli.

236. ***H. denticulatum* L.** Bei Tharand an Bäumen und auf der Erde nicht häufig. Auch im grossen Garten, meist unter Erlen. Mai.

237. ***H. sylvaticum* L.** Sparsam im grossen Garten an der Erde unter andern Moosen. Mai.

Digitized by Google

Ordnung *Hepaticae* W.

Jungermannia Rupp.

238. ***J. platyphylla*** **L.** Nicht selten in waldigen Thälern an Bäumen, Steinen. April.
239. ***J. laevigata*** **Schrad.** An der Erde im Friedrichsthale bei Pillnitz ohne Früchte. Bei Neustmannsdorf und in der Umgegend an Bäumen.
240. ***J. dilatata*** **L.** Nicht selten an Bäumen. Mai.
241. ***J. Tamarisci*** **L.** Gemein an Felsen, Baumrinden. April, Mai.
242. ***J. pallescens*** **E.**, ***rivularis*** **Schrad.** An Steinen des Baches im Thale bei Radewalde, bei Pratschwitz. Sept., März.
243. ***J. Sprengelii*** **Mart.** Unter Laubmoosen im Thale bei Oelsa.
244. ***J. Trichomanes*** **Dicks.** Im Thale bei Utewalde. April.
245. ***J. deflexa*** **Mart.** Im Utewalder Thale auf andern Moosen.
246. ***J. serpyllifolia*** **Dicks.** Unter *Hypn. catabulum*, *Lest. ericetorum* in Thälern. Mai.
247. ***J. heterophylla*** **Schrad.** An Baumrinden sparsam in Gebirgsthälern bei Giesshübel, Schandau, Oelsa. Mai.
248. ***J. bidentata*** **L.** Auf faulem Holze, auch auf der Erde, Baumrinden, nicht sehr selten in Wäldern an trocknen Stellen, hinter Loschwitz u. s. w. Sept.
249. ***J. trilobata*** **Web.** Nicht selten in dichten feuchten Wäldern bei Königsbrück, Tharand, im Zschoner Grunde u. s. w. April.
250. ***J. reptans*** **L.** Auf faulem Holze, an Baumstrunzeln in Thälern, in der Haide nicht selten. April.
251. ***J. ciliaris*** **L.** Nicht selten in Gebirgsthälern, im Wäldchen bei Biesewitz, in der Haide an der Erde. Aug., Sept.
252. ***J. Tomentella*** **E.** An feuchten Stellen in der Haide, auch in Thälern bei Pillnitz, in der Sächsischen Schweiz. April, Mai.
253. ***J. trichophylla*** **L.** An Baumstämmen, an Steinen im Priessnitzthale, auch sonst in der Halde und in Thälern unter *Hypn. purum* und *uncinatum*. Oct. — Mai.
254. ***J. complanata*** **L.** Gemein an Baumrinden. Mai.
255. ***J. curta*** **M.** Unter *Sphagnum*, *Hypn. uncinatum* an sumpfigen Orten in Thälern des höhern Gebirges.
256. ***J. umbrosa*** **Schrad.** Auf der Erde an schattigen Bergabhängen bei Giesshübel, Gottleuba. Auch an Bäumen.
257. ***J. undulata*** **L.** In Gebirgsbüchen bei Altenberg und in der Umgegend auf Steinen.
258. ***J. nemorosa*** **L.** In Wäldern an der Erde, in Hohlwegen, in schattigen Thälern u. s. w. nicht sehr selten, mit *J. epiphylla*, *Polytrichum* etc. Mai.
259. ***J. obtusifolia*** **Hook.** Nicht selten an moosigen Orten. Mai.
260. ***J. albicans*** **L.** Gemein bei Kleinglesshübel, im Thale bei Utewalde, bei Struppen, in der Haide u. s. w.
261. ***J. montana*** **Mart.** An feuchten Stellen des Augustusberges.
262. ***J. emarginata*** **Ehrh.** Im Thale bei Utewalde Felswände überziehend; in der Haide an der Erde. Juli.
263. ***J. Weberi. a. minor*** **Mart.** An waldigen Orten nicht selten auf der Erde.
264. ***J. Funkii*** **W. M.** Am Porsberge. In Wäldern an Abhängen und in Hohlwegen bei Liebstadt. Mai.
265. ***J. exsecta*** **Schmiedel.** In bergigen Waldgegenden auf der Erde an Abhängen mit *J. quinquedentata*, *Muium punctat.* etc. Mai.
266. ***J. bicuspidata*** **L.** Nicht selten unter den andern in Thälern und an Bergabhängen. Juni.
267. ***J. lyssacea*** **Roth.** Auf dem Haideplatze zwischen dem Bautzner Chausseehause und der Kibe.
268. ***J. excisa*** **Dicks.** Auf der Erde mit der vorigen und auf Sand in der Haide. Mai.
269. ***J. bicrenata*** **Schm.** Ebendaselbst. Nov., Mai.
270. ***J. connivens*** **Dicks.** An Sümpfen auf Moos, auch in niedrigen Rasen an der Erde im Schatten. Mai.
271. ***J. pusilla*** **L.** Am Ufer des Teiches bei Lause. Juli.
272. ***J. incisa*** **Schrad.** An faulenden Stämmen, auch auf der blossen Erde, in der Haide u. s. w. Juni.
273. ***J. quinquedentata*** **L.** Im Thale bei Utewalde und anderwärts an Bäumen und auf der Erde. Juli.
274. ***J. collaris*** **N. E.** Gemein im Plauenschen Grunde u. s. w.
275. ***J. asplenioides*** **L.** Theils in dichten Rasen, meist unter Laubmoosen, gemein. April.
276. ***J. viticulosa*** **L.** Auf moorigen Wiesen an und in Wäldern.
277. ***J. Sphagni*** **Dicks.** Im Utewalder Thale mit *Dicr. heteromallum*.
278. ***J. polyanthos*** **L.** Nicht selten, aller Orten unter Moosen in Wäldern.
279. ***J. lanceolata*** **L.** Im Utewalder Thale mit *J. epiphylla*. Mai.
280. ***J. scalaris*** **Schmiedel.** Auf der Erde in kleinen Rasen in Wäldern bei Liebstadt, Oelsa u. s. w.
281. ***J. cordifolia*** **Hook.** Auf der Erde bei Kleinglesshübel im Walde. Juli.
282. ***J. pubescens*** **Schrank.** An der Erde mit *Peltidea canina* in Thälern, an Felsen bei Oelsa, Liebstadt u. s. w.
283. ***J. furcata*** **L.** Gemein an Felsen, in Höhlen, an der Erde, auch auf Baumrinden.
284. ***J. palmata*** **Hedw.** Bei Pirna auf faulem Holze. April.
285. ***J. pinguis*** **L.** Im Utewalder Thale an der Erde, Mai, Juni.
286. ***J. epiphylla*** **L.** Gemein in nassen Schluchten auf der Erde. April, Mai.

Marchantia L.

287. ***M. polymorpha*** **L.** Gemein an Steinen neben Büchen, Brunnen, auf nassen Wiesen u. s. w. April.
288. ***M. hemisphaerica*** **L.** Auf nassen Steinen am Klhufer und an Büchen, bei Pirna. Aug.
289. ***M. conica*** **L.** Auf Steinen an Büchen in der Sächsischen Schweiz. Sept.
290. ***M. fragrans*** **Balbis.** Unter Sträuchern am Eingange des Plauenschen Grundes in Gesellschaft von *Targionia hypoph.* Mai, Juni.

Ordnung *Homalophyllae* W.

Targionia M.

291. ***T. hypophylla*** **L.** Unter Sträuchern am Eingange des

Digitized by Google

Plauenschen Grundes zur Kochten, mit *March. fragrans*. Juli.

Blasia L.

292. *B. pusilla* L. Auf der Erde am rechten waldigen Ufer der Weisseritz vor Tharand. Juli.

Riccia Micheli.

293. *R. glauca* L. Auf Äckern nach der Ernte im Lehmboden gemein, auf Mauern u. s. w. Aug.

294. *R. fluitans* L. In Lachen und Tümpeln auf den nassen Wiesen u. s. w. Aug., Sept.

295. *R. natans* L. Auf Teichen bei Moritzburg.

296. *R. crystallina* L. In Tümpeln bei Pirna.

297. *R. canaliculata* Hoffm. An nassen Stellen des Thales bei Oelsa. Aug.

Anthoceros L.

298. *A. punctatus* L. Hinter Potschappel neben dem Zauckeroder Bache. Aug.

299. *A. laevis* L. In der Haide, selten.

III. Classe. *Lichenes.*

Ordnung *Idiothalami.*

Spiloma A.

300. *S. sphaerale* A. Nicht selten.

301. *S. bicolor* Fr. An Mergelmauern bei Briesnitz.

302. *S. verrucosum* Floerke. An Sandsteinfelsen der Sächs. Schweiz.

303. *S. versicolor* A. An Eichenrinde.

304. *S. viride-atrum*. Auf faulen Baumstrunzeln.

Arthonia A.

305. *A. Swartziana* A. Auf glatter Nadelholzrinde sparsam.

306. *A. astroidea* A. Auf glatter Rinde von Eichen, Eschen, Ahorn u. s. w.

307. *A. obscura* A. Auf Rinden von Buchen u. s. w.

Solorina A.

308. *S. saccata* A. In Schluchten beim Hegereiter im Plauenschen Grunde.

Gyalecta A.

309. *G. bryophila* A. Auf Lehmboden in Heiden über Moos, auf Erdmauern in Nickern, an den Abhängen des Plauenschen Grundes.

Leciden A.

310. *L. coracina* A. Auf Steinhaufen hinter Loschwitz, beim weissen Hirsche u. s. w.

311. *L. atro-alba* A. An Mauern bei Dölschen, an Felsen im Plauenschen Grunde u. s. w.

312. *L. fusco-atra* A. Am nackten Abhange des Windbergs.

313. *L. fumosa* A. Nicht selten an Felsen und Steinen.

314. *L. lapicida* A. Hin und wieder an Feldsteinen, häufiger hinter Massa, bei Altenberg, an Gneis- und Glimmerschiefer.

315. *L. lithophila* A. Gemein an Sandklippen der Sächs. Schweiz, auch mit der vorigen.

316. *L. petraea* A. Auf Granit, an der Mauer hinter der bretternen Schoppe u. s. w.

317. *L. confluens* A. Gemein auf Sandsteinen, Mauern u. s. w.

318. *L. parasema* A. Gemein an Steinen.

319. *L. elaeochroma* A. An Rosenrinden und Hölzern.

320. *L. sanguinaria* A. Auf Sandstein in der Sächs. Schweiz, auf Feldsteinen bisweilen. An Baumstämmen, andere Flechten und Moose überziehend, am Zschirnsteine und in der Gegend des Schneeberges.

321. *L. subuletorum* Fl. Gemein auf Sandboden in der Haide, zwischen Moos, auch auf Sandstein.

322. *L. atro-virens* A. An Brettwänden bei Königsbrück.

323. *L. dryina* A. Selten an Eichenrinden in Wäldern.

324. *L. alba* Fl. An starken Baumstämmen hin und wieder.

325. *L. uliginosa* A. An torfigen Stellen bisweilen.

326. *L. immersa* A. Auf Sandsteinfelsen bei Struppen, am Lilienstein u. s. w.

327. *L. citrinella* A. In der Haide auf Moos.

328. *L. lignaria* A. An alten Brettwänden.

329. *L. albo-coerulescens* A. Auf Gneis mit *L. fumosa* bei Dohna. Gemein am Kalkauwurfe der Mauern und auf Mergelmauern, auf ersteren meist ohne Rinde.

330. *L. speirea* A. Auf Mergelmauern bei Räcknitz und Briesnitz an der Mittagseite.

331. *L. margaritacea* A. An Mergelmauern bei Nöthnitz.

332. *L. epipolia* A. Auf Mergelmauern bei Dölschen sparsam.

333. *L. corticola* A. Selten an alten Weiden und Stämmen.

334. *L. symmicta* A. An Brettwänden, Kiefernrinden.

335. *L. viridescens* A. Nicht selten an halbfaulen Stämmen, eine ganz ähnliche im Plauenschen Grunde auf Steinen.

336. *L. incana* A. An alten Stämmen und Mooren gemein.

337. *L. sulphurea* A. An Mauern aus Feldsteinen gemein bei Ullersdorf, Langenbrück, Königsbrück.

338. *L. rupestris* A. Nicht selten an Mergelmauern bei Dölschen.

339. *L. fusco-lutea γ. sanguineo-atra* A. Überzieht alte Moose, *Bryum argenteum* etc., in Steinritzen u. s. w. sparsam.

340. *L. caesio-rufa* A. An Sandsteinmauern in Lockwitz. An Mauern auf der Judengasse.

341. *L. icmadophila* A. Auf Moos und faulendem Holz in Schluchten, Thälern u. s. w. nicht selten.

342. *L. marmorea* A. An einigen Felsen bei Tharand.

343. *L. alabastrina γ. roseola* A. An Buchenstämmen in der Haide, im grossen Garten.

344. *L. Ehrhartiana* A. An Steinen bei Tharand.

345. *L. lucida* A. Gemein an Strämmern, Felsen.

346. *L. luteo-alba* A. An Rinden von Faspeln, sparsam an Feldsteinen.

347. *L. aurantiaca* A.

348. *L. lurida* A. Bei Eckersdorf und am Kulben auf bemooster Erde.

349. *L. scalaris* A. Gemein an Kiefernrinden.

Gyrophora A.

350. *G. glabra b. polyphylla* A. Am Lilienstein, bei Altenberg am kahlen Berge, an den Zschirnsteinen u. s. w.

351. *G. cylindrica* A. An den Zschirnsteinen.

352. *G. deusta* A. An den Zschirnsteinen und andern Felsen der Sächsischen Schweiz.

353. *G. pustulata* A. Gemein an Steinen, Felsen.

354. *G. vellea β spadochroa* A. Gemein bei Hellendorf an Felsen.

Digitized by Google

Opegrapha Pers.

355. *O. Persoonii* A. Gemein auf Felsen im Plauenschen Grunde mit *Variolar. lactea* etc.
356. *O. macularis* A. Gemein an Ästen der Eichen u. s. w.
357. *O. stenocarpa* A. Auf glatter Eichenrinde mit *Sphaeria quercina*.
358. *O. herpetica* A. An Laubholzrinden.
359. *O. vulgata* A. Auf Tannen- und Kiefernrinden in der Haide.
360. *O. dispersa* Schrad. Sparsam auf glatter Rinde von Laubhölzern.
361. *O. denigrata* A. Auf allerhand Ästen nicht selten.
362. *O. notha* A. Gemein an Weiden und andern Stämmen.
363. *O. vulvella* A. Sparsam an Laubholzrinden.
364. *O. hapalea* A. Sparsam an Kastanienrinden, auch an andern Bäumen bisweilen.
365. *O. siderella* A. An alten Buchen.

Graphis A.

366. *G. scripta* A. Nicht selten an allerhand Laubhölzern.
367. *G. pulverulenta* A. Nicht selten an Buchenrinden.
368. *G. Cerasi* A. An Rinden von Kirschbäumen und Schlehen.
369. *G. serpentina* A. Nicht selten an Laubholzrinden.

Verrucaria A.

370. *V. punctiformis* Fl.
371. *V. analepta* A. Bisweilen an Buchen.
372. *V. gemmata* A. An Kieferrinden sparsam.
373. *V. glabrata* A. Sparsam an halbfaulen Stämmen bei Somsdorf.
374. *V. cavata* A. An Fichtenrinden bei Königsbrück.
375. *V. epipolaea* A. An Mergelmauern bei Dölschen.
376. *V. acrotella* A. An getünchten Mauern und Steinen.
377. *V. mucosa* A. Auf einzelnen Steinen in Wäldern an nassen Orten.
378. *V. chlorotica* A. An Steinen hin und wieder im Müglitzthale.
379. *V. byssacea* A. An Baumstarrein.

Endocárpon Hedw.

380. *E. complicatum* A. Im Plauenschen Grunde an Sienitfelsen, an Steinen im Wasser ebendaselbst und in der Räder.
381. *E. Hedwigii* A. Auf Lehmboden bei Lockwitz.
382. *E. miniatum* A. Mit der vorigen.
383. *E. Weberi* A. An Steinen unter Wasser im Oelsner Thale.

Ordnung *Coenothalami.*

Variolaria Pers.

384. *V. communis* A. Gemein an Kastanien, Buchen, Erlen und an Nadelholz.
385. *V. amara* A. Mit voriger.
386. *V. lactea* A. Gemein an Felsenwänden.

Porina A.

387. *P. pertusa* A. An der Rinde von Buchen, auch auf Sandsteinen nicht selten.
388. *P. leioplaca* A. An Buchen.
389. *P. fallax* A. An Buchen.

Thelotrema A.

390. *T. lepadinum* A. An Buchen mit Variolarien.

Pyrenula A.

391. *P. clopima* A. Hin und wieder an Steinen, Mauern, auf dem Augustusberge.
392. *P. leucocephala* A. An Buchen im Flechtengrunde.
393. *P. fuliginea* A. An Feldsteinen, Sandsteinen bisweilen.
394. *P. nitida* A. Gemein auf alten Buchenrinden.
395. *P. nigrescens* Pers. Gemein an Steinen, Mauern, Felsen.

Urceolaria A.

396. *U. Acharii* A. Sparsam bei Tharand an Gneis.
397. *U. pelobotrya* A. Sparsam auf Feldsteinen bei Langenbrück.
398. *U. gibbosa* A. Gemein an Sandsteinfelsen.
399. *U. cinerea* A.
400. *U. scruposa* A. Gemein auf fettigem Boden, Lehmwänden, Moosen.
401. *U. calcarea* A. An Sandsteinmauern und Felsen.

Lecanora A.

402. *L. atra* A. Auf Rinden und Steinen, auf Felsen im Plauenschen Grunde.
403. *L. badia* A. An Gneisfelsen bei Meissen im Triebischthale.
404. *L. subfusca* A. Auf Steinen und Felsen; auf Mergel und dergleichen Mauern.
405. *L. varia* A. Auf altem Holzwerk nicht selten.
406. *L. Swartzii* A. Auf Kalkwänden bei Loschwitz, meist ohne Rinde.
407. *L. Glaucoma* A. Gemein an Mauern, Steinen, Felsen.
408. *L. angulosa* A. An Obstbäumen.
409. *L. Hagenі* A. Bisweilen auf glatter Rinde von Obstbäumen und Pappeln.
410. *L. Parella* A. An Steinen und Mauern gemein und an Kiefern und Fichten selten hinter Rippeldorf.
411. *L. Turneri* A. An alten Bauzäunen sparsam.
412. *L. tartarea* A. In den Wäldern am Zechrainsteine auf Baumstämmen über zerstörten andern Flechten.
413. *L. vitellina* A. Gemein, meist in dottergelben länglichen Flecken auf altem Holzwerke und auf Steinklippen.
414. *L. cerina* A. Sparsam an Buchen und Eichenrinden.
415. *L. Haematomma* A. Überzieht Sandsteinfelsen.
416. *L. saxicola* A. Gemein auf Mauern, Ziegeln, Brettwänden.
417. *L. murorum* A. An getünchten Wänden, auf Mergel- und andern Steinen gemein.
418. *L. miniata* A. An Steinen, Felsen, Mauern mit *L. murorum*.
419. *L. elegans* A. Sparsam auf Klippen und Felsen.
420. *L. galactina* A. An getünchten Wänden in Dörfern bisweilen.
421. *L. cervina* A. Auf Granit bei Königsbrück.
422. *L. liparia* A. Auf Mergel im Plauenschen Grunde sparsam.
423. *L. candelaria* A. An Felsenwänden in der Sächsischen Schweiz.
424. *L. brunnea β. coronata* A. Selten in der Haide bei Moritzburg auf der Erde auf Moos.

Parmelia A.

425. *P. caperata* A. Gemein an Stämmen und Steinen, bisweilen mit Schüsseln bei Loschwitz, Lockwitz, Uteswalde.

Digitized by Google

426. *P. perlata* **A.** Sparsam in der Sächsischen Schweiz an Bäumen.
427. *P. tiliacea* **A.** Nicht selten an Linden, Kastanien, Eichen.
428. *P. parietina* **A.** Gemein an Baumstämmen.
429. *P. olivacea* **A.** Gemein an Steinen, Felsen, Bäumen.
430. *P. pityrea* **A.** An starken Stämmen, an Linden im grossen Gehege mit Schüsseln.
431. *P. aleurites* **A.** An Kiefern in Wäldern, bisweilen an alten Brettwänden.
432. *P. pulverulenta* **A.** Gemein an Baumstämmen.
433. *P. saxatilis* **A.** Gemein en Baumstämmen (mit Schüsseln nur in den Wäldern am Zschirnstein), Felsen.
434. *P. ambigua* **A.** Sparsam an Fichten und Kiefern in Wäldern.
435. *P. conspersa* **A.** Gemein an Steinen, Felsen.
436. *P. aipolia* **A.** An Rinden von Obstbäumen, Pappeln sparsam.
437. *P. stellaris* **A.** Gemein an Bäumen.
438. *P. caesia* **A.** An Bäumen selten, gemein auf Mauern, Brücken, Steinen.
439. *P. cyclosolis* **A.** Selten an Baumstämmen, an Steinen in Grossenhain beim Hospitale.
440. *P. ulothrix* **A.** Sparsam an Kastanien- u. s. Bäumen.
441. *P. physodes* **A.** Gemein an Nadelholzstämmen.
442. *P. diatrypa* **A.** Bisweilen mit voriger in Wäldern.

Borrera **A.**

443. *B. ciliaris* **A.** Gemein an Stämmen, an Eichen u. s. w.
444. *B. tenella* **A.** Gemein an Baumstämmen, selten mit Früchten, oft in Gesellschaft der *Tuberularia rosea*.
445. *B. furfuracea*. Gemein an Kiefern.
446. *B. chrysophthalma* **A.** Bei Thersand auf Bäumen.

Cetraria **A.**

447. *C. juniperina β. Pinastri* **A.** Sehr sparsam nächst der Erde an Kiefern in der Haide.
448. *C. sepincola β. ulophylla* **A.** Sparsam an Kiefern bei und hinter Moritzburg.
449. *C. glauca* **A.** Gemein an Baumstämmen in Wäldern.
450. *C. islandica* **A.** Gemein an hochgelegenen Orten, bei Altenberg auf Bergen mit Früchten, auch in sandigen Wäldern bei Blasewitz nach der Elbe zu, in der Haide, bei Grossenhain.*

Sticta **Schreb.**

451. *S. pulmonacea* **A.** Sparsam en Baumstämmen im Priessnitzthale, öfterer in hochgelegenen Wäldern bei Altenberg u. s. w.
452. *S. sylvatica* **A.** Auf Steinen bei Oelsa, Therand, im Walde hinter Trachau.

Peltidea **Ach.**

453. *P. venosa* **A.** Im Priessnitzthale (sehr selten); im Plauenschen Grunde hinter dem Hegereiter; im Amselgrunde.
454. *P. horizontalis* **A.** Bei Lengwitz, im Priessnitzthale, im Plauenschen Grunde an Felsen auf Moos.
455. *P. aphthosa* **A.** Bisweilen mit den übrigen, in der Haide, im Plauenschen Grunde u. s. w.
456. *P. canina* **A.** Gemein an moosigen Orten, in Wäldern u. s. w.
457. *P. polydactyla* **A.** Mit voriger nicht selten in Wäldern.

Nephroma **A.**

458. *N. resupinatum* **A.** Selten in der Sächsischen Schweiz an Baumsturzeln und an der Erde, in Thälern bei Oelsa.

Evernia **A.**

459. *E. divaricata* **A.** Hängt in der Heide von den Aesten der Nadelhölzer herab, nicht selten bei Lennitz, Fischbach, Oelsa u. s. w.
460. *E. Prunastri* **A.** Gemein an Stämmen, Steinen, Holzwänden, auch auf Steinen. Schüsseln sehr selten bei Königsbrück.

Cenomyce **A.**

461. *C. papillaria* **A.** In der Haide bisweilen an der Erde.
462. *C. cespiticia* **A.** Nicht selten in der Haide.
463. *C. alcicornis* **A.** Gemein unterschieden in Wäldern, an Klippen und Felsen oft mit Früchten.
464. *C. verticillata* **A.** Hin und wieder mit den folgenden.
465. *C. pyxidata* **A.** Sehr gemein.
466. *C. fimbriata* **A.** Gemein meist an der Erde in Wäldern, Haiden, auch auf faulem Holz.
467. *C. gonorega* **A.** In hohen dichten Waldungen gemein.
468. *C. ecmocyna* **A.** In Haiden und in gebirgigen Wäldern.
469. *C. oxyceras* **A.** Sparsam in der Haide.
470. *C. bacillaris* **A.** Nicht selten am Fusse der Kiefern u. s. w.
471. *C. digitata* **A.** Sparsam mit *C. coccifera*.
472. *C. deformis* **A.** Bei Radeberg im Walde und bei Altenberg selten.
473. *C. coccifera* **A.** Gemein in Wäldern.
474. *C. pleurota* **A.** Sparsam mit *C. deformis*.
475. *C. sparassa* **A.** Im Plauenschen Grunde an der Erde u. s. w.
476. *C. cariosa* **A.** In der Haide.
477. *C. furcata* **A.** In Haiden unter den andern.
478. *C. uncialis* **A.** Gemein in Wäldern an der Erde.
479. *C. rangiferina* **A.** An der Erde in Wäldern sehr gemein, auf Felsen in der Sächsischen Schweiz.

Bacomyces **A.**

480. *B. roseus* **A.** Gemein in Schluchten, Wäldern auf Lehmboden.
481. *B. rufus* **Wahlbg.** Gemein mit voriger, auch an Felswänden.

Isidium **A.**

482. *I. corallinum* **A.** An Sandstein- und andern Felsen nicht selten.
483. *I. phymatodes* **A.** Sparsam an Rinden von Eichen, Kiefern in der Haide.

Stereocaulon **Schreb.**

484. *S. paschale* **S.** In Nadelwäldern auf der Erde.
485. *S. nanum* **S.** Im Plauenschen Grunde unter andern Flechten.

Sphaerophoron **Pers.**

486. *S. coralloides* **Pers.**
487. *S. fragile* **P.**
Beide hin und wieder an Felsen in den Gebirgen der Sächsischen Schweiz.
488. *S. compressum* **A.** An Felsenwänden im Untervalder Thale mit Früchten, auch anderwärts in der Sächs. Schweiz, bei Altenberg.

Digitized by Google

Ordnung *Homothalami.*

Alectoria A.

489. *A. jubata* A. An Bäumen, Brettwänden.

Ramalina A.

490. *R. fraxinea* A. Gemein an Pappeln, Obstbäumen an hohen Orten.

491. *R. fastigiata* A. Nicht selten an Stämmen im grossen Garten, in der Haide bei Lausnitz, bei Giesshübel.

492. *R. farinacea* A. Etwas sparsam an Bäumen mit *Evernia Prunastri.*

493. *R. pollinaria* A. An Bäumen, Steinen, Wänden sparsam.

494. *R. polymorpha* A. An Felsen in der Sächs. Schweiz, selten mit Schüsseln.

Cornicularia A.

495. *C. aculeata β. spadicea* A. Gemein in sandigen Wäldern an der Erde.

496. *C. lanata* A. Auf der Erde im Plauenschen Grunde beim Holzrechen.

497. *C. pubescens* A. Am Lilienstein.

Usnea Hffm.

498. *U. florida* Hffm. An Nadelholzstämmen nicht selten.

499. *U. plicata* H. Mit ersterem.

500. *U. barbata* H. Mit vorigen.

501. *U. longissima* A. In der Haide bei Lausnitz sparsam.

Collema Hffm.

502. *C. nigrum* A. Gemein an bekalkten Mauern.

503. *C. pulposum* A. Im Plauenschen Grunde an nassen, triefenden Felsen.

504. *C. crispum* A. Hin und wieder auf der Erde unter Moos und an Felsen.

505. *C. tenax* A. Überzieht Moos auf Steinen, auf alten Mauern im grossen Garten.

506. *C. saturninum* A. An Baumstämmen im Plauenschen Grunde.

507. *C. nigrescens* A. Sparsam hin und wieder an Felsen in Schluchten, ohne Schüsseln.

508. *C. flaccidum* A. Gemein an nassen Steinen, in trockenen Mühlgräben, an nassen bemoosten Klippen.

509. *C. furvum* A. An Baumstämmen selten.

510. *C. scotinum* A. Auf Erdmauern bei Racknitz.

511. *C. lacerum* A. In Wäldern unter Moos (Blasenwitz), auf Erdmauern (Racknitz). An der Peirsnitz beim Wasserfalle.

512. *C. tenuissimum* A. Auf Moos an der Mauer des Antonschen Gartens.

513. *C. muscicola* A. Auf Moos im Plauenschen Grunde.

Ordnung *Athalami.*

Lepraria A.

514. *L. chlorina* A. An Steinen und Felsen aller Art.

515. *L. flava* A. An alten Baumrinden und Holzwänden.

516. *L. cinereo-sulphurea* A. An Kiefernrinden.

517. *L. leiphaema* A. Gemein an Eichenstämmen.

518. *L. latebrarum* A. In Felsenritzen.

519. *L. botryoides* A. An alten Baumstämmen.

IV. Classe. *Algae* Roth.

Ordnung *Algae vegetantes* Hart.

Chara L.

520. *C. hispida* L. Im Egelsee, im Sumpfe der nassen Wiesen unter Wasser. Juli.

521. *C. vulgaris* L. Unter Wasser in Pfützen hinter dem Heller und mit voriger. Sept.

522. *C. flexilis* L. In der Allee vor Moritzburg in stehendem Wasser. Sept.

Hydrodictyon R.

523. *H. utriculosum* R. In den Buchten der Weisseritz.

Conjugata V.

524. *C. setiformis* M. Sehr gemein in fast stehenden Wässern, in Gräben.

525. *C. bipunctata* M. Im stehenden Wasser beim Heller u. s. w.

526. *C. quinina* M. Sparsam in der Weisseritz.

527. *C. genuflexa.* Nicht selten in Wässern.

Conferva R.

528. *C. ericetorum* Sprgl. Im Priessnitzbohle.

529. *C. mutabilis* R. Im Bache des Loschwitzer Grundes.

530. *C. crispata* R. In Tümpeln, u. s. vor dem schwarzen Thore am Walde u. s. w.

531. *C. glomerata* L. In Wiesenbächen bei Börnersdorf.

532. *C. fracta* Müll. In Bächen, die in die Müglitz fallen, bei Dohna.

533. *C. rivularis* L. In der Weisseritz am vordern Wehre auf dem Grunde.

534. *C. pectinalis* Müll. In Teichen bei Lausnitz.

535. *C. fugacissima* R. Schwimmt frei im Wasser und entsteht schnell nur heissen Sommerzeit. In der Königlichen Pferde-Schwemme.

536. *C. muralis* Dillw. Gemein auf Ziegeldächern, auf Mauern und Wänden, in vorzüglich dicken Rasen an Wehrbetten im Plauenschen Grunde.

537. *C. mixta* R. An *C. lubrica* und *Ulvicularia*-Arten hängend.

538. *C. musicola* W. M. An *Hypn. uncinatum* im Plauenschen Grunde; racemartig an nassem Holze neben dem Bache im Loschwitzer Grunde mit kürzern Gliedern.

539. *C. gelatinosa* R. An Mauern, wo Wasser herabläuft, bei Loschwitz u. s. w.

540. *C. torulosa* R. In Büchen bei Berbisdorf.

541. *C. comoides* Dillw. In sehr dichten, verworrenen Rasen auf dem Grunde der Weisseritz mit *Lemna*-Arten etc.

542. *C. lubrica* R. In einem Brunnen im Müglitzthale.

Rivularia R.

543. *R. endiviaefolia* R. An den Stengeln der Wasserpflanzen in Teichen bei Zschorna, Moritzburg.

Linckia R.

544. *L. granulata* R. In feuchten Kiesgängen der Gärten im Frühjahre.

545. *L. Nostoc* R. Auf Grasplätzen und Feldern im Herbst nach Regengüssen.

Botrydium Wallr.

546. *B. argillaceum* W. Einmal auf Lehmboden am Elbufer. Mai.

Digitized by Google

Ordnung *Algae infusoriae.*

Vaucheria DC.

547. *V. terrestris* DC. Auf der Erde in Gärten, Wäldern, Haideland an mittenächtigen Abhängen.

548. *V. dichotoma* M. Sparsam auf dem Boden stehender Wässer, einmal im Loschwitzer Grunde.

Oscillatoria Vauch.

549. *O. viridis* V. In Pfützen, an Pumpbrunnen u. s. w.

550. *O. limosa* M. Selten in Wassergräben in der Haide.

551. *O. nigra* V. An Steinen in Bächen, z. B. in dem Kaitzbach.

552. *O. velutina* V. Nach regnigem Sonnenwetter die Erde an Häusern und auf andern Pfützen überziehend.

553. *O. vaginata* V. Auf feuchter Erde an Mauern, Häusern in nassem Herbstwetter gemein.

Spongia L.

554. *S. fluviatilis* L. An Balken und Holz unter Wasser.

V. Classe. *Sporocarpi.*

Ordnung *Mycetes.*

Hypodermium s. Caeoma Lk.

A. *Roestelia* Lk.

555. *R. cancellata* Lk. Gemein im Herbste auf der Unterfläche der Birnblätter.

B. *Peridermium* Alb. et Schw.

556. *P. Pini* A. S. Meist einzeln und sparsam auf Kiefernadeln und Ästen.

C. *Aecidium* P.

557. *A. cornutum* P. Auf der untern Seite der Blätter und der Blattnerven der Eberesche (*Sorbus aucup.*).

558. *A. Berberidis* P. Im Sommer an den Blättern, den Blumenblättern und unreifen Beeren der Berberitze.

559. *A. Orobi tuberosi* P. Auf der untern Seite der Blätter und an den Stielen des knolligen Walderbsen; im Zschoner Grunde, selten. Mai.

560. *A. Orobi verni* DC. Auf der untern Seite der Blätter der Frühlings-Walderbsen, oft mit *Uredo Orobi* Schum. vermischt.

561. *A. Avicolariae* Kz. *mscr.* Auf der Unterfläche der Blätter von *Polygonum aviculare* im Sommer.

562. *A. crassum* P. Auf der untern Seite und den Nerven der Blätter der Wegedorn- (*Rhamnus*-) Arten im Sommer.

563. *A. Ficariae* P. Auf der untern Seite der Blätter und den Blattstielen von *Ficaria verna* im Frühling.

564. *A. Allii ursini* Schwaegr. Auf den Blättern von *Allium ursinum* im Sommer.

565. *A. Asperifolii* P.

566. *A. Urticae* A. S. Auf den Stielen und Blättern der Nessel im Sommer.

567. *A. Violae* A. S. Auf beiden Seiten der Blätter, den Blattstielen und Blattansätzen der *Viola canina* im Sommer.

568. *A. Ranunculacearum* DC. Auf der untern Seite der Blätter des scharfen (*Aecidium Ranunculi acris* P.), des knolligen Ranunkels u. s. A.

569. *A. Tussilaginis* P. Auf der untern Seite der Blätter von *Tussilago Farfara.*

570. *A. Prenanthis muralis* P. Von kurzer Dauer. Auf Blättern von *Prenanthes muralis* im Frühjahre.

571. *A. Taraxaci* Kze. et Schm. Auf den Blättern von *Leont. Taraxacum* im Frühling und Sommer.

572. *A. Galii* P. Selten auf *Galium intermedium* and *camp.*

573. *A. Rumicis* P. Selten auf *Rumex aquaticus.* Gewöhnlich findet man auf den übrigen Amphorarten blos die blutrothen Flecken.

574. *A. Grossulariae* P. Auf den Blättern und Blattstielen der Stachelbeere (*Ribes Grossul.*).

575. *A. Fragariae* DC.

576. *A. Geranii* DC. Auf Blättern von *Geranium pusillum* und *molle* im Frühjahr.

577. *A. Euphorbiae* P. Zeigt sich zuerst im Frühjahr in braunen Punkten auf der Unterseite der Blätter von *Euphorbia Cyparissias.*

578. *A. Anemones* P. Selten im Frühjahr auf *Anemone nemorosa.*

579. *A. Tragopogi* P. An Blättern und Stengeln von *Tragop. pratense* und *undulat.* Im Frühjahre.

580. *A. Sii Falcariae* P. Gemein im Sommer auf *Sium Falcaria.*

D. *Ustilago* Lk.

581. *U. utriculosa* Ns. Auf kranken Fruchtknoten von *Polygonum aviculare* hie und wieder.

582. *U. decipiens* Lk. Auf *Agrostis*-Arten, *Festuca duriuscula* etc. und an den Früchten von *Carex pilulifera, brizoides, ovalis* u. s. A. Sporsam im Sommer.

583. *U. segetum* Lk. An den Kelchen, Kronen und Samen der Getreidearten (mit Ausnahme des Roggens) im Sommer gemein.

584. *U. Tragopogi* Lk. Im Sommer gemein.

E. *Uredo* Ns.

585. *U. candida* P. Auf der Unterfläche der Blätter von *Cnicus oleraceus,*

c. Lapsanae. Ebenso auf *Lapsana communis.*

586. *U. cubica* Strauss. An den Stengeln und Blättern des Wiesen-Bocksbartes. Im Sommer.

587. *U. polymorpha* Strauss. Im Sommer auf der Unterfläche mehrerer Wollmilcharten. Selten im Frühjahre auf der Unterseite der Blätter von *Saxifraga granulata.*

588. *U. Tussilaginis* P. Im Sommer auf den Blättern von *Tussilago Farfara* L.

589. *U. trenellosa* Str. Im Sommer in Thälern.

590. *U. Empetri* P. Auf der Unterseite der Blätter von *Empetrum nigrum* im Sommer bei Pfaffenstein.

591. *U. effusa* Str. Im Frühjahr und Sommer nicht häufig.

592. *U. farinosa* P. Gemein im Sommer auf der untern Blattfläche von *Salix Caprea.*

593. *U. Arctii* Str. Auf der Unterfläche der Klettenblätter in Menge. Herbst.

594. *U. Rosae centifoliae* P. Gemein.

595. *U. circinalis* Str. Auf den Blättern und Kelchen der *Potentilla verna* im Frühjahr.

596. *U. gyrosa* Rebent. Im Frühjahr und Sommer auf der obern Seite der Blätter der Himbeere.

Digitized by Google

567. *U. linearis* **P.** Im Sommer auf *Aspidium fragile*.
568. *U. pustulata* **P.** Selten im Sommer auf den Blättern und Stengeln von *Cerastium vulgatum* und auf *Epilobium montanum*. Bei Schandau.
569. *U. populina* **P.** An Birkenblättern nicht häufig.
600. *U. Symphyti* **Kz.** Auf der untern Seite der Blätter von *Symphytum officinale* **L.**
601. *U. Hypericorum* **DC.** Im Sommer auf der Unterseite der Blätter von *Hypericum dubium* und *humifusum*.
602. *U. mixta* **Lk.** Auf den Blättern mehrerer Weidenarten nicht selten.
603. *U. scutellata* **P.** Auf der untern Seite der Blätter der *Euphorbia Cyparissias*. Im Frühjahr.
604. *U. cincta* **Str.** Im Sommer und Herbst auf den Blättern von *Convolvulus arvensis* und *Polygonum Convolvulus* **L.**
605. *U. Orobi* **Schum.** Auf den Blättern von *Orobus niger* und *tuberosus* im Sommer.
606. *U. suaveolens* **P.** Gemein auf der Unterseite der Blätter von *Cnicus arvensis*, im Frühjahr und Sommer.
607. *U. Rumicum* **DC.** Auf beiden Seiten der Blätter von *Rumex aquaticus* und *Acetosella*, im Sommer.
608. *U. Geranii* **DC.** Auf der Unterseite der Blätter von *Geranium pulustre*, im Sommer.
609. *U. Leguminosarum* **Lk.** Auf den Blättern mehrerer Wickenarten (*Vicia sepium*, *Cracca* u. a.) im Sommer.
610. *U. apiculata* **Str.** Auf den Blättern von *Trifolium arvense*, selten.
611. *U. appendiculata* **P.** Im Frühjahr auf den Blättern von *Gentiana thetaria*, selten.
612. *U. oblongata* **Lk.** Im Frühjahr auf den Blättern von *Juncus campestris*.
613. *U. Flosculosorum* **A. S.** Auf beiden Seiten der Blätter von *Leontodon Taraxacum*, *Aparyia autumnalis*, mehreren *Hieracium*-Arten, *Lapsana communis*, *Cnicus lanceolatus* etc. im Sommer und Herbst gemein.
614. *U. Ficariae* **A. S.** Auf beidrn Blattflächen und den Blattstielen der *Ficaria verna*, im Frühling selten.
615. *U. sanguinea* **Kz.** Auf beiden Seiten der Blätter von *Polygonum Bistorta*, welche dadurch sehr klein bleiben.
616. *U. Aegopodii* **Str.** Auf den Blättern von *Sium Pastinaca* und *Myrrhis odorata*, im Sommer selten.
617. *U. violacea* **P.** An den Staubbeuteln der *Scabiosa arvensis*, selten.
618. *U. sitophila* **Ditm.** In den Fruchthüllen der Waizenarten.

Puccinia **Lk.**

619. *P. Circaeae* **P.** Auf der Unterseite der Blätter von *Circaea lutetiana* und *intermedia*.
620. *P. Anemones* **P.** Auf der Unterseite der Blätter von *Anemone nemorosa* und auch grüner Blätter von *Betonica stricta*, im Frühjahr.
621. *P. Polygoni avicularis* **P.** Auf der Unterseite der Blätter und dem Stengel von *Polygonum aviculare*, selten.
622. *P. Menthae* **P.** Sparsam im Frühjahr und Sommer auf den Blättern von *Mentha aquatica*, *sylvestris*, vorzüglich in Kotta.
623. *P. difformis* **Kz.** Auf dem Stengel und der untern Blattseite von *Galium campanulat.* im Planenschen Grunde.
624. *P. Prenanthis* **Kz.** Auf der Unterseite der Blätter von *Prenanthes purpurea* in Thälern bei Pillnitz.
625. *P. Pruni* (*spinosae*) **P.** Im Sommer und Herbste auf den Blättern der Schlehe, seltner der Pflaume.
626. *P. Pyrethri* **Schub.** Im Sommer, auf beiden Seiten etwas welker Blätter von *Pyrethrum corymbosum*.
627. *P. Geraniinis* **P.** Gemein auf den Stengeln und den Blättern mehrerer Geranien, z. B. auf *Elymus*.
628. *P. caulium* **A. S.** Im Herbste, meist an alten Doldenstengeln.
629. *P. Ornithogali* **Kz.** Im Frühjahr an der Spitze der Blätter von *Ornithogalum umbellatum*, *luteum*, *Sternbergii* etc.
630. *P. Impatientis* **Ehrb.** Auf der Unterseite der Blätter von *Impatiens noli tangere*.
631. *P. Polygoni amphibii* **P.** Auf den Blumenstielen und der Unterseite der Blätter von *Polygonum amphib. et Hydropiper* im Sommer.
632. *P. Violae* **DC.** Meist auf der untern Seite der Blätter der *Viola odorata*, im Sommer in Gärten.
633. *P. Bistortae* **DC.** Im Sommer auf der Unterseite der Blätter von *Polygonum Bistorta*.
634. *P. Ahlinthii* **DC.** Auf der Unterfläche welker Blätter von *Artemisia Abrotanum* im Planenschen Grunde.
635. *P. verrucosa* **Lk.** Im Herbst auf Blättern und Stengeln der *Arenaria trinervia*.
636. *P. Sperguline* **DC.** Im Sommer an *Spergula arvensis*.
637. *P. Thlaspeos* **Schub.** Auf der Unterseite der Blätter von *Thlaspi montanum* im Frühjahr.

Podisoma **Lk.**

638. *P. Juniperi* **Lk.** Auf der Rinde von *Juniperus Sabina*.
639. *P. conicum* **Lk.** Sparsam im Frühjahr auf der Astrinde des gemeinen Wachholders.

Phragmidium **Lk.**

640. *P. bulbosum* **Lk.** Auf der Unterseite der Blätter mehrerer Brombeerarten.
641. *P. obtusum* **Lk.** An welkenden Stengeln von *Potentilla argent.* im Herbst.

Achitonium **Kz.**

642. *A. terrigenum* **Kz.** *mscr.* In der Gegend des Zschirnsteines.

Stilbospora **P.**

643. *S. macrosperma* **P.** Bisweilen auf Eichenästchen im grossen Garten. Herbst.
644. *S. ovata* **P.** Auf Ästen von Linden und Ahorn.
645. *S. fugax* **Kz.** Nicht selten auf trockenen Ästen von Birken u. s. w. Herbst, Winter.
646. *S. cornosperma* **Fic.** Hin und wieder an Ästchen von Weiden.

Asterosporium **Kz.**

647. *A. Hoffmanni* **Kz.** An den Ästen von Buchen u. s. w. im grossen Garten.

Illosporium **Mart.**

648. *I. roseum* **M.** Bisweilen in Haldegegenden auf grösseren Flechten (*Cenomyce*, *Peltidea*), selten. Sommer.

Digitized by Google

Melanconium Lk.

649. *M. betulinum* Kz. An jungen Birkenstämmen, die weisse Rinde haben, gemein.

650. *M. discolor* Kz. Gemein an jungen Birkenstämmen.

651. *M. juglandinum* Kz. mscr. Gemein auf Ästchen von *Juglans regia*. Herbst.

Tubercularia P.

652. *T. vulgaris* Tod. Gemein auf allerhand dürren Ästchen im Herbst und Frühjahr.

653. *T. Visci* Schub. Im grossen Garten auf faulen Stengeln von *Viscum spatosum* im Winter.

654. *T. granulata* P. Winter.

655. *T. confluens* P. Meist auf trocknen Ahorn-Ästchen.

656. *T. Castaneae* P.

Stilbum P.

657. *S. vulgare* Tod. Im Herbst gemein an faulenden Stämmen.

658. *S. murinum* Ehrbg. In Gebüschen.

Calicium P.

659. *C. tigillare* Ach. An Brettwänden bei Königsbrück, bei Grossenhain.

660. *C. turbinatum* Ach. An Buchenstämmen in der Heide, auch auf *Porina pertusa* ohne Laub.

661. *C. claviculare* Ach. Auf alten Brettwänden bei Blasewitz.

662. *C. roscidum* Fl. Sparsam auf jungen Eichen und Eichenholz.

663. *C. sphaerocephalum* Ach. *turbinatum*. Bisweilen auf alten Brettwänden mit folgendem.

664. *C. bicolor* Schub. Auf alten Brettwänden, z. B. in Königsbrück.

665. *C. capitellatum* Ach. In Erdritzen, an Baumästen und Wurzeln, selbst auf Sandstein, gemein in Ritzen der Baumrinden.

Periconia Tod.

666. *P. Stemonitis* P. Einmal im grossen Garten an einem faulen Stamme bei schlaffem Winterwetter.

Fusidium Lk.

667. *F. grisenm* Dittm. Auf abgefallenen Blättern von Buchen, Eichen hin und wieder im Frühjahr.

668 *F. candidum* Lk. Auf Pappel- und Eichenblättern, weniger verbreitet.

669. *F. flavo-virens* Dittm. Auf Eichen- und Hopfenblättern sparsam.

Exosporium Lk.

670. *E. Tiliae* Lk. Im Herbst nicht selten.

671. *E. Rubi* Ns. Bei Königsbrück.

Acrosporium Ns.

672. *A. monilioides* Ns. Auf allerhand Gräsern und Pflanzen, den Blumenstengeln und Blumen der *Spiraea Ulmaria* (vgl. *Hormiscium*).

Oïdium Lk.

673. *O. rubens* Lk.

674. *O. fructigenum* Schm. Auf faulenden Birnen und anderm Obste im Herbst.

Geotrichum Lk.

675. *G. candidum* Lk.

Acrothamnium Ns.

A. *Ozonium* Lk.

676. *O. croceum* P. Im Baste der Bäume u. s. w. Nicht gar selten.

677. *O. fulvum* P. Sparsam in Wäldern, im grossen Garten.

678. *O. arenarium* Schub. In Wäldern auf Sand gemein.

679. *O. lignorum* Schub. Am Brennholze.

B. *Himantia*.

680. *H. umbrina* P. Im Tannenholze selten.

681. *H. plumosa* P.

682. *H. fimbriata* P. Zwischen Rinde und Holz an faulen Stämmen im grossen Garten.

C. *Xylostroma*.

683. *X. Corium* P. Bei Zschorna.

Collarium Lk.

684. *C. nigrispermum* Lk. Auf frischem Kleister, dem Essig zugesetzt ist, lässt er sich erzeugen.

Sporotrichum Lk.

685. *S. virescens* Lk. Nicht selten auf abgestorbenen Pflanzenstengeln, Blättern, faulen Früchten u. s. w.

686. *S. vitellinum* Lk. In faulen Lumpen im Frühjahr.

687. *S. croceum* Kz. In faulen Stämmen fast unterirdisch bei Königsbrück, im Priesnitzthale.

688. *S. aureum* Lk. Auf *Thelephora hirsuta*.

689. *S. polysporum* Lk. Auf faulem Holze.

690. *S. candidum* Lk. In $\frac{1}{4}$ Zoll breiten Flecken auf allerhand todten Stengeln.

691. *S. laxum* Ns. In Wäldern an Sümpfen.

692. *S. obducens* Lk. In Wäldern auf Ästchen u. s. w.

693. *S. oosporum* Ehrb. Auf faulem Holze im grossen Garten.

694. *S. parietinum* Lk. Bisweilen an Kalkwänden.

695. *S. Jolithus*. Auf Steinen und Halden bei Altenberg.

696. *S. fenestrale* Dittm. Auf modrigem und nassem Glase.

Trichoderma P.

697. *T. viride* P. An abgefallenen Ästen in Wäldern bisweilen.

Sepedonium Lk.

698. *S. mycophilum* Lk. Auf absterbenden Löcher- und Blätterschwämmen.

Mycogone Lk.

699. *M. rosea* Lk. Sparsam auf Blätterpilzen.

Trichothecium Lk.

700. *T. roseum* Lk. Gemein im Herbst auf Ästchen, z. B. von Eichenmistel, an Buchenrinde u. s. w.

Acremonium Lk.

701. *A. alternatum* Lk. Auf *Jungerm. pubescens*. Bisweilen auf faulen Blättern. Frühjahr.

Botrytis Lk.

702. *B. agaricina* Lk. Auf Pilzen, z. B. auf Auricularien. Herbst.

703. *B. polyspora* Lk. Macht breite dichte Schimmelflecke auf Blättern und faulenden Ästen.

704. *B. nivea* Mart. Auf der Unterfläche der lebendigen Blätter von *Sison Podagraria*.

Digitized by Google

Polyactis **Lk.**

705. ***P. vulgaris*** **Lk.** In nicht dichten Häufchen auf allerhand abgestorbenen Stengeln und Blättern im Sommer.

Penicillium **Lk.**

706. ***P. expansum*** **Lk.** An *Anthemis arvensis* im Sommer an feuchten Orten.

Arthrinium **Kz.**

707. ***A. caricicola*** **Kz.** Gemein auf Blättern von *Carex cillinta u. praecox.*

Syzygites **Ehrb.**

708. ***S. megalocarpa*** **E.** Auf Blätterschwämmen nicht selten.

Aspergillus **Mich.**

709. ***A. maximus*** **E.** Auf faulenden Pilzen. Sept.

710. ***A. glaucus*** **Lk.** Auf Käse, Früchten, Brod, Pflanzen nicht selten.

Mucor **Lk.**

711. ***M. Mucedo*** **L.** Sehr gemein auf Fleisch, Obst, Früchten u. s. w.

712. ***M. caninus*** **P.** Im Winter bisweilen.

713. ***M. stolonifer*** **E.** Auf Mehlkleister.

714. ***M. viridis*** **Schmalz.** Auf Obstmus.

Ascophora **T.**

715. ***A. Mucedo*** **T.** Auf schlecht getrockneten Pflanzen, in Wallnüssen, auf Erdbirnen, Obst u. s. w.

716. ***A. nigricans*** **Schm.** Auf Fleisch beobachtet.

Hormiscium **Kz.**

717. ***H. fulvum*** **Kz.** Bei Königsbrück auf faulem Holze.

Torula **Lk.**

718. ***T. cinnabrina*** **M.** Hin und wieder auf Baumrinden.

719. ***T. herbarum*** **Lk.** Bisweilen auf dürren Pflanzenstengeln.

Dematium **Lk.**

720. ***D. rupestre*** **Lk.** In Thälern bei Wesenstein, Utewalde, u. s. w.

Byssus **Lk.**

721. ***B. floccosa*** **Schreb.** Vorzüglich häufig in den Stollen der Bergwerke, auch sonst in Kellern und unterirdischen Löchern.

722. ***B. murolis*** **P.** Bisweilen an Wänden in Kellern.

723. ***B. argentea*** **DC.** In Häusern an nassen Wänden.

Rubigo.

A. *Phyllerium* **Fr.**

724. ***P. tiliaceum*** **P.** Auf der Rückseite der Lindenblätter gemein.

725. ***P. nervale*** **Kz.** Sparsam auf Lindenblättern.

726. ***P. viteum*** **Fr.** Auf Weinblättern im Herbste in Weinbergen.

727. ***P. pyrinum*** **P.** Auf Birnblättern.

728. ***P. sorbinum*** **K.** Auf Blättern von *Sorbus aucuparia.*

729. ***P. juglandinum*** **Fr.** Auf Wallnussblättern sparsam im Sommer.

730. ***P. Padi*** **Fr.**

B. *Cronartium* **Fr.**

731. ***C. asclepiadeum*** **Fr.** *Vincetoxici* **Schub.** Im Sommer auf Blättern von *Cynanchum Vincetoxicum* in warmen Thälern.

C. *Erineum* **P. et Fr.**

732. ***E. acerinum*** **P.**

733. ***E. populinum*** **P.** Auf Blättern der *Populus tremula.*

734. ***E. Fagi*** **Fr.** Auf Buchenblättern.

735. ***E. roseum*** **Schulz.** Heerdenweis auf Birkenblättern. Sparsam im Frühjahr.

736. ***E. alneum*** **P.** Auf Blättern der *Alnus glutinosa* im Sommer.

D. *Taphria* **Fr.**

737. ***T. populina*** **Fr.** Sparsam auf Blättern der *Populus nigra* im Sommer.

E. *Fumago* **P.**

738. ***F. vagans*** **P.** Auf Blättern von Eichen, Linden u. s. w auch auf Aesten, die davon wie berauchert aussehen. Im Herbst gemein.

Helmisporium **Lk.**

739. ***H. velutinum*** **Lk.** Ueberzieht absterbende Stengel und Äste von Steinobstbäumen mit schwarzem sammtartigen Rasen. Im Loschwitzer Grunde an *Bromynus europaea.* Herbst.

Antennaria **Lk.**

740. ***A. pinophila*** **N.** Ueberzieht die Zweigrinde von *Pinus Picea L.* zwischen den Blättern, auch selbst letztere, bisweilen ganze Bäume, in hohen Wäldern bei Altenberg, Rosenthal, Markersbach u. s. w.

Racodium **Lk.**

741. ***R. cellare*** **P.** In Kellern an Fässern.

742. ***R. papyraceum*** **P.** Zwischen den Ringen von verstocktem Holze gemein.

743. ***R. Resinae*** **Fr.** Gemein bei Königsbrück, Altenberg.

744. ***R. vulgare*** **P.** Am Holze der Rinde von Buchen, Birken u. s. w. sparsam.

Dacryomyces **Ns.**

745. ***D. Urticae*** **Ns.** Sparsam an den Stengeln der *Urtica dioica.*

746. ***D. stillatus*** **Ns.** An Eichenholze, Pfosten u. s. w. In den Ritzen von alten Brettern, in Lindenbaste gemein.

747. ***D. pallens*** **Schub.** Aus der Oberhaut von faulen Lindenästen brechend. Herbst.

Chloridium **Lk.**

748. ***C. dispersum*** **Ns.** Im Herbst an faulem Eichen- und Buchenholze.

Cladosporium **Lk.**

749. ***C. herbarum*** **Lk.** Auf abgestorbenen Stengeln von Tabak, Malven u. s. w. gemein.

750. ***C. epiphyllum*** **Ns.** Sehr gemein auf Eichenblättern im Herbst und Frühjahr.

Trentepohlia **M.**

751. ***T. aurea*** **M.** An Mauern sehr gemein. z. B. im grossen Garten, an Baumrinden sparsam.

Polythrincium **Kz.**

752. ***P. Trifolii*** **Kz.** Auf *Trifol. repens* im Sommer in Thälern bei Pillnitz.

Conoplea **P.**

753. ***C. hispidula*** **P.** In Sümpfen bei Lausnitz.

754. ***C. olivacea*** **Fr.** Im Priessnitzthale und bei Thorand. März.

Digitized by Google

Ceratium A. S.

755. *C. hydnoïdes* A. S. Nicht sehr selten an Baumstrunzeln im Plauenschen Grunde und bei Kreischa. Frühjahr.

Isaria P.

756. *I. agaricina* P. Sparsam auf verdorbenen Blätterpilzen.
757. *I. velutipes* Dittm. Auf faulenden Knochen im grossen Garten. Winter.

Coremium Lk.

758. *C. candidum* Ns. Nicht gar selten auf Obst, Brod u. s. w.
759. *C. glaucum* Lk. Bisweilen auf Früchten und andern Vegetabilien.

Chaetomium Kz.

760. *C. elatum* Kz. Auf Blättern und Halmen der Wassergewächse.

Eurotium Lk.

761. *E. epixylon* Kz. In Birkenholze. August.
762. *E. herbariorum* Lk. Bisweilen auf schlecht getrockneten Pflanzen.

Licea Lk.

763. *L. strobilina* A. S. Nicht gar selten im Herbste auf Zapfen von *Pinus Abies* u. *sylvestris*.
764. *L. circumscissa* P. Sparsam im Herbst.

Aethalium Lk.

765. *A. flavum* Lk. In Lohe, auf faulen Stämmen in Wäldern im Sommer nicht selten, auch auf Moos und Gras.

Spumaria P.

766. *S. physaroïdes* P. Auf Rinden oder Aesten sparsam in der Haide.
767. *S. Mucilago* P. Am Augustusberge auf Baumstämmen.

Lycogala P.

768. *L. punctatum* P. Auf trockem faulen Holze in der Haide nächst der Priessnitz sparsam im Herbst.
769. *L. miniatum* P. Gemein auf faulen Baumstrunzeln im Herbst.
770. *L. argenteum* P. Bei Königsbrück auf Stämmen. Herbst.

Diderma P.

771. *D. ochraceum* Hoffm. Sparsam auf Moosblättchen im Plauenschen Grunde.

Physarum P.

772. *P. cinereum* P. An Kiefernstämmen bei Königsbrück. Herbst.

Leocarpus Lk.

773. *L. vernicosus* Lk. Findet sich hin und wieder.

Trichia P.

774. *T. rubiformis* P. Auf faulen Baumstrunzeln und in faulen Stämmen im Herbst.
775. *T. nitens* P. Gemein im grossen Garten auf faulen Strunzeln, auf Löcherschwämmen, Moos u. s. w. Herbst.
776. *T. reticulata* P. In einer hohlen faulen Erle mit *Trichia rubiform.* im Thale der Priessnitz. Auf Kiefersträuchern sparsam in der Haide. Winter.
777. *T. Botrytis* P. Mit voriger in einer hohlen faulen Erle. März.

Arcyria P.

778. *A. punicea* P. Auf Baumstrunzeln hin und wieder.
779. *A. flava* P. Sparsam auf faulem Holze im Herbst.

Dictydium Schrad.

780. *D. cervinum* N. Auf Laubmoosen und auf faulenden Stämmen bei Uttewalde. Herbst.

Cribraria P.

781. *C. variabilis* Pic. An einer faulenden Brunnenröhre im Herbst.

Stemonitis P.

782. *S. fasciculata* P. Nicht selten auf Baumstrunzeln, Baumrinden u. s. w. im Herbst.
783. *S. typhina* Willd. Bisweilen mit voriger.
784. *S. ferruginea* Ehrb. Bisweilen.

Onygena P.

785. *O. equina* P. Auf faulenden Pferdehufen.

Tulostoma P.

786. *T. brumale* P. Bei Grossenhain an und auf Mauern.

Lycoperdon P.

787. *L. Bovista* P. Hin und wieder im Grase.
788. *L. pratense* P. Sparsam auf Wiesen, z. B. im gr. Garten.
789. *L. utriforme* Bull. Gemein im Grase bei Strisenau u. s. w.
790. *L. excipuliforme* Sc. Nicht selten auf feuchten Waldwiesen. Herbst.
791. *L. perlatum* P. Hin und wieder in Wäldern. Herbst.
792. *L. candidum* P. Nicht selten in Gebüschen.
793. *L. echinatum* P. Selten.
794. *L. umbrinum* P. Mit den vorigen.
795. *L. pyriforme* Willd. In der Haide nicht gar selten.
796. *L. molle* P. Sparsam auf der Erde in Wäldern.

Bovista P.

797. *B. gigantea* Ns. In Weinbergen nicht selten.
798. *B. nigrescens* P. Nicht selten auf Grasplätzen.
799. *B. plumbea* P. Gemein auf Wiesen.

Scleroderma P.

800. *S. aurantium* P. Hin und wieder in Wäldern, meist einzeln. Herbst.
801. *S. citrinum* P. In Nadelhölzern hin u. wieder. Sept.
802. *S. spadiceum* P. Bei Lausnitz und Königsbrück.
803. *S. verrucosum* P. Im grossen Garten sparsam am Mittelwege. Herbst.
804. *S. areolatum* Ehrb. Hin und wieder in der Haide.
805. *S. cervinum* P. Nicht selten in Gebirgsschluchten und Tannenwäldern.

Geastrum P.

806. *G. hygrometricum* P. Nicht gar selten in Nadelhölzern auf der Erde.

Erysibe Reb.

807. *E. macularis a. Humuli* Wallr. Auf beiden Seiten der Hopfenblätter. Gemein im Sommer.
808. *E. communis a. Leguminosarum* Wallr. Auf beiden Seiten der Blätter von *Heracleum Sphondylium*.
809. *E. depressa b. Artemisiae* Wallr. Auf grünen Blättern von *Artemisia vulgaris*.
810. *E. connata* Wallr. Auf Blättern von *Ecnonymus europaea*.
811. *E. aceris* DC. Auf Blättern von *Acer Pseudoplatanus* und *campestre*.
812. *E. lamprocarpa a. Galeopsidis* Wallr. Meist auf der untern Seite der Blätter von *Senecio ovatus*. In waldigen Thälern gemein.

Digitized by Google

813. *E. guttata a. Fagi* **Wallr.** Im Spätherbst auf Roth-Buchen-Blättern.

Polypera **P.**

814. *P. crassipes b. capitatum*, *Pisocarpium arenarium* **A. et S.** Auf dem Sandhügel vor dem weissen Hirsche einmal im November.

Cyathus **P.**

815. *C. striatus* **Willd.** Bei Tharand im Walde und sonst hin und wieder an faulem Holze.

816. *C. Olla* **P.** An Baumstrurzeln in Gebüschen, selten an faulen Balken.

817. *C. farcius* **Roth.** An faulem Holze selten.

818. *C. Cruciblum* **P.** Gemein an faulen Balken, Pfosten, u. s. w. in Gärten und an andern Orten.

Ordnung *Fungi.*

Xyloma **P.**

819. *X. salicinum* **P.** Auf *Salix aurita, purpurea* etc. sparsam.

820. *X. fagineum* **P.** Einzeln auf Rothbuchenblättern im Herbst.

821. *X. populinum* **P.** Auf der Unterfläche der Zitterpappelblätter zerstreut. Gemein im Herbst.

822. *X. alneum* **P.** Auf der Oberfläche der Erlenblätter hin und wieder.

823. *X. Rumicis* **Kz.** Auf Ampferblättern im Herbst. Ein ähnlicher auf Geum-Arten.

824. *X. Liriodendri* **Schwnz.** Auf der Unterfläche dieser Blätter im Herbst nicht selten.

825. *X. Pteridis* **M.** Hin und wieder in Wäldern.

826. *X. caricinum* **Fr.** Auf Blättern von *Carex ciliata* im Plauenschen Grunde.

827. *X. Sedi* **Fr.** Bei Grossenhain.

828. *X. hypodermoïdes* **Kz.** *mscr.* Bei Königsbrück, an Brettwänden bei Binsenitz.

829. *X. Andromedae* **P.** Auf Blättern der *Androm. polifolia.*

830. *X. Euphorbiae* **Schub.** Auf *Euphorb. exigua.*

831. *X. acerinum* **P.** Auf der Oberfläche von *Acer Pseudoplatanus* und *campestris.*

Depacea **Fr.**

832. *D. frondicola* **Fr.** Sparsam auf Buchen und andern Blättern im grossen Garten.

Leptostroma **Fr.**

833. *L. Pteridis* **Ehrb.** Gemein auf abgestorbenen Stengeln von *Pteris aquilina* **L.** in der Haide im Winter.

834. *L. vimosum?* **Fr.** Nicht selten auf abgestorbenen Stengeln von Erdbirnen u. s. w. im Winter.

Rhizoctonia **DC.**

835. *R. muscorum* **DC.** An alterhand Gras und Laubmoos-wurzeln.

Sclerotium **P.**

836. *S. complanatum* **P.** Einmal auf trocknen Erdbirnstengeln am grossen Garten.

837. *S. Strobilinum* **Schm.** Auf Zapfen von Tannen und Fichten bei Schandau. Frühjahr.

838. *S. durum* **P.** Auf dürren Pflanzenstengeln. Winter.

839. *S. Brassicae* **P.** Erzeugt sich im Winter in aufbewahrten Kohlblättern.

840. *S. varium* **P.** Erzeugt sich im Herbste in Kohlstengeln und auf dergleichen Blättern.

841. *S. Semen* **P.** Einzeln oder gehäuft auf Pflanzen, Stengeln, Blättern von Erdbirnen, Kohl u. s., vorzüglich wenn sie an Haufen geschichtet faulen.

842. *S. quercinum* **P.** Einzeln auf Eichenblättern im Winter. Sparsam,

843. *S. populinum* **P.** Die Unterfläche der Blätter von *Populus tremula* ist damit im Frühjahr wie überstreut.

Xyloglossum **P.**

844. *X. herbarum* **P.** Auf dürren Kräuterstengeln im Frühjahr. Im Thale bei Uebigau.

Tremella **Nz.**

845. *T. encephala* **Willd.** Sparsam an Baumstrurzeln hinter Pillnitz.

846. *T. foliacea* **P.** An Fichtenästen in der Haide. März.

847. *T. Salicum* **Ehrb.** Gesellschaftlich an Baumstrurzeln, sparsam bei Kreischa. Mai.

848. *T. papillata* **Kz.** Sparsam an Ästen.

849. *T. spiculosa* **P.** Auf Rinden der Rand platt, auf Flechten kraus er. An Erlenstrurzeln im grossen Garten. Winter.

850. *T. recisa* **P.** An Weidenästchen bisweilen.

851. *T. cinnabarina* **P.** Hängt an den Blättern verschiedener Laubmoose.

Auricularia **Bk.**

852. *A. sambucina* **M.** An Holunderstrauchern, auch an anderem Holze nicht selten.

853. *A. mesenterica* **P.** Sparsam an Stämmen im grossen Garten. Herbst.

Tuber **P.**

854. *T. cibarium* **P.** Zuweilen an Wurzeln junger Bäume, z. B. der Eichen. Sparsam in Wäldern.

Actinothyrium **Kz.**

855. *A. Graminis* **Kz.** Auf dürren Grasstengeln bei Lausnitz.

Thelebolus **Tode.**

856. *Th. stercoreus* **Tode.** Auf trocknem thierischen und menschlichen Dünger.

Bostrychia **Fr.**

857. *B. leucosperma* **Fr.** Im Herbst auf abgestorbenen Ästen von Pappeln und Eichen.

858. *B. chrysosperma* **Fr.** Meistens unter etwas dürrer Rinde der Schwarzpappel.

859. *B. Resinae* **Fr.** Nicht selten auf dem Harze der Fichten, welches noch an den Stämmen hängt.

860. *B. fugax* **Fr.** Auf dürren Weidenästen.

Naemaspora **Nees.**

861. *N. Encephalum* **Ehrb.** *sylv. myc.* An Eichenästen bei Altenberg.

862. *N. crocea* **P.** An Buchenrinden im Winter nicht selten.

Sphaeronaema **Fr.**

863. *S. subtile* **Fr.** An dürren Ästen der Birke, der Ebereschе und des Weinstockes.

Digitized by Google

Phoma Fr.

864. *P. Pustula* Fr. Nicht selten auf dürren Eichenblättern, welche davon blasig aussehen.

Excipula Fr.

865. *E. pithya* Fr. Auf alter Kiefernrinde gemein.

Phacidium Fr.

866. *P. Pini* Schmidt. Auf halbfaulen Zweigen der Kiefer.
867. *P. Ledi* Schm. Auf dürren Zweigen von *Ledum palustre* im Kirnitzschgrunde bei Schandau.
868. *P. quadratum* Schm. Auf vertrockneten Stengeln und Blättern der Preiselbeere.
869. *P. abietinum* Schm. Sparsam, im Herbst, auf der obern Fläche abgestorbener Tannenblätter bei Schandau.
870. *P. coronatum* Fr. Gemein, aber einzeln, im Herbst, auf den Blättern von Eichen, Buchen, Pappeln u. a. m.
871. *P. fimbriatum* Schm. Einmal auf Blättern der Zitterpappel bei Schandau.
872. *P. trigonum* Schm. Auf Buchenblättern im Kirnitzschgrunde bei Schandau.
873. *P. dentatum* Schm. *et* Kz. Das ganze Jahr auf dürren Eichenblättern gemein.

Actidium Fr.

874. *A. globosum* Fr. Auf dürren Kräuterstengeln, selten.

Hysterium Tode.

875. *H. Fraxini* P. Sparsam an Eschenästen.
876. *H. Rubi* P. Nicht selten an dürren Ranken mehrerer Arten von *Rubus* im Winter.
877. *H. arundinaceum* Schrad. Hin und wieder in Teichen an den dürren Halmen von *Arundo Phragmites*.
878. *H. culmigenum* Fr. Auf dürren Stengeln des *Cynanchum Vincetoxicum*.
879. *H. quercinum* P. An jungen Eichenästen gemein, im Herbst.
880. *H. Pinastri* Schrad. Auf Kiefernadeln, gemein.
881. *H. conigenum* P. An dürren Fichten- und Tannenzapfen häufig.
882. *H. pulicare* P. Häufig an der Rinde alter Eichen und Birken.
883. *H. elatinum* P. Auf der Rinde der Tanne.
884. *H. abietinum* P. An etwas verfaultem, von der Rinde entblößtem Tannenholze.
885. *H. melaleucum* Fr. Auf abgefallenen Preiselbeerblättern, im Herbst bei Schandau.

Polystigma DC.

886. *P. rubrum* DC. Auf der Oberfläche von Schlehen- und Pflaumenblättern, im Sommer und Herbst.
887. *P. fulvum* DC. Auf den Blättern von *Prunus Padus*, im Sommer.

Lophium Fr.

888. *L. mytilinum* Fr. An altem, von der Rinde entblößtem Tannenholze, selten.
889. *L. cristatum* Fr. An trockenen Halmen von *Arundo Phragmites*.
890. *L. episphaerium* Fr. Sparsam auf *Sphaeria Stigma* und *fragiformis*.

Dothidea Fr.

891. *D. onespitosa* Fr. An dürren Ästen der Eberesche im Frühjahr.

Cordylia Fr. *Obs. myc.* II.

892. *C. militaris* Fr. An Waldrändern bei Schandau.
893. *C. capitata* Fr. Einzeln oder büschelförmig auf *Sclerodermа cervinum* (welcher unterirdische Bauchpilz fast stets zur Unterlage dient) sprossend, in Gesellschaft der *Cord. ophioglossoides* Fr. und des *Agaricus croceus* P. an trocknen Stellen in Tannen- und Fichtenwäldern bei Schandau.
894. *C. ophioglossoides* Fr. In Waldungen bei Schandau.
895. *C. Hypoxylon* Fr. Heerdenweise auf faulenden Baumstämmen, häufig.
896. *C. carpophila* Fr. Auf abgefallenen Fruchthüllen der Buche, an feuchten Orten, nicht selten, im Frühjahr.
897. *C. digitata* Fr. Auf faulenden Baumstöcken in Wäldern, selten.
898. *C. polymorpha* Fr. Im grossen Garten auf der Erde an Baumwurzeln. Herbst.

Sphaeria Hall (*ex emend.* P., Fr.)

899 *S. rubiformis* P. An dürrem, von der Rinde entblößtem Holze in Wäldern.
900. *S. fragiformis* P. An etwas faulendem Holze (vorzüglich der Buchen) nicht selten.
901. *S. multiformis* Fr. Auf der Rinde dürrer Äste von Erlen, Birken u. a. gemein in Wäldern, im grossen Garten.
902. *S. cohaerens* P. Sparsam an Buchenstöcken.
903. *S. fusca* P. Sehr gemein an alten Worzeln, am Holze und an Baumrieden.
904. *S. Ribesia* P. Nicht selten an dürren Ästen der Johannisbeere, im Winter.
905. *S. Sambuci* P. Selten an Ästen von *Sambucus nigra* od. *Ebulus*.
906. *S. deusta* P. Gemein am Fusse alter Baumstämme in Wäldern.
907. *S. atro-purpurea* Tode. An etwas faulen, von der Rinde entblößten Baumstämmen selten.
908. *S. insitiva* Tode. Häufig auf der Oberhaut alter Weinstöcke, aber selten gut ausgebildet.
909. *S. serpens* P. Auf alten Buchenstämmen, zuweilen in hohlen Weiden.
910. *S. uda* P. Auf faulem Eichenholze.
911. *S. atro-nitens* Holl *et* Schm. Auf noch etwas grünen Birkenblättern, im Herbst, nicht selten.
912. *S. Stigma* Hoffm. Unter der Oberrinde dürrer Äste des Weissdorns, im Winter.
913. *S. quercina* P. Aus der Oberrinde der Eichenäste hervorbrechend, nicht selten.
914. *S. verrucaeformis* Ehrh. Sparsam an Weissdorn-, Kastanien-, Haselnuss-, mehr an Buchen-Ästen, im Winter.
915. *S. disciformis* Hoffm. An dürren Buchenästen, wie einzelne Blattern hervorbrechend; im grossen Garten und a. o. Orten, im Winter.
916. *S. succenturiata* Tode. Unter der Oberrinde der Eichenäste, welche nicht immer von dem Pilze durchbohrt wird, selten.
917. *S. lata* P. Sparsam an dürren, von der Rinde entblößten Ästen.
918. *S. mucosa* P. Auf faulenden Kürbissen im Frühjahr.
919. *S. typhina* P. In buschigen, etwas feuchten Thälern, im Sommer.

Digitized by Google

920. *S. Graminis* **P.** Auf dürren Blättern mehrerer Grasarten, im Frühjahr.

921. *S. Trifolii* **P.** Nicht selten auf noch frischen Blättern von *Medicago minima*, *Trifolium repens* und *pratense*, im Frühjahr und Herbst.

922. *S. longissima* **P.** An dürren Stengeln grösserer Arten von Doldengewächsen, von *Chenopodium*, *Artemisia* u. a. m. nicht selten.

923. *S. striaeformis* **P.** An dürren Pflanzenstengeln nicht selten. An dürren Stengeln von *Juncus effusus* selten.

924. *S. nebulosa* **P.** Auf dürren Pflanzenstengeln gemein.

925. *S. velata* **P.** Unter der Oberhaut dürrer Äste, Zwiebelstengel u. s. w., im Herbst.

926. *S. scabra* **Schm.** Gemein, im Herbst, auf trocknen Zweigen von *Robinia Pseudacacia*.

927. *S. nivea* **Hoffm.** Gemein an dürren Ästen von Pappeln, Birken, Weiden u. a.

928. *S. leucostoma* **P.** Unter der Oberrinde dürrer Äste von Schlehen- und Kirschbäumen hervorbrechend, nicht selten.

929. *S. Betuli* **P.** An dürren Ästen und Stämmen des *Carpinus Betulus*, im grossen Garten und u. a. Orten.

930. *S. Pini* **A. S.** Selten auf der Rinde von *Pinus Picea* und *Abies*.

931. *S. ambiens* **P.** An Weissdorn-, Eichen- und Buchenästen, nicht selten.

932. *S. quaternata* **P.** An dürren Ästen nicht selten.

933. *S. salicina* **P.** Fast reihenweis unter die Oberrinde dürrer Weidenäste gelagert und daraus hervorbrechend, gemein.

934. *S. coccinea* **P.** Auf Buchenästen bisweilen.

935. *S. cinnabarina* **Tode.** Parasitisch auf *Tubercularia vulgaris*, nicht selten.

936. *S. Berberidis* **P.** An den Ästen des Sauerdorns.

937. *S. cupularis* **P.** Einmal an einem Pappelaste.

938. *S. Aegopodii* **P.** Mehr auf der untern, als auf der obern Seite der Blätter von *Sium Podagraria*, im Frühjahr und Sommer.

939. *S. myriadea* **DC.** Auf dürren, abgefallenen Eichenblättern im Herbst gemein.

940. *S. macularis* **Fr.** Im Herbst auf abgefallenem, dürren Blättern der Pappeln und Linden, gemein.

941. *S. stemmatea* **Fr.** Auf noch frischen Blättern von *Sedum acreum* im Ende des Sommers.

942. *S. Dianthi* **A. S.** Auf welkenden Blättern der Gartennelke, im Sommer.

943. *S. cruenta* **Kz. et Schm.** Auf beiden Seiten der Blätter von *Convallaria multiflora*, im Sommer.

944. *S. Racodium* **P.** An Baumstämmen, auch am Holze in Kellern, selten.

945. *S. fissa* **P.** Auf dürren Rosenästen, sparsam.

946. *S. tristis* **Tode.** An Buchenrinde, sehr selten.

947. *S. Peziza* **Tode.** Bisweilen auf faulen Wurzeln und in hohlen Bäumen.

948. *S. ovina* **P.** Nicht selten an faulenden Stämmen, im Herbst.

949. *S. hispida* **Tode.** Auf faulenden Baumstämmen, im Frühjahr, sehr selten.

950. *S. myrtillina* **Schb.** Auf der Unterseite noch grüner Blätter der Heidelbeere, am grossen Winterberge häufig im Sommer.

951. *S. Dematium* **P.** Auf dürren Kräuterstengeln, etwas selten.

952. *S. trichella* **Fr.** Auf beiden Seiten abgestorbener Blätter des Epheus.

953. *S. spermoïdes* **Hoffm.** Auf dürren Baumtrunken, gemein.

954. *S. Pulvis pyrius* **P.** Auf dürrem, von der Rinde entblössten Holze, nicht selten.

955. *S. moriformis* **Tode.** An dürrem Holze, vorzüglich der Kiefern.

956. *S. pulveracea* **Ehrh.** Auf trockem Holze, bisweilen.

957. *S. Dolioluum* **P.** Auf dürren Pflanzenstengeln, gemein.

938. *S. complanata* **Tode.** Auf dürren Stengeln, nicht selten.

959. *S. Anemones* **DC.** Auf beiden Seiten noch ziemlich grüner Blätter und den Blattstielen von *Anemone ranunculoides*, im Pflanzenschen Grunde, im Frühjahr.

960. *S. Artocreas* **Tode.** Auf abgefallenen Blättern der Buche nicht selten, im Herbst und Frühjahr.

961. *S. pomiformis* **P.** An faulen Holzstämmen.

962. *S. mammaeformis* **P.** Auf faulenden rindenlosen Baumstöcken, im Zschooner Grunde selten.

963. *S. Bombarda* **Batsch.** Auf Baumstrunken, im Plauenschen Grunde u. a. a. O., nicht selten.

964. *S. Acrospermum* **Tode.** An dürren Eichenästen.

965. *S. herbarum* **P.** Auf allerhand Pflanzenstengeln gemein.

966. *S. punctiformis* **P.** Auf der untern Seite dürrer, abgefallener Blätter der Eiche und der ächten Kastanie, gemein.

967. *S. maculiformis* **P.** Auf noch ziemlich grünen Blättern der Eberesche.

968. *S. Robertiani* **Fr.** Auf der Oberfläche, selten auch auf den Stielen, noch grüner Wurzelblätter von *Geranium Robertianum*, im Winter, Frühjahr und Herbst gemein.

969. *S. crumpens* **Fr.** *mscr.* Auf der Unterseite dürrer, abgefallener Blätter der Preisselbeere, im Frühjahr und Herbst.

970. *S. inquinans* **Tode.** Im Plauenschen Grunde auf den Ästen von *Lonicera Xylosteum*, im Herbst und Winter.

971. *S. Tiliae* **P.** Auf dürren Lindenästen, im Winter, gemein.

972. *S. strobilina* **Holl** et **Schm.** Auf der äussern Seite der Zapfenschuppen der Nadelhölzer, gemein.

973. *S. stercoris* **DC.** Auf dürrem Schafdünger, nicht selten.

974. *S. atrovirens* **A. S.** Auf abgefallenen, gelbgewordenen Blättern und Stengeln der Mistel, im Frühjahr und Herbst.

Ceratostoma **Fr.**

975. *C. spinosum* **Fr.** Auf faulenden, von der Rinde entblössten Baumstöcken, selten.

976. *C. Prunastri* **Fr.** An dürren Ästen der Schlehe, nicht häufig.

977. *C. ferrugineum* **Fr.** An dürren Ästen des Haselnussstrauches.

978. *C. fimbriatum* **Fr.** Etwas sparsam auf noch grünen Blättern der Weiss- oder Hainbuche im Sommer.

Digitized by Google

979. *C. pusillum* **Fr.** Unter der Oberrinde dürrer Lindenäste hervorbrechend, selten.
980. *C. granulosum* **Fr.** Auf faulem Holze, im Sommer.
981. *C. dryinum* **Fr.** Auf nassem Brennholze, vorzüglich von Eichen, nicht selten.
982. *C. acutum* **Fr.** Auf dürren Kräuterstengeln, vorzüglich von Nesseln, oder auf dürren Ästen der *Rosa canina* nicht selten.
983. *C. Cnomon* **Fr.** Auf der untern Seite dürrer, abgefallener Haselnussblätter, im Sommer und Herbst.
984. *C. tuberiforme* **Fr.** Auf abgefallenen, dürren Blättern der Erle, nicht selten.
985. *C. setaceum* **Fr.** Auf dürren Blättern der Eiche.

Rhizomorpha **R.**

986. *C. subcorticalis* **R.** Im innern Holze und Kerne der Bäume.
987. *C. scandens* **R.** Sparsam unter Baumrinden; auch in verarbeiteten Birken.
988. *C. puteolis* **Ach.** In Brunnen und verdeckten nassen Löchern, sparsam.
989. *R. criniformis* **P.** Am Zimmerholze der Ziengruben zu Altenberg.
990. *R. fontigena* **Reb.** Einmal im Sommer.
991. *R. hippotrichodes* **P.** Unter abgefallenen Blättern; sie tragen oft den *Agaric. Betula* **L.**

Merisma **P.**

992. *M. palmatum* **P.** Auf der Erde nicht selten im grossen Garten an moosigen Waldorten. Herbst.

Clavaria **P.**

993. *C. formosa* **P.** Gemein in Laubhölzern. Aug., Sept.
994. *C. flava* **P.**
995. *C. Botrytis* **P.** In Laubwäldern unter Eichen und andern Bäumen.
996. *C. corniculata* **P.** In Wäldern zwischen Gras, im grossen Garten.
997. *C. pratensis* **P.** Auf Wiesen, hin und wieder auch mit jenem sparsam.
998. *C. cristata* **H.** Im Herbst im grossen Garten.
999. *C. laciniata* **Ehrb.** *mscr.* Auf sumpfigen Waldwiesen in der Haide einzeln.
1000. *C. ericetorum* **P.** Zwischen Moos, Gras und *Erica* hin und wieder in Wäldern.
1001. *C. argillacea* **P.** Auf Nadelwaldwiesen. November.
1002. *C. viscosa* **P.** Auf Nadelholzwurzeln in Wäldern sparsam.
1003. *C. cornea* **Batsch.** Auf Buchenstämmen.

Sparassis **Fr.**

1004. *S. crispa* **Fr.** Sparsam in Laubhöltern.

Geoglossum **P.**

1005. *G. hirsutum* **P.** Auf Waldwiesen bei Ullersdorf.
1006. *G. viride* **P.** Bei Schendau in Buchenwäldern im Kirnitzschgrunde, auf trocknen Wiesen.
1007. *G. olivaceum* **P.** Mit dem vorigen.

Typhula **Fr.**

1008. *T. Todei* **Fr.** Auf verdorbenen Stengeln der *Pteris aquil.* Herbst.
1009. *T. gyrans* **Fr.** Auf abgefallenen Blättern. Herbst.

Phallus **P.**

1010. *P. impudicus* **L.** Nicht selten in Gärten, Weinbergen, Wäldern, im grossen Garten.

Helvella **P.**

1011. *H. Infula* **Schaeff.** Im Herbst sparsam unter Bäumen, einmal im grossen Garten.
1012. *H. esculenta* **P.** Im Frühjahr nicht selten.

Morchella **P.**

1013. *M. esculenta* **P.** Im Frühjahr in bergigen Wäldern.
1014. *M. patula* **P.** Unter der vorigen.
1015. *M. conica* **P.** Sparsam in bergigen Gebüschen. Frühjahr.

Leotia **P.**

1016. *L. uliginosa. β. Ludwigii* **P.** Im obern Mordgrunde unter faulen Blättern. Mai.
1017. *L. lubrica* **P.** In den Gebüschen des Seiffersdorfer Thales. Aug.

Helotium **P.**

1018. *H. aureum* **P.** Bei Wehlen.
1019. *H. rufescens.* Im Mordgrunde auf faulen Halmen.

Agaricus **Fr.**

1. *Leucosporus* **Fr.**

1020. *A. phalloïdes* **Fr.** In Wäldern auf Grasplätzen. Juli — Oct.
1021. *A. vaginatus* **Bull.** Auf wüsten Plätzen hin und wieder. Frühjahr und Herbst.
1022. *A. muscarius* **L.** Im Herbst gemein in Tannen- und Kiefernwäldern.
1023. *A. rubescens* **P.** An Waldrändern u. s. w. Septbr.
1024. *A. procerus* **Sc.** In Wäldern, auf Feldrändern, im Grase. Herbst.
1025. *A. cristatus* **Bolt.** In grasigen Waldgegenden. Herbst.
1026. *A. granulosus* **P.** In Wäldern und auf Wiesen gemein, meist einzeln.
1027. *A. Persoonii* **Fr.** Bei Radeberg im bergigen Walde.
1028. *A. guttatus* **P.** Auf Wiesenrändern bei Radeberg sparsam. Aug.
1029. *A. melleus* **Fl. Dan.** Gemein in der Haide, im grossen Garten u. s. w. Octbr.
1030. *A. eburneus* **Bull.** Im grossen Garten. Herbst.
1031. *A. hypothejus* **Fr.** Heerdenweis auf moosigen Grasplätzen. Oct., Novbr.
1032. *A. fulvus* **DC.** Bei Radeberg im Walde. Aug.
1033. *A. pessundatus* **Sterb.** In Wäldern nicht selten. Herbst.
1034. *A. Russula* **P.** Nicht selten einzeln in Wäldern. Herbst.
1035. *A. aurantius* **Sch.** Im October auf Moosplätzen in hohen Wäldern.
1036. *A. flavovirens* **A. S.** Unter der Erde hervorbrechend in Sendbodan.
1037. *A. rutilans* **Sch.** Einzeln in der Haide. Herbst.
1038. *A. vaccinus* **P.** In Wäldern hin und wieder. Herbst.
1039. *A. myomyces* **Fr.** Sparsam in Wäldern.
1040. *A. decastes* **Fr.** Sparsam in der Haide. Oct.
1041. *A. personatus* **Fr.** In Wäldern.

Digitized by Google

1042. *A. nudus* **Bull.** In Gärten nicht selten. Sommer.
1043. *A. alutaceus* **Fr.** Sparsam in Wäldern. Herbst.
1044. *A. nitidus* **Fr.** Bisweilen in Wäldern. Herbst.
1045. *A. decolorans* **Fr.** Sparsam in Wäldern bei Königsbrück.
1046. *A. emeticus* **Fr.** Gemein in Wäldern. Sept.
1047. *A. foetens* **Fr.** Nicht selten mit vorigem.
1048. *A. furcatus β. heterophyllus* **Fr.** In sonstigen Waldgegenden an der Bautzner Strasse gemein. Juli.
1049. *A. adustus* **Fr.** Nicht selten in Wäldern. Herbst.
1050. *A. scrobiculatus* **Scop.** In nassen Waldgegenden Herbst.
1051. *A. torminosus* **Sch.** Auf Haideplätzen. Herbst.
1052. *A. crampylus* **Otto.** In Wäldern.
1053. *A. trivialis* **Fr.** Heerdenweis in Wäldern. Aug.
1054. *A. acer* **Bolt.** In Wäldern. Aug.
1055. *A. vietus* **Gled.** Mit dem vorigen.
1056. *A. pallidus* **P.** In Wäldern.
1057. *A. deliciosus* **L.** Herbst.
1058. *A. volemus* **Fr.** In Nadelwäldern nicht selten. Juli — Sept.
1059. *A. quietus* **Fr.** In Wäldern. Aug.
1060. *A. subdulcis* **P.** Nicht selten in feuchten Wäldern.
1061. *A. rufus* **Scop.** Nicht selten in Nadelwäldern.
1062. *A. helvus* **Fr.** Bei Königsbrück. Herbst.
1063. *A. fuliginosus* **Fr.** Einzeln in Wäldern. Herbst.
1064. *A. pyrogalus* **Bull.** In der Haide, auf Waldwiesen. Herbst.
1065. *A. flexuosus* **P.** Bei Radeberg in Wäldern. Herbst.
1066. *A. piperatus* **Sc.** In Wäldern, z. B. am Windberge nicht selten. Herbst.
1067. *A. vellereus* **Fr.** In Wäldern bei Königsbrück, in der Haide.
1068. *A. gilvus* **P.** Im Herbst auf Waldwiesen.
1069. *A. flaccidus* **Fr.** In Wäldern bei Königsbrück. Oct.
1070. *A. aquamulosus* **P.** Im Seifersdorfer Thale. Juli.
1071. *A. clavipes* **P.** Auf Waldwiesen bei Königsbrück. Herbst.
1072. *A. fumosus* **P.** Gemein in Wäldern. Herbst.
1073. *A. dealbatus* **Sow.** Im grossen Garten im Grase. Septbr.
1074. *A. pratensis* **Fr.** Auf Wiesen nicht selten. Herbst.
1075. *A. virgineus* **P.** Zwischen Haidekraut, Gras, Moos. Herbst.
1076. *A. ceraceus* **Wulff.** Auf Wiesen hin und wieder. Herbst.
1077. *A. conicus* **P.** Auf moosigen Waldwiesen. Sommer und Herbst.
1078. *A. miniatus* **Fr.** Im Grase der Waldwiesen gesellschaftlich. Aug.
1079. *A. lacunatus* **Fr.** Gemein im Grase, Gebüschen u. s. w. im Sommer und Herbst.
1080. *A. sulphureus* **Bull.** Auf Waldplätzen. Herbst.
1081. *A. radicatus* **P.** Im Grase im grossen Garten. Herbst.
1082. *A. velutipes* **Curt.** In Heerden, meist auf Baumstrünken, nicht selten zu allen Jahreszeiten.
1083. *A. butyraceus* **DC.** In Wäldern einzeln.
1084. *A. dryophilus* **Bull.** Gemein in Wäldern. Herbst.
1085. *A. orcades* **Bolt.** Gemein an Hecken auf Waldwiesen. Sommer und Herbst.
1086. *A. scorodonius* **Fr.** Gemein in Wäldern. Herbst.
1087. *A. excidentus* **Wulff.** Nicht selten auf Haideplätzen mit *A. montanus*.
1088. *A. tuberosus* **Bull.** Nicht selten auf Haideplätzen u. s. w. Herbst.
1089. *A. Rotula* **Sc.** Heerdenweise im Grase unter Blättern.
1090. *A. androsaceus* **L.** Unter Kiefernadeln und andern faulenden Blättern.
1091. *A. perforans* **Hoffm.** Auf Tannennadeln und Ästchen nicht selten.
1092. *A. galericulatus* **Sc.** Auf der Erde unter Moos, an Bäumen, in hohlen Stämmen, auf Eichenstämmen.
1093. *A. metatus* **Fr.** Sparsam.
1094. *A. polygrammus* **Fr.** Sparsam an Stämmen. Oct.
1095. *A. crocatus* **Schrad.** In Laubholzwäldern bei Thrand unter Blättern.
1096. *A. lacteus* **P.** Zwischen Haidekraut in Gebüschen, auf Kiefernadeln u. s. w.
1097. *A. corticola* **P.** Kommt an einigen Rinden starker Bäume gesellschaftlich vor.
1098. *A. integrellus* **P.** Einzeln oder gehäuft an Holz, Blättern, auf der Erde.
1099. *A. Fibula* **Bull.** Unter Moos und Blättern im Walde bei Radeberg. Sommer.
1100. *A. muscorum* **Hoffm.** Unter Moos. Herbst.
1101. *A. fragrans* **Sow.** Auf moosigen Grasplätzen nicht selten. Herbst.
1102. *A. cyathiformis* **Bull.** Auf Waldwiesen nicht selten, gesellschaftlich. Spätherbst.
1103. *A. carnosus* **Bolt.** Auf Wurzeln in der Haide selten. Octbr.
1104. *A. ostreatus* **Jacq.** Mehrere beisammen an Stämmen bei Radeberg.
1105. *A. salignus* **P.** An allerhand Bäumen im Winter.
1106. *A. stypticus* **Bull.** Meist einzeln an Stämmen, Stubben u. s. w., oft mehrere verwachsen. Gemein im Winter.
1107. *A. farinaceus* **Schum.** An Stämmen und Ästen nicht selten. Herbst.

II. *Hyporrhodius* **Fr.**

1108. *A. Prunulus* **P.** Auf Waldwiesen gemein.
1109. *A. pellitus* **P.** Auf Baumstrünken im grossen Garten. Herbst.
1110. *A. pluteus* **Batsch.** Bei Kreischa auf waldigen Wiesen. Sommer.
1111. *A. chalybaeus* **P.** Auf Grasplätzen im Herbst.
1112. *A. dichrous* **P.** Im Grase sparsam. Aug.
1113. *A. pascuus* **P.** Auf feuchten und trocknen Grasplätzen. Sommer.
1114. *A. icterinus* **Fr.** Meist gesellschaftlich in Wäldern. Herbst.

III. *Cortinaria* **Fr.**

1115. *A. brunneus* **P.** In Wäldern bei Königsbrück in Heerden. Herbst.
1116. *A. evernius* **Fr.** In Waldungen bei Radeberg. Aug.
1117. *A. gentilis* **Fr.** Auf Grasplätzen im October in Heerden.

Digitized by Google

1118. *A. limonius* Fr. Heerdenweis in Wäldern bei Königsbrück.
1119. *A. bivelus* Fr. Hin und wieder gesellschaftlich in Wäldern. Aug.
1120. *A. infractus* A. S. Im grossen Garten. Aug.
1121. *A. scaurus* Fr. *a. fulvo-fuligineus et subsimilis* P. Bei Radeberg im Walde. Aug.
1122. *A. callachrous* Spr. Auf Wiesen, an Hecken, in Wäldern. Herbst.
1123. *A. glaucopus* Schm. Auf Wiesen bei Kreischa. Gesellschaftlich. Aug.
1124. *A. turbinatus* Bull. *b. subrepandus* P. Bei Radeberg nicht selten. Aug.
1125. *A. callistetus* Fr. Im Walde bei Blasewitz gesellschaftlich. Aug.
1126. *A. bolaris* P. In der Haide. Oct.
1127. *A. sanguineus* Wulff. Sparsam in Wäldern. Herbst.
1128. *A. cinnamomeus* Fr. Heerdenweis auf Waldwiesen. Herbst.
1129. *A. iliopodius* Bull. In der Haide. Herbst.
1130. *A. subferrugineus* Fr. Auf Waldwiesen. Sept.
1131. *A. armeniacus* Sch. Nicht selten in Wäldern an nassen Orten. Herbst.
1132. *A. decipiens* P. Bei Radeberg in Wäldern. Herbst.
1133. *A. sapineus* Fr. Bei Königsbrück. Oct.

IV. *Derminus* Fr.

1134. *A. squarrosus* P. An Stämmen und Baumwurzeln nicht selten im Herbst.
1135. *A. mutabilis* Sch. Gemein an Sträuchen, in Wäldern.
1136. *A. collinitus β. mucosus* Fr. In Wäldern bei Königsbrück. Oct.
1137. *A. fastibilis* P. Auf der Erde in Wäldern heerdenweis. Aug.
1138. *A. flavidus* Fr. Bisweilen in Wäldern. Herbst.
1139. *A. spumosus* Fr. Auf der Erde am Augustusberge. Herbst.
1140. *A. lanuginosus* P. Auf feuchten Grasplätzen bei Kreischa. Aug.
1141. *A. rimosus* P. In Waldgegenden bisweilen.
1142. *A. lucifugus* Fr. Bei Radeberg in Waldangen. Aug.
1143. *A. geophilus* Sow. Auf Waldwiesen u. s. w. Herbst.
1144. *A. tener* S. Unter Schutt sparsam. Sommer.
1145. *A. melinoides* P. Bisweilen in hohlen Baumstämmen.
1146. *A. hypnorum* Sch. Unter Moos in Wäldern. Oct.
1147. *A. hirneolus* Fr. In Gärten, unter Gemüse.
1148. *A. involutus* Fr. Auf der Erde und an Stämmen in Wäldern. Oct.
1149. *A. atrotomentosus* Batsch. An Stursein in der Haide, bei Radeberg, hinter dem Heller u. s. w.
1150. *A. mollis* P. An Bäumen im Thale bei Seifferdorf. Sommer.

V. *Pratella* Fr.

1151. *A. cretaceus* P. Mit folgendem, aber sparsam.
1152. *A. campester* L. Auf Wiesen, Waldplätzen, an Zäunen, hin und wieder.
1153. *A. praecox* P. Auf Grasplätzen im Sommer.
1154. *A. melanospermus* Bull.
1155. *A. semiglobatus* Batsch. In Wäldern und Waldwiesen auf Mist, beim Augustusbade. Sommer. Meist einzeln.
1156. *A. nitens* Fl. Dan. *b. albus*. Heerdenweise wie voriger.
1157. *A. squamosus* P. Gesellschaftlich in Wäldern. Oct.
1158. *A. glaucus* Ns. In Gärten bei Königsbrück sparsam.
1159. *A. aeruginosus* Curt. Bisweilen in Gärten, nicht häufig.
1160. *A. lacrymabundus* Bull. In Wäldern. Aug.
1161. *A. lateritius* P. Mit folgendem in Gesellschaft an Stämmen, auch im Grase gemein. Sommer und Herbst.
1162. *A. fascicularis* Huds. Gemein im Sommer und Herbst an Stursein
1163. *A. capnoides* Fr. Ebenso.
1164. *A. montanus* P. An der Erde auf Haideplätzen an der Elbe gemein.
1165. *A. stipatus* P. In Waldgegenden bisweilen.
1166. *A. Candollianus* Fr. Gesellschaftlich in Wäldern. Sept.
1167. *A. cernuus* Fl. Dan. Auf Stursein in Wäldern. Herbst.
1168. *A. corrugis* P. Hin und wieder im Grase. Herbst.
1169. *A. gracilis* P. In Gärten und Wäldern im Grase.

VI. *Coprinarius* Fr.

1170. *A. semiovatus* Sow. Auf Mist im Sommer bisweilen bei Radeberg.
1171. *A. fimiputris* Bull. An Mauern, Mist, in Wäldern u. s. w. Herbst.
1172. *A. hiascens* Fr. Heerdenweise an faulen Bretterzäunen, auf Schutt u. s. w.
1173. *A. disseminatus* Pers. In hohlen Stämmen in grosser Menge. Frühjahr.

VII. *Coprinus* Lk.

1174. *A. picaceus* Bull. Im Grase hinter Briesnitz einzeln. Herbst.
1175. *A. atramentarius* Bull. An Gartenmauern, Wegen hin und wieder.
1176. *A. plicatilis* Sow. In grasigen Waldgegenden. Herbst.

VIII. *Gomphus* Fr.

1177. *A. glutinosus* Sch. In der Haide. Herbst.
1178. *A. rutilus* Sch. Mit vorigem sparsam. Herbst.

Cantharellus Adans.

1179. *C. auranticus* Fr. Am Windberge und bei Radeberg sparsam. Am Augustusberge.
1180. *C. cibarius* Fr. Sehr gemein in Wäldern.
1181. *C. tubaeformis* Fr. Im Seifferdorfer Thale.
1182. *C. lutescens* Fr. Gemein in Wäldern bei Königsbrück. Oct.
1183. *C. undulatus* Fr. Im Thale bei Seifferdorf. Herbst

Merulius Hall.

1184. *M. tremellosus* Schrad. An Stämmen in der Haide und bei Königsbrück. Aug., Sept.
1185. *M. lacrymans* Schum. Nicht selten im Holze der Gebäude, vorzüglich wenn die Baumaterialien den Winter über unbedeckt gelegen haben.
1186. *M. vastator* Tode. Auf faulendem, meist zubereitetem Holze sparsamer; in Kellern u. s. w. Herbst.

Digitized by Google

Schizophyllum Fr.

1187. *S. commune* Fr. An Laubholzstämmen, auch an harten Brettern nicht selten.

Daedalea P.

1188. *D. quercina* P. Nicht selten an Laubholzstämmen, oft mehrere beisammen.

1189. *D. betulina* Reb. An Laubholzstämmen nicht gar selten.

1190. *D. sepiaria* Sw. Nicht selten an Balken von weichem Holze.

1191. *D. abietina* Fr. Sparsam an Tannen-Balken.

1192. *D. unicolor* Fr. Nicht selten an Stursen von Laubholz.

1193. *D. fuscoviolacea* Pic. An faulen Kielerholze bei Königsbrück.

1194. *D. suaveolens* P. An Weidenstämmen.

Boletus Dill.

1195. *B. luteus* L. Gemein in der Haide.

1196. *B. granulosus* L. Hin und wieder in Wäldern. Herbst.

1197. *B. bovinus* L. Nicht selten in Wäldern. Herbst.

1198. *B. subtomentosus* L. Nicht selten in Wäldern. Herbst.

1199. *B. calopus* P. Sparsam mit den vorigen.

1200. *B. luridus* P. Gemein in Wäldern im Sommer.

1201. *B. edulis* Bull. Gemein in Wäldern. Sommer.

1202. *B. floccopus* Schum. Sparsam bei Pillnitz im Laubholze, in Thälern. Oct.

1203. *B. scaber.* Fr. Nicht selten in Wäldern, in der Haide. Herbst.

Polyporus Mich.

1204. *P. subsquamosus* Fr. Am Augustusberge, in der Haide sparsam. Herbst.

1205. *P. ovinus* Fr. Meist klein und niedrig, nicht selten in Heerden. Herbst.

1206. *P. perennis* Fr. Gemein in Wäldern auf der Erde.

1207. *P. varius* Fr. An Stämmen im grossen Garten u. s. w.

1208. *P. giganteus* Fr. An Lindenstämmen im Gehege. Auch in der Haide sparsam, im grossen Garten u. s. w.

1209. *P. sulphureus* Bull. Einmal an einem Weidenstamme im grossen Garten.

1210. *P. nidulans* Fr. An Stursen im Plauenschen Grunde.

1211. *P. adustus* Fr. An Stursen und Pfählen gemein.

1212. *P. croceus* Fr. An Bäumen selten.

1213. *P. suaveolens* Fr. Meist einzeln, an Weidenstämmen.

1214. *P. hirsutus* Fr. An Buchenstämmen bei Uebigau. Herbst.

1215. *P. zonatus* Fr. An Stursen im grossen Garten.

1216. *P. versicolor* Fr. Gemein an Stursen. Herbst.

1217. *P. abietinus* Fr. Hin und wieder an Fichten, Tannen u. s. w.

1218. *P. odoratus* Fr. An den Aussimmerungen der Bergwerke bei Altenberg.

1219. *P. fomentarius* Fr. An Buchenstämmen, bei Königsbrück.

1220. *P. igniarius* Fr. An Weiden u. s. w., an Obstbäumen nicht selten.

1221. *P. Ribis* Fr. An Stursen von Johannisbeersträuchern.

1222. *P. Medulla panis* Fr. Meist an verarbeitetem Holze, an Baumstursen, im grossen Garten an Ulmen u. s. w.; an den Aussimmerungen des Stockwerke in Altenberg.

1223. *P. tuberculosus* Fr. An der Aussimmerung der Gruben, selten an Stämmen.

1224. *P. vulgaris* Fr. An abgefallenen Ästen in Thälern sparsam.

1225. *P. Cerasi* Fr. An Kirschstämmen, auch an Birken bisweilen. Sommer.

1226. *P. molluscus* Fr. An dunkeln Waldstellen bei Tharand.

Hydnum L.

1227. *H. imbricatum* L. Gemein in Wäldern.

1228. *H. laevigatum* Scw. In der Haide sparsam. Oct.

1229. *H. candidum* Schm. In Buchenwäldern unter abgefallenen Blättern selten. Bei Schandau. Abart des folgenden.

1230. *H. repandum* L. Sparsam in Wäldern. Herbst.

1231. *H. violascens* Fr. Einzeln im Walde bei Bisenwitz. Aug.

1232. *H. suaveolens* Scop. In der Haide auf der Erde einzeln. Sommer.

1233. *H. compactum* P. Nicht sehr selten, Herbst.

1234. *H. cyathiforme* Fr. Mit folgendem.

1235. *H. tomentosum* L. Nicht selten in Wäldern. Herbst.

1236. *H. Auricalpium* L. Sparsam auf Fichten-Nadeln oder Zapfen in der Haide und bei Tharand, Moritzburg hin und wieder.

1237. *H. gelatinosum* Scop. Bei Königsbrück und in der Haide auf Stursen von Nadelholze und abgefallenen Ästchen.

1238. *H. quercinum* Fr. Auf faulen Eichen und Kastanienästen.

1239. *H. crustosum* P. Auf faulen Baumstursen bei Königsbrück im grossen Garten u. s. w.

Thelephora Ehrh.

1240. *T. caryophyllea* P. Sparsam im grossen Garten an Wegrändern.

1241. *T. terrestris* E. Gemein in Wäldern auf der Erde, mit Kiefernadeln u. s. w. verwachsen.

1242. *T. fusco-cinerea β. murina* Pers. Auf dem Augustusberge.

1243. *T. rubiginosa* Ns. An bemoosten Laubhölzern sparsam im grossen Garten.

1244. *T. hirsuta* Willd. An Baumrinden, Ästen u. s. w. gemein.

1245. *T. purpurea* P. Sparsam an Tannen und Kiefernturzeln. Herbst.

1246. *T. crispa* Pers. Sparsam in der Haide bei Moritzburg an Baumstursen nahe an der Erde.

1247. *T. quercina* P. Sparsam an Eichen im grossen Garten.

1248. *T. corylea* P. An Stursen von Erlen, Haseln u. s. w. im grossen Garten und Plauenschen Grunde. Herbst.

1249. *T. gyrosa* Schub. Sparsam auf Ästen von Rosskastanien und Linden. Herbst.

1250. *T. laevis* Fr. An Pappel- und Lindenästen. Herbst.

1251. *T. incarnata* P. Nicht gar selten an allerhand faulenden Ästen.

Digitized by Google

1252. ***T. cruenta* P.** Nicht selten an faulenden Ästen von Linden u. a. Bäumen.
1253. ***T. punicea* A. S.** Bei dem Zschirnsteine und in der Umgegend an Bäumen.
1254. ***T. decorticans* P.** Gemein, auch auf Lindenästen.
1255. ***T. fallax* P.** Einmal auf Schlehenzweigen im Herbst.
1256. ***T. rosea* P.** Im grossen Garten an Pappelholz. Herbst.
1257. ***T. chalybea* P.** Übersieht faule Baumstarzeln unter der Rinde. Im grossen Garten.
1258. ***T. nigrescens* Schrad.** Auf Lindenästen bei Moritzburg.
1259. ***T. acerina* P.** Gemein auf Ahornrinde.
1260. ***T. cretacea* P.** Häufig auf Kiefernrinde, z. B. im grossen Garten.

Hypochnus **Fr.**

1261. ***H. helvolus* Fr.** Bei Königsbrück.

Peziza **P.**

1262. ***P. umbrina* P.** In Wäldern bei Radeberg. Herbst.
1263. ***P. aurantiaca* P.** Hin und wieder auf Ackerrändern, in Laubhölzern.
1264. ***P. Marsupium* P.** Gesellschaftlich in schattigen Gärten auf lockrer Erde im Sommer bei nassem Wetter.
1265. ***P. abietina b. grandis* P.** Im Princl. Antonschen Garten sparsam auf der Erde. Herbst.
1266. ***P. tuberosa* Dicks.** Im Plauenschen Grunde zwischen Moos, im Loschwitzer Grunde. Frühjahr.
1267. ***P. bulbosa* Hoffw.** Im Seifersdorfer Thale.
1268. ***P. macropus* P.** Im Seifersdorfer Thale im Sommer.
1269. ***P. melaena β. fusco-cana* Fr.** Bei Somsdorf auf faulem Holz unter Moos.
1270. ***P. purpurascens* P.** Gesellschaftlich in Wäldern auf der Erde. Bei Wehlen.
1271. ***P. strigosa* P. *b. lanata.*** Auf der Erde bei Hermannswalde.
1272. ***P. violacea* P.** Auf faulem Holze in Holzhöfen. Herbst.
1273. ***P. ciliaris* Schrad.** Auf dürren Eichenblättern.
1274. ***P. stercorea* P.** An nassen Waldorten beim Augustusbade auf Holz und Moos. Sommer.
1275. ***P. Berberidis* P.** Sparsam auf trocknen Sauerdornästen.
1276. ***P. scutellata* P.** Im grossen Garten an faulen Stämmen.
1277. ***P. coccinea* Jacq.** Im Frühjahr einzeln auf Ästchen unter Moos bei Grassi's Villa im Plauenschen Grunde.
1278. ***P. sericea* A. S.** Auf Tannenzapfenschuppen.
1279. ***P. pythia* P.** Auf Ästen und Nadeln von *Pinus Picea* bei Schandau. Im ersten Frühjahr.
1280. ***P. pulchella* P.** Auf Fichtenästen gesellschaftlich, bei Schandau.
1281. ***P. virginea* Sow.** Auf Fruchtkapseln von Buchen, sparsam.
1282. ***P. herbarum* P.** Auf dürren Stengeln.
1283. ***P. clandestina* P.**
1284. ***P. granuliformis* P.** An dürren Kräuterstengeln nicht selten.
1285. ***P. amorpha* P.** An Tannenästchen und Starreln bei Wehlen.
1286. ***P. stipata* P.** Auf Ästchen von Rosskastanien u. s. w. Herbst.
1287. ***P. Rosae* P.** Sparsam auf trocknen Ästen von wilden Rosen.
1288. ***P. fructigena* Bull.** Auf abgefallenen Ästchen im Plauenschen Grunde unter Sträuchern. Frühjahr. Einmal im grossen Garten auf faulem Holze im Winter.
1289. ***P. citrina* P.** Auf Baumstarzeln von hartem Holze u. s. w. nicht selten.
1290. ***P. cinerea* Batsch.** Auf faulen Starzeln, im Winter.
1291. ***P. Patellaria* P.** Auf Kiefernzapfen in Wäldern. Frühjahr.
1292. ***P. furfuracea* Roth.** Auf Baumstämmen bei Moritzburg.
1293. ***P. arcoides* P.** Gemein an Baumstämmen, z. B. im Plauenschen Grunde.
1294. ***P. truncatula* P.** Auf Ästen der Buche sparsam.
1295. ***P. Pyri* P.** Auf Ästen des Apfelbaumes.
1296. ***P. Cerasi* P.** Hin und wieder auf trocknen Kirschbaumästen.
1297. ***P. Ribesia* P.** Gemein auf Johannisbeerästen.

Triblidium **P.**

1298. ***T. pineum* P.** Auf Ästen der *Pinus Abies.*
1299. ***T. populneum* Schub.** Einmal auf trocknen Pappelblättern im Herbste.

Ascobolus **P.**

1300. ***A. inquinans* Ns.** An gefällten Eichenstämmen, die über Winter an der freien Luft liegen.
1301. ***A. furfuraceus* P.** Gemein, z. B. im Gehege.
1302. ***A ciliatus* Schm.** Bei Schandau an waldigen, feuchten Orten auf Kuhmist.

Zusammenstellung der Pflanzen nach **natürlichen Familien.**(1)

	Gattungen	Arten		Gattungen	Arten		Gattungen	Arten
Ranunculaceae . . .	17	42	*Nymphaeaceae* . . .	2	2	*Fumariaceae*	2	6
Berberideae	1	1	*Papaveraceae*	2	5	*Cruciferae*	30	68

(1) Bei den Phanerogamen folgen wir Koch's *Synopsis Flor. Germ. et Helvet.* Frcf. 1837, so dass unsere Tabelle rücksichtlich der Artenzahl zu einem Vergleich mit der in dem gedachten Werke S. LVII ff. gegebenen dienen kann.

Digitized by Google

	Gat-tungen	Arten
Cistineae	1	1
Violarieae	1	11
Resedaceae	1	2
Droseraceae	2	4
Polygaleae	1	3
Sileneae	8	24
Alsineae	7	23
Elatineae	1	3
Lineae	2	3
Malvaceae	1	5
Tiliaceae	1	2
Hypericineae	1	7
Acerineae	1	3
Hippocastaneae	1	1
Ampelideae	1	1
Geraniaceae	2	13
Balsamineae	1	2
Oxalideae	1	3
Celastrineae	1	1
Rhamneae	1	2
Terebinthaceae	1	1
Papilionaceae	20	65
Amygdaleae	2	8
Rosaceae	9	46
Sanguisorbeae	3	4
Pomaceae	5	10
Onagrariae	4	13
Halorageae	1	2
Callitrichineae	1	3
Ceratophylleae	1	2
Lythrarieae	2	3
Philadelpheae	1	1
Cucurbitaceae	3	4
Portulaceae	2	2
Paronychieae	3	3
Scleranthene	1	2
Crassulaceae	2	8
Grossularieae	1	5
Saxifrageae	2	4
Umbelliferae	36	50
Araliaceae	1	1
Corneae	1	3
Loranthaceae	1	1
Caprifoliaceae	4	9
Stellatae	3	16
Valerianeae	2	7
Dipsaceae	4	7
Compositae	53	157
Ambrosiaceae	1	1
Campanulaceae	3	14
Vaccineae	2	4
Ericineae	4	5
Pyrolaceae	1	6
Monotropeae	1	1
Oleaceae	3	3
Asclepiadeae	1	1
Apocyneae	1	1
Gentianeae	3	8
Polemoniaceae	1	1
Convolvulaceae	2	5
Borragineae	14	25
Solaneae	7	12
Verbasceae	2	11
Antirrhineae	6	29
Orobancheae	2	10
Rhinanthaceae	5	14
Labiatae	27	57
Verbenaceae	1	1
Lentibularieae	2	4
Primulaceae	7	13
Plumbagineae	1	1
Plantagineae	2	5
Amaranthaceae	1	3
Chenopodeae	7	22
Polygoneae	2	21
Thymeleae	1	1
Santalaceae	1	2
Elaeagneae	1	1
Aristolochieae	2	2
Empetreae	1	1
Euphorbiaceae	2	11
Urticeae	5	8
Juglandeae	1	1
Cupuliferae	5	6
Salicineae	2	17
Betulineae	2	4
Coniferae	3	4
Hydrocharideae	1	1
Alismaceae	2	2
Butomeae	1	1
Juncagineae	2	2
Potameae	2	11
Lemnaceae	1	4
Typhaceae	2	5
Aroideae	3	3
Orchideae	12	24
Irideae	2	6
Amaryllideae	3	4
Asparageae	4	7
Liliaceae	7	20
Colchicaceae	1	1
Juncaceae	2	16
Cyperaceae	5	63
Gramineae	36	111
Kryptogamen:		
Gonopterides	1	6
Rhizopterides	2	2
Phyllopterides	7	22
Schismatopterides	1	1
Stachyopterides	3	7
Musci frondosi	34	199
Hepaticae	2	53
Homalophyllae	4	9
Lichenes idiothalami	10	84
— *coenothalami*	18	105
— *homothalami*	5	25
— *athalami*	1	6
Algae vegetantes	7	27
— *infusoriae*	3	8
Mycetes	73	264
Fungi	47	484

Capitel 5.

Fauna der Gegend um Dresden.[1]

I. Classe. *Mammalia.*[2]

Ordnung *Polyodonta.*

Vespertilio.

1. *V. murinus.*
2. *V. lasiopterus.*
3. *V. serotinus* Schreb.
4. *V. pipistrellus* Schreb. In der Stadt.
5. *V. discolor* Natt.

Plecotus.

6. *P. Barbastellus.*
7. *P. auritus.*

Rhinolophus.

8. *R. Hipposideros.*

(1) Die Thiere, bei denen ein † gesetzt, sind bei uns ursprünglich nicht einheimisch, sondern entweder als Hausthiere gezähmt oder als Nahrungsmittel durch den Handel zu uns gebracht.

(2) Reichenbach, *Deutschlands Fauna oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere des Inlands mit naturgetreuen Abbildungen aller Arten. Erster Theil. Säugethiere.* Leipz. 1837. enthält die Abbildungen und Beschreibungen der hier aufgeführten Arten.

Digitized by Google

Felis.

9. ***F. Catus.***

Canis.

10. ***C. Vulpes.***
11. ***C. Lupus.*** Der letzte im J. 1814 bei Dippoldiswalde geschossen.
12. ***C. familiaris.***(1) †

Meles.

13. ***M. vulgaris.***

Mustela.

14. ***M. Martes.***
15. ***M. foina.***
16. ***M. Erminea.*** Z. B. aus dem grossen Garten erhalten.
17. ***M. vulgaris.***
18. ***M. Putorius.***

Lutra.

19. ***L. vulgaris.***

Erinaceus.

20. ***E. europaeus.***

Talpa.

21. ***T. europaea.*** — Auch *Var. fuscescens.*

Sorex.

22. ***S. araneus.***
23. ***S. fodiens.***
24. ***S. tetragonurus*** Herm.

Ordnung *Oligodonta.*

Cavia.

1. ***C. Porcellus.*** †

Lepus.

2. ***L. timidus.***
3. ***L. Cuniculus.***

Mus.

4. ***M. Musculus.***
5. ***M. agrarius.*** Auf den Feldern am Ostra-Vorwerke.
6. ***M. sylvaticus.***
7. ***M. Rattus.***
8. ***M. decumanus.***

Hypudaeus.

9. ***H. arvalis.***
10. ***H. terrestris*** Schinz.
11. ***H. hercynicus*** Mehlis.
12. ***H. amphibius.***

Cricetus.

13. ***C. vulgaris.***

Myoxus.

14. ***M. Nitela.***
15. ***M. muscardinus.***

Sciurus.

16. ***S. vulgaris.***

Ordnung *Ungulata.*

Equus.

1. ***E. Caballus.*** †
2. ***E. Asinus.***†

Cervus.

3. ***C. Capreolus.***
4. ***C. Elaphus.***

Ovis.

5. ***O. Aries.*** †

Capra.

6. ***C. Hircus.*** †

Bos.

7. ***B. Taurus.***†

Sus.

8. ***S. Scrofa.***

II. Classe. *Aves.*(2)

Ordnung *Rasoriae.*

Otis.

1. ***O. tarda.***
2. ***O. tetrax.*** Im grossen Gehege geschossen.

Tetrao.

3. ***T. Tetrix.***
4. ***T. Urogallus.***

Perdix.

5. ***P. Coturnix.***
6. ***P. cinerea.***

Phasianus.

7. ***P. colchicus.*** †

Gallus.

8. ***G. domesticus.***†

Gallopavo.

9. ***G. americanus.*** †

Pavo.

10. ***P. cristatus.*** †

Columba.

11. ***C. Turtur.***
12. ***C. livia.*** †
13. ***C. Oenas.***
14. ***C. Palumbus.***
15. ***C. risoria.***†

Rallus.

16. ***R. aquaticus.***

Gallinula.

17. ***G. Crex.***
18. ***G. porzana.***
19. ***G. chloropus.***

Fulica.

20. ***F. atra.***

Ordnung *Constrictoriae.*

Falco.

1. ***F. Tinnunculus.***
2. ***F. peregrinus.***
3. ***F. Nisus.***
4. ***F. palumbarius.***
5. ***F. Milvus.***
6. ***F. Buteo.***
7. ***F. Subbuteo.***
8. ***F. Aesalon.***
9. ***F. apivorus.***
10. ***F. rufus.***
11. ***F. cyaneus.***
12. ***F. cinerascens.***
13. ***F. Lagopus.***
14. ***F. Leucopsis.***
15. ***F. Albicilla.***
16. ***F. fulvus.***
17. ***F. Haliaëtos.***

Strix.

18. ***S. Noctua.***
19. ***S. Bubo.***
20. ***S. Otus.***
21. ***S. flammea.***
22. ***S. nivea.*** Bei Tharand.
23. ***S. daxypus.***
24. ***S. Aluco.***
25. ***S. brachyotus.***

Caprimulgus.

26. ***C. europaeus.***

Hirundo.

27. ***H. rustica.***
28. ***H. urbica.***
29. ***H. riparia.*** Bei Uebigau.

Cypselus.

30. ***C. apus.***

Picus.

31. ***P. martius.***
32. ***P. viridis.***
33. ***P. major.***
34. ***P. medius.***
35. ***P. minor.***

Jynx.

36. ***J. Torquilla.***

---

(1) Reichenbach, *Der Hund in seinen Haupt- und Neben-Racen durch 195 naturgetreue Abbildungen in Kupfer- und Stahlstich dargestellt, für Forstbeamte, Ökonomen, Thierärzte u. s. w.* 2te *Ausg.* Leipz. 1836. enthält die Darstellung aller hier vorkommenden Varietäten des Hundes.

(2) Reichenbach, *Deutschlands Fauna. Zweiter Theil: die Vögel, mit 716 Abbildungen.* Leipz. 1838. enthält die Darstellung aller hier aufgeführten Arten.

Digitized by Google

Certhia.

37. *C. familiaris.*
38. *C. muraria.*

Sitta.

39. *S. europaea.*

Oriolus.

40. *O. Galbula.*

Coracias.

41. *C. garrula.*

Corvus.

42. *C. glandarius.*
43. *C. Pica.*
44. *C. Monedula.*
45. *C. frugilegus.*
46. *C. Corone.*
47. *C. Cornix.*
48. *C. Corax.*

Cuculus.

49. *C. canorus.*

Upupa.

50. *U. Epops.*

Alauda.

51. *A. arvensis.*
52. *A. cristata.*

Emberiza.

53. *E. citrinella.*
54. *E. miliaria.*
55. *E. Schoeniclus.*

Fringilla.

56. *F. cannabina.*
57. *F. linaria.*
58. *F. flavirostris.*
59. *F. Carduëlis.*
60. *F. Spinus.*
61. *F. coelebs.*
62. *F. montifringilla.*
63. *F. domestica.*
64. *F. campestris.*
65. *F. Chloris.*
66. *F. Pyrrhula.*
67. *F. Coccothraustes.*

Loxia.

68. *L. curvirostra.*

Parus.

69. *P. major.*
70. *P. ater.*
71. *P. coeruleus.*
72. *P. palustris.*
73. *P. caudatus.*
74. *P. cristatus.*

Sturnus.

75. *S. vulgaris.*

Cinclus.

76. *C. aquaticus.*

Troglodytes.

77. *T. parvulus.*

Turdus.

78. *T. viscivorus.*
79. *T. pilaris.*
80. *T. iliacus.*
81. *T. musicus.*
82. *T. Merula.*

Lanius.

83. *L. Collurio.*
84. *L. Excubitor.*
85. *L. minor.*
86. *L. ruficeps.*

Muscicapa.

87. *M. grisola.*
88. *M. collaris.*
89. *M. atricapilla.*

Bombycilla.

90. *B. garrula.*

Regulus.

91. *R. ignicapillus.*
92. *R. flavicapillus.*

Sylvia.

93. *S. rufa.*
94. *S. cinerea.*
95. *S. atricapilla.*
96. *S. Luscinia.*
97. *S. Philomela.*
98. *S. Erithacus.*
99. *S. phoenicurus.*
100. *S. rubecula.*
101. *S. arundinacea.*
102. *S. succica.*
103. *S. nisoria.*
104. *S. Curruca.*
105. *S. hortensis.*
106. *S. Tithys.*
107. *S. Trochilus.*

Accentor.

108. *A. modularis.*

Anthus.

109. *A. arboreus.*
110. *A. pratensis.*
111. *A. campestris.*

Saxicola.

112. *S. Oenanthe.*
113. *S. rubicola.*
114. *S. Rubetra.*

Motacilla.

115. *M. alba.*
116. *M. flava.*
117. *M. Boarula.*

Alcedo.

118. *A. Ispida.*

Ordnung *Grallatoriae.*

Oedicnemus.

1. *O. crepitans.*

Vanellus.

2. *V. cristatus.*

Charadrius.

3. *C. auratus.*
4. *C. morinellus.*
5. *C. Hiaticula.*
6. *C. minor.*

Totanus.

7. *T. fuscus.*
8. *T. Glottis.*
9. *T. Glareola.*
10. *T. ochropus.*
11. *T. hypoleucus.*

Scolopax.

12. *S. Gallinago.*
13. *S. rusticola.*

Ciconia.

14. *C. alba.*

Ardea.

15. *A. stellaris.*
16. *A. cinerea.*
17. *A. Nycticorax.*

Grus.

18. *G. cinerea.*

Ordnung *Natatoriae.*

Cormoranus.

1. *C. Carbo.*

Lestris.

2. *L. parasitica.*

Larus.

3. *L. ridibundus.*
4. *L. tridactylus.*

Sterna.

5. *S. minuta.*
6. *S. Hirundo.*
7. *S. nigra.*

Cygnus.

8. *C. olor.*

Anser.

9. *A. cinereus.*
10. *A. segetum.*

Anas.

11. *A. Boschas.*
12. *A. clypeata.*
13. *A. crecca.*
14. *A. querquedula.*
15. *A. strepera.*
16. *A. Penelope.*
17. *A. Marila.*
18. *A. ferina.*
19. *A. nyroca.*
20. *A. Fuligula.*
21. *A. fusca.*
22. *A. glacialis.*
23. *A. Clangula.*

Digitized by Google

Mergus.

24. *M. Serrator.*
25. *M. Merganser.*
26. *M. albellus.*

Podiceps.

27. *P. minor.*
28. *P. auritus.*
29. *P. rubricollis.*
30. *P. cristatus.*

Colymbus.

31. *C. septentrionalis.*
32. *C. arcticus.*
33. *C. glacialis.*

Diese 3 Arten kommen jung auf die Elbe.

Fulica.

34. *F. atra.*

III. Classe. *Amphibia.*

Ordnung *Testudineu.*

Emys.

1. *E. europaea.*

Ordnung *Lacertina.*

Lacerta.

1. *L. agilis.* (Grüne Männchen werden hiesigen fälschlich für *L. viridis* gehalten.)
2. *L. montana.* (Varietät: *L. crocea*, jung: *L. nigra.*)

Ordnung *Serpentia.*

Anguis.

1. *A. fragilis.*

Coluber.

2. *C. austriacus.*
3. *C. Natrix.*

Vipera.

4. *V. Berus.*

Ordnung *Batrachia.*

Hyla.

1. *H. arborea.*

Rana.

2. *R. esculenta.*
3. *R. temporaria.*

Von beiden Arten werden die Keulen gegessen.

Bombina.

4. *B. ignea.*
5. *B. marmorata.*
6. *Bufo cinereus.*
7. *B. Calamita.*
8. *B. viridis.* Schon auf den Wiesen am Ostra-Vorwerke.

Salamandra.

9. *S. terrestris.*

Triton.

10. *T. taeniatus.*
11. *T. alpestris.*
12. *T. cristatus.*

IV. Classe. *Pisces.*

Ordnung *Urinatores.*

Petromyzon.

1. *P. fluviatilis.* †
2. *P. Planeri.*

Acipenser.

3. *A. Sturio.* Kommt jährlich 1 oder ein paar Mal hier vor.

Ordnung *Remigatores.*

Cottus.

1. *C. Gobio.*

Perca.

2. *P. cernua.*
3. *P. fluviatilis.*
4. *P. Lucioperca.*

Gasterosteus.

5. *G. aculeatus.*

Ordnung *Volutatores.*

Muraena.

1. *M. Anguilla.*

Silurus.

2. *S. Glanis.*

Cobitis.

3. *C. fossilis.*
4. *C. Taenia.*
5. *C. barbatula.*

Gadus.

6. *G. Lota.*
7. *G. Callarias.* †
8. *G. Aeglefinus.* †
9. *G. Morrhua.* †

Pleuronectes.

10. *P. Platessa.* †

Ordnung *Natatores.*

Esox.

1. *E. Lucius.*

Salmo.

2. *S. Salar.* †
3. *S. Fario.*

Clupea.

4. *C. Encrasicolus.* †
5. *C. Sprattus.* †
6. *C. Sardina.* †
7. *C. Harengus.* †

Cyprinus.

8. *C. Phoxinus.*
9. *C. Gobio.*
10. *C. Barbus.*
11. *C. Tinca.*
12. *C. Nasus.*
13. *C. rutilus.*
14. *C. auratus.* †
15. *C. amarus.*
16. *C. Blicca.*
17. *C. Bollerus.*
18. *C. Bobula.*
19. *C. Leuciscus.*
20. *C. erythrophthalmus.*
21. *C. bipunctatus.*
22. *C. Jeses.*
23. *C. rapax.*
24. *C. Alburnus.*
25. *C. Vimba.*
26. *C. Brama.*
27. *C. Carassius.*
28. *C. Carpio.*

V. Classe. *Insecta.*

Ordnung *Neuroptera.*

I. Lepidoptera (1).

Melitaea.

1. *M. Maturna.* z. s.
2. *M. Artemis.*
3. *M. Cinxia.*
4. *M. didyma.* z. s.
5. *M. Dictynna.* z. s.
6. *M. Athalia.*

Argynnis.

7. *A. Selene.*
8. *A. Euphrosyne.*
9. *A. Dia.*
10. *A. Ino.*
11. *A. Latonia.*
12. *A. Niobe.*
13. *A. Adippe.* z. s.
14. *A. Aglaja.*
15. *A. Paphia.*

Vanessa.

16. *V. Cardui.*
17. *V. Atalanta.*

(1) Geordnet nach *Ochsenheimer u. Treitschke Vers. d. Europäischen Schmetterlinge.* Die Bezeichnungen z. s. (ziemlich selten) und s. (selten) beziehen sich auf die nähere Umgebung Dresdens, etwa 1 Meile im Umkreise.

Digitized by Google

18. *V. Io.*
V. Ioides.
19. *V. Antiopa.*
20. *V. polychloros.*
21. *V. xanthomelas.* z. s.
22. *V. Urticae.*
23. *V. C album.*
24. *V. Prorsa.*
V. Levana.
Limenitis.
25. *L. Populi.* z. s.
Apatura.
26. *A. Iris.* z. s.
Hipparchia.
27. *H. Alcyone.*
28. *H. Briseis.* z. s.
29. *H. Semele.*
30. *H. Statilinus.*
31. *H. Tithonus.*
32. *H. Janira.*
33. *H. Eudora.*
34. *H. Hyperanthus.*
35. *H. Dejanira.*
36. *H Megaera.*
37. *H. Egeria.*
38. *H. Galathea.*
39. *H. Medusa.*
40. *H. Davus.* z. s.
41. *H. Pamphilus.*
42. *H. Iphis.*
43. *H. Hero.*
44. *H. Arcania.*
Lycaena.
45. *L. Arion.*
46. *L. Alcon.* z.
47. *L. Euphemus.* z.
48. *L. Erebus.* z.
49. *L. Cyllarus.*
50. *L. Acis.*
51. *L. Argiolus.* z. s.
52. *L. Alsus.*
53. *L. Daphnis.* z. s.
54. *L. Corydon.*
55. *L. Dorylas.* z. s.
56. *L. Adonis.* z. s.
57. *L. Alexis.*
58. *L. Agestis.*
59. *L. Optilete.* z. s.
60. *L. Argus.* z. s.
61. *L. Aegon.*
62. *L. Amyntas.* z. s.
63. *L. Polysperchon.*
64. *L. Hylas.* z. s.
65. *L. Baetus.*
66. *L. Circe.*
67. *L. Hipponoë.* z. s.
68. *L. Chryseis.* z. s.
69. *L. Virgaureae.*
70. *L. Phlaeas.*
71. *L. Lucina.* z. s.
72. *L. Rubi.*
73. *L. Quercus.* z. s.
74. *L. Spini.* z. s.
75. *L. Ilicis.* z. s.
76. *L. W album.* z. s.
77. *L. Pruni.*
78. *L. Betulae.*
Papilio.
79. *P. Podalirius.*
80. *P. Machaon.*
Doritis.
81. *D. Mnemosyne.*
Pontia.
82. *P. Crataegi.*
83. *P. Brassicae.*
84. *P. Rapae.*
85. *P. Napi.*
86. *P. Daplidice.*
V. Bellidice.
87. *P. Cardamines.*
88. *P. Sinapis.*
Colias.
89. *C. Edusa.* z. s.
90. *C. Hyale.*
91. *C. Rhamni.*
Hesperia.
92. *H. Malvarum.*
93. *H. Fritillum.*
94. *H. Alveolus.*
95. *H. Tages.*
96. *H. Paniscus.*
97. *H. Comma.*
98. *H. Sylvanus.*
99. *H. Linea.*
100. *H. Lineola.*
Atychia.
101. *A. Statices.*
102. *A. Pruni.*
Zygaena.
103. *Z. Minos.*
104. *Z. Pluto.* z.
105. *Z. Scabiosae.*
106. *Z. Achilleae.*
107. *Z. Punctum.*
108. *Z. Meliloti.*
109. *Z. Trifolii.*
110. *Z. Lonicerae.*
111. *Z. Filipendulae.*
112. *Z. Hippocrepidis.*
113. *Z. Angelicae.*
114. *Z. Peucedani.*
115. *Z. Ephialtes.* z.
116. *Z. Onobrychis.* z.
Syntomis.
117. *S. Phegea.*
Sesia.
118. *S. apiformis.*
119. *S. asiliformis.* z. s.
120. *S. hylaeiformis.*
121. *S. ichneumoniformis.*
122. *S. stomoxiformis.*
123. *S. culiciformis.*
124. *S. formicaeformis.* z.
125. *S. cephiformis.*
126. *S. tipuliformis.*
127. *S. masariformis.* z.
128. *S. tenthrediniformis.*
129. *S. philanthiformis.*
Macroglossa.
130. *M. fuciformis.*
131. *M. milesiformis.* z. s.
132. *M. Stellatarum.*
133. *M. Oenotherae.* z.
Deilephila.
134. *D. Nerii.* z.
135. *D. Elpenor.*
136. *D. Porcellus.*
137. *D. lineata.*
138. *D. Galii.*
139. *D. Euphorbiae.*
Sphinx.
140. *S. Pinastri.*
141. *S. Convolvuli.*
142. *S. Ligustri.*
Acherontia.
143. *A. Atropos.* z. s.
Smerinthus.
144. *S. Tiliae.*
145. *S. ocellata.* z. s.
146. *S. Populi.*
Saturnia.
147. *S. Carpini.*
Aglia.
148. *A. Tau.*
Endromis.
149. *E. versicolor.*
Bombyx.
150. *B. Mori.* z. Nicht als einheimisch zu betrachten.
Harpyia.
151. *H. Vinula.*
V. minax.
152. *H. Erminea.* z.
153. *H. bicuspis.* z.
154. *H. bifida.* z. s.
155. *H. Furcula.*
156. *H. Fagi.* z.
157. *H. Milhauseri.* z. Zuerst bei Dresden entdeckt; seit 20 Jahren nicht wieder gefunden.
Notodonta.
158. *N. Tritophus.* z.

Digitized by Google

159. *N. Zicznc.*
160. *N. Dromedarius.*
161. *N. Camelina.*
162. *N. Dictaea.*
163. *N. dictaeoides. s.*
164. *N. Pulpina.*
165. *N. volitaris.*
166. *N. querna. s.*
167. *N. tremula.*

Cossus.

168. *C. Ligniperda.*
169. *C. Aesculi. s.*

Hepiolus.

170. *H. Humuli. s. s.*
171. *H. sylvinus. s. s.*
172. *H. lupulinus. s. s.*
173. *H. Hectus.*

Lithosia.

174. *L. Quadra.*
175. *L. complana.*
176. *L. depressa. s.*
177. *L. gilvcola. s.*
178. *L. luteola.*
179. *L. Irrorea.*
180. *L. eborina.*
181. *L. Ancilla.*
182. *L. Mundana.*

Psyche.

183. *P. pulla.*
184. *P. Bombycella.*
185. *P. calvella. s.*
186. *P. nudella. s.*
187. *P. Pseudobombycella.*
188. *P. triquetrella.*
189. *P. Viciella.*
190. *P. Graminella.*

Liparis.

191. *L. Monacha.*
192. *L. F. Eremita.*
193. *L. dispar.*
194. *L. Salicis.*
195. *L. F nigrum. s. s.*
196. *L. Chrysorrhoea.*
197. *L. auriflua.*

Orgyia.

198. *O. pudibunda. s. s.*
199. *O. Abietis. s.*
200. *O. Fascelina.*
201. *O. Coryli. s. s.*
202. *O. Gonostigma. s.*
203. *O. antiqua.*

Pygaera.

204. *P. Anastomosis.*
205. *P. reclusa.*
206. *P. Anachoreta.*
207. *P. curtula. s. s.*
208. *P. bucephala.*

Gastropacha.

209. *G. betulifolia. s. s.*
210. *G. populifolia. s.*
211. *G. quercifolia.*
212. *G. Pini.*
213. *G. Pruni. s. s.*
214. *G. potatoria.*
215. *G. Trifolii.*
216. *G. Medicaginis. s.*
217. *G. Quercus.*
218. *G. Rubi.*
219. *G. Populi. s. s.*
220. *G. Crataegi. s. s.*
221. *G. Pityocampa. s.*
222. *G. Everia. s. s.*
223. *G. Lanestris.*
224. *G. Neustria.*

Eyprepia.

225. *E. Cribrum. s.*
226. *E. Grammica.*
227. *E. Russula.*
228. *E. Jacobaeae.*
229. *E. Plantaginis.*
230. *E. Dominula.*
231. *E. Hera.*
232. *E. purpurea.*
233. *E. aulica.*
234. *E. villica. s. s.*
235. *E. Caja.*
236. *E. Hebe.*
237. *E. fuliginosa.*
238. *E. luctifera. s. s.*
239. *E. Mendica. s.*
240. *E. Menthastri.*
241. *E. Urticae. s.*
242. *E. lubricipeda.*

Acronicta.

243. *A. leporina.*
244. *A. Aceris.*
245. *A. megacephala.*
246. *A. Alni. s.*
247. *A. tridens.*
248. *A. Psi.*
249. *A. Cuspis. s.*
250. *A. auricoma. s. s.*
251. *A. Rumicis.*
252. *A. Euphorbiae.*

Diphtera.

253. *D. Coenobita. s.*

Bryophila.

254. *B. glandifera. s. s.*
255. *B. Perla. s. s.*
256. *B. Ereptricula.*
257. *B. Receptricula. s. s.*
258. *B. Raptricula. s. s.*

Kymatophora.

259. *K. bipuncta. s. s.*
260. *K. Or. s. s.*
261. *K. flavicornis.*

Episema.

262. *E. caeruleocephala.*
263. *E. Trimacula. s.*

Agrotis.

264. *A. aquilina.*
265. *A. fumosa. s. s.*
266. *A. suffusa.*
267. *A. Segetum.*
268. *A. corticea. s. s.*
269. *A. Exclamationis.*
270. *A. valligera. s. s.*
271. *A. tenebrosa. s. s.*

Amphipyra.

272. *A. Tragopogonis s. s.*
273. *A. pyramidea.*
274. *A. typica.*
275. *A. pyrophila.*

Noctua.

276. *N. ravida. s.*
277. *N. Augur. s. s.*
278. *N. Sigma. s.*
279. *N. Baja. s.*
280. *N. candelisequa.*
281. *N. brunnea. s. s.*
282. *N. C nigrum.*
283. *N. Triangulum. s. s.*
284. *N. Ditrapezium. s.*
285. *N. Plecta.*

Triphaena.

286. *T. Comes.*
287. *T. subsequa. s.*
288. *T. Pronuba.*
289. *T. V. Innuba.*
290. *T. Fimbria. s. s.*
291. *T. Linogrisea. s.*

Hadena.

292. *H. Saponariae. s. s.*
293. *H. Capsincola.*
294. *H. Cucubali.*
295. *H. popularis.*
296. *H. leucophaea.*
297. *H. Cespitis. s.*
298. *H. Dentina.*
299. *H. Atriplicis.*
300. *H. Thalassina. s. s.*
301. *H. gemina. s. s.*
302. *H. Genistae. s. s.*
303. *H. contigua. s. s.*
304. *H. Protea.*

Eriopus.

305. *E. Pteridis. s.*

Phlogophora.

306. *P. meticulosa.*
307. *P. lucipara.*

Digitized by Google

Miselia.

308. *M. comta.*
309. *M. albimacula.* z. s.
310. *M. xanthocyanea.* z. s.
311. *M. Oxyacanthae.* z. s.
312. *M. aprilina.* z. s.

Polia

313. *P. Chi.* z. s.
314. *P. serena.* z. s.
315. *P. Hysodea.*
316. *P. flavicincta.* z. s.
317. *P. nigrocincta.*
318. *P. advena.*
319. *P. nebulosa.* z. s.
320. *P. occulta.* s.
321. *P. herbida.* s.

Trachea.

322. *T. praecox.* z. s.
323. *T. porphyrea.*
324. *T. Piniperda.*

Apamea.

325. *A. nictitans.* z. s.
326. *A. didyma.*
327. *A. Latruncula.*
328. *A. Strigilis.*
329. *A. testacea.*
330. *A. basilinea.* z. s.
331. *A. infesta.* s.

Mamestra.

332. *M. Pisi.*
333. *M. oleracea.*
334. *M. Albicolon.*
335. *M. Chenopodii.*
336. *M. Brassicae.*
337. *M. Persicariae.*

Thyatira.

338. *T. Batis.*
339. *T. Derasa.* z. s.

Calpe.

340. *C. Libatrix.*

Mythimna.

341. *M. turca.* z. s.

Orthosia.

342. *O. Cruecimacula.* s.
343. *O. instabilis.*
344. *O. rubricosa.*
345. *O. munda.*
346. *O. Ypsilon.*
347. *O. opima.* s.
348. *O. Populeti.* s.
349. *O. Gothica.*
350. *O. stabilis.*
351. *O. miniosa.*
352. *O. cruda.*

Serpylli.

353. *S. pistacina.* z. s.

Caradrina.

354. *C. hebraica.* s.
355. *C. Morpheus.*
356. *C. cubicularis.*
357. *C. ambigua.*
358. *C. Alsines.* s.
359. *C. trilinea.*

Simyra.

360. *S. nervosa.* s.

Leucania.

361. *L. pallens.*
362. *L. straminea.* z. s.
363. *L. Lythargyria.* z. s.
364. *L. albipuncta.* s.
365. *L. conigera.* z. s.
366. *L. Comma.* z. s.
367. *L. L. album.* z. s.

Xanthia.

368. *X. ochroleuca.* s.
369. *X. rufina.*
370. *X. ferruginea.*
371. *X. Silago.*
372. *X. Cerago.*

Cosmia.

373. *C. trapezina.*
374. *C. retusa.*
375. *C. diffinis.* s.
376. *C. affinis.* s.

Cerastis.

377. *C. Vaccinii.*
378. *C. Silene.*
379. *C. Satellitia.*

Xylina.

380. *X. exoleta.*
381. *X. conformis.*
382. *X. Rhizolitha.*
383. *X. petrificata.*
384. *X. oculata.* s.
385. *X. conspicillaris.*
386. *X. putris.*
387. *X. rurea.*
388. *X. polyodon.*
389. *X. litharylea.*
390. *X. lateritia.*
391. *X. virens.* z. s.

Asteroscopus.

392. *A. Cassinia.*

Cleophana.

393. *C. Pinastri.*
394. *C. rectilinea.* s.
395. *C. Hyperici.* z. s.
396. *C. perspicillaris.* z. s.
397. *C. Linariae.*

Cucullia.

398. *C. Abrotani.*
399. *C. Absinthii.* s.
400. *C. umbratica.*

401. *C. Lactucae.*
402. *C. lucifuga.* z. s.
403. *C. Asteris.*
404. *C. Verbasci.*
405. *C. Scrophulariae.*

Abrostola.

406. *A. Asclepiadis.*
407. *A. Urticae.* s.

Plusia.

408. *P. Chrysitis.*
409. *P. Iota.* z. s.
410. *P. Gamma.*

Anarta.

411. *A. Myrtilli.*
412. *A. Heliaca.*

Heliothis.

413. *H. scutosa.*
414. *H. marginata.*
415. *H. Purpurites.* s.

Erastria.

416. *E. sulphurea.*
417. *E. Unca.* z. s.
418. *E. Venustula.* s.
419. *E. Paula.*

Ophiusa.

420. *O. lunaris.*

Catephia.

421. *C. leucomelas.* z. s.

Mania.

422. *M. Maura.* z. s.

Catocala.

423. *C. Fraxini.*
424. *C. elocata.*
425. *C. nupta.*
426. *C. Paranympha.*

Brephos.

427. *B. Parthenias.*

Euclidia.

428. *E. Glyphica.*
429. *E. Mi.*

Platypterix.

430. *P. Curvatula.* z. s.
431. *P. Falcula.* z. s.
432. *P. Lacertula.*

Ennomos.

433. *E. Lituraria.*
434. *E. Amataria.*
435. *E. Dolobraria.* z. s.
436. *E. Crategata.*
437. *E. Prunaria.*
438. *E. Syringaria.* z. s.
439. *E. Lunaria.* z. s.
440. *E. Illustraria.* z. s.
441. *E. Erosaria.* z. s.
442. *E. Alniaria.*

Digitized by Google

Acaena.

443. *A. Sambucaria.*

Ellopia.

444. *E. Fasciaria.*

Geometra.

445. *G. Papilionaria.* s. s.
446. *G. Aeruginaria.* s.
447. *G. Bupleuraria.* s. s.
448. *G. Aestivaria.*
449. *G. Cytisaria.*

Aspilates.

450. *A. Purpuraria.*
451. *A. Palumbaria.*
452. *A. Petraria.* s.

Crocallis.

453. *C. Pennaria.* s. s.

Gnophos.

454. *G. Dilucidaria.*
455. *G. punctulata.*

Boarmia.

456. *B. Crepuscularia.*
457. *B. Roboraria.*
458. *B. Consortaria.* s. s.
459. *B. Repandaria.*
460. *B. Rhomboïdaria.*
461. *B. Secundaria.*
462. *B. Lichenaria.*

Amphidasis.

463. *A. Betularia.*
464. *A. Prodromaria.*
465. *A. Hirtaria.* s.
466. *A. Pilosaria.* s. s.

Fidonia.

467. *F. Cebraria.*
468. *F. Piniaria.*
469. *F. Atomaria.*
470. *F. clathrata.*
471. *F. Wavaria.*

Chesias.

472. *C. variata.*

Cabera.

473. *C. Pusaria.*
474. *C. Exanthemaria.* s. s.
475. *C. Pusillaria.*
476. *C. Pendularia.*

Acidalia.

477. *A. luteata.*
478. *A. bramata.*
479. *A. dilutata.*
480. *A. candidata.*
481. *A. osseata.*
482. *A. Strigaria.*
483. *A. sexalata.*
484. *A. vivulata.*
485. *A. blandiata.*
486. *A. rusticata.*
487. *A. undulata.*
488. *A. bilineata.*
489. *A. dubitata.*
490. *A. certata.*

Larentia.

491. *L. Mensuraria.*
492. *L. plagiata.*
493. *L. rectangulata.*
494. *L. Sobrinata.*
495. *L. linariata.*
496. *L. centaureata.*
497. *L. succenturiata.*
498. *L. Pygmaeata.*
499. *L. nanata.*

Cidaria.

500. *C. quadrifasciaria.*
501. *C. Ferrugaria.*
502. *C. Ligustraria.*
503. *C. galiata.*
504. *C. Olivaria.*
505. *C. populata.*
506. *C. chenopodiata.*
507. *C. Moeniaria.*
508. *C. fulvata.*
509. *C. prunata.*
510. *C. reticulata.* s.
511. *C. ruptata.*
512. *C. Montanaria.*
513. *C. alchemillata.*
514. *C. hastata.* s.

Zerene.

515. *Z. Fluctuaria.*
516. *Z. adustata.*
517. *Z. marginata.*
518. *Z. grossulariata.*

Minoa.

519. *M. euphorbiata.*

Idaea.

520. *I. remutata.*
521. *I. immutata.*
522. *I. bisatata.*

Microlepidoptera.

Herminia.

523. *H. tentaculalis.*

Hypena.

524. *H. proboscidalis.*
525. *H. crassalis.*
526. *H. rostralis.*

Pyralis.

527. *P. pinguinalis.*

Scopula.

528. *S. dentalis.*
529. *S. prunalis.*
530. *S. sophialis.*
531. *S. sticticalis.*
532. *S. margaritalis.*

Botys.

533. *B. sambucalis.*
534. *B. verbascalis.* s.
535. *B. fuscalis.*
536. *B. flavalis.*
537. *B. hyalinalis.*
538. *B. verticalis.*
539. *B. urticalis.*
540. *B. hybridalis.*
541. *B. limbalis.*
542. *B. sulphuralis.*
543. *B. forficalis.*
544. *B. sericealis.*

Nymphula.

545. *N. literalis.*
546. *N. lemnalis.*
547. *N. nymphaealis.*
548. *N. potamogalis.*

Asopia.

549. *A. farinalis.*
550. *A. flammealis.*
551. *A. nemoralis.*

Choreutes.

552. *C. parialis.*
553. *C. alternalis.*

Pyrausta.

554. *P. purpuralis.*
555. *P. punicealis.*
556. *P. porphyralis.*
557. *P. cespitalis.*

Hercyna.

558. *H. strigulalis.*
559. *H. pallidalis.*

Eunychia.

560. *E. cingulalis.*
561. *E. anguinalis.*
562. *E. octomaculalis.*
563. *E. pollinalis.*

Halias.

564. *H. quercana.*
565. *H. clorana.*

Heterogenea.

566. *H. testudinana.*
567. *H. asellana.*

Penthia.

568. *P. Revayana.*
569. *P. salicana.*
570. *P. capreana.*
571. *P. pruniana.*
572. *P. variegana.*
573. *P. ochroleucana.*
574. *P. gentianana.*
575. *P. cynosbana.*
576. *P. roborana.*
577. *P. ocellana.*

Digitized by Google

578. *P. amoenana.*
579. *P. minorana.*

Tortrix.

580. *T. piceana.*
581. *T. americana.*
582. *T. xylosteana.*
583. *T. crataegana.*
584. *T. sorbiana.*
585. *T. adjunctana.*
586. *T. heparana.*
587. *T. laevigana.*
588. *T. ribeana.*
589. *T. cinctana.*
590. *T. arrigana.*
591. *T. pilleriana.*
592. *T. hamana.*
593. *T. Ministrana.*
594. *T. maurana.*
595. *T. rusticana.*
596. *T. viridana.*
597. *T. sylvana.*
598. *T. Baumanniana.*

Kullhainiana.

599. *T. triangulana.*
600. *T. Bergmanniana.*
601. *T. Holmiana.*

Coccyx.

602. *C. resinana.*
603. *C. Buoliana.*
604. *C. comitana.*

Sericoris.

605. *S. urticana.*
606. *S. conchana.*
607. *S. cespitana.*

Aspis.

608. *A. Solandriana.*

Carpocapsa.

609. *C. pomonana.*
610. *C. splendana.*
611. *C. Woeberiana.*
612. *C. arcuana.*

Sciaphila.

613. *S. Wahlbomiana.*
614. *S. musculana.*
615. *S. striana.*

Paedisca.

616. *P. frutetana.*
617. *P. corticana.*
618. *P. scutulana.*
619. *P. similana.*
620. *P. Brunnichiana.*
621. *P. ophthalmicana.*
622. *P. Parmatana.*
623. *P. mediana.*

Grapholitha.

624. *G. hypericana.*
625. *G. Mitterpacheriana.*
626. *G. minutana.*
627. *G. Rhediana.*
628. *G. Petiverana.*

Phoxopteris.

629. *P. Siculana.*
630. *P. Achatana.*

Immunidana.

631. *P. Uncana.*
632. *P. unguicana.*
633. *P. Penkleriana.*
634. *P. Badiana.*
635. *P. Derasana.*
636. *P. myrtillana.*

Teras.

637. *T. scabrana.*
638. *T. sparsana.*
639. *T. mixtana.*
640. *T. ferrugana.*

V. b. tripunctana.

641. *T. comparana.*
642. *T. Schalleriana.*
643. *T. Treveriana.*
644. *T. literana.*

Cochylis.

645. *C. Kindermannana.*
646. *C. rubellana.*
647. *C. dubitana.*

Scardia.

648. *S. Mediella.*
649. *S. Betulinella.*

Tinea.

650. *T. Granella.*
651. *T. Pellionella.*
652. *T. Tapezella.*
653. *T. Flavifrontella.*
654. *T. Ferruginella.*

Lemmatophila.

655. *L. Fagella.*
656. *L. Avellanella.*

Galleria.

657. *G. Colonella.*
658. *G. Cerella.*

Chilo.

659. *C. Forficellus.*
660. *C. Palpellus.*
661. *C. Pascuellus.*
662. *C. Ensigerellus.*
663. *C. Dumetellus.*
664. *C. Pratellus.*
665. *C. Hortuellus.*
666. *C. Chrysonuchellus.*
667. *C. Pinetellus.*
668. *C. Conchellus.*
669. *C. Margaritellus.*
670. *C. Fascelinellus.*
671. *C. Aquilellus.*
672. *C. Contaminellus.*
673. *C. Perlellus.*
674. *C. Mercurellus.*
675. *C. Dubitellus.*

Phycis.

676. *P. Abenella.*
677. *P. Carnella.*

V. Sanguinella.

678. *P. Roborella.*
679. *P. Ornatella.*
680. *P. Adornatella.*
681. *P. Nebulella.*
682. *P. Rhenella.*
683. *P. Tumidella.*
684. *P. Consociella.*
685. *P. Elutella.*

Yponomeuta.

686. *Y. Echiella.*
687. *Y. Plumbella.*
688. *Y. Evonymella.*
689. *Y. Padella.*
690. *Y. Cognatella.*
691. *Y. Sedella.*

Haemylis.

692. *H. Hypericella.*
693. *H. Cicutella.*
694. *H. Heracliella.*
695. *H. Pulverella.*
696. *H. Liturella.*
697. *H. Depunctella.*

Agoniopteryx.

698. *A. Sparganiella.*

Hypsolopha.

699. *H. Asperella.*

Rhinosia.

700. *R. Fasciella.*
701. *R. Verbascella.*
702. *R. Ferrugella.*

Plutella.

703. *P. Striatella.*
704. *P. Xylostella.*

Harpipteryx.

705. *H. Forficella.*
706. *H. Harpella.*
707. *H. Cultrella.*
708. *H. Scabrella.*
709. *H. Horridella.*

Pulpula.

710. *P. Daphnella.*
711. *P. Labiosella.*
712. *P. Semicostella.*
713. *P. Bicostella.*

Lampros.

714. *L. Majorella.*
715. *L. Faganella.*

Aechmia.

716. *A. Equitella.*

Digitized by Google

Lita.

717. *L. Zebrella.*
718. *L. Conturbatella.*
719. *L. Zephyrella.*
720. *L. Populella.*
721. *L. Pinguinella.*
722. *L. Rhombella.*
723. *L. Artemisiella.*
724. *L. Herotdella.*
725. *L. Crataegella.*
726. *L. Leucatella.*
727. *L. Cinctella.*

Butalis.

728. *B. Cuspidella.*

Adela.

729. *A. Calthella.*
730. *A. Masculella.*
731. *A. Ammanella.*
732. *A. Schaefferella.*
733. *A. Degeerella.*
734. *A. Ochsenheimerella.*
735. *A. Schiffermüllerella.*
736. *A. Mollella.*
737. *A. Frischella.*
738. *A. Cuprella.*
739. *A. Scabiosella.*
740. *A. Viridella.*
741. *A. Swammerdammella.*
742. *A. Panzerella.*
743. *A. Pilella.*

Oecophora.

744. *O. Pruniella.*
745. *O. Caesiella.*
746. *O. Cornella.*
747. *O. Goedartella.*
748. *O. Rocsella.*
749. *O. Serratella.*
750. *O. Micella.*
751. *O. Brizella.*
752. *O. Tenebrella.*

Elachista.

753. *E. Bifasciella.*
754. *E. Rhamnifoliella.*
755. *E. Blancardella.*
756. *E. Ulmifoliella.*
757. *E. Populifoliella.*

Ornix.

758. *O. Upupaepennella.*
759. *O. Hiltripennella.*
760. *O. Signipennella.*
761. *O. Ardeaepennella.*
762. *O. Turdipennella.*
763. *O. Anatipennella.*
764. *O. Gallipennella.*
765. *O. Struthionipennella.*
766. *O. Anseripennella.*

Alucita.

767. *A. rhododactyla.*
768. *A. didactyla.*
769. *A. mictodactyla.*
770. *A. pterodactyla.*
771. *A. Pilodactyla.*
772. *A. tephradactyla.*
773. *A. microdactyla.*
774. *A. tetradactyla.*

Orneodes.

775. *O. hexadactylus.*
776. *O. polydactylus.*

II. Gymnoptera.

Agrion.

777. *A. Virgo.*
778. *A. Puella.*

Aeschna.

779. *A. grandis.*
780. *A. forcipata.*

Libellula.

781. *L. nenea.*
782. *L. cancellata.*
783. *L. vulgatissima.*
784. *L. flaveola.*
785. *L. depressa.*
786. *L. quadrimaculata.*

Myrmeleon.

787. *M. formicarius.*
788. *M. pantherinus.*

Hemerobius.

789. *H. Perla.*
790. *H. albus.*
791. *H. chrysops.*
792. *H. phalaenoïdes.*
793. *H. nervosus.*
794. *H. hirtus.*

Raphidia.

795. *R. ophiopsis.*

Panorpa.

796. *P. communis.*
797. *P. hyemalis.*

Psocus.

798. *P. pulsatorius.*

Phryganea.

799. *P. punctata.*
800. *P. azurea.*
801. *P. atomaria.*
802. *P. rhombica.*
803. *P. striata.*
804. *P. reticulata.*

Ephemera.

805. *E. vulgata.*
806. *E. marginata.*
807. *E. venosa.*
808. *E. bioculata.*
809. *E. diptera.*

Lepisma.

810. *L. saccharina.*
811. *L. polypoda.*

Podura.

812. *P. viridis.*
813. *P. cincta.*
814. *P. atra.*

Ordnung *Heteroptera.*

I. Coleoptera.(1)

Sect. *I. Pentamera.*

Carabicina.

Cicindela.

1. *C. sylvatica.*
2. *C. hybrida.*
3. *C. campestris.*
4. *C. germanica.*

Demetrius.

5. *D. atricapillus.*
6. *D. elongatus.*

Dromius.

7. *D. 4maculatus.*
8. *D. agilis.*
9. *D. marginellus.*
10. *D. linearis.*
11. *D. 4notatus.*
12. *D. punctatellus.*
13. *D. truncatellus.*
14. *D. maurus.*

Lebia.

15. *L. chlorocephala.*
16. *L. haemorrhoidalis.* s. s.

Cymindis.

17. *C. humeralis.*

Brachinus.

18. *B. crepitans.*

Dischirius.

19. *D. nitidus.*
20. *D. thoracicus.*
21. *D. gibbus.*

Clivina.

22. *C. arenaria.*

Cephalotes.

23. *C. vulgaris.*

Stomis.

24. *S. pumicata.*

Cychrus.

25. *C. rostratus.*
26. *C. semigranosus.* s.

---

(1) Zusammengestellt nach G. Dahl und Dejean.

Digitized by Google

Procrustes.

27. *P. coriaceus.*

Carabus.

28. *C. cyaneus.*
29. *C. catenulatus.*
30. *C. violaceus.*
31. *C. auratus.*
32. *C. auronitens.*
33. *C. nitens.*
34. *C. granulatus.*
35. *C. cancellatus.*
36. *C. intersitialis.*
37. *C. hortensis.*
38. *C. sylvester.*
39. *C. arvensis.*
40. *C. glabratus.*
41. *C. gemmatus.*
42. *C. convexus.*

Calosoma.

43. *C. Sycophanta.*
44. *C. Inquisitor.*

Nebria.

45. *N. brevicollis.*

Leistus.

46. *L. rufescens.*

Panagaeus.

47. *P. Crux major.*

Badister.

48. *B. bipustulatus.*

Loricera.

49. *L. pilicornis.*

Callistus.

50. *C. lunaris. s. s.*

Chlaenius.

51. *C. Schranckii.*
52. *C. nigricornis.*
53. *C. vestitus.*

Amara.

54. *A. acuminata.*
55. *A. obsoleta.*
56. *A. vulgaris.*
57. *A. consularis.*
58. *A. plebeja.*
59. *A. communis.*
60. *A. tibialis.*

Leirus.

61. *L. aulicus.*
62. *L. fulvus.*
63. *L. rusticus.*
64. *L. apricarius.*

Pogonus.

65. *P. luridipennis.*
66. *P. halophilus.*

Patrobus.

67. *P. rufipes.*

Platynus.

68. *P. angusticollis.*

Anchomenus.

69. *A. albipes.*
70. *A. prasinus.*

Agonum.

71. *A. marginatum.*
72. *A. 6punctatum.*
73. *A. lugubre.*
74. *A. viduum.*
75. *A. parumpunctatum.*
76. *A. picipes.*
77. *A. scitulum.*

Dolichus.

78. *D. flavicornis.*

Calathus.

79. *C. frigidus.*
80. *C. fuscus.*
81. *C. fulvipes.*
82. *C. melanocephalus.*
83. *C. cisteloides.*

Argutor.

84. *A. eruditus.*

Poecilus.

85. *P. dimidiatus.*
86. *P. strenuus.*
87. *P. cupreus.*
88. *P. lepidus.*

Omaseus.

89. *O. melanaria.*
90. *O. nigritta.*
91. *O. anthracina.*
92. *O. negligans.*

Pterostichus.

93. *P. oblongopunctatus.*
94. *P. vernalis.*

Cheporus.

95. *C. metallicus.*

Abax.

96. *A. striola.*
97. *A. ovatus.*
98. *A. parallelus.*
99. *A. porcatus.*

Steropus.

100. *S. Aethiops.*

Molops.

101. *M. elatus.*
102. *M. terricola.*

Zabrus.

103. *Z. gibbus.*

Ophonus.

104. *O. chlorophanus.*
105. *O. pubescens.*

Harpalus.

106. *H. ruficornis.*
107. *H. punctulatus.*
108. *H. griseus.*
109. *H. hirtipes.*
110. *H. binotatus.*
111. *H. memoriphagus.*
112. *H. caffer.*
113. *H. fuliginosus.*
114. *H. limbatus.*
115. *H. nitidus.*
116. *H. hottentota.*
117. *H. rubripes.*
118. *H. germanus.*
119. *H. sericeus.*
120. *H. aeneus.*
121. *H. picipennis.*
122. *H. fulvipes.*
123. *H. ignavus.*
124. *H. rusticus.*
125. *H. distinguendus.*
126. *H. anxius.*
127. *H. vernalis.*
128. *H. luteicornis.*

Stenolophus.

129. *S. vaporariorum.*
130. *S. meridianus.*
131. *S. dorsalis.*
132. *S. nigriceps.*

Trechus.

133. *T. harpalinus.*
134. *T. paludosus.*
135. *T. rubens.*
136. *T. cruciger.*
137. *T. scutellaris.*
138. *T. pallidus.*

Notaphus.

139. *N. ustulatus.*
140. *N. fumigatus.*
141. *N. articulatus.*
142. *N. Sturmii.*

Bembidium.

143. *B. paludosum.*
144. *B. undulatum.*
145. *B. orichalcicum.*
146. *B. metallicum.*
147. *B. celere.*
148. *B. laevigatum.*
149. *B. alpinum.*
150. *B. poecilum.*
151. *B. 4signatum.*

Peryphus.

152. *P. tibialis.*
153. *P. rufipes.*
154. *P. nigripes.*
155. *P. flavipes.*
156. *P. rupestris.*
157. *P. modestus.*
158. *P. aspericollis.*

Leja.

159. *L. pygmaea.*
160. *L. gypsophila.*
161. *L. biguttata.*

Digitized by Google

162. *L. Colon.*

Lopha.

163. *L. Agutata.*
164. *L. Amaculata.*
165. *L. poecila.*

Tachypus.

166. *T. flavipes.*

Nothiophilus.

167. *N. semipunctatus.*
168. *N. aquaticus.*

Elaphrus.

169. *E. cupreus.*
170. *E. paludosus.*
171. *E. litoralis.*
172. *E. riparius.*

Omophron.

173. *O. limbatus.*

Hydrocanthara.

Dytiscus.

174. *D. latissimus.*
175. *D. marginalis.*
176. *D. punctulatus.*
177. *D. circumflexus.*
178. *D. circumcinctus.*
179. *D. conformis.*

Acilius.

180. *A. sulcatus.*
181. *A. sulcipennis. s.*

Hydaticus.

182. *H. bilineatus.*
183. *H. cinereus.*
184. *H. zonatus.*
185. *H. australincus.*
186. *H. Hübneri.*
187. *H. transversalis.*
188. *H. stagnalis.*

Cybister.

189. *C. Röselii.*

Colymbetes.

190. *C. striatus.*
191. *C. fuscus.*
192. *C. notatus.*
193. *C. pulverosus.*
194. *C. adspersus.*
195. *C. collaris.*
196. *C. agilis.*
197. *C. conspulus.*
198. *C. bipunctatus.*
199. *C. maculatus.*
200. *C. abbreviatus.*
201. *C. guttatus.*
202. *C. ater.*
203. *C. Grapii.*
204. *C. carbonarius.*
205. *C. bipustulatus.*
206. *C. fenestratus.*
207. *C. aeneus.*
208. *C. fuliginosus.*
209. *C. guttiger.*
210. *C. oblongus.*
211. *C. paludosus.*
212. *C. congener.*
213. *C. Sturmii.*
214. *C. assimilis.*
215. *C. chalconatus.*
216. *C. affinis.*
217. *C. femoralis.*
218. *C. distinguendus.*

Lacophilus.

219. *L. minutus.*

Noterus.

220. *N. crassicornis.*
221. *N. capricornis.*

Haliplus.

222. *H. ferrugineus.*
223. *H. variegatus.*
224. *H. bistriolatus.*
225. *H. impressus.*
226. *H. obliquus.*
227. *H. caesius.*

Hyphidrus.

228. *H. gibbus.*
229. *H. reticulatus.*

Hydroporus.

230. *H. picipes.*
231. *H. erythrocephalus.*
232. *H. planus.*
233. *H. platynotus.*
234. *H. areolatus.*
235. *H. marginatus.*
236. *H. 6pustulatus.*
237. *H. tristis.*
238. *H. confluens.*
239. *H. lineatus.*
240. *H. inaequalis.*
241. *H. granularis.*
242. *H. picus.*
243. *H. geminus.*
244. *H. unistriatus.*

Gyrinus.

245. *G. Natator.*
246. *G. aeneus.*
247. *G. villosus.*

Micropteras.

Staphylinus.

248. *S. hirtus. s. s.*
249. *S. olens. s. s.*
250. *S. dilutatus. s.*
251. *S. maxillosus.*
252. *S. erythrocephalus.*
253. *S. Fossor.*
254. *S. castanopterus.*
255. *S. nebulosus.*
256. *S. murinus.*
257. *S. cyaneus. s.*
258. *S. tricolor. s.*
259. *S. aeneocephalus.*
260. *S. Morio.*
261. *S. similis.*
262. *S. splendens.*
263. *S. decorus.*
264. *S. aenicollis.*
265. *S. aeneus.*
266. *S. tristis.*
267. *S. laminatus.*
268. *S. politus.*
269. *S. atratus.*
270. *S. variabilis.*
271. *S. impressus.*
272. *S. marginatus.*
273. *S. nitens.*
274. *S. sanguinolentus.*
275. *S. contaminatus.*
276. *S. fulvipes.*
277. *S. tenuis.*
278. *S. opacus.*
279. *S. varians.*
280. *S. varius.*
281. *S. turdus.*
282. *S. discoïdeus.*
283. *S. micans.*
284. *S. fuscus.*
285. *S. vernalis.*
286. *S. nanus.*
287. *S. subuliformis.*
288. *S. aterrimus.*
289. *S. ochropterus.*

Xantholinus.

290. *X. fulminans.*
291. *X. pyropterus.*
292. *X. tricolor.*
293. *X. laevis.*
294. *X. longiceps.*
295. *X. ochraceus.*
296. *X. batychrus.*

Lathrobium.

297. *L. elongatum.*
298. *L. multipunctatum.*
299. *L. terminatum.*
300. *L. lineare.*
301. *L. fracticorne.*
302. *L. longulum.*

Paederus.

303. *P. riparius.*
304. *P. longipennis.*
305. *P. rufipennis.*
306. *P. limnophilus.*
307. *P. sanguinicollis.*
308. *P. orbiculatus.*
309. *P. rufus.*

Digitized by Google

310. *P. angustatus.*
311. *P. luridus.*
312. *P. bicolor.*
313. *P. pusillus.*
314. *P. nanus.*

Oxyporus.

315. *O. rufus.*

Stenus.

316. *S. coeruleseens.* v. s.
317. *S. bimaculatus.*
318. *S. Juno.*
319. *S. boops.*
320. *S. cicindeloïdes.*
321. *S. oculatus.*
322. *S. maurus.*
323. *S. canescens.*
324. *S. biguttatus.*
325. *S. binotatus.*
326. *S. clavicornis.*
327. *S. tursalis.*
328. *S. opticus.*
329. *S. ferox.*
330. *S. impressus.*
331. *S. carbonarius.*
332. *S. gibbosus.*
333. *S. nigritulus.*
334. *S. Filum.*
335. *S. fuscipes.*
336. *S. Morio.*
337. *S. Pumilio.*
338. *S. circularis.*

Oxytelus.

339. *O. tricornis.*
340. *O. bicornis.*
341. *O. unicornis.*
342. *O. coriaceus.*
343. *O. Talpa.*
344. *O. carinatus.*
345. *O. piceus.*
346. *O. brunneus.*
347. *O. Taurus.*
348. *O. coelatus.*
349. *O. crassicollis.*
350. *O. fracticornis.*
351. *O. pallipes.*
352. *O. subterraneus.*
353. *O. sculpturatus.*
354. *O. morsitans.*
355. *O. impressus.*
356. *O. depressus.*
357. *O. Fossor.*
358. *O. nitidulus.*

Anthophagus.

359. *A. dichrous.*
360. *A. armiger.*
361. *A. intermedius.*
362. *A. obscurus.*
363. *A. pallidior.*
364. *A. cruciger.*
365. *A. fasciatus.*

Omalium.

366. *O. rugosum.*
367. *O. Caprene.*
368. *O. melanocephalum.*
369. *O. rivulare.*
370. *O. deplanatum.*
371. *O. abdominale.*
372. *O. pygmaeum.*
373. *O. Ranunculi.*
374. *O. depressum.*
375. *O. ophthalmicum.*
376. *O. macropterum.*
377. *O. aeneum.*

Tachinus.

378. *T. subterraneus.*
379. *T. atricapillus.*
380. *T. annlis.*
381. *T. rufus.*
382. *T. pyxmaeus.*
383. *T. nitidulus.*

Tachyporus.

384. *T. humeralis.*
385. *T. fimetarius.*
386. *T. binotatus.*
387. *T. pubescens.*
388. *T. lateralis.*
389. *T. tepidus.*
390. *T. striatus.*
391. *T. nigricollis.*
392. *T. melanocephalus.*
393. *T. pronus.*
394. *T. marginatus.*
395. *T. analis.*
396. *T. chrysomelinus.*
397. *T. ruficollis.*
398. *T. silphoides.*
399. *T. splendidus.*
400. *T. pusillus.*
401. *T. nitidulus.*
402. *T. pedicularis.*

Hypocyphus.

403. *H. Granulum.*

Lomechusa.

404. *L. paradoxa.* v. s.
405. *L. marginata.*

Callicerus.

406. *C. obscurus.*

Aleochara.

407. *A. fuscipes.*
408. *A. atrata.*
409. *A. rubra.*
410. *A. ruficornis.*
411. *A. bipunctata.*
412. *A. humeralis.*
413. *A. laevis.*
414. *A. depressa.*
415. *A. erythroptera.*
416. *A. collaris.*
417. *A. canaliculata.*
418. *A. opaca.*
419. *A. cinnamomea.*
420. *A. nitida.*
421. *A. lunulata.*
422. *A. Boleti.*
423. *A. ater.*
424. *A. callicera.*
425. *A. impressa.*
426. *A. obscura.*
427. *A. rivularis.*
428. *A. nana.*
429. *A. analis.*
430. *A. fusca.*
431. *A. sulcatula.*
432. *A. dōa.*
433. *A. picea.*
434. *A. corticalis.*
435. *A. rotundata.*

Sternoxa.

Buprestis.

436. *B. marlana.*
437. *B. rustica.*
438. *B. variolosa.*
439. *B. rutilans.*
440. *B. 8guttata.*
441. *B. sepulchralis.*
442. *B. 4punctata.*
443. *B. nitidula.*

Agrilus.

444. *A. biguttatus.*
445. *A. olivaceus.*
446. *A. viridis.*

Trachys.

447. *T. minuta.*
448. *T. pygmaea.*

Aphanisticus.

449. *A. pusillus.*

Elater.

450. *E. rufus.* v. s.
451. *E. ferrugineus.* v.
452. *E. fasciatus.* v. s.
453. *E. pectinicornis.*
454. *E. cupreus.*
455. *E. assimilis.*
456. *E. tessellatus.*
457. *E. cinereus.*
458. *E. filiformis.*
459. *E. latus.*
460. *E. aeneus.*
461. *E. murinus.*
462. *E. holosericeus.*
463. *E. impressus.*
464. *E. metallicus.*

Digitized by Google

465. *E. nigripes.*
466. *E. cylindricus.*
467. *E. canescens.*
468. *E. Equiseti.*
469. *E. testaceus.*
470. *E. hirtus.*
471. *E. pubescens.*
472. *E. Strutator.*
473. *E. cruciatus.*
474. *E. sanguineus.*
475. *E. elongatus.*
476. *E. micans.*
477. *E. haematodes.*
478. *E. castaneus.*
479. *E. dimidiatus.*
480. *E. fugax.*
481. *E. brunneus.*
482. *E. balteatus.*
483. *E. striatus.*
484. *E. thoracicus.*
485. *E. ruficollis.*
486. *E. erythrogonus. s. s.*
487. *E. bipustulatus.*
488. *E. longicollis.*
489. *E. vittatus.*
490. *E. haemorrhoidalis.*
491. *E. subfuscus.*
492. *E. marginatus.*
493. *E. variabilis.*
494. *E. Sputator.*
495. *E. sticticus.*
496. *E. pusillus.*
497. *E. limbatus.*
498. *E. pulchellus.*
499. *E. 4pustulatus.*
500. *E. obscurus.*
501. *E. aterrimus.*
502. *E. niger.*
503. *E. ebeninus.*
504. *E. riparius.*
505. *E. fortiсornis.*
506. *E. longulus.*
507. *E. nigrinus.*
508. *E. serraticornis.*
509. *E. minutus.*
510. *E. Bructeri.*
511. *E. fythrotes.*
512. *E. jucundus.*
513. *E. nigricans.*
514. *E. lapidicola.*

Hammionus.

515. *H. livens.*
516. *H. mesomelas.*

Eucnemis.

517. *E. deflexicollis. s. s.*
518. *E. capucinus. s. s.*

Melasis.

519. *M. buprestoides. s. s.*

Melaeodema.

Alopa.

520. *A. cinerea.*
521. *A. cervina.*

Cyphon.

522. *C. melanurus.*
523. *C. lividus.*
524. *C. marginatus.*
525. *C. pubescens.*
526. *C. griseus.*
527. *C. nucicolor.*
528. *C. Padi.*

Scyrtes.

529. *S. hemisphaericus.*

Lycus.

530. *L. Aurora.*
531. *L. sanguineus.*

Omalysus.

532. *O. suturalis.*

Lampyris.

533. *L. noctiluca.*
534. *L. splendidula.*
535. *L. hemiptera.*

Cantharis.

536. *C. fusca.*
537. *C. rustica.*
538. *C. obscura.*
539. *C. fibulata.*
540. *C. elongata.*
541. *C. paludosa.*
542. *C. dispar.*
543. *C. abdominalis.*
544. *C. atra.*
545. *C. pellucida.*
546. *C. nigricans.*
547. *C. violacea.*
548. *C. fulvicollis.*
549. *C. alpina. s.*
550. *C. discoides.*
551. *C. liturata.*
552. *C. livida.*
553. *C. melanura.*
554. *C. pilosa.*
555. *C. clypeata.*
556. *C. testacea.*
557. *C. pallida.*

Malthinus.

558. *M. flaveolus.*
559. *M. biguttatus.*
560. *M. longipennis.*
561. *M. brevicollis.*
562. *M. nitidulus.*
563. *M. corticollis.*

Malachius.

564. *M. aeneus.*
565. *M. bipustulatus.*
566. *M. viridis.*
567. *M. equester.*
568. *M. fasciatus.*
569. *M. angulatus.*
570. *M. pulicarius.*
571. *M. flavipes.*
572. *M. apicalis.*
573. *M. analis.*

Dasyles.

574. *D. coeruleus.*
575. *D. obscurus.*
576. *D. aurarius.*
577. *D. nigricornis.*
578. *D. niger.*
579. *D. plumbeus.*
580. *D. pallipes.*
581. *D. linearis.*
582. *D. flavipes.*
583. *D. setosus.*

Teredilis.

Hylecoetus.

584. *H. dermestoides.*
585. *H. Morio.*

Ptilinus.

586. *P. pectinicornis.*

Dorcadoma.

587. *D. Dresdense. s. s.*

Anobium.

588. *A. tessellatum.*
589. *A. angulicolle.*
590. *A. rufipes.*
591. *A. pertinax.*
592. *A. striatum.*
593. *A. molle.*
594. *A. paniceum.*
595. *A. minutum.*

Ptinus.

596. *P. rufipes. s.*
597. *P. imperialis. s.*
598. *P. elegans.*
599. *P. Fur.*
600. *P. crenatus.*

Gibbium.

601. *G. Scotias. s.*

Scydmaenus.

602. *S. collaris.*
603. *S. sarsalis.*
604. *S. hirticollis.*
605. *S. truncatus.*
606. *S. abbreviatus.*
607. *S. scutellaris.*
608. *S. longulus.*
609. *S. elongatus.*

Clerus.

610. *C. mutillarius. s. s.*
611. *C. formicarius.*

Digitized by Google

Notoxus.

612. *N. mollis.*

Trichodes.

613. *T. apicarius.*
614. *T. alvearius.*

Corynetes.

615. *C. cyanellus.*
616. *C. violaceus.*

Necrophago.

Necrophorus.

617. *N. germanicus.*
618. *N. Humator.*
619. *N. Vespillo.*
620. *N. Investigator.*
621. *N. mortuorum.*

Necrodes.

622. *N. littoralis.*

Silpha.

623. *S. carinata.*
624. *S. thoracica.*
625. *S. obscura.*
626. *S. tristis.*
627. *S. reticulata.*
628. *S. atrata.*
629. *S. rugosa.*
630. *S. sinuata.*
631. *S. opaca.*

Peltis.

632. *P. ferruginea.*
633. *P. oblonga.*

Ips.

634. *I. 4pustulata.*
635. *I. ferruginea.*

Cambrus.

636. *C. discoideus.*
637. *C. Colon.*
638. *C. atomarius.*

Sphaerites.

639. *S. glabratus.* s.

Strongylus.

640. *S. 4punctatus.*
641. *S. fervidus.*
642. *S. brunneus.*
643. *S. luteus.*
644. *S. strigatus.*

Nitidula.

645. *N. punctatissima.*
646. *N. varia.*
647. *N. marginata.*
648. *N. bipustulata.*
649. *N. 10guttata.*
650. *N. 4pustulata.*
651. *N. obscura.*
652. *N. pusilla.*
653. *N. obsoleta.*
654. *N. aenea.*
655. *N. solida.*
656. *N. erythropus.*
657. *N. dulcamara.*
658. *N. exilis.*
659. *N. flavipes.*
660. *N. variegata.*
661. *N. coerulea.*
662. *N. rufipes.*

Cercus.

663. *C. gravidus.*
664. *C. Urticae.*
665. *C. Sambuci.*
666. *C. pedicularius.*
667. *C. bicolor.*
668. *C. brachypterus.*

Micropeplus.

669. *M. porcatus.*

Byturus.

670. *B. tomentosus.*
671. *B. fumatus.*

Engis.

672. *E. bipustulatus.*
673. *E. sanguinicollis.*
674. *E. humeralis.*
675. *E. testaceus.*

Antherophagus.

676. *A. silatius.*
677. *A. nigricornis.*

Cryptophagus.

678. *C. Lycoperdi.*
679. *C. serratus.*
680. *C. Typhae.*
681. *C. Caricis.*
682. *C. fumatus.*
683. *C. Sparganii.*
684. *C. Populi.*
685. *C. acutangulus.*
686. *C. ferrugineus.*
687. *C. cellaris.*
688. *C. melanocephalus.*
689. *C. nigricollis.*
690. *C. hirtus.*
691. *C. fuscus.*
692. *C. ater.*
693. *C. analis.*
694. *C. fimetarius.*
695. *C. umbrinus.*
696. *C. ipsoides.*
697. *C. elateroides.*
698. *C. pusillus.*

Ptilium.

699. *P. fasciculare.*
700. *P. evanescens.*
701. *P. minimum.*

Scaphidium.

702. *S. 4maculatum.*
703. *S. agaricinum.*

Agyrtes.

704. *A. castaneus.*

Cutops.

705. *C. formicatus.*
706. *C. agilis.*
707. *C. fuscus.*
708. *C. nigricollis.*
709. *C. elongatus.*
710. *C. fumatus.*
711. *C. truncatus.*

Isomerus.

712. *I. oblongus.* s. s.

Dermestes.

713. *D. lardarius.*
714. *D. bicolor.*
715. *D. murinus.*
716. *D. vulpinus.*

Attagenus.

717. *A. undatus.*
718. *A. Pellio.*
719. *A. Schaefferi.*
720. *A. 20guttatus.*

Clavicornia.

Trogosus.

721. *T. Adstrictor.*

Eucinetus.

722. *E. haemorrhoidalis.* s. s.

Anthrenus.

723. *A. Scrophulariae.*
724. *A. Pimpinellae.*
725. *A. muscorum.*
726. *A. Verbasci.*
727. *A. varius.*

Trinodes.

728. *T. hirtus.*

Arpidiphorus.

729. *A. Ziegleri.* s. s.

Nosodendron.

730. *N. fasciculare.*

Hister.

731. *H. lunatus.* s. s.
732. *H. unicolor.*
733. *H. cadaverinus.*
734. *H. fimetarius.*
735. *H. bipustulatus.*
736. *H. purpurascens.*
737. *H. carbonarius.*
738. *H. neglectus.*
739. *H. nitidulus.*
740. *H. stercorarius.*
741. *H. bimaculatus.*
742. *H. quadristriatus.* s. s.
743. *H. rotundatus.*
744. *H. speculifer.*
745. *H. aeneus.*
746. *H. metallicus.*

Digitized by Google

747. *H. viridis.*
748. *H. quadratus.* s.
749. *H. vulneratus.* s. s.

Hololepta.

750. *H. flavicornis.* s. s.

Hypsenor.

751. *H. sulcatus.* s. s.

Byrrhus.

752. *B. Dianae.*
753. *B. luniger.*
754. *B. Pilula.*
755. *B. regius.*
756. *B. fasciatus.*
757. *B. dorsalis.* s.
758. *B. varius.*
759. *B. aeneus.*
760. *B. nitens.*
761. *B. concolor.*
762. *B. semistriatus.*
763. *B. setiger.*
764. *B. arenarius.*

Limnichus.

765. *L. sericeus.*

Georyssus.

766. *G. pygmaeus.*

Elmis.

767. *E. Volckmari.*
768. *E. aeneus.*
769. *E. Troglodytes.*
770. *E. parallelepipedus.*
771. *E. cupreus.*

Parnus.

772. *P. auriculatus.*
773. *P. prolifericornis.*

Potamophilus.

774. *P. acuminatus.*

Heteroceus.

775. *H. marginatus.*

Palpicornia.

Elophorus.

776. *E. grandis.*
777. *E. nubilus.*
778. *E. griseus.*
779. *E. aquaticus.*
780. *E. granularis.*

Hydrochus.

781. *H. elongatus.*

Ochthebius.

782. *O. riparius.*

Hydraena.

783. *H. longipalpes.*
784. *H. conspurcatipalpes.*

Hydrophilus.

785. *H. piceus.* s. s.
786. *H. sulcisternalis.* s.
787. *H. aterrimus.* s.
788. *H. caraboides.*
789. *H. scarabaeoides.*
790. *H. fuscipes.*
791. *H. luridus.*
792. *H. bipunctatus.*

Enhydrus.

793. *E. bicolor.*
794. *E. melanocephalus.*
795. *E. orbicularis.*
796. *E. griseus.*
797. *E. minutus.*
798. *E. Globulus.*
799. *E. truncatellus.*

Sphaeridium.

800. *S. scarabaeoides.*
801. *S. anale.*
802. *S. haemorrhoidale.*
803. *S. unipunctatum.*
804. *S. melanocephalum.*
805. *S. atomarium.*
806. *S. pygmaeum.*

Lamellicornia.

Onthomera.

807. *O. lunaris.*
808. *O. emarginata.*

Copris.

809. *C. Taurus.*
810. *C. Capra.*
811. *C. planicornis.*
812. *C. nuchicornis.*
813. *C. Vacca.*
814. *C. Coenobita.*
815. *C. Lemur.*
816. *C. Xiphias.*
817. *C. Schreberi.*
818. *C. ovatus.*

Aphodius.

819. *A. Fossor.*
820. *A. rufipes.*
821. *A. nigripes.*
822. *A. luridus.*
823. *A. erraticus.*
824. *A. foetens.*
825. *A. fimetarius.*
826. *A. sordidus.*
827. *A. rufescens.*
828. *A. punctato-sulcatus.*
829. *A. conspectus.*
830. *A. inquinatus.*
831. *A. Porcus.*
832. *A. granum.*
833. *A. tessellatus.*
834. *A. merdarius.*
835. *A. conspurcatus.*
836. *A. testudinarius.*
837. *A. Scrofa.*
838. *A. plagiatus.*
839. *A. pusillus.*
840. *A. subterraneus.*
841. *A. niger.*
842. *A. granarius.*
843. *A. ater.*

Psamodius.

844. *P. sulcicollis.*
845. *P. porcatus.*

Trox.

846. *T. sabulosa.*
847. *T. arenaria.*

Odontaeus.

848. *O. mobilicornis.* s. s.

Scarabaeus.

849. *S. stercorarius.*
850. *S. vernalis.*
851. *S. sylvaticus.*

Armidens.

852. *A. typhoeus.*

Oryctes.

853. *O. nasicornis.*

Melolontha.

854. *M. Fullo.*
855. *M. vulgaris.*
856. *M. Hippocastani.*
857. *M. solstitialis.*

Anomala.

858. *A. Frischii.*

Anisoplia.

859. *A. fruticola.*
860. *A. horticola.*
861. *A. segetum.*
862. *A. agricola.*

Omaloplia.

863. *O. brunnea.*
864. *O. variabilis.*
865. *O. limbata.*

Hoplia.

866. *H. argentea.*

Cetonia.

867. *C. marmorata.*
868. *C. aurata.*
869. *C. floricola.*
870. *C. stictica.*
871. *C. hirta.*

Trichius.

872. *T. Eremita.*
873. *T. Spunctata.*
874. *T. nobilis.*
875. *T. fasciatus.*
876. *T. hemipterus.*

Lucanus.

877. *L. Cervus.*
878. *L. Capreolus.*
879. *L. parallelepipedus.*

Digitized by Google

Platycerus.
880. *P. caraboides.*
881. *P. rufipes.*

Sinodendron.
882. *S. cylindricum.*

Sect. *II. Heteromera.*

Blaps.
883. *B. fatidica.*
884. *B. mortisaga.*

Pedinus.
885. *P. femoralis.*

Opatrum.
886. *O. sabulosum.*
887. *O. tibiale.*

Crypticus.
888. *C. glaber.*

Tenebrio.
889. *T. Molitor.*
890. *T. obscurus. s.*

Sarrotrium.
891. *S. muticum.*

Hypophlœus.
892. *H. depressus.*
893. *H. bicolor.*

Ulona.
894. *U. culinaris.*
895. *U. Oryzæ.*

Diaperis.
896. *D. Boleti.*

Pentaphyllus.
897. *P. testaceus.*

Eustrophus.
898. *E. dermestoides.*

Boletophagus.
899. *B. agricola.*

Anisotoma.
900. *A. axillare.*
901. *A. ferrugineum.*
902. *A. cinnamomeum.*
903. *A. minutum.*
904. *A. aculeatum.*
905. *A. subtestaceum.*

Orchesia.
906. *O. micans.*

Dircæa.
907. *D. laevigata.*

Hypulus.
908. *H. bifasciatus.*

Melandria.
909. *M. serrata.*

Helops.
910. *H. ater.*
911. *H. lanipes.*
912. *H. caraboides.*

Allecula.
913. *A. Morio.*

Mycetophila.
914. *M. axillaris.*
915. *M. bipustulata.*
916. *M. laevipes.*
917. *M. linearis.*
918. *M. flavipes.*

Cistela.
919. *C. fulvipes.*
920. *C. sulphurea.*
921. *C. murina.*
922. *C. ruficollis.*

Omophlus.
923. *O. lepturoïdes.*
924. *O. picipes.*

Lagria.
925. *L. hirta.*

Pyrochroa.
926. *P. coccinea.*
927. *P. rubens.*
928. *P. pectinicornis.*

Calopus.
929. *C. serraticornis. s.*

Anthicus.
930. *A. antherinus.*
931. *A. floralis.*
932. *A. rufipes.*

Monocerus.
933. *M. cornutus.*

Mordella.
934. *M. fasciata.*
935. *M. aculenta.*
936. *M. pumila.*

Anaspis.
937. *A. frontalis.*
938. *A. flava.*
939. *A. thoracica.*
940. *A. flavicollis.*
941. *A. rufilabris.*

Cerocoma.
942. *C. Schaefferi.*

Lytta.
943. *L. vesicatoria.*

Meloë.
944. *M. scabrosus.*
945. *M. Proscarabaeus.*
946. *M. luteralis.*
947. *M. violaceus.*
948. *M. brevicollis.*
949. *M. cyaneus.*
950. *M. tectus.*

Necydalis.
951. *N. Podagrariae.*
952. *N. virescens.*
953. *N. flavescens.*
954. *N. marginata.*

Oedemera.
955. *O. sanguinicollis.*
956. *O. cyanea.*
957. *O. thalassina.*
958. *O. lurida.*

Mycterus.
959. *M. curculionoides.*

Salpingus.
960. *S. planirostris.*
961. *S. Picene.*

Rhinosimus.
962. *R. Roboris.*

Paropus.
963. *P. varius.*

Sect. *III. Tetramera.*

Curculionoïdes.

Anthribus.
964. *A. latirostris. s. s.*
965. *A. albirostris. s.*
966. *A. scabrosus.*
967. *A. peregrinus.*

Bruchus.
968. *B. granarius.*
969. *B. Pisi.*
970. *B. marginellus.*
971. *B. flavimanus.*
972. *B. Cisti.*

Rhinomacer.
973. *R. curculionoides.*
974. *R. lepturoïdes.*

Apoderus.
975. *A. Coryli.*

Attelabus.
976. *A. curculionoïdes.*

Rhinchytes.
977. *R. Betuleti.*
978. *R. Bacchus.*
979. *R. Populi.*
980. *R. cupreus.*
981. *R. coeruleocephalus.*
982. *R. Betulae.*
983. *R. aequatus.*
984. *R. oreptans.*
985. *R. Alliariae.*
986. *R. sericeus.*
987. *R. cyaneus.*
988. *R. nanus.*

Apion.
989. *A. Pomonae.*
990. *A. validum.*

Digitized by Google

991. *A. aeneum.*
992. *A. fossulatum.*
993. *A. coeruleseens.*
994. *A. fovolatum.*
995. *A. Sorbi.*
996. *A. frumentarium.*
997. *A. haematodes.*
998. *A. cyaneum.*
999. *A. Spartii.*
1000. *A. flavipes.*
1001. *A. ebeninum.*
1002. *A. Craccae.*
1003. *A. Aethiops.*
1004. *A. Pisi.*
1005. *A. fuscirostris.*
1006. *A. vernale.*
1007. *A. dispar.*
1008. *A. virens.*
1009. *A. marchicum.*
1010. *A. vorax.*
1011. *A. curvirostre.*
1012. *A. nigriturse.*
1013. *A. flavo-femoratum.*
1014. *A. subulatum.*
1015. *A. angustatum.*
1016. *A. brevirostre.*
1017. *A. civicum.*
1018. *A. Morio.*
1019. *A. Astragali.*

Ramphus.

1020. *R. flavicornis.*

Orchestes.

1021. *O. viminalis.*
1022. *O. scutellaris.*
1023. *O. Ilicis.*
1024. *O. betuleti.*
1025. *O. aterrimus.*
1026. *O. Alni.*
1027. *O. Iota.*
1028. *O. bifasciatus.*
1029. *O. Salicis.*
1030. *O. Fagi.*
1031. *O. rufitarsis.*
1032. *O. Populi.*

Cionus.

1033. *C. Scrophulariae.*
1034. *C. Verbasci.*
1035. *C. Thapsi.*
1036. *C. scrtger.*
1037. *C. setosus.*
1038. *C. Blattariae.*

Cleopus.

1039. *C. Campanulae.*
1040. *C. Graminis.*
1041. *C. Solani.*
1042. *C. Beccabungae.*
1043. *C. labilis.*

Sibinia.

1044. *S. 5punctata.*
1045. *S. parallela.*
1046. *S. Genistae.*
1047. *S. 5 vicoriae.*
1048. *S. picirostris.*
1049. *S. Schneideri.*

Bradybatus.

1050. *B. infermus.*

Sphaerula.

1051. *S. globosa.*
1052. *S. Lythri.*
1053. *S. Globulus.*

Falciger.

1054. *F. abbreviatus.*
1055. *F. Echii.*
1056. *F. trimaculatus.*
1057. *F. Guttula.*
1058. *F. pericarpius.*
1059. *F. inconspectus.*
1060. *F. subrufus.*
1061. *F. Geranii.*
1062. *F. Boraginis.*
1063. *F. Costor.*
1064. *F. marginatus.*
1065. *F. Alauda.*
1066. *F. didymus.*
1067. *F. sellatus.* s.
1068. *F. nivus.*
1069. *F. Sisymbrii.*
1070. *F. Asperifolii.*
1071. *F. Epilobii.*
1072. *F. quercicola.*
1073. *F. sulcicollis.*
1074. *F. cyanipennis.*
1075. *F. Troglodytes.*
1076. *F. Quercus.*
1077. *F. 4tuberculatus.*
1078. *F. Raphani.*
1079. *F. assimilis.*
1080. *F. Punctulum.*
1081. *F. scutellatus.*
1082. *F. Erysimi.*
1083. *F. Lamii.*
1084. *F. leucampix.*
1085. *F. Ericae.*
1086. *F. floralis.*
1087. *F. Leucostigma.*
1088. *F. Stigmulus.*
1089. *F. posthumus.*
1090. *F. subtilis.*
1091. *F. Persicariae.*
1092. *F. Cochleariae.*

Amalus.

1093. *A. Scortillum.*

Anoplus.

1094. *A. plantaris.*

Arachnipes.

1095. *A. Lapathi.*
1096. *A. suturalis.*
1097. *A. fossulatus.*

Aplopus.

1098. *A. Equiseti.*

Archarius.

1099. *A. nucum.*
1100. *A. venosus.*
1101. *A. salivorus.*
1102. *A. Crux.*
1103. *A. Brassicae.*

Rhynchaenus.

1104. *R. vorax.*
1105. *R. Tortrix.*
1106. *R. affinis.*
1107. *R. majalis.*
1108. *R. Tremulae.*
1109. *R. pectoralis.*
1110. *R. alpinus.*
1111. *R. taeniatus.*
1112. *R. Festucae.*
1113. *R. Cicur.*
1114. *R. brunirostris.*

Pilumnus.

1115. *P. bimaculatus.*
1116. *P. acridulus.*
1117. *P. notaris.*
1118. *P. Cribrum.*
1119. *P. Nerèis.*

Pallene.

1120. *P. druparum.*
1121. *P. pomorum.*
1122. *P. melanocephala.*
1123. *P. globatus.*
1124. *P. Rubi.*
1125. *P. Perforator.*

Ellescus.

1126. *E. scanicus.*
1127. *E. bipunctatus.*

Tanysphyrus.

1128. *T. Lemnae.*

Piniphilus.

1129. *P. Pini.*
1130. *P. notatus.*
1131. *P. Hercyniae.*

Callirus.

1132. *C. Abietis.*
1133. *C. fatuus.*
1134. *C. Pinastri.*

Liparus.

1135. *L. fuscomaculatus.*
1136. *L. germanus.*
1137. *L. deflexus.* s.
1138. *L. Cribrum.* s.

Digitized by Google

Dirus.

1139. *D. Colon.*
1140. *D. binotatus.*
1141. *D. trigultatus.*

Meleus.

1142. *M. variolosus.*
1143. *M. Tischeri.*

Gastrodus.

1144. *G. Ligustici.*
1145. *G. nubilus.*

Loborrhynchus.

1146. *L. corsitus.*
1147. *L. rubripes.*
1148. *L. Levistici.*
1149. *L. sulcatus.*
1150. *L. ater.*
1151. *L. cuprifer.*
1152. *L. squamiger. s.*
1153. *L. picipes.*
1154. *L. centropunctatus.*
1155. *L. raucus.*
1156. *L. laevigatus.*
1157. *L. maurus.*
1158. *L. ocatus.*
1159. *L. septentrionis.*
1160. *L. setosus.*
1161. *L. mollicornis.*
1162. *L. planatus.*

Brius.

1163. *B. mercurialis.*

Simo.

1164. *S. hirticornis.*

Clorima.

1165. *C. viridis.*
1166. *C. pusilla.*
1167. *C. elegans.*

Polydrusus.

1168. *P. nebulosus.*
1169. *P. Alni.*
1170. *P. alneti.*
1171. *P. Pyri.*
1172. *P. micans.*
1173. *P. mollis.*
1174. *P. squameus.*
1175. *P. psittacinus.*
1176. *P. vespertinus.*
1177. *P. maculosus.*
1178. *P. flavipes.*
1179. *P. parvulus.*
1180. *P. squamosus.*
1181. *P. Betulae.*
1182. *P. Pomonae.*
1183. *P. Sparrii.*
1184. *P. undatus.*
1185. *P. oblongus.*
1186. *P. viridicollis.*
1187. *P. Picus.*
1188. *P. atomarius.*
1189. *P. albofasciatus.*
1190. *P. Mus.*
1191. *P. smaragdinus.*
1192. *P. holosericeus.*

Phyllobius.

1193. *P. fulvipes.*

Chrysoloma.

1194. *C. Ovulum.*

Hinnulus.

1195. *H. palliatus.*

Cyptus.

1196. *C. gressoria.*

Sitona.

1197. *S. canina.*
1198. *S. lineata.*
1199. *S. hispidula.*
1200. *S. lineella.*
1201. *S. campestris.*
1202. *S. sulcifrons.*

Naupactus.

1203. *N. incanus.*

Thylacites.

1204. *T. Faber.*
1205. *T. pilosus.*
1206. *T. muricatus.*
1207. *T. Coryli.*
1208. *T. nigrinulus.*
1209. *T. stipulatus.*

Omias.

1210. *O. rotundatus.*
1211. *O. hirsutulus.*

Peritelus.

1212. *P. rotundatus.*

Ephradus.

1213. *E. foveolatus.*
1214. *E. scabriusculus.*

Cleonis.

1215. *C. sulcirostris.*
1216. *C. marmoratus.*
1217. *C. albidus.*
1218. *C. trisulcatus.*

Lixus.

1219. *L. Ascanii.*
1220. *L. Typhae.*
1221. *L. collignensis.*
1222. *L. luridus.*
1223. *L. cylindricus.*
1224. *L. pulverulentus.*

Rhinobatus.

1225. *R. Cardui.*
1226. *R. planus.*

Rhinedes.

1227. *R. violaceus.*
1228. *R. Germari.*
1229. *R. barbicornis.*
1230. *R. Pruni.*
1231. *R. indigena.*

Hexaphillus.

1232. *H. semicylindricus.*
1233. *H. Pyraster.*

Microrhynchus.

1234. *M. Taraxaci.*
1235. *M. Picina.*
1236. *M. Chloris.*
1237. *M. Brassicae.*
1238. *M. Clorizani.*

Calandra.

1239. *C. granaria.*
1240. *C. Oryzae.*

Cossonus.

1241. *C. linearis.*
1242. *C. marginatus.*
1243. *C. crassirostris.*
1244. *C. cuprirostris.*

Xylophaga.

Hylurchus.

1245. *H. ligniperda.*
1246. *H. ater.*
1247. *H. piniperda.*
1248. *H. chloropus*
1249. *H. brunneus.*
1250. *H. angustatus.*

Hylesinus.

1251. *H. testaceus.*
1252. *H. Fraxini.*
1253. *H. palliatus.*
1254. *H. minimus.*

Scolytus.

1255. *S. Destructor.*
1256. *S. pygmaeus.*

Bostrichus.

1257. *B. stenographus.*
1258. *B. typographus.*
1259. *B. Pinastri.*
1260. *B. villosus.*
1261. *B. lineatus.*
1262. *B. Laricis.*
1263. *B. chalcographus.*
1264. *B. Sdentatus.*
1265. *B. micrographus.*

Apate.

1266. *A. limbata.*

Cis.

1267. *C. Boleti.*
1268. *C. corpulentum.*
1269. *C. Alni.*
1270. *C. festivum.*
1271. *C. micans.*
1272. *C. bicornis.*
1273. *C. furciger.*
1274. *C. laricinum.*

Digitized by Google

Latridius.

1275. *L. pubescens.*
1276. *L. acuminatus.*
1277. *L. angusticollis.*
1278. *L. foveolatus.*
1279. *L. sculptilis.*
1280. *L. porcatus.*
1281. *L. fusculus.*
1282. *L. gibbosus.*
1283. *L. linearis.*

Mycetophagus.

1284. *M. Amaculatus.*
1285. *M. variabilis.*

Tryphyllus.

1286. *T. bifasciatus.*

Cerylon.

1287. *C. hysteroïdes.*
1288. *C. longicolle.*

Monotoma.

1289. *M. picipes.*

Rhizophagus.

1290. *R. depressus.*
1291. *R. politus.*
1292. *R. dispar.*
1293. *R. bipunctulatus.*
1294. *R. virescens.*

Bitoma.

1295. *B. crenatum.*

Lyctus.

1296. *L. canaliculatus.*

Silvanus.

1297. *S. unidentatus.*

Trogosita.

1298. *T. caraboïdes.*

Cucujus.

1299. *C. testaceus.*

Brontes.

1300. *B. testaceus.*

Capricornia.

Spondylis.

1301. *S. buprestoïdes.*

Prionus.

1302. *P. coriarius.*
1303. *P. Faber.*

Hamaticherus.

1304. *H. Cerdo.*
1305. *H. Heros.*

Cerambyx.

1306. *C. moschatus.*

Purpuricenus.

1307. *P. Köhleri.*

Monochamus.

1308. *M. Sartor.*
1309. *M. Sutor.*

Acanthocinus.

1310. *A. Aedilis.*
1311. *A. varius.*
1312. *A. griseus.*

Pogonocherus.

1313. *P. nebulosus.*
1314. *P. punctulatus.*
1315. *P. hispidus.*
1316. *P. pilosus.*
1317. *P. fasciculatus.*

Lamia.

1318. *L. Textor.*

Saperda.

1319. *S. Carcharias.*
1320. *S. Tremulae.*
1321. *S. oculata.*
1322. *S. scalaris.*
1323. *S. populnea.*
1324. *S. virescens.*
1325. *S. Solidaginis.*
1326. *S. cylindrica.*
1327. *S. erythrocephala.*
1328. *S. Ephippium.*
1329. *S. praeusta.*

Callidium.

1330. *C. Bajulus.*
1331. *C. striatum.*
1332. *C. violaceum.*
1333. *C. luridum.*
1334. *C. fennicum.*

Obrium.

1335. *O. brunneum.*

Clytus.

1336. *C. arcuatus.*
1337. *C. detritus.*
1338. *C. Arietis.*
1339. *C. Gazella.*
1340. *C. mysticus.*
1341. *C. plebejus.*
1342. *C. massilliensis.*
1343. *C. Verbasci.*

Stenolophus.

1344. *S. rufus.*

Molorchus.

1345. *M. abbreviatus.*
1346. *M. dimidiatus.*
1347. *M. umbellarum.*

Rhagium.

1348. *R. mordax.*
1349. *R. Inquisitor.*
1350. *R. Indagator.*
1351. *R. Cursor. s.*
1352. *R. bifasciatum.*

Toxotes.

1353. *T. meridianus. s. s.*
1354. *T. noctis. s.*

Pachyta.

1355. *P. Amaculata.*
1356. *P. 8maculata.*
1357. *P. virginea.*
1358. *P. collaris.*
1359. *P. clathrata.*

Leptura.

1360. *L. rubro-testacea.*
1361. *L. Afasciata.*
1362. *L. calcarata.*
1363. *L. attenuata.*
1364. *L. hastata. s.*
1365. *L. sanguinolenta.*
1366. *L. villica. s. s.*
1367. *L. obscura.*
1368. *L. atra.*
1369. *L. nigra.*
1370. *L. rufipes.*
1371. *L. maculicornis.*
1372. *L. melanura.*
1373. *L. bifasciata.*
1374. *L. livida.*
1375. *L. laevis.*
1376. *L. ruficornis.*

Chrysomelina.

Donacia.

1377. *D. nigra.*
1378. *D. Sagittariae.*
1379. *D. dentipes.*
1380. *D. discolor.*
1381. *D. simplex.*
1382. *D. sericea.*
1383. *D. tomentosa.*
1384. *D. Proteus.*
1385. *D. affinis.*
1386. *D. variabilis.*
1387. *D. Typhae.*

Haemonia.

1388. *H. Equiseti.*

Orsodacna.

1389. *O. chlorotica.*
1390. *O. flavipes.*

Auchenia.

1391. *A. subspinosa.*

Lema.

1392. *L. merdigera.*
1393. *L. Asparagi.*
1394. *L. 12punctata.*
1395. *L. melanopus.*
1396. *L. cyanella.*

Hispa.

1397. *H. atra.*

Cassida.

1398. *C. viridis.*
1399. *C. murraea.*
1400. *C. Vibex.*

Digitized by Google

1401. *C. nebulosa.*
1402. *C. affinis.*
1403. *C. thoracica.*
1404. *C. rubiginosa.*
1405. *C. sanguinolenta.*
1406. *C. ferruginea.*
1407. *C. prasina.*
1408. *C. obsoleta.*
1409. *C. margaritacea.*
1410. *C. nobilis.*
1411. *C. oblonga.*

Galleruca.

1412. *G. 4maculata. s.*
1413. *G. Alni.*
1414. *G. Viburni.*
1415. *G. Lineola.*
1416. *G. sanguinea.*
1417. *G. Nymphaeae.*
1418. *G. pusilla.*

Adimonia.

1419. *A. rustica.*
1420. *A. interrupta.*
1421. *A. Tanaceti.*
1422. *A. Capreae.*

Luperus.

1423. *L. flavipes.*
1424. *L. rufipes.*
1425. *L. pinicola.*

Haltica.

1426. *H. Ahrensii.*
1427. *H. testacea.*
1428. *H. tabida.*
1429. *H. Verbasci.*
1430. *H. ferruginea.*
1431. *H. atricilla.*
1432. *H. lurida.*
1433. *H. Nasturtii.*
1434. *H. 4pustulata.*
1435. *H. Armoraciae.*
1436. *H. 4signata.*
1437. *H. flexuosa.*
1438. *H. nemorum.*
1439. *H. Brassicae.*
1440. *H. Atropae.*
1441. *H. Holsatica.*
1442. *H. fusciornis.*
1443. *H. femoralis.*
1444. *H. rufipes.*
1445. *H. Moderi.*
1446. *H. semiinea.*
1447. *H. Dulcamarae.*
1448. *H. chrysocephala.*
1449. *H. oleracea.*
1450. *H. Hyoscyami.*
1451. *H. Populi.*
1452. *H. Helxines.*
1453. *H. semicoerulea.*
1454. *H. Mannerheimii.*
1455. *H. rustica.*
1456. *H. conglomerata.*
1457. *H. Hederae.*
1458. *H. Caricis.*
1459. *H. Mercurialis.*
1460. *H. dentipes.*
1461. *H. aridella.*
1462. *H. Chrysanthemi.*
1463. *H. Napi.*
1464. *H. gibba.*
1465. *H. attenuata.*
1466. *H. Anchusae.*
1467. *H. atra.*
1468. *H. torta.*
1469. *H. obscurella.*
1470. *H. Lepidii.*
1471. *H. nigra.*
1472. *H. pumila.*
1473. *H. parvula.*
1474. *H. Euphorbiae.*
1475. *H. Rubi.*
1476. *H. pubescens.*
1477. *H. muscorum.*

Timarcha.

1478. *T. coriaria.*
1479. *T. metallica.*
1480. *T. Goettingensis.*

Phaedon.

1481. *P. Armoraciae.*
1482. *P. Cochleariae.*

Colophus.

1483. *C. Sophiae.*

Chrysomela.

1484. *C. sanguinolenta.*
1485. *C. limbata.*
1486. *C. carnifex.*
1487. *C. Staphyleä.*
1488. *C. Dahlii.*
1489. *C. opulenta.*
1490. *C. Lamina.*
1491. *C. Lichenis.*
1492. *C. hottentotta.*
1493. *C. polita.*
1494. *C. marginata.*
1495. *C. marginalis.*
1496. *C. violacea.*
1497. *C. gemina.*
1498. *C. variabilis.*
1499. *C. Schach.*
1500. *C. cerealis.*
1501. *C. Megerlii.*
1502. *C. fulgida.*
1503. *C. Graminis.*
1504. *C. collaris.*
1505. *C. fastuosa.*
1506. *C. Polygoni.*
1507. *C. carniolica.*
1508. *C. pyritosa.*
1509. *C. ructo.*
1510. *C. minuta.*

Paropsis.

1511. *P. rufipes.*
1512. *P. viminalis.*
1513. *P. 9punctata.*
1514. *P. affinis.*
1515. *P. dispar.*
1516. *P. Litura.*
1517. *P. Tanaceti.*

Lina.

1518. *L. Populi.*
1519. *L. Tremulae.*
1520. *L. 20guttata.*
1521. *L. aenea.*
1522. *L. marginella.*
1523. *L. vitellina.*

Helodes.

1524. *H. Phellandrii.*
1525. *H. Beccabungae.*
1526. *H. violacea.*

Eumolpus.

1527. *E. pretiosus.*
1528. *E. obscurus.*
1529. *E. Vitis.*
1530. *E. arenarius.*

Clytra.

1531. *C. longipes.*
1532. *C. 4punctata.*
1533. *C. longimana.*
1534. *C. tridentata.*
1535. *C. humeralis.*
1536. *C. aurita. s.*
1537. *C. Scopolii.*
1538. *C. 4maculata.*

Cryptocephalus.

1539. *C. sericeus.*
1540. *C. violaceus.*
1541. *C. 6punctatus.*
1542. *C. variabilis.*
1543. *C. Coryli.*
1544. *C. 4maculatus.*
1545. *C. dispar.*
1546. *C. flavilabris.*
1547. *C. vittatus.*
1548. *C. hieroglyphicus.*
1549. *C. bipustulatus.*
1550. *C. Moraei.*
1551. *C. Hübneri.*
1552. *C. Pini.*
1553. *C. minutus.*
1554. *C. bilineatus.*
1555. *C. tesselatus.*
1556. *C. exilis.*
1557. *C. labiatus.*

Digitized by Google

1558. *C. flavipes.*
1559. *C. nitens.*

Triplax.

1560. *T. nigripennis.*
1561. *T. bicolor.*

Tritoma.

1562. *T. bipustulatum.*

Phalacrus.

1563. *P. coruscus.*
1564. *P. nigrinus.*
1565. *P. corticalis.*
1566. *P. bicolor.*
1567. *P. castaneus.*
1568. *P. testaceus.*
1569. *P. aeneus.*
1570. *P. substriatus.*
1571. *P. Millefolii.*

Agathidium.

1572. *A. ruficolle.*
1573. *A. seminudum.*
1574. *A. mandibulare.*
1575. *A. globosum.*
1576. *A. Globulus.*
1577. *A. minutum.*
1578. *A. carbonarium.*
1579. *A. atomarium.*
1580. *A. nanum.*

Clypeaster.

1581. *C. lividus.*

Sect. *IV. Trimera.*

Coccinella.

1582. *C. oblonga.*
1583. *C. mutabilis.*
1584. *C. 19punctata.*
1585. *C. M nigrum.*
1586. *C. 18guttata.*
1587. *C. bissexguttata*
1588. *C. bisseptemguttata.*
1589. *C. tigrina.*
1590. *C. 14guttata.*
1591. *C. sedecimguttata.*
1592. *C. oblongoguttata.*
1593. *C. ocellata.*
1594. *C. marginepunctata.*
1595. *C. 16punctata.*
1596. *C. 7punctata.*
1597. *C. 5punctata.*
1598. *C. 11pustulata.*
1599. *C. hieroglyphica.*
1600. *C. variabilis.*
Var. immaculata.
- *subpunctata.*
- *4punctata.*
- *6punctata.*
- *constellata.*
- *8punctata.*
- *10punctata.*
Var. 12maculata.
- *13punctata.*
- *pantherina.*

1601. *C. dispar.*
Var. 4pustulata.
- *6pustulata.*
- *8pustulata.*
- *unifasciata.*
- *bipunctata.*

1602. *C. impustulata.*
1603. *C. conglobata.*
1604. *C. 12punctata.*
1605. *C. 22punctata.*
1606. *C. 11maculata.*
1607. *C. globosa.*
1608. *C. aptera.*
1609. *C. lateralis.*
1610. *C. renipustulata.*
1611. *C. 4pustulata.*
1612. *C. bipustulata.*

Scymnus.

1613. *S. bisbipustulatus.*
1614. *S. ilunatus.*
1615. *S. frontalis.*
1616. *S. nigrinus.*
1617. *S. Abietis.*
1618. *S. flavipes.*
1619. *S. parvulus.*
1620. *S. biverrucatus.*
1621. *S. discoideus.*
1622. *S. ater.*

Coccidula.

1623. *C. Litura.*
1624. *C. pectoralis.*

Endomichus.

1625. *E. coccineus. v.*

Lycoperdon.

1626. *L. cruciatum. s. s.*
1627. *L. Bovista. s.*

Dapsa.

1628. *D. trimaculata.*

Dasycerus.

1629. *D. sulcatus. s. s.*

Sect. *V. Dimera.*

Pselaphina.

Pselaphus.

1630. *P. fossulatus.*
1631. *P. impressus.*
1632. *P. signatus.*
1633. *P. brevicornis.*
1634. *P. ambiguus.*
1635. *P. Juncorum.*
1636. *P. haematicus.*
1637. *P. sanguineus.*
1638. *P. niger.*
1639. *P. Dresdensis.*
1640. *P. clavicornis.*
1641. *P. Herbstii.*
1642. *P. Karstenii.*
1643. *P. Heiseï.*

Claviger.

1644. *C. testaceus.*
1645. *C. longicollis.*

II. Hemiptera.

Acrydium.

1646. *A. migratorium.*
1647. *A. bipunctatum.*
1648. *A. subulatum.*
1649. *A. striolatum.*
1650. *A. coerulescens.*

Locusta.

1651. *L. cantans.*
1652. *L. verrucivora.*
1653. *L. varia.*
1654. *L. viridissima.*
1655. *L. brachyptera.*
1656. *L. fusca.*
1657. *L. clypeata.*

Gryllus.

1658. *G. campestris.*
1659. *G. domesticus.*

Gryllo-Talpa.

1660. *G. vulgaris.*

Blatta.

1661. *B. orientalis.*
1662. *B. germanica.*
1663. *B. lapponica.*
1664. *B. maculata.*
1665. *B. acervorum.*

Forficula.

1666. *F. auricularia.*
1667. *F. minor.*

Notonecta.

1668. *N. glauca.*
1669. *N. minutissima.*
1670. *N. Sigara.*

Nepa.

1671. *N. cinerea.*
1672. *N. linearis.*

Gerris.

1673. *G. lacustris.*
1674. *G. stagnorum.*
1675. *G. rivulorum.*
1676. *G. tipularius.*
1677. *G. vagabundus.*

Reduvius.

1678. *R. personatus.*
1679. *R. annulatus.*
1680. *R. Guttula.*

Miris.

1681. *M. pabulinus.*

Digitized by Google

1682. *M. virens.*
1683. *M. vagans.*
1684. *M. striatus.*
1685. *M. Ulmi.*

Lygaeus.

1686. *L. equestris.*
1687. *L. Hyoscyami.*
1688. *L. apterus.*
1689. *L. calcaratus.*
1690. *L. Pini.*
1691. *L. sylvaticus.*
1692. *L. podagricus.*
1693. *L. crassicornis.*
1694. *L. saltatorius.*
1695. *L. ater.*
1696. *L. gothicus.*
1697. *L. spissicornis.*
1698. *L. chlorizans.*

Coreus.

1699. *C. rhombeatus.*

Cimex.

1700. *C. nigrolineatus.*
1701. *C. maurus.*
1702. *C. fuliginosus.*
1703. *C. bidens.*
1704. *C. bispinus.*
1705. *C. rufipes.*
1706. *C. nigricornis.*
1707. *C. haemorrhoidalis.*
1708. *C. prasinus.*
1709. *C. juniperinus.*
1710. *C. dumosus.*
1711. *C. baccarum.*
1712. *C. ornatus.*
1713. *C. festivus.*
1714. *C. bicolor.*
1715. *C. oleraceus.*
1716. *C. biguttatus.*
1717. *C. coeruleus.*
1718. *C. Morio.*
1719. *C. flavicornis.*
1720. *C. tristis.*
1721. *C. acuminatus.*

Acanthia.

1722. *A. lectularia.*
1723. *A. flavipes.*
1724. *A. clavicornis.*
1725. *A. corticalis.*
1726. *A. plana.*
1727. *A. Betulae.*
1728. *A. crassipes.*
1729. *A. Cardui.*

Cicada.

1730. *C. lateralis.*
1731. *C. interrupta.*
1732. *C. flavicollis.*
1733. *C. viridis.*
1734. *C. Lanio.*
1735. *C. clavicornis.*
1736. *C. nervosa.*
1737. *C. flavescens.*

Cercopis.

1738. *C. sanguinolentu.*
1739. *C. atra.*
1740. *C. spumaria.*
1741. *C. coleoptrata.*
1742. *C. bifasciata.*

Fulgora.

1743. *F. europaea.*
1744. *F. limbata.*
1745. *F. pellucida.*

Tettigonia.

1746. *T. haematodes.*

Membracis.

1747. *M. aurita.*
1748. *M. cornuta.*

Chermes.

1749. *C. Alni.*
1750. *C. Betulae.*
1751. *C. Ulmi.*
1752. *C. Quercus.*
1753. *C. Coryli.*
1754. *C. Urticae.*

Coccus.

1755. *C. Hesperidum.*
1756. *C. Adonidum.*
1757. *C. Phalaridis.*
1758. *C. polonicus.*
1759. *C. dubius.*

Thrips.

1760. *T. physapus.*
1761. *T. fasciata.*
1762. *T. minutissima.*

Aphis.

1763. *A. longirostris.*
1764. *A. Ribis.*
1765. *A. Betulae.*
1766. *A. Alni.*
1767. *A. Pini.*
1768. *A. Salicis.*
1769. *A. Rosae.*
1770. *A. Pruni.*
1771. *A. Sambuci.*
1772. *A. Brassicae.*
1773. *A. Ulmi.*

Pulex.

1774. *P. irritans.*

Ordnung *Hymenoptera.*

I. Tetraptera.

Mutilla.

1. *M. europaea.*
2. *M. maura.*
3. *M. melanocephala.*

Formica.

4. *F. herculanea.*
5. *F. flavipes.*
6. *F. rufa.*
7. *F. nigra.*
8. *F. Apunctata.*
9. *F. caespitum.*
10. *F. vagans.*
11. *F. tuberum.*

Nomada.

12. *N. scutellaris.*
13. *N. variegata.*
14. *N. ruficornis.*
15. *N. rufipes.*

Eucera.

16. *E. longicornis.*
17. *E. tumulorum.*
18. *E. linguaria.*

Apis.

19. *A. terrestris.*
20. *A. mellifica.*
21. *A. cryptarum.*
22. *A. ruderata.*
23. *A. nemorum.*
24. *A. sorocensis.*
25. *A. Hypnorum.*
26. *A. arbustorum.*
27. *A. lapidaria.*
28. *A. sylvarum.*
29. *A. agrorum.*
30. *A. muscorum.*
31. *A. lucorum.*
32. *A. subterranea.*
33. *A. senilis.*
34. *A. lagopoda.*
35. *A. pilipes.*
36. *A. haemorrhoa.*
37. *A. manicata.*
38. *A. bicornis.*
39. *A. centuncularis.*
40. *A. quadridentata.*
41. *A. conica.*

Anthrena.

42. *A. coerulescens.*
43. *A. spiralis.*
44. *A. cornuta.*
45. *A. labiata.*
46. *A. aenea.*
47. *A. zonata.*
48. *A. carbonaria.*
49. *A. hirtipes.*
50. *A. succincta.*

Hylaeus.

51. *H. cylindricus.*
52. *H. 4cinctus.*

Digitized by Google

53. *H. maxillosus.*
54. *H. florisomnis.*
55. *H. truncorum.*

Crabro.

56. *C. fossorius.*
57. *C. subterraneus.*
58. *C. sexcinctus.*
59. *C. labiatus.*
60. *C. cribrarius.*
61. *C. clypeatus.*
62. *C. scutatus.*
63. *C. pictus.*
64. *C. uniglumis.*
65. *C. trispinosus.*

Philanthus.

66. *P. Triangulum.*
67. *P. arenarius.*
68. *P. ornatus.*

Mellinus.

69. *M. sabulosus.*
70. *M. ruficornis.*
71. *M. arvensis.*

Vespa.

72. *V. Crabro.*
73. *V. saxonica.*
74. *V. gallica.*
75. *V. Icincta.*
76. *V. 3punctata.*
77. *V. coarctata.*

Bembex.

78. *B. rostrata.*

Chrysis.

79. *C. anomala.*
80. *C. episcopalis.*
81. *C. fulgida.*
82. *C. ignita.*
83. *C. bidentata.*
84. *C. sexdentata.*
85. *C. cyanea.*
86. *C. lucidula.*
87. *C. regia.*
88. *C. aurata.*
89. *C. aenea.*

Scolia.

90. *S. bifasciata.*
91. *S. 4punctata.*
92. *S. 5punctata.*
93. *S. Prisma.*

Typhia.

94. *T. femorata.*
95. *T. quinquecincta.*

Sphex.

96. *S. sabulosa.*
97. *S. arenaria.*
98. *S. lutaria.*
99. *S. Figulus.*
100. *S. spirifex.*
101. *S. fusca.*
102. *S. viatica.*
103. *S. nigra.*
104. *S. variegata.*
105. *S. sanguinolenta.*
106. *S. rufipes.*

Chalcis.

107. *C. clavipes.*
108. *C. pusilla.*
109. *C. minuta.*

Evania.

110. *E. appendigaster.*

Ichneumon.

111. *I. molitorius.*
112. *I. extensorius.*
113. *I. pisorius.*
114. *I. persuasorius.*
115. *I. laetatorius.*
116. *I. maculatorius.*
117. *I. necatorius.*
118. *I. Annulator.*
119. *I. Irrigator.*
120. *I. Sputator.*
121. *I. Dimidiator.*
122. *I. Instigator.*
123. *I. Delusor.*
124. *I. Moschator.*
125. *I. Manifestator.*
126. *I. vancidulus.*
127. *I. varicornis.*
128. *I. varius.*
129. *I. glaucopterus.*
130. *I. semiauratus.*
131. *I. Quadrum.*
132. *I. glomeratus.*

Sirex.

133. *S. Gigas.*
134. *S. psyllius.*
135. *S. mariscus.*
136. *S. juvencus.*
137. *S. Spectrum.*
138. *S. Dromedarius.*
139. *S. Noctilio.*
140. *S. Troglodyta.*
141. *S. pygmaeus.*

Tenthredo.

142. *T. femorata.*
143. *T. marginata.*
144. *T. fasciata.*
145. *T. sericea.*
146. *T. ustulata*
147. *T. enodis.*
148. *T. Rosae.*
149. *T. Pini.*
150. *T. Scrophulariae.*
151. *T. bicincta.*
152. *T. cingulata.*
153. *T. vaga.*
154. *T. Abietis.*
155. *T. septentrionalis.*
156. *T. erythrocephala.*
157. *T. reticulata.*
158. *T. campestris.*
159. *T. saltuum.*

Cynips.

160. *C. Rosae.*
161. *C. Quercus folii.*
162. *C. Q. ramuli.*
163. *C. Salicis.*
164. *C. Glechomatis.*

II. Diptera.

Oestrus.

165. *O. Bovis.*
166. *O. Ovis.*

Tipula.

167. *T. pectinicornis.*
168. *T. rivosa.*
169. *T. 4maculata.*
170. *T. crocata.*
171. *T. oleracea.*
172. *T. lunata.*
173. *T. atrata.*
174. *T. plumosa.*
175. *T. motitatrix.*
176. *T. vibratoria.*
177. *T. barbicornis.*
178. *T. flabellicornis.*
179. *T. zonata.*
180. *T. hortulana.*
181. *T. Johannis.*
182. *T. ruficollis.*
183. *T. forcipata.*
184. *T. phalaenoides.*

Mydas.

185. *M. illucens.*

Bibio.

186. *B. plebeja.*
187. *B. analis.*

Anthrax.

188. *A. Morio.*
189. *A. maura.*
190. *A. hottentotta.*

Stratiomys.

191. *S. Chamaeleon.*
192. *S. Ephippium.*
193. *S. microleon.*
194. *S. hydroleon.*
195. *S. trilineata.*
196. *S. hypoleon.*
197. *S. strigata.*
198. *S. clavipes.*
199. *S. macroleon.*

Digitized by Google

200. *S. conica.*
201. *S. triangulata.*

Nemotelus.

202. *N. uliginosus.*

Rhagio.

203. *R. scolopaceus.*
204. *R. tringarius.*
205. *R. fuscatus.*
206. *R. maculatus.*

Syrphus.

207. *S. inanis.*
208. *S. pellucens.*
209. *S. bombylans.*
210. *S. mystaceus.*
211. *S. mussitans.*
212. *S. bombyliformis.*
213. *S. pendulus.*
214. *S. floreus.*
215. *S. hemipterus.*
216. *S. nemorum.*
217. *S. arbustorum.*
218. *S. tenax.*
219. *S. lucorum.*
220. *S. fallax.*
221. *S. arcuatus.*
222. *S. bifasciatus.*
223. *S. vespiformis.*
224. *S. festivus.*
225. *S. metallinus.*

Musca.

226. *M. meridiana.*
227. *M. carnaria.*
228. *M. domestica.*
229. *M. lardaria.*
230. *M. maculata.*
231. *M. Caesar.*
232. *M. cadaverina.*
233. *M. vomitoria.*
234. *M. longipennis.*
235. *M. fera.*
236. *M. grossa.*
237. *M. rotundata.*
238. *M. larvarum.*
239. *M. brassicaria.*
240. *M. lateralis.*
241. *M. caniculavis.*
242. *M. pluvialis.*
243. *M. serrata.*
244. *M. meteorica.*
245. *M. cuprearia.*
246. *M. polita.*
247. *M. ungulata.*
248. *M. nobilitata.*
249. *M. arrogans.*
250. *M. marginata.*
251. *M. nigripennis.*
252. *M. vibrans.*
253. *M. pulchella.*
254. *M. flava.*
255. *M. solstitialis.*
256. *M. stellata.*
257. *M. femorata.*
258. *M. erythrophthalma.*

Tabanus.

259. *T. bovinus.*
260. *T. autumnalis.*
261. *T. pellucens.*
262. *T. rusticus.*
263. *T. tropicus.*
264. *T. pluvialis.*

Rhingia.

265. *R. rostrata.*
266. *R. muscaria.*

Asilus.

267. *A. crabroniformis.*
268. *A. Ephippium.*
269. *A. gibbosus.*
270. *A. ater.*
271. *A. flavus.*
272. *A. gilvus.*
273. *A. forcipatus.*
274. *A. germanicus.*
275. *A. teutonus.*

Conops.

276. *C. vesicularis.*
277. *C. aculeata.*
278. *C. macrocephala.*

Stomoxys.

279. *S. calcitrans.*
280. *S. irritans.*
281. *S. pungens.*

Myopa.

282. *M. dorsalis.*
283. *M. ferruginea.*
284. *M. testacea.*
285. *M. buccata.*

Culex.

286. *C. pipiens.*
287. *C. annulatus.*
288. *C. trifurcatus.*
289. *C. pulicaris.*
290. *C. reptans.*
291. *C. equinus.*

Empis.

292. *E. borealis.*
293. *E. pennipes.*
294. *E. forcipata.*
295. *E. livida.*
296. *E. stercorea.*

Bombylius.

297. *B. concolor.*
298. *B. sinuatus.*
299. *B. nubilus.*
300. *B. venosus.*
301. *B. ater.*
302. *B. Cinerascens.*
303. *B. sulphureus.*

Hippobosca.

304. *H. equina.*
305. *H. avicularia.*
306. *H. Hirundinis.*
307. *H. ovina.*

Pediculus.

308. *P. Ovis.*
309. *P. Bovis.*
310. *P. Suis.*
311. *P. Anseris.*
312. *P. Apis.*
313. *P. capitis.*
314. *P. corporis.*
315. *P. pubis.*

VI. Classe. *Polymeria.*

Ordnung *Arachnoïdea.*

I. Heteropoda.

Chelifer.

1. *C. cancroïdes.*

Phalangium.

2. *P. Opilio.*

Ouiscus.

3. *O. Asellus.*
4. *O. Armadillo.*

Scolopendra.

5. *S. electrica.*
6. *S. forficata.*

Julus.

7. *J. terrestris.*

II. Octopoda.

Epeira.

8. *E. Diadema.*
9. *E. conica.*
10. *E. cicatricosa.*
11. *E. tuberculata.*

Tetragnatha.

12. *T. extensa.*

Aranea.

13. *A. domestica.*
14. *A. seuoculata.*
15. *A. rufipes.*
16. *A. labyrinthica.*
17. *A. aquatica.*
18. *A. triangularis.*

Thomisus.

19. *T. citreus.*
20. *T. tigrinus.*

Digitized by Google

Salticus.

21. *S. scenicus.*

Lepus.

22. *L. autumnalis.*
23. *L. insectorum.*
24. *L. parasiticus.*

Hydrachna.

25. *H. Globator.*

Ixodes.

26. *I. Ricinus.*
27. *I. reticulatus.*
28. *I. reduvius.*

Acarus.

29. *A. scabiei.*
30. *A. exulcerans.*
31. *A. farinae.*
32. *A. domesticus.*
33. *A. avicularum.*

Uropoda.

34. *U. vegetans.*

Trombidium.

35. *T. holosericeum.*

Ordnung *Curcinoïdea.*

I. Decapoda.

Astacus.

1. *A. fluviatilis.*

II. Branchiopoda.

Triops.

2. *T. cancriformis.*

Gammarus.

3. *G. Pulex.*

Cyclops.

4. *C. quadricornis.*

Daphnia.

5. *D. Pulex.*

Rotifer.

6. *R. vulgaris.*

Ordnung *Annulata.*

I. Phanerobranchiata.

Naïs.

1. *N. probosciden.*

Cercaria.

2. *C. ephemera.*

II. Cryptobranchiata.

Lumbricus.

3. *L. terrestris.*

Hirudo.

4. *H. medicinalis.*
5. *H. Sanguisuga.*
6. *H. vulgaris.*

Vibrio.

7. *V. aceti.*

VII. Classe. *Mollusca.*

Ordnung *Palliata.*

I. Mollusca acephala. (1)

Bivalvia.

Anodonta **Brug.**

1. *A. cygnea* (*Mytilus*) **L.**
2. *A. cellensis* (*Myt.*) **Schroet.**
3. *A. anatina* (*M.*) **L.**
4. *A. ponderosa* **Pfeiff.** Im Mockritzer Wasser.
5. *A. complanata* **Ziegl.**
6. *A. piscinalis* **Nilss.**

Unio **Brug.**

7. *U. pictorum ex em.* **Nilss.**
8. *U. tumidus* **Retz.**
9. *U. limosus* **Nilss.**
10. *U. crassus* **Retz.**
11. *U. batavus* **Lam.**
12. *U. margaritifer var. minor.* **Rossm.** Trübischbach bei Tharand.

Cyclas **Brug.**

13. *C. cornea* **Pf.**
14. *C. rivicola* **Lam.**
15. *C. lacustris* **Drap.**
16. *C. obtusalis* **Dr.**
17. *C. obliqua* **Dr.**
18. *C. fontinalis* **Dr.**
19. *C. calyculata* **Dr.**

II. Mollusca gasteropoda.

Hypobranchia.

Ancylus **Müll.**

20. *A. lacustris* **M.**
21. *A. fluviatilis* **M.**

Ctenobranchia.

Paludina **Lam.**

22. *P. vivipara* (*Hel.*) **L.**
23. *P. achatina* (*Cycl.*) **Lam.**
24. *P. impura* (*Cycl.*) **Drap.**

Valvata **Müll., Fér.**

25. *V. piscinalis* (*Ner.*) **M.**
26. *V. spirorbis* **Dr.**
27. *V. cristata* **M.**
28. *V. minuta* **Dr.**

Coelopoma.

a. aquatilia.

Physa **Dr.**

29. *P. fontinalis* **Dr.**
30. *P. Hypnorum* **Dr.**

Amphipeplea **Nilss.**

31. *A. glutinosa* **Nilss.**

Limnaeus **Drap.**

32. *L. stagnalis* (*Bucc.*) **Müll.**
33. *L. palustris* **Dr.**
34. *L. vulgaris* **Pf.**
35. *L. peregeri* (*Hel.*) **Gm.**
36. *L. minutus* **Dr.**
37. *L. auricularius* (*Bul.*) **Brug.**
38. *L. ovatus* **Dr.**

Planorbis **M.**

39. *P. corneus* **Dr.**
40. *P. marginatus* **Dr.**
41. *P. carinatus* **M.**
42. *P. spirorbis* **Dr.**
43. *P. Vortex* **Dr.**
44. *P. Leucostoma* **Mich.**
45. *P. albus* **Müll.**
46. *P. contortus* **Müll.**
47. *P. complanatus* **Dr.**
48. *P. nitidus* **M.**
49. *P. imbricatus* **Dr.**

β. humoricola.

Carychium **Ms.**

50. *C. minimum* **M.**

γ. terrestria.

* *operculata.*

Cyclostoma **Dr.**

51. *C. elegans* **Dr.**

** *exoperculata.*

Succinea **Dr.**

52. *S. amphibia* **Dr.**
53. *S. Pfeifferi* **Rossm.**
54. *S. oblonga* **Dr.**

Vertigo **Müll.**

55. *V. edentula* (*Pupa*) **Drap.**
56. *V. septemdentata* **Fér.**
57. *V. pygmaea* (*P.*) **Dr.**
58. *V. pusilla* **M.**
59. *V. Venetzii* **Charp.**

Pupa **Lam.**

60. *P. marginata* **Dr.**
61. *P. tridens* **Dr.**
62. *P. muscorum* **Dr.**
63. *P. minutissima* **Hartm.**

Clausilia **Drap.**

64. *C. parvula* **Stud.**
65. *C. rugosa* **Drap.**

---

(1) Die hier aufgezählten *Mollusca acephala* und *gasteropoda* sind, wenige ausgenommen, abgebildet und beschrieben in: *Rossmässler, Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollusken, mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten.* Druck u. Leipz. Heft I–X mit 60 lith. Tafeln.

Digitized by Google

66. *C. obtusa* Rossm.
67. *C. varians* Ziegl. Geising.
68. *C. pumila* Z. Beim Steiger im Plouenschen Grunde.
69. *C. taeniata* Z. Sächsische Schweiz.
70. *C. plicatula* Dr.
71. *C. ventricosa* Dr.
72. *C. plicata* Dr.
73. *C. similis* Charp.
74. *C. bidens* Dr.

Bulimus Drap.

75. *B. montanus* Dr. Tharand.
76. *B. obscurus* (*H.*) M.

Achatina Lam.

77. *A. lubrica* (*Bulimus*) Brugm.
78. *A. Acicula* (*Bulimus*) Brugm.

Helix L.

79. *H. fulva* M. Bei Graupe.
80. *H. ruderata* Stud.
81. *H. rotundata* M.
82. *H. crystallina* Müll.
83. *H. hyalina* Fér.
84. *H. nitidosa* F.
85. *H. nitidula* Dr.
86. *H. lucida* Dr.
87. *H. cellaria* M.
88. *H. glabra* Stud. Loschwitz.
89. *H. pulchella* M.
Var. costata Rossm.
90. *H. sericea* M.
91. *H. hispida* M.
92. *H. monodon* Fér.
93. *H. personata* Lam.
94. *H. holosericea* Stud. Tharand.
95. *H. obvoluta* M.
96. *H. incarnata* M.
97. *H. strigella* Dr.
98. *H. fruticum* M.
99. *H. hortensis* M.
100. *H. nemoralis* L.
101. *H. austriaca* Mühlf. Weinberge.
102. *H. arbustorum* M.
103. *H. Pomatia* L.
104. *H. lapicida* L.
105. *H. umbrosa* Partsch.
106. *H. aculeata* M. Tharand.

Helicophanta Fér.

107. *H. rufa* F. Bei Pillnitz.

Vitrina Drap.

108. *V. diaphana* Dr.
109. *V. pellucida* Dr.
110. *V. elongata* Dr.

Limax Müll.

111. *L. cinereus* M.
112. *L. agrestis* L.

Arion Fér.

113. *A. empiricorum* Fér.
114. *A. albus* F.
115. *A. hortensis* F.

Ordnung *Radiata.*

Hydra.

1. *H. viridis.*
2. *H. fusca.*

VIII. Classe. *Vermes.*

Ordnung *Bisexuales.*

I. Strongyli.

a. Nematoïdei.

Oxyuris.

1. *O. cerebralis.*
2. *O. curvula.*

Ascaris.

3. *A. brevicaudata.*
4. *A. lumbricoïdes.*
5. *A. marginata.*
6. *A. Mystax.*
7. *A. triquetra* Schrank.
8. *A. vermicularis.*
9. *A. vesicularis.*

Strongylus.

10. *S. armatus.*
10. *a. S. armatus aneurysmaticus.*
11. *S. bronchialis*
12. *S. dentatus.*
13. *S. Filaria.*
14. *S. Gigas.*
15. *S. hypostomus.*
16. *S. retortaeformis.*
17. *S. trigonocephalus.*
18. *S. venulosus.*

Trichocephalus.

19. *T. dispar.*
20. *T. affinis.*
21. *T. nodosus.*
22. *T. crenatus.*

Filaria.

23. *F. attenuata.*
24. *F. Ciconiae nigrae* (*n. sp.*).
25. *F. Erinacei.*
26. *F. papillosa.*
27. *F.* — Eine noch nicht beschriebene Art aus der Harnblase von *Mus Rattus.*

b. Acanthocephali.

Echinorrhynchus.

28. *E. Gruis.*
29. *E. Gigas.*

II. Philtrocephali.

Polystoma.

30. *P. Pinguicola.*

Amphistoma.

31. *A. conicum.*

Distoma.

32. *D. excavatum.*
33. *D. hepaticum.*
34. *D. lanceolatum.*

Ordnung *Unisexuales.*

Taeniacei.

a. Fasciales.

Taenia.

1. *T. aequabilis.*
2. *T. capitellata.*
3. *T. Colymbi cristati.*
4. *T. crateriformis* Götz.
5. *T. cucumerina.*
6. *T. cyathiformis.*
7. *T. cucurbitina.*
8. *T. diminuta.*
9. *T. farciminalis.*
10. *T. lanceolata.*
11. *T. multistriata.*
12. *T. obtusata.*
13. *T. omphalodes.*
14. *T. pectinata.*
15. *T. perfoliata.*
16. *T. plicata.*
17. *T. porosa.*
18. *T. Serpentulus.*
19. *T. serrata.*
20. *T. Solium.*
21. *T. tenuicollis.*
22. *T. torulosa.*
23. *T. Unguicula* Braun.

Bothriocephalus.

24. *B. latus.*

b. Vesiculares.

Cysticercus.

25. *C. cellulosae.*
26. *C. fasciolaris.*
27. *C. longicollis.*
28. *C. tenuicollis.*

Digitized by Google

Capitel 6.

Mineralreich.

I.

Systematische Übersicht der in der Umgegend von Dresden sich findenden einfachen Mineralien[1].

1. Anthracite. (Kohlen.)

Graphit. Reissbiel. Selten als Gemengtheil von Granit in der Gegend von Pulsnitz und Neustadt über Stolpen.

Anthracit. Glanzkohle. Kohlenblende. Im Übergangsgebirge zu Schönfeld unweit Frauenstein.

Faserkohle. Mineralische Holzkohle. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes.

Steinkohle. Schwarzkohle. Als Lager im Plauenschen Grunde, bei den Dörfern Gittersee, Birkigt, Burg, Potschappel, Döhlen, Pesterwitz, Zaukerode, Kohldorf, Wargewitz und Niederhermsdorf.

Braunkohle. Ligüt. Bei Kaaga unweit Meissen, als holzartige Braunkohle.

2. Asphaltite. (Erdharze.)

3. Thiolite. (Schwefel.)

4. Cinnabarite. (Blenden.)

Zinkblende. Schwefelzink. Auf Gängen: bei Munzig und Scharfenberg unweit Meissen.

5. Lamprochalcite. (Glanze.)

Bleiglanz. Schwefelblei. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes, auf Klüften der Steinkohle. Auf Gängen bei Munzig und Scharfenberg.

Silberglanz. Schwefelsilber. Glaserz. Ehedem bei Scharfenberg.

Kupferglanz. Kupferglas. Auf einem Lager bei Berggiesshübel.

Fahlglanz. Fahlerz. Auf Gängen bei Scharfenberg.

6. Pyrite. (Kiese.)

Arsenikkies. Mispickel. Auf Lagern bei Berggiesshübel. Auf Gängen bei Munzig unweit Meissen.

Graueisenkies. Stahlkies. Auf einem Kalksteinlager im Schiefergebirge bei Thorand.

Schwefelkies (gemeiner). Im Steinkohlengebirge bei Potschappel, krystallisirt und eingelagert. Auf Gängen bei Munzig und Scharfenberg.

Kupferkies. Berggiesshübel, auf Lagern.

Buntkupfererz. Berggiesshübel, auf Lagern.

7. Metalle (gediegene).

Silber (gediegen). Ehedem bei Scharfenberg unweit Meissen.

8. Oxydolithe. (Oxydirte Erze.)

Rotheisenerz. Rotheisenstein. Bei Berggiesshübel, dicht und als Eisenrahm.

Titaneisenerz. Eisensand. Eingewachsen in Basalt am Henleuberge über Schandau; lose als Sand, im Seufzergrunde bei Hinterhermsdorf.

Magneteisenerz. Gemeiner Magneteisenstein. Bei Berggiesshübel, auf Lagern.

Brauneisenerz. Braueisenstein. Als Eisenniere im Sande zwischen Dresden und Königsbrück.

Raseneisenerz. Als Flötze in der Gegend von Schmiedefeld; als lose Stücke bei Weissig, Ditterbach und mehreren Orten; als grosse lose Blöcke bei Oberau.

9. Amphibolite. (Hornblendartige Mineralien.)

Titanit, gemeiner. Braunmenakerz. Eingemengt im Sienit des Plauenschen Grundes.

Augit, gemeiner. Basaltischer Augit. Als Gemengtheil des Basalts bei Stolpen und Königstein, der Tschirnstein und des Winterberges in der Sächsischen Schweiz. Als lose Krystalle in der grossen Zechande unweit der Winterberge, zu Hinterhermsdorf unweit Schmitz und im Seufzergründel.

Hornblende. Amphibolit.

1. **Basaltische Hornblende.** Eingemengt im Basalt des Gickelberges bei Hohnstein, des Stolpner, Lugnaer und des Wilisch-Berges bei Glashütte. Als Bruchstücke im

---

(1) Geordnet nach E. F. Glocker, *Grundriss d. Mineralogie, m. Einschluss d. Geognosie u. Petrefactenkunde.* Nürnb. 1839., mit Benutzung von Joh. Carl Freiesleben (Königl. Sächs. Berghauptmann u. s. w.), *Magazin f. d. Oryktographie v. Sachsen.* Heft 1—9. Freiberg 1828—1837. — Die Umgegend ist hier mit einem Halbmesser von 3½—4 Meilen angenommen; nur bei Schandau ist diese Grenze überschritten, um die Vorkommnisse der Sächsischen Schweiz nicht zu trennen. — Über die zusammengesetzten Mineralien (Fels- u. Erd-Arten) vergl. Cap. 3.

Digitized by Google

Sandlande am Seufzergründel, bei Hinterhermsdorf und in der grossen Zschande.

2. Gemeine Hornblende. Als Gemengtheil des Sienits im Plauenschen Grunde und bei Meissen. Auf Lagern im Gneiss bei Heenersbach, Bärenstein und Reichstädt. Als Hornblendschiefer bei Miltitz unweit Meissen.

3. Edle Hornblende, Strahlstein. Auf Lagern bei Berggiesshübel, Markersbach, bei Gottleuba und Hergozwalde zwischen Dresden und Freiberg.

Asbest, biegsamer oder Amiant. Als schmale Trume in Diorit bei Herzogswalde; als schmale Adern im Thonstein und Serpentin bei Berggiesshübel.

Serpentin. Ophiolit. In schwachen Lagern bei Berggiesshübel.

Pistazit. Edler Epidot. Als Trume, im Sienit im Plauenschen Grunde; im Diorit bei Herzogswalde. Auf Granatlagern bei Berggiesshübel.

10. Sklerolithe. (Edelsteine und Quarze.)

Granat, edler. In grossen, auf dem Sande liegenden Granitblöcken beim letzten Heller unweit Dresden. Ebenso soll er auch bei Meissen und Grödig vorkommen.

Granat, gemeiner. Auf mächtigen Lagern im Thon- und Dioritschiefer bei Berggiesshübel.

Turmalin. Schörl. Als Gemengtheil des Graeits bei Hohnstein und Barthelsdorf unweit Stolpen. Als Lagermasse im Glimmerschiefer bei Hällendorf und Liebstadt unweit Pirna.

Zirkon, edler. Hyacinth. Im aufgeschwemmten Sandlande im Seufzergründel über Hohnstein und bei Hinterhermsdorf.

Eisen-Spinell. Skorian. Als Geschiebe im Sandlande bei Hinterhermsdorf.

Olivin. In Basalt eingewachsen in der Gegend von Glashütte, in der Sächsischen Schweiz und bei Herzogswalde.

Dichroït. Peliom. Luchssaphir. Als Seltenheit in den Granitblöcken am letzten Heller bei Dresden.

Amethyst. Amethystquarz. In den Achatkugeln des Porphyrs im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes und am Windberge. Häufig in den Achatgängen des Schlottwitzer Grundes. Als Geschiebe an vielen Orten, namentlich im Müglitz-, Weisseritz- und Elbthale, und im Triebischthale bei Meissen.

Quarz.

1. Glasquarz. Als Quarzfels bei Frauenstein und am Hochwald bei Neustadt unweit Stolpen. Im Porphyr des Dresdner Gegend und des Plauenschen Grundes, so wie bei Seitlitz unweit Meissen, als Drusen und Ausfüllung der Achatkugeln. Im Flötzgebirge theils als Sandstein, theils als grobe Conglomerate, namentlich in der Sächsischen Schweiz. Als Lager im Granit bei Hohnstein am Hochwald und Barthelsdorf bei Stolpen (Milchquarz). Als Quergänge im Schiefergebirge des Müglitzthales. Als Geschiebe im aufgeschwemmten Lande in der Gegend von Grossenhain (Zabelitzer Diamanten), Königsbrück, Langenbrück, Kunnersdorf, Medingen etc., im Sande der grossen Zschande, bei Neustadt über Stolpen und am Hochwalde; ferner in den Flussbetten der Elbe und Weisseritz, der Müglitz bei Dohna, der Tschirne bei Wehlen und der Triebischbach bei Meissen. — Als Fulgurit (Blitzröhren) in der Gegend von Dresden.

2. Kalzedonquarz. Kalzedon. Im Porphyr bei Gorsebach, Korbitz und am Blossen in der Gegend von Meissen, im Plauenschen Grunde, am Windberge, bei Kleinnaundorf und Salhausen. Auf Gängen im Bandachat des Schlottwitzer Grundes. Als Geschiebe in der Umgegend von Dresden, bei Lohmen, Hohnstein, am Kratzenberge, auf den Feldern bei Kunnersdorf, besonders aber bei Medingen und bei Königsbrück.

Carneol (Sneder). Im Plauenschen Grunde, auf dem Achatgange bei Halsbach unweit Freiberg und als Geschiebe in den genannten Gegenden.

3. Feuerstein. Nur im aufgeschwemmten Lande als Geschiebe in der Gegend von Meissen und Riesa an der Elbe, an der Räder bei Grossenhain; sehr häufig in der Gegend von Dresden, Klotzsche, Langenbrück, Moritzburg und Königsbrück; ferner bei Dohna, Lohmen und Doberzeit, Neustadt, Stolpen etc.

4. Hornstein. Petrosilex. In den Steinkohlenflötzen des Plauenschen Grundes, bei Potschappel, Niederhermsdorf, Dölkau und Zaukerode. Im Porphyr des Triebischthales bei Gorsebach, Korbitz, Schlottau und Dobritz. Im Flötzkalk des Plauenschen Grundes bei Deuben und Schweinsdorf. Auf Gängen bei Glashütte. Als Geschiebe bei Coschütz, Lohmen, Doberzeit, Nenkirch am Hochwald, Hohnstein etc.

Der holzförmige Hornstein (Holzstein, Lithoxylen). Im Rothen Todtliegenden: hinter Schweinsdorf und Dölkau, am Windberge, bei Kleinnaundorf, zwischen Burg und Kunnersdorf, und bei Possendorf. Secundär auf den Feldern und im Sandlande der Gegend von Dresden, Klotzsche, Moritzburg, Mediogen, Langenbrück, Radeberg und Königsbrück.

5. Kieselschiefer. Anstehend zwischen Dohna und Glashütte, bei Wesenstein, Krotte, Neunmannsdorf, Barich, Gersdorf, Friedrichswalde, Ottendorf und Laurich, Borna, Maxen, Biensdorf etc. Als Geschiebe in der Elbe bei Dresden, in der Gegend von Lohmen, Nenkirch am Hochwalde, besonders ober von Doberzeit, Klotzsche, Langenbrück und Königsbrück.

6. Jaspis, gemeiner. Als Geschiebe in der Elbe und Weisseritz, so wie auf den Feldern bei Dresden, Kleinnaundorf, Kunnersdorf und Denbre; bei Wehlen in der Tschirne, bei Lohmen und Doberzeit, so wie bei Langenbrück und Klotzsche, Moritzburg und Königsbrück.

Achat. Im Porphyr als Kugeln im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes bei Dresden. Als Gänge im Schlottwitzer Grunde (vorzüglich als Band- und Trümmerachat) und bei Halsbach unweit Freiberg. Als Geschiebe im Weisseritz- und Elbthale.

Opal. Im Porphyr bei Meissen, am Polenzberge selten. Als Holzversteinerung im aufgeschwemmten Lande bei Okrilla, nur zum Theil in vollkommenen Opal umgewandelt.

Pechstein. Am verbreitetsten in der Meissner Gegend von Korbitz bis Gorsebach, in grossen Felsmassen, wie z. B. der Schalberg, die hohe Eyfer, der Gotterstein; ferner bei Sprechhausen. Als lose Blöcke bei Braunsdorf und Grumbach und als Geschiebe zwischen Pesterwitz und Rosthal.

Digitized by Google

Obsidian. Sparsam im Pechstein des Triebischthales und von Spechtshausen.

11. Pyromachite. (Feldspathige Mineralien.)

Feldspath. Orthoklas. Ausgezeichnete Abänderungen finden sich im Granit bei Neustadt über Stolpen, am letzten Heller bei Dresden, bei Liebstadt und bei Gottleuba; krystallisirt bei Berggiesshübel und Wilsdruff unweit Stolpen. Im Gneiss als Lager zwischen Braunsdorf und Tharand; auf anderen Lagern bei Hülleroder und bei Miltitz. Im Porphyr bei Glashütte, Dippoldiswalde und Berggiesshübel, als rothe Krystalle.

Tetartin. Albit; Natronfeldspath. In dem Feldspathlager bei Braunsdorf und im Granit bei Tharand.

Labrador. Kalkfeldspath. Als Gemengtheil des Sienits im Plauenschen Grunde und im Triebischthale bei Meissen. Im Dioritporphyr bei Neustadt über Stolpen.

Feldstein. Felsit. Dichter Feldspath. Als Grundmasse des Feldsteins und sogenannten Hornstein-Porphyrs, namentlich bei Dresden und Meissen. Im Thonschiefergebirge bei Berggiesshübel eine bandartig gestreifte Masse bildend. Auf Dioritlagern im Thonschiefer bei Herzogswalde und bei Mühlbach an der Müglitz. Als Adern im Pechstein bei Meissen.

12. Zeolithe.

Chabasit. Cubotzit. In den Blasenräumen des Stolpner Basalts und im Basalt der Hohnsteiner Gegend.

Stilbit. Blätter-Zeolith. In den sogenannten Basaltgängen im Plauenschen Grunde.

Mesotyp. Nadel- und Mehlzeolith. Natrolith. In den Blasenräumen des Basalts von Stolpen, des Gäckelsberges bei Hohnstein, der Zschirnsteine und des grossen Winterberges.

13. Argillite. (Thone.)

a. Kieselthone oder Keramite.

Tripel. Im Steinkohlengebirge bei Potschappel. Im Quadersandstein der Dresdner Gegend, als Nester und Lager bei Gittersee und hinter Weissig.

Thonstein. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes, besonders bei Döhlen und Zauckerode, auch bei Burg, Potschappel und Pesterwitz. Im Porphyrgebirge bei Hohnen, Grumbach, Kesseldorf und Tharand, um Windberg und der Zerbiedgener Hüha bei Potschappel, bei Weissig, so wie an den Höhen zwischen Döhlen und Zauckerode, und zwischen Döhlen und Raiosberg, auch bei Schweinsdorf, als eigene Gebirgsmassen. Bei Gittersee und Kannerdorf, vorzüglich aber bei Dresden, Hainsburh, Schweinsdorf und Eckersdorf, als Lagen im Conglomerate des Todtliegenden. Ferner in der Gegend von Mauen, Wilgendorf, Saida und Gomsen.

Thonschiefer. Das Thonschiefergebirge zieht sich von Leuben und Höfchen unweit Döbeln über Ziegenhain, Wendischbora, Muhlitsch, Nauhirchen und Rothschönberg bis Nunzig und Miltitz bei Meissen; von Nauhirchen über Blauenstein nach Wilsdruff, Herzogswalde bis Braunsdorf und Tharand. Ferner zeigt sich der Thonschiefer bei Borthen und im Thale der Lockwitz bei Dresden, bildet den grössten Theil des Gebirges zwischen der Lockwitz und Müglitz, und zieht sich von da nach Dohna in die Gegend von Wesenstein, Burkhardswalde, Maxen, Neunmannsdorf bis Grossröhrsdorf und Friedrichswalde. Weiter trifft man ihn in der Gegend von Gottleuba und Berggiesshübel.

Alaunschiefer. Als Lager im Thonschiefer bei Tharand, bei Burkhardtswalde und im Müglitzthale; als Lager im Kalkstein- und Thonschiefer-Gebirge bei Borna unweit Berggiesshübel. Im Kalksteinlager bei Neunmannsdorf auf einem Gange von schwarzem anthrakolithähnlichen Kalkstein.

Kräuterschiefer. Schieferthon. Kohlenschiefer. Scheint im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes nicht ausgezeichnet vorzukommen, sondern mehr ein schieferiger Thon oder Mergel zu sein.

Brandschiefer. Kohlenschiefer. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grunden, bei Döhlen und Zauckerode, bei Potschappel, Hermsdorf, Hammer und Pesterwitz.

Zeichenschiefer. Schwarze Kreide. Im Tharander Schiefergebirge, unter dem ersten Kalklager.

b. Talkthone oder Steatite.

Thon. Töpferthon; Pfeifen- und Porzellanthon. Im Quadersandstein- und Pläner-Gebirge in der Gegend von Dresden, bei Tettschen und anderen Orten als Lager und Flötze; im Zechoaer Grunde, in der Gegend zwischen der Biela und Gottleuba, und in der Hohnsteiner Gegend, als Nester und Adern. Am Gobrschfelsen bei Königstein als Gänge (**bunter Thon**). In tertiären Gebirgen: In der Gegend von Lommatsch und Zehren, bei Seiditz und Schieritz, bei Mohlitz, Jahna, Thronitz und Mehren, als mächtige Lager und stockförmige Massen. In der Umgegend von Meissen allenthalben Lager von Thon, welche mannigfaltigen Gebrauch gestatten, namentlich bei Kaschka, Löthain, Korbitz und Taubenhain. Bei Kossebande, Kotta, Obergorbitz und Strehlen in der Dresdner Gegend, bei Dippoldiswalde und Berggiesshübel, ferner bei Schmiedefeld, Neustadt und Pulsnitz finden sich Thonlager, welche zu allerhand Geschirren verarbeitet werden.

Gelberde. Bei Robschütz unweit Meissen und bei Karga, als Lager.

Bol. Bolus. Bei Rothschönberg und Miltitz unweit Meissen, in Kalksteinlagern. Bei Grötzenburg und an der Weinitzer Höhe, im Quadersandstein; bei Tettschen im Plauenschen Grunde, im Pläner kalk.

Pinguli. Als Trume und Adern im Porphyr bei Wilsdruff und Kesseldorf.

Stelnmark. Im Porphyr des Windberges im Plauenschen Grunde. Im Steinkohlengebirge bei Pesterwitz und Potschappel, als dünne Lager zwischen den Kohlenschichten; bei Niedertharandorf, Zauckerode und Burg, als kleine Trume und eingemengt in Schieferthon und Thonstein.

14. Margarite. (Glimmer.)

Chlorit. Im Sienit des Plauenschen Grundes und der Meissner Gegend, theils auf Ablösungen und Klüften, theils derb. Im Thonschiefer-Gebirge als **Chloritschiefer** bei Berggiesshübel und Schmiedeberg. Auf Erzlagern bei Berggiesshübel.

Digitized by Google

Rhombenglimmer. Felsglimmer. Zweiaxiger Glimmer.

1. gemeiner Rhombenglimmer. Ausser seinem gewöhnlichen Vorkommen als Gemengtheil des Granits, Gneisses, Glimmerschiefers und anderer Felsarten, welche sich als Geschiebe in der Dresdner Gegend und an andern Orten finden, sind folgende Vorkommnisse zu erwähnen. Im Granit grosse schwarze Blätter bei Hertigswalde unweit Schandau; langkörnige und strahlige Partien bei Tharand. Auf Granat- und Kieslagern nierenförmig gebogene Lagen bei Berggiesshübel. Als Gemengtheil im Sienit bei Gorbitz im Elbstollen; im Pechsteinporphyr des Triebischthales, selten.

2. Lepidolithischer Rhombenglimmer. Lepidolith; Lithionglimmer. Im Granit des Hochwalds weiss und grün; bei Neustadt ahnweit Stolpen und Sohnitz silberweiss, grosskörnig; bei Barthelsdorf grau- und smaragdgrün.

Anhang: Micarell. Säulen-Glimmer. Im Granit bei Neustadt über Stolpen.

15. Halochalcite. (Leichtere Metallhaloïde.)

Kupferlasur. Im Planenschen Grunde, auf Klüften der Schieferkohle bei Pesterwitz.

16. Chalkobaryte. (Schwere Metallhaloïde.)

Molybdänbleispath. Gelbbleierz. Als Seltenheit bei Berggiesshübel.

17. Hallithe. (Salzsteine.)

Schwerspath. Baryt (schwefelsaurer). Auf Lagern bei Berggiesshübel, im Thonschiefer, bei Mexen und Tharand, im Kalkstein. Auf Gängen bei Weisstropp und Neutannenberg, im Sienitgebirge; bei Glashütte und Dippoldiswalde, auf Silbergängen; bei Lugenstein, Altgeising und Bärenstein, auf Zinngängen.

Kalkschwerspath. Krummschaliger Schwerspath. Auf Gängen auf dem Glashütter Revier und bei Reichstädt.

Cölestin. Strontspath. Schwefelsaurer Strontian. Bei Scharfenberg, ehedem derb und krystallisirt, auf Gängen im Sienit; beim Potschappler Eisenhammer in einem Porphyrbruche.

Arragonit. Arragon. Auf Klüften und als Trume im Sienit des Planenschen Grundes. Auf einem Gange bei Oberreichstädt.

Erbsenstein. Bei Tharand, im Kalkstein.

Kalkspath. Kohlensaurer Kalk.

1. Blätterige Kalkspath. In den Schieferegebirgen und deren Kalksteinlagern Militz bei Meissen, Tharand, Braunsdorf, Maxen, Neutannendorf und Dohna. Im Sienit des Planenschen Grundes und im Porphyr bei Burg und Potschappel, auf gangartigen Trumen. Im Steinkohlengebirge, theils trumartig und auf Gängen, theils als Nester in den Kohlenflötzen und deren Decke. In dem Kalksteinlager bei Schweinsdorf. Im Quadersandstein zu Nanndorf bei Borna, Zehista bei Pirna und bei Klein-Kotta. Im Pläner der Gegend von Dresden, bei Teltschen, Nickern, Nöthnitz, Strehlen, Briesnitz, Gostewitz und Weinböhla. Auf Gängen bei Reichstadt und Scharfenberg.

Der körnig-blättrige Kalkspath als Lager bei Militz, Thaeand, Braunsdorf, Maxen und Neutannendorf.

2. Schalig-blättrige Kalkspath. Schiefespath. Auf Granatlagern zu Berggiesshübel. Auf Gängen zwischen Glashütte und Altenberg. Auch bei Tharand.

3. Faseriger Kalkspath. Im Thonschiefergebirge als Trume bei Burkhardtswalde im Müglitzthale und in den Lagern bei Berggiesshübel. Im Steinkohlengebirge bei Döhlen, Potschappel und Niederhermsdorf. Im Pläner bei Strehlen, Nöthnitz und Weinböhla.

Faserige Kalkinter im Schiefergebirge bei Tharand; im Steinkohlengebirge bei Kohlsdorf und Pesterwitz, am Windberge und bei Schweinsdorf; im Pläner bei Nöthnitz, Nickern und Königstein. Auf Gängen bei Glashütte.

4. Kalktuff. Tuffstein; Ostrocolla. Bei Hoherschütz unweit Meissen, mit mancherlei Versteinerungen, besonders Helix-Arten, seltner Knochen von Säugethieren, Vögeln und Schlangen.

5. Dichter Kalkspath. Kalkstein. Im Schiefergebirge bei Braunsdorf, Steinbach, Neukirchen, Blauenstein und Hetzdorf. Der dunkelblaulichgraue mergelische Kalkstein von Hohnstein, welcher seiner Versteinerungen wegen zur Formationen gerechnet wird, enthält nur wenige als reiner Kalkstein erscheinende Partien, nähert sich im Allgemeinen mehr dem Kalkmergel. Eben so enthält der Plänermergel bei Oberau ausgeschiedene Knollen von Kalkstein.

6. Erdiger Kalkspath. Bergmilch. Auf Klüften des Quadersandsteins und Plänerkalks in der Gegend von Dresden und Pirna.

Kohlenkalkspath. Anthrakolith. Auf dem Friedrichstollen bei Berggiesshübel.

Anhang. Mergel. Mergelkalk. Im Steinkohlengebirge des Planenschen Grundes bildet das Dachgestein der Kohlenflötze zum Theil wirklichen Kalkmergel, und die sogenannten Kämme (Gänge) bestehen theils aus festem Kalk-, theils aus Thon-Mergel. Der Hohnsteiner Kalkstein wechselt mehrmals mit mächtigen Schichten eines schwarzen oder andern gefärbten Mergels ab. Auch findet sich Mergel bei Hartigswalde, ein mächtiges Lager bei Lohnen auf Quadersandstein; ferner bei Zatzschke, Moritzburg, Radeberg, Weissig, Meissen, Niederwartha, Kosttappel, Merbitz, Zizschewig, Zuschendorf, u. s. w. bis in die Gegend von Okrylla. Merkwürdig sind die Kalkmergel bei Weinböhla, die Plänermergel bei Oberau und die Mergel bei Zschein und Niederfehra wegen ihrer merkwürdigen Lagerungs-Verhältnisse.

Der Pläner in der Dresdner Gegend, welcher theils als kalkiger Sandstein oder Sandmergel, theils als mergelicher Kalkstein oder Kalkmergel, theils als kalkiger verhärteter Thon oder Thonmergel erscheint, findet sich am ausgezeichnetsten bei Cossebaude, Briesnitz, Kotta, Pesterwitz, Gorbitz, Kesselsdorf, Mockritz, am Planenschen Geende (bei Teltschen, Pirnaer, Coschütz), bei Strehlen, Nöthnitz, Dohna und Falkenhain.

Bitterkalkspath. Kalktalkspath; Perlspath; Bitterspath; Braunspath, Dolomit, Rautenspath.

1. Braunspath. Auf Kalklagern bei Berggiesshübel und Therand. Auf Gängen bei Cosmannsdorf als reiner Braunspathgang; im Planenschen Grunde, auf den Kalkspathgängen des Kohlengebirges und neben den beschriebenen Melaphyr-Gängen im Sienit; auf mehreren Erzgängen bei Ober-

Digitized by Google

reichstädt im Glashütter Revier und bei Scharfenberg; auf einem Kupfererzgange bei Bitteldorf unweit Schandau.

2. Bitterspath. Auf Lagern bei Berggieshübel, Maxen und Tharand. Auf Kalkspathgängen im Porphyrbruche bei Potschappel; auf Erzgängen im Glashütter Revier.

3. Tharandit. Im dolomitartigen Kalkstein bei Schweinsdorf, in vielfachen Abänderungen; auf den Kalksteinlagern bei Braunsdorf. Auf Gängen im Sienit auf dem Elbstollen bei Gorbitz und im Kohlengebirge bei Zaukerode.

4. Dolomit. Körniger Bitterkalkspath. Am Windberge, besonders aber an der Höhe bei Schweinsdorf.

5. Conit. Dichter Bitterkalkspath. Im Glashütter Revier, bei Hohe Bicke.

Flussspath. Flussspaltiger Kalk. Auf einem Lager bei Berggieshübel. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes, auf Kalkspathtrümern. Auf Gängen im Glashütter Revier, auf Osterlamm zu Dippoldiswalde, Hohe Bicke, Moorgestern, zu Oberreichstädt und auf mehren anderen Gängen; auf Eisensteingängen bei Schmiedeberg, Bärenfels, Niederreichstädt, Kipsdorf, Obercarsdorf und Ruppendorf.

Gyps. Schwefelsaurer Kalk. Selenit. Fraueneis. Im Steinkohlengebirge des Plauenschen Grundes, angeflogen-, nadel- und haarförmig und als fluchtiger Überzug: in den sogenannten Klimmen bei Burg und Potschappel als Fasergyps. In alten Halden bei Scharfenberg, krystallinisch; im Sienit daselbst als Trume von Fasergyps.

18. Hydrolyte. (Salze.)

Kalialaun. Als Efflorescens auf Schieferthon und Steinkohlen bei Potschappel.

Thonalaun. Keramohalit. Auf Alaunschiefer bei Potschappel.

Eisenalaun. Halotrichit; Haarsalz; Federalaun; Haarvitriol. In den Steinkohlengruben bei Potschappel als Trüme, welche aus feinen in nadel- und haarförmige Krystalle ausgehenden Stängeln bestehen, auf Kohle und Letten.

II.

Petrefacten.[1]

1. Thiere.

Knochenüberreste von Säugethieren, Vögeln und Schlangen wurden im Kalktuff bei Rohschütz unweit Meissen gefunden.

Fische.

Schuppen von Ctenoiden im Plänerkalke von Strehlen.

Galeus.

G. pristodontus **Agass.** Im Plänerkalke von Strehlen und Weinböhla. Zähne.

G. appendiculatus **Ag.** Bei Strehlen. Zähne.

Squalus.

S. cornubicus **Schloth.** Bei Strehlen und Weinböhla. Zähne.

Odontaspis.

O. raphiodon **Ag.** Ebendas. und am Tunnel. Zähne.

Oxyrrhina **Ag.** Ebendas. Zähne.

Ptychodus **Ag.** Bei Weinböhla u. am Tunnel. Zähne.

Flossenstachel, wahrscheinlich von *Ptychacanthus sublaevis* **Ag.** bei Strehlen.

Macropoma.

M. Mantellii **Ag.** Bei Strehlen und Weinböhla. Excremente.

Insekten.

Im festen Plänermergel versteinertes Holz aus dem Plauenschen Grunde, enthält Gänge von einem noch unbekannten Insect.

Mollusken.

Terebratula.

T. gallina **Brongn.** Im Pläner von Teltschen, am Tunnel.

T. pectunculata **Schloth.** Ebendaselbst.

T. plicatilis **Bronn.** *var. alata.* Ebendas. u. bei Coschütz.

T. plicatilis **Sowerb.** Bei Strehlen und Weinböhla.

T. octoplicata **Sowerb.** Ebendas.

T. Pisum **Sow.** Ebendas.

T. Mantelliana **Sow.** Ebendas.

T. Chrysalis **Schloth.** Bei Strehlen.

T. gracilis **Schloth.** Bei Strehlen und Weinböhla.

T. striatula **Mant.** Am Tunnel.

T. semiglobosa **Sow.** Bei Strehlen und Weinböhla.

T. avoides **Sow.** Am Tunnel und im Plauenschen Grunde.

Sphaerulites.

S. agariciformis **Blainv.** Im Quadersandstein von Banzenitz.

S. ellipticus **Geinitz.** Bei Coschütz.

S. saxonicus **Römer.** Im Quadersandstein des Tharander Waldes.

Hippurites —? Bei Coschütz.

Diceras.

D. saxonicum **Geinitz.** Am Tunnel.

D. falcatum **Geinitz.** Ebendas.

Ostrea.

O. carinata **Lam.** Am Tunnel, Tharander Walde etc.

O. flabelliformis **Nilss.** Bei Strehlen.

---

(1) Vorzüglich nach: *Geinitz* (*Dr. H. B.*), *Charakteristik der Schichten u. Petrefacten d. sächsischen Kreidegebirges.* Heft I. Dresd. u. Lpz. 1839.

Digitized by Google

O. Hippopodium Nilss. Ebendas.
O. lateralis Nilss. Ebendas.
O. vesicularis Brongn. Bei Coschütz und im Quadersandsteinn von Bannewitz.

Exogyra.

E. Columba Goldf. Am Tunnel und im Quadersandstein bei Pirna.
E. Cornu arietis Goldf. Bei Coschütz und im Elbstollen.
E. Aquila Goldf. Ebendas.
E. undata Sow. Im Pläner bei Cossebaude.
E. haliotoidea Sow. Am Tunnel.
E. auricularis Goldf. Bei Bannewitz.

Pecten.

P. arcuatus Sow. Im Quadersandstein bei Kotta, im Plänер bei Coschütz, Briesnitz etc.
P. undulatus Nilss. Bei Strehlen und Coschütz.
P. complicatus Goldf. Bei Strehlen.
P. decemcostatus Münst. In dem Plänermergel bei Zscheila und im Quadersandstein der Sächs. Schweiz.
P. Beaveni Sow. Im Quadersandstein bei Schandau.
P. ternatus Münst. Am Tunnel und im Elbstollen.
P. multicostatus Nilss. Ebendas.
P. aequicostatus Lam. Im Elbstollen u. im Quadersandstein.
P. quadricostatus Sow. Ebendas. und bei Briesnitz.
P. quinquecostatus Sow. Bei Strehlen und im Quadersandstein.
P. notabilis Münst. Im Quadersandstein.
P. serratus Nilss. Am Tunnel, bei Coschütz, im Elbstollen.
P. cretosus Defr. Im Plauenschen Grunde, im Pläner.
P. asper Lam. Im Elbstollen, im Quadersandstein der Sächs. Schweiz und bei Briesnitz.
P. squamula Lam. Bei Strehlen und Weinböhla.
P. membranaceus Nilss. Bei Strehlen und im Quadersandstein.
P. Nilssoni Goldf. Bei Strehlen.
P. laminosus Mant. Ebendas. und am Tunnel.

Lima.

L. tamellosa Römer. Bei Strehlen und im Quadersandstein.
L. aspera Mant. Am Tunnel.
L. Hoperi Sow. Bei Strehlen und Weinböhla.
L. canalifera Goldf. Bei Strehlen.
L. Reichenbachii Geinitz. Im Plauenschen Grunde aus dem Pläner.
L. multicostata Geinitz. Im Quadersandstein der Sächs. Schweiz.

Spondylus.

S. spinosus Brongn. Bei Strehlen und Weinböhla.
S. duplicatus Goldf. Ebendas.
S. lineatus Goldf. Bei Strehlen.
S. fimbriatus Goldf. Im Quadersandstein bei Bannewitz und Kotta.
S. truncatus Goldf. Bei Coschütz, Strehlen, am Tunnel.

Inoceramus.

I. concentricus Sow. Am Tunnel, im Quadersandstein.
I. propinquus Münst. Im Pläner und Quadersandstein.
I. striatus Mant. Ebendas.
I. cordiformis Sow. Bei Strehlen.
I. annulatus Goldf. Ebendas.
I. Cuvieri Sow. Ebendas.
I. Brongniarti Park. Im Quadersandstein.
I. alatus Goldf. Ebendas.
I. Cripsii Mant. Bei Strehlen.
I. latus Mant. Bei Strehlen und im Quadersandstein.
I. planus Münst. Bei Strehlen.
I. orbicularis Münst. Ebendas. und bei Briesnitz.
I. mytiloides Mant. Ebendas. und im Quadersandstein.
I. undulatus Mant. Bei Coschütz.
I. lobatus Münst. Bei Strehlen.
I. sulcatus Sow. Bei Coschütz.

Spatangus.

S. Cor anguinum Lam. nebst Stacheln von andern Echiniten bei Strehlen.

2. Pflanzen.

Abdrücke von Blättern im Quadersandstein der Sächs. Schweiz.

Calamites.

C. Suckowii Brongn. und andere Arten derselben Gattung in den Steinkohlen bei Potschappel.

Psaronius.

P. helmintholithus Cotta. Am Windberg.

Porosus.

P. communis Cotta. Ebendas.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Physischer und moralischer Zustand der Einwohner.

Capitel 7.

Geschichte Dresdens.

Der Ursprung wie die ersten Schicksale der Stadt sind in tiefes Dunkel gehüllt, obschon viele, zum Theil höchst abgeschmackte Meinungen darüber existiren. Sehr wahrscheinlich ist es, dass bereits im 9. und 10. Jahrhunderte einzelne Abtheilungen wendischer Volksstämme, die seit Karl des Grossen Zeit zum Christenthum bekehrt worden waren, sich am rechten Elbufer niedergelassen und im Bezirke der jetzigen Neustadt (bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts officiell Alt-Dresden genannt) Fischerhütten angelegt haben. Wahrscheinlich hatte Alt-Dresden eine Komnate, d. h. ein festes, aus starken Bohlen zusammengeschrotenes Haus, und ward vielleicht später auch eine Burgwarte. Später soll, vielleicht durch Ueberschwemmung gedrängt, ein Theil der Bewohner sich an das jenseitige höhere Ufer gewendet und dort (wahrscheinlich auf dem sogenannten Taschenberge) sich angebaut und eine Fähre beiderseitige Uferbewohner in fortgesetzter Verbindung erhalten haben. —

Dresden lag in dem Gau Nisan, der sich von Scharfenberg bis zu dem damals Böhmischen Orte Pirna erstreckte und gehörte wahrscheinlich zu einer der benachbarten Burgwarten Priessnitz oder Dohna.

Die Ableitung des Namens der Stadt ist verschieden, nach den verschiedenen Sagen über ihren Ursprung. Am wahrscheinlichsten wird der Name von den wendischen Wörtern Trasi, Fähre oder drozdzin = trotzen (Trotzer, Veste) abgeleitet.

Erst im Jahre 1206[1] findet sich Dresden in einer Urkunde angeführt, welche eine Verhandlung zwischen Bischof Dietrich von Meissen und dem Burggrafen Heinrich von Dohna wegen Abtretung der Burg Thorau betrifft und wobei Markgraf Dietrich von Meissen als Schiedsrichter gewählt wird. Im Jahre 1216[2] ist aber Dresden als Stadt bezeichnet, d. h. ein mit Mauern umgebener Ort, der Sitz von Gewerbtreibenden, der Mittelpunct einer Kirche und einer markgräflichen Burg. In den frühern Zeiten gehörte Dresden dem Stifte Meissen, kam aber in einer nicht genau zu bestimmenden Zeit an die Markgrafen von Meissen, die wegen ihrer öftern Misshelligkeiten mit den daselbst zugleich residirenden Bischöfen oft in Dresden zu verweilen pflegten. Wahrscheinlich baute Markgraf Otto der Reiche, der auch 1173 den schon 1119 angefangenen Bau der steinernen Elbbrücke fortgesetzt haben soll, das erste markgräfliche Schloss auf dem Taschenberge. Doch erst Heinrich der Erlauchte wählte die Stadt 1270 zu seinem bleibenden Wohnsitz und vergrösserte sie durch Erbauung von Kirchen und Hospitälern. Seine Gemahlin, Constantia von Oesterreich, hatte einen Splitter vom Kreuze Christi mitgebracht und ihn der Kreuzkapelle geschenkt. Diese Reliquie, wie ein in der Frauenkirche aufgestelltes wunderthätiges Marienbild, zogen Schaaren frommer Pilger herbei und vermehrten den Wohlstand des Orts. — Al-

(1) Die Urkunde ist No. 1 in Hasche's Urkundenbuch mitgetheilt. Der Schluss lautet: *Acta sunt haec Dresdene Ao.* MCCVI.

(2) Weck's *Chronik von Dresden* p. 103. Dietrich's Urkunde schliesst: *Acta sunt haec anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo* XVI. *Cal. Febr. in civitate nostra Dresden.*

Digitized by Google

bert der Unartige verkaufte zwar Dresden an den König Wenzel von Böhmen; aber bald nachher kam die Stadt mit andern Meissnischen Oertern an den Markgrafen Woldemar von Brandenburg, bis Friedrich mit der gebissenen Wange sie für immer (1319) an das Markgrafenthum Meissen brachte. Neu-Dresden oder der Stadttheil auf dem linken Elbufer hatte während dieses Zeitraums Mauern, Thore und städtische Vorrechte erhalten; Alt-Dresden hingegen auf dem jenseitigen Ufer sank immer mehr in Verfall und blieb ein offener Flecken, dem erst 1403 Markgraf Wilhelm der Einäugige, welcher ein Jahr später auch das Augustinerkloster daselbst stiftete, Stadtrecht ertheilte. Nicht lange nachher aber (1429) verwandelten die Hussiten ihn in einen Aschenhaufen. — Im 15. Jahrhundert hatte sich bereits das Gewerbwesen mehr ausgebildet, und schon im Anfange desselben findet man Tuchmacher und Schuhmacher, so wie in der letzten Hälfte Leinweber, Böttcher und Schneider in Innungen vereinigt. Eben so fördernd für den Wohlstand war die 1443 vom Kaiser Friedrich III. der Stadt geschenkte Stapelgerechtigkeit. Den Fortschritten, welche die Cultur in diesem Jahrhundert machte, verdankte auch Dresden die Entstehung von Kirchen, Spitälern, Klöstern und Schulen. Schon 1482 ward die Buchdruckerkunst in Dresden eingeführt.

Bei der im Jahre 1485 zwischen den Herzogen Ernst und Albert erfolgten Theilung des Landes fiel Dresden dem letztern zu und blieb seit dieser Zeit die Residenz der nach ihm benannten fürstlichen Linie. Herzog Albert, der durch die überaus ergiebige Ausbeute seiner Bergwerke zu einem für jene Zeit ausserordentlichen Reichthum gelangt war, half der im Jahre 1491 fast gänzlich abgebrannten Stadt mit so thätiger Unterstützung wieder auf, dass sie noch vor seinem Tode (1500) wieder hergestellt war. Sein Sohn, Herzog Georg der Bärtige, verstärkte die früher unbedeutenden Befestigungen, in welche Alles, was über den Neumarkt hinaus liegt, die ehemalige Vorstadt vor dem Frauenthore, eingeschlossen wurde und 1539 baute er das nach ihm benannte und für jene Zeit prächtige Georgenschloss. — Georgs Bruder und Nachfolger, Heinrich der Fromme, führte im Jahre 1539 die zuvor von seinem Bruder möglichst unterdrückte Reformation ein. — Kurfürst Moritz, des vorgenannten Sohn, legte während seiner 12jährigen stürmischen Regierung den Grund zu festem Wohlstande für sein Land und dessen Hauptstadt, auf welchem sein Bruder, der weise August, glücklich fortbaute. Er gab den Befestigungen der Altstadt die Gestalt, welche sie bis zur Zeit Napoleons und bis zu ihrer Abtragung behalten haben. Er legte die noch seinen Namen führende Moritzstrasse an, verbesserte die innere Verwaltung der Stadt und traf noch ausserdem viele wohlthätige Einrichtungen. Mehr noch verdankte Dresden seinem Nachfolger August, welcher das Strassenpflaster, so wie Strassenschleussen (1559) anlegte, die Kreuzschule, das Zeughaus, den Jägerhof in Neustadt, die Annenkirche und andere öffentliche Gebäude erbaute und die öffentliche Bibliothek, wie die meisten noch bestehenden wissenschaftlichen Sammlungen, die durch ihre spätere Vermehrung eine so hohe Reife der Vollkommenheit erreichten, begründete. — Die nächsten Nachfolger August's thaten auch manches zur Verschönerung der Stadt. Unter Johann Georg I. hatte Dresden die furchtbaren Drangsale des 30jährigen Krieges zu bestehen, zu denen sich noch Pest und Hungersnoth gesellte, und ward auch die Befestigung der Neustadt begonnen.

Während der Regierung Johann Georg II., der einen glänzendern Hofstaat als alle seine Vorgänger hielt, erholte sich die Stadt allmählig und verdankt ihm dieselbe mehrere Verschönerungen und neue Anlagen, wie das erste Opernhaus und den grossen Garten. Die Epoche des höchsten Glanzes trat jedoch für Dresden mit dem Antritt der Regierung August II. ein, der 1697 die Krone von Polen erhielt. Die prächtigsten Bauwerke stiegen mit einer fast wunderbaren Schnelligkeit empor. Alt-Dresden, das sich nach dem Hussiten-Kriege zwar wieder erholt hatte, aber im Jahre 1685 durch eine heftige Feuersbrunst bis auf wenige Häuser verheert worden war, wurde von ihm nach viel grossartigerem Plane wieder aufgebaut und erhielt den Namen Neustadt; so wurde auch Ostra in Friedrichstadt umgewandelt, das nach einem grossen, unvollendet gebliebenen Entwurfe eine neue Prachtschöpfung werden sollte. Das Blockhaus, die Kaserne, die Ritteracademie und das Japanische Palais in Neustadt, die Erweiterung der Elbbrücke, das Zwin-

Digitized by Google

gergebäude, die neue steinerne Frauenkirche und viele andere prächtige Bauwerke und Verschönerungen Dresdens sind von ihm erbaut und errichtet worden. Alle von seinen Vorfahren für Literatur und Kunst begründete Anstalten verdanken ihm ihre werthvollsten Bereicherungen. Die am Hofe dieses Fürsten zahllos gegebenen Prunkfeste, die Alles an Pracht übertrafen, was in solcher Art in Deutschland je gesehen worden war, erregten die Aufmerksamkeit aller Länder Europas und zogen Fremde aus den entferntesten Gegenden herbei. August III., der fast eben so glanzliebend als sein Vater war, vollendete nicht nur mehrere von demselben angefangene Gebäude, sondern führte auch neue Entwürfe zur Verschönerung der Stadt aus. Er verschönerte besonders die Neustadt, errichtete seinem Vater das vergoldete Standbild auf dem Marktplatz und liess die katholische Kirche erbauen. In dieselbe Zeit fällt die Entstehung des Italienischen Dörfchens, das zuerst eine Ansiedlung der Italienischen Bildhauer und Maler war, welche August bei dem Bau der katholischen Kirche brauchte, welcher von 1739 bis 1756 währte. —

Im zweiten Schlesischen Kriege wurde die Stadt zwar nach der Schlacht bei Kesselsdorf 1745 zum ersten Male, seit sie Festung war, von den Preussen erobert, litt aber dabei wenig; desto mehr aber im 7jährigen Kriege. Friedrich II. nahm sie im September 1756 ein, liess, als sich im Jahre 1758 ein Hülfsheer der Oesterreicher näherte, die Pirnaische und Wilsdruffer Vorstadt niederbrennen und ein Jahr später, als die Feinde von neuem drohten, die wieder aufgebauten Häuser vernichten. Noch in demselben Jahre musste er die von ihm so rücksichtslos verheerte Stadt wieder räumen, unternahm jedoch im Jahre 1760 eine Belagerung derselben, die zu den furchtbarsten Unglücksfällen gehörte, die Dresden je betroffen haben. Die am 19. Juli jenes Jahres begonnene Beschiessung bewirkte eine Feuersbrunst, welche 5 Kirchen und gegen 500 Häuser, unter denen sich die schönsten Paläste befanden, zerstörte, viele andere Gebäude wurden beschädigt und eine grosse Anzahl Bewohner in ihren Häusern verwundet und getödtet. Tausende irrten bei zunehmender Hungersnoth ohne Obdach umher und mussten in Gärten, Keller oder Kirchhöfe flüchten. Ansteckende Krankheiten vermehrten das Elend und rafften einen grossen Theil der Bevölkerung dahin. —

Unter der vormundschaftlichen Regierung 1763 — 1768 suchte man eifrig die Wunden des Krieges zu heilen und die Stadt mit neuen Verschönerungen zu verzieren. Es entstand die Academie der Künste, und neue Kirchen und Paläste erhoben sich aus dem Schutthaufen. Unter der Regierung Friedrich August's und unter dem Schilde einer langen Reihe von Friedensjahren, so wie einer weisen Finanzverwaltung waren nach und nach alle Spuren der Zerstörung im Lande und besonders in Dresden vollends verschwunden; neue Kirchen und Paläste erstanden und es schien Alles eine lange Dauer des Glücks zu verheissen, als das Jahr 1813 die Friedenszeit unterbrach. Schlachten, Kriegspest und Hungersnoth, die Schreckuisse einer Belagerung, erschöpfende Kriegslasten hatten in Dresden, wie unter seinen Bewohnern grosse Verwüstungen angerichtet, den Wohlstand derselben erschüttert und überhaupt unsäglichen Jammer wie Elend verbreitet. Aber bald nach dem für Sachsen so unheilvollen Kriege sorgte man sowohl mit dem unermüdlichsten Eifer für die Verschönerung der Stadt, als für die Begründung neuer Anstalten zur Beförderung des Gemeinwohls und der Künste und Wissenschaften. Die Festungswerke wurden abgetragen und unter der Regierung des höchstseligen Königs Anton wie unter der des jetzt regierenden gewann die Stadt das freundliche Ansehen und alle die Verschönerungen und Verbesserungen, durch welche Dresden die gerechtesten Ansprüche auf den Namen einer der anmuthigsten Residenzen Deutschlands erlangt hat.

Capitel 8.

Wohnungen. Bauart.

Wie gross die Anzahl der Gebäude in Dresden in der frühesten Zeit gewesen und wie sie sich in einzelnen Jahrzehenden vermehrt oder vermindert hat, darüber lässt sich nichts in Chro-

Digitized by Google

niken oder sonstigen geschichtlichen Schriften auffinden. Die Chronik der Stadt Dresden und ihrer Bürger von *Dr.* Klemm giebt an (S. 249), dass im Jahre 1589 die damalige Altstadt in 4 Viertel eingerichtet und die 782 Häuser darnach vertheilt worden; (S. 305) dass eine statistische Notiz über Dresden vom Jahre 1697 nachweise, dass 1619[1] bewohnte und 219 wüste Stellen und Häuser gezählt worden; (S. 501) dass im Jahre 1778 in der Stadt[2] 814 Häuser und zwar: 222 im 1. Viertel, 177 im 2. Viertel, 229 im 3. Viertel und 186 im 4. Viertel, so wie in den Vorstädten[3] 991 Häuser, nämlich: 46 in der Fischergemeinde, 196 in der Rampischen Gemeinde, 143 in der Pirnaischen Gemeinde, 62 in der Borngasse, 44 in der Halbegasse, 91 in der Hinterseergemeinde, 207 in Poppitz, 40 in Fischersdorf und 162 in der Gerbergemeinde vorhanden gewesen.

Nach andern Nachrichten waren in Dresden im Jahre 1700 812[4] Häuser, und im Jahre 1707 1760 Häuser, als: Neu-Dresden[5] 800, die Vorstädte aber 960. Hiernach hätten sich während eines 71jährigen Zeitraumes die Häuser in der jetzigen Altstadt bloss um 14, in den Vorstädten aber nur um 31 vermehrt.

Vorgenannte Chronik des *Dr.* Klemm sagt S. 345: „Am Schlusse des 18. Jahrhunderts zählte man in Dresden 2450 Gebäude[6], nämlich in der Stadt selbst: 805 Privathäuser mit Einschluss von 37 dergleichen im sogenannten Italienischen Dörfchen und 35 öffentliche Gebäude; in Neustadt 248 mit Inbegriff von 16 öffentlichen Gebäuden; in Friedrichstadt 170 Privat- und 8 öffentliche Gebäude und in den Vorstädten 983, wozu noch 201 Häuser in der Stadt und den Vorstädten unter Amtsgerichtsbarkeit zu rechnen."

Schiffner giebt in seinem Handbuch (s. Anmerkung 1) an: dass im Jahre 1800 unterm Rathe in der Innenstadt 767, in den Vorstädten 896, in Neustadt 210, überhaupt also 1873 bleibende, ingleichen 33 Interimshäuser und 17 Brandstellen, der Königlichen und Amtsgebäude aber 634, zusammen also 2507 Häuser in 61 Gassen und einigen unbenannten Quergässchen vorhanden waren; dann soll im Jahre 1805 die Zahl der Gebäude nur 2497 betragen haben, ohne dass doch dieselbe seit 1800 wirklich hätte fallen können und der Unterschied jedenfalls auf unvollkommener Zählung beruhe. In Lindau's neuem Gemählde von Dresden, 1824. S. 101 sind[7] 2684 Gebäude ohne die der Scheunenhöfe und Stadt Neudorf angegeben, und zwar: 806 in Altstadt, 1097 in den Vorstädten innerhalb der Schläge, 193 in Friedrichstadt, 239 in Neustadt, 209 in Antonstadt und 140 Königl. in Alt- und Neustadt.

Eine im Dresdner Anzeiger des Jahres 1829 befindliche Uebersicht des polizeilichen Geschäftsbetriebes im Jahre 1828 giebt die Zahl der Häuser zu 2810 an. Nach einer im Jahre 1831 von dem statistischen Verein im Königreich Sachsen veranlassten Zählung[8] der Gebäude fand man überhaupt: 2936 Vordergebäude, 1187 Seitengebäude und 1197 Hintergebäude, zusammen also 5320 Gebäude.

Von diesen Gebäuden befanden sich in

Altstadt	837	Vorder-,	306	Seiten-,	420	Hintergebäude
der Pirnaischen Vorstadt . .	429	—	140	—	139	—
der See-Vorstadt	348	—	148	—	126	—
der Wilsdruffer Vorstadt . .	397	—	157	—	131	—
Friedrichstadt	223	—	121	—	113	—

(1) Nach Schiffner's *Handb. d. Geographie, Statistik u. Topographie d. Königr. Sachsen*, 2. Lieferung. S. 30., 1916 Häuser.

(2) Wie es scheint, in der gegenwärtigen Altstadt.

(3) Ebenfalls auf der jetzigen Altstädter Seite.

(4) Ob diese Angabe die damalige Alt- oder Neustadt betrifft, ist nicht angegeben.

(5) Die jetzige Altstadt.

(6) Es scheinen dies Vordergebäude zu sein, indem bei Vergleichung der Zahl der im Jahre 1831 gezählten Gebäude (welche Zählung später aufgeführt ist) ohne die der Antonstadt, der Scheunenhöfe und Stadt Neudorf, deren 2539 gefunden wurden und demnach die Vermehrung derselben während 31 Jahren nur 89 beträgt, was sehr wahrscheinlich ist, da die Abtragung der vormaligen Festungswerke in diesen Zeitraum fällt.

(7) Ob diese Angaben für das Jahr 1824 anzunehmen sind, bleibt unentschieden.

(8) Diese Zählung soll mit grosser Sorgfalt ausgeführt worden sein.

Digitized by Google

Neustadt	305	Vorder-,	200	Seiten-, 141 Hintergebäude
Antonstadt	262	—	105	— 75 —
den Scheunenhöfen	22	—	8	— 8 —
Stadt Neudorf	113	—	2	— 2 —

Bei den Vordergebäuden ergab sich deren Höhe nach Etagen in

	Altstadt	Vorstadt: der Pirnaischen	Vorstadt: der See-	Vorstadt: der Wilsdruffer	Friedrichstadt	Neustadt	Antonstadt	den Scheunenhöfen	Stadt Neudorf	Zusammen
Parterre	14	49	34	19	21	24	101	4	105	371
Einer Etage	59	116	140	166	69	85	118	17	7	777
Zwei Etagen	130	162	119	141	105	107	36	1	1	802
Drei —	232	76	43	60	28	79	6	—	—	544
Vier —	291	23	12	10	—	10	1	—	—	347
Fünf —	85	3	—	1	—	—	—	—	—	89
Sechs —	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Sieben —	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Von diesen Vordergebäuden hatten in ihrer Fronte der Länge nach in einer Etage 1 bis mit 48 Fenster und zwar in

	Altstadt	Vorstadt: der Pirnaischen	Vorstadt: der See-	Vorstadt: der Wilsdruffer	Friedrichstadt	Neustadt	Antonstadt	den Scheunenhöfen	Stadt Neudorf	Ueberhaupt
1 Fenster	—	4	2	—	—	2	6	—	—	14
2 —	13	12	17	9	12	4	26	2	101	196
3 —	190	79	42	68	10	44	33	3	6	475
4 —	132	86	71	92	22	38	46	4	4	515
5 —	193	62	54	76	67	62	60	5	1	580
6 —	89	40	30	39	47	29	31	2	—	325
7 —	74	44	39	32	23	46	26	3	—	287
8 —	31	16	17	13	9	21	14	—	1	122
9 —	26	17	23	27	15	24	10	—	—	142
10 —	8	13	11	7	2	7	3	—	—	51
11 —	8	13	8	10	1	10	1	—	—	51
12 —	7	10	6	6	7	3	2	1	—	42
13 —	8	6	4	3	1	5	1	—	—	28
14 —	3	6	4	2	1	1	1	—	—	18
15 —	6	1	3	1	2	2	1	—	—	16
16 —	6	4	1	—	1	2	—	—	—	14
17 —	1	2	—	1	2	1	—	—	—	7
18 —	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3
19 —	3	—	—	3	—	—	—	—	—	6
20 —	3	2	—	—	—	1	1	—	—	7
21 —	2	—	—	1	—	—	—	—	—	3
22 —	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
23 —	2	—	1	2	—	—	—	—	—	5
24 —	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
25 —	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
26 —	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
27 —	2	—	—	1	—	—	—	—	—	3
28 —	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
31 —	1	—	1	—	—	1	—	—	—	3
34 —	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
38 —	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
40 —	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
41 —	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
45 —	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
48 —	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Digitized by Google

Bei Gelegenheit der Volkszählungen im Königreich Sachsen am 3. Juli 1832, 1. Decbr. 1834 und 1. Decbr. 1837 wurde die Zahl der bewohnten Gebäude der Residenzstadt Dresden mit ihren Vorstädten, der Neu- und Antonstadt, so wie der Schemnenhöfe und Stadt Neudorf officiell in folgenden Zahlen[1]) angegeben, nämlich: im Jahre 1832 zu 2875, im Jahre 1834 zu 3013 und im Jahre 1837 zu 3017.

Die von der hiesigen Stadtpolizei-Deputation jährlich zusammengestellten statistischen Notizen geben an, dass am Schluss der Jahre

	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	1839
im 1. Polizei-Bezirk	441	441	444	444	444	444	440	440
im 2. —	393	393	393	393	393	393	394	394
im 3. —	367	367	369	369	370	372	373	373
im 4. —	204	207	207	221	222	247	247	253
im 5. —	405	406	407	405	409	409	413	434
im 6. —	442	449	445	459	480	491	505	518
im 7. —	391	392	392	396	395	402	405	415
im 8. —	384	387	395	392	421	436	452	456
Ueberhaupt . . .	3027	3042	3052	3079	3134	3194	3229	3273

Häuser[2]) gezählt worden sind.

Auffallend ist es, dass nach dieser Übersicht die Häuserzahl in einem 7jährigen Zeitraume sich um 246 vermehrt hat; allein wenn man bedenkt, dass mehrere bemittelte Personen dergleichen Banten auf Speculation eines Gewinn bringenden Verkaufes, namentlich auf den durch Abtragung der ehemaligen Festungswerke gewonnenen Räumen und sonstigen neuen Anlagen, ausführten und noch ausführen, so kann es durchaus nicht befremden.

Vergleicht man für die neuere Zeit die in diesen Häusern wohnende Volksmenge mit der Häuserzahl, so ergiebt sich nachstehende Übersicht, welche darstellt, dass im Durchschnitt auf 1 Gebäude kommen:

a) nach den gedruckten statistischen Mittheilungen, 2., 4., 6. und 10. Lieferung

im Jahre 1831	am 3. Juli 1832	am 1. Decbr. 1834	am 1. Decbr. 1837
21,7	22,4	21,9	23 Personen;

b) nach den polizeilichen Notizen in den Jahren

1828	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	1839
21,2	21,5	21,5	21,6	21,4	21,5	22,2	21,8	22,3 Personen,

und zwar im

1. Polizei-Bezirk	(Altstadt)	25,4	25,6	26,3	26,3	26,5	26,7	26,9	27,5
2. —	(Neustadt u. Neudorf)	26,7	26,9	27	27,1	27	27,6	26,7	26,7
3. —	(Friedrichstadt)	20,8	19,2	19,3	19,4	21,0	21,4	21,4	21,4
4. —		27	26,7	26,8	25,4	25,5	22,0	22,0	22,5
5. —	(Pirnaische,	19,8	19,7	19,7	20,6	20,7	21	20,5	20,1
6. —	See- und	19,2	18,9	19,0	19,4	18,9	20,4	20,4	19,0
7. —	Wilsdruffer Vorstadt)	22,1	22,2	22,7	21,6	22,3	22,3	22,8	22,0
8. —	(Antonstadt u. Schemnenhöfe)	13,1	12,0	13,2	13,2	12,4	13,0	13,4	15,6

(1) Hierbei ist zu bemerken, dass die bewohnten Hinter- und Seitengebäude mit dem Vordergebäude einer und derselben Besitzung nur als 1 Ganzes angenommen sind, auch wenn dieselben auf 2 oder mehreren Baustellen (nach älterer Eintheilung) stehen.

(2) Unter diesen sind auch die ausserhalb der Schläge der Vorstädte gelegenen, jedoch zum Gemeindeverband gehörenden Häuser begriffen.

Digitized by Google

Aus dem Obigen stellt sich heraus, dass die Häuser in Altstadt Dresden am grössten sein müssen, indem sie die grösste Bewohnerzahl besitzen.

Die Bauart der Häuser in der Alt- und Neustadt ist in architectonischer Hinsicht der der übrigen Stadttheile vorzuziehen, obschon sie überhaupt in der Anlage des Ganzen andern Hauptstädten nachstehen dürfte, welcher Mangel durch die mehrhundertjährige Befestigung der Stadt herbeigeführt worden zu sein scheint, so dass sie wenig breite, sondern meist schmale Strassen und besonders mehrere enge Quergässchen hat. Auch finden sich nur wenige Prachtwerke der Baukunst, meistentheils Staats- oder Königl. Gebäude, vor. Ein sehr grosser Theil der Häuser, welche Privatpersonen gehören, stellen sich in gefälligem Styl dar, besitzen Einfachheit und Regelmässigkeit und namentlich zeigen die neuerlich erbauten Häuser einen bessern Geschmack in der Architectur als die älteren.

Sehr häufig wird bei Neu-Bauten und Haupt-Reparaturen auf die für die Dauer der Gebäude und für die Gesundheit der Bewohner zu achtende Zeitfolge wenig Rücksicht genommen. So werden neue massive und Fachwände gleich nach der rohen Arbeit mit Mörtel beworfen und verputzt, das Mauern bis in den Spätherbst fortgesetzt, das Belegen der Fussboden für die Wärtermonate aufgeschoben und solche mit Übereilung vollendete Gebäude sogleich bezogen. Hieraus entspringen für die Gebäude die übeln Folgen, dass die Mauern nie völlig austrocknen, die Gemächer, wenn nicht für immer, doch auf lange Zeit feucht bleiben, hierdurch das Holzwerk früher verfault u. dgl. m. Den Bewohnern aber erwächst aus den feuchten Wohnungen ein zweifacher Nachtheil, für die Gesundheit, wie für die Mobilien, Hausgeräth und Leinen. Es führt nämlich der Wasserdunst aus dem noch feuchten Kalkmörtel substanzielle Theilchen ätzenden Kalks im aufgelösten Zustande mit sich und füllt die eingeschlossene Atmosphäre damit an, wozu dann noch die Ausdünstungen der in der Regel Zusätze von Blei enthaltenden Ölfarben kommen. Ausserdem wird die Luft durch die bis zur gänzlichen Austrocknung des Gebäudes stattfindende Absorption des Sauerstoffs von dem feuchten Kalke, Lehme, den Ölfarben u. s. w. verdorben. Krankheiten der Drüsen, Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedene Fieber, Bleichsucht, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismus und Gicht sind nicht selten die Folge dieser so nachtheiligen Einflüsse. Ähnliche Nachtheile, besonders Erstickungen, Schlagflüsse und Lähmungen, hat das Bewohnen der mit Kalk frisch übertünchten oder mit Metallfarben neu gemalten Zimmer zur Folge. Dahin bezügliche Gesetze folgen unten.

Thore verschliessen das Innere der Alt- und Neustadt nicht mehr, indem dieselben mit den Festungswerken seit beinahe 20 Jahren abgetragen worden sind; bloss Neustadt hat am westlichen Ende, am Ausgange nach dem Eisenbahnhofe, vor etwa 10 Jahren ein eisernes, gefällig aussehendes Gitterthor erhalten, was aber gewöhnlich Tag und Nacht geöffnet bleibt.

Die ältern Häuser sämmtlicher Stadttheile sind grösstentheils von Sandstein aufgeführt und nur die See- und die Wilsdruffer Vorstadt zählen noch viele hölzerne Stockwerke. In neuerer Zeit bedient man sich jedoch auch in diesen des massiven Baues.

Die Bedachung der Gebäude in allen Stadttheilen besteht im Allgemeinen in Ziegeln, so dass unter ungefähr 2945 Häusern 8 mit Kupfer, 1 mit Kupfer und Schiefer, 3 mit Kupfer und Ziegeln, 3 mit Schiefer und 49 mit hölzerner Bedeckung versehen sind.

Neuerlich werden die Gebäude mehr mit Schiefer und zwar mit englischem Schiefer gedeckt. Die Ziegelbedachung wird zum Theil mit dem in der Gasbereitungsanstalt gewonnenen Steinkohlentheer übertüncht, wodurch sie ein schieferfarbenes Aussehen erlangt und durch diesen Anstrich von längerer Dauer sein soll.

Besondere Eigenthümlichkeiten, wie z. B. Erker, Anstritte oder Balkons, Wetterableiter etc., findet man wenig. Im Jahre 1831 wurden bei der Aufnahme oder Zählung der Gebäude durch den statistischen Verein unter den oben bemerkten 5320 Vorder-, Seiten- und Hintergebäuden nur 156 Erker, 61 Wetterableiter und 15 Auflaue (*Belvedere*) gefunden. Die neueren Baue werden grösstentheils mit Austritten und Wetterableitern versehen, da sie besonders isolirt, entweder auf

Digitized by Google

den Demolitionsplätzen oder auf freien Plätzen oder Wästungen (alten Bau- oder Brandstellen) in den Vorstädten geschehen.

Es ist nicht zu leugnen, dass die Verschönerungs-Commission, so wie die Baupolizei der Residenz sehr auf geschmackvolle Anlagen, zweckmässige und gut aussehende Bauten ihr Augenmerk richten; erstere hat bereits dahin gewirkt, dass die Fluren zwischen Neustadt, den Scheunenhöfen und Stadt Neudorf colonienartig bebaut werden dürfen, und hat sogar die Lage der Communicationsstrassen in ihren Mittellinien durch Marksteine bezeichnen lassen.

Das Baumaterial besteht gewöhnlich in dem am linken Elbufer oberhalb Pirna befindlichen Sandstein, welcher am Orte des Bruches zu Treppenstufen, Quadern, Grundstücken und dergleichen Bausteinen geformt wird. Diese Steine werden auf der Elbe in grossen Güterntransport-Kähnen herbeigeführt und nächst der Brühlschen Terrasse zum Verkauf aufgelagert. Ein übler Umstand ist hierbei der, dass die aufgelagerten Steine bei hohem Elbwasserstand überschwemmt werden, da das Ufer ihres Lagerplatzes nicht besonders erhöhet ist.

Durch Abtragung der ehemaligen Festungswerke hat ein grosser Theil der Gassen und Gebäude in Altstadt einen freieren Luftzug erlangt, doch sind die Gehöfte dieser Gebäude im Allgemeinen sehr klein, sie werden durch die Höhe der Gebäude, namentlich in den Parterre-Räumen und in den ersten Etagen der grossen Theils bewohnten Hinter- und Seitengebäude dunkel erhalten und der Zutritt freier Luft gehindert.

Die Neustadt wurde nach Abtragung ihrer Festungswerke und Einebnung des Stadtgrabens mit einer ungefähr 4 bis 5 Ellen hohen und 1 Elle dicken Mauer umgeben, um die Accis- oder Zolldefraudation möglichst zu verhindern. Diese Mauer steht noch, beeinträchtiget jedoch den freien Luftzug nicht, und wird in neuerer Zeit mit freundlichen Gartenhäusern hier und da überbaut.

Das Abfallwasser aus den Häusern und Gehöften in Alt- und Neustadt, so wie in der Pirnaischen und See-, zum Theil auch in der Wilsdruffer Vorstadt, wird durch Schleussen oder Kanäle der Elbe zugeführt, welche auch ziemlich fleissig im Jahre auf communliche Kosten geräumt werden; es giebt daher im Innern der Stadt keine offenen Gräben, welche etwa eine üble Ausdünstung verbreiteten.

Grössere **Brücken** giebt es nur 2, nämlich: die Elbbrücke und Weisseritz- (Friedrichs-) Brücke und beide sind von Sandstein aufgeführt. Erstere erhielt ihre jetzige Gestalt in den Jahren 1727 bis 1731, verlor jedoch im Jahre 1813 einen Pfeiler nebst 2 Bogen durch Sprengung Seitens der französischen Truppen, allein bereits gegen Michaelis 1814 war der Bau dieser Ergänzung wieder ausgeführt. Die Friedrichsbrücke, welche schon im 16ten Jahrhundert gebaut worden sein soll, wurde im Jahre 1830 um mehrere Ellen breiter gemacht.

Durch einen Theil der Wilsdruffer Vorstadt fliesst ein Mühlgraben, welcher grösstentheils unbedeckt ist, jedoch die Communication nicht stört, indem wenigstens an 24 Puncten steinerne Hauptbrücken, ohne die hölzernen Nebenbrücken, führen. Der Mühlgraben wird jährlich zu Michaelis gereinigt.

Wie schon im 3. Capitel des 1. Abschnitts erwähnt worden, wird ein Theil des Röhrwassers unter der Benennung: Niederplauensche Röhren in der Nähe der Annenkirche aus diesem Mühlgraben entnommen und an mehrere Puncte der Wilsdruffer Vorstadt geleitet.

Ausserhalb und innerhalb genannter Vorstadt befinden sich an diesem Mühlgraben 2 Mühlen nebst einer Lederwalke, eine Färberei und Druckerei, eine Buntpapier-Fabrik, eine Papiermühle, eine Färberei, eine Bleiweissfabrik und eine Schafwollwäsche, ehe man an den Fassungspunct dieser Röhren gelangt.

Zu den im 1. Abschnitt, Capitel 1. dieser Schrift aufgeführten **freien Plätzen** gehören:

a) in Altstadt der Altmarkt, der Neumarkt mit Jüdenhof, der Schlossplatz, der Zwinger, der Antonsplatz, das Wilsdruffer Rundtheil und der Platz am Gewandhause.

Auf dem Altmarkt sind täglich Handelsartikel theils in Buden, theils auf Tischen zum Verkauf ausgestellt. An den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag ist grösserer Wochenmarkt, wo

Digitized by Google

viele Oekonomie treibende Landbewohner (hauptsächlich weibliche) ihre Erzeugnisse an Victualien und dergl. auf dem Altmarkt feil haben.

Auf den Neumarkt wird gewöhnlich Holz, Steinkohlen, beides in kleinen Partien, täglich, besonders aber an den 3 Wochenmarkttagen: Getraide, Heu, Stroh, Erbsen etc., auch verschiedene Holz-Nutzwaaren, z. B. Schubkarren, Radewellen, Kinderwagen, Mulden, Schippen u. s. w. zum Verkauf gebracht. So sind auch die Bötticher mit ihren zum Verkauf ausgestellten Gefässen und die israelitischen Trödler auf diesen Marktplatz gewiesen.

b) in den Vorstädten der Pirnaïsche Platz, der Freiberger Platz, der Dippoldswalder Platz, im Poppitz, am Rabensteine und in der Viehweide.

c) in Neustadt der Markt, der Palaisplatz und der Budissiner (Bautzner) Platz.

d) in Friedrichstadt der Markt.

Ausser diesen freien Plätzen giebt es noch einen ohngefähr 75 Ellen langen und 30 Ellen breiten Spielplatz für Kinder am Pirnaïschen Platze und an der Maximilian-Allee.

Auf den durch Ausfüllen der ehemaligen Festungsgräben gewonnenen Plätzen sind rings um die Altstadt Alleen, mit Linden und Platanen bepflanzt, angelegt, welche dem Fussgänger, wenn auch in geringer Breite, den Genuss freier Luft verschaffen.

Die Strassen der Altstadt, auch selbst ihrer Vorstädte, sind, wie schon oben erwähnt, meist eng und von 4, 5 und 6 Etagen hohen Häusern eingeschlossen, doch gewährt ihnen die freiere Umgebung den reinen Luftzug.

Dresden hat jährlich 5 Krammärkte, 1 Wollmarkt und 2 Viehmärkte, davon werden 3 Krammärkte und der Wollmarkt in Altstadt, 2 Krammärkte in Neustadt und die beiden Viehmärkte in Friedrichstadt abgehalten. Jeder Krammarkt dauert 3½ Tage, der Wollmarkt 3 Tage und jeder Viehmarkt 2 Tage.

Ausser vorgenannten 4 Marktplätzen der Alt-, Neu- und Friedrichstadt, werden namentlich in Altstadt mehrere Gassen zu Aufstellung der Verkaufsbuden und Tische für Marktlieferanten benutzt.

Das Pflaster der Strassen im Innern der Alt- und Neustadt ist zum grossen Theil sehr gut zu nennen, nur in den Vorstädten, namentlich in der See- und Wilsdruffer Vorstadt, bleibt noch Einiges zu wünschen übrig, was aber gewiss auch nächstens verbessert werden wird, da besonders in neuerer Zeit die Commun-Casse (Kämmerei) viel für diesen Gegenstand verausgabt hat. Man kann annehmen, dass die Unterhaltung des Strassenpflasters im Durchschnitt einen jährlichen Aufwand von ungefähr 5000 Thalern erfordert; selbst die Reparaturen der Schleussen und die Erhaltung der Wege nebst ihren Barrièren kostet jährlich an 2400 Thaler.

Auch Grundstücksbesitzer, welche ungepflasterte Gassen und Wege benutzen, lassen dieselben nach vorgängiger Vereinigung mit der Kämmerei auf eigene Kosten pflastern und ganz neue Schleussen bauen.

In neuerer Zeit geschieht das Pflastern der Strassen und öffentlichen Plätze mit rohen oder mit poussirten Sienitsteinen, welche im Plauenschen Grunde am linken Weisseritzufer gebrochen werden, und nächst den Häusern, wenigstens in den besuchtesten Stadttheilen, sind Trottoirs von Sandsteinplatten oder Granittafeln von 1, 2 und 3 Ellen Breite gelegt.

Bis mit dem Jahre 1831 betrug nach der 2. Liefer. d. stat. Mittheil. der Flächeninhalt der gepflasterten Strassen und freien Plätze 74 Acker 111 □R.(1) und zwar:

in Altstadt und den Vorstädten	2198	□R. pouss.,	14095	□R. gewöhnl. Pflaster,
in Neu- und Antonstadt . .	464	- -	4313	- - -
in Friedrichstadt	19	- -	1222	- - -

(1) 300 □R. machen einen Acker aus.

Digitized by Google

Ungepflastert waren noch 11080 □R., nämlich:

2481 □R. in Altstadt und ihren Vorstädten,
5661 - - Neu- und Antonstadt und
2938 - - Friedrichstadt.

Hieraus ergiebt sich zugleich, dass die Strassen und freien Plätze in diesen Stadttheilen einen Flächenraum von 111 Ackern 91 □R. oder 222$\frac{3}{4}$ Scheffel Land ausmachen.

In Hinsicht der Reinlichkeit der Strassen und öffentlichen Plätze wird theils auf communliche Kosten, theils von den Hausbesitzern sehr viel gethan, indem im Sommer wöchentlich 1 bis 2 Mal, im Winter aber noch öfterer gekehrt wird, auch der des Nachts gefallene Schnee von den Trottoiren in den Frühstunden nach polizeilichet Verfügung weggekehrt werden muss. Nur an öffentlichen Gebäuden bleibt derselbe zuweilen liegen.

Die Dächer sind meistentheils mit Rinnen versehen, in welche bei Regen oder anderem Niederschlag das Wasser läuft, was durch Röhren, nicht wie in vielen andern Städten, durch Ausgüsse mitten auf die Strasse, an den Häusern herabgeleitet wird und in die Schleussen fliesst.

Unter die öffentlichen Gebäude kann man rechnen: 1) in Altstadt mit ihren Vorstädten: das Königl. Schloss oder die Georgenburg mit dem Schlossthurme, das Prinzl. Palais, den Zwinger, das grosse Opernhaus, das Brühlsche Palais, die Münze, den Silberhammer, das Zeughaus, die Gebäude der medicinisch-chirurgischen Akademie, das Landhaus, die beiden Amthäuser, das Gewandhaus, das Rathhaus, das Schauspielhaus, die Bildergallerie, das Postgebäude, das Josephinenstift, die neuen Ställe an der Packhofstrasse, den Hoflischgarten, die Hauptwache im Italienischen Dörfchen, die verschiedenen Gebäude, in welchen sich die Canzleien der Ministerien des Cultus, der Justiz und des Kriegs befinden, das Schloss im grossen Garten. 2) in Neustadt: das Blockhaus mit Hauptwache, das Rathhaus, die Infanterie-, die Reiter- und die Garde-Caserne, das Gebäude der Militair-Bildungsanstalt (ehemaliges Kadettenhaus) mit der Reitbahn, das Japanische Palais oder Augusteum und das Canzleigebäude des Oberappellations- und des Appellationsgerichtes, so wie der Kreisdirection (ehemaliges Landesregierungs-Gebäude.)

Ausserdem sind noch die Gartenschlösser des Prinzen Johann auf der Langengasse und an der Ostra-Allee, die Calberla'sche und die Actien-Zuckersiederei, so wie die Freimaurerloge als vorzügliche Gebäude zu nennen.

Kirchen sind in Dresden folgende und zwar: *a*) im Innern der Altstadt: die Frauenkirche, die Kreuzkirche, die Sophienkirche, die katholische Kirche und die Kirche der Reformirten; *b*) in der Pirnaischen Vorstadt: die Johanniskirche und die Waisenhauskirche; *c*) in der Wilsdruffer Vorstadt: die Annenkirche und die Bartholomäi-, Sunder- (d. h. Aussatz-) oder Spitalkirche zum h. Geist; *d*) die Friedrichstädter Kirche und *e*) in Neustadt die Dreikönigs- oder Dreifaltigkeitskirche. Ausserdem sind noch mehrere lutherische und katholische Kapellen in Gebäuden zu andern Zwecken eingerichtet.

Unter den genannten öffentlichen Gebäuden befinden sich mehrere Commungebäude; es gehören aber dazu noch: die Frohnfeste, die Markt- und Stockmeisterwohnungen, die Baderei, der Stadt- oder Rathskeller, das Polizeihaus, die Superintendentur, die Kreuzschule, 3 geistliche Häuser nächst der Kreuzkirche, das Ehrlichsche Stift, das Waisenhaus, das Jacobs- oder sonstige Männerhospital, das neue Weiberspital am Freiberger Schlage, einige District- und Armenschulen, das Findelhaus.

Nächst den Gebäuden für höhere Bildungsanstalten, wie z. B. der Akademie der bildenden Künste, der medicinisch-chirurgischen Akademie, der Thierarzneischule, der Kreuzschule, der technischen Bildungsanstalt, des Schullehrerseminars in Friedrichstadt, des Gymnasial-Erziehungsinstituts des D. Blochmann, der katholischen Gymnasialanstalt, giebt es noch ein Taubstummeninstitut, eine Blindenanstalt und mehrere Gebäude für Schulanstalten. Die Räumlichkeit der Schulgebäude ist nicht überall ausreichend, doch sind die Locale ziemlich hell.

Zuchthäuser giebt es in Dresden nicht, sondern nur eine Zwangarbeitsanstalt für männliche

Digitized by Google

Vagabonden und ein Spinnhaus für arbeitscheue, liederliche und vagabondirende Frauenspersonen sind eingerichtet. Übrigens giebt es ein Arresthaus für die unter Amtsjurisdiction und eins dergl. für die unter Rathsjurisdiction stehenden Verbrecher und einige Arrestlocale im Polizeihause. Die Räumlichkeit dieser Locale wird in Capitel 22. näher besprochen werden.

Fabriken oder andere Anlagen, welche die Luft verunreinigen, sind nicht vorhanden, sondern es verbreitet sich nur der fast in allen Privat- und öffentlichen Häusern, der Gasbereitungsanstalt am Zwinger und den Zuckersiedereien, durch die häufige Steinkohlenfeuerung entwickelte Rauch, namentlich bei schwerer Luft, in den Strassen, welcher die Geruchsnerven unangenehm afficirt.

Das Letztere findet auch durch die im Frühjahr und Herbst geschehende Räumung der Kloakgruben Statt; denn obschon das Aufladen und Ausfahren des Düngers in den späten Abendstunden geschieht, so ist doch der Geruch der in den Tagesstunden ausgeschöpft werdenden Jauche fast unerträglich, indem diese Jauche gewöhnlich aus den Gehöften in die auf den Gassen befindlichen Schleussen geleitet wird, in welchen sie einen grossen Theil der Stadt durchzieht und ihren üblen Geruch sehr verbreitet.

Begräbnissplätze giebt es nicht, weder im Innern der Alt- noch der Neustadt, sondern nur am südwestlichen Ende der Seevorstadt, nächst dem Ziegelschlage am nordöstlichen Ende der Pirnaischen Vorstadt, so wie in Friedrichstadt zu beiden Seiten der Friedrichstrasse. Der Hauptbegräbnissplatz für die Gestorbenen in der Altstadt und einen grossen Theil der Vorstädte liegt vor dem Ziegelschlage, ungefähr eine Viertelstunde von diesem entfernt. Der Neustädter Begräbnissplatz liegt an der östlichen Seite der Scheunenhöfe und nur durch eine ungefähr 30 Ellen breite Strasse von diesen getrennt. Er nimmt die Leichen der Neustadt, der Antonstadt, der Scheunenhöfe und Stadt Neudorf auf. Früher wurde noch der zwischen der Langegasse und der Johannisgasse der Pirnaischen Vorstadt gelegene Böhmische oder Johannis-Kirchhof zu Beerdigungen benutzt, allein schon seit mehreren Jahren geschieht dies nicht mehr, sondern es soll dieser nicht unbedeutende Raum zu andern Zwecken als öffentlicher Platz benutzt werden.

Die Meisterei oder Scharfrichterei liegt ausserhalb der Wilsdruffer Vorstadt, ungefähr eine halbe Viertelstunde weit vor dem Freiberger Schlage an der sehr frequenten Tharand-Freiberger Strasse, und verursacht, namentlich bei warmer Witterung, dem Vorübergehenden einen Ekel erregenden Geruch.

Die Zimmer in den Wohnhäusern sind meistens zwischen 8 und 5 Ellen hoch, nur in den Dach-Etagen und in den alten meist noch aus Holz bestehenden Gebäuden dürften sie 4 Ellen Höhe nicht übersteigen.

Die Fenster sind im Verhältniss der Höhe und Räumlichkeit der Zimmer gross genug, so dass sie gewöhnlich in solchen Localen, welche von der Bevölkerung des Mittelstandes am meisten bewohnt werden, gegen 2¾ Ellen hoch und 1¾ Ellen breit sind. Auch werden im Winter in vielen Häusern Doppelfenster angebracht und die Lücken zwischen den Fenstergewänden und dem Fensterrahmen mit Moos ausgefüttert, um das Eindringen der Kälte in die Gemächer zu verhindern.

Die Thüren und die Fussböden der Wohnungen bestehen in den meisten Häusern aus Fichten- oder Tannenholz, und nur in den grossartigen Gebäuden findet man Thüren und Parquets von hartem Holz. Die Thüren und das Holzwerk der Fenster findet man gewöhnlich mit weisser Ölfarbe, die steinernen Treppenstufen in einem grossen Theil der Häuser mit weissem Thon angestrichen. Häufig werden die Dielen der Vorgemächer und selbst der Zimmer ärmerer Familien, so wie verschiedener Werkstätten, mit feinem, weissem Sand bestreuet, welche Gewohnheit einen feinen Staub in den bewohnten Räumen verursacht.

Fast unter jedem Hause befinden sich gut gewölbte Keller, welche parzellenweise den Miethbewohnern zum Gebrauch überwiesen sind. Die Keller haben gegen 4, 6, auch mitunter gegen 8 Ellen Tiefe unter dem Fussboden der Hausfluren, jedoch dringt in die tiefer gelegenen öfters Wasser, selbst mitten in der Altstadt, so dass dasselbe in manchen Kellern gegen eine halbe Elle und noch höher steht. Namentlich ist dieser Übelstand in neuerer Zeit nach Einebnung der ehemali-

Digitized by Google

gen Festungsgräben eingetreten, und mancher Keller hat lange Zeit nicht benutzt werden können oder zum Theil ausgefüllt werden müssen.

In jedem Hause sind Abtritte und Schloten, welche in die Kloakgruben führen und nicht immer zweckmässig angebracht sind. Obschon in vielen Häusern Dunströhren (Stankrohre) durch die Dächer geleitet sind, so ist dies doch nicht durchgängig der Fall und verursacht bei feuchter Witterung oder bei dicker Luft einen sehr üblen Geruch. In vielen Häusern ist der Bequemlichkeitsort sogar nahe an Küchen oder Treppen angebracht.

Capitel 9.

Feuerung und Feuerungsmaterial.

Die Heizung oder Erwärmung der Zimmer geschieht durch Öfen, welche theils zur Einfeuerung im Innern der Zimmer eingerichtet sind, theils aber auch von Aussen durch ein sogenanntes Vorgelege (Kamin) oder in der anstossenden Küche geheizt werden.

Die Öfen haben sehr verschiedene Formen, doch sind sie grösstentheils mit eisernen Feuerungskasten versehen. Sie bestehen zum Theil ganz aus Eisen oder auch aus starkem Eisenblech, und heissen (ihrer Form nach) Kanonenöfen, Topföfen oder auch röhrenartige Blechhunde. Die gewöhnlichsten Öfen sind die, welche eiserne aus Platten zusammengesetzte Kasten und thönerne Aufsätze haben, und alle sind mit eisernen Rosten zur Steinkohlenfeuerung versehen. Nur in den genannten Blechöfen wird weniger mit Steinkohlen geheizt.

In den Zimmern findet man höchst selten solche Kamine, wie sie in wärmeren Ländern üblich sind, sondern das, was man hier Kamine nennt, sind Vorgelege, welche, wie bereits oben bemerkt, zur Heizung der Öfen und zur Beförderung des Rauches in den Schornstein dienen.

Zum Kochen der Speisen findet man meist in jedem Quartier Küchen, wenn auch mitunter sehr klein und ganz dunkel; in den Küchen sind gewöhnlich Feuerheerde von Mauerziegeln aufgeführt, theils mit einem Rost zur Steinkohlenfeuerung versehen, theils aber auch nicht, so dass auf letzteren nur mit Holz oder mit Holzkohlen gefeuert wird. Auf vielen Heerden, wie in grossen Wohnzimmern, findet man sogenannte Kochmaschinen angebracht, welche von Mauerziegeln gebaut und mit mehreren eisernen Platten und blechernen Röhren versehen sind.

In ganz armen Familien bedienen sich die Zimmerbewohner zuweilen der Kohlentöpfe zur Erwärmung des Körpers.

Wahrscheinlich durch falsche Anlage und Führung der Rauchfänge und Schornsteine verursacht, findet man namentlich bei feuchter Witterung oder dicker Luft in sehr vielen Zimmern und im ganzen Gebäude verbreitet Rauch, der sehr oft schon aus den Küchen der niedern Etagen oder des Parterres aufsteigt und wegen Mangel des nöthigen Zuges der Schornsteine die obern bewohnten Räume durchzieht.

Auch die meisten Öfen tragen wegen ihrer fehlerhaften Bauart dazu bei, dass in den Zimmern Rauch ist. Überhaupt lassen die Öfen in Hinsicht ihrer Construction noch Manches zu wünschen übrig, um eine grössere Ersparniss an Heizmaterial zu erreichen.

Als Brenn- und Feuerungsmaterial bedient man sich in Dresden der Steinkohlen, des Holzes, der Braunkohlen, der Holzrinden, der Holzkohlen und der Lohkuchen, selten des Torfes.

Die Steinkohlen werden aus den Steinkohlenwerken von Potschappel, Döhlen (staatsfiscalisch) und von Burg im Plauenschen Grunde oder von Gittersee, Coschütz etc. in der Nähe des Plauenschen Grundes entnommen.

Der Holzbedarf wird durch die 3 Königl. Holzhöfe, nämlich: den vor dem Freiberger Schlage unweit der Meisterei gelegenen Weisseritz-Flossholzhof, den Rampischen Elbholzhof und den

Digitized by Google

Neustädter Holzhof, befriediget. Dieselben beziehen ihr Holz theils aus Sächsischen, theils aus Böhmischen Waldungen, woher es zum Theil herbeigeflösst wird. Nächstdem befinden sich einige Privat-Holzhändler hier, welche meistentheils auch ihren Holzvorrath, aus Scheit-, Stock- und Gebundholz bestehend, absetzen. Dieses Gebundholz besteht in ungefähr 1¼ Ellen langen und 12 bis 15 Zoll dicken Bündeln klein gespaltenen weichen oder auch harten Holzes, etwa 6 Stückchen enthaltend, oder in schwachen Ästen und in Reissigbündeln. Eine nicht unbedeutende Quantität Scheit- und Stockholz wird aus Ritterguts- und Bauerguts-Waldungen entfernter Gegenden zum Verkauf in die Stadt gebracht oder auch dort erkauft und herbeigeholt.

Fast täglich, wenigstens wöchentlich mehrmals, bringen arme Landbewohner von einigen Ortschaften auf dem rechten Elbufer in Tragkörben oder auf Schubkarren klein gespaltenes Holz, meist Leseholz, zum Verkauf.

Seit einigen Jahren führen arme Leute mit kleinen vierrädrigen Wagen, vor welche sie 1 oder 2 Hunde gespannt haben, Steinkohlen in Quantitäten von 1 oder 1½ bis 2 Tonnen aus dem Plauenschen Grunde in die Stadt, oder sie laden solche in der Niederlage, welche sich im hiesigen Packhofe befindet, auf und halten damit auf dem Neumarkte nächst der Frauenkirche feil, an welchen Platz überhaupt die auswärtigen Kleinhändler mit Brennmaterial polizeilich gewiesen sind.

Arme Bewohner der Antonstadt, der Scheunenhöfe und Stadt Neudorf, auch einige wenige in Neustadt, sammeln mit Erlaubniss der Königl. Forstbehörde in der nahen Königl. Waldung des rechten Elbufers Leseholz, wodurch manche arme Familie in den Stand gesetzt wird, wenig Brennmaterial kaufen zu dürfen.

Die Braunkohlen kommen aus Böhmen und zwar aus den Gegenden von Teplitz und Aussig, von welchen sich jedoch die ersteren in Hinsicht ihres Brennstoffes vor den letzteren vortheilhaft auszeichnen, jedoch im Heizungsgrad den Steinkohlen noch nachstehen.

Holzrinde von Bauholz ist in den Privat-Holzhöfen käuflich in Bündeln von der Grösse wie die vorerwähnten Holzbündel zu haben.

Die Holzkohlen werden meistentheils aus der Gegend von Tauscha bei Königsbrück, aus der Oberlausitz und aus der Gegend von Altenberg und Dippoldiswalde nach Dresden gebracht. Dieses Heizmaterial wird gewöhnlich in Conditoreien, chemischen Laboratorien und von Schmieden, Schlossern, Gürtlern, Zinngiessern, Schwertfegern und solchen Professionisten verbraucht, welche schmieden oder schmelzen; wenige werden in Küchen und Kochmaschinen bemittelter Familien zum Backen und Kochen verwendet.

Die Quantität des jährlich nöthigen Brennmaterials lässt sich nicht ermitteln, da Niemand von den städtischen Behörden angewiesen ist, die eingebrachten Gegenstände zu notiren. Nur eine bei dem Bureau des statistischen Vereins vorhandene Übersicht giebt an, dass im Jahre 1832

37705½ Klafter[1] hartes und weiches Scheit- und Stockholz,
11437 Schock[2] Reissig- und Gebundholz,
3208 Centner[3] Holzrinden,
8033 Scheffel Holzkohlen und
91389 Tonnen[4] Steinkohlen

in Dresden eingebracht worden sind.

---

(1) Eine Klafter ist 3 Ellen breit, 3 Ellen hoch und 4, 6 bis 8 Viertelellen dick, je nachdem die einzelnen Scheite lang sind.

(2) Ein Schock hat 60 Bündel.

(3) 100 Sächsische Centner machen 100,000 Berliner Centner aus.

(4) Die Tonne wird zu 2 Dresdner Scheffeln oder 10832 Französ. Kubikzoll angenommen.

Digitized by Google

Der Kaufpreis einiger Brennmaterialien betrug und zwar

a) des Holzes

Eine Klafter ohne Fuhrlohn		im Weisseritz-Flosholzhof				im Rampischen Elbholzhof				im Neustädter Holzhof			
		in den Jahren											
		1833		1838		1833		1838		1833		1838	
		Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
4 Ellen buchenes Scheitholz		8	21	10	8	9	2	10	16	8	—	—	—
4 -		6	16	7	18	6	20	8	—	—	—	—	—
4 - eichenes		—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—
4 -		—	—	—	—	—	—	6	18	—	—	6	22
4 - birkenes		8	—	9	8	8	—	9	16	—	—	—	—
4 -		—	—	7	—	6	—	7	6	6	12	7	9
4 - erlenes		—	—	8	21	7	18	9	4	—	—	—	—
4 -		—	—	6	16	5	20	6	21	6	—	7	—
4 - weiches		5	20	6	12	6	—	6	19	—	—	—	—
4 -		4	9	4	21	4	12	5	3	4	16	5	8
Schaalstücke		—	—	—	—	3	16	4	—	—	—	—	—
Wurzelstöcke		3	5	3	12	3	3	3	17	—	—	3	19

Hierbei ist zu bemerken, dass im Jahre 1833 der Kaufpreis in Sächs. Conv. Münze, hingegen im Jahre 1838 in Preuss. Courant festgesetzt war, und dass 1 Rthlr. Conv. Münze = 1 Rthl. 8 Pf. Preuss. Courant. Die angegebene Holztaxe für das Jahr 1838 ist noch gegenwärtig gültig.

Von dem oben erwähnten Gebundholz kostet

1 Bund hartes Holz mit 6 kleinen Scheiten 1 Gr. 3 Pf. bis 1 Gr. 6 Pf.,
1 - weiches - - 6 - - 11 Pf. bis 1 Gr.,
1 - Rinden 1 Gr.

b) der Steinkohlen:

6 Tonnen Steinkohlen aus Burg galten mit Einschluss des Messgeldes, des Fuhrlohnes und des Chausseegeldes im Jahre 1833 4 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf.; im Jahre 1838 4 Rthlr. 20 Gr.

6 Tonnen Steinkohlen aus Döhlen kosteten im Jahre 1838 im Rampischen Elbholzhof 4 Rthlr. 3 Gr.

Wegen des grössern Hitzegrades der Steinkohlen gegen den des Holzes ist die Heizung mit Steinkohlen wohlfeiler als die mit Holz und daher die Steinkohlenfeuerung vorherrschend, so dass die ganze Stadt, namentlich in den Morgen- und Abendstunden, in dicken Kohlendampf gehüllt ist und bei dicker Luft ein unangenehmer Schwefelgeruch auf den Gassen herrscht. Besonders vorherrschend ist dieser Geruch in den Wohnstuben der Bewohner des Mittelstandes, so wie in den Arbeitslocalen der verschiedenen Canzleien. Auch ist im Winter die Temperatur in diesen Expeditionen sehr verschieden, weil der Hitzegrad der Steinkohlen nicht genug beobachtet wird, und es wirkt daher diese Zimmerluft nachtheilig auf die Gesundheit der darin arbeitenden Personen, obschon die Canzleigebäude meist in guter, heller und freier Lage stehen.

Brände kommen ungeachtet der vielen Heizung in Dresden selten vor, was theils der Vorsichtigkeit der Bewohner mit Feuer und Licht, theils aber auch der Steinkohlenfeuerung zugeschrieben werden kann, indem die Steinkohlen kein auflodendes, sondern ein ruhig brennendes Feuer geben. In dem 8jährigen Zeitraum von 1832 bis mit 1839 kamen, wie nachstehende Übersichten angeben, überhaupt 113 Brände vor, unter denen 19 bedeutende, 69 unbedeutende und 25 Essenbrände waren. Von diesen Bränden ereigneten sich im

Digitized by Google

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	überhaupt
		Polizeibezirk								
bedeutende	Brände	—	1	5	2	4	2	4	1	19
unbedeutende (1)	Brände	8	5	12	8	6	11	13	6	69
Essen-	Brände	8	3	4	2	2	2	4	—	25
	Summa	16	9	21	12	12	15	21	7	113

Das Verhältniss der Zahl der Gebäude in den verschiedenen Stadttheilen anlangend, waren im 7. Bezirk die meisten Häuser (von 35 eins), im 8. Bezirk aber die wenigsten (von 68 eins) vom Feuer heimgesucht.

Die meisten bedeutenden Brände kamen in den Monaten November, December und Januar, die meisten unbedeutenden im September, und die meisten Essenbrände im December vor. Überhaupt ereigneten sich im Monat

		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Octbr.	Nov.	Dec.	überhaupt
bedeutende	Brände	3	2	2	—	1	—	2	—	—	2	3	4	19
unbedeutende	Brände	7	8	4	3	2	3	5	8	11	6	7	5	69
Essen-	Brände	2	2	4	3	1	—	1	1	1	2	3	5	25
	Summa	12	12	10	6	4	3	8	9	12	10	13	14	113

Alle Gebäude sind in der Landesbrandcasse versichert, aus welcher bei vorkommenden Feuerschäden eine Vergütung nach Verhältniss des verbrannten Theils des Gebäudes erfolgt. Die Versicherungssumme der Gebäude darf nicht unter der Hälfte und nicht über $\frac{2}{3}$ des Werthes derselben betragen. Im Jahre 1839 betrug die Versicherungssumme überhaupt 2990456$\frac{2}{3}$ Thaler; davon war die Altstadt und die Neustadt mit 1575950 Thlr., die Vorstädte der Altstadt nebst den Demolitionsräumen mit 841150 Thlr., die Antonstadt mit den Demolitionsräumen mit 263256$\frac{1}{3}$ Thlr., die Scheunenhöfe mit 24850 Thlr., Stadt Neudorf mit 70050 Thlr. und die Friedrichstadt mit 215200 Thlr. versichert.

Ausserdem bestehen 3 Gesellschaften, welche es sich zur Pflicht gemacht haben, bei vorkommendem Brandunglück des Besitzthumes der Mitglieder Unterstützung zu gewähren. Diese Gesellschaften heissen: 1) der Verein zu wechselseitiger Unterstützung bei erlittenen Brandschäden, 2) die Unterstützungsgesellschaft bei Brandunglück in den Vorstädten von Altstadt Dresden, und 3) die kleine Feuercasse,

Auch in ausländischen Brandversicherungsanstalten, welche in Sachsen erlaubt sind, haben mehrere Grundstücksbesitzer ihre Gebäude versichert.

Capitel 10.

Nächtliche Beleuchtung.

Dieselbe geschieht in den Zimmern, Hausfluren und anderen innern Räumen gewöhnlich mit Öl oder Gas, doch werden auch die Zimmer der höhern Stände mit Wachslichten, die der Bewohner des Mittelstandes und die Wachstuben mit Talg- oder Inselichten erleuchtet. Seit 15 bis 20 Jahren, nachdem die verschiedenartigen Lampen eine geschmackvolle und ölsparende Construction erhalten hatten, ist die Erleuchtung der Wohnungen aller Classen mit Öl vorherrschend geworden.

---

(1) Dies sind solche Brände, wo das Feuer nicht durch das Innere des Gebäudes rammes bricht, so dass die Sturmglocke solches verkündete.

Digitized by Google

Die Lampen sind in ihrer Construction oder Bauart eben so verschieden, als ihr Gebrauch. So giebt es Hängelampen, welche den Kronleuchtern gleichen, Lampenlustres, Wandlampen ohne Schirme und mit dergleichen, Trambollampen, welche an den Wänden oder an Spiegeln angebracht sind, und verschiedene Tischlampen, z. B. Stell-Lampen, Franksche oder Sinumbra-, auch Argandische Lampen, Carsellampen etc.

In mehreren Hausfluren, so wie in Verkaufsgewölben, Restaurationen, Gasthäusern, Schenkwirthschaften und einigen Arbeitslocalen findet man Gasbeleuchtung, so dass schon *ult.* 1839 2117 div. Gasflammen bei Privatpersonen in den innern Hausräumen brannten.

Einige Professionisten, namentlich Schneider und Schuhmacher, arbeiten bei gläsernen Kugeln, welche mit Wasser gefüllt sind und in deren Mittelpunct sich das schwache Licht einer kleinen Öllampe concentrirt und seinen in helleren Strahlen sich ausbreitenden Schein auf einen kleinen Raum des Arbeitsgegenstandes wirft.

Die nächtliche Beleuchtung der Strassen und öffentlichen Plätze erfolgt gegenwärtig durch Öl und Gas, welches letztere nach und nach allgemein eingeführt werden soll.

Seit den frühesten Zeiten wurden die Strassen durch Öllampen, welche in cylinderförmige Laternen, später in bauchig ausgeschweifte, an den Häusern befestigte dergleichen gehangen wurden, spärlich erhellet. In neuerer Zeit wurde Gasbeleuchtung eingeführt, namentlich brannten zuerst am 27. April 1828 an der katholischen Kirche, an der Brühlschen Gartentreppe und am Zwinger 32 Gasflammen in 24 gusseisernen Candelabern und in 8 Wandlaternen. Von dieser Zeit an ist die Gasbeleuchtung immer weiter in den Strassen und auf den freien Plätzen der Altstadt mit ihren Vorstädten, Neustadt und Antonstadt ausgedehnt worden, so dass jährlich mehrere Öllampen verschwanden und am Schluss des Jahres 1839 das Gas in 95518¼ Fuss gusseisernen Haupt- und Ableitungsröhren an die verschiedenen Puncte gebracht wurde.

Nachstehende Übersicht weiset nach, dass in dem Zeitraume zwischen 1832 und 1839, ungeachtet die nächtliche Beleuchtung während dieser Zeit auf mehrere Strassen und freie Plätze ausgedehnt worden ist, 498 Öllampen verschwanden, dagegen aber 645 Gasflammen mehr eingeführt wurden. Es erfolgte nämlich die Strassenbeleuchtung in den Jahren

		1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	1839
		Stück							
durch Öl mit									
Genfer Laternen(1)		16	23	23	17	12	14	12	13
gewöhnlichen Laternen, welche	ganznächtlich	1228	1205	1126	1025	933	923	947	812
	halbnächtlich brennen	114	111	83	30	23	23	20	55
Freihaus-Laternen welche	ganznächtlich	29	29	33	3	3	6	11	11
	halbnächtlich brennen	11	10	13	5	2	4	2	9
Summa der Öllaternen . . .		1398	1378	1278	1080	973	970	992	900
durch Gas in									
Laternen mit 1 Flamme . . .		140	145	203	406	526	539	610	727
Candelabern mit	6 Flammen	8	8	9	11	12	12	12	12
	8 –	—	—	—	—	2	2	2	2
	9 –	4	4	5	6	6	6	6	6
Summa der Gasflammen . . .		224	229	302	526	668	701	732	869

Das erforderliche Gas wird aus Steinkohlen bereitet und sind zu dieser Bereitung 2 verschiedene Anstalten erbaut, wovon sich die eine am Zwinger, die zweite aber am südwestlichen Ende der Wilsdruffer Vorstadt auf dem rechten Weisseritzufer befindet.

In den längsten Nächten sind authentischen Mittheilungen zufolge *circa* 138000 Kub. Fuss Gas consumirt worden.

(1) Diese Laternen hängen mitten in den Strassen, sind deckig und mit blechernen weissen Schirmen versehen, worin sich die Flamme reflectirt.

Digitized by Google

Zur Strassenbeleuchtung mit Öl sind jährlich 320 bis 330 Centner Öl erforderlich; es verzehrt nämlich eine gewöhnliche Laterne ¼ Loth, eine Genfer Laterne aber 2 Loth Öl in einer Stunde.

Die erste Anregung zur Einführung der Gasbeleuchtung in Dresden geschah durch ein Rescript vom 18. Juni 1816, worauf dann mehrfache Unterhandlungen zu verschiedenen Zeiten zwischen der damaligen Stadtpolizei und mehreren Mechanikern, so wie mit einer englischen Actiengesellschaft statt fanden. Endlich wurde unterm 25. April 1825 die technische Ausführung der Gasbeleuchtung dem Mechanikus und Inspector Rudolph Blochmann aus Dresden übertragen und der Bau der Gasbereitungsanstalt am Zwinger im Sommer 1827 begonnen. Die Gasbereitungsanstalt in der Wilsdruffer Vorstadt wurde erst zu Ende des Monats October 1839 für die Gasbereitung thätig.

Die Candelaber sind von Gusseisen und haben die grösseren 8eckige, die kleineren aber 6eckige Laternen; ihre Höhe beträgt 9½, 8 und 6 Ellen. Die Wandlaternen haben meistentheils 4eckige Form, und sind 5 bis 5½ Ellen hoch vom Strassenpflaster angebracht. Die Laternen auf der Elbbrücke sind 6eckig und haben eine Höhe von 4¾ Ellen.

Capitel 12.

Lagerstellen.

Die Bettstellen sind im Allgemeinen von Holz. Der Boden besteht aus Brettern oder Latten, oder auch aus Gurten. Auf diesen Boden werden gewöhnlich bei vornehmen und bemittelten Familien Matratzen, mit Rosshaaren oder mit Seegras ausgefüllt, gelegt; in den Familien des mittlern und niedern Standes bedient man sich der Strohsäcke, oder es wird auch bloss Stroh, ohne es in Säcke zu füllen, auf erwähnten Boden ausgebreitet und mit einem groben Tuch oder wohl gar nur mit Lappen bedeckt. Die Mehrzahl der Bewohner Dresdens bedient sich der Federbetten, welche auf die Matratzen oder auf die Strohsäcke gelegt werden, um darauf zu schlafen, und eben so sind die Federbetten als Decken meistentheils im Gebrauch. Die Mehrzahl höherer und bemittelter Familien schläft auf Matratzen, theils mit Lederhäuten, theils mit feinen leinenen Tüchern bedeckt, und diese Personen bedecken sich mit wollenen in leinene Tücher genähteten oder mit Baumwollwatte gefütterten Decken von Seide und andern Stoff. Familien des niedersten Standes liegen zum grossen Theil bloss auf Strohsäcken oder auf dem mit Lappen bloss bedeckten Stroh, decken sich jedoch meist mit einem Federbette. Arme Personen, deren Anzahl nicht gering ist, haben weder Betten, noch Bettstellen, sondern sie liegen gewöhnlich auf Stroh oder Lumpen und bedecken sich mit letzteren oder auch mit ihren Kleidern. In dem Stadt- und Hohenthal'schen Krankenhause, so wie im katholischen Krankenstift befinden sich durchgängig hölzerne Bettstellen mit theils mit Brettern, theils mit Latten belegten Böden, auf welche Strohsäcke und Strohkissen gelegt, beide aber mit leinenen Tüchern überdeckt werden; weisse wollene Decken in leinene Tücher genäht dienen zum Bedecken. Im Armen- und im Spinnhause sind ebenfalls hölzerne Bettstellen mit Lattenböden, auf welchen jedoch bloss Stroh ausgebreitet und solches mit grauer Leinwand überdeckt ist, befindlich; die Decken sind ebenfalls von Wolle. In der im Jacobshospital befindlichen Correctionsanstalt, in den Polizeigefängnissen und in den Frohnfesten sind zum Theil sogenannte Pritzschen, nämlich erhöhete Lagerstätten, auf welche Strohsäcke gelegt werden, angebracht und wollene Decken eingeführt. In den Gefängnissen des Amtsarresthauses bedient man sich ebenfalls der Strohsäcke, es werden jedoch dieselben nur auf den Fussboden des Gefängnisses gelegt und jeden Morgen herausgenommen. Im Maternihospital oder in dem Gebäude für arme und bejahrte weibliche Personen sind hölzerne Bettstellen und Strohsäcke im Gebrauch, jedoch besitzen die Hospitalschwestern

Digitized by Google

eigenthümlich Federbetten, auf welchen sie liegen und sich mit dergleichen bedecken. Im Findelhaus sind hölzerne Wiegen, dagegen im Waisenhause eiserne Bettstellen mit Latteneinlagen, Strohsäcke und wollene Decken eingeführt. In den Casernen des Militairs sind eiserne Bettstellen, Strohsäcke und wollene Decken im Gebrauch.

Capitel 13.

Kleidung.

Nationaltrachten besitzen wir nicht; hier wie in allen grössern Städten Deutschlands wird die Kleidung von der Mode bestimmt, welche, grossentheils in fremden Ländern, besonders Frankreich, entsprungen, weder auf die allgemeinsten Vorschriften der Gesundheit, noch auch auf die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Klimate und die von ihnen abhängige Anlage zu bestimmten Krankheiten Rücksicht nimmt. Wenn man die so innige und wesentliche Beziehung der Kleidung des Menschen zu seiner Gesundheit erwägt, so muss man in der That staunen, wie wenig gerade die kultivirtesten Völker für die Zweckmässigkeit ihrer Trachten sorgen, während die der minder civilisirten meistens von der eben so genauen als umsichtigen Kenntniss der klimatischen Einflüsse ihres Landes zeugen. — Die für die Gesundheit des Menschen und somit für seine Lebensdauer so nachtheiligen Folgen einer ungesunden Kleidung äussern sich weniger stürmisch und auffällig, sondern mehr allmählig, so dass die wahre Ursache in der Regel gar nicht erkannt wird; und gerade hierin müssen wir den Grund suchen, warum die Menschen bei ihrer sonst so grossen Lebenslust diesem Gegenstande so wenig Aufmerksamkeit schenken. Denn nur in sehr seltnen Fällen und meist bei Constitutionskrankheiten oder entschiedener Anlage zu denselben wird die Kleidung das Object einer Berathung, die übrigens auch dann gewöhnlich zuerst vom Arzt veranlasst wird. Die Römer schrieben jedem Geschlecht, jedem Stande und jedem Alter seine besondere Kleidung in bestimmten Gesetzen vor, über deren Befolgung die Censoren sehr sorgfältig wachen mussten; wir hingegen entbehren derartiger gesetzlichen Bestimmungen ganz und gar. Die Kleiderordnungen[1], welche in den früheren Jahrhunderten von den Fürsten in allen deutschen Staaten, besonders für die Bewohner ihrer Residenzen, erlassen worden sind, bezogen sich nur auf die Verhütung oder Beschränkung des Luxus und auf die äussere Unterscheidung der verschiedenen Stände. Es wäre demnach sehr wünschenswerth, wenn unsere Gesetzgebungen auch diesen Gegenstand berücksichtigten, dabei aber die Strenge wie den Umfang solcher Bestimmungen unserm jetzigen socialen Zustande anpassten. Denn der oberste Grundsatz einer jeden Gesetzgebung muss ausschliesslich auf die physischen und moralischen Verhältnisse der Menschen gegründet sein, wenn er bestehen soll. — Es dürfte kein kleiner Fortschritt sein, wenn die Sanitätsbehörden öfters durch öffentliche Belehrungen das Publikum auf die grossen Nachtheile unzweckmässiger Trachten aufmerksam machten und ihm Vorschläge zu ihrer Verhütung oder Verminderung ertheilten. Gerade hierbei würden auch Privatvereine, welche sich das Letztere zu ihrer Hauptaufgabe nähmen, sehr segensreich wirken können und sich die begründetsten Ansprüche auf den Dank ihrer Mitwelt, mehr aber noch ihrer Nachkommen erwerben! —

Im Allgemeinen wird hier der Französischen Mode vorzugsweise gehuldigt; doch ist im Gan-

(1) Die erste Kleiderordnung, welche Dresden erhielt, stammt aus dem Jahre 1595 und ist bei Matthes Stöckel auf 5 Bogen unter nachstehendem Titel gedruckt: „Eines Ehrbaren Raths der Stadt Dresden Statuta und Ordnung von vbermessiger Kleidung, Verlöbnüs, Hochzeit, Kindtauffen und andern Gastereyen, auch Begrebnüskosten, auffgerichtet Anno MDXCV.“ S. *Der Sammler für Geschichte und Alterthum* u. s. w. v. P. G. Hübscher. 1837. Bd. I. p. 201–240. — Die letzte Kleiderordnung ist vom 21. Febr. 1750 und enthält Bestimmungen über das Tragen inländischer oder ausländischer Waaren, so wie über die Vermeidung des unnöthigen Luxus und die Kleidung der verschiedenen Stände. Vergl. Mandat vom 19. Juli 1739 u. 7. März 1751 in *Ord. Aug. Sax.* P. III. p. 657. Eine Einschärfung dieses Mandats enthält das Rescript: Dresden vom 28. April 1756.

Digitized by Google

zen eine grössere Einfachheit in der Kleidung der hiesigen Bevölkerung zu finden, als man von der einer grössern Residenzstadt zu erwarten pflegt. Am gewöhnlichsten sind es wollene Stoffe, aus denen hier die Kleider beider Geschlechter gearbeitet werden, und wird die nähere Betrachtung der Kleidungsstücke derselben das einzelne Bemerkenswerthe enthalten. —

Die Männertracht ist im Ganzen nicht luxuriös zu nennen, obschon sie eine durch den öftern Modewechsel bedingte Mannigfaltigkeit im Schnitt darbietet. Am einfachsten trägt sich der mittlere Bürger- und Beamtenstand, so wie die meisten ältern Leute aller Stände; am modischsten hingegen kleiden sich die meisten Fremden, so wie der grössere, besonders jüngere Theil des Kaufmannstandes.

Die Kopfbedeckung der Männer besteht gewöhnlich aus Filz-, Seiden-, so wie auch während des Sommers aus, meistens gelben, Stroh-Hüten. Mützen werden gewöhnlich nur von der niedern Classe und auch dann meist nur während der Woche getragen, am Sonntage ebenfalls ein Hut. Im Winter sieht man Pelzmützen bei Erwachsenen gar nicht häufig; desto mehr aber bei Kindern, denen sie wegen des bei ihnen an sich schon stärkern Säftezudrangs nach dem Kopfe besonders schädlich werden müssen. Nicht minder nachtheilig ist das jetzt nicht selten bei Kindern beobachtete Tragen von Hüten, welche im Allgemeinen eine für dieses Alter zu schwere Kopfbedeckung sind. — Hierbei muss ich auch noch der überall verbreiteten Sitte des Abziehens der Kopfbedeckung beim Grüssen erwähnen, welche hier gewiss sehr häufig die Gelegenheitsursache von Krankheiten des Kopfes wird. Bei der vorherrschenden Anlage zu rheumatischen Übeln, von der später erst die Rede sein kann, muss die plötzliche Entblössung des Kopfes auf Strassen und besonders Plätzen, die ganz vorzugsweise dem Windzuge ausgesetzt sind, wie z. B. die Elbbrücke, Terrasse, der Platz bei der katholischen Kirche u. s. w., sehr nachtheilig einwirken und dies um so mehr, wenn der Kopf und der ganze Körper, wie in der wärmern Jahreszeit, erhitzt sind.

Die Halsbedeckung besteht auch hier zu allen Jahreszeiten meistens aus einer Halsbinde, welche wegen der grössern Wohlfeilheit am häufigsten aus wollenen Stoffen gemacht ist und sehr geringe Elasticität besitzt. Diese steifen Binden werden gewöhnlich auch sehr eng an den Hals angelegt, und geben nicht nur durch ihren Druck auf die Schilddrüse, die Luftröhre und die grossen Gefässe zu mannigfachen Leiden dieser Organe und Störungen ihrer Functionen Veranlassung, sondern machen auch den Hals durch eine grössere Erwärmung gegen Erkältungen empfindlicher, wodurch denn die Entstehung der hier so häufigen katarrhalischen Bräunen begünstigt wird. Diese Halsbedeckung hat bei allen Altern Eingang gefunden, denn man sieht jetzt die jüngsten Knaben mit Binden; am seltensten noch die des vornehmsten Standes, welche häufiger mit entblösstem Halse getroffen werden.

Die Brustbedeckungen der Männer, die sogenannten Westen, werden selten durch zu grosse Enge oder Entblössung der Brust nachtheilig; am meisten findet dies noch bei den Ständen Statt, welche den herrschenden Moden fröhnen und, wie namentlich in neuester Zeit, die Westen nicht weit genug ausgeschnitten und eng anliegend haben können. Je nach der kältern oder wärmern Jahreszeit, in welcher es getragen wird, ist dieses Kleidungsstück aus bald schwerern, bald leichtern Stoffen gearbeitet; aus schwer wollenen, Tuch (dies doch jetzt viel seltner als sonst und dann meist nur noch bei den geringern Ständen), Sammt oder Seide, Halbseide (jetzt am meisten gebraucht), Piqué u. s. w.

Eine andere Brustbekleidung, die Brustjacke, wird während der kältern Jahreszeit hier sehr häufig getragen; sie ist meistens aus dunkelfarbiger Wolle gestrickt, und wird dann besonders von der arbeitenden Classe über dem Hemde getragen. Nicht selten wird sie auch unmittelbar auf der blossen Brust getragen, und ist dann gewöhnlich aus feinem (dem sogenannten Gesundheits-) Flanell gearbeitet, wo sie aber mehr zur Erreichung irgend eines auf die Gesundheit sich beziehenden Zweckes, als zur bessern Erwärmung dienen soll.

Die Beinkleider sind wohl jetzt hier, wie in allen grossen Städten, meist sehr nachtheilig für die Gesundheit geformt. In neuester Zeit können die Schneider die Kleidungsstücke über-

Digitized by Google

haupt und besonders die Beinkleider nicht eng und prall genug machen. Zum eleganten Anschliessen derselben an die Schenkel müssen sie noch ganz besonders vermittelst der Hosenträger herauf und durch Stege heruntergezogen werden; zum engern Anschluss an den Leib dient der mit einer Schnalle versehene Gurt. Der Druck, den solche enge Schenkelstücke auf die Schenkelgefässe ausüben, hemmt den Zufluss des arteriellen und den Rückfluss des venösen Bluts, so wie die freie Bewegung der Schenkelmuskeln, und beschränkt die Ernährung der letztern. Der Druck dieser Beinkleider auf die Genitalien, so wie deren Reibung, geben zu verschiedenen Übelständen, besonders aber zur Onanie, Veranlassung, wozu noch kommt, dass jetzt dieses Kleidungsstück auch selbst für den Sommer aus schwereren und daher viel mehr erwärmenden Stoffen gearbeitet wird. Denn der sogenannte *buck-skin*, von dem es schwerere und leichtere Arten giebt, und aus dem die meisten Beinkleider für alle Alter der Wohlhabendern gemacht werden, ist ein schwerer, rein wollener Stoff. Die Mode hat seit einigen Jahren den Gebrauch der leinenen Stoffe zu Beinkleidern im Sommer sehr vermindert und eben dafür die wollenen in Anwendung gebracht, so dass daher in dieser Jahreszeit der zweite vorhin erwähnte Nachtheil dieses Kleidungsstückes, die Erhitzung, sich am fühlbarsten macht. — Vor einiger Zeit schien die Mode weite Pantalons wieder einführen zu wollen: aber abgesehen davon, dass dennoch die grossen Nachtheile des zu engen Anschliessens an den Leib dabei fortbestanden hätten, so ist auch diese Mode gar nicht sehr verbreitet worden. Bequeme, wenigstens nicht die Schenkel drückende Beinkleider findet man nur noch beim gewöhnlichen Bürger, bei der niedrigsten Classe und bei den Soldaten.

Der Hosenträger bedient man sich hier schon in den frühesten Kinderjahren, und hemmen sie gewiss oft die Entwickelung des Thorax, obschon sie meist elastisch sind. Bei dem jetzigen modernen Schnitt der Beinkleider hat der Leibgurt eine tiefere Lage und es begünstigt daher seine feste Zusammenschnürung mehr die Störung der Functionen der Unterleibs- als der Brust-Organe.

Was die Röcke betrifft, so unterliegt ihr Schnitt ebenfalls meistens der Mode, welche, wie bereits gesagt, Alles nicht eng genug haben kann. Daher kommt es, dass wegen der Engigkeit der Überröcke und Leibröcke die Bewegung der Arme sehr gehindert ist, denn die Ärmel, welche meist nur bis zum Handgelenk reichen, schliessen sich ganz eng an die Arme an, aber eben so auch die andern Theile dieses Kleidungsstückes an die zu bedeckenden Körpertheile, so dass z. B. bei einem solchen Rocke das Zuknöpfen desselben Spannung der Brust erzeugt. Meistens werden die Röcke aus Tuch gearbeitet; denn selbst im Sommer werden jetzt leichtere Stoffe, wie Nanking u. d. m., viel seltner als sonst dazu genommen. Alle diese Übelstände vermeidet sowohl der einfachere Bürger, als überhaupt alle Diejenigen, welche mehr auf Bequemlichkeit als auf die Mode bei der Wahl ihrer Kleidung sehen. — Im Winter werden viele Mäntel, lange Überröcke, seltener Pelze, getragen. Die Obertracht der Kinder ist hier sehr verschieden, denn die Anwesenheit der vielen aus den verschiedensten Gegenden Europas hier verweilenden Fremden giebt den hiesigen Eltern sehr häufig Veranlassung, die Trachten der Kinder derselben als Modelle für die ihrer eignen zu benutzen, so dass demnach russische (jetzt besonders häufig), englische und französische Moden bei den Kindern der Wohlhabendern getroffen werden. Ausserdem sieht man jetzt immer mehr, selbst bei den jüngsten Kindern, die Trachten der Erwachsenen, obschon dieselben wegen ihres grössern Drucks und ihrer Beengung die Entwicklung des Körpers, besonders der Brust, behindern. Im Winter tragen sehr viele Kinder, besonders die der niedern Bürgerklasse, Schlafpelze.

Über die Fussbekleidung bei Männern in allen Altern und Ständen lässt sich wenig sagen; grösstentheils werden Stiefel von Rinds- oder Kalbleder getragen; nur Wohlhabendere, und auch selbst diese selten, bedienen sich in der heissesten Jahreszeit leichterer Fussbekleidungen. Zu Überschuhen, welche in ziemlich allgemeinem Gebrauch sind, gebraucht man auch sehr häufig Gallochen von *Gummi elasticum*. —

Die Frauentracht ist im Allgemeinen nett und geschmackvoll; neue Trachten finden hier

Digitized by Google

gewöhnlich später Eingang als in Leipzig, das auch darin einen grössern Luxus hat. Das diesem Geschlecht so eigenthümliche Streben, seine natürlichen Reize durch Putz zu erhöhen oder die fehlenden dadurch zu ersetzen, macht sich auch hier, wie wohl überall, geltend; jedoch herrscht hier, und besonders bei den höhern Ständen, eine sehr rühmenswerthe Einfachheit vor, welche wir nicht bloss dem geringern Reichthum, sondern wirklich der grössern Verständigkeit derselben zuschreiben wollen. Was die Form, wie die Zweckmässigkeit der Frauentrachten betrifft, so stösst man auch hier wieder auf eine Menge von Übelständen, welche die Mode erzeugt. So lange nicht die Tracht die beiden Hauptzwecke menschlicher Bekleidung, Schutz gegen die Einflüsse des Klima, wie Decenz, zu ihrer Basis macht, so lange wird sie mehr oder weniger nachtheilig auf die Gesundheit influiren. Im Allgemeinen ist jedoch hier der weibliche Anzug bescheiden und meistens der Jahreszeit gemäss. Der Schnitt der Kleider ist anständig, Busen, Nacken und Arme werden selten entblösst getragen. — Die Stoffe, aus denen die Kleider der Frauen gearbeitet werden, sind nach den Ständen und der Wohlhabenheit verschieden. Bei den höhern Ständen findet man Seide, Sammt, feine wollene Stoffe, bei den mittlern seltner Seide, meist aber wollene, weniger baumwollene Stoffe, diese am verbreitetsten bei den niedern Ständen. Pelzwerk sieht man im Ganzen nicht häufig, vorzüglich dann bei den Bemitteltern.

Die Kopfbedeckung besteht in einem Hute oder in einer Haube. Ersterer wird ausserhalb des Hauses von den Frauen der höhern Stände fast ohne Ausnahme getragen und ist in der kältern Jahreszeit aus Seide, Sammet, häufig aus Felbel oder Filz gearbeitet. Im Sommer werden gewöhnlich Strohhüte, welche grösstentheils hier fabricirt werden, doch auch viele Italienische, getragen. Die Form der Hüte ist so mannigfaltig und wechselt so häufig als die Moden, welche sie bestimmen. Die Frauen der niedern Stände, wie auch viele vom mittlern Bürgerstande tragen für gewöhnlich Hauben, die im Herbste und Winter wattirt sind. Die Mädchen der erstern gehen meist im blossen Kopf; doch tragen auch viele bei kälterer Witterung aus Wolle gestrickte Hauben oder binden kattunene Tücher über den Kopf. Im Hause setzen nur Frauen mit wenigen Ausnahmen Hauben auf, welche in der Regel aus Spitzengrund gearbeitet sind; gefütterte sind am häufigsten bei gewöhnlichen Leuten zu finden.

Was die Kopfbedeckung der weiblichen Kinder betrifft, so ist dieselbe ganz die der erwachsenen Frauen. Hauben und Hüte werden schon von der frühesten Jugend auf getragen; im Hause gehen die Kinder aber meist im blossen Kopf. Wattirte Hauben mit Pelzwerk verbrämt sieht man hier ebenfalls sehr häufig bei den Kindern, besonders denen der gewöhnlichen Stände.

Ausser dem Hause wird der Hals auf mannigfaltige Weise bedeckt, je nach den grössern oder geringern dazu verwendeten Mitteln oder nach den verschiedenen Jahreszeiten. Im Winter dienen dazu Pelzboas, Umschlagetücher, Shawls, Cravatten, Umknüpftücher u. d. m. von wollenen oder seidenen Stoffen; im Sommer wird der Hals weniger geschützt; denn die aus Spitzengrund oder ähnlichen Stoffen gearbeiteten Halskragen oder Pellerinen sind theils dazu ungeeignet, theils lassen sie auch den Hals zu frei. Die Frauen der besten Stände tragen jedoch leichte Shawls oder Tücher von Seide oder leichten wollenen Stoffen, welche sie um den Hals knüpfen. Im Hause wird der Hals desto weniger verwahrt, ohne Rücksicht auf die ausser demselben herrschende Temperatur; eben so wird der Hals wie die Brust in Gesellschaften, Bällen und Concerten u. d. m., viel unbedeckter getragen, und gerade dieser Gegensatz wird eine häufige Krankheitsursache.

Die Schnürbrüste sind natürlich auch hier unter allen Ständen und Altern sehr verbreitet. Die grossen Nachtheile, welche dieselben durch den Druck auf die Brüste, die Brust- und Unterleibsorgane, ja selbst auf's ganze Becken ausüben, sind schon zu oft besprochen worden und zu einleuchtend, als dass hier noch ausführlicher davon die Rede sein dürfte. Nur in wenigen Fällen verdienen sie angewendet zu werden, wie z. B. bei denen, welche sehr schnell gewachsen sind, und wo der Körper selbst sich durch die Muskeln und die noch biegsamen Knochen nicht in seiner Lage halten kann. Selbst das beste Schnürleibchen schadet wesentlich,

Digitized by Google

um wie viel mehr erst ein schlecht gearbeitetes, wie deren so viele gefunden werden. Die gebräuchlichsten haben Fischbeinstäbchen, seltner Federn von Metall. Die Plauchette (das Blankscheit) ist von Holz oder Stahl und bewirkt bei den jetzt vorherrschenden längern Taillen einen starken Druck auf die Organe der Unterbauchgegend. Zum Überzuge der Schnürbrust wird meistens starke Leinewand, zuweilen aber auch ein aus Gummi gewebter elastischer Stoff genommen.

Beinkleider werden im Ganzen sehr selten gebraucht, meist nur bei den Frauen der höchsten Stände, seltner bei den übrigen, so nützlich dieselben unserer weiblichen Bevölkerung, welche, wie wir später erörtern werden, nicht leicht menstruirt, seyn würden. In der wärmern Jahreszeit von Leinewand, in der kältern von Parchend verfertigt, auf keine Weise beengend, würden sie den Unterleib wie die Schenkel mässig erwärmen und eine stärkere Circulation in diesen Theilen erregen.

Die **Unterkleidung** ist meist eine wollene, und es giebt das unvorsichtige wie plötzliche Ablegen einzelner Stücke derselben, so wie überhaupt der zu rasche Wechsel der wärmern Kleidung mit der kühlern, beim Eintritt der wärmern Jahreszeit zu häufigen Erkältungen Veranlassung.

Die **Obertracht** der Frauen besteht meistens aus dem Kleide, seltner aus einem Überrock; im Winter noch aus einem Mantel, welche je nach den verschiedenen Jahreszeiten aus verschiedenen, doch vorherrschend wollenen Stoffen gearbeitet sind. Auch hier ist die obige Bemerkung zu wiederholen, dass der Wechsel der schwerern Obertracht mit einer leichtern noch häufig viel zu unvorsichtig geschieht.

Über die **Fussbekleidung** lässt sich nichts Besonderes sagen; meistens werden Schuhe, seltner Stiefel getragen; Rinds-, Kalb-Leder, Cordwan, Sammt, Seide, Sommerzeuge sind die dazu verarbeiteten Stoffe. Im Winter werden in und auch ausser dem Hause häufig mit Leder besohlte Filzschuhe getragen. Überschuhe sind jetzt verbreiteter, seitdem die von Gummi elasticum eingeführt sind.

Was die **weibliche Kindertracht** anlangt, so ist sie im Ganzen viel zu wenig auf den Bau des kindlichen Körpers berechnet; die jüngsten Mädchen werden schon geschnürt, und es unterscheidet sich ihr Anzug gar nicht oder nur wenig von dem der Erwachsenen.

Hieran dürfte sich eine kurze Betrachtung über den Gebrauch einiger zur Toilette beider Geschlechter gehörigen Luxusartikel am besten anschliessen.

Wenn auch in neuester Zeit der Gebrauch der **wohlriechenden Wässer** abgenommen hat, so ist er doch immer noch ein sehr verbreiteter. Vor etwa einem halben Jahrzehnd wurde wirklicher Missbrauch damit getrieben, denn nicht nur bei der Toilette, sondern auch ausser derselben wurden die wohlriechenden Wässer benutzt. Das Flacon spielte eine wichtige Rolle und gehörte zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen des schönen Geschlechts. Das am meisten benutzte derartige Wasser ist immer noch die *Eau de Cologne* mit allen ihren Nachbildungen geblieben; nächstdem sind die Französischen, aus Paris und Montpellier bezogenen, mannigfachen Parfums am meisten im Gebrauch. Auch das vaterländische, in der Fabrik von *Struve* zu Leipzig bereitete *Esprit de Dresde* erfreut sich eines allgemeinen Beifalls. Die *haute volée* liebt mehr die Englischen Parfums, wie überhaupt die mehr kräftigen als wohlriechenden. **Wohlriechende Seifen** und **Pomaden** werden im Ganzen mässig gebraucht, viel weniger als z. B. in Berlin. Von den erstern werden zum grossen Theil die theurern aus England, die billigern aus Montpellier und Frankfurt am Main bezogen; von den Berliner Fabriken wird im Ganzen wenig, am meisten noch die billigere Sorte genommen. Die ausländischen Pomaden, theils aus Frankreich bezogen, theils auch hier nachgemacht, sind nur bei den Wohlhabenden in Gebrauch; der grössere Theil der Frauen bereitet sich die Pomade oder das Öl für die Haare selbst, wozu meistens Rindsmark und Mandelöl genommen wird, denen man des Wohlgeruchs wegen etwas Bergamott- oder Lavendel-Öl zusetzt. Sehr häufig wird die in den Apotheken vorräthig gehaltene Chinapomade

Digitized by Google

gebraucht, welche aus Fett mit etwas Chinaextract und ätherischem Öl besteht. Schminke wird mit sehr wenigen Ausnahmen nur noch auf dem Theater gebraucht.

Das hier gewöhnlichste Zahnpulver ist entweder schwarzes aus Lindenholzkohle oder rothes aus Veilchenwurzel, Austerschalen, *Ossa sepiae* etc. mit Cochenille oder Wiener Lack gefärbt. Die von den Zahnärzten verkauften werden wegen ihres höhern Preises bei nicht grösserer Nützlichkeit seltner angewendet.

Endlich ist noch der Ohrringe zu gedenken, die hier von allen Frauen getragen werden, und grösstentheils aus Gold, seltner aus Silber, gearbeitet sind. Die Ohrläppchen werden zu diesem Zwecke meist zwischen dem fünften und siebenten Jahre durchstochen.

Capitel 14.

Reinlichkeit.

Im Allgemeinen lässt sich behaupten, dass in Dresden öffentlich grosse Reinlichkeit gehandhabt wird.

Polizeilichen Verordnungen zufolge ist den Hausbesitzern, so wie den Administratoren öffentlicher Gebäude, und anderen Personen, welchen die Aufsicht über Gebäude, sowohl von Privaten als auch von Behörden oder Corporationen, übertragen ist, zur Pflicht gemacht, die Gehöfte und Strassen, letztere namentlich so weit sie der Länge nach das Gebäude oder die Besitzung berühren, in reinlichem Stande durch Kehren zu erhalten. In den breiten Strassen sind grossentheils an den Häusern hin Sandstein- oder Granit-Platten von $1\frac{1}{2}$, 2 bis $2\frac{1}{4}$ Ellen Breite als Trottoirs gelegt und die Strassen selbst gepflastert. Das Pflaster ist in neuerer Zeit in mehreren Haupt- und Nebenstrassen von poussirten Granitsteinen gesetzt und ziemlich gut gewölbt, so dass bei Regen das Wasser in die zu beiden Seiten der Strasse angebrachten Öffnungen der Rinnsteine abläuft und sich in die unter der Mitte der Strassen befindlichen gemauerten und verdeckten Schleussen ergiesst. Der gefallene Schnee muss sowohl aus den Gehöften, als auch von den Trottoirs der Strassen und den Fusswegen, welche über öffentliche Plätze führen, weggeschafft werden, damit man bei eintretendem Thauwetter möglichst trocknen Fusses gehen könne und das Überhandnehmen der Feuchtigkeit in den Gehöften verhindert werde. Wenn bei kalter feuchter Witterung die Wege für Fussgänger mit Glatteis überzogen sind, so werden dieselben, wenn auch nicht überall, doch auf den meisten Stellen, mit Sand bestreut. In einigen Strassen sind vor den Häusern neben dem Trottoir steinerne Kegel eingesetzt, die, zum Theil mit Ketten unter sich verbunden, den Fussweg jedoch beengen und an manchen Stellen wegen der mit Wasser gefüllten Vertiefungen der Trottoirs verursachen, dass der Fussgänger auf dem Strassenpflaster, statt auf dem Trottoir, gehen muss.

Im Innern der öffentlichen so wie der Privat-Wohngebäude, in welchen steinerne Treppen zu den Etagen führen, findet man grossentheils die Stufen, so wie die Flötze, mit weissem Thon angestrichen oder sonst durch öfteres Waschen und Kehren im reinlichen Zustande; die Wohnungen und sonstigen Räume der Familien höherer Stände, der Militairkasernen werden täglich 2 Mal, die der Krankenhäuser, der Armen- und Arresthäuser werden täglich, die der bürgerlichen Familien 1 und 2 Mal wöchentlich gekehrt; nur die Bewohner, welche täglich früh ausserhalb ihrer Wohnungen auf Arbeit gehen und am Tage fast gar nicht wieder zurückkehren, dürften wöchentlich höchstens nur 1 Mal ihr Quartier reinigen. Es herrscht fast allgemein die Sitte, den Fussboden der Vorsäle, der Zimmer, der Abtritte, mit weissem Sand zu bestreuen, welcher jedoch feinen Staub verursacht.

Die Reinlichkeit der Bewohner höherer und bemittelter Stände an sich selbst wird sehr ge-

Digitized by Google

handhabt, indem man viele Familien trifft, welche die Wäsche täglich 2 Mal wechseln. Auch bei den Professionisten ist es Sitte, dass, wenn sie von ihrer Arbeit weg-, entweder zu Tische oder sonst ausgehen, sie sich waschen und reinlich kleiden. Sehr gewöhnlich ist es, dass die Bewohner, welche dem Mittel- und nicht dem ganz niedern Stande angehören, sich des Sonnabends ganz besonders reinigen, wo fast jedes Familienmitglied in einem grossen Fasse oder in einer Wanne dem Baden ähnlich gewaschen und mit weisser oder reiner Wäsche bekleidet wird. Auch gehen Familienväter oder Mütter in hiesige Bäder, um sich zu reinigen.

Nicht minder findet man in den bemittelten Familien der hiesigen Israëliten grosse Reinlichkeit; dagegen bleibt in dieser Hinsicht beim unbemittelten Israëliten Manches zu wünschen übrig.

Im Sommer baden sich viele Bewohner aus allen Ständen, auch das Militair, sehr oft im Flusswasser, wozu viel Gelegenheit theils in der Elbe, theils in dem Priessnitzbache dargeboten ist; denn es sind in der Elbe, theils nächst ihrem rechten, theils nahe an ihrem linken Ufer von der Elbbrücke an, stromaufwärts bis in die Gegend der Vogelwiese, mehrere Badebehältnisse auf flossähnlich mit einander verbundenen Holzstämmen durch die hiesigen Schiffer aufgestellt; auch sowohl westlich als östlich der Stadt und zwar ausser ihrem Bereich sind Badeplätze in der Elbe abgesteckt, deren Grenzen, polizeilichen Warnungen gemäss, Niemand überschreiten darf, um Unglück zu vermeiden, was aber doch zuweilen geschieht, indem auch einzelne Personen ausserhalb der abgesteckten Plätze sich baden, in tiefe Stellen sich wagen, um zu schwimmen, und wegen Unkenntniss der Wassertiefe ihren Tod finden. Der Priessnitzbach, auf dem man neuerlich mehrere mit Zelten überdeckte Flussbäder eingerichtet hat, wird ausser den im Wasser badenden Personen häufig von Gichtkranken besucht, welche sich namentlich in den daselbst befindlichen, von den Sonnenstrahlen in hohem Grade erwärmten feinen Sand eingraben lassen.

Die in mehreren Stadttheilen eingerichteten Badeanstalten, von welchen einige mit Dampfapparaten eingerichtet sind, werden sowohl im Sommer als im Winter fleissig von hiesigen Bewohnern benutzt. Es befinden sich nämlich nachgenannte Badeanstalten hier: 1) die Rathsbaderei im Innern der Altstadt; 2) das Albertsbad in der Ostra-Allee (zugleich Dampfbad); 3) das Marienbad auf der äussern Rampischen Gasse; 4) das Josephinenbad in der Pirnaischen Vorstadt auf der Neuegasse; 5) die Struvesche Reposuchen-, Bade- und die damit verbundene Mineralwasser-Trinkanstalt in der Seevorstadt auf der Oberseergasse; 6) Hadens Badeanstalt in der Wilsdruffer Vorstadt unweit der Annenkirche; 7) Aderholds Bassin- und Wannenbäder in Neustadt vor dem Leipziger Thore; 8) das Ruschplersche oder Johannes-Bad (zugleich Dampfbad) in Neustadt auf der Königsstrasse; 9) die Artesischen Brunnenbäder in Antonstadt; 10) das Linkesche Bad an der Priessnitz in Antonstadt. — Ausser den genannten Badeanstalten, welche auch zum Theil im Winter nach vorheriger Bestellung zugänglich sind, sind mehrere in Privatgebäuden befindliche Waschhäuser so eingerichtet, dass die Hausbewohner darin baden können.

Zur Reinigung der Wäsche ist sehr viel Gelegenheit, indem in einer Menge Privathäusern Waschhäuser angebracht sind, worin die Hausbewohner ihre Wäsche durch Dienstpersonen oder durch eigens vom Waschen sich nährende Wäscherinnen waschen lassen; auch ist neuerlich eine Dampf-Waschanstalt in Antonstadt eingerichtet worden, welche sowohl die Wäsche aus Gasthäusern, als auch die von Privatfamilien reinigt. In den Vorstädten und überhaupt in den Stadttheilen, wo sich Gärten befinden, wird die Wäsche öfters gebleicht; nur für die Bewohner der Altstadt ist das Bleichen beschwerlicher, indem die Wäsche durch kostspieligen Transport erst auf entfernt gelegene Bleichplätze gebracht und eine, auch vielleicht mehr Personen erforderlich werden, um die Wäsche theils abzuwarten, theils zu bewachen; daher wird das Bleichen der Wäsche von den Stadtbewohnern gewöhnlich nur 1 Mal jährlich vorgenommen.

Digitized by Google

Capitel 15.

Nahrungsweise.

Im Allgemeinen ist dieselbe weniger kräftig, als in dem nördlichern und südlichern Deutschland, wo neben der Quantität auch die Qualität, hier aber hauptsächlich nur die erstere, berücksichtigt wird.

Schwarzbrod wird im Ganzen viel mehr gegessen als Weissbrod, da das erstere fast durchgängig zum Mittag- und Abendessen genossen wird. Von Fleisch wird vorzüglich viel Rindfleisch und Kalbfleisch consumirt, die andern Fleischsorten werden schon ihres höhern Preises wegen in den meisten Familien weniger verbraucht. Dagegen isst man viel Gemüse, zumal Kartoffeln, Rüben und Kraut. Die gebräuchlichsten Getränke sind Bier, Kaffee und in den niedern Ständen Branntwein: Wein wird nur von den Wohlhabendern getrunken.

Das Mittagessen wird von den mittlern und niedern Ständen gewöhnlich um 12, höchstens 1 Uhr eingenommen, das Abendessen um 7 Uhr.

Nachstehendes mag ein ungefähres Bild der Lebensweise in den niedern und mittlern Ständen darstellen; die höhere Classe lebt wie überall.

a) Erstes Frühstück.

In allen Ständen wird, mit wenigen Ausnahmen, früh Kaffee getrunken, selten ganz rein und unverfälscht, sehr häufig aber mit Surrogaten vermischt, oder die Surrogate allein gebraucht. Am häufigsten nimmt man dazu Cichorienwurzel und Runkelrüben, ausserdem aber auch Möhren und Gerste, welche letztere oft auch ganz rein getrunken wird; seltner Erdmandeln. Im Allgemeinen wird der Kaffee auf die gewöhnliche Art gekocht. Unverheirathete Mannspersonen, z. B. viele Beamte, bereiten sich denselben selbst in Kaffeemaschinen, wodurch er auch stärker und aromatischer wird. Gewöhnlich wird dazu Semmel oder in der niedern Classe sogenanntes Dreierbrod[1] gegessen.

b) Zweites Frühstück.

Die niedere Classe (z. B. Maurer, Zimmerleute, alle ärmern Handwerker u. s. w.) isst zum zweiten Frühstück, welches gewöhnlich gegen 9 Uhr eingenommen wird, entweder auch Dreierbrod, oder Schwarzbrod mit Butter und Käse oder mit Fett, gewöhnlich Schweinefett, und trinkt dazu Kartoffelbranntwein oder denselben zur Hälfte mit Kümmelbranntwein vermischt. Reiner Kornbranntwein ist zwar zu haben, für diese Leute aber zu theuer, sie wollen für ihr Geld viel, wenn auch nicht gut. Die Mittelclasse, wohlhabendere Handwerker, Beamte etc., frühstücken selten im Hause, sondern an öffentlichen Orten, entweder Semmel oder Weissbrod mit Käse oder sogenannten Knackwürstchen, oder auch warme Fleischspeisen, als Côtelettes, Beefsteaks, und trinken dazu Landwein, in neuern Zeiten dagegen mehr Waldschlösschenbier. Frauen mittlerer Stände, auch jüngere Männer, findet man um diese Zeit sehr häufig bei den Kuchenbäckern, von denen es hier eine unverhältnissmässig grosse Menge giebt: dazu wird auch gewöhnlich ein Gläschen Liqueur getrunken. Überhaupt wird wohl in keiner Stadt Deutschlands so viel Gebäck gegessen, als hier in Dresden, vorzüglich zum Frühstück, was in der neuern Zeit immer mehr zugenommen hat.

c) Mittagessen.

Der gemeine Mann kann nicht alle Tage Fleisch essen, sondern begnügt sich vorzüglich mit Gemüse, z. B. Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Grütze, Grampen, Mehlbrei, Rüben, Kraut etc., welche nicht allzu fett und sehr dünn zubereitet, aber in grosser Quantität genossen werden. Im Sommer besteht die Mittagsmahlzeit oft nur aus einem Stück Blutwurst oder auch Schwarzbrod und einer

(1) S. Art. **Brod.**

Digitized by Google

Schüssel voll Salat mit wenig schlechtem Öl und viel Essig gemacht. Sogar Kaffee, wozu man wieder Dreierbrod oder Schwarzbrod isst, macht häufig das ganze Mittagessen aus; Sonntags aber muss fast durchgängig Fleisch da seyn, wenn auch oft nur Gekröse, Lunge, Leber etc. Getrunken wird bei Tische selten, höchstens dass der Mann nach Beendigung der Mahlzeit einen Schnaps nimmt, denn Bier trinkt er gewöhnlich ausser dem Hause in Bierhäusern; für seine Familie wird selten welches ins Haus geholt.

Der gewöhnliche Bürger, der geringere Handwerker isst zu seinem Gemüse schon öfterer Fleisch, an hohen Festtagen auch wohl Braten, selteuer trinkt er dazu. Der höhere Bürger aber (Bäcker, Fleischer, grössere Schneider und Schuhmacher) setzt zu seiner Mittagsmahlzeit oft auch noch Suppe, isst auch an Wochentagen Braten und trinkt dazu Bier, Sonntags fast durchgängig Wein.

Der Beamtenstand isst im Hause meistens schlecht, selten mehr als Fleisch und Gemüse, und verwendet das Geld mehr auf äussern Staat, um an öffentlichen Orten mehr glänzen zu können.

In den höhern Ständen ist fast überall die Französische Küche eingeführt.

Nachmittag wird bei Hohen und Niedern Kaffee getrunken; letztere essen sehr oft auch wieder Semmel dazu.

d) Abendessen.

Der gemeinere Arbeiter und der gewöhnliche Bürger begnügen sich meistens mit Butterbrod und Käse, gekochten Kartoffeln, welche mit Butter oder Fett und Salz gegessen werden, oder es wird, zumal im Winter, eine Suppe gekocht, z. B. Biersuppe, Mehlsuppe. Sind im Herbst die Pflaumen wohlfeil, so bekommen vorzüglich die Kinder in vielen Familien zum Abendessen nur ein Stück Schwarzbrod und Pflaumen dazu.

Nicht viel besser isst der höhere Bürger, nur dass er stets Bier dazu trinkt; der Mann geht aber gewöhnlich Abends auswärts und isst an einem öffentlichen Orte.

Speisung der Armen. Früher wurden die Armen durch den Frauenverein mit Rumfordscher Suppe gespeist; da sich aber viele nicht daran gewöhnen konnten, so erhalten sie jetzt Brühsuppen, auch Gemüse und Fleisch.

Nahrungsmittel.

1) Feste Nahrungsmittel.

a) Thierische.

Fleisch. — Rindfleisch, war früher, als es von Polnischen Ochsen genommen ward (vor 1830), sehr gut, jetzt ist es nur noch gut zu nennen, da sich das Landfleisch doch in den letztern Jahren etwas gebessert hat. Die ärmere Classe, welche nur einzelne Pfunde und keine grossen Stücke kaufen kann, bekommt daher auch nur schlechtere Stücke von Kuhfleisch.

Kalbfleisch. Ein Kalb soll in der Regel 14 Tage alt und nicht unter 36 Pfund (?) wiegend zur Bank gebracht werden; allein die Kälber sollen häufig schon nach 8 Tagen geschlachtet werden, weshalb auch das Kalbfleisch im Allgemeinen nicht gut zu nennen ist. Auch herrscht noch zuweilen, trotz dem polizeilichen Verbote (s. *Dresdner Anzeiger* 1828. N. 3.), die üble Gewohnheit, die Kalbskeulen und die Nierenstücke aufzublasen, damit sie grösser erscheinen sollen. Das Gekröse, die Lungen, Leber, Füsse, der Kopf, werden häufig von der Mittelclasse gegessen, die sogenannte Milch kommt auf reichere Tafeln.

Hammelfleisch wird weniger consumirt, als die beiden vorhergehenden, ist sonst gut, im Frühjahr aber selteuer und theuer. Lämmer werden zu Ostern zum Verkauf gebracht, doch wenig.

Schweinefleisch ist im Allgemeinen gut. Schinken und Würste werden viel gegessen, von den letztern sind die gewöhnlichsten Arten: Blutwurst, sowohl roh, als geräuchert, Cervelatwurst, Knackwurst, kleine geräucherte Würste, die vom Mittelstande sehr häufig zum Frühstück und auch sonst gegessen werden, Leberwurst, die aber oft sehr mager und mit Semmelkrume versetzt ist, und zuletzt die Bratwurst, eine Dresdner Lieblingsspeise, von welcher bei allen Volks-

Digitized by Google

festen und Jahrmärkten eine ungeheure Menge verzehrt wird, entweder mit Sauerkraut oder mit sauern Gurken; am Fastnachtsdienstag darf sie fast in keiner Familie fehlen.

Ziegenfleisch. Junge Ziegen werden ziemlich häufig in den Monaten März, April und Mai gegessen.

Im Allgemeinen ist das Fleisch der Landschlächter schlechter als das der Stadtschlächter.

Wildpret. Hasen werden sehr viel aus der Umgegend, eine grosse Anzahl aber auch aus Böhmen, zum Verkauf gebracht und von den mittlern und höhern Ständen häufig gegessen. Auf vornehmere Tafeln kommen auch oft Reh-, Hirsch- und Wild-Schweins-Braten.

Butter. Fast alle Butter, die gebraucht wird, kommt aus dem Erzgebirge und aus der Gegend von Grossenhain, weil die Landleute um Dresden wenig buttern, indem sie von dem Verkauf der Milch einen grössern Vortheil haben. Oft ist eine Verfälschung vorgekommen, welche zum Zweck hatte, ein grösseres Gewicht zu erhalten, nämlich durch Einbringen roher geschälter Kartoffeln in die Mitte der Näpfchen, in neuerer Zeit aber seltner, da die Polizei ein zu wachsames Auge darauf hat.

Die Milch ist bei dem grossen Bedarf der Stadt immer ziemlich theuer, auch sehr mit Wasser verdünnt. Andere Verfälschungen, z. B. Vermischen mit Mehl, um sie consistenter zu machen, kommen jetzt nicht mehr vor, da sie zu leicht erkannt werden.

Käse. Zum Verkauf auf dem Markte kommt sowohl viel Kuhkäse, als auch Ziegenkäse mit und ohne Kümmel, von denen bedeutende Mengen consumirt werden, vorzüglich von der mittlern und niedern Classe. Der nur getrocknete, aber nicht in Gährung übergegangene Kuhkäse ist ein Hauptingredienz der Käsekäulchen und des Quarkkuchens, ein paar beliebte Gebäcke der Dresdner Mittelclasse. Von ausländischen Käsen werden vorzüglich gegessen: Schweizer, Limburger, sogenannter Holländischer, Danziger Käse. Die höhern Stände lieben *Stracchino*, *Chester*, *Marole* und Strassburger. Parmesankäse wird meistens nur als Gewürz zu Suppen und Maccaroni gebraucht.

Eier. Eine grosse Menge derselben wird aus Böhmen gebracht, doch werden die aus der Umgegend von Dresden vorgezogen, da sie freilich immer frischer sind.

Geflügel. Gänse, Hühner und Tauben werden sehr viel gegessen, doch nicht von dem gemeinen Mann, für den sie zu theuer sind, sondern nur von der mittlern und höhern Classe. Auf die Tafel der letztern kommen auch Enten, zahme und wilde, Truthühner, Rebhühner, Fasane, welche aus Böhmen hergebracht werden, Auerhähne aus der Gegend von Elsterwerda, und dann eine Menge kleinerer Vögel, z. B. Lerchen, Finken, Krammetsvögel, Drosseln etc.

Fische. Sämmtliche Fische, welche in der Fauna verzeichnet sind, werden gegessen; von inländischen vorzüglich Aal, Karpfen und Hecht, welche in grosser Menge von Ruhland und aus den Teichen bei Moritzburg und Zschorna hergebracht werden. Forellen aus der Tharander und Dippoldiswalder Gegend; doch sind das nur Speisen für den wohlhabendern Bürger und die höhern Stände. Der gemeine Mann stillt seinen Appetit nach Fischen nur zu der Zeit, wenn die Teiche gefischt werden, wo alsdann die kleinern Fische, z. B. Bärsche, Weissfische etc., in grosser Anzahl, sowohl lebendig, als auch todt, um billige Preise zum Verkauf gebracht werden. — Von ausländischen Fischen wird am häufigsten der Häring und Pöckling und von allen Ständen gegessen, Stockfisch wird ebenfalls von vielen geliebt. Lachs, sowohl roh als auch geräuchert, Schellfisch, der im Winter noch ziemlich frisch von Hamburg herkommt, Sardellen, Anchovis, geräucherte Sprotten aus der Gegend von Kiel, Pricken, geräucherte und marinirte Aale von der Insel Rügen kommen nur auf die Tafeln der höhern Stände.

Frösche; die Keulen werden zuweilen auf den Markt gebracht.

Schildkröten werden in der Königl. Menagerie gehegt, aber fast nur für den Hof gebraucht.

Krebse werden meistens aus Ruhland gebracht, sind aber immer ziemlich theuer.

Digitized by Google

Austern, sowohl Holsteiner als auch Englische, werden von den Reichern viel gegessen. Mariuirte Muscheln aus der Ostsee werden gewöhnlich als Zusatz an Saucen gebraucht.

b) Vegetabilische Nahrungsmittel.

Brod. Das gewöhnliche Brod, Schwarzbrod, welches in der Stadt gebacken wird, kann man nur leidlich nennen, da es niemals reines Roggenbrod ist, sondern immer mit Weizen vermischt wird. Der Grund davon ist die unverhältnissmässige Menge Kuchenwaaren, welche verzehrt wird, wozu man nur das feine Weizenmehl verbraucht; das zurückbleibende grübere kann man nun auf keine andere Art benutzen, als dass man es unter das Roggenmehl mischt; das Brod schmeckt daher wohl frisch gut, allein in kurzer Zeit trocknet es aus und schmeckt unkräftig. Auf den Dörfern wird unter das Brod für das Gesinde auch zuweilen Gerstenmehl gemischt. Die Dörfer Lockwitz, Nickern, Mockritz und Potschappel haben die Gerechtigkeit, Brod in die Stadt zu bringen, da die Stadtbäcker wegen der vielen andern Bäckereien lange nicht den völligen Bedarf liefern können. Das Lockwitzer Brod ist unter dicsen das beste und meistens aus reinem feinen Roggenmehl bereitet. Das Brod der Soldaten, sogenanntes Commisbrod, ist gut und kräftig, da es nur aus reinem, wenn auch etwas grobem, Roggenmehl gebacken wird und deshalb etwas schwarz aussieht; selbst wohlhabendere Bürger bemühen sich oft, solches von den Soldaten zu bekommen. — Das sogenannte Dreierbrod, welches von den mittlern und niedern Classen so häufig gegessen wird, soll eigentlich nur aus reinem, feinen Roggenmehl gebacken werden; fast immer aber wird gröberes Weizenmehl damit vermischt und das Brod, damit es die gesetzliche Schwere habe, oft nicht gehörig ausgebacken, daher es klitschig bleibt; überdem wird es meistens noch ganz heiss aus dem Ofen verkauft und auch so von vielen als Delicatesse verspeist. — Semmel, Mundsemmel, Franzbrod, Herrenbrod sind Gebäcke, welche nur aus Weizenmehl bereitet werden und im Allgemeinen immer sehr gut sind.

Gemüse, die zum Fleisch oder auch allein gegessen werden. Sie machen, wie schon früher gesagt, ein Hauptnahrungsmittel der mittlern und niedern Stände aus, von denen sie sehr mager zubereitet und oft, was Wurzeln und Kräuter betrifft, um die Speise consistenter zu machen, mit Mehl oder geriebener Semmel vermischt werden. — Die Gemüse, welche zum Verkauf gebracht und gegessen werden, sind folgende:

1) Wurzeln. — Kartoffeln, Erdbirnen oder Stangenerdbirnen (*Helianthus tuberosus*) seltner, weisse Rüben, Kohlrüben, Teltower Rüben, Zwiebeln, Möhren, Meerrettig, Petersilienwurzeln, Pastinakwurzeln, Skorzoner- oder Schwarzwurzeln (*Scorzonera hispanica*).

2) Kräuter. — Braunkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl oder Carviol, Broccoli selten, Weisskraut, Welschkraut, Kohlrabi, Rübsen (die jungen Blätter), Knärre (*Cucubalus Behen*), Spinat, Melde (*Atriplex hortensis*), Petersilie, Majoran, Spargel.

3) Früchte und Saamen. — Heidekorn oder Buchweizen, Grütze und Mehl davon, Saubohnen (*Vicia Faba*) seltner, Zwergbohnen (*Phaseolus nanus*), Schnittbohnen (*Phaseolus vulgaris*), Feuerbohnen (*Phaseolus multiflorus*), Erbsen, Zuckerschoten, Linsen, Kürbis, als Brei zumal in den niedern Ständen gebräuchlich, Hirse, Hafergrütze; Graupen, Grütze und Gries aus Weizen und Gerste gemacht.

Als Salat und ähnliche Zuspeisen werden folgende gegessen: Selleriewurzel, Rhapontikawurzel (*Oenothera biennis*), rothe Rüben, Rettig, Radiesehen, letztere beide sehr häufig roh zum Butterbrod, Hopfenkeime, Rapünzchen (*Fedia olitoria*), Endivien (*Cichorium Endivia*), Staudensalat, Artischoken, Gartenkresse, Brunnenkresse, Schnittbohnen, Gurken (welche sowohl roh mit Essig und Oel sehr häufig als Salat gegessen werden, als auch auf verschiedene Art eingelegt, z. B. als saure Gurken, wozu man sie mit Salz und Dill von selbst in die saure Gährung übergehen lässt, ein Lieblingsessen des gemeinen Mannes; sie werden in vielen Familien selbst bereitet, eine grosse Menge wird aber auch aus Lübbenau zu uns gebracht und den hiesigen vorgezogen; ausserdem macht man sie auch mit Essig als Pfeffergurken und Senfgurken ein; unreifer türkischer Weizen wird eben so eingelegt).

Digitized by Google

Gewürze und Speisezusätze. — Schnittlauch (*Allium Schoenoprasum*), Gemüselauch (*Allium oleraceum*), Chalotten (*Allium ascalonicum*), Roccambolle (*Allium Scorodoprasum*), Knoblauch, Porree (*Allium Porrum*), Winterzwiebel (*Allium fistulosum*), Beifuss, Estragun, Schaafgarbe, Raute, Gänseblumen (*Bellis perennis*), (die jungen Blätter der drei letztern kommen unter die sogenannten Butterbrodkräuter); Lorbeerblätter, Pfefferkraut (*Satureja hortensis*), Gundermann (*Gleckoma hederaceum*), Thymian, Salbey, Majran, Basilikum, Boretsch (*Borago officinalis*), Körbel, Dill, Fenchel, Sauerampfer, fette Henne (*Sedum Telephium*), Portulack (beide letztern werden in Suppen genommen), Wacholderbeeren, spanischer Pfeffer, Karbe, Senfsaamen, Mohnsaamen (oft in Gebäck), Zimmt, Nelken, schwarzer und weisser Pfeffer, neue Würze oder Piment, Vanille, Cardamomen, Kapern.

Es mögen hier zugleich die gewöhnlichsten Pilze folgen, welche auf den Markt gebracht werden und selten für sich allein, meistens als Zusätze gebraucht werden, doch nur von den Wohlhabendern: Morchel (*Morchella esculenta*). Herbstmorchel (*Helvella leucophaea*). Trüffeln (werden sehr selten gefunden, die meisten kommen aus Frankreich). Champignon, Nagelschwamm (*Agaricus esculentus*), Stockschwamm (*Agaricus caudicinus*), Mousseron (*Agaricus alliaceus* und *A. Prunulus*). Reisker (*Agaricus deliciosus*). Milchpilz (*Agaricus subdulcis*), Steinpilz (*Boletus edulis, scaber* und *subtomentosus*), Geelchen (*Merulius Cantharellus*), alte Henne (*Clavaria flava*), Ziegenbart (*Clavaria Botrytis* und *crispa*).

Obst. — Es sind hier zugleich auch einige Früchte mit aufgeführt, die seltner zum Verkauf gebracht und oft nur von der Jugend als Näscherei gegessen werden. Von dem gewöhnlicheren Obste werden grosse Mengen aus Böhmen gebracht. — Äpfel und Birnen (viele Spielarten), Quitten zum Einmachen, Pfirsichen, Aprikosen, saure und süsse Kirschen in vielen Varietäten, eben so Pflaumen (die gewöhnlichen sehr häufig roh, getrocknet und als Muss gegessen), Schlehen (von manchen in Zucker gesotten, doch selten), Mispeln, Adelsbeeren (*Pyrus torminalis*, kommen nur aus Böhmen und werden von Kindern gegessen), Hagebutten (zu Suppen und zu Compot), Himbeeren, Brombeeren, viele Sorten Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Kornelkirschen (*Cornus mascula*), Judenkirschen (*Physalis Alkekengi*), Hollunderbeeren (vorzüglich als Muss gekocht), Heidelbeeren (*Vaccinium Myrtillus*; von gemeinen Leuten häufig mit Milch gegessen), Preisselbeere (*Vaccinium Vitis idaea*; allgemein viel als Compot gegessen), Moosbeeren (*Vaccinium Oxycoccos*; auch als Compot, doch kommen sie selten auf den Markt), Liebesäpfel (*Solanum Lycopersicum*; zuweilen zu Saucen), Maulbeeren (selten), Berbisbeeren, Kastanien (manche Jahre aus den Loschwitzer Weinbergen), Haselnüsse, welsche Nüsse (die meisten aus Böhmen), Stachelnüsse (*Trapa natans*, aus den Moritzburger Teichen; werden von manchen, gekocht, mit Butter, wie Kartoffeln gegessen); Weintrauben, Ananas, Feigen (sowohl frische, welche mitunter in Gärten gezogen werden, als auch getrocknete aus den südlichen Ländern), Melonen (in vielen Gärten cultivirt), Datteln, Apfelsinen, bittere Pomeranzen, Citronen, Johannisbrod (Naschwerk für Kinder).

Naschwaaren (Conditor- und feine Bäckerwaaren). In Verhältniss zu andern Städten wird eine sehr grosse Menge consumirt, zumal von Frauen und jüngern Mannspersonen, welche in den Vormittagsstunden alle Conditor- und Kuchenbäckerläden anfüllen. Unter der grossen Anzahl der verschiedenen Leckereien, die unsere geschickten Conditoren und Kuchenbäcker darstellen und welche sich unmöglich aufzählen lassen, da sie ebenfalls mit der Mode wechseln, findet ein jeder etwas nach seinem Geschmack und trinkt dazu ein Glas Bischof, Liqueur oder eine Tasse Chocolade, welches Frühstück oft sehr gegen das ziemlich frugale und magere Mittagsessen zu Hause absticht. —

Bei verschiedenen Festen sind nun ausserdem noch eigenthümliche Backwerke gebräuchlich. Von Fastnacht an bis zum grünen Donnerstag backen dazu bestimmte Bäcker, deren 7 — 8 in den verschiedenen Stadttheilen zerstreut sind, die sogenannten Fastenbretzeln, aus einem Teig von Weizenmehl mit etwas Hefe, welche vorher in Wasser gekocht werden. Zu derselben Zeit

Digitized by Google

werden auch, sowohl von Bäckern als in Familien, die Pfannenkuchen gebacken, welche aus Weizenmehl und Hefe bestehen, in Fett oder Butter gebraten und gewöhnlich mit eingemachten Früchten gefüllt sind. Auch bringen die Landleute dann sogenannte Plinzen in die Stadt zum Verkauf, meistens für die niedere Classe, ein Gebäck, welches aus Haidekornmehl und Hefe, in Familien aber oft noch mit andern Zusätzen, bereitet wird. Zum Reformationsfest werden Reformationsbrödchen, ein Weizengebäck mit Rosinen, häufig zum Kaffee gegessen. Aus einem ähnlichen Teige bestehen die Martinshörner, welche eine hufeisenförmige Gestalt haben und zu Martini Mode sind. Das Hauptgebäck der Dresdner aber ist der Stollen, Striezel oder Butterzopf, welcher zu Weihnachten fast in allen Familien, selbst den ärmsten, gebacken wird, weil man sonst glauben würde, das Fest nicht gehörig zu feiern; es besteht aus Weizenmehl, Hefe und Butter, mit mehr oder weniger Zusätzen von Mandeln, Rosinen, Citronat und andern Gewürzen. Je wohlhabender die Familie, desto fetter und daher unverdaulicher wird er gemacht.

Ausser diesen Backwaaren, welche nur zu bestimmten Zeiten genossen werden, sind noch folgende üblich: der Zwieback, von Weizenmehl, welcher zu Thee und Kaffee gegessen wird; der Brodzwieback, aus Schwarzbrodteig mit Rosinen und Fenchel, wird in den Wirthschaften von den Biertrinkern verzehrt; die Käsekäulchen, welche sowohl in Speisewirthschaften als auch in Familien oft das Abendessen ausmachen; sie bestehen aus Weizenmehl, geriebenem, nicht in Gährung übergegangenen Kuhkäse und Hefe, und werden in Butter oder Schmalz gebacken. Zu Weihnachten und an den Jahrmärkten wird auch sehr viel Pfeffer- oder Lebkuchen gegessen, welcher zumal aus Camenz und Pulsnitz hergebracht wird; noch feinere Sorten sind der Nürnberger und Thorner.

2) Getränke.

a) Kalte Getränke.

Wasser. — Das Trinkwasser ist im Allgemeinen ziemlich gut; am meisten wird das aus dem Brunnen im Schlosshofe und aus dem, welcher in der Nähe der Kreuzkirche steht, geschätzt; beide erhalten ihr Wasser von dem heiligen Brunnen bei Leubnitz; auch ist der sogenannte Queckborn vor dem Wilsdruffer Thore wegen seines reinen Wassers berühmt. Seit man in neueren Zeiten das Wasser als Heilmittel anwendet, wird viel mehr getrunken als sonst (s. Art. Hydropathie). Die Untersuchung der vorzüglichsten Brunnen ergab Folgendes:

	Eisenoxydul	Thonerde	Kalk	Magnesia	Kali	Natron	Kieselerde	Kohlensäure	Schwefelsäure	Salzsäure	Humussäure	Bemerkungen.
Neumarktbrunnen	Spuren	vorhanden	bedeutend	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden		sämmtliche Bestandtheile in grosser Menge
Queckbrunnen			Spuren			vorhanden			vorhanden	vorhanden		sämmtl. Bestandtheile in sehr geringer Menge
Schlossbrunnen	Spuren	vorhanden	vorhanden			vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	merklich	
Zahngassebrunnen	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden		vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	reichlich		
Wilsdruffergassebrunnen	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	reichlich		
Halbegassebrunnen			vorhanden	Spuren		bedeutend		vorhanden	wenig	wenig		sämmtl. Bestandtheile in geringer Menge
Priesnitz	vorhanden	vorhanden	geringe Menge			vorhanden		sehr wenig		wenig		
Äuss. Pirnaischegassebrunnen		vorhanden	vorhanden	vorhanden	Spuren	vorhanden		vorhanden	reichlich	reichlich		reichliche Menge

Digitized by Google

	Eisenoxydul	Thonerde	Kalk	Magnesia	Kali	Natron	Kieselerde	Kohlensäure	Schwefelsäure	Salzsäure	Humussäure	Bemerkungen
Ziegelgassebrunnen			vorhanden		vorhanden	vorhanden		vorhanden	reichlich	reichlich	sehr bedeutend	
Brunnen im goldenen Löwen in Antonstadt		vorhanden	vorhanden		vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	wenig	wenig	vorhanden	
Heiliggeistbrunnen			vorhanden			vorhanden		vorhanden	wenig	wenig	wenig	
Neustädter Alleebrunnen I.	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	
Neustädter Alleebrunnen II.	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	
Brunnen bei der medic.-chirurg. Academie		vorhanden	vorhanden	vorhanden		Spuren	vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden		
Lämmchenbrunnen		Spuren	vorhanden		vorhanden	vorhanden		vorhanden	vorhanden	vorhanden		
Friedrichstadtbrunnen	vorhanden	vorhanden	vorhanden	Spuren		vorhanden		vorhanden	vorhanden	vorhanden	vorhanden	

Es geht aus dieser Übersicht hervor, dass die Wässer des Queckbrunnens, des Brunnens der Halbegasse, des Heiliggeistbrunnens und der Priessnitz die wenigsten fremden Bestandtheile und auch diese nur in sehr geringer Menge, dagegen die Brunnen des Neumarktes, der Zahnsgasse, Wilsdruffer Gasse, äussern Pirnaischen Gasse, Ziegelgasse und der Neustädter Allee die meisten Beimischungen enthalten.

Die wichtigsten der erwähnten Bestandtheile fänden sich nun folgendermassen in den verschiedenen Brunnen vertheilt:

Eisenoxydul kommt vorzüglich in den Brunnen der Zahnsgasse, Wilsdruffer Gasse, der Neustädter Allee, der Friedrichstadt und in der Priessnitz vor; in den andern gar nicht oder nur Spuren davon.

Kalk enthält am meisten der Brunnen des Neumarktes, am wenigsten der Queckbrunnen und das Wasser der Priessnitz.

Natron am meisten im Brunnen der Halbegasse, am wenigsten im Brunnen bei der medic.-chirurg. Academie.

Kohlensäure am wenigsten in dem Wasser der Priessnitz, sonst in allen vorkommend.

Schwefelsäure am meisten in den Brunnen der äussern Pirnaischen Gasse und Ziegelgasse; ganz frei davon ist das Wasser der Priessnitz.

Salzsäure, reichlich in den Brunnen der Zahnsgasse, Wilsdruffer Gasse, äussern Pirnaischen Gasse und Ziegelgasse; wenig in denen der Halbegasse, des goldenen Löwens in der Antonstadt, dem Heiliggeistbrunnen und in der Priessnitz.

Humussäure enthält der Brunnen der Ziegelgasse am reichlichsten.

Bier. — Wird in grosser Menge und von allen Ständen getrunken, in der neuern Zeit noch mehr als sonst. Es ist jetzt, besonders seit der Bierzwang im Jahre 1830 aufgehoben worden, meistens sehr gut und nur aus Malz und Hopfen bereitet. Schädliche Zusätze, vorzüglich wilder Rosmarin, der früher häufiger gebraucht wurde, um das Bier berauschender zu machen, werden jetzt nicht mehr oder doch gewiss sehr selten angewendet. — Einfache Biere werden zum Theil in der Stadt gebraut, sehr viele werden aber auch aus den umliegenden Dörfern hergeführt und diese oder jene Sorte von manchen vorzugsweise geliebt. Die vorzüglichsten sind das Gauernitzer, Gorbitzer, Sedlitzer, Lockwitzer, Seiffersdorfer, Nöthnitzer und Maxner. Früher wurde

Digitized by Google

ein dunkles Braunbier gebraut, welches sehr häufig getrunken wurde; jetzt ist es aber von den neuern Sorten ganz verdrängt worden. Doppelbiere oder sogenannte Magenbiere wurden sonst sehr selten getrunken, höchstens hatte man in einzelnen Wirthschaften Bairisches, allein seit die Brauerei auf dem Waldschlösschen angelegt worden ist, welche ein dem Bairischen ähnliches starkes Bier braut, wird dieses allgemein und in grosser Menge getrunken. Andere Brauer bemühten sich, nun ähnliche Biere zu liefern, und so entstanden das Hauff'sche und Meisel'sche Lagerbier, das Medinger und der Einbock, von welchen allen ebenfalls grosse Mengen consumirt werden. Porterbier wird nur von den höhern Ständen und auch da nur selten getrunken.

Branntwein. Wird fast nur von den niedern Ständen und im Allgemeinen auch nicht im Übermass genossen. Der meiste wird aus Kartoffeln gebrannt und wirkt wohl nur wegen seines Gehalts an Fuselöl schädlich, von welchem er niemals ganz frei ist. Reiner Kornbranntwein wird von dem gemeinen Mann weniger getrunken, weil er theurer ist; will er einmal etwas Besseres trinken, so nimmt er einen abgezogenen Kümmel- oder Pomeranzen-Branntwein oder mischt ihn zur Hälfte mit gewöhnlichem. Feinere Liqueure werden nicht so sehr häufig getrunken, eher noch Rum von den mittlern und höhern Ständen, doch bekommt man selten ächten, meistens künstlich nachgemachten, welcher aus dem Preussischen eingeführt wird.

Wein. Seit der Einführung des Waldschlösschenbieres wird jetzt an öffentlichen Orten verhältnissmässig weniger Wein getrunken als sonst. Der gemeine Mann trinkt keinen, höchstens geht er einmal zur Zeit des jungen Weines, wenn er wohlfeil ist, nach den Dörfern Pieschen, Trachau oder Neudorf, und macht sich einen guten Tag, denn da bekommt er die Kanne oft für 3 Gr. Von Landwein wird der rothe gewöhnlich dem blanken vorgezogen und auch mehr, zumal von der mittlern Classe, getrunken. Die höhern Stände trinken meistens ausländische Weine, vorzüglich rothe französische und Rheinweine, blanke weniger. Champagner wird jetzt, da zumal in der Lössnitz nicht weit von der Stadt eine Fabrik von künstlichem errichtet worden ist, verhältnissmässig weit mehr getrunken als früher, und kommt sogar bei Gastereien auf die Tafel des Mittelstandes, was vor 15 — 20 Jahren gar nicht oder doch äusserst selten der Fall war. Schädliche Verfälschungen der Weine, z. B. mit Blei, kommen jetzt gar nicht mehr vor, weil sie zu leicht entdeckt werden können; dass übrigens bessere Weine mit schlechteren vermischt werden, geschieht wohl an allen Orten.

b) Warme Getränke.

Über den Kaffee und seine Surrogate ist schon oben gesprochen worden; Manche, welche denselben nicht vertragen können, trinken dafür Cacaomasse.

Thee (sowohl grüner als schwarzer) wird hier sehr viel, vorzüglich in den höhern Ständen, doch meistens nur des Abends getrunken; gewöhnlich muss die Quantität seine Qualität ersetzen. Theegesellschaften, d. h. solche, bei welchen den Gästen nichts als Thee und Zwieback gereicht wird und bei denen die Unterhaltung der Hauptzweck ist, sind sehr häufig; aber auch bei jeder andern minder einfachen Abendgesellschaft ist der Thee eins der beliebtesten Getränke.

Chocolade wird von Wohlhabendern öfters als zweites Frühstück genossen und aus der Fabrik von Jordan und Timäus sehr gut geliefert.

Warmbier mit Gewürzen wird im Winter von manchen Familien aus dem Mittelstande zuweilen als Abendbrod genossen.

Neaghes, Glühwein, Grog und mancherlei Arten Punsch, meistens von Rum, seltner von Arrak bereitet, werden vorzüglich im Winter an allen öffentlichen Orten und bei Festlichkeiten in Familien getrunken.

Digitized by Google

Verbrauch an einigen Nahrungsmitteln und andern Lebensbedürfnissen in den Jahren 1821 bis mit 1831 in der Stadt Dresden.[1]

1. Fleischverbrauch.

Jahre.	Rinder. Polnische.	Rinder. Landrinder.	Schweine.	Kälber und Schöpse.	Lämmer und Zickel.
1821	236	4240	7280	38071	4202
1822	263	4213	7600	57305	3558
1823	419	4389	7825	38107	3466
1824	593	4114	8184	36926	3501
1825	303	4388	8401	56441	3698
1826	218	4686	8564	56129	3805
1827	269	4886	8702	56841	3576
1828	371	4844	7309	56366	3210
1829	88	4704	7211	52641	2282
1830	72	4654	7654	55707	2623
1831	31	5300	7700	21838 incl. der Kälber.	51 incl. der Lämmer.

2. Einfuhr von Wein und Most.

Jahre	Wein inländischer. Eimer.	Wein ausländischer. Eimer.	Most. Eimer.
1821	6306	977 ½	82 ½
1822	5086 ½	951 ½	4023 ½
1823	9341 ½	725 ½	973 ½
1824	5331	765 ½	2035 ½
1825	5807	1309 ½	2102
1826	6356	1546	2853 ½
1827	6135 ½	1929 ½	9392 ½
1828	6513	2210 ½	6516
1829	5291	5031	4039
1830	5538 ½	1918	3445 ½
1831	6031 ½	3761 ½	2001 ½

Aus einer Zusammenstellung bei dem statistischen Verein ergiebt sich, dass im Jahre 1832 nach Dresden eingebracht wurde:

A. Getreide in Körnern: 38009¼ Scheffel Waizen; 34173¾ Scheffel Gerste; 29543 Scheffel Korn; 37600 Scheffel Hafer.

B. Mehl: 2442 Scheffel aus Waizen; 1666⅔ Scheffel aus Korn.

C. Backwerk: 4827 Scheffel aus Korn.

D. Victualien und Gemüse: 622½ Scheffel Erbsen und Linsen; 1004½ Scheffel Grütze, Graupen und Hirse.

E. Schlachtvieh und Fleisch: 4998 Rinder; 8624 Schweine; 30506 Kälber; 20665 Ziegen und Schafe; 1905 Lämmer, Zickel und Ferkel; 44481 Pfund Fleisch.

F. Wein und Most: 6413½ Eimer ausländischer und 1738½ Eimer inländischer Wein und 2660½ Eimer Most.

G. Branntwein: 389⅔ Eimer Arrak und Rum; 6½ Eimer ausländischer und 1024¼ Eimer inländischer Branntwein.

(1) Aus der 2. Lieferung der *statistischen Mittheilungen.*

Digitized by Google

II. Bier: 335 $\frac{1}{2}$ Eimer ausländisches; 67322 $\frac{1}{6}$ Eimer Stadtbier und 19044 $\frac{3}{8}$ Eimer Dorfbier.

In der neuesten Zeit und zwar in den Jahren 1835 bis mit 1839 wurden in den zur Stadt Dresden gehörigen Brauereien nachbemerkte Quantitäten Bier gewonnen, in derselben Zeit aber auch die in den genannten Jahren angegebenen Quantitäten Bier in die Stadt gebracht und zwar:

Im Jahre	Es wurden in den städtischen Brauhäusern gewonnen	vom Lande in die Stadt gebracht	Summa der nebenstehend aufgeführten Quantitäten Bier in Eimern	Es käme im Durchschnitt jährl. auf Eine Person der Einwohner: Kannen
	Eimer			
1835	133837	37505 $\frac{5}{6}$	171342 $\frac{5}{6}$	186 $\frac{1}{4}$
1836	135042	37364 $\frac{1}{2}$	172406 $\frac{1}{2}$	187
1837	138985	36590 $\frac{3}{4}$	175575 $\frac{3}{4}$	191 $\frac{1}{4}$
1838	168413	27447 $\frac{3}{4}$	195860 $\frac{3}{4}$	201 $\frac{7}{16}$
1839	166320	21345 $\frac{1}{2}$	187665 $\frac{1}{2}$	188 $\frac{1}{2}$
Im Durchschnitt jährlich	148699 $\frac{2}{3}$	32090 $\frac{3}{8}$	180790 $\frac{1}{16}$	188 $\frac{5}{12}$

Bei den in den städtischen Brauhäusern gewonnenen Quantitäten Bier ist zu bemerken, dass dasselbe nicht allein in Dresden consumirt worden ist, indem bedeutende Quantitäten in das Inland so wie in das Ausland versendet werden, und dass unter den Consumenten eine grosse Anzahl Fremde sich befinden. —

In dem vorgedachten 5jährigen Zeitraum wurden für Bank- und Hausschlachten in Dresden nachstehend aufgeführte Stücke Schlachtvieh versteuert, zugleich aber auch verschiedenes geräuchertes und ungeräuchertes Fleischwerk zur Stadt gebracht, als:

Im Jahre	Ochsen, Stiere, Kühe und Kälber	Schweine	Kälber	Schöpse, Ziegen und Lämmer	Summa des geschlachteten Viehes nach Stück	Summa des Gewichts dieser Stücke in Pfunden	Ausserdem eingebrachtes geräuchertes u. ungeräuch. Fleisch in Pfunden.	Es kamen Pfund im Durchschnitt jährlich auf Einen Einwohner
	Stück.							
1835	4235	8004	20810	10972	44021	3914338	69152	60 $\frac{1}{2}$
1836	3431	7110	27377	22708	60626	5316372	101278	54 $\frac{7}{16}$
1837	3159	7274	28409	23489	62331	5457176	76935	50 $\frac{1}{4}$
1838	4014	7900	27098	23540	61662	5354080	101491	56 $\frac{3}{4}$
1839	5023	9119	28387	24888	67417	4534147	146846	62 $\frac{7}{16}$
Im Durchschnitt jährlich	3972 $\frac{2}{3}$ à 350 ℔	7881 $\frac{1}{3}$ à 95 ℔	28208 $\frac{1}{2}$ à 40 ℔	23319 $\frac{1}{3}$ à 24 ℔	63303 $\frac{2}{3}$	3819146 $\frac{2}{3}$	99160 $\frac{2}{3}$	56 $\frac{1}{2}$

Auch hier dürfte zu berücksichtigen sein, dass die Notizen über das, namentlich vom Lande eingebrachte Fleischwerk als ungenügend zu erachten sind, indem ein grosser Theil dieses Fleisches durch heimliches Einschleppen und sonst der Controle entzogen wird; so wie dass stets eine Menge Fremde sich hier auf kurze oder längere Zeit aufhalten, welche nicht zur Bevölkerung gezählt werden.

Über die Stückzahl des Federviches (zahmes und wildes), des Wildprets, der Fische, der Quantitäten Gemüse, des Getreides, so wie des Weines und Mostes, welche zur Stadt gebracht worden, hat Referent in neuerer Zeit keine Notizen erlangen können, indem Vieles nicht unter Controle gestellt ist.

Was die Quantität des in Dresden verbackenen Getreides betrifft, so wollen unterrichtete Männer behaupten, dass sämmtliche Bäcker in Dresden wöchentlich gegen 170 Malter (à 12 Scheffel) Weizen und etwa 70 bis 80 Malter Korn verbacken, wovon jedoch namentlich viel weisses Gebäck in die Provinzen Sachsens, selbst ins Ausland, versendet wird. Übrigens wird viel Brod aus den nahen Dörfern zum Verkauf hier eingebracht.

Digitized by Google

Geschirre.

Irdenes Geschirr. Ein kleiner Theil wird in Dresden selbst angefertigt, das meiste kommt aber aus den Städten Strehlen (welches man für das beste hält), Grossenhain, Dippoldiswalde, Waldenburg und aus dem Preussischen, zumal aus Elsterwerda. Zum Kochen wird dieses in den niedern und mittlern Ständen allgemein angewendet, und der gemeine Mann isst auf ordinairen irdenen Tellern, die Mittelclasse immer auf Steingut oder Porcellan.

Metallenes Geschirr. In den Küchen der höheren Stände hat man meistens kupfernes oder kupfernes und verzinntes Kochgeschirr, welches, wenn es rein gehalten wird und die Speisen nicht darin stehen bleiben und erkalten, dieselben nicht verunreinigen kann. Leider herrscht aber noch hin und wieder die üble Gewohnheit, die sogenannten Pfeffergurken, um ihnen eine schöne grüne Farbe zu geben, in kupfernen Geschirren zu bereiten, wodurch sie natürlich kupferhaltig und also schädlich werden müssen. — Messing, als Blech, wird nur zu Kaffee- und Theemaschinen verarbeitet. — In neueren Zeiten werden von Wohlhabendern sehr häufig auch gusseiserne, emaillirte Kochgeschirre gebraucht, welche wegen ihrer Haltbarkeit und Unschädlichkeit sehr geschätzt werden. Auch Geschirre von schwarzem Eisenblech werden zuweilen benutzt. Zinn, welches sonst häufig zu Schüsseln, Tellern, Kaffeekannen etc. verarbeitet wurde, ist jetzt fast ganz aus der Mode gekommen; es durfte gesetzlich auf 10 Theile nur 1 Theil Bleizusatz haben.

Der Ärmere isst mit Löffeln aus verzinntem Eisenblech, welche im Erzgebirge verfertigt werden, oder aus Zinn; in den Familien des Mittelstandes bedient man sich, wo es nur irgend möglich ist, der silbernen oder auch zuweilen der aus Argentan oder Neusilber gearbeiteten.

Capitel 16.

Beschäftigung.

Die Beschäftigung der Dresdner Bewohner ist sehr mannigfach, schon in Folge der grossen Stände-Verschiedenheit, die sich in allen Residenzen findet. Ausser dem hier garnisonirenden Militair aller Truppengattungen besteht im Allgemeinen der Civilstand aus vielen hohen und niederen Hof- und Staats-Beamten und Dienern, aus Gelehrten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldienern, Aerzten, Künstlern, Lehrern, Kaufleuten und Wechslern, Professionisten, Aubergisten, Schänkwirthen, Trödlern, Handarbeitern u. s. w.

Es ist zu bedauern, dass man über die Zahl der sich auf die eine oder die andere Art beschäftigenden Bewohner Dresdens so sehr verschiedene Angaben in kurz auf einander folgenden Zeiträumen findet, was wahrscheinlich in der Ansicht der zählenden Behörden oder auch vielleicht im Zweck der Zählung liegen mag; so werden z. B. die Bewohner nach ihrer Beschäftigung, ihrer öffentlichen Stellung etc. in Bezug der Gewerbe- und Personensteuern als Steuerpflichtige von den Königl. Steuerbehörden unter Assistenz von Deputirten aus den Stadtverordneten gezählt; ein anderes Mal stellt die Stadt-Polizei-Deputation die Bewohner nach den Gewerbeverhältnissen aus den alle 3 Jahre stattfindenden Volkszählungen zusammen. Eine im Jahre 1835 vom statistischen Verein gemachte Zusammenstellung der Bewohner nach ihrer Beschäftigung ergiebt:

839 Beamte vom Civil-Etat.
207 Personen, welchen öffentliche Functionen übertragen sind.
152 Geistliche, Kirchen- oder Schuldiener.
1828 Pensionaire und in Wartegeld stehende Personen.
2337 Beamte vom Hof-Etat.
122 Advokaten.
90 Notare.
92 Aerzte.
36 Chirurgen.
5 Thierärzte.
25 Bader und Barbiere.
15 Architecten.
6 Bildhauer.
5 Feldmesser.
53 Maler und Lithographen.
25 Decorations- und Zimmermaler.
11 Musiker.
8 Schriftsteller.
1 Secretair bei Privatpersonen.
33 Vorsteher von Erziehungs- und andern Anstalten.

Digitized by Google

327 Lehrer.
25 Gelehrte und Künstler.
90 Prädicatisten.
2432 Grundstücksbesitzer.
561 Privatleute (welche von Renten oder Zinsen leben).
1092 Privatdienstleistende.
18 Personen, welche Pachtgewerbe betreiben.
60 Agenten.
10 Inhaber von Badeanstalten.
29 Handschuhmacher, Beutler und Bandgisten.
5 Schriftsetzer, Buch- und Steindrucker.
10 Bücherverleiher.
58 Buchbinder.
58 Büttcher.
41 Drechsler.
11 Kammmacher.
3 Formschneider.
44 Instrumentmacher.
16 Knopfmacher.
27 Korbmacher.
2 Leistenschneider.
1 Stuhlgestellmacher.
131 Tischler.
13 Wagner oder Stellmacher.
11 Zimmermeister.
26 Glaser.
8 Büchsenmacher und Schäfter.
9 Zirkelschmiede.
2 Drahtzieher.
4 Feilenhauer.
8 Gelbgiesser.
1 Glockengiesser.
20 Gürtler.
3 Juwelierer.
58 Gold- und Silberarbeiter.
3 Goldspinner.
37 Klempner.
10 Kupferschmiede.
29 Mechaniker.
14 Messerschmiede.
4 Schleifer.
26 Nadler.
17 Nagelschmiede.
49 Schlosser.
20 Schmiede.
3 Schwertfeger.
1 Sporer.
24 Uhrmacher.
5 Vergolder.
13 Zeugarbeiter.
1 Bleicher.
10 Färber.
18 Hutmacher.
20 Mundleure.
16 Mützenmacher.
15 Passamentirer.
31 Putzmacherinnen.
8 Reggenschirmmacher.
509 Schneider.
57 Flickschneider.
17 Seiler.
20 Strumpfwirker.
3 Tuchmacher.
14 Tuchscheerer.
19 Wattemacher.
19 Weber.
10 Bürstenbinder.
23 Friseure.
18 Kürschner.
43 Täschner und Tapezirer.
1 Federschmücker.
35 Lackirer.
10 Papparbeiter.
3 Kartenmacher.
1 Edelsteinschneider.
9 Graveurs.
4 Kupferdrucker.
4 Dachdecker.
18 Maurermeister.
7 Steinmetzmeister.
2 Pflastersetzer.
13 Töpfer.
7 Schornsteinfeger.
17 Lohgerber.
10 Weissgerber.
13 Riemer.
25 Sattler.
595 Schuhmacher.
62 Schuhflicker.
9 Conditoren.
119 Bäcker.
7 Destillateurs.
33 Branntweinbrenner.
16 Bierbrauer.
6 Essigbrauer.
81 Fleischermeister.
23 Hausschlächter.
7 Köche.
29 Seifensieder.
43 Fischer.
107 Gärtner.
17 Organisten und Musiker.
1 Siegellackmacher.
6 Stärkemacher.
8 Röhrmeister.
22 Personen, welche Frachtfuhrwerk betreiben.
93 Bereiter, Pferdeverleiher und Lohnkutscher.
14 Ausrüfer.
22 Lohnbediente.
30 Lotterie-Collecteurs.
3328 Handwerksgesellen.
780 Gewerksgehülfen.
61 Fabrikarbeiter.
2061 Tagelöhner und Handarbeiter.
5895 Dienstboten (worunter ungefähr 1210 männliche sich befinden).
409 Personen, welche als Künstler, Handwerker und Gewerbtreibende insgemein angesetzt sind.
2770 andere Personen ohne Gewerbe.
936 Personen, welche wegen gänzlichen Unvermögens zum Erwerb steuerfrei zu lassen.

Ferner sind angegeben:

a) **als Handlungen und dergl. Geschäfte:**

14 Banquiers u. Wechselgeschäfte.
12 Kunst- und Buchhandlungen.
9 Apotheken.
6 Grossisten.
7 Commissions- und Speditionsgeschäfte.
12 Wein- und Liqueur-Handlungen.
6 Tabackhandlungen.
139 Material-, Colonial- und Farbewaarenhandlungen.
4 Drogueriewaarenhandlungen.
7 Papierhandlungen.
6 Eisenhandlungen.
7 Kurzwaaren- und Quincailleriehandlungen.
28 Bijouterie- und Modewaarenhandlungen.
3 Wollhandlungen.
10 Tuchhandlungen.
3 Tafelzeug-, Garn- und Leinwandhandlungen.
14 Schnittwaaren- und Bandhandlungen.
15 andere kaufmännische Geschäfte.
1 Naturalien- und Kunstproducte-Geschäft.

b) **Händler im Grossen:**

11 mit Getreide.
23 - Holz.
4 - Baumaterialien.
5 - Pferden und anderm Vieh.
1 - Oel.
4 - Garn und Leinwand.
8 - Wein.
17 - Leder.
6 - Glaswaaren.
2 Unternehmer von Anlagen, welche mit gewonnenen Producten Handel treiben.
58 andere grosse Handelsgeschäfte.

c) **Kleinkrämer:**

210 Victualienhändler.
175 Trödler.
5 Krämer.
52 Höker.
14 Heerumträger.
249 andere Kleinhändler.

Als Fabrikgeschäfte im Grossen sind genannt:

1 Tuchmanufactur.
2 für Wachswaaren.
1 Tapetenfabrik.
5 Papier-, Pergament- und Bunt-Papier-Fabriken.
1 Nudelfabrik.
1 Chocoladenfabrik.
1 Zuckersiederei.
2 Cichorienfabriken.
2 Tabacks- und Cigarrenfabriken.
3 Stärkefabriken.
11 Strohhut- und Strohgeflechtefabriken.
2 Siegellackfabriken.
1 Bleiweissfabrik.
1 Spiegelfabrik.
10 andere Fabrikanlagen u. Werke.

Endlich sind noch aufgeführt:

15 grosse Hotels und Aubergen.
61 Gasthöfe.
168 Gast- und Schänkwirthschaften.
21 Speisewirthschaften.
6 Restaurationen.
13 Caffee- } Schänken.
28 Wein- }
221 Bier- und Branntweinschänken.
5 Tabagien.
15 Conditoren, Schweizer-Bäcker, Italiener etc., welche Gäste setzen.
11 andere Wirthschaften.

Digitized by Google

An Mühlwerken sind gezählt worden:

9 Bachmühlen (wovon jede verschiedene Werke treibt).
1 Schiffmühle.
1 Windmühle.
1 Oelmühle.
1 Schneidemühle.

Unter obigen Bachmühlen ist im Jahre 1830 eine Getreide-Mahlmühle mit 9 Gängen auf amerikanische Art eingerichtet worden, welche in 24 Stunden durch jeden Gang 18 Scheffel Getreide in Mehl verwandelt.

Da nun die Bevölkerung der Residenz am 1. Decbr. 1834 66133 Personen, nämlich 17232 Kinder bis 14 Jahr alt und 48901 Erwachsene oder über 14 Jahr alte Personen betrug, so befanden sich nach obiger Uebersicht unter 1000 erwachsenen Personen:

2,84 Händler im Grossen.
14,38 Kleinkrämer.
49,73 Grundstückbesitzer.
10,47 Geistliche, Kirchen- oder Schuldiener, Vorsteher von Erziehungs- und andern Anstalten, auch Lehrer.
4,33 Advocaten und Notare.
69,20 Beamte vom Civil- und Hof-Etat, so wie Personen, welchen öffentliche Functionen von Gemeinden oder Privaten übertragen sind.
1,88 Ärzte.
1,24 Chirurgen, Bader und Barbiere.
66,46 Künstler, Handwerker und andere Gewerbe Betreibende.
48,83 Privatpersonen, welche von Renten, Zinsen, Pensionen oder von Wartegeld leben.
2,43 Bäcker.
1,65 Fleischer.
85,25 Handwerksgesellen und Gehülfen, so wie Fabrikarbeiter.
22,33 Privatdienstleistende, welche nicht als Gesinde zu betrachten sind.
56,74 andere Personen, welche kein Gewerbe betreiben, z. B. junge Leute, welche sich noch bei den Eltern aufhalten etc.
42,14 Tagelöhner und Handarbeiter.
24,74 männliche Dienstboten.
93,81 weibliche Dienstboten.
19,14 welche wegen gänzlichen Unvermögens zum Erwerbe steuerfrei zu lassen waren.
11,74 Inhaber von Hotels, Gasthöfen, Gast- und Schänkwirthschaften, Caffee-, Wein-, Bier- und Branntweinschenken etc.
368,75 Personen sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche höhern und niedern Ständen angehören, von denen theils Gewerbe- oder Personalsteuer erhoben, theils aber auch nicht erhoben wird.

In Hinsicht der Arbeitszeit, welche von den verschiedenen Ständen täglich inne gehalten wird, findet eine grosse Verschiedenheit statt; z. B. höhere Beamte arbeiten gewöhnlich sehr früh oder spät Abends und in der Nacht, indem sie in den Vormittagsstunden meistens Session in den Collegien, deren Directoren, Vorstände oder Räthe sie sind, beiwohnen oder Anordnungen treffen müssen. Die in den verschiedenen Canzleien für die niedern Beamten festgesetzten Arbeitsstunden sind theils von 10 bis 1 oder 2 Uhr Vormittags und von 3 oder 4 bis 7, 8 oder 9 Uhr, theils von 8 bis 12 oder 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, theils aber auch von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 oder 7 Uhr Nachmittags; es arbeiten aber auch mehrere dieser niedern Beamten bis spät in die Nacht in ihren Wohnungen. Bei den Professionisten ist es üblich, dass bei einigen früh um 5 Uhr, bei andern aber erst um 6 Uhr das Arbeiten beginnt und, ausser einer Stunde zwischen 12 und 1 Uhr zum Speisen, bis Abends 6, 7 oder 8 Uhr fortgesetzt wird, so dass dieselben täglich 12, 13 und 14 Stunden arbeiten. Maurer, Zimmerleute und Handlanger arbeiten früh von 6 bis 8, von 8 bis 9 Uhr frühstücken sie, dann arbeiten sie wieder von 9 bis 12 Uhr; von 12 bis 1 Uhr verzehren sie ihr Mittagbrod und arbeiten endlich von 1 bis 6 Uhr; manche von ihnen arbeiten auch noch nach dem sogenannten Feierabend bis um 7 oder 8 Uhr, welche Stunden sie besonders vergütet erhalten. Ausser den bei Bauten arbeitenden Handlangern oder Tagelöhnern, welche die Arbeitszeit der arbeitenden Maurer oder Zimmerleute innehalten müssen, giebt es noch Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich mit verschiedenen häuslichen Dienstleistungen, mit Holzhacken und Tragen, Waschen, Scheuern etc. beschäftigen, ohne an eine bestimmte Anzahl Arbeitsstunden täglich gebunden zu sein.

Capitel 17.

Wohlstand.

Es lässt sich in dieser Hinsicht kein ganz sicheres Urtheil fällen, indem es an statistischen Angaben hierüber mangelt und die in früheren Zeiten im Betreff des Handels und der Production aufgestellten Ansichten und Urtheile in neuerer Zeit eine grosse Veränderung erlitten haben.

Im Allgemeinen kann man nicht annehmen, dass in Dresden grosser Wohlstand vorherrsche, obschon man bei dem Besuch öffentlicher Orte oder auf Spazierwegen viel, zum Theil werthvol-

Digitized by Google

len, zum Theil werthlosen Luxus, namentlich auch in den Wintermonaten auf Bällen, antrifft. Es ist ausser den anwesenden wenigen fürstlichen Personen nur ein kleiner Theil von Kaufleuten, Grundstückbesitzern, höheren Staatsbeamten, Rentiers, Hotel-Inhabern, Künstlern und Handwerkern u. s. w. reich oder wenigstens bemittelt zu nennen, indem die wenigen Fabriken der Zahl und ihrem Betriebe nach nicht so ausgedehnt sind, dass ihre Wirksamkeit einen einträglichen Einfluss auf die unbemittelten Bewohner der Residenz äussern könnte. Die Zahl der verschiedenen Handlungen und Händler ist zwar nicht unbedeutend, allein nur ein kleiner Theil derselben macht grosse Geschäfte, so dass sie sich bedeutendes Vermögen erwerben könnten. Der grösste Theil der niedern Beamten, so wie der Professionisten ist ganz unbemittelt und man kann behaupten, dass die Besoldung der Erstern und der Verdienst der Letztern so unbedeutend ist, dass dieselben nur kärglich davon leben können. Sehr oft bekommen Professionisten für ihre Arbeiten und gehabten Auslagen entweder gar keine Bezahlung oder sie müssen diese erst nach Verlauf von Jahren gerichtlich eintreiben lassen, wobei sie jedesmal Verlust haben. Viele Familienväter nehmen daher ihre Zuflucht zum Erborgen, theils gegen Pfand, theils ohne dergleichen dafür bieten zu können, wobei sie sich öfters an Wucherer wenden, denen sie hohe Zinsen bewilligen müssen und sich dadurch endlich eine hohe Schuldenlast zuziehen, die sie selbst mit dem besten Willen nicht zurückzahlen können. Es giebt aber auch Personen und Familien, welche durch falsche Speculationen mancherlei Art oder durch unvorsichtiges Ausleihen ihre ersparten wenigen hundert Thaler einbüssen. Gewöhnlich entstehen dadurch sogenannte verschämte Arme, deren Anzahl hier nicht gering ist.

Im Jahre 1837 wurde fortlaufendes Almosen an 1516 Hülfsbedürftige, unter welchen sehr viele ganze Familien mit begriffen, aber in der Rechnung nur einfach gezählt worden sind, vertheilt.

Betrachtet man nachstehende, in 5jährigen Durchschnitten zusammengestellte, Uebersicht von dem am 2. Januar 1769 allhier eröffneten Pfand- und Leihhause, so ergiebt sich, dass die in dem 5jährigen Durchschnitt der Jahre 1833 bis mit 1837 jährlich auf Pfänder ausgeliehene Summe mehr als das Doppelte der Summe beträgt, welche während des Zeitraumes von 1772 bis 1777 jährlich ausgeliehen wurde. Es scheint nach dieser Uebersicht, dass die Kriegsjahre zwischen 1803 und 1807 auch auf Dresden einen nachtheiligen Einfluss in pecuniärer Hinsicht gehabt haben, denn es ist dies der erste 5jährige Zeitraum, wo die Leihkasse im jährlichen Durchschnitt mehr als 26000 Thlr. gegen früher verborgt hat.

Übersicht

der von dem hiesigen Pfand- und Leihhause während der Jahre 1772 bis mit 1837 gegen Pfand ausgeliehenen Summen mit Berücksichtigung der Bewohnerzahl hierselbst, nach 5jährigen Durchschnitten.

Zeitraum nach Jahren	Im Durchschnitt jährlich ausgeliehene Summen Thlr.	Gr.		Mittlere Bevölkerung	Von den ausgeliehenen Summen kommen auf 1 Kopf Thlr.	Gr.	Pf.
von 1772 bis mit 1777	72363	6		67131	1	1	11
– 1778 – – 1782	78101	2		67140	1	3	11
– 1783 – – 1787	86251	7		66822	1	6	11
– 1788 – – 1792	87393	12		65711	1	7	11
– 1793 – – 1797	73020	14,4		64990	1	3	2
– 1798 – – 1802	82109	2,8		63899	1	7	
– 1803 – – 1807	108582	0,2		63135	1	17	3
– 1808 – – 1812	140092	0,4		62321	2	13	11
– 1813 – – 1817	141109	4,4		58849	2	9	7
– 1818 – – 1822	132151			59254	2	5	6
– 1823 – – 1827	145946	19,2		60871	2	9	6
– 1828 – – 1832	162352	10,4		62711	2	14	1
– 1833 – – 1837	134713	20		67316	2	7	1

Digitized by Google

Eine in Dresden zu Anfang des Jahres 1821 mit Genehmigung der hohen Staatsregierung errichtete Sparcasse ist an fest bestimmten Tagen den Dresdner Bewohnern geöffnet; sie nimmt Einlagen zu dem Betrage von 8 Gr. bis zu 30 Thlr. Conventions-Münze oder Cassenbillets an und verzinst dieselben, vom vollen Monat an gerechnet, mit 3½ pro Cent oder mit 9 Pf. vom Thaler jährlich, bis das Guthaben des einzelnen Einlegens die Summe von 100 Thalern erreicht hat, in welchem Falle die Einlage zurückgezahlt wird. Ausserdem können die Einlagen ganz oder zum Theil nach 8tägiger Kündigung und gegen Vorzeigung des ausgefertigten Sparbuches stets freiwillig zurückgenommen werden und es wird alsdann der Zinsbetrag bis zum zuletzt abgelaufenen Monat vergütet. Für Einlagen, die weniger als 3 Monate innengelassen wurden, werden keine Zinsen berechnet. — Dieses Institut wird grösstentheils von dem Dienstpersonal, von einzelnen Militairpersonen und solchen unbemittelten Familien benutzt, welche spärlich leben und sich etwas Weniges erübrigen, um in unvorhergesehenen Nothfällen eine kleine Unterstützung zu haben. — Nach den von der Sparcassenverwaltung jährlich veröffentlichten Berechnungen waren am Schluss des Jahres 1837 als Cassenbestand 271550 Thlr. 2 Gr. 10 Pf. von 7321 Einlegern vorhanden.

Nährende Geschäfte sind in Dresden der Handel mit Damenputz, die Anfertigung künstlicher Blumen, die Fabrication fein lederner Handschuhe, so wie der Tapeten.

Einige Speculanten kaufen Bauplätze, bauen darauf Wohngebäude und verkaufen diese Grundstücke mit nicht unbedeutendem Gewinn.

Eine bedeutende Erwerbsquelle gewährt den hiesigen Bewohnern der Aufenthalt der vielen Fremden, von denen der grösste Theil, angezogen von Dresdens reizenden Umgebungen, seinen reichen Kunstschätzen, oder auch bei ihrer Durchreise nach den nahen Böhmischen Bädern, nur auf kürzere Zeit im Sommer hierher kommt. Jedoch lassen sich hier auch viele Familien, besonders Russen und Engländer, auf Jahre nieder. Wie sehr die Frequenz der Fremden zugenommen, weist die unten folgende Angabe deutlich nach, besonders aber, welchen Einfluss die im Jahre 1839 Statt gehabte Eröffnung der Eisenbahn zwischen hier und Leipzig darauf gehabt. Es führte aber auch die Gegenwart der vielen Fremden für das nicht handelnde Publicum den Nachtheil herbei, dass die Nahrungsmittel und Wohnungen viel theurer geworden sind.

Es wurden in den Jahren 1828 7649, 1831 13922, 1832 13002, 1833 16829, 1834 17032, 1835 20855, 1836 23042, 1837 24787, 1838 25158, und 1839 40172 Fremde aus den Gasthöfen bei der Polizei-Deputation angemeldet, ungerechnet der auf der Eisenbahn, so wie durch die Post und andere Gelegenheiten angekommenen Fremden, welche als durchreisend in den Rapports aufgeführt sind, desgleichen derer, die Privatwohnungen beziehen.

Capitel 18.

Vergnügungen.

Einen besondern, ja wir möchten sagen einen Haupt-Reiz erhält Dresden durch seine von allen Seiten anerkannten herrlichen Umgebungen. Diese wirken erheiternd und verschönernd auf das Leben der Residenzbewohner und sind eine Quelle der reinsten und lautersten Vergnügungen, welche, da sie mit wenig Kosten verknüpft sind, auch den ärmeren Classen zu Gute kommen und vor manchem andern Excess bewahren, von denen städtische Vergnügungsörter nicht ganz frei zu seyn pflegen. — Daher kommt es denn auch, dass man nicht nur zur Lenz- und Sommerszeit, sondern selbst in heitern Herbst- und Wintertagen eine Anzahl Fahrender, Reitender und zu Fusse Wandelnder auf allen nahen und entfernten Promenaden der Stadt und Umgegend antrifft. Zu den am häufigst besuchten Orten in der Umgegend gehören unstreitig:

Digitized by Google

Der weisse Hirsch, an der Bautzener Strasse, 1½ Stunde von Neustadt entfernt, in bedeutender Höhe im Vergleich mit Dresden gelegen.

Findlaters Weinberg, auf dem rechten Elbufer, nordöstlich, ungefähr 1 Stunde von Neustadt entfernt, unfern vom Elbstrom, an der Bautzener Strasse gelegen. Gewährt die Aussicht auf ein herrliches Rundgemälde.

Das Linkesche Bad, ebenfalls am rechten Elbufer gelegen, ½ Stunde von Neustadt. Dieses Grundstück, in dessen mit einigen Baumgruppen, Alleen und Pavillons versehenem Garten die Besuchenden aus allen Classen sich aufhalten, liegt ganz nahe am Elbstrom. Concerte, Vogelschiessen etc. locken sehr oft die Dresdner hieher.

Das 3 Stunden von Altstadt Dresden südwestlich gelegene Städtchen Tharand, wohin man durch den romantischen, von der Weisseritz durchflossenen, mit grossen Steinmassen umgebenen Plauenschen Grund gelangt. Daselbst sind schöne Forste, eine herrliche Teichansicht, Ruine etc.

Der Steiger, ein am Ende des Plauenschen Grundes bei Potschappel an der westlichen Seite der Strasse nach Tharand im Thale gelegener, 1½ Stunde von Dresden entfernter Vergnügungsort.

Der Sächsische Hof in Kreischa, gegen 3 Stunden südöstlich von Dresden entfernt. Dieses Gasthaus liegt im Thale, der Weg dahin ist sehr angenehm, und bis in die Gegend von Lockwitz eine weite schöne Aussicht darbietend.

Das Königliche Sommer-Hof-Lager Pillnitz, so wie die entfernter liegenden Puncte und Orte, z. B. der Borsberg, Pirna, die Bastei etc., alle nah an der Elbe, theils auf dem rechten, theils auf dem linken Ufer gelegen.

In den meisten dieser Vergnügungsörter, welche der grossen Entfernung wegen meist zu Wagen von der wohlhabenderen Classe, nicht selten aber auch von Naturfreunden aus allen Ständen zu Fuss besucht werden, hört man öffentliche Concerte an bestimmten Tagen zu niederm Eintrittspreise.

Seit Einrichtung der Dampfschiffe und seit Vollendung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn werden die Excursionen der Vergnügungslustigen auch bis nach Oberau, Meissen, Priestewitz, Riesa, Oschatz und selbst bis nach Leipzig zu Land, zu Wasser bis in die Sächsische Schweiz und Tetschen in Böhmen ausgedehnt.

In grösserer Nähe der Stadt, auf gleicher Höhe mit Dresden, liegt der mit hohen und niedern Bäumen und Gesträppen von Laub- und Nadelholz verschiedener Gattung reich versehene, vielbesuchte grosse Garten, der eine grosse Auswahl schöner Aus- und Durchsichten gewährt. Seine grosse Nähe — er liegt kaum 1000 Ellen von der Stadt entfernt — seine sechs Restaurationen mit und ohne Concerte, ziehen das Publicum in grossen Schaaren zu allen Tageszeiten (denn im Sommer giebt es an bestimmten Tagen auch Morgenconcerte) an. Selbst der Winter sieht hier viele Spaziergänger und Schaulustige, da auf dem im Garten befindlichen Teiche sich Schlittschuhläufer und Schlittenfahrer vergnügen, und wenn es hart gefroren ist, auf einem von Dresdner Fischern errichteten Eisberge unaufhörliche Rutschpartien unternommen werden. Die Seitenwege, Baumgänge, Wiesen, Statuen, ein natürliches Amphitheater bieten den herrlichsten Genuss, den ein abwechselnder Vogelgesang noch steigert.

Im Innern der Stadt haben wir noch die Restauration auf dem Eisenbahnhofe zu erwähnen, welche wegen ihrer guten Concerte und des nimmer ermüdenden Interesses an den Dampfwagenfahrten fleissig besucht ist, so wie die Restauration auf der Brühlschen Terrasse, die eine Elite von Fremden und Einheimischen versammelt, und innerhalb und ausserhalb der Schranken des Concertraumes eine entzückende Aussicht auf die Brücke, den Strom und die Berge gewährt, die namentlich beim Sonnenuntergang eine wahrhaft unvergleichliche genannt werden kann.

Während sich die exclusiveren Classen (denn das Exclusive ist ein Hauptzug des Dresdner geselligen Lebens) auf diesen Orten an der Natur erfreuen, hat auch das grössere Publicum seine nicht minder schönen Vereinigungspuncte, die eine zu entschuldigende Wirthschafts-Speculation

Digitized by Google

zu ihrem Vortheile zu verwenden weiss. Die beliebtesten dieser Orte ausserhalb der Stadt sind:

Der Borsberg und die Keppmühle bei Pillnitz (sehr hohe Puncte); die Schenkwirthschaften im Dorfe Loschwitz (mit dem sogenannten Ziegengrund) und in Blasewitz (hart an der Elbe, südöstlich ungefähr 1 Stunde von Neustadt und der Pirnaischen Vorstadt).

Dorf Striesen an der Pillnitzer Strasse.

Gruna und die grüne Wiese an der nach Pirna führenden Strasse; das rothe Haus, Strehlen und Lockwitz, sämmtlich an der nach Kreischa führenden Strasse.

Die Dörfer Zschertnitz, Räcknitz, Kaitz, Mockritz mit dem Kaitzer und Mockritzer Grund, theils an, theils unweit der Dippoldiswalder Strasse, theils hoch, theils im Thale gelegen (Räcknitz noch besonders wegen Moreau's Denkmal geschichtlich wichtig).

Die Wirthschaften und Orte vor und in dem Plauenschen Grunde, als: das Feldschlösschen, Reisewitzens, Grassi's Villa, der schon oben genannte Steiger, Potschappel, Hainsbach, der Rabenauer Grund. Mehrere derselben liegen im Thale an der Weisseritz.

Der Zschooner Grund mit seiner romantisch gelegenen Mühle, seitwärts vom Plauenschen Grunde, besonders zur Zeit der Kirschblüthe besucht.

Die Schenkwirthschaften Löbdau und Wölfnitz an der Strasse nach Nossen, so wie die hochgelegenen Dörfer Rossthal und Nausslitz unweit dieser Strasse, das sogenannte Schusterhaus, Briesnitz, Cossebaude, Gauernitz, Uebigau (jetzt durch den Maschinenbau sehr besucht). Sie liegen am linken Elbufer zwischen ¾ und 2 Stunden von Friedrichstadt entfernt.

Die Dörfer Caditz, Mückten, Pieschen, Trachau und Neudorf, sämmtlich am rechten Elbufer, von Neustadt ¼-1¼ Stunde entfernt.

Die sogenannte Weintraube (Stationspunct der Eisenbahn), das weisse Ross, beides an der Leipziger Strasse gelegen, das sehr hoch gelegene Spitzhaus in deren Nähe, der Heller, der sogenannte Russe (unweit Trachau), Walthers Weinberg und der wilde Mann (an der Strasse nach Grossenhain).

Die sogenannte bretterne Saloppe, ein sehr schöner Punct, und die seit dem Jahre 1837 neu entstandene Actien-Bierbrauerei auf dem ehemaligen Waldschlösschen. Erstere liegt am rechten Elbufer nahe der Elbe, letztere aber hart an der Bautzener Strasse, ebenfalls unweit der Elbe. Von beiden Puncten aus geniesst man eine herrliche Aussicht auf den Strom, die Stadt und die Berge. Der letztere Ort ist ausserdem wegen des guten Bieres sehr besucht.

Bei unfreundlicher Witterung und in den Abendstunden der Wochentage sucht das grössere Publicum die näher gelegenen Belustigungs- und Schenkorte, wie z. B. die Scheunenhöfe, die grüne Tanne u. a. Wirthschaften in Antonstadt; Lerchenfeld (sonst Antons genannt) hart am linken Elbufer; Stückgiessers und Elisens Ruhe, ebenfalls auf dem linken Elbufer, unweit der Elbe gelegen; die Thürmchen, die Sorge, die Wirthschaft im Weisseritz-Holzhof, zwischen dem Falken- und Freiberger Schlage vor dem Eingange in den Plauenschen Grund, das sogenannte Pumphäuschen, Spiessens, Kleinhamburg und Altona, sämmtlich unweit Friedrichstadt gelegen.

Im Innern der Stadt selbst giebt es eine sehr bedeutende Anzahl kleinerer und grösserer Tabagien, Wirthschaften, Restaurationen etc., welche von den verschiedensten Ständen frequentirt werden. Daselbst wird der Pfeife, noch mehr aber den Cigarren in neuerer Zeit sehr zugesprochen, da die Rauchlust in Dresden so bedeutend ist, dass sie unter den stehenden Ausgaben der Männerwelt eine eben nicht ganz niedrige Summe fordert. Es gebt diese Lust soweit, dass selbst die Damenwelt nicht im Stande ist, durch ihre Gegenwart davon abzuhalten, wovon z. B. der Saal in der grossen Wirthschaft des grossen Gartens einen klaren (oder besser einen nebligen) Beleg abgiebt.

Schliesslich erwähnen wir noch einiger freien Plätze und Alleen zwischen der Altstadt und den Vorstädten, welche seit der Abtragung der Festungswerke entstanden, für Erwachsene und

Digitized by Google

Kinder Erholung bieten. Doch mögen diese, wie andere Erholungsörter, z. B. die Brühlsche Terrasse, nicht selten durch ihren starken Luftzug Veranlassung zu Erkältungen geben, wie deren auch nicht wenige auf den Dampfschiff- und Dampfwagen-Partien zu Stande kommen.

Wenn nun auch im Allgemeinen diese Vergnügungen keine bedeutende Kosten verursachen, so ist doch bei der öftern Wiederholung derselben, wozu Billigkeit, Schönheit der Umgebung, reichliche Auswahl der Vergnügungsörter, eine im Vergleich mit andern Städten unverhältnissmässig grosse Anzahl der Einwohner, selbst der niederen Stände, verlocken, der Einfluss auf die Vermögensumstände nicht eben günstig und es hat sich bereits der Nachtheil eines solchen Luxus mehrfach herausgestellt.

Was nun die öffentlichen Vergnügungen der Stadt selbst anbelangt, so müssen wir zuerst das Theater nennen. Ausser dem Burgtheater zu Wien, und dieses nur in gewissen Nebenpartien, möchte wohl kein anderes in Deutschland das Dresdner übertreffen. Es gilt dies besonders von dem Orchester und von dem ein wahres künstlerisches Ensemble bietenden höhern Lustspiel, in welchem Zweige selbst das Burgtheatef dem hiesigen nachstehen dürfte. Das Orchester wird von der Hofkapelle Sr. Majestät des Königs gebildet, und wenn es an Anzahl der Mitglieder den Orchestern von Wien, Berlin, München etc. nachsteht, so hat es, abgesehen von seinem vortrefflichen Zusammenspiel, den wesentlichen Vorzug, dass es beinah für jede Gattung der Instrumente einen, ja mehrere in ganz Deutschland anerkannte Virtuosen aufzuweisen hat, von denen wir hier nur die Herren Lipinski, Schubert, Kummer, Fürstenau, Kotte etc. zu nennen brauchen, um unsere Behauptung zu bekräftigen. Die Namen der Dirigenten, der Herren Kapellmeister Morlacchi, Reissiger und des Musikdirectors Rastrelli, sind überdies allen Freunden der Tonkunst durch ihre Compositionen rühmlichst bekannt. Das Ballet, als Ausstattung der Oper dienend, steht an Pracht anderen Bühnen nach, bewahrt aber die erforderliche Decenz auf das Sorgfältigste. Das Theaterpublicum selbst zeichnet sich mehr durch Kälte als durch den Enthusiasmus der Wiener oder den lebendigen Antheil an den Bühnenverhältnissen der Berliner aus, hat aber dennoch wie überall seine begünstigten Liebhaber und würdigt durch angemessenen Beifall die guten Leistungen, welche ihm vortreffliche Sänger und Sängerinnen, wie gute Schauspieler und Schauspielerinnen, fast täglich vor Ohr und Auge führen. Für die Mängel des jetzigen Theaters, welches bei schlechtem Aussern einen engen Raum, wenig Ausgänge und für die Mittelclassen unverhältnissmässige Preise hatte, wird durch das in Kurzem vollendete neue Theater, das eine schöne Zierde der Stadt abgeben und durch Inneres und Äusseres eine angemessene Stellung unter den Theatern Deutschlands einnehmen wird, mehr als hinreichende Genugthuung dem Kunstsinne gegeben werden.

Im Sommer wird ausserdem noch auf dem Sommertheater am Linkeschen Bade gespielt.

Die Bühnenangelegenheiten stehen unter der Generaldirection des Geheimraths von Lüttichau; das Secretariat verwaltet Hofrath Winkler (Th. Hell). Dramaturg ist der berühmte Tieck.

Der Sinn für Musik ist in Dresden sehr vorherrschend, was vorzüglich der Oper (früher gab es hier eine Italienische), dem grossen Ruf der Königlichen Kapelle, den ausgezeichneten Sängern der katholischen Kirche und den vielen Componisten, welche sich früher hier aufhielten und jetzt noch aufhalten, zuzuschreiben ist. Wir nennen unter diesen einen Hasse, Naumann, Schuster, Paer, Maria von Weber, Morlacchi, Reissiger etc. Hierzu kommen die Dreyssigsche Singakademie, jetzt von Schneider geleitet, ein Verein von Dilettanten, welche, durch vorzüglichen Chorgesang ausgezeichnet, Oratorien, überhaupt classische Musik öfters aufführen, die häufigen Concerte einheimischer und fremder Künstler, der Gottesdienst in der katholischen Kirche (wozu noch einige Castraten mitwirken), der treffliche Unterricht, welcher von Mitgliedern der Königlichen Kapelle u. A. ertheilt wird, und der nicht ohne Mitwirkung auf die Militair-Musik und die an öffentlichen Orten zu treffende Musik bleibt. Auf diese Weise giebt es wenig gebildete Familien, in denen nicht mit Vorliebe Musik getrieben wird.

Ist auch die Geselligkeit nicht eben in Dresden zu Hause, was seinen Grund in der Vor-

Digitized by Google

liebe für eingezogenes Familienleben haben mag, das wiederum durch beschränkte Mittel so häufig nothwendig gemacht wird, so giebt es doch mehrere gesellige Vereine, denen der Aufenthalt der Fremden, wie die grosse Anzahl derer, welche kein eigenes Haus machen, oder andere Umstände Ursprung und Fortdauer verliehen. Wir nennen unter diesen vorzüglich: die vereinigten Freimaurerlogen „zu den drei Schwertern“, „Asträa zur grünenden Raute“ und „zum goldenen Apfel“ (Ostra-Allee, im Logengebäude); — Albina (Schössergasse Nr. 367); — die Ressource (Seegasse Nr. 1 *a*); — die Harmonie (Pirnaer Gasse Nr. 690); — den Kaufmannsverein (Zuckersiederei von Kalberla); — das Bürgercasino (*Hôtel de Pologne* und Stadt Wien); — die Conversation (am See Nr. 555); — die Societät (in der Stadt Leipzig zu Neustadt); — Concordia (im Linkeschen Bade). — Als Tanzgesellschaften: das adlige Casino (*Hôtel de Pologne* und Stadt Wien); — Tanzgesellschaft (Stadt Wien); — für das Spiel: den Schachklubb für Einheimische und Fremde.

Alle diese Vereine sind nach innen sehr gesellig, nach aussen aber streng exclusiv. Ausserdem bestehen noch eine Menge anderer Vereine von Seiten der Communalgarde, subalterner Beamten etc., welche die eben erwähnten Vergnügungen zum Zweck haben; desgleichen mehrere Privatbühnen, z. B. das freundschaftliche Theater in Neustadt etc. Die untern Classen belustigen sich bei Zusammenkünften in den kleinen Gasthäusern, *vulgo* Wirthschaften genannt, bei Karpfen- und Schweinsknöchel-Schmäusen, so wie auf den Tanzböden, welche meist vor den Schlägen der Vorstädte, vor Friedrichstadt und Neustadt gelegen sind. An Sonn- und Feiertagen sind letztere besonders häufig von den Tanzlustigen des Civil- und Militair-Standes besucht.

Von den Gartenconcerten, unter denen am fleissigsten die auf dem Linkeschen Bade, im grossen Garten, auf der Brühlschen Terrasse und im Eisenbahnhofe besucht werden, war bereits oben die Rede.

Eine Art Volksfest, welches noch von den mittelalterlichen Schiessübungen herstammt, besitzt Dresden in dem jährlich wiederkehrenden, 8—10 Tage dauernden Vogelschiessen, welches von Fremden aus der Umgegend, besonders den kleinen Städten, wie von Einheimischen aller Stände sehr frequentirt wird. Es wird dies auf einer Wiese am linken Elbufer abgehalten; Feuerwerk, Illumination, Würfel- und Verkaufs-Buden, Carroussel, Sehenswürdigkeiten aller Art locken immer viel Besucher herbei. Selbst der Hof nimmt an einem bestimmten Tage am Schiessen Antheil. Von den Fremden wird meist die grosse Nüchternheit, Mässigkeit, der Anstand und die Ordnung bewundert, welche eine so grosse Volksversammlung zu bewahren versteht, und wenn auch daran der Umstand, dass der Dresdner das ganze Jahr über Gelegenheit hat, Geld auf Vergnügungen zu verwenden, Antheil haben mag, so bleibt es doch wahr, dass die Volksversammlungen in Dresden sich durch Nüchternheit vor vielen ähnlichen der grössern Städte in den nördlichen und östlichen Provinzen Deutschlands auszeichnen.

Capitel 19.

Geistige Bildung.

Wenn Sachsen überhaupt seit langer Zeit durch den Grad der geistigen Bildung seiner Bewohner unter den verschiedenen Nationen Deutschlands eine der ersten Stellen einnimmt, so wird man mit Recht auf ein Gleiches von den Bewohnern der Residenz, in welcher sich äussere und innere Hülfsmittel der Cultur vereinigen, schliessen können. Der Beobachter darf

Digitized by Google

aber keineswegs den Adel und die höchsten Stände zum Massstabe seiner Beurtheilung nehmen, ebenso wenig wie die niedersten, weil diese sich in den verschiedenen Staaten meist auf einem Niveau befinden, sondern der Mittelstand wird die geeignete Richtschnur abgeben. Und hier wird Jeder, selbst wer nur kürzere Zeit sich in Dresden aufhielt, eingestehen, dass die geistige Bildung der Dresdner in Bezug auf allgemeine Ausdehnung selbst bis in niedere Regionen eine die Bewohner anderer Städte bei weitem überragende ist. Es ist nicht die fliegende Lebhaftigkeit des Geistes, der Schwung der Ideen oder der Phantasie, noch eben die besondere Tiefe, welche den Dresdner im Allgemeinen charakterisirt (denn wir sprechen natürlich nur im Allgemeinen), sondern es ist mehr jene Intelligenz, welche die Wiege der Reformation schon in frühern Jahrhunderten so hoch stellte, es ist jene praktische Richtung des Verstandes, welche conform mit dem nüchternen, ordnungsliebenden, friedlichen Sinn der Residenzbewohner einhergeht. Humanität der Bildung zeigt sich nun in einem auffallend weit verbreiteten Maße, zieht sich von oben herab durch fast alle Stände hindurch, giebt sich hier als Sinn für Belletristik, Malerei, Musik, Theater, dort als Studium der Philosophie, der Sprachen, besonders auch der alten etc., der Aesthetik u. s. w. oder als Theilnahme an allgemein interessanten Fragen des Tages, oder endlich als gewöhnliche Conversation in öffentlichen oder Privatzirkeln kund. Kurz überall findet der Gebildete einen Boden, auf dem entweder der Same der Humanität leicht Wurzel schlägt, oder auf welchem der Baum der Erkenntniss bereits in voller Blüthe ist. Es ist aber auch nicht zu verwundern, wenn man die Hülfsmittel alle erwägt, welche, man möchte sagen, in übermässiger Quelle zur Hervorbringung einer solchen Allgemeinheit der Cultur in Dresden zusammenfliessen. Die früheren Jahrhunderte lieferten ihre Sammlungen für Wissenschaft und Kunst, das jetzige giebt seine verbesserten Schul- und Unterrichtsanstalten, gelehrte Gesellschaften, Schriftsteller aller Art, Aufenthalt geistreicher Fremden, kurz die mannigfachsten Umstände wirken in einem glücklichen Verein zusammen, um ein günstiges Resultat hervorzubringen. Betrachten wir diese Umstände im Einzelnen.

I. Schulanstalten. Seitdem durch neueres Gesetz eine vollständige Reorganisation des Schulwesens eingetreten ist, hat der ganze Gang des Unterrichts an Gleichmässigkeit und Aufschwung gewonnen, wozu eine erleichterte Controle der Behörden das Ihrige beiträgt. Die Mittel für die Erziehung und den Unterricht sind so billig, dass es selbst dem Ärmeren möglich gemacht ist, seinem Kinde eine den Erfordernissen der Jetztzeit angemessene Bildung werden zu lassen, während der Ärmste durch die vorhandenen Armen-Schulen dieser Sorge ganz überhoben wird. Wie sehr daher die Schulen besucht werden, also die Grundlage der Bildung in Dresden eine allgemein verbreitete ist, wird weiter unten erhellen. Wir sprechen zuerst

a) von den Volks- oder Elementarschulen. Jedes Kind hat vom vollendeten sechsten Jahre an (ausnahmsweise bei Krankheiten später) eine dieser Schulen 8 Jahre lang ununterbrochen zu besuchen. Die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung der Volksschulen hat die Stadt aufzubringen. Ein Theil der Kosten wird durch das Schulgeld getragen. Die Schullehrer erhalten eine festbestimmte Besoldung, die nicht unter 120 Thlr. beträgt. Bei ihrer Ernennung hat die städtische Behörde zu stimmen. Aus ihrer Mitte wird ein Schulvorstand gewählt, der unter dem Vorsitze des Geistlichen für die Erhaltung der Schule sorgt. Die in allen Schulen zu betreibenden Unterrichtsgegenstände sind: 1. Religion; 2. Sprach- und Leseübungen; 3. Schön- und Rechtschreiben, mit Anwendung auf die am häufigsten vorkommenden Aufsätze; 4. Kopf- und Tafelrechnen; 5. Gesangbildung; 6. das Gemeinfasslichste und Nothwendigste aus der Naturkunde, Erdbeschreibung und Geschichte, im Allgemeinen und in besonderer Beziehung auf das Vaterland. Prüfungen finden halbjährlich Statt. Wir lassen hier ein Verzeichniss der Volks- oder Elementarschulen folgen (die Angaben über die Schülerzahl sind vom Jahre 1838):

Digitized by Google

Benennung der Schulen.	Haupt-lehrer.	Neben-lehrer.	Schüler.	Schüle-rinnen.	Summa.
Das Königl. Kapellknaben-Institut, 300 Jahre alt	1	3	10	—	10
Die erste Bürgerschule	7	3	226	252	478
Die zweite Bürgerschule	5	2	134	118	252
Die dritte Bürgerschule	6	3	169	145	314
Die erste Bezirksschule	5	6	158	173	331
Die erste Armenschule (Raths-Freischule) und damit verbundene Waisenhausschule	5	2	147	177	324
Die Freischule in der Seevorstadt	4	—	146	152	298
Die Annenschule, früher gelehrte Schule, seit 1824 Bürgerschule	7	5	190	—	190
Die Schule des Vereins zu Rath und That, seit 1822 verwaltet durch eine besondere Deputation	6	2	215	226	441
Die zweite Armenschule (Ehrlichsche Gestiftsschule). (Seit 1742; Unterricht unentgeldlich. Brodvertheilung.)	2	3	91	103	194
Die Realschule zu Friedrichstadt. (Seit 1785. Mit Industrieschule verknüpft.)	7	—	248	251	499
Die zweite Bezirksschule	1	4	154	184	338
Das Freimaurer-Institut (seit 1773; erweitert 1774)	6	1	101	14	115
Die höhere Bürgerschule in Neustadt Dresden (seit 1803; früher Lyceum)	3	5	113	—	113
Die dritte Armenschule zu Neustadt	3	3	61	62	123
Die vierte Armenschule, verbunden mit der Waisenanstalt zu Antonstadt	3	3	110	126	236
Die Kinderbesserungs-Anstalt daselbst	1	1	67	18	85
Die Garnisonschule (seit 1817; für Kinder hiesigen Militairs)	2	2	122	96	218
Die katholische Hauptschule mit der Gymnasialschule	9	6	108	84	192
Die katholische Freischule	5	7	131	94	225
Die katholische Schule in Friedrichstadt	3	—	29	26	55
Die katholische Schule in Neustadt	1	—	30	28	58
Das Josephinenstift	3	—	—	63	63
Das Burgerrodasche Fräuleinstift, gestiftet 1761	2	2	—	9	9
Die israëlitische Gemeindeschule	4	—	33	20	53
Summa der Elementarschulen in Dresden 25	100	63	2813	2421	5234

b) **Zu den höhern Unterrichtsanstalten gehört zuerst**

1) die Kreuzschule, ein Gymnasium, welches seit 1539 besteht. Das Inspections- und Vorstandspersonal bilden der Superintendent und zwei Deputirte des Stadtraths. Die Fonds sind gering, die Besoldung der Lehrer erfolgt mit aus den eingehenden Schulgeldern. Unter den Schülern befinden sich eine Anzahl Alumnen, welche in der Schule Wohnung und Kost erhalten, und Extraner, welche mit jenen zusammen Kirchen- und Strassengesang verrichten. Die Schule besitzt eine Bibliothek von 4000 Bänden. Die Hauptgegenstände des Unterrichts sind Sprachen, besonders die alten, und hierin hat die Kreuzschule einen gediegenen Ruf. Ihr verdanken die meisten Dresdner den Antheil an classischer Bildung, den wir, wie in Sachsen überhaupt, so auch besonders in Dresden, häufig finden. Die Anzahl der Lehrer betrug im Jahre 1839 13, worunter das eigentliche Lehrercollegium von 5 Collegen, ein Oberlehrer, ein Cantor, ein Mathematikus und 5 Collaboratoren. Hierzu kommen noch 2 Hülfslehrer, d. i. ein Zeichen- und ein Schreibe-Meister. — Die Anzahl der Schüler betrug im letzten Jahre 314.

2) Eines vorzüglichen Rufes im In- und Auslande geniesst das Blochmannsche Institut, welches ein mit dem Vitzthumschen Geschlechts-Gymnasium vereinigtes Privat-Gymnasium ist. Ersteres wurde den 1. October 1824, letzteres den 1. Mai 1829 gestiftet. Die Anstalt bezweckt die Vereinigung einer Elementar-, Gymnasial- und Realbildung. Daher der Unterricht die Elementargegenstände, alte und neue Sprachen, Naturwissenschaften, Gesang, Gymnastik etc. umfasst. Ein Theil der Zöglinge wohnt ganz in der Anstalt, die übrigen sind mit Ausnahme der Mittagsstunde den Tag über der Anstalt anvertraut. — Die Anzahl der Lehrer betrug im Jahre 1838 14 Haupt-, 16 Nebenlehrer. Die Anzahl der Schüler 120, in 9 Classen vertheilt.

Digitized by Google

3) Das Seminar zu Friedrichstadt, gestiftet im Jahre 1785, worin Unterricht im Lateinischen und Deutschen ertheilt wird, wie in Elementargegenständen, Orgelspiel, Musik, Gesang etc., hat 3 Haupt-, 2 Nebenlehrer. Die Anzahl der Schüler war im Jahre 1838 68, in 3 Classen vertheilt.

4) Das Freiherrl. von Fletchersche Seminar zu Dresden, gestiftet im Jahre 1769. Unterrichtsgegenstände wie *sub* 3. Hauptlehrer 3, Nebenlehrer 2. Schüler 22, in zwei Classen. Seit dem Jahre 1827 hat man auch Taubstumme daselbst unterrichtet.

c) Unter den Bildungsanstalten für technische Zwecke und Künste erwähnen wir zunächst

1) Die technische Bildungsanstalt, deren Zweck die Vorbildung junger Männer zu niedern und höhern technischen Berufsarten und zu Beamten in technischen Fächern ist. Sie ward im Jahre 1814 gestiftet als Industrie- und Sonntagsschule, wurde im Jahre 1818 zur technischen Bildungsanstalt erweitert und im Jahre 1832 nach einem umfassenderen Plane für wissenschaftliche Ausbildung umgestaltet. Die Unterrichtskosten sind sehr gering, Unbemittelten werden sie ganz oder theilweise erlassen. Die Lehrgegenstände sind: Physik, Chemie, Technologie, Arithmetik, höhere Mathematik, Mechanik, Maschinenkunde, deutsche, französische und englische Sprache, Buchhaltung, Graviren, Kupferstechen, Architectur, Zeichnen, Modelliren, Poussiren. Neben dieser Anstalt besteht die Sonntagsschule für Handwerker fort, welche Unterricht im Zeichnen, Modelliren, Poussiren, Zahlenrechnen und in der deutschen Sprache giebt. Die Anstalt ertheilt ausserdem noch Preise und Stipendien. Die Anzahl der Schüler betrug in der technischen Bildungsanstalt zu Ostern 1839 177, in der Sonntagsschule 92. Die Anzahl der Schüler der letzteren ist seitdem im Steigen.

2) Die Baugewerkenschule, welche die nöthigste theoretische Ausbildung der zünftigen Bauhandwerker beabsichtigt, und ausser den Bauwissenschaften deutsche Sprache, Mathematik, Mechanik, Hand- und Ornamenten-Zeichnen lehrt, zählte im verflossenen Winterhalbjahr 47 Schüler, von denen 25 der untern, 22 der obern Abtheilung angehören.

Zur Belebung des Sinnes für die Malerei, den man in Dresden mannigfach entwickelt findet, wiewohl sich nicht selten ein oberflächlicher Dilettantismus schädlich einschleicht, trägt theils durch die ausgezeichneten Lehrer, unter denen wir von den jüngern Professoren einen Bendemann, von den ältern Hartmann, Matthäi, Vogel, Arnold, Dahl, Retzsch, Rössler etc. mit Stolz nennen, theils durch die Schüler selbst, vorzüglich bei

3) die Maler-Akademie, worin Unterricht in allen die Malerei und Architektonik betreffenden Gegenständen ertheilt wird. Sie wurde bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts gestiftet, im Jahre 1763 aber zu einer Akademie der bildenden Künste umgewandelt. Im Jahre 1836 zählte die Akademie 11 Haupt-, 3 Hülfslehrer, und 18 Schüler, worunter 7 Ausländer. Die mit ihr vereinigte Bauschule hatte 3 Lehrer und 32 Schüler.

Zu den öffentlichen Lehranstalten gehört nun endlich noch:

d) Die Militärbildungsanstalt, welche aus der Vereinigung der frühern Cadettenschule (gestiftet 1725, mehrfach umgeändert 1798, 1811, 1813, 1822, 1831) und der Artillerieschule (gestiftet 1742, aufgehoben 1816, neugebildet 1831) hervorging, und ausser dem Unterricht in Sprachen, Elementargegenständen, besonders in Mathematik und Kriegswissenschaften, wie in körperlichen Übungen unterrichtet. Sie zählte am Schlusse des Jahres 1838 75 Cadetten und 15 Volontaire, davon 82 Inländer, 8 Ausländer. Im Jahre 1839 sind dazu aufgenommen worden 46 Inländer, 6 Ausländer, abgegangen 47 Inländer, 5 Ausländer. 45 sind in die Armee getreten und 5 haben andere Bestimmungen gewählt.

Ausser diesen öffentlichen Anstalten giebt es noch 40 Privatschulen (welche einer besondern Concession bedürfen) mit 169 Lehrern und 55 Lehrerinnen, welche 1501 Knaben und 1276 Mädchen unterrichten, Summa 2777. Rechnet man diese Anzahl zu den 5238 öffentliche Schulen besuchenden Kindern (wobei die Anstalten *sub b., c., d.* natürlich nicht mit in Betracht kommen), so giebt dies eine Summe von 8011, welche, verglichen mit der bei der Volkszählung

Digitized by Google

von 1837 befundenen Anzahl schulfähiger Kinder (d. i. vom 6. — 14. Jahre), = 9400 und zwar 4723 Knaben und 4677 Mädchen, gewiss ein günstiges Resultat für den Schulbesuch abgiebt, wenn man bedenkt, dass unter der letzten Anzahl viele Gymnasien etc. besuchende Schüler mit inbegriffen sind, so wie dass ein Theil davon durch Kränklichkeit vom gesetzmässigen Schulbesuche abgehalten ist.

Der Privatunterricht erstreckt sich in Dresden vorzüglich auf neuere Sprachen, und die hier sich aufhaltenden Engländer und Italiener bieten eine gute Gelegenheit, das Erlernte zu üben. An Sprachlehrern ist Überfluss. Sehr weit verbreitet ist der Unterricht in der Musik, da durch eine gute Oper, ein vortreffliches Orchester, mehrere Privatvereine, wie z. B. die Dreyssigsche Singakademie, eine grosse Vorliebe für diese Kunst erzeugt wird, welche viel mehr angebaut wird, als die Malerei und Zeichnenkunst. Daher finden wir denn in Dresden eine grosse Anzahl gutgebildeter Dilettanten fast aller Instrumente, wie überall am häufigsten aber des Fortepianos, für das es vortreffliche Lehrer giebt (ausschliesslich bloss mit Musikunterricht beschäftigten sich 15 Privatlehrer im Jahre 1839), so wie viele gute Sänger und Sängerinnen. — Der Unterricht im Zeichnen und Malen wird auch fleissig ertheilt, und namentlich auch von Damen gesucht. Durch Werners Verdienst hat auch der Unterricht in Gymnastik eine hohe Stelle in Dresden eingenommen.

II. Ein bedeutendes Hülfsmittel zur Erlernung der Wissenschaften und Künste, wie zur Erweckung und Unterhaltung des Sinnes für dieselben, besitzt Dresden in seinen von Fremden und Einheimischen gleich bewunderten und gepriesenen kostbaren Sammlungen, von denen wir eine kurze Notiz geben wollen. Nicht zu übersehen ist hierbei, dass der Zutritt zu diesen Sammlungen durch die Liberalität der Regierung, welche sich dadurch den Dank aller Gebildeten erworben hat, grösstentheils unentgeldlich stattfindet. — Die Reihe eröffnet wie billig

1) die Gemäldegallerie. Die erste Grundlage legte Herzog Georg, der Freund Kranachs. Johann Georg I., dessen Sohn, und August II. kauften mehrere Bilder hinzu. Ihre herrlichsten Kleinode erhielt sie aber im Jahre 1745 durch den Ankauf der Modenesischen Gallerie durch August III. 1817 wurde eine Sammlung Niederländischer Gemälde derselben einverleibt, welcher Zuwachs eine neue Anordnung nöthig machte, welche seitdem wiederum geändert worden ist. — Das ältere Verzeichniss zählte überhaupt 1043 Gemälde; darunter waren mehr als 500 Bilder Niederländischer Meister und über 400 Gemälde aus der Italienischen Schule. Überdies hatte die Gallerie mehr als 150 Pastellgemälde. Der ausgezeichnete Werth der Gallerie besteht nicht allein in der Vortrefflichkeit der einzelnen Bilder, sondern auch in der nachgewiesenen Echtheit der meisten. Unter den Niederländischen Meistern nennen wir van Eyk, Messis, Lucas van Leyden, Floris, van Baalen, Rubens, Breughel, Jordaens, van Dyk, Teniers, Wouvermann, van Ostade, Potter, Mieris, Hondekoeter, Ruisdael, van der Werff, Huysum etc. Unter den Italienischen: Leonardo da Vinci, Carlo Dolce, Rafael, Giulio Romano, Giorgione, Titian, Bassano, Paolo Veronese, Garofalo, Correggio, die Carracci, Caravaggio, Guido Reni, Salvator Rosa etc. Unter den Deutschen: Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Holbein, Philipp Roos, Dietrich, Klengel, Graff, v. Kügelgen etc. Unter den Französischen: Poussin, Claude le Lorrain, Le Brun, Le Bourguignon etc. — Die besten Pastellgemälde sind von Rafael Mengs, Liotard und Rosalba Carriera. — Da der Zahn der Zeit auch an diesen Werken nagt, so hat man seit neuerer Zeit bereits eine grosse Anzahl älterer Gemälde auf höchst sorgfältige Weise mit nicht unbedeutenden Kosten restaurirt, und fährt damit noch heutigen Tages fort.

2) Das Kupferstichkabinet, eine der ersten Sammlungen von Kupferstichen und Handzeichnungen in Deutschland, von August II. angelegt, 1827 durch eine Privatsammlung des letzten Königs sehr bereichert, 1828 in den Räumlichkeiten erweitert, enthält mehr als 200000 Blätter. Das Ganze ist nach artistisch-historischen Gesichtspuncten eingetheilt, und von dem jetzigen Inspector Frenzel eine neue Anordnung in der Classification der Schulen, besonders hinsichtlich einer chronologischen Folgereihe der Meister, so wie einer Absonderung der altdeut-

Digitized by Google

schen Meister von den späteren, getroffen worden. Es befinden sich daselbst Kupferstiche von öffentlichen Gemälde-Gallerien und Kabineten, Sammlungen von Bildnissen nach den verschiedenen Ständen, von Gegenständen der Baukunst, Abbildungen von besondern Feierlichkeiten, von vielen einzelnen archäologischen Dingen, und eine bedeutende Sammlung von Originalzeichnungen, ebenfalls nach Schulen abgetheilt und chronologisch geordnet.

3) Sammlung vaterländischer Prospecte von Canaletto und Thiele. Es sind dies Landschaften von Alexander Thiele (geb. 1683, gest. 1752), 45 Nummern, und Prospecte von Bernardo Canaletto (gest. 1780), 24 Nummern.

4) Teppiche nach Rafael. Es sind dies sechs in Wolle gewirkte Teppiche nach Rafael's Vorbildern, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, in Flandrischen Werkstätten auf Bestellung verfertigt, für die Wände eines Zimmers oder einer Gallerie berechnet waren.

5) Die Königliche öffentliche Bibliothek. Sie ward gestiftet im Jahre 1555 durch Kurfürst August, 1718, 1764 und 1827 bedeutend erweitert. Sie enthält jetzt gegen 300000 Bände gedruckter Bücher, über 2700 Handschriften, über 150000 Dissertationen und kleinere Schriften und eine Landkartensammlung von ungefähr 20000 Blättern. Die Hauptpartien der Bibliothek sind: die Ausgaben der Griechischen und Römischen Klassiker, Französische, Deutsche und insbesondere Sächsische Geschichte, Literargeschichte, Polnische Geschichte, bedeutende Sammlungen von Schriften über die Geschichte von Jesuiten und von den zur Zeit der Reformation und des dreissigjährigen Krieges erschienenen Flugschriften, so wie die Spanische wissenschaftliche und schöne Literatur. Die Sammlung akademischer Schriften in den Fächern der Literargeschichte und Rechtswissenschaft ist einzig. Unter den Handschriften auf Pergament, Baumwollen- und Seidenpapier befinden sich seltene Schätze; nicht minder bemerkenswerth sind die Proben des ältesten Druckes, Incunabeln mit beweglichen Typen gedruckt, Pergamentdrucke[1] etc.

6) Die Antikensammlung. Obgleich die ersten Anfänge dieser Sammlung von früher datiren, war doch die eigentliche Grundlage derselben die im Jahre 1725 erworbene Sammlung des römischen Fürsten Chigi. Die Bildwerke sind in 10 neu gemalten Sälen aufgestellt. Man findet daselbst Denkmäler der Ägyptischen Bildhauerkunst, treffliche Überreste aus einer frühern Periode der Sculptur, Mumien, vier in Actium ausgegrabene Fresko-Gemälde, vier antike Mosaiken, viele kleine Bildwerke von Bronze, mehrere Deutsche und Slavische Alterthümer und eine kleine Sammlung von geschnittenen Steinen.

7) Das Münzkabinet. Die früher ohne Zweck und wissenschaftliche Rücksicht erworbenen Münzen gestalteten sich erst unter August II. im Jahre 1716 durch Ankauf eines bedeutenden Münzkabinets zu einer Sammlung. Der wichtigste und reichste Theil der Sammlung ist der sächsische Münzschatz, der selbst die kleinsten Modificationen enthält. Die Münzen des Mittelalters, so wie die morgenländischen und antiken gehören nicht zu den bedeutendsten.

8) Die Porzellansammlung. Auch diese verdankt ihren Ursprung August dem Zweiten. Ihr so reichhaltiger Inhalt bietet eine treffliche, unsers Wissens nirgends weiter aufzufindende Quelle für das Studium der Erfindung und der Ausbildung des Porzellans. Man sieht hier eine bunte Chinesische Vasengallerie, eine blaue dergleichen, ein blaues Chinesisches Geschirr-Gewölbe, einen unermesslichen Vorrath von Schalen, Tassen, Chinesischen u. a. Geschirren aller Art, die ältesten vor dem Jahre 1763 gefertigten Meissner Porzellane vom Böttcherschen an, die verschiedenen Sorten unglasirten, roth, blank, eisenfarbig, schwarz etc. geschliffenen Porzellans, viele plastische Kunstwerke, eine reichhaltige Sammlung bunten Asiatischen Porzellans, Japanische Vasen, Theegeschirre etc., das sogenannte alte Knackporzellan, wie das ganz alte meergrüne; Speckssteinfiguren in grosser Auswahl, Delfter Geschirre, Germanische Grab- und Opfergefässe, irdene Geschirre des Mittelalters, Glasgeschirre etc.[2]

9) Sammlung von Gypsabgüssen. Diese Sammlung Mengsischer Gypsabgüsse nach

(1) Vgl. Falkenstein (Hofrath u. Oberbibliothekar Dr.) *Beschreib. d. Königl. öffentl. Bibliothek zu Dr.* 1839.

(2) Vgl. Klemm (Gustav, Bibliothekar Dr.) *Die Königl. Sächs. Porzellan-Sammlung* etc.

Digitized by Google

Antiken Roms und des übrigen Italiens wurde im Jahre 1792 aufgestellt. Sie enthält mehrere Tausend solcher für die Kunstgeschichte höchst wichtigen Abgüsse, welche noch neuerdings bedeutend vermehrt worden sind.

10) Das grüne Gewölbe, ein reicher Schatz von Edelsteinen, Perlen und verschiedenen Kunstarbeiten aus Gold. Silber und Elfenbein, wie er wohl der einzige in dieser Art ist, verdankt seine Entstehung dem Kurfürsten August, dessen Nachfolger die Schätze vermehrten. Bereits im Jahre 1640 kommt der Name vor, und die jetzige Gestalt erhielt es schon in den Jahren 1721—24. Die Sammlung ist über 8000 Nummern stark und enthält Bronzearbeiten (112 Statuen und Gruppen), eine Elfenbeinsammlung, Mosaiken, Muscheln, Schnecken, Korallen, Perlmutter, Bernstein, Emaillen, Toiletten, Reiseapotheken, Credenzgefässe von Gold und Silber, Arbeiten anderer Art in denselben Stoffen, in Rubinglas, Filigran, kostbare Gefässe von edlen Steinarten, Bergkrystallsachen, Bildnereien von Holz, prächtige Kleinodien, Perlen, Polnische Krönungsinsignien, Dinglingersche Kabinetstücke, Waffen, den Juwelenschatz etc.

11) Das historische Museum, früher unter dem Namen Rüstkammer gekannt, enthält merkwürdige Gegenstände aus der Deutschen, besonders der Sächsischen Vorzeit, Glasgemälde, Bildnisse alter Regenten, künstliche Geschirre etc., Jagd-, Gärtnerei- und Drechslerwerkzeuge, ritterliche Rüstungen und Waffen, kriegerische Waffen mit den Kriegsrüstungen der Fürsten, welche zu Pferde sitzend dargestellt sind, türkische Fahnen und Rossschweife, eine geschichtlich interessante Sammlung von Schiessgewehren, Prachtgeräthe, Waffen aus andern Welttheilen, besonders dem Orient, zuletzt noch einige Erinnerungen aus der neueren Zeit. Hieran schliesst sich

12) Die Gewehrgallerie, welche gegen 2000 Stück älterer und neuerer Gewehre, als Ergänzung der reichen Vorräthe des historischen Museums, enthält. Diese in Verbindung mit den im Zeughause aufbewahrten älteren Schiessgewehren geben einen lehrreichen und anschaulichen Begriff von dem Geschichtlichen und Technischen der Gewehrkunde. Die meisten Gewehre stammen aus der Zeit August II. und III.

13) Das Naturalienkabinet, von August II. begründet, wurde im Jahre 1728 im Zwinger aufgestellt und dürfte mit Recht eins der ersten und schönsten Deutschlands genannt werden. Es zerfällt in mehrere Abtheilungen. Das oryktognostische oder eigentliche Mineralienkabinet besteht aus 10000 auserwählten Kabinetstücken, worunter mehrere Seltenheiten. Das geognostische Kabinet verdient wegen der grossen Menge hier aufbewahrter Versteinerungen zugleich eine Gallerie der Vorwelt genannt zu werden. Das zoologische Museum enthält die Würmer, Mollusken, ein schönes Conchylienkabinet, schöne Muscheln, Fische der See und der süssen Gewässer von den Sägefischen abwärts, Schlangen aller Art, eine sehr schöne Sammlung wohl conservirter Vögel von den grössten bis zu den kleinsten Arten, und, grösstentheils erst in der neuern Zeit acquirirt, die schätzbare und reiche Sammlung der Säugethiere. Das anatomische Kabinet hat menschliche Skelette und Präparate (wie z. B. die Stufenreihe der Entwicklung des Embryo vom ersten Keime an bis zur Geburt deutlich darstellend) und eine Anzahl Missgeburten. Eine trefflich gehaltene Insektensammlung, besonders reich an Käfern und Schmetterlingen, enthält der naturhistorische Hörsaal. Ebendaselbst befindet sich die Vegetabiliensammlung, aus mehrern grossen Herbarien, einer Sammlung von Früchten und Saamen, und kostbaren Wachspräparaten von Pilzen bestehend.(1)

14) Die Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, gegründet von August I., wurde 1730 im Zwinger aufgestellt, 1747, 1768 und 1777 und in neuerer Zeit bedeutend vermehrt und durch Lohrmann in bessere Ordnung gebracht. Die Sammlung mathematischer Instrumente besteht aus Permutationsmaschinen, Zeichneninstrumenten, Cirkeln aller Art, Transporteuren, Massstäben, Vermessungs- und Markscheide-Instrumenten, Niveaus, Schiff- und anderen Compassen, Mess-Instrumenten, Sonnen-, Nacht-, Stern-Uhren, Wegmessern, älte-

(1) Vgl. H. G. L. Reichenbach (Hofrath u. Professor etc. Dr.) *D. Königl. Sächs. naturhistorische Museum in Dresden* u. s. w. Lpz. 1836.

Digitized by Google

ren zur Artillerie gehörigen Modellen und Werkzeugen, Fernröhren, Spiegelteleskopen u. s. w., Barometern, Hygrometern, Thermometern, Uhren, Himmels- und Erdgloben, Regenmessern, wie aus älteren Uhr- und Kunstwerken, welche im Jahre 1832 aus der aufgelösten Kunstkammer hierher geschafft wurden. Hierzu kommt noch die Bibliothek, Manuscripte, Bücher und Karten enthaltend. — Die Sammlung physikalischer Instrumente enthält Electrisirmaschinen und dahin Gehöriges, galvanische Apparate und Magnetsysteme, Mikroskope und darauf bezügliche Apparate, optische Werkzeuge, hydraulische u. a. Instrumente und Modelle, zur praktischen Mechanik gehörige Modelle, Instrumente, Apparate, Luftpumpen u. s. w., Windbüchsen, Sprachrohre, Dampfapparate, Telegraphen, chirurgische u. a. Apparate und Instrumente.

:45) Die Modellkammer; von Johann Georg angelegt, seit 1814 im Zwinger aufgestellt, zeigt Modelle zu Befestigungswerken, Wasserkünsten, Hebezeugen, Mühlen, Civilgebäuden, Dachstühlen, Brücken, Öfen, Schiffen, Artilleriewerkzeugen und verschiedenes Andere. —

III. Wie diese Sammlungen mittelbar die bedeutendsten Hebel für Wissenschaft und Kunst in objectiver Weise darbieten, so giebt es auch in Dresden eine grosse Anzahl Vereine, welche auf unmittelbare Weise mehr in subjectiver, individueller Belehrung, theils für Dresden allein, theils für das ganze Land, zur Erweckung und Belebung geistiger und sittlicher Bildung, so wie des wissenschaftlichen und künstlerischen Strebens in kleinern oder grössern Kreisen wirken. Wir erwähnen hier alle in Dresden befindlichen, mögen sie bloss für die Stadt bestimmt seyn, oder wenigstens ihren Sitz daselbst haben.

1) Der Kunstverein ward am Gedächtnisstage Albrecht Dürers im Jahre 1828 gestiftet und ist auf Actien begründet. Der Zweck ist Förderung der bildenden Künste und Belebung der Theilnahme an denselben. Zu diesem Behufe werden mehrere in die Kunstausstellung gelieferte Bilder etc. jährlich gekauft, unter die Mitglieder durch das Loos vertheilt und durch gestochene Umrisse bekannter gemacht. Er besteht aus vielen Actien-Inhabern des In- und Auslandes. Die Einnahme betrug im Jahre 1838 12399 Thlr. 17 Gr. 7½ Pf. - Die Ausgabe 10245 Thlr. 14 Gr. 4 Pf. Bestand 2154 Thlr. 3 Gr. 3½ Pf. Bis Ende 1838 betrug der Ankauf von Kunstwerken überhaupt 40579 Thlr.

2) Der statistische Verein für das Königreich Sachsen, dessen Zweck die Beförderung der Landeskunde durch das Sammeln und öffentliche Mittheilen[1] zuverlässiger Nachrichten über den Zustand des Landes und seiner Bewohner in allen den Beziehungen ist, welche in staatswirthschaftlicher Hinsicht von Wichtigkeit sind. Dann nimmt er auch auf allgemeine Statistik Rücksicht, um zur künftigen Bearbeitung einer General-Statistik von Europa beizutragen, und setzt sich deshalb nach und nach in den Besitz einer Sammlung seltener statistischen Schriften. Die Leitung der Geschäfte besorgt ein aus Mitgliedern bestehendes Centralcomité in Dresden, an welches die in allen Theilen des Landes gebildeten Zweigvereine ihre Mittheilungen machen.

3) Die ökonomische Gesellschaft für das Königreich Sachsen. Schon im Jahre 1764 kommt eine ähnliche Gesellschaft vor. Diese wurde 1817 vom Könige bestätigt. Sie hat in Dresden eine Hauptdeputation, welche die Geschäfte leitet, mit den Zweigvereinen des Inlandes und mit dem Auslande Correspondenz hält, Deputations- und jährlich zweimal Haupt-Versammlungen veranstaltet, und ihre Verhandlungen und Schriften in Lieferungen ausgiebt. Die Wirksamkeit dieser Gesellschaft verbreitet sich über alle Zweige der bürgerlichen und politischen Ökonomie und über die dahin einschlagenden Gewerbe und mechanischen Künste. Sie besitzt eine ansehnliche Bücher- und Modellsammlung, welche die Mitglieder unentgeltlich benutzen.

4) Der Königliche Alterthumsverein hat den Zweck, Alterthümer des Vaterlandes zu erhalten und aufzusuchen, auch darüber schriftliche Mittheilungen zu machen.

5) Der Gewerbeverein (ähnlich denen an andern Orten) bildete sich im Jahre 1834 in der Absicht, die Fortschritte der Gewerbe durch gegenseitige Mittheilung der Leistungen des In-

(1) Es sind bereits 14 sehr werthvolle Lieferungen statistischer Mittheilungen vom Vereine veröffentlicht worden.

Digitized by Google

und Auslandes, durch praktische Versuche und Bekanntmachung der Resultate derselben in einem besondern Blatte zu fördern.

6) Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, aus zwei Sectionen, einer allgemeinen und einer besondern, medicinisch-praktischen, bestehend, wurde ursprünglich im Jahre 1818 von den Professoren der chirurgisch-medicinischen Academie gebildet und gab bis 1830 eine besondere Zeitschrift heraus, seit 1832 aber veröffentlicht sie ihre (monatlichen) Versammlungen in Auszügen aus den Protokollen.

7) Die Gesellschaft für Gartenbau und Botanik erhielt 1833 die Königl. Bestätigung, hält monatlich einmal Versammlung, veranstaltet jährlich zwei Mal Ausstellungen von Pflanzen, Blumen und Früchten, und bestrebt sich, den Sinn für die Gartencultur in Sachsen zu verbreiten.

8) Die mineralogische Gesellschaft, im Jahre 1816 unter Werners Mitwirkung gestiftet, hat sich mit dem Verein für Natur- und Heilkunde vereinigt.

9) Die Gesellschaft Isis für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte, gestiftet im Jahre 1834, hat das Streben, den Sinn für Naturgeschichte, besonders des Vaterlandes, allgemein zu machen, und nimmt deswegen Gebildete aller Stände auf. Sie besitzt bereits eine kleine Bibliothek und sehr hübsche Sammlungen von Naturalien.

10) und 11) Zwei medicinische Gesellschaften, für die Ausbildung der praktischen Medicin.

12) Ein Juristenverein.

13) Ein theologischer Verein.

14) Ein pädagogischer Verein.

15) Ein belletristischer Verein, der in einer grössern Abtheilung als Leseverein und in einer engern als Schriftverein fremde und eigne schöngeistige Produkte zur weitern Verbreitung bringt und Gebildeten aus allen Ständen eine nützliche Erholung gewährt.

16) Ein Bauverein, 1836 unter den Professoren Semper, Heine, Schubert, Reichardt, den Baumeistern Hörnig († im vor. Jahre) und Günther gebildet, der unter bestimmten unabänderlichen Bedingungen Aufträge und Arbeiten im Baufache übernimmt.

17) Die Hauptbibelgesellschaft, welche auf Einladung des Schottischen Geistlichen Robert Pinkerton, der in Aufträgen der Brittischen und ausländischen Bibelgesellschaft 1814 nach Dresden kam, gestiftet wurde und im Jahre 1815 schon 1104 Mitglieder zählte.

18) Der Missions-Verein, welcher mit der Baseler Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums in Verbindung steht, und 1819 gestiftet, seine Zwecke mittelst gesammelter wohlthätiger Beiträge erfüllt.

IV. Wenn es gegründet ist, wie auch die Erfahrung längst bewiesen, dass geistige Bildung ansteckend ist, so können wir nicht umhin, den Einfluss, welchen die zahlreichen Dresdner Gelehrten und Gebildeten aller Art auf Dresdens Bewohner heilsam üben, rühmend zu erwähnen. Wir können aber unmöglich alle hieher gehörigen Verdienstvollen, welche oft im Stillen gross wirken, aufzählen, sondern müssen uns in unserer Skizze auf die bekanntesten Schriftsteller Dresdens beschränken, deren die Residenz bereits im vorigen Jahrhundert viele ausgezeichnete zählte. Leider hat der Tod die Reihen dieser Trefflichen sehr gelichtet, indem er einen Böttiger, Ebert, Engelhard, Maltiz, Arthur v. Nordstern, eine v. d. Recke, eine Reinhold, einen Schilling, Weiblinger u. A. nahm. Unter den Lebenden zählen wir als Dichter und Belletristen Förster, Gehe, Hohlfeld, Kind, Kuhn, Laun, Lindau, Miltitz, Julius Mosen, Woldemar Seyffarth, Tieck, Tiedge, v. Wachsmann, Winkler (Theodor Hell), Winter u. A., — als Archäologen: Hase, Klemm etc., — als Historiker und Geographen: Falkenstein, Schiffner u. A., — als Theologen: von Ammon, Franke, Frankel, Käuffer u. s. w., — als Juristen: Gottschalk, Hänel, Kori, Kritz, v. Langenn, Meissner, Merbach, Treitschke, Weber, Winkler etc., — als Philologen: Beyer, Bezzenberger, Böttcher, Grässe, Gröbel, Hauthal, Köchly, Löwe, Sillig, Wagner, — als Natur-

Digitized by Google

forscher: Geinitz, Holl, Reichenbach, mehrerer auch als Ärzte ausgezeichneten Männer zu geschweigen[1]. Ausserdem erzeugte Dresden noch eine Menge anderer grossen Männer, welche im Auslande weilen, von denen wir nur Böttiger, Chalybaeus u. s. w. nennen wollen.

V. Wie das Bedürfniss der geistigen Unterhaltung und Bildung in Sachsen überhaupt eine verhältnissmässig grosse Anzahl von Zeitschriften hervorrief, welche nun ihrerseits wieder zur Belebung des Sinnes für Öffentlichkeit und Wissenschaft und Kunst in grössern oder kleinern Kreisen beitragen, so gehören auch mehrere Zeitschriften Dresden selbst an, und zwar: 1) der Dresdner Anzeiger, welcher über 100 Jahre besteht, für das örtliche Bedürfniss bestimmt; 2) das Gewerbeblatt für Sachsen; 3) die Abendzeitung von Theodor Hell, mit einem literarischen und artistischen Notizenblatt; 4) das Dresdner Wochenblatt von Adolph Schäfer, an die Stelle des Sammlers von Hilscher getreten; 5) die Sächsische Dorfzeitung bei Heinrich; 6) die Sideralflamme von Schneemann. Wegen des durch die Eisenbahn nähergerückten Leipzigs und wegen der Nähe Grimma's kann man noch hieher rechnen die Leipziger Zeitung und Fama, die Leipziger Allgemeine Zeitung, das Leipziger Tageblatt, die Rosen von Heller, den Kometen von Herlossfohn, die Zeitung für die elegante Welt von Kühne, die Eisenbahn, die Brockhausischen Blätter für literarische Unterhaltung, die Hallischen Jahrbücher von Ruge und Echtermeyer, die Constitutionelle Bürgerzeitung, Polizeiliche Mittheilungen, Dresdner Merkur (in Grimma erscheinend), Ameise, etc. etc. Ausserdem zirkuliren noch in öffentlichen und Privat-Zirkeln (zu den erstern rechnen wir die Winklerschen, Pochmannschen und Schmidtschen) theologische, juristische, medicinische, philologische, philosophische, belletristische Zeitschriften aller Art, welche fleissig gelesen werden. Letztere sieht man an öffentlichen Orten meist erst spät nach ihrem Erscheinen ausgelegt.

VI. Ein anderes Mittel der Belehrung dürfen wir hier nicht übergehen, wiewohl es uns selten geboten wird; es sind die öffentlichen Vorlesungen, welche während des Winters hier von Zeit zu Zeit gehalten werden. Bereits früher hielten solche Vorträge der jetzige Hofrath Schubert in München über Naturkunde etc., Stadtprediger Winkler über Naturlehre, Dr. Heusinger, über Philosophie und Pädagogik, Adam Müller über Deutsche Wissenschaft und Literatur, in neuerer Zeit Hofrath Choulant über medicinische Themata, Reise nach Italien, Dr. Strnve *jun.* über chemische Gegenstände in der Albina, doch sind dies mehr Privatvorlesungen. Erst seit neuerer Zeit, als der naturhistorische Hörsaal im Zwinger eingerichtet wurde, hat Hofrath Reichenbach die öffentlichen Vorlesungen für ein grösseres Publicum eingeführt. Er selbst las über das Meer, über Naturgeschichte, Bereicherungen des Naturalienkabinets etc., sodann Professor Pöppig über seine Reise nach America, Hofrath Choulant über die Sinne u. a. physiologische Themata, Dr. Petzold über Siderallicht und Daguerréotype u. s. w., Fröbel über Pädagogik, Dr. Klemm über buddistische Alterthümer, Dr. Hirschel über Somnambulismus und thierischen Magnetismus. Diese Vorlesungen sind meist sehr frequentirt, nicht selten nimmt auch der Hof durch seine Gegenwart Antheil.

VII. Schliesslich erwähnen wir noch als Hülfsmittel für geistige Bildung

a. Buchhandlungen. Es giebt deren 5: die Walthersche Hofbuchhandlung, die Arnoldsche Buchhandlung (die stärkste, zugleich Kunst- und Musikalienhandlung), die Winklersche, Grimmersche, G. Karl Wagner. Ausserdem haben einige Andere selbst Buchdruckereien, Verlagsrecht. Der Debit für Dresden ist nicht stark; es wird mehr gelesen als gekauft. Als Beleg für die neugierige Wissbegier und die Leichtgläubigkeit der Dresdner gilt der sehr häufige Ankauf populär-medicinischer Schriften, selbst der schlechtesten Art.

b. Buchdruckereien, 6 an der Zahl, von Blochmann, Gärtner, Heinrich, Meinhold (Hofbuchdruckerei), Rammung, Teubner.

c. Kunst- und Musikalienhandlungen, 11. Die wichtigsten sind: Ernst Arnold. Brazzova, Skerl, Weiss; Meser, Paul, Winkler.

(1) Von den Ärzten wird Cap. 30 die Rede sein.

Digitized by Google

d. Steindruckereien, 10. Die wichtigsten sind: **Fürstenau & *Comp.*** (Hoflithographie), **Gärtner, Hanfstängl, Rau, Zöllner.**

e. Antiquare, 12. Die grössten Bibliotheken haben: **Huldgreen, Jacobsen, Jansen, Leubner, Sommer.**

f. Leihbibliotheken. Diese haben sich in neuerer Zeit um die Hälfte vermehrt, als Beweis, wie sehr das Bedürfniss einer mehr geistigen Unterhaltung um sich greift. Leider ist dies nicht allemal von der reinsten Moralität begleitet, denn es ist bedeutende Nachfrage nach schlüpfrigen Romanen. Es giebt gegen 20 solcher Anstalten. Die grössten Sammlungen besitzen Schmidt's Erben, **Pochmann, Nauwerk,** Ritter (auch für ausländische Literatur), **Schöne, Löwe.**

Capitel 20.

Kirchliche und politische Verfassung.

A. **Kirchliche Verfassung.** Hier dürfte es nothwendig sein, einige allgemeine Verhältnisse vorerst zu berühren. Alle in Sachsen bestehenden Confessionen sind dem Staate insofern untergeordnet, als derselbe die *potestas ecclesiastica* oder wenigstens das *jus circa sacra* über dieselben ausübt. Die Anordnungen in Betreff der innern kirchlichen Angelegenheiten sind der besondern Kirchenverfassung einer jeden Confession überlassen. Gewissensfreiheit und Schutz in der Ausübung des Glaubens ist Jedem zugesichert; Juden dürfen sich nur in Dresden und Leipzig aufhalten. Die landesherrliche Kirchengewalt über die evangelischen Glaubensgenossen übt der Cultusminister mit wenigstens zwei andern Mitgliedern des Gesammt-Ministerii, welche evangelischer Confession sein müssen. Die Kirchendiener stehen in Ansehung ihrer bürgerlichen Handlungen und Verhältnisse unter der weltlichen Obrigkeit, und nehmen an den allgemeinen staatsbürgerlichen Lasten Theil.

Wenn man die Gesammtzahl der Einwohner Dresdens ohne das Militair auf 70000 setzt, so kommen darunter vor: 64000 Lutheraner, 4300 Katholiken, 500 Reformirte, 700 Juden, 50 Griechen. Von diesen haben die Lutheraner 5 Pfarrkirchen (*incl.* der Böhmischen), 5 Filialkirchen, 5 Kapellen; die Katholiken 3 Pfarrkirchen, 1 Filialkirche (Augustuskirche am Akademieweg), 6 Kapellen (die Marcolinische ist nicht mehr gangbar); die Reformirten 1 Pfarrkirche; die Juden (nach Auflösung der kleinen Synagogen im J. 1840) 1 allgemeine Synagoge; die Griechen 1 Kapelle (selten benutzt; an der Kreuzgasse). Die herrschende Kirche ist die evangelische. Der Hof ist der katholischen Religion zugethan. Im J. 1806 erhielten die Katholiken gleiche bürgerliche Rechte mit den Lutheranern, und 1815 wurde durch die Acte des Deutschen Bundes die völlige Rechtsgleichheit der Anhänger der drei christlichen Glaubensbekenntnisse auch hier eingeführt. Die Israeliten waren bis zum letzten Landtage mehreren Beschränkungen ausgesetzt, welche zum Theil gefallen sind; so dürfen sie jetzt Grundbesitz haben, Handwerke erlernen, Grosshandel treiben etc. Es ist zu hoffen, dass auch die letzten Reste einer mittelalterlichen Bedrückung mit der Zeit schwinden werden. Für jetzt bilden sie nur in religiöser Hinsicht, in politischer nicht mehr, eine besondere Gemeinde.

Dresden ist der Sitz des Ministeriums des Cultus, welches aus dem Minister, 4 Kirchenräthen und 1 Beisitzer des katholisch-geistlichen Consistorium besteht. Das evangelische Landesconsistorium besteht aus 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten und 4 Consistorialräthen (worunter die Hofprediger und der Superintendent). Die katholisch-geistliche Behörde wird gebildet durch den apostolischen Vicar **Mauermann,** 3 Vicariatsräthe und 2 depu-

Digitized by Google

tirte Räthe; das katholisch-geistliche Consistorium durch 1 Präses und 4 Assessoren. An der Hofkirche in Altstadt giebt es 1 Superior und 9 Kapellane. An den übrigen Kirchen zusammen 4 Geistliche. Die katholische Hofgeistlichkeit besteht aus 1 Beichtvater, 1 Hofprediger und 2 Hofkapellanen. — Das evangelische Hofministerium besteht aus dem Oberhofprediger und 2 Hofpredigern; die lutherische Geistlichkeit besteht aus 19 Predigern, worunter 9 Diaconen. Der Pastor der Kreuzkirche ist zugleich Superintendent. Die reformirte Gemeinde (grösstentheils aus Frankreich eingewandert) hat 2 Prediger, welche in Französischer und Deutscher Sprache predigen. Die Böhmische Gemeinde hat gegenwärtig keinen Geistlichen, da der seitherige mit einem grossen Theil der Gemeinde nach America ausgewandert ist.' Diese dem altlutherischen Glaubensbekenntniss anhängenden Exsulanten liessen sich im J. 1639 in Dresden nieder. Während Einige sich mit den Deutschen Bewohnern Dresdens verschmolzen und zu andern Gemeinden schlugen, blieb ein kleines Häuflein ihrem alten Glauben treu, den sie in der Johanniskirche pflegten. Als im J. 1810 der Pastor Stephan daselbst angestellt wurde, schlossen sich die meisten Mitglieder der hiesigen Brüdersocietät an ihn, und ausserdem alle dem Mysticismus, Pietismus, der Religionsschwärmerei Geneigten, in engern oder weitern Kreisen, theils solche, welche bloss sein Predigertalent oder seine Lehren bewunderten, theils auch solche, welche in engern Conventikeln mit ihm zusammen lebten. Durch Unterstützung mehrerer Hochgestellten wuchs diese Masse, welche sich der übrigen Christenheit compact entgegenstellte, und den Hass der Nüchternen aufs Heftigste erregte. Diese Reibungen und gegenseitigen Anklagen nahmen ein Ende, als Stephan bei einer Lucubration entdeckt, wegen mehrerer Verbrechen angeklagt, der Prozess aber durch die Gnade des Königs niedergeschlagen wurde. Doch glaubte sich die Gemeinde in ihrem Vaterlande nicht frei, und wanderte zum grossen Theil nach America aus, wo sie bald ihren Irrthum auf das Traurigste einsehen lernte. — Noch ist zu erwähnen, dass die vielen Engländer, welche sich in Dresden aufhalten, den anglicanischen Gottesdienst ungestört in einer Privatwohnung ausüben. — Die Israëlitische Gemeinde hat 1 Oberrabiner, welcher zugleich Leipzig mit inspicirt.

Was nun den religiösen Sinn der Dresdner betrifft, so ist dieser neuerdings vielfach toleranter gegen Andersdenkende geworden. Es sind in den früheren Zeiten nicht mit Unrecht Klagen über Fanatismus laut geworden, welcher noch dazu eine an Zahl geringere Classe der Bewohner, nämlich die Katholiken, traf. Freilich trugen die bedeutenden Kosten, welche der katholische Cultus dem Lande verursachte, und eine hin und wieder auftauchende Proselytenmacherei nicht wenig dazu bei. In letzterer Zeit sind die beiden letzten Momente weggefallen und es hat gerade in Sachsen sich ein sehr friedlicher Sinn beider Confessionen bewährt, zu einer Zeit, wo alte Kämpfe des Mittelalters in verschiedenen Ländern wieder auftauchten. — So sehr wohl, wie überall, die Zahl der Rationalisten und Supranaturalisten sich gleich bleibt, so ist nicht zu läugnen, dass die „Wiege der Reformation" in einer grossen Mehrheit ihrer Bewohner als Gegensatz einer allzu nüchternen Religionsanschauung zur Schwärmerei hinneigt. Hierzu nehme man die Neugierde und die Hand in Hand mit derselben gehende Leichtgläubigkeit, welche einen Grundzug im Charakter der Dresdner bildet, um zu begreifen, wie leicht Wunderdinge aller Art, Prophezeihungen, Gaukelei, somnambulistisches, magnetisches Treiben etc. Eingang bei uns finden.

B. Politische Verfassung. Die Verfassung Sachsens ist eine constitutionelle. Dadurch bedingt ist auch die städtische Verfassung, welche sich nach der allgemeinen Städteordnung richtet. Durch diese ist die Selbstständigkeit der städtischen Gemeinde verbürgt. Alle Diejenigen, welche innerhalb des Stadtbezirks Grundstücke oder ihnen gleich zu achtende Gerechtsame besitzen, Gewerbe treiben oder ein gesichertes Auskommen, verbunden mit dem wesentlichen Wohnsitze im Stadtbezirke haben, sind zur Erlangung des Bürgerrechts befähigt oder, soviel den Grundbesitz und den Gewerbebetrieb anlangt, auch verpflichtet. Alle selbstständigen Individuen, welche innerhalb des städtischen Gemeindebezirks ihren wesentlichen Wohnsitz haben, aber nicht Bürger sind, werden als Schutzverwandte der Stadt betrachtet. Die Vertretung der Stadtgemein-

Digitized by Google

de in ihrem Verhältnisse zum Stadtrathe erfolgt durch Stadtverordnete. Diese haben die Mitglieder des Stadtrathes zu wählen. Nach aussenhin und gegen Dritte wird die Stadtgemeinde mit gewissen Beschränkungen durch den Stadtrath vertreten.

Zum Hofstaat gehörig befindet sich in Dresden: 1) das Oberhofmarschallamt; 2) die Oberkämmerei; 3) das Oberstallamt; 4) die Hofjägerei; 5) das Hausmarschallamt.

Von den Landesstellen haben ihren Sitz in Dresden: der Staatsrath und das Gesammtministerium, das Ministerium des Königlichen Hauses, des Innern, des Äussern, der Finanzen, des Krieges, der Justiz, des Cultus und des öffentlichen Unterrichts. Ferner das Hauptstaatsarchiv, die Oberrechnungsdeputation, die Ober- und Mittelappellationsgerichte, die Kreisdirection, die Commissionen für Brandversicherung, für Straf- und Versorgungsanstalten, für das neue Grundsteuersystem, für Ablösung und Gemeinheitstheilungen, die Landrentenbank, das Commando der Communalgarden, die Zoll- und Steuerdirection, die Hauptsteuer- und Elbzollämter, das Strassenbaucommissariat, die Cameralvermessung, die Münze, die Staatsschuldencasse, das Hofbauamt, das Oberkreisgericht, das militairische Oberbauamt und die Plankammer, der Generalcommandostab, das Landesconsistorium, das apostolische Vicariat und das katholische Consistorium. Ausserdem Amtshauptmannschaften des Dresdner Bezirks, zwei Ämter, nebst dem Rentamt, Kreissteuerrathsexpedition, die Bezirkssteuer, Stadtimpostgeldereinnahme, Oberforstmeisterei, Hauptkellerei, Hofpostamt, Salzverwalterei, Superintendentur. Hierzu kommen noch die Wasserbaudirection und die Amtsbauverwalterei.

Die gerichtliche Aufsicht der Stadt theilen das aus zwei Abtheilungen bestehende Amt und der Stadtrath. Jenem gehören in dieser Beziehung unter: die ganze Friedrichstadt, 3 Theile der Antonstadt, viele Häuser der Wilsdruffer Vorstadt und einzelne in den übrigen Ortstheilen. Im Jahre 1831 standen unter dem Amte 647 Häuser mit 12757 Consumenten, also $\frac{1}{4}$ der ganzen Einwohnerzahl. Ausserdem gab es damals 7 geistliche, 130 Königliche, 10 schriftsässige, zum Theil auf dem alten Burglehn stehende Häuser. Die übrigen alle gehörten dem Stadtrath oder vielmehr dem Stadtgerichtscollegium.

Das Justizamt zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste für Civil-Concursprozesse, Kauf-, Lehn-, Vormundschafts- und Erbtheilungssachen, hat 1 Amtmann, 5 Actuarien, 6 Viceactuarien, 2 Protokollanten, 3 Registratoren, 8 Cassen-Officianten; die zweite Abtheilung für Criminal-, Cameral-, Polizei-, Jagd-, Forst- und Rügensachen hat 1 Amtmann, 5 Actuarien, 5 Viceactuarien, 2 Protokollanten, 2 Registratoren, 3 Cassen-Officianten. — Das Stadtgerichtscollegium hat 1 Stadtrichter diesseits, 1 jenseits der Elbe, dort noch 1 Vicestadtrichter und überhaupt noch 4 Stadtgerichtsräthe. Beim Altstädter Stadtgericht sind 3 Actuarien, 3 bürgerschaftliche Beisitzer, 1 Controleur, 1 Sportelnehmer etc., beim Neustädtischen 2 Actuarien und 3 Beisitzer, bei jedem 1 Acteninspector und einige Copisten. Als dritte Abtheilung gilt noch die beide Stromufer versorgende Vormundschafts-, Kauf- und Lehnstube mit 2 Stadtgerichtsräthen, 2 Actuarien, 1 Inspector und 4 Copisten. Ausserdem hat jede der 10 Gemeinden noch ihren Richter, 1 oder 2 Schöppen etc. — Das Rathscollegium selbst begreift 1 Bürgermeister, 18 Stadträthe und 1 Stadtschreiber. Besondere Deputationen desselben sind: die Rathsstube (1 Director, 1 Assessor, 2 Actuarien, 1 Acteninspector), die Kämmerei (1 Kämmerer, 1 Cassier, 1 Calculator, 1 Controleur), die Stadtsteuereinnahme (1 Ober-, 1 Grund-, 3 Personal-Steuer-Einnehmer, 4 Controleurs u. s. w.), die Quartieramts- und Servicegelder-Einnahme, die Waage (2 Einnehmer, 1 Verwalter, 1 Controleur, 3 Aufseher, 1 Verpacker), das Bauamt (mit 1 Conducteur, 1 Mauer- und 1 Zimmermeister, 2 Polierern), das Leihhaus (2 Buchhalter, 1 Cassier, 1 Verwahrer, 5 Taxatoren), der Marktmeister nebst dem Aufseher, die Inspectionen der Armen-, Waisen-, Findel- und Krankenhäuser. — Ausserdem besitzt der Stadtrath viele Dorfschaften, im Ganzen 5700 ländliche Unterthanen. Seine Patrimonial-Gerichte zerfallen in 5 Abtheilungen: 1) das Hospital-Materni-Amt; 2) das Leubnitzer Amt; 3) das geistliche Brücken-Amt; 4) Religionsamt; 5) Syndikats-Amt.

Die Stadt-Polizeideputation, welche 1814 an die Stelle der landesherrlichen Polizeicom-

Digitized by Google

mission gesetzt wurde, und 1831 so reformirt wurde, dass sie mehrere aus der Mitte der Bürgerschaft gewählte Mitglieder erhielt, um auch bei diesem Zweige der öffentlichen Verwaltung die Theilnahme der Gemeine zu sichern, hängt wesentlich vom Stadtrathe ab, jedoch so, dass die Regierung ihr den Director giebt und sich sonst noch Manches vorbehielt. Es sind zu ihr 3 Stadträthe und 4 Stadtverordnete deputirt, und bei ihr angestellt: 1 Polizeicommissar, 4 Actuarien, 2 Protokollanten, 2 Registratoren, 1 Cassier und 1 Einnehmer; bei den 3 Pass-, Logis- und Dienstbureaux 10 Expedienten, so wie in jedem der 8 städtischen Polizei-Districte 2 Bezirksvorsteher und 1 Wachtmeister. Ferner gehören hierher die 50 Polizeidiener mit 3 Corporalen, 6 Pass-Thorschreibern etc. Die Polizei hat die Inspection über die Feuer-, Beleuchtungs- und Pflasterungs-Anstalten, giebt Taxen für Brod, Mehl, Fleisch etc.

Die Controle über die sämmtliche Verwaltung der Stadt haben die 60 Stadtverordneten, welche 1836 als ein bleibendes Collegium an die Stelle der 1830 interimistisch ernannten Communrepräsentanten traten, und denen 36—40 Ersatzmänner zugegeben sind. Sie haben 1 Vorsteher, 1 Stellvertreter, 1 Protokollanten und 2 Stellvertreter desselben, und bestehen aus angesehenen Männern jedes Civilstandes. Sie haben auch ihr besonderes Augenmerk auf das

Communvermögen. Dieses betrug im Jahre 1830 166160 Thlr. an Immobilien, 176908 Thlr. an Capitalien und ausserdem jährlich etwa 23057 Thlr. 20½ Gr. an steigenden und fallenden Nutzungen, zusammen also (nach 5⅞ berechnet) 816225 Thlr. 5 Gr., ungerechnet die Kirchen und Schulen, die Dorfschaften und das Sonder-Vermögen einzelner Anstalten und Stiftungen. Im Jahre 1833 betrugen die städtischen Einnahmen 133700 Thlr. 2⅔ Gr., die Ausgaben 128045 Thlr. 15⅓ Gr. Der hieraus scheinbar resultirende Gewinn wurde, da man 20000 Thlr. Capital aufgenommen, vom Verluste um 14345 Thlr. 12⅔ Gr. überwogen. Im Jahre 1836 hatte die Kämmerei 73268 Thlr. 5⅔ Gr. Einnahme, aber nur 62088 Thlr. 23⅓ Gr. Ausgabe. Ein Theil des Gewinns wurde zur Abzahlung von Zuschüssen verwendet. Das Stadtgericht hatte im Jahre 1836 Einnahme 26392 Thlr. 20⅓ Gr., Ausgabe 27834½ Thlr. Das Deficit deckte die Kämmerei. Bei der Polizei war Überschuss, eben so beim städtischen Marstall. Die Berechnung der städtischen Anlagen u. a. Geldressourcen brachte die Rechnung mit 14381 Thlr. 16⅓ Gr. in Avance, wogegen eine Schuld von 102000 Thlrn rückzuzahlen stand. Das Deficit betrug demnach 87618 Thlr. 7⅔ Gr. Rechnet man dies von obigem Capitalvermögen der Stadt ab, so übersteigen die Activa die Passiva überhaupt mit 148024 Thlrn. 12 Gr. 11 Pf. am Schluss des Jahres 1836, welches zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Was den Sinn für grössere politische Freiheit anbelangt, so ist dieser in Dresden erst in der Entwickelung, da das constitutionelle Leben noch jung ist. Doch behauptet wohl Sachsen unter allen constitutionellen Staaten in Bezug auf die politische Bildung seiner Bewohner einen nicht geringen Rang. So zeigt sich auch in Dresden immer mehr Theilnahme am Gemeinwesen, an der Verwaltung, an der Öffentlichkeit ständischer Verhandlungen etc., wenn auch noch bei Vielen das rein Lokale den Sinn für das Allgemeine niederhält, und Manche den Verlust materieller Vortheile durch die Constitution zu beklagen nicht aufhören. Ein treffliches Mittel zur Beförderung des Gemeinsinns ist die zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung errichtete Communalgarde, welche die einzelnen Bürger in genaueren Connex bringt. Sie besteht seit dem Jahre 1830, seit welcher Zeit wesentliche Veränderungen mit ihr vorgenommen wurden. Im Jahre 1832 bestand sie aus 4139 Mann, und zwar 35 Compagnien zu Fuss und 1 berittene Abtheilung von 107 Mann. Die Wahl der Anführer ist den Gardisten selbst unter einigen Modificationen hinsichtlich der Commandantenstelle und der Bataillonscommandanten überlassen. Zum Eintritte sind alle waffenfähigen und selbstständigen Einwohner der Städte vom erfüllten 21. bis zum 45. (seit 1837; früher bis zum 50.) Jahre verbunden. Sämmtliche Communalgarden stehen unter dem Oberbefehle eines Generalcommandanten. Der Dienst in Dresden ist leichter als in Leipzig und Chemnitz, indem er sich auf Brände, Jahrmärkte, Vogelschiessen, eine jährliche Hauptrevue, einen Allarm und Exercitien beschränkt. Jetzt besteht die Communalgarde, abgesehen von einer schwachen Reiterabtheilung unter einem Rittmeister, aus 35 Compagnien unter

Digitized by Google

Hauptleuten und zwar jede höchstens 100 Mann stark, so dass das ganze Corps gegen 3400 Mann enthalten mag. In der Regel bilden 4 Compagnien 1 Bataillon, doch zählt das erste 5, das 7te nur 2, das 8te aber 6. Jedes der 8 Bataillons hat seinen Commandanten, seinen Adjutanten, seinen Sammelplatz, seine Expedition und Casse. Der 4. September, der Jahrestag der Constitution, ist für alle ein Freudentag. Eine Art Uniformirung ist nun allgemein, und aus freiwilligen Beiträgen wird ein starkes Musikcorps unterhalten. Die Commandirenden haben ihre Adjutanten und Expedirenden, und präsidiren auch im Ausschusse, den Deputirte vom Stadtrathe und den Stadtverordneten, und 8 Erwählte, mit Ersatzmännern für jeden Einzelnen, bilden, im Ganzen 20 Theilnehmer, zur Schlichtung von Streitigkeiten, Strafbestimmungen u. s. w.

Capitel 21.

Wohlthätigkeitsanstalten.

Der Sinn für Wohlthätigkeit ist in Dresden sehr ausgebreitet und zeigt sich bei allgemeinen und besondern Gelegenheiten. Wir können uns alle weiteren Bemerkungen darüber ersparen, wenn wir sogleich zu den Wohlthätigkeitsanstalten selbst übergehen. An der Spitze steht hier:

Die Armenversorgungsbehörde. Im Jahre 1788 wurden die früheren einzeln bestehenden Unterstützungsanstalten zu einem Ganzen vereinigt, welches im Jahre 1818 zu besserer Vollkommenheit gedieh, indem die sogenannte Armencommission die Armen mit Arbeit, Brod, Kleidung, Feuerungsmaterial, ärztlicher Pflege und Arznei, Unterstützung an baarem Gelde, Schulunterricht etc. versorgte und öffentliche Rechnung ablegte. Als die Fortsetzung derselben ist die Armenversorgungsbehörde zu betrachten, wobei der Bürgermeister, Polizeidirektor und 1 Amtmann Mitglieder sind; ein Rathsglied ist Vorstand; hierzu kommen 3 Glieder vom Stadtrathe, 6 von den Stadtverordneten, 18 aus der Stadtgemeinde, und die Stellvertreter derselben, nebst dem Canzleipersonal. Für die eigentliche Armenpflege zerfällt Dresden in 30 Distrikte, deren jeder 1 Vorsteher und 2—4 Armenpfleger hat. Ausser den poliklinischen Anstalten sind 6 Ärzte, 4 Chirurgen, 8 Geburtshelfer verpflichtet. Unter dieser Behörde steht das Antonstädter Waisenhaus mit 3 Lehrern und 1 Lehrerin, die Armenschulen (s. oben), die Arbeitsanstalten für Arme an der Waisenhausgasse (mit 2), in Neustadt (mit 1 Lehrerin) und in Friedrichstadt (mit 1 Inspector und 6 Lehrerinnen), für deren Arbeiten ein eignes Verkaufslokal besteht, so wie mehrere andere Anstalten. Im Jahre 1837 hatte die städtische Armencasse eine Einnahme von 18018 Thlr. 12 Gr. 8 Pf., eine Ausgabe von 15266 Thlr. 9 Gr. Zuschüsse von der Staatsregierung betrugen im Jahre 1837 nur 2183 Thlr. 18 Gr.; die jährliche Summe der Almosenvertheilung betrug in demselben Jahre 17567 Thlr. 21 Gr.; ausserordentliche Geldunterstützungen: 4617 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. In den Unterrichts- und Arbeitsanstalten befanden sich 1371 Personen. In den Arbeitsanstalten erwarben 577 Kinder an Verdienstgeldern 883 Thlr. 18 Gr. 7 Pf., wovon verausgabt wurden: 322 Thlr. 7 Gr. 1 Pf. An Brennmaterial wurden vertheilt: 6497 Portionen Holz und 5182 Portionen Steinkohlen. Über Krankenpflege s. unten. Das Kapitalvermögen betrug bei der städtischen Armencasse: 16895 Thlr.

Das Stadt-Armenhaus (in der Wilsdruffer Vorstadt), 1718 gegründet. Die Armen erhalten freie Wohnung und Verpflegung. Die Verwaltung hat ein Mitglied des Stadtraths, die Aufsicht über die Armen der Armenvater. Einnahme und Ausgabe betrugen im Jahre 1837: 3064 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. Kapitalvermögen: — 34332 Thlr. Schulden. Bestand der Verpflegten am 31. Dec. 1837: 163.

Das Jacobsspital, vom Pfarrer Terrenbach 1453 erbaut, an seinem jetzigen Platz (in der Wilsdruffer Vorstadt) von Herzog Georg 1535 errichtet und von demselben reichlich ausge-

Digitized by Google

stattet, 1787 und 1799 restaurirt, verpflegt alte Männer, welche, wenn sie über 50 Jahr alt sind und einen rechtlichen Lebenswandel geführt haben, sich mit 150 Thalern lebenslänglich einkaufen können, und dafür Wohnung, Verpflegung und Kleidung erhalten, ohne an bestimmte Geschäfte gebunden zu sein. Einnahme im Jahre 1837: 16798 Thlr. 5 Gr.; Ausgabe: 15796 Thlr. 12 Gr. Capitalvermögen: 93187 Thlr. 12 Gr. Bestand der Verpflegten am Ende des Jahres 1837: 44. (Ein Theil ist nach Hubertusburg versetzt worden.)

Das neue Frauenspital (am Freiberger Schlage), seit 1838, vereinigt in sich drei frühere Anstalten: das Matersal-, Bartholomäi- oder Geist- und Alexius- oder Brückenhofs-Spital. Das Maternihospital (früher an der Kreuzkirche) wurde wahrscheinlich vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten seiner Tochter Helena (1280) überlassen, von dieser 1291 an Agathe, Äbtissin des St. Claren-Ordens zu Seussiitz abgetreten, von derselben aber im Jahre 1329 dem Stadtrathe zu Dresden gegen Bezahlung überlassen. Daselbst erhielten 23 Bürgerwittwen gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes von 43 Thlr. 18 Gr., welche der Stiftung verblieben, Aufnahme und Verpflegung. Das Bartholomäi- oder Geist-Hospital (am Freiberger Platze) wurde wahrscheinlich schon 1337 errichtet und verpflegte 6 bejahrte Weibspersonen, die nicht Bürgerwittwen zu seyn brauchen. Der daneben stehende, auf die Renten der Brückenamtskapelle errichtete Brückenhof unterhielt 9 dergleichen, welche eigentlich berechtigt waren, an den Kirchthüren um Almosen zu betteln. — Alle 3 Anstalten wurden 1838 vereinigt in das neue Frauenspital verlegt, welches in Hinsicht der Öconomie, der Wohnungen etc. vorzüglich eingerichtet ist. Gegenwärtig sind daselbst an 60 Frauen, welche auch ein kleines Wochentaschengeld erhalten. Einige darunter zahlen ein Entrée von 175 Thlr.

Das Stadt-Waisenhaus an der Johannisgasse, das verwaisete Bürger-Kinder und gegen ein geringes Kostgeld auch andere Waisen erzieht, wurde 1685 von dem Stadtrathe gegründet, von der Gemahlin Johann Georgs III. reichlich begabt, und in neuerer Zeit bedeutend verbessert und umgestaltet. Der Unterricht betrifft die Elementargegenstände, Religion, Geographie und Geschichte, und Handarbeiten. Eine früher daselbst befindliche Zuchtanstalt ist 1817 aufgehoben worden. Das Vermögen der Anstalt war früher sehr dürftig bis zum Jahre 1823, wo sie zum ersten Male einen Überschuss erhielt. Ein jährlicher Singumgang vermehrt die Einnahme um ein Beträchtliches. Die Einnahme betrug im Jahre 1837: 1936 Thlr. 21 Gr. 4 Pf., die Ausgabe 2400 Thlr., das Kapitalvermögen: 41918 Thlr. 8 Gr. Bestand der Zöglinge am Ende des Jahres: 86.

Das Antonstädter Waisenhaus, für Knaben und Mädchen, unter unmittelbarer Aufsicht der Armenversorgungsbehörde, im Jahre 1821 erweitert, zählte schon 1826 90 Zöglinge, im Jahre 1837 blos 44. Die Verdienstgelder, welche, da die Zöglinge auch zu häuslichen Arbeiten angehalten werden, nicht bedeutend seyn können, werden zinsbar in der Sparcasse angelegt und bei dem Ausscheiden der Kinder zu ihrem weitern Fortkommen den Vormündern übergeben.

Wir kommen nun zu zwei der edelsten und segensreich wirkenden Privatvereine. Diese sind:

Der Verein zu Rath und That. Dieser trat 1793 unter dem Oberkammerherrn Grafen von Bose zusammen, und erhielt vor ungefähr 12 Jahren die Rechte einer unter Staats-Garantie stehenden öffentlichen Gesellschaft. Er hat zwei besondere Stiftungen in sich eingeschlossen, die Ulrici'sche und die von Seiten polnischer Exilirten gegründete Kosziusko'sche. Seine Wirksamkeit ist eine sehr vielseitige. Er unterstützt herabgekommene Familien, streckt Gelder unverzinslich vor, stattet Handwerkslehrlinge aus, und hat eine eigne Freischule, welche den Kindern neben unentgeltlichem Unterricht die nothwendigsten Schulbedürfnisse verleiht. Zum Andenken des grossen Reinhard, welcher dem Vereine besonders zugethan war, hat derselbe mit 1000 Thalern ein Alumnat im Freimaurerstifte gegründet. Zu Ende des Jahres 1839 zählte der Verein 143 Mitglieder. In demselben Jahre betrug die Einnahme bei dem Fonds zu Darlehnen für Gewerbetreibende 425 Thlr. 3 Gr. 2 Pf., die Ausgabe 358 Thlr.; bei den eigentlichen Hauptfonds die Einnahme 3143 Thlr. 16 Gr. 4 Pf., die Ausgabe 3113 Thlr. 10 Gr.; bei dem Fonds für

Digitized by Google

Unterstützung von Hülfsbedürftigen die Einnahme 1339 Thlr. 8 Pf., die Ausgabe 1085 Thlr. 4 Gr.; in der Schulcasse die Einnahme 2782 Thlr. 2 Gr., die Ausgabe 3021 Thlr. 11 Pf. (ausserordentlicher Bauaufwand). Das ganze Vermögen betrug 18,412 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. Bei der Ulrici'schen Stiftung beträgt das Kapitalvermögen 39,397 Thlr. Zur bessern Übersicht der Wirksamkeit erwähnen wir, dass an 12 Personen Darlehne verabreicht wurden mit 358 Thlr., 2 Kinder Schulunterricht ausser der Vereins-Schule erhielten mit 8 Thlr., 6 Kinder ebenfalls mit Kleidungsstücken etc. für 43 Thlr., 148 Lehrlinge aufgedungen und losgesprochen wurden mit 561 Thlr. 9 Gr., 437 Personen Geldbeihülfe erhielten mit 1085 Thlr. 4 Gr., und für die Schule verwendet wurden (für 441 Zöglinge) 2678 Thlr. 21 Gr. 8 Pf.

Der Frauen-Verein war ursprünglich im Jahre 1814 zusammengetreten, um einer Anzahl Armen Rumfordsche Suppe zu vertheilen. Im Jahre 1822 wurde diese Vertheilung in Speisung versehämter Armen und Brodvertheilung umgewandelt, und seitdem durch Beiträge und Einnahmen aller Art die Kräfte des Vereins gestiegen sind, verfolgt er einen dreifachen Zweck: 1) Die Speisung von alten, schwachen und kranken Armen (Gemüse, Fleisch; nur zur Winterszeit); 2) die Aufnahme von ehelichen Kindern in den dazu eingerichteten Kinderbewahranstalten (jetzt bestehen 3 solche Anstalten, in welchen die Kinder beschäftigt, auf die Schule vorbereitet und gegen einen geringen Beitrag beköstigt werden); 3) die Pflege hülfsbedürftiger, verheiratheter Wöchnerinnen (Verabreichung des nothwendigsten Bedarfs für die Lagerstätten, Bekleidung etc.). Im Jahre 1837 kostete die Speisung 780 Thlr., die Kinderbewahranstalten (in der 1sten 46, in der 2ten 47, in der 3ten 55 Kinder) 1309 Thlr., die Wöchnerinnen 495 Thlr. — Obervorsteherin ist die Prinzess Amalia Auguste, K. H.; jeder Zweig hat ausserdem seine besondere Vorsteherin. —

Ausser diesen giebt es noch 55 besondere Stiftungen für Geistliche, Studirende, Arme, Kranke etc., besondere Innungssessen, Grabegesellschaften, Feuercassen, die 1709 gestiftete Societät christlicher Liebe und Wissenschaften zur Fürsorge für Wittwen und Waisen der Mitglieder und zur Beförderung der Wissenschaften, die 1836 errichtete Wittwen- und Waisencasse für Ärzte und Apotheker etc. etc. Hieher dürfte auch noch die Schmaltzische Schulstiftung zu rechnen seyn, welche, nach ihrem damaligen Vorsteher benannt, im Jahre 1824 zusammentrat, um in den verschiedenen Schulen von dem Ertrage milder Beiträge armen Kindern protestantischen Glaubens bis zur Confirmation Unterricht ertheilen zu lassen. Der Verein zählte im Jahre 1835 220 Mitglieder und liess 250 Kinder beiderlei Geschlechts unterrichten. — Ferner die v. Ammonsche Stiftung, welche jährlich mehrere Preisaufgaben an Theologen stellt; — die wohlthätigen Unterstützungen der Freimaurer u. s. w.

Die israëlitische Gemeinde hat viele Wohlthätigkeitsanstalten: eine Kranken-Verpflegungs-Gesellschaft seit 1750 (gegen eine jährliche geringe Steuer), ein Krankenunterstützungs-Institut seit 1807, eine Armen-Schulcasse, eine Beerdigungs-Gesellschaft, einen Frauen-Verein, Gesellschaften für Unterstützung mit Heizungsmaterial, Kleidung etc., für Unterstützung armer Fremden. Am bedeutendsten in seiner Wirkung ist der im Jahre 1830 gestiftete Mendelssohns-Verein, welcher armen jüdischen Knaben die Mittel ertheilt, zu studiren, Handwerke und Künste zu erlernen, um einen bessern Standpunkt in der bürgerlichen Gesellschaft einzunehmen. An letzterem nehmen viele christliche Mitglieder Antheil. —

Nachdem wir so die öffentlichen Stiftungen erwähnt, dürfen wir endlich nicht unberührt lassen, wie viel bei allgemeinen und besondern Anlässen, bei Concerten, Bällen, Gastmählern noch von den Einzelnen für Arme, Abgebrannte, sonstige Verunglückte, fast täglich laut und noch mehr im Stillen geschieht. Wie in solchen wohlthätigen Handlungen unser edles Fürstenhaus und vorzüglich ihre Majestät die allverehrte Königin als Muster hervorragt, das weiss die Stadt und das Land zu wohl, als dass es einer weitern Auseinandersetzung bedürfte.

Digitized by Google

Capitel 22.

Moralität.

Die Nüchternheit, welche sich in der Auffassung und Beurtheilung, der Anstand und die Ordnung, welche sich in dem geselligen Wirken der Dresdner zeigen, bilden auch einen Hauptgrundzug ihres moralischen Charakters. Es ist ein erfreuliches Resultat, welches der Beobachter aus der Vergleichung des sittlichen Charakters dieser und anderer Städte zieht. Es zeigt sich diese Achtung vor den göttlichen und weltlichen Gesetzen am deutlichsten bei grössern Volksversammlungen. Es herrscht hier eine Ruhe, eine Beobachtung des Anstandes, der Sittlichkeit, die für den Standpunct der Bildung der hiesigen Einwohner ein gutes Zeugniss ablegt, und nicht selten dem Fremden, der an andere Erscheinungen gewöhnt ist, auffällt. Der Dresdner urtheilt deshalb auch streng über Vergehen und Verbrechen. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, wie seit langer Zeit die Königliche Familie durch strenge Sittlichkeit, Tugendliebe und häusliche Zurückgezogenheit als Muster voranleuchtet, wie sich dieses Bild zunächst in dem Adel und den höhern Ständen, welche ebenfalls durch grosse Solidität sich auszeichnen, widerspiegelt und so durch alle Stände hindurch sich fortpflanzt. Der dem Dresdner eigenthümliche Sinn für Häuslichkeit, Familienleben mag wohl viel zu diesem Sittlichkeitsgefühle beitragen und die reiche Gelegenheit zu Vergnügungen in der freien Natur ein positives, wie der Mangel an Geld oft ein negatives Moment zur Ableitung von falschen Wegen abgeben. Auffallend ist es namentlich, wenn man damit die östlichen und nördlichen Gegenden Deutschlands vergleicht, wie selten in Dresden Excesse in Baccho sind. Der Branntwein wird hier mässig getrunken, und es gehört zu den Seltenheiten, einen Betrunkenen auf der Strasse zu sehen, was sich noch mehr seit der Einführung einer höhern Maischsteuer bewährt hat, in Folge deren statt der 1811 bestandenen 104 Branntweinbrennereien 1838 nur 43 waren, von denen 14 auch Liqueurs lieferten. Desto häufiger wird das Bier getrunken, und es hat diese Gewohnheit theilweise sich bis zur Leidenschaft gesteigert, namentlich seitdem durch Gründung einer Actienbrauerei für ein gutes und billiges Bier gesorgt wird. Die Folgen dürften für den Körper wie für den Geist und Charakter gleich schlimm sein.

Leider können wir von der Enthaltsamkeit in der Liebe kein so günstiges Zeugniss ablegen, wie die Zahl der unehelichen Geburten beweist. Obgleich keine eigentlich privilegirten Bordelle hier sind, wodurch die polizeiliche Controle verhindert, desto mehr aber die Ausbreitung der syphilitischen Krankheit befördert wird (vgl. Cap. 36), so hindert dies nicht, fleischliche Vergehen im Geheimen auszuüben, und es ist in der That die Privathurerei, wie die unnatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes (durch Onanie) zu einem hohen Grade gelangt.

Auch die Zahl der Selbstmorde hat sich mit dem grössern Luxus, der wachsenden Concurrenz und den ganzen Übeln der Neuzeit neuerdings vermehrt, weshalb wir auf die Tabelle *D.* verweisen.

Hinrichtungen sind in der letzten Zeit selten vorgekommen, seit 1830 nur 1 Mal. Allerdings aber hat sich auch hier jene unselige Neugierde und Theilnahmlosigkeit des Publicums gezeigt, in der sich wie anderwärts das weibliche Geschlecht besonders hervorgethan hat.

Zum speciellen Beleg über die in Dresden obwaltende Moralität, über die häufigsten Vergehungen und Verbrechen, über die Zahl der Verbrecher, Theilnehmer etc. haben wir *sub A.* eine Übersicht des Geschäftsbetriebs der Polizeideputation zu Dresden von 1832—1839 beigefügt, *sub B.* eine Übersicht über die beim Stadtgerichte hier von 1834—1838 vorgekommenen Criminaluntersuchungen, *sub C.* eine Liste über die Zahl der unehelichen Geburten, *sub D.* über die Zahl der Selbstmorde.

Digitized by Google

A.

Geschäftsbetrieb der Stadt-Polizeideputation zu Dresden in den Jahren 1832 bis mit 1839.

a. Erfolgte Verhaftungen von Personen beiderlei Geschlechts

	Im Monat													Unter 100 Verhaftungen waren
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Summa	
Mörder u. des Mords Verdächtige	1	3	4	7	1	—	—	1	3	3	1	1	25	0,106
Räuberischer Anfalle Schuldige u. deshalb Verdächtige	2	4	1	—	—	—	—	4	1	4	1	1	17	0,072
Brandstifter und der Feuerfahrlässigkeit Schuldige	4	5	5	3	—	3	1	3	5	4	3	1	37	0,115
Duellanten und des Verbrechens theilhaftig oder verdächtig	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	0,004
Wegen beabsichtigten Selbstmords	3	3	4	10	3	7	10	3	3	3	3	6	60	0,256
Wegen Hochverraths	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	0,009
Wegen Diebstahls und deshalb Verdächtige	319	308	330	262	321	287	281	313	316	320	285	333	3711	11,486
Steckbrieflich verfolgte Verbrecher, Deserteure etc.	11	6	9	10	13	10	11	17	21	14	15	6	132	0,512
Wegen Vegetzung und Anderen	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	0,009
Wegen Falschmünzerei und deshalb Verdächtige	4	1	1	—	—	2	—	2	—	—	1	2	13	0,035
Wegen Nothzucht oder Unzucht mit Kindern	1	3	10	9	9	13	19	33	17	5	6	4	129	0,551
Wegen Unsittlichkeit u. Lohnbuhlerei	53	52	54	53	62	79	89	99	93	73	68	50	786	3,355
Wegen Venerie	—	4	7	1	2	2	5	3	9	3	6	3	45	0,192
Wegen Hazardspieles	7	13	2	6	1	18	3	6	13	8	20	9	108	0,461
Wegen Betrugs und Fälschung	77	78	78	73	71	93	95	70	87	91	89	61	963	4,111
Wegen Parthierei	19	21	26	21	13	17	23	9	22	22	14	22	229	0,978
Wegen Excess u. Widersetzlichkeit	190	177	178	175	171	222	207	241	203	211	225	237	2427	10,361
Wegen Unfugtreibens	252	240	302	294	371	403	391	392	307	341	287	291	3841	16,399
Wegen Trunkenheit	173	155	143	130	146	128	112	114	110	152	113	134	1637	6,988
Wegen Ver- und Aufkaufs, falschen Maasses, Gewichts etc.	1	1	3	5	10	15	10	2	2	9	8	5	71	0,303
Wegen Strassenunfugs von Kindern und Loheburschen	6	9	22	24	33	25	15	26	41	25	8	14	248	1,059
Wegen Bettelns	334	344	319	278	263	263	244	193	264	202	201	228	3070	13,106
Wegen Obdachlosigkeit	184	136	147	124	121	131	108	92	93	124	113	116	1488	6,352
Wegen Legitimationsmangels	96	74	120	109	130	127	112	109	165	91	81	67	1282	5,287
Wegen unbefugter Rückkehr	249	284	258	240	285	255	245	245	257	295	265	296	3171	13,356
Summa	1985	1920	2023	1834	2027	2100	1984	1975	1949	1971	1824	1857	23495	100
Von 100 Verhaftungen geschahen	8,474	8,196	8,636	7,829	8,653	9,003	8,474	8,431	8,322	8,414	7,774	7,928		

b. Von den Polizeiwachtmeistern wurden Anzeigen an die Stadt-Polizeideputation erstattet

Über	Im Monat													Unter 100 Anzeigen waren
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Summa	
Gemeine Diebstähle	191	194	208	176	178	155	163	136	159	180	188	231	2159	44,525
Gefährliche Diebstähle od. Einbrüche	36	45	29	33	36	26	25	27	28	35	40	38	398	8,208
Ausserehelicher Schwangerschaft und Entbindung	189	181	194	187	202	189	168	181	211	185	195	200	2282	47,061
Aufgefundene neugeborne Kinder	1	1	1	2	1	1	—	1	—	—	2	—	10	0,206
Summa	417	421	432	398	417	371	356	345	398	400	425	469	4849	
Von 100 Anzeigen geschahen	8,6	8,7	8,9	8,2	8,6	7,6	7,3	7,1	8,2	8,2	8,8	9,7		

Digitized by Google

c. Unter polizeiliche Aufsicht waren in dem 8jährigen Zeitraum 1832 bis mit 1839 gestellt:

	Wirthschaften		Personen		
	des verbotenen Spiels verdächtig	der Kuppelei verdächtig	als Diebe und Betrüger berüchtigt	als Excedenten bekannt	als feile Dirnen bekannt
im Durchschnitt jährlich	153	426	1339	505	1207
	19	53	167	63	158

Die meisten Personen wurden verhaftet:

wegen Umhertreibens ohne bestimmte Beschäftigung;
— unbefugter Rückkehr solcher, denen der Aufenthalt hier nicht gestattet ist;
— Bettelns;
— Diebstahls und deshalb Verdächtige;
— Excess und Widersetzlichkeit;
— Trunkenheit;
— Obdachlosigkeit und
— Mangel der nöthigen Legitimation.

Die meisten Verhaftungen erfolgten im Juni, die wenigsten im November.

Von den Anzeigen betraf der grösste Theil ausserehelliche Schwangerschaften und Entbindungen, so wie gemeine Diebstähle. Erstere erfolgten im September und letztere im December am häufigsten.

Unter polizeilicher Aufsicht standen:

	die meisten		die wenigsten	
Wirthschaften des verbotenen Spiels verdächtig	(28)	im Jahre 1834	(13)	im Jahre 1837
— der Kuppelei verdächtig . . .	(69)	— — 1832	(33)	— — 1839
Personen als Diebe und Betrüger berüchtigt .	(210)	— — 1832	(120)	— — 1837
— als Excedenten berüchtigt	(81)	— — 1833	(44)	— — 1839
— als feile Dirnen bekannt	(224)	— — 1833	(100)	— — 1839

Was die Criminaluntersuchungen betrifft, so lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, wie viel Personen, welche der verschiedenen Verbrechen angeschuldigt waren, Eingeborne der Stadt sind.

Auch machen es die verschiedenen Jurisdictionsverhältnisse von Dresden fast unmöglich oder doch höchst mühsam, Geld und Zeit versplitternd, auf mehrere Jahre die Zahl der einheimischen Verbrecher zu ermitteln. Nur versuchsweise haben wir nachfolgende 5jährige Übersicht der Criminaluntersuchungen, welche vor den hiesigen Stadtgerichten anhängig waren, aufgestellt, ohne jedoch angeben zu können, wie viel Ausländer oder aus Sächsischen Provinzen gebürtige Personen, welche nur kurze Zeit sich hier aufhielten, darunter sich befinden.

Digitized by Google

B.

Übersicht der bei den Stadtgerichten zu Dresden in den Jahren 1834 bis mit 1838 vorgekommenen Criminal-Untersuchungen über verschiedene Verbrechen, welche in den verschiedenen Stadttheilen und deren Weichbilde vorgekommen sind.

Verbrechen.	Zahl der Untersuchungen.	Zahl der angeschuldigten: Haupt-verbrecher. m.	w.	Complicen. m.	w.	Davon waren dem Alter nach: unter 20 Jahr m.	w.	21 bis 40 Jahr m.	w.	über 40 Jahr m.	w.	deren Alter nicht angegeben m.	w.	Von den Männern gehörten dem Stande nach zum: ledigen Stand	Ehestand	Von den in Untersuchung befangenen Personen wurden: bestraft m.	w.	freigesprochen m.	w.	verblieben am Jahresschluss in Untersuchung m.	w.	Von den verübten Verbrechen waren: vollendet	versucht	Bei den verübten Verbrechen waren: Act. Personen	m. u. d. m. Angeschuldigten wie	Bei jedem Verbrechen war das Verhältniss der Freigesprochenen zu den Bestraften wie	Anmerkungen.
Diebstahl, Partheiverei und Hehlerei	1100	783	424	65	40	200	114	419	253	156	94	12	5	567	1	684	348	109	66	63	46	67,5	1,19	1,83	0,2	a) 1 Inculp. ist entsprungen. 1 weibl. Inculpat ist gestorben.
Betrügerei, Verfälschungen und falsches Zeugniss	186	150	40	4	6	30	10	85	22	28	15	—	—	139	2	123	34	14	19	13	4	11,4	1,08	3,31	0,6	
Veruntreuung u. Unterschlagung	93	63	33	2	2	14	8	39	16	10	9	2	2	57	2	55	28	2	3	7	1	5,7	1,07	1,86	11,6	
Raub (Strassenraub)	5	5	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	4	—	5	—	—	—	—	—	0,2	1	—	—	2 minuld.
Concussion	9	9	—	2	—	2	—	3	—	3	—	1	—	8	1	8	—	—	—	1	—	0,6	1,22	—	0,2	2 weibl.
Wucher	8	7	2	1	—	—	—	3	1	3	1	—	—	6	—	5	—	—	—	6	1	0,3	1,25	4	—	b) Inculp. sind an ihre Behörden im Auslande abgegeben worden.
Hinterziehung der Militairpflicht	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	0,06	1	—	—	
Hazardspiel und Begünstigung desselben etc.	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	0,06	2	1	—	1 minuld. Inculp. ist nicht zu erlangen gewesen.
Fähigkeit im Amte und Dienstvergehungen	6	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	2	4	3	—	—	—	3	—	0,4	1	—	—	
Injurien, Verläumdungen u. Paquille	5	5	—	—	—	1	—	1	—	1	—	2	—	3	2	2	—	1	—	2	—	0,3	1	—	2	
Gewaltthätigkeiten, Drohungen, Widersetzlichkeiten und unerlaubte Selbsthülfe	55	71	6	2	1	7	1	32	5	16	1	18	—	51	—	44	7	26	—	3	—	3,4	1,48	10,43	1,9	c) 1 weibl. Inculpat ist gestorben.
Mord u. absichtliche Tödtung	4	14	2	—	—	—	—	6	2	8	—	—	—	12	—	6	—	—	—	7	1 c)	0,3	4	7	—	
Versuchter Selbstmord und Selbstverwundung	15	9	7	—	—	2	1	5	5	2	1	—	—	9	—	8	7	1	—	—	—	0,9	1	1,29	15	d) 1 weibl. Inculpat ist gestorben.
Brandstiftung	4	3	1	—	2	—	—	2	2	1	—	—	—	3	—	2	2	1	—	—	—	0,2	1,5	1	2	
Meineid u. Verleitung dazu	8	6	2	—	—	—	—	2	—	1	2	3	—	3	3	1	2	2	—	3	—	0,4	1	3	1,5	
Wahrsagerei, Zauberei und Gaukelei	7	1	6	—	—	—	—	—	1	1	5	—	—	1	—	—	6	1	—	—	—	0,4	1	0,17	6	
Ehebruch	20	17	10	—	—	—	—	9	8	2	2	5	1	15	—	9	5	3	1	3	4	1,2	1,35	1,7	0,6	
Nothzucht	4	26	—	—	1	23	—	3	1	—	—	—	—	2	—	18	—	7	1	—	—	0,3	6,5	26	—	
Sodomie	1	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	0,06	2	—	—	
Bigamie	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	0,06	1	—	—	
Andere Reichsl. Vergehungen	86	20	80	5	13	6	20	7	70	12	12	—	—	20	—	15	49	8	44	2	9	5,3	1,45	0,24	1,2	
Abtreibung der Leibesfrucht, Wegsetzen eines Kindes und Kindermord	6	1	5	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	1	—	1	4	—	1	—	—	0,4	1	0,2	—	
Falschmünzerei	2	3	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	0,12	2	—	—	
Mord, Giftmischerei u. Brandstiftung	2	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	0,12	1	—	—	
Summa	1630	1205	678	82	65	349	154	625	304	265	141	45	8	914	15	686	493	172	129	119	67		1,21	1,45	4,9	
		1834		147		503		1019		406		53		929		1479		301		186						

Aus obiger Übersicht ergiebt sich, dass

1) die grösste Anzahl von Verbrechen in Diebstählen, Betrügereien, Parthiererei, Hehlerei, Verfälschungen und falschem Zeugniss bestanden hat; nämlich unter 100 Untersuchungen beinahe 70.
2) wegen verschiedener fleischlicher Vergehen 43 weibliche Personen mehr als männliche in Untersuchung gekommen sind;
3) von den angeschuldigten Personen $\frac{3}{4}$ oder $\frac{15}{20}$ bestraft, $\frac{3}{20}$ freigesprochen wurden und $\frac{2}{20}$ oder $\frac{1}{10}$ in Untersuchung verblieben.
4) im Allgemeinen die Anzahl der weiblichen Angeschuldigten etwas mehr als die Hälfte der männlichen betragen hat.

C.

Vergleichende Übersicht der unehelich gebornen Kinder,

welche in einem 120jährigen Zeitraume in Dresden getauft[1] wurden.

Zeitraum.	Getauft wurden überhaupt	Darunter waren uneheliche	Verhältniss der Unehelichen zu den Getauften überhaupt wie 1 zu	Verhältniss der Unehelichen zu den Ehelichen wie 1 zu	Zeitraum.	Getauft wurden überhaupt	Darunter waren uneheliche	Verhältniss der Unehelichen zu den Getauften überhaupt wie 1 zu	Verhältniss der Unehelichen zu den Ehelichen wie 1 zu
1718 bis mit 1722	7496	460	16,3	15,3	1778 bis mit 1782	7977	1014	7,8	6,8
1723 – – 1727	7743	608	12,7	11,7	1783 – – 1787	7898	1021	7,7	6,7
1728 – – 1732	8207	805	10,2	9,2	1788 – – 1792	7529	1321	5,7	4,7
1733 – – 1737	8294	754	11	10	1793 – – 1797	7897	1551	5,1	4,1
1738 – – 1742	8301	816	10,4	9,4	1798 – – 1802	8497	1737	4,9	3,9
1743 – – 1747	8952	873	10,3	9,3	1803 – – 1807	8390	1644	5,2	4,2
1748 – – 1752	9783	1004	9,7	8,7	1808 – – 1812	9239	1811	5,1	4,1
1753 – – 1757	9736	973	10	9	1813 – – 1817	8700	1527	5,7	4,7
1758 – – 1762	6829	677	10,1	9,1	1818 – – 1822	9162	1665	5,5	4,5
1763 – – 1767	8359	740	11,3	10,3	1823 – – 1827	9876	1722	5,7	4,7
1768 – – 1772	7777	730	10,6	9,6	1828 – – 1832	9945	1918	5,2	4,2
1773 – – 1777	7699	968	7,9	6,9	1833 – – 1837	10611	2232	4,8	3,8

Nach den seit dem Jahre 1832 bei dem statistischen Verein jährlich eingehenden Geburts- und Sterbelisten waren geboren:

im Jahre	überhaupt	darunter Unehel.	Verhältniss der Unehelichen zu allen Gebornen	im Jahre	überhaupt	darunter Unehel.	Verhältniss der Unehelichen zu allen Gebornen
1832	2045	417	wie 1 zu 4,9	1836	2251	494	wie 1 zu 4,6
1833	2331	493	– 1 – 4,7	1837	2390	499	– 1 – 4,8
1834	2181	412	– 1 – 5,3	1838	2417	540	– 1 – 4,5
1835	2221	447	– 1 – 4,9	1839	2537	568	– 1 – 4,5
Summa in 4 Jahren	8778	1769	wie 1 zu 4,96	Summa in 4 Jahren in den 5 Jahren 1833 bis mit 1837	9624 11383	2101 2345	wie 1 zu 4,6 wie 1 zu 4,9

(1) Die Zahl der Gebornen lässt sich nicht aus den ältern Zeiten ermitteln, weil die Zahl der Todtgebornen unvollständig und die gleich nach der Geburt gestorbenen Kinder nirgends aufgezeichnet sind.

Digitized by Google

Bei der in Dresden wohnenden israëlitischen Gemeinde findet folgendes Ergebniss statt:

von 1788 bis mit 1792	140	Geb., worunter	4	Unehel.	= 35 : 1		von 1813 bis mit 1817	133	Geb., worunter	9	Unehel.	= 15 : 1
- 1793 - - 1797	117	-	—	3	-	= 39 : 1	- 1818 - - 1822	89	-	—	4	-	= 22 : 1
- 1798 - - 1802	152	-	—	10	-	= 15 : 1	- 1823 - - 1827	68	-	—	2	-	= 34 : 1
- 1803 - - 1807	166	-	—	8	-	= 21 : 1	- 1828 - - 1832	73	-	—	2	-	= 36 : 1
- 1808 - - 1812	134	-	—	11	-	= 12 : 1	- 1833 - - 1837	67	-	—	2	-	= 34 : 1

Den vorstehenden Übersichten zufolge hat sich, ausgenommen bei den Israëliten, die Zahl der unehelichen Kinder von Jahr zu Jahr bedeutend vermehrt, so dass das Verhältniss derselben zu den Geborнen überhaupt in den 5 Jahren zwischen 1832 und 1837 dasselbe Verhältniss in den 5 Jahren zwischen 1717 und 1722 um das 3fache übersteigt.

Nach einer Übersicht von der katholischen Hofkirche in Dresden ergiebt sich in dem Zeitraum

1823 bis mit 1827	das Verhältniss der Unehel. zu den Geborнen überhaupt						= 1 : 5,6
1828 —	1832	—	—	—	—	—	= 1 : 4,2
1833 —	1837	—	—	—	—	—	= 1 : 5,3

In den 5 Jahren 1833 bis mit 1837 ist bei den Lutheranern das Verhältniss der Unehelichen zu den Geborнen überhaupt wie 1 : 4,7, also mit dem bei den Katholiken ziemlich gleich.

Bei der reformirten Gemeinde wurden in denselben 5 Jahren 74 Kinder, worunter 2 uneheliche, geboren, also 1 unter 37. Es dürfte jedoch dieses Verhältniss keinen zuverlässigen Maassstab gewähren, da die reformirte Gemeinde an sich (510 Personen am 1. Decbr. 1837) klein ist.

Aus nachstehendem Vergleich mit dem ganzen Königreich, wie seinen bedeutendsten Städten, Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Zittau und Zwickau ergiebt es sich ebenfalls, dass das Verhältniss der Unehelichen zu den Ehelichen in Dresden am grössten ist.

In den 7 Jahren 1832 bis mit 1838 wurden geboren

	überhaupt	Uneheliche	also Ein Unehelicher auf Geborene überhaupt
in Bautzen	1954	229	8,5
und zwar: Luther. .	1708	200	8,5
Kathol. .	243	29	8,4
in Chemnitz	6542	785	8,3
und zwar: Luther. .	6429	762	8,4
Kathol. .	113	23	4,9
in Leipzig	9664	1750	5,5
und zwar: Luther. .	9146	1703	5,4
Kathol. .	294	42	7
Reform. .	211	4	52,7
Israëlit. .	11	1	11
in Zittau	2047	231	8,8
in Zwickau	2306	334	6,9
und zwar: Luther. .	2287	332	6,9
Kathol. .	19	2	9,5
Im gesammten Königr. Sachsen	449103	61503	7,3
und zwar:			
Luther. .	442292	60621	7,3
Kathol. .	6403	873	7,3
Reform. .	311	6	51,8
Israël. .	100	3	33,3

D.

Über die Zahl der Selbstentleibungen, so wie über deren Zu- oder Abnahme lässt sich aus früheren Jahren von den Bewohnern der Stadt Dresden etwas zu Verbürgendes nicht angeben, da in den verschiedenen Denkwürdigkeiten und Chroniken hierselbst specielle Fälle selten bemerkt sind. So weit es möglich war, haben wir die Nachrichten aufgesucht, welche wir in folgender Übersicht mittheilen, ohne jedoch angeben zu können, ob die Selbstmörder Einheimische waren oder nicht. Es sollen sich nämlich selbst entleibt haben:

Digitized by Google

im Jahre	Personen m.	w.	Sa.	im Jahre	Personen m.	w.	Sa.	im Jahre	Personen m.	w.	Sa.	im Jahre	Personen m.	w.	Sa.	im Jahre	Personen m.	w.	Sa.	im Jahre	Personen m.	w.	Sa.
1700	1	1	2	1722	1	—	1	1744	14	8	22	1765	3	2	5	1823	2	3	5				
1701	2	—	2	1723	2	1	3	1745	8	—	8	1767	1	1	2	1824	3	—	3				
1702	1	—	1	1726	1	—	1	1746	2	1	3	1768	2	1	3	1825	4	2	6				
1703	2	1	3	1727	1	—	1	1747	7	1	8	1769	2	—	2	1826	4	5	9				
1705	1	1	2	1728	1	—	1	1748	3	4	7	1770	4	—	4	1827	11	—	11				
1707	3	—	3	1730	1	—	1	1749	7	3	10	1771	1	2	3	1828	11	6	17				
1708	1	—	1	1732	6	3	9	1750	10	4	14	1772	1	1	2	1829	12	2	14				
1709	3	—	3	1733	4	1	5	1752	7	3	10	1773	—	2	2	1830	3	1	4				
1712	—	1	1	1734	3	1	4	1753	1	—	1	1774	3	1	4	1831	6	—	6				
1714	—	1	1	1735	6	1	7	1754	1	1	2	1775	3	1	4	1832	8	—	8				
1715	1	1	2	1736	7	2	9	1755	5	1	6	1776	5	1	6	1833	4	3	7				
1716	1	2	3	1737	3	1	4	1756	3	1	4	1777	2	2	4	1834	11	3	14				
1717	1	—	1	1738	8	—	8	1757	3	—	3	1778	3	2	5	1835	16	1	17				
1718	1	—	1	1739	7	—	7	1758	2	1	3	1782	2	—	2	1836	10	6	16				
1719	2	—	2	1741	2	1	3	1759	1	—	1	1820	4	2	6	1837	6	4	10				
1720	—	1	1	1742	1	—		1761	3	1	4	1821	1	—	1	Sa. in							
1721	1	—	1	1743	1	—	1	1762	1	2	3	1822	6	—	6	83 Jahr.	308	105					

Von diesen Unglücklichen haben den Tod gesucht durch

Abschneiden der Kehle	27 männl.	11 wbl.	=	38 Individuen		
Erhängen	132	-	36	-	=	168 - -
Erwürgen	1	-	1	-	=	2 - -
Ertrinken	68	-	43	-	=	111 - -
Erschiessen	52	-	1	-	=	53 - -
Erstechen	10	-	—	-	=	10 - -
Adern-Öffnung	3	-	1	-	=	4 - -
Vergiften	3	-	1	-	=	4 - -
zu starken Genuss von Branntewein	2	-	—	-	=	2 - -
vorsätzlichen Sturz	8	-	10	-	=	18 - -
ohne Angabe der Todesart	2	-	1	-	=	3 - -

Nach obigen Darstellungen stellt sich heraus, dass

1) beinahe 3mal so viel männliche Individuen als weibliche sich den Tod gegeben haben;
2) von 105 weiblichen Personen nur Eine sich erschossen hat;
3) 2 weibliche Individuen mehr als männliche sich durch Sturz getödtet haben;
4) die meisten Todesarten in Erhängen und Ertränken bestanden;
5) die grösste Anzahl (22) der Selbstentleibungen im Jahre 1744 vorgekommen ist;
6) wenn man die Selbstmorde in den 65 Jahren des vorigen Jahrhunderts (186 männl. und 67 weibl. = 253) mit denen in den 18 Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts (122 männl. und 38 weibl. = 160) vergleicht und man die früheren Angaben für richtig annimmt, so kommen im ersteren Zeitraum 4, im letzteren aber 9 jährlich, also mehr als das Doppelte in der neuesten Zeit vor. Namentlich hat sich die Selbsttödtung des männlichen Geschlechts im Verhältniss zum weiblichen vermehrt; es waren nämlich unter 100 Selbstentleibten: weibliche Personen früher $26{,}_5$, neuerlich nur $23{,}_7$.

In dem 5jährigen Zeitraume 1835 bis mit 1839 kamen Selbstentleibungen vor:

überhaupt bei 71 männl. und 26 weibl. = 97 Personen

m.	w.	Sa.	Davon waren	m.	w.	Sa.	Davon waren
3	4	7	aus dem gebildeten Stande,	9	8	17	verheirathet,
19	4	23	aus der Classe der Professionisten,	—	1	1	verwittwet,
42	18	60	aus dem niedern Stande,	29	13	42	unverheirathet und bei
7	—	7	dem Stande nach nicht angegeben,	33	4	37	war dies nicht angezeigt.

Digitized by Google

Als Veranlassung zum Selbstmord wurde angegeben bei

m.	w.	Sa.		m.	w.	Sa.	
12	8	20	Gelsteskrankheit,	9	2	11	Schulden, ehel. Zwist und Entziehung einer Unterstützung,
4	3	7	Körperkrankheit,				
1	—	1	Nahrungssorgen,	1	—	1	bosbafter Character,
9	3	12	Lebensüberdruss,	1	—	1	unglückl. Liebesverhältniss,
12	1	13	Trunk und unordentlicher Lebenswandel,	2	2	4	Furcht vor Untersuchung und Strafe,
				21	6	27	unbekannt.

Öffentliche und Privatanstalten zur Verhütung und Besserung von Verbrechern giebt es hier in hinreichender Menge. Wir erwähnen zuerst

1) Das Findelhaus, eine Anstalt, die nicht allein den Kindermord verhüten hilft, sondern auch für die Erziehung der verlassenen Kinder sorgt. Es wurde allerdings für Findlinge im Anfange des 17. Jahrhunderts gegründet; da aber das Aussetzen der Kinder in Dresden höchst selten ist, so ist die Anstalt vielmehr ein Waisenhaus für ganz kleine Kinder bis zum 6. Jahre. Im Jahre 1808 gab es unter 122 Kindern 20, im Jahre 1835 unter 76 Kindern bloss 1 Findling. Das Gesammtvermögen betrug im Jahre 1832 27033 Thlr. Es befanden sich damals 55 Kinder in der Anstalt, für deren Jedes der Durchschnittsaufwand jährlich 47 Thlr. 23 Gr. beträgt.

2) Die Kinderbesserungsanstalt. Sie wurde von der Polizeibehörde im Jahre 1828 auf dem neuen Anbau angelegt, um verwahrloste Kinder zu bessern. Diese bleiben so lange in der Anstalt, bis der Zweck möglichst erreicht ist. Um ihnen den Übertritt ins bürgerliche Leben zu erleichtern, gehen sie zuerst in das Waisenhaus, aus dem sie dann entlassen werden. Im Durchschnitt befinden sich jährlich 30 Kinder da, von denen jedes ungefähr 56 — 60 Thlr. kostet.

3) Die Anstalt zur Verhütung der Verwahrlosung unter den Kindern, von dem pädagogischen Verein gegründet und von einer besondern Deputation desselben geleitet. Der Zweck wird besonders dadurch zu erreichen gesucht, dass man Knaben ausser der Schulzeit mit Gartenarbeit, Mädchen mit weiblichen Arbeiten beschäftigt, wofür sie ein kleines Entgeld erhalten, überhaupt sie dem wüsten Umhertreiben auf den Strassen, Gelegenheiten zur Immoralität etc. entzieht. Im Jahre 1839 sind 163 Kinder auf diese Weise untergebracht worden.

4) Die Zwangsarbeitsanstalt für arbeitsscheue Bettler. Im Jahre 1837 betrug die Einnahme 2128 Thlr. 20 Gr. 10 Pf., die Ausgabe 2138 Thlr. 18 Gr. 2 Pf. Bestand der Detinirten am Ende des Jahres 1837: 12.

5) Die Spinnanstalt für liederliche Frauen (im Armenhaus) hatte im Jahre 1837 eine Einnahme von 629 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. Bestand der Detinirten am Ende des Jahres 1837: 7.

6) Gefängnisse. Deren giebt es 4: Das Polizeigefängniss, das Stadtgefängniss in Altstadt (Frohnveste), das Amtsgefängniss und das Gefängniss in Neustadt. Ausserdem ein Wechselarrestort auf dem Altstädter Rathhaus. Letzteres ausgenommen entsprechen diese Gefängnisse keineswegs den Rücksichten, die ein so gebildetes Land selbst seinen Gefangenen und Verbrechern schuldig ist, denn Enge der Räume, schlechte Lüftung, Bekleidung und Pflege machen diesen ohnehin traurigen Aufenthalt zu einer Quelle von Krankheiten, welche durch das ungesunde Zusammengedrängtsein so vieler Elenden sich leicht erzeugen können. Es ist zu erwarten, dass der so oft ausgesprochene Wunsch nach Verbesserung dieses Theiles der Rechtspflege nicht unerhört bleiben möge.

7) Der Verein zur Fürsorge für die aus den inländischen Straf- und Versorgungsanstalten Entlassenen bezweckt, den ehemaligen Verbrecher durch milde Beaufsichtigung wieder auf den Weg der Arbeit und Ehre hinzuleiten. Die Statuten sind vom Könige auf den Antrag des Ministeriums des Innern bestätigt; ein Centralausschuss in Dresden leitet die Bezirksvereine des Landes, und der Entlassene wird mit Rath und That, durch Geld, Überweisung von Arbeit etc. unterstützt.

8) Neuerdings hat sich ein Verein für Abwehr der Thierquälerei gebildet, dem immer mehr Mitglieder beitreten.

Digitized by Google

Andere Vereine zur Beförderung der Moralität, wie Mässigkeitsvereine etc., wirken, wenn auch im Stillen, doch gewiss nicht minder segensreich und lobenswerth.

Capitel 23.

Physische Constitution, Temperament und Charakter.

Das Bild der Urbewohner Dresdens, von dem wir nur Beschreibungen, keine Abbildungen übrig haben, war ein ganz anderes als das seiner jetzigen Insassen. Es waren Sorben-Wenden, welche ihre Wohnsitze in Samaritien verliessen, und durch Schlesien kommend sich zwischen der Elbe und Saale niederliessen. Diese Slaven waren stark gebaut, nervig und fleischig, die Haut bräunlich, die Haare lichtbraun, röthlich. Abhärtung gegen Hitze und Kälte, Hunger und Durst, nebst einer unerhörten Gelenksamkeit machten sie zu gefährlichen Unternehmungen vorzüglich tüchtig. Leichtsinnig für den Augenblick lebend, bekümmerten sie sich eben nicht viel um ihren zukünftigen Unterhalt, belustigten sich mit Gastmählern, Gesang, Musik und Tanz, und zeigten in ihrem äussern Aufzuge die grösste Nachlässigkeit. Keuschheit wurde von ihnen hochgehalten. Der erste Zuwachs zu den Bewohnern Dresdens waren Deutsche Sachsen; später, namentlich unter den Augusten, nahm die Einwanderung aus allen Weltgegenden zu. Dies, wie häufige Überschwemmungen, grosse Naturerscheinungen, Missernten, Epidemien, Drangsale des Krieges, geringe Nahrhaftigkeit des Orts, Milderung des Klimas, wirkten so umändernd auf Constitution, Temperament und Charakter der Dresdner, dass es schwer sein würde, in der eben folgenden Beschreibung das Bild der frühern Bewohner wiederzuerkennen. Nur auf dem platten Lande noch giebt es viele Exemplare, welche an die Urtypen erinnern, weil hier Gewohnheiten und Sitten sich länger erhalten, als in dem verflachenden und ausgleichenden Stadtleben.

Vergleicht man die körperliche Constitution der Bewohner Dresdens mit der physischen Beschaffenheit der Vegetation und der Thiere, so wird man diese letztere im Vergleich weit ausgebildeter, üppiger finden, wiewohl sie im Verhältniss zu denen anderer Gegenden immer nur einen mittleren Rang einnehmen. Die Statur des Dresdners ist im Allgemeinen klein, untersetzt, ohne deswegen stark, robust zu sein. Die Frauen sind verhältnissmässig grösser. Nachstehende Tabelle wird die Grössenverhältnisse vor Augen stellen.

Übersicht

derjenigen in Dresden gebornen, in dem Alter zwischen 20 und 21 Jahren gestandenen Mannschaft, welche sich bei den jährlichen gewöhnlichen Recrutirungen angemeldet und resp. gestellt haben.

Jahr der Gestellung	ohne Angabe des Masses	unter 66 Zoll	Der Grösse der jungen Mannschaft nach waren zwischen 66 | 67 — 67 | 68	67 | 68 — 68 | 69	68 | 69 — 69 | 70	69 | 70 — 70 | 71	70 | 71 — 71 | 72	71 | 72 — 72 | 73	72 | 73 — 73 | 74	73 | 74 — 74 | 75	74 | 75 — 75 | 76	75 | 76 — 76 | 77	76 | 77 — 77 | 78	77 | 78 — 78 | 79	78 | 79 — 79 | 80	79 | 80 — 80 | 81	80 | 81 — 81 | 82 und Dresdner Zollen.	Summa
1828	93	32	28	15	33	32	37	30	18	10	10	4	1	1	—	—	1	345
1829	21	20	14	13	31	39	40	26	38	19	16	3	6	—	—	1	—	287
1830	26	32	7	11	28	33	32	32	27	22	13	4	3	1	—	1	—	272
1831	46	32	27	13	36	35	39	19	21	13	8	5	3	1	—	1	—	299
1832	57	36	17	24	28	24	29	25	21	16	11	6	1	1	—	—	—	296
1833	4	24	10	12	23	20	26	18	13	3	4	1	1	1	1	—	—	167
1834	11	27	10	13	34	17	25	20	12	13	6	1	—	1	—	—	—	196
1835	10	40	34	33	20	46	52	40	33	25	15	8	2	—	—	—	—	378
1836	7	57	47	16	33	45	56	40	25	14	10	4	2	1	—	—	—	357
1837	6	45	35	22	39	50	43	48	17	21	13	3	4	1	—	—	—	347
Summa	281	345	235	172	315	347	379	298	225	166	106	39	23	8	1	3	1	2944

Digitized by Google

Wenn man die nicht gemessenen jungen Personen ausser Ansatz lässt, so ergeben sich

14,23 *pCt.* zw. 70 u. 71 Z.	11,19 *pCt.* zw. 71 u. 72 Z.	6,22 *pCt.* zw. 73 u. 74 Z.	0,30 *pCt.* zw. 77 u. 78 Z.
13,03 – – 69 – 70 –	8,83 – – 66 – 67 –	3,08 – – 74 – 75 –	0,11 – – 79 – 80 –
12,08 – unter 66 –	8,45 – – 72 – 73 –	1,47 – – 75 – 76 –	0,04 – – 78 – 79 –
11,83 – zw. 68 u. 69 –	6,46 – – 67 – 68 –	0,86 – – 76 – 77 –	0,04 – – 81 – 82 –

Es stellt sich nach Vorstehendem heraus, dass die meisten jungen Leute zwischen 70 und 71 Zoll oder 5 Fuss 10 bis 11 Zoll Sächs. oder 5 Fuss 3,2 bis 4,1 Zoll Rheinländ. oder 5 Fuss 1,04 bis 1,9 Zoll Französ. Maass lang waren.

Die Musculatur ist, selbst bei Handarbeitern, die doch durch Arbeit ihre Muskeln gestärkt haben, im Allgemeinen nicht derb und stark, ebenso auch nicht der Knochenbau. Daher kann man wohl die Körperstärke nicht als bedeutend anschlagen. Die Augen sind meistens graublau, dunkle sieht man selten. Augenbraunen dünn. Das Haupthaar ist gewöhnlich dunkelblond, seltner braun, noch seltner schwarz; das Barthaar nicht üppig; Schnurrbärte werden von Civilpersonen fast gar nicht, jetzt häufiger runde Backen- und Kinnbärte getragen, jedoch sind diese nicht stark. Die Gesichtsfarbe entbehrt meist der Frische, sie ist mehr gelblich, oft ins Graue spielend, rothe Wangen selten. Die Backenknochen ragen stark hervor. Die Nase selten gebogen, meist spitz, noch öfter stumpf oder platt. Die Stirn klein, schmal, selten gewölbt. Der Mund gross, oft aufgeworfen, die Zähne eng, klein, oft unrein (Zeichen von Verdauungsleiden oder Schuld des Wassers, klimatischer Einflüsse?). Das Kinn länglich. Die ganze Gesichtsbildung im Durchschnitt nicht edel, sondern gewöhnlich; der Kopf mässig gross, der Hals klein. Die Haut ist schlaff, weisslich, vulnerabel, leicht schwitzend. Hände und Füsse mittel, letztere oft gross. Schulter nicht breit, Rücken schmal, selten torös, Brust wenig gewölbt. Die Sprache ist singend, gewöhnlich ohne besondern Ausdruck, flach und eben in ruhigem Gleis sich bewegend. — Das weibliche Geschlecht ist im Ganzen wohlgebildet, eigentliche Schönheiten giebt es wenige, unter den vornehmen Ständen viel feine, zarte, in dem Bürgerstande mehr hübsche, muntere Gesichter. Die Figur mehr klein als gross, doch verhältnissmässig grösser als bei den Männern. Die Haltung nicht edel, der Gang wankend oder schleppend, nicht elastisch, kleine Schritte. Der Teint weiss, nicht sehr blühend, Hände und Füsse gross, Taille gut, oft sehr kurz. Augen meist blau, matt, Haare mehr dunkelblond als braun oder schwarz. Nase unregelmässig, Mund gross, Zähne nicht besonders gut. Die Brüste wenig ausgebildet. Im Ganzen sind die hiesigen Frauen nicht sehr kräftig gebaut, werden meist im 15ten Jahre, nicht ohne Beschwerden, menstruirt, verheirathen sich selten vor dem 20sten Lebensjahre, und verblühen sehr frühzeitig, besonders die Verheiratheten.

Wenn auch erst in einem spätern Capitel von der Anlage der Dresdner zu bestimmten Krankheiten und diesen selbst die Rede sein wird, so möge doch hier noch einiger in Dresden sehr verbreiteter Constitutionsfehler Erwähnung geschehen, welche sämmtlich von der Skrofel- und englischen Krankheit, wie von der Gicht, zu denen der hiesige Einwohner sehr disponirt, herrühren. Es sind dies der Kropf(1), so wie die mannigfachen Verkrümmungen der Wirbelsäule und der untern Extremitäten. Erstern finden wir auch als Abdruck eines örtlichen Leidens häufig bei den Bewohnern, besonders den ärmern der Wilsdruffer Vorstadt und Friedrichstadt. — Nachstehende Tabelle dürfte über das Verhältniss der Constitutionsfehler der hiesigen Einwohner sehr unterrichtend sein, wozu wir nicht ohne Absicht gerade die Zeit des entwickelten Jünglingsalters gewählt haben.

(1) Creilns, wie hin und wieder behauptet worden, giebt es hier nicht. Es war mir trotz der sorgfältigsten Nachforschungen nicht möglich, auch nur einen einzigen, der diesen Namen wirklich verdiente, ausfindig zu machen.

Digitized by Google

Übersicht der in Dresden gebornen oder sonst für einheimisch geachteten jungen Mannschaft, welche wegen Ungesundheit oder gebrechlichen Körpers zum Militairdienst untüchtig befunden worden:

(Von den Recrutirungen in den Jahren 1834 bis mit 1837 mangeln die Angaben.)

Namen der Krankheiten.	In den Jahren						Summa	Unter 100 Ungesunden befanden sich
	1828	1829	1830	1831	1832	1833		
Taubheit und Kurzsichtigkeit	5	3	1	4	1	3	17	1,84
Taubstummheit	—	1	—	—	—	—	1	0,11
Stotternde Sprache	1	—	—	—	—	—	1	0,11
Blindheit	1	1	3	—	—	1	6	0,65
Blödigkeit der Augen	7	4	7	12	—	3	33	3,57
Schielende Augen	—	1	1	1	1	1	4	0,43
Thränenfistel	—	—	1	—	—	—	1	0,11
Fehlerhafte und mangelhafte Zähne	5	1	3	3	3	2	17	1,84
Hervorragung des Oberkiefers vor dem Unterkiefer	—	—	—	—	—	1	1	0,11
Haarlosigkeit	—	1	—	—	—	—	1	0,11
Dicker Hals (Anschwellung der Schilddrüse)	41	55	21	30	45	21	213	23,08
Vorstehender Kehlkopf	—	1	—	—	4	—	5	0,54
Zu flache Brust	17	26	17	16	15	10	101	10,94
Brustleiden	—	—	2	—	1	—	3	0,33
Anlage zur Auszehrung	—	—	4	—	—	—	4	0,43
Hektische Leiden	1	1	2	—	—	—	4	0,43
Widernatürliches Herzklopfen	2	—	—	—	—	—	2	0,22
Leistenbruch	5	1	6	5	2	3	22	2,38
Scrotalbruch	1	—	—	1	—	—	2	0,22
Erweiterte Bauchringe	—	—	—	3	1	—	4	0,43
Schiefes Rückgrat	4	7	1	5	1	3	21	2,27
Krumme Wirbelsäule	—	1	—	—	—	—	1	0,11
Krümmung der Hals- und Rückenknochen	1	—	—	—	—	—	1	0,11
Verschiebung der Beckenknochen	—	—	—	—	—	1	1	0,11
Hohe Schultern	10	—	1	1	31	1	44	4,76
Krümmung der Oberarme	1	—	—	1	—	—	2	0,23
Steifigkeit der Ellenbogengelenke	—	2	—	1	—	2	5	0,54
Armbruch	2	—	—	1	—	—	3	0,33
Varietät der Oberextremitäten, hinsichtlich ihrer Stärke und Richtung	1	—	—	—	—	—	1	0,11
Unvollkommene Brauchbarkeit der Arme	—	—	1	1	—	—	2	0,22
Schwinden der Arme	—	—	—	—	1	—	1	0,11
Steife Finger	—	—	—	—	1	—	1	0,11
Gekrümmte Finger	—	—	—	—	2	—	2	0,23
Mangelnde Finger	—	—	—	2	—	—	2	0,22
Kurzer linker Fuss	1	—	—	—	—	1	2	0,22
Verkürzung der Schenkel	—	—	—	2	—	—	2	0,22
Lahme Füsse	—	—	—	—	3	—	3	0,33
Einwärts stehende Knie	5	—	4	6	10	—	25	2,71
Verkrümmung der Schienbeine	—	—	—	1	—	—	1	0,11
Doppelknöchel	2	—	1	—	1	—	4	0,43
Verrenkte Fussknöchel	—	—	—	—	1	—	1	0,11
Plattfüsse	9	14	17	5	11	5	61	6,61
Klumpfüsse	—	—	—	1	—	—	1	0,11
Krampfadern (Blutaderknoten)	10	9	3	7	8	3	40	4,33
Schweissige Füsse	—	1	—	—	1	—	2	0,22
Bedeutend erfrorne Hände oder Füsse	2	2	2	1	4	—	11	1,19
Knochenfrass	2	—	—	1	—	1	4	0,43
Geschwulst und Auftreibung der Knochen	2	1	—	—	—	2	5	0,54
Gliedschwamm	—	—	—	1	—	—	1	0,11
Bedeutende Hautnarben	—	—	1	—	1	1	3	0,33
Scrofelleiden (Drüsenkrankheit)	6	8	2	3	2	5	26	2,92
Venerische Krankheit	—	—	—	1	—	—	1	0,11
Chronische Leiden	—	1	—	—	—	1	2	0,22
Flechtenausschlag	2	—	1	—	—	—	3	0,33
Zu schwächlich	16	67	42	31	23	8	187	20,26
Epileptische Zufälle	2	1	—	2	—	1	6	0,65
Geistesschwäche	—	—	—	—	1	2	3	0,33
Summa	164	209	145	149	174	82	923	
Zur Gestellung waren gekommen	345	287	272	299	296	167	1666	
Von 100 Gestellten waren wegen Krankheit untüchtig	47,5	72,8	53,3	49,8	58,8	49,1	55,4	

Digitized by Google

Aus obiger Übersicht ergiebt sich, dass die häufigsten Ursachen, welche die jungen Leute zum Militairdienst untüchtig machten, bestehen in

dickem Hals (Anschwellung der Schilddrüse),

zu schwächlichem Körperbau,

zu flacher Brust, Plattfüssen, hohen Schultern, Krampfadern (Blutaderknoten) und Blödigkeit der Augen.

Nächst den kranken oder wegen fehlerhaften Körperbaues untüchtigen Individuen werden auch aus andern Ursachen, z. B. wegen Unentbehrlichkeit im Nahrungsstande, wegen Unwürdigkeit, wegen zu kleiner Statur etc., Personen vom Militairdienst befreit. In den 10 Jahren 1828 bis mit 1839 wurden überhaupt 2944 20jährige Personen, welche in Dresden geboren oder deren Eltern in Dresden einheimisch waren, bei der Recrutirungs-Commission angemeldet, davon aber 2307 oder ungefähr $\frac{7}{10}$ = 78,3 pCt. entlassen, so dass zur Aushebung bloss 637 Mann oder 21,7 pCt. verblieben. Nach Abzug der Kranken, so wie der das Maass nicht erreichenden und sonst aus obigen Ursachen entlassenen jungen Mannschaft blieben zur Aushebung im Jahre

1828	1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837
29,3 pCt.	10,2 pCt.	20,6 pCt.	27,1 pCt.	29,4 pCt.	31,2 pCt.	32,2 pCt.	18 pCt.	16 pCt.	12,4 pCt.

Aus einem 4jährigen Durchschnitt (1835 bis mit 1838) stellt sich heraus, dass im gesammten Königreich Sachsen von den protocollirten, gestellten und resp. angemeldeten jungen Mannschaften jährlich 34,4 pCt. zur Aushebung verbleiben.

Nach den Volkszählungen wurden in Dresden männliche Personen zwischen 19 und 21 Jahren alt gezählt: 1332 im Jahre 1831, 922 am 3. Juli 1832, 834 am 1. Decbr. 1834 und 1235 am 1. Decbr. 1837. Nimmt man von jeder dieser Zahlen die Hälfte als die Anzahl der Mannschaft zwischen 20 und 21 Jahren an, so waren im Jahre 1831 666 —, 1832 461 —, 1834 417 —, 1837 617 Personen militairdienstpflichtig. Vergleicht man diese Zahlen mit den in den betreffenden Jahren protocollirten, gestellten und resp. angemeldeten Mannschaften, so betragen diese noch nicht die Hälfte derer, die im obgedachten Alter vorhanden waren.

Diese Minderzahl der Gestellten lässt sich dadurch erklären, dass eine grosse Anzahl Handwerksgesellen, Dienstboten etc. in Dresden sich befinden, welche Ausländer sind und bei den Volkszählungen mit aufgenommen wurden. Dagegen befinden sich aber auch mehrere Dresdner Söhne theils im Auslande, theils in den Provinzen des Inlandes, welche gewöhnlich mit Erlaubniss der Behörden ausgewandert sind und daher in Dresden nicht zur Gestellung kommen.

Nach den hiesigen Kirchenbüchern wurden hier geborne Knaben getauft im Jahre:

1808	1809	1810	1811	1812	1813	1814	1815	1816	1817
931	895	838	1003	1026	847	579	1030	1023	922

Von diesen würden, zufolge der in gegenwärtiger Schrift befindlichen Mortalitätstafel, in dem Alter zwischen 20 und 21 Jahren noch am Leben gewesen sein: im Jahre

1828	1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837
490	471	432	528	540	446	305	557	533	485

Gestellt wurden

345	287	272	239	296	167	196	378	337	347

Hiernach wären in ganzen Zahlen nur

70 pCt. | 61 pCt. | 62 pCt. | 49 pCt. | 55 pCt. | 37 pCt. | 64 pCt. | 68 pCt. | 67 pCt. | 71 pCt.

zur Recrutengestellung gekommen.

Temperament und Charakter. — Wir können bei einer solchen Schilderung uns natürlich nur an das Allgemeine halten. Der Dresdner ist empfindlich, heftig, aufbrausend, aber leicht nachgebend, wenn er sieht, dass er nicht durchdringen kann; er ist devot gegen Obere, gegen Untere exclusiv, stolz, sonst friedliebend, still, bescheiden, wohlthätig, ehrlich und rechtlich,

Digitized by Google

jedoch auch sehr auf seinen Vortheil bedacht, in Bezug auf seine Familie häuslich, wohlwollend, genügsam, sparsam, zurückgezogen, familienstolz. Er ist in seinen Verhältnissen nach aussen kleinlich, spiessbürgerlich, gern Andere kritisirend, scheut grosse Pracht, Neuerungen, schliesst sich nicht gern an Fremde an, bewundert aber das Fremde. Er ist neugierig, doch in Bezug auf auswärtige Ereignisse, sobald sie ihn nicht berühren, indifferent. Er ist religiös, nicht ohne dem Schein etwas nachzugeben, leicht abergläubisch, zuweilen wieder Rationalist; mässig liberal, ordnungsliebend, thätig ohne grosse Ausdauer, oft indolent, besonders in den niedersten Ständen. Der Bürger bewacht mit Angst seine Privilegien, während er mit eifersüchtigen Augen die etwa noch bestehenden der höchsten Stände betrachtet und sie wo möglich ganz aufgehoben sehen möchte. Über die Neigung der hiesigen Bewohner zu Ausschweifungen in der Liebe wie im Genusse geistiger Getränke ist bereits im vorangegangenen Capitel gesprochen. — Das weibliche Geschlecht dürfte, kleine Nuancen abgerechnet, überall gleich sein, wir können daher über die mannigfachen Vorzüge und Mängel der Dresdner Frauen füglich schweigen.

Capitel 24.

Volksmenge.

Die Zahl der Einwohner Dresdens in den frühesten Zeiten lässt sich mit Zuverlässigkeit nicht bestimmen, indem selbst die bis in das Jahr 1617 zurückreichenden Listen über die Getrauten, Getauften und Begrabenen nicht von allen Religionspartheien Auskunft geben, sondern sich bloss auf die lutherischen Glaubensgenossen zu beziehen scheinen. Man findet zwar hie und da in ältern und neuern Schriften Zahlen angegeben, welche die Bevölkerung ausdrücken sollen, allein sie scheinen nicht auf genauen Zählungen, sondern nur auf Berechnungen aus der Zahl der Gebornen oder Gestorbenen zu beruhen. So z. B. soll Dresden

nach Klemm's Chronik, Bd. II. S. 305	im Jahre	1697	31298	Einwohner
— — — — — S. 348	—	1727	46572	—
— *Curiosa Saxonica*, v. J. 1764, S. 29	—	1750	60000	—
— Klemm's Chronik, Bd. II. S. 418	—	1755	63000	—
— *Curiosa Saxonica*, v. J. 1767, ...	—	1764	36500	—
— derselben Schrift v. J. 1767	—	1766	45025	—
— Klemm's Chronik, Bd. II. S. 524	—	1788	50000	—
— — — — — S. 533	—	1791	58332	—
— den Dresdner Merkwürdigkeiten v. J. 1791 aber nur	—	—	54097	—
— Klemm's Chronik, Bd. II. S. 538	—	1792	54930	—
— — — — — S. 543	—	1798	55782	—
— der Zeitschrift f. Natur- u. Heilkunde, Bd. 6. S. 6. (*incl.* 5000 Militair *circa*)	—	1801	53269	—
— Klemm's Chronik, Bd. II. S. 547	—	1803	58000	—
— der Dresd. Zeitschr. f. Natur- u. Heilkunde, Bd. 6. S. 7	—	1807	54735	—
— — — — — — — — — —	—	1811	61227	—
(bei verstärkter Garnison)				
— — — — — — — — — —	—	1815	50321	—
— — 2. Lieferung der statist. Mittheilungen . . .	—	1831	63805	—
— — 4. — — — — . . .	—	1832	64399	—
— — 6. — — — — . . .	—	1834	66133	—
— — 10. — — — — . . .	—	1837	69523	—

gehabt haben.

Vergleicht man obige Zahlen der Bevölkerung mit den Durchschnittszahlen der getrauten Paare, der Getauften und der Gestorbenen, welche man aus 3 Jahren, nämlich dem nächst vor-

Digitized by Google

hergehenden, nächstfolgenden und dem Jahre, von welchem die Bevölkerung angegeben ist, berechnet hat, so ergiebt sich folgende Übersicht des Verhältnisses

Im Jahre	der getrauten Paare zur vorstehend angegebenen Bevölkerung wie 1 zu	der Getauften wie 1 zu	der Begrabenen wie 1 zu	Im Jahre	der getrauten Paare zur vorstehend angegebenen Bevölkerung wie 1 zu	der Getauften wie 1 zu	der Begrabenen wie 1 zu
1697	103,6	27,8	30,8	1801	115,1	31,4	26,6
1727	116,1	29,0	25,4	1803	128,4	32,09	32,8
1750	122,2	30,7	27,7	1807	119,5	31,2	27,5
1755	133,1	31,2	27,8	1811	117,6	32,6	31,02
1764	89,08	22,02	21,7	1815	80,86	28,8	23,6
1766	125,2	26,5	26,0	1831	146,2	32	32,1
1788	144,8	33,2	26,3	1832	145,6	31,3	30,7
1791	163,3	38,2	38,2	1834	133,3	31,0	32,7
1792	147,7	35,6	30,6	1837	117,4	31,4	31,4
1798	124,1	32,7	29,7				

Hieraus ergiebt sich, dass das Verhältniss der getrauten Paare, der Getauften und der Gestorbenen zu der Bevölkerung in den verschiedenen Jahren ausserordentlich verschieden ist, was wohl seinen Grund darin haben kann, dass entweder die oben angegebenen Zahlen für die Bewohnerzahl, oder auch die älteren gedruckten kirchlichen Nachrichten unrichtig sind, zumal da letztere, wie bereits erwähnt, nicht über alle Religionspartheien Auskunft geben.

Ich habe nun versucht, auf die Zeit, von der man gedruckte kirchliche Angaben über Getraute, Getaufte und Begrabene (vom Jahre 1617 an) aufgefunden, die wahrscheinliche Bevölkerung aus den angegebenen Trauungen und Taufen zu berechnen und in nachfolgender Übersicht zusammenzustellen.

Um dies zu bewerkstelligen, habe ich den Durchschnitt der Verhältnisszahlen der getrauten Paare zur Bevölkerung aus den Jahren 1831, 1832, 1834 und 1837, weil hier richtige Volkszählungen vorhanden sind, so wie den Durchschnitt der Verhältnisszahlen der Getauften zur Bevölkerung in derselben Zeit gesucht. Ersterer beträgt 135,025 und letzterer 31,025, und sind mit ersterem die in den gedruckten kirchlichen Übersichten in jedem Jahre bemerkten getrauten Paare, mit letzterem aber die in diesen Übersichten angegebenen Getauften multiplicirt worden. Durch diese Berechnung ergab sich mir die folgende

Übersicht

der wahrscheinlichen Bewohnerzahl der Residenz Dresden während des 222jährigen Zeitraumes 1617 bis mit 1838.

Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den getrauten Paaren berechnet.	Zahl der Bewohner aus den Getauften berechnet.	Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den getrauten Paaren berechnet.	Zahl der Bewohner aus den Getauften berechnet.	Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den getrauten Paaren berechnet.	Zahl der Bewohner aus den Getauften berechnet.	Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den getrauten Paaren berechnet.	Zahl der Bewohner aus den Getauften berechnet.
1617	17088	15117	1632	21835	16287	1647	20073	20714	1662	24413	23181
1618	23734	14737	1633	53877	13441	1648	25709	22580	1663	26176	20240
1619	20073	16761	1634	40826	16703	1649	24277	20999	1664	23870	21508
1620	16139	17267	1635	27803	16340	1650	26718	23782	1665	30923	23213
1621	18801	17267	1636	30731	16793	1651	26989	22548	1666	25498	22106
1622	19530	16487	1637	21158	19386	1652	27939	23150	1667	33499	23845
1623	17224	17109	1638	27803	17394	1653	26176	21284	1668	32143	23371
1624	19801	18216	1639	16546	19038	1654	20311	21853	1669	29139	26344
1625	19123	17172	1640	20040	14263	1655	24413	22928	1670	34042	24363
1626	20479	18343	1641	19530	16007	1656	28753	22391	1671	33534	26692
1627	21971	17331	1642	21022	16235	1657	22107	19291	1672	37207	27071
1628	16817	17172	1643	18581	19702	1658	25226	22359	1673	34178	28178
1629	18445	18943	1644	17360	17742	1659	26176	22232	1674	34720	28851
1630	13597	18943	1645	16004	15718	1660	29702	23330	1675	34856	29105
1631	22107	17678	1646	18174	16192	1661	26583	22422	1676	33263	28304

Digitized by Google

Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den		Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den		Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den		Im Jahre	Zahl der Bewohner aus den	
	getrauten Paaren	Getauften		getrauten Paaren	Getauften		getrauten Paaren	Getauften		getrauten Paaren	Getauften
	berechnet.			berechnet.			berechnet.			berechnet.	
1677	43671	31246	1718	67948	50229	1759	43299	47817	1799	54657	51169
1678	41230	32511	1719	67677	47153	1760	41906	39689	1800	59339	51201
1679	41773	33617	1720	49010	45793	1761	58319	42346	1801	63056	53351
1680	33490	27925	1721	54793	43990	1762	49630	45192	1802	65643	56336
1681	72017	25015	1722	61166	50410	1763	56149	44749	1803	62784	56189
1682	52351	33038	1723	53708	47754	1764	60353	50252	1804	55535	53019
1683	34720	37982	1724	56013	49240	1765	48327	54268	1805	56149	53478
1684	36619	32858	1725	56827	50600	1766	50046	53636	1806	56149	51770
1685	37026	31119	1726	53572	50305	1767	47749	53446	1807	60456	55976
1686	33003	32238	1727	48925	46773	1768	40416	51533	1808	63743	58886
1687	38633	34092	1728	50760	50410	1769	45841	53004	1809	58048	55407
1688	37161	33586	1729	61031	49177	1770	45706	55375	1810	71203	53541
1689	33063	32231	1730	65307	50916	1771	36890	48766	1811	74594	61238
1690	50181	31688	1731	64388	54130	1772	29210	37634	1812	66049	63124
1691	41501	35388	1732	66507	55685	1773	31990	41777	1813	42093	52498
1692	43807	31720	1733	55063	51644	1774	53029	50948	1814	96701	37412
1693	41008	34061	1734	56596	53068	1775	50995	48576	1815	88834	60125
1694	49039	34001	1735	61061	49068	1776	56420	50568	1816	67677	63306
1695	44621	38741	1736	57369	52245	1777	49774	51644	1817	49910	58001
1696	39738	36748	1737	54230	54806	1778	52023	49398	1818	51809	55027
1697	37975	38140	1738	62059	51359	1779	55006	47691	1819	57776	59981
1698	45028	31848	1739	62116	57146	1780	57369	52213	1820	62388	58450
1699	40009	30455	1740	53335	53826	1781	55742	50632	1821	58861	59391
1700	39003	30834	1741	62794	53763	1782	52894	52339	1822	63201	59898
1701	43043	31340	1742	58048	52782	1783	45977	51350	1823	58319	59613
1702	42044	34345	1743	64693	53571	1784	48283	50885	1824	66728	61637
1703	39060	33175	1744	67270	58791	1785	45706	49068	1825	65914	65084
1704	37839	33137	1745	58590	55976	1786	45163	48228	1826	69169	62364
1705	48011	33016	1746	65914	54743	1787	44621	49335	1827	63744	63630
1706	42451	37444	1747	72288	60024	1788	47303	47944	1828	61167	63124
1707	40145	32700	1748	60576	61384	1789	48338	45598	1829	57641	62080
1708	47469	39721	1749	66899	60815	1790	49774	48481	1830	60353	62209
1709	47198	36084	1750	66592	61574	1791	47198	46742	1831	56149	63630
1710	45706	36084	1751	66183	62871	1792	48418	49462	1832	61167	63468
1711	42451	37349	1752	64151	62744	1793	55606	50232	1833	62659	67266
1712	48011	38804	1753	65914	64578	1794	49774	50727	1834	65914	64072
1713	47876	33167	1754	65100	65081	1795	55606	49114	1835	73238	65366
1714	41301	41492	1755	69626	59645	1796	55335	50738	1836	75543	68225
1715	47333	39499	1756	58861	66507	1797	57912	53857	1837	82189	70840
1716	48961	42346	1757	49699	52086	1798	70254	56640	1838	83274	71283
1717	53843	45635	1758	51673	40923						

Vergleicht man die in den einzelnen Jahren neben einander stehenden Zahlen, welche die wahrscheinliche Bevölkerung ausdrücken sollen, so findet sich, dass diejenigen, welche aus der Zahl der Getauften berechnet worden, grösstentheils kleiner sind, als die durch die Zahl der getrauten Paare gefundenen. Wäre anzunehmen, dass das Verhältniss der Geborenen zu den Bewohnern überhaupt constant bliebe, so dürften auch die aus diesem Verhältniss berechneten Zahlen als die der Wahrheit am nächsten kommenden, angenommen werden, weil sie besonders in der neuesten Zeit mit der aus der Zählung gefundenen Bevölkerung ziemlich übereinstimmen.

Zur Berechnung der Bewohnerzahl aus der Zahl der getrauten Paare ist sonach der Verwandlungs-Coëfficient oder die mittlere Verhältnisszahl 135,622 zu gross angenommen, denn es ergiebt sich daraus, dass von einer gewissen Summe der Bevölkerung in den Jahren 1834 bis mit 1837 eine grössere Anzahl Personen sich verheirathet haben, als in den früheren Jahren.

Was nun die Bevölkerung nach der letzten Zählung am 1. December 1837 betrifft, so bestand sie in 31699 männlichen und 37824 weiblichen Individuen, und es waren davon im

Digitized by Google

Polizeibezirk	m.	w.	Summa	Polizeibezirk	m.	w.	Summa
1.	5086	6381	12067	5.	3802	4654	8456
2.	4893	5639	10532	6.	4464	5432	9896
3.	3297	4029	7326	7.	4202	5038	9240
4.	2782	3296	6078	8.	2573	3345	5918

Personen wohnhaft.

Von der Bevölkerung im Jahr 1727 sollen 19000 in Altstadt, 16059 in den Vorstädten, und 4820 in Neustadt gewohnt haben.

Dem Alter nach waren vorhanden im

		1ten	2ten	3ten	4ten	5ten	6ten	7ten	8ten	Summa
		Polizeibezirk, Personen								
vom Tage der Geburt bis zum vollendeten 6. Jahre	männl.	638	515	433	418	522	590	592	456	4164
	weibl.	611	518	420	454	520	609	635	429	4196
vom 6. bis mit 14. Jahre	männl.	697	654	524	512	550	693	624	469	4723
	weibl.	740	614	520	451	514	709	630	490	4677
vom 14. bis mit 19. Jahre	männl.	704	540	350	238	306	500	351	179	3278
	weibl.	691	579	458	295	476	576	450	351	3846
vom 19. bis mit 21. Jahre	männl.	370	237	125	82	169	157	136	59	1335
	weibl.	395	286	183	127	242	259	207	139	1838
vom 21. bis mit 30. Jahre	männl.	1044	808	540	355	578	632	574	341	4842
	weibl.	1332	1218	764	461	911	935	820	625	7066
vom 30. bis mit 40. Jahre	männl.	885	753	483	378	560	664	644	379	4746
	weibl.	992	849	604	490	721	830	732	505	5723
vom 40. bis mit 50. Jahre	männl.	655	597	373	343	413	511	554	315	3761
	weibl.	726	695	445	395	602	631	597	356	4347
vom 50. bis mit 60. Jahre	männl.	496	401	264	235	341	396	399	220	2832
	weibl.	540	479	317	330	403	481	501	279	3330
vom 60. bis mit 70. Jahre	männl.	237	253	144	130	193	246	229	135	1557
	weibl.	261	302	230	197	260	273	302	131	1965
vom 70. bis mit 80. Jahre	männl.	59	61	54	42	71	63	90	44	484
	weibl.	86	100	68	72	97	92	125	53	693
vom 80. bis mit 90. Jahre	männl.	11	13	7	9	9	12	9	6	76
	weibl.	17	19	10	14	8	15	30	7	120
über 90 Jahr alt . .	männl.	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	weibl.	—	—	1	—	—	2	—	—	3

In allen Altern, ausser in dem zwischen 6 und 14 Jahren, überwiegen die Zahlen der weiblichen Bewohner die der männlichen, und in der ganzen Summe stellt sich das Verhältniss der männlichen Bevölkerung zu der weiblichen wie 1 zu 1,103 heraus, so dass unter 1000 Bewohnern 455,98 männlichen und 544,02 weiblichen Geschlechts sich befinden.

Überhaupt wurden gezählt

10504 Ehepaare,
243 männl. } Personen, welche zwar verheirathet sind, jedoch, ohne geschieden zu sein,
324 weibl. } nicht beisammen wohnten,
1169 Wittwer,
4527 Wittwen,
110 männl. } geschiedene Personen.
321 weibl. }

Es waren sonach mehr als $\frac{1}{3}$ verheirathet, ungefähr $\frac{1}{12}$ verwittwet, worunter 4mal so viel Wittwen als Wittwer, und $\frac{1}{70}$ Geschiedene und zwar fast 3mal so viel geschiedene Frauen als Männer.

Digitized by Google

In Hinsicht auf Religion waren

im Polizeibezirk	Lutheraner	Reformirte	Katholiken	Griechen	Israëliten
1.	10486	133	1188	10	250
2.	9347	112	726	10	357
3.	7033	42	248	2	1
4.	5672	16	379	—	1
5.	8067	79	299	1	10
6.	9224	62	595	3	12
7.	8497	44	622	1	16
8.	5661	22	234	1	—
in Summa	63987	510	4351	28	647

Sonach waren unter 100 Bewohnern 92,04 lutherischer, 0,73 reformirter, 6,26 katholischer, 0,04 griechischer und 0,93 jüdischer Religion. (Von der Bevölkerung im Jahre 1801 sollen $\frac{1}{14}$ zur protestantischen und $\frac{1}{13}$ zu andern Religionen sich bekannt haben[1]).

Capitel 25.

Fortpflanzung.

Es lässt sich zwar über diesen Gegenstand für die neuere Zeit Zuverlässigeres als für die frühere angeben, allein es bleibt immer noch etwas zu wünschen übrig, namentlich in Bezug der Ehescheidungen, wie viel deren nämlich im jährlichen Durchschnitt in Dresden erfolgen.

Nach den officiellen Zählungen der Bevölkerung wurden Ehepaare angegeben in den Jahren

1831	1832	1834	1837
10672	10104	10065	10504

Ausser diesen sind noch in den letztgenannten beiden Jahren Eheleute angegeben, welche zwar nicht beisammen gewohnt haben, jedoch nicht geschieden waren, sondern wegen ihrer Beschäftigung oder wegen anderer Verhältnisse getrennt von einander wohnten. Im Jahre 1834 bestand ihre Anzahl in 193 Männern und 219 Frauen und im Jahre 1837 in 243 Männern und 324 Frauen. Da die Zahl der Frauen grösser ist als die der Männer, so lässt sich vermuthen, dass von letzteren am Tage der stattgefundenen Zählung ein grosser Theil vielleicht in Geschäften von Dresden abwesend war. Dass in den Jahren 1832 und 1834 weniger Ehepaare angegeben sind als in den Jahren 1831 und 1837, scheint ebenfalls auf unzuverlässiger Zählung zu beruhen, indem sich während der 3 Jahre 1835, 1836 und 1837 die Zahl der Ehen bloss um 339 vermehrt hat, so dass im Jahre 1834 mindestens 10165 Ehepaare vorhanden gewesen sein müssen. Unter den jährlichen Auflösungen der Ehen sind die Geschiedenen — deren Anzahl im Jahre 1836 33 betrug — nicht mit begriffen, und es ist daher die Zahl 10165 noch viel zu niedrig.

Vergleicht man die durch gedruckte kirchliche Nachrichten veröffentlichten Angaben mit denen, welche jährlich an den statistischen Verein von jeder Religionspartheï abgegeben werden müssen, so findet man in den 5 Jahren 1834 bis mit 1838 getraute Paare 2803 in den gedruckten Nachrichten, hingegen 3054 in den Nachrichten, welche dem statistischen Vereine zukommen, aufgeführt, und es beträgt dieser Unterschied in den genannten 5 Jahren beinahe 8,21 *pCt.*, der zugleich als jährlicher Durchschnitt anzunehmen ist. Auch bei den Auflösungen der Ehen durch den Tod des einen oder des andern Gatten ergiebt sich ein Unterschied zwischen den genannten beiderlei Angaben, welcher jedoch nicht so bedeutend ist als bei den Trauungen, indem er in dem vorbemerkten 5jährigen Zeitraum nur 1,309 *pCt.* beträgt. Es beträgt nämlich die Zahl der Auflösungen der Ehen durch den Tod in 5 Jahren 2467 nach den gedruckten kirchlichen Nachrichten und 2502 nach den Angaben beim statistischen Verein.

(1) S. *Dresd. neue Zeitschr. f. Natur- u. Heilkunde.* Bd. 6. S. 7.

Digitized by Google

Vergleicht man die bei den einzelnen Religionspartheien geschlossenen, so wie die durch den Tod aufgelösten Ehen in vorbemerkten 5 Jahren, so wurden

bei den	Paare getraut	Ehen aufgelöst	Von 100 geschlossenen Ehen wurden aufgelöst
Lutheranern	2808	2278	81,13
Katholiken	214	185	86,45
Reformirten	15	16	wurden mehr Ehen aufgelöst als geschlossen.
Israëliten	17	23	

Es beträgt daher der Mehrbetrag geschlossener Ehen bei den Lutheranern 18,87 *pCt.*, hingegen bei den Katholiken nur 13,55 *pCt.* und bei der Gesammtbevölkerung 18,08 *pCt.*

Könnte man annehmen, dass der Unterschied zwischen den gedruckten kirchlichen Nachrichten und den wahren in Bezug der getrauten Paare und der gestorbenen Eheleute constant bliebe, nämlich 8,33 für erstere und 1,399 für letztere, so würde sich aus den vorhandenen Angaben folgende Übersicht aufstellen lassen.

Es wurden nämlich Ehen

in den 5jährigen Zeiträumen	geschlossen	aufgelöst	mehr geschlossen als aufgelöst	weniger	Von 1000 Bewohnern wurden im Durchschnitt jährlich Paare getraut
1749 bis mit 1753	2648	2409	239	—	8,47
1754 – – 1758	2200	3528	—	1238	8,05
1759 – – 1763	2017	2941	—	924	9,17
1764 – – 1768	1984	1795	109	—	7,32
1769 – – 1773	1675	2410	—	735	7,08
1774 – – 1778	2110	1829	281	—	8,40
1779 – – 1783	2148	1960	188	—	8,44
1784 – – 1788	1864	2185	—	321	7,56
1789 – – 1793	2003	1944	59	—	8,33
1794 – – 1798	2319	2129	190	—	8,88
1799 – – 1803	2391	2167	224	—	8,90
1804 – – 1808	2391	2189	202	—	8,72
1809 – – 1813	2512	3854	—	1342	8,78
1814 – – 1818	2849	2315	534	—	10,19
1819 – – 1823	2413	1823	590	—	8,19
1824 – – 1828	2023	2064	559	—	8,30
1829 – – 1833	2392	2495	—	103	7,51
1834 – – 1838	3054	2502	552	—	8,99
Summa in 90 Jahren .	41683	42539	—	856	—
Im Durchschnitt jährlich	circa 463	circa 472,66	—	9,51	8,4

Die meisten Trauungen erfolgten im Jahre 1814 (20,71 Paare unter 1000 Bewohnern), die wenigsten aber im Jahre 1772 (6 Paare unter 1000 Bewohnern).

Aus vorstehender Übersicht ergiebt sich, dass die Verheirathungen in neuester Zeit weder zu- noch abgenommen haben, indem sowohl in neuester als in früherer Zeit ein Schwanken zwischen 7 und 10 getrauten Paaren von 1000 Bewohnern statt findet. Auffallend erscheint es, dass die Zahl der Ehepaare durch den Tod des einen oder des andern Gatten und dadurch erfolgte Eheauflösungen von Jahr zu Jahr vermindert worden ist, und doch hat die Anzahl der Ehepaare in dem Zeitraum zwischen 1832 und 1837 um 400 Paare zugenommen. Diese Vermehrung stimmt so ziemlich mit den Angaben, die sich in obiger Übersicht aus den beiden letzten 5jährigen Zusammenstellungen befinden, überein, denn nach eben denselben wurden in den Jahren 1829 bis mit 1838 5446 Paare getraut und nur 4997 Paare durch den Tod aufgelöst, was einen Unterschied von 449 mehr getrauten als aufgelösten Paaren giebt. Beiläufig sei hier noch erwähnt, dass die gedruckten kirchlichen Nachrichten von 222 Jahren (1617 bis mit 1838) eine Gesammtsumme von 76923 getrauten Paaren angeben; wogegen jedoch die Zahl der durch den Tod aufgelösten Ehen nicht ausfindig zu machen ist.

Digitized by Google

Vergleicht man die Zahl der ehelich gebornen Kinder mit der Zahl der geschlossenen Ehen in den letzten 7 Jahren (1832 bis mit 1838), so ergiebt sich, dass in diesem Zeitraum 4052 Eben geschlossen und 12474 eheliche Kinder geboren wurden. Könnte man annehmen, dass diese Kinder bloss die Frucht der neugeschlossenen Ehen wären, so würde sich ergeben, dass im Durchschnitt auf jedes neue Ehepaar 3 (genauer 3,1) Kinder kommen.

In Hinsicht der einzelnen Religionsparthеien wurden in genanntem Zeitraum

bei den	Ehen geschlossen	eheliche Kinder geboren überhaupt	männl.	weibl.	Es kommen daher auf 1 Ehe Kinder: überhaupt	männl.	weibl.
Lutheranern	3698	11471	5980	5491	3,10	1,62	1,48
Katholiken	307	816	413	403	2,65	1,34	1,31
Reformirten	23	98	58	40	4,26	2,52	1,74
Israëliten	24	89	49	40	3,71	2,04	1,67

Wie schon früher erwähnt worden, geben die gedruckten kirchlichen Nachrichten bloss die bei den Lutheranern vorgekommenen Trauungen, Taufen und Beerdigungen an. Es lässt sich daher auch nur von dieser Religionspartheі, welche allerdings die vorherrschende in Dresden ist, einige Vergleichung anstellen.

Nach diesen Angaben stellt sich heraus, dass in dem 90jährigen Zeitraum (1749 bis mit 1838) zusammen 38341 Paare getraut und 132307 eheliche Kinder getauft wurden, woraus sich ergiebt, dass auf jedes neue Ehepaar 3,45 Kinder kommen.

Stellt man diese Nachrichten nach 5jährigen Zeiträumen zusammen, so ergiebt sich folgende Übersicht:

Zeitraum in den Jahren	Getraute Paare	Getaufte eheliche Kinder	Auf jedes neue Ehepaar kommen Kinder	Zeitraum in den Jahren	Getraute Paare	Getaufte eheliche Kinder	Auf jedes neue Ehepaar kommen Kinder
1749 bis mit 1753	2432	8856	3,64	1794 bis mit 1798	2130	6698	3,10
1754 – – 1758	2103	8127	3,86	1799 – – 1803	2254	6749	2,99
1759 – – 1763	1853	6234	3,36	1804 – – 1808	2196	7001	3,19
1764 – – 1768	1822	7812	4,28	1809 – – 1813	2307	7318	3,17
1769 – – 1773	1539	6773	4,40	1814 – – 1818	2617	7314	2,79
1774 – – 1778	1938	7190	3,71	1819 – – 1823	2216	7603	3,43
1779 – – 1783	1973	7032	3,56	1824 – – 1828	2409	8207	3,40
1784 – – 1788	1712	6731	3,92	1829 – – 1833	2197	8105	3,69
1789 – – 1793	1840	6205	3,37	1834 – – 1838	2803	8442	3 01

Hieraus ergiebt sich, dass sich das Verhältniss der getrauten Paare zu den getauften ehelichen Kindern bei den Lutheranern ziemlich gleich bleibt mit dem der neuen Ehepaare und den gebornen Kindern.

Im Betreff der Vermehrung der Bevölkerung durch Mehrgeborne (*incl.* der unehelichen Kinder) als Gestorbene in den Jahren 1832 bis mit 1838 findet man, dass in diesem 7jährigen Zeitraum der Zuwachs der Bevölkerung nur 240 Personen beträgt, und dass dieser lediglich im Jahre 1838 erfolgt ist, denn in dem 6jährigen Zeitraum 1832 bis mit 1837 beträgt die Zahl der Gebornen 13357, die der Gestorbenen aber 13399, so dass 42 Personen mehr gestorben als geboren sind.

Berücksichtigt man in dieser Hinsicht die Vermehrung oder Verminderung der Dresdner Einwohner nach den einzelnen Religionspartheien, so wurden in den Jahren 1832 bis mit 1838

bei den	geboren	beerdigt	mehr geboren als beerdigt	weniger geboren als beerdigt
Lutheranern	14301	14206	385	—
Katholiken	994	1142	—	148
Reformirten	100	54	46	—
Israëliten	89	132	—	43
Im Durchschnitt jährlich	2253,4	2219,1	34,3	—

Digitized by Google

Nach dieser Übersicht ergiebt sich, dass die katholische so wie die israëlitische Bevölkerung abnimmt. Diese Abnahme beträgt in Vergleich mit der letzten Volkszählung am 1. Decbr. 1837 bei den Katholiken 0,488 *pCt.*, bei den Israëliten aber 0,98 *pCt.*, während die lutherische Bevölkerung 0,688 *pCt.* und die der Reformirten 1,304 *pCt.* jährlich durch eine grössere Anzahl geborner als gestorbener Individuen zunimmt.

Dem Geschlechte nach wurden in diesen 7 Jahren

bei den	geboren		beerdigt		mehr geboren als beerdigt		weniger geboren als beerdigt		Vermehrung der Bevölkerung nach pCtn.		Verminderung der Bevölkerung nach pCtn.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Lutheranern	7347	7044	7273	6933	274	111	—	—	Da die Bevölkerung der einzelnen Religionspartheien nicht nach dem Geschlecht gezählt ist, so können diese Rubriken nicht ausgefüllt werden.			
Katholiken	508	486	566	576	—	—	58	90				
Reformirten	59	41	25	29	34	12	—	—				
Israëliten	49	40	55	77	—	—	6	37				
Im Durchschnitt jährlich	1116,1	1087,3	1131,3	1087,8	34,9	—	—	0,6	0,11	—	—	0,0016

Hiernach ist die männliche Bevölkerung im Zunehmen und die weibliche im Abnehmen durch weniger Geborne als Gestorbene bei letzterem Geschlecht. Dieses Ergebniss bestätigt sich auch durch die Volkszählungen, indem die weibliche Bevölkerung nicht in demselben Verhältniss wächst wie die männliche. So betrug bei der Zählung am 1. Decbr. 1834 die männl. Bevölkerung 30107 und die weibl. 36026 Individuen. Bei der Zählung am 1. Decbr. 1837 fand man 31699 männl. und 37824 weibl. Personen vor, während die weibl. Bevölkerung 37931 Personen betragen sollte, wenn sich beide Geschlechter in gleichem Verhältniss vermehrt hätten.

Aus den mehrerwähnten gedruckten, sich nicht auf alle Religionspartheien erstreckenden kirchlichen Angaben findet man, dass in dem 222jährigen Zeitraum (1617 bis mit 1838) in Summa 291284 Individuen getauft und 334277 beerdigt wurden, so dass im Durchschnitt jährlich beinahe 194 Personen von der Bevölkerung durch den Tod abgingen. Diese nicht unbedeutende Verminderung wird jedoch insofern etwas moderirt, als unter den Beerdigten die todtgebornen Kinder mit begriffen sind, was bei den Getauften nicht der Fall sein kann.

Obschon die Zahl der Todtgebornen nicht auf alle 222 Jahre vollständig angegeben ist, so ergiebt sich doch, dass in dem 50jährigen Zeitraum (1789 bis mit 1838) unter 99622 (49177 männl. und 50445 weibl.) Beerdigten 4024 (2294 männl. und 1730 weibl.) todtgeborne Kinder sich befanden.

Wenn man dieses Verhältniss (circa 4,04 *pCt.* der Beerdigten) auch für die früheren 172 Jahre (von 1617 bis mit 1788) annimmt, so würde man von obigen 334277 Beerdigten 11765 Todtgeborne abziehen können, und es wären sonach nur 31228 Personen überhaupt oder jährlich 140 mehr begraben als getauft worden.

Es scheint sich daher zu bestätigen, dass Dresdens Bevölkerung, eben so in den früheren Zeiten als es in den neueren geschieht, mehr durch Einwanderungen als durch einen Überschuss von Gebornen gegen die Gestorbenen wächst. In dem Zeitraum zwischen dem 1. Decbr. 1834 und dem 1. Decbr. 1837 betrug die Mehrzahl der Bevölkerung durch Einwanderung 0,184 *pCt.*

Was nun die Schwangerschaft selbst betrifft, so pflegt die erste meistens im ersten Jahre der Ehe Statt zu finden. Ihr Verlauf bietet im Allgemeinen wenig Anomalien dar. Zahnschmerzen, Erbrechen sind im Ganzen seltnere Erscheinungen und noch am meisten bei den Frauen der höhern Stände zu finden. Fehlgeburten sind ebenfalls nicht sehr häufig und gewöhnlich die Folge von zu starkem Schnüren oder einer durch fehlerhafte physische Erziehung begründeten körperlichen Anlage, was ebenfalls mehr bei den höhern Ständen sich ereignet. Kleine Aderlässe werden hier nicht selten als Vorbauungsmittel mit Erfolg angewendet, grössere dagegen fast nur bei sehr grosser Vollblütigkeit, welche jedoch selten vorkommt. Auch der Gebrauch der Abführmittel während der Schwangerschaft ist jetzt viel seltner, und man kann annehmen, dass dieselben wie die Aderlässe um die Hälfte weniger als vor 20 Jahren angewendet werden. Extrauterinschwangerschaften gehören auch hier zu den seltensten Erscheinungen.

Digitized by Google

Was die Geburten, in Berücksichtigung, ob sie auf natürliche oder künstliche Weise geschahen, betrifft, so haben wir, so weit sich namentlich aus den Nachrichten des Stadtphysicats (jetzigen Medicinalbezirks) vollständige Angaben erlangen liessen, Vergleichungen aus den 5 Jahren 1831, 1832, 1835, 1836 und 1837 angestellt. Es ergiebt sich daraus:

1) **dass in diesem Zeitraum unter 9821 Entbindungen überhaupt 1405 Mal operative Hülfe theils von dem Entbindungs-Institute, theils von den Ärzten im Stadtphysicat geleistet wurde, wornach von 7 Entbindungen 1 künstlich geschah;**
2) **dass wenn man die im Entbindungs-Institut theils natürlich, theils künstlich entbundenen Schwangern (1300) von vorgenannten 9821 Entbindungen abzieht, von den übrigbleibenden 8521 Schwangern 1260 oder von noch nicht ganz 7 Eine durch operative Kunsthülfe entbunden wurde;[1]**
3) **dass die Zangen-Entbindungen[2] vorherrschend waren, indem dieselben 73,1 *pCt.* betrugen. Nächstdem geschahen Wendungen 18 *pCt.* und Extractionen 6,7 *pCt.*;**
4) **dass ausserhalb des Entbindungs-Institutes unter 8321 Müttern nur 697 unehelich Geschwängerte sich befanden, welches das Verhältniss wie 12 zu 1 giebt, während sich dasselbe wie 4,9 zu 1 ergiebt, wenn man die im Entbindungs-Institute entbundenen Schwangern dazu rechnet, welche grösstentheils hier geschwängert sind.**

Aus den nachstehend mitgetheilten Übersichten der Geburtshülfe in Dresden lässt sich ersehen, auf welche Weise sowohl die künstlichen Entbindungen erfolgten, als auch welche Ursachen bei der Gebärenden dieselben nöthig machten.

Übersicht

der in dem Stadtphysicat Dresden in den 10 Jahren 1824, 1827 bis mit 1832 und 1835 bis mit 1837 vorgekommenen künstlichen Entbindungen.

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Summa	Es waren	
Künstliche Entbindungen	Wendung	45	44	34	41	38	27	38	42	34	32	41	44	460	13,10	
	Zange	175	168	144	135	145	135	157	148	154	167	140	166	1834	53,17	
	Extraction	9	15	15	8	9	6	10	—	6	7	12	14	124	3,61	
	Perforation	1	1	2	—	2	3	—	—	1	1	—	—	11	0,32	
	Kaiserschnitt	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	3	0,09	
	Accouchement forcé	4	3	3	2	5	4	2	—	3	7	2	5	41	1,19	
	Summa	234	229	198	200	209	175	207	197	199	219	197	232	2496	72,45	unter 100 künstl. Entbindungen.
	künstl. Entfernung d. Nachgeb.	25	35	34	32	29	33	30	28	27	33	21	33	358	10,42	
Durch Rath u. Beistand ohne Operation		43	58	52	34	54	45	46	52	46	49	56	47	581	16,94	
Summa sämmtlicher Entbindungen		302	322	284	266	292	253	283	277	272	300	274	311	3436		
Geboren wurden	nach dem Geschlechte	Knaben	143	145	129	123	134	111	131	141	121	140	129	146	1584	51,71
		Mädchen	131	140	129	109	129	108	122	108	124	127	122	130	1479	48,29
		Summa	274	285	249	232	263	219	253	249	245	267	251	276	3063	
	Darunter befindlich sich	Todte	1	2	1	2	—	1	—	2	—	1	2	3	15	0,49
		todtgeborne	33	20	24	22	26	22	18	24	26	23	28	38	313	10,22
		zu zeitig geborne	13	19	10	12	21	15	18	19	14	23	16	19	196	6,5
																unter 100 Geborenen.
Nach der Geburt verstarben Kinder		7	8	8	7	12	9	5	6	12	8	8	10	100	3,26	
Mütter (während des Geburtsactes		2	1	—	1	1	—	1	—	1	1	1	2	11	0,36	
starben) während des Wochenbettes		6	5	1	2	1	3	2	4	4	5	2	5	40	1,3	unter 100 Müttern gestorb.
Summa der verstorb. Wöchnerinnen		8	6	1	3	2	3	3	4	5	6	3	7	51	1,66	

(1) **Anders stellt es sich in der Privatpraxis der einzelnen Geburtshelfer heraus. So verhalten sich z. B. nach den Erfahrungen unsers beschäftigsten und sehr geschickten Geburtshelfers Dr. Flemming die natürlichen Geburten zu den künstlichen wie 5 zu 100; so nach denen der sehr beschäftigten Hofhebamme Habel wie 7 zu 100; so dass also bei ersterem das Verhältniss fast 3 Mal, bei letzterer nur 2 Mal so gering ist als in der ganzen Stadt.**

(2) **Die hier gebräuchlichste Zange ist die verlängerte Joergsche.**

Digitized by Google

Aus obiger Übersicht ergiebt sich, dass von obigen 3436 Entbindungen, wozu ärztliche Hülfe gerufen wurde,

1) beinahe $\frac{1}{8}$ der Entbundenen durch geburtshülfliche Operationen entbunden werden mussten;
2) die Zange am häufigsten, bei mehr als der Hälfte der Entbundenen, angewendet wurde;
3) mindestens von 10 Entbundenen 1 Mal die Nachgeburt künstlich entfernt werden musste;
4) nur ungefähr bei $\frac{1}{5}$ der Kreisenden durch Beirath Hülfe geleistet wurde;
5) von 312 Entbundenen ungefähr 1 während des Geburtsactes, dagegen
6) von 86 Wöchnerinnen schon 1 während des Wochenbettes starb;
7) unter beinahe 10 neugebornen Kindern 1 todtgebornes war, und
8) von 30 Kindern 1 nach der Geburt starb.

Übersicht

der in dem 20jährigen Zeitraum von 1818 bis mit 1837 bei dem Entbindungs-Institute zu Dresden vorgekommenen natürlichen und künstlichen Entbindungen.

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Summa	Es waren	
Davon sind entbunden worden: natürlich	Hinterhaupts-Geburten	386	380	372	332	368	346	333	322	318	316	356	415	4253	84,67	unter 100 Entbindungen überhaupt.
	Scheitel-Geburten	7	3	4	7	12	5	2	3	4	5	2	3	57	1,13	
	Gesichts-Geburten	3	6	7	4	3	4	1	2	3	3	2	5	43	0,85	
	Steiss-Geburten	8	4	6	6	11	6	10	7	4	8	3	6	82	1,63	
	Knie-Geburten	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	4	0,08	
	Fuss-Geburten	3	7	12	11	4	4	5	2	5	7	6	11	77	1,53	
	Summa	407	410	401	360	398	365	351	337	335	340	372	440	4516	89,70	
künstlich	Wendung	2	3	5	8	2	4	3	1	3	3	10	4	48	0,95	
	Zange	33	30	34	40	43	24	26	25	39	34	23	42	393	7,81	
	Extraction	4	5	5	3	3	2	5	3	—	6	5	7	48	0,95	
	Perforation	4	1	3	—	3	2	—	1	2	2	—	2	20	0,39	
	Kaiserschnitt	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	0,04	
	Embryotomie	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,02	
	Accouchement forcé	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,02	
	Summa	43	41	47	51	51	32	45	30	44	45	38	56	513	10,2	
Summa aller Entbindungen		450	451	448	411	449	397	396	367	379	385	410	496	5029(1)		
Geboren wurden: lebend	Knaben	234	205	218	188	202	185	182	168	173	166	196	237	2354	47,00	unter 100 Geborenen.
	Mädchen	182	214	193	174	200	185	175	171	167	179	177	209	2226	45,20	
	Summa	416	419	411	362	402	370	357	339	340	345	373	446	4580	93,19	
todt	von beiden Geschlechtern	32	26	37	29	29	23	9	24	25	25	34	41	334	6,70	
Darunter waren	Zwillings-Geburten	5	6	6	2	6	8	4	5	3	3	4	5	57	1,16	unter 100 Entbindungen überhaupt.
	Drillings-Geburten	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	0,06	
	Früh-Geburten	10	6	15	14	10	8	9	14	6	13	16	20	140	2,85	
Nach der Geburt verstarben überhaupt		29	25	22	25	25	19	26	24	19	18	20	22	274	5,58	
Abgang der Wöchnerinnen: gesund		388	410	405	347	369	353	374	315	327	319	343	436	4386	96,03	unter 100 Wöchnerinnen überhaupt.
	gestorben	11	19	8	12	19	22	14	9	4	4	8	9	139	3,07	
	Summa	399	429	413	359	388	375	388	324	331	323	351	445	4525		
Schwangern	wegen Krankheit	2	3	6	4	4	5	1	2	—	1	6	4	38	0,82	unter 100 Schwangern.
	verstorben	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	3	0,07	
	Summa	2	3	6	4	4	5	2	2	—	1	6	6	41	0,9	

In vorstehender Übersicht findet man, dass in dem Entbindungs-Institute

1) von 5029 Entbindungen ungefähr 10 *pCt.* durch geburtshülfliche Operationen und 90

(1) Ausserdem kam eine Molengeburt vor und 66 Mal war Lösung der Nachgeburt nothwendig, theils wegen Verwachsung und Blutung, theils wegen Blutung.

Digitized by Google

pCt. auf natürliche Weise entbunden wurden, wornach sich das Verhältniss wie 1 zu 8,9 herausstellt;

2) bei den künstlichen Entbindungen die Zange am häufigsten (von 100 Entbindungen 76,61 Mal) angewendet werden musste;

3) die durch Wendung und durch Extraction Entbundenen der Zahl nach einander gleich sind und jede dieser Operationen ungefähr den 8ten Theil der Zangen-Entbindungen ausmacht;

4) unter allen natürlichen Entbindungen die Hinterhaupt-Geburten 94 *pCt.*, die Steiss-Geburten 1,8 *pCt.*, die Fuss-Geburten 1,7 *pCt.* und die Scheitel-Geburten 1,3 *pCt.* betrugen;

5) unter ungefähr 15 neugebornen Kindern 1 todt zur Welt kam;

6) von 18 Neugebornen 1 nach der Geburt starb, und

7) von 36 Wöchnerinnen(1) 1 starb.

Übersicht

der Ursachen künstlicher Entbindungen in den nachgenannten Jahren in Dresden:

a) im Hebammen-Institut.

In den 20 Jahren 1818 bis mit 1837.

Fehlerhaftes Verhalten der Gebärthätigkeit	Fehlerhafte Bildung des mütterlichen Körpers	Krankheiten des mütterlichen Körpers	Fehlerhafte Grösse und Bildung des Kindes	Fehlerhafte Lage und Stellung des Kindes	Fehlerhafter Sitz und Befestigung der Nachgeburt.	Summa
181	188	22	31	60	21	503(2)
Es waren 35,98	37,38	4,37	6,16	11,93	4,17	unter 100 Fällen der genannten Ursachen.

b) im Stadtphysicat.

In den 10 Jahren 1824, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 36 und 1837.

197	1012	51	37	186	1003	2486(3)
Es waren 7,92	40,71	2,05	1,49	7,49	40,35	unter 100 Fällen der genannten Ursachen.

Unter 100 Ursachen künstlicher Entbindungen sämmtlicher vorgenannten Angaben befinden sich:

12,65	40,16	2,46	2,28	8,23	34,26

Aus Obigem ergiebt sich, dass künstliche Entbindungen hauptsächlich hervorgerufen wurden durch

a) fehlerhafte Bildung des mütterlichen Körpers;

b) fehlerhaften Sitz und Befestigung der Nachgeburt;

wogegen

c) Krankheiten des mütterlichen Körpers und

d) fehlerhafte Grösse und Bildung des Kindes

die geringste Ursache künstlicher Entbindungen waren.

---

(1) Diese grosse Sterblichkeit ist theils in psychischen und physischen Verhältnissen der Schwangern, theils auch in der Localität des Instituts begründet, wovon später bei der Betrachtung des Kindbettfiebers (Cap. 36) ausführlicher die Rede sein wird.

(2) Von sämmtlichen 503 künstlichen Entbindungen fehlen 10 Angaben über die Ursachen.

(3) Von 368 künstlichen Entbindungen fehlen die Angaben über deren Ursachen.

Digitized by Google

Capitel 26.

Physische Erziehung der Kinder.

Wir werden in diesem Capitel mehrfache Gelegenheit zu Klagen finden, da, wenn auch wohl überall die physische Erziehung einer Verbesserung bedürfte, doch gerade in Dresden hierin mehr als anderwärts gefehlt wird, wovon die unverhältnissmässig grosse Anzahl Scrofulöser, Rhachitischer und Verkrüppelter Zeugniss ablegt. Die Fehler, welche eine zu eingeschnürte Tracht, Diätvergehungen der Schwangern schon vor der Geburt erzeugen, werden, zumal in den niedern Ständen, wo auch die Kränklichkeit der Kinder grösser ist, nach der Geburt fortgesetzt.

Die Neugebornen werden fast durchgehends hier warm und zwar täglich gebadet, die Temperatur des dazu verwendeten Wassers ist selten unter 28° R. Zur Reinigung von dem öligen Schleim, mit welchem meist der Rücken, Kopf und die Beugeseiten der Gliedmassen des neugebornen Kindes bedeckt sind, und welcher durch das Wasser allein nicht hinweggenommen wird, bedienen sich hier die Hebammen theils eines guten Provencer Öls, theils der Seife, seltner der Weizenkleie, obschon diese den Vorzug verdient, weil sie zugleich die Haut zart erhält, ohne sie zu reizen, wie es die Seife thut (die auch leicht die Augen reizt). Die Versuche, die Kinder an kälteres Baden zu gewöhnen, werden nur allmählig und selten vor dem 1. Jahre angefangen. Überhaupt wird das Baden nur in seltnen Fällen über das 1. Jahr hinaus, in das 2. oder 3. fortgesetzt. Bei den niedern Ständen bekümmert man sich meistens nach 1—2 monatlichem Baden um die Hautcultur gar nicht weiter.

Die nöthige Sorgfalt für Verhütung und Entfernung zu heftiger Eindrücke auf die Sinnesorgane findet man eigentlich nur bei den gebildeten Ständen. Wenn auch fast überall ein Grad von Verdunklung des Wohnzimmers wahrgenommen wird, so ist doch der Übergang zu greller Beleuchtung nicht selten viel zu unvorsichtig und jählings, um nicht zu Augenentzündungen Veranlassung zu geben. Eine noch weit häufigere Ursache derselben aber ist, wie wir in Capitel 36. sehen werden, das unzweckmässige Bedecken des Gesichts der Kinder während des Schlafes mittelst eines viel zu schweren Tuches, das eine gelinde Transpiration erzeugt, deren Unterdrückung beim plötzlichen Entfernen des Tuches Augenentzündungen hervorzubringen im Stande ist. Für Vermeidung zu starken Geräusches, wie durch Zuschlagen von Thüren, wodurch leicht Zuckungen entstehen, wird nur bei verständiger Pflege und günstigen äussern Verhältnissen gesorgt; eben so für zweckmässige Temperatur und Luftreinigung des Wochenzimmers. Bei der ärmern Klasse, wo im Wochenzimmer sich die ganze Familie aufhält, kann natürlich von dergleichen nicht die Rede sein, und wird dadurch der häufigste Grund zur Sterblichkeit oder wenigstens Kränklichkeit der Kinder gelegt.

Leider gehört es auch bei uns in den höhern Ständen zum guten Ton, die Kinder nicht selbst zu stillen, während doch die Nahrung der Mutterbrust die gesündeste für das Kind ist. Freilich sind daran auch oft allzufestes Schnüren, enge Armlöcher u. dgl. Schuld, wodurch die Brüste comprimirt und verkümmert werden, oder Trägheit der Hebammen, welche die oft nöthigen Vorbereitungen scheuen u. s. w. Im Allgemeinen aber dürfte die Mode die Hauptursache abgeben. In den niedern Ständen dagegen kann man sich nicht enthalten, bereits in den frühesten Tagen das Kind zu füttern, welches durch Kuhmilch, später Grützebrei und zum grössten Nachtheil der Kinder nicht selten auch mit Kaffee, Chamillenthee und Semmel geschieht, theils neben, theils ohne die Muttermilch. Der Zulp, mit Zwieback und Zucker gefüllt, wird trotz aller Ermahnungen für unentbehrlich gehalten. Ein solches Säure erzeugendes, die Verdauung schwächendes Mittel wird dem Kinde in den Mund gestopft, höchstens zweimal des Tages gewechselt und so die Gelegenheitsursachen zur frühern Entwickelung der Scrofeln u. a. Übel herbeigeführt. Später werden dann gröbere Substanzen gereicht, worunter Breie unverdaulicher Art,

Digitized by Google

Kartoffeln, Schwarzbrod, das sogenannte Dreierbrod, ja nicht selten auch Käse, als sehr schädlich zu erwähnen sind. Bei Auswahl der Milch findet auch zu wenig Sorgfalt Statt; bald wird eine zu fette, bald eine zu wässerige gereicht, bald zu viel, bald zu wenig. In Bezug auf die Ess- und Trinkzeit dürfte hier die Regel einzuschärfen sein, dass man ihnen nur dann reiche, wenn sie darnach verlangen. Der kindliche Organismus ist nicht an Stunden gebunden. Doch wird bei uns nicht selten den ganzen Tag gefüttert; andere Mal muss der kleine Hülfsbedürftige über die Gebühr hungern oder dursten.

Da das Aufziehen der Kinder durch Ammen sehr an der Tagesordnung ist (wie man daraus sieht, dass 152 Ammen im Jahre 1839 bei der Polizei eingetragen waren), so wäre eine strengere Aufsicht auf diese in Bezug auf Diät etc. nicht ganz überflüssig. In Dresden sind die Wendinnen[1] besonders zu diesem Behufe beliebt, theils weil sie von gesunder Körperbeschaffenheit und heiterer, unverdorbener Gemüthsstimmung sind, theils auch weil ihre Brüste vermöge ihrer Tracht besser ausgebildet sind.

In Bezug auf die Zieheltern, welche nicht selten in andern Orten die Quellen vielen Elendes sind, besteht seit dem Jahre 1838 eine vortreffliche Verordnung der Polizei-Deputation, welche dieselben beaufsichtigt und ihnen die Sorge für das moralische und physische Wohl ihrer Pfleglinge, deren Aufnahme, Erziehung, Abgang etc. die Behörde controllirt, auf's Genaueste vorgeschrieben hat. Zugleich wird dadurch dem Geheimhalten unehelicher Geburten vorgebeugt. Wie nothwendig eine solche Verordnung war, sieht man schon daraus, dass im Jahre 1839 ungefähr 450 Ziehkinder officiell bei der Polizei angegeben waren. (Wahrscheinlich aber ist die Anzahl der Ziehkinder grösser.)

Die Wartung der Kinder ist hier sehr häufig ältlichen Frauen übergeben, welche den Namen Kinderfrauen führen; eine sehr zweckmässige Einrichtung, da so vielem Leichtsinne vorgebeugt werden kann, dem jüngere Dienstlente sich leicht hingeben.

Über das Entwöhnen lässt sich im Allgemeinen nichts sagen, da dies von zu vielen besondern Umständen abhängt. Selten ist es jedoch, dass Kinder bis über das halbe Jahr gestillt werden; am seltensten da, wo die Mütter selbst stillen.

Eine sehr gewöhnliche Ursache der Krankheiten der Kinder ist der beständige Aufenthalt in den Kinderstuben, besonders wenn diese, wie es in den niedern Ständen meist der Fall ist, feucht und kalt sind. Im Winter werden sie wieder überheizt; und so herrscht selten die richtige, dem Kinde wohlthätige Temperatur. Das schädliche Wäschetrocknen in der Kinderstube kommt auch in den ärmern Familien sehr gewöhnlich vor. — Der Aufenthalt der Kinder in den Betten der Mütter wird oft wegen Armuth zu lange fortgesetzt; doch hat man jetzt bessere Ansichten über die Bekleidung und die Schlafstellen der Kinder erlangt. Das Wickeln, worunter man eine Wickel-Einhüllung des ganzen Kindes von oben bis unten versteht, kommt hier nicht vor, sondern man legt im 3ten bis 6ten Monate Binden um den Unterleib, später kleine Jäckchen, in denen sich die Kinder besser bewegen. Auch wird das Einschnüren in Bettchen immer seltner und man lässt den Kindern Gelegenheit, ihre Glieder freier zu bewegen. Die schädliche Gewohnheit, die Kinder in Wiegen zu betten, und durch Schaukeln der Wiege eine Bewegung des Gehirns und durch diese Schlaf zu erzeugen, lässt allmählig nach, da man die Kinder meist in Körbe oder kleine Bettstellen lagert. Aus demselben Grunde wäre daher zu wünschen, dass anstatt des Fahrens in Rollwagen, wodurch Congestionen nach dem Kopfe erzeugt werden, die Kleinen lieber mittelst schiebbarer Korbwagen fortbewegt werden möchten.

Eine besonders häufige Gelegenheitsursache zu Erkrankungen der Kleinen giebt die Taufe, bei den Juden die Beschneidung. In Bezug auf die erstere bestehen zwar Gesetze, welche

(1) Die jetzige Sitte, Wendinnen als Ammen zu nehmen, stammt aus den 1750ger Jahren, wo eine schwedische Dame von Stenn, welche sich damals in Dresden aufhielt, ihr selbstgestilltes, dem Tode nahe gekommenes Kind auf Rath des Hofrath Heiger einer Amme aus der damals sogenannten wendischen Türkei (der Gegend um Hoyerswerda, Muskau u. s. w.) anvertraute und dasselbe bald kräftig gedeihen sah. Th. Hell's Abendzeitg. 1817. Nr. 135.

Digitized by Google

das Taufen in den geheizten Sacristeien oder Schulstuben oder zu Hause während der Winterzeit gestatten, allein meistens wird doch kurze Zeit nach der Geburt die Taufe in den Kirchen vorgenommen, wobei theils durch das Tragen über die Strasse, theils durch den Aufenthalt in erstern, Erkältungen leicht entstehen. Für die Beschneidung giebt es keine Gesetze, doch wird sie, wenn es nur irgend nicht von rituellen Gesetzen verpönt ist, nach 8 Tagen ebenfalls in der Synagoge ausgeführt und zwar hier von einem Chirurgen und auch von Laien (anderwärts dürfen es nur Chirurgen). Ein solcher traumatischer Eingriff in das junge Leben muss noch weit eher Disposition zu Erkrankungen geben.

Die hier so häufigen Verkrümmungen des Rückgrats und der Füsse mögen wohl ausser den scrofulösen und rhachitischen Anlagen noch ihren Grund in dem frühzeitigen Herumtragen der Kinder auf den Händen, wie man es auf den Promenaden fast täglich sieht, und in den sehr zeitigen Versuchen zum Laufenlernen haben. (Glücklicherweise hat man wenigstens jetzt die Laufkörbe und Laufbänder beseitigt, wodurch noch ungleich mehr Schiefheiten etc. erzeugt wurden.) Daher wurden denn auch hier orthopädische Anstalten sehr nothwendig und von Dr. Reinhard und Dr. Siebenhaar zwei solche Privatanstalten begründet, die durch Maschinen, Streckbetten aller Art alle Verkrümmungen zu heilen bestimmt waren und durch viele glückliche Resultate auch Auswärtige hierher zogen. Freilich sind diese Mittel so theuer, dass der Arme, bei dem sie am meisten nothwendig sind, keinen Gebrauch davon machen kann, und es wäre daher zu wünschen, dass auch für Arme eine solche Anstalt errichtet werden möchte.

Die Bekleidung grösserer Kinder ist bereits in Cap. 13. besprochen worden. Nur das sei hier erwähnt, dass die Haare meist kurz geschnitten getragen werden, und dass daher der Schaden, der durch plötzliches Abschneiden langer Haare erzeugt wird, hier im Ganzen selten ist.

Was die frühzeitige geistige Anstrengung der Kinder betrifft, so ist trotz des neuen Schulgesetzes, welches erst vom 6. Jahre an die Schulfähigkeit bestimmt, noch viel zu wünschen übrig. Denn immer noch werden zu viele Stunden auf den Schul- wie Privat-Unterricht verwendet, und dieser selbst zu früh begonnen. Es ist daher eine Wohlthat, dass man in neuerer Zeit eifriger daran arbeitet, jenes durch zu frühzeitige geistige Anstrengung bewirkte Zurückbleiben körperlicher Ausbildung durch Übungen aller Art zu verhindern.

Hierunter stehen die wohlthätigen Turnanstalten obenan, welche im Gehen, Laufen, Springen, Schwingen etc. üben und sehr fleissig und allgemein besucht werden. Der Stadtrath hat zu diesem Behufe den grossen Saal des städtischen Gewandhauses unentgeltlich geliehen, woselbst zu bestimmten Stunden um einen billigen Preis der Unterricht im Turnen auf Reck und Barren, im Schwingen, Schaukeln etc. ertheilt wird. Hieran nimmt gewöhnlich eine grosse Anzahl Knaben auf ein Mal Theil, was die Lust nicht wenig steigert. Ausserdem wird aber auch noch Privatunterricht an einzelne vertheilt. Auch die Mädchen werden in Körperübungen sehr fleissig unterrichtet.

Zunächst dürfte der Unterricht im Tanzen erwähnt werden, der, wenn auch nicht immer der Körperübung wegen erlernt, doch dieselbe sehr befördert. Der Unterricht im Reiten, welcher schon kostspieliger ist, ist dagegen seltner. Ebenso dürften Fecht- und Schwimmübungen häufiger in Anwendung kommen, da man diese bei uns sehr vernachlässigt, wenn es auch tüchtige Fechtmeister und gute Schwimmanstalten giebt. Daher kommt es denn auch, dass die Jünglingswelt hier viel friedlicher, aber auch weniger galant und muthig als anderwärts befunden wird. Es zeigt sich dies schon in der Art zu spielen, da man hier wenig von den heftigen Spielen, die nicht selten mit Raufereien etc. verknüpft sind, hört. —

Über die Erziehanstalten, Kleinkinderbewahranstalten, Waisenhaus, Findelhaus u. s. w. ist an andern Orten die Rede, namentlich in Cap. 21.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Medicinalwesen.

Nullum ornamentum principis fastigio dignius pulchriusque est, quam illa corona ob servatos cives. Haec divina potentia est, gregatim ac publice servare.

Seneca de clem. l. 1. c. 26.

Capitel 27.

Medicinalverfassung.

I. Obere Medicinalbehörde.

Ausser den einzelnen Verordnungen, welche durch das häufige Erscheinen der Pest oder anderer Seuchen im Lande hervorgerufen worden, war bis zum Ende des 17. Jahrhunderts eigentlich gar nichts oder doch nur sehr Unwesentliches für die Begründung einer Medicinalverfassung geschehen. Erst 1699 regten die Leibärzte Morgenstern und Titmann die Idee zu einem *Collegium medicum* an, das sie aus den Leibärzten, dem Stadt- und Landphysico und einigen andern angesehenen Ärzten zusammengesetzt zu sehen wünschten. Am 23. Juni 1700 erging deswegen ein Rescript an den Rath zu Dresden, demzufolge die Leibärzte künftighin die Marktschreier und ihre Arzneien examiniren sollten, und erhielt Titmann im October den Auftrag, ein Dispensatorium und Universaltaxe nebst Medicinal-Ordnung in Verbindung mit beiden medicinischen Facultäten zu Leipzig und Wittenberg zu entwerfen. Dies ward auch 1701 ausgeführt, allein nicht in Wirksamkeit gesetzt, und erst am 14. Juli 1710 ward in einem Generale des Königs Friedrich August die Anstellung von Physicis in allen Ämtern befohlen[1]. Eine umfassendere Verbesserung des Medicinalwesens fand aber erst 40 Jahre später, durch das Generale vom 29. Juli 1750, statt, denn das am 18. Septbr. 1748 durch ein Generale[2] begründete *Collegium medico-chirurgicum* bezweckte eigentlich nur die Bildung von bessern Chirurgen, besonders für die Armee.

Jenes Generale von 1750 machte nicht nur zur Erlangung von Physikaten den Nachweis von gründlichen medicinischen, namentlich theoretisch und practisch anatomischen, auf den Universitäten Leipzig, Wittenberg oder dem *Collegio medico-chirurgico* erlangten Kenntnissen zur unerlässlichen Bedingung, sondern befahl auch den bereits angestellten Physicis die möglichste Ausfüllung ihrer wissenschaftlichen Lücken, bei Androhung der Removirung vom Amt. Es bestimmte ferner, dass die Behandlung der Kranken nur den promovirten oder sonst wie zur Praxis berechtigten Ärzten überlassen bleibe, es verbot das Selbstdispensiren, ordnete die Revision der Apotheken durch die Ortsobrigkeit mit Zuziehung der Physici und anderer Ärzte, so wie mehreres andere Nützliche an, und setzte endlich für die Übertretung dieser Bestimmungen verschiedene Geld- oder verhältnissmässige Gefängnissstrafen fest.

(1) Kühn, *Samml. Königl. Sächs. Medicinalgesetze.* p. 18.
(2) Kühn a. a. O. p. 137.

Digitized by Google

Achtzehn Jahre später, am 13. Septbr. 1768, ward durch ein Mandat[1] ein *Collegium sanitatis* errichtet und selbigem gemeinschaftlich mit den medicinischen Facultäten zu Leipzig und Wittenberg an Verbesserung des Medicinalwesens zu arbeiten und die Obsicht darüber, jedoch ohne Ausübung einiger Jurisdiction, aufgegeben. Dasselbe Mandat wiederholte die 1748 und 1750 wegen des errichteten *Collegium medico-chirurgicum* und des Medicinalwesens erlassenen Verordnungen mit Nachdruck und es wurden darin alle Obrigkeiten angewiesen, das Sanitäts-Collegium und die medicinischen Facultäten in allen hieher gehörigen Fällen zu unterstützen. Insbesondere aber ward allen Land-, Amts- und Stadt-Physicis darin befohlen, innerhalb 6 Wochen ein Verzeichniss des in ihren Gegenden sich aufhaltenden gesammten Heilpersonals an die eben erwähnten 3 Behörden einzuschicken, auch künftig vierteljährlich über alle merkwürdige Vorfälle im Medicinalwesen, besonders aber über etwanige Epidemien zu berichten. Ferner ward darin allein den auf einer inländischen Universität promovirten Ärzten das Prakticiren gestattet, dagegen aber den auswärts Promovirten eine neue Prüfung beim Sanitäts-Collegium oder den beiden Facultäten auferlegt. Alle angehenden Ärzte sollten aber in den zwei ersten Jahren ihrer Praxis keine wichtige Cur ohne Zuziehung eines Physikus oder andern erfahrnen Praktikus übernehmen, ferner alle Chirurgen und Apotheker hinfort beim Sanitäts-Collegium oder bei den beiden Facultäten zuvörderst geprüft und bestätigt, die Apotheken alljährlich im August fleissig von den Physicis besucht, und jenen allein der Verkauf aller mit besonderen Bewilligungen verfertigten Arzneimittel, ausser den Messen und Jahrmärkten, überlassen werden, so wie auch stets in denselben ein gedrucktes Verzeichniss aller zur Praxis berechtigten Personen zu finden sein. Endlich sollten die Hebammen sowohl auf dem Lande als in den Städten von den Physicis sorgfältig geprüft, ausserdem aber keine geduldet werden.

Diese so eben im Wesentlichsten beschriebene Verfassung blieb bis zum Jahre 1824 in Wirksamkeit, wo ein am 1. Juni erlassenes Mandat[2] das Sanitäts-Collegium, so wie seine und der beiden Facultäten polizeiliche Obliegenheiten und Befugnisse aufhob, theils, wie es darin heisst, weil bei den bisherigen Einrichtungen die Regierungs-Collegia des, bei den dahin Bezug habenden Berathungen und Beschlüssen nöthigen arzneiwissenschaftlichen Beirathes grösstentheils entbehrt haben, theils, weil es den Sanitätsbehörden an der erforderlichen Kraft, um in den Angelegenheiten der Gesundheitspflege eine zweckmässige Wirksamkeit zu beweisen, oft ermangelt hat. Dafür wurden der hiesigen Landesregierung einige Hof- und Medicinal-Räthe, der Oberamtsregierung zu Budissin aber ein Medicinalrath zu ärztlichen Beisitzern zugeordnet, welche forthin bei allen auf die Medicinal-Polizei-Pflege Bezug habenden Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Sachen, die bei den genannten Collegiis zur Berathung und Entschliessung gelangen, zugezogen werden und überhaupt in allen übrigen medicinischen Angelegenheiten des Landes die oberste Medicinalbehörde bilden sollen, an welche dann alle medicinalpolizeiliche Gegenstände betreffende Anzeigen und Berichte erstattet werden müssen. Die Prüfungen der Medicinalpersonen finden unverändert bei der medicinischen Facultät zu Leipzig statt, aber die zeither dem Sanitäts-Collegio obgelegenen Prüfungen der Ärzte, Wundärzte, Apotheker und Hebammen werden durch eine aus dem Mittel der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden bestellte Deputation verrichtet, und soll man sich in allen diese Prüfungen betreffenden Angelegenheiten an die Direction der Akademie künftig wenden.

Endlich ist die chirurgisch-medicinische Akademie und die mit ihr verbundene Thierarzneischule in allen bei ihnen vorkommenden Beziehungen der Landesregierung subordinirt. Und so besteht diese Organisation der obern Medicinalbehörde bis zum heutigen Tage unverändert fort.

---

(1) Kühn a. a. O. p. 214–221.

(2) Choulant, *Neue Sammlung Sächs. Gesetze* Bd. I. p. 44.

Digitized by Google

II. Die unteren Medicinalbehörden.

Bereits im Jahre 1710[1] wurde, wie oben erwähnt ward, allen Ämtern befohlen, gewisse Physici zu bestellen und dazu besonders tüchtige und gewissenhafte Personen auszuwählen, und 1750[2], wie auch 1768[3] die Prüfung der Physici sehr geschärft. Spätere Verordnungen[4] empfahlen, bei den Prüfungen der Physici zu wiederholten Malen, ganz besonders auf die zur Abfassung guter *Visa reperta* nöthigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Gewissenhaftigkeit Rücksicht zu nehmen. Eben so mussten seit 1768 vierteljährliche und seit 1803[5] einjährige Physikatsberichte an das Sanitäts-Collegium, wie an die medicinischen Facultäten in Leipzig und Wittenberg eingeschickt werden. Allein in neuerer Zeit (1831) wurden alle diese bisherigen Erfordernisse, denen ein Arzt vor seiner Anstellung als Physikus Genüge leisten sollte, für den gegenwärtigen Standpunct der Wissenschaft nicht mehr für ausreichend erklärt, und in einer Verordnung der Landesregierung[6] festgesetzt, dass der um ein Physikat sich Bewerbende nicht nur zuvor über seine, nach Vorschrift resp. des Mandats vom 1. Juni 1824 und des Mandats vom 2. April 1818 § 15 erlangte Qualification als Arzt erster Classe und als Geburtshelfer, ingleichen über betriebenes gründliches Studium der Staatsarzneikunde sich gehörig ausweise, sondern auch in einer nochmals mit ihm vorzunehmenden Prüfung seine Tüchtigkeit zu solcher Anstellung an den Tag lege. Diese Prüfung soll bestehen:

a) in Ausarbeitung einer gegebenen Thesis, bei verschlossenen Thüren, oder in Gegenwart eines Mitgliedes oder eines Officianten der Prüfungsbehörde, in lateinischer oder, nach Willkür des zu Prüfenden, in deutscher Sprache;

b) in Verrichtung einer Section in Form einer gerichtlichen, wobei das Protocoll sogleich in deutscher Sprache von dem zu Prüfenden zu dictiren ist, oder nach der Wahl der Prüfungsbehörde in Ausarbeitung eines Gutachtens über einen medicinisch-gerichtlichen Fall aus ihm vorzulegenden Acten;

c) in einer mehrstündigen lateinischen mündlichen Prüfung, welche hauptsächlich auf die Staatsarzneikunde und die Kenntniss der Sächsischen Medicinalgesetze zu richten ist.

Ausser diesen Veränderungen in der Prüfung der Physici ward aber nichts an der übrigen Organisation der untern Medicinalbehörden geändert und bestand dieselbe bis zum 1. October 1836[7] unverändert fort, wo sie eine wesentliche Umgestaltung erfuhr, indem sämmtliche Physikate, welche bisher bestanden, ohne Unterschied, ob solche von Staatswegen oder von Patrimonial- und Municipal-Obrigkeiten bestellt und besetzt waren, erloschen und für die unmittelbare Verwaltung der Landes-Medicinal-Polizei Bezirksärzte angestellt wurden.

Zu diesem Behufe ward das ganze Königreich in 35 Medicinalbezirke eingetheilt, von denen 5 der Kreisdirection zu Budissin, 9 der von Dresden, 9 der von Leipzig und 12 der zu Zwickau angehören, und für jeden ein Bezirksarzt angestellt. Ausgenommen von der Wirksam-

---

(1) Generale, die Bestellung der Physicorum in den Ämtern betr., vom 14. Juli 1710. *Cod. Augusti*, I. 1765; Kühn a. a. O. 19.

(2) Generale vom 29. Juli 1750. § 1.

(3) Mandat vom 13. Septbr. 1768.

(4) Generale vom 13. Septbr. 1768. Befehl an das Sanit.-Colleg. u. medicin. Facultäten, die Prüfungen der Physicorum in Beziehung auf die von ihnen auszustellenden *Visa reperta* betr., vom 8. April 1797. *C. A.* 2. I. 1105. Kühn a. a. O. 420. — Generale, die Anweisung der Physicorum über die von ihnen auszustellenden *Visa reperta* betr., vom 8. April 1797. *C. A.* 2. I. 519.

(5) Circulare, die alljährlich einzureichenden Berichte über die auf die Medicinal-Polizei Bezug habenden Gegenstände betr., vom 10. Febr. 1803. Kühn a. a. O. 465.

(6) Verordnung der Landesregierung, die Qualification der als Physiker anzustellenden Ärzte betr., vom 26. Novbr. 1831.

(7) Verordnung, die Bildung der künftigen Medicinalpolizei- und thierärztlichen Bezirke betr., vom 27. August 1836.

Digitized by Google

keit der für diese Bezirke angestellten Königlichen Bezirksärzte blieben ausser der Herrschaft Wildenfels, den Städten Dresden und Leipzig, Zittau, Oschatz, Heinichen und Mittweida mit den zu ihrer Jurisdiction gehörigen Dorfschaften, welche insgesammt besondere Medicinalbezirke mit Patrimonialbezirksärzten bilden, noch die Blindenanstalt zu Dresden, so wie die allgemeinen Heil-, Versorgungs-, Corrections- und Straf-Anstalten zu Sonnenstein, Hubertusburg, Colditz, Bräunsdorf, Zwickau und Waldheim, indem den in diesen Anstalten resp. als Directoren oder Hausärzten angestellten Medicinalbeamten zugleich die Function der Bezirksärzte innerhalb derselben übertragen wurde.

Ausserdem wurden noch für die Veterinärpolizei 8 **thierärztliche Bezirke** für die Bezirke der genannten 4 Kreisdirectionen begründet. In den Schönburgschen Recessherrschaften blieb aber die bisherige Einrichtung vorläufig bestehen.

Zur deutlichen Auffassung des jetzigen Zustandes dieser Behörden folgt die Instruction derselben im wörtlichen Abdruck.

Allgemeine Instruction der Bezirksärzte, ingleichen der Gerichtsärzte und Amtschirurgen.(1)

I.

Die Bezirks- und Gerichtsärzte betreffend.

§ 1. Der Wirkungskreis eines Bezirksarztes besteht in der, vom Staate ihm übertragenen unmittelbaren Pflege der Landes-Medicinal-Polizei innerhalb seines Bezirks, und daher

1) in landesmedicinalpolizeilicher Aufsicht,

2) in Leitung und Ausführung landespolizeilicher Veranstaltungen.

§ 2. Vermöge der landesmedicinalpolizeilichen Aufsicht hat der Bezirksarzt

a. die in dem Bezirke praktizirenden Medicinalpersonen zu beaufsichtigen und daher auch darauf zu sehen, dass die einzelnen Classen derselben die ihnen in den Mandaten vom 2. April 1818, vom 30. Januar 1819, vom 17. October 1820 und 1. Juni 1824 für ihre Praxis vorgeschriebenen Gränzen nicht überschreiten;

b. über Ärzte zweiter Classe und Chirurgen die § 10 und 15 des Mandats vom 1. Juni 1824 angeordnete Aufsicht zu führen und sie, da nöthig, zurechtzuweisen. Dagegen hat sich der Bezirksarzt in die Praxis und Heilmethode der Ärzte erster Classe nicht einzumischen.

ihm liegt ferner

c. die § 4 des Mandats vom 30. Januar 1819 *sub no.* 3 angeordnete Revision der chirurgischen Officinen, so wie

d. die Aufsicht über die Beobachtung der wegen des Verkaufs von Arzneiwaaren und Giften bestehenden gesetzlichen Vorschriften, mithin auch eine allgemeine Aufsicht über die Apotheke ob. Er hat diese deshalb fleissig zu besuchen, um sich von der darin herrschenden Ordnung, von der Güte der Arzneien und von der Beobachtung der Arzneitaxe zu überzeugen.

Die dabei bemerkten Mängel hat derselbe, insofern es nicht sofort der Obrigkeit zur Untersuchung und Bestrafung anzuzeigende Ungebührnisse sind, abzustellen, jedenfalls aber auch davon Anzeige an den Apothekenrevisor zu machen, als welchem die in dem Mandate vom 13. September 1768 und dem Generale vom 16. November 1805 angeordneten speciellen Visitationen der Apotheker, wiewohl unter Zuziehung des Bezirksarztes, vorbehalten werden. Jedoch hat letzterer die Aufsicht über die Befolgung der von dem Apothekenrevisor getroffenen Anordnungen zu führen.

Dem Bezirksarzt liegt ferner ob:

e. die Aufsicht über die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften über das nur in gewissen Fällen gestattete Selbstdispensiren der Ärzte und Wundärzte;

f. die Revision der Local-, Armen-, Kranken-, Findel-, Waisen- und Arbeits-Häuser in medicinischer Hinsicht, insofern er nicht der Hausarzt dieser Anstalten ist, in welchem Falle die obere Medicinal-Polizeibehörde damit einen andern, und zwar einen Königlichen Bezirksarzt beauftragen wird;

g. die Aufsicht über die Heilquellen;

h. die Aufsicht über die Beobachtung des Mandats vom 11. Februar 1792(2) und des Generale's vom 13. Februar 1801.(3)

---

(1) Die in dieser Instruction citirten Gesetze, Mandate u. d. m. sind theils schon bei der Darstellung der Organisation der obern Medicinalbehörde mitgetheilt, theils werden sie es noch bei der Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen über den Wirkungskreis der einzelnen Mitglieder des Heilpersonals.

(2) Die Behandlung der Leichen und die Verhütung des Scheintodes betr.

(3) Die Beerdigung der an ansteckenden Krankheiten verstorbenen Personen betr.

Digitized by Google

i. die Sorge für Abstellung aller Quacksalbereien und von nicht legitimirten Personen unternommenen ärztlichen und wundärztlichen Curen, so wie die Aufsicht auf magnetische und magische Krankenbehandlung;

k. die medicinalpolizeiliche Aufsicht auf alle diejenigen Gegenstände, welche für die Gesundheit der Einwohner seines Bezirks nachtheilig werden können. Z. B. Nahrungsmittel und andere Kram- und Handwerkswaaren;

l. die Aufmerksamkeit auf öffentliche Ankündigungen über medicinische Gegenstände in öffentlichen Blättern, so wie die Prüfung solcher Ankündigungen vor dem Abdruck, in Gemäßheit der Rescripte vom 30. November 1796 und 9. März 1797 und endlich

m. die medicinalpolizeiliche Aufsicht in allen vorstehend nicht besonders namhaft gemachten Beziehungen nach den bereits bestehenden oder künftig zu erlassenden Gesetzen und Verordnungen.

§ 3. Vermöge der, dem Bezirksarzt zustehenden Leitung und Ausführung landesmedicinalpolizeilicher Veranstaltungen liegt demselben ob:

a. die § 4 des Mandats vom 11. Februar 1792 vorgeschriebene Unterweisung der Leichenwäscherinnen, als welche künftighin vor Anstellung einer solchen jedenfalls stattfinden soll;

b. die Prüfung angehender und ausgelernter Lehrlinge der Chirurgen und Apotheker, so wie der Apothekergehülfen, nach den Vorschriften des Mandats vom 30. Januar 1819, ingleichen die in Gemäßheit des § 2 der Hebammenordnung vom 2. April 1818 vorzunehmende Prüfung in Bezug auf die Tauglichkeit der zum Unterrichte in einer Entbindungsanstalt abzusendenden Lehrtöchter;

c. die — und zwar in Fällen, wo ein Honorar dafür füglich nicht zu erlangen, selbst unentgeldliche Berathung angehender Chirurgen und Ärzte, die sich nach Vorschrift des Mandats vom 30. Januar 1819 § 12 und des Mandats vom 1. Juni 1821 § 6, insonderheit aber auch der Ärzte zweiter Classe, die sich in Gemäßheit § 7 des zuletzt gedachten Mandats an ihn wenden;

d. die Regulirung des Hebammenwesens in der § 9, 19 und 22 des Mandats vom 2. April 1818 verordneten Maasse; er hat

e. die medicinalpolizeilichen Vorkehrungen bei ausbrechenden Contagionen und Epidemieen zu treffen und zu leiten, ohne sich jedoch in das Heilverfahren der Ärzte erster Classe zu mischen;

f. die Leitung und Besorgung des Impfgeschäfts in der durch das Mandat vom 22. März 1826 bestimmten Maasse;

g. die schleunige ärztliche Behandlung der von tollen Hunden gebissenen Personen, so wie die Rettungsversuche zur Wiederbelebung von Scheintodten und die Behandlung vergifteter Personen, insofern sich dem allen nicht bereits ein anderer legitimirter Arzt unterzogen hat, als wozu derjenige, zu dessen Kunde ein Vorfall der Art gelangt, verpflichtet ist.

§ 4. Der Bezirksarzt hat

a. die in dem Mandate vom 13. September 1768 § 3 angeordneten Tabellen über die Medicinalpersonen und Anzeigen über das Medicinalwesen seines Bezirks, in welchem er wegen seiner Privatpraxis sich selbst aufzuführen hat;

b. die in dem Generale vom 10. Februar 1803 vorgeschriebenen Anzeigen und zwar die *sub a.* und *b.* gedachten Anzeigen am Schlusse jeden Jahres zu fertigen, desgleichen

c. die durch das Mandat vom 2. April 1818 § 17 angeordneten halbjährlichen Tabellen über schwierige Geburtsfälle und

d. die durch das Mandat vom 22. März 1826 § 12 vorgeschriebenen jährlichen Impftabellen einzusammeln und in Gemäßheit der deshalb unterm 6. August 1835 ergangenen Ministerial-Verordnung die *sub a., b.* und *d.* an die Kreisdirectionen, die *sub c.* aber an das Ministerium des Innern unmittelbar einzureichen.

§ 5. Um sich von dem Zustande des Medicinalwesens in seinem Bezirke fortwährend genaue Kenntniss zu verschaffen, hat der Bezirksarzt nicht nur jede sich hierzu darbietende Gelegenheit zu benutzen, sondern auch denselben regelmäßig dergestalt zu bereisen, dass er jede Ortschaft desselben, sei es nun bei Gelegenheit anderer Verrichtungen oder im Mangel derselben zu irgend einer ihm angemessen erscheinenden Zeit zu diesem Zwecke wenigstens 1 Mal im Jahre besucht.

Hierbei hat er mit den Medicinalpersonen, den Obrigkeiten, Gerichtspersonen und Gemeindevorständen, so wie mit den Geistlichen Rücksprache zu nehmen, über alle medicinalpolizeilichen Angelegenheiten Erkundigung einzuziehen und mit den Kunstverwandten Berathung zu pflegen.

§ 6. Alle medicinalpolizeiliche Gebrechen, welche dem Bezirksarzt bekannt werden, sind von demselben, so weit die bestehenden Gesetze oder die Natur der Sache ein unbezweifeltes Anhalten zu deren Abstellung darbieten, der Polizeibehörde des Orts, und insofern die Verschuldung einer Medicinalperson in Frage kommt, derjenigen Behörde, welcher dieselbe für ihre Person unterworfen ist, zur Abhülfe und nach Befinden zur Untersuchung und Bestrafung mitzutheilen.

Dafern aber die Beseitigung des Gebrechens allgemeinere Maasregeln oder eine neue gesetzliche Verordnung nöthig zu machen, oder eine einschlagende schon bestehende dergleichen ihm zweifelhaft zu seyn scheint, hat er sich deshalb, so wie mit gegründeten Beschwerden über die Säumigkeit der Behörden, an die ihm vorgesetzte Behörde zu verwenden.

Digitized by Google

§ 7. Über alle Medicinalpersonen seines Bezirks, mithin auch über die Gerichtsärzte mit Einschluss der von den Bergbehörden angestellten (der Berg- und Hütten-Physici), so wie rücksichtlich ihrer Civilpraxis auch über die Militairärzte, hat der Bezirksarzt Aufsicht zu führen.

Auch die im § 3 des Mandats vom 1. Juni 1824 bezeichneten Ärzte erster Classe haben ihm daher die zu seiner Geschäftsführung erforderliche Auskunft zu geben, und sind bei allgemeinen medicinalpolizeilichen Vorkehrungen dessen Veranlassungen nachzukommen schuldig. So wie er überhaupt gegen alle Medicinalpersonen seines Bezirks sich mit Humanität betragen wird, so hat er insonderheit die Ärzte erster Classe mit Rücksicht auf ihre gleiche Bildung zu behandeln und bei schriftlichen Verhandlungen sich gegen dieselben des communicativen Styls zu bedienen.

Zurechtweisungen, wozu er nach § 7 *c.* gegen die Ärzte zweiter Classe ermächtigt ist, hat er denselben nicht zu ertheilen, vielmehr, wenn er erfahren sollte, dass ein Gerichtsarzt oder ein anderer Arzt aus Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit grober, die Gesundheit oder das Leben gefährdender Fehler oder anderer Pflichtwidrigkeiten sich schuldig gemacht habe, darüber Anzeige an die vorgesetzte Behörde zu machen.

Das Nämliche hat der Bezirksarzt zu thun, wenn ihm medicinalpolizeiliche Gebrechen in einem andern Bezirke bekannt werden.

§ 8. Der Bezirksarzt ist ermächtigt, denjenigen Medicinalpersonen, welche in Erstattung und Einreichung der nach § 4 und den dort angezogenen Gesetzen ihnen obliegenden Anzeigen und tabellarischen Arbeiten säumig sind, dieselben bei bis zu 10 Thlr. — · — · zu steigernden Geldstrafen aufzugeben und letztere durch die competente obrigkeitliche Behörde eines Jeden eintreiben zu lassen.

§ 9. Der unmittelbaren Verfügungen an Ortsgerichtspersonen oder andere Unterthanen hat sich der Bezirksarzt zu enthalten.

Nur in solchen medicinalpolizeilichen Fällen, in welchen Gefahr beim Verzuge ist, stehet dem Bezirksarzt, dafern eine Verfügung der Obrigkeit nicht schnell genug ausgewirkt werden kann, das Recht zu, selbst Anordnungen an Ortsgerichtspersonen oder Gemeindevorstände zu erlassen und dieselben nach Befinden mit der Androhung einer angemessenen Geldstrafe zu verbinden. Er hat jedoch eine solche Anordnung sonder allen Verzug der Obrigkeit zur Genehmigung anzuzeigen und mit derselben gemeinschaftlich das weiter Nöthige zu besorgen, auch die Beitreibung einer verwirkten Geldstrafe ihr zu überlassen.

§ 10. Kommt ein Medicinalvergehen zur polizeilichen Untersuchung, so bildet er in Verbindung mit der Orts-Polizeibehörde die untersuchende Medicinal-Polizeibehörde. Wird eine criminelle Behandlung einer solchen Untersuchung nöthig, so ist er von der untersuchenden Behörde als Berathender und begutachtender Sachverständiger, soweit dabei ärztliche Rücksichten einschlagen, zuzuziehen.

In allen andern gerichtlichen und polizeilichen Fällen gehört die allemal nur auf Requisition der Gerichts- und Polizeibehörde eintretende Mitwirkung eines Arztes für den Gerichtsarzt dieser Behörde, die in Ermangelung eines solchen irgend einen andern Arzt erster Classe zu requiriren hat.

Fälle dieser Art sind namentlich:

a. die Untersuchung des körperlichen oder psychischen Gesundheitszustandes einer Person;

b. die Untersuchung weggenommener oder wegzunehmender Medicamente, verfälschter oder verdorbener Nahrungsmittel und Getränke, so wie überhaupt aller Gegenstände oder Fälle, bei welchen es auf Ermittelung einer Eigenschaft oder Thatsache durch medicinische Beurtheilung ankommt;

c. die Constatirung des medicinischen, geburtshülflichen oder chirurgischen Thatbestandes in Fällen verübter Thätlichkeiten oder Verbrechen, oder des Verdachts derselben, z. B. der vorsätzlichen oder culposen Tödtung, durch Besichtigung und daher die nöthige legale Section und Ausstellung der Fundberichte;

d. die Prüfung und da nöthig Ermässigung der von den Medicinalpersonen mit Einschluss der Apotheker liquidirten Kosten.

Für die unter *d.* gedachten Moderationen ist jedoch jederzeit nur ein im Allgemeinen bereits, wenn auch bei einer andern Gerichtsbehörde angestellter und verpflichteter Gerichtsarzt zu requiriren.

§ 11. Wirklich anzustellende Gerichtsärzte müssen als Ärzte erster Classe, als Chirurgen und als Geburtshelfer legitimirt seyn und ausserdem eine, von einer deshalb annoch zu bestellenden Prüfungsbehörde vorzunehmende Staatsprüfung, bestanden haben. Ihrer nochmaligen besondern Verpflichtung bedarf es nicht, wenn sie bereits als Bezirksärzte in Amt und Pflichten stehen, oder von einer andern Behörde, als bei der sie angestellt und verpflichtet sind, in einzelnen Fällen requirirt werden.

Zu gerichtsärztlichen einzelnen Verrichtungen requirirte und als Bezirks- oder Gerichtsarzt nicht schon angestellte Ärzte müssen jedenfalls als Ärzte erster Classe und in chirurgischen und geburtshülflichen Fällen, auch als Chirurgen und Geburtshelfer legitimirt seyn und für den jedesmaligen Fall besonders in Pflicht genommen werden.

§ 12. Es wird erwartet, dass sowohl die Bezirksärzte als die Gerichtsärzte in Betreibung ihrer Privatpraxis durch Berufstreue, Uneigennützigkeit, wissenschaftliches Fortschreiten, durch Menschenfreundlichkeit, besonders auch gegen die Armen, den übrigen Medicinalpersonen mit einem guten Beispiele vorangehen, und in schwierigen

Digitized by Google

Fällen andere Kunstverwandte zu Rathe zu ziehen nicht unterlassen und insonderheit bei durch gerichtliche Fälle veranlassten Krankenbehandlungen, wo die Unkosten von dem Beschädiger oder aus öffentlichen Cassen, oder von Gemeinden zu tragen sind, diese Kosten nicht eigenmächtig häufen werden.

§ 13. Bei ihren amtlichen Correspondenzen und Ausstellung öffentlicher Zeugnisse haben sich die Bezirksärzte des ihnen anzuvertrauenden Dienstsiegels zu bedienen.

§ 14. Die an sie ergehenden Verordnungen, Requisitionen und Anzeigen, so wie die Concepte der von ihnen auszuarbeitenden Schriften haben sie gehörig aufzuheben und zu ordnen. Diese gehören zur Acten-Repositur der Stelle und sind nebst den ihnen zukommenden Blättern der Gesetzsammlung, dem Dienstsiegel, denen ihnen etwa zugestellten Büchern und Instrumenten dem Nachfolger auszuantworten.

§ 15. Die amtliche Wirksamkeit eines Bezirksarztes beschränkt sich in der Regel auf die Gränzen des ihnen angewiesenen Bezirks.

Königliche Bezirksärzte sind aber in Fällen, wo durch zufällige Umstände die Communication mit dem Wohnorte eines andern Bezirksarztes für den Augenblick unterbrochen, oder derselbe nicht sofort zu erlangen seyn sollte, den von den Behörden an sie ergehenden Veranlassungen oder Requisitionen zur Übernahme eines dringlichen medicinalpolizeilichen Geschäfts zu genügen verbunden, eben so, als ob es in ihrem eigenen Bezirke vorfiele.

§ 16. Der Königliche Bezirksarzt darf sich ohne Erlaubniss seiner Dienstbehörde nicht über drei Tage von dem ihm angewiesenen Wohnorte entfernen. Bei Urlaubsgesuchen hat er Vorschläge wegen Übertragung seiner Geschäfte zu thun.

§ 17. Die Königlichen Bezirksärzte sind zugleich Gerichtsärzte der zu ihren Bezirken gehörigen Justizämter und Königlichen Gerichte. Die Functionen als städtische und Patrimonialbezirks- oder Gerichts-Ärzte dürfen sie nur mit besonderer Erlaubniss ihrer Dienstbehörde übernehmen.

Den Königlichen Bezirksärzten als Gerichtsärzten der Justizämter und Königlichen Gerichte sind die daselbst angestellten Amts- und Gerichts-Chirurgen unterworfen. Sie dürfen sich derselben bei geeigneten, besonders bei chirurgischen Fällen und namentlich bei Sectionen, so wie bei Behandlung der in den Frohnvesten der Ämter und Königlichen Gerichte befindlichen Inhaftaten, insofern sie in das Gebiet der Wundarzneikunst gehört, oder soviel die innern Krankheiten anlangt, insofern deren Behandlung nach dem Mandate vom 1. Juni 1824 §§ 12 und 13 dem Wundarzte nachgelassen ist, als Assistenten bedienen.

§ 18. Jeder Königliche Bezirksarzt erhält eine Besoldung und ausserdem wegen des Expeditions-Aufwandes eine jährliche Aversionalsumme. Er darf daher für seine Geschäfte als Bezirksarzt keine besondere Bezahlung, auch keine Entschädigung für die von ihm dabei zu unternehmenden Reisen weder für Fortkommen noch an Auslösung verlangen. Seine Verrichtungen und Reisen als Gerichtsarzt erhält er vergütet, soweit die Vergütungen dafür nicht aus Staatscassen zu berichtigen sind. In diesem Falle sind ihm jedoch die etwa von ihm verabreichten Arzneien und die zu Untersuchungen angewendeten Mittel zu erstatten.

§ 19. Alle Bezirksärzte haben als solche bei ihrer amtlichen Correspondenz Portofreiheit, jedoch auf ihren Briefen und Paketen den Betreff der Sache zu bemerken, auch bei dieser Correspondenz des Dienstsiegels sich zu bedienen.

II.

Die Königlichen Amts- und Gerichtschirurgen betreffend.

1. Die Wirksamkeit eines bei einem Justizamte oder Königlichen Gerichte angestellten Chirurgen erstreckt sich
   a. auf die Assistenz des Königlichen Bezirksarztes als Gerichtsarztes des Amts oder Königlichen Gerichts in geeigneten, besonders in chirurgischen Fällen und namentlich bei Sectionen;
   b. auf die Leitung des Verfahrens bei Scheintodten, Vergifteten, von tollen Hunden Gebissenen u. s. w. bis zur Erlangung eines zur innern Heilkunst berechtigten Arztes;
   c. auf Untersuchung und weitere Behandlung von Verbafteten und andere auf gerichtliche oder polizeiliche Anordnung zu untersuchenden oder zu behandelnden Personen,
   e. soweit sie in das Gebiet der Wundarzneikunst gehört,
   f. bei innern Krankheiten in den durch das Mandat vom 1. Juni 1824 §§ 12 und 13 nachgelassenen Fällen,
   d. auf Besorgung der ihnen von den Justizämtern und Königlichen Gerichten in einzelnen zur Wundarzneikunst gehörigen Fällen übertragenen Curen und Aufträge, auch Abgabe der erforderten Gutachten.
2. Dafür sind diese Chirurgen, ausser den ihnen geordneten Besoldungen, zu fordern berechtigt:
   1) die taxmässigen Gebühren, jedoch nur in Fällen, wo die Kosten den betheiligten Individuen, Communen oder der Amtslandschaft, oder andern Gerichtsunterthanen, oder Patrimonialgerichten zur Last fallen; jedenfalls und sogar aus der Staatscasse, wenn von dieser die Kosten zu tragen sind;
   2) den baaren Verlag für aufgewendete Mittel;
   3) die Entschädigung für das Fortkommen, insofern ihnen solches nicht von den Bezirksärzten oder von andern Personen in Natur verschafft wird;
   4) eine tägliche Auslösung von — · 16 Gr. — · bei auswärtigen Verrichtungen.

Digitized by Google

Instruction für einen Bezirkstthierarzt.

§ 1. Der Bezirkstthierarzt hat die von der Kreisdirection und den Amtshauptleuten in einzelnen Fällen ihm ertheilten Aufträge zu vollziehen, auch den Requisitionen der Justiz- und Polizeibehörden seines Bezirks Genüge zu leisten, oder, wenn er durch anderweite dringende Berufsgeschäfte, wohin jedoch seine Privatpraxis nicht zu rechnen, davon abgehalten seyn sollte, solchen ungesäumt den requirirenden Behörden anzuzeigen.

Zu dem Bezirksarzt steht der Bezirkstthierarzt in gleichem dienstlichen Verhältniss, wie die Ärzte zweiter Classe, bleibt jedoch für seine Ansichten und Verfahrungsweisen bei den bezirkstthierärztlichen Geschäften verantwortlich.

§ 2. Der Bezirkstthierarzt hat seine Berufsgeschäfte mit Eifer, Pünctlichkeit, Gewissenhaftigkeit und strengster Uneigennützigkeit zu besorgen. Er darf unter keinem Vorwande von denen, mit welchen er in seinem Amte bei der ihm obliegenden Aufsicht oder den ihm ertheilten Aufträgen in irgend eine Beziehung kommt, Geschenke annehmen, oder durch die Seinigen annehmen lassen und selbst bei der von einer Behörde ihm übertragenen Leitung des Heilverfahrens bei Viehseuchen von den betreffenden Privatpersonen für seine dabei gehabten Bemühungen nicht anders, als mit Vorwissen der ihn beauftragenden Behörde Bezahlung oder sonstige Vergütung annehmen.

Er hat sich mit der Medicinalgesetzgebung überhaupt, insbesondere aber mit allen denjenigen Gesetzen und Verordnungen bekannt zu machen, welche die Thierheilkunde und die Krankheiten und Seuchen unter den Thieren betreffen.

Er hat in seinem Bezirke die allgemeine Aufsicht auf das Veterinärwesen, mithin auch auf die, die Thierheilkunst ausübenden Personen zu führen und die vorgeschriebenen tabellarischen Anzeigen monatlich an die Kreisdirection zu erstatten.

§ 3. Insbesondere hat er auf alle Mängel und Missbräuche bei Behandlung kranker Thiere, so wie auf sonstige Gebrechen oder ihm thunlich scheinende Verbesserungen in Zucht, Wartung, Fütterung und Hufbeschlag landwirthschaftlicher Hausthiere sein Augenmerk zu richten und seine Wahrnehmungen und Vorschläge den Behörden mittzutheilen. Er soll sich insonderheit auch in genauere Kenntniss von dem Gesundheitszustande der in seinem Bezirk etwa aufgestellten Landbeschecler, auf deren Stationen er sich von Zeit zu Zeit zu verfügen hat, erhalten, die Hengste der sogenannten Hengstreiter, wenn dergleichen in seinem Bezirke eintreffen, hinsichtlich ihrer Tauglichkeit und Zulässigkeit untersuchen, soll auf das vom Auslande eingehende Vieh ein wachsames Auge haben, der Veranlassung und Verbreitung ansteckender Seuchen sorgfältig nachspüren und wenn er die geringste Spur einer ansteckenden Krankheit an irgend einem Stück Vieh bemerkt, sofort der betreffenden Ortsbehörde, gleichzeitig aber dem Amtshauptmann, unter Beifügung der etwa zu ergreifenden Maasregeln, Anzeige machen.

Wenn Gefahr auf dem Verzuge beruht, hat er die für den Augenblick nöthigen Maasregeln mit Zuziehung der Localgerichtspersonen zu treffen.

§ 4. Zeigt sich in seinem Bezirke eine Seuche, so hat er durch sorgfältige Beobachtung der einzelnen Krankheitsfälle und des Befundes von Sectionen, so wie auch Erkundigungseinziehungen, die Natur, Verbreitungsart und die bereits wirklich erfolgten Fortschritte des Übels auszumitteln und hiernach seinen Heilplan zu entwerfen, auch diesen, nach Befinden, und namentlich dann, wenn er über die Natur der Krankheit und die zur Anwendung zu bringenden Mittel zweifelhaft ist, oder ungewöhnliche Erscheinungen eine wesentliche Abänderung im Heilverfahren nothwendig machen sollte, der Königlichen Thierarzneischule zur Beurtheilung und Genehmigung vorzulegen.

§ 5. Insbesondere hat er den Viehmärkten seines Bezirks regelmässig mit beizuwohnen, um auf den Gesundheitszustand der zu Markte gebrachten Thiere sein genaues Augenmerk zu richten. Bemerkt er an denselben Spuren von ansteckenden, oder auch nur von solchen Krankheiten, welche für Menschen oder Thiere in anderer Hinsicht nachtheilig werden können, so hat er das ihm verdächtig erscheinende Vieh, jedoch in Gegenwart eines Gensd'armen oder einer obrigkeitlichen Person, zu beschätigen und wenn sich dabei ein bedenklicher Zustand ergeben sollte, dies sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Hierbei sind übrigens nur folgende Krankheiten als so gefährlich anzusehen, dass die Absonderung oder, nach Befinden, die Tödtung des Thieres anzuordnen ist:

a. bei den Pferden:

1) die verdächtige Druse und Rotzkrankheit, 2) der Hautwurm, 3) die Raude, 4) der Milzbrand und die Milzseuche, 5) die Brustseuche, 6) der rasende Koller.

b. bei dem Rindvieh

1) die Rinderpest oder Löserdürre, 2) der Milzbrand und die Milzseuche, 3) die Lungenseuche, 4) die Ruhrseuche, 5) die Maulseuche, 6) die hitzige Klauenseuche, 7) die Raude, 8) die Wassersucht, 9) die Abzehrung, 10) die Hirnwuth.

c. bei den Schafen:

1) die Schafpocken, 2) die Raude, 3) der Milzbrand und die Milzseuche, 4) die Ruhr, 5) die hitzige und langwierige Klauenseuche, 6) die Fäule oder Wassersucht, 7) die Abzehrung.

Digitized by Google

d. **bei den Schweinen:**

1) die Bräune, 2) der Milzbrand und die Milzseuche, 3) die Ruhr, 4) die hitzige Maul- und Klauenseuche, 5) die Fäule oder Wasseraucht, 6) die Abzehrung, 7) die Hirnwuth.

Ausser der § 10 bemerkten Auslösung darf der Bezirksthierarzt für die desfallsigen Bemühungen nichts fordern oder annehmen.

§ 6. Bei Abgabe eines Gutachtens, bei Ertattung von Anzeigen an die betreffenden Behörden, bei Ausstellung von Attestaten für Privatpersonen, so wie überhaupt in allen Dienstangelegenheiten hat sich der Bezirksthierarzt, bei Vermeidung ernster Ahndung und nach Befinden sofortiger Dienstentsetzung, der strengsten Wahrheit und Zuverlässigkeit zu befleissigen.

§ 7. Dem Bezirksarzt liegt die Verpflichtung ob, über alle im Bezirk mit der Thierheilkunde, dem Hufbeschlage, dem Viehschnitte und dem Viehartzeihandel sich beschäftigenden Individuen insofern Aufsicht zu führen, als er am Schlusse jeden Jahres ein genaues Verzeichniss dieser Personen, verbunden mit einem bündigen motivirten Urtheil über dieselben, bei der Kreisdirection einzureichen hat. Nimmt übrigens der Bezirksarzt wahr, dass ein, die Thierheilkunde ausübendes Individuum, aus grober Unwissenheit oder Nachlässigkeit, oder gar geflissentlich Schaden stiftet, so ist solches der betreffenden Obrigkeit, ingleichen dem Amtshauptmann anzuzeigen, damit, nach vorheriger Berichterstattung an die Kreisdirection, von dieser das Nöthige und nach Befinden die Bestrafung des Schuldigen, auch, wenn es den Umständen nach für zweckmässig erachtet werden sollte, die Bekanntmachung des Falls verfügt werden kann.

§ 8. Vierteljährig hat er an die Kreisdirection Tabellen über die von ihm behandelten Krankheitsfälle nach einem Schema einzusenden und dabei Alles in Betreff der Thierheilkunde Bemerkenswerthe anzuzeigen. Auch hat er, so viel möglich, die Haltung von Tagebüchern über die von ihm behandelten kranken Thiere, nach der in der Königlichen Thierarzneischule gegebenen Anleitung, sich angelegen seyn zu lassen.

§ 9. Mit ununterbrochenem Fleisse hat er sich in seinem Fache fortzubilden und seine Kenntnisse sowohl durch Benutzung guter Schriften als genaue und sorgfältige Beobachtung der ihm vorkommenden Krankheitsfälle zu vervollkommnen.

Die anatomisch-physiologischen und pathologischen Präparate, die er zu fertigen Gelegenheit hat, so wie die seltenern Eingeweidewürmer hat er der Königlichen Thierarzneischule einzusenden. Die hierbei entstandenen Auslagen werden aus der Casse jenes Instituts ersetzt.

§ 10. Die Vergütung für Bemühungen des Bezirksthierarztes bei seiner Privatpraxis bleibt dem freien Abkommen mit den Viehbesitzern überlassen. Was aber seine Verrichtungen in Dienstsachen anlangt, so ist er

1) wenn er von Polizei- oder Gerichtsbehörden in gerichtlichen Fällen zu Abgabe eines Gutachtens, es sei nun in Rechtsstreitigkeiten, oder bei einer Criminaluntersuchung, oder zu Constatirung eines Polizeivergehens requirirt wird, ausser dem baaren Verlage für Fortkommen und einer täglichen Auslösung von — - 21 Gr. — - für den einzelnen Tag, und von 1 Thlr. 8 Gr. —-, wenn seine Abwesenheit mehrere Tage dauert, auch die Gebühren für seine Bemühungen nach der beigehenden Gebührentaxe zu fordern berechtigt.
2) Dagegen hat derselbe bei Verrichtungen, welche er auf Anordnung der Kreisdirection oder des Amtshauptmanns, oder einer Obrigkeit seines Bezirks bei seuchartigen Übeln übernimmt, ausser dem Ersatz des baaren Verlags für Fortkommen annoch eine tägliche Auslösung nach obigen Sätzen zu erwarten; Gebühren für seine Bemühungen aber in der Regel und in soweit nicht zu deren Bezahlung in einzelnen Fällen die betreffenden Viehbesitzer anzuhalten sind, nicht zu verlangen.
3) Für die § 5 bemerkte Mühwaltung bei Viehmärkten hat derselbe eine tägliche Auslösung von 1 Thlr. — - — - aus der betreffenden Communcasse zu erhalten; Reisekosten oder Gebühren darf er nicht fordern.
4) Für diejenigen Dienstgeschäfte, welche ihm vermöge der allgemeinen Aufsicht obliegen, ist derselbe etwas zu liquidiren nicht berechtigt.

III. Medici.

Wenn auch schon Einiges in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts(1), besonders aber im Generale vom 29. Juli 1760, dem Unwesen der *medicastri* zu steuern, geschehen war, so gebührt doch erst demselben Mandat(2), welches das *Collegium sanitatis* begründete, das Verdienst, zweckmässigere und genügendere Bestimmungen für die Ausübung der innern Heilkunde in Sachsen gegeben zu haben. Ihm zufolge ward die medicinische Praxis im Lande nur den auf einer inländischen Universität zu Leipzig oder Wittenberg promovirten Ärzten gestattet; auswärts Promovirten wurden aber nach Unterschied der Orte, wo sie sich niederzulassen gedachten, beim

(1) Oberamtspatent vom 31. Juli 1730.

(2) Mandat vom 13. Septbr. 1768. § 6–8.

Digitized by Google

Sanitäts-Collegio oder bei den medicinischen Facultäten der gedachten Universitäten Specimina aufgegeben, durch welche sie von ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit genügende Beweise ablegen sollten. Es ward ferner jedem Arzt die grösste Sorgfalt und Gründlichkeit am Krankenbette anempfohlen, auch unter Androhung empfindlicher Strafe, ja selbst der Remotion von der Praxis die Verpflichtung auferlegt, in den ersten 2 Jahren derselben wichtige Curen ohne Zuziehung oder Beirath eines Physikus oder andern erfahrnen Arztes nicht zu unternehmen, und nur die Abwesenheit oder der Mangel eines solchen als Ausnahme von dieser Bestimmung festgestellt.

Spätere Verordnungen[1] schärften die mit auswärts Promovirten vorzunehmenden Prüfungen. — Andere Bestimmungen[2] gestatteten jedoch auch solchen Personen, welche keine Universität besucht hatten, wie Apothekern, Feldscheerern und andern Wundärzten, nach einer genügenden Prüfung in deutscher Sprache die innere Praxis, aber nur unter sehr vielen Beschränkungen, welche ganz speciell im Verpflichtungsformular aufgeführt waren, und unter steter Controlle der Physici[3].

Alle diese auf die Ausübung der innern Heilkunde sich beziehenden Verordnungen behielten, so lange das *Collegium sanitatis* in Wirksamkeit bestand, ihre Gültigkeit, welche sie erst mit der Aufhebung des Letztern am 1. Juni 1824, wo auch gleichzeitig dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft entsprechendere Vorschriften zur Ausübung der innern Heilkunde gegeben wurden, verloren. Dieselben lauten wie folgt.

Mandat, die Ausübung der innern Heilkunde betreffend; vom 1. Juni 1824.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König von Sachsen etc. etc. etc. thun hiermit kund und fügen zu wissen, dass Wir, zu desto mehrerer Sicherstellung Unserer Unterthanen gegen die, bei dem Gebrauche ärztlicher Hülfe, für das Leben und die Gesundheit derselben zu befürchtenden Gefahren, nachfolgende allgemeine Vorschrift, wegen Ausübung der innern Heilkunde in Unsern Landen, in Gnaden zu erlassen beschlossen haben.

§ 1.

Das Recht zur Ausübung der innern Heilkunde in den hiesigen Landen ist für die Folge an die nachstehenden Bedingungen gebunden.

Diese Bedingungen sind verschieden, je nachdem ein Arzt entweder

A. auf Unserer Universität zu Leipzig, oder auf einer auswärtigen die Heilwissenschaft studirt, und hierauf die Doctorwürde erlangt, oder

B. sich auf der chirurgisch-medicinischen Academie allhier, oder auf ausländischen dergleichen Academieen, oder auch auf Universitäten, ohne zu promoviren, zur Ausübung der innern Heilkunde gebildet hat.

§ 2.

Die auf der Universität zu Leipzig zu Doctoren creirten Ärzte sind auch künftig, durch die von der medicinischen Facultät daselbst erlangte Promotion allein, zur innern Praxis berechtigt.

Die im Auslande promovirten[4] haben, um diese Berechtigung zu erlangen, zuvor ihre diesfallsige Tüchtigkeit in nachstehender Maße zu bewähren.

§ 3.

Sie haben zuvörderst, respective bei der medicinischen Facultät zu Leipzig, oder bei der chirurgisch-medicinischen Academie zu Dresden, glaubhaft nachzuweisen, dass sie

a) vor Beziehung einer Universität die nöthige wissenschaftliche Vorbereitung erhalten, und sodann

b) auf einer solchen die innere Heilkunde wenigstens drei Jahre lang studirt haben.

---

(1) Befehl an das Sanitäts-Collegium v. 31. März 1794. — Rescr. an das Sanitäts-Collegium, die Prüfung u. s. w. betr., v. 13. März 1801. — Rescr. an die medicin. Facultät zu Leipzig, die Prüfung auswärtiger *Promotorum* betr., v. 13. März 1802.

(2) Befehl (an das Sanitäts-Coll.), die *Examina pro praxi medica* in deutscher Sprache betr., vom 18. Juni 1800. *C. A.* 2. I. 1147. Kühn, 454. — Rescr. (an die med. Facultät in Leipzig), die *Examina pro praxi medica* in deutscher Sprache betr., v. 13. Juni 1803. Kühn, 466.

(3) Formular zur Verpflichtung für die nach vorgängiger Prüfung zu Ausübung der innerlichen Heilkunde *dispensando* zugelassenen *Medicinae practicos*, v. 18. Juni 1800. — Befehl (an das Sanit.-Colleg.), die zur Verpflichtung der medic. Praxis admittirten Apotheker betr., v. 26. Novbr. 1800. *C. A.* 2. I. 1151. Kühn, 458.

(4) Rosenmüller, *Sammlung Sächs. Medicinalgesetze.* II. Bd. S. 123, 124, 127.

Digitized by Google

§ 4.

Zum Behuf der nähern Prüfung haben dieselben hierauchst

a) lateinische Theses auszuarbeiten und deren Selbstverfertigung eidlich zu bestärken;

b) in einem vierwöchentlichen klinischen Cursus zwei chronische und eine acute Krankheit ärztlich zu behandeln, und über den Verlauf derselben lateinische Krankheitsgeschichten, mit einer Beurtheilung der Fälle, abzufassen;

c) eine anatomische Demonstration zu halten;

d) einem dreistündigen Examen vor wenigstens zwei Examinatoren und einem Vorsitzenden sich zu unterwerfen, und

e) einen deutschen, oder, nach ihrem Willen, auch lateinischen Aufsatz über einen medicinischen Gegenstand bei verschlossenen Thüren niederzuschreiben.

Wollen sich dieselben zugleich zur Wundarzneikunde und Geburtshülfe legitimiren, so sind vorstehende Prüfungen, sowohl in theoretischer, als praktischer Hinsicht, hierauf zugleich zu richten; auch ist solches in den Zeugnisse, welches dem Tüchtigbefundenen auszustellen ist, jedesmal ausdrücklich zu bemerken.

§ 5.

Diejenigen, welche bei der Prüfung (§ 4.) nicht bestehen, oder dazu, nach § 3., gar nicht gelassen werden mögen, können nur in der Eigenschaft und mit den Rechten der § 1. sub *B.* bemerkten Classe von Ärzten, falls sie hierzu nach § 7. geeignet sind, zur ärztlichen Praxis gelangen.

§ 6.

Die Vorschrift des Mandats vom 13ten September 1798, § 7, dass alle promovirte Ärzte in den ersten zwei Jahren ihrer Praxis wichtige Curen, ohne Zuziehung oder Beirath eines Physici, oder andern erfahrnen Arztes, ausser dem Nothfalle und ausser den Orten, wo andere Ärzte nicht zu erlangen sind, nicht unternehmen sollen, wird andurch nochmals eingeschärft, und es haben die, welche dieser Vorschrift entgegen handeln, nach Befinden, Remotion *a Praxi*, auch, bei vorgekommenen Versehen, hierüber noch andere empfindliche Bestrafung zu gewarten.

§ 7.

Den § 1. unter *B.* bemerkten Ärzten wird die innere Praxis hinführo lediglich unter folgenden Einschränkungen verstattet:

a) an Orten, an welchen und in deren Nähe es an promovirten Ärzten mangelt;

b) unter der allgemeinen Aufsicht des Bezirks-Physici, in der § 10. bestimmten Maasse, so wie

c) unter der ausdrücklichen Verpflichtung, nicht allein bei wichtigen Krankheitsfällen, und in den ersten zwei Jahren ihrer ärztlichen Praxis, sondern auch fernerhin, so oft sie der Behandlung eines Kranken nicht hinlänglich gewachsen zu sein glauben, einen Physikus oder andern erfahrenen Arzt zu Rathe zu ziehen(1).

§ 8.

Dieselben haben die § 11. des Mandats vom 30ten Januar 1819 vorgeschriebene besondere Erlaubniss zur Praxis, unter der Beibringung der daselbst bemerkten Erfordernisse, künftig bei unserer Landesregierung, oder respective der Ober-Amts-Regierung zu Budissin, zu suchen.

Diese wird hierauf, nach erfolgter Erkundigungseinziehung, so wie, nach vorgängiger, bei Auswärtsunterrichteten jedesmal, bei den von einer inländischen Prüfungsbehörde mit einem empfehlenden Zeugnisse entlassenen Candidaten aber nur im Falle besonderer Bedenken, respective anderweit zu veranstaltenden Prüfung, Entschliessung fassen.

Falls diese beifällig erfolgt, wird die Verpflichtung der solchergestalt legitimirten Ärzte, im Beisein des Physici, angeordnet werden.

§ 9.

Bei Veränderungen des Aufenthalts darf die innere Praxis von den Ärzten dieser Klasse gleichfalls nur an einem, nach § 7. *a*) hierzu geeigneten, und von unserer Landesregierung, oder der Ober-Amts-Regierung zu Budissin, vorher ausdrücklich genehmigten Wohnorte und in dessen Bereiche fortgesetzt werden.

§ 10.

Zum Behufe der von den Physicis auf dergleichen Ärzte zu führenden Aufsicht haben die letztern

a) über sämmtliche von ihnen behandelte innere Krankheitsfälle ein genaues und vollständiges Tagebuch zu führen, und solches dem ihnen vorgesetzten Physico, auf Verlangen, vorzulegen oder einzusenden, nicht minder

b) vierteljährlich Tabellen über alle dergleichen Kranke an solchen einzureichen.

§ 11.

In Betreff der Civilpraxis der Militairchirurgen(2) bewendet es allenthalben bei der Vorschrift des zweiten

(1) Rosenm. S. 312.

(2) Rosenm. S. 213.

Digitized by Google

Abschnitts des Mandats vom 30. Januar 1819, ausser dass die den Physicis in dieser Beziehung aufgegebenen Berichtserstattungen künftig an die Landesregierung, oder respective an die Ober-Amts-Regierung zu Budissin, zu richten sind.

Zu näherer Bestimmung des fernern Verhältnisses derselben zu den ihnen diesfalls, nach § 21. gedachten Gesetzes, vorgesetzten Physicis, wird jedoch festgesetzt, dass

die Regimentschirurgen und Bataillonschirurgen erster Klasse den promovirten Ärzten,

die Bataillonschirurgen zweiter Klasse aber den § 1. *B.* dieses Mandats bemerkten praktischen Ärzten gleich geachtet werden, und insbesondere den Vorschriften § 7. *b)* und 10. durchaus unterworfen seyn sollen.

Während ihrer Militairdienstzeit steht den Bataillonschirurgen zweiter Klasse zwar die innere Civilpraxis an jedem Orte ihres Dienstaufenthalts frei, nach ihrem Abgange haben dieselben jedoch die fernere Erlaubniss hierzu, wie solches auch den Compagniechirurgen, in dem § 15 und 18 des Mandats vom 30. Januar 1819 bemerkten Falle obliegt, bei Unserer Landesregierung, oder respective der Ober-Amts-Regierung zu Budissin, zu suchen, welche darauf nach § 7 *a)* und sonst Entschliessung fassen wird.

§ 12.

Allen, sowohl nach § 11 und 14, als, gegenwärtig noch, nach § 3 des Mandats vom 30. Januar 1819 zur äussern Praxis berechtigten Chirurgen, wird die Behandlung

a) innerlicher Übel, welche sich zu äussern, als Folgen, oder Symptome derselben gesellen, so lange solche leichterer Art sind, so wie

b) in Ermangelung und bis zu Ankunft eines legitimirten Arztes, aller plötzlich einfallenden innern Krankheiten, bei welchen Gefahr im Verzuge ist, gestattet; auch bleibt

c) allen Ärzten unbenommen, die Beobachtung der ihrer Cur anvertrauten, und von ihnen selbst bereits besuchten Kranken, soweit die Natur des Übels deren fortwährende eigne Untersuchung nicht erfordert, einem legitimirten Chirurg, zur weitern Berichtserstattung an sie, dergestalt zu übertragen, dass der Arzt selbst für die Behandlung des Kranken allenthalben verantwortlich bleibt.

§ 13.

Allen, nach § 11 des Mandats vom 30. Januar 1819 zu Ausübung der Wundarzneikunde berechtigten Chirurgen wird überdies an Orten, wo ein Arzt, ohne wesentlichen Nachtheil, oder erhebliche Beschwerde für den Kranken, nicht zu erlangen ist, die Besorgung innerer Curen in der Maasse gestattet, dass sie

a) binnen möglichst kurzer, nach Beschaffenheit des Übels zu beurtheilender Frist ihrem Bezirks-Physico, oder, mit Zustimmung des Kranken, einem andern, gelegener wohnenden promovirten Arzte und, in dessen Ermangelung, selbst einem praktischen Arzte der zweiten Klasse von dem Befunde der Krankheit, unter Bemerkung des angewandten und weiter beabsichtigten Heilverfahrens, vollständige Nachricht geben, und

b) die fernere Cur lediglich unter dessen Leitung fortsetzen. Der Arzt ist sodann für die Behandlung verantwortlich und soll den Kranken ohnfehlbar selbst besuchen, wenn ihm im Berichte des Wundarztes etwas dunkel ist, die Krankheit bedeutender oder gar lebensgefährlich wird.

§ 14.

Ärzte, welche durch Vernachlässigung, oder absichtliche Hinterziehung dieser Vorschriften, die unbefugte innere Praxis der Chirurgen begünstigen, sollen, nach Befinden, mit zwanzig bis fünfzig Thalern Geldbusse oder Gefängnissstrafe, auch wohl Remotion von der Praxis, belegt werden.

§ 15.

Die Physici haben die über die Chirurgen überhaupt zu führende Obsicht, vorzüglich auch auf die, diesen letztern andurch nachgelassene, innere Praxis zu richten, weshalb die Wundärzte

a) über die von ihnen nach § 12 *b)* und 13 behandelten Krankheitsfälle ein genaues Tagebuch zu halten, und dem Physico, auf Verlangen, vorzulegen, oder einzusenden, nicht minder

b) vierteljährlich Tabellen über solche an ihn einzureichen haben.

§ 16.

Jede unbefugte Ausübung der innern und äussern Heilkunde soll mit nachdrücklicher, im Wiederholungsfalle zu schärfender Geld- oder Gefängniss-, auch wohl, nach Befinden, Zuchthausstrafe, geahndet werden.

Die Kreis- und Amtshauptleute, auch sämmtliche Obrigkeiten und die angestellten Physici, haben über die strackliche Handhabung des diesfallsigen Verbots sorgfältig zu wachen, und alle Ortsbehörden insbesondere sogleich bei der ersten Nachricht von der beabsichtigten Niederlassung eines Arztes oder Wundarztes in ihrem Gerichtsbezirke dessen Berechtigung zur Ausübung seines Berufs, sowohl überhaupt, als in Beziehung auf gedachten Ort (§ 9) genau zu untersuchen, und bei ermangelnder Legitimation, auch gegründetem Verdacht einer bezweckten unbefugten Praxis, nach Befinden, dessen Aufnahme am Orte ganz zu verweigern.

Jede Versäumniss der diesfallsigen Obliegenheit, Seiten der Obrigkeiten, wird mit verhältnissmässiger Geldbusse und, nach Befinden, noch härter geahndet werden.

Digitized by Google

Hiernach hat sich ein jeder gebührend zu achten und daran Unsern Willen und Meinung zu vollbringen.
Gegeben zu Dresden, am 1. Juni 1824.

Friedrich August.

Hanns Ernst von Globig.

D. Johann Daniel Merbach.

IV. Chirurgen.

Wenn auch bereits in den frühern Jahrhunderten[1] die bessere Bildung der Wundärzte durch Gesetze bezweckt war, und die Landesuniversitäten Leipzig und Wittenberg, so wie das 1719 begründete *Collegium medico-chirurgicum* zu Berlin gute Gelegenheit zur Erlangung von gründlichen chirurgischen Kenntnissen darboten, so war doch die Chirurgie in Sachsen, wie fast in allen andern Staaten, auf einer sehr geringen Stufe der Ausbildung stehen geblieben. Als sich nun gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Mangel guter Wundärzte immer fühlbarer machte, ward endlich am 1. Jan. 1747 vom Hofchirurgus Hoffmann zu Dresden der höchsten Behörde ein Plan[2] zur Errichtung einer chirurgischen Lehranstalt in den Casernen zu Neustadt vorgelegt, welcher am 8. Mai 1748 die Genehmigung erhielt. Am 18. Sept. desselben Jahres ward die Begründung dieser Lehranstalt, deren Zweck in der Bildung tüchtiger Wundärzte sowohl für die Armee als für das übrige Publicum bestehen sollte, unter dem Namen: *Collegium medico-chirurgicum*, durch ein Generale[3] publicirt. Im Jahre 1752 ward eine chirurgisch-klinische Anstalt unter dem Namen Charité zuerst auf 12, dann auf 16 Betten, zunächst für kranke Soldaten, auf den Vorschlag des Leibarztes Dr. Neid eingerichtet[4]. — Das *Collegium medico-chirurgicum* übernahm nun auch die Prüfungen aller Derer, welche das Recht der freien Ausübung der ärztlichen oder wundärztlichen Praxis erlangen wollten, und denen der weitern Entfernung wegen die Reise nach Leipzig oder Wittenberg zu kostspielig war[5], bis dieselben durch eine spätere Verordnung von 1768[6] vom *Collegio sanitatis* übernommen wurden. Die mit der Begründung des Letztern gleichzeitig stattgefundenen sehr wesentlichen Reformen des ganzen Medicinalwesens blieben auch natürlich nicht ohne günstigen Einfluss auf die Chirurgie. Ein sehr grosser Fortschritt für dieselbe war ihre im Anfange dieses Jahrhunderts verordnete Befreiung von allem Innungszwange[7]. In neuerer Zeit (den 15. Oct. 1815) hat die Errichtung der chirurgisch-medicinischen Academie, von der später noch ausführlicher die Rede seyn wird, sehr wesentlich zur Bildung guter Wundärzte beigetragen. Eine gänzliche Umgestaltung ihrer Verfassung hat aber die Chirurgie im J. 1819 erfahren, und besteht gegenwärtig dieselbe noch

---

(1) In der Universitätsordnung vom 1. Jan. 1580 heisst es: Von den Barbirern und Wundärzten soll niemand die Chirurgie ausüben, dessen Geschicklichkeit nicht vorher durch die Medicos und wohl erfahren Chirurgos wohl erforschet und durch Zeugnisse darzuthun ist. C. A. I. 740.

(2) Dieser Plan soll eigentlich vom Feldlazareth-Medicus Pitschel herrühren, wovon in Capitel 29 die Rede seyn wird.

(3) Generale, die Veranstaltungen zur Aufnahme der Chirurgie in hiesigen Landen betreffend, vom 18. Sept. 1748. *C. A.* I. 1. 695. Kühn 137.

(4) Rescr. v. 22. Novbr. 1751 an die zur Errichtung und Dirigirung des *Collegii medico-chirurgici* verordnet. Commission. Dresdn. Zeitschr. für Natur- und Heilkunde. 1820. Bd. I. p. 303 ff.

(5) Generale vom 18. Septbr. 1748 und Rescr. vom 22. Decbr. 1751 an die zu Dirigirung des *Coll. med. chirurg.* allhier verordnete Commission. Dresdn. Zeitschr. für Natur- u. Heilkunde. Bd. I. p. 306.

(6) Mandat wegen Errichtung eines Sanitäts-Collegii zur Verbesserung des Medicinalwesens; d. 13. Septbr. 1768. § 9.

(7) Rescr. (an das Sanit.-Colleg. und d. medic. Facultäten), den Zunftzwang der Chirurgen u. s. w. betreffend, vom 13. März 1802. (Schriftliches) Generale, die Maassregeln wegen Verschonung der Wundärzte mit dem Zunftzwange der Bader- und Barbierinnungen betreffend, vom 13. März 1802. Schmalz Gesetzsamml. p. 41.

Digitized by Google

in ihrer ganzen Kraft. Der erste Abschnitt jenes Mandats(1), welches die Erlernung und Ausübung der Wundarznei- und Apothekerkunst, so wie die Ausübung der innern Heilkunde durch Wundärzte in hiesigen Landen betrifft, enthält die Verordnungen von der Erlernung und Ausübung der Chirurgie, welche bis zum heutigen Tage gültig sind.

Von Erlernung und Ausübung der Chirurgie.

§ 1.

Es soll hinführo Niemand in den Königl. Sächs. Landen zur Ausübung der Wundarzneikunst zugelassen werden, der nicht, nach den in dem gegenwärtigen Mandate enthaltenen Vorschriften, solche auf der chirurgisch-medicinischen Akademie allhier, oder auf der Universität zu Leipzig, oder auf einer ähnlichen Lehranstalt eines auswärtigen Staats, wissenschaftlich erlernt, und seine diesfalls erlangte Geschicklichkeit bei den mit ihm angestellten Prüfungen bewährt hat.

§ 2.

Wer künftig das Meisterrecht in der Barbier- und Baderzunft erwerben, oder eine Barbier- oder Badestube eigenthümlich an sich bringen oder zur Verwaltung übernehmen will, muss zuvor in der im § 1 bestimmten Masse als Wundarzt gebildet und legitimirt sein. Barbier- und Badergesellen, welche diese Ausbildung und Legitimation nicht erlangt haben, sollen in ihrem Gewerbe auf das Barbieren und Baden lediglich beschränkt sein, keine Art der chirurgischen oder medicinischen Praxis treiben, auch den Namen eines Wundarztes oder Chirurgs nicht führen dürfen. Die Meister, bei welchen sie stehen, sollen für deren Handlungen in dieser Beziehung verantwortlich sein.

§ 3.

Wer, zur Zeit der Publication dieses Mandats, die Erlaubniss zur Treibung der wundärztlichen Praxis, als Meister der Barbier- oder Baderzunft oder sonst schon erlangt hat, oder binnen drei Jahren von solchem Zeitpunkte an, ohne nach den Vorschriften dieses Gesetzes dazu gebildet worden zu sein, noch erhält, darf als zwar für seine Person in der gestatteten Masse noch fernerhin ausüben; er hat aber die, in dem ihm ausgefertigten Legitimationszeugnisse, ihm desfalls etwa vorgeschriebenen Grenzen, bei Strafe des Verlusts seines Rechts, in keinem Falle zu überschreiten.

Nach dem Verlaufe von drei Jahren tritt das neue Gesetz in unbeschränkte Gültigkeit. Den Wundärzten, welche innerhalb dieser 3 Jahre, ohne den Vorschriften desselben Genüge geleistet zu haben, um Erlaubniss zur Praxis nachsuchen, soll sie nur mit besonderer Vorsicht und nach der strengsten Prüfung, auch, bei wahrgenommenen mangelhaften Kenntnissen, unter angemessener Beschränkung, blos dann ertheilt werden, wenn an dem Orte, wo sie sich niederzulassen gedenken, die Ansetzung eines Chirurgs wirklich nothwendig ist.

§ 4.

Den Wundärzten, welche eine Barbier- oder Badegerechtigkeit besitzen, bleibt es zwar ferner gestattet, Lehrlinge anzunehmen und anzulernen; jedoch sind die nachstehenden Vorschriften dabei genau zu befolgen:

1) Wer sich bei ihnen zum Lehrling meldet, ist zuvor dem Amts- oder Stadtphysikus vorzustellen, um von ihm, ob er zum Studium der Wundarzneikunst tauglich sei, nach seinen geistigen und körperlichen Eigenschaften, in Gegenwart des künftigen Lehrherrn, geprüft zu werden. Ein für tüchtig zu befindender Lehrling muss das 13te bis 14te Jahr seines Alters zurückgelegt haben, er muss einen fehlerfreien, gesunden Körperbau, besonders gesunde Sinneswerkzeuge besitzen, den Religionsunterricht völlig beendigt haben, mindestens einen deutschen Aufsatz sprachrichtig niederschreiben und einen leichten lateinischen Schriftsteller übersetzen können. Über die in diesen Beziehungen mit ihm vorgenommene Prüfung hat der Physikus ein Zeugniss auszustellen, durch welches der Wundarzt erst die Erlaubniss erhält, den Geprüften als Lehrling der Barbierzunft anzunehmen.

Die Physici haben bei diesen Prüfungen mit der strengsten Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen, und, bei eigner Verantwortlichkeit, das Zeugniss nur dem in Wahrheit Würdigen zu ertheilen, ohne alle Privatrücksichten und Parthellichkeit, den Unwürdigen aber sogleich zurückzuweisen.

2) Die Lehrlinge sind während der Lehrzeit schlechterdings nicht mit häuslichen und andern, dem Berufe, dem sie sich widmen wollen, fremden Arbeiten, sondern lediglich auf eine, ihrer künftigen Bestimmung angemessene, Weise zu beschäftigen. Zu dem Ende sollen ihnen die Lehrherren täglich wenigstens zwei Stunden Zeit lassen, damit sie sich theils für sich, theils durch Unterricht eines Lehrers, fortwährend in den Schulwissenschaften üben und auch darauf sehen, dass sie einen guten Lehrer hierzu wählen. Sie selbst haben die Lehrlinge in den niederen chirurgischen Hülfsleistungen und den dazu nöthigen anatomischen Vorkenntnissen zu unterrichten, besonders auch in den Anlagen

---

(1) Mandat, die Erlernung und Ausübung der Wundarznei- und Apothekerkunst, so wie die Ausübung der innern Heilkunde durch Wundärzte in hiesigen Landen betreffend, vom 30. Juni 1819. Gesetzsamml. 1819. Nr. 5. Rosenmüller 304.

Digitized by Google

der Bandagen fleissig zu üben. Zu diesem Unterrichte muss ein jeder Lehrherr die nöthigen Schriften, Instrumente, Bandagen, ein Skelet und ein Phantom zur Anlegung der Bandagen besitzen. Über die zum Unterrichte zu wählenden Bücher werden keine allgemeinen Vorschriften ertheilt; der Wundarzt hat sich darüber jederzeit mit dem ihm vorgesetzten Physico zu berathen, damit das Brauchbarste gewählt werde; und in dieser Hinsicht werden die Physici von Zeit zu Zeit, von der ihnen vorgesetzten Medicinalbehörde, auf diejenigen Schriften aufmerksam gemacht werden, welche vorzüglich zu empfehlen sind.

3) Die Physici haben die, unter ihnen stehenden, chirurgischen Officinen jährlich zu revidiren, und wenn sie die erforderlichen Lehrmittel nicht finden, den Lehrherrn zu Anschaffung derselben anhalten zu lassen, auch überhaupt genaue Aufsicht zu führen, dass die, in Betreff des Unterrichts, unter 2) ertheilten Vorschriften gehörig befolgt werden, und die Lehrlinge von Zeit zu Zeit unerwartet zu prüfen.

4) Nach beendigter Lehrzeit ist eine fernerweite Prüfung des Lehrlings, in Gegenwart des Lehrherrn und eines obrigkeitlichen Deputirten, vorzunehmen, und es ist dabei von dem Physikus vorzüglich darauf Rücksicht zu nehmen, ob der Lehrling in den Schulwissenschaften Fortschritte gemacht habe, ob er in der Knochen-, Muskel- und Blutgefässlehre, so wie der Physiologie und Chirurgie, wenigstens die allgemeinen Sätze begriffen habe, und in den niedern chirurgischen Hülfsleistungen, besonders in dem Anlegen der Bandagen, gut geübt sei. Hat der Lehrling in der Prüfung bestanden, so wird ihm der Lehrbrief als Geselle ertheilt, der sich jedoch nur auf die Barbier- und Badergunst, nicht auf die Wundarzneikunst bezieht, und ihm noch kein Recht giebt, diese in irgend einem Grade auszuüben. Sollte aber der Lehrling bei der Prüfung nicht bestehen, so ist er, wenn die Schuld an ihm selbst liegt, auf noch ein Jahr in die Lehre zurückzuweisen, wenn aber die Schuld dem Lehrherrn beigemessen werden kann, nach vorgängigem Bericht zum Sanitäts-Collegio oder resp. der medicinischen Fakultät zu Leipzig, nach deren Ermessen, bei einem andern Lehrherrn unterzubringen, und der erste Lehrherr ist zur Zurückgabe des etwa schon erhaltenen Lehrgeldes anzuhalten, auch der Obrigkeit zur Bestrafung anzuzeigen. Für diese, so wie für die unter 1. vorgeschriebene Prüfung erhält der Physikus 2 Thlr., welche der anzunehmende oder zu entlassende Lehrling oder dessen Eltern oder Vormünder zu entrichten haben. Es wird aber dem Physikus aufs das strengste untersagt, von irgend einer Seite eine andere Belohnung oder Geschenke anzunehmen.

§ 5.

Obgleich die bei einem Barbier oder Bader ausgestandene Lehrzeit als eine Vorübung zum Studio der Wundarzneikunst dienen kann, so soll sie doch dazu nicht durchaus erforderlich sein, sondern es sollen junge Leute, auch ohne Lehrlinge bei der Barbier- und Badergunst zu werden, sogleich nach Erlangung der nöthigen Vorkenntnisse in den Schulwissenschaften, zu dem Studio der Wundarzneikunst übergehen können.

§ 6.

Um zu diesem Behufe bei der chirurgisch-medicinischen Akademie aufgenommen zu werden, muss der sich dazu Meldende, dass er das 16te Jahr seines Alters zurückgelegt habe, bescheinigen, und seine physische und intellectuelle Tüchtigkeit zur Erlernung der Chirurgie, auch, dass er sich im Besitz der dazu nöthigen Vorkenntnisse befinde, bei einer, vor der Aufnahme, mit ihm anzustellenden sorgfältigen Prüfung bewähren. Zu diesen Vorkenntnissen wird, nächst dem völlig beendigten Religionsunterrichte, mindestens Fertigkeit im sprachrichtigen Niederschreiben eines deutschen Aufsatzes über einen leichten Gegenstand, und Übersetzen eines leichten lateinischen Schriftstellers erfordert. Die für untüchtig befundenen sind, je nachdem sie als nur vermehrtsaigt, oder als von Natur zur Wundarzneikunst unfähig erscheinen, entweder noch zur Zeit, oder gänzlich zurückzuweisen. Tritt der Fall einer solchen Zurückweisung bei Barbiergesellen ein, welche ein beifälliges Zeugniss des Physikus, nach ausgestandener Lehrzeit, erhalten haben, so ist davon der Landesregierung, damit der Physikus deshalb zur Verantwortung und, nach Befinden, zur Strafe gezogen werde, von dem akademischen Senate Anzeige zu thun.

§ 7.

Während des Unterrichts auf der Akademie allhier sollen halbjährig bestimmte Prüfungen mit den Schülern angestellt und die, welche hierbei fortgesetzten Mangel an Fleiss oder Fertigkeit beweisen, nach Befinden, ganz aus der Anstalt entfernt werden.'

§ 8.

Zu dem Examen für die wundärztliche Praxis sind nur die zuzulassen, welche 3 Jahre hindurch mit der Erlernung, sowohl theoretischen und praktischen Wundarzneiwissenschaft auf einer der im § 1 genannten Lehranstalten sich beschäftigt haben. Ein nur zweijähriger wissenschaftlicher Cursus soll blos ausnahmsweise, bei vorhanden gewesenen vorzüglichen Vorkenntnissen und nach dem Ermessen der Lehrer der benachten Unterrichtsanstalt, zureichend sein. Nach Verlauf dieser Zeit ist es erlaubt, unter Überreichung eines, die Zeit des Studiums, den Fleiss und das sittliche Betragen bemerkenden Zeugnisses dieser Lehranstalt, bei dem Sanitäts-Collegio oder resp. der Leipziger medicinischen Facultät um jenes Examen anzuhalten.

Ärzte, welche auf der Universität zu Leipzig promovirt haben und zugleich die Chirurgie ausüben wollen, sind diesem jedoch nicht unterworfen, wenn ihre Prüfung vor der Facultät, wie von jetzt an immer geschehen soll, zugleich mit hierauf gerichtet gewesen, und solches im Diplome gehörig bemerkt worden ist.

Digitized by Google

§ 9.

Die Prüfungen sollen allezeit vor den genannten Behörden selbst mit strenger Genauigkeit erfolgen. Sie sollen sich nicht auf das mündliche Examen, welches über alle Theile der Wundarzneikunst und ihre Hülfswissenschaften, die Erkenntniss und Hülfeleistungen bei plötzlich befallenden und bei einigen leichteren innern Krankheiten zu erstrecken ist, beschränken, sondern es soll dabei auch die sofortige Beschreibung eines Theils des menschlichen Körpers und einer chirurgischen Operation, wozu das Thema bei der Prüfung selbst aufzugeben ist, und die Fertigung eines Aufsatzes bei verschlossenen Thüren erfordert werden.

Bei befundener Tüchtigkeit des Examinirten wird ihm von der examinirenden Behörde ein Zeugniss ertheilt, welches den Grad der von ihm bewiesenen Kenntnisse, durch eine von drei dazu einzuführenden Censuren, bezeichnet. Minder-Tüchtige dagegen sollen entweder zu fortgesetzter Benutzung einer Lehranstalt auf gewisse Zeit beschieden, oder, nach Befinden, gänzlich zurückgewiesen werden.

§ 10.

Den Studirenden bei der chirurgisch-medicinischen Akademie, welche sich durch Vorkenntnisse, Fleiss und Talent vorzüglich auszeichnen, wird zugleich gestattet, sich zur Ausübung der innern Heilkunde daselbst auszubilden. Hierzu müssen sie jedoch wenigstens 4 Jahre lang solche besucht und am chirurgischen und medicinischen Clinico Theil genommen haben, worauf sie um das Examen für die medicinische und chirurgische Praxis, mit Überreichung der, von der chirurgisch-medicinischen Akademie zu erbittenden Zeugnisse, besonders über die Zeit ihres Studirens, über den bisherigen Fleiss und das sittliche Betragen, bei dem Sanitäts-Collegio oder der Leipziger medicinischen Facultät anhalten dürfen. In Ansehung dieses Examinis sind alle in § 9 enthaltenen Vorschriften gleichfalls zu beobachten, nur dass die zu Prüfenden auch noch über alle Theile der innern Heilkunde examinirt werden, und einen vierwöchentlichen Cursus in einer clinischen Anstalt für innere Kranke zu machen, während desselben zwei Kranke zu behandeln und die Krankheitsgeschichten über dieselben einzureichen haben.

§ 11.

Denen, welche in der Prüfung bestanden haben, wird demohngeachtet zur ausdrücklichen Pflicht gemacht, sich, wo möglich, annoch ein oder mehrere Jahre, unter Leitung eines erfahrnen Arztes oder Wundarztes, oder auch in Hospitälern und sonst, einer fortgesetzten und vollkommenern praktischen Ausbildung zu befleissigen. Die Erlaubniss zur eigenen chirurgischen und resp. medicinischen Praxis kann in keinem Falle vor Zurücklegung des 21sten Altersjahres erlangt werden. Es ist darum beim Sanitäts-Collegio oder bei der Leipziger medicinischen Facultät, unter Nachweisung der obgedachten Erfordernisse, und der, über die fernere praktische Fortbildung, empfangenen Zeugnisse, jedesmal besonders nachzusuchen, auch dabei der für die Zukunft erwählte Wohnort mit zu bemerken. Diesen Behörden bleibt hierbei nachgelassen, bei eintretenden besondern Bedenken über die Tüchtigkeit der Nachsuchenden, solche einer anderweiten Prüfung zu unterwerfen, und dem gemäss denselben die gebetene Verstattung der Praxis, entweder noch zur Zeit, oder wohl auch gänzlich abzuschlagen; wogegen die, welchen sofort solche gewährt wird, einen Erlaubnissschein darüber erhalten, mit dem sie sich bei dem Physikus ihres Wohnorts zu melden haben, welcher sodann bei der Ortsobrigkeit die, resp. nach den *sub A.* und *B.* beigehenden Eidesnoteln in seiner Gegenwart zu bewirkende Verpflichtung derselben veranlassen wird.

§ 12.

Auch die in solcher Maasse legitimirten Ärzte oder Wundärzte sollen, in den ersten 2 Jahren ihrer Praxis, wichtige Curen ohne Zuziehung oder Beirath eines Physici oder andern erfahrnen Arztes oder Wundarztes, ausser dem Nothfalle und an denen Orten, wo zu einem solchen nicht zu gelangen, nicht unternehmen, entgegengesetzten Falls aber, nach Befinden, Untersagung der fernern Praxis, auch wohl noch eine besondere empfindliche Strafe zu erwarten haben.

V. Geburtshelfer und Hebammen.

Ausser der Entbindungsschule in Dresden (von der im Cap. 29 ausführlich die Rede sein wird) giebt es fürs ganze Land nur noch Eine, in Leipzig. Daselbst wurde im Jahre 1810 eine ordentliche Professur der Geburtshülfe gegründet[1] und mit dieser die Stelle eines Obergeburtshelfers und Lehrers an der beabsichtigten, durch einige patriotische Stiftungen schon vorbereiteten Entbindungsschule verbunden. Früher wurden in Leipzig durch den Stadtgeburtshelfer alle halbe Jahre 12 Lehrtöchter unentgeldlich unterrichtet[2].

Die Ausübung der Geburtshülfe ist allen auch sonst zur Praxis berechtigten Ärzten und Wundärzten erst nach zurückgelegtem 21sten Jahre und auch nur dann gestattet, wenn solche

(1) Rescr. v. 3. Febr. 1810.

(2) Befehl v. 26. Juli 1803.

Digitized by Google

von der Medicinalbehörde besondere Erlaubniss erlangt haben. Die Ausübung der innern Heilkunde ist aber den Geburtshelfern, wenn sie ihnen nicht sonst gestattet ist, untersagt, und haben diese, wo innerliche Behandlung nöthig wird, einen hierzu berechtigten Arzt mit hinzuzuziehen. Die Bezirksärzte, welchen die Aufsicht über die Geburtshelfer und Hebammen obliegt, müssen durchaus die Erlaubniss zur Ausübung der Entbindungskunst erlangt haben, und es muss ihnen von den Geburtshelfern jedesmal zu Johannis und Weihnachten eine tabellarische Anzeige aller von ihnen behandelten Geburtsfälle eingereicht werden(1).

In den Entbindungsschulen darf keine Lehrtochter aufgenommen werden, welche nicht zuvor von dem Prediger ihres Wohnorts und von dem Physikus in Hinsicht ihrer körperlichen und geistigen Eigenschaften, wie auch der unentbehrlichsten Vorkenntnisse, geprüft worden ist. Nach vollendetem Unterrichte, dessen Dauer für die Hebamme auf ein halbes Jahr bestimmt ist, für die Schüler der höhern Entbindungskunst aber, nach Maassgabe ihrer sonstigen wissenschaftlichen Bildung, auch auf ein ganzes Jahr, dürfen dieselben um das Examen anhalten. Geburtshelfer oder Hebammen, welche in einer ausländischen Lehranstalt gebildet worden sind, müssen sich, zu Erlangung des Rechts, die Entbindungskunst in Sachsen auszuüben, ebenfalls erst einem Examen über ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse unterwerfen.

Zum Leitfaden des Unterrichts ist, ausser der allgemeinen Hebammenordnung(2) Jörg's *Lehrbuch der Hebammenkunst*, Lpz. 1814, bestimmt, welches jede Hebamme besitzen soll. In schwierigen Fällen haben sie jedoch stets einen Geburtshelfer mit hinzuzuziehen. Jede Hebamme ist übrigens, unmittelbar nach ihrer Vereidung, von der Obrigkeit an den Pfarrer des Orts zur nöthigen Belehrung über ihr Verhalten bei Nothtaufen zu verweisen.

Dass die Hebammen zugleich das Amt einer Leichenfrau verrichten, was in ältern Zeiten der Fall war, ist jetzt streng untersagt(3). An Orten, wo der gewöhnliche Verdienst einer Hebamme zu deren nothdürftigem Unterhalte nicht für hinreichend zu achten ist, sollen die Gemeinden dafür sorgen, dass ihnen ein jährlicher Gehalt an baarem Gelde oder Naturalien verabreicht werde(4).

In der Oberlausitz besteht die Einrichtung, dass alljährlich, auf Kosten der Provinzialcassen, einige zur Erlernung der Hebammenkunst qualificirte Subjecte in der Entbindungsschule zu Dresden unterrichtet und mit den nöthigen Instrumenten versehen werden; diese dürfen aber ohne Erlaubniss der Behörden den ihnen angewiesenen Wohnort durchaus nicht verändern(5).

VI. Thierärzte.

Gesetzliche Bestimmungen über die Prüfung und Legitimation der Thierärzte, über die Ausübung der Thierarzneikunde u. d. m. finden sich in keiner gedruckten Sächsischen Gesetzsammlung. Von den Bezirksthierärzten ist bereits bei der Darstellung der untern Medicinalbehörden die Rede gewesen. S. S. 198, 199.

VII. Zahnärzte.

Auch über die Zahnärzte, ihre Prüfung und Approbation, die Ausübung ihrer Kunst im Umherziehen u. s. w. fehlen bis jetzt noch gedruckte gesetzliche Bestimmungen.

VIII. Apotheker.

In den frühern Zeiten bekam jeder ein Privilegium zur Anlegung einer Apotheke, welcher

(1) Mandat v. 2. April 1818. § 15-21, so wie die Instruction für die Bezirksärzte.

(2) Die erste Hebammenordnung für Dresden erschien unter dem 1. Aug. 1764, der zufolge ein angestellter Hebammenmeister den Hebammen und auch einigen Chirurgen privatim Unterricht in der Geburtshülfe ertheilte.

(3) Mandat v. 2. April 1818. § 1-14.

(4) Verordnung v. 13. Juni 1832.

(5) Generalverordnung v. 6. Octbr. 1830.

Digitized by Google

seine Lehr- und Conditionsjahre gesetzmässig überstanden hatte und in der Prüfung tüchtig befunden worden war. Vom Jahre 1820 an wurde aber durch ein Gesetz(1) bestimmt, dass fernerhin nur Concessionen ertheilt werden sollen und diese nach Befinden zunächst nur für die Person des Ansuchenden. Von diesem Rechte wurden erst in neuester Zeit die Israëlitischen Glaubensgenossen gänzlich ausgeschlossen(2).

Wer in Sachsen einer Apotheke als Besitzer, Administrator oder Provisor vorstehen will, muss in einer privilegirten Apotheke seine Lehrjahre überstanden und wenigstens 5 Jahre als Gehülfe conditionirt haben(3); es wird ihm aber 1 Jahr von der Conditionszeit erlassen, wenn er, wo möglich, mindestens 2 Jahre in einer Apotheke in Dresden, Leipzig oder einer auswärtigen Universitätsstadt in Condition gestanden und dabei den Vorlesungen über Botanik, Physik, Chemie und *Materia medica* beigewohnt hat(4). Dann erst ist es ihm erlaubt, um das Examen anzuhalten, was früher bei dem Sanitäts-Collegio oder bei der medicinischen Facultät zu Leipzig oder Wittenberg geschehen musste, nach Aufhebung des erstern aber bei der aus dem Mittel der medicinisch-chirurgischen Akademie in Dresden dazu bestellten Deputation oder bei der medicinischen Facultät zu Leipzig(5). Das Examen besteht in 1) Anfertigung eines pharmaceutischen Präparates, 2) einer schriftlichen Arbeit über ein gegebenes Thema, welche unter Aufsicht gemacht wird, und 3) einer mündlichen Prüfung über alle dem Pharmaceuten nöthigen Wissenschaften.

Diejenigen Apotheken-Besitzer, welche Lehrlinge annehmen wollen, müssen zuvor bei der obern Medicinalbehörde um Erlaubniss hierzu nachsuchen. Vor der Aufnahme muss der Lehrling vom Physikus in Gegenwart seines künftigen Lehrherrn geprüft werden, ob er dazu tüchtig ist. Die Lehrzeit ist auf mindestens 4 Jahre bestimmt, während welcher der Lehrherr verbunden ist, dem Lehrling praktischen und theoretischen Unterricht zu ertheilen, weshalb auch der Physikus bei den Revisionen der Apotheken die Kenntnisse und Fortschritte der Lehrlinge zu prüfen hat. Nach beendigter Lehrzeit wird der Lehrling ebenfalls wieder vom Physikus, mit Zuziehung des Besitzers oder Verwalters einer andern Apotheke, über seine Fähigkeit zum Gehülfen examinirt und kann dann, wenn er tüchtig befunden worden ist, in jeder Apotheke des Landes conditioniren. Dagegen müssen Diejenigen, welche im Auslande gelernt haben, wenn sie in Sachsen in Condition treten wollen, sich vorher erst einer Prüfung bei dem Physikus unterwerfen(6).

Bald nach Anlegung der ersten Apotheken trug die Regierung auch Sorge, dass sie in gehörigem Stande erhalten würden, und verordnete zu dem Ende Visitationen, welche den Physikern und andern Ärzten übertragen wurden, weshalb auch von Zeit zu Zeit mehrere Gesetze erschienen(7). — Erst im Jahre 1836 wurde die Anstellung besonderer Apotheken-Revisoren bestimmt, welchen es obliegt, unter Zuziehung des Bezirksarztes, ausser den Apotheken auch die Drogueriegewölbe, Arzneifabriken und pharmaceutischen Laboratorien wenigstens alle 3 Jahre 1 Mal zu revidiren(8). Vergl. *Instruction der Bezirksärzte.*

Früher bereiteten die Apotheker die Arzneimittel nach beliebigen Vorschriften; erst im Jahre

---

(1) Mandat v. 17. Oct. 1820. § 1. Ges. Samml. v. 1820. S. 161.

(2) Gesetz v. 16. Aug. 1838. § 6. Ges. u. Verordn.-Blatt v. 1838. S. 395.

(3) Mandat v. 13. Sept. 1768. § 10.

(4) Mandat v. 30. Jan. 1819. § 33.

(5) Mandat v. 1. Juni 1824.

(6) Mandat v. 30. Jan. 1819. § 23-32.

(7) Landes-Ordnung v. 12. Nov. 1550. Titul v. Apotheken. *C. A.* T. I. S. 36. — Münz-Mandat und Tax-Ordnung v. 31. Juli 1623. Tit. Apotheker-Waaren. *C. A.* T. II. S. 809. — Oberamts-Patent (wegen der Oberlausitz) v. 11. Mai 1723. — Generale v. 29. Juli 1750. *C. A.* C. I. T. I. S. 765. — Mandat v. 13. Sept. 1768. § 11. — Generale v. 16. Nov. 1805. — Rescript v. 15. März 1810.

(8) Gesetz v. 30. Juli 1836. Ges. u. Verordn.-Blatt v. 1836. S. 181. — Verordnung v. 25. April 1839. (die Instruction betr.).

Digitized by Google

1805 wurde angeordnet, dass sie sich, bis zur Erscheinung einer Landes-Pharmakopöe, nach den in *Piderit's Pharmacia rationalis*, 3te Aufl. Kassel 1791, und in den im Jahre 1797 ebend. hierzu herausgekommenen Supplementen enthaltenen Anweisungen zu richten hätten. Zugleich wurde ihnen noch zur bessern Belehrung Hagen's *Lehrb. d. Apothekerkunst*, 2 Thle., 5te Ausg. Königsb. 1797, empfohlen[1]. Das neue Dispensatorium, welches auf Königl. Befehl von dem Leibarzte Joh. Gottfr. Leonhardi verfasst worden war, erschien nun i. J. 1820, unter dem Titel: *Pharmacopoea Saxonica, jussu regio et auctoritate publica edita, Dresdae 1820*, und die Apotheker waren gehalten, binnen Jahresfrist alle Arzneimittel nach den darin enthaltenen Vorschriften zu bereiten[2]. Später erschienen hierzu einige Zusätze und Verbesserungen in der *Arzneientaxe, nebst Nachträgen zu der zweiten Abtheilung der Pharmakopoea für die Königl. Sächs. Lande*, Dresd. 1830, deren Verfasser der Hof- und Medicinalrath Seiler ist[3].

Die raschen Fortschritte, welche in neuester Zeit die Pharmacie, in Folge der vielen Entdeckungen in der Chemie, machte, erzeugten bald die Nothwendigkeit einer neuen Umarbeitung der Sächs. Pharmakopöe, welche auch durch eine besonders hierzu niedergesetzte Deputation und Commission besorgt wurde und unter dem Titel: *Pharmacopoea Saxonica jussu regio et auctoritate publica denuo edita, recognita et emendata, Dresdae 1837.* erschien[4]. Zugleich wurde auch statt des zeither üblichen Nürnberger Medicinalgewichts das Preussische eingeführt.

Die Preise der Arzneien wurden in den ältern Zeiten den Apothekern von den Physikern ziemlich willkührlich bestimmt[5]; nur für einzelne Städte waren von den Stadträthen Taxen ausgegeben worden, so z. B. für Dresden i. J. 1552 und dann 1558; eine allgemeine Arzneitaxe für Sachsen kam nicht eher zur Ausführung als i. J. 1823[6]. Viele Veränderungen in den Preisen der rohen Arzneimittel machten eine neue Bearbeitung derselben nöthig, welche unter dem schon oben angeführten Titel 1830 herauskam[7]. Ein Nachtrag zu derselben nebst mehren Abänderungen erschien 1832[8]. Eine Arzneitaxe zu der 1837 erschienenen Pharmakopöe steht noch zu erwarten.

Das Dispensiren von Arzneien bleibt einzig und allein nur den Apothekern überlassen[9]; den Ärzten und Wundärzten ist es nur in folgenden Fällen gestattet: *a*) wenn solche an Orten wohnen, wo keine Apotheke befindlich ist, in allen Fällen, wo die Verschreibung der Mittel aus der nächsten Officin ohne Gefahr oder doch ohne wesentliche Beschwerde für die Kranken oder deren Angehörige nicht thunlich ist; *b*) bei ihren Besuchen an auswärtigen Orten, wenn gleichfalls das Holen der Arzneien aus der nächsten Apotheke ohne Gefahr oder wesentliche Beschwerde nicht thunlich ist; *c*) zur unentgeltlichen Reichung an Arme[10].

Der Handel mit Arzneiwaaren war schon in frühern Zeiten auch Personen gestattet, welche die Pharmacie nicht erlernt hatten; sie durften nur um Erlaubniss dazu ansuchen und ihre Präparate der Prüfung des Physikus unterwerfen; vorzüglich waren es die sogenannten Laboranten aus dem Erzgebirge, welche mit ihren Arzneien auf Messen und Jahrmärkten hausiren gingen, weshalb auch von Zeit zu Zeit gesetzliche Bestimmungen über den Vertrieb derselben

(1) Generale v. 16. Nov. 1805. § 1. *C. A.* C. III. T. I. S. 445.
(2) Mandat v. 17. Oct. 1820. Ges. Samml. v. 1820. S. 161.
(3) Mandat v. 9. Juli 1830. Ges. Samml. v. 1830. S. 101.
(4) Verordnung v. 26. Dec. 1836. Ges. u. Verordn.-Blatt v. 1837. S. 2.
(5) Münz-Mandat und Tax-Ordnung v. 31. Juli 1623. *C. A.* T. II. S. 860. — Oberamts-Patent v. 11. Mai 1723.
(6) Mandat v. 9. Juni 1823.
(7) Mandat v. 9. Juli 1830.
(8) Verordnung v. 27. Juni 1832.
(9) Generale v. 29. Juli 1750.
(10) Rescript v. 20. Nov. 1810. — Mandat v. 30. Sept. 1823. § 27.

Digitized by Google

erlassen wurden[1], welche in neuerer Zeit mehrere Beschränkungen erlitten und sich auch auf den Verkauf mancher Arzneien von den Kaufleuten ausdehnten[2].

Capitel 28.

Übersicht der wichtigsten Medicinalpolizei- und Sanitäts-Gesetze.

1. Nahrungsmittel.

Wasser. — Die Wasserröhren und Brunnen sind rein zu halten, s. Dresdn. Feuerordnung 1751. Cap. I. § 30, 32–34. — Eben so die öffentlichen Wasserhälter und Brunnen; s. Dresdn. *Statuta* Cap. 14. § 25.

Bier. — Nicht gehörig abgegohrnes oder saures Bier soll nicht verkauft werden. Poliz.-Bekanntm. vom 30. Aug. 1837. Dresdn. Anz. Nr. 247 und 260. 1837. — Wegen Verfälschungen haben wir keine Gesetze.

Branntwein. — Von dem Churfürstl. Sanit.-Colleg. gefertigte Belehrung über den aus dem Mißbrauche des Branntweins entstehenden Schaden. Gener. vom 9. Novbr. 1796. *Codex Augusteus* C. II. T. I. S. 1097. — Über schädliche Beimischungen und Verunreinigungen sind keine Gesetze da.

Wein. — Wegen Verfälschung des Weines, vorzüglich mit Blei, und deshalb angeordnete Visitationen. Rescript an die Polizei-Commission v. 18. Septbr. 1777. — Gener. v. 14. Decbr. 1786. *C. A.* C. II. T. I. S. 941. — Vereidung der Weinschenken, damit sie nicht verfälschten Wein verkaufen. Gen. v. 30. Juni 1791. *C. A.* C. II. T. I. S. 1001.

Wegen Verfälschungen und Verunreinigungen von Essig, Oel, Kochsalz, Zucker, Kaffee, Thee, Chocolade, Milch, Butter und Käse haben wir bis jetzt noch keine Gesetze.

Brod. — Wegen Untermengung anderer Getreidesorten, z. B. Erbsen etc. Rescript v. 9. April 1766.

Schädliche Gemüse, Obst und andere Feldfrüchte. — Verbot unreifer Kartoffeln. Rescr. Dresden d. 23. Juli 1771. — Rathsverbot Dresden d. 27. Septbr. 1785. — Wegen Verkauf von neuen Kartoffeln, unreifem Obst etc. Verordn. d. Poliz.-Colleg. an die Poliz.-Inspect. vom 23. Aug. 1814. — Poliz. Bekanntm. v. 30. Aug. 1837. im Dr. Anz. Nr. 247 und 260. 1837. — Wegen Abschneiden des unreifen Getreides. Gener. v. 22. Juni 1772. — Die Verfütterung der Abschneidung und Einernung unreifer Feldfrüchte betr. Rescr. v. 29 Juni 1805. — Die Verfütterung des Genusses unzeitiger Feldfrüchte betr. Rescr. v. 25. Juni 1817. — Wegen Sammelns unreifer Preisselbeeren. Rescr. v. 16. April 1771. — Des Churfürstl. Sächs. Sanit.-Colleg. Belehrung über den Verbrauch des ausgewachsenen Roggens und Weizens v. 5. Novbr. 1805. — Die Vertheilung des Avertissements wegen vorsichtigen Gebrauchs des durch den Frost beschädigten Krautes für das Vieh betr. v. 9. Decbr. 1786. — Über das Verbot des verdorbenen Grummets zur Fütterung und Einstreuung des Viehes. Gesetzl. Bestimmung v. 19. Novbr. 1837, im Dr. Anz. Nr. 328. 1837.

Mutterkorn. — Über Reinigung des Getraides davon. Gener. v. 20. Aug. 1764. *C. A.* C. II. T. I. S. 881. — Rescr. v. 14. Septbr. 1785. *C. A.* C. II. T. I. S. 885. — Rathsverordnung v. 27. Septbr. 1785. — Circulare v. 2. Aug. 1803. — Bekanntmachung des Stadtrathes zu Leipzig v. 19. Juli 1831. — Verordnung d. K. S. Landesregier. v. 6. Aug. 1831, im Dr. Anz. Nr. 251. 1831. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig v. 29. Novbr. 1832.

Giftpilze und andere giftige Gewächse. — Des Churfürstl. Sächs. Sanit.-Colleg. Unterricht, wie diejenigen Personen, welche die sogenannten Schlafbeeren oder Wolfskirschen, Früchte der *Atropa Belladonna*, genossen, zu behandeln sind, auf höchst. Befehl v. 27. Jan. 1786 bekannt gemacht. *C. A.* C. II. T. I. S. 891. — Über die Pilze und andere Pflanzen haben wir keine Gesetze.

Fleisch kranker Thiere. — Befehl, wider das Schlachten des Rindviehes, in denen mit der Viehseuche angesteckten Dorfschaften und was dem anhängig, v. 4. Juli 1753. — Polizei-Bekanntmachung v. 10. März 1838, in welcher der Verkauf von Hasen in den Monaten März, April und Mai untersagt und vor dem Genuss des Hasenwildprets in den Monaten Juni, Juli und Aug. gewarnt wird. Dr. Anz. Nr. 70. 1838. Nr. 47. 1839.

2. Schädliche Koch- und Essgeschirre.

Wegen Abschaffung der zinnernen zur Aufbewahrung des Communion-Weines in den Kirchen gebrauchten Gefässe. Rescr. v. 26. Juni 1786. *C. A.* C. II. T. I. S. 171. — Vorschriften über die Verarbeitung des reinen Bergzinns

---

(1) Mandat v. 15. Sept. 1750. — Rescript v. 28. Jan. 1751. — Generale v. 28. Juni 1751.; v. 25. Mai 1765. — Mandat v. 13. Sept. 1768. § 13. — Rescript v. 4. Dec. 1771; v. 13. Mai 1793. — Befehl v. 4. Nov. 1796. — Rescript v. 9. März 1797; v. 28. Jan. 1799.

(2) Mandat v. 30. Sept. 1823. — Bekanntmachung des Stadtmagistrates zu Leipzig v. 17. Nov. 1823. — Mandat v. 9. Juli 1830.

Digitized by Google

und die Verzinnung der Kupfer- und Blechgeschirre. Gener. v. 31. Jan. 1816. *C. A.* C. III. T. I. S. 512. — Zinn z. Destillir-, Koch-, Speise- und Trinkgeschirren soll auf 10 Pfund reines Metall höchstens ein Pfund Bleizusatz enthalten. Münzedict v. 31. Juli 1623. *C. A.* T. II. S. 783. — Wiederholt und eingeschärft in: Mand. v. 6. April 1674. *C. A.* T. I. S. 1645. — Mand. v. 16. April 1686. *C. A.* T. I. S. 1679. — Mand. v. 27. Febr. 1717. *ibid.* S. 1763. — Gener. v. 17. April 1720. *C. A.* C. I. T. I. S. 521. — Die verbotene Belegung eiserner zum hauswirthschaftlichen Gebrauche bestimmter Gefässe mit einer Blei-Composition betr. Rescr. v. 8. Juni 1790. *C. A.* C. II. T. I. S. 983. — Verordnung, das Verbot der Koch-, Trink- und Speisegeschirre aus der Nessilber-Waaren-Fabrik von Henninger und Comp. in Berlin und Warschau (ebenso aus der Argentan-Waaren-Fabrik von D. Geitner zu Schneeberg) betr., v. 21. Juli 1832. Ges.-Samml. v. 1832. S. 385. — Wiederaufhebung des vorstehenden Verbotes. Verord. v. 13. April 1833. Ges.-Samml. v. 1833. S. 25. Dr. Anz. Nr. 116. 1833.

3. Schädliche Farbestoffe.

Wegen der mit schädlichen Ingredientien gefärbten Zucker- und Conditoreiwaaren. Gener. v. 3. Aug. 1798. *C. A.* C. II. T. I. S. 1119. — Polit. Patent v. 29. Novbr. 1822. — Verordn. v. 30. April 1836. Gesetz- und Verordn.-Blatt, 1836. S. 98. — Bekanntm. die Schädlichkeit eines zum Tünchen der Wände in Gebrauch gekommenen arsenikhaltigen Kupfer-Pigments betr., v. 26. März 1840. Dr. Anz. Nr. 101. 1840.

Über schädliche Schminken, Pomaden und andere Schönheitsmittel, so wie über schädliche Tabake haben wir keine Gesetze.

4. Gifte.

Vorschriften über deren Aufbewahrung, Verkauf und Gebrauch: Gener. den verbotenen Gebrauch des Arseniks zur Vertilgung der Feldmäuse betr. v. 10. Decbr. 1790. *C. A.* C. II. T. I. S. 987. — Rescr. den Verkauf betr. v. 31. Jan. 1798. *C. A. ibid.* S. 1115. — Oberamts-Patent v. 9. April 1811. — Verordn. v. 16. Novbr. 1819. Ges.-Samml. v. 1820. S. 1. — Mandat v. 17. Octbr. 1820. § 9. Ges.-Samml. v. 1820. S. 163. — Mandat v. 30. Septbr. 1823. § 10 ff. Ges.-Samml. v. 1823. S. 116. — Verordn. v. 26. Decbr. 1836. § 4 f. Ges. und Verordn.-Blatt v. 1837. S. 3. — Rescr. wegen Anwendung gewisser Vorsichts-Massregeln bei Verladung und Versendung des rohen Arseniks v. 10. April 1816. — Anderweit. Rescr. v. 1. Mai 1816. — Anderw. Rescr., insbesondere wegen behöriger Bezeichnung der zu transportirenden Arsenikfässer, v. 4. Jan. 1817.

5. Nachtheilige Einflüsse von Seiten der Luft.

Abtritte. — Vorschriften zur Verhütung von Unglücksfällen bei Räumung der Kloakgruben s. Poliz. Patent v. 25. Aug. 1828. — Verordn., die Ausführung des Kloakdüngers betr., Patent und Gouvernem. Verordn. v. 23. Febr. 1736, v. 11. Septbr. 1743 und v. 15. Mai 1773. — Darf vom 15. April bis mit 30. Septbr. gar nicht statt finden. Poliz. Verordn. v. 1. März 1826. — Dr. Anz. Nr. 282. 1839. — Verbot, das Ablagern von Dünger auf Plätzen, welche nicht wenigstens 100 Schritt von den Strassen und Environswegen entfernt sind, betr. Bekanntm. d. Kreisdirect. v. 27. März 1838. Dr. Anz. Nr. 90. 1838.

Reinigung nach Überschwemmungen. — Rescr. (an die Kreis- und Amtshauptleute), die Vorsichtsmittel zur Verhütung der bei der Ueberschwemmung zu besorgenden Krankheiten betr., v. 18. März 1784. — Rescr. (an die Beamten), die Vorsichtsmittel gegen die von der Ueberschwemmung zu besorgenden Krankheiten, besonders auch die Räumung der Stadtgräben und Tümpel betr., v. 3. April 1784. — Poliz. Bekanntm. v. 5. März 1827.

Flachsrösten. — Flachs und Hanf sollen nicht in Fischwässern und Bächen geröstet werden. Landes-Ordn. v. 1. Octbr. 1555. T. von Flachs- und Hanfrösten. *C. A.* T. I. S. 63. — Flach-Ordn. v. 2. Novbr. 1711. § 14. *C. A.* T. II. S. 691. — Patent wieder das missbräuchliche Flachsrösten in fliessenden Wassern, v. 15. Septbr. 1763. *C. A.* C. I. T. III. S. 387. — Eingeschärft im Pat. v. 8. Septbr. 1796. *C. A.* C. II. T. III. S. 802. — Flachsrösten sollen wenigstens 4 Ellen weit von der Strasse entfernt seyn. Mand. den Strassenbau betr., v. 28. April 1751. Cap. I. § 7. *C. A.* C. II. T. II. S. 672.

Glockenläuten bei Gewittern. — Patent, das Verbot des Glockenlautens zur Gewitterszeit betr., v. 3. Septbr. 1783. *C. A.* C. II. T. III. S. 194.

Ueber Verunreinigung der Luft durch Kirchhöfe, Schindanger, Schlachthäuser, Fabriken etc., und über deren zweckmässige Anlegung haben wir keine Gesetze.

6. Wohnungen, Betten, Kleider.

Wohnungen. — Polizeibekanntmachung, in welcher vor dem zeitigen Beziehen neuerbauter Wohnungen gewarnt wird. Dr. Anz. Nr. 343. 1833, und Nr. 253. 1837. — Wegen Einrichtung der Gefängnisse. Gener. wegen des Verfahrens in Untersuchungssachen, v. 30. April 1783. § 14. *C. A.* C. II. T. I. S. 453. — Regierungs-Patent, die Einschärfung vorstehenden Gener. betreff., v. 22. April 1784. *C. A.* C. II. T. I. S. 833. — Warnung über das vorzeitige Verschliessen der Ofenrohrklappen bei den Feuerungen von Steinkohlen und harten, besonders eichenem Holze. Poliz. Bekanntm. v. 28. Febr. 1838. Dr. Anz. Nr. 60. 1838.

Digitized by Google

Betten, Kleider, Putz. — Oberamtspatent, wegen untersagter Einfuhr der aus Böhmen kommenden alten und gebrauchten Federn etc. v. 2. März 1743. *C. A.* C. I. T. III. S. 131. — Circulare, den Handel mit Putzwaaren, so mit Glasstaub bestreut sind, betr., v. 14. Juni 1782. *C. A.* C. II. T. I. S. 917. — Andere Verordnungen über diese Gegenstände sind nicht vorhanden.

7. Miasmatische und contagiöse Krankheiten bei Menschen.

Allgemeines. — Resc. die Auslösung und das Vorkommen der Amts-Physicorum bei epidemischen Krankheiten und bei Viehseuchen betr. v. 13. März 1797. *C. A.* C. II. T. I. S. 1105. — Die Reisen der Amts-Physicorum in mittelbare Ortschaften, und die den verarmten Kranken zu reichende Unterstützungen bei ausbrechenden Epidemien betr. Befehl v. 6. Septbr. 1799. *C. A.* C. II. T. I. S. 1127. — Wegen schleuniger Bekanntwerdung der im Lande entstehenden epidemischen Krankheiten. Gener. v. 18. Aug. 1803. *C. A.* C. III. T. I. S. 409. — Patent wegen der Pestilenz und von verdächtigen Orten kommenden Personen, v. 26. Juli 1666. *C. A.* T. I. S. 1629. — Kontagionsanstalten, v. 11. Mai 1680. *C. A.* T. I. S. 1637. — Mandat, dass der inficirten Stadt Dresden die Zufuhr der Victualien nicht abgeschnitten, noch das Gesinde abspenstig gemacht werden solle, v. 10. Juni 1680. *C. A.* T. I. S. 1661. — Des Raths zu Dresden Ordnung, wie bei ereignenden gefährlichen Seuchen, und anderen ansteckenden Krankheiten die Inwohner, und Bürgerschaft hiesiger Churfürstl. Residenz-Stadt, sampt denen hierzu bestalten Bedienten auf einen und den andern Fall sich zu verhalten, v. 19. Juni 1680. — Gener., wie sich die Kirchendiener zur Pestzeit verhalten sollen, v. 6. Septbr. 1680. *C. A.* T. I. S. 863. — Befehl, dass sich die Beamten und Räthe in den inficirten Orten, bei Strafe 50 rhein. Goldgulden, nicht unterstehen sollen, den Reisenden solche Pässe zu ertheilen, als ob sie von reisen und gesunden Orten kämen, v. 24. Novbr. 1680. *C. A.* T. I. S. 1063. — Resc., dass nach aufgehörter Kontagion hinwieder den Reisenden Pässe ertheilet werden mögen, ingleichen die inficirt gewesenen Häusser und Mobilien zu reinigen, sammt annektirten Denkzettel, was dabei insonderheit für Vorsicht zu gebrauchen, v. 1. April 1681. *C. A.* T. I. S. 1663. — Kontagionsmandat, wegen der Stadt Eisleben, v. 19. Juni 1681. *C. A.* T. I. S. 1665. — Ferneres Kontagionsmand. v. 3. Septbr. 1681. *C. A.* T. I. S. 1667. — Kontagionsmand. v. 28. Juli 1708. *C. A.* T. I. S. 1747. — Erweitertes und geschärftes Kontagionsmand. v. 10. Septbr. 1709. *C. A.* T. I. S. 1755. — Resc., dass die Accis-Bedienten und Geistlichen, auch andere dergl. Personen, desgl. die Brand- und Wetterbeschädigten, von den Kontagionswachen befreit seyn sollen, v. 17. Octbr. 1709. *C. A.* T. I. S. 1763. — Mandat, dass nach Dresden bei jetzigen Pestzeiten reisende und fremde Personen, ohne richtige Passlerzettel nicht eingelassen werden sollen, v. 28. Juni 1710. *C. A.* T. I. S. 1765 — Patent, worin, dass der im vorigen Kontagionsmandate § 1. besser als bisher observiret werden solle, anderweit anbefohlen worden, v. 5. Aug. 1710. *C. A.* T. I. S. 1765. — Mandat, was für Sorgfalt bei Einpassirung roher Rindsleder und anderer giftfangenden Sachen zu gebrauchen, v. 27. Febr. 1711. *C. A.* T. I. S. 1773. — Abermaliges Kontagionsmandat v. 13. April 1713. *C. A.* T. I. S. 1815. — Gener., dass die am 13. April nachgelassene Passirung der Waaren, so zu Prag im Thein gewogen und gepackt, wieder aufgehoben, auch keine Personen von daher, ohne Quarantaine, passirt werden sollen, v. 13. Aug. 1713. *C. A.* T. I. S. 1817. — Ferneres Kontagionsmandat, sammt Inserat, sich mit tüchtigen Federn zu versehen, v. 26. Aug. 1713. *C. A.* T. I. S. 1819. — Nochmaliges Kontagionsmandat, sammt dem Formular der Federn auf Personen und Waaren, v. 31. Aug. 1713. *C. A.* T. I. S. 1819. — Mandat, worin sowohl der Kontagion wegen, als auch der fremden Bettler, Vaganten etc. gewisse Strassenbereiter geordnet, v. 12. Septbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 1821. — Gener., den Fremden keine Pässe so leichtlich wie bisher zu ertheilen, v. 16. Septbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 1823. — Gener., wegen eingerissener Kontagion zu Gratz, auch in der Oberpfalz und der Grafschaft Kastell, v. 9. Novbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 1829. — Ferneres Mandat, die Kontagionsanstalten betr., v. 2. Decbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 1829. — Veranstaltungsbefehl, wenn die in unterschiedlichen benachbarten Orten grassirende Seuche auch in hiesigem Kurfürstenthum sich ereignen sollte, v. 11. Decbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 899. — Resc., wie die Kontagionsanstalten zu bewerkstelligen, v. 20. Jan. 1714. *C. A.* T. I. S. 1833. — Befehl nebst Instruktion, wie sich bei gegenwärtiger Kontagionsgefahr, sowohl an den Gränzen, als auch in Kurfürstl. Sächs. Landen zu verhalten, v. 10. Aug. 1715. *C. A.* T. I. S. 1837. — Mandat, wegen der in dem Königr. Frankreich sich geäusserten Infektion, und der im Königr. Polen entstandenen, nunmehr wieder nachgelassenen Krankheiten, v. 20. Jan. 1721. *C. A.* T. I. S. 1937. — Anderweites Mandat, wegen der im Königr. Frankreich sich mehr und mehr ausbreitenden Kontagion und der dagegen anbefohlenen Anstalten, v. 10. Octbr. 1721. *C. A.* T. I. S. 1947. — Anderweites Mandat, worin die Passage des Mandats v. 10. Octbr. 1721 wegen Zurückweisung der aus Frankreich, Savoien, Piemont und Genf kommenden Waaren erläutert worden, v. 10. Decbr. 1721. *C. A.* T. I. S. 1951. — Gener., wegen der in Fürstenth. Siebenbürgen sich hervorgethanen pestilenzialischen Seuche, v. 14. Jan. 1738. *C. A.* C. I. T. I. S. 647. — Anderweites Gener., wegen der in Ungarn und Siebenbürgen grassirenden pestilenzialischen Seuche, v. 22. Novbr. 1738. *C. A.* C. I. T. I. S. 649. — Resc., die Anlegung der Wachen wegen der in Siebenbürgen grassirenden Kontagion betr., v. 6. Febr. 1739. *C. A.* C. I. T. I. S. 655. — Oberamtsbefehl, wegen der ohne Entgeld sowohl für Personen als Waaren, bei 10 Thlr. Strafe, zu ertheilenden Gesundheitspässe, v. 11. Febr. 1739. *C. A.* C. I. T. III. S. 120. — Resc., die Ausstellung der Gesundheitspässe bei Kontagionen betr., v. 13. Febr. 1739. *C. A.* C. I. T. I. S. 655. — Geschärftes Gener., wegen der in Ungarn grassirenden pestilenzialischen Seuche, v. 23. Octbr. 1739. *C. A.* C. I. T. I. S. 659. — Gener.

Digitized by Google

die zu Entfernung wegen der in der Moldau, Wallachei und Polen ausgebrochenen ansteckenden Krankheit zu nehmenden Präcautionen betr., v. 8. Septbr. 1770. *C. A.* C. I. T. I. S. 985. — Befehl, die bei epidemischen Krankheiten zu beobachtenden Maasregeln betr., v. 17. Juni 1772. *C. A.* C. II. T. I. S. 669. — Oberamts-Patent wegen Verscharrung der krepirten Pferde in diese Löcher, v. 17. Septbr. 1778. *C. A.* C. II. T. III. S. 139. — Circular-Verordnung, die gegen die auswärts ausgebrochene Pest vorzukehrenden Vorsichtsmaasregeln betr., v. 3. Decbr. 1785. *C. A.* C. II. T. I. S. 889. — Rescr., die Ausstellung der Leichen der an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen betr., v. 27. Novbr. 1800.

Gelbes Fieber. — Resc., die auf Anzeige Unsres *Chargé d'affaires*, dass in Malaga aufs Neue das epidemische Fieber ausgebrochen, zu treffenden Vorkehrungen betr., v. 4. Octbr. 1804. *C. A.* C. III. T. I. S. 428. — Resc., die wegen der aus Malaga und Spanien überhaupt kommenden Personen und Waaren, und sonst zu nehmenden Maasregeln betr., v. 21. Novbr. 1804. — Resc., die wegen der aus Livorno, Florenz und Italien überhaupt kommenden Personen und Waaren nöthigen Präcautionen betr., v. 7. Decbr. 1804. — Resc., die Bekanntmachung einer, wegen der zu Abwendung des in Spanien und Italien ausgebrochenen epidemischen Fiebers ergriffenen Maasregeln von dem Fränkischen Kreis-Konvent erlassenen, Verordnung betr., v. 29. Decbr. 1804. — Resc., die zu verdoppelnde Aufmerksamkeit wegen der aus verdächtigen Gegenden kommenden Personen und Waaren betr., v. 14. Jan. 1805. — Gener., das gelbe Fieber betr., v. 15. Jan. 1805. *C. A.* C. III. T. I. S. 431.

Typhus von 1813 (Spitalfieber). — Resc., die Verbreitung gefährlicher Krankheiten betr., v. 17. Febr. 1813. — Resc., die gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu ergreifenden Maasregeln betr., v. 5. März 1813. — Gener., in Betreff der Belohnungen der bei kontagiösen Krankheiten adhibirten Aerzte und Wundärzte, v. 18. Mai 1813. — Verordn. des Geh. Consilii wegen der zu treffenden Vorkehrungen zur Verhütung der von den Ausdünstungen der, während der Kriegsereignisse des vor. Jahres angehäuften Leichname und Kadaver, zu befürchtenden nachtheiligen Folgen, v. 14. April 1814. In der Oberlausitz public. mittelst Oberamts-Patent v. 22. April 1814. — General-Verordn. des Oberamts wegen der zu Verhütung der weitern Verbreitung der kontagiösen Nervenkrankheit und ihrer Wirkungen nöthigen Vorkehrungen, v. 6. März 1813. — Oberamts-Pat. wegen der, zu Verhütung der weitern Verbreitung der Kontagion zu beobachtenden, Vorsichtsmaasregeln, v. 8. Mai 1813. — Oberamts-Verordn., die Einschränkung der Verordnungen v. 6. März und 8. Mai d. J., wegen des in Waldau neuerdings ausgebrochenen Lazarethfiebers, betr., v. 18. Octbr. 1813. — Gouvern.-Patent, die Einreichung tabellarischer Anzeigen und wöchentlicher Krankheitslisten über die sich äussernden Epidemien betr., v. 12. Novbr. 1813. Gen.-Gouvern.-Blatt Nr. 7. — Gouvern.-Publikandum, die herrschenden epidemischen Krankheiten betr., v. 10. Decbr. 1813. Gen.-Gouv.-Blatt Nr. 12. — Gouvern.-Pateut, die näheren Bestimmungen zu dem Patente v. 12. Novbr. d. J. wegen der epidemischen Krankheiten betr., v. 10. Jan. 1814. Gen.-Gouv.-Blatt Nr. 23. — Des Königl. Sächs. Sanitäts-Collegii Anweisung für das Publikum über die frühern Kennzeichen, Diät-, Präservativ- und Heilmittel bei den dermalen herrschenden Nervenfiebern, auf Allerh. Bef. v. 11. Novbr. 1813 entworfen und bekannt gemacht, v. 24. Novbr. 1813. — Publikandum des Stadtraths zu Leipzig, die Maasregeln zu Vorbeugung und Verhinderung der Verbreitung ansteckender Krankheiten betr., v. 27. Febr. 1813, durch eine Kreis-Polizeiverfügung v. 5. März 1813 den Leipz. Kreise als allgemeines Regulativ vorgeschrieben. Leipz. Zeit. 1813. Nr. 49. Beilage. — Des K. S. Sanit.-Colleg. Vorsichtsregeln zur Sicherung gegen Ansteckung von bösartigen Fiebern und zur Verminderung ihrer weitern Verbreitung, auf Allerh. Bef. sämmtlichen Physicis zur Nachachtung übergeben, v. 6. März 1813. — Verhaltungspuncte bei dem dermalen sich äussernden Nervenfieber, empfohlen in der General-Verordn. des Oberamts zu Bautzen v. 6. März 1813. — Sicherungsmaasregeln gegen die herrschenden epidemischen Krankheiten für einzelne Familien und Personen, bekannt gemacht in dem Gouvern.-Publik. v. 10. Decbr. 1813. Gen.-Gouv.-Blatt Nr. 13.

Faulfieber. — Des Kurfürstl. Sächs. Sanitäts-Collegii Anweisung, wie die in einigen Gegenden gegenwärtig allgemeiner herrschenden Krankheiten zu behandeln sind, v. 12. Decbr. 1778.

Cholera. — Generalverordnung der Königl. Sächs. Landesregierung an sämmtliche Obrigkeiten und Physiker der alten Erblande, die wegen Verbütung des Einschleppens der Asiatischen Cholera zu ergreifenden Maasregeln betr., v. 10. Juni 1831. Ges. Samml. v. 1831. S. 113. Dr. Ans. Nr. 185. 1831. — Bekanntmachung des Stadtrathes zu Leipzig, die Asiatische Cholera betr., v. 10. Juni 1831. — Decret an den geheimen Rath, die wegen der Asiatischen Cholera zu ergreifenden Sanitäts-Maasregeln betr., v. 12. Juni 1831. Ges. Samml. v. 1831. S. 119. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig, die Asiatische Cholera betr., v. 15. Juni 1831. — Publicandum der wegen der Cholera verordneten Immediatcommission, v. 15. Juni 1831. Ges. Samml. v. 1831. S. 123. — Bekanntm., die Asiatische Cholera betr., v. 17. Juni 1831. Ges. Samml. v. 1831. S. 135. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig, die Asiatische Cholera betr., v. 1. Juli 1831. — Generalverordn., die Maasregeln gegen die Asiatische Cholera betr., v. 1. Juli 1831. Ges. Samml. v. 1831. S. 151. — Mandat, einige Bestimmungen wegen Abwehr der Asiatischen Cholera betr., v. 14. Juli 1831. G. S. v. 1831. S. 169. — Generalverordn., anderweite Maasregeln gegen die Asiatische Cholera betr., v. 18. Juli 1831. G. S. v. 1831. S. 171. — Aufforderung des Stadtrathes an die in Leipzig praktizirenden Herren Ärzte und Wundärzte, v. 20. Juli 1831. — Mandat, die Vergütung der gegen die Cholera-Epidemie zu leistenden Unterthanenwachen betr., v. 1. August 1831. G. S. S. 175. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig v. 1. Aug. 1831. — Bekanntm. d. Stadtr. zu Leipzig v. 11. Aug. 1831. — Verordnung, die Beiseelegitimationen der Inländer betr., v. 13. Aug 1831.

Digitized by Google

G. S. S. 187. — Generalverordn., wegen der, mit Rücksicht auf die Leipziger Michaelsmesse, zu treffenden Maasregeln, v. 22. Aug. 1831. G. S. S. 191. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig v. 24. Aug. 1831. — Verordnung, die Erläuterung der unterm 1. Juli 1831 bekannt gemachten Anweisung, das bei der Annäherung oder dem wirklichen Ausbruche der Asiat. Cholera zu beobachtende Verfahren betr., v. 1. Septbr. 1831. G. S. S. 215. — Bekanntm. der Oberamts-Regierung zu Budissin, die interimistische Districts- und Physikats-Bezirks-Eintheilung der Oberlausitz betr., v. 5. Septbr. 1831. G. S. S. 231. — Generalverordnung, die wegen des Umsichgreifens der Asiat. Cholera in den Königl. Preuss. Staaten ferner getroffenen Maasregeln betr., v. 6. Septbr. 1831. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig, v. 12. Septbr. 1831. — Aufforderung des Stadtrathes zu Leipzig zur Anmeldung von Wärtern bei den Cholerakranken, v. 24. Septbr. 1831. — Generalverordnung der Kriegs-Verwaltungs-Kammer, wegen Aufschubes der nächsten Recrutirung, v. 4. Octbr. 1831. G. S. S. 311. — Regulativ für Dresden bei Annäherung und wirklichem Ausbruche der Asiat. Cholera, v. 10. Octbr. 1831. — Bekanntm., verschiedene Modificationen einiger, zur Abwehr der Asiat. Cholera zeither bestandenen Anordnungen betr., v. 27. Octbr. 1831. G. S. S. 317. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig, die Fortdauer der Maasregeln gegen die Asiat. Cholera betr., v. 30. Octbr. 1831. — Bekanntm., die, mit Rücksicht auf die Leipziger Neujahrsmesse, gegen das Einschleppen der Asiat. Cholera zu ergreifenden Maasregeln betr., v. 3. Decbr. 1831. G. S. S. 347. — Bekanntm., das Ressortverhältniss der wegen der Cholera verordneten Immediat-Commission betr., v. 6. Decbr. 1831. G. S. S. 345. — Verordnung, die Herabsetzung der Contumazzeit für die Communication auf dem Lande und die Erlassung einiger Strafbestimmungen betr., v. 7. Decbr. 1831. G. S. S. 332. — Bekanntm., einige Milderungen der bisherigen Grundsätze über die Verdächtigkeit der Ansteckung durch die Cholera betr., v. 16. Januar 1832. G. S. v. 1832. S. 111. — Bekanntm., die Wiederaufhebung der wegen Desinfection und Contumacirung der Waaren gegebenen Vorschriften betr., v. 7. Febr. 1832. G. S. S. 114. — Verordnung, die bei dem Ausbruche der Asiat. Cholera im Inlande zu beobachtenden Vorschriften betr., v. 14. Febr. 1832. G. S. S. 119. — Generalverordnung, die Aufhebung der zeither wegen der Asiat. Cholera an den Landesgrenzen bestandenen Schutzvorkehrungen betr., v. 3. Jan. 1833. G. S. v. 1833. S. 5.

Menschenpocken, Blattern. — Des Kurfürstl. Sanitäts-Collegii zu Dresden Vorschläge zur Curart in Blattern. 1772. *C. A.* C. II. T. I. S. 627. — Was bei deren Ausbruche zu beobachten sei. Rescr. v. 13. März 1797. *C. A.* C. II. T. I. S. 1105. — Rescr., die über die an Blattern Sterbenden allfährlich einzureichenden Verzeichnisse betr., v. 30. Novbr. 1797. *C. A.* C. II. T. I. S. 1114. An die geistl. Behörden publicirt d. 4. Decbr. 1797, in der Oberlausitz d. 14. Decbr. 1797. — Missive zu dem Unterrichte für das Publicum über das Verhalten bei grassirenden Blatterkrankheiten, v. 20. Febr. 1803. — Gener., die Kuhpocken-Impfung betr., v. 20. Febr. 1803. *C. A.* C. III. T. I. S. 435. — Rescr., die Anweisungen wegen der Kuhpocken-Impfung und Blattern, und deren Vertheilung betr., v. 28. Febr. 1803. — Rescr., die Mitwirkung der Geistlichen zu Beförderung der Kuhpocken-Impfung und eines richtigen Verhaltens bei den wirklichen Blattern betr., v. 4. April 1805 (publicirt d. 22. April 1805). *C. A.* C. III. T. I. S. 138. Dasselbe an das Oberamt zu Budissin, public. d. 26. April 1805. — Rescr., die Erneuerung der, wegen der über die an Blattern Verstorbenen einzureichenden Verzeichnisse und wegen Mitwirkung der Geistlichen zu Beförderung der Kuhpocken-Impfung, ergangenen Verordnungen betr., v. 20. Juni 1810 (public. d. 18. Juli 1810, in der Oberlausitz d. 2. Aug. 1810). *C. A.* C. III. T. I. S. 145. — Rescr., die einzureichenden Impftabellen betr., v. 27. Juli 1810. — Rescr., v. 13. Juli 1812. *C. A.* C. III. T. I. S. 148. — Rescr., v. 7. Decbr. 1812. *C. A.* C. III. T. I. S. 149. — Rescr., v. 8. Juni 1814. — Belehrung des Königl. Sächs. Sanitäts-Collegii über die Schutzpocken. Gen.-Gouvern.-Blatt v. 1814. Nr. 86, 91, 92, und 94. — Mandat, die allgemeine Verbreitung der Schutzblattern-Impfung betr., v. 22. März 1826. G. S. v. 1826. S. 30. — Bekanntm. des Stadtrathes zu Leipzig, die öffentliche Anstalt zur Einimpfung der Schutzblattern betr., v. 13. Mai 1831.

Syphilis. — Wegen Bestrafung der Angesteckten, *Constit.* v. 1572. *P.* IV. *Const.* XXVIII. *C. A.* T. I. S. 124. — Criminal-Gesetzbuch. Art. 305. Gesetz- und Verordnungsblatt v. 1838. S. 183.

Ruhr. — Des Kurfürstl. Sächs. Sanitäts-Collegii Anweisung, die epidemische Dysenterie auf das Einfachste und Sicherste zu behandeln, v. 19. Septbr. 1770.

Häutige Bräune. — Des Königl. Sächs. Sanitäts-Collegii Warnungen und Belehrungen in Hinsicht auf die häutige Bräune, v. 9. April 1817.

Scharlachfieber. — Verhaltungsregeln beim Ausbruche des Scharlachfiebers, Rescr. v. 23. Aug. 1803. *C. A.* C. III. T. I. S. 409.

Hautkrankheiten. — Verordnung der Landesregierung, die Zurückweisung ausländischer, mit ansteckenden Hautkrankheiten behafteten Handwerksgesellen betr., v. 12. Novbr. 1829. Ges. Samml. v. 1829. S. 175. Verordn. v. 16. Mai 1832. §§. G. S. v. 1832. S. 323.

8. Ansteckende Krankheiten bei Thieren.

Hundswuth. — Patent der Oberaufsicht zu Schleusingen, die wegen der tollen Hunde zu beobachtende Vorsicht betr., v. 14. Aug. 1779. *C. A.* C. II. T. I. S. 757. — Mandat, die wieder das Herumlaufen und die Wuth der Hunde vorzukehrenden Anstalten betr., v. 7. Septbr. 1782. *C. A.* C. II. T. II. S. 817. — Anderw. Mandat v.

Digitized by Google

2. April 1796. *C. A.* C. II. T. I. S. 1069. — Des Kurfürstl. Sächs. Sanitäts-Collegii Anweisung für angehende Ärzte und Wundärzte, wie sie sich bei Personen, welche von wüthenden Hunden und andern dergl. Thieren gebissen worden, in Ansehung der innerlichen und äusserlichen Behandlung zu verhalten haben, v. 28. Mai 1796. *C. A.* C. II. T. I. S. 1083. — Gener., die Vertheilung und Bekanntmachung eines aus dem Mandate v. 2. April 1796 wegen Einschränkung des Hußdehaltens etc. gefertigten Auszugs betr., v. 11. Octbr. 1797. *C. A.* C. II. T. I. S. 1109. — Anordnung v. 19. Decbr. 1818. — Poliz. Bekanntmachung v. 9. April 1829.

Rinderpest. — Befehl, die dem Militari aufgegebene Assistenz der Civilobrigkeiten bei sich hervorthuenden Viehseuchen und ausbrechenden Krankheiten betr., v. 8. Septbr. 1776. *C. A.* C. II. T. I. S. 733. — Mandat, wie in hiesigen Landen bei sich hervorthuenden Seuchen unter dem Hornviehe zu verfahren, v. 13. Mai 1780. *C. A. ibid.* S. 783. — Rescr. v. 10. Jan. 1781, die Erläuterung des Mandats Cap. I. § 4, 5, 9 und 10 betr. *C. A.* C. II. T. III. S. 771. — Rescr. v. 22. Jan. 1781, die Erläuterung des Mandats Cap. III. § 23 betr. *C. A.* C. II. T. I. S. 809. — Gener., die Erläuterung des Mandats betr., v. 12. März 1788. *C. A. ibid.* S. 970. — Oberamtsregierungspatent, die anzuwendenden Mittel betr., v. 31. Aug. 1789. *C. A.* C. II. T. III. S. 827. — Gener., die Faustische Noth- und Hülfstafel zur Verhütung der Rinderpest betr., v. 11. Novbr. 1790. *C. A.* C. II. T. I. S. 1131. — Circulare, in wie fern bei entstehender Viehseuche das Tödten des gesunden Viehes zu veranstalten, v. 20. Juli 1802. — Gener., die den Physikern vom Ausbruche von Viehseuchen zu machenden Anzeigen betr., v. 18. Aug. 1803. *C. A.* C. III. T. I. S. 409. — Circulare, die zur Abwendung der Viehseuche für nöthig erachteten Gesundheitspässe betr., v. 28. Febr. 1806. — Erneuerung und Einschärfung des Mandats v. 13. Mai 1780 sind in folgenden Verordnungen enthalten: Rescr. v. 30. Novbr. 1810; Patent v. 21. Novbr. 1810; Pat. v. 9. Octbr. 1813; Verordn. v. 4. Novbr. 1813; Rescr. v. 18. Decbr. 1815; Pat. v. 23. Jan. 1816. — Publicandum v. 17. Febr. 1814. Gouvern.-Blatt Bd. 2. St. 23. S. 209. — Bekanntm. des Königl. Sächs. Sanitäts-Collegii, die Freudesche Behandlung der Häute von dem an der Löserdürre gefallenen Viehe betr., v. 1. Septbr. 1818. Dr. Anz 1818. Nr. 106. — Die von dem Militair, insbesondere der Cavallerie und reitenden Artillerie bei Viehseuchen zu leistende polizeiliche Assistenz. Ordonn. v. 19. Juli 1828. 2. Tbl. § 11. Ges. Samml. v. 1828. S. 154. — Verordn., die Tödtung des der Rinderpest verdächtigen Viehes und die dafür zu leistende Entschädigung betr., v. 5. Decbr. 1829. Ges. Samml. v. 1829. S. 179, wegen der Lausitz, Verordn. v. 7. Decbr. 1829. *ibid.* S. 186. — Belehrung über die Rinderpest, ihre Kennzeichen und ihre Verhütung. Abgefasst auf Anordnung der Königl. Sächs. Landesregierung im Decbr. 1829. — Instruction für die Bezirksthierärzte. Ges. und Verordn.-Blatt v. 1838. S. 194. — Strafen wegen Verbreitung von Viehseuchen oder Vergiftung von Weiden. Crimin.-Gesetzb. Art. 181. Ges. und Verordn.-Blatt v. 1838. S. 157.

Lungenseuche des Rindviehes. — Rescr., die im heurigen Jahre häufig herrschende Lungenseuche betr., v. 21. Novbr. 1815. Leipz. Zeit. 1815. Beil. zu Nr. 251.

Perlsucht oder Franzosen-Krankheit des Rindviehes. — Gener., das mit der sogenannten Franzosen-Krankheit behaftete Rindvieh betr., v. 23. Mai 1787. *C. A.* C. II. T. I. S. 943. — Polit. Bekanntm. v. 29. Decbr. 1837 über die Belehrung der Perlsucht und über die Mittel zur Verhütung derselben. Dr. Anz. 1838. Nr. 7 und 8.

Pocken der Kühe. — Belehrung über die Kennzeichen der ächten und unächten Pocken bei den Kühen, v. 21. Aug. 1833.

Milzbrand. — Bekanntm., das bei dem Milzbrande des Rindviehes und anderer Hausthiere zu beobachtende Verfahren betr., v. 17. Febr. 1814. Gen.-Gouvern. Blatt Nr. 28.

Maul- und Klauenseuche. — Rescr., die Behandlung des Viehes bei eintretender Maul- und Klauenseuche betr., v. 22. Juli 1809. — Gutachten und Belehrung darüber, v. 1816. — Belehrung über die Erkenntniss, Verhütung und Behandlung der hitzigen Maul- und Klauenseuche bei den Rindern, Schafen und Schweinen, so wie der langwierigen oder bösartigen Klauenseuche bei den Schafen, v. 14. Juni 1829.

Raude und Pocken der Schafe. — Verordn., wegen der mit der Raude äußerlich behafteten Schäfereien, v. 10. Juni 1760. *C. A.* C. I. T. I. S. 845. — Verordn., die wegen des räudigen Schafviehes vorzukehrenden Veranstaltungen betr., v. 19. Jan. 1762. *C. A. ibid.* S. 849. — Befehl, die wegen der Raude zu Vermeidung mehrern Nachtheils bei den Schäfereien auf Kurfürstl. Kammergütern anzuwendenden *Praecautiones*, besonders wegen des Knechte-Viehes, betr., v. 21. Decbr. 1764. *C. A. ibid.* S. 1327. — Rescr., die wegen der Pockenkrankheit unter dem Schafviehe zu treffenden Veranstaltungen betr., v. 8. März 1773. — *C. A.* C. II. T. III. S. 739. — Patent, die Anstalten wieder Verbreitung der Pockenkrankheit unter dem Schafvieh betr., v. 24. Mai 1773. *C. A.* C. II. T. III. S. 91.

Pferdeseuche. — Gener., die in Ansehung der erkrankenden Pferde vom Militair-Fuhrwesen zu beobachtenden Vorsichtsmaasregeln betr., v. 20. April 1798. *C. A.* C. II. T. I. S. 1301. — Missive zu dem Gutachten des Oberthierarztes Reutter über eine unter den Pferden ausgebrochene Seuche, v. 24. April 1805.

9. Leichen.

Mandat, die Beerdigung der an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen betr., v. 3. Decbr. 1713. *C. A.* T. I. S. 687. — Circulare, die Abstellung der zu frühzeitigen Begräbnisse betr., v. 19. April 1790. *C. A.* C. II. T. I.

Digitized by Google

S. 983. — Circulare, das Verfahren bei plötzlichen Todesfällen betr., v. 26. Mai 1791. *C. A.* C. II. T. I. S. 1001. — Mandat, die Behandlung der Leichen und die, damit nicht todtscheinende Menschen zu frühzeitig begraben werden, auch sonst dabei zu beobachtende Vorsicht betr., v. 11. Febr. 1792. *C. A.* C. II. T. I. S. 1025. — Rescr., die Ausstellung der Leichen der an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen betr., v. 27. Novbr. 1800. — Genes., die bei Beerdigung der an ansteckenden Krankheiten verstorbenen Personen zu beobachtenden Vorsichtsmassregeln betr., v. 13. Febr. 1801. *C. A.* C. III. T. I. S. 384. — Bekanntmachung des Magistrats zu Leipzig, die Leichenschau betr., v. 17. Mai 1827. — Rescr., die Abstellung des frühzeitigen Begrabens verstorbener jüdischer Glaubensgenossen betr., v. 7. Febr. 1829. Ges. Samml. 1829. S. 69.

Capitel 29.

Medicinische Lehranstalten.

I. Die unter dem Namen der chirurgisch-medicinischen Academie vereinigten Anstalten.[1]

A. Die chirurgisch-medicinische Lehranstalt.

Im Jahre 1742 wurde der damalige General-Stabs- und Garnison-Medicus Dr. Friedrich Lebegott Pitschel in Dresden von einigen Feldscheerern und jungen Wundärzten (16 an der Zahl) aufgefordert, ihnen ein Collegium zu lesen, dessen Wahl sie ihm überliessen. Er war dazu sogleich bereit, indem er die grosse Unwissenheit der damaligen Militairärzte hatte kennen lernen, und da er die Kenntniss von den Knochen als die für sie nothwendigste hielt, so begann er sogleich seine Vorlesungen darüber.

Bald nach Beginn derselben wurde er von dem Königl. Hofrathe von Heucher und dem Geheimen Kriegsrathe von Teubern zur weitern Fortsetzung ermuntert und ihm von denselben ihr Beistand zugesagt. Auf ihre Veranlassung wurde ihm vom Geheimen Kriegsraths-Collegium der Auftrag gegeben, einen Plan zu einem *Collegium medico-chirurgicum* zu entwerfen und ihm zur Anlage desselben die Casernen angewiesen. Nach dem Plane, welchen er bald einreichte, sollte das Lehrpersonal 1) aus einem Lehrer der innerlichen Praxis, 2) aus einem Lehrer der Anatomie, 3) aus einem Lehrer der Chirurgie bestehen (eine Lehrstelle der Physiologie wurde abgeschlagen). Er verlangte ausserdem einige Pensionairs, einen Prosector aus deren Mitte und einen Aufwärter. Die Ausführung dieses Plans aber unterblieb. —

Später reichte Pitschel diesen Plan aufs Neue ein, welchen sich aber der damalige Hofwundarzt Günther anzueignen suchte und ihn als sein Werk den 1. Juni 1747 zur Prüfung übergab, worauf am 8. Mai 1748 die Genehmigung desselben vom Könige Friedrich August erfolgte und nun die Begründung eines *Collegium medico-chirurgicum* „zur Erlangung sowohl tüchtiger Feldscheerer bei der Armee, als auch anderer geschickter Barbierer und Bader vor das Publicum“ anbefohlen ward[2]. In Folge dessen begannen im Septbr. desselben Jahres die Vorlesungen in den Casernen zu Neustadt in einigen zu diesem Zwecke vorläufig eingerichteten Zimmern, bis den 18. Novbr. nach vollendetem Bau das *Collegium medico-chirurgicum* feierlich eingeweiht wurde (es befand sich im heutigen Casernenflügel *D.*). Um dem Zwecke der Anstalt ge-

(1) Beschrieben nach Seller (Hofrath B. W.) *Geschichte und gegenwärtige Einrichtung der chirurg.-medic. Academie* u. s. w., in der *Dresdner Zeitschr. f. Natur- u. Heilk.* Bd. I. S. 433 und Bd. V. S. 464, und Desselben *Zweite Nachricht über die Wirksamkeit der unter dem Namen chirurg.-medicin. Academie vereinigten Institute zu Dresden.* 1834.

(2) Rescr. v. 8. Mai 1748 an den Geheimen Kriegsrath von Leipziger, den Hof- und Justizienrath von Heucher, den Hofrath und Leibarzt Dr. Titmann.

Digitized by Google

hörig zu entsprechen, erging am 11. Novbr. 1748 an alle Regimenter der Armee der Befehl, dass von jedem 1 bis 2 Compagnie-Chirurgen (1 von der Cavallerie und 2 von der Infanterie) auf 1 Jahr zum *Collegium medico-chirurgicum* commandirt würden, um sich unter Beibehaltung ihres Soldes daselbst noch mehr auszubilden. Um aber auch besonders für tüchtige Landärzte zu sorgen, ward zugleich der Wirkungskreis dieser Anstalt dahin erweitert, dass auch ferner alle sogenannten Badergehilfen oder Barbiergesellen, welche mit der Zeit im Lande practiciren wollten, an den Vorlesungen dieses medicinisch-chirurgischen Instituts Antheil nehmen sollten. —

Zur Beförderung der Anatomie erging 4 Jahre später der Befehl für das Markgrafenthum Oberlausitz[1], dass die Körper executirter oder verurtheilt verstorbener Delinquenten, ferner der eines Capitalverbrechens angeschuldigten und im Gefängnisse gestorbenen Inquisiten, endlich die Leichname der Selbstmörder und unbekannter, durch Zufall ums Leben gekommener Personen zu dem anatomischen Theater des *Collegium medico-chirurgicum* zu Dresden abgeliefert werden sollten. — Da man endlich auch einsah, dass eine medicinisch-chirurgische Anstalt nicht gut ohne eine klinische Anstalt bestehen könnte, so wurde im Jahre 1778 das im Jahre 1751 vom Hofrath Dr. Neide gestiftete chirurgische Hospital (Charité) vom Churfürsten mit dem Collegium vereinigt und zunächst auf 12, später auf 16 Betten eingerichtet. Auch beschenkte derselbe die Anstalt mit chirurgischen Instrumenten, anatomischen Präparaten[2], sowie mit Büchern, durch welche er den Grund zu einer Bibliothek legte. Endlich stiftete derselbe noch einen Lehrstuhl für *Materia medica*, welchen er mit dem Hofarzte Dr. Meuder besetzte.

Anfangs bezogen sämmtliche Lehrer kein Gehalt, da nur solche angestellt worden waren, welche bereits aus Königlichen Cassen besoldet wurden; erst später wurde ihnen ein Gehalt bestimmt.

Ausser den Lehrern waren 6 besoldete Pensionair-Wundärzte angestellt, welche in vorkommenden Fällen hilfreiche Hand leisten sollten und in die Stellen der Regimentschirurgen einrückten. Es wurde selbst ein chirurgischer Instrumentenmacher besoldet, der dafür die Verpflichtung hatte, die chirurgischen Instrumente der Sammlung zu reinigen, in gutem Stande zu erhalten und die Sammlung jährlich mit einigen neuen zu vermehren.

Von dem *Collegium medico-chirurgicum* wurden alle Militair- und ausser diesen diejenigen Civil-Wundärzte und *medicinae Practici*, welche die der Entfernung wegen zu kostspielige Reise nach Leipzig oder Wittenberg nicht unternehmen konnten, geprüft. (Vergl. Cap. 27. Obere Medicinalbehörde.)

Nachdem sich dieses Institut in einem Zeitraum von ziemlich 65 Jahren, besonders seit der Reform von 1786, zu einer ziemlichen Blüthe erhoben hatte, wirkten die Drangsale des französischen Krieges nachtheilig auf sein ferneres Bestehen, denn es musste nicht nur im August 1813 sein bisheriges Local, das zu anderweitigen Zwecken verwendet werden sollte, räumen, sondern war sogar genöthigt, seine ganze Wirksamkeit für jetzt aufzugeben. Doch bald trat drückender Mangel an Militair- und Civil-Wundärzten ein, da der Krieg wie die herrschende Epidemie eine grosse Anzahl derselben hinweggerafft hatte, und schon den 11. Decbr. desselben Jahres wurden vom Geheimen Kriegskammerrathe von Erdmannsdorf und dem Hof- und Justizienrathe von Zedtwitz Vorschläge gemacht, die Anstalt mit einer neuen Organisation wieder ins Leben zu rufen. Der damalige General-Gouverneur von Sachsen, Fürst Repnin, billigte diese Vorschläge und berief den jetzigen Director der Anstalt, den Hof- und Medicinalrath Dr. Seiler, damals Professor und Kreisamts-Physikus in Wittenberg, nach Dresden, um einen Plan zur Wiederherstellung und Verbesserung des Instituts zu entwerfen.

Doch verzögerte sich die Ausführung dieses Plans durch die im Oct. d. J. veranlasste Übergabe des Gouvernements über Sachsen von Repnins Seite an den Preuss. Staatsminister von der Reck, welcher der dermaligen politischen Verhältnisse wegen Bedenken trug, den von sei-

(1) Oberamts-Patent d. d. Budissin d. 27. März 1752.

(2) Schon im Jahre 1746 war aus dem Nachlasse des Herzogs von Weissenfels eine ziemliche Anzahl anatomischer Präparate nach Dresden gebracht worden.

Digitized by Google

nem Vorgänger genehmigten Plan gleich fest zu realisiren. Doch um dem dringenden Bedürfniss für den Augenblick wenigstens zu genügen, gab er am 3. Decbr. 1814 zur interimistischen Errichtung eines solchen Instituts Befehl, worauf es auch am 5. Decbr. d. J. eröffnet ward und in dieser interimistischen Form bis zum 30. Sept. 1815 blieb. — Nachdem der König Friedrich August am 5. Juni 1815 zurückgekehrt war, begründete er am 17. Oct. d. J. die chirurgisch-medicinische Akademie[1] und wies ihr das aus dem Nachlasse des Herzogs von Curland erkaufte Palais nebst dazu gehörigen Stallgebäuden an, welches dem Zeughause gegenüber liegt, und das ihr bis auf den heutigen Tag gehört. Schon den 4. Nov. d. J. wurden die Vorlesungen eröffnet.

Das stehende chirurgische Clinicum nahm vom 1. Jan. 1816 an Kranke auf, und im Juni wurde das Clinicum für innere Kranke eröffnet. Im Jahre 1821 wurde die Sammlung von anatomischen Kupferstichen begründet, welche bis jetzt alljährlich vermehrt wurde.

Im Jahre 1822 ward die Wirksamkeit des Instituts noch dahin erweitert, dass auch Apotheker, Künstler und Fabrikanten die für sie nützlichen Vorlesungen bei der Akademie gegen Erlegung eines billigen Honorars besuchen durften. Auch wurde von jetzt an den Zöglingen der Akademie der bildenden Künste Unterricht in der Anatomie des Menschen und der Thiere ertheilt.

Der Lehrcursus dauert 10 Monate, beginnt in jedem Jahre mit dem 15. Sept. und schliesst mit dem 15. Juli, so dass der ganze Monat August zu den Ferien und zugleich zur Anmeldezeit der neu zu Inscribirenden bestimmt ist.

Die Studienzeit ist, mit Einschluss des Studiums der Geburtshülfe, auf 3 Jahre festgesetzt (obschon diejenigen, welche später auch innere Praxis treiben wollen, meist 4 Jahre studiren), worauf die Candidaten dann von der medicinisch-chirurgischen Prüfungs- und Berathungsbehörde (s. unten) als operative Wundärzte und als sogenannte *medicinae Practici* erklärt werden. Über die wissenschaftlichen Bedingungen der Aufnahme bei der Akademie, so wie über die Prüfungen der Zöglinge vergl. Cap. 27 (Mandat von der Erlernung und Ausübung der Wundarzneikunst u. s. w. v. 1819. § 6—11).

Die Kosten des Studiums sind in Betracht zu den Bildungsmitteln sehr gering zu nennen; im ersten Studienjahre zahlt man 7½ Thlr., im zweiten 6½ Thlr. und im dritten 5½ Thlr., wofür der Studirende alle Vorlesungen, welche zu seiner Bildung nöthig sind, ausser der praktischen Anatomie, hören kann. Privatvorlesungen, für die ein besonderes Honorar gezahlt wird, sind im Ganzen selten.

Auch sind von einigen Freunden der Chirurgie und Medicin Stipendia für arme Studirende ausgesetzt worden.

Die Zahl der Lehrer war fortwährend mit dem Director der Akademie 10. Sie führen den Titel Professor. — Vom 15. Septbr. 1839 bis zum 15. Juli 1840 hielten folgende 10 Professoren bei der Akademie Vorlesungen:

1) Dr. Burkhard Wilhelm Seiler, Director und Professor der Anatomie, Physiologie und gerichtlichen Arzneikunde, über die Lehre von den Knochen, Bändern, Muskeln und Eingeweiden des menschlichen Körpers, über Gefäss- und Nervenlehre, Physiologie, pathologische Anatomie und Staatsarzneikunde. Die praktischen Übungen in der Anatomie leitete er in Verbindung mit dem Prosector Dr. Günther; auch gab er in dem Verfahren bei gerichtlichen Leichenöffnungen Unterricht.

2) Dr. Heinrich Ficinus, Professor der Physik und Chemie, über allgemeine Experimental-Physik und Chemie.

3) Dr. Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach, Professor der Naturgeschichte, über Naturgeschichte und zwar Mineralogie und Zoologie nach seiner Ausgabe von „Hemprich's Grundriss der Naturgeschichte" mit Benutzung des Königlichen Naturalien-Kabinets, und über Botanik, mit Benutzung des botanischen Gartens. Ausserdem leitete er die Übungen im Analysiren lebendiger Pflanzen nach Anleitung seiner *„Flora germanica excursoria"*, so wie die botanischen Excursionen.

---

(1) Resc. v. 17. Oct. 1815.

Digitized by Google

4) Dr. Ludwig Choulant, Professor der practischen Heilkunde, über specielle Pathologie und Therapie nach seinem Lehrbuche dieser Wissenschaften (Leipzig bei Voss. 3te Aufl. 1838), über Semiotik und Arzneimittellehre. Ausserdem leitete er die täglichen klinischen Übungen für innere Kranke.

5) Dr. Carl Gottlieb Prinz, Professor der practischen Thierheilkunde, über die allgemeine Krankheitslehre der Hausthiere nach seinem Lehrbuche dieser Wissenschaften (Dresden, bei P. G. Hilscher 1830), über specielle Pathologie und Therapie der Hausthiere, über die allgemeine wie besondere thierärztliche Chirurgie und Operationslehre, die gerichtliche Thierheilkunde, die Hufbeschlaglehre und die Lehre vom Äussern des Pferdes. Auch leitete er den täglichen practischen Unterricht im Krankenstalle.

6) Dr. Ernst August Pech, Professor der Chirurgie, über allgemeine und specielle Chirurgie und Augenkrankheiten mit Übungen von chirurgischen Operationen an Leichnamen. Er leitete täglich die practischen Übungen in der chirurgischen Klinik.

7) Dr. Carl Friedrich Haase, Professor der Geburtshülfe, über den physiologisch-diätetischen wie pathologisch-therapeutischen Theil der Geburtshülfe, und über Frauen- und Kinderkrankheiten. Er leitete die täglichen practischen Übungen in der geburtshülflichen Klinik.

8) Maximilian Leopold Löwe, Professor der Philosophie und Vorbereitungswissenschaften, über Hodegetik, über die wichtigsten Lehren der Mathematik, Logik, über Gegenstände der Religion und Moral in näherer Beziehung auf die Bestimmung seiner Zuhörer, über empirische Psychologie; ferner leitete er die Übungen in der deutschen und lateinischen Sprache mit Beziehung auf „Grundriss der deutschen Sprachkunde (Dresd. bei Wagner 1828)“ und auf „*Celsi de Medicina libri* VIII. (*ed. Waldeck* 1827).“

9) Dr. Johann Caspar Sahlfelder, Professor der Kriegsheilkunde, über die medicinisch-chirurgische Encyclopädie und Methodologie, so wie über Kriegsheilkunde.

10) Dr. Herrmann Eberhard Richter, Professor der theoretischen Heilkunde, über allgemeine Pathologie und Therapie, über Arzneimittellehre und leitete ausserdem die praktischen Übungen in der poliklinischen Anstalt.

Ausser diesen Professoren ertheilte noch der Prosector Dr. August Friedrich Günther im theoretischen wie practischen Theile der Anatomie Unterricht und leitete mit dem Professor Dr. Seiler die practischen Übungen in der Anatomie, so wie auch endlich noch der Oberwundarzt Friedrich Wilhelm Eichenberg Unterricht in der Lehre von chirurgischen Instrumenten und Bandagen mit Übungen an Leichnamen ertheilte.

Ausserdem sind 5 Ober-Wundärzte bei den klinischen Anstalten der Academie angestellt. — Das untere Dienstpersonal besteht aus 2 Aufwärtern bei den Lehrsälen, 2 Krankenwärtern und 2 Krankenwärterinnen. — Die Zahl der Studirenden betrug von 1816 bis 1840: 1774. — Durchschnittlich werden jährlich 90 Leichname in der Anatomie secirt. — Die Sammlung anatomischer Präparate zählt an 3500 Stücke.

Die klinischen Anstalten bei der chirurgisch-medicinischen Lehranstalt bestehen aus dem *Clinicum therapeuticum fixum* unter der Leitung des Hofrath Dr. Choulant, dem medicinischen Policlinicum unter der Leitung des Professors Dr. Richter, dem *Clinicum chirurgicum fixum* und dem chirurgischen Policlinicum unter der Leitung des Professors Dr. Pech. Jedes der *Clinica* ist auf 20 Betten eingerichtet; doch werden fast immer wegen des grossen Andranges von Kranken 22 bis 23 Betten benutzt. Die meisten Kranken werden ganz unentgeltlich, wenige gegen einen geringen Beitrag zu der Casse der Anstalten aufgenommen. Ausgeschlossen von der Aufnahme in die *Clinica fixa* bleiben unheilbare und dem Tode ganz nahe Leidende, Kranke mit bösartigen ansteckenden Fiebern und Ausschlagskrankheiten oder mit sehr langwierigen äussern Übeln, wenn nicht eine Operation erforderlich ist. Wir lassen nun 9jährige Übersichten von den Leistungen der verschiedenen klinischen Anstalten folgen (als „Kinder“ sind darin alle bis mit 15 Jahren alte Personen aufgeführt).

Digitized by Google

A.

Übersicht der in den Jahren 1831 bis mit 1839 im *Clinico thera-*

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder männl.	Kinder weibl.	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa
Entzündungsfieber	3	1	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Nervenfieber	19	37	—	3	2	1	3	2	4	1	—	—	4	6	9	37	39
Saburralfieber	8	20	—	—	2	1	2	2	1	1	—	—	5	4	3	3	28
Gallenfieber	5	1	—	—	2	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	6
Schleimfieber	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Katarrhalfieber	8	9	—	—	2	1	—	4	3	4	—	—	—	2	—	—	17
Wechselfieber	48	14	2	—	3	2	5	9	14	15	—	—	—	5	10	4	64
Hirnentzündung	10	13	1	—	3	2	1	1	—	2	1	—	2	3	1	8	24
Brustentzündung	20	17	—	1	4	4	2	3	11	1	2	—	—	3	6	2	38
Herzentzündung	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Bauchfellentzündung	1	10	—	—	—	—	1	—	2	1	1	—	—	2	2	2	11
Darmentzündung	3	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—	5
Leberentzündung	2	8	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	1	3	—	1	10
Eierstockentzündung	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Gebärmutterentzündung	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Hüftgelenkentzündung	1	3	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Muskelentzündung	6	3	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	1	—	—	2	9
Katarrhalische Entzündung	8	4	—	—	1	1	—	—	1	3	—	—	—	1	—	2	12
Rheumatische Entzündung	29	40	—	—	9	8	6	6	8	4	2	2	4	7	8	7	69
Rose	2	19	—	—	2	3	2	4	—	2	—	—	—	4	—	4	21
Scharlach	3	6	1	1	1	—	3	—	2	—	—	—	1	—	2	2	11
Masern	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2
Rötheln	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Unächte Blattern	4	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	4
Nesselsucht	1	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3
Krätze	61	37	10	12	24	12	17	18	7	7	—	—	8	10	5	12	120
Flechten	29	27	4	2	6	10	9	7	3	5	—	—	2	7	9	4	60
Grind	39	25	19	17	13	4	9	15	9	9	2	—	18	7	7	7	100
Abzehrungen	12	1	2	—	3	—	1	—	1	1	—	—	4	2	3	—	15
Auszehrungen	49	30	—	—	8	7	6	5	10	4	1	—	10	13	9	6	79
Congestionen	33	83	1	1	18	11	13	8	14	10	1	—	7	9	14	13	120
Bleichsucht	—	30	—	2	2	1	3	5	9	—	—	—	4	3	5	—	32
Schleimsucht	9	10	3	—	2	2	2	4	1	3	—	—	4	2	1	—	23
Wassersuchten	25	18	1	—	2	4	3	5	5	3	—	—	9	5	4	4	44
Lustseuche	7	8	—	—	2	—	1	1	1	1	—	—	2	3	2	1	15
Scrofeln	10	9	11	13	3	3	1	5	9	5	—	—	4	6	5	2	43
Kropf	7	2	1	1	1	2	—	—	1	1	—	—	—	1	1	3	10
Blutsturz	13	5	1	1	2	5	7	1	—	1	—	—	1	1	—	3	23
Blutbrechen	2	1	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	5
Hämorrhoidalfluss	16	—	—	—	1	—	2	1	—	3	—	—	5	2	1	1	16
Gebärmutterblutfluss	—	6	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	2	—	6
Schleimflüsse	1	12	—	—	—	3	3	1	3	2	—	—	—	1	—	—	13
Durchfall	12	7	—	—	—	—	1	3	3	3	2	—	1	2	1	1	20
Galligen gastrischer Zustand	13	16	—	—	6	3	3	4	2	2	1	—	2	4	2	1	29
Heraushr	3	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5
Gelbsucht	8	5	1	—	—	3	—	3	2	1	1	—	1	3	—	—	14
Gicht	13	5	—	—	—	3	2	2	2	2	—	—	—	—	2	1	20
Chronischer Rheumatismus	44	57	—	—	7	6	8	9	14	11	3	—	13	12	10	5	101
Kolik	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Geisteskrankheiten	7	5	—	1	2	—	1	2	—	4	—	—	1	2	—	—	13
Asthma	2	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	3
Magenkrämpfe	11	10	1	—	1	3	3	—	2	—	2	—	3	3	4	1	22
Erbrechen	7	4	—	—	1	1	5	1	—	—	—	—	—	1	2	—	11
Säuferattern	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	4
Veitstanz	1	5	3	20	1	5	3	2	2	1	—	—	4	3	2	2	27
Lähmung	25	8	1	—	1	2	1	2	5	3	1	—	6	4	5	4	34
Hysterie	—	30	—	—	2	—	3	5	2	3	—	—	6	5	4	—	20
Fallsucht	11	26	9	12	6	7	2	9	4	3	1	1	13	4	3	3	58
Krebs	4	7	—	—	1	3	—	1	—	1	1	—	2	—	2	3	11
Organische Krankheiten	10	9	1	1	3	2	4	—	2	1	1	—	1	2	2	3	21
Summa	656	727	74	88	163	134	146	169	163	133	24	5	155	163	160	150	1365

Digitized by Google

***peutico fixo et ambulatorio* zur Behandlung aufgenommenen Kranken.**[1]

Unter 100 Erkrankten überhaupt sind an nachstehenden Krankheiten	Davon wurden entlassen				Es starben					Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben	Allgemeine Bemerkungen.
					Erwachsene		Kinder				
	geheilt	gebessert	ungeheilt	in die Krankenhäuser allgemeinen	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Summa		
2,56	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	Von nebenstehenden Krankheiten kamen am häufigsten vor:
37,20	50	—	—	1	50	2	6	—	1	9	15,25
17,09	25	—	—	1	26	1	1	—	—	2	7,14
0,83	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
1,28	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
10,86	14	—	1	1	16	—	1	—	—	1	5,88
40,80	62	1	—	—	61	—	—	—	—	—	—
15,34	24	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—
24,28	38	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—
1,28	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
7,03	8	—	—	—	8	—	2	—	—	2	18,18
2,19	4	—	—	—	4	1	—	—	—	1	20
6,39	7	1	—	1	9	—	1	—	—	1	10
1,92	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
1,28	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	50
2,56	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—
5,71	6	1	—	2	9	—	—	—	—	—	—
7,67	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—
44,08	66	5	—	1	67	1	1	—	—	2	2,99
13,42	21	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—
7,03	9	—	—	—	9	—	1	1	—	2	18,18
1,28	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
1,28	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
2,56	3	—	—	—	3	1	—	—	1	2	25
1,92	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
76,68	109	—	—	11	120	—	—	—	—	—	—
38,34	52	3	1	2	58	1	—	—	2	3	3,33
62,80	87	1	—	10	98	—	—	2	2	2	2
9,58	10	3	—	—	13	2	—	—	2	2	13,33
50,48	3	23	7	9	42	9	6	—	—	15	15,98
74,68	96	8	2	10	116	—	2	—	—	2	1,69
20,45	25	1	—	2	28	—	2	—	2	4	14,3
14,70	14	2	—	3	19	2	1	1	—	4	17,52
28,13	10	7	2	9	28	2	6	1	—	16	36,36
9,58	5	—	—	7	12	2	1	—	—	3	20
27,48	27	8	—	6	41	—	—	—	2	2	4,65
6,39	8	2	—	—	10	—	—	—	—	—	—
14,06	11	4	—	1	16	2	3	—	1	6	27,27
6,39	4	3	—	1	8	—	2	—	—	2	20
10,22	14	1	—	1	16	—	—	—	—	—	—
3,83	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
8,31	7	4	1	1	13	—	—	—	—	—	—
12,78	15	2	1	—	18	—	1	1	—	2	10
18,53	25	4	—	—	29	—	—	—	—	—	—
3,19	1	2	—	—	3	2	—	—	—	2	40
8,94	14	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—
12,78	10	7	—	1	18	2	—	—	—	2	10
64,54	88	11	—	2	101	—	—	—	—	—	—
1,28	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
8,31	3	1	—	9	13	—	—	—	—	—	—
1,92	1	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—
14,06	11	4	—	1	16	1	5	—	—	6	27,27
7,03	9	—	—	2	11	—	—	—	—	—	—
2,56	1	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—
17,25	22	2	1	2	27	—	—	—	3	3	8,82
21,72	16	12	2	1	31	2	1	—	—		
19,17	19	6	4	1	30	—	—	—	—		
37,06	12	10	7	1	30	5	6	7	10	28	48,28
7,03	3	1	—	3	6	1	4	—	—	5	45,45
13,42	8	7	3	—	18	—	1	1	1	3	14,28
	1120	149	32	106	1407	46	95	12	19	133	8,8

Krätze, Congestionen, chronischer Rheumatismus und Grind;

dagegen am seltensten:

Schleimfieber, Herz- und Gebärmutter-Entzündung, Masern, Rötheln und Kolik.

Von den erkrankten Personen starben die meisten an Gebärmutter-Entzündung (1 von 2), an Fallsucht (14 von 29), an Krebs (5 von 11), an Harnruhr (2 von 5) und an Wassersucht (4 von 11).

Von allen 1365 erkrankten Personen starben 8,8 *pro Cent* oder im Durchschnitt 1 von 11,7.

(1) Die systematische Anordnung der bei dem statistischen Vereine eingereichten Tabellen ist hier beibehalten worden.

Digitized by Google

B.

Übersicht der in den Jahren 1831 bis mit 1839 im *Policlinico*

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder männl.	Kinder weibl.	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa
Entzündungsfieber	3	3	5	3	—	—	—	—	1	—	4	2	3	1	1	3	16
Nervenfieber	33	43	17	11	10	5	5	3	3	1	5	7	10	12	6	37	104
Saburralfieber	30	55	10	5	13	15	5	10	7	14	3	5	9	9	3	7	100
Faulfieber	1	—	2	4	—	1	1	—	—	1	—	—	3	—	2	—	7
Gallenfieber	14	61	4	5	3	7	8	9	6	6	8	7	6	8	7	9	84
Schleimfieber	17	26	9	8	6	3	1	2	1	2	11	10	5	8	7	4	60
Wurmfieber	—	—	3	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	5
Katarrhalfieber	15	31	23	31	11	13	9	13	10	6	5	7	6	6	11	3	100
Rheumatisches Fieber	18	40	9	6	7	4	2	15	21	2	1	—	4	8	3	6	73
Kindbettfieber	—	9	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	4	1	9
Wechselfieber	2	3	1	3	1	—	2	—	1	—	3	1	—	—	2	—	9
Entzündung des Gehirns	—	2	6	7	—	5	3	1	1	—	2	1	1	1	—	—	15
— der Augen	3	20	9	18	4	7	2	2	3	9	9	2	6	—	3	1	48
— der Ohren	3	4	2	—	1	—	1	—	—	2	1	1	1	—	1	1	9
— des Halses	11	22	5	8	4	6	4	3	3	3	2	4	4	2	4	7	46
— der Brust	45	57	13	9	17	10	14	17	16	8	3	4	9	4	15	7	124
— des Herzens	1	4	1	—	1	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	6
— des Bauchfelles	3	11	7	7	2	4	3	5	—	—	—	—	1	3	2	1	16
— der Gedärme	7	25	7	7	2	4	5	5	5	4	2	1	3	2	4	9	46
— der Leber	16	50	1	2	11	7	8	8	—	7	5	4	9	2	6	2	69
— der Milz	—	8	—	—	—	2	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	8
— d. Harnwerkzeuge	1	4	2	1	3	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	8
— der Gebärmutter	—	4	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4
— der Drüsen	1	2	4	4	2	1	—	1	1	1	1	1	—	2	1	—	11
Katarrhalische Entzündung	33	38	17	16	12	10	13	7	7	14	1	5	10	4	12	9	104
Rheumatische Entzündung	31	104	9	3	17	10	18	16	26	11	13	11	17	9	9	7	164
Gichtische Entzündung	12	19	—	—	3	3	3	2	3	3	1	1	2	3	5	3	31
Rose	8	26	2	5	2	5	1	5	4	3	3	2	6	4	2	4	41
Scharlach	2	2	27	33	5	6	4	2	10	9	4	2	7	6	7	2	64
Masern	—	—	18	20	1	3	1	3	16	5	—	2	—	1	1	1	28
Aechte Blattern	—	—	13	10	—	6	2	2	3	3	—	—	—	2	2	2	23
Unächte Blattern	2	1	4	7	—	—	6	6	—	—	1	1	—	—	—	—	14
Nesselausschlag	3	1	2	1	—	1	2	—	—	—	2	—	—	1	—	1	7
Krätze	16	25	20	30	11	6	22	6	9	10	13	7	3	14	5	5	100
Flechten	2	7	6	4	5	3	1	—	1	2	—	2	—	2	2	1	19
Grind	—	9	14	12	4	3	3	3	3	—	1	3	—	2	2	3	28
Gürtel	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Abzehrungen	18	45	14	13	10	11	6	10	7	12	3	4	6	5	10	4	88
Auszehrungen	114	116	4	2	25	18	25	25	19	19	17	19	17	19	15	18	236
Congestionen	24	31	1	3	9	6	4	9	2	4	6	4	5	1	6	3	59
Bleichsucht	—	15	—	—	—	3	1	2	5	1	2	—	—	—	2	1	17
Schleimsucht	—	13	3	2	2	3	4	2	5	1	2	—	—	—	2	1	25
Wassersuchten	45	62	15	14	12	13	11	12	14	8	10	15	11	9	10	11	138
Anschoppungen	10	23	—	—	2	5	7	2	1	3	3	2	1	3	2	3	33
Lustseuche	7	9	2	2	2	2	1	2	2	1	3	2	2	1	—	2	20
Scrofeln	6	7	31	60	8	11	12	15	7	6	5	5	9	4	13	10	107
Kropf	1	5	3	4	1	1	1	2	2	2	1	—	1	—	1	1	13
Blathusten	9	8	—	1	2	5	1	3	—	—	1	2	1	1	2	—	18
Blutbrechen	8	10	—	—	3	2	—	3	1	1	2	2	2	1	1	1	18
Ohachlis	1	—	20	20	5	5	10	5	6	—	3	2	2	1	2	1	41
Hämorrhoidalfluss	13	3	—	—	1	—	—	—	—	3	3	2	1	1	2	—	16
Blutharnen	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3
Gebärmutterblutfluss	—	35	—	—	3	3	6	—	4	5	5	3	1	—	3	2	35
Schleimfluss	40	57	6	2	8	8	21	13	8	5	9	7	5	6	6	8	105
Durchfall	14	11	11	6	4	2	—	1	3	2	7	11	4	1	4	4	45
Brechdurchfall	13	5	—	1	1	—	—	—	1	1	—	3	6	4	2	—	19
Galliger u. gastrisch. Zustand	59	111	11	11	13	10	15	12	12	13	22	20	20	17	20	18	192
Latus	708	1289	392	418	269	262	280	267	248	235	210	207	218	193	218	229	2848

Digitized by Google

***interno* zur Behandlung aufgenommenen Kranken.**

Unter 100 Erkrankten überhaupt starben von jeder Krankheit	Davon wurden entlassen: geheilt	gebessert	ungeheilt	in die Krankenhäuser Irrenhäuser übergeführt	Summa	Es starben: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder männl.	Kinder weibl.	Summa	Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben	Allgemeine Bemerkungen.
4,57	16	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	
22,72	87	—	—	—	87	6	7	1	1	15	11,42	
28,28	90	6	1	2	99	—	1	—	—	1	1	
2	2	—	—	—	3	—	—	3	1	4	57,14	
24	81	—	—	1	82	—	—	—	—	—	—	
17,15	55	—	—	—	55	—	3	—	—	3	5	
1,43	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	
25,58	80	3	—	1	83	2	1	1	—	5	5	
20,86	67	—	1	—	69	3	—	—	1	5	3,48	
2,57	5	—	—	—	5	—	4	—	—	5	5,58	
2,57	6	2	1	—	9	—	—	—	—	—	—	
4,29	9	—	—	—	9	—	1	3	2	6	40	
13,72	37	3	2	—	41	—	—	—	—	—	—	
2,57	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	
13,15	42	—	1	—	43	—	6	—	—	6	13,04	
34,44	115	—	—	—	115	2	5	2	—	9	7,28	
1,71	2	—	—	—	2	1	—	2	1	4	6,67	
4,57	13	—	—	—	13	—	2	—	1	3	18,75	
13,15	41	—	—	—	41	—	4	1	—	5	10,86	
19,72	57	—	—	1	58	3	5	1	2	11	15,94	
2,29	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	
2,29	7	—	—	—	7	—	—	1	—	1	12,5	
1,14	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	
3,14	11	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	
29,72	97	—	—	1	98	3	2	—	1	6	5,77	
46,87	139	—	2	—	141	—	2	1	—	3	1,52	
8,86	27	—	—	—	27	3	1	—	—	4	12,90	
11,72	41	—	—	—	41	—	—	—	—	—	—	
18,30	48	—	—	—	48	1	—	5	9	16	25	
10,86	35	—	—	—	35	—	—	2	1	3	7,89	
6,57	16	—	—	5	21	—	—	2	—	2	8,69	
4	12	—	—	—	12	—	—	1	1	2	14,29	
2	7	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	
28,58	6	—	—	92	98	2	—	—	—	2	2	
5,43	10	7	1	1	19	—	—	—	—	—	—	
8	21	3	—	1	25	—	—	1	—	1	3,57	
0,57	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
25,15	17	2	—	63	82	1	2	—	1	4	4,84	
67,45	9	18	3	201	232	3	—	—	—	3	1,27	
16,86	40	15	2	—	57	1	1	—	—	2	3,38	
4,86	4	3	1	5	13	—	4	—	—	4	23,53	
7,14	22	1	1	1	25	—	—	—	—	—	—	
38,87	11	4	—	81	96	3	11	3	5	24	17,64	
9,43	24	—	—	—	24	3	1	—	—	4	12,12	
5,71	10	—	3	5	18	—	—	—	—	—	—	
30,58	91	3	—	1	97	1	—	—	2	3	2,80	
3,71	13	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	
5,14	10	1	—	1	12	2	3	—	1	6	3,33	
5,14	7	—	—	3	10	1	5	—	—	6	3,33	
11,72	9	21	8	—	38	—	—	—	—	—	—	
4,57	15	—	1	—	16	—	—	—	—	—	—	
0,86	1	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	
10	31	2	1	—	34	—	1	—	—	1	2,85	
30	99	3	—	1	103	—	1	—	1	2	1,90	
12,86	37	5	1	—	43	—	—	1	1	2	4,44	
5,43	17	—	1	—	18	1	—	—	—	1	5,26	
54,87	190	—	—	—	190	—	1	—	—	1	0,52	
	199	107	33	470	2699	49	75	31	31	183		

Nach nebenstehender Übersicht waren an folgenden Krankheiten die meisten Personen erkrankt:

an Auszehrungen (236), an galligem und gastrischem Zustand (192), an rheumatischer Entzündung (164), an Wassersuchten (136), an Entzündung der Brust (124), an Scrofeln (107), an Unterleibs-Vollblütigkeit (107), an Schleimflüssen (105), an Nervenfieber (104), an katarrhalischer Entzündung (104), an Saburralfieber (100), an Katarrhalfieber (100), und an Krätze (100).

Von den Erkrankten starben im Vergleich zu den einzelnen Krankheiten die meisten

am Veitstanz (es erkrankte Eine Person und starb), am Erbrechen (es starben alle 28 Erkrankte), am Faulfieber (4 von 7), an Vergiftung mit Cicuta (1 von 2), an Hirnentzündung (2 von 5), an Stuhlverhaltung (4 von 13), und am Scharlach (1 von 4).

Ueberhaupt starben von allen 3499 Erkrankten 0,5 *pCt.* oder 1 von ungefähr 15.

Digitized by Google

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen: überhaupt: Erwachsene: männl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Erwachsene: weibl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Kinder: männl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Kinder: weibl.	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa
Transport	738	1290	392	418	269	262	280	267	248	235	210	207	218	195	218	229	2858
Unwillkürlicher Harnabgang	4	6	1	1	3	—	1	2	3	—	—	—	1	—	1	1	12
Unterleibs-Vollblütigkeit	19	87	—	1	18	10	10	8	15	6	10	4	5	7	9	5	107
Stuhlverhaltung	2	8	2	1	—	3	1	—	2	—	1	3	—	1	—	2	13
Gelbsucht	1	7	—	—	1	1	1	—	1	—	2	1	—	1	1	1	8
Verhärtung der Leber	6	11	—	—	1	—	1	2	1	—	3	2	1	2	1	1	17
Harnverhaltung	6	2	—	2	1	1	2	—	1	1	1	—	—	1	—	2	10
Gicht	24	49	—	—	7	14	9	8	7	3	4	2	3	6	8	2	73
Chronischer Rheumatismus	11	21	—	—	4	3	2	4	4	2	3	1	2	2	2	3	32
Kolik	3	11	—	—	1	1	—	—	2	2	6	1	1	1	1	1	16
Schwarzer Staar	4	1	—	1	—	1	—	—	2	1	1	—	—	1	1	—	6
Geisteskrankheiten	4	7	—	—	1	—	2	1	3	—	—	1	—	1	1	1	11
Starrkrampf	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Asthma	10	13	1	2	3	2	6	4	2	—	1	1	2	1	2	1	26
Magenkrampf	—	31	—	—	3	—	1	3	2	3	3	4	3	3	2	4	31
Keuchhusten	—	—	15	12	1	2	—	4	5	3	2	2	4	2	1	1	27
Herzkrankheiten	—	4	—	1	—	2	2	2	2	—	2	1	1	1	1	1	16
Rehrehren	8	18	2	—	3	3	3	2	2	2	2	1	4	2	1	1	28
Säuferzittern	11	1	—	—	—	2	—	2	3	—	1	1	2	—	—	1	12
Veitstanz	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Lähmung	14	21	—	1	1	1	3	4	1	3	3	6	3	3	4	4	36
Hypochondrie	5	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	3
Hysterie	—	55	—	—	4	1	3	7	2	3	9	2	3	6	8	5	55
Fallsucht	6	16	7	5	4	4	3	1	8	—	3	1	3	2	3	2	34
Somnambulismus	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Schlagfluss	7	14	1	3	1	2	3	1	4	1	1	2	1	1	2	1	25
Schwindel	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	7
Scheintod	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Vergiftung mit Cicuta	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Abscesse	4	2	—	1	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	7
Geschwüre	1	8	—	—	1	—	—	1	—	2	2	1	—	1	1	—	9
Knochenfrass	1	2	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	4
Scirrhus	1	3	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	4
Krebs	1	14	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	—	1	2	5	15
Vorfälle	—	5	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	5
Bruch	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summa	921	1701	423	451	331	349	339	327	324	273	268	260	265	237	279	277	3490

C.

Übersicht der in den Jahren 1831 bis mit 1839 im *Clinico chirurgico fixo et*

an nachgenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen: überhaupt: Erwachsene: männl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Erwachsene: weibl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Kinder: männl.	Es erkrankten Personen: überhaupt: Kinder: weibl.	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa
Katarrhal-Entzündung	32	9	4	4	4	8	8	2	7	3	4	4	2	3	4	4	49
Rheumatismus	29	14	4	—	5	7	4	1	2	1	8	—	1	8	4	6	47
Entzünd. einzelner Theile	85	71	9	7	15	13	27	17	15	9	16	7	14	15	14	10	172
Augenentzündungen	151	109	75	81	23	33	36	39	48	44	32	23	38	27	39	34	406
Gelenkentzündungen	34	16	16	10	14	8	6	8	2	8	5	6	6	6	1	6	76
Brand	2	4	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	6
Verwundungen	148	42	34	8	18	12	10	21	14	25	24	18	20	27	18	15	232
Beinbrüche	145	62	51	25	30	21	24	16	21	26	17	14	23	20	27	14	253
Quetschungen	132	67	30	5	26	20	30	12	13	19	20	16	22	22	16	18	234
Abscesse u. Geschwüre	209	159	40	32	46	47	39	30	41	28	29	24	33	40	35	39	440
Latus	937	553	263	172	182	170	181	156	164	163	155	112	168	169	159	143	1935

Digitized by Google

Unter 1000 Ex. Kranken überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon wurden entlassen					Es starben					Von 100 Erkrankten im jeder Krankheit starben	Allgemeine Bemerkungen.
						Erwachsene		Kinder				
	geheilt	gebessert	ungeheilt	in die Krankenanstalt abgegeben	Summa	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Summa		
	1199	107	33	470	2009	46	75	31	31	183		
3,62	10	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	
20,58	100	2	1	—	103	—	2	—	—	2	1,87	
3,72	9	—	—	—	9	—	4	—	—	4	30,76	
2,29	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	
4,86	8	1	2	1	11	2	—	—	—	2	11,76	
2,86	6	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	
20,86	65	—	4	1	72	—	1	—	—	1	1,36	
9,44	27	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	
4,57	12	—	—	2	14	1	—	—	—	1	—	
1,71	1	2	—	3	6	—	—	—	—	—	—	
3,44	3	—	—	—	10	—	1	—	—	1	9,09	
0,86	2	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	
2,43	21	—	—	—	12	2	—	—	—	2	—	
8,86	23	—	—	—	23	—	5	—	—	5	10,12	
7,72	25	—	—	—	25	—	—	1	1	2	7,407	
4,57	10	1	—	—	15	1	—	—	—	1	6,25	
8	20	—	1	—	22	—	4	2	—	6	100	
3,43	7	1	1	3	12	—	—	—	—	—	—	
0,29	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	100	
10,29	9	14	3	5	31	1	2	—	—	3	8,33	
1,43	1	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
13,72	40	9	—	2	51	—	1	—	—	1	18,18	
9,72	11	14	—	1	26	—	3	1	2	6	17,65	
0,29	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
7,14	2	17	—	—	19	2	3	—	1	6	24	
2	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	
0,57	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
0,57	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	50	
2	7	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	
2,57	—	3	—	5	8	—	—	—	—	—	—	
1,14	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	
1,14	—	2	—	2	4	—	—	—	—	—	—	
4,29	3	9	—	1	13	—	2	—	—	2	14	
1,43	—	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—	
0,28	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
	2437	212	54	499	3202	53	104	36	36	229	6,544	

***ambulatorio et Policlinico chirurgico* zur Behandlung aufgenommenen Kranken.**

Unter 1000 Ex. Kranken überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon wurden entlassen					Davon starben					Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben	Allgemeine Bemerkungen.
						Erwachsene		Kinder				
	geheilt	gebessert	ungeheilt	in die Krankenanstalt abgegeben	Summa	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Summa		
14,43	41	4	—	4	49	—	—	—	—	—	—	Nach nebenstehender Übersicht bestanden *a*) die meisten Krankheiten in Abscessen und Geschwüren (440), Augenentzündungen (116), Augenleiden (396) und Beinbrüchen (253); *b*) die wenigsten Krankheiten in Scrofeln (7) und Brand (6). Es starben an den verschiedenen Erkrankungen
13,85	36	3	2	4	47	—	—	—	—	—	—	
50,67	187	7	—	7	171	1	—	—	—	1	0,58	
122,15	570	31	1	12	413	—	1	1	1	3	0,72	
22,39	66	3	1	6	46	—	—	—	—	—	—	
1,77	4	—	—	1	5	—	1	—	—	1	16,67	
68,35	214	5	2	4	225	7	—	—	—	7	3,02	
74,43	210	4	2	19	225	11	2	4	1	18	7,41	
68,94	214	3	—	13	230	4	—	—	1	4	1,71	
129,62	329	58	16	25	428	8	3	—	1	12	2,72	
	1840	120	23	95	1819	31	7	5	3	46	32,54	

Digitized by Google

an nachgenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen: Überhaupt: Erwachsene: männl.	weibl.	Kinder: männl.	weibl.	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa
Transport	937	553	263	172	182	170	182	196	164	163	155	112	168	169	130	143	1925.
Knochenfraß	60	15	19	13	13	9	8	10	8	8	8	5	7	7	15	9	107
Verkrümmungen	4	1	12	33	6	4	6	3	4	4	6	4	4	4	2	2	60
Verrenkung u. Verstauchung	23	19	4	2	4	2	5	5	4	4	2	8	2	4	4	14	68
Vorfälle und Brüche	69	83	17	6	16	12	10	10	26	10	17	14	15	7	26	12	175
Geschwülste	55	39	15	14	4	8	12	13	17	8	7	6	15	12	15	8	123
Chronische Gelenkkrankheit	16	12	8	5	4	3	6	2	8	2	2	2	3	—	6	2	44
Angeborne Bildungsfehler	5	4	19	26	2	3	2	5	8	7	4	1	15	6	1	—	54
Wassersuchten	3	9	—	4	1	1	—	3	2	2	1	—	2	1	2	1	16
Wasserbruch	45	—	6	—	6	4	4	4	5	3	2	1	8	8	3	3	51
Blasen- u. Mastdarm-Leiden	13	2	—	—	—	1	2	2	2	1	—	—	3	—	3	4	15
Steinkrankheiten	6	—	7	—	—	—	2	1	—	1	—	—	3	3	2	1	13
Scrofeln	—	2	2	3	1	1	—	2	—	1	—	1	—	1	—	1	7
Lustseuche	77	25	1	—	10	9	7	8	11	10	7	4	9	6	9	13	103
Krebsschäden	68	78	—	—	12	12	10	11	12	15	10	10	10	13	14	5	146
Kropf	11	10	6	11	3	7	4	2	3	5	4	1	2	2	2	3	38
Augenleiden	216	132	16	32	17	11	24	30	34	44	14	14	25	32	16	26	306
Schleimflüsse	13	2	1	2	3	1	1	1	3	2	3	—	1	—	1	2	18
Krätze u. Hautausschläge	11	9	4	12	3	—	1	3	2	3	1	4	5	2	5	4	36
Schwerhörigkeit	20	9	1	2	1	2	5	4	1	1	3	6	4	3	3	1	32
Summa	1652	1034	401	337	288	261	295	286	365	295	255	193	348	280	285	234	3390(1)

B. Die Entbindungsschule

oder Hebammeninstitut oder Institut für Geburtshülfe

wurde zuerst von einem Wohlthätigkeitsvereine gestiftet, der im Jahre 1654 zu Dresden unter dem Namen *Collegium charitativum* zusammengetreten war und am 9. April 1774 den Beschluss zur Errichtung einer solchen, von der Zeit geforderten Anstalt, namentlich zur weitern Ausbildung unterrichteter Hebammen, fasste. Durch Vermittlung des Dr. Haehnel, Lehrer am *Colleg. med. chirurg.*, der Mitglied dieser Gesellschaft war, wurde ein Local im Flügel *D* der Neustädter Caserne, wo sich auch das *Colleg. med. chirurg.* befand, eingeräumt. Die Unterhaltungskosten kamen theils aus der Casse jenes Vereins, theils wurden sie durch anderweitige Beiträge von Privaten aufgebracht, und sie wurde 1775 mit 3 Betten für Schwangere und 3 für Wöchnerinnen völlig eröffnet.

Da diese geringe Zahl der Entbindungen dem Bedarfe des Unterrichts nicht entsprechen konnte, so trugen im Jahre 1776 die Landstände auf eine Erweiterung und Verbesserung der Anstalt an, fanden aber erst nach einigen Jahren Gehör; durch ein Rescript vom 27. Juni 1781 nämlich hörte die Anstalt vorläufig auf, ein Privatinstitut zu sein, und die Zahl der Betten wurde von 6 auf 12 erweitert. Als wirklich öffentliche Lehranstalt aber wurde sie erst am 1. Jan. 1784 eröffnet. Ihre Unterhaltung kostete seit dieser Zeit jährlich im Durchschnitt 1400 bis 1500 Thlr., und blieb die Anstalt in dieser Einrichtung bis zum Jahre 1813, wo sie im August der Kriegsbedürfnisse wegen ihr Local räumen und ihre Wirksamkeit auf kurze Zeit einstellen musste.

Wegen des dringenden Bedürfnisses einer solchen Anstalt wurde sie jedoch schon im Decbr. 1814 in ihrem jetzigen Locale, der ehemaligen Zeughauscommandanten-Wohnung, wieder eröffnet, und im Jahre 1815 mit der chirurgisch-medicinischen Akademie vereinigt, erhielt anfangs nur 14, später aber 20 Betten, von welchen 12 für Wöchnerinnen, 6 für die gewöhnlichen Schwangeren und 2 für solche Schwangeren bestimmt sind, welche hier gegen eine geringe Entschädigung an die Anstalt, wenn sie nicht zum Unterrichte dienen wollen, unbemerkt niederkommen können.

(1) Ausserdem suchten Rath oder sonstige Bescheidung 4906 Kranke während der Jahre 1834 bis mit 1839.

Digitized by Google

Unter 1000 Ex. krankten überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon wurden entlassen				Es starben						Von 100 Erkrankten starben	Allgemeine Bemerkungen.
	geheilt	gebessert	ungeheilt	in die Kranken-Anstalt abgegeben	Summa	Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder männl.	Kinder weibl.	Summa		
	1841	120	23	95	1819	31	7	5	3	46	32,54	*a*) die meisten Personen: an Steinkrankheiten (5 von 13), an Brand (1 von 6), an Vorfällen und Brüchen (1 von 7–8), an Blasen- und Harnröhr-Leiden (2 von 15), und endlich an Wassersuchten (1 von 8).
31,52	64	32	1	—	97	6	2	1	1	10	9,35	
14,73	13	33	2	—	48	1	—	1	—	2	4	
14,14	36	8	4	—	48	—	—	—	—	—	—	
51,55	100	45	2	4	151	9	12	3	—	24	15,71	
30,23	94	17	5	2	118	1	2	1	1	5	4,06	
12,68	19	9	6	3	37	2	2	—	—	4	9,76	*b*) die wenigsten Personen: an Entzündungen einzelner Theile (1 von 172) und an Augenentzündungen (1 von 139).
15,00	41	6	4	2	53	—	—	1	—	1	1,82	
4,71	6	3	4	1	14	—	2	—	—	2	12,5	
13,02	45	2	1	1	49	2	—	—	—	2	3,92	Von allen aufgeführten erkrankten Personen starben im Durchschnitt 3,62 *p Cr.* oder 1 von 27,6.
4,43	10	2	—	1	13	2	—	—	—	2	13,33	
3,83	6	1	1	—	8	5	—	—	—	5	38,46	
2,06	4	1	—	2	7	—	—	—	—	—	—	Schliesslich wird noch bemerkt, dass in den Jahren 1836 bis mit 1839 888 Operationen vom *Clin. chirurg. foro* und 1041 dergleichen vom *Clin. chir. ambulatorio* ausgeführt worden.
30,34	90	5	3	—	103	—	—	—	—	—	—	
45,91	87	21	3	13	124	10	2	—	—	12	8,22	
11,19	24	11	3	—	38	—	—	—	—	—	—	
116,66	247	139	25	9	399	4	1	—	1	6	1,51	
5,30	16	1	—	1	18	—	—	—	—	—	—	
10,60	24	1	1	5	31	—	—	1	—	2	5,48	
9,43	17	11	3	1	32	—	—	—	—	—	—	
	2961	498	91	148	3271	73	30	13	7	123	3,62	

Der Unterricht für die hier studirenden Hebammen ist auf einen Cursus von 6 Monaten festgesetzt (wofür sie mit Einschluss des zu bestehenden Examens 15—20 Thlr. zu entrichten haben), nach dessen Verlauf dieselben geprüft und, mit Censuren versehen, entlassen werden. Für die Studirenden kostet der Unterricht in der Entbindungsschule im 1sten Cursus 7 Thlr., im 2ten 3 Thlr. und im 3ten 1 Thlr. Diejenigen, welche sich zum Berufe eines Geburtshelfers vorbereiten wollen, müssen jedoch schon vor ihrem Eintritte in dieses Institut 2 Jahre den Unterricht der Akademie genossen haben.

Director der Anstalt ist der Professor Dr. Haase. Ausserdem sind bei derselben einer der 5 Oberwundärzte, eine Oberhebamme und ein Aufwärter angestellt.

Übersicht

der im Entbindungsinstitut zu Dresden in den 22 Jahren 1816 bis mit 1837 vorgekommenen natürlichen und künstlichen Entbindungen.

		In den 22 Jahren 1816 bis 1837, überhaupt	Im Durchschnitt jährlich während der Jahre 1816 bis 1820	1821 bis 1825	1826 bis 1830	1831 bis 1837	1816 bis 1837
Zahl der vorhandenen Schwangern . .		4851	165,8	209,6	251,2	248,43	384,16
Darunter waren neuaufgenomm. Schwangere		2845	164,8	208,2	249,4	247,71	220,23
Davon wurden entbunden		4847	164,4	207,8	250,2	247,86	220,32
Davon sind entbunden worden natürlich	Hinterhauptsgeburt	4578	165,2	199,4	229,2	229,86	208,09
	Scheitelgeburt	63	3,6	1,4	4,2	2,43	2,70
	Gesichtsgeburt	45	1,6	2,2	3,4	1,71	2,05
	Steissgeburt	88	3	3,6	5,6	3,86	4
	Knielgeburt	4	—	0,2	0,2	0,29	0,18
	Fussgeburt	80	2,4	4,2	4,6	3,43	3,64
	Summa	4858	175,8	211	247,2	241,68	220,72

Digitized by Google

			In den 22 Jahren 1816 bis 1837, überhaupt	Im Durchschnitt jährlich während der Jahre 1816 bis 1820	1821 bis 1825	1826 bis 1830	1831 bis 1837	1816 bis 1837
Davon sind entbunden worden künstlich	Wendung		52	13,2	2,4	2,6	1,71	2,36
	Zange		424	14,2	14,4	20,8	25,29	19,27
	Extraction		48	0,6	1,2	3,6	3	2,18
	Perforation		21	0,4	1,4	1	1	0,95
	Kaiserschnitt		2	—	—	0,4	—	0,09
		Summa	547	18,4	19,4	28,2	31	24,85
Summa sämmtlicher Entbindungen			5409	194,2	230,4	275,4	272,86	245,57
Geboren wurden	Knaben		2503	88,2	108	129	125,29	113,77
	Mädchen		2400	86,6	103,2	121,4	120,57	109,09
		Summa	4903	174,8	211,2	250,4	245,86	222,86
	darunter	Todtgeborne	360	14,2	16,8	18,2	16,29	16,36
		Nach der Geburt gestorben	296	11,6	10,6	19,8	12,43	13,45
Abgang der Wöchnerinnen	Schwangern	gesund	4736	177,2	201,4	239,2	232,57	215,27
		verstorben	144	3,4	7,2	8,2	7,14	6,55
		wegen Krankheit	42	2	1	1	3,14	1,91
		verstorben	3	—	0,2	0,2	0,14	0,14
Am geburtshülflichen Unterricht nahmen Theil:								
	promovirte Ärzte		7	0,2	1,2	—	—	0,32
	Studirende		779	33	26	23,8	50,72	35,41
	Frauen		975	28,4	54,2	49,8	44,86	41,32
		Summa	1761	63,6	81,4	73,6	95,57	80,05

Nach der obenstehenden Übersicht hat

1) die Aufnahme schwangerer Personen wegen ihrer Entbindung von Jahr zu Jahr zugenommen, so dass der Unterschied in den 7 Jahren 1831 bis 1837 durchschnittlich mehr als 50 *pCt.* gegen den 5jährigen Durchschnitt zwischen 1816 und 1820 beträgt;
2) die Zahl der am geburtshülflichen Unterricht theilnehmenden Personen beiderlei Geschlechts ebenfalls um 50 *pCt.* in genannten Zeitabschnitten jährlich zugenommen. Namentlich haben sich die Lehrtöchter um 58 und die Studirenden um 45 *pCt.* vermehrt;
3) im neuesten 7jährigen Zeitabschnitt die Zahl der Hinterhauptgeburten um 1,2 *pCt.* gegen den ersten 5jährigen Durchschnitt, im Verhältniss zur Zahl der natürlichen Entbindungen, sich vermehrt;
4) die Anwendung der Zange bei künstlichen Entbindungen zugenommen, und zwar beträgt der Unterschied gegen die Jahre 1816 bis 1820 4,5 *pCt.*

C. Die Thierarzneischule

ging aus einer Privatanstalt hervor, welche Dr. Weber, Oberrossarzt bei den Königl. Ställen, der, nach einem Beschlusse des Landtages von 1768, nebst dem Schmiedeburschen Hirsch nach Alfort in Frankreich gesendet worden, um die Thierheilkunde zu studiren, im J. 1774 in dem Locale der jetzigen Posthalterei errichtete, wo auch die Thierarzneischule bis zum Jahre 1823 geblieben ist.

Weber übergab 1775 einen Plan zur Errichtung einer öffentlichen Thierarzneischule, starb aber 1778, so dass der Plan unausgeführt blieb. Der Hofchirurgus Rumpelt erhielt jetzt eine Unterstützung zu einer thierärztlichen Reise ins Ausland, trat dieselbe am 5. Aug. 1779 an, kam am 9. März 1780 wieder zurück und übergab einen neuen Plan zu einer Thierarzneischule, wel-

Digitized by Google

cher genehmigt wurde. Gebäude, Instrumente und Präparate, welche zu der bisherigen Thierarzneischule des Dr. Weber gehörten, wurden von dessen Wittwe gekauft, am 18. Decbr. 1780 vom Oberstallamte übernommen, die neue Kurfürstl. Thierarzneischule nach Rumpelt's Angaben und unter seiner Leitung eingerichtet, und im J. 1781 begann in derselben der Unterricht.

Am 22. Febr. 1807 wurden die Gebäude von dem Königl. Oberstallamte an die Direction der medicinisch-chirurgischen Akademie übergeben; die Thierarzneischule wurde nun hinsichtlich der Ökonomie, des Rechnungswesens und der obern Leitung mit der chirurgisch-medicinischen Akademie verbunden, und erhielt eine zeitgemässe und erweiterte Einrichtung, die noch bedeutend sich verbesserte, als die Thierarzneischule im Mai 1823 ihr altes Local verlassen und das jetzige in der Pirnaischen Vorstadt beziehen konnte.

Die Thierarzneischule wirkt dieser Einrichtung nach theils als Lehranstalt, um junge fähige Leute zu Thierärzten für das Land und die Armee, so wie geschickte und fertige Hufbeschlageschmiede zu bilden, theils als Thierheilanstalt für Stadt und Umgegend, theils endlich als gerichtlich-polizeiliche Anstalt zur Untersuchung und Begutachtung solcher thierärztlichen Verhältnisse, welche vor Gericht zur Sprache kommen oder ein polizeiliches Einschreiten, öffentliche Belehrung u. dgl. nöthig machen, z. B. bei eindringenden Viehseuchen.

Die praktische Unterricht in der Behandlung von Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen u. s. w. wird theils in den Krankenställen der Schule, theils au Thieren, die in der Stadt oder in benachbarten Dörfern zerstreut stehen, ertheilt. Damit es nicht an Gelegenheit fehle, Hausthiere aller Art zum Unterricht benutzen zu können, so ist dem Professor der praktischen Thierheilkunde zugleich die Stelle eines Bezirksthierarztes und eines Thierarztes bei den Königl. Stammschäfereien zu Lohmen und Rennersdorf übertragen worden. Ausser der Schmiede und den Stallungen für kranke Thiere besitzt die Thierarzneischule auch noch folgende Hülfsmittel zum Unterricht: 1 Gebäude zur Zergliederung von Thieren, 1 Apotheke, naturwissenschaftliche, zoophysiologische und zoopathologische Gegenstände, eine Sammlung von 315 Stück thierärztlichen Instrumenten und 142 Stück Modellhufeisen mit Rücksicht auf die Verschiedenheiten derselben nach Nationen, nach der Form und den Krankheiten der Hufe, endlich auch eine Bibliothek von *circa* 2500 Werken für das Fach der Thierheil- und Thierzergliederungs-Kunde. — Das zootomische Cabinet bei der Thierarzneischule zählt bis über 3000 Stück zoophysiologischer und zoopathologischer Präparate.

Das Lehrerpersonal besteht aus 3 Professoren, 2 Pensionairthierärzten, 1 Beschlagslehrer und 1 Apotheker, das niedere Dienstpersonal aus 2 Aufwärtern.

Vorlesungen hielten vom 18. Sept. 1839 bis zum 15. Juli 1840:

1) Dr. Heinrich Ficinus, Professor der Physik und Chemie, über die dem Thierarzte nöthigen Gegenstände aus der gesammten Naturkunde, Biotik und Diätetik der Hausthiere, über Arzneimittellehre und allgemeine Therapie.

2) Dr. Burkhard Wilhelm Seiler, Director der Akademie, Professor der Zootomie und Zoophysiologie, über Zergliederungskunde der Hausthiere, über Physiologie der Hausthiere und über die dem Thierarzt wichtigsten Capitel aus der medicinischen Polizei. Die praktischen Übungen in der Zootomie leitete er mit dem zweiten Pensionairthierarzte.

3) Dr. Carl Gottlob Prinz, Prof. der praktischen Thierheilkunde, über allgemeine und besondere Pathologie, erstere nach seiner *„Allgemeinen Krankheits- und Heilungslehre der Hausthiere,“* Dresd. bei Hilscher, über Beschlagskunde nach Tscheulin's *„Katechismus der Beschlagskunde“*, über gerichtliche Thierheilkunde nach Schwab's Lehrbuche, über allgemeine und besondere Chirurgie wie Operationslehre der Hausthiere, über äussere Pferdekenntniss. Auch leitete er den praktischen Unterricht im Krankenstalle.

4) Friedrich Wilhelm Gluthmann, Pensionairthierarzt, hielt Repetitionen über die allgemeine und besondere Pathologie und Therapie der Hausthiere, Beschlagskunde, allgemeine wie besondere Thierwundarzneikunde, gerichtliche Thierheilkunde und äussere Pferdekenntniss.

5) Carl August Pieschel, Pensionairthierarzt, hielt Repetitorien über Zootomie, Natur-

Digitized by Google

kunde, auch über einzelne Zweige der Anatomie, Zoophysiologie, Biotik, Diätetik, Arzneimittellehre, allgemeine Heilungslehre und Arzneiverordnungslehre.

6) Christian Friedrich August Wehner, Vorsteher der Apotheke, über pharmaceutische Waarenkunde, mit besonderer Rücksicht auf die Lehre von den Giften, und [illegible] die Zubereitungsweise von Arzneimitteln, deren Kenntniss dem Thierarzt nöthig ist.

7) Carl Gottlieb Meister, Schulschmied und Lehrer der praktischen Beschlagskunst, ertheilte Unterricht in der Beschlagskunst und der Behandlung kranker Hufe in der Schulschmiede und hielt über den praktischen Theil der Beschlagskunde Repetitionen.

Die praktischen Übungen in dem Thierspitale und der ambulatorischen veterinär-praktischen Schule wurden täglich in 2 Stunden gehalten.

Schüler, welche länger als 1 Jahr bei der Thierarzneischule bleiben und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, dürfen auch die für sie nützlichen Vorlesungen besuchen, welche bei der chirurgisch-medicinischen Akademie gehalten werden, als: über deutschen Styl, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Botanik.

Übersicht

der kranken Thiere, welche in der Thierarzneischule zu Dresden in den Jahren 1817 bis mit 1839 behandelt worden sind.

	In den 23 Jahren 1817 bis mit 1839 überhaupt Stücke	Davon im Durchschnitt jährlich während der Jahre				Unter 100 in Behandlung gekommenen Thieren befanden sich
		1817 bis 1825	1826 bis 1833	1834 bis 1839	1817 bis 1839	
Pferde	15736	141,22	797,25	1351,17	683,04	50,07
Esel	19	—	0,38	2,67	13,87	0,09
Rinder	4046	2,89	222,50	373,33	175,91	12,86
Schafe	1599	0,44	125,88	100,67	69,52	5,08
Ziegen	109	1,22	6,25	8	4,74	0,35
Schweine . . .	990	0,67	71,13	69,17	43,04	3,15
Hunde	8120	41,56	404,63	731,50	353,04	25,81
Katzen	388	2,22	18,13	37,17	16,87	1,23
Rehböcke . . .	2	—	0,13	0,17	0,09	0,006
Kaninchen . .	26	—	1,75	2	1,13	0,08
Eichhörnchen .	10	—	0,38	1,17	0,44	0,03
Affen	6	—	0,63	0,17	0,26	0,02
Hausgeflügel . .	394	2,67	19	36,33	17,13	1,25
Summa	31463	192,89	1666	2733,50	1368,04	

Aus Obigem ergiebt sich, dass unter den überhaupt in Behandlung gewesenen (31463) kranken Thieren

1) die Hälfte (15736) Pferde,
2) mehr als der 4te Theil (8120) Hunde, und
3) mehr als der 8te Theil (4046) Rinder waren;
4) die Zahl der Schafe ungefähr den 20sten und
5) die der Schweine etwas mehr als den 32sten Theil betrug;
6) in den Jahren 1834 bis mit 1839 im Durchschnitt die Zahl der jährlich behandelten kranken Thiere 14 Mal mehr beträgt als es in den Jahren 1817 bis mit 1825 der Fall war.

D. Die Prüfungs- und Berathungsbehörde

ist erst seit Aufhebung des Sanitäts-Collegium (durch das Mandat vom 1. Juni 1824) mit der Akademie verbunden, und hat theils die Prüfung der Physici, der auswärts promovirten Ärzte, der *Medicinae Practici*, der Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Hebammen im Meissni-

Digitized by Google

schen, Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreise und der Sächsischen Oberlausitz zu besorgen, theils die Berathung in Sachen, welche der obern Medicinalbehörde zur Entscheidung anheimfallen.

Als Hülfsmittel benutzt die Prüfungs- und Berathungsbehörde theils die Sammlungen der chirurgisch-medicinischen Akademie, theils die klinische Anstalt für innere Kranke zur Abnahme des den auswärts promovirten Ärzten und den *Medicinae Practicis* vorgeschriebenen klinischen Cursus. Auch beaufsichtigt sie zunächst die im Locale der Akademie aufgestellte medicinische Bibliothek, welche, ursprünglich von einem Vermächtniss des Leibarztes Carl Philipp Gessner vom 24. Juli 1770 herrührend, im J. 1825 neu organisirt wurde und besonders im medicinisch-polizeilichen und gerichtlich-medicinischen Fache in möglichster Vollständigkeit erhalten wird. Sie zählt an 6000 Werke.

Von 1826 bis mit 1833 wurden 105 Gutachten über medicinisch-polizeiliche Gegenstände ertheilt, die zum Theil ziemlich schwierige chemische und andere Untersuchungen nöthig machten. In demselben Zeitraum wurden geprüft: 10 Physici, 16 auswärts promovirte Ärzte, 62 *Medicinae Practici*, 127 Wundärzte, 81 Geburtshelfer, 88 Apotheker, 1 Chemiker, 91 Thierärzte, 42 Viehschneider, 1 Hufbeschlageschmied, 350 Hebammen; von diesen sind abgewiesen worden 1 Arzt 2ter Classe, 26 Wundärzte, 7 Geburtshelfer, 1 Apotheker, 8 Thierärzte, 2 Hebammen.

E. Der botanische Garten.

Derselbe hat in seiner jetzigen Einrichtung von Grund aus erst geschaffen werden müssen. Denn der zur Anlegung desselben angewiesene Platz war der unter den hohen Steinwällen des Pirnaischen Thores liegende Grund, auf welchem daher erst Gartenerde aufgefahren werden musste, wenn irgend etwas darin wachsen sollte. Dennoch beläuft sich die Anzahl der jährlich in demselben cultivirten Arten auf 20000, wovon 15800 gewöhnlich zugleich vorhanden sind. Von seiner Entstehung an im Jahre 1820 hat derselbe mit den wichtigsten Gärten Europa's in ununterbrochener Verbindung und lebhaftem Verkehre gestanden, um immer das Neue zu erlangen und überhaupt den wissenschaftlichen Betrieb der Botanik zu fördern. Es erscheint daher auch alljährlich eine Fortsetzung des gedruckten Samenverzeichnisses, eine Auswahl der Samenernte des Gartens enthaltend. In Folge der Mittheilung desselben an auswärtige Gärten werden dann jährlich gegen 4000 Prisen Samen versendet und fast eben so viele wieder zu eigner Aussaat von auswärtigen erhalten.

Ausser dieser der Botanik selbst zugewendeten Wirksamkeit des Gartens ist auch derselbe zunächst eine unentbehrliche Unterrichtsanstalt für die Zöglinge der chirurgisch-medicinischen Akademie. Zu diesem Zweck hat der Garten eben sowohl die Gewächse zu cultiviren, welche in der Medicin Anwendung finden oder gefunden haben, als auch diejenigen, welche mit ihnen verwechselt werden können, oder welche zur Erklärung der natürlichen Verwandschaft oder des künstlichen Systems von dem wissenschaftlichen Arzt gekannt seyn müssen. —

Der Unterricht in der Botanik wird aber nicht allein von den Studirenden der Heilkunde, sondern auch jährlich von 15—20 Pharmaceuten und andern Personen, für welche das Studium der Naturgeschichte nützlich oder angenehm ist, gegen einen geringen Beitrag zu der Casse der Anstalt benutzt. Die Gewächse werden den Zuhörern der Botanik während der Vorlesungen vorgezeigt, oder in abgeschnittenen Exemplaren zum Untersuchen und zur Anlegung von Herbarien mitgetheilt. Sie beliefen sich bis 1834 jährlich auf 40—50000 Exemplare, die zwischen 800—1000 Arten enthalten. Zu den Vorlesungen in der Thierarzneischule werden ebenfalls vom botanischen Garten aus die nöthigen frischen Pflanzen geliefert; jährlich gegen 1500 Exemplare.

Ebenso werden für die Prüfungsbehörde jährlich mehrere hundert Exemplare frischer Pflanzen dazu verwendet, um sie den zu prüfenden Medicinalpersonen, namentlich den Apothekern, zur Bestimmung und Beschreibung vorzulegen. —

Endlich ist noch zu erwähnen, dass die Kanzlei und Verwaltung sämmtlicher beschriebenen

Digitized by Google

Institute von 1 Secretair, 1 Hausinspector, 1 Registrator, 1 Kanzlist und 1 Aufwärter besorgt wird. Zum Schluss geben wir noch eine

Übersicht

der Leistungen der unter dem Namen chir.-med. Akademie vereinigten Lehr- und Heil-Anstalten von 1816 bis 1839.

	In den 24 Jahren von 1816 bis 1839 überhaupt	Im Durchschnitt jährlich während der Jahre: 1816 bis 1820	1821 bis 1825	1826 bis 1830	1831 bis 1839	1816 bis 1839
Zahl der bei der Akademie in jedem Jahre inscribirten Studirenden	1775	84	54,6	80	75,78	73,96
Zahl der in jedem Jahre bei der Akademie gegenwärtigen Studirenden	1774	162,6	161,6	181,2	249,56	73,92
Clinicum therapeut. fixum.						
Neu aufgenommene Kranke	3093	52,8	78,6	135,6	195,22	126,88
Policlinicum therapeuticum.						
Neu aufgenommene Kranke	7120	160,4	197,2	288	432,44	296,67
Clinicum chirurgicum.						
Neu aufgenommene Kranke	8084	323	363,6	330	400,11	361,83
Zahl der bei der Thierarzneischule in jedem Jahre inscribirten Schüler	493	15,8	22,8	22	21,33	20,62
Zahl der bei der Thierarzneischule in jedem Jahre anwesenden Schüler	1031	17,6	45,2	41,4	56,67	42,96
Durch die Thierarzneischule neu aufgenommene kranke Thiere	31018(1)	47,5(2)	306,2	1367,6	2498,78	1293,67
Schüler bei dem Entbindungs-Institute . . .	977	33,2	28	19,4	52,67	40,71
Hebammen	1161	37	53,6	55	48,22	48,38
Neu aufgenommene Schwangere u. Wöchnerinnen	5465	184,6	207,6	266,8	241	227,71
Kinder wurden geboren	5491	189,4	211,2	268,6	238,33	228,79

Aus obiger Übersicht ergiebt sich, dass

1) die Zahl der jährlich inscribirten Studirenden in den letzten 9 Jahren 1831 bis mit 1839 gegen die Jahre 1816 bis mit 1820 um 9,79 *pCt.* sich vermindert hat, und dass in den Jahren 1821 bis mit 1825 die wenigsten jungen Leute sich dem Studium der Heilkunde widmeten;
2) dessen ungeachtet die Anzahl der in jedem Jahre bei der Akademie gegenwärtigen Studirenden zwischen 53 und 54 *pCt.* zugenommen hat;
3) bei dem *Clinicum chirurgicum* im 24jährigen Durchschnitt die meisten Kranken (361,83 jährlich) aufgenommen wurden, und dass sich deren Anzahl in den letzten 9 Jahren 1831 bis mit 1839 gegen 1816 bis mit 1820 um 24 *pCt.* gesteigert hat;
4) die Zahl der bei dem *Policlinicum therapeuticum* in den letzten 9 Jahren durchschnittlich aufgenommenen Kranken zwar 8,8 *pCt.* mehr als bei dem *Clin. chirurg.* beträgt, dass aber in ersterem während des 24jährigen Zeitraumes 21,8 *pCt.* weniger als im letzteren behandelt wurden;
5) die Anzahl der Kranken im *Clinic. therapeut. fixum* in der neuesten Zeit gegen 1816 und 1821 im jährlichen Durchschnitt sich beinahe vervierfacht hat;
6) sich die Leistungen der unter 3), 4) und 5) hier genannten Anstalten in den letztvergangenen Jahren beinahe verdoppelt haben;

(1) Vom Jahre 1816 sind keine Angaben vorhanden, indem die Thierarzneischule erst im Jahre 1817 mit der medicinisch-chirurgischen Akademie vereinigt worden ist.

(2) Als 4jähriger Durchschnitt.

Digitized by Google

7) die Zahl der jährlich inscribirten Thierarzneischüler um die Hälfte ihrer früheren Anzahl zugenommen hat;
8) die Zahl der in jedem Jahre in der Thierarzneischule anwesenden Schüler in neuester Zeit mehr als das Dreifache gegen 1816 beträgt;
9) in den letzten 9 Jahren jährlich beinahe 53 Mal mehr kranke Thiere aufgenommen wurden, als es in den Jahren 1817 bis mit 1820 im jährlichen Durchschnitt der Fall war;
10) in den Jahren 1826 bis mit 1830 auffallend wenig (19,4 im jährlichen Durchschnitt) Schüler bei dem Entbindungs-Institute waren, wogegen während der Jahre 1831 bis mit 1839 ihre Anzahl jährlich beinahe das Dreifache (52,87) betrug;
11) die grösste Anzahl Hebammen in den Jahren 1826 bis mit 1830 (jährlich 55 im Durchschnitt) im Entbindungs-Institute Unterricht genoss.

II. Das pharmaceutische Institut.

Früher besuchten die Sächsischen Pharmaceuten, behufs ihrer höhern Ausbildung, die Vorlesungen über Chemie, Physik und Botanik an der Universität zu Leipzig oder, wie auch jetzt noch, an der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden, oder sie gingen auch nach Jena in das pharmaceutische Institut des Hofrath Dr. Wackenroder.

Seit dem Jahre 1829 ertheilte in Dresden Dr. Holl den meisten Pharmaceuten, welche daselbst ihr Examen machen wollten, so wie auch den Lehrlingen in den dasigen Apotheken Privatunterricht in allen zur Pharmacie gehörigen Wissenschaften, und machte auch während des Sommers mit ihnen botanische Excursionen. Im Jahre 1839 vereinigte er sich mit dem Dr. Abendroth, und beide stifteten nun, mit Genehmigung Eines hohen Ministerii des Innern, ein pharmaceutisches Institut, welches den 14. Octbr. 1839 eröffnet wurde und sich, dieser kurzen Zeit ungeachtet, bereits eine höchst rühmliche Anerkennung erworben hat. Es ist dazu ein besonderes Haus vom Dr. Abendroth erbaut und mit zweckmässigen Laboratorien zu den praetischen Arbeiten versehen, auch für möglichste Vollständigkeit einer Bibliothek, eines chemischen und physikalischen Apparats, einer Mineralien- und einer Droguen-Sammlung gesorgt worden.

Ein vollständiger Cursus in diesem Institut beginnt jedesmal zu Michaelis und dauert ein Jahr, binnen welcher Zeit aber die Vorlesungen zweimal beendigt werden. Pharmaceuten, denen es ihre Zeit nicht erlaubt, so lange zu verweilen, können sich auch kürzere Zeit aufhalten und geniessen dann noch nebenbei Privatunterricht. Lehrer sind bis jetzt die oben genannten beiden Stifter, welche sich in die Vorlesungen getheilt haben. Dr. Holl lehrt Mineralogie, Botanik (mit Excursionen verbunden), Zoologie und pharmaceutische Waarenkunde; Dr. Abendroth Physik und Chemie, auch leitet derselbe die praktischen Arbeiten, welche in Analyse und Bereitung chemisch-pharmaceutischer Präparate bestehen. Die Vorlesungen werden täglich früh von 7—10 Uhr gehalten; in den Nachmittagstunden finden die praktischen Übungen im Laboratorium statt.

Die Aufnahme in das Institut steht jedem Pharmaceuten frei, welcher seine Lehrjahre überstanden hat; aber auch andern, welche vielleicht eine oder die andere Vorlesung besuchen oder sich in praktischen chemischen Arbeiten üben wollen. Das Honorar für sämmtlichen theoretischen und praktischen Unterricht in einem halben Jahre beträgt 50 Thlr. Gegen eine billige Vergütung erhalten die Zöglinge des Instituts auch in demselben Hause Wohnung.

Digitized by Google

Capitel 30.

Medicinisches Personal.

Jene Überfüllung aller Stände, über die von vielen Seiten Klagen laut werden, hat auch den ärztlichen Stand nicht verschont. Es hat sich die Zahl der Ärzte, Wundärzte und des übrigen medicinischen Personals bedeutend seit den letzten Zeiten vermehrt, welches eine Herabdrückung der ärztlichen Honorare, die in Dresden nie hoch standen, nothwendig zur Folge haben musste. Das Publikum selbst, welches einen lebhaften Antheil an medicinischen Angelegenheiten nimmt, wie erst neuerdings eine Erscheinung des Somnambulismus gelehrt hat, und wie der häufige Absatz populär-medicinischer Schriften an Laien zur Genüge beweist, theilt sich in Anhänger der Allopathie, der Homöopathie (besonders unter den höheren Ständen) und neuerdings auch der Hydropathie. Zum Gedeihen der Homöopathie hat der Umstand viel beigetragen, dass die hiesigen Ärzte weniger streng an der Hahnemann'schen Lehre festhalten und der ältern Medicin öftere Concessionen machen; für die Verbreitung der Hydropathie sorgt ein besonderer hydrodiätetischer Verein (seit 1837 von Laien gebildet), der durch Versammlungen, Bibliothek u. s. w. für die diätetische Anwendung des Wassers wirkt und als Nebenzweck die Aufmunterung zu Wassercuren bei Krankheiten betrachtet. Die in der Nähe gelegenen Wasserheilanstalten in Kreischa und im Bielaer Grunde tragen das ihrige dazu bei. — Auch der mineralische Magnetismus wie die Electricität werden von einzelnen Ärzten vorzugsweise gegen rheumatische Affectionen, Lähmungen, Nervenkrankheiten etc. angewendet.

Trotz des genügenden ärztlichen Personals aber und der anerkannten Grössen unter demselben giebt es nicht nur ärztliche Pfuscher in Menge, d. h. solche, welche, wegen des Grades ihrer ärztlich-bürgerlichen Befähigung auf eine bestimmte Classe von Curen verwiesen, dieselbe überschreiten, sondern das Publikum schenkt nicht selten Quacksalbern sein volles Zutrauen, wie dies neuerdings in grossem Massstabe der Fall gewesen ist. Namentlich zeigt sich auch der Aberglaube sehr in den sogenannten sympathetischen Curen, welche hier mit aller Vorliebe eines seligmachenden Glaubens aufgesucht und cultivirt werden. So besitzen wir ferner ein Verzeichniss einer Menge Arcana, als Pillen, Tincturen, Pulver, Balsame etc. aus älterer Zeit, welches über 140 Ankündigungen verschiedener Mittel in einem Zeitraume von ungefähr 40 Jahren nachweist; so hat die in Dresden befindliche sogenannte Oehmesche[1] Officin einen beträchtlichen Absatz von *„Arcanum philosophicum,* blutreinigender Ptisanen, Gesundheitsbalsam, balsamischen Haupt- und Gliederpillen, Gallentinctur, Scorbuttinctur, Purpuressenz, Wundbalsam, Universalpflaster" etc. Ausserdem spielen noch als Hausmittel, oft von Hebammen etc. empfohlen, eine grosse Rolle: Thee verschiedener Art, Rhabarber, Naumannsches Säftchen (aus *Pulv. Jalap., Rhei* und *Syr. Mannae*), Leonhardsche (aus *Extr. Aloës, Res. Jalap.* und *Sapo hispanic.*), Tittmannsche (aus *Aloë, G. ammoniac., Ferr. sulfuric., Crocus, Kali acet., Extr. Gentianae* und *Tinct. kalina*), Sellsche Pillen (*Res. Jalap., Merc. dulc.* und *Sapo hispanic.*), roth Haenlisches Pulver, gewöhnlich rothhaensches Pulver genannt, besonders gegen die Folgen des heftigen Schrecks gebraucht (aus *Sal amarum, Nitrum* und *Bolus rubra*), Klepperbeins und

(1) Dr. Carl Joseph Oehme, der Sohn des durch glückliche Curen und Geheimmittel zu seiner Zeit sehr bekannten Arztes Dr. Joh. Aug. Oehme, vermachte, da er kinderlos war, nach seinem Tode (1783) die von seinem Vater ererbten Receptbücher der 1772 errichteten und 1801 durch ein landesherrliches Decret als eine öffentliche milde Stiftung anerkannten Schul- und Erziehungs-Anstalt in hiesiger Friedrichstadt hinter dem gräflich Marcolinischen Garten. Die Aufsicht über die genaue und richtige Verfertigung der Präparate, wie auch der Debit ist einem approbirten und über den letztern noch besonders verpflichteten Apotheker übertragen. *S. Extract der medicinischen Fama wie die Schwindsucht, Skorbut, Podagra und befleckte Venus, auch andere langwierige Krankheiten zu curiren sind, abgefasst von D. Johann Augusti Oehmen, Med. et Chir. Pract. in Dresden. 4te Auflage.* 1815.

Digitized by Google

Mohrenthals Pflaster (ersteres ein Bleipflaster mit äther. Ölen, das andere ein halbverbranntes Pflaster, dessen Hauptzusatz in Campher besteht, dem *Empl. matr. fusc.* ähnlich).

Die Zahl der promovirten Ärzte, welche grösstentheils in Leipzig die Doctorwürde erhalten, betrug im Jahre 1839 96, eine für die Einwohnerschaft Dresdens sehr beträchtliche Anzahl, wenn man noch dazu die Militairärzte höheren Ranges rechnet, denen gleiche Rechte wie den promovirten Ärzten in Bezug auf Praxis zustehen. Daher kommt es denn auch, dass die Beschäftigung sehr vertheilt ist, und in extensiver Hinsicht nur Wenige eine sehr bedeutende Praxis haben und noch Wenigere eines Assistenten bedürfen, was für die jüngeren Ärzte unangenehm ist. Noch unsicherer wird aber die Stellung der Ärzte dadurch, dass der Gebrauch, Hausärzte zu halten, hier so selten ist, was vielleicht theilweise den pecuniären Verhältnissen zugeschrieben werden muss. Es ist dies ein Umstand, der auch auf Vermehrung der Krankheiten und Sterblichkeit Einfluss haben kann, da durch den Hausarzt manches Übel eher beseitigt oder sogar verhütet wird. Doch dürfte hier rühmlichst zu erwähnen sein, dass das Vertrauen zum Arzte hier ein grösseres als anderwärts zu sein pflegt, was sich namentlich in den seltneren Consultationen anderer Ärzte zeigt, die nur bei schweren Fällen, selbst in den höhern Ständen, wo Vermögensverhältnisse es nicht hindern, vorzukommen pflegen, während es anderwärts selbst bei leichten Fiebern u. d. m. ohne 2—3 Ärzte gar nicht abgeht. Man findet im Allgemeinen eine tüchtige Universitätsbildung und gute wissenschaftliche Grundlage, daher denn auch viele der hiesigen Ärzte als Schriftsteller auftraten, und zwar: v. Ammon, Beger, Carus, Choulant, Flemming, Helbig, Hille, Hirschel, Hofmann, Küttner, Petzold, Richter, Rumpelt, Schmalz, Seiler, Siebenhaar, Trinks, Weller, Zeis. Daher hat sich auch der Ruf der Dresdner Ärzte nach dem Auslande verbreitet, und eine nicht unbeträchtliche Anzahl Fremder zog früher der Name Kreyssig's, jetzt die Namen: v. Ammon, Carus, Hedenus, Seiler, Schmalz, Weigel, Weller etc. hieher. Als Geburtshelfer sind 13 Ärzte aufzuführen, von diesen sind aber in eigentlich grosser Thätigkeit nur 7. Durch chirurgische Fertigkeit, glückliche Operationen ausgezeichnet sind: v. Ammon, Pech, Sahlfeder. Als Augenärzte auch dem Auslande rühmlichst bekannt sind: v. Ammon, Beger, Weller; als Sprach- und Gehörarzt: E. Schmalz. — Homöopathen giebt es in Dresden in Allem 9, eine für die Betheiligten sehr günstige geringe Anzahl. Die am meisten beschäftigten sind: Helbig, Schwarz, Trinks, Wolf. Auch ein hydropathischer Arzt ist aufgetreten: Herzog.

Das collegialische Verhältniss der Ärzte wird durch medicinische Gesellschaften aufrecht erhalten. Obenan steht die im Jahr 1818 zuerst von Professoren der chirurgisch-medicinischen Academie gestiftete Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, welche bis zum Jahr 1830 eine besondere Zeitschrift herausgab, seit 1832 aber ihre Verhandlungen in Auszügen aus den Protocollen veröffentlicht. Sie zerfällt in eine allgemeine und in eine medicinisch-practische Section, hat ordentliche, Ehren- und correspondirende Mitglieder und hält monatlich einmal Sitzung im Conferenzsaale der Akademie. Wegen der grossen Anzahl ihrer Mitglieder hat sich später eine kleinere medicinische Gesellschaft gebildet, welche wöchentlich einmal Sitzung hält, und da diese sich bloss auf die Zahl von 12 beschränkt, ist in neuerer Zeit eine dritte Gesellschaft gebildet worden, die bereits aus 14 Mitgliedern besteht und alle 14 Tage Sitzung hat. Letztere beiden beschäftigen sich allein mit der practischen Medicin.

Ist nun schon die Anzahl der *Promoti* nicht unbedeutend, so steigert sich dies ärztliche Personal noch durch die Chirurgen, von denen mehrere eine ziemlich umfangreiche Praxis haben, die sich meist auch widerrechtlicher Weise auf innere Krankheiten erstreckt. Die Zahl der Chirurgen mit Einschluss der Compagnie-Ärzte beträgt 97; von diesen haben 22 Bader- oder Barbier-Stuben, und bilden zusammen eine Innung, welche ihren Oberältesten etc. (vgl. Cap. 27, Chirurgen) hat, und eifersüchtig auf die bestehende Zahl achtet. Die Chirurgen pflegen auch meist im Auftrag der Ärzte die Sectionen zu machen. Das Publicum ist im Ganzen sehr für die Sectionen, und es würde dies noch weit mehr zum Nutzen der Wissenschaft der Fall sein, wenn sich die Ärzte mehr selbst der Section unterzögen.

Digitized by Google

Eigentliche Zahnärzte giebt es in Dresden wenige. Diese sind daher sehr beschäftigt; ausserdem finden aber auch auswärtige Zahnkünstler reichlichen Erwerb. Unter den Dresdnern nennen wir Ruschpler, Georgi, unter den ab- und zureisenden Hofrath D. Baumann, Gatmann u. s. w.

Die Thierarzneiknnde hat ihren guten Repräsentanten an der mit der medicinisch-chirurgischen Akademie verbundenen Thierarzneischule. Hieher, zu dem ausgezeichneten Oberarzte Professor D. Prinz, werden die meisten kranken Thiere geschafft. Ausserdem giebt es nur noch 4 Thierärzte.

Die Hebammen in ihrer sich überall gleichbleibenden Natur prakticiren und curiren auch in Dresden *quasi ex professo* nicht selten an der Stelle der Ärzte. Es giebt deren 60, welche grösstentheils an der hiesigen Akademie gebildet werden. Hierbei ist auch noch zu erwähnen, dass die mittleren und niedern, ja selbst viele der höhern Stände nur selten sich eines Geburtshelfers bedienen, während es in andern Städten (wie namentlich Berlin) zum guten Ton, selbst bei den gewöhnlichsten Frauen, gehört, von einem Geburtshelfer entbunden zu werden. So wie das Letztere jedenfalls übertrieben zu nennen ist, so wird das Erstere aber auch wieder dadurch nachtheilig, dass die Hebammen nur zu oft aus falscher Scham oder andern Ursachen den Geburtshelfer bei schweren Geburten zu spät rufen.

Verfertiger chirurgischer Instrumente giebt es 9, von denen die Brüder Knnde auch auswärtigen Ruf haben. Viele derselben arbeiten auch Bandagen, worunter besonders Kunde und Schrödel zu erwähnen seyn dürften.

An eigentlichen, d. h. öffentlich bekannten und verpflichteten, so wie durch besondern Unterricht instruirten Krankenwärtern und Wärterinnen fehlt es, was oft in Krankheiten sehr fühlbar wird und nöthigt, durch grosse Versprechungen andere eigentlich nicht dazu bestimmte Personen für die Krankenpflege zu gewinnen. Doch steht zu erwarten, dass mit der Begründung eines neuen Stadtkrankenhauses auch die einer Krankenwärterschule Statt finden wird.

I Capitel 31.

Öffentliche Krankenpflege.

Hieher rechnen wir:

1) Die Apotheken. Die älteste derselben ist die auf dem Altmarkt befindliche Marienapotheke, angeblich 1490 gestiftet. Im Jahre 1493 erhielt Lorentz Montzer das erste Privilegium von Herzog Georg. Gegenwärtig besitzt Dresden 10 Apotheken, da nach Erhebung der Antonstadt zu städtischem Range auch in diesem Theile eine Apotheke errichtet wurde. Unter den Apothekern selbst zeichnen sich durch literarische Leistungen die Besitzer der Salomonis- (Dr. Struve sen.), der Marien- (Dr. Meurer), und der ehemalige Besitzer der Mohren-Apotheke (Prof. Ficinus) aus[1]. Rühmlich muss erwähnt werden, dass namentlich der Erstere keine Kosten scheut, um seine Officin auf jede mögliche Weise zu vervollkommnen. Hieher rechnen wir besonders das Anschaffen von Apparaten, worunter der Apparat zur Anwendung gespannter und nicht gespannter Dämpfe[2]. Eine neue Apothekertaxe ist gegenwärtig unter der Presse.

---

(1) Ersterer und letzterer haben und hatten ihre würdigen Söhne Dr. Struve jun. und Heinrich Ficinus zu Theilnehmern ihres Geschäfts; letzterer ist jetzt der alleinige Besitzer der Mohrenapotheke.

(2) Während in der ersten Abtheilung des Apparats die zu kochenden Stoffe wie im Papinianischen Topf bis 2½ Atmosphäre, also 100° R., ausgesetzt sind, können die in der zweiten Abtheilung befindlichen höchstens bis 78° erfahren. Den höhern Temperaturen fallen die gerbestoffhaltigen Mittel, die Hirschhorn- und Knochen-Abkochungen anheim, wohingegen die aromatischen und schleimigen Mittel immer unter 80° R. gehalten werden. Ähnliche Annehmlichkeiten bietet der Apparat auch bei pharmaceutischen Arbeiten dar.

Digitized by Google

2) Droguisten. Deren giebt es im Ganzen nur 5. Am populärsten ist die Klepperbeinsche Handlung. Das gegenseitige Verhältniss zwischen Apothekern und Droguisten ist durch Gesetze bestimmt und wird in einer künftig zu erscheinenden Apothekerordnung noch näher auseinandergesetzt werden.

3) Der Mineralbrunnenhandel wird vom Apotheker Ficinus betrieben. Ausserdem von Kaufleuten, unter denen besonders Bärwaldt, Lange und Klug zu nennen sind. — Die künstlichen Mineralbrunnen versendet der Erfinder derselben, Dr. Struve. Derselbe hat auch seit dem Jahre 1820 hier und in andern Städten (Leipzig, Berlin, Königsberg, Warschau, Moskau, Brighton u. s. w.) Mineralbrunnenanstalten errichtet, in welchen die Karlsbader Quellen, die Emser, Marienbader, Eger, Vichy, Schlesischer Salzbrunnen, Kissinger Rakoczy, Kreuznach, Pyrmont, Spaa, Wildungen, Adelheidsquelle, Narzan u. a. bereitet und getrunken werden. Der Aufenthalt in der Dresdner Anstalt ist sehr angenehm, da ein schöner Garten, Concert und Bequemlichkeiten aller Arten den Curgast erfreuen. Für diejenigen, welche Milch oder Molken trinken, Mineralbäder nehmen, Moorbäder gebrauchen, trockne und feuchte Dämpfe, Gasarten und Dampfdouchen anwenden wollen, ist ebenfalls gesorgt. Diese Anstalt hat schon bei den mannigfachsten Krankheiten wesentliche Dienste geleistet und ist von vielen Personen benutzt worden. So[1] im Jahre

1820	von 113 Personen	1825	von 500 Personen
1821	– 576 –	1826	– 537 –
1822	– 687 –	1827	– 553 –
1823	– 574 –	1828	– 523 –
1824	– 563 –	1829	– 428 –

Nach neueren Nachrichten:

im J. 1830	von 529 Personen	im J. 1835	von 475 Personen
1831	– 525 –	1836	– 456 –
1832	– 639 –	1837	– 510 –
1833	– 581 –	1838	– 480 –
1834	– 502 –	1839	– 497 – ,

worunter 3649 Dresdner und 1625 Fremde.

Es tranken:

	1839	1830
Carlsbad	227 Personen,	311 Personen
Marienbad	87 –	99 –
Ems	50 –	95 –
Eger	58 –	14 –
Kissinger	26 –	— –
Schles. Salzbrunn.	18 –	4 –
Kreuznach	11 –	— –
Vichy	4 –	— –
Pyrmont	3 –	4 –
Adelheid	1 –	— –
Selters	2 –	2 –
Püllna	1 –	— –
	497 Personen,	529 Personen.

Ausserdem werden noch versendet: Bilin, Geilnau, Fachingen, Saidschütz. — Es darf schliesslich nicht unerwähnt bleiben, wie der Besitzer der Anstalt mit grosser Liberalität und Bereitwilligkeit den Segen seiner Erfindung den Armen zu Theil werden lässt.

4) Badeanstalten[2] besitzt Dresden in hinreichender Menge. Sie sind:

1. Die Rathsbäder mit 17 Bädern von Weisseritz-Flusswasser.

2. Das Junghanns'sche Albertsbad in der Ostra-Allee mit 24 Bädern von Weisseritz-Flusswasser.

(1) Mit Ausschluss Derjenigen, welche Mineralbäder oder Dämpfe gebrauchen.
(2) Vgl. Cap. 14.

Digitized by Google

3. Das Brunnenbad zum Lämmchen in der Wilsdruffer Vorstadt mit 18 Quellwasser-Bädern.

4. Das Josephinenbad in der Pirnaischen Vorstadt mit 18 Weisseritz-Flusswasser-Bädern.

5. Das Marienbad in der äusseren Rampischen Gasse mit 12 Quellwasser-Bädern.

6. Das Linkesche Bad in Antonstadt mit 16 Priessnitzwasser-Bädern.

7. Aderhold's Bassinbad vor dem Leipziger Thore in 2 Bassins und 6 Wannen mit Quellwasser.

8. Die Artesische Brunnenanstalt von Kieseler in Antonstadt mit 10 gangbaren Bädern.

Ausser diesen giebt es noch die Dampfbadanstalt im Albertsbade und das Russische Dampfbad des Dr. Ruschpler.

Im Sommer befinden sich noch eine Menge Badehäuschen auf der Elbe, in der Distanz vom Linkeschen Bade bis an die Schiffmühle unterhalb der Brücke. Die Zahl derselben beläuft sich auf 80; hieher gehören noch 2 Schwimmanstalten der Fischermeister Gasse und Krüger, 1 Badeanstalt für die Officiere der hiesigen Garnison, 1 dergl. für Unterofficiere und Gemeine, so wie 1 eben solche für das Blochmannsche Institut, und 1 zum allgemeinen Gebrauch des Publicums bestimmte.

5) Rettungsanstalten für Verunglückte und Scheintodte. Die höchsten Behörden haben durch Aussetzen von Belohnungen, die in öffentlicher Anerkennung, in Verabfolgung silberner oder goldener Medaillen oder eines Geldgeschenks bestehen, schon im Jahre 1831[1] ein besonderes Interesse an diesem Theil der Medicinalpolizei genommen, indem sie viele der älteren Bestimmungen zeitgemäss abänderten. Es erstreckte sich diese Rücksicht auch auf die bei der Elbschifffahrt Verunglückten, insbesondere aber auf die Rettung lebendig Begrabener oder die Wiederbelebung längere Zeit für todt gehaltener Menschen. Zu diesem wohlthätigen Behuf wurden im Jahre 1827 auch in den beiden hiesigen Rathsbadereien nach Art des zu Wien erfundenen Apparats 2 dergleichen Vorrichtungen mit den nöthigen kupfernen Badewannen (die, beiläufig gesagt, höchst unzweckmässig sind) und 2 Apparaten zum Aussaugen von Flüssigkeiten aus dem Magen aufgestellt und von Seiten des damaligen Stadt-Polizei-Collegiums dem Publicum bekannt gemacht.

6) Leichenhäuser und Leichenschau. Obgleich durch Gesetze Alles verboten ist, was irgend nur die Wiederbelebung eines Scheintodten hindern könnte (wie z. B. Beschweren des Leibes mit Steinen, Zunageln der Särge etc.), obgleich die Leichenwäscherinnen verpflichtet sind, von jeder nur einigermassen auffallenden Erscheinung Anzeige zu machen, und der gesetzliche Zeitpunct des Begräbnisses erst nach 72 Stunden eintritt, so sind dennoch, da das vom Gesetze selbst als das einzige sichere anerkannte Kennzeichen des Todes, die Fäulniss, oft erst später eintritt, und die Sorge für die Lebenden nicht selten eine schleunige Entfernung des Leichnams wünschenswerth macht, Leichenhäuser mit den nöthigen Rettungsapparaten ein nothwendiges Bedürfniss. Leider aber besitzt Dresden nur 2 solcher Anstalten auf dem weiten, und eben so viele auf dem Neustädter Kirchhofe, und diese sind in einem solchen Zustande, dass sie ihrem Zweck kaum entsprechen, und es daher sehr bedauert werden muss, dass der Antrag der Regierung auf Errichtung von Leichenkammern bei den Ständen keinen grösseren Anklang gefunden hat. Jene Leichenhäuschen auf dem weiten Kirchhofe sind so klein (die Pièce links vom Eingang 7 Ellen lang, 5 Ellen tief; die rechterseits, $4\frac{1}{2}$ Ellen lang, $4\frac{1}{2}$ Ellen tief, wird sogar mit als Wächterstube benutzt), dass nur eine sehr geringe Anzahl von Leichen, eigentlich 4, in jedem derselben aufbewahrt werden kann; dabei ist für das Ablaufen der Flüssigkeiten aus den Leichen nicht einmal durch eine Rinne gesorgt etc. Der Apparat selbst besteht bloss aus einem kräftigen Schellenzug. Es bleibt daher als einziges Mittel zur Verhütung des Lebendigbegraben-

(1) Vgl. Mandat vom 18. Mai 1831.

Digitized by Google

werdens die Leichenschau, welche von Ärzten, die besonders dazu verpflichtet werden, vor jeder Bestattung vorgenommen werden soll.

7) Vorkehrungen bei ansteckenden und epidemischen Krankheiten. Hierüber vgl. Cap. 28.

8) Schutzpocken-Impfung. Die erste Schutzpocken-Impfung in Dresden versuchte Dr. Raschig mit Lymphe, die er aus Berlin erhalten hatte, an seinem eignen Kinde im Jahre 1801. Jedoch haftete sie nicht, weil die Lymphe wahrscheinlich zu alt war. Der Amtsphysikus Dr. Erdmann war dagegen mit Lymphe, die er sich aus Wittenberg kommen liess, wo man schon fleissig impfte, glücklicher, indem bei 4 Kindern sogleich die Impfung den regelmässigen Verlauf nahm. Durch sein uneigennütziges Verfahren bei Ärmern verbreitete er diese Wohlthat sehr, und es hat sich durch die Thätigkeit der Behörden[1] und Ärzte die Inoculation ohne Widerstand in ganz Sachsen fortsetzen und verbreiten lassen. Im April 1839 wurde, um stets gute Lymphe in Bereitschaft zu haben, ein Central-Impf-Institut errichtet, dessen Vorstand, gegenwärtig Dr. Pienitz, Arme unentgeltlich zu impfen und für gute Lymphe zu sorgen hat. Ihm sind für jeden Bezirk besondere Impfärzte mit ihren Assistenten beigegeben, so dass für die möglichste Verbreitung der Schutzpocken-Impfung Sorge getragen ist.

Übersicht

der in den 11 Jahren 1828 bis 1838 in Dresden als getauft, so wie der als geimpft angezeigten Kinder.

	1828	1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	Summa
Getauft	1996	1963	1969	2012	3005	2127	3026	2067	2131	2240	2254	22815
Geimpft	667	657	589	490	706	623	536	608	821	745	1073	7515
Von 100 Getauften wurden geimpft	33,41	33,47	29,91	24,35	35,21	29,29	26,46	29,41	38,17	33,26	47,69	32,95

Nach dieser Übersicht ist

1. in den bemerkten 11 Jahren noch nicht ½ der getauften Kinder geimpft worden, jedoch erreicht
2. die Vaccination im Jahre 1838 beinahe die Hälfte der in demselben Jahre Getauften, wogegen
3. im Jahre 1831 noch nicht der 4te Theil geimpft wurde.

9) Hundswuth. Diese kommt selten vor, wozu die Besteuerung der Hunde, welche das Halten derselben erschwert, seit 3 Jahren viel beigetragen hat. Die Steuer beträgt jährlich 1 Fl. für einen Hund, der dafür mit einer besondern Nummer versehen wird. Über die Zahl der Hunde wird man sich aus folgenden Angaben vergewissern können.

Es sind im Jahr 1837—38 gegen 3000
— 1838—39 gegen 2900
— 1839—40 gegen 2644

} steuerpflichtige Hunde verzeichnet worden, also nimmt die Zahl derselben ab.

Ausserdem waren im Jahr 1839—40:

667 Kettenhunde,

268 steuerfreie (Schubkarren ziehende, Fleischerhunde, Hunde der Gesandten etc.)

Summa 3579 Hunde.

Über die zur Verhütung der Hundswuth vorhandenen Gesetze s. Cap. 28.

10) Irrenanstalten hat Dresden nicht, was auch wegen der in der Nähe der Stadt befindlichen Anstalten auf dem Sonnenstein und auf Wackerbarths-Ruhe[2] nicht dringend nothwen-

(1) Besonders durch das Mandat, die allgemeine Verbreitung der Schutzblattern-Impfung betr., vom 22. März 1826.

(2) Dieselbe ist eine Privatanstalt des Dr. Bräunlich in der Hoflösnitz, und nicht nur für Irre, sondern auch für andere chronische Kranke bestimmt.

Digitized by Google

dig ist. Für plötzliche und heilbare Fälle dieser Art sind im Stadtkrankenhause die nöthigen Anstalten getroffen.

11) Die Blindenanstalt ist zugleich Lehr-, Heil- und Wohlthätigkeits-Anstalt. Sie wurde ursprünglich i. J. 1809 von dem 9 Jahre später verstorbenen Dr. Flemming gestiftet, und 1813 durch Hülfe des Staates gehoben. Unterdess hatte sich i. J. 1818 ein Verein zur Unterstützung von Blinden und Augenkranken gebildet. Dieser übernahm i. J. 1821 die von Schütze begründete Arbeitsanstalt für Blinde, erhielt vom Könige ein eignes Local, erweiterte sich so, dass 1823 der Ankauf eines besondern Hauses nothwendig ward, und endlich ein ganz neues Haus vor dem Falkenschlage errichtet wurde, in welchem Unterricht in Religion, Rechnen, Musik, Gesang und den Elementarkenntnissen, so wie in technischen Arbeiten ertheilt wird.

Übersicht
der in der Königl. Blinden-Anstalt zu Dresden von 1832 bis 1839 aufgenommenen Blinden.

Jahr, auf welches sich die Angabe bezieht	Bestand der Zöglinge am Ende vorigen Jahres		Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres		Summa der Zöglinge			Entlassen wurden im Laufe des Jahres		Bestand am Ende des Jahres			Von den oben (Spalte *) aufgezählten Zöglingen haben				Von den im Institute wohnenden Zöglingen werden unterhalten:										Summa		Für immer haben sich eingefunden		Auf öffentlicher Kosten wurden im Laufe des Jahres unterhalten	
					überhaupt		*						Wohnung im Institut		blinde Schul- u. Arbeitsunterricht		von Sr. Maj. d. Könige in den Monaten des Jahres durch Unterstützung des Fürsten von Schönburg		auf Kosten des Blindenvereins		durch Privatleute		auf eigene Kosten							
	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.						
1832	29	20	13	3	42	23	65	4	1	38	22		40	21	2	2	1		4		2		3		—		2		12		3		30	16	
1833	38	22	4	3	42	25	67	10	3	32	22		38	23	4	2	2		4		3		1		—		1		11		2		31	17	
1834	32	22	9	3	41	25	66	5	—	36	25		37	22	4	3	3		1		2		2		—		1		9		3		32	16	
1835	36	25	5	3	41	28	69	3	3	38	25		37	23	4	5	3		2		1		1		1		3		13		3		30	15	
1836	38	25	2	3	40	28	68	11	4	29	24		36	23	4	5	3		1		1		1		1		3		13		3		29	15	
1837	29	24	10	3	39	27	66	1	1	38	26		35	25	4	2	2		2		1		—		2		2		9		3		32	19	
1838	38	26	6	6	44	32	76	5	4	39	28		39	30	5	2	2		2		1		—		2		2		9		3		33	23	
1839	39	28	7	3	46	31	77	4	1	42	30		43	29	3	2	2		2		1		6		2		15		3		34	21	
Summa	279	192	56	27	335	219	554	43	17	292	202		305	196	30	23	18		19		17		13		8		16		91		23		233	142	

Anm. Für ein auf Lebenszeit versorgtes blindes Mädchen wird gleichzeitig von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Johann ein jährl. Verpflegbeitrag bezahlt. Es musste daher dieses Mädchen zum Theil in 2 Colonnen aufgeführt werden.

12) Die Taubstummenanstalt wurde i. J. 1827 gestiftet, und verdankt ihre Entstehung dem damaligen Director des Fletcherschen Seminars, Franz Ludwig Zahn, der den ersten Versuch mit dem Unterrichte eines taubstummen Knaben im Seminar gemacht und auf die Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen Instituts hingedeutet hatte. Der König bewilligte eine Unterstützung. Im Jahre 1831 ertheilte Herr Jenke bereits an 10 Zöglinge Unterricht, die theils in, theils ausser dem Seminar verpflegt wurden.

Im Jahre 1833 wurde ein besonderes Local nothwendig und bei der Steigerung der Wirksamkeit ein Taubstummenverein gebildet. Durch die Theilnahme des Publicums und der Behörden, so wie durch Unterstützung Seitens des Staates und durch ein ansehnliches Legat ist es möglich geworden, nicht nur ein schönes Haus vor dem Falkenschlage zu errichten, sondern auch eine grössere Anzahl von Zöglingen aufzunehmen und sie in geistiger und technischer Hinsicht (Hand-, Feld- und Gartenarbeit) auszubilden.

13) Orthopädische Anstalten. Deren giebt es jetzt nur noch eine, welche Privateigenthum des hiesigen praktischen Arztes Dr. Reinhardt ist.

Digitized by Google

Capitel 32.

Armen-Krankenpflege.

1. Stadt-Armenkrankenpflege. Zu diesem Behufe zerfällt Dresden in 30 Bezirke, deren jeder 1 Vorsteher und 2 bis 4 Armenpfleger hat, da die Armenversorgungsbehörde die Aufsicht führt. Diese geben den sich meldenden und für dürftig befundenen Kranken die Curzettel, durch welche sie ärztliche Hülfe unentgeltlich erhalten. Ausser den policinischen Anstalten, welche den 1. bis 12. Distrikt versorgen, sind 6 Ärzte, 4 Chirurgen und 6 Geburtshelfer besoldet und zur ärztlichen Hülfe der Armen verpflichtet. — Von den clinischen Anstalten war bereits in Cap. 29. die Rede.

Übersicht

der bei der Armen-Medicinalpflege während der 28 Jahre 1810 bis 1837 in Behandlung gekommenen Kranken.

	1810 bis 1814		1815 bis 1819		1820 bis 1824		1825 bis 1830		1831 bis 1837		1810 bis 1837		Kosten-Aufwand
	Summa	Jährl. Durchschnitt	Summa	Jährl. Durchschnitt	Summa	Jährl. Durchschnitt	Summa	Jährl. Durchschnitt	Summa	Jährl. Durchschnitt	Summa	Jährl. Durchschnitt	
Aufgenommen	5119	1023,8	3227	645,4	4630	926	7527	1254,5	8436	1205,14	28939	1033,54	58081 Thlr. v. 1. Mai 1812 bis dahin 1830.
Genesen . .	3810	762	2114	422,8	3083	616,6	5136	854,33	5613	801,86	19746	705,21	
Gestorben .	503	101	255	51	419	83,8	628	104,67	813	116,14	2620	93,57	20295 Thlr. v. 1. Mai 1830 bis Ende des Jahres 1837.
Es starben von 100 Aufgenommenen	9,87		7,9		9,05		8,34		9,64		9,05		

Nach obiger Zusammenstellung sind

1) im Durchschnitt von 100 Erkrankten 68,2 genesen und 9,05 gestorben;
2) in dem 5jährigen Zeitraum 1810 bis mit 1814 sind die meisten genesen, von 100 Erkrankten 74,4, aber auch die meisten gestorben, nämlich von 100 Erkrankten 9,87;
3) die meisten Erkrankungen haben in den Jahren 1825 bis mit 1830 statt gefunden (im Durchschnitt 1254,5 jährlich);
4) die wenigsten Erkrankungen sind in den Jahren 1815 bis mit 1819 vorgekommen (645,4 jährlich); davon sind aber auch die wenigsten als genesen (65,6 von 100) und die wenigsten Gestorbenen angegeben (von 100 Erkrankten 7,9);
5) ein grosser Theil der Erkrankten (im Durchschnitt beinahe $\frac{1}{3}$) wurde theils in Kranken-Anstalten versetzt, theils ungeheilt, mitunter wegen Unfolgsamkeit, entlassen, theils von Privatärzten in Behandlung genommen, theils blieben sie aber auch aus der ärztlichen Behandlung weg, ohne einen Grund anzugeben.

Was den Medicinal-Aufwand bei der Armen-Versorgungs-Behörde anlangt, so betrug dieser vom 1. Mai 1829 bis Ende Decbr. 1839 überhaupt 26407 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. In den Jahren 1829 bis 1837 betrug die Zahl der ärztlich behandelten Kranken 10649, der Medicinal-Aufwand aber während der Zeit vom 1. Mai 1829 bis Ende 1837 22856 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Lässt man die ersten 4 Monate des Jahres 1829 unberücksichtigt und vergleicht bloss die Zahl der erkrankten Personen mit letzterem Geldaufwand, so kostete im Durchschnitt jeder Kranke ungefähr 2 Thlr. 2 Gr. 6,6 Pf. In dem Zeitraum vom 1. Mai 1812 bis dahin 1830 genossen 18227 Kranke für 58081 Thlr. (im Durchschnitt jeder Kranke 3 Thlr. 4 Gr. 5,6 Pf.), hingegen vom 1. Mai 1830 bis Ende 1837 3436 Kranke für 20295 Thlr. (für jeden Kranken im Durchschnitt 2 Thlr. 9 Gr. 9 Pf.) ärztliche Behandlung.

Digitized by Google

2. Das **Stadtkrankenhaus** besteht schon seit 1560, nimmt mit einem Jahresaufwand von ungefähr 7000 Thlrn. bis über 160 Kranke auf, und hat einen Stadtrath zum Inspector. Die ärztlichen Geschäfte besorgen ein Oberarzt (gegenwärtig Dr. Schrag[1]), ein im Hause wohnender Assistenzarzt (Dr. Miksch), der auch die chirurgischen, für jetzt in Verbindung mit einem Assistenzwundarzt, leitet. Für die Ökonomie ist ein Hausverwalter angestellt. Dienstleute aus Dresden und zureisende Handwerker werden unentgeltlich aufgenommen; für die übrigen zahlen die Innungen geringe Ansätze. (Die Schuhmacher und Schneider haben ihre besondern Krankenhäuser.) Verunglückte oder sonst repentine Fälle finden sofort Aufnahme ohne vorherige Meldung. Die Anzahl der Betten[2] beträgt 185 (in 108 männliche, 77 weibliche Plätze vertheilt). Die Beköstigung besteht in 4 Diäten mit Weiss- und Schwarzbrod, Bier, Wein, Bouillon, Obst. Die Visite erfolgt täglich im Winter um 10 Uhr, im Sommer 9 oder halb 10 Uhr. Eine Hausapotheke sorgt für schnell nöthige Medicamente, die übrigen liefert die Salomonisapotheke. Wärter sind 5, Wärterinnen 4 angestellt, die unter einem Oberwärter stehen. Es befinden sich hier Douchen, Sturzbad, Schwefel- und gemeine Bäder. Die Unheilbaren, Wahnsinnigen, Syphilitischen und Scabiosen sind von den übrigen Kranken getrennt.

Der grösste Theil der Fonds, welcher 1832 schon 138381¼ Thlr. betrug, kommt aus der von Hünerbeinschen Stiftung.

A.

Übersicht

der im Stadtkrankenhause zu Dresden in den 22 Jahren 1818 bis 1839 in ärztliche Behandlung gekommenen Kranken.

	1818 bis 1822		1823 bis 1827		1828 bis 1832		1833 bis 1839		1818 bis 1839	
	Summa	Durchschnitt	Summa	Durchschnitt	Summa	Durchschnitt	Summa	Durchschnitt	Summa	Durchschnitt
Neu aufgenommene Kranke .	2002	400,4	3217	643,4	3686	737,2	7850	1121,42	16755	761,5
Behandelte Kranke	2326	505,2	4009	801,8	4499	899,8	8625	1232,14	19459	893,6
Hiervon starben	332	66,4	569	113,8	723	144,6	1050	150	2674	121,5
Es starben von 100 behandelten Kranken	13,143		14,193		16,0702		12,173		13,601	

Es ergiebt sich aus dieser Übersicht:

1) dass die Zahl der in den letzten 7 Jahren im Durchschnitt jährlich aufgenommenen Kranken beinahe 3 Mal so viel als im ersten Zeitraum (1818 bis 1822) beträgt;

2) dass in den obengenannten 22 Jahren von 100 Kranken durchschnittlich 13,6 starben;

3) dass in den Jahren 1828 bis 1832 die grösste (16 *p*Ct.), in den Jahren 1833 bis 1839 aber die geringste Sterblichkeit statt gefunden hat.

---

(1) Der auch Arzt des Armen-, Waisen- und Findelhauses ist.

(2) Über die Beschaffenheit der Bettstellen u. d. m. vgl. Cap. 12.

Digitized by Google

B.

Übersicht der beim Stadtkrankenhause von 1831 bis 1838 behandelten Krankheiten.

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter Hundert Erkrankten überhaupt befinden sich an genannten Krankheiten	Davon starben: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
Entzündungsfieber	36	23	1	4	9	4	2	5	4	1	4	9	5	4	8	60	9,45	2	1	—	3	5
Nervenfieber	99	63	1	19	12	6	13	3	2	2	1	10	12	20	22	163	25,66	44	40	1	85	52,15
Faulfieber	7	3	—	1	1	1	1	2	2	—	—	1	—	1	—	10	1,57	4	5	—	9	0,9
Wechselfieber	91	18	—	2	5	3	24	3	1	20	21	20	4	2	4	109	17,16	—	—	—	—	—
Gehirnentzündung	4	6	—	1	—	1	—	—	1	2	—	2	1	1	1	10	1,57	2	3	—	5	0,5
Halsentzündung	62	20	5	10	6	5	11	10	7	6	6	8	10	9	12	87	13,27	—	—	—	—	—
Lungen- u. Lungenfellentz.	229	90	—	35	34	20	21	14	27	22	31	30	23	28	29	319	50,23	15	26	1	42	13,17
Darmentzündung	15	7	—	2	1	1	1	3	3	2	2	2	1	1	1	22	3,46	2	4	—	6	27,27
Bauchfellentzündung	4	6	—	1	—	1	—	—	2	2	—	1	2	1	—	10	1,57	1	—	—	1	10
Leberentzündung	16	10	—	1	2	3	2	2	1	2	2	2	1	2	1	26	4,09	4	1	—	5	19,23
Schlagfluss	41	20	—	4	6	4	7	4	6	4	7	5	4	5	5	61	9,6	21	9	—	39	63,93
Hämorrhoiden	31	6	—	2	1	3	5	3	4	3	5	5	1	4	1	37	5,82	9	2	—	11	29,73
Gebärmutterblutfluss	—	20	—	—	1	—	3	1	1	—	—	3	3	2	4	20	3,15	—	—	—	—	—
Bleichsucht	—	10	—	—	—	1	1	—	—	1	2	2	1	—	2	10	1,57	—	—	—	—	—
Blutbusten	29	9	—	2	2	5	2	4	3	3	4	4	3	4	2	38	5,98	5	3	—	8	21,05
Blutbrechen	17	6	—	2	1	2	3	2	3	2	1	2	3	1	1	23	3,62	4	4	1	9	39,13
Abortus	—	4	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	4	0,63	—	—	—	—	—
Altersschwäche	131	46	—	10	20	14	20	7	2	22	26	12	20	26	24	177	31,04	94	33	—	127	61,5
Lähmung	30	10	—	4	3	4	2	1	3	1	3	4	4	3	4	40	6,3	33	5	—	38	95
Epilepsie	61	30	2	9	8	3	20	1	13	—	8	2	17	9	6	96	15,11	8	8	2	18	18,75
Trismus	3	1	1	—	1	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	5	0,79	—	—	—	—	—
Hypochondrie	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	0,47	—	1	—	1	20
Hysterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	0,47	—	—	—	—	—
Kolik	10	9	—	2	1	3	2	—	1	3	3	2	—	1	1	19	2,99	—	—	—	—	—
Asthma	13	9	—	1	—	2	5	2	1	3	2	1	1	3	2	22	3,46	3	1	—	4	18,18
Magenkrämpfe	20	60	4	9	10	7	11	9	5	2	1	6	1	9	11	84	13,22	5	8	2	15	17,86
Delirium tremens	9	2	—	1	—	1	—	—	1	1	2	—	1	3	2	11	1,73	1	—	—	1	9,09
Schwindel	20	9	—	3	6	2	4	1	2	1	—	1	3	2	4	29	4,57	—	—	—	—	—
Mondsucht	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	0,47	—	1	1	1	33,33
Geisteskrankheiten	280	234	—	46	47	39	37	47	36	49	46	49	40	45	43	521	82,40	52	37	—	79	15,08
Scharlach	24	10	—	5	3	1	4	2	1	—	—	—	1	5	7	30	4,72	3	4	—	7	23,33
Masern	25	11	—	2	4	—	5	3	1	7	—	5	1	3	5	36	5,67	—	—	—	—	—
Aechte Blattern	16	7	—	3	4	2	1	2	2	—	—	3	1	3	2	23	3,62	—	—	—	—	—
Unächte Blattern	34	20	—	1	5	3	3	2	4	6	5	9	6	2	7	54	8,5	—	—	—	—	—
Rose	40	50	1	8	11	9	7	5	12	11	3	2	8	6	9	91	14,33	—	—	—	—	—
Chronische Hautausschläge	84	31	10	6	9	13	10	17	12	19	11	9	8	7	7	129	20,31	—	—	—	—	—
Krätze	313	129	72	42	45	39	40	45	38	45	42	47	39	42	39	505	79,5	—	—	—	—	—
Katarrhal-Entz. u. -Fieber	116	73	4	12	14	19	22	12	15	21	22	17	18	12	9	193	30,38	4	3	—	7	3,63
Schleimflüsse	30	33	—	9	7	4	8	5	3	3	2	4	4	6	3	63	9,92	4	6	—	10	15,87
Schleimflüsse	4	14	—	2	1	—	3	—	2	4	1	—	3	2	1	19	2,99	—	—	—	—	—
Rheumatismus	200	71	—	22	29	28	24	21	17	13	19	21	22	26	29	271	42,66	3	1	—	4	1,48

Digitized by Google

Es erkrankten Personen

an nachbenannten Krankheiten	überhaupt Erwachsene männl.	überhaupt Erwachsene weibl.	überhaupt Kinder	in den einzelnen Monaten Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter 100 Erkrankten starben überhaupt	Davon starben Erwachsene männl.	Davon starben Erwachsene weibl.	Davon starben Kinder	Summa	Von 100 Erkrankten starben an jeder Krankheit
Wassersuchten	169	113	—	31	24	29	23	28	20	17	20	27	24	18	21	282	44,4	89	84	1	174	61,7
Gicht	96	52	—	19	16	12	19	14	9	7	8	10	9	12	13	148	25,5	6	9	—	8	5,4
Syphilis	230	306	3	60	50	54	52	41	53	50	48	50	52	64	67	639	102,43	13	9	2	24	3,80
Scrofeln	23	8	—	3	4	2	2	4	3	2	3	2	1	3	2	33	5,2	2	—	—	2	6,06
Krebs	10	26	—	4	1	3	2	3	1	1	1	3	4	7	5	36	5,67	4	10	—	14	38,89
Geschwüre	221	132	1	22	34	31	30	35	28	25	20	29	32	34	33	354	55,72	21	9	3	33	9,32
Auszehrungen	219	151	—	23	28	34	30	35	30	26	28	37	30	34	38	373	58,72	168	179	—	347	93,03
Indurationen	19	13	—	2	3	2	3	4	2	3	1	2	4	3	3	32	5,04	4	5	—	9	28,13
Hautkrankheiten	7	3	—	1	—	2	1	—	2	—	—	2	1	—	1	10	1,57	1	—	—	1	9,1
Gastrisches Fieber	181	114	—	25	22	21	26	23	24	30	26	21	24	22	28	295	46,44	15	12	—	27	9,15
Gallenfieber	15	8	—	3	2	2	2	3	2	1	2	2	1	2	1	23	3,62	1	3	—	4	17,39
Cholera	5	3	—	—	—	1	—	1	—	4	—	1	1	—	—	8	1,25	1	1	—	2	25
Durchfall	8	18	—	3	4	1	3	5	2	1	1	1	3	—	1	26	4,09	—	2	—	2	7,69
Verstopfung	23	8	—	5	3	2	3	4	2	3	1	3	1	2	1	31	5,25	—	2	—	2	5,88
Gelbsucht	20	13	—	3	2	4	2	5	2	3	2	3	1	3	3	33	5,2	—	—	—	—	—
Gastrischer Zustand	4	56	—	4	7	3	6	5	3	8	3	3	3	5	7	60	9,43	—	—	—	—	—
Abscesse	87	9	—	7	5	6	8	13	12	5	6	9	7	13	5	96	15,11	—	—	—	—	—
Brand	6	7	—	2	—	1	1	—	2	—	1	1	2	1	2	13	2,05	3	2	—	5	38,46
Eiterungen	12	5	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	2	9	8	18	2,83	—	—	—	—	—
Verbrennungen	4	8	—	2	2	—	3	—	—	1	—	1	—	2	1	12	1,89	—	—	—	—	—
Caries	5	26	5	6	4	3	5	7	4	1	1	2	3	—	1	36	5,67	—	2	2	4	11,11
Beinbrüche	52	30	—	10	6	4	9	9	5	8	6	9	5	—	1	82	12,91	4	3	—	7	8,54
Verrenkungen	11	7	—	2	3	1	1	—	3	1	1	2	2	—	1	18	2,83	—	—	—	—	—
Krankh. d. ausz. Verletzungen	109	43	—	7	14	20	14	11	13	17	19	9	11	7	10	152	23,93	22	9	2	33	21,72
Verkühmungen	4	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	6	0,94	—	—	—	—	—
Vorfälle und Brüche	13	9	—	1	2	3	1	2	2	2	3	1	1	1	1	22	3,46	3	2	—	5	22,73
Augenentzündungen	11	5	5	1	1	2	5	—	1	1	3	1	—	2	1	21	3,31	—	—	—	—	—
Blödsichtigkeit	4	2	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	1	6	0,94	—	—	—	—	—
Angeborne Stummheit	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	0,31	—	—	—	—	—
Summa	3571	2463	118	334	334	304	383	488	370	316	329	333	319	344	367	6352	999,905	681	350	18	1220	19,5

Aus vorliegender Uebersicht stellt sich heraus, dass

1) Syphilis, Geisteskrankheiten, Krätze, Auszehrung, Geschwüre, Lungen- und Lungenfell-Entzündungen, gastrisches Fieber, Wassersuchten und Rheumatismus am häufigsten, hingegen
2) angeborne Stummheit, Mondsucht (unter 3 Personen 1 Kind) und Hysterie am wenigsten vorkam;
3) überhaupt unter 100 erkrankten Personen 59,4 männl., 38,8 weibl. Geschlechts und 1,8 Kinder sich befanden;
4) an Syphilis mehr weibl. (beinahe $\frac{1}{3}$) als männl. ($\frac{1}{13}$) und 3 Kinder erkrankt waren;
5) an Magenkrämpfen, Rose, Schleimfieber, Schleimflüssen, Krebs, Durchfall, gastrischem Zustand, Verbrennungen und Caries mehr weibl. als männl. Individuen litten;
6) unter den an Krätze und an Caries Erkrankten 1 und unter den an Augenentzündungen Leidenden der 6te Theil Kinder waren;
7) an Lähmung, Abzehrungen, Altersschwäche und Schlagfluss die meisten Erkrankten starben;
8) von allen Erkrankten männlichen Geschlechts nahe an 19,1 *pCt.*, des weibl. Geschlechts mehr als 21,5 *pCt.* und von den Kindern noch nicht ganz 15,1 *pCt.* starben.(1)

(1) Nach einer frühern 3jährigen Zusammenstellung (von den Jahren 1819 bis mit 1821) der im Stadtkrankenhause bekandelten Krankheiten machten

1) die venerischen Kranken (mehr als $\frac{1}{4}$), die Melancholischen und Wahnsinnigen (mehr als $\frac{1}{8}$), die an Rheumatismen und an Ausschlagskrankheiten Leidenden (jede Art $\frac{1}{9}$) die Mehrzahl aller Kranken aus;
2) fand die grösste Sterblichkeit unter den an Lungensucht und Auszehrung Leidenden ($\frac{1}{5}$), unter den vom Schlage oder andern Zufällen Contracten (mehr als die Hälfte), unter den mit Krebs Behaften ($\frac{1}{2}$) und unter den an Wassersuchten Leidenden (mehr als die Hälfte) im Verhältnisse zu den Zahlen der darun Erkrankten Statt;
3) starb im Durchschnitt von allen 1038 versorgt gewesenen Personen ziemlich der 6te Theil.

3. Das Amtskrankenhaus zu Friedrichstadt, im Jahre 1797 vom Minister Hohenthal gestiftet und für 24 Personen eingerichtet. 1799 übernahm es die Regierung. Später begründete der Graf eine zweite Anstalt daneben. Diese beiden Anstalten sind jetzt vereinigt, bestehen aber in 2 Häusern, so dass das eigentliche Amtskrankenhaus zur Aufnahme und ärztlich-chirurgischen Behandlung von Kranken, das Hohenthalsche Krankenhaus zur Versorgung von Siechen bestimmt ist. Dieses enthält 33, das andere 24 Betten (12 für männliche und 12 für weibliche Kranke). Bei dem geringen Fonds der Anstalt können aber diese nicht immer besetzt werden. Der Hausordnung nach sind Venerische, Scabiöse, Epileptische, Schwermüthige und Krebsleidende, wie Schwangere behufs der Entbindung, von der Aufnahme ins Amtskrankenhaus ausgeschlossen. Der jetzige Arzt der Anstalt ist Dr. Schilling.

Übersicht

der in das Amtskrankenhaus zu Dresden in den Jahren 1831 bis 1838 zur Behandlung gekommenen Kranken.

Es wurden behandelt					Davon starben				Von 100 Erkrankten starben
Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	im Durchschnitt jährlich	Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	
378	311	6	695	86,9	71	117	1	189	27,19

4. Das Königliche (katholische) Krankenstift, begründet von der Königin Maria Josepha, welche 1744 die Gebäude nebst dem Garten in Friedrichstadt ankaufte, verpflegt seit 1747 stets bis zu 12 Personen ohne Unterschied des Glaubens. Die Medicamente gab sonst die Hofapotheke, jetzt wegen grösserer Nähe die Friedrichstädter Apotheke mit Restitution aus der Landescasse. Die Aufsicht führt des Königs Beichtvater, die Verwaltung der Friedrichstädter Pfarrer, die obere Leitung das Cultusministerium; die ärztlichen Geschäfte besorgen ein Arzt und ein Wundarzt[1]. Die jährliche Einnahme beträgt 1964 Thlr. (*incl.* Zinsen).

Übersicht

der in den 26 Jahren 1814 bis 1839 in dem Königl. Krankenstift zur Behandlung gekommenen Kranken.

		1814 bis 1818		1819 bis 1823		1824 bis 1828		1829 bis 1833		1834 bis 1838		1814 bis 1839	
		überhaupt	jährl. Durchschnitt	überhaupt	jährl. Durchschnitt	überhaupt	jährl. Durchschnitt	überhaupt	jährl. Durchschnitt	überhaupt	jährl. Durchschnitt	überhaupt	jährl. Durchschnitt
Neuaufgenommene		313	62,6	374	74,8	343	68,6	450	90	676	112,67	2156	82,92
Überhaupt behandelt	männl.	153	30,6	218	43,6	203	40,6	251	50,2	356	59,33	1181	45,42
	weibl.	170	34	156	31,2	140	28	199	39,8	328	54,67	993	38,19
	Summa	323	64,6	374	74,8	343	68,6	450	90	684	114	2174	83,6
Genesen		249	50	316	63,2	290	58	377	75,4	602	100,33	1835	70,58
Gebessert od. ungeheilt entlassen		13	2,6	15	3	26	5,2	26	5,2	31	5,17	111	4,27
Gestorben	männl.	28	5,6	29	5,8	21	4,2	21	4,2	23	3,83	122	4,69
	weibl.	22	4,4	13	2,6	10	2	23	4,6	20	3,33	88	3,38
	Summa	50	10	42	8,4	31	6,2	44	8,8	43	7,17	210	8,08
Es starben von 100		15,62		9,86		8,26		9,02		5,89		8,08	

Das Medicingeld betrug in den Jahren 1814 bis 1839 11546 Thlr. 8 Gr. 7 Pf. und zwar für jeden Kranken in den Jahren

1814 bis 1821 10 Thlr. 12 Gr. 8 Pf.
1822 — 1827 7 — 13 — 11 —

(1) Seit 1814 standen 4 Ärzte der Anstalt vor: Hofmedicus Dr. Dober 1814–1821, Hofrath Dr. Thomann 1822–1828, Dr. Himmer 1823–1830; seitdem und noch gegenwärtig Dr. Hille.

Digitized by Google

1828 bis 1829 8 Thlr. 3 Gr. 11 Pf.
1830 — 1838 2 — 14 — 3 —
im Jahre 1839 nur 1 — 18 — 4 —

wobei nicht unerwähnt bleiben darf, dass der ungewöhnlich hohe Betrag der Medicinrechnung in den Jahren 1814 bis 1829 zum Theil mit dadurch herbeigeführt wurde, dass auch Arzneien ausserhalb der Anstalt an Kranke, welche hier nicht mitgezählt sind, verabreicht worden waren, obgleich dies schon mehrmals verboten war; vom Jahre 1830 an wurde das Verbot streng durch geführt und zugleich Einfachheit der Arzneiverordnungen und Sparsamkeit gehandhabt.

Aus der obigen tabellarischen Übersicht selbst ergiebt sich, dass

1) die Zahl der in dem letzten Zeitraum (1834 bis 1839) im Durchschnitt jährlich zur Behandlung gekommenen Kranken beinahe das Doppelte gegen den ersten Zeitraum (1814 bis 1818) betragen hat;
2) in den 11 Jahren 1829 bis 1839 überhaupt 1134, hingegen während der 15 Jahre 1814 bis 1828 nur 1040 Kranke aufgenommen wurden;
3) die Sterblichkeit am grössten (13,62 *pCt.*) in dem Zeitraum von 1814—1818, am geringsten aber (5,88 *pCt.*) in den Jahren 1834—1839 war;
4) während des 26jährigen Zeitraumes verhältnissmässig mehr männliche Kranke (10,3 *pCt.*) als weibliche (ziemlich 8,9 *pCt.*) starben.

Vergleicht man die ganze Summe des Medicinalaufwandes (11546 Thlr. 8 Gr. 7 Pf.) mit allen in Behandlung gewesenen Kranken (2174), so kostet jeder Kranke im Durchschnitt aller 26 Jahre 5 Thlr. 7 Gr. 5,6 Pf.

5. Die **Hofpatientenburg** war von 1696 bis 1750 am Klepperstalle befindlich, ist aber jetzt in die Ostra-Allee verlegt worden. Sie ist für unverehelichtes erkranktes Hofgesinde bestimmt und wird vom jedesmaligen Hofmedicus (jetzt Dr. Kergel) dirigirt.

Allgemeine summarische Übersicht
der in vorgenannten Krankenanstalten behandelten Kranken.

Es wurden behandelt in nachbenannten Krankheiten	Überhaupt				Im Durchschnitt wurden jährlich behandelt	Davon starben				Von 100 Erkrankten starben in jeder Anstalt
	Erwachsene		Kinder	Summa		Erwachsene		Kinder	Summa	
	männliche	weibliche				männliche	weibliche			
Armen-krankenpflege in den Jahren 1828 bis mit 1837	3407	5935	2155	11497	1149,7	390	492	147	1029	8,95
Policlinicum internum in den	920	1700	877	3497	388,5	53	104	72	229	6,55
Clin. therap. fix. et ambul. Jahren	676	727	162	1565	173,9	46	56	31	133	8,49
Clin. chirg. fix. et ambul. 1831-1839	1652	1004	738	3394	377,1	73	30	20	123	3,62
Stadt-Krankenhaus in den Jahren 1831 bis 1839	3772	2464	118	6354	794,3	681	590	18	1279	20,12
Amts-Krankenhaus in den Jahren 1831 bis 1838	378	311	6	695	86,9	71	117	1	189	27,19
Katholisches Stift in den Jahren 1831 bis 1833	160	128	4	292	97,3	10	17	—	27	9,25
Summa	10965	12269	4060	27294	3067,6	1324	1396	289	3009	11,02

Aus obiger Übersicht ergiebt sich:

1) dass unter obigen Kranken 40,17 *pCt.* männliche, 44,93 *pCt.* weibliche Personen und 14,88 *pCt.* Kinder waren;
2) dass unter den im *Polici. intern.* behandelten Kranken die meisten (33,4 *pCt.*), hingegen im Amtskrankenhause die wenigsten (0,86 *pCt.*) Kinder vorkamen;
3) dass von den jährlich erkrankten Personen die meisten (beinahe $\frac{3}{8}$) von den Armenärzten behandelt wurden;
4) dass von allen in Behandlung gekommenen Erkrankten 11 *pCt.* starben;
5) dass die grösste Sterblichkeit (27 *pCt.*) im Amtskrankenhause, dagegen die geringste (3,6 *pCt.*) im *Clinicum chirurgicum fixum et ambulatorium* statt fand.

Digitized by Google

6. Der Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Verein. Von diesem im Jahre 1818 gestifteten Verein war bereits oben (Cap. 31. 11.) die Rede. Durch Übernahme der von ihm gestifteten und sehr geförderten Blindenanstalt von Seiten des Staates erlitten die Statuten eine Veränderung. Der Zweck des Vereins ist demnach: 1) mittellosen kranken Bürgern ärztliche Behandlung und Medicamente unentgeltlich zu gewähren; 2) schwachsichtigen Personen Brillen zu verschaffen; 3) den armen Augenkranken aus den Provinzen, wenn sie nach Dresden kommen, Unterkommen und Verpflegung zu verschaffen; 4) die Hülfesuchenden mit Kleidungsstücken zu versehen. Zu diesem segensreichen Wirken erhält der Verein jährliche Beiträge, eine Jahresrente vom Hof an 300 Thlr., eine Unterstützung vom Staat an 500 Thlr. Die Verwaltung besorgt ein Ausschuss von 16 Mitgliedern, die ärztlichen Geschäfte besorgen die hiesigen Ärzte Dr. v. Ammon, Beger, Meyer, Schön, Warnatz, Weller und Zeis unentgeltlich. Die anzunehmenden Kranken wurden entweder von dem Vorstand oder den Ärzten selbst oder von den Mitgliedern empfohlen.

Übersicht

der beim Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Verein seit 1824 vorgekommenen Augenkranken.

Es erkrankten			Bemerkungen.
in dem Zeitraum	überhaupt	im Durchschnitt jährlich	
1824 bis 1828	629	125,8	Es hat hiernach die Zahl der jährlich behandelten Augenkranken in den letzten Jahren gegen die frühern Jahre durchschnittlich beinahe das Fünffache betragen.
1829 – 1833	1678	335,6	
1834 – 1839	3740	623,3	
Summa	6047	378	

7. Die Kinderheilanstalt wurde im Jahre 1834 von den D.D. Kohlschütter, Richter und Zeis gestiftet. Die Kinder werden sowohl in den Wohnungen besucht, als auch der 3mal wöchentlich geöffneten Anstalt ambulatorisch zugeführt. Die Behandlung und Verabreichung der Arzneien ist in der Regel unentgeltlich. Die Anstalt besteht durch jährliche Beiträge und ausserordentliche Geschenke. Sie findet durch ihre wohlthätige Wirksamkeit vielen Anklang, hat bereits einen kleinen Fonds, eine kleine Bibliothek, und hat neuerlich von den Stadtverordneten ein Local unentgeltlich erhalten, worin einige Betten als Anfang einer stationairen Klinik aufgestellt werden sollen. Die gehäuften Geschäfte haben die Zuziehung zweier Hülfsärzte nothwendig gemacht, da Dr. Richter bereits früher abgegangen war. — In der Zeit vom 1. Sept. 1834 bis zum letzten Aug. 1839 wurden in der Anstalt aufgenommen 1869, davon geheilt 1239, gebessert 104; es starben 156, d. h. 8,35 *pCt.*

8. Der Krankenhülfsverein, gegründet im Juni 1837 von Dr. Klose, hat den Zweck, denjenigen Einwohnern, welche auf freie Cur nicht Anspruch haben, gegen einen wöchentlichen Beitrag von 6 Pf. in Erkrankungsfällen unentgeltliche Cur zu verschaffen. Dieser geringe Beitrag reicht nur dadurch aus, dass ansehnliche Beiträge aus den höhern Ständen zufliessen. Die Vereinsmitglieder haben das Recht, auch Nichtsubscribenten zur Behandlung zu empfehlen. Die Geschäfte leitet ein aus 7 Personen bestehender Ausschuss, dessen gegenwärtiger Vorstand Dr. Klose selbst ist; die 3 bei dem Verein beschäftigten Ärzte werden besoldet. — Vom Juni 1837 bis zum Schluss des Jahres 1839 wurden 124 Kranke aufgenommen, davon 75 geheilt, 18 gebessert; es starben 14, d. h. 1,25 *pCt.*

9. Die ärztliche und wundärztliche Besuchsanstalt für arme Kranke, gestiftet im Jahre 1839 von den D. D. Gerson, Hirschel, Hofmann (an des letztgenannten Stelle ist jetzt Dr. Schön getreten), beabsichtigt, der Klasse der verschämten Armen und Solchen, die auf Unterstützung keinen Anspruch zu machen haben, im Lokale der täglichen einer bestimmten Stunde eröffneten Anstalt (ambulatorisch) und in den Wohnungen (policlinisch) ärztliche und

Digitized by Google

wundärztliche Hülfe unentgeldlich angedeihen zu lassen. Jedoch sind die Kräfte des Vereins noch zu schwach, um unentgeltlich Arzneien zu verabreichen, deren Kosten durch Übereinkunft mit den Officinen ermässigt werden. Die Anstalt besteht vor der Hand nur durch ausserordentliche Beiträge, zu welchen die Ärzte selbst Zuschüsse zu geben verpflichtet sind. Im Jahre 1839 wurden 267 Kranke aufgenommen, davon geheilt 109, gebessert 37; es starben 12, d. h. 4,49 *p*Ct.

10. Die im Juni 1839 von mir begründete ärztliche und wundärztliche Besuchsanstalt für solche Kranke, welche auf freie Cur keinen Anspruch haben. Doch wird diese ursprüngliche Bestimmung wenig berücksichtigt, indem ich jeden armen Kranken (wenn der Zudrang nicht gerade zu gross ist) zur Behandlung aufnehme. Durch die Unterstützung einiger Freunde, wie durch eigene Zuschüsse werden die Kosten der Anstalt bestritten, zu deren möglichster Ersparniss ich die einfachen Arzneien zu Hause selbst bereite. Als rathgebende Ärzte stehen mir die Herren Hofräthe Carus und Choulant freundlichst bei. Es wurden vom 15. Juni 1839 bis zum 15. März d. J. behandelt 507 Kranke, davon geheilt 317, gebessert 58; es starben 32, d. h. 6,3 *p*Ct.

Haupt-Übersicht

der bei vorgenannten Kranken-Anstalten und Vereinen zur Behandlung gekommenen Kranken.

	Summa der Erkrankten	Geheilt	Gebessert	Gestorben	Es starben von 100 Erkrankten
Kinderheilanstalt, vom 1. Septbr. 1834 bis letzten Aug. 1839	1809	1239	104	156	8,35
Kranken-Hülfsverein, vom Juni 1837 bis Ende des Jahres 1839	124	75	18	14	1,29
Besuchsanstalt der DD. Gerson, Hirschel und Schön im Jahre 1839	267	109	37	12	4,49
Besuchsanstalt des Verfassers, vom 15. Juni 1839 bis 15. März d. J. . .	507	317	58	32	6,3
Summa	2767	1740	217	214	7,7

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Krankheitszustand und Mortalität der Einwohner.

Capitel 33.

Krankheitsanlage. — Allgemeiner Krankheitscharakter.

Wenn wir die Krankheitsanlage der Bewohner Dresdens beschreiben wollen, so können wir auf das Vorkommen von Epidemien und sporadischen Krankheitsformen hier keine Rücksicht nehmen, da diese in den nächstfolgenden Capiteln abgehandelt werden, sondern wir haben nur im Allgemeinen die besondere Disposition zu berühren, welche den Dresdner zu bestimmten Leiden geneigt macht. Da diese aber grösstentheils von äussern und zwar sowohl localen als allgemeinen Momenten bedingt wird, als da sind Klima, Lage, Gewohnheiten, Temperament u. s. w., so müssen wir auf das speciell dort Erwähnte verweisen. — Ein weit verbreitetes allgemeines Moment aber ist auch der Krankheitscharakter unserer Zeit, der sich überall abspiegelt und also auch hier seine Rechte geltend macht. Es ist nämlich, wie allgemein bekannt, in den ersten 3 Decennien dieses Jahrhunderts ein im Ganzen mehr sthenischer Charakter der Krankheiten wahrgenommen worden mit einem auffallenden Überwiegen des Blutlebens, daher sich denn die leichtesten Reizungen zu Entzündungen gestalteten und selbst der Grundcharakter der chronischen Krankheiten ein entzündlicher war. Hierin ist auch der so grosse Erfolg der antiphlogistischen Heilmethode im weitern Sinne begründet, welche die glücklichern Praktiker in jener Zeit bei den meisten Krankheiten angewendet haben, und aus derselben Auffassung dieses Krankheitsgenius ging auch die Broussaissche Lehre hervor. Aber seit dem Erscheinen der Cholera in Europa schlägt der allgemein herrschende Krankheitscharakter mehr nach der nervösen, asthenischen Seite vor. Eine gewisse Schwäche, Charakterlosigkeit, um so zu sagen, Mangel an kritischer Durchbildung und Entscheidung, Neigung zum chronischen Verlaufe und Nervöswerden, zur fauligen Auflösung und Säftemischung gesellt sich jetzt viel leichter zu den meisten Krankheiten und drückt ihnen einen eigenthümlichen Stempel auf. Nehmen wir diesen *genius saeculi* und die besonderen historischen Momente, wie die localen Einflüsse Dresdens, als da besonders sind: häufige Kriegsdrangsale, Hungersnoth, Epidemien, geringe Nahrhaftigkeit des Ortes, häufige Überschwemmungen, feuchte dunkle Wohnungen, vorherrschende Feuchtigkeit der Atmosphäre, grosse Ausschweifungen in der Liebe u. s. w., welche nothwendigerweise auf die Ernährung des Blutes schwächend einwirken mussten, zusammen, so ergiebt sich, warum der Dresdner im Allgemeinen schwächlich[1], seine Lebensdauer eine mittlere, die Mortalität gross[2] und der Krankheitscharakter im Allgemeinen mehr adynamisch ist. Da nun nach dem Gesetze der Erblichkeit ein cruorarmes Blut, eine solche der Energie ermangelnde Nerventhätigkeit sich weiter fortpflanzt, so haben wir durch jene allgemeine Momente der Vergangenheit wie der Gegenwart die allgemeine Krankheitsanlage, die Disponibilität zu Erkrankungen, insbesondere zu Schwächekrankheiten, erhalten. Eine solche Disponibilität zeigt sich aber, wenn sie ins Leben tritt, unter be-

(1) Vergl. Cap. 23.
(2) Über die Lebensdauer und Mortalität des Dresdners s. unten Cap. 37.

Digitized by Google

sondern Umständen, in besondern Organen, wozu es wieder besonderer Gelegenheitsursachen bedarf, die durch ihre dem Orte eigenthümliche Natur als local erscheinende mit jener allgemeinen Neigung zusammen gehalten die besondere Krankheitsanlage der Dresdner geben. Wie sehr hier das Alter, das Geschlecht, Temperament und andere Umstände influiren, braucht nicht erst näher erörtert zu werden. — Das System, welches gewissermassen die ernährende Wurzel des ganzen Organismus abgiebt, das lymphatische System, wird auch hier, insofern es über das arterielle und venöse System ein Übergewicht hat, die Wurzel der meisten Übel der Dresdner. Es ist die Scrofelkrankheit, welche von Generation zu Generation fortgeerbt, durch klimatische Einflüsse und durch Verwöhnung, falsche Erziehung unterhalten, eine besondere Disposition unter den Dresdnern findet und öfters als Folge eines bildungarmen Blutlebens der Eltern wiederum eine Ursache gleicher Schwäche des Blutlebens, der ganzen Ernährung wird. Es zeigt sich daher die Scrofelkrankheit nicht nur unter allen ihren bekannten Formen, sondern auch in allen ihren Folgen, die sich besonders in Umänderungen drüsiger Organe, Verhärtungen, Krebs u. a. organischen Krankheiten darlegen, wie nicht minder eine solche von Kindheit an deteriorirte Lebensweise Stoff zu Umbildungen giebt, die sich z. B. als Tuberkel am Heerd des Blutlebens, in den Lungen festsetzen, daher die tuberkulose Schwindsucht hier keine seltene ist. Eine andere Anlage zu Krankheiten findet sich ebenfalls meist in Folge der Scrofeln im Knochen- und Knorpelsystem, da eine falsche Ernährung derselben in Verbindung mit übeln Gewohnheiten beim Tragen und Bewegen der Kinder Verkrümmungen der Knochen, Verwachsungen, Caries, Nekrosis erzeugt, die hier in grosser Anzahl vorkommen. Eine sehr gewöhnliche und natürliche Complication der Scrofeln sind die Leiden des Hautsystems, doch erkrankt dies auch sehr häufig selbstständig, und es sind die Verwöhnungen, wie sie besonders in allzuwarmer Hautbedeckung, in Verwahrung vor Kälte, in zu ängstlicher Enthaltung von kalten Waschungen und Bädern bestehen, dabei nicht weniger anzuklagen, als die zu scharfem Luftzug disponirende Thallage Dresdens. Daher — denn wir betrachten bei dem Hautsystem zugleich das fibröse System — die so sehr gewöhnlichen Rheumatismen, welche in den hartnäckigsten Formen hier vorkommen und wohl nur zu häufig mit dem Namen der Gicht belegt werden, die hier im Ganzen seltener ist. Wem nun die Beziehung der äussern Haut zu den Schleimhäuten bekannt ist, dem wird es hiernach nicht auffallen, wie eine besondere Disposition zu den Krankheiten der Schleimhäute dem Dresdner zugeschrieben werden muss. Daher finden wir denn die Katarrhe sehr häufig, die in den Luftwegen als chronischer Katarrh nicht selten in Schwindsucht ausarten, in den Genitalien als Leukorrhöe eine grosse Rolle spielen, auf der Darmschleimhaut sehr gewöhnlich Diarrhöe erzeugen. Überhaupt herrschen — allerdings unter dem besondern Einfluss der Jahreszeiten — gastrische Krankheiten sehr häufig, und wir schreiben es dem Vorwalten des Abdominalsystems mit zu, dass der *Typhus abdominalis* so leicht in Dresden Wurzel fasst, wie wiederholte Erfahrungen gelehrt haben. Dass dies nicht die einzige Ursache ist, sondern dass die Neigung der Zeit (*genius saeculi*) durch Disposition zur Blutzersetzung wie durch Überwiegen des Nervösen einen eben so grossen Antheil hat, ist hinlänglich bekannt. Dies nervöse Element, diese Leiden des Nervensystems finden denn auch in Dresden Grund und Boden, und wir haben mit verschiedenen idiopathischen Nervenleiden, Algien, Spasmen eben so zu kämpfen, wie mit nervösen Complicationen aller Art, die sich besonders oft zu Blutleiden, wie Congestionen, Menstruationsanomalien u. s. w. so hinzugesellen, dass das Blutleiden ganz in den Hintergrund tritt, wie z. B. bei dem hier sehr oft vorkommenden Magenkrampf (*Gastritis chronica*). Wir haben schon oben berührt, wie auch bei uns die eigentlich sthenischen Leiden des Blutsystems seltener sind. Wenn auch Entzündungen gerade nicht selten sind, so kommen sie doch viel mehr in der chronischen als acuten Form vor und haben auch im Allgemeinen einen mildern Grad. Weit häufiger sind dagegen jene Zeichen einer irritabeln Schwäche, die vom Blute ausgeht, jene einseitigen Blutüberfüllungen, die als Symptome einer gestörten Blutcirculation, weniger als arterielle Plasticitätsbestrebungen, denn als venöse Anschoppungen, und wiederum im Unterleibe, dem Heerde des Venenbluts, ihren Sitz haben und hier Stockungen, Umänderungen der

Digitized by Google

Leber, Milz u. s. w. bilden oder als zeitweise Entleerungen unter der Form von Hämorrhoiden auftreten. — Wenn wir daher äussere und innere Momente zusammen nehmen, so liesse sich leicht durch Würdigung der physiologischen und ätiologischen Einwirkungen, mit Beiseitelassung der speciellern Ursachen, die ganze Disposition auf einen Grundfehler zurückführen, auf Schwäche des Blutlebens mit mangelnder Plasticität desselben, so wie daher in dessen Folge auf ein Überwiegen der weissen Säfte.

Das Klima und der Witterungswechsel äussert nun auch hier, so wie überall, sowohl auf die Krankheitsanlage und somit auf die Natur und Form der Krankheiten, als auch auf die Zahl der Erkrankten, seine sichtbarlichen Einflüsse, welche wir sowohl jetzt bei der Angabe des allgemeinen Krankheitscharakters[1] eines jeden Monats, als später bei der Betrachtung der epidemischen und sporadischen Krankheiten näher angeben wollen.

Man darf indessen bei der Beurtheilung der jeder Jahreszeit eigenthümlichen ätiologischen Verhältnisse nicht bloss auf die Veränderungen der Luft und der Erdoberfläche sehen, in so weit diese von dem Stande der Erde gegen die Sonne bestimmt werden, sondern man muss zugleich auch auf die Lebensweise, Beschäftigung und Zerstreuung, auf die Art der Nahrungsmittel, welche in jeder Jahreszeit üblich sind, Rücksicht nehmen, indem auch diese das Ihrige zur Bestimmung der in jeder Jahreszeit herrschenden Krankheitsanlage und Constitution beitragen. Wir müssen demnach uns in den meisten Fällen auf das im zweiten Abschnitte bereits hierüber Mitgetheilte beziehen.

Der Monat Januar[2] ist der kälteste Monat; die Luft ist schwer, so dass ihr Druck nur dem im Monat October (wo er am stärksten ist) nachsteht; beinahe $\frac{2}{3}$ seiner Dauer herrscht gemischter und bedeckter Himmel und die Hälfte Niederschlag; der 3te Theil ist windstill. Heller Himmel ist kaum am 6ten Theil des Monats. Südost-, West- und Nordwest-Wind ist vorherrschend. Wegen der kalten Luft ist die Wassermenge, welche der Niederschlag giebt, nicht bedeutend, indem der gefallene Schnee wenig zum Schmelzen kommt. Gewitter kommen äusserst selten vor, Nebeltage ungefähr 4. — Es wird daher Jedem einleuchten, dass in diesem Monate der entzündliche Krankheitscharakter der vorherrschende sein wird. In der Regel ist derselbe mit dem rheumatisch-katarrhalischen combinirt, wie es wohl nur wenige Monate hier giebt, in denen diese beiden Krankheitscharaktere nicht Statt fänden; sehr selten findet die gastrische Constitution Statt und dann auch nur der herrschenden untergeordnet.

Der Februar bietet durchschnittlich ungefähr $2\frac{1}{2}$ Centigrad wärmere Temperatur als der Januar, obschon das Thermometer noch nicht $\frac{3}{4}$ Centigr. über 0 zu stehen kommt. Der Luftdruck ist nur um $\frac{2}{3}$''' leichter als im Januar, ungefähr $\frac{1}{4}$ seiner Tage sind still, mehr als die Hälfte ist gemischter und nur $\frac{1}{5}$ bedeckter Himmel, die Hälfte führt Schnee und Regen mit sich. Die Wassermenge beträgt noch nicht die Hälfte der im Monat Januar, doch hat der Februar die vorherrschenden Winde mit dem Januar gemein. Es ist nun auch der Krankheitscharakter dieses Monats dem des Januar sehr ähnlich; der entzündliche rheumatisch-katarrhalische Krankheitscharakter und somit auch in dessen Folge die daraus entspringenden Krankheitsformen finden ebenfalls, wenn auch in etwas geringerer Extensität und Intensität, Statt. Zu bemerken ist hierbei noch, dass man sehr häufig gastrischen Übeln in diesem Monate begegnet, die dann aber in acuter Form sich darstellen und aus den Fastnachtsschmäusen wie den andern darauf Bezug habenden Vergnügungen entspringen.

Der März ist um 6 Centigr. wärmer als der Januar; auch ist der Luftdruck um mehr als 1''' leichter, obschon die Zahl der Tage, an welchen gemischter Himmel vorherrschend ist, $\frac{2}{3}$ beträgt und $\frac{1}{4}$ bedeckten Himmel mit sich führt. Die grössere Hälfte des Monats fällt gewöhn-

(1) Natürlich kann hier nur von demselben ganz in *genere* die Rede sein, und er ist gewissermassen als das Mittel von 10jährigen Beobachtungen zu betrachten. Vgl. d. Vorrede.

(2) Zum bessern Verständniss dieses wie der folgenden Capitel und zur leichtern Übersicht haben wir hierbei nochmals die Witterungsbeschaffenheit eines jeden Monats gegeben. Vgl. Cap. 2.

Digitized by Google

lich Schnee oder Regen, und doch beträgt die Wassermenge kaum so viel als die im Januar; Nebel und Gewitter stellen sich, obschon selten, ein und der vorherrschende Wind kommt aus Westen und aus Südost. Die entzündliche Krankheitsconstitution ist in diesem Monate die vorwaltendste; der rheumatische, katarrhalische Charakter tritt mehr in den Hintergrund; acute Exantheme sind zahlreicher wie in jedem andern Monate; nicht selten finden auch entzündlich-gastrische Krankheiten Statt.

Der April bietet den schwächsten Luftdruck im ganzen Jahre dar (nahe an 27″ 8‴) und ist durchschnittlich um $5\frac{2}{3}$ Centigr. wärmer als der März. $\frac{1}{3}$ seiner Dauer ist der Himmel gemischt und 7 Tage sind still zu nennen, beinahe 17 Tage führen Niederschlag herbei, obschon die Flüssigkeit kaum das Doppelte der im Februar erreicht. Die Winde wehen aus West, Nordwest und Südost am meisten, und Gewitter so wie Nebel kommen selten, doch in 10 Jahren etwa 14 Mal, vor. Der Krankheitscharakter dieses Monats ist so unbeständig wie er selbst; gewöhnlich herrscht der katarrhalische vor, dem der rheumatische untergeordnet ist und mit dem sich der gastrische nicht selten verbindet. Congestive Krankheiten sind häufig.

Im Mai erreicht die Wärme schon eine Höhe von 14,62 Centigrad, welches ein Unterschied gegen die im Januar von 16,17 Centigrad ist. Der Luftdruck ist ziemlich dem des April gleich, doch giebt es fast 26 Tage gemischten Himmel und nur $5\frac{2}{3}$ Tage, wo es still ist. Die Zahl der Schnee- und Regentage nimmt auch den halben Monat weg, und der Niederschlag giebt wenig mehr Wasser als es im Januar der Fall ist. Gewitter kommen nur 3 Mal so oft vor als im April, jedoch haben beide Monate die vorherrschenden Windrichtungen mit einander gemein. Auch der Krankheitscharakter ähnelt dem des April, nur dass, abgesehen von der geringern Zahl der Erkrankungen, auch gleichzeitig mildere Formen obwalten. Obschon Wechselfieber noch etwas häufiger als im vorigen Monate vorkommen, so pflegt doch die etwa Statt findende gastrische Combination viel untergeordneter zu sein; hingegen begegnet man mehr Congestionen.

Der Juni ist um 4 Grad wärmer als der Mai, jedoch ist der Luftdruck nur wenig geringer. Der Juni zählt eben so viel nasse Tage als der März, obschon nur ungefähr $\frac{1}{3}$ so viel bedeckte. Nebel sind äusserst selten, doch ist auf 1 Gewittertag mehr zu rechnen als im Mai. Am meisten herrschen West-, Nordwest- und Südost-Wind. Die Regenmenge beträgt mehr als das Doppelte der im April. Der allgemeine Krankheitscharakter ist grösstentheils gastrisch-katarrhalisch, oder gastrisch-rheumatisch-katarrhalisch, nicht selten ins Nervöse übergehend.

Im Juli ist die Temperatur am wärmsten (19,71 Centigrad), der Luftdruck ist ganz wie im Juni und eben so die Anzahl Tage, an welchen gemischter Himmel so wie Regen oder sonstiger Niederschlag vorherrscht. Die meisten Gewitter und die grösste Regenmenge finden Statt; auch herrscht der Westwind $\frac{1}{3}$ des Monats; die übrigen Windströmungen wechseln sehr, doch ist der Nord- und der Nordost-Wind am seltensten. Der allgemeine Krankheitscharakter ist gastrisch-katarrhalisch-rheumatisch; die Neigung zum Nervösen dauert fort; eben so tritt der biliöse Charakter schon hervor. Die meisten Geisteskrankheiten finden hier Statt.

Der August führt mit dem Juni beinahe gleiche Wärme, denn der Unterschied beträgt im Mittel nur $\frac{9}{100}$ Centigrad, um welche der erstgenannte Monat wärmer ist. Der Luftdruck ist um $\frac{1}{3}$ geringer als im Juli, und eben so viele Gewitter führt der August mit sich als der Mai; der Himmel ist fast 27 Tage bedeckt und bietet in der grössern Hälfte des Monats Niederschlag, obschon die fallende Wassermenge beinahe 1″ weniger beträgt als im Juli. Die Zahl der stillen Tage ist im August und Juli ziemlich gleich. Der Westwind herrscht gewöhnlich, doch nur $\frac{1}{3}$ Monat vor, die übrigen Tage kommen die Windströmungen aus allen Richtungen, jedoch aus Norden am allerwenigsten. Der gastrisch-biliöse Krankheitscharakter wird überwiegend; der katarrhalische, mehr aber noch der rheumatische, tritt zurück.

Der September ist im Betreff der Wärme dem Monat Mai gleich zu nennen, doch ist der Luftdruck ein wenig stärker. An eben so viel Tagen als im Januar fällt Regen oder Schnee, welcher beinahe $\frac{1}{3}$″ mehr Feuchtigkeit giebt als im Mai. Nebeltage sind ziemlich $3\frac{1}{3}$ und Gewittertage nur 1. Die Zahl der stillen Tage beträgt 7, wie im April und December, also nach dem

Digitized by Google

Monat Januar die meisten. Die Windströmungen kommen aus allen Richtungen, doch ist der West- und Nordwest-Wind, wenn auch nur mit geringer Mehrzahl von Tagen, am meisten vorherrschend; der Nordwind ist am seltensten. Der Südost- und Südwest-Wind wehen zusammen 7 Tage. Der gastrisch-biliöse Charakter dauert fort, combinirt sich aber mit dem rheumatischen.

Im October ist die Temperatur gewöhnlich nur um $\frac{1}{4}$ Centigr. höher als im April und um $4\frac{1}{2}$ Centigr. niedriger als im September. Der Luftdruck ist um 1‴ stärker als im September. Gewitter sind noch seltner als im März; hingegen hat der October Nebeltage, so wie solche, an denen gemischter Himmel vorherrscht, gleich jenem. Die niedergeschlagene Feuchtigkeit beträgt ungefähr halb so viel als im August. Der Südost- und Westwind herrschen in gleichem Maasse vor, dann folgt Nordwest, und nur der Nordostwind gehört zu den Seltenheiten. Die Hälfte des Monats führt Schnee oder Regen mit sich. Der Krankheitscharakter ist gastrisch-rheumatisch.

Der November ist rauh und kalt, seine mittlere Temperatur steht um $\frac{3}{4}$ Centigr. niedriger als es im März der Fall ist; der Luftdruck ist geringer als im October, jedoch wenig höher als im September. Helle Tage kann man ungefähr $2\frac{1}{2}$ annehmen, wogegen die Anzahl, an welchen Niederschlag erfolgt, mit der in den Monaten März und Juni gleich ist (17,5 und 17,3). Gewitter kommen in der Regel nicht vor; die niederfallende Wassermenge ist fast der im März gleich. Der Himmel ist meist gemischt und 9 Tage ist derselbe ganz bedeckt. Es herrscht gewöhnlich Südost-, West- und Nordwest-Wind vor, Nordwind selten und Nordostwind noch seltner. Der Krankheitscharakter ist wieder rheumatisch-katarrhalisch.

Im December ist es durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Centigr. wärmer als im Januar und das Barometer zeigt einen um $\frac{1}{4}$‴ schwächern Luftdruck an. Die hellen Tage sind so zahlreich wie im April, die, an welchen gemischter Himmel vorherrscht wie im Februar, und die mit bedecktem Himmel wie im Januar. Der December zeichnet sich durch die vielen Tage ($18\frac{1}{2}$), an welchen Schnee oder Regen fällt, vor allen übrigen Monaten aus, und doch beträgt die Menge Feuchtigkeit noch nicht so viel als im Mai. Gewitter kommen nur sehr selten vor. Südost- und Nordwest-Wind herrschen wie in den übrigen Monaten vor; auch ist der Nordost-Wind am seltensten. Der Krankheitscharakter ist ebenfalls rheumatisch-katarrhalisch mit grosser Neigung zur entzündlichen Combination.

In Bezug auf die Häufigkeit der Erkrankungen ist der Januar durchschnittlich der erste Monat, dann kommt der März, auf den in absteigender Progression der Februar, April (beide sind sich fast gleich), dann Mai, September, November, Juli, Juni, August, December und October folgen.

Capitel 34.

Endemische Krankheiten.

1. Die Scrofelsucht.

Scrofulöse Kinder sind hier eine so häufige Erscheinung, dass sie fast sprüchwörtlich für Dresden geworden ist und besonders dem daran nicht gewöhnten Auge des Fremden auffällt.

Als das wesentlichste innere ätiologische Moment dieser Krankheit müssen wir nun die erbliche Anlage des Dresdners betrachten, denn ohne sie würden die bereits erwähnten, hier noch ausführlicher zu besprechenden äussern Momente, die zwar einen wesentlichen Antheil an der allgemeinen Verbreitung der Scrofelkrankheit haben, nicht im Stande sein, dieselbe in einer solchen Allgemeinheit zu erzeugen. Nicht jede Schädlichkeit raft in jedem Organismus dieselbe Art Krankheit hervor, und wenn ein und derselbe schädliche Einfluss in mehreren Individuen ei-

Digitized by Google

nen krankhaften Zustand erzeugt, so ist dieser in allen weder der Art, noch dem Grade nach derselbe. Es muss demnach eine jede besondere Schädlichkeit eine ihr entsprechende Krankheitsanlage finden, wenn sie zur Erzeugung der Krankheit beitragen soll. Wir sahen nun, dass diese Anlage in einem Übergewicht der weissen Gewebe und Flüssigkeiten des Körpers über die rothen, d. h. in einem Übergewicht des lymphatischen Systems über das arterielle und venöse System begründet ist. Da man aber die Zeichen einer scrofulösen Diathesis ganz identisch mit denen findet, welche jene Präponderanz des lymphatischen Systems andeuten, und dieselben Ursachen, welche den letztern Zustand herbeiführen, auch erfahrungsgemäss den erstern begünstigen und veranlassen, so ergiebt sich sehr bald, wie hauptsächlich in dieser hier herrschenden körperlichen Anlage die endemische Natur der Scrofeln begründet ist. —

Ein zweites inneres ätiologisches Moment, durch welches der schlummernde Scrofelkeim zur raschen Entwickelung gebracht wird, geben die hier so häufigen Katarrhe und acuten Exantheme ab.

Zu den äussern ursächlichen, die Scrofelsucht begünstigenden Schädlichkeiten müssen wir die tellurisch-atmosphärischen Verhältnisse, Nahrungsmittel, Getränke und Hautschädlichkeiten rechnen. Was die erstere betrifft, so mag wohl freilich die Thallage Dresdens in ostwestlicher Richtung, die hier vorherrschende feuchte Temperatur, die plötzlichen Abwechslungen derselben, der Electricität wie der hygrometrischen Verhältnisse, nicht unwesentlich zu der endemischen Verbreitung des Übels beitragen, allein zu viel darf dennoch nicht dieser Ursache zugeschrieben werden. Denn das Thal, welches zwar keine ganz geringe Tiefe[1] hat, ist dem freien Luftzuge wie den Sonnenstrahlen von allen Seiten zugänglich. Viel grösser scheint uns der Einfluss zu sein, den die vielen engen, lichtarmen Strassen, das Baumaterial der Häuser[2], die dunkeln, feuchten Wohnungen[3], so wie die durch das Zusammenwohnen so vieler Menschen in diesen ungesunden Localitäten verdorbene Luft auf die Erzeugung von Scrofeln ausüben. Seitdem die Altstadt durch die Demolition der Festungswerke einen freiern Luftzug und bessere Beleuchtung gewonnen hat, hat wenigstens dieser Nachtheil etwas von seiner Grösse verloren. — Nicht minder wichtige Momente als die eben erwähnten giebt uns die in fast allen hiesigen Brunnen Statt habende Gegenwart von schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk, so wie die bei der niedern Classe sehr vernachlässigte Hautcultur. Die Kinder dieser Classe werden nur sehr kurze Zeit, höchstens in den ersten 2 Monaten nach der Geburt, und auch dies nur sehr selten, gebadet, später wird für ihre Hautreinigung nichts mehr gethan. Dass aber bei dieser Vernachlässigung, und noch dazu bei der Unreinlichkeit der Kleider wie der äussern Umgebung der Kinder, deren Haut endlich ganz von Schmutz überzogen und fast imperspirabel werden müsse, sieht Jeder leicht ein. — Endlich ist noch der fehlerhaften Ernährung der Kinder in den niedern, aber auch selbst höhern Ständen zu gedenken, der wir unter den zur Erzeugung der Scrofeln beitragenden Schädlichkeiten die wichtigste Stelle einräumen zu müssen glauben; weshalb wir eine etwas ausführlichere Besprechung der im Cap. 26. bereits kurz angegebenen physischen Erziehung der Kinder nicht für unzweckmässig erachteten. Sehr häufig haben die Mütter keine Neigung, ihre Kinder zu stillen, andere Male sind sie nicht dazu im Stande, da sie meistens we-

(1) Man kann annehmen, dass das Elbthal im Durchschnitt ungefähr 530′ gegen die nächsten Höhen des rechten und etwa 750′ gegen die Höhen des linken Elbufers, welche jedoch weiter von demselben entfernt sind als die am rechten, tief liegt.

(2) Der Sandstein, welcher hier grösstentheils zum Baumaterial dient (vgl. Cap. 8.), ist bekanntlich ausgezeichnet hygroskopisch.

(3) Die ältesten Häuser in den engen Strassen, besonders der Altstadt, und namentlich die Hintergebäude mit ihren sehr engen und finstern Höfen, sind sehr feucht. Wir haben sehr viele Wohnungen der Art gesehen, in denen das Wasser von den Wänden (namentlich im Winter) triefte, was bei Backsteinen jedenfalls nach so langer Zeit kaum Statt finden könnte. Dazu kommt noch, dass, besonders seit etwa 1815, nach der Ausfüllung des Festungsgrabens, die meisten Keller der Stadt (besonders der Altstadt) sehr häufig, manche fortwährend, Wasser enthalten.

Digitized by Google

gen zu wenig nahrhafter Kost schlecht genährt sind und so ihr Körper nur wenig Milch absondern kann. Andere Mütter müssen für ihren Lebensunterhalt sorgen, gehen den ganzen Tag ihren Geschäften nach, können daher dem Kinde weder die Brust reichen, noch sich anderweit um dasselbe bekümmern, überlassen vielmehr die Sorge für dasselbe den ältern Geschwistern. Die Kinder, welche nun die mütterliche Brust gar nicht erhalten, oder denen diese nicht hinreichende Nahrung gewährt, werden gewöhnlich mit Mehlbrei, der in Wasser, seltner in Milch, gekocht und mit Butter, wohl auch noch nebenbei mit Zucker wohlschmeckend gemacht, und der nicht einmal immer frisch bereitet, sondern häufig mehrmals aufgewärmt wird — so dass er dem Kleister nicht unähnlich wird —, nicht gesättigt, sondern vollgestopft, damit sie nicht sobald wieder hungern sollen. Nur bei etwas wohlhabendern Familien werden die Kinder mit Semmel oder sogenanntem Kinderzwieback, der in warmem Wasser, Fenchel- oder Süefmütterchen-Thee, warmer Milch oder fast noch häufiger in Kaffee eingeweicht wird, ernährt. Um die Kinder zu beruhigen, giebt man ihnen vom ersten Tage ihres Lebens an einen sogenannten Zulp, der von den ärmsten Leuten aus gekautem Schwarzbrod mit etwas Zuckerkand, bei Wohlhabendern aus Semmel oder Kinderzwieback, in Wasser oder Milch eingeweicht, gemacht wird, welchen die Kinder beständig im Munde halten, und der nur dann auf kurze Zeit weggenommen wird, wenn sie die Brust oder andere Nahrung erhalten sollen. Sie behalten ihn sogar während des Schlafes im Munde, und wirklich gewöhnen sie sich schon nach ein Paar Tagen so sehr an denselben, dass sie sogleich schreien, wenn man ihn entfernt. Er ist gewiss auch die Ursache, dass so viele Kinder schon in den ersten Tagen ihres Lebens von Schwämmchen befallen werden[1]. Sehr bald bekommen die Kinder die compacten Speisen der Erwachsenen, und die Mütter scheinen sogar eine Ehre darin zu suchen, dass das Kind eben dasselbe isst, was die Eltern geniessen; daher bekommt es Kartoffeln, allerlei Mehlspeisen, wie namentlich Mehlklösse, Hülsenfrüchte, schwarzes Brod, besonders das sogenannte Dreierbrod, das nicht selten (neben einer Abkochung von gebrannter Gerste, gebrannter Cichorien- oder Runkelrüben-Wurzel) die einzige Nahrung des Kindes ausmacht. — So währt es denn auch nicht lange, dass die jungen Kinder ein altes Aussehen, dicke Bäuche u. d. m. bekommen. Für geistige Erziehung können Leute dieser Classe nicht Sorge tragen, da sie dazu kein Geschick und häufig wohl auch keine Zeit haben. Die höhern Stände verfallen in den entgegengesetzten Fehler; wenn auch hier die erste Ernährung des Kindes naturgemässer ist, nur dass dieses öfterer von einer Amme als von der Mutter selbst die Brust erhält, so wird doch das Kind, nachdem es das Alter erreicht hat, wo es festerer Nahrung bedarf, frühzeitig an feine, ausgesuchte und gewöhnlich stark gewürzte Speisen gewöhnt. Und kaum fängt das Kind zu sprechen an, so hat man auch nichts Eiligeres zu thun, als die geistige Thätigkeit des Kindes zu wecken und dasselbe zum Denken anzuleiten, was natürlich durch das hier geltende, die Verhinderung des zu frühzeitigen Schulbesuchs bezweckende, Schulgesetz[2] nicht verhütet werden kann. —

Wir finden hier beide Arten von Scrofeln, die torpiden sowohl als die erethischen; erstere am meisten bei den niedern, letztere hingegen mehr bei den höhern Ständen, während in den mittlern weniger Scrofeln vorzukommen scheinen, was wohl hauptsächlich in der Verschiedenheit der vorbereitenden Ursachen begründet ist. — Das weibliche Geschlecht wird hier vorzugsweise von der Scrofelsucht heimgesucht, die kein Lebensalter verschont; ihre Frequenz beginnt wenige Monate nach der Geburt, besonders aber mit dem ersten Durchbruch der Zähne; ihr *Maximum* erreicht sie mit dem 7. bis 8. Jahre, von da nimmt sie ab; ihr *Minimum* fällt in die Blüthenjahre. Mit der Evolution wird sie wieder häufiger. — Unter den Combinationen, welche die Scrofeln mit andern Krankheiten eingehen, ist wohl die Phlogose die häufigste. Am häufigsten wird die Entwicklung der Scrofeln im Februar beobachtet; ihr Verlauf ist je nach ihrer

(1) Das Vorkommen der Schwämmchen finden aber die Mütter so natürlich, dass sie glauben, die Kinder müssten dieselben eben so gut einmal überstehen, als die bekannten hitzigen Hautkrankheiten.

(2) Vgl. Cap. 19.

Digitized by Google

torpiden oder erethischen Natur bald mehr ein chronischer, bald ein subacuter, ersterer jedoch ist der häufigste. Unter den Ausgängen sind wohl die theilweise Genesung wie der Übergang in andere Krankheiten, besonders in die *phthisis mesaraica* und *phthisis pulmonum tuberculosa* die gewöhnlichsten. Ihre Verbreitung ist in der ganzen Stadt allgemein, und das häufigere oder seltnere Vorkommen der Scrofeln in den verschiedenen Stadttheilen und Strassen hängt nur von der mehr oder minder gesunden Beschaffenheit derselben, wie von dem Stande ihrer Bewohner ab. Am meisten wird jedoch die Krankheit aus den bereits entwickelten Gründen in der Altstadt und vorzüglich ihrem südwestlich gelegenen Theile (den beiden Brüdergassen, der Wilsdruffer, Scheffel-, Zahns-, Weber- und Breitegasse) beobachtet.

Die hier allgemeinsten Formen der Scrofeln sind die Lymph- und Knochen-Scrofeln; weniger häufig als diese die der Schleimhäute, die seltensten die der Haut.

Unter den Lymph-Scrofeln sind die acuten die seltensten; die überwiegende Torpidität derselben erklärt die grössere Seltenheit des remittirenden Kinderfiebers; die chronischen hingegen sowohl der äusseren wie der inneren Organe sind sehr häufig. Unter den äusseren sind wieder die der Hals-Lymphdrüsen und der Schilddrüse am verbreitetsten.

Der Kropf[1] beschränkt sich meist auf die seitlichen Hörner der Drüse; die Geschwulst erreicht jedoch öfters, besonders bei Frauen in den klimakterischen Jahren, einen sehr bedeutenden Umfang, wo sie sich dann über das ganze ergriffene Organ zu erstrecken pflegt. Der Verlauf dieses Übels ist auch hier meist langwierig und bedarf immer eine geraume Zeit zur Erreichung einer gewissen Stufe der Entwicklung, auf welche feuchte und warme Witterung, so wie der zunehmende Mond einen befördernden Einfluss auszuüben scheinen[2]. Nur selten verliert sich das Übel von selbst, und seine Behandlung ist bei der anhaltenden Fortdauer der Gelegenheitsursachen oft schwierig. — Der Kropf kommt hier am meisten beim weiblichen Geschlechte, bei Kindern und ältern Leuten vor[3]; ebenso bei der niedern Classe, seltner bei Fremden (wenn nicht eine besondere Anlage ihn begünstigt). Er findet sich in allen Stadttheilen, vorzugsweise aber in Friedrichstadt und der Wilsdruffer Vorstadt, am seltensten in Neu- und Antonstadt. Ausser der allgemeinen lymphatischen Constitution, der erblichen Anlage, so wie allen andern die Scrofelsucht begünstigenden Momenten, besonders der vorherrschenden warmen und feuchten Atmosphäre, wie der gypshaltigen Trinkwässer, wissen wir — wollen wir uns nicht in vage Hypothesen einlassen — keinen andern Grund für das endemische Vorkommen des Kropfes anzugeben, noch weniger aber das häufigere Vorkommen desselben in den genannten Stadttheilen zu erklären, es sei denn, dass wir der schlechten Beschaffenheit der Rinnsteine in denselben, welche keinen gehörigen Abzug in Schleusen haben, wodurch ein wahres Sumpfmiasma erzeugt[4] wird, einen Einfluss hierauf zuschreiben wollten[5].

---

(1) Andere Arten des Kropfes ausser dem lymphatischen sind hier selten. Bronchocele ist weder von B. W. Seiler noch von Hedenus sen. (S. *Encyklop. Wörterbuch d. medic. Wissenschaften, herausgeg. v. d. Professoren d. medic. Facultät zu Berlin.* Bd. 6. S. 235) hier je beobachtet worden. Hedenus jun. erwähnt ebenfalls nichts davon in seinem gediegenen: *Tractatus de glandula thyreoidea tam sana quam morbosa etc. Lips.* 1822). Auch wir forschten vergebens sowohl bei Lebenden als bei Leichnamen darnach.

(2) Der Volksglaube, dass die verschiedenen gegen den Kropf gebräuchlichen, besonders sympathetischen Mittel bei abnehmendem Monde am besten wirken, veranlasste uns zu sorgfältigen Beobachtungen hierüber an einer grossen Anzahl von Kröpfigen und wir fanden das oben Gesagte bestätigt.

(3) Über die Häufigkeit desselben bei jungen Leuten vgl. Cap. 23.

(4) Worauf wir im folgenden Capitel bei der Betrachtung des *typhus abdominalis* noch näher zurückkommen werden.

(5) Iphofen (*D. Cretinismus philosophisch u. medicinisch untersucht* u. s. w. Dresd. 1817. Thl. I. S. 66) behauptet zwar, dass die hiesigen Flüsse (Elbe und Weisseritz), so wie die Röhren- und Brunnenwässer durch

Digitized by Google

Unter den Scrofeln des Knochensystems ist es besonders die Rhachitis, welche hier sehr allgemein gefunden wird. Sie beginnt in der Regel ihre Entwickelung während oder gegen das Ende der ersten Evolutionsperiode, besonders nach dem Entwöhnen, und nur sehr selten nach Ablauf des zweiten Jahres. Am meisten berrscht sie bei den Kindern der niedern Classe, weil hier natürlich die ursächlichen Momente am häufigsten sind und das Übel im Entstehen vernachlässigt wird. Daher bei ihnen die grosse Menge von Verkrümmungen des Rumpfes wie der Gliedmassen. Die gewöhnlichsten Formen der Rückgratsverkrümmungen sind die Skoliosis mit der Abweichung nach rechts; unter den Verkrümmungen der Gliedmassen zeichnen sich die Einwärtsbeugungen der Knie durch ihre Häufigkeit aus. Wie wohl überall, leiden auch hier bei weitem mehr Mädchen als Knaben an Verkrümmungen, so dass das Verhältniss wenigstens wie 4:1 ist. Merkwürdig ist es, dass, während die ersteren gewöhnlich skoliotisch sind, die Knaben weit häufiger an Kyphosis leiden. — Die Osteomalacie ist hier eine seltnere Form der Rhachitis.

Wenn auch nicht in demselben Grade als die englische Krankheit, doch aber immer noch häufig findet man die Pädarthrocace; sehr selten jedoch Knorpel-Scrofeln.

Unter den Scrofeln der Schleimhäute sind der weisse Fluss wie die scrofulösen Affectionen der Conjunctiva (s. Cap. 36.) die gewöhnlichsten.

Scrofulöse Leiden der Haut sind im Verhältniss zu den andern scrofulösen Affectionen am seltensten; *Porrigo favosa* und *larvalis* findet man noch am verbreitetsten; aber auch sie sind jedenfalls viel seltner, als man zu erwarten berechtigt wäre.

Schliesslich müssen wir noch bemerken, dass unter den vielen hier gebräuchlichen Antiscrofulosis die Bäder der Priessnitz in neuerer Zeit vorzugsweise angewendet werden. Man badet die Kinder entweder im Wasser derselben, oder sie werden in den Sand eingegraben, und man trifft an warmen Sommertagen eine Menge Kinder daselbst an; auch Erwachsene bedienen sich bald der Wasser-, bald der Sand-Bäder, deren Nutzen durch das in ihnen enthaltene Eisen (s. Analyse im Cap. 15.) sehr leicht erklärlich ist.

2. Rheumatismus.

Die endemische Verbreitung dieser Krankheit wird durch mehrere Momente sehr begünstigt. Wir haben oben gesehen, dass Dresden in einem von Osten nach Westen sich erstreckenden, ziemlich tiefen Thale liegt, welches von der Elbe durchströmt wird und sich in der nächsten Umgebung der Stadt erweitert und hier gleichsam einen Kessel bildet, während es in weiterer Entfernung von der Stadt von den angrenzenden Gebirgsketten zum Theil ziemlich eng eingeschlossen ist. Hierdurch wird ein dieses Thal fortwährend durchstreichender, von Osten nach Westen gehender Luftzug bewirkt, der bei der Abwesenheit eines Windes aus einer andern Gegend fast immer bemerklich ist. Hiervon kann man sich sogleich überzeugen, wenn man bei scheinbarer Windstille über die Elb-Brücke geht, und diese ist es auch ganz besonders, welche

---

ihren Mangel an Kohlensäure den Kropf erzeugten, und dass namentlich das Wasser der Weisseritz wie der übrigen Brunnen durch diese Eigenschaft allein die grössere Häufigkeit desselben in der Friedrichstadt und Wilsdruffer Vorstadt veranlasste. Dass diese Behauptung aber auf Irrthum beruhe, geht theils aus der bereits gegebenen Analyse (vgl. Cap. 15.), welche in sämmtlichen untersuchten Brunnen Kohlensäure nachweist, theils aber aus dem unzulänglich dargestellten Nachtheile des Kochwassers (denn nur zum Kochen wird das Weisseritzwasser benutzt) für die Gesundheit hervor. Es müsste dann jedes Flusswasser, das durch einen längern Lauf seine Kohlensäure verliert (s. Cap. 3.), diese Eigenschaft haben, was aber doch gegen alle Theorie und Erfahrung spricht. Denn wenn Iphofen (a. a. O. S. 126) den Umstand, dass Fleisch in kohlensauren Wasser gekocht eine röthliche Farbe annehme und Hülsenfrüchte in demselben Wasser gekocht weniger weich werden, als eine Folge des Einflusses der Kohlensäure betrachtet, so ist dies ein Irrthum. Die Kohlensäure entweicht beim Kochen und die angegebenen Erscheinungen bei Fleisch und Hülsenfrüchten rühren einzig und allein von dem doppelt-kohlensauren Kalke her, der beim Entweichen der Säure, welche allein ihn aufgelöst erhalten konnte, sich als einfach-kohlensaurer Kalk auf die genannten Speisen niederschlägt.

Digitized by Google

zu Erkältungen und Rheumatismen Veranlassung giebt und daher auch mit Recht gefürchtet wird. Diese Schädlichkeit wird noch durch die durch Verdünstung des Wassers der Elbe bewirkte Erkältung der Luft vermehrt, welche oft, namentlich wenn jener Luftzug durch Ostwind verstärkt wird, so bedeutend ist, dass die Temperatur auf der Brücke oft um einige Grad tiefer ist als die im Innern der Stadt. Dieser Umstand macht auch die Einrichtung nöthig, dass die auf der Elb-Brücke ausgestellte Schildwache im Winter kürzere Zeit steht und oft schon nach einer halben Stunde abgelöst wird, während dies bei den übrigen Posten erst nach 2 Stunden, oder bei strenger Kälte nach 1 Stunde geschieht. Bei strenger Winterkälte wird sogar jener Posten auf der Elb-Brücke gar nicht besetzt.

Bei dem täglichen Verkehr aber, der zwischen den durch die Elbe getrennten Stadttheilen besteht, wovon die Menge der zu jeder Tages- und Jahreszeit, selbst bei der grössten Kälte und bei Sturm und Regen über die Brücke Gehender ein genügender Beweis ist, kann es nicht anders sein, als dass Viele von jener Schädlichkeit getroffen werden.

Hierzu kommt, dass Dresden vermöge seiner Lage fast jedem Winde ausgesetzt und nur zum kleinsten Theile gegen Wind geschützt ist. Die Altstadt ist am meisten dem Nord-, Nordwest- (welcher zu den häufigsten gehört) und Nordost-Winde ausgesetzt. Die Wilsdruffer Vorstadt wird am meisten von dem im ganzen Jahre vorherrschenden Westwinde getroffen, der dieselbe durch die Schützen-, Grüne-, Mittel- und Hunds-Gasse, so wie durch die Freiberger Strasse durchweht und durch den Taschenberg, durch die kleine und grosse Brüdergasse, die Wilsdruffer-, Scheffel-, Weber-, Zahns- und Breite-Gasse in das Innere der Stadt eindringt. — Auch die Seevorstadt wird an ihrer südwestlichen Seite vom Westwinde berührt, doch ist sie ihrer Lage nach dem Südwinde, der im Durchschnitte jährlich nur 20 Mal vorkommt, mehr als dem Westwinde ausgesetzt. Selbst auf die Pirnaische Vorstadt, und namentlich auf die Gebäude, welche an der östlichen Seite der Dohnaischen Gasse, nächst der Bürgerwiese und dem Jüdenteiche stehen, wirkt der Westwind, doch ist der grösste Theil dieser Vorstadt dem Ostwinde, der nicht oft Statt findet, ausgesetzt. Ein kleiner Theil dieser Vorstadt wird vom Nordwinde berührt, allein der Südwest-, Südost- und Nordost-Wind können sie am besten durch die Langegasse, Pirnaische, Rampische und grosse Ziegel-Gasse durchziehen. — Die Friedrichstadt wird auf zwei Seiten am meisten vom Westwinde getroffen, jedoch kann derselbe nicht geraden Weges durch deren Gassen eindringen, weil diese mehr nordöstliche Richtung haben, allein es liegen weder der südwestlichen, noch der nordwestlichen Umgrenzung der Friedrichstadt Anlagen vor, welche sie gegen den Westwind schützen könnten. Der Nordwind wird durch die grossen Bäume, welche in dem an Friedrichstadt angrenzenden grossen Gehege stehen, etwas abgehalten. Die südöstliche Begrenzung dieses Stadttheiles wird von der Altstadt und der Wilsdruffer Vorstadt gegen den Ost- und Südost-Wind geschützt. — Die Neustadt bietet sich hauptsächlich dem Nordwest-, West-, Süd- und Südost-Winde dar, und namentlich kann der Nordwestwind durch die grosse Meissner-, die Fleischer- und Pfarr-Gasse am leichtesten eindringen, wogegen der Süd- und Südwest-Wind von der Elb-Brücke her den Marktplatz und die Hauptstrasse am meisten berührt. Gegen den Nordwind ist Neustadt durch vorliegende Anlagen und Bäume sehr gedeckt. — Die Antonstadt ist in ihrer längsten Ausdehnung dem West- und Nordwest-Winde ausgesetzt; zwar bietet sie eine nicht unbedeutende Breite dem Nord- und Nordost-Winde dar, doch ist sie von dieser Seite mehr von der vorliegenden Waldung geschützt. Zunächst dem Priessnitzbach und dem Elbstrom wird die Antonstadt vom Ost- und Südost-Winde bestrichen, doch hat sie auch von der Seite des Priessnitzbaches durch einen vorliegenden Höhenzug Schutz.

Hierzu kommt die oben (Cap. 23.) näher beschriebene Beschaffenheit der Haut der hiesigen Einwohner. Wir sahen, dass letztere im Allgemeinen eine zarte, weisse, zum Schwitzen sehr geneigte Haut haben, welche sie noch dazu verzärteln, indem sie sich vorzüglich wollener Kleider bedienen (s. Cap. 23.), welche Viele auch im Sommer nicht ablegen. Andere verfallen in den entgegengesetzten Fehler. Kaum ist der Schnee in der nächsten Umgegend der Stadt geschmolzen, während er noch auf den Anhöhen liegt, und schon beeilt man sich, die Winter-

Digitized by Google

kleider mit Sommerkleidern zu vertauschen, ohne aber hierbei die nöthige Vorsicht zu beachten und einen allmähligen Übergang von den warmen Kleidern zu den kühlen zu machen.

Erwägt man nun noch, dass in der Ebene, in welcher die Stadt liegt, die Temperatur gewöhnlich um einige Grad höher ist, als auf den rund umherliegenden Anhöhen, so sieht man leicht ein, dass Erkältungen folgen müssen, wenn die kältere Luft dieser Anhöhen durch plötzlich entstandene Winde über die Stadt geht und deren Temperatur plötzlich um mehrere Grad abkühlt.

Ferner sind hier häufig die Nächte empfindlich kalt, wenn auch die Luft am Tage warm war, und diese nächtliche Kälte pflegt gewöhnlich am frühen Abende schon einzutreten. Hiervon kann man sich bald überzeugen, indem man sehr oft frühmorgens, namentlich im Frühjahr und Spätherbst, über der Elbe einen so dichten Frostdampf sieht, dass man, wenn man auf der Mitte der Brücke steht, die nächsten Häuser kaum dem Umrisse nach erkennen kann. Und wenn es auch nicht immer zur Bildung eines vollkommenen Frostdampfes kommt, so sieht man doch an den meisten Abenden (auch im Sommer) einen leichten Nebel über dem Wasser der Elbe schweben. Da auf diese Weise die Luft mit viel Wasser, das sich in dampfförmiger oder tropfförmiger Gestalt in ihr befindet, überladen wird, so wird hierdurch eine neue Ursache zum Rheumatismus gegeben.

Eine wichtige Ursache zur Entstehung dieser Krankheit geben auch die schnellen Sprünge in der Temperatur, besonders von Wärme zur Kälte, die oft so bedeutend sind, dass die Nothwendigkeit, die kühle Kleidung mit wärmerer zu vertauschen, über Nacht, ja selbst im Laufe des Tages eintritt.

Die Rheumatismen sind hier so allgemein verbreitet, dass kein Alter noch Geschlecht von ihnen verschont bleibt; am wenigsten wird das weibliche Geschlecht befallen. Sie herrschen zu allen Zeiten (am meisten jedoch in den ersten 3 Monaten, wie in den beiden letzten des Jahres), und bilden das beständigste Element unseres Krankheitsgenius. Sie gehen fast mit allen Krankheitsformen Combinationen ein, besonders mit den katarrhalischen, wo sie sich dann vorzüglich als rheumatisch-katarrhalische Bräunen und Bauchflüsse zeigen. Fast eben so häufig ist ihre Combination mit Entzündungen und namentlich denen des Auges.

Rheumatismen kommen in allen Stadttheilen vor, am meisten jedoch in der Altstadt und besonders ihrem südwestlichen Theile, der Wilsdruffer, Scheffel-, Weber-, Zahns- und Breite-Gasse. Hieran hat die oben angegebene freiere Lage gegen den Westwind, welche durch die Abtragung der Stadtmauer hervorgebracht worden, den wesentlichsten Antheil. Es kann als ausgemacht angenommen werden, dass die Demolition der Festungswerke eben so sehr die Mortalität (vgl. Cap. 38) der Altstadt vermindert, als rheumatische Affectionen in ihr vermehrt hat. —

So häufig auch das rheumatische Fieber mit allen seinen Combinationen, besonders der katarrhalischen hier vorkommt, so ist doch der fieberlose Rheumatismus allgemeiner. Er zeigt sich am häufigsten als Muscular-Rheumatismus der obern Extremitäten, und vorzüglich in seiner chronischen Form.

Der Gelenkrheumatismus ist aber keineswegs so häufig, als man bei der endemischen Natur des Übels erwarten könnte; meistens ist er partiell. Die von Bouillaud bei dieser Krankheit angenommene Coïncidenz der Pericarditis und Endocarditis bestätigt sich auch bei uns keineswegs. Dass bei der grossen, lange vor Bouillaud gekannten Neigung hitziger Rheumatismen zu Metastasen auf seröse Gebilde, namentlich den Herzbeutel, dergleichen entzündliche Affectionen, zumal bei Verschleppung oder unzweckmässiger Behandlung des Rheumatismus, sehr häufig entstehen, ist sehr natürlich; aber dass dieselben immer oder doch in der Regel vorhanden seyen, haben wir bei sehr vielfachen Beobachtungen nicht gefunden.

Häufiger als der Gelenkrheumatismus kommt der Visceral-Rheumatismus und vorzüglich die chronische Form desselben vor. Wir haben sehr oft bei vielen chronischen Unterleibskrankheiten, gegen welche die verschiedensten Heilmethoden fruchtlos angewendet worden waren, den glänzendsten Erfolg von der antirheumatischen Behandlung gesehen.

Die jetzt sehr beliebten kalten Bäder, wie überhaupt die Abhärtung der Haut durch kaltes

Digitized by Google

Waschen, dürften wohl, zumal wenn diese von frühester Jugend an mit der nöthigen Vorsicht und einer zweckmässigen Kleidung verbunden werden, sehr wesentlich zur Verminderung der rheumatischen Affectionen beitragen.

Capitel 35.

Epidemische und ansteckende Krankheiten.

Die Seuchen grassirten in den frühesten Zeiten weit intensiver und extensiver als jetzt, daher wir die alten Chronisten keiner Übertreibung beschuldigen können, die Vehemenz derselben mit zu grellen Farben geschildert zu haben. Ärztliche Kunst war in jenen Zeiten sehr selten; auch hat sie sich bis heutigen Tages eben so wenig in allen Graden und Stadien der ägyptischen Beulenpest als in der asiatischen Cholera, die in der allerjüngsten Zeit den grössten Theil Europas heimsuchte, genügend bewährt. Überschwemmungen, Dürre, Misswachs waren in den früheren Jahrhunderten häufig, die Uferländer daher den Verwüstungen preisgegeben; die damaligen Dämme und Schleussen gewährten keinen genügenden Schutz. Die Nachbarstaaten halfen sich zur Zeit der Noth gegenseitig nicht aus. Fehden, Barbarei, Druck, Finsterniss und Elend aller Art fanden Statt. Bei diesem unglücklichen Zustande der Cultur und Civilisation ist es kein Wunder, dass jede Epidemie eine maligne Form annahm, sich unter dieser behauptete und eine allgemeine Disposition bei Menschen und Vieh vorfand.

Die frühesten allgemeinen Epidemien (von den Chronisten meistens mit Pest bezeichnet), welche Sachsen und unser Elbthal verheerten, finden sich bei den Jahren 995, 1004 bis 1008, 1015, 1020, 1092, 1094, 1124 bis 1127, 1150, 1173, 1181, 1196, 1258 angemerkt. Mit so grosser Wahrscheinlichkeit wir auch zu der Annahme berechtigt sind, dass Dresden ebenfalls nicht verschont geblieben ist, so finden wir doch erst mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts genaue Angaben hierüber.

Das 14te Jahrhundert.

Die erste Pest, welche eine historische Dignität hat, herrschte hier 1311 und war die Folge eines lang anhaltenden Regens, welcher das Getreide, die Weide und den Wein verdarb.[1] Schon das vorhergegangene Jahr war sehr regnerisch und der Anfang einer Reihe äusserst unfruchtbarer Jahre; der Winter sehr kalt. Die Sterblichkeit besonders unter den Kindern war sehr gross. Schnurrer[2] vermuthet, dass die Pocken damals grassirten.

Sehr wahrscheinlich war die Pest der Jahre 1312 und 1315, von der die *Chronica Saxonica* berichten, dass sie die Folge von Cometen und Theuerung und so wüthend gewesen sei, dass die Inficirten oft nach 24 Stunden starben, auch hier gewesen.

1349. Die Pest, welche nach Weck[3] in diesem Jahre hier grassirt haben soll, war aller Wahrscheinlichkeit nach der schwarze Tod. Wenn wir auch ausser dieser, freilich auf keinem genauern Nachweis begründeten Angabe keine andere hierüber haben, so ist es doch sehr zu vermuthen, dass diese mörderische Seuche, welche von 1347 bis 1350 vom äussersten Osten bis an die Grenzen der bewohnten Erde in einer so fürchterlichen Allgemeinheit verbreitet gewesen, (sie soll nach Schnurrer in Europa 105 Millionen Menschen hinweggerafft haben,) auch unsere Stadt betroffen hat. Auch sprechen die in diesem Jahre hier Statt gehabte Judenverbrennung, so wie die das Jahr vorher gewesene Judenverfolgung sehr dafür, da dieser Pest der Ruf vor-

(1) S. Weck, Anton, *Der Churfürstl. Sächs. weitberuffenen Residentz- und Hauptvestung Dresden Beschreib. u. Vorstellung* u. s. w. Nürnberg. Anno 1680. S. 548—51.

(2) Schnurrer *Chronik der Seuchen.* Tüb. 1823. Thl. I. S. 310.

(3) Bei W. a. a. O. heisst es: „Ingleichen regierte die Pest im Jahre 1349 in etwas.“ Dies letztere Wort scheint eine geringere Heftigkeit der Seuche zu bezeichnen.

Digitized by Google

ausging, als wäre sie von den Juden behufs der Ausrottung der gesammten Christenheit durch Vergiftung der Brunnen herbeigeführt. Aber nicht bloss Fanatismus, sondern Eigennutz und Raubsucht waren auch hier wie an andern Orten die Quelle dieser Verfolgung, indem der Landesherr wie die Stadtobrigkeit sich in die Güter der Hingerichteten theilten.(1)

Nach Weck herrschte 1357 die Pest sehr stark im ganzen Meissner Lande, wie auch in Dresden. Aller Wahrscheinlichkeit nach war diese Pest die Influenza (*Angina parotidea*?), welche 1357 sich zuerst in Savoyen zeigend von da über Deutschland durch das Delphinat, die Provence sich nach Catalonien verbreitete und Anguinaglia genannt wurde. Denn erst 1358 und noch später (z. B. in Basel 1359), also nach diesem Katarrh, verbreitete sich die Pest, aber nicht in derselben Richtung wie jene. (Schnurrer.)

Auch im Jahre 1363 grassirte sowohl im Meissnerlande als in Dresden die Pestilenz sehr heftig (Weck). Im Winter dieses Jahres dauerte die Kälte von Weihnachten bis Fasten so ununterbrochen fort, dass man noch am 9. März mit Wagen und Pferden das Eis der grössten Flüsse passiren konnte. (Schnurrer.) Auch war das Jahr vorher eine sehr grosse Theuerung in Dresden gewesen, so dass der Scheffel Weizen 40 Groschen kostete, ein für die damalige Zeit unerhörter Preis; denn er überstieg das Vierfache des gewöhnlichen.(2)

Im Jahre 1373 grassirte die Pest im Meissnerlande wie in Dresden sehr heftig. In Deutschland war ein gesegnetes Weinjahr, aber bedeutender Mangel an Getraide. (Schnurrer.)

Es ist wohl anzunehmen, dass Dresden auch 1383 von der Pest heimgesucht worden ist. Denn nach den *Chron. Saxon.* machte die Pest nicht nur durch ganz Deutschland, sondern durch die ganze Welt ihre Wanderung. — Der Winter dieses Jahres war so mild, dass man ihn für keinen Winter gelten lassen konnte (Schnurrer). Auch soll im Jahre vorher (1382) gar kein Wind gewesen sein, worauf ein grosses Sterben erfolgte.(3)

Das 15te Jahrhundert.

Im Jahre 1416 herrschte im ganzen Sachsenlande eine grosse Pestilenz, so dass wir wohl mit ziemlicher Gewissheit annehmen können, dass Dresden auch nicht verschont geblieben ist und dies um so mehr, als von 1414 bis 1423 die unerhörteste Theuerung hier herrschte und die Winter der zwei vorhergegangenen Jahre, namentlich der von 1416 selbst, so heftig und andauernd war, dass alle Mühlen einfroren und man das Getraide kochen oder stampfen musste, was die allgemeine Theuerung nur förderte und auf den gesellschaftlichen Zustand überhaupt die traurigsten Folgen äusserte. (Klemm.)

Im Jahre 1439 grassirte hier, wie gleichzeitig im ganzen Lande, die Pest sehr stark und hielt fast 3 Jahre an (Weck). Die letzte Hälfte der dreissiger Jahre dieses Jahrhunderts ist von den Chroniken als eine sehr unglückliche Zeit angeführt. In Deutschland war mehrere Jahre hinter einander Misswachs (obschon 1439 selbst die Ernte sich sehr ergiebig zeigte), und in dessen Folge grosse Theuerung. Als der Malter Weizen 8 Gulden kostete, fing nun die Pest sich zu verbreiten an; sie ward aber erst 1439 allgemein nicht nur im südlichen Theil Deutschlands, wie zu Augsburg, zu Constanz, wo innerhalb 10 Monaten mehr als 40000 Menschen an derselben starben, und zu Basel, wo das Sterben an Ostern 1439 anfing und zur Zeit der Hundstage so überhand nahm, dass es alle Stunden eine Leiche gab und das Sacrament gar nicht von der Strasse kam, der Verlauf der Krankheit auch so schnell wurde, dass, wen man kurz zuvor noch frisch und gesund auf der Strasse gesehen hatte, nach ein Paar Stunden schon begraben war, sondern auch im nördlichen Deutschland, so dass wegen der Allgemeinheit der Krankheit der Feldbau nicht betrieben werden konnte (Schnurrer).

Weck berichtet, dass im Jahre 1450 ein grosses Landsterben(4) gewesen, welches an vie-

(1) Klemm's *Chronik von Dresden.* Thl. I. S. 73.
(2) Hasche *Diplomatische Geschichte v. Dresden.* I. Thl. S. 342.
(3) *Curiosa Saxonica* N. XXIX. Anno 1700, aus einem Manuscript der Torgauischen merkwürdigen Annalen.
(4) Nach den *Annal. Misn.* war diese Pest über die ganze damals bekannte Welt verbreitet.

Digitized by Google

len Orten den dritten Theil der Leute hinweggenommen und auch zu Dresden sehr aufgeräumt hat. Das Jahr war auch ein Kometenjahr und hatte viel Schnee.

Nach Choulant[1] herrschte hier auch 1452 die Pest. Hasche nennt dieses Jahr nur im Allgemeinen ein grosses Pestjahr in allen drei Welttheilen, sonst findet sich hierüber keine andere Nachricht.

1463. Nach Weck grassirte die Pest nicht minder wie 1452, so dass im ganzen römischen Reiche fast kein Ort davon verschont blieb. Erst mit diesem Jahre beginnen die Nachrichten in den gesammelten Verordnungen des hiesigen Raths-Archives. Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige erliess in diesem Jahre von Radeberg aus ein Schreiben an den Rath von Dresden, und ermahnte denselben, aufmerksam auf Fremde zu sein, sie nicht aufzunehmen und zu beherbergen.[2]

1484 wüthete die Pest[3] sehr heftig an allen Orten im Lande, so wie in Dresden, wo sie noch das folgende Jahr fortdauerte und wozu sich noch 1486 die aus den Seestädten mitgebrachte neue Krankheit, der Scharbock, gesellte. (Weck.)

Es dürfte hier nicht unerwähnt bleiben, dass sich 1493 die schädliche Seuche der Franzosen in diesen Landen am ersten gezeigt[4]. Der Sommer dieses Jahres war unerträglich heiss (*Chron. Saxon.*).

Im Jahre 1496 grassirte hier gegen den Herbst zu eine nicht unbedeutende Seuche, die den Charakter hatte, dass sie die Individuen auch selbst bei Vorsicht inficirte (also mehr epidemischer Natur), weswegen das Beilager des Herzogs Georg in Leipzig vollzogen wurde. (Weck.)[5].

Das 16te Jahrhundert.

Im Jahre 1506 herrschte an mehreren Orten des Meissnerlandes die Pest, Dresden blieb aber nebst Freiberg, Meissen und Pirna rein; im Jahre 1507 aber wurde auch Dresden davon befallen und zwar so stark, dass des Tages an 30 Personen begraben wurden, während die Einwohnerzahl nur an 4000 betragen haben soll (Weck und Hasche).

Im Jahre 1520 begann wieder eine Pest in Dresden, welche im Herbst des Jahres 1521 sehr bedeutend wurde, weshalb Herzog Georg 1521 Donnerstag nach Egidi von Schellenberg (jetzt Augustusburg) aus einen Befehl an den Rath zu Dresden erliess, woraus hervorgeht, dass der Herzog aus Furcht vor der Pest, die sich erst zu äussern anfing, nach Schellenberg gezogen, dass man gehofft, die Stadt Dresden dieses Jahr noch von der Pest frei zu halten, dass der Herzog auf bessere Befolgung seiner Befehle gedrungen und namentlich die Zusammenkünfte in Bier- und Weinhäusern nicht geduldet habe. Einem andern Befehle zu Folge ward auch der Gallimarkt diesmal nicht abgehalten[6].

1522 den 14. Mai befiehlt der Magistrat, dass, wenn in einem Hause ein Pestfall eintritt, selbiges sofort mit Schlössern und Ketten abzusperren; auch streng zu vigiliren, dass die Inwohner eines solchen Hauses sich nicht entfernen. Ermahnungen zum bessern Lebenswandel wer-

---

(1) Vergl. dessen lehrreiche Aufsätze: *Die Pest in Dresden im* 15., 16. *und* 17. *Jahrhundert*, grösstentheils nach ungedruckten archivalischen Nachrichten; im *Sammler für Geschichte und Alterthum, Kunst und Natur im Elbthale* u. s. w. *herausgeg. v. Hilscher*. Dresd. 1837. Bd. I. S. 51 ff.

(2) Siehe Choulant a. a. O., wo der Originalbrief mit abgedruckt ist.

(3) *Pestis inguinaria* genannt, weil sie meistentheils an den Zeugungsgliedern (Bubonen?) sich äusserte. Hasche a. a. O. Thl. 2. S. 69.

(4) In demselben Jahre war sie in Brandenburg nach Engels Annalen unter denselben Namen als eine neue und unerhörte Krankheit erschienen. 1494 war sie auch schon in Polen und Schlesien besonders unter den Geistlichen verbreitet. S. Möhsen *Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg*. S. 370.

(5) Choulant l. a. W. Bd. II. 306 ff. theilt einen Originalbrief des Herzogs Georg des Bärtigen an den Rath und den Statthalter von Dresden, Ritter Dietrich von Nieritz, mit, in welchem er die Unachtsamkeit rügt, mit welcher bisher Fremde, besonders von Freiberg, in die Stadt eingelassen worden waren und die grösste Strenge gegen dieselben, wie überhaupt gegen alle aus inficirten Städten kommenden Personen, anbefiehlt.

(6) Vgl. Choulant a. a. O., der noch die andern Verordnungen des Herzogs ausführlicher mittheilt.

Digitized by Google

den ertheilt, die rohe Behandlung der Männer gegen Frau und Kinder, die der Lehrer gegen ihre Zöglinge gerügt und ein humaneres Verfahren gegen dieselben dringend anempfohlen.

Im Jahre 1529 brach der englische Schweiss in den Sächsischen Landen, namentlich zu Zwickau, aus; ob auch in Dresden, ist unbestimmt. —

In den Jahren 1539 und 1540 zeigte sich die Pest in Dresden und zwar in letzterem Jahre so heftig, dass die Scheffelgasse fast ganz ausgestorben gewesen sein soll, so dass man sie mit Brettern zunagelte und nur diejenigen hineinliess, welche ihr Amt zu den Kranken führte. Der Herzog Heinrich von Sachsen begab sich, um der Gefahr zu entgehen, mit seinem Hofstaate auf einige Zeit nach Freiberg (Weck).

Nach Weck zeichnete sich das Jahr 1553 durch ein grosses Sterben in Thüringen, Meissen und der Lausitz, so wie besonders auch hier in Dresden aus. Allein die Maasregeln, welche Kurfürst August unter dem 5. August d. J. den Dresdnern Bürgern gegen die Krankheit anbefohlen, scheinen mehr durch die Besorgniss vor der drohenden Gefahr, als durch einen Ausbruch der Pest veranlasst worden zu sein. Hingegen ward schon am 4. Febr. 1553 von Kurfürst Moritz angeordnet, dass Niemand sich in die fahrende Habe der an der Pest Gestorbenen theilen soll, und dass die Häuser derselben bis Ostern ungebraucht bleiben müssen (Choulant a. a. O.).

Im Jahre 1535 entstand hier eine Sterbensgefahr, daher der Gallimarkt abgekündigt wurde.

Im Jahre 1559 soll das rothe Weh in Dresden geherrscht und von Johannis bis Crucis an 163 Personen getödtet haben (Weck).(1)

Im Jahre 1563 herrschte die Pest in Chemnitz, Wilsdruff und an andern Orten, namentlich auch im benachbarten Böhmen; Kurfürst August befiehlt unter dem 15. October 1565 dem Rathe zu Dresden, der Gallimarkt solle zwar gehalten werden, aber man solle an die bereits inficirten Orte schreiben, dass Niemand von dort nach Dresden komme, es soll Wache an die Thore gestellt und Niemand von verdächtigen Orten hereingelassen werden. Die Seuche muss aber bald ausgebrochen sein, denn schon im Februar 1564 bittet der Bürger und Goldschmidt Hans Jöstell den Kurfürsten, dass sein Haus, in welchem 3 Kinder und 1 Magd gestorben waren, wieder geöffnet werden möchte (Choulant a. a. O.).

Am bedeutendsten scheint die Pest des Jahres 1566 gewesen zu sein, denn schon am 12. Septbr. wurden Artikel der Gemeinde vorzuhalten aufgesetzt, am 18. Septbr. aber eine gedruckte Ermahnung von Seiten des Kurfürsten bekannt gemacht, in welcher das Sterben so bedeutend angegeben wird, dass es fast einem Landsterben gleich sei, und am 14. Septbr. erscheint aufs Neue eine städtische Pestordnung. Es wird darin besonders vor allen Versammlungen gewarnt, Reinlichkeit empfohlen und auf Verhütung des Verschleppens der Seuche gedrungen. Daher soll das Gästesetzen in Bier- und Weinhäusern und in Branntweinschenken verboten sein, Trunkenbolde bestraft werden, Niemand soll mehr als zwei Tischgäste (einen von jedem Geschlechte) ohne besondere Erlaubniss zu sich bitten, das Muskatenholen bei Kindtaufen, die Begleitung von Leichen soll eingestellt werden, die Gassen sollen rein gehalten werden, Kürschner, Schuster, Schwarzfärber, Seifensieder und Fischhöker sollen ausserhalb der Stadt ihr Gewerbe treiben, die Feuerarbeiter keine Steinkohlen brennen, vor angesteckt gewesenen Häusern und

(1) Choulant a. a. O. vermuthet, dass diese Krankheit eher ein bösartiger Scharlach oder Petechialfieber, als das Antonsfeuer gewesen sei, da das letztere zu dieser Zeit schon sehr selten geworden war. Nach einer Stelle in Daniel Greiser (Pfarrers und Superintendenten in Dresden) *Historia u. Beschreibung des ganzen Laufes u. Lebens* u. s. w. Dresd. 1599. wäre man berechtigt zu glauben, dass das rothe Weh eine Ruhr gewesen, denn es heisst daselbst: „Ein mahl zum Giessen, da der Rote wehe regiret, und ich auch *dissenteriam* bekam, und mich darum 8 Tage musste zu Bette legen" u. s. w. Aus einer Mittheilung des Stadtrathes von Torgau vom 30. August 1626 an den Kurfürsten Johann Georg geht hervor, dass damals das rothe Wehe in Torgau herrschte und sich als eine epidemische Krankheit darstellte, welche zwar alle Geschlechter und Alter, besonders aber das kindliche, befiel, dass anginose Beschwerden ein allgemeines Symptom waren, und dass sie von dem in Dresden damals herrschenden entzündlichen Petechialfieber verschieden war (denn erst 8 Wochen später berichtet der Magistrat, dass nun auch die Pest, welche in Dresden wie im ganzen Lande grassire, in ihrer Stadt ausgebrochen sei), so dass man leicht, wie Choulant, einen bösartigen Scharlach darunter vermuthen könnte.

Digitized by Google

Sachen soll man sich hüten und die aus solchen Häusern Entlassenen sollen nicht sogleich wieder unter andere Menschen gehen. In diesem Jahre sollen 425 Personen an der Pest gestorben sein.

Im Jahre 1568 wurde durch einen ausführlichen gedruckten Anschlag vom 14. Juli das Einlassen von Fremden aus verdächtigen Orten und so auch das Losschiessen von Feuergewehren in der Stadt und um dieselbe verboten. Eben so wurde zu dieser Zeit der Plan zu einem Pestilenzhause gemacht und eine Collecte gesammelt, welche 3307 Fl. 6 Gr. 2 Pf. eintrug (Choulant).

Im Jahre 1572 erschien die Pest aufs Neue in Dresden, so dass vom 1. November an die zur Besorgung der Pestkranken verordneten Personen ihre erste und am 28. Februar 1573 die letzte Besoldung erhielten. Unter ihnen kommt der Pestbarbierer[1] vor; aber auch eine Wehmutter und zwei Einkäufer für die in ihren Häusern Abgesperrten, eben so ein Büttner, welcher in den gesperrten Häusern die Keller versorgt. Von Seiten des Raths wurden zwei Mitglieder zur Besorgung der gesammten Pestangelegenheit abgeordnet: Joseph Caesar und Schaffhirdt. — In diesem Jahre (24. Februar) war sehr grosser Schnee gefallen, auf den (11. März) grosses Wasser folgte.

Im Jahre 1575 scheint die Pest in einer drohenden Nähe von Dresden gewesen zu sein, denn aus einem unter dem 11. August von Weydenhain an den Rath zu Dresden gerichteten Schreiben des Kurfürsten August[2] ersieht man, dass jener um Verhaltungsmaasregeln „gegen die jetzt fürstehenden sorglichen Sterbensläufte“ gebeten hat. Es dürfte daher bereits schon 1576 die Pest in Dresden ausgebrochen und der am 13. August d. J. vom Kurfürsten gegebene Befehl, „dass die Papiermacher ihre Lumpen bald in die Papiermühle führen und nicht vor der Stadt anhalten und auslegen sollten“ die Folge dieses Ausbruches gewesen sein.

Im Jahre 1577 scheint die Pest sehr bedeutend gewesen zu sein, denn unterm 16. Septbr. erschien eine eigene Pestordnung für Dresden, die in der That sehr umsichtig abgefasst ist[3]. Ausserdem sind in diesem Jahre mehrere andere Pestordnungen, wie z. B. in Bezug auf die Bestattungsart der Pestleichen, über Pestilenzhäuser (deren 3 existirten) u. s. w. erlassen worden[4].

Im Jahre 1580 herrschte in Dresden wie fast in ganz Sachsen der spanische Pips oder Zips, eine heftige Influenza[5], an welcher in Dresden binnen 8 Wochen an 134 Personen starben (Week). Der Winter dieses Jahres, das sich ausserdem durch besondere Himmelszeichen, Nordlichter und Kometen auszeichnete, war sehr kalt; alle Flüsse waren mit Eis bedeckt.

Im Jahre 1582 grassirte die Influenza ebenfalls in Dresden, von der es in den *Dresdner Merkwürdigkeiten* vom Jahre 1582 heisst: „Diese Seuche ähnelt der von 1580.“

Week und nach ihm Choulant berichten, dass 1581 eine heftige Seuche, *Spasmus pestilentialis* genannt, so wie dass 1582 die von Böhmen her verbreitete Pest vom Juli bis in den November hier geherrscht haben. Nachbemerkte Umstände lassen uns annehmen, dass die Pest des Jahres 1582 ebenfalls ein *Spasmus pestilentialis* gewesen, oder dass Week, der uns für seine Nachricht keine weitere Quelle angiebt, sich im Jahre 1581 geirrt.

In einem an den Kurfürsten von seinen Räthen im Juli 1582 abgestatteten Berichte[6] über die Pest zu Zwickau und Marienberg wird Dresdens gar nicht gedacht; allein schon den 8. August wird von ihnen gemeldet, dass trotz ihrer Hoffnung, der Himmel würde Dresden mit der Seuche

(1) Der erste besoldete Pestbarbierer war Joachim Bucholtz aus Wollin in Pommern mit einem Gehalte von 50 Gulden. Die demselben auferlegten Pflichten bestanden darin, „während der Seuche mit der ihm von Gott gegebenen Kunst und Geschicklichkeit beim Aderlassen, Öffnen der Geschwüre und beim Eingeben der Medicamente dienstfertig und behülflich zu sein, eben so sich den Leichenvisitationen zu unterziehen und die Ursache des Todes zu bestimmen.“ Ausführlicher und sehr belehrend ist über diesen Gegenstand Choulant a. a. O. S. 369–375.

(2) Aus den ungedruckten Pestacten des Staatsarchivs.

(3) Hasche theilt sie ganz mit im *Urkundenbuch zur Geschichte von Dresden*, S. 542.

(4) Vgl. Choulant a. a. O. S. 410–411.

(5) Diese Influenza war eine säculäre Erscheinung, die mit dem Maximum der östlichen Abweichung der Magnetnadel in demselben Jahre (nach Hansteen) zusammenfällt. S. Schnurrer Thl. 2. S. 133.

(6) Aus ungedruckten Pestacten des Staatsarchivs.

Digitized by Google

verschonen, und trotz der dem Stadtrathe dringend anempfohlenen Wachsamkeit und Fürsorge die Seuche sich dennoch am 16. Juli[1] in die Stadt eingeschlichen habe. Gleichzeitig beschweren sie sich über die Unfolgsamkeit des Stadtrathes gegen die von ihnen empfohlenen Vorsichtsmaassregeln und bitten den Kurfürsten, diese selbst einzuschärfen. Aus den beigelegten Berichten des Stadtraths ersieht man nun, dass die böse Seuche (auch hinfallende Seuche, Ungnade genannt[2]) zuerst das neugeborne Kind einer Schneiderstochter vor dem Wilsdruffer Thore befallen und bald darauf des Kindes Grossmutter ebenfalls gestorben, dass nun die Krankheit sich über die übrige Stadt, am meisten aber vor dem Wilsdruffer Thore und in dem südlichen Theile der jetzigen Altstadt, vorzüglich Breite- und Brüdergasse, verbreitet und etwa 5 Monate gedauert habe. Die Krankheit muss, wie aus den Berichten hervorgeht, meistens in kurzer Zeit getödtet haben. Vom 12. Juli bis zum 4. October waren 36 Personen gestorben und 18 Häuser inficirt worden.

Der vorausgegangene Misswachs, die bei andern Pesten in den officiellen Berichten sonst nicht gebrauchten Bezeichnungen hinfallende Seuche, Ungnade[3], Weck's Bezeichnung der Krankheit *Spasmus pestilentialis*, die in den Berichten eingestreuten Bemerkungen, dass die Leichen braun und blau gewesen, dass Kranke irre geworden, die Ungnade an Beinen bekommen u. d. m., machen es mehr als wahrscheinlich, dass die Seuche die Kriebelkrankheit gewesen ist, was Choulant ebenfalls vermuthet.

Im März 1583 war der Gesundheitszustand wieder so befriedigend, dass der Kurfürst die im vorhergegangenen Jahre anbefohlene Land- und Wasser-Sperre gegen Böhmen, besonders das Verbot, Lebensmittel von dort auf den Markt zu bringen, wieder aufhob, obschon er einige auf noch nicht ganz reine Orte und auf den Trödelhandel sich beziehende Beschränkungen hinzufügte. Dennoch brach im August, wie aus dem unterm 17. Aug. eingereichten Berichte der Räthe an den Kurfürsten hervorgeht, die Pest im Hause des Böttchermeisters Hans Kühne wieder aus. Die Magd desselben war nach der Aussage des Barbierers „*peste*“ verstorben. Die Seuche, welche in den Berichten eine böse, gefährliche Seuche genannt wird, währte ununterbrochen bis Ende Januar 1584, doch liess die Sterblichkeit bereits Ende Decembers sehr nach[4]. (Nach Weck sollen 359 Personen daran gestorben sein.) Am meisten verbreitete sich die Krankheit vor dem Wilsdruffer Thore an der Weisseritz, beim Kuttelhofe, dem Schiesshause und auch vor dem Salomonisthore[5]. Auch ward am 7. Sept. abermals eine neue Pestverordnung erlassen, die sich jedoch von den übrigen nicht wesentlich unterschied.

Nach Weck soll aber auch im Jahre 1584 die Sterblichkeit sehr gross gewesen und gegen 470 Personen gestorben sein.

Die bedeutendste Pest scheint die des Jahres 1585 gewesen zu sein, an welcher in Dresden binnen 6 Monaten 1209 Personen gestorben sein sollen, unter diesen auch die Kurfürstin Anna. Namentlich war Altdresden (Neustadt) 20 Wochen ganz gesperrt und erst am 2. Decbr. wieder geöffnet. Auch im Jahre 1586 herrschte noch die Pest mit geringerer Heftigkeit (Weck).

Im Jahre 1598 muss wenigstens die Pest gefürchtet worden sein, denn man arbeitete eine Pestordnung von Seiten des Raths aus und sandte sie unter dem 12. Octbr. an die Kurfürstliche Regierung. Sie wurde aber erst am 27. Juli 1599 vom Rathe zu Dresden wiederverlangt und unterm 8. Aug. gedruckt, so dass dieses letztere Jahr ebenfalls für ein Pestjahr gehalten werden muss (Choulant).

---

(1) Nach Weck den 12. Juli.

(2) Diese beiden Ausdrücke sind am häufigsten in den Berichten benutzt.

(3) Epileptische oder mit andern Krämpfen Behaftete wurden bekanntlich für vom Teufel besessen (der göttlichen Gnade verlustig, in Ungnade sich befindend) gehalten.

(4) Aus den ungedruckten Pestacten des Staatsarchivs.

(5) 1551 ward vom Kurfürsten Moritz die Kreuzpforte in der Nähe der jetzigen reformirten Kirche in ein Thor mit Bastei verwandelt und Salomonisthor genannt.

Digitized by Google

Das 17te Jahrhundert.

Bald nach Beginn des 17ten Jahrhunderts zeigte sich die Pest in der Nähe Dresdens, weshalb schon am 6. Octbr. 1606 Kurfürst Christian II. mehrere Verordnungen erliess, welche die Einschleppung der Pest aus Böhmen verhindern sollten[1]. Nachdem bereits im Februar 1607 einzelne Erkrankungen vorgekommen waren, fing die Pest im Mai sich zu verbreiten an und hörte erst im December auf, in welcher Zeit 375 Personen starben. Diese Pest war unstreitig eine Bubonenpest, wie aus den Berichten des Stadtraths hervorgeht, in welchem mehrmals von Pestbeulen im Schoosse und an andern Theilen des Körpers die Rede ist. Die Seuche grassirte besonders unter der armen Classe. Sie entstand vermuthlich aus dem vorjährigen nassen Jahre, wo es 10 Wochen ohne Aufhören von Johanni an regnete, wodurch das Getraide auswuchs. Sie war nicht nur hier, sondern auch in ganz Sachsen und Deutschland sehr heftig, weshalb die Hochzeiten im ganzen Lande verboten wurden und selbst Herzog Johann Georg sein zweites Beilager aufschob und nach Torgau verlegte. Bei dieser Pest ward zum ersten Male ein *medicus pestilentialis*, Dr. Johann Gerstenberger oder Gerstenbergk aus Grossensömmern angestellt[2]. 1603 starben an der Pest 138 Personen (Weck).

1626 ward Dresden wieder von einer Pest heimgesucht. Dieselbe begann im April, breitete sich dann immer mehr aus, und hörte im December auf. Diese Pest scheint ein entzündliches Petechialfieber mit Bubonen gewesen zu sein; denn abgesehen davon, dass die Seuche hitziges Fieber, Fleckfieber, pestilentialisches Fleckfieber in den Berichten des Stadtraths[3] genannt wird, sprechen die in denselben hin und wieder angeführten Symptome[4], wie: „viele und stetige Hitze, anginöse Beschwerden, Flecken auf dem Körper, oft von der Grösse eines Groschens, Zunahme derselben nach dem Tode; Erbrechen, Beulen im Dicken, Pest in der Schooss“[5], — für die Wahrscheinlichkeit unserer Vermuthung[6].

Die entzündliche pestilentialische Natur dieser Seuche geht auch noch aus einem Berichte des Stadtraths an den Kurfürsten hervor, in welchem er anzeigt, dass der Pestbarbierer Valentin Müller 2 Mal des Tages die Kranken zu verbinden (welches hochvonnöthen sei) und ihnen zur Ader zu lassen sich erbeten. Nach Weck starben 341 Personen an dieser Pest, die auch einen entschiedenen contagiösen Charakter zeigte.

Über die Pest im Jahre 1630, von welcher Weck erzählt, dass sie wieder etwas hätte einreissen wollen, dass sie an 100 Personen, meist die Bewohner von Vorstädten, getödtet habe[7], wissen wir eigentlich wenig zu sagen, da die im Staatsarchive befindlichen Pestberichte nur bis zum 16. Octbr. reichen. Ihnen zu Folge war die Seuche am 24. Juli auf der Langengasse ausgebrochen, und war ein pestilentialisches Fleckfieber, wie sie auch selbst mehrere Male so genannt wird. Johann Georg, welcher sich zu Colditz befand, befahl unterm 6. Octbr. dem Stadtrathe zu Dresden, nicht nur aus Besorgniss für sich selbst, sondern auch des allgemeinen Besten

---

(1) Ausführliches hierüber findet man bei Choulant a. a. O. S. 420.

(2) Ausführliche, sehr interessante Details über ihn, so wie auch über einen auf der Viehweide entstandenen Aufruhr wegen Verwendung des Schiesshauses zur Wohnung für die bei den Pestvorkehrungen angestellten Personen giebt Choulant a. a. O. S. 422.

(3) Aus den ungedruckten Pestacten des Staatsarchivs.

(4) Der Kurfürst Johann Georg hatte unterm 5. Aug. den Stadtrath aufgefordert, die Gassen, in welchem die Krankheit ausgebrochen, deutlicher zu schreiben und die nähern Umstände der Krankheit genauer zu bezeichnen.

(5) So heisst es auch unter andern von einer schwangern Frau: „sie hat ein Fleckfieber, aber die eigentliche Pest an einem Beine im Dicken“.

(6) Wenn nicht Bubonen da gewesen, hätte man sehr leicht an Schariachfieber denken können, das auch in diesem Jahre in Breslau genauer beobachtet und beschrieben ward.

(7) Nach einem alten Kirchenverzeichnisse, welches folgenden Titel hat: „*Richtige Tabella, was in der Königl. u. Churfürstl. Residenzstadt Dresden von Anno 1617 bis auf dieses 1773te Jahr an Getrauten u. s. w. von C. F. Heidemann, Sophien-Kirchner*“, — waren im ganzen Jahre 480 Personen gestorben.

Digitized by Google

halber, dass die Hütten auf dem Steinicht vor dem Wilsdruffer Thore, in welche sich die aus den inficirten Häusern entwichenen Personen geflüchtet, auf entferntere Stellen verlegt werden sollten, weil sie zu nahe an der Heerstrasse gebaut wären.

Schon im September 1631 zeigte sich die Pest wieder in unserer Residenz und zwar zuerst auf der Borngasse, und dauerte bis in den Februar 1632 (wenigstens hören am 7. d. M. die Berichte des Stadtraths auf, der schon seit einigen Wochen keinen neuen Erkrankungsfall mehr angeben konnte). Diese Pest musste ebenfalls wie die der spätern Jahre 1632—35 eine Beulenpest gewesen sein, denn es ist in den Berichten fortwährend von Beulen u. d. m. die Rede. In diesem Jahre sind 844 Personen gestorben. Schon im Juni (den 8.) brach die Pest hier von Neuem mit grosser Heftigkeit aus, nachdem bereits einige Zeit vorher in der Umgegend, wie Pirna, Meissen, Hain, Budissin, theils die Pest, theils andere ansteckende Seuchen, wie die Ruhr, grassirt hatten. Die Vorsichtsmaasregeln gegen die Einschleppung waren von der Obrigkeit sehr schlecht gehandhabt worden, worüber sich der Kurfürst in einem Schreiben vom 12. Octbr. sehr missfällig ausspricht. Diese Pest dauerte ununterbrochen bis in das Jahr 1634. Den archivalischen Nachrichten zufolge war seit dem 13. Jan. 1634 kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Nach Weck sollen i. J. 1632 6892, i. J. 1633 226, i. J. 1634 fast immer der 12te Hauswirth, besonders in der Wilsdruffer Vorstadt, so wie bei der Hinterseeischen Gemeinde, i. J. 1635 79 Personen an dieser Pest gestorben sein. Die Pestberichte geben gar keine summarische Todeszahl an; hingegen starben nach dem alten Kirchenverzeichnisse i. J. 1632 3129, i. J. 1633 4585, i. J. 1634 721 und i. J. 1635 597. Es scheinen auch die letztern Angaben die richtigern zu sein, denn die Pest des Jahres 1633 war, wie aus den Pestberichten hervorgeht, sehr mörderisch, während Weck nur 226 an der Pest Gestorbene angiebt. Auch wird das Jahr 1635 gar nicht als Contagionsjahr in den Pestberichten genannt.

Im Jahre 1637 kommt hier die Pest von neuem zum Vorschein; es starben 1096 Personen aus allen Altern (Weck); nach dem Kirchenregister 1897 Personen.

1640 im Juni ist die Pest wiederum in Dresden und dauert bis in den Februar 1641. Nach Weck starben daran im ersten Jahre 203, im zweiten 32 Personen; überhaupt starben nach dem Sterberegister i. J. 1640 935, i. J. 1641 525 Personen.

Das Jahr 1643 wird von Choulant als ein Pestjahr angeführt; doch erwähnen die Pestacten, wie Weck und Hasche, nichts davon. Wohl aber führt ersterer eine Rindviehseuche, die sogenannte fliessende Pest, an, an der viele Tausend Stück Vieh hier wie im Lande crepirten, und bei der nur ein einziges Mittel sich wirksam zeigte, wenn nämlich das inficirte Thier zu Pferden gestellt wurde; geschah dies vor der Infection, so fand dann die letztere niemals Statt. — Durch diese Seuche entstand grosser Fleischmangel. Erwägt man nun diesen, wie die gleichzeitigen Kriegsdrangsale und endlich die grosse Sterblichkeit dieses Jahres (nach dem Kirchenverzeichniss sind 1041 Personen gestorben), so reicht dies schon zur Bestätigung der Annahme von Choulant hin.

1657 herrschte hier ein bösartiges („giftiges") hitziges Fieber, welches binnen 4 Wochen an 300 jüngere Personen, vorzugsweise Kinder, hinraffte (Weck).

1680 endlich herrschte die letzte Pest, welche in Dresden wie in Sachsen überhaupt grassirte. Sie war aber auch die am meisten mörderische. Bereits am 4. Juni meldete der Stadtrath dem Kurfürsten, dass ein 12jähriger Knabe an der bisherigen Staupe in der Rampischen Gemeinde gestorben, und dass in derselben unter denen, so ins Amt gehören, noch 9 Personen daran krank lägen. — Die Höhe der Epidemie scheint im August gewesen zu sein, wo in einer Woche 350 Erkrankungsfälle vorkamen, während sonst durchschnittlich nur 200 Statt fanden. Anfangs Juli war der Gesundheitszustand der Umgegend noch sehr befriedigend, am Ende desselben aber waren schon sehr viele Dorfschaften inficirt. Bei dieser Pest gab es sehr viele plötzliche Todesfälle; Hitze und Kopfweh scheint ein sehr allgemeines Symptom gewesen zu sein. Das Ende der Pest war am Ende des Januar des Jahres 1681. Bis zum 22. Jan. 1681 waren nach einem alten, bei den Pestacten befindlichen, Kirchenzettel vom Jahre 1680 im Ganzen an der Pest ge-

Digitized by Google

storben 5114 Personen, darunter 1303 Männer, 2133 Weiber und 1667 Kinder (bei 11 fehlen die Angaben des Geschlechts); an andern Krankheiten starben 1311.

In der Festung Dresden (Altstadt) starben an der Pest 446, in Alt-Dresden (Neustadt) 1405, vor dem Pirnaischen Thore 1493, vor dem Wilsdruffer Thore 628, im Lazareth 1131 Personen und 11 Personen vom 1. bis 22. Januar 1681. — Es wurden 1680 getraut 247 und getauft 883 Personen, unter denen 445 Söhne, 409 Töchter und 29 Uneheliche waren.

Das 18te Jahrhundert.

Mit dem 18. Jahrhundert scheint sich der Gesundheitszustand Dresdens weniger durch eine günstigere Krankheitsconstitution, als durch die segensreichen Folgen zweckmässiger Sanitätsmassregeln und der Fortschritte der Heilkunst verbessert gehabt zu haben. Die Pest, welche in diesem Jahrhundert mehrereMale in der Nähe Sachsens grassirte, ist bestimmt nur durch die strengeren und umsichtigeren Sperrmassregeln, welche die Fürsten gegen sie erlassen haben, verhütet worden[1]. Wir finden daher, obschon die zahlreichen Cometen, Nordlichter, die sehr strengen Winter wie die sehr heissen Sommer, Überschwemmungen, Erdbeben, Misswachs und Theuerung, durch welche sich dieses Jahrhundert auszeichnete, wie ferner die Drangsale des 7jährigen Krieges uns mit Recht zu der Annahme veranlassen könnten, dass Dresden mindestens eben so häufig als im vorigen *saeculo* von Seuchen hätte heimgesucht werden müssen (was auch in andern Ländern und Städten der Fall war), — dennoch im Ganzen nur sehr wenige in den für die Stadtgeschichte Dresdens in diesem Jahrhunderte eben so ergiebigen als genauen Quellen: „*Kurzgefasster Kern Dresdnischer Denkwürdigkeiten b. P. G. Mohrenthal*“ und *Curiosa Saxonica* bemerkt. Die hier wie auch noch in andern Quellen angeführten Epidemien waren nun:

1752. Nach der starken Hitze, welche bis zum August dauerte, wo es dann sehr kühl und regnerisch wurde, erkrankten viele an katarrhalischen Fiebern, Zahnschmerzen und Diarrhöen.[2] Es starben in diesem Jahre 2048 Personen.

1760. Dieses Jahr war in jeder Hinsicht ein sehr unglückliches für Dresden; die Drangsale der Belagerung durch die Preussen, ein sehr strenger Winter, ein sehr heisser Sommer, 2 Cometen, Theuerung, die fremde Garnison[3] verursachten sehr bösartige epidemische Fieber.[4] Es starben in diesem Jahre 3514 Personen.

1771. Das Jahr trat mit ungewöhnlich warmer Witterung ein, die sich jedoch schon am 1. Januar Abends nach einem entfernten Gewitter in heftige Kälte umwandelte, welche die Höhe der von 1740 erreicht haben soll. Später traten grosse Wasserfluthen nicht nur hier, sondern in ganz Deutschland ein, wie überhaupt das ganze Jahr nasskalte Witterung vorherrschte. Hierzu kam noch eine furchtbare Hungersnoth[5], die Folge der Witterung vom vorhergegangenen Jahre, welche die Saat verdorben hatte, und es entstanden sehr viele bösartige Krankheiten, die Hungerspest genannt. Dieselbe soll in Sachsen 151322 Menschen hingerafft haben. Es starben in Dresden in diesem Jahre 1821 Personen.

1772 grassirten hier wie im ganzen Lande remittirende entzündliche, zur Putrescenz sich hinneigende epidemische Fieber, welche durch die im vorigen Jahre angegebenen, noch fortdauernden Gelegenheitsursachen herbeigeführt und besonders durch den Missbrauch der schweisstreibenden Heilmethode sehr lethal wurden. Der Genuss von Brei und Nudelsuppe, so wie von wohl ausgesäuertem und ausgebackenem Brode bewies sich prophylactisch

(1) Wie in den Jahren 1708, 9, 11, 13 (das reichste an derartigen Bestimmungen), 1714, 15, 37, 39, 70, 85. Vergl. Cap. 28. 7.

(2) *Dresdner Gelehrten-Anzeiger. Aug.* 1752. S. 11.

(3) Dieselbe soll die Fieber mitgebracht haben. Hasche a. a. O. IV. Thl. S. 293.

(4) Es starben viele Leute an einem „hinreissenden Fieber“ heisst es in den *Cur. Sax.* 1760. S. 220.

(5) In Betracht der Getraidepreise war diese Hungersnoth die grösste, die hier herrschte; sonst waren die von 1434, 1491, 1524 und 1617 ihr gleich, vielleicht noch grösser. Der Scheffel Korn kostete 9 Thlr.; der Scheffel Gerste 6 Thlr. 12 Gr.; 1 Metze Erdbirnen 4 Gr., 1 Kohlrübe 9 Pfennige. (Hasche.)

Digitized by Google

eben so nützlich, als bei der Behandlung der Krankheit die antiphlogistische Heilmethode, besonders die Salze und der *tartarus stibiatus*, so wie der Genuss von säuerlichen Dingen und zweckmässige Unterstützung der Kräfte durch Wein und, besonders in der Convalescenz, durch die Peruvianische Rinde.(1) — Es starben in diesem Jahre 3052 Personen, darunter 1278 Kinder. — In demselben Jahre herrschte auch eine bedeutende Horn- und Schafvieh-Seuche, gegen die man die wilde Rosskastanie mit grossem Nutzen prophylactisch gebrauchte.(2) Der Herbst dieses Jahres war sehr gelind, so dass Vieles wieder von Neuem blühte.

1782 ward auch Dresden von der in ganz Europa verbreiteten Influenza heimgesucht. Die empfindlichsten Symptome waren ziehende Schmerzen in den Lenden (Schnurrer). Diese Epidemie ähnelte der von 1580. Die Witterung dieses Jahres war ein wahres Problem; die sonderbarsten Abwechslungen fanden statt. Es starben in demselben 1704 Personen. Man beschuldigte nicht ganz ohne Grund den Stadtgraben, dass er durch seine schädliche Ausdünstung die Todesernte mehre (Hasche).

1788 herrschte hier ein nervöses Faulfieber, das bei Hülflosen bald tödtlich und daher auswärts für pestartig gehalten wurde, dem aber die Obrigkeit öffentlich widersprach. In den ersten Wochen des Jahres starben 880 Menschen (Klemm), im übrigen aber zusammen 2009. Der Winter dieses Jahres war der strengste des ganzen Jahrhunderts (— 27 bis 28° R.), es fror fast das ganze Röhrwasser; ausserdem wirkte die grosse Theuerung sehr nachtheilig auf die Gesundheit.

Das 19te Jahrhundert.

Durch das Zusammentreffen einer Menge von ungünstigen Umständen ist Dresden trotz der Fortschritte der Heilkunde wie der Vervollkommnung des Medicinalwesens auch in den fast verflossenen 4 Jahrhunderten sehr häufig von epidemischen Krankheiten getroffen worden. Freilich erreichen dieselben nicht mehr die Extensität und Intensität der frühern Jahrhunderte (nur die von 1800, 1813 und 1839 ausgenommen) und eben deshalb wird wohl ihrer weder von den Chroniken noch von ärztlichen Autoren genügend Erwähnung gethan.(3)

Das Jahrhundert begann mit einer Purpurfriesel-Epidemie, welche hier wie in ganz Deutschland als eine ganz neue Erscheinung, die Bösartigkeit des Scharlachs bekundend, grosse Verwüstung anrichtete. Es starben in diesem Jahre 2397 Personen, darunter 1342 Kinder.

In Bezug auf die Sterblichkeit ist wohl die Typhus-Epidemie des Jahres 1813 die grösste. — Bald nach der Schlacht bei Bautzen (20. u. 21. Mai) füllte sich die Stadt mit Verwundeten; die Lazarethe waren bald überfüllt, so dass Leichtverwundete in die Bürgerhäuser gelegt wurden; sogar in den Strassen lagen lange Reihen kranker und sterbender Soldaten, die lieber in einem Winkel eines Hauses oder auf den Gassen als im Lazareth sterben wollten, wo sie die Liebllosigkeit französischer Wundärzte fürchteten. Die Unreinlichkeit der Strassen nahm täglich mehr überhand. Die Einwohner Dresdens erlagen beinahe unter der Last der Einquartierung, die ausser dem drückendsten Mangel an Lebensmitteln auch das bösartigste Lazareth-

(1) S. d. „Anweisung vom Sanitätscollegio, wie die gegenwärtige sich äussernde Krankheit zu behandeln ist", in den *Cur. Sax.* 1772. S. 18—29.

(2) *C. S.* 1771. S. 91.

(3) Die auf Anordnung des Königl. hohen Ministerii des Innern vom Dr. Herlag bekannt gemachten Auszüge aus den Physikatsberichten über die in den Jahren 1822, 23, 24 (diese sind nur in der *Dresda. Zeitschrift für Natur- u. Heilkunde* Bd. III. 453 und Bd. V. 57 u. 362 abgedruckt) so wie 1828 bis mit 1834 in dem Königreich Sachsen beobachteten epidemischen und epizootischen Krankheiten erwähnen auch der während dieser Zeit in Dresden Statt gehabten; allein sehr oft lassen sie es im Dunkeln, ob die genannten Krankheiten epidemisch waren, bei einigen geben sie das Gegentheil, bei andern wieder ausdrücklich das epidemische Vorkommen an, und handeln überhaupt als Auszüge nur sehr allgemein und kurz davon. Wir werden daher die Epidemien von exanthematischen, Wechsel-, Katarrhal-, gastrischen und Nerven-Fiebern, Ruhr und Keuchhusten erst bei den sporadischen Krankheiten im Cap. 36. besprechen und hier nur noch die Epidemien der Jahre 1800, 1813 und 1839 mittheilen.

Digitized by Google

fieber in ihrem Gefolge hatte, das sich nun auch unter den Einwohnern allmälig auszubreiten begann. Die Schlacht bei Dresden (am 24—27. Aug.), die nasse Herbstwitterung, so wie auch die im October stattgefundene Belagerung durch den General Klenau, der dringendste Mangel an Salz (dasselbe war von den Franzosen zum Einpökeln ihres ausgeschlachteten Viehes verbraucht worden), die Menge Pferde, welche in Höfen und Häusern ohne Stall und Bedeckung unter freiem Himmel standen und mit ihren Unreinigkeiten die Luft verpesteten, mussten natürlich die Epidemie zu einer fürchterlichen Höhe steigern; Hunger und Fieber herrschten grimmig; es fing an, an Arzneien in den Apotheken wie an geschickten Ärzten und Wundärzten (welche die Ansteckung aufgerieben hatte) zu mangeln, und es starben wöchentlich 200 bis 300 Personen, ohne die Hunderte in den Lazarethen zu rechnen. In diesem Jahre starben 5194 Personen bürgerlichen Standes, darunter fast eben so viele Männer als Frauen, so wie 1376 Kinder. Von Soldaten sind 21090 als Gestorbene in den Kirchenverzeichnissen angegeben; es sollen aber, wie uns competente Augenzeugen versicherten, viel mehr gestorben sein. — Die Epidemie reichte bis ins Jahr 1814 hinein und trug dadurch zur grossen Sterblichkeit desselben (es starben 3273 Personen) wesentlich bei.

Der Abdominaltyphus des Jahres 1839.

Nachdem der Abdominaltyphus schon seit mehreren Jahren in der Provinz beobachtet worden[1] und der Stadt immer näher gekommen war, trat derselbe im Herbste des Jahres 1832 in derselben zum ersten Male epidemisch auf; und seit dem Herbst 1838 bis jetzt brachen wiederum 3 Epidemien aus, welche man, da sie nur kleine Intermissionen zwischen sich hatten, während welcher die Krankheit mehr oder weniger sporadisch beobachtet wurde, als eine einzige Epidemie ansehen kann.

Diese Krankheit entwickelte sich zuerst in der Wilsdruffer Vorstadt (einer Vorstadt der Altstadt), deren zum Theil ungünstige Verhältnisse den Ausbruch befördert zu haben scheinen. Dieser Stadttheil nämlich unterscheidet sich so wesentlich von der Altstadt, dass er mit dieser fast nicht in einem einzigen Punkte Ähnlichkeit hat.

Ein Mühlgraben, der eine bedeutende Menge Wasser führt, fliesst in ziemlicher Strecke durch diese Vorstadt; an ihm wohnen viele Gerber, welche die Häute in demselben wässern, so wie viele Fleischer, welche den Unrath und Schmutz, der beim Schlachten entsteht, in diesen Graben fliessen lassen. Über diesen Mühlgraben sind auch gewöhnlich die Abtritte der anliegenden Häuser angebaut.

Wir haben früher (Cap. 8.) gesehen, dass aus diesem Mühlgraben der grösste Theil des die Altstadt versorgenden Röhrwassers geleitet wird, und dass oberhalb des Fassungspunctes der Niederplauenschen Hauptröhren 2 Mühlen nebst einer Lederwalke, eine Färberei und Druckerei, eine Buntpapier-Fabrik, eine Papiermühle, eine Färberei, eine Bleiweissfabrik und eine Schafwollwäsche an diesen Mühlgraben angebaut sind, deren Abfallwasser noch oberhalb jenes Fassungspunctes wieder in den Mühlgraben zurückfliesst. Jene Niederplauenschen Röhren aber versorgen nicht nur die als ungesund dargestellte Wilsdruffer Vorstadt, sondern auch sämmtliche Gassen zwischen der kleinen Brüdergasse und der Zahnsgasse, welche in Cap. 38. ebenfalls im Vergleich mit den übrigen Theilen der Altstadt als ungesund sich darstellen.

In den Strassen und Gassen jener Vorstadt, welche grösstentheils, da sie häufig schlechtes Pflaster haben, sehr schmutzig sind, sind fast allenthalben offene Schlenssen, in welche das Abzugswasser und die Abgänge aus den Häusern fliessen, und in denen, da sie in den meisten Gassen wenig Gefälle haben, das Wasser stehen bleibt und eine Menge Schlamm absetzt, wodurch in der That die Luft wie durch ein Sumpfmiasma verdorben wird. Noch mehr gilt dies von den Rinnsteinen in den meist engen, finstern und schmutzigen Höfen der Häuser dieses Stadttheiles. — Die Häuser sind meist von Holz aufgeführt und zum grossen Theil alt und baufällig; einige Hinterhäuser sind sogar so schlecht und ungesund, dass sie von der Polizei geschlossen werden mussten. Die kleinen und niedrigen, oft dunkeln, feuchten und modrigen Stuben werden ge-

(1) Hering, *Auszug aus den Physicatsberichten* etc.

Digitized by Google

wöhnlich von vielen und zwar ganz armen Menschen bewohnt, die in der Regel zugleich in der Stube schlafen, waschen, kochen u. d. m., aber dessen ungeachtet nicht für Erneuerung der Luft durch Öffnen der Fenster besorgt sind. Dazu kommt noch die Unreinlichkeit dieser Leute, obschon der hiesige Arme sich der Reinlichkeit mehr befleissigt, als dies an andern Orten der Fall ist.

Hier dürfte noch die Bemerkung einen Platz finden, dass die in frühern Zeiten in Dresden beobachteten Epidemien und Seuchen die Wilsdruffer Vorstadt am häufigsten heimsuchten; so wie dass in der Nähe jenes Mühlgrabens nicht nur früher, sondern auch jetzt (jedoch seltner, wie sie überhaupt in der ganzen Stadt jetzt selten sind) Wechselfieber daselbst beobachtet wurden.

Die Witterung des vergangenen Jahres, namentlich die des letzten Winters, war durch schnellen Wechsel von feuchter Wärme zu feuchter Kälte ausgezeichnet.

Von der Wilsdruffer Vorstadt aus verbreitete sich die Krankheit in nordöstlicher Richtung allmählig über die ganze Altstadt (während die Friedrichstadt, Neustadt und Antonstadt von der Epidemie verschont blieben und der Abdominaltyphus dort nur sporadisch auftrat), fixirte sich vorzüglich auf dem Neumarkte und den angrenzenden engen zwei Fischergassen und an den Klepperställen, so wie in der breiten hellen Moritzstrasse und den Frauengassen, so dass das Volk glaubte, die Brunnen dieser Gegend seien vergiftet worden, und mehrere Fabeln, die auf diese vermeindliche Vergiftung Bezug hatten, unter dem Publikum, zum Theil mit sehr zuversichtlicher Miene, erzählt wurden. Endlich erreichte die Epidemie die Pirnaische Vorstadt und hiermit ihr Ende, so dass das Vorkommen des Abdominaltyphus jetzt nur sporadisch genannt werden kann.

Diese Krankheit ergriff zwar jedes Alter und Geschlecht, am häufigsten jedoch das weibliche und dieses wiederum vorzugsweise in dem Alter vom 18. bis zum 24. Jahre. Die Sterblichkeit war im Allgemeinen bedeutend genug, am häufigsten starben junge vollblütige Männer und die im Alter vorgerückten Kranken. Auch befiel die Krankheit im Allgemeinen alle Stände, doch waren ihr die niedern mehr unterworfen, und hier forderte sie auch mehr Opfer.

Die Krankheit trat entweder plötzlich ein oder häufiger gingen ihr Vorboten voraus, welche hauptsächlich in grosser Abgeschlagenheit des Körpers, heftigen Kopfschmerzen, mangelndem Appetit, vermehrtem Durst, häufigen Frostanfällen bestanden. Als Anfang der eigentlichen Krankheit selbst musste man das jetzt eintretende Fieber betrachten, nach dessen Eintritt die frühere Abgeschlagenheit des Körpers plötzlich so gesteigert wurde, dass der Kranke schon in den ersten Tagen das Bett nicht mehr verliess. Hierzu gesellten sich bald Wüstigkeit des Kopfes, Unbesinnlichkeit, überhaupt Störungen der Gehirnthätigkeit, als Schwerhörigkeit, Delirien; auf der Höhe der Krankheit war die Gehirnthätigkeit fast ganz unterdrückt, und es gesellten sich Flockenlesen und andere Nervenaffectionen hinzu.

Bald nach dem Eintritte des Fiebers zeigte sich bei den meisten Kranken der Unterleib, am häufigsten die *regio iliaca dextra* und die Herzgrube gegen äussern Druck empfindlich, oder die Kranken empfanden von selbst Schmerzen im Leibe, welche durch Bewegungen des Körpers, durch Husten, Niesen und tiefe Inspiration vermehrt oder, wenn sie nicht schon da waren, hervorgerufen wurden. Dabei waren gewöhnlich häufige, wässerige, heftig stinkende Stühle, doch waren dieselben in einigen Fällen regelmässig oder der Leib war sogar verstopft; der Appetit fehlte gewöhnlich ganz, so dass die Kranken oft Tage lang nichts genossen; dagegen war der Durst sehr heftig, die Zunge trocken, in der Mitte von einem braunen oder schmutzig weissen Überzuge bedeckt, die Spitze dagegen und die Ränder derselben gewöhnlich rein, hellroth, ebenfalls trocken; oft hatte die Zunge tiefe Risse, welche leicht bluteten. Dasselbe beobachtete man an den Lippen, welche, so wie die Zähne, ebenfalls von einem schmutzig grauen oder braunen Überzuge bedeckt waren. Die Mundwinkel zeigten entweder Excoriationen oder wirkliche Geschwüre und diese verhinderten die vollkommene Öffnung des Mundes.

Die frühere Unbesinnlichkeit des Kranken steigerte sich auf der Höhe zum Sopor, aus dem die Kranken zwar leicht aufgeweckt werden konnten, in den sie aber bald zurückfielen.

Die Krankheit hatte bald einen entzündlichen, bald einen nervösen Charakter; auf ihrer Höhe gingen beide häufig in den putriden über; dann zeigten sich Petechien über den ganzen Leib,

Digitized by Google

häufiges Bluten aus Nase und Zahnfleisch, heftig stinkender Athem, Geschwüre und Aphthen im Munde, profuse und sehr erschöpfende Darmblutungen, welche letztere in den meisten Fällen den tödtlichen Ausgang beschleunigen.

Der Typhus entschied sich entweder durch Krisen, die durch Schweiss oder Harn bewirkt wurden, oder fast noch häufiger durch Lysis, in welchem Falle die Heftigkeit der Krankheitssymptome eben so allmählig abnahm, wie sie zugenommen hatte; doch war die Reconvalescenz auch in den Fällen, in denen vollkommene Krisen beobachtet wurden, sehr langwierig. In andern Fällen entschied sich die Krankheit durch einen ruhigen, langen, andauernden, nur auf kurze Zeit unterbrochenen Schlaf, in noch andern durch Furunkel und Abscesse.

Trat der Tod ein, so war er gewöhnlich Folge von Erschöpfung, oder von Erguss von Serum in die Hirnhöhlen, oder von Suffocation und Lähmung der Lungen, oder auch von Durchbohrung des Darmes. Zuweilen gesellte sich auch zu der ursprünglichen Krankheit noch Darm- und Bauchfell-Entzündung, welche Complication gewöhnlich einen ungünstigen Ausgang herbeiführte.

In den Leichen der am Typhus Verstorbenen fand man entweder Anschwellung oder Vereiterung der Schleimhaut des Darmkanals, namentlich des Dünndarmes, und von diesem war gewöhnlich das letzte Stück bedeutend vereitert. Der Sitz und die Form dieser Darmgeschwüre zeigte, dass sie von den Drüsen der Schleimhaut, und zwar von den Brunnerschen, am häufigsten aber von den Peyerschen Drüsen ihren Ursprung genommen hatten; bisweilen sah man sogar die eine oder die andere der Peyerschen Drüsen nur zum Theil vereitert, während das noch nicht vereiterte Stück bloss angeschwollen war. In einigen Fällen hatten die Geschwüre den Darm durchbohrt und der durch diese Öffnung in die Unterleibsböhle ergossene Inhalt des Darmes hatte Darm- und Bauchfell-Entzündung erzeugt.

Nicht minder waren die Gekrösdrüsen, selbst das Gekrös, geröthet und stark angeschwollen; in ersteren schien sogar zuweilen Eiter enthalten zu sein. In den meisten Leichen war die Milz mürbe oder auch ganz aufgelöst und einem kirschrothen, etwas schmutzig aussehenden Breie ähnlich. — War der Kranke an Suffocation gestorben, so strotzten die Lungen und die rechte Herzhälfte von dickem dunkeln Blute. Im Gehirn fand man entweder nichts auffällig Krankhaftes, oder es war stark mit Blut angefüllt, oder in seinen Höhlen fand sich Serum in bald geringerer, bald bedeutenderer Menge ergossen.

Der Abdominaltyphus war entweder ein primärer oder ein secundärer und gesellte sich in letzterem Falle am häufigsten zu biliosen, gastrischen, katarrhalischen und rheumatischen Fiebern, und zwar entweder bald nach deren Anfange, oder in einer spätern Periode, selbst in der Reconvalescenz.

Am häufigsten geschah dieser Übergang, wenn es den Kranken an gehöriger Pflege mangelte oder sie sich einen Diätfehler zu Schulden kommen liessen, oder wenn das ursprüngliche Fieber falsch behandelt, namentlich die Krisen vor der Zeit hervorgerufen wurden; nicht selten aber ereignete er sich auch unter den günstigsten Umständen und bei zweckmässiger Behandlung.

Merkwürdig war bei dieser Krankheit, dass die Reconvalescenten, auch wenn sie früher wenig oder gar nicht delirirt hatten, oder der soporöse Zustand gering war, oder selbst wenn er gänzlich fehlte, sich ihrer Krankheit wenig erinnern konnten, so wie dass sie immer von so heftigem Hunger, der wohl Wolfshunger genannt werden musste, gepeinigt wurden, dass sie nicht satt werden konnten und nur immer essen wollten. — In den meisten Fällen wurde in der Reconvalescenz eine allgemeine kleienartige Abschuppung der Haut und theilweises oder gänzliches Ausfallen der Haare beobachtet.

Wir haben nun die Umrisse des Krankheitsbildes gegeben und müssen des Raumes wegen auf eine genauere Ausführung verzichten wir; enthalten uns auch jeglicher Angabe über das Heilverfahren. Behufs genauerer Belehrung über die Krankheit, wie sie sich hier gestaltete, verweisen wir auf die kleine unten genannte Schrift(1).

(1) *A. Herrmann, diss. inaug. de typho abdominali, qui Dresdae grassatur.* 1840. 8vo.

Digitized by Google

Capitel 36.

Sporadische Krankheiten.[1]

A.

Nosologische Übersicht

von 27067 in der Armenkrankenpflege und der Hospitalpraxis behandelten Kranken.

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt			In den einzelnen Monaten												Summa	Unter 1000 Erkrankten überhaupt befinden sich an obgenannten Krankheiten	Davon starben				Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
	Erwachsene		Kinder	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.			Erwachsene		Kinder	Summa	
	männl.	weibl.																männl.	weibl.			
I.																						
Entzündungsfieber	51	56	25	7	19	16	9	5	5	6	15	16	7	10	17	132	4,87	4	4	—	8	6,06
Nervenfieber	225	309	74	50	38	45	33	40	23	41	42	57	64	72	94	599	22,11	62	86	8	156	26,04
Faulfieber	12	9	6	1	2	2	1	—	—	3	3	6	3	4	2	27	1	8	7	4	19	7,04
Wechselfieber	164	62	11	5	11	19	22	39	39	28	19	12	12	9	237	8,75	8	2	—	10	4,22
Hektisches Fieber	47	30	—	5	3	6	11	7	9	5	5	7	3	6	10	77	2,84	35	27	—	62	80,52
Summa	499	457	116	68	73	88	86	91	76	83	84	98	89	104	132	1072	39,57	117	126	12	255	23,79
II.																						
Gehirnentzündung	14	17	15	1	9	8	1	3	2	6	7	2	4	2	1	46	1,7	5	7	6	18	39,13
Nervenentzündung	3	5	1	—	4	2	1	2	—	1	1	—	1	1	—	9	0,33	—	—	1	1	11,11
Halsentzündung	104	146	36	36	29	27	17	11	19	16	22	19	26	28	36	286	10,56	4	9	4	17	5,94
Parotitis	25	19	9	9	6	5	8	6	5	5	4	3	—	1	53	1,96	—	—	—	—	—	—
Lungenfell- u. Lungenentz.	357	414	88	106	109	123	114	110	74	56	65	88	82	79	59	1039	39,09	55	54	4	113	10,87
Herzbeutel- u. Herzentzg.	9	13	1	4	3	2	3	3	2	1	1	2	—	2	—	23	0,85	1	5	2	8	34,78
Darmentzündung	45	86	21	13	17	16	11	13	10	12	12	7	8	12	21	152	5,61	17	23	4	44	28,95
Bauchfellentzündung	18	62	3	6	9	10	8	7	9	2	2	5	7	8	10	83	3,06	2	5	1	8	9,64
Leberentzündung	64	133	3	24	19	21	15	7	18	15	15	23	10	14	19	200	7,38	10	9	3	22	11
Milzentzündung	7	22	—	3	4	2	3	2	4	3	3	2	—	1	3	29	1,07	—	—	—	—	—
Blasenentzündung	7	2	—	1	—	1	2	1	—	1	—	1	1	1	2	11	0,33	—	—	—	—	—
Gebärmutterentzündung	—	21	—	4	1	5	2	—	2	2	1	1	1	2	—	21	0,78	—	3	—	3	14,29
Eierstockentzündung	—	6	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	0,22	—	—	—	—	—
Unbestimmte Entzündung	4	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	0,18	—	—	—	—	—
Summa	857	947	177	207	207	229	186	167	145	120	133	153	131	130	133	1981	73,12	94	115	25	234	11,81
III.																						
Kindbettfieber	—	46	—	7	5	5	1	9	4	1	1	4	—	2	7	46	1,7	—	12	—	12	26,08
Entbindungsfolgen	—	11	—	—	—	—	2	—	—	2	1	1	2	1	—	11	0,41	—	1	—	1	9,09
Summa	—	57	—	7	5	6	3	9	4	3	2	5	2	3	8	57	2,1	—	13	—	13	22,81

(1) Vergl. die Vorrede.

Digitized by Google

An nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter 100 Erkrankten überhaupt Alters- und Geschlechtsverhältniss	Davon starben: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	Von 100 Erkrankten sind an jener Krankheit gestorben
IV.																						
Congestionen	111	248	7	51	29	36	40	31	24	23	25	24	15	33	33	366	13,61	6	11	—	17	4,65
Schlagfluss	60	52	2	8	6	8	12	11	8	7	8	11	7	16	12	114	4,24	29	25	1	55	48,25
Stickfluss	14	15	14	10	3	3	2	2	1	3	1	—	2	7	4	43	1,59	7	10	6	23	53,49
Hämorrhoiden	142	53	1	20	7	18	13	15	25	22	17	19	12	18	10	196	7,23	10	5	—	15	7,65
Brustrattenkrankheiten	—	180	—	23	24	17	12	21	15	14	11	11	5	16	11	180	6,64	—	16	—	16	8,89
Gleichsucht	2	81	3	2	6	6	13	17	10	3	2	5	5	12	5	86	3,17	—	9	1	10	11,62
Summa	329	629	27	111	77	88	92	97	83	72	64	70	44	104	80	985	36,36	52	76	8	136	13,81
V.																						
Nasenbluten	2	1	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	5	0,18	2	1	2	5	100
Lungenblutfluss	77	78	4	13	24	17	11	7	12	17	13	12	10	12	7	159	5,87	11	19	2	32	20,13
Bluthrechen	36	41	1	8	7	3	11	4	6	10	8	8	8	4	4	81	2,99	11	13	—	24	29,63
Blutharnen	5	2	—	1	—	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	6	0,22	—	—	—	—	—
Gebärmutterblutfluss	—	168	—	13	10	15	13	18	20	13	10	17	11	11	8	168	6,2	—	14	—	14	8,33
Abortus	2	3	—	1	—	1	—	1	2	—	1	—	1	—	1	8	0,11	—	—	—	—	—
Bluthrockenkrankheit	2	3	—	—	1	1	1	2	—	—	—	1	—	2	—	7	0,18	1	2	—	3	60
Scorbut	5	2	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	2	—	—	7	0,26	—	—	—	—	—
Summa	127	306	7	36	42	39	42	36	42	36	45	37	31	31	23	449	16,24	25	49	4	78	17,73
VI.																						
Entkräftung	254	336	8	54	51	61	71	51	50	42	41	54	38	42	43	398	22,07	124	146	—	270	46,3
Lähmung	139	134	8	27	18	21	25	18	20	21	23	23	18	26	27	272	10,04	16	27	—	43	15,81
Nervenschlag	5	18	1	3	1	3	2	1	—	1	—	4	1	2	2	24	0,89	3	9	1	13	54,17
Tabes	93	135	47	32	30	26	28	23	20	17	22	23	14	22	9	275	10,15	37	44	10	91	33,09
Epilepsie	111	160	37	23	25	19	32	34	20	20	18	31	27	31	21	308	11,37	16	26	21	63	20,46
Trismus	2	3	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	2	6	0,22	—	—	—	—	—
Tetanus	2	4	2	—	1	—	2	1	1	—	—	—	1	1	1	8	0,3	—	1	2	3	37,49
Veitstanz	1	10	25	3	5	—	4	3	2	2	1	—	—	4	6	36	1,33	—	—	1	1	2,78
Hypochondrie	23	2	—	5	6	—	—	2	—	1	2	2	1	1	2	25	0,93	2	1	—	3	12
Hysterie	—	236	—	26	12	22	31	26	14	21	20	15	20	22	18	256	9,45	—	3	—	3	1,06
Kolik	96	128	13	20	11	21	15	24	21	36	19	20	14	17	16	237	8,75	3	2	—	5	2,03
Vergiftung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	0,11	—	1	1	2	66,67
Asthma	147	116	11	32	31	45	23	18	13	11	17	16	19	34	274	10,11	11	6	15	15	6,2
Keuchhusten	16	18	219	21	26	14	14	14	20	28	26	32	21	26	11	253	9,34	1	11	13	5,14
Krämpfe	96	407	6	50	52	50	32	40	29	34	51	40	43	41	50	512	18,9	7	25	8	40	7,81
Zahnen	—	—	76	7	5	10	6	8	4	5	6	3	5	8	7	76	2,81	—	—	17	17	22,37
Delirium tremens	39	7	—	3	5	3	3	5	5	2	6	4	3	3	4	46	1,7	6	2	—	8	17,39
Ohnmacht	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blondsucht	1	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Somnambulismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	0,15	—	—	—	—	—
Schwindel	44	31	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Alpdrücken	—	1	—	7	7	7	7	6	5	6	11	5	3	4	8	76	2,81	—	—	—	—	—
Halbseitiger Kopfschmerz	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	5	0,18	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Es erkrankten Personen

an nachbenannten Krankheiten	überhaupt Erwachsene männl.	überhaupt Erwachsene weibl.	überhaupt Kinder	in den einzelnen Monaten Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter 1000 Erkrankten überhaupt Kranke an nachbenannten Krankheiten	Davon starben Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
Gesichtsschmerz	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	0,07	—	—	—	—	—
Nervöses Hüftweh	7	9	2	4	3	2	1	2	1	1	—	1	2	1	—	18	0,66	—	—	—	—	—
Gehirnerschütterung	4	3	—	3	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	7	0,26	2	1	—	3	42,86
Schmerzen	16	23	3	8	6	6	1	1	3	3	3	4	—	4	3	42	1,55	—	—	—	—	—
Summa	1089	1810	467	333	296	316	302	273	242	270	269	291	232	281	261	3366	124,24	228	237	73	538	17,77
VII. Geisteskrankheiten	407	320	2	41	33	46	33	56	59	111	94	84	71	54	47	729	26,91	53	45	—	98	13,44
VIII.																						
Scharlach	33	39	241	30	32	22	6	26	23	25	30	28	26	41	24	313	11,55	5	7	37	49	15,66
Röthein	—	1	5	—	—	—	—	2	—	3	1	—	—	—	—	6	0,22	—	—	—	—	—
Masern	26	14	232	9	55	55	21	25	42	18	18	17	5	5	2	272	10,04	—	—	9	9	3,31
Aechte Blattern	30	28	96	6	20	22	28	11	22	8	8	6	9	7	7	154	5,68	5	3	10	18	11,69
Unächte Blattern	51	25	29	13	11	17	17	4	3	9	5	2	7	7	10	105	3,88	1	—	3	4	3,81
Nesselausschlag	5	9	7	2	3	6	2	—	1	2	1	1	1	—	2	21	0,78	1	—	2	3	14,29
Rose	91	176	13	18	17	24	24	20	26	25	29	20	34	21	23	280	10,33	—	2	—	2	0,71
Erysipelas neonat.	—	—	8	—	1	1	1	—	1	1	—	1	—	—	2	8	0,3	—	—	—	—	—
Blasenfieber	—	—	3	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	0,11	—	—	—	—	—
Friesel	—	—	4	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	4	0,15	—	—	1	1	25
Gürtelausschlag	3	3	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	4	0,15	—	—	—	—	—
Chronische Ausschläge	178	147	233	58	47	59	19	35	38	31	31	44	47	55	34	508	20,23	1	2	7	10	1,82
Krätze	742	285	252	133	101	145	109	104	107	81	94	92	107	106	102	1279	47,21	3	1	5	9	0,7
Schwämme	—	1	6	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	0,26	—	—	1	1	14,29
Summa	1159	728	1120	271	288	353	330	227	285	206	220	211	235	242	207	3004	110,88	16	15	75	106	3,52
IX.																						
Katarrhalfieber und acuter Katarrh	330	459	237	130	139	80	118	134	105	68	62	67	63	66	49	1086	40,2	12	11	3	26	2,6
Chronischer Katarrh	158	177	35	62	35	46	29	24	21	23	25	27	18	34	28	370	13,67	8	8	2	18	4,87
Luftröhren-Katarrh	5	8	—	1	1	3	2	1	—	—	1	—	—	2	3	13	0,48	—	—	—	—	—
Schleimfieber	104	134	39	45	24	32	19	12	11	24	26	13	22	22	24	274	10,11	10	10	1	21	7,66
Lungensucht	—	128	9	16	14	12	8	18	7	12	9	7	12	12	10	137	5,06	—	4	1	5	3,65
Gonorrhöe	71	—	—	5	7	5	6	8	12	9	4	3	5	3	4	71	2,62	—	—	—	—	—
Summa	725	906	320	259	244	187	182	197	156	136	127	147	120	139	117	1954	72,04	30	33	7	70	3,59
X.																						
Rheumatisches Fieber	94	185	29	53	34	16	34	38	10	20	8	13	30	27	23	308	11,37	4	1	1	6	1,95
Acuter Rheumatismus	265	335	14	51	43	37	37	44	44	41	44	41	39	38	52	514	18,97	7	6	1	14	2,72
Chronischer Rheumatismus	128	215	6	29	32	36	34	41	30	27	15	29	26	24	24	349	12,88	—	—	—	—	—
Summa	187	635	49	136	109	89	105	126	81	88	67	83	95	89	100	1171	43,22	11	7	2	20	1,71

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter 1000 Erkrankten überhaupt litten an vorgenanntes Krankheiten	Davon starben: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
XI.																						
Gehirnwassersucht	2	3	9	—	1	2	5	—	—	3	—	—	—	2	1	14	0,52	1	2	3	6	42,86
Wasserkopf	—	—	16	1	2	3	2	2	—	2	—	1	—	1	—	16	0,59	—	—	7	7	43,75
Wassersucht	367	417	48	97	87	79	80	69	62	60	75	61	53	72	67	902	31,82	156	181	19	356	41,29
Gicht	277	444	2	81	76	75	68	75	56	55	46	47	51	50	43	723	26,69	13	19	—	32	4,43
Syphilis	353	400	26	68	63	56	62	57	67	80	85	76	73	79	74	779	30,07	5	8	—	13	1,55
Scrofeln	43	44	337	29	63	37	46	42	28	26	35	25	34	33	26	424	15,65	4	3	14	21	4,95
Krupf	21	17	25	5	10	4	4	6	8	7	1	3	4	3	8	63	2,33	—	—	—	—	—
Rhachitis	1	—	121	16	10	23	17	12	7	11	7	9	2	7	1	122	4,5	—	—	—	—	—
Scirrhus	100	175	3	23	21	20	22	22	27	26	19	21	28	28	21	278	10,26	17	42	—	59	21,22
Summa	1164	1500	587	320	333	308	306	285	255	270	270	243	245	275	241	3341	123,32	196	255	43	494	14,79
XII.																						
Phthisis laryngea	3	16	—	2	1	1	2	1	2	1	2	2	—	3	2	19	0,7	3	6	—	11	57,89
Phthisis pulmonalis	581	569	15	94	92	122	138	91	87	81	85	98	90	95	92	1163	43	270	206	3	479	41,11
Phthisis hepatica	7	4	—	—	—	—	4	—	—	2	—	—	3	2	—	11	0,41	3	2	—	5	45,46
Phthisis intestinalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,07	1	1	—	2	100
Geschwüre	311	307	28	64	57	49	56	54	53	51	58	41	37	59	47	646	23,84	23	12	4	39	6,04
Fisteln	5	2	1	—	—	1	2	—	—	1	1	1	—	2	—	8	0,3	—	—	—	—	—
Mastdarmfisteln	3	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	3	0,11	—	—	—	—	—
Summa	910	900	44	160	151	173	202	147	142	136	147	142	130	161	143	1855	68,43	302	227	7	536	28,91
XIII.																						
Verhärtung der Drüsen	36	55	26	14	11	7	5	11	11	13	9	8	11	12	5	117	4,32	3	2	—	5	4,27
Verhärtung des Magens	7	12	1	—	1	2	3	1	2	3	2	2	—	2	3	20	0,74	3	6	—	9	45
Verhärtung der Leber	58	83	1	13	7	13	8	9	20	14	11	8	15	10	12	142	5,24	16	8	—	24	16,9
Verhärtung der Gebärmutter	—	13	—	—	4	1	—	1	3	2	—	—	1	1	—	13	0,48	—	2	—	2	15,38
Verhärtung der Eierstöcke	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	0,07	—	—	—	—	—
Summa	101	165	28	27	24	23	17	22	36	32	23	18	27	25	20	294	10,85	22	18	—	40	13,61
XIV.																						
Chronische Brustkrankheiten	87	72	7	18	31	17	15	8	9	8	10	12	15	13	10	166	6,12	8	11	—	19	11,45
XV.																						
Herzkrankheiten	28	21	5	3	4	8	4	5	3	4	6	5	5	2	5	54	1,99	7	2	1	10	18,52
XVI.																						
Mundfäule	1	3	2	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	—	1	6	0,22	—	—	—	—	—
Speichelfluss	3	1	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	4	0,15	—	—	—	—	—
Chron. Magenkrankheiten	41	91	15	17	11	7	15	14	12	13	13	8	15	11	11	147	5,43	1	4	—	5	3,4
Cholera	40	39	13	4	5	6	5	6	—	15	21	17	5	3	3	92	3,4	7	4	—	11	11,96
Diarrhöe	90	96	52	21	15	10	20	17	9	31	33	31	23	18	19	247	9,13	6	6	10	22	8,91
Ruhr	7	3	10	—	3	2	5	—	—	—	2	3	2	4	—	21	0,81	2	1	4	7	31,82
Verstopfung	32	60	7	4	11	11	4	11	8	13	8	6	9	7	7	99	3,65	2	8	—	10	10,1
Unbestimmte Unterleibskhn.	16	26	—	4	2	5	0	4	2	3	1	6	2	3	4	42	1,55	—	1	—	1	2,39

Digitized by Google

an nachgenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt			In den einzelnen Monaten												Summa	Unter 1000 Erkrankten überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon starben				Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
	Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.			Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	
Leberkrankheit	16	11	2	—	2	5	3	2	4	2	2	6	1	2	—	29	1,07	5	2	1	8	27,58
Gelbsucht	30	46	2	8	10	7	5	4	7	4	15	3	8	3	4	78	2,88	—	4	—	4	5,13
Milzkrankheiten	20	32	—	1	4	7	8	5	7	4	2	2	3	4	5	52	1,92	6	1	—	7	13,46
Polycholie	43	70	8	13	12	15	15	8	7	8	2	13	9	11	8	121	4,47	3	6	1	10	8,20
Saburralfieber	209	197	15	44	36	31	48	41	49	23	27	25	31	28	38	421	15,54	16	13	1	30	7,13
Gastricismus	110	213	35	20	23	29	21	23	38	35	35	35	32	30	37	358	13,21	2	2	—	4	1,12
Melanosis	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0,07	—	1	—	1	50
Wurmfieber	—	1	5	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	1	6	0,22	—	—	—	—	—
Helminthiasis	11	16	63	6	9	7	10	10	9	6	6	10	8	2	7	90	3,32	—	—	—	—	—
Gastrisches Fieber	132	200	24	32	34	30	33	29	34	37	42	33	29	28	24	385	14,21	1	1	—	2	0,52
Abdominaltyphus	3	3	3	—	2	1	1	2	—	1	2	—	—	—	—	9	0,33	—	—	—	—	—
Gallenfieber	76	165	14	26	23	30	28	17	20	23	13	13	20	17	25	255	9,41	3	4	—	7	2,75
Darmfieber	—	2	7	—	1	—	2	—	—	—	—	—	4	2	—	9	0,33	—	—	2	2	22,22
Summa	909	1288	277	201	205	206	230	195	208	220	225	213	205	171	193	2474	91,32	51	58	19	131	5,09
XVII.																						
Harnverhaltung	14	9	3	3	3	4	1	3	2	2	1	1	1	2	3	26	0,96	—	—	—	—	—
Unwillkührlich. Harnabgang	12	13	2	6	1	4	4	1	1	1	—	2	3	2	2	27	1	3	1	—	4	14,81
Harnruhr	4	2	—	—	2	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	6	0,22	2	—	—	2	33,33
Steinkrankheit	10	1	7	1	1	2	2	1	2	—	—	3	3	2	1	18	0,66	5	—	—	5	27,78
Andere Krankheiten des uropoëtischen Systems	19	4	1	2	2	3	4	3	1	—	1	—	4	—	4	24	0,86	3	—	—	3	12,5
Summa	59	29	13	12	9	15	11	9	6	3	2	7	11	6	10	101	3,73	13	1	—	14	13,86
Summa der innern Krankheiten	8934	10860	3246	2313	2101	2153	2073	1950	1725	1798	1788	1799	1708	1850	1752	23040		1228	1348	276	2852	
XVIII.																						
Phlegmone	3	4	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	3	—	7	0,26	—	—	—	—	—
Entzündung einzelner äusserer Theile	101	107	19	21	18	36	20	18	15	17	13	16	20	15	18	227	8,38	1	—	—	1	0,88
Blutaderknotenentzündung	—	8	—	—	1	—	—	2	1	1	2	1	—	—	—	8	0,3	—	—	—	—	—
Vorhautentzündung	5	—	—	1	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	5	0,18	—	—	—	—	—
Testikelentzündung	6	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	1	6	0,22	—	—	—	—	—
Abscesse	13	26	5	6	5	3	3	1	—	2	5	4	4	7	4	44	1,62	—	—	—	—	—
Zahngeschwüre	—	2	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	0,11	—	—	—	—	—
Furunkel	11	11	5	1	4	5	—	—	1	2	3	1	4	3	3	27	1	1	—	—	1	3,7
Karbunkel	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Brand	20	15	—	7	6	2	3	3	1	1	3	1	2	1	5	35	1,29	8	4	—	12	34,29
Erfrierungen	9	6	7	10	5	—	1	2	—	—	—	—	—	1	3	22	0,81	—	—	—	—	—
Verbrennungen	6	15	4	1	4	1	—	3	1	1	4	3	3	3	1	25	0,92	—	1	—	1	4
Gelenkkrankheiten	64	36	32	19	11	13	14	12	13	8	10	11	7	6	8	132	4,87	2	3	—	5	3,79
Caries	106	55	50	22	19	14	20	19	17	20	18	15	11	20	16	211	7,79	13	9	6	28	13,27
Exostosis	—	4	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	4	0,15	—	—	—	—	—
Anchylosis	1	3	3	1	—	1	—	—	1	2	—	1	—	—	1	7	0,26	—	—	—	—	—

Digitized by Google

an nachgenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen																Unter 1000 Erkrankten überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon starben				Von 100 Erkrankten an jeder Krankheit starben
	überhaupt			in den einzelnen Monaten														Erwachsene		Kinder	Summa	
	Erwachsene		Kinder	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa		männl.	weibl.			
	männl.	weibl.																				
Unbestimmte Knochenkrkhtn.	3	2	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	5	0,18	—	—	—	—	—
Fracturen	209	126	85	50	31	35	32	41	38	32	26	40	29	41	25	420	15,5	17	5	5	27	6,43
Luxationen	54	47	15	12	7	7	12	7	10	10	10	10	11	7	13	116	4,28	—	—	—	—	—
Contusionen	240	156	44	53	40	51	25	28	34	30	30	42	37	33	37	440	16,24	4	—	—	4	0,91
Wunden	161	56	45	19	18	11	23	16	26	28	19	33	30	25	17	265	9,78	7	—	—	7	2,64
Caput obstipum	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Angeborne Bildungsfehler	5	5	51	2	4	3	6	8	10	4	12	5	6	1	—	61	2,25	—	—	1	1	1,64
Scoliosis	5	9	18	—	2	2	5	4	4	5	5	2	2	—	1	32	1,18	—	—	1	1	3,11
Verkrümmungen	11	4	50	8	6	7	4	5	6	7	5	5	4	6	2	65	2,4	1	—	—	1	1,54
Hernien	64	55	30	14	9	13	16	13	16	12	9	12	9	17	9	149	5,5	9	9	5	23	15,44
Vorfälle	40	35	14	9	8	9	5	6	8	7	6	7	6	9	9	89	3,28	7	8	1	16	17,98
Varices	1	6	—	—	2	1	—	2	1	—	1	—	—	—	—	7	0,26	—	—	—	—	—
Geschwülste	144	100	30	9	15	26	22	27	30	30	15	28	36	20	16	274	10,11	—	—	—	—	—
Wasserbruch	45	—	6	6	4	4	4	5	3	2	1	8	8	3	3	51	1,88	2	—	—	2	3,92
Polypen	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Verengerungen	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	3	0,11	1	—	—	1	33,33
Otorrhöe	—	4	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	4	0,15	—	—	—	—	—
Ohrenzwang	5	4	2	—	3	—	1	—	2	1	1	1	—	1	1	11	0,41	—	—	—	—	—
Schwerhörigkeit	25	18	5	2	3	8	7	2	3	5	6	4	2	3	3	48	1,77	—	—	—	—	—
Taubheit	—	4	2	—	—	1	2	1	—	1	—	—	—	1	—	6	0,22	—	—	—	—	—
Augenentzündungen	190	177	231	35	49	54	52	67	67	59	35	53	34	49	41	598	22,07	1	2	—	3	0,5
Thränensackentzündung	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Nervenkrankheiten der Augen	5	6	1	2	—	—	1	1	—	1	1	1	2	2	1	12	0,44	—	—	—	—	—
Organische Veränderungen der Augen	14	4	2	2	2	1	2	4	1	2	1	1	2	1	1	20	0,74	—	—	—	—	—
Unbestimmte Augenleiden	218	132	50	18	12	25	39	85	44	14	14	75	32	16	26	400	14,76	4	1	1	6	1,5
Ectropium	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	0,11	—	—	—	—	—
Thränenfluss	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	0,04	—	—	—	—	—
Durch äussere Verletzungen erzeugte Krankheiten	122	55	3	10	15	22	17	14	13	19	21	13	14	12	10	180	6,64	22	11	—	33	18,33
Summa der äussern Krankheiten	1912	1303	812	344	305	361	338	397	371	331	278	397	318	308	279	4027	148,64	75	33	11	119	2,97

B.

Allgemeine Übersicht.

an nachbenannten Krankheiten	Es erkrankten Personen überhaupt: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	in den einzelnen Monaten: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Summa	Unter 1000 Erkrankten überhaupt litten an vorgenannten Krankheiten	Davon starben: Erwachsene männl.	Erwachsene weibl.	Kinder	Summa	Von 100 Erkrankt. an jeder Krankheit starben
I. Fieber	499	457	116	68	73	88	86	91	76	83	84	98	89	104	132	1072	39,67	117	126	12	255	23,79
II. Entzündungen	857	947	177	207	207	229	186	167	145	120	133	153	131	150	153	1981	73,32	94	115	25	234	11,81
III. Kindbettfieber u. Entbindungsfolgen	—	57	—	7	5	6	3	9	4	3	2	5	2	3	8	57	2,1	—	13	—	13	22,81
IV. Congestionen	329	629	27	114	77	88	92	97	83	72	64	70	44	104	80	985	36,36	52	76	8	136	13,81
V. Blutflüsse u. Blutverderbnisse	127	306	7	36	42	39	42	36	42	36	45	37	31	31	23	440	16,24	25	49	4	78	17,73
VI. Nervenkrankheiten	1089	1810	467	333	296	316	302	273	242	270	269	291	232	281	261	3366	124,24	228	297	73	598	17,77
VII. Geisteskrankheiten	407	320	2	41	33	46	33	56	59	111	94	84	71	54	47	729	26,91	53	45	—	98	13,44
VIII. Exantheme	1156	728	1120	271	288	353	259	227	285	206	220	211	233	242	207	3004	110,88	16	15	75	106	3,53
IX. Katarrhe u. Blennorrhöen	725	906	320	259	214	187	182	197	156	136	127	117	120	139	117	1951	72,01	30	33	7	70	3,59
X. Rheumatismen	487	635	49	136	109	89	105	126	84	88	67	85	95	89	100	1171	43,22	11	7	2	20	1,71
XI. Kachexien	1164	1590	587	320	333	298	306	285	255	270	270	243	245	275	241	3341	123,32	196	255	43	494	14,79
XII. Phthisen u. s. w.	910	900	44	160	151	173	202	147	142	136	147	142	150	161	143	1854	68,43	302	227	7	536	28,91
XIII. Verkürzungen	101	165	28	27	24	25	15	22	36	32	23	18	27	25	20	294	10,85	22	18	—	40	13,61
XIV. Chron. Brustkrankheiten	87	72	7	18	31	17	15	8	9	8	10	12	15	13	10	166	6,13	8	11	—	19	11,44
XV. Chron. Herzkrankheiten	28	21	5	3	4	8	4	5	3	4	6	5	5	2	5	54	1,99	7	2	1	10	18,52
XVI. Krankh. der gastr. Organe	909	1288	277	201	205	206	230	195	208	220	225	213	205	171	195	2474	91,32	54	58	19	131	5,29
XVII. Krankh. der Uropoëse	59	29	13	12	9	15	11	9	6	3	2	7	11	6	10	101	3,72	13	1	—	14	13,86
XVIII. Chirurgische Krankheiten	1913	1303	812	344	305	361	338	397	371	331	278	397	318	308	279	4027	148,64	75	33	11	119	2,97
Summa	10846	12163	4058	2657	2406	2544	2411	2347	2096	2129	2066	2196	2026	2158	2031	27067	1000	1305	1381	287	2971	10,90

Digitized by Google

Unter den hier herrschenden Krankheitsformen ist jedenfalls der Rheumatismus die häufigste; gewiss nur wenige Personen dürfte es hier geben, die nicht ein- oder mehrmal von rheumatischen Affectionen heimgesucht worden wären. Wenn auch vorstehende Tabellen dies nicht ausdrücken, so liegt dieses daran, dass bei den niedern Ständen der grösste Theil der rheumatischen Affectionen (welche am häufigsten Muskularrheumatismen sind) entweder gar nicht zur ärztlichen Behandlung kommt oder wenigstens wegen ihrer Leichtigkeit nicht Gegenstand der öffentlichen Krankenpflege wird. Dasselbe gilt auch von den congestiven Krankheiten.

Nach ihnen herrschen hier Kachexien (wir rechneten dazu ganz besonders die Phthisen), ferner die Nervenkrankheiten und Exantheme; seltner als diese, jedoch immer noch häufig, sind die Krankheiten der Brust- und Unterleibs-Organe, Katarrhe und Entzündungen. — Durchschnittlich starben von den Erkrankten 11 *pCt.*

Von den in Tabelle *A.* dargestellten Krankheitsarten sind es die Fieber, die näher besprochen werden sollen. Am meisten kommen dieselben im November und December, wie überhaupt in der letzten kleinern Hälfte des Jahres vor, am seltensten im Januar und Februar. Der Häufigkeit nach stehen die rheumatischen, katarrhalischen und gastrischen Fieber oben an, wovon unten mehr.

Die Nervenfieber sind in frühern Zeiten hier viel seltner gewesen als jetzt, was wohl hauptsächlich in dem Krankheitsgenius unseres Jahrzehnts liegen mag (vgl. Cap. 33). Die gewöhnlichste Form, unter welcher sie sich jetzt zeigen, ist die des Abdominaltyphus, von dem bereits im vorigen Capitel ausführlicher die Rede war. Das sogenannte ideopathische Nervenfieber, die *febris nervosa versatilis* P. Frank, ist unserer Überzeugung nach jetzt sehr selten; wir finden zwar die erethistische Form des Typhus wohl nicht selten, zumal bei jüngern Personen mit grosser Sensibilität, aber den Namen einer *versatilis* verdient sie nicht. Man möge nun vom Standpuncte der Theorie aus dagegen eifern, wie man immer wolle, unsere jetzigen hiesigen Nervenfieber gehen doch höchst selten von einer primären Reizung des Gehirns aus. Die Reizung der Darmschleimhaut, mit entschiedener Neigung zur Exulceration, sie möge nun primär oder secundär den Typhus begleiten, ist in der neuern Zeit das wesentlichste ätiologische Moment des Nervenfiebers. Die Mannigfaltigkeit der Grade jener Reizung, die eben so grosse Verschiedenheit des individuellen organischen Reactionsvermögens, so wie die verschiedenartigsten localen Einflüsse machen es sehr leicht erklärlich, dass sich jene, nämlich die Reizung der Darmschleimhaut, nicht immer so prägnant manifestirt. Unter dem Namen *Typhus abdominalis* sind in unserer Tabelle nur 9 Krankheitsfälle aufgezeichnet, was offenbar ein Irrthum wäre, wenn nicht diese Krankheit theils unter den Nerven-, theils unter den nervös-gastrischen, galligen, Saburral- und Katarrhalfiebern mit aufgezeichnet worden, obschon dies noch nicht ganz die kleine Zahl der in die öffentliche Krankenpflege zur Behandlung gekommenen Fälle erklärt.

Im Allgemeinen herrscht hier beim Nervenfieber der torpide Charakter vor, und die Krankheit befällt am häufigsten Männer, verschont aber auch das Kindesalter nicht; selten ist sie bei Greisen beobachtet worden. Frauen befällt sie am meisten zwischen dem 12. und 40. Jahre, doch blieb auch das frühere Kindesalter nicht verschont.

Im Allgemeinen sind die Nervenfieber am häufigsten im December beobachtet worden, doch hat es Jahrgänge gegeben, wo sie auch in andern Monaten sehr häufig vorkamen, wie z. B. im Jahre 1831 im August(1), 1832 im Mai, 1833 im November, 1834 im Januar, April, Mai, August, September, October.

Die Tödtlichkeit des Nervenfiebers stellt sich hier im Durchschnitt, wie uns ausser den obigen Tabellen noch die sorgfältigsten Nachforschungen bei Collegen und eigene Erfahrungen gelehrt haben, wie 4 : 1, also 25 *pCt.*, heraus, und zwar ist sie beim weiblichen Geschlecht am grössesten. — Ein weniger stürmisches Heilverfahren, etwas weniger Vorliebe für Reizmittel,

(1) Hering. *Auszug aus den Protocollen* etc.

Digitized by Google

frühzeitiges Erkennen und zweckmässige Behandlung der lokalen Reizung dürften zur Verminderung jener Zahl hier, wie wohl auch an andern Orten, nicht unwesentlich beitragen.

Faulfieber im engsten Sinne des Wortes sind hier selten; im vorigen Jahrhunderte sind sie, besonders im Frühjahr und Herbst[1], häufiger vorgekommen.

Wechselfieber waren in den frühesten Zeiten hier sehr häufig[2]. **Schulze** (a. a. O.) schrieb den Überschwemmungen der Weisseritz die im Jahre 1772 Statt gehabte Zunahme der kalten Fieber zu. Im Jahre 1791 scheinen sehr bösartige Wechselfieber geherrscht zu haben, denn in den Todtenlisten dieses Jahres stehen 30 an kalten Fiebern Verstorbene verzeichnet. Im Jahre 1828[3] kamen sie hier Ende Februar häufig vor, die im Mai als *quotidianae* und *tertianae*, mit ersterem Typus aber besonders vom Juni bis September sich vermehrten, im Juli hier und da in gastrisch-nervöse Fieber und Gallendurchfälle ausarteten, im October aber allmählig nachliessen. Schon das Jahr vorher, im April, traten Wechselfieber plötzlich ungemein häufig und hartnäckig hervor, welches darin seine Ursache zu haben schien, dass um dieselbe Zeit auf unerklärbare Weise überall und namentlich in der Tiefe Wasser hervorbrach, wodurch viele Keller lange Zeit mit Wasser angefüllt standen[4]. Jetzt werden sie im Ganzen selten und vorzugsweise in der Gegend der Weisseritz und in der Wilsdruffer Vorstadt, in der Gegend des oben genannten Mühlgrabens beobachtet, am meisten bei Männern, am häufigsten im Februar, März, April, October und November. Bei Männern geht das Fieber gewöhnlich in völlige Genesung über ohne Nachkrankheit, während bei Frauen mehrmals sich periodisch verschlimmernde Anschwellung der Milz und Leber zurückbleiben. Fremde, die hieher kommen, werden oft von Wechselfiebern befallen. — Es scheint, als ob, seitdem die Wechselfieber in der Wilsdruffer Vorstadt seltner vorkommen, die typhösen Fieber sich dort zu verbreiten angefangen haben und wir müssen hierbei auch an die bereits im Cap. 35 besprochenen localen Momente dieses Stadttheils erinnern.

Unter den **acuten Entzündungen** sind die **Halsentzündungen** die hier häufigsten, wenn es auch nach der Tabelle die Lungenentzündungen sind. Die Leichtigkeit des Übels macht es sehr bald erklärlich, weshalb die Resultate der Hospital- und Armenpraxis nicht mit unserer Behauptung übereinstimmen. Wie selten wird der Arzt wegen einer Mandel-, Zapfen- oder Rachen-Bräune bei der niedern Classe in Anspruch genommen, da diese sich in der Regel der Hausmittel bedient. Meistens haben diese Anginen eine rheumatisch-katarrhalische Natur, was in der bereits hinlänglich besprochenen Beschaffenheit unserer Atmosphäre begründet ist und woran auch unsere zu warmen Halsbedeckungen von frühester Jugend auf einen wesentlichen Antheil haben (vgl. Cap. 13.). Beide Momente, so wie auch die scrofulöse Diathesis, begünstigen die Neigung zu *Recidiven* und daher zur chronischen Form. Es ereignet sich hier gar nicht selten, dass nach einem raschen Temperaturwechsel, besonders von der wärmern Temperatur zur kalten, die Anginen urplötzlich über die ganze Stadt verbreitet sind. Die **Ohrspeicheldrüsenentzündung** pflegt meistens epidemisch zu herrschen.

Die allgemeinste ist die **Rachenbräune**; doch kommt die **Kehlkopf- und Luftröhrenbräune** oft genug vor. Der Croup ist in den letzten Jahren seltner geworden. Brandige oder faule Bräunen sind selten; in neuester Zeit sind mehrere beobachtet worden. Das jugendliche Alter hat auch bei uns die grösste Disposition zu Halsentzündungen.

---

(1) C. F. **Schulze** a. a. O., s. Vorrede.

(2) **Greiser** (a. a. O.) erzählt, dass er 1590 hier eine *Tertiana* bekommen, die 7 Wochen angedauert und dem Gebrauche von gestossenen Krebsangen in rothem Wein kurz vor dem Frost in 3 hinter einander folgenden Paroxysmen genommen endlich gewichen sei.

(3) **Hering** a. a. O.

(4) P. G. **Hilscher**, *Ausführl. Chronik der Königl. Sächs. Residenzstadt Dresden.* Dresden. Heft 48 p. 31 u. Heft 53 p. 22.

Digitized by Google

Nach diesen sind es die Entzündungen der Bronchien, der Lungen und des Rippenfells, welche am häufigsten hier Statt finden. Zuweilen werden sie epidemisch beobachtet, wie z. B. im Frühjahre 1822. Meistens haben diese Entzündungen einen rheumatisch-katarrhalischen, mitunter auch einen galligten Charakter; in neuerer Zeit haben sie häufig einen nervösen angenommen. Acute Gehirnentzündung ist selten; hingegen beobachteten wir nicht selten eine chronische Reizung der Gehirnhäute, die so häufig für eine Kopfgicht, nervösen Kopfschmerz u. d. m. gehalten wird. — Die acuten Entzündungen gehören hier mit zu den häufigsten Krankheiten des kindlichen Alters.

Häufiger als die acuten, aber freilich schwerer zu erkennen, sind die chronischen Entzündungen, welche leider noch immer nicht genug anerkannt werden. Der Grund hiervon scheint uns hauptsächlich in einem irrthümlichen Auffassen der Natur und Symptomatologie derselben zu liegen. Man sieht nur noch zu häufig in einer chronischen Entzündung eine bloss dem Grade nach von einer acuten Entzündung verschiedene Krankheit und verlangt daher dieselben Symptome, nur in einem geringern Grade, namentlich den Schmerz. Fehlt dieser, so wird die Gegenwart einer chronischen Entzündung geläugnet. Aber man vergisst dabei, dass die mannigfachen Reizzustände in den verschiedenen Organen, je nachdem das eine oder das andere ihrer Grundgewebe vorzugsweise erkrankt oder das eine oder das andere System in Mitleidenschaft gezogen ist, so wie in den verschiedenartigen Constitutionen eine grosse Mannigfaltigkeit der Symptome darbieten müssen, dass ihr gemeinsamer anatomischer Charakter eine relativ zu grosse Blutüberfüllung der Gefässe ist (Hyperämie), und dass es von der richtigen Erkenntniss der nächsten Ursache derselben hauptsächlich abhängt, ob unsere Heilmethode eine glückliche seyn soll. Daher kommt es denn, dass wir uns nicht selten zur Radicalcur dieser Entzündung stärkender Mittel mit Erfolg bedienen. Eine richtige Beurtheilung dieser verschiedenen, aber doch einen gemeinsamen Grundcharakter besitzenden Reizzustände wird uns, so schwierig sie auch ist, viel glücklicher in der Behandlung chronischer Krankheiten machen, als es bis jetzt noch der Fall ist.

Am meisten gilt dies von den chronischen Entzündungen der gastrischen Organe und besonders des Magens. Durch die weise Einrichtung der Vorsehung ist dieses Organ, das vermöge seiner Function sehr häufig in einem Zustande grosser Gefässreizung sich befindet, wie z. B. beim Act der Digestion, unter allen Organen des menschlichen Körpers am wenigsten zu acuten Entzündungen geneigt; jede Mahlzeit würde sonst im Stande seyn, dergleichen hervorzurufen. Desto mehr aber neigt der Magen zur chronischen Entzündung und diese protensartige Krankheit kommt hier sehr häufig vor.

Wir läugnen es nicht, dass uns die geringe Menge der in den nosologischen Übersichten aufgezählten Fälle von chronischer Magenentzündung befremdete, da uns tagtäglich dergleichen zur Behandlung sich darbieten. Aber wenn man erwägt, dass das grosse Heer dyspeptischer Zustände grösstentheils aus einer Überreizung des Magens entsteht und wir am Ende mit der Bezeichnung chronischer Gastritis hauptsächlich nur eben diesen pathogenetischen Charakter hervorgehoben wissen wollen, weil dies vom wichtigsten Einflusse auf die Behandlung ist, und dass sehr häufig, zumal bei langer Dauer des Übels, mehr die secundären Erscheinungen ins Auge fallen, so dass sie zum Hauptgegenstand der Betrachtung und Behandlung werden, so werden wir uns weniger wundern, dass jener Name noch so selten in der Praxis gefunden wird. Die chronische Gastritis ist unserer Überzeugung nach hier die vorherrschendste Form aller chronischen Unterleibskrankheiten und eine Hauptveranlassung zur Tödtlichkeit derselben. Sie erscheint hier bald als Krampf, bald als sogenannte Magenschwäche, bald als Magenverschleimung, bald als die sogenannte Hypochondrie, und wie alle die verschiedenen Namen krankhafter Verdauung heissen mögen; und ihre Behandlung wird nie eine glückliche sein, so lange sie eine symptomatische bleibt. Es vereinigen sich hier eine Menge von äussern und innern Momenten, welche die chronische Gastritis sehr begünstigen. Wir rechnen dazu die erste fehlerhafte Ernährung des kindlichen Organismus, die häufigen Katarrhe und Rheumatismen, die schwierige Menstruation und die daraus entspringenden häufigen Congestionen nach den epi-

Digitized by Google

gastrischen Organen, die grosse Häufigkeit schlechter Zähne, die reizlose Nahrungsweise der niedern Volksclasse, Hunger, so wie im Gegentheil Gourmandie, den zu häufigen Genuss von Backwerk und warmen erschlaffenden Getränken (wie dünner Kaffee, Thee) und der gypshaltigen Trinkwässer, so wie endlich in neuerer Zeit der bittern, bairischen Biere. Das Übel macht nun in langen Zwischenräumen Remissionen, ja selbst Intermissionen, besteht Jahre lang fort und wird selbst trotz der zweckmässigsten Behandlung bei der Fortdauer der Gelegenheitsursachen, deren Beseitigung nur zu häufig für den Arzt ganz unmöglich ist, immer hartnäckiger. Je nach der mehr oder minder starken individuellen Constitution und den andern Einflüssen, welche von der Lebensweise, von den Verhältnissen des Kranken, wie von der ärztlichen Behandlung auf die Dauer der Krankheit ausgehen, pflanzt sich die Reizung der Magenschleimhaut früher oder später auf die übrigen Eingeweide, besonders auf die Milz, Leber, Lungen etc. fort, so dass oft diese secundären Erscheinungen die Aufmerksamkeit des Arztes von der ursprünglichen Krankheit ablenken und es auch in der That scheint, als ob dadurch ein gewisser Stillstand in dem primären Leiden Statt fände. Dazu kommt, dass ausser einer gewissen angebornen Disposition der Leber zu Erkrankungen (vgl. Cap. 33.) auch noch der hier sehr häufige, von Afterärzten veranlasste Missbrauch von Mercurialien jede krankhafte Thätigkeit eines andern mit ihr consensuell verbundenen Organs einen sehr empfänglichen Krankheitsboden in ihr finden lässt. Daher kommt es denn auch, dass wir der chronischen Entzündungen der Leber, wie andern organischen Krankheiten derselben sehr oft begegnen. — Zuletzt tritt ein hektischer, hydropischer Zustand ein, der das Leben beschliesst, und die eigentliche veranlassende Krankheit, die chronische Magenentzündung, wird übersehen, selbst oft da, wo organische Entartung der Magenschleimhaut Statt fand, und die zufällig gemachte Section deckt den traurigen Irrthum auf, wobei wir uns nochmals zu erinnern erlauben, dass die frühe secundäre Theilnahme eines andern Organes in der That einen beschränkenden Einfluss auf die Fortschritte des ursprünglichen Übels auszuüben scheint. Exulcerationen der Magenschleimhaut, wie wirklicher *scirrhus ventriculi* sind seltenere Ausgänge der chronischen Magenentzündung. — Die chronische Gastritis kommt am häufigsten bei Frauen und hier wiederum meistentheils in den klimakterischen Jahren vor und macht ihre Exacerbationen gewöhnlich bei nasskalter Witterung, daher vorzugsweise im Spätherbst.

Alles dies gilt von der primären chronischen Gastritis; aber eben so verderblich wird das Vorkommen der secundären, welcher wir fast immer als einer constanten Begleiterin der höhern Stadien der Lungenschwindsucht begegnen. Fast bei allen Formen derselben, also nicht bloss bei der entzündlichen Lungenschwindsucht, tritt ein secundärer Reizzustand der Magenschleimhaut und später der Darmschleimhaut und in Folge desselben eine den Kranken sehr quälende Dyspepsie ein, welche das traurige Ende solcher Kranken nur noch qualvoller macht. Diese Erscheinung ist uns sehr oft begegnet, und wir haben stets zur grossen Erleichterung der Kranken, deren Euthanasie wir dadurch beförderten (ein hochwichtiger Zweck bei solchen Übeln!), oft noch wenige Tage vor dem Tode das *Epigastrium* schröpfen lassen. —

Mögen diese Andeutungen für das uns in diesem Buche gesteckte Ziel genügen, und es sei uns nur noch zu bemerken erlaubt, dass wir den oft so günstigen Erfolg homöopathischer Curen bei Verdauungskrankheiten, zumal solchen, die schon Jahre lang mit einer Menge zweckwidriger Arzneien behandelt worden sind, so wie den der Milcheuren, einzig und allein dem Umstande zuschreiben, dass sie am meisten der chronisch-entzündlichen Natur der Krankheit entsprechen. —

Von den übrigen chronischen Entzündungen, die hier häufig vorkommen, können wir nur noch die chronische Pleuresie und Peritonitis hervorheben. Beide Übel haben meist einen rheumatischen Ursprung; bei ersterer pflanzt sich die entzündliche Reizung bald auf die, durch die in hiesiger Stadt so häufigen Katarrhe der Luftwege zur Entzündung so sehr geneigte Bronchialschleimhaut fort, wodurch das ohnehin schon häufige Vorkommen der chronischen Bronchitis nur noch vermehrt wird. — Die chronische Peritonitis kommt hier öfters zur Beobachtung; sie wird oft vom Arzte und Kranken für eine langjährige Kolik gehalten; Wassersucht,

Digitized by Google

Extravasate, Verklebungen einzelner Organe, gehinderte Beweglichkeit derselben u. d. m. sind die meist tödtlichen Folgen.

Wir reihten an die Entzündungen das Kindbettfieber und die Entbindungsfolgen, weil sie meistens entzündlicher Natur sind. Das Entbindungsfieber ist hier eine im Ganzen seltene Erscheinung; das Gegentheil hängt von epidemischen Einflüssen ab. — Das häufigere Vorkommen, wie die grössere Tödtlichkeit dieses Fiebers bei den Wöchnerinnen des hiesigen Königlichen Entbindungs-Institutes scheint von bis jetzt noch nicht ergründeten localen Einflüssen (wie dies so häufig in Spitälern auch bei andern Krankheiten, z. B. dem Hospitalbrand etc., zu geschehen pflegt), so wie von den mannigfachen Schädlichkeiten abzuhängen, welche auf die Schwangerschaft der im Institute sich befindenden, meist ausserehelich Geschwängerten einzuwirken pflegen, wie drückender Kummer, Verheimlichung der Schwangerschaft durch zu festes Schnüren, erfolglose Versuche von Abortiva u. d. m. Der dynamische Charakter des Kindbettfiebers ist meistens ein sthenischer, entzündlicher und nur selten (dann durch epidemischen Einfluss bedingt) ein asthenischer, nervöser. — Im Allgemeinen sterben von 100 Wöchnerinnen an dieser Krankheit wie an Entbindungsfolgen (die doch wohl meist nichts anderes als jene Krankheit sind) $35{,}17$[1].

Die vierte Gruppe von Krankheiten, die der Congestionen, ist eine der hier verbreitetsten. Wir sahen bereits in Cap. 33., dass der hiesige Einwohner grosse Disposition zu venosen Congestionen hat, und unter den Congestionen sind wohl die nach den Gefässen des Mastdarmes die häufigsten; Hämorrhoiden sind hier, wenn wir auch die grosse Menge der mit diesem Namen fälschlich bezeichneten Krankheitszustände abziehen, sehr häufig. Im Allgemeinen finden wir den regelmässigen Hämorrhoidalblutfluss seltner als Schleimhämorrhoiden; am meisten aber herrschen blinde Hämorrhoiden, und man beobachtet diese Krankheit hier nicht selten schon in früher Jugend.

Von Schlagflüssen kommt der sogenannte Blutschlag hier seltner vor als der Nervenschlag, und ihre grössere Häufigkeit hängt zuweilen von epidemischen Einflüssen ab, wie z. B. im Frühjahr 1824 und im Jahre 1832, wo die Apoplexien eine deutlich entzündliche Natur hatten und meist, theils mit, theils ohne Lähmung, tödtlich verliefen; wie ferner im August und December des Jahres 1833, wo sehr viele congestive Zustände nach dem Kopfe, Schwindel, überhaupt venose Turgescenz nach dem Gehirn, Statt fanden. Im Allgemeinen sind die Schlagflüsse am häufigsten im April, November und December beobachtet worden.

Menstruationskrankheiten sind hier sehr häufig und haben besonders in neuerer Zeit sehr zugenommen. Unter ihnen kommt die Chlorosis am häufigsten vor, aber fast nicht minder häufig beobachtet man auch andere Störungen der Catamenien, welche meistens als *menstrua impedita* sich darstellen. Ausser der körperlichen Anlage (vgl. Cap. 33.) und der hier so verbreiteten Scrofulosis (und namentlich der *scrofula meseraica*) begünstigen häufige Erkältungen, sitzende Lebensweise und der Genuss des in unserer Stadt so überaus häufig sauren und schlecht ausgebackenen Brodes die Entstehung dieses Übels. — Zu bemerken ist noch, dass bei fremden Frauen in der ersten Zeit ihres Aufenthalts sehr leicht die *Menses* ausbleiben, die aber dann nach einiger Zeit von selbst zurückkehren. Nur selten ist dazu ärztliche Hülfe nöthig.

Blutflüsse sind bei uns im Ganzen selten; am häufigsten kommt der Gebärmutter-Blutfluss vor, der eben so oft einen sthenischen als asthenischen Charakter zeigt.

Nervenkrankheiten kommen hier sehr zahlreich vor, theils als selbstständige Krankheitsformen, theils aber auch als Complicationen von andern Übeln (vgl. Krankheitsanlage Cap. 33.). Die Entkräftung, unter der wir nicht etwa den Ausgang einer andern Krankheit, sondern eine selbstständige Krankheitsform verstehen, bildet in der Spital- und Armenpraxis die häufigste Form der Nervenkrankheiten. Ebenso ist sie einer der lethalsten Zustände, wie die Tabelle zeigt, wobei wir freilich bemerken müssen, dass der *Marasmus senilis* in ihre Zahl mit aufgenommen ist.

(1) Vgl. hierüber Cap. 38.

Digitized by Google

Lähmungen, besonders der untern Extremitäten, kommen hier nicht selten vor; sie haben meistens einen rheumatischen Ursprung; reine nervöse Lähmungen sind seltener. Wir müssen hierbei noch einer seltnen Lähmungsform erwähnen, welche wir hier 4 Mal zu beobachten Gelegenheit hatten[1]. Dieselbe besteht darin, dass der Kranke bei jedem Versuche zu schreiben von einem Zittern derjenigen Finger ergriffen wird, welche die Schreibfeder halten, so dass er nur mit grosser Mühe einige, kaum leserliche, Zeilen zu schreiben im Stande ist. Das Eigenthümliche dabei ist, dass die Kranken mit den genannten Fingern jeden dickern Körper ohne Zittern zu halten im Stande sind und auch jede andere Verrichtung damit vornehmen können, als z. B. sich rasiren u. d. m. Einer von den Kranken konnte auch die Schreibfeder ohne Zittern halten, das nur dann sofort eintrat, wenn er schreiben wollte. Derselbe hatte noch die Eigenthümlichkeit, welche in dem vom Dr. Hardegg beobachteten Falle[2] auch Statt fand, dass die ganze Hand sich bald, so wie sie zu schreiben begann, nach der Radialseite zu einwärts drehte. Das Haupthinderniss schien in allen diesen Fällen im Daumen zu liegen, denn wenn der Kranke denselben durch einen Finger der andern Hand unterstützte, so verminderte sich das Zittern bedeutend. Mannigfache Versuche sowohl durch Heilmittel, besonders durch die Electricität, als auch durch mechanische Vorrichtungen, das Übel zu erleichtern, blieben bis auf einen Fall erfolglos; nur ein einziger Fall ward durch die Electricität vollkommen hergestellt. Die Patienten waren übrigens gesund, drei zwischen dem 40—60sten, und einer im 70sten Lebensjahre, und aus dem Beamtenstande. Der eine hatte in Folge eines Sturzes aus dem Wagen noch die Eigenthümlichkeit, dass er alle menschlichen Formen nicht zu erkennen im Stande war, so dass er kein Gesicht zu unterscheiden vermochte, während er alle andern Gegenstände sehr scharf unertschied. Bei Allen hatte sich das Übel sehr allmählig ausgebildet[3].

Hypochondrie und Hysterie sind hier sehr häufig, freilich sind sie weniger Heilobjecte öffentlicher Krankenpflege, daher auch die geringe Zahl derselben, welche die Tabelle *A.* angiebt. Die Leiden verschlimmern sich vorzüglich zu Ende des Winters und im Anfange des Frühjahrs.

Obgleich die *Dentitio difficilis* sich an keine bestimmte Zeit des Jahres bindet, so scheint sie doch im Januar am häufigsten einzutreten.

Von der Kolik müssen wir noch erwähnen, dass die eigentliche Krampf-, so wie die Wind-Kolik ein häufiges Symptom hypochondrischer und hysterischer Affectionen ist. — Bleikolik ist uns auch einige Male bei Arbeitern aus der hiesigen Bleiweissfabrik, so wie bei einem Lakirer zur Behandlung vorgekommen.

Der Keuchhusten herrscht hier meistens epidemisch, und selten vergeht ein Jahr, wo dies nicht geschieht. Seine grössere oder geringere Heftigkeit hängt ganz von der Natur einer jedesmaligen Epidemie ab; meist geht diese exanthematischen Epidemien voran.

Das *Delirium tremens* kommt hier, im Vergleich mit den übrigen Krankheiten und mit andern Städten, selten vor. Entzündliche Complicationen sind eben so selten.

Nervöses Hüftweh wird häufiger beobachtet als die Tabelle uns angiebt, und hat meistens einen rheumatischen Ursprung.

---

(1) Seit mehreren Jahren haben wir es uns zum besondern Studium gemacht, Heilversuche mit dem magneto-electrischen Apparat von Ettingshausen bei Lähmungen und manchen andern Affectionen der Nerven- wie anderer Systeme zu machen, wodurch uns ein weites Feld der Beobachtung zu Theil wurde, und worüber wir zur Zeit die Ergebnisse unserer Forschungen bekannt machen werden.

(2) S. Heyfelder, *Studien im Gebiete der Heilwissenschaft.* Stuttg. 1838. Bd. I. S. 199, der alle bisher darüber gemachten Beobachtungen mittheilt. In dem erwähnten Falle fand das Einwärtsdrehen der Hand nach der Radialseite erst nach längerm Schreiben und ohne eigentliches Zittern Statt.

(3) Näheres darüber behalten wir uns zu einer spätern Mittheilung vor.

Digitized by Google

Die grosse Zahl der **Geisteskrankheiten** wird gewiss Jedem auffallen, und wir müssen nur noch hinzufügen, dass es hier seit langer Zeit viele Gestörte giebt. Dem Geschlechte nach werden mehr Männer als Frauen von Seelenstörungen heimgesucht. Die vorherrschendste Grundform derselben ist die Melancholie. In den Jahren 1818—1826 war die Mehrzahl der Gestörten Frauen und die Gelegenheitsursache die durch den Pastor Stephan (jetzt in Amerika) erregte und genährte Religionsschwärmerei. Auch in neuerer Zeit sollen die Gelegenheitsursachen mehr psychischer als physischer Art sein; unter jenen sind vorzugsweise grosse Willensschwäche, Nahrungslosigkeit, übertriebener Luxus u. d. m. zu nennen.

Die **acuten Exantheme** herrschen meistens epidemisch, und die Gutartigkeit jeder Epidemie bedingt den besondern Verlauf derselben. Der **Scharlach** hört in Dresden in der Kinderwelt fast niemals ganz auf, ist oft epidemisch[1], befällt beide Geschlechter gleich häufig; die anginosen Beschwerden fehlen nicht selten, während wiederum auch scarlatinose Anginen auftreten, die von Fieber begleitet sind, welches mit Abschuppung der Haut endigt, ohne dass ein merkliches Exanthem vorhanden war. Während der Abschuppung zeigt der Urin meist schwarzbräunliche Färbung. Bei der letzten im Jahre 1839 hier Statt gefundenen Epidemie, die übrigens zu den bösartigen gehörte, war einige Male Strangurie beim Ausbruche der Krankheit vorhanden, die wahrscheinlich ein Symptom von einer entzündlichen Reizung der Blase war, und meist eine schlechte Prognose zuliess. — Als Nachkrankheiten kommen nicht selten Abscesse der Ohrspeicheldrüse, topisches und allgemeines Oedem (letzteres sehr oft als das Symptom einer acuten *Nephritis*, was vom wesentlichsten Einfluss auf die Behandlung ist), und häufig, selbst nach Wochen, einfache Reizfieber und vorübergehende Schwerhörigkeit vor. Jene Reizfieber endigten sich mit Abschuppung der Haut und waren also als nachträgliche kritische Erscheinungen zu betrachten.

Die **Masern** kommen öfters sporadisch, aber auch nicht selten epidemisch vor, und verlaufen zuweilen in Folge von Rücktritt und dadurch bewirkten Complicationen mit Brust- und Kopf-Affectionen schnell tödtlich. Ebenso beobachtete man nicht selten die Verbindung von Masern mit Scharlach, wobei letzterer der hervorstechendste Ausschlag war, ohne jedoch die Gefahr der Ausbruchperiode zu vergrössern. In vielen Fällen liessen sie dann ein heftiges, über den ganzen Körper verbreitetes und sehr hartnäckiges Friesel zurück.

Die **Rötheln** sind zuweilen, wie z. B. im März und April des Jahres 1828, sehr häufig, sonst aber selten beobachtet worden.

Variolae und Varioloïden, mehr sporadisch als epidemisch, befallen mehr Ungeimpfte, und ihrer weitern Ausbreitung wurde durch schnelles Impfen zuweilen gesteuert. Ächte Menschenblattern halten wir im Ganzen doch für selten, so schwer auch oft ihre Unterscheidung von Varioloïden ist.

Das **Erysipelas** kommt nicht selten vor, meistens mit gastrischer Complication; bei Neugebornen seltner als Augenentzündungen und Icterus. Die rosenartige Entzündung der Nasenspitze, der sogenannte Dresdner Auswischer, welchen Thilesius in Rust's *Magazin für die gesammte Heilkunde*. 1825. Bd. 27. H. 1. beschrieben und abgebildet hat, und welchem die Fremden, wenn sie erhitzt die Elb-Brücke oder die Terrasse besuchen, vorzugsweise ausgesetzt sein sollen, scheint, wenn sein früheres Vorkommen wirklich auf genauer Beobachtung beruhte, in neuerer Zeit nicht mehr vorzukommen.

Unter den **chronischen Hautausschlägen** ist die **Krätze** die häufigste Form. Den *Acarus humanus* konnten wir bei nicht zu alten Pusteln fast jedesmal finden. Krätzmetastasen sind selten. Nächst der Krätze kommt besonders häufig *Acne* vor. Dass die Porrigo-Arten im

---

(1) Nach Hering a. a. O. herrschte der Scharlach epidemisch vom Februar bis zum Juni 1824 mit bald vermehrter bald verminderter Heftigkeit, ergriff meist Kinder vom 1. — 14. Jahre. Friesclausschläge, öfters mit grossen Pusteln, waren häufig mit dem Scharlach vermischt. Ferner im August und December 1829, in den ersten Monaten von 1832, so wie im November und December 1834 (wo sehr viele tödtliche Fälle vorkamen).

Digitized by Google

Allgemeinen seltener geworden zu sein scheinen, ist bereits in Cap. 34. bei den Scrofeln bemerkt worden; ebenso dass Aphthen hier sehr häufig (*Aphthae lactantium*) vorkommen. Die *Aphthae adultorum* wie *anginosae* sind seltener.

Die katarrhalischen Krankheiten gehören, wie bereits oben gesagt worden ist, zu den hier verbreitetsten Krankheiten (vgl. auch Cap. 33.). Katarrhalische Fieber kommen nicht nur sporadisch, sondern auch häufig epidemisch vor und combiniren sich meistens mit andern Fieberformen, besonders mit der rheumatischen, in neuester Zeit auch oft mit der nervösen. 1831 herrschte auch hier vom Juni bis zum August die Influenza. — Die katarrhalischen Fieber kommen am gewöhnlichsten bei schnellem Wechsel der Temperatur vor und verschonen kein Alter und Geschlecht. So häufig auch acute katarrhalische Affectionen des ganzen Schleimhautsystems, besonders der Bronchialschleimhaut, vorkommen, so werden sie doch von den chronischen an Zahl übertroffen. Namentlich ist es der chronische Brustkatarrh, der hier am meisten vorkommt. Aber auch die Magendarmschleimhaut leidet fast nicht minder an chronischen wie an acuten Katarrhen und giebt zur häufigern Gegenwart des Schleimfiebers Veranlassung. Dieses kommt am häufigsten beim weiblichen Geschlecht, und zwar am meisten zu Ende des Herbstes und Anfang des Winters vor. Vernachlässigung der körperlichen Bewegung, der Hautcultur und das Wohnen in ungesunden, feuchten Häusern begünstigen die Entwickelung dieser Krankheit.

Auch die Blasenschleimhaut wird nicht selten afficirt, und es kommen Schleimflüsse der Art öfters zur Beobachtung. Der *Fluor albus* ist hier bei jungen und ältern Individuen sehr verbreitet und hat besonders in neuerer Zeit sich sehr vermehrt. Der Verlauf ist oft sehr langwierig und zeigt periodische Verschlimmerungen. Die Ursachen sind dieselben wie bei der Bleichsucht; ausserdem feuchte und schlaffe Witterung und schlechte Nahrung.

Von den rheumatischen Krankheiten ist bereits im vorhergehenden Capitel die Rede gewesen.

Unter den Kachexien sind die Scrofeln die verbreitetsten. S. oben. — Die Syphilis ist hier leider sehr verbreitet; alle Formen derselben, sowohl der primären als secundären, kommen vor, und die letztere tritt sehr häufig in Form von papulösen Exanthemen und Geschwürsbildungen auf der Haut auf. Bei so manchem chronischen Übel, welches jedem Mittel hartnäckig widersteht, wird das: „*Quilibet praesumitur venereus, nisi probetur contrarium*“ seine segensreichen Folgen tragen. Eine Hauptveranlassung, ausser der bereits angegebenen Neigung des Dresdners zu Excessen *in venere* (s. Cap. 22.) giebt die, freilich vom Standpuncte der Moralität gerechtfertigte, polizeiliche Verpönung der Bordellhurerei. So sorgsam auch die Polizeibehörde immer wacht, so kann sie doch unter den jetzigen Verhältnissen die im Stillen getriebene Unzucht nicht ganz verhüten. Dazu kommt, dass nach Dresden das ganze Jahr hindurch eine grosse Menge Fremder kommt. Sehr häufig beobachteten wir die Hydrargyrosis, deren Entstehung durch den Umstand begünstigt wird, dass gerade bei der Syphilis eine Menge zur innern Praxis nicht berechtigter Personen zu Rathe gezogen wird, die mit gewissenloser Ignoranz das Quecksilber anwenden. Eine Menge von scheinbar sich unähnlichen chronischen Krankheitszuständen der Baucheingeweide, besonders der Leber (deren Erkenntniss in den meisten Fällen sehr schwierig ist), gehen aus jener chronischen Mercurialvergiftung hervor, gegen welche uns die neueste Zeit im *Kali hydrojodicum* ein ausgezeichnetes Mittel gegeben hat.

Die Wassersuchten sind hier sehr häufig, was wohl hauptsächlich von der lymphatischen Constitution des Dresdners, von der eigenthümlichen Beschaffenheit der hiesigen Atmosphäre (vorwaltende Niederschläge in der Atmosphäre, rasche Temperatursprünge etc.), so wie auch endlich von der grossen Häufigkeit organischer Leberleiden, herrührt. Hydropsien treten hier weniger als selbstständige Krankheitsformen auf, sondern gesellen sich mehr zu andern chronischen Krankheiten, z. B. zu Phthisen. Der *Morbus Brightii* wird zuweilen beobachtet. Meist sind sie tödtlich. Hydrothorax findet man bei Männern, Ascites mehr bei Weibern, überhaupt bei letztern die Wassersucht häufiger. Die freie Bauchwassersucht ist die gewöhnlichste Form; Hydatiden sind nicht selten. Der *Hydrocephalus acutus* kommt mehr bei Mädchen, so wie im Winter und

Digitized by Google

Frühjahr am häufigsten vor. Er sowohl als der *H. chronicus* treten meist als secundäres Übel auf, als Folgekrankheit aller Leiden, die den Rückfluss des Blutes vom Kopf hindern, oder die den Zufluss desselben nach dem Kopfe hin vermehren.

Die Gicht kommt hier nicht selten vor; keineswegs aber so häufig, als die Tabelle angiebt. Man verwechselt nur zu oft chronische Rheumatismen mit Gicht. Selten ist diese eine normale, sondern meist eine anomale chronische Gelenkgicht; doch werden auch die andern Arten von Gicht, besonders die in den Knochen selbst (*Arthritis cephalica*, Verkrümmungen der Wirbelsäule), so wie die auf den Schleimhäuten (arthritische Blennorrhöen) beobachtet.

Der Krebs kommt auch hier vorzugsweise beim weiblichen Geschlechte vor; *Scirrhus ventriculi* und *uteri* sind die häufigsten Formen. In der letzten Zeit sind uns rasch hinter einander mehrere Fälle von *Carcinoma recti* vorgekommen. Die Mehrzahl der Carcinome fällt in dem spätern Lebensalter mit den Jahren der Involution zusammen. Die Gegenwart der vielen hier stattfindenden dyskrasischen Krankheitsprocesse erklärt uns auch das öftere Vorkommen des *Scirrhus* wie des *Fungus*. Der letztere kommt mehr beim männlichen Geschlechte vor; die verbreitetste Art ist *Fungus medullaris*.

Unter den Phthisen ist die Lungenschwindsucht hier die häufigste, jedoch kaum häufiger, als sie in grössern Städten meist Statt zu finden pflegt. Gewöhnlich kommt die tuberculose Schwindsucht vor, welche durch die scrofulose Diathesis bei gleichzeitig häufig Statt habenden Congestionen nach den Lungen, wie bei der Chlorosis, bei anomaler Gicht und exanthematischen Fiebern sehr begünstigt wird. Am häufigsten aber sind vernachlässigte Katarrhe, in deren Folge sich ein chronischer Reizzustand in den Respirationsorganen entwickelt, die erste Grundursache und das begünstigende Moment zur Entwicklung der Tuberkeln und zur Entzündung und Erweichung der schon vorhandenen. Die andern Arten der Lungenphthise sind seltener; am seltensten *Phthisis ulcerosa*. — Die Schwindsucht kommt mehr beim weiblichen Geschlechte und meist im jugendlichen Alter vor, doch bleibt kein Alter und Geschlecht von ihr verschont. Namentlich erkranken Kinder viel häufiger daran, als in der Tabelle angegeben ist und selbst noch von vielen Ärzten geglaubt wird. Die Krankheit zeigt sich im Frühjahr und Herbst insofern am häufigsten, als hier gewöhnlich das zweite und dritte Stadium beginnt und acute Brustübel den schlechten Ausgang beschleunigen.

Leber- und Darmschwindsucht sind hier seltene Krankheiten; die chronische Hepatitis und Enteritis gehen mehr in andere Desorganisationen, als in Vereiterung über.

Über Geschwüre und Fisteln s. weiter unten.

Unter den Verhärtungen kommen die Drüsenverhärtungen (s. Cap. 34.) und Leberverhärtungen als die häufigste Folge von chronischer Drüsen- und Leberentzündung am meisten vor. Der Genuss der Doppelbiere mag gewiss eine der häufigsten Ursachen der jetzt häufiger vorkommenden Leberverhärtungen sein. Von der krebsartigen Verhärtung des Magens war bereits die Rede, aber es kommen auch zuweilen Verhärtungen des Pförtners vor, die eine gutartige Natur haben und von der Kunst bezwungen werden. Dasselbe gilt auch von Gebärmutterverhärtungen. Beide hängen von einer krankhaften (selten entzündlichen) Richtung der Ernährung ab.

Unter den Erweichungen ist die Gehirnerweichung die allerhäufigste. Bei Kindern findet sich die weisse, bei ältern Individuen die gelbe Erweichung am öftersten. Die weisse Erweichung des Gehirns bei Kindern rührt meist von Hirntuberkeln her oder von congestiven Zuständen und daraus entspringender seröser Ausschwitzung und Infiltration der Gehirnsubstanz selbst; am häufigsten in der Umgebung der Ventrikel. Die gelbe Erweichung ist meist eine Folge stattgefundener Blutergiessungen oder fungoser Geschwülste im Gehirn oder auf der Oberfläche desselben, wo dann im Umkreise die Gehirnsubstanz in gelbe Erweichung übergeht. Magenerweichung gehört zu den seltensten Krankheiten.

Chronische Lungen- und Herzkrankheiten, namentlich erstere, sind hier sehr häufig. Wir haben bereits von den allgemeinsten derselben, nämlich von den chronischen Bron-

Digitized by Google

chialschleimhautreizungen, von den chronischen Pleuresien und Katarrhen, und von der Lungenphthise, gesprochen. Das Emphysem der Lungen (*Laennec*) kann man oft beobachten. Chronische Nervenkrankheiten der Athmungswerkzeuge sind seltener. — Herzübel werden durch die mannigfachen hier vorwaltenden congestiven Zustände und durch die Arthritis begünstigt. Man findet hier keineswegs selten organische Herzfehler (in jüngern Jahren mehr Krankheiten der Herzwände, besonders Hypertrophie mit Verdünnung der Substanz, im spätern Alter mehr Klappenfehler, durch Arthritis begünstigt), aber keineswegs in der Menge, als man früher hier zuweilen aus einer gewissen Vorliebe für diese Krankheiten behaupten hörte. Eine grosse Anzahl hier vorkommender dynamischen Affectionen des Herzens hängt mit Störungen des Pfortadersystems zusammen, und die *pulsatio epigastrica* ist hier eins der verbreitetsten Symptome von Unterleibskrankheiten.

Über die chronischen Magenkrankheiten ist bereits oben das Nöthige gesagt worden, eben so wie über die Häufigkeit der Leberkrankheiten und besonders der Leberverhärtungen.

Die Gelbsucht, welche schon im vorigen Jahrhundert hier sehr häufig war, wie uns Schulze a. a. O. mittheilt, hat man oft zu beobachten Gelegenheit, und sie hat grösstentheils in der chronischen Reizung der Leber wie des *duodenum* (zuweilen auch in der acuten des letzteren Organes) ihren Grund.

Der *Icterus neonatorum* gehört zu den häufigsten Krankheiten der Neugebornen. Gallensteine werden hier sehr häufig bei Sectionen gefunden, ohne dass sie sich bei Lebzeiten durch Kennzeichen verrathen hätten. Das Gallenfieber kommt beim männlichen wie beim weiblichen Geschlecht gleich oft vor; im mittlern Alter, so wie im Sommer und Herbst ist es am häufigsten. Die Gallenfieber herrschen zuweilen epidemisch, combiniren sich am meisten mit dem rheumatischen Krankheitscharakter, in neuerer Zeit auch zuweilen mit dem nervösen. — Polycholie kommt im Sommer sehr oft vor, besonders im August und September. Die gastrischen Zustände, sie mögen fieberhaft seyn oder nicht, gehören hier zu den häufigsten Erscheinungen. Die gastrischen Fieber haben meistens, besonders im Winter, einen rheumatisch-katarrhalischen Charakter. Von ihrer Neigung zum Nervösen, wie ihrer Complication mit Darmschleimhautreizung ist bereits die Rede gewesen. — Von Diarrhöen wird Alt und Jung gleich häufig heimgesucht; im Frühjahr, Sommer und Herbst fast gleich oft. Sie sind meist rheumatisch-katarrhalischer, seltner bilioser Natur. Die Cholera wird hier zuweilen, wie z. B. zu Ende des Sommers und Anfang des Herbstes 1839 bei allen Lebensaltern beobachtet. — Die Ruhr herrscht hier in längern Zwischenräumen zuweilen epidemisch, doch hat schon seit Jahren keine bedeutende Epidemie Statt gefunden.

Verstopfung ist hier eine der allgemeinsten Erscheinungen unter allen Geschlechtern und fast allen Altern, denn man findet sie oft schon bei den jüngsten Personen, wo sie dann in der Regel von einer örtlichen Ursache, von einer Erschlaffung des Mastdarms abhängt (daher die *exploratio per anum* oft das einzige Mittel zur richtigen Beurtheilung dieses wie anderer krankhaften Zustände des *rectum* ist). In spätern Lebensjahren haben wir sie nicht selten mit chronischer Reizung der *medulla spinalis* verbunden gesehen, woran wohl die häufigern Excesse *in venere* als praedisponirende und die rheumatische Constitution als occassionelle Ursache den Hauptantheil haben.

Die Wurmkrankheit kommt hier oft vor; Maden- und Spulwürmer sind bei Kindern bis zur Pubertätszeit sehr häufig. Der Bandwurm, besonders *Taenia Solium*, und die Madenwürmer sind bei Personen mittlern und höhern Alters nicht selten.

Blasenkatarrhe, Schleimhämorrhoiden, Blutharnen, Rheumatismen der Blase, Stricturen der Harnröhre, chronische Prostatitis und in deren Folge oft Urinfisteln sind hier sehr häufig im höhern männlichen Alter zu finden; im Herbst, Winter und Frühjahr sind sie am häufigsten; oft sind sie unheilbar, ausser wo die Übel noch nicht zu sehr veraltet sind. Lithiasis ist selten, eben so chronische Nierenleiden und der Diabetes.

Gehen wir jetzt zur Betrachtung der sogenannten chirurgischen Krankheiten über, so

Digitized by Google

finden wir, dass die Contusionen am häufigsten vorkommen, und zwar finden wir sie mehr bei Männern als bei Frauen, was in der Beschäftigung beider ihren Grund hat, indem jene bei ihren Arbeiten dergleichen Verletzungen mehr ausgesetzt sind als diese. Die meisten kommen auf den Januar. Erinnern wir uns noch daran, dass viele Contusionen, wegen ihrer Unbedeutendheit, oder weil der Laie in dergleichen Verletzungen sich selbst die zweckmässige Hülfe zu leisten versteht, gar nicht zur ärztlichen Behandlung kommen, so sehen wir ein, dass diese Verletzungen gewiss sehr häufig sind. Dabei dürfen wir jedoch nicht vergessen, dass gerade bei dieser Krankheit die Angaben in der Armen- und Spitalpraxis die meisten vorgekommenen Fälle umfassen, da der Ärmere solchen Verletzungen bei weitem mehr ausgesetzt ist als der Wohlhabende.

Die nächste Krankheit in Betreff der Häufigkeit sind die Fracturen, denen wiederum Männer mehr unterworfen sind als Frauen, wovon der oben angegebene Grund ebenfalls gelten dürfte. Auffällig ist es, dass solch eine bedeutende Anzahl Kinder diese Krankheit erleidet, und es dürfte vielleicht die bei der Rhachitis krankhaft veränderte Beschaffenheit der Knochen als Ursache hiervon anzunehmen sein. Wir sehen, dass die meisten Fracturen im Januar vorkommen, wovon nicht allein die durch Eis und Schnee bedingte Glätte des Erdbodens, sondern vorzugsweise das im Januar häufig vorkommende Glatteis Ursache sein mag. Und diese Annahme wird auch in der Wirklichkeit bestätigt, denn an den Tagen, wo sich Glatteis bildet, kommen auch die Fracturen am häufigsten vor. Wenn hier auch, wie wir oben gesagt haben, jeder Hausbesitzer gehalten ist, bei eingetretenem Glatteis sogleich Sand vor seinem Hause zu streuen, so können, theils ehe dieses allgemein geschehen ist, theils aber auch auf den Strassen selbst und auf freien Plätzen, wo kein Sand gestreut werden kann, Fracturen in Menge vorkommen. Die Zahl der in Folge von Fracturen Verstorbenen ist nicht gering (6,43 *pCt.*), und es sterben mehr Männer als Frauen.

Die Luxationen sind ebenfalls häufig, und die bei den Fracturen angegebenen Ursachen dürften zum Theil sich auch hier geltend machen.

Die Zahl der Wunden ist nicht unbedeutend, und wieder kommen sie mehr bei Männern als bei Frauen vor, auch bei Kindern in nicht geringer Anzahl. Von den Wunden gilt das von den Contusionen Gesagte; der Laie sucht natürlich bei kleinen Wunden keine ärztliche Hülfe, aber auch bei grössern wissen Viele das nöthige Heilverfahren einzuschlagen; und da auch viele Wunden in die Hände der Barbierer kommen, so ist die in der Tabelle angegebene Zahl gewiss als zu klein zu achten. Die Zahl der an Wunden Verstorbenen ist viel geringer als die der an Fracturen Gestorbenen.

Caries gehört ebenfalls zu den häufigsten Krankheiten. Wenn auch nach obiger Tabelle mehr Erwachsene daran erkrankten, so widerspricht doch diese Angabe den Erfahrungen anderer Praktiker, welche sie im kindlichen Alter am häufigsten sahen; auch im jugendlichen ist sie nicht selten. Wenn man bedenkt, dass Caries am häufigsten aus scrofulösen Knochenleiden entsteht, und wir oben gesehen haben, dass Scrofeln eine der häufigsten Krankheiten unserer Stadt sind, so wird man sich nicht mehr über das häufige Vorkommen der Caries wundern. Hiernach wird auch die grosse Zahl der an Caries Verstorbenen nicht mehr befremden, da dergleichen Kranke durch die frühere Krankheit häufig schon so entkräftet waren, dass der Körper bei seiner schlechten Constitution den fortdauernden Säfteverlust nicht lange ertragen kann.

Da die verschiedenen Gelenkkrankheiten ebenfalls in der Scrofelkrankheit ihre hauptsächlichste Ursache haben, so erklärt sich hieraus ebenfalls deren Häufigkeit.

Unter dem Namen Geschwulst, welcher Begriff zu allgemein und unbestimmt ist, versteht man gewöhnlich Lipome, Seirrhus, Sarkome, Steatome und andere. Vom Scirrhus haben wir oben schon gesprochen. Die häufigsten Geschwülste der Art sind Lipome, die allerdings nicht selten zur Behandlung kommen, während Steatome und Sarkome seltner sind.

Hernien sind in so grosser Anzahl zur Behandlung gekommen, dass es Erstaunen erregen muss; namentlich befremdet das häufige Vorkommen derselben bei Kindern. Bei letztern dürfte vielleicht der hier häufige und heftige, hartnäckige Keuchhusten zu den Ursachen gerech-

Digitized by Google

net werden. Die Inguinal- und Scrotalbrüche sind die häufigsten; nach ihnen kommen die Nabelbrüche bei Kindern, die aber selten Object der ärztlichen Behandlung werden, es müsste denn sein, dass sie eine bedeutende Grösse erlangten. Doch auch bei Erwachsenen und zwar bei Frauen ist der Nabelbruch nicht selten und gewöhnlich in der Schwangerschaft erworben. Cruralbrüche sind selten, eben so Brüche der weissen Linie. Mehrmals ist uns Gastrocele als Bauchbruch und Bruch der weissen Linie vorgekommen. — Die Tödtlichkeit der Hernien (die durch Einklemmung bedingt ist) dürfte weniger auffällig sein, da man weiss, dass der gemeine Mann in Krankheiten immer noch so viel als möglich seinen Geschäften nachgeht und gewöhnlich erst dann ärztliche Hülfe sucht, wenn ihn die äusserste Noth dazu treibt; da nun bei eingeklemmten Brüchen der Verzug nicht nur eines Tages, sondern selbst einiger Stunden Gefahr bringt, so kann man annehmen, dass in der Zeit, wo dergleichen Leute in Behandlung kamen, theils zur Operation der günstige Zeitpunkt verstrichen war, theils die Operation, wenn sie noch vorgenommen wurde, keine Hülfe mehr bringen konnte, weil die Folgen der Einklemmung schon zu heftig geworden waren. Dabei darf man aber die natürliche Furcht vor dem Messer des Chirurgen und vor Allem, was Operation heisst, nicht vergessen, und dass gerade der ungebildete Mann die grösste Furcht davor hat und nicht überzeugt werden kann, dass eine Operation oft die einzige Hülfe sei. Daher muss man häufig die Antwort hören: „Lieber will ich sterben, als dass ich mich operiren lasse", und leider setzt man diesen Vorsatz mit hartnäckiger Consequenz durch. Und wenn auch endlich ein solcher Kranker sich zur Operation entschliesst, so ist der günstige Zeitpunkt bereits längst verstrichen.

Bei den Vorfällen ist weniger ihre Zahl (die zwar auch nicht unbedeutend ist), als vielmehr ihre Tödtlichkeit auffällig, da doch diese Krankheit ihrer Natur nach für weniger tödlich zu halten ist. Bei der allgemeinen Benennung: „Vorfall" dürfte es auch schwer werden, die Ursache der ungewöhnlichen Tödtlichkeit dieser Krankheit zu ermitteln. Wenn wir auch an Hirnvorfall denken wollten, so würde doch diese meist (und wohl fast einzig und allein) bei Kindern vorkommen; dann würde aber wieder die Häufigkeit dieser Krankheit, die doch in der That sehr selten beobachtet wird, auffallen. Wir können also bloss annehmen, dass Vorfälle in vielen Fällen eine secundäre Erscheinung waren, während andere organische Krankheiten benachbarter Organe, wie z. B. Geschwülste des Uterus, der Ovarien und anderer Baucheingeweide, den Vorfall bewirkten, aber auch den Tod herbeiführten.

Wasserbrüche sind weniger durch ihr häufiges Vorkommen, als vielmehr durch ihre Tödtlichkeit auffällig, da in der Krankheit selbst nichts liegt, was den Tod herbeiführen könnte; man dürfte daher zu der Vermuthung berechtigt sein, dass dieselben mit andern örtlichen Übeln complicirt waren, wie z. B. Sarcocele, *Carcinoma testiculi* etc., welche den Tod herbeiführten.

Das häufige Vorkommen des Brandes, von welchem der idiopathische Brand der seltenste sein dürfte, ist weniger auffällig, da uns hier die Erfahrungen aus der armenärztlichen Praxis vorliegen, und wir schon oben gesagt haben, dass der Arme gering scheinende Krankheiten und Verletzungen zu vernachlässigen pflegt. Dazu kommt noch, dass er Verletzungen oft durch Pflaster und Salben selbst heilen will und hierbei Jedem Gehör giebt, der ihm irgend Etwas, sei es auch noch so verkehrt, anräth. Wohl aber ist die Tödtlichkeit desselben auffällig, wobei wir aber nicht vergessen dürfen, dass dem Armen, der in seinem Hause behandelt wird, oft Alles fehlt, was zur Heilung des Brandes erforderlich ist.

Varices sind bei weitem häufiger, als man nach der Tabelle schliessen könnte, welcher scheinbare Widerspruch darin seinen Grund hat, dass der Arme, indem er von Varicen wenig incommodirt wird, keine ärztliche Hülfe dagegen sucht und diese mehr von Wohlhabendern in Anspruch genommen wird; man könnte fast behaupten, dass die wenigsten der Frauen, welche geboren haben, davon frei sind. Dieses ergiebt sich schon aus der grössern Anzahl der in Behandlung gekommenen Blutaderknotenentzündungen, welche hier beobachtet werden. — So ist auch die Varicocele eine nicht seltene Krankheit, kommt aber selten zur ärztlichen Behandlung.

Geschwüre, namentlich an den Beinen, sind sehr häufig, kommen aber seltener in ärzt-

Digitized by Google

liche Behandlung; es sind uns Fälle vorgekommen, wo Personen 10 bis 15 Jahre an einem Geschwüre litten, dagegen aber noch nicht ärztliche Hülfe gesucht hatten, diese sogar ablehnten. Sie kommen am häufigsten beim weiblichen Geschlechte, und zwar vorzugsweise in den höhern Jahren vor, und sind meist gichtischer und herpetischer, noch mehr aber varicöser Natur.

Verkrümmungen aller Art werden in grosser Menge beobachtet(1), welche die in der Tabelle angegebene Zahl nicht einmal annäherungsweise angiebt, und zwar gilt hier derselbe Grund, der von den Varicen galt, dass der Arme dagegen selten ärztliche Hülfe sucht. Die gymnastischen Übungen, welche in neuerer Zeit hier durchgängig Freunde gefunden haben, können diesem Übel häufiger bloss vorbeugen oder Verschlimmerung verhüten, als dass sie, da selten dabei individuelle Rücksichten genommen werden, vollkommene Heilung bewirken könnten, so lange wenigstens nicht der Arzt dabei zu Rathe gezogen wird, damit er bestimmen könne, welche Übungen in dem einzelnen Falle nothwendig und wie sie anzustellen sind.

Carbunkel sind nicht selten beobachtet worden, im Herbste 1838 waren sie sogar häufig, gingen der Nervenfieber-Epidemie kurz voran, und schienen schon die Neigung zur Entmischung der Säfte anzuzeigen. Am öftersten kamen sie bei Männern vor. Ihr Verlauf war etwas langwierig, und es waren zuweilen wiederholte Incisionen nöthig, sie gingen aber meist in Genesung über.

Erfrierungen und Verbrennungen sind bei weitem häufiger, als aus der Tabelle hervorgeht, da sie seltner zur Behandlung kommen, indem fast jeder Laie zweckmässige Hausmittel dagegen kennt; daher dürften die obigen Zahlen mehr die bedeutendern Fälle anzeigen.

Panaritien sind eine sehr häufige Krankheit, welcher vorzüglich weibliche dienende Individuen, namentlich im Winter, unterworfen sind, bei denen es scheint, dass der plötzliche Wechsel von Wärme und Kälte, welchen deren Hände bei den mancherlei Beschäftigungen bald in heissem, bald in kaltem Wasser erleiden, Ursache sei.

Von den Ohrenkrankheiten sind die Entzündungen nicht selten; die acute Entzündung wird seltener als die chronische beobachtet; letztere wird häufig dann erst Object der ärztlichen Behandlung, wenn sie schon ihre Ausgänge gemacht hat, von denen die häufigsten Zerstörung des Trommelfelles und Caries der Gehörknochen sind, daher denn auch Otorrhöe und Schwerhörigkeit des erkrankten Ohres nicht selten beobachtet wird.

Die Schwerhörigkeit ist ziemlich häufig; häufiger noch als die organische ist die dynamische in Folge von rheumatischer Paralyse des Gehörnerven oder von acuten Exanthemen, namentlich vom Scharlach; die rein nervöse Schwerhörigkeit dagegen ist selten.

Augenentzündungen sind eine sehr häufige Erscheinung, und wir begegnen zuerst der *Ophthalmia neonatorum*, die besonders in den kältern Jahreszeiten beobachtet wird. Die Ursachen dürften weniger in localen Verhältnissen, als vielmehr in der Behandlung der Kinder zu suchen sein. Wir haben schon oben (Cap. 26.) das Waschen der Neugebornen mit Seife und das Verdecken des Gesichtes mit oft dicken Tüchern, wodurch das Gesicht erhitzt und in Transspiration (wenn diese auch nur gelind ist) gesetzt und durch Entfernung des Tuches bei dem zarten Hautorgan des Kindes Gelegenheit zur Erkältung des Gesichtes gegeben wird, besprochen. Zu diesen Ursachen rechnen wir noch: Erkältung des ganzen Körpers, unzarte Behandlung der Augen, zu helle Kinderstuben und plötzliche Einwirkung des Lichtes auf die Augen, u. s. w. Die Folge dieses Augenübels ist nicht selten Störung des Sehvermögens oder auch theilweise oder gänzliche Erblindung, und zwar hat diese ihren Grund vorzüglich in Vernachlässigung des Übels oder in Quacksalberei von Seiten der Hebammen. Die Störung oder Vernichtung des Sehvermögens hat ihren Grund gewöhnlich in Trübung der Hornhaut, Staphylom, Berstung, Phthisis des Augapfels u. a.

Die scrofulöse Augenentzündung ist, so wie die Scrofelkrankheit selbst, eine sehr häufige Erscheinung; das Leiden hat bald in der Conjunctiva, bald in den Meibomschen Drüsen, bald im Thränensack, seltener in den innern Gebilden des Augapfels seinen Grund. Die Ausgänge, welche theils durch Vernachlässigung, theils durch verkehrte Pflege der Augen von Seiten der Eltern

(1) Vgl. Rhachitis, Cap. 34.

Digitized by Google

erfolgen, die gegen jede Augenentzündung kaltes Flusswasser, womit sie die Augen fleissig waschen, als heilsam erachten, sind: Schwielen der Augenliedränder, Ausfallen der Cilien, Geschwüre und Verdunkelung der Hornhaut, Durchbohrung derselben und Vorfall oder Anwachsen der Iris; häufig dürfte auch das Schielen der Augen Folge von scrofulöser Augenentzündung sein.

Katarrhalische und rheumatische Augenentzündungen oder deren Verbindung unter sich oder mit der scrofulösen Entzündung sind ebenfalls häufig, und werden vorzüglich im Herbst und Winter beobachtet. An und für sich sind jene beiden Formen leicht heilbar, werden aber hartnäkkig, wenn sie mit der scrofulösen Entzündung complicirt sind, in welchem Falle sie wohl auch einen übeln Ausgang nehmen, als in Verschwärung und Verdunkelung der Hornhaut, *Pannus* u. s. w.

Die gichtischen Augenentzündungen sind seltner, sind aber hartnäckig und führen leicht *Cataracta* herbei.

Die syphilitischen Augenentzündungen sind ziemlich selten und befallen meist die Iris; oft kommen nur die Folgeübel dieser Entzündung, wie Ausschwitzung in und auf der Iris und in der Pupille und dadurch bedingte Störung des Sehvermögens zur Beobachtung.

Exanthematische Augenentzündungen sind häufig in den Masern- und Scharlach-Epidemien beobachtet worden. Psorophthalmien sind selten und erscheinen meist bei jüngern Individuen, im Kindesalter, und dann gewöhnlich mit scrofulösen Augenleiden complicirt.

Blennorrhöen, und zwar Blepharoblennorrhöen und Ophthalmoblennorrhöen, sind häufig und dürften grösstentheils ihren Grund in der Scrofelkrankheit haben.

Von Nervenkrankheiten der Augen kommt der schwarze Staar nicht häufig vor, desto häufiger ist die Amblyopie und zwar sowohl die congestive als die rein nervöse.

Der graue Staar ist eine häufigere Krankheit und hat am meisten seinen Grund in Rheumatismus, Gicht oder im hohen Alter und Decrepidität des Kranken; meistens ist nur ein Auge erblindet.

Schliesslich geben wir noch in der folgenden Tabelle einen kleinen Beitrag zur nähern Kenntniss des Einflusses des Mondes auf die Entstehung, wie den tödtlichen Verlauf einiger, meist epidemisch beobachteter Krankheiten.

Übersicht

der in den 10 Jahren 1828 bis 1837 bei der Armen-Krankenpflege in den einzelnen Mondvierteln vorgekommenen nachbemerkten Krankheiten.

	Nervenfieber	Keuchhusten	Schwämme	Scharlach	Pocken	Masern	Summa
	Von 100 an jeder der obgenannten Krankheiten erkrankten im						
Neumond . . .	25,8 Pers.	35,15 Pers.	14,3 Pers.	21,3 Pers.	26,5 Pers.	37,8 Pers.	30,7 Pers.
ersten Viertel . .	23,0 —	16,7 —	28,6 —	25 —	23,05 —	26,1 —	22,7 —
Vollmond . . .	21,3 —	28,3 —	42,8 —	20,7 —	38,2 —	17,6 —	23,8 —
letzten Viertel . .	26 —	19,7 —	14,3 —	32,0 —	13,2 —	18,3 —	22,8 —
	Unter 100 Sterbefällen an jeder Krankheit erfolgten im						
Neumond . . .	25,6 Pers.	25 Pers.	30 Pers.	33,3 Pers.	— Pers.	70 Pers.	29,9 Pers.
ersten Viertel . .	30 —	43,7 —	30 —	27,8 —	66,7 —	10 —	30,9 —
Vollmond . . .	25 —	31,3 —	20 —	27,8 —	— —	10 —	24,7 —
letzten Viertel .	20 —	— —	20 —	11,1 —	33,3 —	10 —	14,2 —

Obiger Übersicht zufolge haben

1) die Erkrankungen statt gefunden:

	am häufigsten während des	am wenigsten während des
a. am Nervenfieber . .	Neumondes und des letzten Viertels	Vollmondes
b. am Keuchhusten . .	Neu- und Vollmondes	ersten Viertels
c. an Schwämmen . .	Vollmondes	letzten Viertels und des Neumondes
d. am Scharlach . . .	letzten und ersten Viertels	Vollmondes
e. an den Pocken . .	Voll- und Neumondes	letzten Viertels
f. an den Masern . .	Neumondes und des ersten Viertels.	Vollmondes.

Digitized by Google

2) sich die Sterbefälle ereignet:

	am häufigsten während des	am wenigsten während des
a. bei dem Nervenfieber	ersten Viertels	letzten Viertels
b. — — Keuchhusten	ersten Viertels	letzten Viertels
c. — den Schwämmen .	Neumondes und des ersten Viertels	Vollmondes und des letzten Viertels
d. — dem Scharlach .	Neumondes	letzten Viertels
e. — den Pocken . .	ersten Viertels	Neu- und Vollmondes
f. — — Masern . .	Neumondes.	ersten u. letzten Viertels u. des Vollmondes.

3) Im Durchschnitt scheint der Neumond auf alle 6 Krankheitsarten den nachtheiligsten, das erste Viertel aber den geringsten Einfluss in Hinsicht der Erkrankungen gehabt zu haben; dagegen weist

4) bei den Sterbefällen das erste Viertel im Durchschnitt von allen genannten Krankheiten die grösste, das letzte Viertel aber die geringste Sterblichkeit nach.

Capitel 37.

Krankheiten der Hausthiere.[1]

Es findet hier eine merkwürdige Übereinstimmung des Krankheitscharakters der Thiere mit dem der Menschen Statt. Eigentliche Epizootien kommen selten vor, sind von geringer Bedeutung, selten contagiös. Wir hatten hier seit 1832: Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Influenza und 1 Mal Pockenseuche. Die Hundswuth kam nur sporadisch vor[2]. Unter den sporadischen Krankheiten stehen die rheumatischen und katarrhalischen oben an. Den übrigen Krankheiten gesellt sich meist der eine oder der andere Charakter bei, wie dies nach früher auseinander gesetzten Ursachen von Klima, Lage u. s. w. natürlich ist. Der entzündliche Charakter kommt im Ganzen selten vor, und wenn er vorhanden ist, ist er weniger sthenisch. Dagegen finden wir öfters eine Neigung zum Nervösen, und viele Übel enden mit adynamischen Zuständen, Lähmung, Convulsionen, Erschöpfung, Brand. Auch das lymphatische System spielt bei vielen Krankheiten eine Rolle. Unter dem Einfluss der Jahreszeiten sind, wie bei den Menschen, gastrische Übel und zwar besonders galliger Art (Diarrhöe, Koliken u. s. w.) sehr häufig.

Im Allgemeinen erkrankten die Thiere am häufigsten im August, am seltensten im December. Die einzelnen Arten betrachtet, erkrankten die Pferde am häufigsten vom Juni bis August und am seltensten im Januar u. Decbr., die Rinder am häufigsten im Juni, August, Novbr., am seltensten im Januar, Februar, März, April, Decbr., die Hunde am häufigsten vom April bis September, am seltensten im Januar und December.

Nachstehende nosologischen Tabellen sollen die nöthige Übersicht über das häufigere oder seltnere Vorkommen der einzelnen Krankheitsformen bei den verschiedenen Hausthieren geben.

(1) Vergl. Vorrede.

(2) Die Hundswuth kommt in Dresden selten vor. Nach dem Berichte des Prof. Dr. Prinz (*Die Wuth der Hunde als Seuche* etc. 1832) kam sie in den Jahren 1824 unter 107 Hunden gar nicht, 1825 unter 171 2 mal, 1826 unter 207 1 mal, 1827 unter 200 gar nicht vor. Dagegen entwickelte sich vom August 1828 an mit beschränkter Ansteckungsfähigkeit, ohne von aussen eingeschleppt zu sein, mit seuchenartiger Entstehungs- und Verlaufsweise, unter Begünstigung der Witterung eine Wuthseuche unter den Hunden (Menschen wurden glücklicherweise nicht angesteckt), die bis zum Juni 1830 dauerte. Die Zahl der Fälle war folgende:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Summa
1828								3	1	1	3	1	9
1829		1	5	7	3	1	1		2	2			22
1830		1			1	1	.						3

General-Summa 34

Doch ist hierbei zu bemerken, dass dies nur die Zahl der bei der Thierarzneischule Angemeldeten ist, dass wahrscheinlich viele Hunde sofort abgeschafft oder vertrieben worden, und dass andere gestorben sind, ohne dass man die wahre Natur der Krankheit erkannt hätte.

Digitized by Google

Übersicht

der in den Jahren 1834 bis 1839 in der Thierheilanstalt zu Dresden zur Behandlung gebrachten kranken Thiere.

Es erkrankten

Pferde

an nachgenannten Krankheiten	Überhaupt	Davon: wurden geheilt	Davon: starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit Erkrankten wurden geheilt od. starben
I. Äusserliche Gewalthätigkeiten.						
Quetschung	198	197	—	197	2,73	—
Ausdehnung u. Zerreissung	38	37	1	38	0,52	2,63
Verstauchung	158	156	—	156	2,18	—
Verrenkung	3	3	—	3	0,04	—
Wunden	238	231	3	236	3,28	1,3
Knochenbrüche	27	8	18	26	0,37	6,66
Summa	662	632	22	654	9,14	3,32
II. Entzündungen.						
Entzündungsgeschwulst	25	25	—	25	0,34	—
Eitergeschwulst	32	32	—	32	0,44	—
Geschwüre	95	78	8	86	1,31	8,43
Widerristfistel	15	13	—	13	0,21	—
Genickfistel	3	3	—	3	0,04	—
Aderentzündung	7	5	—	5	0,09	—
Nabelgefässentzündung	1	—	1	1	0,01	100
Summa	178	156	9	165	2,47	5,06
III. Krankheiten des Athems.						
Schilddrüsenanschwellung	4	3	—	3	0,05	—
Katarrh der Luftwege	636	607	11	618	8,78	1,74
Halsentzündung	470	463	1	464	6,40	0,21
Bräune	11	6	3	9	0,16	27,27
Luftröhrenentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Brustfell- u. Lungenentz.	84	44	36	80	1,16	42,85
Blutstauung m. Lungen	2	2	—	2	0,02	—
Lungenblutschlag	2	1	1	2	0,02	50
Nasenbluten	3	3	—	3	0,04	—
Lungensucht	4	—	4	4	0,05	100
Brustwassersucht	1	—	1	1	0,01	100
Schluchzen	4	4	—	4	0,05	—
Kurzathmigkeit	6	2	—	2	0,08	—
Dampf	57	23	—	23	0,78	—
Rasselgeräusch	6	2	1	3	0,08	16,66
Summa	1291	1161	58	1219	17,83	4,49
IV. Krankheiten der Bewegungsgliedthätigkeit.						
Rheumatismus u. rheumatischer Fieber	260	248	4	252	3,50	1,54
Reise	16	16	—	16	0,22	—
Muskellähmung	30	21	7	28	0,41	23,33
Sehnenentzündung	186	182	1	183	2,56	0,53
Sehnenverkürzung	4	3	1	4	0,05	25
Sehnenklapp	133	97	—	97	1,83	—
Sehnengallen	72	66	—	66	0,99	—
Knochengeschwüre	2	1	—	1	0,02	—
Ueberbein	26	15	—	15	0,35	—
Gelenkentzündung	460	443	5	448	6,35	1,05
Gelenkverwachsung	1	—	1	1	0,01	100
Steifsein m. Überköthen	4	—	3	3	0,05	75
Gelenkgallen	153	121	6	127	1,82	4,43
Spath	235	140	—	140	3,32	—
Ringbein	33	11	—	11	0,46	—
Schale	62	29	2	31	0,85	3,22
Hahnentritt	4	3	1	4	0,05	25
Hasenhacke od. Rehbein	36	21	—	21	0,49	—
Summa	1746	1417	31	1448	23,72	1,81
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Blutandrang a. d. Kopfe	22	22	—	22	0,3	—
Schlagfluss	8	4	4	8	0,11	50
Gehirnentzündung	17	10	5	15	0,23	58,82
Nervenfieber	5	2	3	5	0,06	60
Schwindel	91	91	—	91	4,25	—
Starrkrampf	26	7	19	26	0,35	73,07
Fallsucht	1	1	—	1	0,01	—
Nervenschwäche	2	2	—	2	0,02	—
Übermässige Empfindlichkeit	2	2	—	2	0,02	—
Ohrenentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Chron. Ohrkrankheiten	7	7	—	7	0,06	—
Äussere Augenentzündgn.	65	63	—	63	0,88	—
Innere Augenentzündgn.	64	52	—	52	0,87	—
Grauer Staar	14	14	—	14	0,01	—
Afterorganisat. d. Augen	7	6	1	7	0,06	14,28
Schwarzer Staar	8	—	—	—	0,11	—
Schscheu	1	1	—	1	0,01	—
Stillkoller	133	54	7	61	1,82	5,26
Tollkoller	16	8	5	13	0,22	31,25
Scheue	1	—	—	—	0,01	—
Stätigkeit	2	—	—	—	0,02	—
Summa	493	347	44	391	6,81	8,92
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	5	5	—	5	0,08	—
Maulwarzen	1	1	—	1	0,01	—
Zahnbeschwerden	1	1	—	1	0,01	—
Zahnfehler	43	43	—	43	0,59	—
Zahngefälle	5	5	—	5	0,08	—
Speichelgeschwulst	6	6	—	6	0,08	—
Speichelsteine	2	2	—	2	0,02	—
Schlundkopfentzündung	3	3	—	3	0,04	—
Fremde Körper i. Schlunde	1	1	—	1	0,01	—
Bauchwassersucht	1	1	—	1	0,01	—
Hernien	6	4	1	5	0,08	16,66
Ueberfütterung	97	60	31	91	1,34	32,99
Magenberstung	1	—	1	1	0,01	100
Verdauungsfieber	51	51	—	51	0,64	—
Leberblutung	2	—	2	2	0,02	100
Leberentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Gallenfieber	10	7	2	9	0,13	20
Darmentzündung	35	12	23	35	0,48	65,71
Gastrisches Fieber	19	18	1	19	0,26	5,26

Digitized by Google

Es erkrankten

Pferde

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben, o. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden geheilt od. starben
Windfänger	4	1	—	1	0,05	—
Darmumwickelung	4	4	—	4	0,05	—
Kolik	545	489	56	545	7,42	10,27
Durchfall	44	42	2	44	0,60	4,55
Mastdarmpolyp	2	2	—	2	0,02	—
Mastdarmvorfall	1	1	—	1	0,01	—
Summa	885	760	119	879	12,12	13,44
VII. Krankheiten der Verdauung.						
Lymphgefässentzündung	3	2	—	2	0,04	—
Drüsenentzündung	2	2	—	2	0,02	—
Drüsen	267	263	3	266	3,68	1,12
Rotz	106	18	55	73	1,46	51,88
Hautwurm	24	5	17	22	0,33	70,83
Summa	402	290	75	365	5,55	18,60
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Vollblütigkeit	148	148	—	148	2,04	—
Innere Verblutung	4	—	4	4	0,05	100
Blutflockenkrankheit	1	1	—	1	0,01	—
Faulfieber	2	—	2	2	0,02	100
Brandfieber	6	1	5	6	0,08	83,33
Abzehrung	2	—	2	2	0,02	100
Dyscrasische Geschwülste	22	22	—	22	0,30	—
Schwarze Knotengeschwulst	7	5	1	6	0,09	14,26
Summa	192	177	14	191	2,65	7,29
IX. Krankheiten der Haut.						
Warzen	10	9	—	9	0,13	—
Furunkel	2	2	—	2	0,02	—
Stollbeule	33	32	—	32	0,45	—
Piephacke	10	8	—	8	0,13	—
Zellgewebeverhärtung	3	1	2	3	0,04	66,66
Hitzige Hautwassersucht	1	—	1	1	0,01	—
Hautentzündung	386	340	27	367	5,47	6,81
Hautknotenentzündung	21	16	1	17	0,26	33,33
Faustentzündung	39	39	—	39	0,53	—
Strahlenkrebs	6	3	1	4	0,05	16,66
Hufgeschwulst	593	593	—	593	8,11	—
Fehlerhafte Beschaffenheit u. Gestalt des Hufes	14	6	3	9	0,19	21,42

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben, o. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden geheilt od. starben
Trennung des Hornes	69	68	—	68	0,94	—
Uebermässiges Schwitzen	1	1	—	1	0,01	—
Hitzige Hautausschlag	33	33	—	33	0,45	—
Rothlauffieber	21	16	5	21	0,29	23,81
Mauke	61	58	2	60	0,82	3,28
Hautjucken	1	1	—	1	0,01	—
Flechten	26	26	—	26	0,35	—
Raude	25	23	1	24	0,34	4
Summa	1360	1269	48	1317	18,87	3,51
X. Krankheiten der Harnwerkzeuge.						
Nierenentzündung	2	2	—	2	0,02	—
Mastbeschwerden	4	4	—	4	0,05	—
Harnverhaltung	1	1	—	1	0,01	—
Lauterstall	4	4	—	4	0,05	—
Summa	11	11	—	11	0,15	—
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Hodenmarkentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Hodenentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Hodensackbruch	2	—	—	—	0,02	—
Verborgene Hoden	1	—	—	—	0,01	—
Saamentragentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Saamenstrangentzündung	5	5	—	5	0,06	—
Vorfall der Ruthe	1	—	—	—	0,01	—
Entzündung der Vorhaut	7	7	—	7	0,09	—
Verengerung der Vorhaut	1	1	—	1	0,01	—
Mutterscheidenkatarrh	1	1	—	1	0,01	—
Entartg d. Mutterscheide	1	1	—	1	0,01	—
Gebarmutterkatarrh	1	1	—	1	0,01	—
Gebarmuttervorfall	1	1	—	1	0,01	—
Schwere Geburt	2	2	—	2	0,02	—
Mitchdrüsenentzündung	1	1	—	1	0,01	—
Euterentzündung	3	3	—	3	0,04	—
Summa	30	26	—	26	0,41	—
XII. Krankheiten des Alters.						
Altersschwäche	12	1	9	10	0,16	75
General-Summe	7238	6247	429	6676	100	5,93

Esel.

I. Aeusserliche Gewaltthätigkeiten.						
Wunden	1	1	—	1	7,14	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	6	6	—	6	42,85	—
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Muskellähmung	1	—	1	1	7,14	100
Gelenkentzündung	1	1	—	1	7,14	—
Summa	2	1	1	2	14,28	50

V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Starrkrampf	1	—	1	1	7,14	100
Innere Augenentzündung	1	1	—	1	7,14	—
Summa	2	1	1	2	14,28	50
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Kolik	1	1	—	1	7,14	—

Digitized by Google

Es erkrankten

Esel

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit Erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Mitchfieber	1	1	—	1	7,14	—

Rinder.

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit Erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
I. Äusserliche Gewalttätigkeiten.						
Quetschung	21	21	—	21	0,62	—
Ausdehnung u. Zerreissung	6	6	—	6	0,26	—
Verrauchung	11	10	1	11	0,48	9,09
Verrenkung	3	2	1	3	0,13	33,33
Wunden	11	9	2	11	0,48	18,18
Knochenbrüche	1	1	—	1	0,04	—
Summa	53	49	4	53	2,34	7,55
II. Entzündungen.						
Entzündungsgeschwulst	1	1	—	1	0,04	—
Eitergeschwulst	2	2	—	2	0,08	—
Geschwüre	80	87	1	88	3,93	1,12
Nabelgefässentzündung	4	4	—	4	0,17	—
Summa	96	94	1	95	4,24	1,04
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	26	25	1	26	1,14	3,84
Bräune	11	10	1	11	0,48	9,09
Brustfell- u. Lungenentz.	39	28	11	39	0,72	28,21
Blutandrang u. d. Lungen	1	1	—	1	0,04	—
Lungenseuche	493	449	44	493	21,80	8,90
Lungensucht	1	—	1	1	0,04	100
Perlsucht	4	—	4	4	0,17	100
Brustwassersucht	2	—	2	2	0,08	100
Summa	577	513	64	577	25,51	11,09
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus u. rheumatisches Fieber	55	41	13	54	2,43	23,63
Muskellähmung	6	2	—	2	0,26	—
Sehnenentzündung	23	23	—	23	0,11	—
Sehnengallen	1	1	—	1	0,04	—
Knochenentzündung	2	2	—	2	0,08	—
Gelenkentzündung	15	14	1	15	0,66	6,67
Gelenkgallen	1	1	—	1	0,04	—
Summa	105	86	14	100	4,64	13,13
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Schlagfluss	2	—	2	2	0,08	100
Gehirnentzündung	2	—	1	1	0,08	50
Schwindel	2	1	1	2	0,08	50
Starrkrampf	3	1	2	3	0,13	66,67
Amaurose Augenentzündg.	8	8	—	8	0,3	—
Innere Augenentzündung	1	1	—	1	0,04	—
Summa	18	11	6	17	0,79	33,33
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	13	13	—	13	0,57	—
Zahnfehler	1	1	—	1	0,04	—
Fremde Körper i. Schlunde	2	2	—	2	0,08	—
Bauchwassersucht	1	—	1	1	0,04	100
Hernien	3	2	1	3	0,13	33,33
Magenentzündung	1	—	1	1	0,04	100
Ueberfütterung	3	2	1	3	0,13	33,33
Verdauungsleiden	12	9	2	11	0,53	16,67
Lecksucht	3	3	—	3	0,13	—
Leberentzündung	1	—	1	1	0,04	100
Gallenfieber	3	3	—	3	0,13	—
Darmentzündung	2	1	1	2	0,08	50
Gastrisches Fieber	6	5	1	6	0,26	16,67
Windsucht	18	12	6	18	0,79	33,33
Kolik	5	5	—	5	0,22	—
Durchfall	12	11	1	12	0,53	8,33
Verstopfung	48	41	7	48	2,12	14,58
Mastdarmvorfall	1	—	1	1	0,04	100
Summa	135	119	24	134	5,87	17,77
VII. Krankheiten der Verähnlichung.						
Drüsenentzündung	2	2	—	2	0,08	—
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Vollblütigkeit	502	502	—	502	22,11	—
Entzündliches Fieber	3	3	—	3	0,13	—
Faulfieber	1	—	1	1	0,04	100
Brandfieber	1	—	1	1	0,04	100
Dyscrasische Geschwülste	1	1	—	1	0,04	—
Summa	508	506	2	508	23,46	0,39
IX. Krankheiten der Haut.						
Warzen	2	2	—	2	0,08	—
Hitzige Hautwassersucht	1	1	—	1	0,04	—
Klauenentzündung	1	1	—	1	0,04	—
Fussentzündung	1	1	—	1	0,04	—
Hufquetschung	50	50	—	50	2,21	—
Fehlerhafter Wachsthum des Hornes	1	1	—	1	0,04	—
Trennung des Hornes	4	4	—	4	0,17	—
Hitziger Hautausschlag	4	4	—	4	0,17	—
Rothlauffieber	1	1	—	1	0,04	—
Maul- und Klauenseuche	603	603	—	603	26,86	—
Mauke	4	4	—	4	0,17	—
Pocken	11	11	—	11	0,48	—
Raude	2	2	—	2	0,08	—
Summa	685	685	—	685	30,29	—
X. Krankheiten der Harnwerkzeuge.						
Harnröhrenstein	2	1	1	2	0,08	50
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtg.						
Hodensackentzündung	1	1	—	1	0,04	—

Digitized by Google

Es erkrankten

Rinder

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit Thieren wurden getödtet od. starben
Hodenentzündung	1	1	—	1	0,04	—
Entzündung der Vorhaut	1	1	—	1	0,04	—
Wucherung der Vorhaut	1	1	—	1	0,04	—
Scheidenvorfall	1	1	—	1	0,04	—
Gebärmutterentzündung	7	2	5	7	0,31	71,42
Gebärmuttervorfall	5	4	1	5	0,22	20
Schwere Geburt	18	15	3	18	0,79	16,66
Zurückbleiben d. Nachgeb.	14	13	1	14	0,61	7,14
Geburtsfieber	5	5	—	5	0,22	—
Milchfieber	4	3	1	4	0,17	25
Milchdrüsenentzündung	12	12	—	12	0,53	—
Euterentzündung	10	10	—	10	0,44	—
Summa	80	69	11	80	3,52	13,75
General-Summe	2261	2120	127	2253	100	5,62

Schafe.

I. Äusserliche Gewalthätigkeit.						
Knochenbruch	1	1	—	1	0,17	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	4	3	1	4	0,69	25
Lungenwurmseuche	2	—	2	2	0,34	100
Summa	6	3	3	6	1,03	50
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Drehkrankheit	14	1	13	14	2,41	92,14
Starrkrampf	1	—	1	1	0,17	100
Gangsperrkrankheit	7	—	7	7	1,21	100
Tollwuth	3	—	3	3	0,51	100
Summa	25	1	24	25	4,31	96
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	1	1	—	1	0,17	—
Hernien	2	1	1	2	0,34	50
Ueberfütterung	1	1	—	1	0,17	—
Lecksucht	1	1	—	1	0,17	—
Gallenfieber	2	—	2	2	0,34	100
Summa	7	4	3	7	1,21	42,86
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Fäule	3	—	3	3	0,51	100
IX. Krankheiten der Haut.						
Entzündung	1	1	—	1	0,17	—
Maul- u. Klauenseuche	489	489	—	489	84,45	—
Pocken	2	2	—	2	0,34	—
Schafpockenseuche	45	35	6	41	7,77	13,33
Summa	537	527	6	533	92,73	1,11
General-Summe	579	536	39	575	100	6,78

Ziegen.

I. Äusserliche Gewalthätigkeit.						
Knochenbruch	1	—	1	1	4	100
II. Entzündung.						
Geschwüre	1	1	—	1	4	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	4	4	—	4	16	—
Halentzündung	1	—	1	1	4	100
Brustfell- u. Lungenent.	3	2	1	3	12	33,33
Summa	8	6	2	8	32	25
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus u. rheum. Fieber	2	1	—	1	8	—
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Schlagfluss	1	1	—	1	4	—
Nervenfieber	1	—	1	1	4	100
Äussere Augenentzündung	1	1	—	1	4	—
Summa	3	2	1	3	12	33,33
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	1	1	—	1	4	—
Ueberfütterung	1	—	1	1	4	100
Durchfall	2	2	—	2	8	—
Summa	4	3	1	4	16	25
IX. Krankheiten der Haut.						
Pocken	1	—	1	1	4	100
XII. Krankheiten der Geschlechtsverrichtg.						
Gebärmuttervorfall	1	1	—	1	4	—
Schwere Geburt	3	1	2	3	12	66 66
Milchfieber	1	—	1	1	4	—
Summa	5	3	2	5	20	40
General-Summe	25	16	8	24	100	32

Digitized by Google

Es erkrankten

Schweine

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
I. Äusserliche Gewaltthätigkeit.						
Verstauchung	1	1	—	1	0,53	—
Wunden	3	2	1	3	1,59	33,33
Knochenbrüche	2	1	1	2	1,06	50
Summa	6	4	2	6	3,18	33,33
II. Entzündungen.						
Eitergeschwulst	4	4	—	4	2,12	—
Geschwüre	1	1	—	1	0,53	—
Summa	5	5	—	5	2,65	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	9	9	—	9	4,78	—
Halsentzündung	14	12	1	13	7,44	7,69
Braune	13	7	6	13	6,91	46,15
Brustfell- u. Lungenentz.	12	5	7	12	6,38	58,33
Blutandrang u. d. Lungen	1	—	1	1	0,53	100
Summa	49	33	15	48	26,06	30,61
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus u. rheum. Fieber	12	11	1	12	6,38	8,33
Muskellähmung	3	2	1	3	1,59	33,33
Gelenkentzündung	2	2	—	2	1,06	—
Bösartige Gliedergeschwüre	2	1	1	2	1,06	50
Summa	19	16	3	19	10	15,8
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Gehirnentzündung	1	1	—	1	0,53	—
Starrkrampf	1	—	1	1	0,53	100
Zuckungen	1	1	—	1	0,53	—
Chron. Ohrkrankheiten	1	1	—	1	0,53	—
Summa	4	3	1	4	2,12	25
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Fremde Körp. i. Schlunde	1	—	1	1	0,53	100
Bauchfellentzündung	1	—	1	1	0,53	100
Bauchwassersucht	1	—	1	1	0,53	100
Hernien	4	4	—	4	2,12	—
Ueberfütterung	1	—	1	1	0,53	100
Verdauungsfieber	5	5	—	5	2,65	—
Darmentzündung	2	1	1	2	1,06	50
Gastrisches Fieber	2	1	1	2	1,06	50
Durchfall	6	6	—	6	3,19	—
Mastdarmvorfall	6	3	2	5	3,19	33,33
Summa	29	20	8	28	15,42	27,59
VII. Krankheiten der Verähnlichung.						
Drüsenentzündung	5	4	1	5	2,65	20
Bleichsucht	13	9	4	13	6,91	30,76
Summa	18	13	5	18	9,57	27,77
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Brandfieber	1	—	1	1	0,53	100
Zehrfieber	1	—	1	1	0,53	100
Wassersucht	1	—	1	1	0,53	100
Abzehrung	2	—	2	2	1,06	100
Summa	5	—	5	5	2,65	100
IX. Krankheiten der Haut.						
Hüftgeschwulst	1	1	—	1	0,53	—
Maul- und Klauenseuche	48	48	—	48	25,53	—
Summa	49	49	—	49	26,06	—
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Hodenackerentzündung	1	—	1	1	0,53	100
Schwere Geburt	1	—	1	1	0,53	100
Milchdrüsenentzündung	1	1	—	1	0,53	—
Euterentzündung	1	1	—	1	0,53	—
Summa	4	2	2	4	2,12	50
General-Summa	188	145	41	186	100	21,81

Hunde.

I. Äusserliche Gewaltthätigkeiten.						
Quetschung	52	52	—	52	1,23	—
Ausdehnung u. Zerreissung	9	9	—	9	0,21	—
Verstauchung	32	32	—	32	0,76	—
Verrenkung	13	9	—	9	0,21	—
Wunden	296	279	17	296	7,03	5,74
Knochenbrüche	94	82	9	91	2,23	9,25
Vergiftungen	3	2	1	3	0,07	33,33
Summa	496	465	27	492	11,77	5,46
II. Entzündungen.						
Entzündungsgeschwulst	5	5	—	5	0,12	—
Eitergeschwulst	27	25	2	27	0,64	7,41
Geschwüre	42	40	1	41	0,99	2,37
Nabelgefässentzündung	1	1	—	1	0,02	—
Summa	75	71	3	74	1,78	4
III. Krankheiten des Athems.						
Schilddrüsenanschwellung	96	87	5	92	2,28	5,21
Katarrh der Luftwege	673	590	71	661	15,97	10,44
Halsentzündung	102	94	8	102	2,42	7,84
Braune	3	2	—	2	0,07	—
Brustfell- u. Lungenentz.	59	29	29	58	1,39	49,15
Blutandrang u. d. Lungen	4	—	4	4	0,09	100
Bluthusten	1	1	—	1	0,02	—
Hundeseuche	548	347	195	542	13	35,89
Hühnerseuche	10	1	9	10	0,24	90
Brustwassersucht	6	—	5	5	0,14	83,33
Krampfhusten	73	49	21	70	1,71	29,10
Schluchzen	1	1	—	1	0,02	—
Kurzathmigkeit	2	1	1	2	0,04	50
Summa	1577	1202	348	1550	37,81	22,07

Digitized by Google

Es erkrankten

Hunde

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet od. starben
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus und rheumatisches Fieber	160	147	10	157	3,8	6,25
Muskellähmung	77	30	41	71	1,83	53,74
Knochengeschwüre	2	2	—	2	0,04	—
Verkrümmung der Vorderschenkels	1	1	—	1	0,02	
Gelenkentzündung	23	18	5	23	0,60	17,24
Gelenkverwachsung	1	—	1	1	0,02	100
Summa	270	198	57	255	6,41	21,11
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Blutandrang u. d. Kopfe	2	2	—	2	0,04	—
Schlagfluss	9	—	8	8	0,21	8,88
Gehirnentzündung	27	5	22	27	0,64	81,48
Nervenfieber	16	—	16	16	0,38	100
Rückenmarkserschütterung	14	9	3	12	0,33	21,42
Lähmung	9	2	3	5	0,21	33,33
Starrkrampf	1	1	—	1	0,02	—
Zuckungen	54	35	13	48	1,28	24,07
Fallsucht	84	29	43	82	1,99	51,17
Nervenschwäche	8	5	2	7	0,19	25
Ohrenentzündung	77	67	7	74	1,83	9,09
Chronische Ohrkrankheit	50	49	1	50	1,19	2
Aussere Augenentzündung	85	85	—	85	2,01	—
Innere Augenentzündung	23	21	—	21	0,50	—
Grauer Staar	7	—	2	2	0,17	28,57
Alterorganisation d. Auges	6	3	—	3	0,14	0,00
Ektopien des Auges	11	9	1	10	0,26	9,09
Schwarzer Staar	2	—	1	1	0,04	50
Stillwuth	36	1	25	26	0,85	69,44
Tollwuth	43	—	44	44	1,05	97,77
Beiss-Sucht	2	2	—	2	0,04	
Summa	570	335	191	526	13,52	33,51
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	11	9	1	10	0,26	9,09
Maulwarzen	9	9	—	9	0,21	—
Zahnbeinverwerden	9	9	—	9	0,21	—
Zahnfehler	2	2	—	2	0,04	—
Zahngefaule	14	13	—	13	0,33	—
Speicheldrüsenentzündung	15	15	—	15	0,36	—
Schlundkopfentzündung	1	—	1	1	0,02	100
Fremde Körp. im Schlunde	18	16	2	18	0,43	11,11
Rauchwasservergiftung	20	9	10	19	0,48	50
Hernien	15	10	3	13	0,36	20
Magenentzündung	5	1	4	5	0,12	80
Überfütterung	23	23	—	23	0,55	—
Magenerbrechen	2	2	—	2	0,02	—
Verdauungsleiden	63	63	—	63	1,49	—
Erbrechen	16	14	1	15	0,38	6,25
Magenkrampf	1	—	1	1	0,02	100
Leberentzündung	7	5	2	7	0,17	28,57
Gelbsucht	5	1	4	5	0,12	80
Gallenfieber	16	9	7	16	0,38	43,75
Gelbes Fieber	18	3	14	17	0,42	77,77
Darmentzündung	13	5	8	13	0,31	61,53
Schleimfieber	2	—	2	2	0,07	66,66
Gastrisches Fieber	61	43	10	53	1,45	19,19
Darmwurmleiden	36	35	1	36	0,85	2,78
Durchfall	70	65	3	68	1,66	4,03
Brechdurchfall	22	19	3	22	0,52	13,63
Verstopfung	154	135	19	154	3,66	12,33
Afterdrüsenentzündung	13	13	—	13	0,31	—
Afterdrüsenvertartung	8	7	1	8	0,19	12,5
Mastdarmvorfall	8	4	4	8	0,19	50
Afterzwang	1	1	—	1	0,02	—
Fremde Körp. i. Mastdarm	1	1	—	1	0,02	—
Summa	660	547	101	648	15,66	15,3
VII. Krankheiten der Verkhlichung.						
Drüsenentzündung	2	2	—	2	0,04	—
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Vollblütigkeit	1	1	—	1	0,02	—
Innere Verblutung	1	—	1	1	0,02	100
Entzündlichen Fieber	3	3	—	3	0,07	—
Wassersucht	2	—	2	2	0,04	100
Fettsucht	3	2	1	3	0,07	33,33
Abzehrung	3	1	2	3	0,07	66,66
Dyskrasische Geschwülste	7	5	2	7	0,17	28,57
Summa	20	12	8	20	0,47	40
IX. Krankheiten der Haut.						
Warzen	3	3	—	3	0,07	—
Läuse	9	9	—	9	0,21	—
Hitzige Hautausterrsucht	1	1	—	1	0,02	—
Finnenentzündung	4	4	—	4	0,09	—
Hutfuretschung	18	18	—	18	0,42	—
Uebelhaftes Wachsthum der Klauen-Nägel	15	15	—	15	0,36	—
Hitziger Hautausschlag	30	30	—	30	0,71	—
Rothlaufieber	16	12	3	15	0,38	18,76
Pocken	4	4	—	4	0,09	—
Hautjucken	3	3	—	3	0,07	—
Flechten	108	99	8	107	2,46	7,41
Raude	125	108	12	120	2,97	9,8
Summa	336	306	23	329	7,97	6,84
X. Krankheiten der Harnwerkzeuge.						
Blutharnen	4	4	—	4	0,09	—
Nierenentzündung	1	1	—	1	0,02	—
Harnröhrenkatarrh	15	13	—	15	0,21	—
Harnröhrenentzündung	6	4	1	5	0,12	20
Harnröhrenbeulung	1	1	—	1	0,02	—
Harnröhrendrüsenentzdg.	1	1	—	1	0,02	—
Harnblasenbeulen	3	1	1	2	0,07	33,33
Harnblasenkrämpfe	2	2	—	2	0,04	—
Summa	30	27	2	29	0,71	6,66
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Hodenentzündung	3	1	2	3	0,07	66,66
Hodenentzündung	2	2	—	2	0,04	—
Samenstrangentertung	5	5	—	5	0,12	—

Digitized by Google

Es erkrankten

Hunde

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon: wurden geheilt	Davon: starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
Entzündung der Ruthe	5	4	—	4	0,12	—
Vorfall der Ruthe	3	3	—	3	0,07	—
Entzündung der Vorhaut	4	3	1	4	0,09	25
Verengerung der Vorhaut	2	2	—	2	0,04	—
Wucherung der Vorhaut	2	2	—	2	0,04	—
Mutterscheidenentzündung	1	1	—	1	0,02	—
Mutterscheidenkatarrh	3	3	—	3	0,07	—
Entartung d. Mutterscheide	10	9	1	10	0,24	10
Scheidenvorfall	2	2	—	2	0,04	—
Gebärmutterentzündung	4	1	3	4	0,09	75
Gebärmuttervorfall	1	1	—	1	0,02	—
Schwere Geburt	51	43	8	51	1,21	13,67
Milchfieber	38	36	1	37	0,86	2,63
Milchdrüsenentzündung	12	11	—	11	0,26	—
Milchversetzung	7	6	1	7	0,17	14,28
Milchdrüsenverhärtung	11	6	4	10	0,26	36,36
Euterentzündung	6	6	—	6	0,13	—
Summa	172	147	21	168	4,08	12,21
XII. Krankheiten des Alters.						
Altersschwäche	7	—	7	7	0,17	100
General-Summe	4215	3312	788	4100	100	18,69

Katzen.

I. Äusserliche Gewaltthätigkeiten.						
Quetschung	5	5	—	5	2,41	—
Ausdehnung u. Zerreissung	1	1	—	1	0,48	—
Verstauchung	2	2	—	2	0,98	—
Wunden	9	8	1	9	4,43	11,11
Knochenbrüche	10	6	3	9	4,92	30
Summa	27	22	4	26	13,31	14,81
II. Entzündungen.						
Entzündungsgeschwulst	1	1	—	1	0,49	—
Eitergeschwulst	1	1	—	1	0,49	—
Geschwüre	1	1	—	1	0,49	—
Summa	3	3	—	3	1,42	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftorgane	19	18	1	19	9,25	5,26
Halsentzündung	13	8	5	13	6,4	33,33
Brustfell- u. Lungenentz.	8	3	5	8	3,94	62,5
Katzenseuche	24	10	15	25	12,31	60
Summa	65	39	26	65	32,11	40
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus und rheumatischer Fieber	2	2	—	2	0,98	—
Muskellähmung	3	1	2	3	1,47	66,66
Summa	5	3	2	5	2,45	40
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Gehirnentzündung	1	1	—	1	0,49	—
Hirnerschütterung	1	1	—	1	0,49	—
Fallsucht	1	1	—	1	0,49	—
Äussere Augenentzündung	3	3	—	3	1,42	—
Innere Augenentzündung	2	1	—	1	0,98	—
Summa	8	7	—	7	3,04	—
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Maulentzündung	1	1	—	1	0,49	—
Zahnfieber	1	1	—	1	0,49	—
Zahngefäule	1	1	—	1	0,49	—
Speicheldrüsenentzündung	2	2	—	2	0,98	—
Fremde Körp. im Schlunde	3	3	—	3	1,42	—
Bauchmuskelriss	1	—	1	1	0,48	100
Magenentzündung	1	1	—	1	0,48	—
Überfütterung	2	2	—	2	0,98	—
Verdauungsleiden	4	3	1	4	1,97	25
Erbrechen	3	2	1	3	1,42	33,33
Gallenfieber	2	1	1	2	0,98	50
Darmentzündung	6	2	4	6	2,95	66,66
Gastrisches Fieber	10	8	2	10	4,92	20
Brechdurchfall	8	4	4	8	3,94	50
Summa	45	31	14	45	22,16	31,11
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Entzündlicher Fieber	1	1	—	1	0,49	—
IX. Krankheiten der Haut.						
Hitziger Hautausschlag	1	1	—	1	0,49	—
Flechten	8	5	3	8	3,94	37,5
Räude	28	18	9	27	13,79	32,14
Summa	37	24	12	36	18,22	32,43
X. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Saamenfluss	1	1	—	1	0,49	—
Mutterscheidenkatarrh	1	1	—	1	0,49	—
Gebärmuttervorfall	1	1	—	1	0,49	—
Umdreh. d. Fruchthälters	1	—	1	1	0,49	100
Schwere Geburt	6	4	2	6	2,95	33,33
Milchfieber	2	2	—	2	0,98	—
Summa	12	9	3	12	5,91	25
General-Summe	205	139	61	200	100	29,40

Digitized by Google

Es erkrankten

Eichhörnchen

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon: wurden geheilt	Davon: starben u. wurden getödtet	Davon: Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
I. Äusserliche Gewaltthätigkeiten.						
Quetschung	1	1	—	1	14,28	—
Wunden	1	1	—	1	14,28	—
Summa	2	2	—	2	28,56	—
III. Krankheiten des Athems.						
Brustfell- u. Lungenentz.	1	—	1	1	14,28	100

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon: wurden geheilt	Davon: starben u. wurden getödtet	Davon: Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet oder starben
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus . . .	1	1	—	1	14,28	—
Muskellähmung . . .	1	—	1	1	14,28	100
Summa	2	1	1	2	28,56	50
V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Rückenmarkserschütterung	2	2	—	2	28,56	—
General-Summe	7	5	2	7	100	28,57

Kaninchen.

I. Äusserliche Gewaltthätigkeit.						
Vergiftung	1	—	1	1	11,11	100
IX. Krankheiten der Haut.						
Raude	8	8	—	8	88,89	—
General-Summe	9	8	1	9	100	11,11

Ratte.

VI. Krankheiten der Verdauung.						
Verstopfung . . .	1	—	1	1	100	100
General-Summe	1	—	1	1	100	100

Hausgeflügel.

I. Äusserliche Gewaltthätigkeiten.						
Quetschung	1	1	—	1	0,85	—
Aufdehnung u. Zerreissung	1	1	—	1	0,85	—
Verstauchung . . .	2	2	—	2	1,71	—
Verrenkung	2	—	2	2	1,71	100
Wunden	3	1	2	3	2,56	66,66
Knochenbrüche . . .	7	7	—	7	5,98	—
Summa	16	12	4	16	13,67	25
II. Entzündung.						
Eiterverhaltung . .	2	2	—	2	1,71	—
III. Krankheiten des Athems.						
Katarrh der Luftwege	8	7	1	8	6,83	12,5
Halsentzündung . .	7	4	3	7	5,98	42,85
Brustfell- u. Lungenentz.	18	13	5	18	15,38	27,77
Hühnerseuche . . .	8	—	8	8	6,83	100
Lungenseuche . . .	1	—	1	1	0,85	100
Kurzathmigkeit . . .	2	1	—	1	1,71	—
Summa	44	25	18	43	37,61	40,91
IV. Krankheiten der Bewegungsthätigkeit.						
Rheumatismus und rheumatischer Fieber .	1	1	—	1	0,85	—
Knochenentzündung .	11	—	11	11	9,65	100
Gicht	6	3	2	5	5,12	33,33
Summa	8	4	3	7	6,83	37,5

V. Krankheiten der Nerventhätigkeit.						
Äussere Augenentzündung	2	2	—	2	1,71	—
VI. Krankheiten der Verdauung.						
Zungenentzündung .	1	1	—	1	0,85	—
Fremde Körp. im Schlunde	2	2	—	2	1,71	—
Überfütterung . . .	2	—	2	2	1,71	100
Verdauungsleiden . .	1	1	—	1	0,85	—
Leberentzündung . .	2	—	2	2	1,71	100
Darmentzündung . .	1	—	1	1	0,85	100
Durchfall	5	5	—	5	4,26	—
Afterdrüsenentzündung	1	1	—	1	0,85	—
Mastdarmvorfall . .	3	1	1	2	2,56	33,33
Summa	18	13	4	17	15,38	22,22
VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Brandgeber	8	3	5	8	6,83	62,5
Abzehrung	2	1	1	2	1,71	50
Summa	10	4	6	10	8,55	60
IX. Krankheiten der Haut.						
Warzen	1	1	—	1	0,85	—
Mauserschwulst . .	2	2	—	2	1,71	—
Federentzündung . .	3	3	—	3	2,56	—
Schwanzfedernentzündung	1	1	—	1	0,85	—
Erhältung	1	1	—	1	0,85	—

Digitized by Google

Es erkrankten

Hausgeflügel

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet od. starben
Fehlerhaftes Wachsthum des Hornes	1	1	—	1	0,85	—
Pfeifkeu	5	4	1	5	4,27	20
Raude	1	1	—	1	0,85	—
Summa	15	14	1	15	12,82	4,44

an nachgenannten Krankheiten	überhaupt	Davon wurden geheilt	Davon starben u. wurden getödtet	Summa	Unter 100 Erkrankten waren	Von 100 an jeder Krankheit erkrankten Thieren wurden getödtet od. starben
XI. Krankheiten der Geschlechtsverrichtung.						
Gebärmutterentzündung	1	1	—	1	0,85	—
Bauchschwangerschaft	1	1	—	1	0,85	—
Summa	2	2	—	2	1,71	—
General-Summe	117	78	36	114	100	30,76

Goldfisch.

VIII. Krankheiten der Ernährung.						
Bleichsucht	1	—	1	1	100	100
General-Summe	1	—	1	1	100	100

Summarische Übersicht
der zur Behandlung gekommenen Thiere.

Arten der Thiere.	Es wurden behandelt	Davon wurden geheilt	Davon starben od. wurden getödtet	Summa(1)	Unter 100 Erkrankten befanden sich	Unter 100 Erkrankten starben od. wurden getödtet
Pferde	7248	6247	429	6676	48,71	5,93
Esel	14	12	2	14	0,09	14,29
Rinder	2261	2126	127	2253	15,22	5,63
Schafe	579	536	39	575	3,89	6,74
Ziegen	25	16	8	24	0,17	32
Schweine	188	145	41	186	1,27	21,81
Hunde	4215	3312	788	4100	28,37	18,69
Katzen	203	139	61	200	1,37	30,06
Eichhörnchen	7	5	2	7	0,05	28,57
Kaninchen	9	8	1	9	0,06	11,11
Rehe	1	—	1	1	0,01	100
Hausgeflügel	117	78	36	114	0,78	30,77
Goldfische	1	—	1	1	0,01	100
Summa	14858	12624	1536	14160	100	10,34

In der vorstehenden Übersicht findet man, dass unter allen 14858 erkrankten und zur ärztlichen Behandlung gekommenen Thieren die Pferde 48,71 *pCt.*, die Hunde 28,37 *pCt.* und die Rinder 15,22 *pCt.*, also die **grösste** Anzahl, hingegen (wenn man die Kaninchen, Eichhörnchen, Rehe und Goldfische unberücksichtigt lässt) die Ziegen 0,17 *pCt.* und die Esel 0,09 *pCt.*, also die **geringste** Anzahl ausmachen.

Vergleicht man jede Thiergattung, welche zur Behandlung kam, nach den aufgestellten Krankheiten, so erkrankten die **meisten**

Pferde (8,78 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege, (8,11 *pCt.*) an Hufquetschung und (6,40 *pCt.*) an Halsentzündung;

Esel (42,85 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege;

(1) Der Unterschied zwischen der Zahl der aufgenommenen kranken Thiere und der Summe des Abgangs ist entweder noch in Behandlung gebliebenen oder ungeheilt entlassen worden.

Digitized by Google

Rinder (26,86 *pCt.*) an Maul- und Klauenseuche, (22,11 *pCt.*) an Vollblütigkeit und (21,8 *pCt.*) an Lungenseuche;

Schafe (84,45 *pCt.*) an Maul- und Klauenseuche;

Ziegen (16 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege, (12 *pCt.*) an Brustfell- und Lungenentzündung und (ebenfalls 12 *pCt.*) an schwerer Geburt;

Schweine (25,53 *pCt.*) an Maul- und Klauenseuche, (7,44 *pCt.*) an Halsentzündung, (6,01 *pCt.*) an Bräune und eben so viel an Scrofelkrankheit, so wie (6,38 *pCt.*) an Brustfell- und Lungenentzündung und (6,38 *pCt.*) am rheumatischen Fieber;

Hunde (15,07 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege, (13 *pCt.*) an der Seuche und (7,02 *pCt.*) an Wunden;

Katzen (13,70 *pCt.*) an Raude, (12,31 *pCt.*) an Seuche, (9,25 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege und (8,04 *pCt.*) am Brechdurchfall;

Hausgeflügel (15,28 *pCt.*) an Brustfell- und Lungenentzündung, (6,82 *pCt.*) am Katarrh der Luftwege, (6,82 *pCt.*) an Seuche und eben so viel am Brandfieber.

Die wenigsten Thiere kamen zur Behandlung, und zwar nur Eins, wegen nachgenannter Krankheiten, nämlich von

den Pferden Nabelgefässentzündung, Luftröhrenentzündung, Brustwassersucht, Gelenkverwachsung, Fallsucht, Ohrenentzündung, Sehscheu, Scheue, Maulwarzen, Zahnbeschwerden, fremde Körper im Schlunde, Bauchwassersucht, Magenberstung, Leberentzündung, Mastdarmvorfall, Blutfleckenkrankheit, hitzige Hautwassersucht, übermässiges Schwitzen, Hautjucken, Harnverhaltung und mehrere Krankheiten der Geschlechtsverrichtung;

den Eseln Wunden, Krankheiten der Bewegungsthätigkeit, der Nerventhätigkeit, der Verdauung und der Geschlechtsverrichtung;

den Rindern Knochenbrüche, Entzündungsgeschwulst, Lungensucht, Sehnen- und Gelenkgallen, innere Augenentzündung, Zahnfehler, Bauchwassersucht, Magen- und Leberentzündung, Mastdarmvorfall, Faulfieber, Brandfieber, dyskrasische Geschwülste, hitzige Hautwassersucht, Klauen- und Fussentzündung, fehlerhaftes Wachsthum des Hornes, Rothlauffieber, so wie mehrere Krankheiten der Geschlechtsverrichtung;

den Schafen Knochenbruch, Starrkrampf, Maulentzündung, Überfütterung, Lecksucht und Fussentzündung;

den Ziegen Knochenbruch, Geschwüre, Halsentzündung, Krankheiten der Nerventhätigkeit, Maulentzündung, Überfütterung, Pocken, Gebärmuttervorfall und Milchfieber;

den Schweinen Verstauchung, Geschwüre, Blutandrang nach den Lungen, Krankheiten der Nerventhätigkeit, fremde Körper im Schlunde, Bauchfellentzündung, Bauchwassersucht, Überfütterung, Krankheiten der Ernährung, Hufquetschung und Krankheiten der Geschlechtsverrichtung;

den Hunden Nabelgefässentzündung, Bluthusten, Schluchzen, Verkrümmung der Vorderschenkel, Gelenkverwachsung, Starrkrampf, Schlundkopfentzündung, Magenkrampf, Afterzwang, fremde Körper im Mastdarm, Vollblütigkeit, innere Verblutung, hitzige Hautwassersucht, Nierenentzündung, Harnröhrenblutung, Harnröhrendrüsenentzündung, Entzündung der Mutterscheide und Gebärmuttervorfall;

den Katzen Ausdehnung und Zerreissung, Entzündungen, mehrere Krankheiten der Nerventhätigkeit, Maulentzündung, Zahnfehler, Zahngefäule, Bauchwassersucht, Magenentzündung, entzündliches Fieber, hitziger Hautausschlag und einige Krankheiten der Geschlechtsverrichtung;

dem Hausgeflügel Quetschung, Ausdehnung und Zerreissung, Lungensucht, Rheumatismus und rheumatisches Fieber, Knochenentzündung, Maulentzündung, Verdauungsleiden, Darm- und Afterdrüsenentzündung, mehrere Krankheiten der Haut und Geschlechtsverrichtung.

Betrachtet man die Sterblichkeit mit Einschluss der Thiere, welche getödtet werden mussten, nach den einzelnen Thierarten, und lässt die wenigen Kaninchen, Eichhörnchen, Rehe und Goldfische, welche in Behandlung waren, ausser Ansatz, so ergiebt sich, dass von

den Rindern (5,62 *pCt.*), den Pferden (5,03 *pCt.*), den Schafen (6,74 *pCt.*), die wenigsten starben oder getödtet wurden; hingegen von

Digitized by Google

den Ziegen (32 *pCt.*), dem Hausgeflügel (30,77 *pCt.*), den Katzen (30,05 *pCt.*), den Schweinen (21,81 *pCt.*) und den Hunden (18,59 *pCt.*) die meisten getödtet werden mussten oder starben.

Berücksichtigt man die Fälle nicht, bei welchen alle wegen irgend einer Krankheit in Behandlung gekommenen Thiere starben oder getödtet werden mussten, so findet man, dass in Hinsicht der Sterblichkeit die gefährlichsten Krankheiten waren bei

den Pferden: Brandfieber, Altersschwäche, Starrkrampf, Hautwurm, Zellgewebeverhärtung, Darmentzündung, Nervenfieber, Rotz und Schlagfluss, — indem von den 225 daran Erkrankten 137 oder beinahe 60 *pCt.* dem Tode anheim fielen; —

den Rindern: Gebärmutterentzündung, Starrkrampf, Gehirnentzündung und Schwindel, — denn es mussten von 14 Erkrankten 9 oder 64 *pCt.* den Tod leiden; —

den Schafen: die Drehkrankheit, indem von 14 daran Erkrankten 13 oder 92,14 *pCt.* starben; —

den Ziegen: schwere Geburt, es starben nämlich von 3 Gebärenden 2 oder 66,67 *pCt.*; —

den Schweinen: Brustfell- und Lungenentzündung, Knochenbrüche, hitzige Gliederwassersucht, Darmentzündung, gastrisches Fieber, — denn von 18 Erkrankten mussten 10 oder mehr als 55 *pCt.* den Tod leiden; —

den Hunden: Tollwuth, Hühnerseuche, Brustwassersucht, Gehirnentzündung, Magenentzündung, Gelbsucht, gelbes Fieber, Gebärmutterentzündung, Stillwuth, Schleimfieber, Abzehrung, Hodensackentzündung, Darmentzündung, Muskellähmung, Fallsucht, Kurzathmigkeit, schwarzer Staar, Bauchwassersucht und Mastdarmvorfall, — indem von 353 Erkrankten 232 oder über 66 *pCt.* dem Tode zufielen; —

den Katzen: Muskellähmung, Darmentzündung, Brustfell- und Lungen-Entzündung, Katzenseuche, Gallenfieber und Brechdurchfall; — es fielen nämlich von 46 Erkrankten 27 oder beinahe 59 *pCt.* dem Tode anheim; —

dem Hausgeflügel: Wunden, Brandfieber und Abzehrung.

Capitel 38.

Mortalität.

Nach den bereits mehrmals erwähnten gedruckten kirchlichen Nachrichten sind in den 222 Jahren 1617 bis 1838 in Dresden 337188 Personen, welche zu der Bevölkerung gehört haben, begraben worden, welche Zahl beinahe das 5fache der am 1. Dec. 1837 gefundenen Bewohnerzahl (69523) ausmacht; oder mit andern Worten, es ist die genannte Bewohnerzahl (worunter dienende Militairpersonen nicht mit begriffen) ziemlich 4,85 Mal in obiger Summe der Beerdigten enthalten. Könnte man annehmen, dass im Jahre 1617 eine gleiche Volksmenge, wie sie 1837 gefunden wurde, geboren worden wäre, alle Individuen gleiches Lebensalter erreicht hätten und zu gleicher Zeit gestorben wären, nachdem bei ihrem Absterben eine gleiche Anzahl wieder geboren war, so würde jede Generation ein mittleres Lebensalter von ungefähr 46 Jahren erreicht haben.

Im Durchschnitt ist diese mittlere Lebensdauer für Dresden nicht anzunehmen (wie auch die später folgende Mortalitätstafel angiebt), denn den nachstehenden Übersichten zufolge ist in den 200 Jahren 1617 bis 1816 durchschnittlich von noch nicht 27 Bewohnern Einer beerdigt worden.

Die Mortalität in Dresden ist, wie die nächstfolgenden Übersichten nachweisen, stets variirend gewesen; so starb im 17. Jahrhundert während eines 84jährigen Zeitraumes durchschnittlich von 31 Bewohnern Einer, im 18. Jahrhundert während eines 99jährigen Zeitraumes von noch nicht

Digitized by Google

27,₃₃ Bewohnern Einer, und im 19. Jahrhundert während 39 Jahre Einer von noch nicht ganz 31 Einwohnern.

Es haben allerdings verschiedene gewaltsame Störungen und Krankheiten bei Dresdens Bewohnern in mehreren theils einzelnen, theils auf einander folgenden Jahren höchst nachtheilig auf die Gesundheit und auf das Leben gewirkt, und dadurch eine sehr unregelmässige Mortalität erzeugt; allein man findet auch in solchen Zeiträumen, wo weder Kriegsunruhen noch Epidemien herrschten, eine ungleiche Sterblichkeit, die zwischen dem 26. und dem 36. Theil der Bewohner schwankt. Man kann daher nicht behaupten, dass die Sterblichkeit in neuester Zeit eine geringere sei als in den früheren Jahren, obschon nach der folgenden Übersicht, namentlich seit dem Jahre 1815, sich dies herauszustellen scheint, weil es in den früheren Jahrhunderten kürzere und längere Zeiträume gab, die eine noch geringere Sterblichkeit mit sich führten.

Aus der nach 3jährigen Durchschnitten unter *a*) zusammengestellten Übersicht ergiebt sich, dass im 17. Jahrhundert die grösste Sterblichkeit in den Jahren 1632 bis 1634 — von kaum 6 Bewohnern Einer —, die geringste aber in den Jahren 1650 bis 1652 — von fast 48 Einwohnern erst Einer — vorkam.

Im 18. Jahrhundert war die grösste Sterblichkeit in den Jahren 1758 bis 1760, wo von ungefähr 15 Bewohnern Einer starb, wogegen die geringste in den Jahren 1716 bis 1718, nämlich von 40 Einwohnern Einer, statt fand.

Im gegenwärtigen Jahrhundert kam die grösste Sterblichkeit, von noch nicht ganz 15 Bewohnern Einer, auf die Kriegsjahre 1812 bis 1814, wogegen die Jahre 1815 bis 1817 eine so geringe Mortalität — von beinahe 40 Lebenden erst Einer — zeigen, wie sie in den nächst folgenden 21 Jahren nicht wieder vorgekommen ist.

Nimmt man grössere Zeiträume als Vergleichspuncte der Sterblichkeit in Dresden an, so zeigt die unter *b*) nach 10jährigen Durchschnitten zusammen gestellte Übersicht, dass in den 20 Jahren 1627 bis 1646 die grösste Mortalität statt fand, indem theils der 14te, theils der 19te Mensch starb, dagegen war aber auch in den nächsten 20 Jahren, 1647 bis 1666, dieselbe am geringsten, nämlich es starb erst Einer von 42 und resp. von 34 Bewohnern, so dass in diesen 40 Jahren nur eine mittlere Sterblichkeit — von 27,₃₃ Bewohnern Einer — statt fand. Die geringste Sterblichkeit zeigt überhaupt die nach Decennien zusammengestellte Übersicht in den Jahren 1617 bis 1626, wo auf 35 ½ Bewohner 1 Sterbefall kam.

In der nach 50jährigen Durchschnitten aufgestellten Übersicht *c*) hat die grösste Sterblichkeit (ungefähr $\frac{1}{25}$) in den Jahren 1617 bis 1666, hingegen die geringste (zwischen $\frac{1}{39}$ und $\frac{1}{40}$) in den Jahren 1667 bis 1716 statt gehabt.

Die unter *d*) der nächstfolgenden Übersicht aufgestellten 100jährigen Durchschnitte geben an, dass die letzten 100 Jahre, 1717 bis 1816, eine grössere Mortalität für Dresden mit sich führten, als die nächst vorhergegangenen 100 Jahre.

Den gedruckten Nachrichten des statistischen Vereins, an welchen die officiellen Anzeigen über Bevölkerung, Geburts- und Sterbefälle etc. von allen Religionspartheien gelangen, zufolge, hat die Sterblichkeit während des 8jährigen Zeitraumes 1832 bis 1839 durchschnittlich nicht viel über $\frac{1}{31}$ der Bevölkerung betragen, welches nach der schon erwähnten später folgenden Mortalitätstafel mit der mittlern Lebensdauer fast ganz übereinstimmt.

Ein grösseres Detail, als oben über die Sterblichkeit angegeben ist, weist folgende Tabelle nach.

Digitized by Google

Übersicht

der in dem 222jährigen Zeitraum 1617 bis 1838 in Dresden stattgehabten Sterblichkeit, so weit sie aus den aufgefundenen kirchlichen Nachrichten (in welchen statt „Gestorbene" „Begrabene" aufgeführt sind) zu ermitteln war.

Zeitraum.	1 Todesfall auf Bewohner	Zeitraum.	1 Todesfall auf Bewohner	Zeitraum.	1 Todesfall auf Bewohner	Zeitraum.	1 Todesfall auf Bewohner
a) Nach 3jährigen Durchschnitten.							
Im 17ten Jahrhundert:							
1617 bis 1619	34	1638 bis 1640	15,31	1659 bis 1661	37,06	1680 bis 1682	24,75
1620 — 1622	37,06	1641 — 1643	24,03	1662 — 1664	33,84	1683 — 1685	30,08
1623 — 1625	39,05	1644 — 1646	33,03	1665 — 1667	29,48	1686 — 1688	31,84
1626(1)— 1628	32,62	1647 — 1649	28,41	1668 — 1670	33,01	1689 — 1691	28,17
1629 — 1631	32,26	1650 — 1652	47,15	1671 — 1673	31,98	1692 — 1694	29,17
1632(2)— 1634	5,51	1653 — 1655	40,78	1674 — 1676	27,76	1695 — 1697	33,92
1635 — 1637	17,07	1656 — 1658	36,81	1677 — 1679	33,77	1698 — 1700	28,81
Im 18ten Jahrhundert:							
1701 bis 1703	32,79	1725 bis 1727	28,66	1749 bis 1751	28,47	1773 bis 1775	31,42
1704 — 1706	30,98	1728 — 1730	26,51	1752 — 1754	29,07	1776 — 1778	29,58
1707 — 1709	27,27	1731 — 1733	26,79	1755 — 1757	19,62	1779 — 1781	28,71
1710 — 1712	31,39	1734 — 1736	30,32	1758 — 1760	14,68	1782 — 1784	29,14
1713 — 1715	30,89	1737 — 1739	27,47	1761 — 1763	21,64	1785 — 1787	26,83
1716 — 1718	40,12	1740 — 1742	22,11	1764 — 1766	34,10	1788 — 1790	27,33
1719 — 1721	26,69	1743 — 1745	26,91	1767 — 1769	30,17	1791 — 1793	27,25
1722 — 1724	29,87	1746 — 1748	21,82	1770 — 1772	24,76	1794 — 1796	27,25
						1797 — 1799	28,67
Im 19ten Jahrhundert:							
1800 bis 1802	26,82	1809 bis 1811	28,03	1818 bis 1820	26,14	1827 bis 1829	34,21
1803 — 1805	28,05	1812(3)— 1814	14,94	1821 — 1823	35,99	1830 — 1832	31,72
1806 — 1808	27,98	1815 — 1817	30,85	1824 — 1826	33,07	1833 — 1835	32,44
						1836 — 1838	33,71
b) Nach 10jährigen Durchschnitten.							
1617 bis 1626	35,32	1677 bis 1686	29,33	1727 bis 1736	25,84	1787 bis 1796	24,52
1627 — 1636	13,89	1687 — 1696	37,85	1737 — 1746	23,87	1797 — 1806	27,49
1637 — 1646	19,35	1697 — 1706	31,33	1747 — 1756	28,14	1807 — 1816	34,50
1647 — 1656	41,66	1707 — 1716	29,59	1757 — 1766	19,80	1817 — 1826	33,45
1657 — 1666	34,29	1717 — 1726	29,09	1767 — 1776	27,09	1827 — 1836	31
1667 — 1676	30,49			1777 — 1786	30,62		
c) Nach 50jährigen Durchschnitten.							
1617 bis 1666	25,33	1667 bis 1716	29,61	1717 bis 1766	24,00	1767 bis 1816	26,81
d) Nach 100jährigen Durchschnitten.							
		1617 bis 1716	27,88	1717 bis 1816	25,84		
e) Den bei dem statistischen Verein officiell angezeigten Nachrichten der Bevölkerung und der Sterbefälle zufolge, von allen Religionspartheien:							
1832 bis 1834	29,25	1835 bis 1837	33,03	1838 bis 1839	31,00	1832 bis 1839	31,08

(1) In den Jahren 1626, 1637 und 1680 herrschte die Pest.
(2) In den Jahren 1632 und 1633 herrschten Kriegsunruhen und contagiose Krankheiten.
(3) Im Jahre 1813 herrschten Kriegsunruhen und das Nervenfieber.

Digitized by Google

Vergleicht man die 200jährige mittlere Sterblichkeit (von kaum 27 Bewohnern ein Sterbefall) mit der Sterblichkeit in andern grössern Städten des Auslandes, wie sie von Quetelet[1] angegeben wird, so wäre Dresden in dieser Hinsicht zwischen Amsterdam und Brüssel zu stellen. Nimmt man aber die in Dresden bis jetzt stattgefundene mittlere Sterblichkeit im gegenwärtigen Jahrhundert zwischen $\frac{1}{36}$ und $\frac{1}{37}$ an, so wäre unsere Residenz zwischen Lissabon und Kopenhagen zu setzen, indem in ersterer Stadt von 31,1 und in letzterer von 30,3 Bewohnern Einer sterben soll.

Wenn man die Sterblichkeit unter den Bewohnern der einzelnen Religionspartheien während der Jahre 1832 bis 1839, auf welche Zeit sich nämlich mit Sicherheit darüber nachkommen lässt, vergleicht, so betrug in diesem Zeitraum bei den

	Lutheranern	Katholiken	Reformirten	Griechen	Israëliten
von einer mittlern Bevölkerung an	61372	4156	449	28	680 Bewohnern,
die Mittelzahl der Todesfälle jährlich	2017,25	156,375	7,625	—	18,5 Individuen.

Demnach starb eine Person von 30,42 lutherischen Bewohnern,
26,58 katholischen —
58,89 reformirten —
und von 36,75 israëlitischen —

wobei zu bemerken ist, dass die Zahl dieser letztgenannten Bewohner seit mehreren Jahren durch Mehrgestorbene als Geborne sich vermindert.

Es hat daher bei der katholischen Bevölkerung die grösste, bei der reformirten aber die geringste Sterblichkeit geherrscht.

Dem Geschlechte nach starben in diesen letztverflossenen 8 Jahren überhaupt 8930 männl. und 8668 weibl., oder im Durchschnitt jährlich von ersteren 1116,3 und von letzteren 1083,5 Personen, so dass unter 100 Gestorbenen 50,74 männl. und 49,26 weibl. Geschlechts sich befanden. Vergleicht man diese Sterblichkeit mit der mittleren Bevölkerung, so findet sich erstere bei dem männl. Geschlecht grösser als bei dem weibl., indem von 27,18 männl. Bewohnern Einer, von 33,54 Bewohnerinnen erst Eine starb.

In dem 10jährigen Zeitraum 1828 bis 1837 war die Sterblichkeit unter den männl. Personen geringer als unter den weibl., denn es starben von 100 beiderlei Geschlechts bloss 49,72 männl. und 50,28 weibl., wozu namentlich die Jahre 1830, 1831, 1833, 1834 und 1835 beigetragen haben.

Auch in den früheren Jahren und zwar in dem 80jährigen Zeitraum 1747 bis 1826 war die Zahl der gestorbenen weiblichen Personen grösser (80211) als die der männlichen (79200), so dass durchschnittlich unter 100 Gestorbenen überhaupt 49,68 männl. und 50,32 weibl. waren. Am grössten war dieser Unterschied in den 10 Jahren 1787 bis 1796, wo 56,18 *pCt.* weibl. und 43,82 *pCt.* männl. Personen starben. — Die in genannten 80 Jahren stattgefundenen Schwankungen dieser Sterblichkeits-Verhältnisse in den einzelnen Decennien zeigt folgende Übersicht an.

Zeitraum.	Unter 100 Gestorbenen befanden sich männl.	weibl.	Zeitraum.	Unter 100 Gestorbenen befanden sich männl.	weibl.
1747 bis 1756	50,72	49,28	1797 bis 1806	50,06	49,94
1757 — 1766	48,75	51,25	1807 — 1816	48,93	51,07
1767 — 1776	50,51	49,49	1817 — 1826	46,91	53,09
1777 — 1786	52,78	47,22			
1787 — 1796	43,82	56,18	1747 — 1826	49,68	50,32

Hiernach hat in 4 Decennien der Tod die Mehrzahl des männlichen Geschlechts und in den übrigen 4 Decennien die Mehrzahl des weiblichen Geschlechts ergriffen, jedoch hat der höchste Procentsatz (52,78) der männlichen Gestorbenen den höchsten Procentsatz (56,18) der weiblichen Gestorbenen nicht erreicht.

Einen grossen Theil, und zwar beinahe die Hälfte der obigen in 80 Jahren Gestorbenen, an

(1) *Über den Menschen und die Entwickelung seiner Fähigkeiten etc.* Deutsche Ausgabe von Dr. V. A. Riecke. Stuttgart. 1838. 8. S. 137.

Digitized by Google

159411 Personen zusammen, haben die Kinder, bis zum 14. Jahre, beigetragen, wovon die Knaben 52,15 *pCt.* von den männlichen, und die Mädchen 44,07 *pCt.* von den weiblichen Gestorbenen ausmachen. Ausser den Kindern waren unter genannter Todtenzahl 23,37 *pCt.* verheirathete und 16,48 *pCt.* verwittwete Personen. Nimmt man die verheiratheten und die verwittweten Personen, so wie die Kinder zusammen, so machen diese im gedachten 80jährigen Zeitraum im Durchschnitt jährlich 88,65 *pCt.* der Gestorbenen aus, so dass auf die Unverheiratheten incl. der Geschiedenen 11,35 *pCt.* kommen. In den 10 Jahren 1828 bis 1837 betragen erstere 85,67 *pCt.* und letztere 14,33 *pCt.*

Zur bessern Vergleichung der Mortalitätsverhältnisse zwischen den verheiratheten und verwittweten Personen, so wie den Kindern unter sich, wie auch dem Geschlechte nach, haben wir folgende Übersicht zusammengestellt.

Zeitraum	Es starben überhaupt Personen	Unter 100 gestorbenen Personen befanden sich						
		Ehemänner	Ehefrauen	Wittwer	Wittwen	Kinder Knaben	Kinder Mädchen	zusammen	ledige u. geschiedene Pers.
1747 bis 1756	22212	11,62	10,07	3,02	9,86	29,32	25,79	89,70	10,30
1757 — 1766	24185	13,32	11,04	4,49	13,35	25,80	21,94	89,72	10,27
1767 — 1776	17739	12,95	10,39	4,60	11,40	27,66	23,29	90,29	9,71
1777 — 1786	16572	13,36	10,32	4,39	12,42	28,33	24,99	93,82	6,16
1787 — 1796	18238	12,99	9,59	5,04	13,56	25,47	21,96	88,49	11,51
1797 — 1806	19576	13,07	9,42	4,72	12,27	25,99	22,14	87,61	12,39
1807 — 1816	23040	15,39	12,04	5,04	12,30	21,92	18,91	85,56	14,44
1817 — 1826	17849	11,16	9,31	4,39	11,03	26,44	22,31	84,62	15,38
Im Durchschnitt jährl.	1992,6	13,02	10,35	4,47	12,02	26,31	22,68	88,65	11,35
1828 bis 1837	20649	17,09	10,73	3,49	11,56	22,54	20,27	85,67	14,33

In den Jahren 1832, 1834 und 1837 lebten durchschnittlich 10224,3 Ehepaare, 1153 Wittwer, 4238,0 Wittwen, 8647 Knaben und 8726,0 Mädchen; es starben aber davon im Durchschnitt jährlich 332,9 Ehemänner, 221,6 Ehefrauen, 72,2 Wittwer, 2385 Wittwen, 465,4 Knaben und 418,0 Mädchen.

Vergleicht man von diesen Zahlen die der lebenden mit denen der gestorbenen Personen, so ergiebt sich, dass von 28,07 Ehemännern, 46,14 Ehefrauen, 15,07 Wittwern, 17,86 Wittwen, 18,58 Knaben und 20,65 Mädchen je 1 starb, wonach in diesen Lebensverhältnissen das weibliche Geschlecht weniger vom Tod heimgesucht wird, als das männliche, obgleich mehr weibliche als männliche Individuen gestorben sind.

Betrachten wir die Sterblichkeit nach den **Altersclassen** der Gestorbenen, so ergiebt sich aus nachstehender tabellarischen Übersicht, dass im Allgemeinen die **meisten** Todesfälle unter den Kindern von der Geburt bis zum vollendeten 1sten Lebensjahre, dann unter denen zwischen dem 1sten und 5ten Jahre vorkamen, wogegen zwischen dem 5ten und 10ten Jahre die **geringste** Zahl an Todten Statt hat. Eben so stellt sich heraus, dass die Sterblichkeit unter den Personen zwischen 50 und 80 Jahren die der Kinder von der Geburt bis zum vollendeten 1sten Jahre noch übertrifft. Von den Greisen über 80 Jahre ist die Zahl der Gestorbenen sehr gering, was jedoch seinen Grund in der geringen Anzahl Lebender dieses Alters hat.

Zugleich ergiebt sich, wenn man nämlich den gedruckten älteren Nachrichten Glauben schenken darf, dass in neuerer Zeit für manche Altersclassen die Sterblichkeit geringer ist, als in früherer Zeit. Es gehören dahin *a*) die Kinder unter 1 Jahr alt, *b*) die Kinder zwischen 5 bis 15 Jahren, so wie *c*) die Greise, welche über 70 Jahre alt geworden sind. — Leider aber ist dagegen die Sterblichkeit unter den zwischen 20 und 70 Jahren lebenden, das ist unter den ernährenden Personen in neuerer Zeit um mehr als 5 *pCt.* grösser als früher.

Vergleicht man die Sterblichkeit nach den **Geschlechtern**, so ist sie beim männlichen

1) von der Geburt bis 1 Jahr,
2) zwischen 5 und 15 Jahren,
3) zwischen 20 und 30 Jahren und

Digitized by Google

4) zwischen 40 und 60 Jahren

grösser als beim weiblichen Geschlecht; dagegen aber ist sie bei letzterem

1) zwischen 1 und 5 Jahren,

2) zwischen 30 und 40 Jahren,

3) von 60 Jahren an

grösser als beim männlichen Geschlecht.

Auffallend hoch erscheint die Zahl der in dem Lebensalter zwischen 50 und 60 Jahren gestorbenen Personen während der 10 Jahre 1804 bis 1813; allein diese Sterblichkeit fällt lediglich dem Kriegsjahre 1813 zur Last, wo unter 5194 Gestorbenen überhaupt 1608 Individuen von diesem Alter waren; während in solchen Jahren, wo eine aussergewöhnliche Sterblichkeit nicht Statt findet, die Personen genannten Alters ungefähr 10 *pCt.* aller Gestorbenen ausmachen, so betrugen sie im Jahre 1813 beinahe 31 *pCt.*

Mehrere Vergleichungen, als in Vorstehendem aufgestellt worden sind, gewährt folgende

Übersicht

der Sterblichkeit in Dresden in verschiedenen Zeiträumen nach folgenden Altersclassen zwischen den Jahren 1794 bis 1837.

Lebensalter der Gestorbenen.	Unter 100 im jährlichen Durchschnitt Gestorbenen befanden sich in den Zeiträumen						
	1794 bis 1803	1804 bis 1813	1815 bis 1817	im Jahre 1821	1828 bis mit 1837		
					überhaupt	männliche	weibliche
Von der Geburt bis mit 1 Jahr	29,11	23,66	28,07	27,62	26,21	28,84	23,61
Von 1 bis mit 5 Jahren	11,51	11	10,95	9,84	13,33	13,07	13,58
– 5 – – 10 –	3,26	2,42	3,25	3,39	2,27	2,41	2,14
– 10 – – 15 –	1,34	1,2	1,81	1,36	1,28	1,31	1,26
– 15 – – 20 –	1,65	1,4	1,99	1,83	2,29	2,29	2,29
– 20 – – 30 –	5,48	6,1	6,19	6,74	6,82	7,02	6,62
– 30 – – 40 –	5,55	6,66	5,38	6,06	6,64	6,32	7,13
– 40 – – 50 –	6,89	7,79	7,05	8,36	8,36	8,8	8,13
– 50 – – 60 –	8,87	15,27	10,98	11,18	9,86	10,12	9,65
– 60 – – 70 –	10,97	11,1	11,52	11,99	11,21	10,17	12,24
– 70 – – 80 –	11,25	8,18	9,41	9,49	8,59	7,37	9,80
– 80 – – 90 –	3,78	2,42	1,85	2,09	2,852	2,43	3,26
– 90 – – 100 –	0,14	0,3	0,55	0,35	0,213	0,15	0,28
über 100 Jahre (1)	0,02	0,02	—	—	0,005	0,01	—

Vergleicht man die Zahlen der Gestorbenen mit denen der Lebenden nach Altersclassen und nach der Geschlechtsverschiedenheit in verschiedenen Zeiträumen, und bildet daraus die nachstehenden Übersichten I. und II., so ergiebt sich, dass sich in beiderlei Zeiträumen kein wesentlicher Unterschied für die Sterblichkeit im Allgemeinen herausstellt, indem nach beiden Tafeln von nahe an 31 Bewohnern Einer stirbt. Nach Tabelle II. stellt sich heraus, dass das Sterblichkeitsverhältniss in den Jahren 1832 bis 1839 im Vergleich mit 1828 bis 1837 günstiger für das weibliche als für das männliche Geschlecht ausgefallen ist, indem im neuesten Zeitraum von 34 Bewohnerinnen erst Eine, in früheren Zeitraum aber von noch nicht 33 schon Eine starb; dagegen starb in früherer Zeit von nahe an 29 männlichen Bewohnern erst Einer, in neuester Zeit aber schon von wenig über 27 schon Einer. Was die Sterblichkeit unter den Kindern vom 6ten bis 14ten Altersjahre betrifft, so hat sie in neuester Zeit bei beiden Geschlechtern zugenommen und zwar bei dem männlichen mehr als bei dem weiblichen. Diese Zunahme findet auch in den Altersclassen zwischen 30 und 40 Jahren Statt; wogegen man in mehreren gleichen Al-

(1) Von den über 100 Jahre alt gewordenen Personen starb: 1 männliche von 103 Jahren im Jahre 1796, 1 männl. v. 108 J. im J. 1802, 1 männl. v. 107 J. im J. 1803, 1 männl. v. 102 J. im J. 1804, 1 Person ohne Angabe des Geschlechts v. 102 J. im J. 1806, 1 Person v. 105 J. im J. 1807, 1 Person v. 103 J. im J. 1808, 1 Person von 105 J. im J. 1809, 1 Person v. 106 J. im J. 1810, 1 Person v. 101 J. im J. 1811, 1 Person v. 100 J. im J. 1815.

Digitized by Google

terschlassen, wie z. B. bei den Kindern unter 6 Jahren und bei fast allen den Personen, welche über 40 Jahre alt geworden, eine Verminderung der Sterblichkeit beobachtet. Den Unterschied der Vermehrung oder der Verminderung der Mortalität in den angenommenen Altersjahren zeigen die beiden Zusammenstellungen unter I. und II. specieller an; nur muss dabei zugleich bemerkt werden, dass die verschiedenen Annahmen der Altersclassen zwischen 14 und 30 Jahren daher rühren, weil man ein Mal das Formular der Bevölkerungstabellen, das andere Mal aber das der Sterblichkeitstabellen des statistischen Vereins zum Grunde gelegt hat.

I. Übersicht

der Bevölkerung im Jahre 1832[1] nebst den in den Jahren 1828 bis mit 1837 im Durchschnitt jährlich gestorbenen Personen, nach verschiedenen Altersclassen zusammengestellt.

Lebensalter der Bewohner, so wie der Gestorbenen.	Zahl der Bewohner im Jahre 1832			Es starben im Durchschnitt jährlich			Mithin starb jährlich 1 Person von		
	männliche	weibliche	zusammen	männliche	weibliche	zusammen	männlichen	weiblichen	zusammen
Von der Geburt bis mit 6 Jahren	3310	3538	6848	437,0	391,7	829,8	7,56	9,03	8,20
– 6 bis mit 14 Jahren	4596	4468	9064	27,5	26,9	54,4	167,12	166,1	166,62
– 14 – – 19 –	2495	2828	5323	20,4	21	41,4	122,3	134,7	128,58
– 19 – – 21 –	1339	2035	3367	15,0	10,0	25,0	89,8	186,7	130
– 21 – – 30 –	4473	6393	10835	63,2	63,4	126,6	70,76	100,68	85,54
– 30 – – 40 –	4974	5637	10611	63,0	74	137,0	77,32	76,18	76,05
– 40 – – 50 –	3856	4203	8061	88,3	84,4	172,7	43,67	49,82	46,68
– 50 – – 60 –	2785	2804	5589	103,0	100,2	204,1	26,8	27,98	27,38
– 60 – – 70 –	1346	1608	2954	104,4	127,1	231,5	12,89	12,65	12,76
– 70 – – 80 –	473	505	978	75,7	101,7	177,4	6,25	4,97	5,51
– 80 – – 90 –	105	103	208	25	33,0	58,0	4,2	3,04	3,33
über 90 Jahre alt	3	4	7	1,6	2,0	4,5	1,88	1,38	1,55
Zusammen	29747	34118	63865	1020,5	1038,1	2064,0	29,07	32,87	30,93

II. Übersicht

der mittlern Bevölkerung, so wie der jährlichen Mittelzahl der Gestorbenen in dem Zeitraum 1832 bis mit 1839[2].

Lebensalter.	Zahl der Bewohner im jährlichen Durchschnitt			Es starben im Durchschnitt jährlich			Mithin starb jährl. 1 Person der Bevölkerung von		
	männliche	weibliche	zusammen	männliche	weibliche	zusammen	männlichen	weiblichen	zusammen
Von der Geburt bis mit 6 Jahren	3976,67	4110,67	8087,34	479,75	403,38	883,13	8,30	10,19	9,16
– 6 bis mit 14 Jahren	4670,33	4616	9286,33	44,38	40,13	84,50	105,26	115,04	109,92
– 14 – – 20 –	3986,67	5105,66	9092,33	28	27,25	55,25	142,38	187,33	164,57
– 20 – – 30 –	4471,67	6833	11304,67	74	72,88	146,88	60,42	93,63	76,90
– 30 – – 40 –	4660,67	5470	10130,67	68,75	75,5	143,80	67,65	72,46	70,38
– 40 – – 50 –	3735,33	4263,33	7998,67	82,13	79,38	161,50	45,48	53,71	49,53
– 50 – – 60 –	2786,67	3242,67	6029,33	108,38	102,25	210,63	25,71	31,71	28,63
– 60 – – 70 –	1499,33	1907,33	3406,66	111,13	124,63	235,75	13,49	15,31	14,45
– 70 – – 80 –	467,67	673,33	1141	79,5	99,25	178,75	5,88	6,78	6,38
– 80 – – 90 –	90	129,33	219,33	26,38	39,38	66,25	3,35	3,29	3,31
über 90 Jahre	3	5,67	8,67	1,88	2,88	4,75	1,6	1,97	1,83
Überhaupt	30338	36347	66685	1105	1067	2172	27,46	34,06	30,7

(1) Wir haben die Bevölkerung Dresdens nach der Zählung am 3. Juli 1832 zur Vergleichung der Sterblichkeit aus dem Grunde gewählt, weil dieses Jahr ziemlich in der Mitte des Zeitraums 1828 bis 1837 liegt, daher diese Volksmenge auch als mittlere Bevölkerung während genannter 10 Jahre anzunehmen sein dürfte.

(2) Diese 8 Jahre haben wir gewählt, weil sie die neueste Zeit bilden und die officiellen Angaben aus 3 Volkszählungen enthalten, woraus dann die mittlere Bevölkerung entlehnt worden ist.

Digitized by Google

Bei Vergleichung der Sterblichkeit nach Tabelle I. mit der Sterblichkeit in andern Städten des Königreichs Sachsen, namentlich Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Plauen, Zittau und Bautzen, kann man Dresden setzen:

a) im Allgemeinen, ohne Berücksichtigung der Geschlechtsverschiedenheit, zwischen Zittau und Bautzen;

b) nach der Sterblichkeit unter dem männlichen Geschlecht zwischen Chemnitz und Bautzen; und endlich

c) in Hinsicht der Sterblichkeit unter dem weiblichen Geschlecht zwischen Zittau und Bautzen.

Es starb nämlich in den genannten 6 Städten 1 Person von

34,28 männl.,	38,93 weibl. und	36,52 Individuen	überhaupt	in	Leipzig.
29,23	– , 31,20	–	–	30,20	–	–	– Chemnitz,
28,06	– , 29,76	–	–	28,91	–	–	– Freiberg,
36,55	– , 42,10	–	–	39,36	–	–	– Plauen,
27,92	– , 34,26	–	–	30,94	–	–	– Zittau,
28,45	– , 32,65	–	–	30,52	–	–	– Bautzen.

Wenn man die während der 10 Jahre 1828 bis 1837 gestorbenen Personen nach ihrem einzeln erreichten Lebensalter zusammenstellt und daraus die nachstehende Mortalitätstafel für Dresden bildet, so lassen sich aus den bekannten Angaben die in derselben angegebenen Rubriken aufstellen:

A. das erreichte Lebensalter(1);

B. wie viel Personen in jedem Lebensalter starben;

C. wie viel Personen in den einzelnen Altersjahren noch leben blieben, wenn man voraussetzt, dass die ganze Zahl der Gestorbenen zu gleicher Zeit und Stunde geboren wurde;

D. die Zahl der von den Gestorbenen durchlebten Altersjahre;

E. die aus diesen durchlebten Altersjahren hervorgehende mittlere Lebensdauer;

F. die wahrscheinliche Lebensdauer oder das Lebensalter, welches nur die Hälfte einer Anzahl in irgend einem Altersjahre sich befindender Lebenden erreicht; und

G. von wie viel Personen, welche sich in gleichem Alter befanden, Eine starb.

Zur Erläuterung, wie die in den einzelnen Rubriken aufgeführten Zahlen gefunden wurden, bemerken wir, dass die Zahlen in der Rubrik

B. die Anzahl der während der 10 Jahre 1828 bis 1837 in den in Spalte *A.* aufgeführten Altersjahren Gestorbenen ausdrücken, die man aus den Todtenlisten oder Sterberegistern ausgezogen hat; —

C. dadurch entstehen, wenn man alle im genannten Zeitraum Gestorbenen als zu gleicher Zeit lebend Geborne annimmt und die in Columne *B.* aufgeführten auf einerlei Zeile stehenden Gestorbenen davon abzieht; —

D. entstehen, wenn man die Altersjahre, welche jedes gestorbene Individuum durchlebt hat, summirt, und diese Summe auf die erste Zeile setzt, dann aber davon die Summe der Jahre, welche die auf derselben Zeile in Columne *B.* stehenden Gestorbenen zusammengenommen durchlebt haben, abzieht, den Rest auf die zweite Zeile setzt und dieses Verfahren auf gleiche Weise fortsetzt; —

E. die Quotienten sind, welche sich durch die Division aus den Zahlen in Columne *D.* und *C.* auf einer und derselben Zeile ergeben; —

F. erlangt werden, wenn man die in Columne *C.* stehenden Zahlen durch 2 dividirt und zu jedem dieser Quotienten unter den nachfolgenden Zahlen derselben Verticalcolumne eine dergl. aufsucht, welche ihm nahe kommt, die jedoch nicht kleiner als derselbe sein darf; hat man die

(1) Die in dieser Columne befindlichen Zahlen zeigen das Alter an, welches die Gestorbenen bei ihrem Ableben überschritten hatten, daher bei „0 Monate" die Kinder gemeint sind, welche den ersten Lebensmonat nicht überlebt hatten.

Digitized by Google

gewünschte Zahl gefunden, so wird das auf derselben Zeile in Columne *A.* stehende Altersjahr in *F.* gesetzt, der Quotient von der gefundenen Zahl abgezogen, der Rest durch successives Anhängen von Nullen, mit 10100 etc. (wie bei der Decimalbruchrechnung), multiplicirt und das Product durch die Zahl in Columne *B.*, welche auf der Zeile der gefundenen Zahl steht, dividirt. Diesen Quotienten hängt man an das in Columne *F.* gesetzte Altersjahr als Decimalbruch, z. B. man findet in Columne *C.* für das männliche Geschlecht, dass in dem Alter über 10 Jahre 5746 Individuen leben, davon ist die Hälfte 2873. Bei Vergleichung dieses Quotienten mit den nachfolgenden Zahlen in Columne *C.* für das männliche Geschlecht findet man, dass derselbe zwischen 2937 und 2828 fällt, und dass erstere auf der Zeile, auf welcher in Columne *A.* das Alter von 53 Jahren steht, sich befindet. Diese 53 schreibt man in *E.*, zieht 2873 von 2937 ab, hängt an den Rest 64 eine oder mehrere Nullen, und dividirt 640 etc. durch 109, d. i. durch die Zahl, welche in Columne *B.* auf der Zeile steht, die das Alter von 53 Jahren angiebt; der erlangte Quotient beträgt sehr nahe 59, und dieser wird als Decimalbruch an die ganze Zahl 53 in Columne *F.* angehängt, wodurch sich ergiebt, dass die wahrscheinliche Lebensdauer einer im 11ten Lebensjahre stehenden Person 53,59 Jahre beträgt; —

G. endlich gefunden werden, wenn man die Zahlen in Columne *C.* durch die in Columne *B.* auf gleicher Zeile stehenden dividirt.

Es versteht sich von selbst, dass man zu den nöthigen Berechnungen nur die Zahlen, welche in den Columnen einerlei Geschlechts stehen, in Anwendung bringen darf.

Vergleicht man die Zahlen in Columne *E.* der Mortalitätstafel mit der Sterblichkeit in den Jahren 1828 bis 1837, wie sie die vorhergegangene Tabelle *sub* II. sowohl für die einzelnen Geschlechter als auch überhaupt ausdrückt, so ersieht man, dass die mittlere Lebensdauer eines unter 1 Monat alten Kindes von jedem Geschlechte mit der Sterblichkeit beinahe übereinstimmt und letztere nur um 0,37 und 0,47 Jahre bei dem einen oder dem andern Geschlechte, überhaupt aber bloss um 0,42 Jahre grösser ist als erstere; es ergiebt sich aber auch aus der namhaft gemachten Lebensdauer, dass in einem 100jährigen Zeitraum schon eine 4te Generation ins Leben getreten und beinahe 5,5 Jahre alt sein muss, nachdem bereits 3 Generationen während dieser Zeit gestorben sind.

Bei Vergleichung der Zahlen in den Columnen *E.* und *F.* der Mortalitätstafel findet man, dass

1. bei den männlichen Individuen von der Geburt bis mit 3 Monate alt die wahrscheinliche Lebensdauer geringer, dann aber bis zu dem Alter von 30 Jahren grösser und endlich wieder bis in das höchste Alter geringer ist als die mittlere Lebensdauer, und dass beide im letzten Lebensjahre des Menschen einander gleich sind; —

2. bei dem weiblichen Geschlecht von der Geburt bis mit 5 Monate alt die wahrscheinliche Lebensdauer ebenfalls wie bei den Knaben geringer, von diesem Alter an aber bis mit 45 Jahren grösser, im 47sten Lebensjahre gleich und vom 47sten Jahre an bis zum letzterreichten Alter wieder geringer ist, als die mittlere Lebensdauer; —

3. für beide Geschlechter zusammen oder ohne Unterschied des Geschlechts die Hälfte der Kinder, welche das Alter von 3 Monaten überlebt haben, der wahrscheinlichen Lebensdauer zufolge die mittlere Lebensdauer nicht erreicht, sondern wenigstens 2 Jahre früher stirbt. Von den Kindern, welche den 4ten Lebensmonat überschritten haben, steht jedoch der Hälfte derselben, der Wahrscheinlichkeit nach, bis zu dem Alter von nahe an 44 Jahren eine längere Lebensdauer in Aussicht, als sie die mittlere angiebt. Hat jedoch der Mensch das 44ste Lebensjahr überschritten, dann muss er immer fürchten, das ihm zugetheilte mittlere Lebensalter nicht zu erreichen, denn die wahrscheinliche Lebensdauer zeigt sich in höheren Altersjahren immer geringer als die mittlere Lebensdauer.

Aus den in genannten Columnen *E.* und *F.* befindlichen Zahlen lässt sich ferner noch sowohl die mittlere als auch die wahrscheinliche Lebenserwartung, nämlich die Anzahl Jahre, welche man nach irgend einem zurückgelegten Alter noch zu durchleben hoffen darf, berechnen,

Digitized by Google

indem man namentlich in Columne *F.* die Zahl in der betreffenden Geschlechtscolumne aufsucht, welche auf der Zeile steht, auf welcher in Columne *A.* das überlebte Altersjahr sich befindet und von dieser gefundenen Zahl die durchlebten Jahre abzieht. Wollte man z. B. wissen, wie lange eine männliche Person noch zu leben hat, welche bereits 47 Jahre alt ist, so findet man auf der Zeile, auf welcher in Columne *A.* 47 steht, in Columne *F.* für das männliche Geschlecht die Zahl 64,22; zieht man von dieser das Alter von 47 Jahren ab, so ergiebt sich, dass diese Person noch mindestens 17 Jahre zu leben hat.

Um die Verschiedenheit sowohl der mittlern als auch der wahrscheinlichen Lebenserwartung in den verschiedenen Altersjahren lebender Personen beiderlei Geschlechts bildlich darzustellen, sind am Schluss der vorliegenden Schrift 2 graphische Darstellungen *sub* I. und II. beigefügt; in beiden zeigen die an der untern Horizontallinie stehenden Zahlen das durchlebte Alter, hingegen die an den verticalen Massstäben, so wie rechts neben den krummen Linien stehenden Zahlen das noch zu durchlebende Alter für jedes Geschlecht an.

Aus der Columne *G.* ersieht man, wie sich die Sterblichkeit in den einzelnen Lebensaltern verhält. Es ergiebt sich daraus, dass

1. von den Kindern: die meisten starben, welche *a*) im 2ten Jahre, *b*) im 9ten Monat, *c*) im 1sten Monat und *d*) im 4ten Monat ihres Lebens stehen, hingegen die wenigsten, welche *a*) im 12ten Monat, *b*) im 13ten Jahre, so wie überhaupt *c*) in den Jahren zwischen 9 und 17 leben; —

2. von allen in höheren Altersjahren stehenden Personen die Sterblichkeit grösser ist und grösser wird, je höher man im Lebensalter vorrückt, da sich die Anzahl der in diesem Alter lebenden Personen mehr und mehr vermindert; —

3. bei dem weiblichen Geschlecht die Sterblichkeit, wie auch schon früher erwähnt worden, im Allgemeinen, mit wenigen Ausnahmen einzelner Altersjahre, geringer als bei dem männlichen Geschlecht ist.

Zur Vergleichung der verschiedenen Sterblichkeit unter beiden Geschlechtern ist ebenfalls eine graphische Übersicht *sub* III. angefügt, auf welcher die Zahlen, welche an der untern Horizontallinie stehen, die Altersjahre, hingegen die Zahlen, welche sowohl an dem senkrechten Massstabe, als wie an der rechten Seite der krummen Linie sich befinden, die Anzahl der Personen angeben, wovon Eine stirbt, so dass die Sterblichkeit in dem Verhältniss zunimmt, in welchem die Verticallinien abnehmen.

Digitized by Google

Mortalitätstafel von der Stadt Dresden.

Zusammengestellt aus den während der Jahre 1828 bis 1837 gestorbenen 20619 Personen (10268 männl., 10381 weibl.).

A. Alter.	B. Es starben			C. Es lebten			D. Zahl der durchlebten Altersjahre			E. Mittlere Lebensdauer Jahre			F. Wahrscheinliche Lebensdauer Jahre			G. Es starb Einer von		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
0 Monat	723	534	1257	10268	10381	20649	302292,04	316025,42	618317,46	29,44	33,24	31,35	23,54	23,05	23,46	14,2	19,44	16,4
1 —	357	304	661	9545	9847	19392	302264,04	316003,27	618267,04	31,67	35,04	33,13	28,5	28,81	28,42	26	32,19	29,1
2 —	238	214	452	9188	9543	18731	302217,31	315965,27	618182,41	32,9	36,15	34,55	31,58	31,72	31,41	38,6	44,6	41,44
3 —	183	195	378	8950	9329	18279	302167,71	315920,07	618088,21	33,76	36,97	35,4	33,62	33,63	33,36	48,53	53,6	50,8
4 —	145	190	335	8767	9134	17901	302126,61	315881,47	618008,11	34,67	38,16	37,47	37,61	37,7	37,56	60,46	67,02	63,62
5 —	115	131	246	8222	8744	16966	301931,91	315731,22	617663,09	36,72	39,43	38,12	39,47	39,42	39,22	71,5	80,75	75,90
6 —	101	244	345	8107	8613	16720	301882,43	315673,16	617555,24	37,24	40,02	38,66	40,21	40,37	40,18	78,9	53,3	50,66
7 —	98	57	155	7806	8329	16175	301719,09	315511,90	617230,99	38,65	41,17	39,95	42,28	42,49	42,19	79,7	146,8	104,15
8 —	55	48	103	7708	8312	16020	301657,44	315466,35	617123,79	39,14	41,44	40,24	42,91	43,28	42,74	140,13	153,17	135,5
9 —	225	201	426	7653	8264	15917	301615,44	314472,35	616994,2	39,41	41,68	40,6	43,29	44,17	44,59	32,57	41,1	36,1
10 —	85	87	172	7418	8063	15481	301432,40	314343,23	616746	40,6	42,70	41,7	44,69	45,14	45,76	87,3	92,68	90,01
11 —	26	46	72	7333	7976	15309	301338,4	314237,10	616593,5	41,09	43,10	42,17	45,14	47,04	46,26	282	173,4	212,6
1 Jahr	683	737	1420	7307	7930	15237	301333,5	314193	616526,5	41,24	43,1	42,27	45,20	47,07	46,45	10,7	10,76	10,7
2 Jahre	275	303	578	6624	7193	13817	300309	313087,5	613396,5	43,3	47,7	40,57	48,98	51,92	50,03	24,1	23,74	23,9
3 —	176	165	341	6349	6890	13239	299621,5	312330	611951,5	47,2	49,7	48,5	50,37	52,10	52,03	36,07	41,76	38,8
4 —	114	118	232	6173	6725	12898	299003,5	311732,5	610736	48,44	50,8	49,68	51,27	53,15	54	54,16	57	55,6
5 —	94	87	181	6059	6607	12666	298492,5	311221,5	609714	49,3	51,6	50,5	52,04	54,10	55,05	64,46	75,04	69,08
6 —	76	56	132	5965	6520	12485	297975,5	310743	608718,5	49,9	52,26	51,16	52,33	55,05	53,91	78,5	110,13	94,6
7 —	59	45	104	5889	6464	12353	297484,5	310379	607863,5	50,5	52,66	51,6	52,92	55,86	54,31	99,8	143,6	118,8
8 —	54	47	101	5830	6419	12249	297039	310041,5	607080,5	50,97	52,97	52,01	53,20	56,08	54,55	108	136,5	121,2
9 —	30	36	66	5776	6372	12148	296580	309642	606222	51,33	53,3	52,4	53,45	56,36	54,79	192,5	170	181,06
10 —	28	38	66	5746	6336	12082	296295	309300	605595	51,56	53,55	52,6	53,59	56,45	54,95	205,2	166,7	183,06
11 —	26	27	53	5718	6298	12016	296001	308901	604902	51,77	53,8	52,84	53,71	56,01	55,12	219,9	233,26	226,7
12 —	20	22	42	5692	6271	11963	295702	308590,5	604292,5	51,95	53,99	53,02	53,82	56,73	55,28	284,6	283	284,4
13 —	26	26	52	5672	6249	11921	295452	308315,5	603767,5	52,1	54,14	53,10	53,93	56,83	55,36	218,15	240,25	229,4
14 —	32	28	60	5646	6223	11869	295181	307994,5	603175,5	52,27	54,3	53,24	54,05	56,94	55,54	176,44	222,25	197,7
15 —	30	28	58	5614	6195	11809	294837	307558,5	602395,5	52,5	54,5	53,5	54,20	57,07	55,71	186,7	221,25	203,6
16 —	34	27	61	5584	6167	11751	294472	307124,5	601596,5	52,7	54,67	53,7	54,34	57,21	55,87	164,2	228,4	192,64
17 —	44	47	91	5550	6140	11690	293941	306579	600290	52,9	54,82	53,9	54,49	57,34	56	126,07	130,7	128,9
18 —	49	48	97	5506	6093	11599	293285,5	305858,5	598744	53,18	55,12	54,2	54,70	57,57	56,02	112,4	127	119,6
19 —	48	60	108	5458	6045	11503	293032	304988,5	598020,5	53,5	55,4	54,5	54,92	57,81	56,42	113,7	100,75	106,5
20 —	64	56	117	5410	5985	11395	291016	303298,5	594314,5	53,8	55,7	54,80	55,18	58,09	56,65	85,7	106,9	97,4
21 —	89	53	142	5349	5929	11278	289765,5	302050,5	591816	54,17	56,16	55,1	55,53	58,34	56,98	60,4	111,9	82,4
22 —	84	76	160	5260	5856	11116	287851,5	300141	587993	54,7	56,4	55,6	56,03	58,36	57,02	62,62	77,3	69,6
23 —	78	64	142	5176	5800	10976	286962	298901	585863	55,25	56,9	56,1	56,36	58,91	57,03	66,30	90,6	77,3
24 —	90	70	160	5098	5736	10834	284120	297297	581226	55,8	57,2	56,33	56,67	59,02	57,08	63,7	81,94	72,2
25 —	71	76	147	5008	5660	10684	282169	296382	578551	56,23	57,64	56,98	56,99	59,05	58,09	70,68	74,6	72,2
26 —	88	85	173	4937	5590	10537	280438,5	294614	575052,5	56,7	58,05	57,4	57,26	59,08	58,49	56,2	65,8	60,9
27 —	53	56	109	4849	5505	10364	278926,5	292891,5	571818	57,2	58,56	57,9	57,59	60,11	58,80	91,66	98,3	95,08
28 —	67	65	132	4796	5449	10253	276969	290851,5	567820,5	57,5	58,9	58,2	57,70	60,42	59,15	71,73	83,92	77,7
29 —	57	66	123	4739	5384	10123	274950,5	288699	563649,5	57,86	59,25	58,6	58,05	60,70	59,49	83,14	81,5	82,4
30 —	54	76	130	4682	5318	10000	272978	286762	559740	58,2	59,6	59	58,34	60,97	59,79	86,7	69,97	76,9
31 —	58	65	123	4628	5242	9870	271151	284751	555902	58,6	60,04	59,38	58,47	61,04	60,01	79,8	80,65	80,24

Digitized by Google

A. Alter.		B. Es starben			C. Es lebten			D. Zahl der durchlebten Altersjahre			E. Mittlere Lebensdauer Jahre			F. Wahrscheinlichste Lebensdauer Jahre			G. Es starb Einer von		
		m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
32	Jahre	58	92	150	1570	5177	9747	369304	3126866,5	3821905	38,0	60,4	39,73	58,83	61,74	60,37	78,8	56,27	64,08
33	—	60	67	127	5412	5083	9367	367649	3060965,5	3773145	39,1	60,9	60,16	59,13	62,19	60,68	75,2	75,9	75,47
34	—	62	73	135	1162	5018	9179	365669	2997432	3723001	39,6	61,27	60,5	59,50	62,47	60,95	71,5	68,74	70,15
35	—	46	66	112	1290	4915	9455	363470	2930933,5	3668305,5	60,02	61,67	60,8	59,98	62,78	61,32	95,4	74,92	83,35
36	—	69	98	158	4314	4849	9223	361837	2972090,5	3661427,5	60,28	62,01	61,2	60,11	63,06	61,64	72,4	49,8	58,37
37	—	62	86	148	4284	4781	9065	359647	2809013,5	3586660,5	60,6	62,34	61,6	60,37	63,41	62,08	69,1	55,6	61,24
38	—	73	56	131	4222	4693	8915	357322	2787886,5	3545140,5	60,9	63	62,03	60,64	63,76	62,40	56,3	83,44	68,07
39	—	76	64	140	4147	4639	8786	354134,5	2763632,5	3489767	61,35	63,1	62,38	60,94	63,99	62,69	51,5	72,5	62,70
40	—	82	73	155	4071	4575	8646	351432,5	2741044,5	3442357	61,7	63,63	62,5	61,38	64,24	63	49,6	62,67	55,8
41	—	64	50	114	3989	4492	8491	348111,5	2688148	3386239,5	62,2	64	63,1	61,85	64,54	63,24	62,3	90,04	74,5
42	—	78	74	149	3925	4453	8378	344645,5	2680673	3351285,5	62,5	64,36	63,45	62,21	64,74	63,50	50,25	62,7	56,22
43	—	71	85	156	3847	4381	8228	2121 40,5	2830355	3251095	62,9	64,8	63,8	62,50	65,02	63,91	54,18	51,54	52,1
44	—	97	95	192	3776	4296	8072	2390 02	2733858	318410	63,3	65,03	64,2	62,90	65,13	64,02	38,93	45,2	42,04
45	—	85	93	178	3679	4201	7880	2347 35,5	2734150,5	3098685	63,8	65,5	64,7	63,47	65,60	64,06	43,2	45,17	44,27
46	—	101	83	184	3594	4108	7702	2305 88	2748699	3054787	64,20	65,90	65,15	63,77	65,90	63	33,58	49,4	41,8
47	—	95	82	177	3493	4025	7518	2261 71,5	2676039,5	293711	64,80	66,35	65,60	64,27	66,20	65,04	36,77	49,08	42,5
48	—	87	91	178	3398	3943	7341	221639	2634145	2848035,5	65,21	66,70	66,04	64,70	66,42	65,71	39,06	43,5	41,24
49	—	96	87	183	3311	3852	7163	217439,5	258751	2761190,5	65,67	67,17	66,50	65,08	66,88	66,04	34,4	42,3	38,7
50	—	109	107	216	3215	3765	6980	212882,5	2514224	2657107	66,10	67,50	66,90	65,63	67,18	66,14	29,5	35,5	32,2
51	—	72	67	139	3106	3658	6764	207183	240021	2456201	66,70	68,05	67,45	66	67,51	66,82	43,14	34,6	38,7
52	—	97	78	175	3034	3591	6625	203175	2435705	2410045,5	67,06	68,40	67,80	66,28	67,73	67,08	31,28	36,04	37,9
53	—	109	99	208	2937	3514	6450	198382,5	2414175,5	2388838	67,40	68,70	68,20	66,66	67,98	67,40	26,84	35,4	31
54	—	107	105	212	2828	3414	6242	193038	2366170	2329208	68,40	69,1	68,75	67,50	68,30	67,90	27,43	32,4	29,44
55	—	87	90	177	2721	3309	6030	186719,5	2301456,5	2171726	68,60	69,60	69,18	67,54	68,71	68,04	31,28	36,66	34,07
56	—	126	114	240	2634	3219	5853	181891	2231861,5	2073352,5	69,06	70,04	69,60	67,90	69,04	68,56	20,9	28,24	24,4
57	—	133	102	235	2508	3105	5613	174772	2190203,5	2032792,5	69,70	70,54	70,16	68,52	69,52	69,08	18,86	30,44	23,89
58	—	108	113	221	2375	3003	5378	167124,5	2133153,5	2000250	70,17	70,94	70,71	69,22	69,93	69,62	21,66	26,8	24,2
59	—	82	115	197	2267	2890	5157	160806,5	2065545	1873351,5	70,90	71,47	71,20	69,77	70,05	70,14	27,8	25,13	26,2
60	—	118	119	237	2185	2773	4960	153927,5	1997052,5	1759530	71,36	71,90	71,70	70,21	70,98	70,64	18,5	24,32	20,93
61	—	82	91	173	2067	2656	4723	1487 85,5	192503	1641291,5	71,98	72,48	72,26	70,88	71,06	71,28	23,2	29,187	25,3
62	—	109	118	227	1985	2563	4549	1445 00,5	1882052	1546552	72,40	72,85	72,67	71,45	72,03	72,01	18,35	23,1	20,04
63	—	98	130	228	1876	2447	4323	138833	179331,5	1361661,5	72,90	73,40	73,20	72,17	72,56	72,38	18,97	18,8	18,9
64	—	113	123	235	1777	2347	4091	1306 46,5	1712 76,5	301923	73,42	73,90	73,75	72,68	73,12	72,90	15,67	18,8	17,42
65	—	112	154	266	1665	2201	3839	123472,5	163513	2867635	74,13	74,45	74,30	73,28	73,70	73,03	14,87	14,13	14,45
66	—	129	137	266	1553	2070	3623	1190 86,5	1531 99,5	2680927	74,75	75,13	74,99	73,93	74,39	74,02	12,13	13,4	13,09
67	—	119	137	256	1425	1910	3335	107574,5	140412	2521865,5	75,40	75,70	75,60	74,71	74,95	74,85	12	12,17	12,1
68	—	97	139	236	1306	1753	3059	99512	1340145	2353596,4	76,21	76,45	76,35	75,39	75,85	75,53	14,47	12,8	12,90
69	—	98	118	216	1209	1614	2823	92887,5	124193	2173300,5	76,90	77,13	77,01	75,92	76,03	76,42	12,34	13,7	13,07
70	—	98	111	209	1111	1496	2607	86290,5	1142102	1956378,5	77,50	77,76	77,63	76,50	76,76	76,68	11,4	11,6	11,4
71	—	68	96	164	1023	1385	2408	79886,5	1048965,4	1805349	78,08	78,19	78,20	77,11	77,12	77,02	16,04	11,4	14,7
72	—	98	117	215	955	1289	2244	73620,4	1016052,4	176623	78,60	78,80	78,70	77,50	77,81	77,07	9,75	11	10,44
73	—	86	108	194	857	1172	2029	67915,4	941830	1610355,9	79,20	79,40	79,30	78,06	78,04	78,28	9,06	10,85	10,40
74	—	82	113	195	771	1064	1835	61764,4	883182	1487746,9	79,90	80,06	79,99	78,74	78,99	78,88	9,4	9,23	9,3
75	—	92	112	204	689	949	1638	55485,4	76641,4	132100	80,50	80,70	80,63	79,38	79,70	79,06	7,5	8,3	8,03
76	—	76	115	189	597	837	1434	48830,4	684584,4	1166988	81,30	81,42	81,40	80,19	80,39	80,03	7,86	7,4	7,59
77	—	87	98	185	521	724	1245	42725,4	59614	102239,4	82,01	82,20	82,12	81,13	81,01	81,13	6	7,4	6,73
78	—	66	98	162	434	628	1062	35985,4	51919	87904	82,90	82,90	82,90	82,04	82	82	6,6	6,5	6,54
79	—	93	70	141	368	530	898	30892	44383	75185	83,70	83,70	83,70	82,09	83,01	82,09	6,81	6,7	6,37

Digitized by Google

A. Alter.	B. Es starben			C. Es lebten			D. Zahl der durchlebten Altersjahre			E. Mittlere Lebensdauer Jahre			F. Wahrscheinliche Lebensdauer Jahre			G. Es starb Einer von		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
80 Jahre	40	83	123	306	451	757	23873	38102,5	61975,5	84,55	84,50	84,50	83,08	83,88	83,85	7,65	5,4	6,15
81 —	44	55	99	266	368	634	22553	31421	53974	85,16	85,40	85,30	84,04	84,08	84,06	6,04	6,7	6,4
82 —	42	45	87	222	313	535	19067	26938,5	46005,5	85,90	86,06	85,99	85,01	85,27	85,20	5,3	7	6,15
83 —	34	48	82	180	268	448	15092	23226	38828	86,70	86,60	86,67	86,01	85,87	85,95	5,3	5,6	5,40
84 —	32	47	79	146	220	366	12763	19218	31981	87,40	87,31	87,38	86,07	86,05	86,05	4,56	4,7	4,6
85 —	21	45	66	114	173	287	10039	15246,5	25305,5	88,24	88,13	88,17	87,02	87,19	87,25	5,42	3,8	4,35
86 —	30	37	67	93	128	221	8263,5	11399	19662,5	88,86	89,05	88,97	87,87	88,02	88,02	3,1	3,46	3,3
87 —	19	24	43	63	91	154	5668,5	8198,5	13867	89,90	90,09	90,05	88,11	89,30	89,02	3,3	3,8	3,6
88 —	11	17	28	44	67	111	4006	6098,5	10104,5	91,05	91,02	91,03	89,12	90,25	90,25	4	4	4
89 —	9	15	24	33	50	83	3032,5	4594	7626,5	91,90	91,90	91,90	90,04	91,06	91,20	3,7	3,3	3,46
90 —	8	6	14	24	35	59	2227	3251,5	5478,5	92,80	92,90	92,86	91,20	92,54	92,54	3	6,0	4,2
91 —	2	7	9	16	29	45	1503	2708,5	4211,5	94	93,40	93,60	92,12	93,07	93,12	8	4,14	5
92 —	3	7	12	14	22	36	1230	2068	3388	94,30	94	94,10	93,04	93,80	93,50	2,8	3,14	3
93 —	5	7	12	9	15	24	857,5	1420,5	2278	95,30	94,70	94,90	93,80	94,40	94	1,8	2,16	2
94 —	—	1	1	4	8	12	390	766	1156	97,50	95,75	96,30	94,20	95,07	94,40	—	8	12
95 —	1	4	5	4	7	11	390	671,5	1061,5	97,50	95,93	96,30	95,20	95,07	95,12	4	2	2,2
96 —	1	3	4	3	3	6	294,5	289,5	584	98	96,5	97,30	96,16	96,50	96,75	3	1	1,5
97 —	1	—	1	2	—	2	198	—	198	99	—	99	97,10	—	97,10	2	—	2
98 —	—	—	—	1	—	1	100,5	—	100,5	100,50	—	100,50	98,50	—	98,50	—	—	—
99 —	—	—	—	1	—	1	100,5	—	100,5	100,50	—	100,50	99,50	—	99,50	—	—	—
100 —	1	—	1	1	—	1	100,5	—	100,5	100,5	—	100,50	100,55	—	100,50	1	—	1

Digitized by Google

Wir betrachten nun die Sterblichkeit, wie sie sich in den einzelnen Gassen verhalten hat, und geben hierzu folgende

Übersicht

der Bevölkerung am 1. December 1837, so wie der während der Jahre 1828 bis 1837 Gestorbenen[1], nach Gassen, in welchen Todesfälle vorkamen, zusammengestellt.

Namen der Strassen und Plätze.	Deren				Bevölkerung am 1. Decbr. 1837:			Es starben in				Demnach starb eine Person bei dem		
	Richtung von	Länge in Ellen	Breite in Ellen	Zahl d. Wohngebäude	männliche	weibliche	überhaupt	10 Jahren m.	10 Jahren w.	10 Jahren Sa.	Geschlechtern m.	Geschlechtern w.	überhaupt von
Altstadt.													
Kleine Fischergasse	S. n. N.	133	8	12	2–3	143	156	299	56	64	120	2,6	2,4	2,5
Kleine Kirchgasse	S.W. n. N.O.	123	6	6	3–4	75	90	165	37	27	64	2	3,3	2,6
Am Klepperstall	O. n. W.	423	12	12	1–4	134	147	281	43	59	102	3,1	2,5	2,8
Friesengasse	S.W. n. N.O.	140	7	8	3–5	112	116	228	36	43	79	3,1	2,7	2,9
Salzgasse	O. n. W.	234	12	16	1–4	137	170	307	51	51	102	2,7	3,3	3
Grosse Fischergasse	S. n. N.	113	14	13	3–5	193	217	410	47	76	123	4,1	2,9	3,3
Kleine Schiessgasse	S.W. n. N.O.	251	11	13	1–4	82	109	191	37	26	63	2,2	4,2	3,0
Grosse Frohngasse	S.O. n. S.W.	477	18	23	2–4	279	276	555	79	76	155	3,5	3,6	3,6
Beethor an der Mauer	O. n. W.	600	8–12	3	2–4	18	14	32	5	2	7	2,8	5,2	3,7
Webergasse	O. n. W.	360	13	38	2–5	549	642	1191	180	144	324	3	4,4	3,7
Zahngasse	O. n. W.	331	15	28	2–3	419	436	855	121	111	232	3,5	3,9	3,7
Kreuzgasse	S.O. n. N.W.	278	21	19	2–3	273	275	548	99	84	183	2,8	3,3	3,0
Kleine Fraueng.	S.W. n. N.O.	170	9	12	2–4	129	137	266	38	30	68	3,4	4,6	3,9
Kleine Frohngasse	S.W. n. N.O.	86	8	9	1–3	91	93	184	23	23	46	3,8	4	4
Breitegasse	O. n. W.	283	20	22	2–3	365	409	774	100	90	190	3,7	4,5	4,1
Scheffelgasse	O. n. W.	411	17	37	2–5	549	551	1070	134	124	258	4,1	4,4	4,1
Töpfergasse	S.O. n. N.W.	155	20	14	3–5	206	246	452	49	61	110	4,2	4	4,1
Wallstrasse	S.O. n. N.W.	465	20	18	2–5	152	178	330	34	45	79	4,5	3,9	4,2
Grosse Fraueng.	S. n. N.	251	15	22	3–5	288	277	565	61	67	128	4,7	4,1	4,2
Rampische Gasse	O. n. W.	304	19	26	2–5	436	466	902	97	102	199	4,5	4,5	4,5
Schreibergasse	S. n. N.	239	15	18	2–3	317	336	653	74	71	145	4,3	4,7	4,5
Grosse Brüdergasse	O. n. W.	461	15	35	3–5	424	506	930	104	98	202	4,1	5,2	4,6
Kleine Brüdergasse	O. n. W.	269	13	19	3–5	268	275	543	59	58	117	4,5	4,7	4,6
Sporergasse	O. n. W.	178	11	3	3–6	18	14	32	5	2	7	3,6	7	4,6
Weisse Gasse	S. n. N.	186	14	8	2–3	87	107	194	17	25	42	5,1	4,3	4,6
Wildrufer Gasse	O. n. W.	443	26	46	2–5	488	579	1067	103	123	226	4,7	4,7	4,7
Badergasse	O. n. W.	374	16	30	1–5	395	427	822	93	79	174	4,2	5,4	4,7
Seegasse	S. n. N.	305	21	23	1–5	398	388	786	70	93	163	5,7	4,2	4,8
Pirnische Gasse	S.W. n. N.O.	353	24	24	4–6	335	410	765	70	86	156	5,1	4,8	4,9
Pfarrgasse	S. n. N.	85	12	9	1–4	106	138	244	20	27	47	5,1	5,1	5,3
Schössergasse	S. n. N.	427	13	23	2–5	239	282	541	56	46	102	4,6	6,1	5,3
An der Frauenkirche	S.W. n. N.O.	100	35–40	21	4–5	260	328	588	48	60	108	5,4	5,5	5,4
Grosse Schiessgasse	S.W. n. N.O.	261	13	18	4–5	225	313	538	57	43	100	3,9	7,3	5,4
Mittle Fraueng.	O. n. W.	237	20	13	3–6	138	151	289	27	26	53	5,5	5,8	5,6
Moritzstrasse	N.W. n. S.O.	409	27	23	4–5	290	412	702	66	60	126	4,4	6,9	5,6
Rosmaringasse	O. n. W.	88	10	8	3–5	94	85	179	19	13	32	4,9	6,6	5,6
Schlossgasse	S. n. N.	500	23	24	4–6	312	347	1059	84	107	191	6,1	5,1	5,6
Grosse Kirchgasse	S. n. N.	185	12	9	2–4	166	134	300	28	25	53	5,9	5,4	5,7
Sophienstrasse	S.W. n. N.O.	312	25–42	7	2–4	54	79	133	11	12	23	4,9	6,6	5,8
Am Altenmarkt	S. n. N.	226	178	26	3–6	336	429	765	62	64	126	5,7	6,9	6,2
Theaterplatz	S.W. n. N.O.	220	135	7	1–5	80	134	214	16	18	34	5	7,4	6,3
Am Judenhof	O. n. W.	95	67	6	3–4	60	83	143	8	12	20	7,5	6,9	7,1
Schulgasse	S. n. N.	123	12	6	1–4	25	32	57	6	2	8	4,2	16	7,1
Neumarkt	N.W. n. S.O.	238	130	12	2–6	153	171	324	21	17	38	7,3	10,1	8,5
Augustusstrasse	S.O. n. N.W.	341	31	7	4–5	75	114	189	14	7	21	5,4	16,3	9
Taschenberg	S.O. n. N.W.	185	9–18	2	2–3	60	130	190	7	12	19	8,6	10,8	10
An der Kreuzkirche	W. n. O.	80	50	16	1–5	205	214	419	22	19	41	9,3	11,3	10,2

(1) Die in den öffentlichen Krankenanstalten, dem Militairhospital, so wie die von den hier garnisonirenden und in den Casernen wohnenden Militairs (bestehend aus den Gemeinen, einem grossen Theile der Unterofficiers und einem kleinen der Officiers) und den übrigen, ferner die in Stadt Neudorf, auf den Scheunenhöfen, im grossen Garten und in einzelnen im Stadtweichbilde gelegenen Häusern gestorbenen Personen sind hier nicht mit aufgezählt.

Digitized by Google

Namen der Strassen und Plätze.	Deren					Bevölkerung am 1. Decbr. 1837:			Es starben in 10 Jahren			Demnach starb eine Person bei den		
	Richtung von	Länge	Breite	Zahl d. Vollgebäude	Höhe d. Häuser nach Etagen	männliche	weibliche	überhaupt	m.	w.	Sa.	m. Geschlecht	w. von	überhaupt von
		in Ellen												
Pirnaische Vorstadt.														
Lange Gasse	N.O. n. S.W.	930	24	43	1–4	313	425	738	107	141	248	2,9	3	3
Grosse Ziegelgasse	N.O. n. S.W.	967	14–24	55	1–4	571	670	1241	172	101	363	3,3	3,5	3,4
Kib-Berg	N. n. S.	392	22	24	1–3	211	278	489	69	60	129	3,1	4,6	3,8
Kleine Ziegelgasse	S. n. N.	275	18	10	2–3	103	124	227	31	26	57	3,3	4,8	4
An der Kibe	N.O. n. S.W.	650	frei	22	2–4	259	286	545	64	72	136	4	3,9	4,3
Neugasse	N.O. n. S.W.	693	10–19	42	1–4	373	391	764	82	90	172	4,5	4,3	4,4
Borngasse	N.O. n. S.W.	512	8–10	28	1–4	248	341	589	72	56	128	3,4	6,1	4,6
Elbgässchen	O. n. W.	154	10	10	1–2	54	62	116	10	15	25	5,4	4,1	4,6
Amalienstrasse	N.O. n. S.W.	300	25–45	20	1–3	254	333	587	62	62	124	4,1	5,4	4,7
Ausserhalb des Ziegelschlages	O. n. W.	frei	frei	12	1–3	69	79	148	15	16	31	4,6	4,9	4,8
Pirnaische Gasse	S.W. n. N.O.	866	15–23	56	2–4	498	665	1163	100	134	234	5	5	5
Rampische Gasse	S.O. n. N.W.	1166	24	59	1–4	645	785	1430	141	143	284	4,6	5,5	5
Johannisgasse	S.W. n. S.W.	982	25	25	1–4	392	447	839	66	91	157	5,9	4,9	5,3
Vor dem Rampischen Schlage	S.O. n. N.W.	frei	frei	1	1–3	3	3	6	—	1	1	—	3	6
Drehgasse	O. n. W.	213	10	7	1–3	59	80	139	10	7	17	5,9	11,4	8,2
Albrechtsgasse	S.W. n. N.O.	965	frei	9	1	14	20	34	1	3	4	14	6,7	8,5
See-Vorstadt.														
Halbe Gasse	N.W. n. S.O.	1056	9–25	21	1–3	122	200	322	46	41	87	2,7	4,9	3,7
Falkengässchen	N.O. n. S.W.	295	10–20	3	1–2	12	16	28	3	4	7	4	4	4
Grosse Oberseer's Gasse	N.W. n. S.O.	743	5 17	42	1–3	315	421	736	88	93	181	3,6	4,5	4,1
Am See	S.O. n. N.W.	705	20–36	46	1–4	408	551	959	103	116	221	3,9	4,7	4,3
Kleine Pleunesche Gasse	N. n. S.	956	10	26	1–4	275	354	629	57	78	135	4,8	4,5	4,7
Feldgasse	N.W. n. S.O.	468	12	5	1–2	16	22	38	3	5	8	5,3	4,4	4,8
Dohnaische Gasse	N.W. n. S.O.	880	20–24	18	1–4	134	174	308	25	33	58	5,4	5,3	5,3
Reithahngasse	S. n. N.	326	16	16	1–3	94	107	201	23	15	38	4,1	7,1	5,3
Kleine Oberseer's Gasse	W. n. O.	283	8	9	1–2	62	77	139	11	15	26	5,6	5,1	5,4
Dippoldiswalder Platz	N.W. n. S.O.	110	70	6	2–3	41	66	107	7	10	17	5,9	6,6	6,3
Waisenhausstrasse	O. n. W.	1109	20–36	35	1–4	332	498	830	53	71	124	6,6	7	6,9
Grosse Pleunesche Gasse	N.O. n. S.W.	830	10–30	31	1–4	327	339	666	42	53	95	7,8	6,4	7
Polizeigasse	S.O. n. N.W.	300	8	3	1–2	15	22	37	1	3	4	15	7,3	9,2
Vor dem Falkenschlage	N.O. n. S.W.	380	frei	9	1–3	143	163	306	17	15	32	8,3	10,9	9,5
Dippoldiswalder Gasse	N.W. n. S.O.	356	10	4	1–2	19	27	46	4	—	4	4,8	—	11,5
Marienstrasse	S.O. n. N.W.	766	24	30	2–4	28	67	95	4	3	7	9,6	22,3	15
Wilsdrufferr Vorstadt.														
Fischerdorf	O. n. W.	374	40	22	1–3	304	360	664	124	109	233	2,6	3,3	2,8
Grüne Gasse	W. n. O.	626	8	8	1–2	32	47	79	12	16	18	2,7	2,9	2,8
Schützengasse	O. n. W.	550	12–40	42	1–3	346	431	777	161	110	271	2,1	3,9	2,9
Teubnitzergasse	N.O. n. S.W.	97	12	10	1–3	68	116	184	28	36	64	2,4	3,2	2,9
Südkreygasse	S.O. n. N.W.	200	13	9	1–2	88	101	189	34	29	63	2,5	3,5	3
Folgengasse	N.O. n. S.W.	118	10	12	1–3	116	141	257	44	38	80	2,6	3,9	3,2
Mittelgasse	W. n. O.	707	8–12	38	1–3	382	445	827	130	125	255	2,9	3,6	3,2
Freiberger Platz	N.W. n. S.O.	384	60	29	1–4	370	482	852	133	122	255	2,8	4	3,3
Gerbergasse	N.W. n. S.O.	554	11	34	1–4	338	592	84	93	175	3,6	4,3	4,8	
Freiberger Strasse	S.W. n. N.O.	442	30	20	1–4	291	314	605	86	77	163	3,4	4,1	3,7
Hundsgasse	O. n. W.	883	12	51	1–3	473	588	1061	128	153	281	3,7	3,8	3,8
Josephinengasse	N.W. n. S.O.	736	6–13	24	1–4	183	234	417	48	57	105	3,8	4,1	4
Viehweide	O. n. W.	500	25–100	17	1–3	267	301	568	73	69	142	3,7	4,4	4
Poppitz	N.O. n. S.W.	110	75	29	1–3	223	258	481	35	63	118	4,1	4,1	4,1
An der Weisseritz	N.O. n. S.W.	720	8–14	57	1–4	322	350	672	89	76	165	3,6	4,6	4,1
Annengasse	N.O. n. S.W.	525	16–70	33	1–4	436	485	941	91	116	207	5	4,1	4,5
Zwingerstrasse	N.W. n. S.O.	450	12–65	28	1–4	209	232	401	45	38	103	4,6	4,3	4,5
Seegengasse	N.O. n. S.W.	558	10	27	1–3	228	241	469	50	53	103	4,6	4,5	4,6
Tharander Strasse	S.W. n. N.O.	490	frei	13	1–2	66	73	142	13	16	29	5,3	4,6	4,9
Ostra-Allee	N.W. n. S.O.	1300	30	29	1–4	199	261	460	54	38	92	3,7	6,9	5
Unter den Weiden	N.W. n. S.O.	152	8–10	7	1–3	85	96	181	19	16	35	4,4	6	5,2
Am Querchbrunnen	N.W. n. S.O.	220	8–30	3	1–3	30	44	74	7	5	12	4,3	8,8	6,2
Malergässchen	N.O. n. S.W.	94	12	1	1–2	5	8	13	1	1	2	5	8,7	6,5
Am Schiesshause	S.O. n. N.W.	270	20–50	16	1–4	157	176	333	21	28	49	7,5	6,3	6,8
Silbitzstrasse	S.O. n. N.W.	244	16–20	7	1–4	238	325	563	32	42	74	8,1	7,7	7
Kleine Packhofstrasse	N.W. n. S.O.	600	9–30	11	1–3	41	45	86	1	2	3	41	22,5	28,7

Digitized by Google

Namen der Strassen und Plätze.	Richtung von	Deren Länge in Ellen	Deren Breite in Ellen	Zahl der Wohngebäude	Höhe d. Häuser nach Etagen	Bevölkerung am 1. Decbr. 1837: männliche	Bevölkerung am 1. Decbr. 1837: weibliche	Bevölkerung am 1. Decbr. 1837: überhaupt	Es starben in 10 Jahren: m.	Es starben in 10 Jahren: w.	Es starben in 10 Jahren: Sa.	Demnach starb eine Person bei dem Geschlecht: m.	Demnach starb eine Person bei dem Geschlecht: w.	Demnach starb eine Person bei dem überhaupt von
Neustadt.														
Wallgasse	N.W. u. S.O.	189	10	1	3	3	6	9	—	3	3	—	2	3
Fleischergasse	N.W. u. S.O.	212	9–12	10	1–3	116	127	243	47	31	78	2,6	4,1	3,1
Königstrasse	N.O. u. S.W.	774	46	21	1–3	247	328	575	57	79	136	3,3	3,3	3,3
Obergraben	N.W. u. S.O.	395	10	20	2–4	113	115	228	36	26	62	3,1	4,4	3,7
Poleigasse	N.O. u. S.W.	309	250	10	2–4	61	90	151	36	15	51	3,3	6	3,7
An der Brücke	N.O. u. S.W.	132	27–30	3	3–4	23	30	53	7	7	14	3,3	4,3	3,8
Alleegässchen	N.W. u. S.O.	94	7	5	1–3	51	59	110	11	18	29	4,6	3,3	3,8
Kohlmarkt	O. u. W.	200	11–19	14	1–4	136	180	316	35	43	78	3,9	4,2	4,1
Casernenstrasse	N.O. u. S.W.	729	16–89	25	1–4	202	339	631	76	78	154	3,8	4,3	4,1
Ritterstrasse	N.W. u. S.O.	309	26	8	1–4	71	88	159	19	14	33	3,7	6,3	4,8
Hauptstrasse	N.O. u. S.W.	723	71–100	31	1–5	305	526	921	94	92	186	3,2	5,7	4,9
Grosse Meissnergasse	N.W. u. S.O.	310	12–34	36	2–4	300	369	678	72	60	132	4,3	6,2	5,1
Niedergraben	N.W. u. S.O.	217	18–28	7	1–4	87	100	187	23	13	36	3,8	7,7	5,2
Klostergasse	O. u. W.	392	15–23	13	1–4	143	180	323	23	34	57	6,2	5,3	5,7
Heinrichstrasse	N.W. u. S.O.	338	20–73	12	1–4	128	152	280	22	24	46	5,8	6,3	6,1
Kleine Meissnergasse	W. u. O.	132	13	6	1–4	65	93	158	13	12	25	5	7,8	6,3
Rhasitzgasse	N. u. S.	450	20	27	1–4	383	444	827	56	66	122	6,8	6,7	6,7
Markt	S.W. u. N.O.	185	170	11	2–5	148	176	324	19	27	46	7,8	6,5	7
Kl. Klostergasse u. Kl.-Platz	S. u. N.	84	9	5	1–3	83	106	189	17	8	25	4,9	13,3	7,6
Im Grunde	N.O. u. S.W.	87	6–21	1	2	5	4	9	—	1	1	5	4	9
An der Kirche	N.W. u. S.O.	224	26	5	3–4	61	54	115	4	8	12	15,3	6,7	9,6
Schmiedegasse	W. u. O.	125	10	2	1–2	15	12	27	1	1	2	15	12	13,5
Wiesenthorstrasse	N.O. u. S.W.	864	24	9	1–4	48	38	86	1	5	6	48	7,6	14,3
Antonstadt.														
Priessnitzgasse	N.O. u. S.W.	473	frei	4	1–2	20	11	31	7	9	16	2,8	1,2	1,9
Hospitalstrasse	N.W. u. S.O.	900	30	7	1–2	11	15	26	8	1	9	1,3	15	2,9
Louisenstrasse	N.W. u. S.O.	1443	25	64	1–3	504	603	1107	181	165	346	3,3	3,7	3,2
Schwarze Gasse	N.O. u. S.W.	650	22	17	1–3	136	186	322	54	43	97	2,3	4,3	3,2
Waldgasse	N.O. u. S.W.	675	26	37	1–3	206	234	440	70	59	129	2,9	4	3,4
Oberkreuzweg	N.O. u. S.W.	244	30	1	1	2	5	7	1	2	3	2	2,5	2,3
Georgenstrasse	N.W. u. S.O.	320	30	6	1–2	12	18	30	1	7	8	12	2,6	3,8
Querallee	N. u. S.	306	30	7	1–2	10	11	21	2	3	5	5	3,6	4,2
Bautzner Platz und Strasse	O. u. W.	1700	34–140	73	1–3	350	469	819	96	92	188	3,6	5,1	4,4
Marktgasse	N.W. u. S.O.	854	12	15	1–2	37	79	116	13	18	31	4,4	4,4	4,4
Alaungasse	N.O. u. S.W.	1456	16–20	40	1–3	310	406	716	79	80	159	3,9	5,1	4,5
Wasserstrasse	S.W. u. N.O.	940	30	14	1–2	28	26	54	6	5	11	4,7	5,2	4,9
Glacis	N.W. u. S.O.	830	30	16	1–2	49	79	128	13	12	25	3,8	6,6	5,1
Holzhofgasse	O. u. W.	732	22	16	1–3	108	163	271	26	26	52	4,2	6,3	5,2
Wolfsgasse	N. u. S.	162	8–10	2	1–2	17	20	37	3	4	7	5,6	5	5,3
Judengasse	N.O. u. S.W.	350	16	10	1–2	47	49	96	10	8	18	4,7	6,1	5,3
Weintraubengässchen	N.W. u. S.O.	224	8	3	1	26	25	51	3	5	8	8,6	5	6,3
Königsbrücker Strasse	S. u. N.	1400	23–30	40	1–2	54	78	132	12	7	19	4,5	11,1	6,9
Leipziger Strasse	N.W. u. S.O.	400	30	10	1–2	21	48	69	4	5	9	5,2	9,6	7,7
Antonstrasse	W. u. O.	1240	23–30	21	1–3	20	46	66	3	3	6	6,7	15,3	11
Theresienstrasse	W. u. O.	806	25–30	14	1–3	33	53	86	4	6	10	8,3	8,8	8,6
Carolinenstrasse	N.W. u. S.O.	270	30	6	1	21	36	57	4	1	5	5,2	36	11,4
Böhmische Gasse	N.W. u. S.O.	687	14	22	1–2	53	106	191	3	8	11	17,7	13,3	17,4
Wasserstrasse	N.O. u. S.W.	200	30	14	1–2	18	19	37	2	—	2	9	—	18,5
Martinstrasse	N.O. u. S.W.	550	12	14	1–2	89	88	177	1	1	2	89	88	88,5
Friedrichstadt.														
Vorwerkstrasse	S.W. u. N.O.	740	20	6	1–2	71	69	140	27	37	64	2,6	1,9	2,2
Schäferstrasse	N.W. u. S.O.	1370	34	64	1–3	697	889	1586	265	240	505	2,6	3,7	3,1
Seminarstrasse	N.O. u. S.W.	473	34	16	1–3	222	238	460	69	66	135	3,2	3,6	3,4
Adlergasse	S.W. u. N.O.	416	15	22	1–3	134	141	275	33	49	82	4,1	2,9	3,4
Friedrichstrasse	N.W. u. S.O.	1600	38	51	1–3	708	863	1571	211	233	444	3,4	3,7	3,5
Weisseritzstrasse	N.O. u. S.W.	809	—	33	1–4	413	523	936	126	139	265	3,3	3,8	3,5
Vor dem Briessnitzer Schlage	W. u. O.	frei	frei	11	1	31	39	70	7	7	14	4,4	5,6	5
Wachsbleichgasse	N.W. u. S.O.	1083	24	16	1–3	276	174	450	43	24	67	6,4	7,3	6,7
Marktplatz	S.W. u. N.O.	200	150	20	2	139	222	361	24	26	50	5,8	8,5	7,2
Lößdauer Strasse und an der Ziegelscheune	S.W. u. N.O.	frei	frei	18	1–3	79	87	166	5	6	11	15,8	14,5	15,1

Digitized by Google

	Bevölkerung am 1. Decbr. 1837.			Es starben in 10 Jahren			Demnach starb eine Person bei dem		
	männliche	weibliche	überhaupt	m.	w.	Sa.	m. Geschlecht von	w. Geschlecht von	überhaupt von
Wiederholung nach den Stadttheilen.									
Friedrichstadt . . .	2270	3245	6015	810	827	1637	3,4	3,9	3,7
Wilsdruffer Vorstadt .	5456	6512	11968	1963	1548	3111	3,8	4,2	3,9
Pirnaische Vorstadt .	4066	4989	9055	1092	1088	2990	4	4,6	4,3
Antonstadt	2232	2875	5107	606	571	1171	3,7	5	4,3
Altstadt	10438	11793	22231	2446	2510	4956	4,3	4,7	4,5
Neustadt	2983	3616	6599	639	665	1324	4,8	5,4	5
See-Vorstadt	2363	3104	5467	489	555	1044	4,8	5,6	5,3

Bei Vergleichung der in vorstehender Übersicht aufgestellten Sterblichkeitsverhältnisse findet man,

a) dass im Betreff der Stadttheile die grösste Sterblichkeit in Friedrichstadt und in der Wilsdruffer Vorstadt, in welchen beiden Stadttheilen unstreitig die ärmste Menschenclasse wohnt, Statt gefunden hat. Dagegen zeichnet sich die See-Vorstadt und die Neustadt durch ihre geringste Sterblichkeit aus.

Man kann mit Sicherheit annehmen, dass in den beiden letztgenannten Stadttheilen im Verhältniss zur Bevölkerung viel weniger arme Personen wohnen, als in den beiden erstgenannten.

b) dass in Hinsicht der einzelnen Gassen die grösste Sterblichkeit Statt gefunden hat

in der kleinen Fischergasse
— — — Kirchgasse
am Klepperstall . . . .
in der Friesengasse . . } in der Altstadt.

— Fischersdorf . . . .
— der Grünegasse . . .
— — Schützengasse . .
— — Trabantengasse . } in der Wilsdruffer Vorstadt.

— — Priessnitzgasse . .
— — Hospitalstrasse . . } in Antonstadt.

— — Vorwerkstrasse . . . zu Friedrichstadt.

Es starb nämlich in diesen 11 Gassen von 2 bis 3 Bewohnern Einer.

Lässt man einige erst in neuerer Zeit mit ganz neuen Gebäuden vergrösserte Strassen, wie z. B. die Marienstrasse in der See-Vorstadt, die kleine Packhofstrasse in der Wilsdruffer Vorstadt, die Martinstrasse, die Böhmische Gasse und die Wasserstrasse in Antonstadt, hier ausser Berücksichtigung, weil sie erst in den Jahren 1828 bis 1837 mit Gebäuden vermehrt wurden, so ist die geringste Sterblichkeit vorgekommen:

in Altstadt: an der Kreuzkirche und im Taschenberge;
in der Pirnaischen Vorstadt: in der Dreh- und in der Albrechts-Gasse;
in der See-Vorstadt: in der Dippoldiswalder Gasse und vor dem Falkenschlage;
in der Wilsdruffer Vorstadt: in der Stiftstrasse;
in Neustadt: in der Wiesenthorstrasse;
in Antonstadt: in der Carolinenstrasse;
in Friedrichstadt: am Marktplatz.

Im Allgemeinen zeigt sich in jedem der sieben Stadttheile die Sterblichkeit bei dem weiblichen Geschlecht geringer als bei dem männlichen; nur bei verschiedenen Gassen und Strassen findet das Gegentheil Statt.

Digitized by Google

Um nun zugleich zu untersuchen, ob die Abtragung der Festungswerke auf die Sterblichkeit in der Altstadt irgend einen Einfluss ausgeübt oder nicht, so haben wir nachfolgende vergleichende Übersicht von den in den Jahren 1790 bis 1799 und in den Jahren 1828 bis 1837 in den einzelnen Gassen gestorbenen Personen zusammengestellt, und bemerken dabei, dass die Bevölkerung dieses Stadttheils, wie sie am 1. December 1837 Statt fand, für die genannten beiden Decennien zum Grunde gelegt worden ist, und zwar eines Theils um deswillen, weil man nicht nachkommen kann, wie stark die Bevölkerung der Altstadt in den 90er Jahren gewesen ist, andern Theils aber auch, um einerlei Zahlen zur Vergleichung zu behalten und den Unterschied der Sterblichkeit in genannten beiden Zeiträumen nur anzudeuten.

Aus den im Cap. 24. angegebenen Zahlen der Bevölkerung aller Stadttheile der Residenz ergiebt sich, dass im Jahre 1798 die grösste Bevölkerung (56640 Personen) gegen die am 1. December 1837 (69523 Personen) um 12883 Individuen geringer war.

Da nach Abtragung der Festungswerke nicht nur einige neue Häuser erbaut, sondern auch mehrere neue Etagen aufgesetzt und daher die Wohnungen vermehrt worden sind, deren Mehrzahl wir jedoch gegen die weggefallenen und zu Verkaufslocalen eingerichteten Wohnungen als compensirt betrachten, so darf man wohl annehmen, dass die Einwohnerzahl der Altstadt im Jahre 1798 wenigstens nicht grösser gewesen ist als im Jahre 1837. Wäre die Dichtheit der Bevölkerung der Altstadt im Jahre 1798 im Verhältniss zur Bevölkerung der ganzen Residenz nicht grösser gewesen, als sie es im Jahre 1837 war, so würden statt 22231 nur 18112 Personen in derselben gewohnt haben, was einen Minderbetrag von 4119 giebt.

Den Unterschied der grössern oder geringern Sterblichkeit in den verschiedenen Gassen zeigt folgende

Vergleichende Übersicht

der Gestorbenen in Altstadt Dresden in den beiden Zeitabschnitten der Jahre 1828 bis 1837 und 1790 bis 1799, mit Bezugnahme auf die Bevölkerung, wie sie in der nächst vorhergehenden Übersicht über die Sterblichkeit angegeben ist.

Namen der Strassen und Plätze.	Von 1828 bis 1837 starben			Es starb eine Person bei dem männlichen Geschlecht	bei dem weiblichen Geschlecht	überhaupt von	Von 1790 bis 1799 starben			Es starb eine Person bei dem männlichen Geschlecht	bei dem weiblichen Geschlecht	überhaupt von
	m.	w.	zus.	von			m.	w.	zus.	von		
Kleine Fischergasse	56	64	120	2,6	2,4	2,5	47	41	88	3,1	3,8	3,4
Kleine Kirchgasse	37	27	64	2	3,3	2,6	22	29	51	3,4	3,1	3,2
Am Klepperstall	43	59	102	3,1	2,5	2,8	56	54	110	2,4	2,7	2,6
Priesergasse	36	43	79	3,1	2,7	2,9	25	28	53	4,5	4,1	4,3
Marktgasse *	11	12	23	3,1	3	3	18	31	49	3,8	1,3	1,4
Salzgasse	51	51	102	2,7	3,3	3	40	56	96	3,4	3	3,2
Grosse Fischergasse	47	76	123	4,1	2,9	3,3	71	60	131	2,7	3,6	3,1
Kleine Schlossgasse	27	26	53	3	4,2	3,6	37	51	88	2,1	2,1	2,2
Grosse Frohngasse *	70	66	136	3,6	3,4	3,7	60	72	132	4,1	3,3	3,7
Seether an der Mauer	5	2	7	2,8	5,2	3,7	13	8	21	1,4	1,7	1,5
Webergasse	180	144	324	3	4,4	3,7	192	195	387	2,8	3,3	3
Zahnsgasse	121	111	232	3,5	3,9	3,7	111	115	226	3,8	3,8	3,3
Kreuzgasse	59	84	143	4,6	3,3	3,8	52	64	116	3,3	4,3	4,7
Kleine Frauengasse	38	30	68	3,4	4,6	3,9	39	53	92	3,3	2,6	2,8
Kleine Frohngasse	23	23	46	3,9	4	4	26	29	55	3,5	3,2	3,3
Brüdergasse	100	90	190	3,7	4,5	4,1	87	93	180	3,5	4,4	4,3
Scheffelgasse	134	124	258	3,8	4,4	4,1	197	176	373	2,6	3,1	2,9
Töpfergasse	49	61	110	4,2	4	4,1	60	50	110	3,4	4,0	4,1
Wallstrasse	34	45	79	4,5	3,9	4,2	24	26	50	6,3	6,8	6,6
Grosse Frauengasse	61	67	128	4,2	4,1	4,2	113	95	208	2,3	2,9	2,6
Rampische Gasse	97	102	199	4,4	4,3	4,3	93	122	215	4,6	3,6	4
Schreibergasse	74	71	145	4,3	4,7	4,5	62	67	129	5,1	5	5
Grosse Brüdergasse	104	98	202	4,4	5,2	4,6	114	103	217	3,7	4,9	4,3

Die mit * bezeichneten Gassen sind nach ihren früheren Ausdehnungen hier angenommen worden.

Digitized by Google

Namen der Strassen und Plätze.	Von 1828 bis 1837 starben			Es starb eine Person bei dem männlichen Geschlecht von	Es starb eine Person bei dem weiblichen Geschlecht von	überhaupt von	Von 1790 bis 1799 starben			Es starb eine Person bei dem männlichen Geschlecht von	Es starb eine Person bei dem weiblichen Geschlecht von	überhaupt von
	m.	w.	zus.				m.	w.	zus.			
Kleine Brüdergasse	59	58	117	4,5	4,7	4,6	73	96	169	3,7	2,9	3,2
Sporergasse	5	2	7	3,6	7	4,6	5	5	10	3,6	2,8	3,2
Weisse Gasse	17	25	42	5,1	4,3	4,6	23	25	48	3,8	4,6	4
Wilsdruffer Gasse	163	123	226	4,1	4,7	4,7	178	176	354	2,7	3,3	3
Radergasse	95	79	174	4,2	5,6	4,7	118	121	239	3,3	3,5	3,4
Seegasse	70	93	163	5,7	4,2	4,8	101	105	206	3,9	3,7	3,8
Pirnaische Gasse	70	86	156	5,1	4,8	4,9	92	71	163	3,9	3,8	4,7
Mittle Frauengasse*	31	29	63	4,8	5,7	5,2	—	1	1	—	138	321
Pfarrgasse	20	27	47	5,1	5,2	5,3	23	18	41	4,6	7,7	6
Schössergasse	56	46	102	4,6	6,1	5,3	62	67	129	4,2	4,2	4,2
An der Frauenkirche	48	60	108	5,4	5,5	5,4	81	70	151	3,2	4,7	3,9
Grosse Schiessgasse	57	43	100	5,9	7,3	5,4	92	53	105	4,3	6	5,1
Rosmaringasse*	10	8	18	5,3	9	5,6	4	9	13	10,5	4	6
Moritzstrasse	66	60	126	4,4	6,9	5,6	88	83	171	3,3	5	4,1
Schlossgasse	84	107	191	6,1	5,1	5,6	133	110	243	3,9	4,9	4,4
Grosse Kirchgasse	28	25	53	5,9	5,4	5,7	39	31	70	4,3	4,4	4,3
Sophienstrasse	11	12	23	4,9	6,6	5,8	4	6	10	13,5	13,2	13,3
Am Altenmarkt	62	64	126	5,7	6,9	6,2	73	85	158	4,9	5	5
Theaterplatz	16	18	34	5	7,4	6,3	27	40	67	5	3,4	3,2
Am Judenhof	8	12	20	7,5	6,9	7,1	18	17	35	3,3	4,9	4,1
Schulgasse	6	2	8	4,2	10	7,1	18	10	28	1,4	3,2	2
Neumarkt	21	17	38	7,3	10,1	8,5	24	31	55	6,4	5,5	5,9
Augustusstrasse	14	7	21	5,4	16,3	9	17	11	28	4,4	14,4	6,7
Taschenberg	7	12	19	8,6	10,4	10	16	27	43	3,7	4,4	4,4
An der Kreuzkirche	22	19	41	9,1	11,3	10,2	26	39	65	7,9	5,3	6,4
Summa	2146	2510	4656	4,3	4,7	4,5	2834	2925	5779	3,7	4	3,8
	oder						oder					
	23,43 pCt.	21,28 pCt.	22,20 pCt.				27,43 pCt.	24,8 pCt.	25,09 pCt.			
	der in der Altstadt wohnhaft gewesenen Bevölkerung am 1. Dec. 1837.						der Bevölkerung am 1. Dec. 1837 in Altstadt Dresden.					

Nach dieser Übersicht ist die Sterblichkeit in der Altstadt bei Annahme einer gleichen Volksmenge in den 10 Jahren 1790 bis 1799 im Allgemeinen 3,7 *pCt.* grösser gewesen als in den 10 Jahren 1828 bis 1837; es sind nämlich 823 Individuen mehr gestorben als im letztgenannten Zeitraum. Wäre dieser Stadttheil in damaliger Zeit im Verhältniss zur Bevölkerung der ganzen Residenz nicht dichter bewohnt gewesen als 1837, so würde die Zahl der Gestorbenen nicht bloss 23,09 *pCt.*, sondern 31,07 *pCt.* betragen haben.

Ferner ergiebt sich aus obiger Übersicht, dass in den Jahren 1790 bis 1799 die grösste Sterblichkeit Statt fand in der Marktgasse, vor dem Seethor, an der Mauer, in der Schulgasse, kleinen Schiessgasse, am Klepperstall, in der grossen und kleinen Frauengasse und in der Scheffelgasse. Alle diese Gassen haben aber auch eine grössere Sterblichkeit gehabt als in neuerer Zeit.

Die geringste Sterblichkeit stellt sich in der älteren Zeit heraus in der mittlen Frauengasse; wobei jedoch zu bemerken, dass es zweifelhaft ist, wie gross ihre Ausdehnung in damaliger Zeit angenommen wurde.

Es stellt sich in 35 Strassen eine grössere und nur in 13 Strassen während der 90er Jahre eine geringere Mortalität heraus, als in dem neuern Zeitraum.

Vergleicht man die Zahl der Gestorbenen, welche in den Gassen gewohnt haben, die den Festungswerken zunächst lagen, so betrugen diese früher 27,87 *pCt.*, neuerlich 24,14 *pCt.*, namentlich

a. am westlichen Wall: an der Mauer, in der Breitengasse, Zahns-, Weber-, Scheffel-, Wilsdruffer, in der grossen und kleinen Brüder-Gasse, am Taschenberg und in der Wallstrasse — früher 28,94 *pCt.*, neuerlich 23,65 *pCt.*;

Digitized by Google

b. am südlichen Wall: in der See-, Schreiber-, Pfarr-, Schul- und Kreuzgasse — früher 22,73 *pCt.*, neuerlich 22,03 *pCt.*;

c. am östlichen Wall: in der grossen und kleinen Schiessgasse — früher 26,47 *pCt.*, neuerlich 20,00 *pCt.*;

d. am nördlichen Wall oder der Brühlschen Terrasse: in der grossen und kleinen Fischergasse und am Klepperstall — früher 33,23 *pCt.*, neuerlich 34,85 *pCt.*

Es darf nicht auffallen, wenn sich die gegenwärtige Sterblichkeit in diesem letztgenannten Stadttheil grösser ergiebt als in früherer Zeit, denn die Localität ist in beiden Zeiträumen gleich geblieben; die Gassen sind nämlich eng und feucht und werden mindestens bis in die 2te Etage von der gedachten Terrasse überragt, auch wohnen viele Arme in diesen Gassen. —

Vergleicht man in nachstehenden 3 Übersichten die Sterblichkeit nach vierteljährigen und nach monatlichen Zeiträumen, so ergiebt sich, dass die meisten Personen

a. in dem 17jährigen, so wie in dem 10jährigen Zeitraum des gegenwärtigen Jahrhunderts, im 1sten Vierteljahr, und zwar nach der Übersicht I. im Monat Februar, nach II. aber im Monat März starben;

b. nach der Übersicht III. aber in jedem der 10 Jahre des vorigen Jahrhunderts im 2ten Vierteljahr vom Tode ergriffen wurden; wozu in den Jahren 1735—1744 und 1765 bis 1774 der Monat Mai, hingegen in den Jahren 1745 bis 1764 der Monat April die grösste Anzahl im Durchschnitt lieferte.

Die geringste Sterblichkeit zeigt sich in allen 3 Übersichten im letzten Vierteljahr, in welchem sich zugleich der Monat October vortheilhaft auszeichnet.

Auch nach dem in der Übersicht III. aufgestellten 40jährigen Zeitraum zeigt das 2te Vierteljahr die höchste, das letzte Vierteljahr aber die geringste Sterblichkeit, wozu der Monat April das Meiste, hingegen der October das Wenigste beigetragen hat.

Stellt man die Zahlen, welche die Sterblichkeit ausdrücken, in halbjährigen Zeiträumen zusammen, so dass man das 1ste und letzte Vierteljahr und wieder das 2te und 3te Vierteljahr zusammen nimmt, so findet man, dass im Allgemeinen beide Halbjahre beinahe gleiche Sterblichkeit mit sich führen, und dass ein geringer Unterschied zwischen den Zahlen, welche die täglich gestorbenen Personen ausdrücken, Statt findet. In den Übersichten I. und II. übersteigt die Mortalität im 1sten und 4ten Vierteljahr die des 2ten und 3ten um ein Geringes, dagegen in der Übersicht III. die des 2ten und 3ten jene des 1sten und 4ten Vierteljahres.

Die mittlere Sterblichkeit, nämlich die, welche im jährlichen Durchschnitt täglich Statt gefunden hat, trifft sehr nahe in dem Zeitraum

1828	bis	1837	auf den	Monat	Juni,
1821	—	1837	— —	—	August,
1735	—	1744	— —	—	März,
1745	—	1754	— —	—	September,
1755	—	1764	— —	—	September,
1765	—	1774	— —	—	Januar,

und in dem 40jährigen Zeitraum

1735	—	1774	— —	—	Januar.

Im gesammten Königreich Sachsen stellt sich nach einem 7jährigen Durchschnitt (1832 bis 1838) die höchste Sterblichkeit im 1sten Vierteljahr, namentlich im Februar, die niedrigste im 3ten Vierteljahr, nämlich im Juli, heraus, und es ist die mittlere Sterblichkeit eines ganzen Jahres im täglichen Durchschnitt der Anzahl Gestorbener im Januar am nächsten gekommen. Es starben nämlich in jedem Jahre durchschnittlich täglich 133,22 Personen, im Monat Januar täglich 137,03. Alle übrigen Monate geben einen grössern Unterschied gegen das Jahresmittel an als vorgenannte beide Zahlen.

Digitized by Google

I. Übersicht
aller in den 10 Jahren 1828 bis 1837 in Dresden Gestorbenen.

Zahl der in 10 Jahren Gestorbenen.				Zahl der Tage jedes Monats in 10 Jahren	Es starben täglich		
Monate.	männl.	weibl.	Summa		männl.	weibl.	Summa
Januar . . .	883	960	1843	310	2,85	3,10	5,95
Februar . .	936	963	1899	283	3,31	3,40	6,71
März . . .	996	1062	2058	310	3,21	3,43	6,64
Im 1. Quartal	2815	2985	5800	903	3,12	3,30	6,42
April	980	1023	1983	300	3,20	3,41	6,61
Mai	980	940	1920	310	3,16	3,03	6,19
Juni	815	854	1669	300	2,72	2,84	5,56
Im 2. Quartal	2775	2817	5572	910	3,03	3,09	6,12
Juli	826	774	1600	310	2,66	2,50	5,16
August . . .	844	804	1648	310	2,72	2,60	5,32
September . .	728	747	1475	300	2,43	2,49	4,92
Im 3. Quartal	2398	2325	4723	920	2,61	2,53	5,13
October . .	748	713	1461	310	2,41	2,30	4,71
November . .	802	768	1570	300	2,67	2,56	5,23
December . .	750	773	1523	310	2,42	2,50	4,91
Im 4. Quartal	2300	2254	4554	920	2,5	2,45	4,95
Im Durchschnitt der 10 Jahre	10288	10381	20649	3653	2,81	2,84	5,65

II. Übersicht
der in den 17 Jahren 1821 bis 1837 von der lutherischen Bevölkerung in den einzelnen Monaten Gestorbenen.

Zahl der in 17 Jahren Gestorbenen.				Zahl der Tage jedes Monats in 17 Jahren	Es starben täglich		
Monate.	männl.	weibl.	Summa		männl.	weibl.	Summa
Januar . . .	1326	1441	2767	527	2,52	2,73	5,25
Februar . .	1313	1401	2714	480	2,74	2,92	5,66
März . . .	1480	1597	3077	527	2,81	3,03	5,84
Im 1. Quartal	4119	4439	8558	1534	2,69	2,89	5,58
April	1366	1445	2811	510	2,68	2,83	5,51
Mai	1365	1337	2702	527	2,59	2,54	5,13
Juni	1131	1272	2403	510	2,22	2,49	4,71
Im 2. Quartal	3862	4054	7916	1547	2,49	2,62	5,11
Juli	1367	1206	2473	527	2,60	2,29	4,69
August . . .	1271	1294	2565	527	2,41	2,46	4,87
September . .	1109	1179	2288	510	2,17	2,31	4,49
Im 3 Quartal	3647	3679	7326	1564	2,33	2,35	4,68
October . .	1130	1221	2351	527	2,14	2,32	4,46
November . .	1224	1207	2431	510	2,40	2,37	4,77
December . .	1238	1203	2441	527	2,35	2,28	4,63
Im 4. Quartal	3592	3631	7223	1564	2,29	2,32	4,61
Im Durchschnitt der 17. Jahre	15220	15803	31023	6209	2,45	2,46	4,90

Digitized by Google

III. Übersicht
der in 40 Jahren in Dresden jeden Monat Gestorbenen.

Monate.	Es starben in den 10 Jahren 1735 bis 1744	Zahl der Tage jedes Monats in 10 Jahren	Es starben täglich	Es starben in den 10 Jahren 1745 bis 1754	Zahl der Tage jedes Monats in 10 Jahren	Es starben täglich	Es starben in den 10 Jahren 1755 bis 1764	Zahl der Tage jedes Monats in 10 Jahren	Es starben täglich	Es starben in den 10 Jahren 1765 bis 1774	Zahl der Tage jedes Monats in 10 Jahren	Es starben täglich	Es starben in den 40 Jahren 1735 bis 1774	Zahl der Tage jedes Monats in 40 Jahren	Es starben täglich
Januar	1396	310	5,13	1951	310	6,30	1974	310	6,37	1485	310	4,79	7806	1240	5,65
Februar	1740	283	6,15	1934	282	6,86	2000	283	7,07	1491	282	5,29	7165	1130	6,34
März	1730	310	5,58	2080	310	6,73	2181	310	7,03	1755	310	5,66	7746	1240	6,28
Im 1. Quartal	5866	903	5,84	5965	902	6,61	6155	903	6,82	4731	902	5,24	21917	3610	6,07
April	1963	300	6,54	2228	300	7,43	2217	300	7,66	1798	300	5,99	8206	1200	6,90
Mai	2121	310	6,84	2038	310	6,64	2228	310	7,19	1804	310	6,11	8301	1240	6,70
Juni	1715	300	5,72	1901	300	6,34	1911	300	6,47	1584	300	5,28	7141	1200	5,95
Im 2. Quartal	5799	910	6,37	6167	910	6,80	6356	910	7,10	6276	910	6,40	23728	3640	6,52
Juli	1666	310	5,37	1598	310	5,15	1808	310	5,83	1446	310	4,66	6518	1240	5,26
August	1909	310	5,13	1681	310	5,42	2214	310	7,14	1394	310	4,49	6879	1240	5,55
September	1564	300	5,21	1790	300	5,97	1969	300	6,56	1369	300	4,33	6623	1200	5,52
Im 3. Quartal	4839	920	5,24	5069	920	5,51	5991	920	6,51	4140	920	4,50	20020	3680	5,44
October	1403	310	4,53	1630	310	5,02	1790	310	5,45	1288	310	4,15	6111	1240	4,93
November	1449	300	4,83	1512	300	5,04	1699	300	5,66	1314	300	4,38	5974	1200	4,98
December	2005	310	6,47	1609	310	5,19	1823	310	5,88	1406	310	4,53	6843	1240	5,52
Im 4. Quartal	4857	920	5,28	4751	920	5,16	5312	920	5,77	4008	920	4,36	18928	3680	5,14
Im Durchschnitt der 10 Jahre	20542	3653	5,62	21952	3652	6,02	23924	3653	6,55	18153	3652	4,97	84593	14610	5,79

Um den Einfluss der verschiedenen Abschnitte des Tages auf die Sterbefälle näher zu bestimmen, haben wir nachstehende Übersicht über eine grosse Menge von Todesstunden, die sich in den auf der hiesigen Superintendentur befindlichen Duplicaten der Kirchenbücher von den evangelischen Kirchen sehr genau aufgezeichnet finden, gebildet.

Übersicht
der in 3ständigen Zeiträumen während der Jahre 1821 bis 1837 täglich stattgefundenen Sterblichkeit in Dresden und zwar mit Einschluss der Todtgebornen.

Monat.	Nach Mitternacht						Vormittag					
	von 12 bis 3 Uhr			von 3 bis 6 Uhr			von 6 bis 9 Uhr			von 9 bis 12 Uhr		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
Januar	179	177	356	226	234	460	161	196	357	154	206	360
Februar	172	172	344	191	203	394	201	185	386	181	182	363
März	188	199	387	205	228	433	214	222	436	185	213	398
April	168	190	358	189	200	389	206	220	426	179	192	371
Mai	168	170	344	205	188	393	205	179	384	172	173	345
Juni	145	148	293	179	219	398	153	164	317	143	153	296
Juli	150	158	308	211	178	389	158	161	319	149	162	311
August	174	183	357	209	219	421	173	199	332	153	178	331
September	155	162	297	179	175	354	154	179	333	145	139	284
October	139	163	302	170	188	358	151	163	314	188	156	344
November	152	174	326	189	201	390	187	173	360	152	125	277
December	134	148	282	174	176	350	171	173	344	157	158	315
Summa	1904	2050	3954	2330	2409	4739	2133	2175	4308	1928	2037	3965
Darunter befinden sich Todtgeborne:												
	62	43	105	60	56	116	57	55	112	54	42	96

Digitized by Google

Monate.	Nachmittag						Vor Mitternacht						Summa		
	von 12 bis 3 Uhr			von 3 bis 6 Uhr			von 6 bis 9 Uhr			von 9 bis 12 Uhr			nach dem Geschlecht		überhaupt
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	
Januar .	134	178	312	162	156	318	156	151	307	154	143	297	1336	1441	2777
Februar .	149	167	316	171	164	335	128	162	290	140	146	286	1313	1401	2714
März . .	175	203	378	190	201	391	156	169	325	167	162	329	1480	1597	3077
April . .	162	148	310	152	169	321	156	157	313	144	169	313	1366	1445	2811
Mai . .	169	167	336	147	179	326	148	150	298	151	125	276	1365	1337	2702
Juni . .	120	163	283	128	171	299	128	143	271	135	111	246	1131	1272	2403
Juli . .	174	122	296	173	126	299	135	150	285	117	149	266	1367	1306	2673
August .	154	144	298	149	144	293	121	140	261	146	126	272	1271	1291	2565
September	144	135	279	123	140	263	114	135	249	115	134	249	1109	1179	2288
October .	135	133	268	127	134	261	128	150	278	122	134	256	1130	1221	2351
November	134	141	275	151	134	285	131	115	246	128	144	272	1224	1207	2431
December	121	126	247	183	150	333	134	145	279	144	127	271	1238	1203	2441
Summa	1771	1827	3598	1856	1868	3724	1665	1767	3432	1633	1670	3303	15220	15803	31023
Darunter befinden sich Todtgeborne:															
	55	43	98	70	38	108	66	47	113	54	48	102	478	372	850

Nach obiger Zusammenstellung ist die Sterblichkeit am grössten nach Mitternacht von 3 bis 6 Uhr, und am geringsten vor Mitternacht von 9 bis 12 Uhr. Auch wurden die meisten Kinder zwischen 3 und 6 Uhr früh, die wenigsten aber Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr todtgeboren. Stellt man die Todesfälle nach 6stündigen Zeiträumen zusammen, so ergeben sich von 31023 Fällen

nach Mitternacht von 12 bis 6 Uhr 8693,
Vormittag — 6 — 12 — 8273,
Nachmittag — 12 — 6 — 7322,
vor Mitternacht — 6 — 12 — 6735.

Auch nach vierteljährigen Zusammenstellungen ergiebt sich, dass in allen Jahreszeiten nach Mitternacht die meisten, hingegen vor Mitternacht die wenigsten Sterbefälle vorkamen. Es starben nämlich Individuen im

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Mittel
Nach Mitternacht . .	2374	2185	2196	2068	2173
Vormittag	2300	2139	1910	1924	2068
Nachmittag	2070	1875	1708	1669	1831
Vor Mitternacht . .	1814	1717	1589	1622	1684

Vergleicht man mit den gegenwärtigen Resultaten die von Quetelet[1] für Brüssel gegebenen, so findet man zwar auch, wie in Dresden, die geringste Sterblichkeit vor Mitternacht, hingegen die höchste in den Nachmittagsstunden von 12 bis 6 Uhr angegeben, während sie in Dresden nach Mitternacht von 12 bis 6 Uhr Statt fand. — Einer ähnlichen von Buek[2] in Hamburg nach den Jahreszeiten gegebenen Übersicht zufolge stellte sich die grösste Sterblichkeit ebenfalls wie in Dresden, die niedrigste aber Nachmittag, statt vor Mitternacht heraus.

Es trifft sonach die geringste Sterblichkeit von Dresden und Brüssel, die höchste von Dresden und Hamburg auf gleiche Tageszeit. —

In Bezug auf den Einfluss des Mondes auf die Sterblichkeit, ergiebt sich aus nachstehender Übersicht, dass

1) die Sterblichkeit in den 3 ersten Mondphasen sich ziemlich gleich bleibt;
2) dass sie im letzten Viertel am geringsten ist.

(1) Quetelet *Über den Menschen u. d. Entwickelung seiner Fähigkeiten u. s. w. Deutsch v. s. w. von Dr. F. A. Riecke.* Stutg. 1838. S. 198.

(2) Quetelet a. a. O.

Digitized by Google

Todtgeburten finden in der ersten Mondphase und in den beiden letzten am häufigsten Statt.

Übersicht

der in den einzelnen Mondphasen der Jahre 1821 bis 1837 in Dresden Gestorbenen, einschliesslich der Todtgebornen.

Mondwechsel.	männl.	weibl.	Summa.
Neumond . . .	3841	3932	7793
Erstes Viertel .	3826	3961	7787
Vollmond . . .	3812	3986	7798
Letztes Viertel .	3741	3904	7645
Summa	15220	15803	31023
Darunter befinden sich Todtgeborne:			
Neumond . . .	129	96	225
Erstes Viertel .	110	79	189
Vollmond . . .	113	99	212
Letztes Viertel .	126	98	224
Summa	478	372	850

Was den Einfluss der Winde auf die Häufigkeit der Sterbefälle betrifft, so ersehen wir aus nachstehender Tabelle, dass die grösste Sterblichkeit bei Südwest-, die geringste hingegen bei Nordwest-Wind Statt gefunden hat. Die mittlere Sterblichkeit fällt so ziemlich mit der Sterblichkeit beim Westwind zusammen.

Übersicht

der in den Jahren 1828 bis 1837 von den lutherischen Bewohnern zu Dresden gestorbenen Personen, und zwar nach Tagen, an welchen die eine oder die andere Windrichtung vorherrschend war.

Winde.	Zahl der Gestorbenen			Tage, an welchen die Winde vorherrschten	Es starben täglich		
	m.	w.	Zusammen		m.	w.	Zusammen
Nord . . .	263	272	535	107	2,46	2,54	5
Nordost . .	290	301	591	101	2,87	2,98	5,85
Ost . . .	626	651	1277	205	3,08	3,21	6,29
Südost . .	1643	1583	3226	578	2,84	2,74	5,58
Süd . . .	472	502	974	198	2,38	2,54	4,92
Südwest . .	904	953	1857	292	3,10	3,26	6,36
West . . .	2228	2367	4595	861	2,59	2,75	5,34
Nordwest . .	1257	1345	2602	540	2,33	2,50	4,83
Still . . .	1898	1832	3730	773	2,44	2,37	4,82
	9581	9706	19287	3653	2,62	2,66	5,28

Was den Einfluss des Luftdruckes auf die Sterblichkeit betrifft, so zeigt uns nachstehende Übersicht, dass die grösste Sterblichkeit mit dem höchsten, wie dem niedrigsten Statt gefundenen Luftdrucke fast zusammengefallen, die geringste hingegen bei 27 — 27½" vorgekommen ist.

Digitized by Google

Übersicht

von 19251 in Dresden während der 10 Jahre 1828 bis 1837 gestorbenen Personen, nach dem mittlern Barometer-Stande der Tage, an welchen sie gestorben, zusammengestellt.

Barometerstand in Par. Zoll u. Lin.	Zahl der Gestorbenen			Es starben im Durchschnitt bei jeder Linie Unterschied			Zahl der Tage bei vorbemerktem Luftdruck	Es starben täglich
	m.	w.	Zusammen	m.	w.	Zusammen		
von 26½ bis mit 27 Zoll	8	14	22	2	3,5	5,5	4	5,5
— 27 — — 27½ —	331	349	680	82,75	87,25	170	154	4,42
— 27½ — — 27¾ —	2985	3003	5988	746,25	750,75	1497	1093	5,48
— 27¾ — — 28 —	4759	4796	9555	1189,75	1199	2388,75	1863	5,13
— 28 — — 28½ —	1470	1536	3006	245	256	501	539	5,58
Ueberhaupt	9553	9698	19251	434,227	440,818	875,045	3653	5,26

Übersicht

von 19251 in Dresden während der 10 Jahre 1828 bis 1837 gestorbenen Personen, nach der Temperatur der Tage, an welchen sie gestorben, zusammengestellt.

Temperatur	Kälte. Zahl der Gestorbenen m.	w.	zusam.	Im Durchschnitt bei jedem Grad	Zahl der Tage mit vorbemerkter Temperatur	Es starben täglich
von 0 bis mit − 3°	591	605	1196	299	218	5,49
von − 3° bis mit − 6°	308	355	663	221	134	4,95
von − 6° bis mit − 9°	122	146	268	89,33	59	4,54
von − 9° bis mit − 12°	82	85	167	55,67	30	5,57
von − 12° bis mit − 15°	14	16	30	10	9	3,33
von − 15° bis mit − 18°	14	20	34	11,33	10	3,4
von − 18° bis mit − 21°	24	30	54	18	9	6
bei Kälte überhaupt	1155	1257	2412	109,64	469	5,14
bei Wärme überhaupt	8398	8441	16839	561,3	3184	5,29
Zusammen	9553	9698	19251	370,2	3653	5,27

Temperatur	Wärme. Zahl der Gestorbenen m.	w.	zusam.	Im Durchschnitt bei jedem Grad	Zahl der Tage mit vorbemerkter Temperatur	Es starben täglich
von 0 bis mit + 3°	1026	1069	2095	698,33	385	5,44
von + 3° bis mit + 6°	1256	1219	2475	825	451	5,49
von + 6° bis mit + 9°	1015	993	2008	669,33	392	5,12
von + 9° bis mit + 12°	958	1013	1971	657	378	5,21
von + 12° bis mit + 15°	1107	1107	2214	738	409	5,41
von + 15° bis mit + 18°	1182	1189	2371	790,33	494	4,80
von + 18° bis mit + 21°	1032	1045	2077	692,33	376	5,52
von + 21° bis mit + 24°	579	572	1151	383,67	215	5,35
von + 24° bis mit + 27°	200	184	384	128	66	5,82
von + 27° bis mit + 30°	43	50	93	31	18	5,17
bei Wärme überhaupt	8398	8441	16839	561,3	3184	5,29

Hieraus ergiebt sich:

1) dass die Sterblichkeit überhaupt bei der Wärme und hier wiederum bei einer Temperatur von +24° bis 27° am grössten gewesen ist;
2) dass bei der Kälte die grösste Sterblichkeit bei ihren höchsten Graden, —18° bis 21°, Statt gefunden hat;
3) dass bei der Wärme die geringste Sterblichkeit bei +15° bis 18°, bei der Kälte aber bei —12° bis 18° geherrscht hat. —

Es ist hier wohl nicht unangemessen, auch auf die grössere oder geringere Häufigkeit verschiedener Krankheiten als Todesursache einen Blick zu werfen.

Die Resultate, welche nachstehende Übersicht uns giebt, dürfen wir freilich nur mit grosser Vorsicht benutzen, denn die dazu benutzten Unterlagen sind sehr ungenau. Erst in neuerer Zeit is es hier eine der ärztlichen Obliegenheiten geworden, die Todesursache auf den Todtenzetteln zu bemerken, während dies früher nur von den Leichenwäscherinnen (hier Heimberginnen genannt) besorgt ward. Man darf sich daher bei dem jetzigen Zustande der Dinge nicht dabei zu sehr ins Detail einlassen, will man nicht in grobe Irrthümer verfallen. Wenn wir dessen ungeachtet eine specielle Übersicht der Krankheiten als Ursache der in den Jahren 1828 bis 1837 stattgehabten Sterblichkeit geben, so ist dies nur in der Absicht begründet, nicht durch willkührliche Zusammenstellungen Resultate zu geben, die dadurch das Product unserer Voraussetzungen, aber nicht der Wahrheit sein würden. Daher haben wir Beides, eine specielle und eine allgemeine Übersicht mitgetheilt, und es bleibt Jedem, der unsere Tabelle zu Untersuchungen über diesen Gegenstand benutzen will, überlassen, die verschiedenen Rubriken nach seinen Ansichten zusammenzustellen.

Digitized by Google

Übersicht aller in den Jahren 1828 bis 1837

Krankheiten.	Januar			Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
I. Fieber.																								
Entzündungsfieber	7	3	10	4	2	6	3	2	5	—	1	1	2	3	5	—	8	8	2	4	6	4	1	5
Nervenfieber	4	1	5	13	9	22	15	8	23	13	8	21	14	10	24	5	14	19	16	8	24	14	10	24
Faulfieber	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Katarrhalfieber	—	—	—	1	1	2	2	1	3	2	2	4	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Rheumatisches Fieber	1	1	2	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastrisches Fieber	—	—	—	1	1	2	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Schleimfieber	8	17	25	5	7	12	10	12	22	4	8	12	3	3	10	3	8	11	4	5	9	4	5	9
Typhus abdominalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gallenfieber	8	1	9	1	—	1	1	—	1	3	3	6	—	2	2	2	—	2	5	2	7	1	2	3
Bektisches Fieber	1	2	3	5	3	8	3	1	4	8	4	12	2	1	3	2	—	2	3	2	5	—	—	—
Schleichendes Fieber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Wundfieber	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	2	2
Drüsenfieber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	27	56	30	23	53	35	25	60	33	27	60	24	23	47	14	31	45	30	22	52	27	20	47
II. Entzündungen.																								
Gehirnentzündung	6	5	11	7	4	11	6	7	13	11	5	16	9	9	18	8	10	18	12	5	17	6	9	15
Rückenmarksentzündung	2	3	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
Halsentzündung	—	2	2	11	4	15	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	5	6	2	8
Kehlkopf- u. Luftröhrenentz.	4	1	5	5	4	7	3	6	9	4	6	10	4	6	10	3	4	7	6	1	7	2	2	4
Lungen- u. Lungenfell-Entz.	12	12	24	11	8	19	11	19	30	23	10	33	20	17	37	10	3	13	8	7	15	10	7	17
Herz- u. Herzbeutel-Entz.	1	—	1	—	—	—	—	1	1	3	2	5	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmentzündung	3	3	6	5	5	10	7	7	14	7	7	14	6	13	19	9	10	19	6	6	12	12	4	16
Gekrösentzündung	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	2	3	1	1	2	4	1	5	3	3	6	—	4	4
Leberentzündung	7	3	10	5	2	7	3	2	5	2	—	2	6	—	6	4	3	7	2	2	4	4	3	7
Milzentzündung	1	2	3	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entzündung d. Urinwerkzeuge	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Gebärmutter- und Bauchfell-Entzündung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Blutentzündung	1	3	4	—	1	1	1	2	3	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kindbettfieber	—	9	9	—	4	4	5	5	10	1	4	5	—	9	9	—	17	17	—	9	9	—	5	5
Folgen der Entbindung	—	8	8	—	6	6	—	6	6	—	7	7	—	9	9	—	10	10	—	7	7	—	6	6
Summa	39	52	91	42	39	81	37	54	91	54	45	99	47	68	115	38	58	96	39	42	81	41	44	85
III. Congestionen.																								
Apoplexie	111	93	204	110	116	226	110	109	219	118	91	212	90	94	184	69	74	143	69	74	143	76	66	142
Stickfluss	79	79	158	68	78	146	81	75	156	57	68	125	69	70	139	57	51	108	57	55	112	60	54	114
Dämmerkolden	—	—	—	1	—	1	3	—	3	1	—	1	5	—	5	1	—	1	2	—	2	2	—	2
Menstrualmaskrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	190	172	362	179	194	373	194	184	378	176	163	339	164	164	328	127	125	252	128	129	257	138	117	255
IV. Blutflüsse u. Blutverderbnisse.																								
Gehirnblutung	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nasenbluten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blutsturz	49	46	95	3	6	9	3	2	5	2	5	7	—	6	6	3	8	11	5	8	13	3	4	7
Blutbrechen	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Blutharnen	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Gebärmutter-Blutfluss	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unbestimmter Blutfluss	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einige unbestimmte Krankheiten des Blutsystems	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—
Summa	49	48	97	5	8	14	5	5	10	4	5	9	—	7	7	3	9	12	5	8	13	5	5	10
V. Nervenkrankheiten.																								
Entkraftung	129	210	339	144	183	327	129	197	326	121	205	326	135	191	326	124	164	288	109	134	243	141	137	278
Lähmung	7	4	11	24	28	52	21	22	43	15	20	35	10	17	27	10	11	21	5	7	12	13	5	18
Nervenschlag	14	13	29	10	21	31	10	17	27	12	9	21	14	10	24	10	9	19	13	7	20	11	11	22
Tobsucht	5	6	11	4	—	4	—	1	1	3	3	6	1	2	3	—	—	—	1	1	2	1	1	2
Epilepsie	1	8	9	9	8	17	2	7	9	7	5	12	11	1	12	3	4	7	3	5	8	6	6	12
Trismus	—	—	—	1	—	1	—	2	2	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1) Von 729 Gestorbenen fehlte die Angabe der Krankheit.

Digitized by Google

Gestorbenen nach den Krankheiten.[1]

September			October			November			December			Summa aller Gestorbenen.									Unter 1000 Gestorbenen befinden sich		
												Erwachsene			Kinder			Zusammen					
m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	überhaupt
5	3	8	1	7	8	3	3	6	4	5	9	29	34	63	6	8	14	35	42	77	1,76	2,11	3,87
14	16	30	18	10	28	19	23	42	17	8	25	122	106	228	20	19	39	162	125	287	8,13	6,28	14,41
—	1	1	—	—	—	—	2	2	2	—	2	3	4	7	1	—	1	4	4	8	0,20	0,20	0,40
1	1	2	—	1	1	—	—	—	1	2	3	5	5	10	3	4	7	8	9	17	0,40	0,45	0,85
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	1	3	4	0,05	0,15	0,20
1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6	2	—	2	6	2	8	0,30	0,10	0,40
10	7	17	7	6	13	7	5	12	7	4	11	64	73	137	10	16	26	74	89	163	3,71	4,47	8,18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
2	1	3	—	2	2	1	—	1	1	2	3	22	16	38	2	—	2	24	16	40	1,20	0,80	2
—	2	2	1	1	2	2	1	3	2	2	4	25	16	41	4	3	7	29	19	48	1,45	0,95	2,40
—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	6	—	2	2	1	7	8	0,05	0,35	0,40
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6	1	—	1	5	2	7	0,25	0,10	0,35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	0,05	0,05
33	36	69	27	27	54	34	36	67	34	23	57	298	267	565	49	53	102	347	320	667	17,41	15,66	33,47
5	9	14	5	4	9	4	3	7	8	2	10	29	21	50	58	51	109	87	72	159	4,37	3,61	7,98
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	2	6	6	4	10	0,30	0,20	0,50
2	3	5	4	6	10	3	2	5	8	3	11	9	3	12	30	24	54	39	27	66	1,96	1,36	3,32
—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	7	9	16	23	22	45	30	31	61	1,50	1,56	3,06
10	5	15	4	7	11	10	6	16	11	9	20	114	86	200	26	24	50	140	110	250	7,03	5,52	12,55
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	6	3	9	—	1	1	7	3	10	0,35	0,15	0,50
3	5	8	8	5	13	12	8	20	7	9	16	70	72	142	15	10	25	85	82	167	4,27	4,12	8,39
1	2	3	4	1	5	—	1	1	1	1	2	16	17	33	—	—	—	16	17	33	0,80	0,85	1,65
3	1	4	3	2	5	2	—	2	2	1	3	40	19	59	3	—	3	43	19	62	2,16	0,95	3,11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	1	1	1	3	4	0,05	0,15	0,20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	2	1	3	0,10	0,05	0,15
—	2	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	1	2	3	0,10	—	0,10
—	1	1	—	3	3	—	5	5	—	3	3	—	7	7	1	2	3	2	9	11	0,10	0,45	0,55
—	5	5	—	3	3	—	5	5	—	3	3	—	14	14	—	—	—	—	14	14	—	0,71	0,71
—	8	8	—	5	5	—	8	8	—	6	6	—	86	86	—	—	—	—	86	86	—	4,32	4,32
24	37	61	29	34	63	33	34	67	38	41	79	295	404	699	150	135	285	445	539	984	22,70	27,04	49,34
87	71	158	100	49	149	70	93	174	80	78	158	674	658	1332	423	355	778	1097	1013	2112	55,17	50,85	106,02
44	46	90	49	54	103	62	37	99	47	109	156	147	202	349	602	505	1107	749	707	1456	37,60	35,49	73,09
—	—	—	4	—	4	2	—	2	1	—	1	25	—	25	—	—	—	25	—	25	1,25	—	1,25
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
131	117	248	153	103	256	143	133	276	131	187	318	846	862	1708	1027	860	1887	1873	1722	3595	94,02	86,45	180,47
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
1	5	6	6	5	11	4	7	11	6	1	7	86	94	180	2	9	11	88	103	191	4,42	5,17	9,59
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	3	6	1	—	1	4	3	7	0,20	0,15	0,35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	—	2	0,10	—	0,10
—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	1	—	3	3	—	—	—	3	—	3	—	0,15	0,15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	1	1	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	1	1	2	1	4	5	0,05	0,20	0,25
3	5	8	6	5	11	4	8	12	7	3	10	91	107	198	6	10	16	97	117	214	4,87	5,87	10,74
116	136	252	103	140	243	93	151	244	7	7	14	1186	1089	2275	161	167	328	1347	1256	2603	67,62	63,30	130,92
10	5	15	7	8	15	7	9	16	12	15	27	114	122	236	37	29	66	151	151	302	7,58	7,58	15,16
6	11	17	13	7	20	5	9	14	9	10	19	108	117	225	19	16	35	127	133	260	6,38	6,68	13,06
—	—	—	1	1	2	1	—	1	1	—	1	7	8	15	8	8	16	15	16	31	0,75	0,80	1,55
4	3	7	4	3	7	2	6	8	3	4	7	6	9	15	51	55	106	57	64	121	2,86	3,21	6,07
1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	1	3	1	4	4	3	7	7	4	11	0,35	0,20	0,55

Digitized by Google

Krankheiten.	Januar			Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
Tetanus	1	1	2	—	—	—	1	—	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hysterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Kolik	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Asthma	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keuchhusten	5	3	8	4	6	10	4	3	7	—	2	2	3	1	4	1	5	6	5	10	15	3	8	11
Krämpfe	146	112	258	138	78	216	135	120	255	132	113	245	138	115	253	146	126	272	172	131	303	215	177	392
Delirium tremens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gehirnerschütterung	5	3	8	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	1	1	—	—	—
Rückenmarkserschütterung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unbestimmte Gehirnkrkheit	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	1	1	2	1	—	1	1	2	3	—	—	—
Unbestimmte Rückenmarkskrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unbest. Nervenkrankheiten	1	—	1	1	1	2	3	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zahnen	38	46	84	53	61	114	80	78	158	75	72	147	72	70	142	54	58	112	61	47	108	62	60	122
Unbestimmte Kopfkrankheiten	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	343	460	752	396	387	784	397	446	843	373	430	814	408	408	816	353	378	731	370	345	715	423	405	828
VI. Gelsteskrankheiten.																								
Melancholie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	3
Blödsinn	—	1	1	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Wahnsinn	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	1	1	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	2	1	3
VII. Exantheme.																								
Scharlach	21	20	41	10	10	20	19	21	40	21	16	37	13	3	16	8	9	17	5	9	14	3	2	5
Masern	—	1	1	3	2	5	7	14	21	13	17	30	3	7	10	6	3	9	1	4	5	4	5	9
Röthein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Pocken	1	2	3	8	4	12	3	1	4	8	6	14	10	5	15	4	6	10	4	4	8	2	2	4
Nesselausschlag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rose	3	—	3	—	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Blasenfieber	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Friesel	11	9	20	2	1	3	1	1	2	1	3	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Schwämme	3	9	12	5	2	7	7	8	15	9	14	23	17	5	22	11	9	20	20	9	29	15	27	42
Unbestimmter Ausschlag	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Summa	39	42	81	28	20	48	37	47	84	52	56	108	43	20	63	30	29	59	31	26	57	24	37	61
VIII. Blennorrhöe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	1	1
IX. Kachexien.																								
Wassersucht	38	48	86	43	71	114	53	69	122	61	65	126	65	53	118	46	42	88	39	41	80	33	45	78
Gicht	1	1	2	2	5	7	7	2	9	3	4	7	2	2	4	3	4	7	1	1	2	—	3	3
Syphilis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scrofeln	14	18	32	7	5	12	12	18	30	9	13	22	16	16	32	13	3	16	6	11	17	1	1	2
Rhachitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Scirrhus	—	2	2	2	4	6	2	8	10	—	2	2	—	6	6	1	1	2	—	3	3	3	5	8
Summa	53	69	122	54	85	139	71	97	171	73	85	158	83	77	160	63	50	113	46	56	102	37	55	92
X. Verciterungen, Geschwüre und Phthisen.																								
Gehirnvereiterung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rückenmarksvereiterung	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magengeschwüre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	2	3	—	—	—
Lebervereiterung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	1	2	3	—	—	—
Drüsenvereiterung	5	8	13	—	4	4	1	—	1	—	—	—	—	3	3	4	7	4	—	4	4	—	—	—
Peroneabscess	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschwüre	1	3	4	—	—	—	—	1	1	—	2	2	1	1	2	1	—	1	—	1	1	1	2	3
Phthisis laryngea	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Phthisis tracheolis	3	1	4	6	1	7	1	3	4	5	3	8	2	1	3	6	1	7	—	3	3	3	1	4
Phthisis pulmonum	47	40	87	99	67	166	105	96	201	108	89	197	116	95	211	80	79	159	81	58	139	83	60	143
Summa	58	53	111	105	72	177	108	100	208	115	94	209	124	100	224	90	87	174	86	64	150	88	64	149
XI. Verhärtungen.	7	8	15	7	6	13	10	4	14	10	9	19	12	5	17	9	6	15	5	7	12	3	5	8
XII. Erweichungen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	2	2	1	—	1
XIII. Unbestimmte Krankheiten der Brustorgane.	40	31	71	45	39	84	57	43	100	41	31	72	51	35	86	42	46	88	38	41	79	36	23	49
XIV. Herzkrankheiten	4	8	12	4	3	7	1	6	7	8	7	15	1	4	5	5	5	10	6	2	8	4	2	6

Digitized by Google

September			October			November			December			Summa aller Gestorbenen.									Unter 1000 Gestorbenen befinden sich		
												Erwachsene			Kinder			Zusammen					
m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	überhaupt
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	3	4	7	0,15	0,20	0,35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	2	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	—	2	0,10	—	0,10
5	5	10	6	6	12	11	11	22	5	10	15	1	2	3	51	68	119	52	70	122	2,44	3,50	5,94
144	122	266	119	126	245	134	101	235	103	89	192	56	117	173	1066	1293	2359	1722	1410	3132	86,45	70,90	157,35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	—	2	2	3	3	6	0,15	0,15	0,30
2	—	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	4	1	5	8	4	12	12	5	17	0,60	0,25	0,85
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	0,05	0,05
2	1	3	1	1	2	—	—	—	2	—	2	2	3	5	7	4	11	9	7	16	0,45	0,35	0,80
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	8	1	9	—	—	—	8	1	9	0,40	0,05	0,45
43	40	83	40	26	66	46	37	83	35	31	66	—	—	—	639	626	1265	659	626	1285	33,08	31,43	64,51
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	2	2	4	4	3	7	0,20	0,15	0,35
341	324	638	306	319	615	306	324	630	170	168	347	1401	2072	3570	2676	2280	4956	4180	4352	8532	209,84	218,47	428,31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	2	2	4	0,10	0,10	0,20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	6	—	—	—	1	5	6	0,05	0,25	0,30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	11	—	—	—	3	8	11	0,15	0,40	0,55
6	12	18	13	10	23	17	14	31	14	17	31	26	25	51	124	118	242	150	143	293	7,53	7,18	14,71
1	2	3	1	3	4	1	—	1	1	—	1	—	3	3	40	56	96	40	59	99	2	2,96	4,96
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
6	4	10	5	—	5	15	4	19	4	7	11	25	9	34	45	36	81	70	45	115	3,51	2,26	5,77
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	3	—	3	0,15	—	0,15
1	—	1	—	—	—	—	1	2	3	—	1	3	4	7	2	3	5	5	7	12	0,25	0,35	0,60
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	—	2	0,10	—	0,10
1	4	5	1	—	1	—	1	1	2	1	3	6	9	15	13	12	25	19	21	40	0,95	1,05	2
29	17	37	13	16	29	5	11	16	6	8	14	2	4	6	129	131	260	131	135	266	6,58	6,78	13,36
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	0,05	0,05	0,10
35	39	74	33	29	62	39	32	71	30	34	64	67	56	123	354	356	710	421	412	833	21,13	20,68	41,81
1	1	2	1	—	1	—	1	1	—	1	1	4	5	9	—	—	—	4	5	9	0,20	0,25	0,45
22	33	55	37	36	73	49	65	114	43	51	94	467	569	1036	59	53	112	526	622	1148	26,40	31,23	57,63
1	4	5	2	1	3	1	2	3	1	3	4	24	31	55	—	1	1	24	32	56	1,20	1,60	2,80
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	2	2	—	0,10	0,10
1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	29	28	57	51	58	109	80	86	166	4	4,30	8,30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	0,10	0,10
—	3	3	—	1	1	3	3	6	—	2	2	10	40	50	1	—	1	11	40	51	0,55	2	2,55
24	40	64	39	38	77	53	71	124	45	59	103	530	669	1199	111	115	226	641	784	1425	32,18	39,33	71,51
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	0,05	—	0,05
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	2	1	3	0,10	0,05	0,15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
1	—	1	—	—	—	1	1	2	—	—	—	3	4	7	—	—	—	3	4	7	0,15	0,20	0,35
—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	6	11	9	10	19	14	16	30	0,70	0,80	1,50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	1	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	6	5	11	2	4	6	8	9	17	0,40	0,45	0,85
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
1	3	4	4	2	6	4	2	6	0	2	11	47	22	69	2	1	3	49	23	72	2,45	1,15	3,60
69	66	135	77	65	142	81	63	144	109	110	219	954	783	1734	104	105	209	1053	888	1943	52,66	44,38	97,54
70	70	140	85	68	153	87	66	153	118	112	230	1016	823	1839	118	120	238	1134	943	2077	56,82	47,36	104,27
4	1	5	10	2	12	5	3	8	2	2	4	77	48	125	7	10	17	84	58	142	4,21	2,90	7,11
—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	5	7	2	6	8	0,10	0,30	0,40
26	24	50	33	30	63	38	32	70	1	—	1	425	361	786	16	34	50	441	395	836	22,14	19,43	41,97
4	4	8	5	5	10	1	4	5	1	5	6	34	40	74	14	15½	29	48	55½	103	2,40	2,76	5,16

Digitized by Google

Krankheiten.	Januar			Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
XV. Besondere Krankh. d. Verdauungsorgane.																								
Stomacace	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Magenkrankheiten	1	2	3	1	2	3	—	2	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	2	—	2
Verstopfung	—	—	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	1	1	2	—	—	—	2	—	2	2	—	2
Durchfall	3	4	7	1	1	2	3	3	6	—	—	—	—	—	—	2	2	4	2	2	4	1	5	6
Gallenruhr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Unbestimmte Darmkrankhtn.	3	8	11	1	2	3	9	4	13	2	1	3	5	5	10	4	2	6	4	1	5	6	1	7
Leberkrankheiten	4	6	10	3	1	4	4	4	8	3	2	5	2	2	4	3	4	7	2	1	3	3	—	3
Gelbsucht	1	—	1	1	1	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	2	1	3
Plicae hepaticae	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterleibsdeformitäten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	9	8	17
Summa	12	20	32	7	9	16	36	15	51	7	4	11	10	8	18	13	10	23	10	9	19	24	16	40
XVI. Besondere Krankheiten des uropoëtischen Systems.																								
Ischuria cystica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	1
Steinkrankheit	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Urinfistel	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harnfluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	—	1	1	2	3	—	3	2	—	2	1	—	1
XVII. Chirurgische Krankheiten.																								
Caries	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	2	2	—	1	1	4	1	5	1	—	1	3	—	3
Brand	3	1	4	1	2	3	—	—	—	2	—	2	2	3	5	—	—	—	1	1	2	—	—	—
Carbunkel	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frostaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aguvrysmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Wunden	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verbrennungen	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Blutschwamm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Gliedschwamm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Unbestimmte chir. Krankhtn.	1	1	2	4	—	4	—	1	1	6	—	6	4	—	4	2	1	3	2	—	2	1	—	1
Summa	5	2	7	7	4	11	1	2	3	8	2	10	7	4	11	8	3	11	4	1	5	4	—	4

Allgemeine

I. Fieber	29	27	56	30	23	53	35	25	60	33	27	60	24	23	47	14	31	45	30	22	52	27	20	47
II. Entzündungen	39	52	91	42	39	81	52	54	86	54	45	99	47	68	115	38	58	96	39	42	81	41	44	85
III. Congestionen	109	173	282	179	194	373	198	180	378	176	163	339	164	164	328	127	125	252	128	129	257	138	117	255
IV. Blutflüsse und Blutvergiessungen	49	48	97	3	8	11	5	5	10	4	5	9	—	7	7	3	9	12	5	8	13	5	5	10
V. Nervenkrankheiten	343	409	752	396	387	783	297	146	443	375	439	814	408	408	816	333	378	711	370	345	715	423	405	828
VI. Geisteskrankheiten	—	1	1	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	2	1	3
VII. Krasisfehler	39	42	81	29	20	49	37	17	54	52	56	108	43	20	63	30	29	59	31	26	57	24	37	61
VIII. Blennorrhöen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	1	1
IX. Kachexien	53	69	122	54	85	139	74	97	171	73	85	158	83	77	160	63	50	113	46	56	102	37	55	92
X. Verletzungen, Geschwüre und Phlüssen	58	53	111	105	72	177	108	100	208	115	94	209	124	99	223	90	84	174	86	64	150	88	61	149
XI. Verhärtungen	7	8	15	7	6	13	10	4	14	10	9	19	12	5	17	9	6	15	5	7	12	3	5	8
XII. Erweichungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	2	1	3
XIII. Unbestimmte Krankheiten der Structorgane	40	31	71	45	39	84	57	43	100	41	51	92	54	35	89	42	46	88	38	41	79	26	23	49
XIV. Hirnkrankheiten	8	8	16	4	3	7	1	6	7	8	7	15	1	4	5	5	5	10	6	2	8	4	2	6
XV. Besondere Krankheiten der Verdauungsorgane	12	20	32	7	9	16	16	15	31	7	4	11	10	8	18	13	10	23	10	9	19	24	16	40
XVI. Besondere Krankh. d. uropoëtischen Systems	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	—	1	1	2	3	—	3	2	—	2	1	—	1
XVII. Chirurgische Krankheiten	5	2	7	7	4	11	1	2	3	8	2	10	7	4	11	8	3	11	4	1	5	4	—	4
Summa	774	902	1676	910	891	1801	905	698	1603	954	887	1841	978	826	1804	860	835	1695	774	735	1509	826	782	1608

Digitized by Google

September			October			November			December			Summa aller Gestorbenen.									Unter 1000 Gestorbenen befinden sich		
												Erwachsene			Kinder			Zusammen					
m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	überhaupt
—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
1	2	3	—	2	2	—	1	1	3	1	4	5	12	17	3	4	7	8	16	24	0,40	0,80	1,20
—	1	1	1	—	1	3	—	3	—	—	—	2	3	5	2	2	4	4	5	9	0,20	0,25	0,45
3	3	6	—	2	2	1	1	2	3	1	4	6	7	13	3	5	8	9	12	21	0,45	0,60	1,05
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10	12	8	9	17	11	19	30	0,55	0,95	1,50
3	4	7	8	3	11	—	—	—	—	—	—	11	6	17	1	1	2	12	7	19	0,60	0,35	0,95
1	5	6	3	3	6	7	6	13	4	4	8	45	40	85	6	—	6	51	40	91	2,56	2	4,56
—	—	—	—	—	—	2	5	7	7	10	17	32	29	61	3	5	8	35	34	69	1,76	1,70	3,46
—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	8	6	14	1	1	2	9	7	16	0,45	0,35	0,80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
4	9	13	5	8	13	9	7	16	10	5	15	13	12	25	25	29	54	38	41	79	1,90	2,05	3,95
12	25	37	20	30	40	23	22	45	25	23	48	127	125	252	52	56	108	179	181	360	8,98	9,00	18,02
2	—	2	1	—	1	2	—	2	—	—	—	9	—	9	—	—	—	9	—	9	0,45	—	0,45
—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	6	—	6	1	—	1	7	—	7	0,35	—	0,35
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	0,05	0,05
2	—	2	2	—	2	2	—	2	1	—	1	16	1	17	1	—	1	17	1	18	0,85	0,05	0,90
2	2	4	—	1	1	1	—	1	—	—	—	12	8	20	—	1	1	12	9	21	0,60	0,45	1,05
—	1	1	1	—	1	2	—	2	2	—	2	13	6	19	2	2	4	15	8	23	0,75	0,40	1,15
1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	1	1	1	1	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	1	4	4	1	5	0,20	—	0,20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	1	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2	1	—	1	3	—	3	0,15	—	0,15
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	2	—	2	0,05	0,05	0,10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	0,05	—	0,05
2	—	2	3	—	3	4	3	7	3	—	3	30	4	34	2	2	4	32	6	38	1,60	0,30	1,90
7	3	10	5	1	6	8	3	11	7	1	8	65	20	85	6	6	12	71	26	97	3,56	1,30	4,86

Übersicht.

33	36	69	27	27	54	31	36	67	34	23	57	298	267	565	49	53	102	347	320	667	17,41	16,06	33,47
24	37	61	29	34	63	33	33	66	38	34	72	295	404	699	159	135	294	454	539	993	22,79	27,04	49,83
131	117	248	153	103	256	143	133	276	131	187	318	846	862	1708	1027	860	1887	1873	1722	3595	94,02	86,45	180,47
3	5	8	6	5	11	4	8	12	7	3	10	91	107	198	6	10	16	97	117	214	4,87	5,87	10,74
334	324	658	290	319	615	306	324	630	179	169	347	1504	2072	3576	2676	2280	4956	4180	4552	8732	209,84	218,47	428,31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	11	—	—	—	3	8	11	0,15	0,40	0,55
35	39	74	33	29	62	39	32	71	30	34	64	67	56	123	354	356	710	421	413	833	21,13	20,68	41,81
1	1	2	1	—	1	—	1	1	—	1	1	4	5	9	—	—	—	4	5	9	0,20	0,25	0,45
24	40	64	39	38	77	33	71	124	45	58	103	530	669	1199	111	115	226	641	784	1425	32,18	39,35	71,53
70	70	140	83	68	153	87	66	153	118	112	230	1016	823	1839	118	120	238	1134	943	2077	56,93	47,16	104,21
4	1	5	10	2	12	5	3	8	2	2	4	77	48	125	7	10	17	84	58	142	4,21	2,90	7,11
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	5	7	2	6	8	0,10	0,30	0,40
26	24	50	33	30	63	38	32	70	1	—	1	425	361	786	10	34	50	441	395	836	22,16	19,83	41,97
4	4	8	5	3	10	1	4	5	1	5	6	34	40	74	14	15	29	48	57	103	2,40	2,76	5,16
12	25	37	20	20	40	23	22	45	25	23	48	127	125	252	52	56	108	179	181	360	8,98	9,09	18,07
2	—	2	2	—	2	2	—	2	1	—	1	16	1	17	1	—	1	17	1	18	0,85	0,05	0,90
7	3	10	5	1	6	8	3	11	7	1	8	65	20	85	6	6	12	71	26	97	3,56	1,30	4,86
710	737	1447	744	683	1426	773	708	1541	619	651	1270	5388	5869	11257	4598	4655	9253	9986	9924	19910			

Digitized by Google

Aus vorstehender Übersicht ergiebt sich nun,

1) dass die Nervenkrankheiten fast die kleinere Hälfte, die Congestionen etwas mehr als $\frac{1}{3}$, die Brustkrankheiten (Blutflüsse und Phthisen der Respirationsorgane, so wie die chronischen Brustkrankheiten) mehr als $\frac{1}{3}$, die Kachexien fast $\frac{1}{11}$, und alle diese genannten Krankheitsgattungen zusammen beinah $\frac{4}{5}$ aller Todesursachen betrugen;

2) dass die Erweichungen, Blennorrhöen, Geisteskrankheiten und Krankheiten des uropoëtischen Systems die geringste Zahl der Todesfälle bildeten;

3) dass unter den Fiebern die Nervenfieber, unter den Entzündungen die Lungenfell- und Lungenentzündungen, unter den Congestionen die Apoplexien, unter den Blutflüssen die Lungenblutflüsse, unter den Nervenkrankheiten Entkräftung und Krämpfe[1], unter den Geisteskrankheiten der Blödsinn, unter den Exanthemen Scharlach und Schwämme, unter den Kachexien die Wassersucht, unter den Vereiterungen u. s. w. die Lungensucht, unter den Krankheiten der Verdauungsorgane chronische Darm- und Leberleiden, unter den Krankheiten des uropoëtischen Systems die *ischuria cystica*, unter den chirurgischen endlich die derartigen unbestimmten, wie Caries, am häufigsten waren;

4) dass an Fiebern, Congestionen, Exanthemen, Vereiterungen, Verhärtungen, Brustkrankheiten, Affectionen der Uropoëse und an chirurgischen Krankheiten mehr männliche, hingegen an Entzündungen, Blutflüssen, Nervenkrankheiten, Kachexien, Erweichungen, Herzkrankheiten, Verdauungsleiden, so wie Geisteskrankheiten, mehr weibliche Personen gestorben sind;

5) dass von den Fiebern die meisten im September, die wenigsten im Juni, von den Entzündungen die meisten im Mai, die wenigsten im September, von den Congestionen die meisten im März, die wenigsten im September, von den Blutflüssen die meisten im Januar, die wenigsten im Mai, von den Nervenkrankheiten die meisten im März, die wenigsten im December, von den Exanthemen die meisten im April, die wenigsten im Februar, von den Kachexien die meisten im März, die wenigsten im September, von den Vereiterungen u. s. w. die meisten im December, die wenigsten im Januar, von den Verhärtungen die meisten im April, die wenigsten im December, von den chronischen Brustkrankheiten die meisten im März, die wenigsten im December, von den Herzkrankheiten die meisten im Januar, die wenigsten im Mai und November, und endlich von den Krankheiten der Verdauung die meisten im December, die wenigsten im April tödlich waren. —

Vergleichen wir die Zahl der an den Pocken, dem Scharlach und den Masern in den Jahren 1828 bis 1837, so wie 1794 bis 1808 Gestorbenen sowohl mit den in diesen Zeiträumen überhaupt gestorbenen Personen, als auch mit den gestorbenen und gebornen Kindern insbesondere, so ersehen wir aus nachstehender Übersicht:

1) dass in neuerer Zeit am Scharlach, in älterer Zeit an Pocken die meisten gestorben;

2) dass in neuerer Zeit an Pocken beinahe 2 Mal, am Scharlach $\frac{1}{3}$ und an Masern mehr als $\frac{1}{3}$ weniger Personen gestorben;

3) dass das Verhältniss der Pockenmortalität zur Mortalität der Kinder um das Doppelte abgenommen, das des Scharlachs um $\frac{1}{16}$ zugenommen, hingegen das der Masern um mehr als $\frac{1}{3}$ sich vermindert hat;

4) dass das Verhältniss der Pockenmortalität zu den Geburten um mehr als das Doppelte, das des Scharlachs um $\frac{1}{7}$ und das der Masern um mehr als die Hälfte gefallen ist.

---

(1) Die grosse Zahl der an Epilepsie Gestorbenen (117) fällt sehr auf, besonders wenn man die geringe Zahl derselben in andern Städten damit vergleicht. So starben in Berlin in dem 10jährigen Zeitraume von 1784 bis 1794 unter 53784 Personen nur 7 an der Epilepsie und fallenden Sucht. S. Formey *Versuch einer medic. Topographie von Berlin.* 1796. S. 218.

Digitized by Google

Übersicht

der in Dresden an Pocken, Scharlach und Masern Gestorbenen im Vergleich mit den Gestorbenen überhaupt, mit den gestorbenen und mit den getauften Kindern.

a) **in den 15 Jahren von 1823 bis 1837.**

In den Jahren	Es starben an den Pocken	Es starben am Scharlach	Es starben an den Masern	Es starben überhaupt	Die Pocken-Mortalität verhielt sich zur allgemeinen wie 1 zu	Die Scharlach-Mortalität verhielt sich zur allgemeinen wie 1 zu	Die Masern-Mortalität verhielt sich zur allgemeinen wie 1 zu	Es starben Kinder	Die Pocken-Mortalität verhielt sich zur Mortalität der Kinder wie 1 zu	Die Scharlach-Mortalität verhielt sich zur Mortalität der Kinder wie 1 zu	Die Masern-Mortalität verhielt sich zur Mortalität der Kinder wie 1 zu	Es wurden getauft	Die Pocken-Mortalität verhielt sich zu den Getauften wie 1 zu	Die Scharlach-Mortalität verhielt sich zu den Getauften wie 1 zu	Die Masern-Mortalität verhielt sich zu den Getauften wie 1 zu
1823 bis 1825	87	178	21	6420	73	36	305	2709	32	15	133	3892	67	33	280
1826 — 1828	198	57	65	5655	27	99	87	2913	14	51	44	3980	90	104	92
1829 — 1831	—	37	—	5688	—	159	—	2529	—	68	—	3944	—	160	—
1832 — 1834	112	178	23	7100	66	43	321	3217	28	18	139	6358	54	34	267
1835 — 1837	3	47	12	6353	2117	135	529	2766	922	58	29	6458	2152	137	538
	400	497	121	31516	78	63	260	14224	35	28	117	30432	76	61	251

b) **in den 15 Jahren von 1794 bis 1808.**

1794 bis 1796	169	—	41	5324	33	—	135	2382	17	—	63	4762	28	—	116
1797 — 1799	138	1	—	5638	36	5638	—	2524	16	2524	—	5112	33	5112	—
1800 — 1802	136	244	75	6001	44	24	80	2940	22	12	40	5088	38	21	68
1803 — 1805	520	40	—	5845	11	146	—	2886	6	72	—	5183	10	127	—
1806 — 1808	37	184	43	3956	17	32	139	2776	75	15	65	5268	142	29	123
	1020	469	159	28964	28	62	182	13708	13	29	86	25413	25	54	160

Aus nachstehender Übersicht ersieht man, dass die Sterblichkeit im Wochenbette in neuester Zeit sich am bedeutendsten vermindert und dass diese Abnahme in den verschiedenen Zeiträumen stetig Statt gefunden hat. Am grössten war die Sterblichkeit in den Jahren 1744 und 1745; am geringsten in den Jahren 1833 bis 1837.

An den Folgen der Entbindung[1] und dem Kindbettfieber starben in vier verschiedenen Zeiträumen, und zwar in 47 Jahren

Zeiträume.	Wöchnerinnen starben	Es wurden entbunden	Es starb Eine Wöchnerin von	Zeiträume.	Wöchnerinnen starben	Es wurden entbunden	Es starb Eine Wöchnerin von
1739 bis 1743	95	8628	90	1794 bis 1798	66	8358	125
1744 und 1745	46	3289	72	1799 — 1803	77	8492	110
Siebenjähriger Durchschnitt	90	1702	85	1804 — 1808	51	8656	170
				Funfzehnjähriger Durchschnitt	13	1694	130
1752 bis 1756	75	8925	119				
1757 — 1761	63	6246	99	1825 bis 1832	60	9945	166
1762 — 1766	67	7435	111	1833 — 1837	58	10611	183
Funfzehnjähriger Durchschnitt	14	1307	108	Zehnjähriger Durchschnitt	12	2056	171

(1) Wir mussten diese freilich sehr vage Bezeichnung, die wir (abwechselnd mit dem Ausdrucke „im Wochenbett") in den Büchern fanden, beibehalten, um nicht etwa durch selbstgewählte Benennungen der Wahrheit zu nahe zu treten.

Digitized by Google

Übersicht
der nach ihrem Gewerbe oder Stande zusammengestellten, in den Jahren 1828 bis 1837 gestorbenen Personen.

Gewerbe oder Stand.	Alter zwischen															Summa			Es waren dem Gewerbe nach Gestorbene
	20 und 23	25 und 30	30 und 35	35 und 40	40 und 45	45 und 50	50 und 55	55 und 60	60 und 65	65 und 70	70 und 75	75 und 80	80 und 85	85 und 90	90 und 95	95 und darüber	unter 50 Jahr	über 50 Jahr	zusammen	
	Jahren																			
1. Advocaten	9	5	5	4	2	7	3	7	8	10	2	5	—	1	—		32	36	68	12,24
2. Ärzte	12	9	6	3	5	5	7	5	7	6	5	—	2	1	—	—	40	38	78	14,16
3. Apotheker u. Chemiker	3	1	1	—	—	—	1	2	—	1	—	2	1	—	—	—	5	7	12	2,18
4. Backer u. Conditoren	13	5	6	1	6	7	10	9	13	6	8	4	3	—	1	—	38	51	92	16,69
5. Barbierer u. Friseure	2	3	—	—	1	1	1	5	2	2	6	4	6	1	—	—	7	27	34	6,17
6. Bediente	5	4	8	13	9	14	15	16	25	20	23	27	16	5	8	—	53	155	208	37,76
7. Bergleute	—	—	2	—	—	1	1	—	4	—	1	1	—	—	—	—	3	7	10	1,81
8. Beutler, Riemer und Sattler	6	2	2	1	4	4	5	—	3	1	2	1	2	1	—	—	19	25	44	7,98
9. Bildhauer, Steinmetzer und Sandklopfer	7	11	7	5	1	4	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	35	5	40	7,26
10. Büttcher und Korbmacher	3	2	3	4	2	4	4	2	—	1	3	3	1	1	—	—	18	15	33	5,99
11. Brauer und Branntweinbrenner	3	5	7	5	4	6	10	6	5	3	4	1	—	—	—	—	30	30	60	10,89
12. Buchbinder	5	3	—	2	1	1	2	—	2	1	—	2	—	—	—	—	12	7	19	3,45
13. Buchdrucker und Schriftgiesser	2	2	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	10	6	16	2,90
14. Buchsenmacher	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	2	3	0,54
15. Drechsler	3	2	1	—	—	2	1	—	—	3	—	1	1	—	—	—	8	7	15	2,72
16. Farbenreiber und Lackierer	2	—	3	3	2	3	4	5	1	2	—	1	—	—	—	—	13	13	26	4,72
17. Feuerarbeiter	8	5	3	4	4	4	7	7	10	5	8	8	1	4	—	—	28	50	78	14,16
18. Fischer	—	—	1	1	—	2	1	1	5	2	2	1	—	—	—	—	4	12	16	2,90
19. Fleischer	8	—	2	4	3	3	5	8	4	2	2	2	5	—	—	—	20	28	48	8,71
20. Forstleute, Gärtner und Landwirthe	9	6	3	6	10	10	8	12	9	8	8	5	6	2	1	—	44	59	103	18,69
21. Gast- u. Schenkwirthe	1	2	8	11	16	20	16	11	13	11	11	8	2	2	1	—	61	78	139	25,23
22. Geflügelzüchter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	0,18
23. Gerber	—	1	1	1	2	2	1	4	1	4	2	4	—	—	—	—	7	16	23	4,17
24. Goldarbeiter und Juwelierer	6	2	1	2	—	2	3	3	3	3	—	1	—	—	—	—	13	13	26	4,72
25. Güttler u. Vergolder	4	—	2	—	3	—	—	1	2	1	4	1	1	—	—	—	9	10	19	3,45
26. Gypsfiguren-Fabrikanten	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0,18
27. Handarbeiter	30	29	36	41	60	83	91	92	73	71	39	46	23	16	1	1	279	453	732	132,87
28. Höhere Beamte	1	1	1	5	5	3	7	11	10	11	13	15	7	1	—	—	16	75	91	16,52
29. Hutmacher	1	1	1	1	2	—	3	2	—	2	1	—	—	—	—	—	6	8	14	2,54
30. Instrumentenmacher	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	0,18
31. Kammmacher	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	0,36
32. Kattundrucker	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	3	0,54
33. Kaufleute und Buchhandler	17	12	11	21	29	37	29	33	36	32	38	15	9	6	3	1	137	202	339	59,72
34. Klempner	2	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	5	2	7	1,27
35. Knopfmacher	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	0,36
36. Köche	—	1	—	—	3	4	1	2	4	—	1	4	1	—	—	—	8	13	21	3,81
37. Kuttler	12	7	8	—	6	3	4	8	5	8	4	1	1	1	—	1	38	38	76	13,79
38. Kupferschmiede	—	1	1	—	2	1	—	2	—	—	—	1	1	1	—	—	5	5	10	1,82
39. Kupferstecher	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	0,18
40. Kürschner	—	—	1	—	—	2	—	2	—	2	—	3	2	—	—	—	3	9	12	2,18
41. Kutscher	—	5	8	14	23	17	17	13	11	8	8	6	3	—	—	—	67	69	136	24,69
42. Lehrer	9	6	3	3	7	6	5	4	10	7	7	4	5	—	1	—	34	43	77	13,98
43. Lemonadier	4	2	2	2	3	1	1	2	2	2	5	—	2	—	—	—	11	14	25	5,08
44. Maurer	6	1	12	9	15	18	9	15	15	11	1	4	1	1	—	—	61	55	116	21,06
45. Militairs, dienende	112	67	11	10	11	7	13	12	11	12	9	4	2	—	—	—	218	66	284	51,55
46. — verabschiedete	4	12	19	21	48	47	41	43	31	41	36	23	11	7	1	—	151	350	501	90,99
47. Müssiggänger	142	15	13	13	18	24	25	38	59	53	41	31	17	8	—	—	232	295	477	86,59
48. Müller	2	1	1	2	1	5	1	—	2	—	2	1	—	—	—	—	12	6	18	3,27
Latus	455	233	203	217	311	361	361	387	380	355	303	245	139	69	18	3	1780	2370	4150	

Digitized by Google

Gewerbe oder Stand.	Alter zwischen 20 und 25 Jahren	25 und 30	30 und 35	35 und 40	40 und 45	45 und 50	50 und 55	55 und 60	60 und 65	65 und 70	70 und 75	75 und 80	80 und 85	85 und 90	90 und darüber	Summa unter 50 Jahr	Summa über 50 Jahr	Summa zusammen	Es waren demnach unter 1000 Gewerbetreibern
49. Musiker	5	6	8	5	6	6	8	10	10	8	6	3	2	1	—	36	48	84	13,25
50. Nadler	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	1	—	1	—	—	2	4	6	1,09
51. Papiermacher	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	3	4	0,72
52. Paraplnieverfertiger	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0,18
53. Posamentierer	—	1	—	—	1	—	2	3	2	3	4	3	3	—	—	2	20	22	3,99
54. Seifensieder	—	—	1	2	3	2	2	2	2	—	—	2	1	1	—	8	10	18	3,27
55. Seiler	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	3	4	0,72
56. Sänger u. Schauspieler	3	—	—	1	2	—	3	—	—	1	2	—	—	1	—	6	7	13	2,36
57. Schleifer	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2	0,36
58. Schneider	40	26	18	20	13	18	30	25	24	32	16	13	11	4	1	135	156	291	52,82
59. Schriftgiesser	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	0,36
60. Schuhmacher	33	28	15	20	14	24	21	28	25	21	31	21	5	5	—	134	157	291	52,82
61. Strumpfwirker	—	—	1	—	—	2	—	1	4	1	4	2	1	—	—	3	13	16	2,90
62. Subalternbeamte	15	14	15	22	28	31	35	42	60	63	45	38	18	10	1	125	312	437	79,32
63. Schornsteinfeger	2	—	1	—	—	1	2	—	3	—	—	1	—	—	—	4	6	10	1,81
64. Tanzlehrer	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	3	4	0,72
65. Tapezierer	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	3	4	0,72
66. Theologen	1	1	6	7	2	1	2	—	5	3	2	4	1	1	—	18	18	36	6,53
67. Tischler und Glaser	23	7	6	4	9	10	6	4	5	4	5	2	4	—	—	59	30	89	16,15
68. Töpfer	—	1	2	2	1	4	2	3	—	3	1	—	—	—	—	10	9	19	3,45
69. Turkmacher und Tuchscheerer	2	1	1	—	2	1	—	—	2	3	3	—	2	—	—	7	10	17	3,09
70. Uhrmacher	1	3	1	1	—	1	—	—	1	1	2	1	2	—	—	7	7	14	2,54
71. Wagner und Stellmacher	2	1	—	—	1	1	—	2	1	2	—	1	—	—	—	5	6	11	1,99
72. Wachsbleicher	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	0,18
73. Wattmacher, Wollkrutzer u. Sortierer	—	—	3	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	3	3	6	1,09
74. Ziegel- und Schieferdecker	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	3	0,54
75. Zimmerleute	4	2	8	6	6	6	4	5	7	2	3	1	1	—	—	32	23	55	9,98
76. Zinngiesser	1	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	1	—	—	3	4	7	1,27
77. Zuckergießer	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	0,18
Latus II.	133	92	87	93	93	113	120	131	157	150	128	92	53	25	2	611	858	1469	
— I.	155	233	203	217	311	361	361	387	380	355	303	245	139	69	18	3	1780	2370	4150
	446	310	277	297	386	453	456	480	507	452	387	306	175	77	20	3	2160	2973	5142
Leute ohne bestimmtes Gewerbe.	142	15	13	13	18	21	25	38	39	53	44	31	17	8	—	—	222	255	477
	588	326	290	310	404	474	481	518	546	505	431	337	192	85	20	3	2391	3228	5619

Bei dieser Tabelle ist zu erinnern, dass wir, um die einzelnen Rubriken nicht ohne Noth zu sehr zu häufen, was ohne Zweifel die Übersicht unbequemer gemacht haben würde, ähnliche Beschäftigungen, von welchen man mit Recht annehmen kann, dass sie gleichen Einfluss auf die Gesundheit ausüben, was sich bei Vielen, wie bei den Brauern und Branntweinbrennern, Bildhauern, Steinmetzen und Sandklopfern, Farbenreibern und Lackirern, Sängern und Schauspielern u. s. w. durch ähnliche Krankheiten, denen sie unterworfen sind, beurkundet, entweder unter einer gemeinschaftlichen Benennung zusammengefasst, oder, wo dies nicht möglich war, doch wenigstens in eine Rubrik zusammengestellt haben. So sind unter dem Artikel Advocaten nicht bloss die wirklich praktizirenden Advocaten, sondern auch die Studenten und Candidaten der Rechtswissenschaft, insofern Letztere das 20ste Jahr erreicht hatten, mit inbegriffen; dasselbe gilt von den Ärzten und Theologen. Apotheker und Chemiker (unter Letztern verstehen wir Laboranten und Droguisten) sind ohne Zweifel ähnlichen, wenn nicht gleichen Schädlichkeiten ausgesetzt; dasselbe gilt von den Bäckern und Conditoren u. s. w. Unter Feuerarbeitern verstehen wir Feilenhauer, Nagelschmiede, Schlosser, Schmiede, Zirkelschmiede und Ähnliche. Z = den höhern Beamten (welcher Ausdruck allerdings keine genau bestimmte Grenze haben kann) rechnen wir

Digitized by Google

diejenigen, deren Stellen in der Regel mit Studirten besetzt werden. Unter der Benennung Kutscher begreifen wir sowohl herrschaftliche Kutscher, als auch Lohnkutscher und deren Knechte. — Die zu Ende beigegebene Rubrik „Leute ohne bestimmtes Gewerbe" bezeichnet diejenigen Gestorbenen, von denen in den Kirchenbüchern kein Stand angegeben war, z. B. eines Schenkwirths Sohn", oder wo die Angabe kein bestimmtes Geschäft bezeichnete, z. B. „Rentier", „Particulier", „Rittergutsbesitzer", „Almosenempfänger" u. s. w., oder wo die betreffende Rubrik leer gelassen worden.

Die meisten Personen starben

aus dem Gewerbe oder Stande der	in dem Alter zwischen	aus dem Gewerbe oder Stande der	in dem Alter zwischen
Barbierer und Friseure	80 und 85 Jahren	Kupferschmiede	55 und 60 Jahren
	70 — 75 —		40 — 45 —
Bedienten	70 — 75 —	Musiker	55 — 60 —
Gürtler und Vergolder	70 — 75 —	Böttcher und Korbmacher	45 — 55 —
	20 — 25 —		35 — 40 —
Gerber	75 — 80 —	Brauer und Branntweinbrenner	50 — 55 —
	65 — 70 —	Hutmacher	50 — 55 —
	55 — 60 —		
Höheren Beamten	75 — 80 —	Sänger und Schauspieler	50 — 55 —
			20 — 25 —
Köche	75 — 80 —	Gast- und Schenkwirthe	45 — 50 —
	60 — 65 —	Maurer	45 — 50 —
	45 — 50 —	Müller	45 — 50 —
Kürschner	75 — 80 —	Töpfer	45 — 50 —
Kaufleute und Buchhändler	70 — 75 —	Buchdrucker und Schriftsetzer	40 — 45 —
Leineweber	70 — 75 —		20 — 25 —
Posamentierer	70 — 75 —	Kutscher	40 — 45 —
Strumpfwirker	70 — 75 —	Verabschiedeten Militairs	40 — 45 —
	60 — 65 —	Seifensieder	40 — 45 —
Advocaten	65 — 70 —	Theologen	35 — 40 —
Drechsler	65 — 70 —	Zimmerleute	30 — 35 —
	20 — 25 —	Bildhauer, Steinmetze und Sandklopfer	25 — 30 —
Subaltern-Beamten	65 — 70 —		
Tuchmacher und Tuchscheerer	65 — 70 —	Uhrmacher	25 — 30 —
Bäcker und Conditoren	60 — 65 —	Ärzte	20 — 25 —
	20 — 25 —	Apotheker und Chemiker	20 — 25 —
Bergleute	60 — 65 —	Beutler, Riemer und Sattler	20 — 25 —
Feuerarbeiter	60 — 65 —	Buchbinder	20 — 25 —
Fischer	60 — 65 —	Goldarbeiter und Juwelierer	20 — 25 —
Lehrer	60 — 65 —	Klempner	20 — 25 —
Schornsteinfeger	60 — 65 —	Künstler	20 — 25 —
Farbenreiber und Lackirer	55 — 60 —	Dienenden Militairs	20 — 25 —
Fleischer	55 — 60 —	Schneider	20 — 25 —
Forstleute, Gärtner u. Landwirthe	55 — 60 —	Schuhmacher	20 — 25 —
Handarbeiter	55 — 60 —	Tischler und Glaser	20 — 25 —

Nach der Häufigkeit der Gestorbenen in den einzelnen 5jährigen Abschnitten ergiebt sich folgende Reihe, von der grössten Menge der Gestorbenen beginnend: vom 20.—25. Jahre 60—65, 55—60, 65—70, 50—55, 45—50, 70—75, 40—45, 75—80, 25—30, 35—40, 30—35, 80—85, 85—90, 90—95, 95 und darüber.

Aus nachstehender Übersicht ergiebt sich, dass die Sterblichkeit der unehelichen Kinder, so wie die bei den ehelichen, variirt, im Allgemeinen aber für beide Arten ziemlich gleich ist.

Das günstigste Verhältniss oder die geringste Sterblichkeit hat sich sowohl bei den unehelichen, als auch bei den ehelichen in den Jahren 1836 bis 1839 herausgestellt, so dass es scheint, als habe die Sterblichkeit im Vergleich zu den Gebornen überhaupt abgenommen.

Am ungünstigsten war das Verhältniss oder die grössere Sterblichkeit in den 17 Jahren 1821 bis 1837.

Digitized by Google

Übersicht

der gestorbenen unehelichen Kinder in Dresden, mit Ausschluss der Todtgebornen.

	Zahl der unehelichen Kinder, welche		Zahl der überhaupt Gestorbenen	Verhältniss der gestorbenen unehel. Kinder zu den Gestorbenen überhaupt		Zahl der ehelichen Kinder, welche		Verhältniss der gestorbenen ehel. Kinder zu den Gestorbenen überhaupt	
	starben	geboren wurden		unehelich Geborenen	wie 1 zu	starben	geboren wurden	ehelich Geborenen	wie 1 zu
Bei der lutherischen Bevölkerung in den 17 Jahren 1821 bis 1837	2509	5836	31023	2,33	12,36	13252	27651	2,09	2,34
Bei der ganzen Bevölkerung in den 4 Jahren 1836 bis 1839	842	2100	8877	2,49	10,54	2793	7493	2,68	3,18
Bei der ganzen Bevölkerung in den 10 Jahren 1828 bis 1837	1678	4150	20649	2,47	12,31	7102	16406	2,29	2,88

Wenn man aus den Angaben der schon mehrmals erwähnten Kirchenzettel eine Übersicht der todt zur Welt gekommenen Kinder zusammenstellt und dabei die Zahl der getauften, also lebend gebornen Kinder, so wie die Zahl aller gestorbenen Personen mit der Zahl der Todtgebornen vergleicht, so findet man, dass die Verhältnisszahlen zwischen den Todtgebornen und den Getauften sowohl, als auch zwischen Ersteren und den Begrabenen sehr schwankend sind.

Die kleinste Verhältnisszahl (16) war zwischen den Todtgebornen und den Getauften in den Jahren 1749 bis 1751, wo also die meisten Todtgebornen vorkamen. Die wenigsten Todtgebornen (27,4) erschienen in den Jahren 1791 bis 1793 und 1830 bis 1832 (27,8). Auch hat es den Anschein, als ob sich seit dem Jahre 1826 die Zahl der Todtgebornen im Verhältniss zu den Getauften wieder vermindere.

Die Verhältnisszahlen zwischen den Todtgebornen und den Begrabenen stellen sich in solchen Jahren, wo mehr Personen starben als geboren wurden, weit höher heraus, als es bei der Vergleichung mit den Getauften der Fall ist, und es lässt sich daher auch weniger eine Ab- oder Zunahme der Todtgebornen aus der Vergleichung mit den Begrabenen erkennen.

Das Steigen und Fallen dieser Verhältnisszahlen in 3jährigen Zeitabschnitten lässt sich specieller ersehen aus nachstehender Übersicht.

Wie gross die Zahl der bald nach der Geburt verstorbenen Kinder in frühern Zeiten gewesen sein mag, haben wir nicht ermitteln können.

Nur durch sorgfältiges Nachforschen in den Sterberegistern haben wir aus den 10 Jahren 1828 bis 1837 gefunden, dass während dieser Zeit 136 Neugeborne nach kurzem Dasein wieder starben. Es verhält sich ihre Anzahl zu der Zahl der im genannten Zeitraum

todtgebornen Kinder wie 1 zu 6,4,
Gebornen überhaupt — 1 — 157,6,
Gestorbenen . . . — 1 — 151,6.

Übersicht

der todtgebornen Kinder in Dresden während der Jahre 1749 bis 1838 mit Angabe der in diesem Zeitraum getauften und begrabenen Individuen.

Zeitraum.	Es wurden im Durchschnitt jährlich			Verhältnis d. Todtgebornen zu den	
	todtgebo-ren	getauft	begraben	Getauf-ten	Begrabe-nen
				wie 1 zu	
1749 bis 1751	122	1952	2169	16	17,8
1752 – 1754	114	2027	2206	17,8	19,1
1755 – 1757	105	1878	3028	17,9	28,8
1758 – 1760	72	1354	2940	18,8	40,8
1761 – 1763	80	1394	2037	17,4	25,4
1764 – 1766	95	1750	1624	18,4	17,1
1767 – 1769	75	1661	1742	22,1	23,2

Digitized by Google

Zeitraum.	Es wurden im Durchschnitt jährlich			Verhältniss d. Todtgebornen zu den	
	todtgebo-ren	getauft	begraben	Getauf-ten	Begrabe-nen
				wie 1 zu	
1770 bis 1772	64	1494	2178	23,3	34
1773 – 1775	66	1489	1409	22,6	22,7
1776 – 1778	78	1508	1742	20,5	22
1779 – 1781	75	1587	1748	21,1	23,3
1782 – 1784	60	1630	1769	27,5	29,6
1785 – 1787	66	1665	1833	25,7	27,8
1788 – 1790	63	1496	1731	23,7	27,5
1791 – 1793	56	1547	1791	27,4	32
1794 – 1796	76	1587	1842	20,9	24,2
1797 – 1799	73	1663	1879	22,8	25,7
1800 – 1802	72	1696	2000	23,6	27,8
1803 – 1805	77	1728	1948	22,4	25,3
1806 – 1808	61	1753	1985	21,6	24,5
1809 – 1811	87	1794	2024	20,6	23,3
1812 – 1814	76	1613	3415	21,2	44,9
1815 – 1817	86	1972	1363	23	15,8
1818 – 1820	90	1797	1672	20	17,8
1821 – 1823	93	1886	1657	20,3	17,8
1824 – 1826	100	1993	1906	19,9	19,1
1827 – 1829	83	1990	1840	24	22,2
1830 – 1832	73	2060	1989	27,5	26,5
1833 – 1835	88	2073	2021	23,6	23
1836 – 1838	87	2215	2078	25,5	23,9

In den 4 Jahren 1836 bis 1839 waren unter 2100 unehelichen Gebornen 51 Todtgeborne und unter 7493 ehelich Gebornen 333 Todtgeborne. Es ist demnach das Verhältniss der Todtgebornen zu den sämmtlichen Gebornen jeder Art

bei den Unehelichen wie 1 zu 41,2 und
— — Ehelichen — 1 — 22,5.

Im Durchschnitt ohne Berücksichtigung des ehelichen Verhältnisses ist unter 26 Neugebornen 1 todt zur Welt gekommen.

Übersicht

der während 25 Jahre durch Unglücksfälle und durch Selbstmord gestorbenen Bewohner Dresdens, so weit sie zur Kenntniss der Behörden gekommen sind.

Zeitraum.	Zahl der		Zahl der jährlich durch			Mittlere Bevölkerung	Verhältniss der				
	Verunglückten	Selbstmörder	Verunglückten	Selbstmord Gestorbenen	Begrabenen		Begrabenen	Bewohner zu den Verunglückten	Begrabenen	Bewohner zu den Selbstmördern	
							wie 1 zu				
1700 bis 1704	10	10	2	2	1656	32966	0,19	0,0061	0,19	0,0061	
1705, 1706, 1707, 1712 u. 1713	7	9	1,4	1,8	1285	35426	0,11	0,0039	0,14	0,0051	
1714, 1715, 1717, 1718 u. 1719	7	9	1,4	1,8	1492	46002	0,09	0,0030	0,13	0,0039	
1720, 1721, 1722, 1724 u. 1726	8	7	1,6	1,4	2020	47988	0,08	0,0034	0,09	0,0029	
1729, 1730, 1732 bis 1734	20	21	4	4,2	1876	52218	0,21	0,0077	0,23	0,0080	
1735 — 1739	50	35	1,2	2	1921	53105	0,09	0,0124	0,36	0,0132	
1740, 1742 — 1745	115	16	23	3,2	2281	54990	1,01	0,0418	0,14	0,0582	
1746 — 1750	228	42	45,6	8,4	2311	59763	1,21	0,0031	0,33	0,0141	
1751 — 1755	81	33	16,8	1,6	2087	62884	0,25	0,0267	0,17	0,0053	
1756 — 1760	76	16	15,4	3,2	1937	49101	0,18	0,0099	0,17	0,0065	
1761 — 1765	14	18	2,8	0,6	1660	48062	0,17	0,0037	0,58	0,0108	
in 55 Jahren	616	226	11,75	4,3	1884	49432	0,62	0,0332	0,23	0,0087	
1820 bis 1824	25	21	5	4,2	1660	59398	0,20	0,0084	0,25	0,0071	
1825 — 1829	18	57	3,6	11,4	1878	63246	0,19	0,0057	0,61	0,0180	
1830 — 1834	27	39	5,4	7,8	2037	64129	0,27	0,0084	0,38	0,0122	
1835 — 1839	66	58	13,2	11,6	2092	69254	0,54	0,0162	0,63	0,0148	
im 20jährigen Durchschnitt	136	205	6,1	10,15	1915	64009	0,32	0,0092	0,52	0,0159	

Digitized by Google

Vergleichen wir die Resultate des letzten 20jährigen Zeitraums mit denen des frühern von 1746 bis 1765, so ergiebt sich, dass

1) im erstern, also in neuester Zeit, die Zahl der Verunglückten um mehr als das Doppelte sich vermindert hat (gewiss nur die Folge der vervollkommneten Polizeiverwaltung),
2) hingegen die Zahl der Selbstmörder um $\frac{1}{3}$ zugenommen hat,
3) das Verhältniss der Verunglückten zur mittleren Bevölkerung sich um $\frac{233}{1000}$ vermindert hat,
4) das Verhältniss der Selbstmörder zur mittleren Bevölkerung um $\frac{1}{24}$ gestiegen ist, und
5) die meisten Verunglückten in den Jahren 1746 bis 1750 und die meisten Selbstmörder in den Jahren 1835 bis 1839 vorgekommen sind.

Anhang.

Übersicht
der in den Jahren 1821 bis 1837 geborenen Kinder, zusammengestellt nach den Monaten.

Es wurden geboren				Zahl der Tage in jedem Monat aller 17 Jahre	Es wurden täglich geboren		
im Monat	Knaben	Mädchen	zusammen		Knaben	Mädchen	zusammen
Januar . . .	1472	1297	2769	527	2,79	2,46	5,25
Februar . . .	1278	1260	2538	480	2,66	2,62	5,28
März . . .	1478	1433	2911	527	2,81	2,71	5,52
April	1382	1286	2668	510	2,71	2,52	5,23
Mai	1442	1415	2857	527	2,74	2,68	5,42
Juni	1278	1294	2572	510	2,51	2,53	5,04
Juli	1409	1231	2640	527	2,67	2,34	5,01
August . . .	1332	1257	2589	527	2,53	2,38	4,91
September . .	1348	1249	2597	510	2,65	2,44	5,09
October . .	1260	1205	2465	527	2,39	2,28	4,67
November . .	1326	1253	2579	510	2,6	2,46	5,06
December . .	1293	1256	2549	527	2,45	2,38	4,38
	16298	15436	31734	6209	2,62	2,49	5,17

Obige Übersicht stellt dar, dass während eines 17jährigen Zeitraums die meisten Kinder im Monat März, die wenigsten im Monat December geboren wurden. Auch stellt sich heraus, dass die Zahl der Knaben die der Mädchen überwiegt, indem sich unter 100 Gebornen 51,26 männlichen und 48,64 weiblichen Geschlechts befanden.

Vergleicht man die Zahl der in vierteljährigen Zeiträumen gebornen Kinder, so wurden im 1sten Vierteljahr beinahe $\frac{1}{68}$ mehr als im 2ten, und fast $\frac{1}{21}$ mehr als im 3ten, so wie über $\frac{1}{13}$ mehr als im letzten Vierteljahr geboren. Nimmt man das 1ste und letzte Vierteljahr und auch das 2te und 3te zusammen, so geben diese 6monatlichen Zeiträume fast gleiche Resultate, indem durchschnittlich jeden Tag im 1sten und letzten Vierteljahr 5,105 und im 2ten und 3ten Vierteljahr 5,125 Kinder zur Welt kamen, so dass die Minderzahl der Gebornen im ersterwähnten Halbjahr nur wenig über $\frac{1}{142}$ des letztgenannten beträgt.

Digitized by Google

Übersicht

der in den Jahren 1821 bis 1837 geborenen Kinder, zusammengestellt aus den Taufregistern der evangelisch-lutherischen Bewohner, nach Monaten und Tagesstunden.

Monat	Nach Mitternacht						Vormittag					
	von 12 bis 3 Uhr			von 3 bis 6 Uhr			von 6 bis 9 Uhr			von 9 bis 12 Uhr		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
Januar	237	215	452	199	170	369	187	150	337	175	160	335
Februar	196	140	335	175	174	349	171	176	347	152	160	312
März	203	211	414	223	186	409	188	173	361	176	146	322
April	195	171	366	171	162	333	153	170	323	162	140	302
Mai	201	197	398	225	196	421	177	183	360	163	163	326
Juni	189	203	392	184	190	374	165	153	318	157	146	303
Juli	227	173	400	196	178	374	189	163	352	146	144	290
August	192	172	364	199	190	389	163	160	323	155	121	276
September	188	180	368	194	189	383	201	146	347	139	131	270
October	173	162	335	182	165	347	142	146	288	120	153	272
November	185	180	365	184	183	367	162	164	326	137	150	287
December	189	190	379	174	157	331	150	159	309	135	141	276
Haupt-Summe	2375	2213	4588	2306	2140	4446	2048	1952	4000	1821	1745	3566

Monat	Nachmittag						Vor Mitternacht					
	von 12 bis 3 Uhr			von 3 bis 6 Uhr			von 6 bis 9 Uhr			von 9 bis 12 Uhr		
	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.
Januar	147	124	271	164	142	306	165	163	328	198	173	371
Februar	127	129	256	123	142	265	134	164	298	209	156	365
März	134	162	296	165	159	324	163	154	317	196	212	408
April	169	126	295	172	167	339	165	174	339	193	178	371
Mai	134	150	284	168	182	350	161	173	334	210	171	381
Juni	127	145	272	157	141	298	158	165	323	141	161	302
Juli	142	118	260	154	133	287	168	156	324	187	166	353
August	163	115	278	133	157	290	152	159	311	175	174	349
September	139	143	275	144	148	292	194	135	329	166	177	343
October	132	121	253	145	132	277	168	155	323	159	171	330
November	130	123	253	142	126	268	182	160	342	209	158	367
December	160	134	294	152	134	286	160	154	314	173	187	360
Haupt-Summe	1667	1599	3266	1849	1763	3612	2003	1942	3945	2220	2082	4311

Von obigen 31734 Neugebornen wurden die meisten nach Mitternacht und die wenigsten Nachmittags geboren, so dass in den letztgenannten Stunden beinahe $\frac{1}{5}$. sämmtlicher Neulinge weniger geboren wurden, wovon die Mehrzahl auf die Stunden zwischen 12 und 3 Uhr kommt. Nur die Summen der nach Mitternacht und am Nachmittag, so wie der vor Mitternacht und am Vormittag Gebornen sind wenig von einander unterschieden, nämlich erstere ist um 90, d. i. ungefähr 0,2 pCt., grösser als letztere, wogegen der Unterschied, der zwischen Abends 6 und früh 6 Uhr und der am Vor- und Nachmittag Gebornen 2846, oder 16,2 pCt., beträgt, als so viel in den Nachtstunden mehr wie in den Tagesstunden geboren wurden.

Aus der vierteljährigen Zusammenstellung ergiebt sich, dass in jedem Quartal die Entbindungen am häufigsten nach Mitternacht und am seltensten am Nachmittag, eben so wie dies im jährlichen Durschnitt der Fall ist, erfolgen.

Es wurden nämlich obiger Übersicht zufolge von 10000 Kindern geboren im

	ersten Vierteljahr, in ganzen Zahlen.	zweiten	dritten	vierten
Nach Mitternacht	740	720	718	669
Vormittag	635	605	585	559
Nachmittag	541	579	530	517
Vor Mitternacht	674	647	633	648
Überhaupt	2590	2551	2466	2393

Digitized by Google

Berücksichtigt man die Gebornen nach dem Geschlecht, so wurden von 10000 Individuen geboren

		männl.	weibl.	zusammen männl.	zusammen weibl.
Nach Mitternacht .	von 12 bis 3 Uhr	748	698	1475	1372
	— 3 — 6 —	727	674		
Vormittag . . .	— 6 — 9 —	645	615	1219	1165
	— 9 — 12 —	574	550		
Nachmittag . . .	— 12 — 3 —	525	504	1108	1060
	— 3 — 6 —	583	556		
Vor Mitternacht .	— 6 — 9 —	631	612	1333	1268
	— 9 — 12 —	702	656		

Es verhalten sich demnach

unter den Kindern, welche geboren wurden		die weiblichen zu den männlichen wie 1 zu
nach Mitternacht	von 12 bis 3 Uhr	1,072
	— 3 — 6 —	1,079
Vormittag . .	— 6 — 9 —	1,049
	— 9 — 12 —	1,044
Nachmittag .	— 12 — 3 —	1,042
	— 3 — 6 —	1,049
vor Mitternacht	— 6 — 9 —	1,031
	— 9 — 12 —	1,070

Hieraus ergiebt sich, dass in den Stunden zwischen 6 und 9 Uhr Vormittags und zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags das Verhältniss der neugebornen Mädchen zu den Knaben der Zahl nach gleich ist. —

Um darzustellen, welchen Einfluss der Mond, die Temperatur, der Luftdruck und die Winde auf die Conception äussern, haben wir von dem Tage der Geburt eines Kindes an 280 Tage zurückgerechnet und bei dem durch diesen Abzug gefundenen Tage der wahrscheinlichen Conception die meteorologischen Verhältnisse mit möglichster Genauigkeit bemerkt und daraus die nachfolgenden Übersichten I., II., III. und IV. zusammengestellt, in diesen auch die gezeugten Kinder nach dem Geschlecht angegeben.

Diesen Übersichten zufolge geschahen die meisten Conceptionen:

I. während des Vollmondes;

II. bei 18 bis 21° C. Kälte (Tagesmittlere);

III. bei einem Barometerstande von 26‴ bis 27″ (Tagesmittlere);

IV. an den Tagen, wo Südwestwind vorherrschte;

die wenigsten

I. während des letzten Mondviertels;

II. bei 27° bis 30° C. Wärme (Tagesmittlere), wenn man nämlich den Tag, an welchem die Temperatur zwischen 30° und 33° war, ausser Ansatz lässt;

III. bei einem Barometerstande zwischen 28″ und 28 1/2″ (Tagesmittlere);

IV. bei vorherrschendem Nordwind.

Obschon im Allgemeinen mehr Knaben als Mädchen gezeugt wurden, so betrug doch die Zahl der letzteren mehr als die der ersteren bei 9° bis 12°, und bei 18° bis 21° Kälte, so wie bei 27° bis 30° Wärme; ferner bei dem Barometerstande zwischen 27″ und 27″ 4‴; und endlich bei vorherrschendem Südwind.

Die Zwischenverhältnisse geben nachstehende Übersichten ausführlicher.

Digitized by Google

I. Übersicht

von 18707 Conceptionen nach den Mondphasen, während welcher sie Statt fanden.

Mondphasen.	Zahl der Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	Es verhält sich d. Zahl d. gezeugten weibl. zu der Zahl d. männl. Individuen wie 1 zu
Neumond	4684	2438	2246	1,085
Erstes Viertel . . .	4706	2395	2311	1,036
Vollmond	4812	2536	2276	1,114
Letztes Viertel . . .	4505	2295	2216	1,038
Überhaupt	18707	9664	9043	1,069

II. Übersicht

der 18707 Conceptionen nach der Temperatur der Tage, an welchen sie Statt fanden.

Temperatur.	Zahl der Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	im Durchschnitt bei jedem Grad der vorbemerkten Temperatur	Zahl der Tage mit vorbemerkter Temperatur	Es erfolgten täglich Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	Verhältniss der gezeugten Mädchen zu den Knaben wie 1 zu
Kälte									
von 0 bis mit — 3°	1079	552	527	269,75	215	5,02	2,57	2,45	1,047
von — 3° bis mit — 6°	604	311	293	201,33	133	4,54	2,34	2,20	1,061
von — 6° bis mit — 9°	286	156	130	95,33	59	4,85	2,64	2,20	1,2
von — 9° bis mit — 12°	137	65	72	45,67	30	4,57	2,17	2,40	0,903
von — 12° bis mit — 15°	44	23	21	14,67	9	4,89	2,56	2,33	1,095
von — 15° bis mit — 18°	39	22	17	13	10	3,90	2,20	1,70	1,294
von — 18° bis mit — 21°	51	22	29	17	9	5,67	2,44	3,22	0,759
bei Kälte überhaupt	2240	1151	1089	101,82	465	4,82	2,48	2,34	1,057
Wärme									
von 0 bis mit + 3°	1921	992	929	640,33	388	4,95	2,50	2,39	1,068
von + 3° bis mit + 6°	2307	1202	1105	769	446	5,17	2,69	2,48	1,088
von + 6° bis mit + 9°	1864	982	882	621,33	380	4,91	2,58	2,32	1,113
von + 9° bis mit + 12°	1778	926	852	592,67	354	5,02	2,62	2,41	1,087
von + 12° bis mit + 15°	2278	1189	1089	759,33	390	5,71	2,98	2,73	1,091
von + 15° bis mit + 18°	2652	1343	1309	884	512	5,18	2,62	2,56	1,020
von + 18° bis mit + 21°	2139	1102	1037	713	383	5,58	2,88	2,71	1,063
von + 21° bis mit + 24°	1099	565	534	366,33	229	4,80	2,47	2,33	1,058
von + 24° bis mit + 27°	364	186	178	121,33	73	4,99	2,55	2,44	1,045
von + 27° bis mit + 30°	64	25	39	21,33	23	2,78	1,09	1,69	0,641
von + 30° bis mit + 33°	1	1	—	0,33	1	1	1	—	
bei Wärme überhaupt	16467	8513	7954	499	3188	5,17	2,67	2,49	1,07
bei Kälte überhaupt	2240	1151	1089	101,82	465	4,82	2,48	2,34	1,057
in 10 Jahren (1827-1836)	18707	9664	9043	340,13	3653	5,12	2,64	2,48	1,069

Digitized by Google

III. Übersicht

der 18707 Conceptionen nach dem mittleren Barometer-Stande der Tage, an welchen sie erfolgten.

Barometer-Stand in Par. Zoll u. Lin.	Zahl der Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	Tage bei vorbemerktem Luftdruck	Es erfolgten täglich Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	Verhältniss d. gezeugten Mädchen zu den Knaben wie 1 zu
von 26 bis mit 27 Zoll	22	15	7	4	5,5	3,75	1,75	2,143
27 – – 27 ½ –	721	355	366	140	5,150	2,535	2,616	0,969
27 ½ – – 27 ⅔ –	5884	2993	2891	1101	5,34	2,719	2,626	1,035
27 ⅔ – – 28 –	9492	4913	4579	1863	5,09	2,637	2,458	1,073
28 – – 28 ½ –	2388	1388	1200	536	4,83	2,589	2,239	1,157
Überhaupt	18707	9664	9043	3653	5,12	2,646	2,476	1,069

IV. Übersicht

der 18707 Conceptionen nach der Windrichtung, die am Tage der Conception vorherrschte.

Wind.	Zahl der Conceptionen überhaupt	Dadurch wurden gezeugt Knaben	Dadurch wurden gezeugt Mädchen	Tage, an welchen die Winde vorherrschten	Es kommen Conceptionen auf jeden Tag überhaupt	und zwar Knaben	und zwar Mädchen	Verhältniss der weibl. Gebornen zu den männl. wie 1 zu
Nord	501	232	249	107	4,68	2,16	2,32	1,012
Nordost	837	393	268	101	5,32	2,66	2,66	1,004
Ost	1224	626	598	203	6,03	3,08	2,95	1,047
Südost	3013	1549	1464	578	5,21	2,68	2,53	1,058
Süd	949	472	477	198	4,79	2,38	2,41	0,989
Südwest	1839	961	898	292	6,37	3,29	3,08	1,07
West	4346	2305	2041	861	5,05	2,68	2,37	1,129
Nordwest	2502	1331	1261	540	4,60	2,46	2,34	1,055
Stille	3686	1899	1787	773	4,77	2,46	2,31	1,063
Überhaupt	18707	9664	9043	3653	5,12	2,64	2,48	1,069

Digitized by Google

Nachtrag.

Cap. 1. S. 1. Der Flächeninhalt der Altstadt beträgt, mit Einschluss der neuen Anlagen, 127 Acker 84 □ R.

Cap. 3. S. 11. Die geognostische Skizze des Königreichs Sachsen vom Professor Naumann befindet sich in Leonhard u. Bronn *Neuem Jahrb. f. Mineralogie, etc.* 1839. II. 2. S. 127.

Cap. 8. S. 166. Bei den Begräbnissplätzen ist noch der Annenkirchhof an der Josephinengasse zu erwähnen.

Cap. 15.

Übersicht
der Getraidepreise in Dresden in den Jahren 1617 bis 1838.

Zeitraum.	Jährl. Durchschnittspreis eines Dresdner Scheffels				Zeitraum.	Jährl. Durchschnittspreis eines Dresdner Scheffels			
	Korn	Waizen	Gerste	Hafer		Korn	Waizen	Gerste	Hafer
	in Groschen					in Groschen			
1617 bis 1619	49,17	65	42,02	26,5	1728 bis 1730	42,67	58,28	24,33	23,33
1620 — 1622	127,67	136,02	113,78	51,89	1731 — 1733	41,55	51,47	30,33	19,83
1623 — 1625	146,42	97,42	133,03	97,28	1734 — 1736	46,52	59,55	32,17	17,87
1626 — 1628	93,08	67	89,42	20,42	1737 — 1739	56,33	65,11	41	23,02
1629 — 1631	90,42	68,28	48,03	27,25	1740 — 1742	62,25	80,83	43,83	28,58
1632 — 1634	57,42	92,75	36,33	21	1743 — 1745	51,33	70	38,67	14,06
1635 — 1637	54,33	75,17	52,67	26,25	1746 — 1748	64	75,67	40,5	35,89
1638 — 1640	82,5	110,75	74,03	33,5	1749 — 1751	42	60	30,33	20,17
1641 — 1643	97,08	72,75	85,58	19	1752 — 1754	41,5	50,5	31,67	21,83
1644 — 1646	58,58	58,67	33,42	10	1755 — 1757	83	95,67	61,33	31,11
1647 — 1649	77,17	41,33	18,75	11,42	1758 — 1760	93,67	119,67	63	50,67
1650 — 1652	40,08	50,33	29,92	14,75	1761 — 1763	157,33	180,33	123,83	89,78
1653 — 1655	27,75	31,67	21,09	11,42	1764 — 1766	48,5	70	35,67	21,33
1656 — 1658	23,17	32,92	12,11	11,03	1767 — 1769	41,67	70,67	33,33	23,42
1659 — 1661	37,75	39,5	30,17	15,17	1770 — 1772	111,33	126,67	81,67	42,75
1662 — 1664	31,25	33,08	33,17	15,92	1773 — 1775	60	73	41,83	20,75
1665 — 1667	26,25	38,25	24,33	14,67	1776 — 1778	64,44	80,05	45,55	27,28
1668 — 1670	21,75	25,67	20	12,33	1779 — 1781	42,17	60,08	31,28	14,82
1671 — 1673	21,42	35,67	21,67	12,5	1782 — 1784	55,33	70,17	42	31,17
1674 — 1676	38,42	48	27,33	14,75	1785 — 1787	62,67	85,33	44,33	31
1677 — 1679	31,58	41,92	26	15,19	1788 — 1790	74	92,42	55,67	35
1680 — 1682	21,5	41,5	20,42	11,5	1791 — 1793	54,33	77,33	43,33	32,33
1683 — 1685	30,75	48,17	31,5	21	1794 — 1796	96,67	81,67	40,67	31
1686 — 1688	25,91	39,75	23,03	16,08	1797 — 1799	65	88	51,67	41,67
1689 — 1691	30,17	39,67	24,5	14,33	1800 — 1802	92	117	61,33	44
1692 — 1694	65,33	69,92	49,33	26,92	1803 — 1805	136,33	172,67	98,67	69,33
1695 — 1697	44,08	59,33	34,5	19	1806 — 1808	116	151,33	93,33	61,33
1698 — 1700	60,58	71,67	48,17	25,5	1809 — 1811	72,33	94,33	50,33	30
1701 — 1703	22,67	48,33	27,33	20,67	1812 — 1814	137,67	184	80	71,33
1704 — 1706	30,33	46,67	22,25	21,08	1815 — 1817	126	164	85,67	56
1707 — 1709	42,08	54,42	33,67	24,92	1818 — 1820	74,67	111	59,33	48
1710 — 1712	42,33	50,33	31,83	22,83	1821 — 1823	70,33	101,33	56,33	43,67
1713 — 1715	41,67	60,33	44,17	23,17	1824 — 1826	47,67	70,33	34	26,67
1716 — 1718	26,83	43,92	30,42	24,83	1827 — 1829	80,67	98,67	60	36
1719 — 1721	32,67	42,75	32,83	27,42	1830 — 1832	96,89	109,92	50,8	37,67
1722 — 1724	37,67	53,33	29,83	15	1833 — 1835	53,38	70,14	46,89	35,42
1725 — 1727	35,58	63,33	33,33	21,92	1836 — 1838	65,345	87,769	52,432	39,66

Digitized by Google

Cap. 19. S. 157 gehören noch zu den Naturforschern Gössel, Heynhold und Mössler.

Cap. 21. S. 164. Durch die Kinderbewahr-Anstalten, deren jetzt 3, und zwar in der Antonstadt, der See- und Wilsdruffer Vorstadt (in einem eigenen schönen Locale auf der Hundsgasse) bestehen, wird ehelichen Kindern beiderlei Geschlechts, sobald dieselben nur ohne Hülfe zu gehen vermögen und gesund sind, bis zur eintretenden Schulfähigkeit die, in ihren häuslichen Verhältnissen, wegen Mittellosigkeit, des Tages über abgehende Aufsicht gewährt, und solche durch Anhalten zur Reinlichkeit, Ordnung, Sittlichkeit und Thätigkeit mittelst Spiels und abwechselnder, angemessener Beschäftigung, namentlich auch im Freien, auf den Ersatz der abgehenden elterlichen Erziehung und die Vorbereitung für die Schule gerichtet, zu welchem Ende auch, soweit es die Umstände und vorhandenen Mittel erlauben, durch einen Lehrer der Anfang im Elementar-Unterrichte gemacht wird, während ein Arzt die allgemeine Aufsicht über den Gesundheitszustand der Pfleglinge führt.

Die Kinder-Pfleg-Anstalten, deren 2 in Antonstadt und 1 in Altstadt bestehen, sind im October 1837 von der Armenversorgungs-Behörde errichtet worden. Sie bezwecken hauptsächlich die einstweilige Verpflegung und Erziehung der Kinder, deren Eltern durch Verhaftung ausser Stande gesetzt sind, für die Erhaltung derselben zu sorgen. Daher ist die Dauer des Aufenthalts der Pfleglinge in den Anstalten unbestimmt, da sie meist von der Dauer der Veranlassung der Aufnahme oder der anderweitigen Bestimmung der Behörde abhängt; eben so unbestimmt ist auch die Zahl der Pfleglinge. Aber auch Tod oder Krankheit der natürlichen Pfleger der Kinder bedingt deren einstweilige Aufnahme in die Anstalt.

Cap. 22. S. 165. Die eine Hinrichtung in den letzten 10 Jahren ist so zu verstehen, dass ein hier verübtes Verbrechen durch dieselbe bestraft worden ist.

S. 172. In der Kinder-Besserungsanstalt befanden sich von 1834 bis 1837 291 Kinder, von denen 62 entlassen wurden und 68 starben.

Cap. 25.

Übersicht

der Zwillingsgeburten in Dresden während der Jahre 1831 bis 1839, so weit die Gebornen nach dem Geschlecht bekannt sind.

Jahre.	Zahl der Zwillingspaare				Zahl der geborenen Kinder			Zahl der Geburten überhaupt	Verhältniss der Zwillingsgeburten zu den Geburten überhaupt wie 100 zu				Zwillingsknaben zu den Zwillingsmädchen
	männliche	weibliche	gemischte	zusammen	nach dem Geschlecht männl.	weibl.	zusammen		männl.	weibl.	gemischten	sämmtlichen	
1831	5	4	2	11	12	10	22	1025	0,6	0,4	0,2	1,1	88,3
1832	9	15	7	31	25	37	62	2014	0,4	0,7	0,3	1,4	1,48
1833	27	14	7	48	61	35	96	2283	1,2	0,6	0,3	2,1	57,4
1834	18	21	19	58	55	61	116	2123	0,8	0,99	0,9	2,7	110,0
1835	10	7	11	28	31	25	56	2193	0,4	0,3	0,5	1,3	80,6
1836	11	8	11	30	33	27	60	2221	0,5	0,4	0,5	1,4	81,8
1837	10	11	10	31	30	32	62	2370	0,4	0,5	0,4	1,3	106,7
1838	11	5	8	24	30	18	48	2393	0,5	0,2	0,3	1	60
1839	9	7	10	26	28	24	52	2531	0,4	0,3	0,4	1,03	85,7
In 9 Jahren	110	92	85	287	305	269	574	19153	0,6	0,5	0,4	1,5	88,2

Überdies kam im Jahre 1833, 1834 und 1836 je eine Drillingsgeburt vor, wobei jedoch das Geschlecht der Kinder nicht bekannt ist.

Digitized by Google

Cap. 30. S. 235. Zu den Namen der ärztlichen Autoren ist noch der von Hedenus hinzuzufügen.

Cap. 31. S. 240. Das neue, i. J. 1836 bezogene Local der Blindenanstalt ist höchst zweckmässig eingerichtet, hat eine sehr vortheilhafte Lage, und ist besonders sorgfältig gegen Zugluft, trotz der ganz freien Lage, geschützt. Um das Zurechtfinden im Hause den Blinden möglichst zu erleichtern und das Verunreinigen der Wände zu verhüten, welche sonst ihre Leiter sind, laufen durch alle Theile des Hauses, vom Souterrain an bis auf den Oberboden, welcher den blinden Seilern noch eine schöne Arbeitsbahn gewährt, längs den Wänden lackirte Laufstangen, deren Aufhören den Blinden sogleich diejenigen Stellen bemerkbar macht, welche ihnen nicht zugänglich sein sollen. Die innere Gliederung der Hausräume ist eben sowohl auf Alter und Geschlecht der Zöglinge, als auf ihre Beschäftigung berechnet. Letztere zerfällt in 3 Haupttheile und besteht: 1) in dem Besuche des Schulunterrichts; 2) in der Erwerbung musikalischer Fertigkeit; und 3) in technischen Arbeiten. Die technische Thätigkeit der Blinden fällt die meiste Zeit des Tages aus und besteht in der Betreibung des Seiler-, Tischler- und Korbmacher-Handwerkes, wozu 3 besondere Werkmeister angestellt und zum Theil als Aufseher im Hause wohnhaft sind. Die Arbeiten der Blinden stehen nicht nur denen von Andern an Güte und Feinheit nicht nach, sondern nicht selten übertreffen sie sogar dieselben. Sämmtliche Arbeiten der Blinden werden in der Anstalt zu mässigen Preisen verkauft und der Ertrag zum Besten der Anstalt bestimmt. Der Absatz der Seilerarbeiten ist durch die Seiler-Innung sehr beschränkt worden. — Director der Anstalt ist M. K. A. Georgi[1], Arzt derselben Hofrath v. Ammon.

Taubstummen-Anstalt. Im Jahre 1839 befanden sich 46 Taubstumme (27 Knaben und 19 Mädchen in der Anstalt. — Das neue Local ist im October 1838 bezogen worden. — Das Hauptaugenmerk ist zwar stets auf die geistige Ausbildung der Zöglinge gerichtet, dieselben erhalten aber auch Unterricht in mehreren Handarbeiten und einigen Handwerken. Theils um die Beköstigung der Zöglinge so billig als möglich herauszustellen, theils um für die Gesundheit derselben auf die beste Weise zu sorgen, theils aber auch, um mehrere vom Lande gebürtige Zöglinge nach ihrer Erziehung dem Stande, in welchem sie geboren sind, zurückzugeben, sollen dieselben auch zur Garten- und Feldwirthschaft angeleitet werden. Zu diesem Behufe wird das sehr grosse Grundstück theils zu Garten, theils aber als Feld benutzt werden, und es wird so viel Landwirthschaft, dass es möglich ist, einigen Viehstand zu halten, damit verbunden werden.[2]

---

(1) S. Dessen *Geschichte der Königl. Sächs. Blinden-Anstalt u. s. w.* Dresd. 1836.
(2) Dr. Eduard Schmalz *üb. d. Taubstummen u. ihre Behandlung.* Dresd. u. Lpz. 1838.

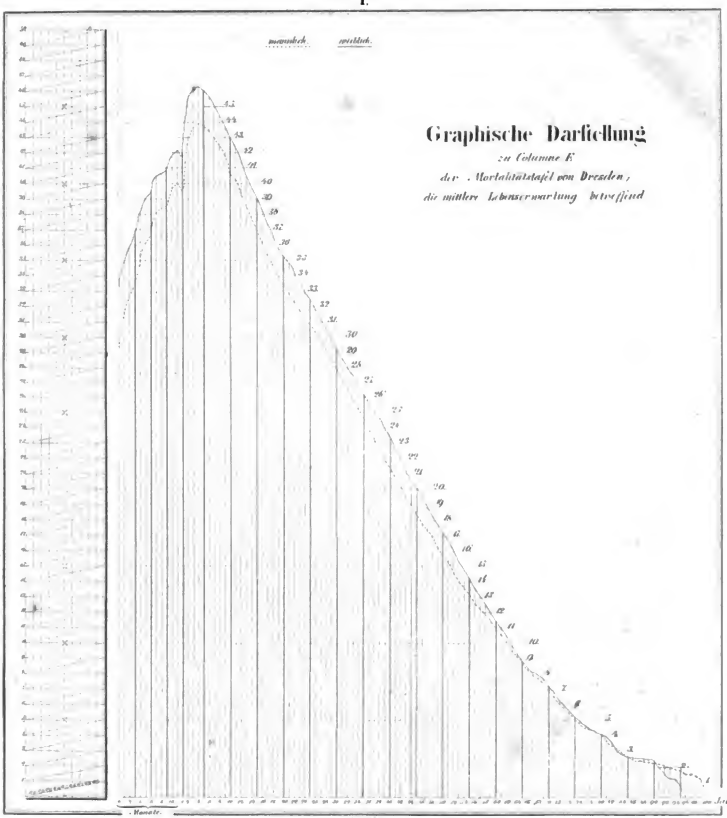
Druck von Fr. Thiele in Nordhausen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

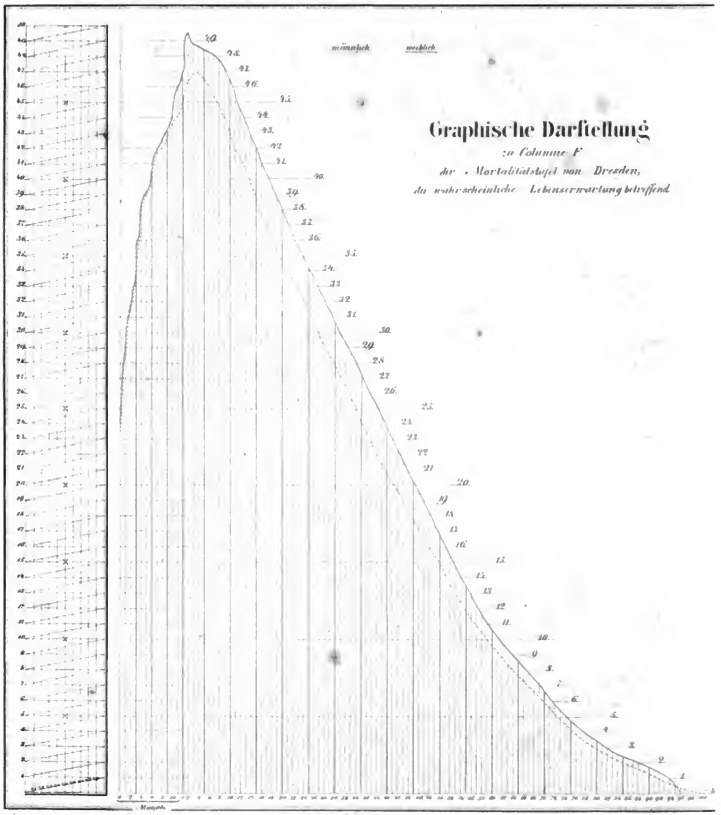
I.



Digitized by Google

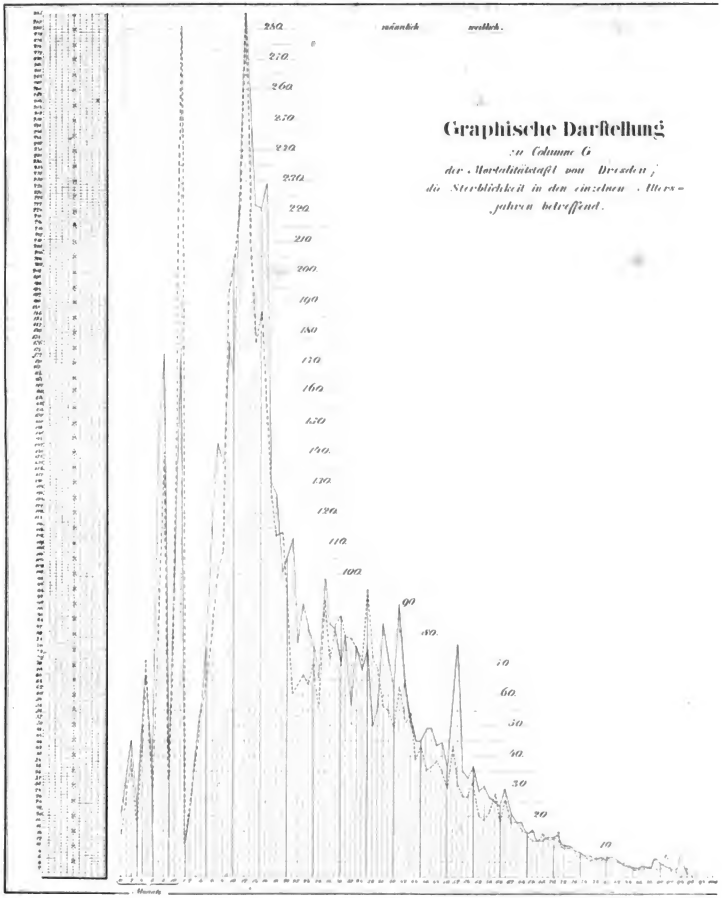
Digitized by Google

II.



Digitized by Google

Digitized by Google



Graphische Darstellung

zu Columne G
der Mortalitätstafel von Dresden,
die Sterblichkeit in den einzelnen Alters-
jahren betreffend.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google